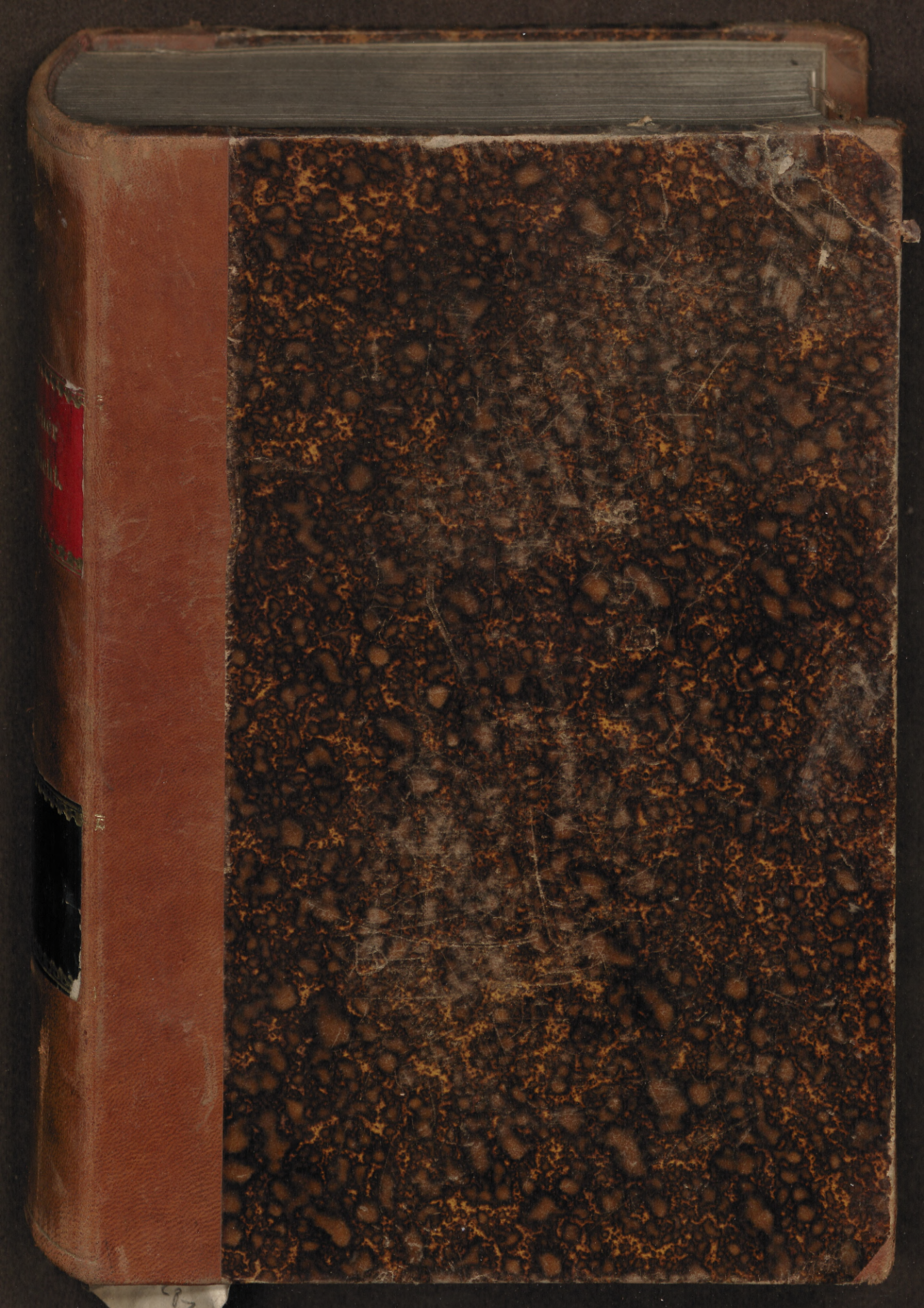


SS8

THEOLOGISCHER
JAHRESBERICHT.

UNTER MITWIRKUNG

VON

BAUR, BÖHRINGER, DREYER, EHLERS, FURRER, HASENCLEVER, KIND, KOHLSCHMIDT, KRÜGER, LOESCHE, LÜDEMANN, MARBACH, MEHLHORN, SIEGFRIED, SPITTA, WERNER, WOLTERSDORF

HERAUSGEGEBEN

VON

H. HOLTZMANN.

ZWÖLFTER BAND

ENTHALTEND

DIE LITERATUR DES JAHRES 1892.

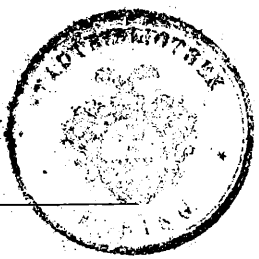
ERSTE ABTHEILUNG

EXEGESE.

BEARBEITET

VON

SIEGFRIED UND HOLTZMANN.



BRAUNSCHWEIG 1893.

C. A. SCHWETSCHKE UND SOHN

(APPELHANS & PFENNINGSTORFF).

LONDON.
WILLIAMS & NORGATE.
14, HENRIETTA STREET, COVENT GARDEN

NEW-YORK.
GUSTAV E. STECHERT.
NO. 828 BROADWAY.

PARIS.
LIBRAIRIE FISCHBACHER.
(SOCIÉTÉ ANONYME) 33, RUE DE SEINE.

Einzelpreis 5 Mark.

☞ **Zur gefälligen Beachtung.** In Folge des fortwährend vermehrten Um-

Der **Theologische Jahresbericht** wird in folgenden vier Abtheilungen ausgegeben:

I. Exegetische Theologie. — II. Historische Theologie. — III. Systematische Theologie. — IV. Praktische Theologie u. kirchliche Kunst.

Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, dass unverlangte Recensions-Exemplare nicht an den Herausgeber, sondern lediglich an die Verlagsbuchhandlung zu senden sind.

Braunschweig. **C. A. Schwetschke und Sohn**
(Appelhans & Pfenningstorff).

Verlag von C. A. Schwetschke und Sohn (Appelhans & Pfenningstorff) in Braunschweig.

Ende Mai erscheint in unserm Verlage:

Die theologische Einzelschule

im Verhältniß

zur evangelischen Kirche.

Ausschnitte aus der Geschichte der neuesten Theologie.

Mit besonderer Rücksicht auf die jungritschl'sche Schule und die Streitigkeiten über das liturgische Bekenntniß

von

Professor D. Nippold

in Jena.

Preis für Abtheilung I u. II (ca. 18 Bogen 8°) ungefähr 3 Mk.
Abtheilung III u. IV erscheinen zu annähernd dem gleichen Preise im Herbst 1893.

I. Abtheilung:

Persönliche Erläuterungen.

1. Briefliche Beiträge zur Biographie Ritschl's (1864—1872). — 2. Die Stellung der Kirche zum Pietismus und Separatismus. — 3. Der erste Band der Ritschl'schen Monographie über die christliche Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung (1871). — 4. Die holländische Monographie über Baur und die einschlägige zeitschriftliche Litteratur (1873). — 5. Zum 50-jährigen Predigeramtsjubiläum J. P. Lange's (1876). — 6. Zur Vorgeschichte des Pietismus (1881). — 7. Aus dem inneren Leben der rheinpreußischen Kirche (1884). — 8. Infallibilismus und Geschichtsforschung (1887).

II. Abtheilung:

Ein erledigter Schulstreit.

1. Baur und Ritschl in Einklang und Gegensatz. a. Der Anschluß Ritschl's an die Baur'sche „Schule". b. Die Zeit der Schwankungen. c. Der Bruch Ritschl's mit Baur. — 2. Die Tübinger historische Kritik als die gemeinsame Grundlage der nachfolgenden Geschichtsforschung. — 3. Moralsystem und Dogmenformung Ritschl's als Grundlage einer neuen dogmatischen „Schule".

III. Abtheilung:

Die Ursachen der heutigen Parteiverbitterung.

1. Dogmatisches Ketzergericht über die Lebensäußerungen christlicher Frömmigkeit. — 2. Der Eroberungskrieg gegen die Fakultäten. — 3. Die Polemik gegen die anders gerichteten Persönlichkeiten. — 4. Der Bender'sche Streit. — 5. Der Streit um das Apostolicum.

IV. Abtheilung:

Die Wege zum Frieden.

1. Lipsius' geschichtliche Methode (Gedächtnißrede im Verein für thüring. Geschichts- und Alterthumskunde). — 2. Die Befriedigung des Bedürfnisses von Predigerseminarien nach Rothe. — 3. Die Einwirkungen des evang. Bundes.

THEOLOGISCHER
JAHRESBERICHT.

UNTER MITWIRKUNG

VON

BAUR, BÖHRINGER, DREYER, EHLERS, FURRER, HASENCLEVER, KIND, KOHLSCHMIDT, KRÜGER, LOESCHE, LÜDEMANN, MARBACH, MEHLHORN, SIEGFRIED, SPITTA, WERNER, WOLTERSDORF

HERAUSGEGEBEN

VON

H. HOLTZMANN.

ZWÖLFTER BAND

ENTHALTEND

DIE LITERATUR DES JAHRES 1892.

BRAUNSCHWEIG 1893.
C. A. SCHWETSCHKE UND SOHN
(APPELHANS & PFENNINGSTORFF).

LONDON.
WILLIAMS & NORGATE.
14, HENRIETTA STREET, COVENT GARDEN.

NEW-YORK.
GUSTAV E. STECHERT.
NO. 828 BROADWAY.

PARIS.
LIBRAIRIE FISCHBACHER.
(SOCIÉTÉ ANONYME) 33, RUE DE SEINE.

4102

Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt.

I. Exegetische Theologie.

Seite

Carl Siegfried: Literatur zum Alten Testament . . . . . 1—108
I. Orientalische Hülfswissenschaften. S. 2—23. — A. Allgemeines über Sprachen, Literatur des Morgenlandes. S. 2. — B. Aegyptologie. S. 4. a. Denkmäler. b. Sprache, Cultur, Geschichte. c. Zum Alten Testament. d. Religion. — C. Assyriologie. S. 9. Allgemeines. a. Inschriften und Texte. Sprache. b. Geschichte, Religion. — D. Arabisch. Aethiopisch. S. 12. — E. Aramäische Dialekte. S. 18. — F. Phönizisch. S. 20. — G. Semitische Paläographie. S. 20. — H. Handschriften. S. 22. — II. Der Text des Alten Testaments. S. 23—32. — A. Textüberlieferung. S. 23. — B. Textkritik. S. 24. — C. Uebersetzungen. S. 25. a. Griechische. b. Lateinische. c. Orientalische. d. Deutsche. e. Niederländische, englische. f. Französische. — III. Hebräische Lexikographie und Wortforschung. S. 32—35. — IV. Hebräische Grammatik. S. 35—37. — V. Alttestamentliche Einleitungswissenschaften. S. 37—41. — VI. Literarische Kritik der Bücher des Alten Testaments. S. 41—51. — A. Allgemeines. S. 41. — B. Hexateuch. S. 44. — C. Historische, poetische und prophetische Schriften. S. 48. — VII. Auslegung des Alten Testaments. S. 51—73. — A. Hermeneutik. Geschichte der Auslegung. S. 51. — B. Allgemeine Erklärungsschriften. S. 53. — C. Pentateuch und historische Bücher. S. 54. — D. Poetische und prophetische Bücher. S. 58. — E. Apokryphen. Pseudepigraphen. Hellenistische Literatur. S. 69. — VIII. Geschichte des israelitischen Volkes. S. 73—78. — A. Zur Geschichte. S. 73. — B. Zur Chronologie. S. 78. — IX. Historische Hülfswissenschaften. S. 78—84. — A. Geographie des heiligen Landes. S. 78. a. Quellenwerke. Reisebücher. Karten. b. Einzeluntersuchungen. — B. Archäologie. S. 84. a. Allgemeines. b. Weltliche Alterthümer. c. Religiöse Alterthümer. — X. Das Judenthum. S. 88 bis 102. — Allgemeines. S. 88. — A. Talmud. S. 88. — B. Aggada. Midrasch. S. 91. — C. Nachtalmudische Literatur. S. 92. a. Philosophisches. b. Geschichtliches. — D. Neuere Literatur. S. 96. — XI. Die Geschichte der hebräischen Religion. S. 103 u. 104. — XII. Die alttestamentliche Theologie. S. 104—107.

H. Holtzmann: Literatur zum Neuen Testament . . . . . 109—148
I. Allgemeine Werke. S. 109. — II. Geschichte des Kanons. S. 110. — III. Hermeneutik und Kritik. S. 116. — IV. Evangelienfrage. S. 117. — V. Synoptiker. S. 120. — VI. Johannes. S. 124. — VII. Leben Jesu. S. 127. — VIII. Apostelgeschichte. S. 133. — IX. Paulusbriefe. S. 135. — X. Katholische Briefe. S. 141. — XI. Apokalypse. S. 142. — XII. Biblisch-Theologisches. S. 143.

II. Historische Theologie.

Seite

H. Lüdemann: Kirchengeschichte bis zum Nicänum . . . . . 149—173
Gesammtumfang der ältesten kirchl. Entwicklung. S. 150. — Aeussere Kirchengeschichte. S. 150. — Dogmengeschichte. S. 152. — Patristische Literargeschichte. S. 160. — Geschichte des christlichen Cultus u. Lebens. S. 170. — Apokryphen-Literatur. S. 171.

G. Krüger: Kirchengeschichte vom Nicänum bis zum Mittelalter . . 174—197

P. Böhringer: Kirchengeschichte des Mittelalters mit Ausschluss der byzantinischen Literatur . . . . . 198—225
Allgemeine Kirchen- und Dogmengeschichte. S. 198. — Abendländische Mission. S. 200. — Kirchengeschichte des fränkischen Reichs und der Karolingerzeit. S. 203. — Papstgeschichte bis zum Ausgange des 13. Jahrh. S. 204. — Geschichte der Kreuzzüge, der Ritterorden und der Palästinafahrten. S. 207. — Kirchengeschichte des 14. u. 15. Jahrh. S. 209. — Quellenwerke zur mittelalterlichen Papstgeschichte und die Beiträge zur Verwaltung der Kurie. S. 212. — Einzelbiographien. S. 213. — Geschichte der Mönchsorden und ihrer Vertreter. S. 216. — Scholastik. S. 218. — Geschichte der Mystik des Mittelalters. S. 220. — Opposition gegen das mittelalterl. Kirchenthum mit Einschluss der Vorreformatoren. S. 221. — Kirchliche Cultur- und Sittengeschichte. S. 223. — Geschichte einzelner Bisthümer, Abteien und Klöster. S. 225.

G. Loesche: Kirchengeschichte von 1517—1648 . . . . . 226—279
I. Zur allgemeinen Geschichte der Reformation und des Protestantismus. S. 226—232. — 1. Humanismus und Philosophie. S. 226. — 2. Politische Entwicklung. S. 228. — II. Zur speciellen Geschichte der Reformation und des Protestantismus. S. 232—268. — A. Für das ganze Gebiet. S. 232 u. 233. — B. Für die einzelnen Länder. S. 233—266. 1. Deutschland. S. 233. a. Reformationsschriften. Urkunden. Briefe. b. Zusammenfassende Darstellungen. Abhandlungen über geschichtliche Hauptpunkte. c. Biographisches über Vertreter und Freunde der Reformation. d. Provinzial- und Localgeschichte. e. Zur Geschichte der Theologie und der theologischen Literatur, sowie des Unterrichtswesens. f. Kirchenrechtliches. Kirchliche Kunst. Religiöses Volksleben. — 2. Die deutsche Schweiz. S. 252. — 3. Oesterreich-Ungarn. S. 253. — 4. Polen. Livland. S. 255. — 5. Die Niederlande. S. 255. — 6. Das englische Sprachgebiet. S. 256. — 7. Das französische Sprachgebiet. S. 259. — A. Die französische Schweiz. B. Frankreich. — 8. Italien. S. 264. — 9. Spanien. S. 265. — 10. Dänemark, Schweden, Norwegen. S. 265. — Deformation. Separatismus. Ultras. S. 266. — III. Geschichte des Katholicismus. S. 268—279. — 1. Im Allgemeinen. S. 268. — 2. Vortridentinische Geschichte und Polemik. S. 268. — 3. Concil von Trient. S. 270. — 4. Nachtridentinische Entwicklung. S. 270. — 5. Inquisition. S. 272. — 6. Päpste. Kirchenfürsten. „Heilige." Theologen. S. 272. — 7. Orden. Klöster. Kirchen. Kunst. S. 276. — Nachtrag. S. 279.

A. Werner: Kirchengeschichte seit 1648 und Allgemeines . . . . . 280—304
Papstthum. S. 280. — Katholische Kirchenfürsten und Gelehrte. S. 281. — Jansenismus, Gallicanismus und Altkatholicismus. S. 283. — Hugenotten, Waldenser und Wallonen. S. 285. — Deutsche Landeskirchen. S. 287. — Schweiz, Frankreich und Spanien. S. 288. — Russland. S. 290. — England. S. 292. — Holland. S. 292. — Nordamerika. S. 293. — Protestantische Biographien und Charakteristiken. S. 294. — Allgemeines. S. 300.

Seite

O. Kohlschmidt: Interconfessionelles . . . . . 305—352
I. Die innerkathol. Entwickelung. S. 305—355. — A. Der morgenländische Katholicismus. S. 305. — B. Der abendländische Katholicismus. S. 310. I. Der Vaticanismus. 1. Papstthum und Kirchenstaat. 2. Biblisches und Erbauliches. 3. Reliquien- und Heiligenkult und andere „Einrichtungen" der römischen Kirche. 4. Mönchthum und Ordenswesen. 5. Kirchengeschichte und Kirchenrecht. 6. Dogmatik und Naturphilosophie. 7. Apologetik und Polemik. 8. Literaturgeschichtliches und Flugschriftencyklen. II. Die altkatholische Reformbewegung. — II. Die innerprotestantische Entwickelung. S. 335—352. — A. Der deutsche Protestantismus gegenüber dem Vaticanismus. S. 335. — 1. Principienfragen. — 2. Kirchengeschichte und Polemik. — 3. Kirchenrecht und Trierer Rock. — B. Die ausserdeutschen Kirchen. S. 341. — 1. Der französische Protestantismus. — 2. Der niederländische Protestantismus. — 3. Das Evangelium in Italien und Spanien. — 4. Der anglo-amerikanische Protestantismus mit Ausschluss der Dissenters. — C. Die protestantischen Dissenters. S. 346. — 1. Principienfragen und die lutherische Freikirche in Deutschland. — 2. Die Brüdergemeine. — 3. Die Mennoniten. — 4. Presbyterianer und Congregationalisten. — 5. Baptisten, Methodisten und Irvingianer.

K. Furrer: Religionsgeschichte . . . . . 353—378
1. Allgemeines. S. 353. — 2. Aegyptische Religion. S. 361. — 3. Griechische und römische Religion. S. 363. — 4. Gallische und slavische Religion. S. 367. — 5. Germanische Religion. S. 367. — 6. Semitische Religion. S. 369. — 7. Indische Religion. S. 369. — 8. Persische Religion. S. 373. — 9. Chinesische und japanesische Religion. S. 376. — 10. Religion Amerika's und der nicht civilisirten Völker. S. 377.

III. Systematische Theologie.

A. Baur: Encyklopädie, Apologetik, Polemik, Symbolik, Religionsphilosophie und theologische Principienlehre . . . . . 379—415
A. Encyklopädie, Apologetik, Symbolik. S. 379—394. — 1. Encyklopädie und Methodologie. S. 379. — 2. Apologetik. S. 385. — 3. Symbolik. S. 392. — B. Religionsphilosophie und theologische Principienlehre. S. 394—410. — I. Religionsphilosophie. S. 394—403. — 1. Principielles, Systematisches, Historisches. S. 394. — 2. Religion und Wissenschaft. S. 400. — 3. Gott und Beweise für das Dasein Gottes. S. 401. — II. Principielle Theologie. S. 403—415. 1. Der Streit um die Inspiration der hl. Schrift. S. 403. — 2. Glaube und Theologie. Wunder. S. 405. — 3. Reich Gottes und Theologie. S. 408. — 4. Systematisches. S. 411. — 5. Geschichtliches; Zeitrichtungen. S. 414.

P. Mehlhorn: Dogmatik . . . . . 416—441
I. Grund- und Grenzfragen. S. 416—428. — 1. Zur Orientirung. S. 416. — 2. Lehre Jesu und christliche Weltanschauung. S. 420. — 3. Inspirationsfrage. S. 421. — 4. Dogma und Confession. S. 423. — 5. Zum Apostolicums-Streit. S. 424. — II. Gesammtdarstellungen. S. 428—430. — III. Monographien. S. 430—441. — 1. Lehre von Gott. S. 430. — 2. Wunder, Offenbarung, Gebet. S. 431. — 3. Die Lehre vom Menschen und der Welt. S. 433. — 4. Christologie. S. 433. — 5. Lehre vom heil. Geist und der Heilsordnung. S. 437. — 6. Eschatologie. S. 439.

Seite

J. Marbach: Literatur zur Ethik . . . . . 442—452
I. Historische Arbeiten. S. 442. — II. Systematische Arbeiten. S. 443 bis 452.

IV. Praktische Theologie und kirchliche Kunst.

Ehlers: Praktische Theologie ausser Kirchenrecht und Kirchenverfassung . . . . . 453—482
I. Homiletik. S. 453—457. — II. Katechetik. S. 457—466. — 1. Zur Geschichte. S. 457. — 2. Zur Methode. S. 458. — 3. Zur Praxis. S. 458. — III. Zur Pastoraltheologie. S. 466—469.

Th. Woltersdorf: Kirchenrecht und Kirchenverfassung . . . . . 470—505
I. Das Kirchenrecht insgemein. S. 470—474. — II. Landes- und Provinzial-Kirchenrecht. S. 474—487. — III. Eherecht. Mischehen. Religiöse Erziehung. S. 487—489. — IV. Verhältniss von Kirche und Staat. Verfassung der evangelischen Kirche. S. 489—505.

A. Kind: Kirchliches Vereinswesen . . . . . 506—528
Gustav-Adolf-Verein, Evangelischer Bund und Verwandtes. S. 506 bis 508. — Innere Mission. S. 508—518. — A. Allgemeines. Principielles. Sociales. S. 508. — B. Geschichtliches. S. 512. — C. Einelnes. S. 513. — Judenmission. S. 518—520. — Heidenmission. S 520—528. — A. Theoretisches und Apologetisches. S. 520. — B. Geschichtliches. S. 524. — C. Religionswissenschaftliches. Ethnographisches. Geographisches. S. 527.

O. Dreyer: Predigt- und Erbauungsliteratur . . . . . 529—551
I. Vollständige Predigtjahrgänge. S. 529—533. — II. Kleinere Predigtsammlungen. S. 534—538. — III. Festpredigten. Serienpredigten. Bibelstunden. S. 538—545. — IV. Kasualreden. S. 545 und 546. — V. Material zur praktischen Schriftauslegung. S. 546 und 547. — VI. Gebet- und Andachtsbücher. S. 547—549. — VII. Religiöse Vorträge und Betrachtungen. Varia. S. 549—551.

Hasenclever: Kirchliche Kunst . . . . . 552—561

F. Spitta: Liturgik . . . . . 562—593
I. Allgemeines und Gemeindegottesdienst. S. 562—566. — II. Gottesdienstliche Handlungen. S. 566 u. 567. — III. Hymnologie. S. 568 bis 570. — IV. Kirchliche Tonkunst. S. 570—574. — V. Allerhand. S. 574 u. 575.

Register . . . . . 576—649

Zur Nachricht.

Die Verantwortung für den Inhalt der einzelnen Beiträge tragen die betreffenden Mitarbeiter.

Die Redaction.

Berichtigung.

S. 429 Z. 9 und 10 v. u. lies: angesichts einer so gar elastischen Terminologie fast ausrufen:

Alphabetisches Verzeichniss der Abkürzungen,

welche für Zeitschriften und Sammelwerke angewandt sind.

ABA. = Abhandlungen der königl. bayrischen Akademie der Wissenschaften. München, Franz.
Ac. = Academy. London, H. Villers.
ADB. = Allgemeine Deutsche Biographie. Leipzig, Duncker & Humblot.
AJPh. = The American Journal of Philology ed. Gildersleeve. Baltimore.
AkKR. = Archiv f. kathol. Kirchenrecht. Hrsg. von Vering. Mainz, Kirchheim.
AKM. = Archiv für Literatur- u. Kirchengeschichte d. Mittelalters. Hrsg. von Denifle u. Ehrle. Freiburg, Herder.
AMG. = Annales du Musée Guimet. Paris, Leroux.
AMZ. = Allgem. Missionszeitschrift. Hrsg. v. Warneck. Gütersloh, Bertelsmann.
ANSpL. = Archiv f. d. Stud. neuerer Sprach. u. Literat. Brschwg., Westermann.
AR. = Andover Review. Boston, Houghton, Mifflin & Co.
AssBibl. = Assyriologische Bibliothek. Hrsg. v. Frdr. Delitzsch u. Paul Haupt. Leipzig, Hinrichs.
Ath. = Athenaeum. London, J. C. Francis.
AZ. = Allgemeine Zeitung. München, Cotta'sche Verlagsexped.

BEW. = Bulletin de la Commission pour l'histoire des églises wallonnes.
BG. = Beweis des Glaubens. Hrsg. v. Andreä, Grau u. Zöckler. Gütersloh, Bertelsmann.
BH. = Blätter für Hymnologie. Hrsg. v. Fischer & Linke. Altenburg, Hiller.
BKGE. = Beiträge z. Kirchen-Gesch. d. Elsasses.
BlWKG. = Blätter für Württemb. Kirchen-Gesch.
BMTh. = Bibliotheek van Moderne Theologie en Letterkunde. Hrsg. v. Rovers. Leiden, van Doesburgh.
BNKS. = Bibliotheek v. Nederl. Kerkgeschieds-Schrijvers. Hrsg. v. Sepp. Leiden, Brill.
BQR. = Baptist Quarterly Review. Hrsg. v. Vedder. New-York, Baptist Review Association. (London, Paul, Trench, Trübner & Co.)
BS. = Bibliotheca Sacra. Oberlin, Ohio, Goodrich. (London, dies.)
BSKG. = Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte. Leipzig, J. A. Barth.
Bull. = Bulletin de la société de l'histoire du Protestantisme français. Paris, Fischbacher.

CC. = La Controverse et le Contemporain. Hrsg.: Les Facultés Catholiques de Lyon. Admin.: Lyon, 3, Place Bellecour.
ChrW. = Christliche Welt. Hrsg. v. Rade. Leipzig, Grunow.
CR. = Contemporary Review. London, Isbister & Co.
CrR. = The Critical Review of theological and philosophical literature. Hrsg. v. Salmond. Edinburgh, T. & T. Clark.

DEBl. = Deutsch-Evangelische Blätter. Hrsg. v. Beyschlag. Halle, Strien.
DEK. = Deutsche evangelische Kirchenzeitung. Hrsg. v. Stöcker. Berlin, Buchhandl. d. Stadtmission.
DLZ. = Deutsche Literaturzeitung. Hrsg. v. A. Fresenius. Berlin, Spemann.
DM. = Deutscher Merkur. Köln u. München, Altkatholikencomité.
DPrBl. = Deutsches Protestantenblatt. Hrsg. v. Sonntag. Bremen, Nössler.
DZG. = Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. Hrsg. v. Quidde. Freiburg, Mohr.
DZKR. = Deutsche Zeitschrift für Kirchenrecht. Hrsg. v. Friedberg u. Sehling. Freiburg, Mohr.
DZStFr. = Deutsche Zeit- und Streitfragen. Hrsg. v. Jürgen Bona Meyer. Hamburg, Verlags-Anstalt u. Druckerei, A.-G.

EG. = Allgemeine Encyklop. v. Ersch u. Gruber. Hrsg. v. Leskien. Leipzig, Brockhaus.
EHR. = English Historical Review.
EK. = Evangelische Kirchenzeitung. Hrsg. v. O. Zöckler. Berlin, Wiegandt & Grieben.

Abkürzungen.

Εκκλ'Αλ. = Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια. Ἐν Κωνσταντινοπόλει. Πατριαρχικοῦ Τυπογραφείου.
EMM. = Evangelisches Missionsmagazin. Basel, Missionsbuchhandlung.
ERBl. = Evangelisch-Reform. Blätter. Kuttelberg, Szalatnay.
Exp. = The Expositor. London, Hodder & Stoughton.
FDG. = Forschungen zur deutschen Geschichte. Hrsg. v. d. histor. Kommission bei der königl. bayr. Akad. d. Wissenschaften. Göttingen, Dieterich.
FlBl. = Fliegende Blätter aus dem Rauhen Hause. Hrsg. v. Oldenberg, Baur u. Wichern. Hamburg, Rauhes Haus.
GBlHV. = Geschichtsbl. d. Hugenotten-Vereins. Magdeburg, Heinrichshofen's Sort.
GGA. = Göttinger gelehrte Anzeigen. Göttingen, Dieterich.
GPr. = Gymnasialprogramm.
GRhW. = Evang. Gemeindeblatt für Rheinland u. Westfalen. Krefeld, Kühler.
GV. = Geloof en Vrijheid. Rotterdam, D. J. P. Storm Lotz.
HBl. = Historisch-politische Blätter f. d. katholische Deutschland. Hrsg. v. Edmund Jörg u. Frz. Binder. München, Lit. artist. Anstalt.
Hebr. = Hebraica. Chicago, The American Publication-Society of Hebrew.
Hh. = Halte was du hast. Berlin, Reuther.
HJG. = Historisches Jahrbuch. Hrsg. v. d. histor. Section der Görres-Gesellschaft, red. v. H. Grauert. München, Herder & Co.
HM. = Handelingen en Mededeelingen van de Nederl. Maatschappy voor Letterkunde. Leiden, Brill.
HT. = Historisch. Taschenbuch. Hrsg. v. Maurenbrecher. Leipzig, Brockhaus.
HZ. = Historische Zeitschrift. Hrsg. v. Heinr. v. Sybel. München, Oldenbourg.
ID. = Inaugural-Dissertation.
JA. = Journal Asiatique. Paris, Leroux.
JAS. = Journal of R. Asiatic Society. London, Paul, Trench, Trübner & Co.
JB. = Theologischer Jahresbericht, Bd. 1—4. Hrsg. v. Pünjer. Leipzig, J. A. Barth. Bd. 5—7. Hrsg. v. Lipsius. Leipzig, G. Reichardt Verlag. Bd. 8 u. Folge. Braunschweig, C. A. Schwetschke u. Sohn.
JBL. = Journal of the Society for biblical literature. Boston, W. H. Cobb.
JL. = Jüdisches Literaturblatt. Beilage der Israelitischen Wochenschrift. Hrsg. v. M. Rahmer. Magdeburg. (Leipzig, R. Friese.)
JM. = Monatsschrift f. Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums. Hrsg. v. H. Graetz. Krotoschin, Monasch & Co.
JPhspTh. = Jahrbücher f. Philosophie u. spekulat. Theologie. Hrsg. v. Commer. Paderborn, Schöningh.
JPrTh. = Jahrbücher für protestantische Theologie. Hrsg. v. Lipsius. Jahrg. I—XII. Leipzig, J. A. Barth. Jahrg. XIII. u. XIV. Leipzig, G. Reichardt Verlag. Jahrg. XV—XVIII. Braunschweig, C. A. Schwetschke u. Sohn.
JQR. = The jewish Quarterly Review. London, Nutt.
Kath. = Der Katholik. Zeitschrift f. kathol. Wissenschaft u. kirchl. Leben. Hrsg. v. J. B. Heinrich, Ch. Moufang u. J. M. Raich. Mainz, Kirchheim.
KK. = Kirchl. Korrespondenz für die deutsche Tagespresse. Hrsg. von Brecht. Leipzig, Buchh. d. evang. Bundes.
KM. = Kirchliche Monatsschrift. Hrsg. von Pfeiffer u. Jeep. Magdeburg, E. Baensch jun.
LC. = Literarisches Centralblatt. Hrsg. v. Zarncke. Leipzig, Avenarius.
LChR. = Lutheran Church Review.
LK. = Allgemeine evang.-luther. Kirchenzeitung. Leipzig, Dörffling & Franke.
LQ. = The Lutheran Quarterly.
LQR. = London Quarterly Review. London, Wesleyan Conference office.
LR. = Liter. Rundschau f. d. kath. Deutschland. Freiburg, Herder.
LW. = Lehre und Wehre. Hrsg. v. d. deutschen evangl.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. Dresden, H. J. Naumann.
MAB. = Mittheilungen der königl. preuss. Akademie d. Wissenschaften zu Berlin
MCG. = Monatshefte d. Comenius-Gesellschaft. Leipzig, Voigtländer.
MGDE. = Mitth. d. Gesellsch. für deutsche Erziehungs- u. Schulgesch. Berlin, Hofmann & Co.

MGJ. = Mittheilungen d. geogr. Gesellschaft zu Jena. Hrsg. v. Kurze & Regel. Jena, Fischer.
MI. = The Monthly Interpreter ed. Exell. Edinburgh, T. & T. Clark. (London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co.)
MIM. = Monatsschrift für innere Mission. Hrsg. von Schäfer. Gütersloh, Bertelsmann.
MLH. = Monatschrift f. d. evang.-luth. Kirche im Hamburger Staate.
MNR. = Mittheilungen und Nachrichten für die evang. Kirche in Russland. Hrsg. v. Helmsing. Riga. (Eisenach, Bacmeister in Comm.)
MOG. = Mittheilungen des Instituts für Oesterreichische Geschichtsforschung. Innsbruck, Wagner.
MVGDB. = Mitth. des Vereins f. Gesch. der Deutschen in Böhmen. Prag, Dominicus.
MWJ. = Magazin f. die Wissenschaft des Judenthums. Berlin, Benzian.

NADG. = Neues Archiv f. ältere deutsche Geschichtskunde. Hannover, Hahn.
NAR. = North-American Review. New-York.
NASG. = Neues Archiv f. sächs. Geschichte. Dresden, Baensch.
Nath. = Nathanael. Hrsg. v. H. Strack. Berlin, Reuther.
NB. = Nieuwe Bijdragen of het gebied van godgeleerdheid en wijsbegeerte. Hrsg. v. Cramer u. Lamers. Utrecht, Breijer.
NC. = The Nineteenth Century. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co.
NGW. = Nachrichten der kgl. Gesellsch. der Wissenschaften zu Göttingen. Göttingen, Dieterich.
NJdTh. = Neue Jahrbücher f. deutsche Theologie. Hrsg. v. L. Lemme. Bonn, Weber.
NJPhP. = Neue Jahrbb. für Philologie u. Pädagogik. Hrsg. v. A. Fleckeisen u. H. Masius. Leipzig, Teubner.
NkZ. = Neue kirchliche Zeitschrift. Hrsg. v. Holzhauser. Leipzig, Deichert Nachf.
NW. = The New World.

ONTSt. = Old and New Testament Student.
OePrJ. = Jahrb. der Ges. f. d. Gesch. des Prot. in Oest. Wien, Klinkhardt.
OTSt. = Old Test. Student. Chicago, The American Publication-Society of Hebrew.

PASH. = Papers of the American Society of Church History.
PEF. = Palestine Exploration Fund. London, Adelphi.
PhM. = Philosophische Monatshefte. Hrsg. v. P. Natorp. Heidelberg, Weiss.
PrK. = Protestantische Kirchenzeitung. Hrsg. v. Websky. Berlin, G. Reimer.
PrRR. = Presbyterian and Reformed Review. New-York, A. Randolph & Co.

QR. = Quarterly Review. London, Murray.

RA. = Revue Archéologique. Paris, Didier.
RC. = Revue Critique. Paris, Leroux.
RChr. = Revue Chrétienne. Paris, 11 avenue de l'Observatoire.
RdM. = Revue des deux Mondes. Paris.
RdR. = Revue des religions. Paris.
RE. = Realencyklopädie f. protest. Theologie v. Hauck. Leipzig, Hinrichs.
REJ. = Revue des études juives. Paris, 81 rue Lafayette.
RGV. = Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. Halle, Niemeyer.
RH. = Revue Historique. Paris.
RhPr. = Theologische Arbeiten des rheinischen wissenschaftlichen Predigervereins. Bonn, Ed. Weber.
RHR. = Revue de l'histoire des religions. Paris, E. Leroux.
RQ. = Römische Quartalschrift f. christliche Alterthumskunde u. f. Kirchengeschichte. Hrsg. v. de Waal. Freiburg, Herder.
RQH. = Revue des Questions historiques. Paris, 76 rue des S. S. Pères.
RStI. = Rivista Storica italiano.
RTh. = Revue Théologique. Montauban, M. Bois, Directeur.
RThPh. = Revue de Théologie et de Philosophie. Hrsg. v. Vuilleumier & Astié. Lausanne, Bridel.
RThQR. = Revue de théol. et des quest. relig.

SAB. = Sitzungsber. d. k. preuss. Akad. d. Wissensch. zu Berlin. Berlin, G. Reimer.
SAW. = Sitzungsberichte d. k. k. Akademie d. Wiss. zu Wien. Wien, Tempsky.
SchJJB. = Schriften d. Instit. Judaicum in Berlin. München, Beck.

SchJJL. = Schriften d. Instit. Judaicum in Leipzig. Leipzig, Faber.
SGV. = Sammlung gemeinverständlicher Vorträge. Hrsg. v. Virchow und Wattenbach. Hamburg, Verlags-Anstalt u. Druckerei, A.-G.
Sn. = Siona. Hrsg. v. M. Herold. Gütersloh, Bertelsmann.
SR. = The Scottish Review. London, Alex. Gardner.
StB. = Studia Biblica. Oxford, Clarendon Press.
StKr. = Theologische Studien und Kritiken. Gotha, F. A. Perthes.
StMBC. = Stud. u. Mitth. aus d. Benedict.- u. Cisterc.-Orden. Würzburg, Woerl.
StML. = Stimmen aus Maria-Laach. Freiburg, Herder.
StWV. = Stemmen voor Waarheid en Vrede.
ThLBl. = Theolog. Literaturblatt. Hrsg. v. Luthardt. Leipzig, Dörffling & Franke.
ThLz. = Theol. Literaturzeitung. Hrsg. v. Harnack u. Schürer. Leipzig, Hinrichs.
ThQ. = Theologische Quartalschrift. Hrsg. v. Himpel u. A. Tübingen, Laupp.
ThSt. = Theologische Studiën. Utrecht, Kemink & Zoon.
ThT. = Theologisch Tijdschrift. Leiden, van Doesburgh.
ThTN. = Theol. Tidskrift f. d. evang. Kirke i Norge.
ThZA. = Theol. Zeitschrift. Hrsg. v. d. deutschen evang. Synode v. Nordamerika. Redacteur W. Becker. St. Louis, Mo.
UPr. = Universitätsprogramm.
UR. = Unitarian Review. Boston, 141 Franklin Street.
VFP. = Sammlung von Vorträgen. Hrsg. v. W. Frommel u. Frdr. Pfaff. Heidelberg, Winter.
VTh. = Vierteljahrsschrift f. d. gesammte Gebiet der Theologie. Hrsg. v. Jäckel und Cramer.
WW. = Wetzer u. Welte's Kirchenlexikon. Hrsg. v. Kaulen. Freiburg, Herder.
WZKM. = Wiener Zeitschr. für Kunde des Morgenlandes. Wien, Hölder.
ZA. = Zeitschrift für Assyriologie. Hrsg. v. Bezold. Leipzig, O. Schulze.
ZAeg. = Zeitschrift für Aegyptische Sprache und Alterthumskunde. Hrsg. v. H. Brugsch. Leipzig, Hinrichs.
ZAT. = Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft. Hrsg. v. Stade. Giessen, Ricker.
ZDMG. = Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. Hrsg. von Windisch. Leipzig, Brockhaus Sort.
ZDPV. = Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. Hrsg. von H. Guthe. Leipzig, K. Baedeker.
ZGJ. = Zeitschrift f. d. Geschichte der Juden. Hrsg. v. Geiger. Braunschweig, Schwetschke u. Sohn.
ZGO. = Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins. Freiburg, Mohr.
ZKG. = Zeitschrift f. Kirchengeschichte. Hrsg. v. Brieger. Gotha, F. A. Perthes.
ZKR. = Zeitschrift für Kirchenrecht. Hrsg. v. Dove. Freiburg, Mohr.
ZkTh. = Zeitschrift für katholische Theologie. Innsbruck, F. Rauch.
ZMR. = Zeitschrift für Missionskunde u. Religionswissenschaft. Hrsg. v. Buss, Arndt u. Happel. Berlin, Haack.
ZPhKr. = Zeitschrift für Philosophie und philos. Kritik. Hrsg. von Falckenberg. Halle, Pfeffer.
ZprTh. = Zeitschrift für praktische Theologie. Hrsg. v. Bassermann u. Ehlers. Frankfurt a/M., Diesterweg.
ZSchw. = Theologische Zeitschrift aus der Schweiz. Hrsg. v. Meili. Zürich-Aussersihl, Frick.
ZThK. = Zeitschrift f. Theologie u. Kirche. Hrsg. v. Gottschick. Freiburg, Mohr.
ZV. = Zeitfragen des christlichen Volkslebens. Hrsg. v. Ungern-Sternberg und Dietz. Stuttgart, Belser.
ZVP. = Zeitschrift f. Völkerpsychologie u. Sprachwissenschaft. Hrsg. v. Lazarus & Steinthal. Berlin, Asher & Co.
ZwTh. = Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. Hrsg. v. Hilgenfeld. Leipzig, Reisland.

Mit † werden diejenigen Schriften bezeichnet, welche dem Referenten nur dem Titel nach bekannt sind.

Exegetische Theologie.

Literatur zum Alten Testament.*)

Bearbeitet von

D. **Carl Siegfried,**

Professor der Theologie zu Jena.

Als am 19. August 1892 uns der Leiter dieses Jahresberichts entrissen wurde, war der erste Gedanke des Unterzeichneten nunmehr die Feder niederzulegen. Ist doch diese Jahresbericht-Arbeit eine ausserordentlich mühevolle und wenig lohnende. Der Genuss, den das Lesen der bedeutenden und fördernden Arbeiten gewährt, wird weit aufgewogen durch den Ueberdruss, den die Masse des Werthlosen erweckt, welche selbst der so dankenswerthe Setzerstreik nur unerheblich einzudämmen vermochte. Auch nöthigt der Umstand, dass von allem Eingehenden irgendwie hier Erwähnung gethan werden muss, den Berichterstatter oft da abzubrechen, wo er so gern länger verweilen möchte. — Aber die Erinnerung an die Theilnahme, welche R. A. Lipsius gerade dieser meiner Arbeit stets zuwandte, die Versicherung von Fachgenossen, dass eben dieselbe ihnen manche Mühe erspart habe, die Erwägung, dass die Flinte ins Korn werfen eine Handlungsweise sein würde, die Lipsius am wenigsten gebilligt haben würde und nicht zum Geringsten der Umstand, dass es gelang, die Redaction so voll bewährten Händen übergeben zu sehen — dies alles hat mich bewogen auszuhalten und weiter über die Erscheinungen auf dem Gebiete der alttestamentlichen Wissenschaft Bericht zu geben. Für Mittheilung der Mängel und Versehen, die sich bei der Massenhaftigkeit der Notizen so leicht einschleichen, werde ich stets dankbar sein — selbst dann, wenn dies in der ungeschliffensten Weise geschehen sollte. Den Anzapfungen der ultramontanen oder jüdischen literarischen Demimonde gegenüber werde ich das bisher stets geübte Schweigen auch ferner bewahren. Ebenso werde ich das Feuer der hysterischen Wuthausbrüche der in ihrer Eitelkeit gekränkten Schriftsteller auch fürderhin in sich selbst verlodern lassen.

*) Ueber zu spät Eingegangenes s. im nächsten JB. — Wegen nicht eingegangener Recensionsbelege wolle man sich an die Verlagsbuchhandlung wenden. — Für die mir persönlich gewordenen Zusendungen bitte ich mit hier ausgesprochenem Danke sich begnügen zu wollen.

I. Orientalische Hülfswissenschaften.

A. Allgemeines über Sprachen, Literatur des Morgenlandes.

A. Müller, orient. Bibliogr. 5. Jahrg. H. 3. 4. IV, 123—290. 6. Jahrg. fortges. v. E. Kuhn. H. 1. 61. Berlin, Reuther. Subscr. pro Jahrg. ℳ 8, einzeln ℳ 10. — *S. Reinach*, chroniques d'Orient. XV, 786. Paris 1891, Firmin-Didot. — *J. Darmesteter*, rapport sur les travaux du conseil de la soc. asiat. pendant les années 1890. 91. 92. (JA. XX, 1, 39—138.) — *H. Hübschmann*, die semit. Lehnwörter im Altarmen. (ZDMG. 46, 2, 226—268.) — *A. v. Gutschmid*, kleine Schriften . . ., hgg. v. *F. Rühl*. Bd. 3. VIII, 676. Leipzig, Teubner. ℳ 20. — *Th. Noeldeke*, orientalische Skizzen. XI, 304. Berlin, Paetel. ℳ 7. — *V. Ryssel*, die Alexandersage im Orient und Occident. (ZSchw. IX, 1, 38—62.) — *O. Weise*, Cultureinflüsse des Orients auf Europa. 16. 4°. Eisenberg. GPr. — *P. Haupt*, report on the international congress of Orientalists. Washington 1891, Gov. printing office. — *H. Welzhofer*, allg. Gesch. des Alterthums. Bd. 3. IV, 322. Berlin, Seehagen. ℳ 4. — *G. H. Lamers*, de wetenschap van den Godsdienst. I deel, derde Stuk. IV, 285—480. Utrecht, Breijer. ℳ 4.

Je mehr man auch diesmal wieder Gelegenheit hat, sich von der Vortrefflichkeit der or. Bibl. zu überzeugen, desto schmerzlicher empfindet man den Verlust des am 12. September dahingeschiedenen Leiters derselben. Wie viel auch das A. T. an dem verstorbenen *A. Müller* verloren hat, darüber s. u. III u. IV. — Eine Sammlung der in der RA. während der Periode von 1883—1890 erschienenen halbjährigen Berichte über die Literatur der Alterthumswissenschaft hat *A. Reinach* veranstaltet. Von diesen Berichten gilt wie vom Literaturbericht *Darmesteter*'s über 1890—1892, dass sie reich an werthvollem Material sind. — Beachtenswerth ist besonders auch die Bibliographie der wichtigeren auf Semitica und A. T. bezüglichen Arbeiten amerikanischer Gelehrten, welche in ZAT. von *G. Moore*'s bewährter Hand gegeben werden. Notizen über american OT. scholars s. auch in OTST. Jan. 9—13. Febr. 71—76, über OT. study in Switzerland s. ib. Mai 285—289. —

Hübschmann überblickt das gesammte Material der bisher im Altarmenischen gefundenen semitischen Lehnwörter. Er sondert diese in die 2 grossen Hauptklassen der syrischen und arabischen Lehnwörter und bespricht die lautlichen Veränderungen, die sie erlitten. — Zu den in *O. Keller*'s lateinischer Volksetymologie (X, 327 S. Leipzig 1891, Teubner) sich findenden semitischen Etymologien vgl. *W. Muss-Arnolt* in AJPh. XIII, 2. — Ueber *Barth*'s zweiten Band der Nominalbildung (vgl. JB. IX, 2 f., XI, 2 f.) ist neuerdings eine wie uns scheint mehr nebensächliche Punkte tadelnde Besprechung von *Nestle* in LC. 20 erschienen; vgl. auch LC. 25, Sp. 901. 902 f. Tief eindringend in Barth's ganze Grundlage ist die gründliche Recension von *M. Philippi* in ZDMG. 46, 1, 149—172. Auch gehört aus Hommel's nnter D angeführten Aufsätzen hierher der Abschnitt S. 114—123. — Der vorliegende 3. Band der kleinen Schriften *v. Gutschmid*'s enthält die Arbeiten über die nichtsemitischen Völker Asiens, unter denen für alttestamentliche Theologen von besonderem Interesse sind, die über die Skythen S. 421—445 [vgl. Jer. 4—6]

und über Izates von Adiabene S. 43–124. — *Noeldeke*'s treffliche Skizzen sind zum grösseren Theile den Freunden des Orients bereits bekannt. So die meisterhafte Charakteristik der Semiten (S. 1—20) aus „dem neuen Reich" 1872, die Abhandlung über den Koran (S. 21—62) aus der Encycl. Brit. s. v. Mohammedanism., über den Islam (S. 63—110) aus der Deutschen Rundschau 1883, über Theodor v. Abessinien (S. 275—304) ebendaher 1884. Neue Arbeiten sind die über den Chalifen Mansur (S. 112—151), über einen Sklavenkrieg im Orient (S. 155—184), über Jakub den Kupferschmied und seine Dynastie (S. 187—249) und die Biographie des Barhebräus (S. 253—273), letztere besonders dem Theologen interessant; vgl. LC 46. AZ 115. Blätter für lit. Unterhaltung Nro. 27. ThLz. 1893 Nro. 1. — *Ryssel* verfolgt die ausgedehnteste aller Wandersagen, die von Alexander dem Gr., nach ihren drei Hauptgruppen, wie sie sich über den persischen, den indischen Kriegszug und das jähe Ende des wunderbaren Helden gebildet haben. Aus reicher Belesenheit in den Quellen des Morgen- und Abendlandes schöpfend weiss der Vf. den werthvollsten Stoff herbeizuschaffen und mit feiner Kunst die Art zu schildern, wie sich das Werk Alexanders in der Erinnerung der verschiedenen Völker spiegelte und wie es von ihnen beurtheilt wurde. — Auf 16 Seiten 4° ist das Thema, das *O. Weise* sich gestellt hat, wohl kaum zu erledigen. Im Fluge wird gestreift, was Phönizier, Araber und Kreuzfahrer aus dem Orient nach Europa gebracht haben, soweit es dem Vf. eben aus seiner etwas bunten Lectüre zugänglich geworden ist. — Der Bericht von *P. Haupt* bezieht sich auf den 8. internationalen Orientalistencongress, der zu Stockholm abgehalten worden ist. Es ist eine vollständige Statistik der anwesenden Gelehrten und der geführten Verhandlungen gegeben. — Der 9. internationale Orientalistencongress (vgl. JB. XI, 4) hat vom 5.—12. Sept. unter dem Vorsitz von Max Müller und des Herzog von Connaught zu London getagt. — *Welzhofer* behandelt in diesem dritten Bande seiner alten Geschichte (vgl. JB., VI, 4. 6. 11. 51) den Orient und Griechenland in der Periode des 6. Jh's. Aus den Gebieten des ersteren ist berührt Medien, wobei ein interessanter Ueberblick über die Lehre Zoroaster's gegeben ist, sonst ist die spätere babylonische Monarchie, das Emporkommen der Perser mit besonders interessanter Charakteristik des Cyros, die letzte vorexilische Zeit Israel's, der Fall Lydiens und Aegyptens und die Regierung Darius' I. behandelt, wobei viel Sagenhaftes aus Herodot aufgenommen worden ist; vgl. Ac. 19. Nov. — Das Werk von *Lamers* behandelt in dem vorliegenden Theile die semitischen Religionen. Der Vf. theilt ab: 1) Südsemiten (Himjariten, Sabäer), 2) östliche Nordsemiten (Babel und Assur), 3) westliche Nordsemiten (Phönizier, Moabiter, Canaaniter, Philister), 4) Islam (soll wohl heissen: Völker des Islam). Die Uebersichten über das Religionswesen sind knapp gefasst. Mohammedanismus wird auf 80 Seiten erledigt. Statt der dürftigen historischen Notizen, die bisweilen gegeben werden, vgl. S. 382 ff., hätte der Raum lieber für Religionsgeschichtliches benutzt werden sollen.

B. Aegyptologie.

a. Denkmäler.

J. Hoops, Die Ergebnisse von Flinders-Petrie's zehnjähr. Ausgrabungen in Aegypten. (Globus Nr. 19. 20.) — *J. Lieblein,* hieroglyph. Namenwörterbuch. Lief. 3. 4 (Suppl.) 557—1156. Leipzig, Hinrichs. ℳ 48. (cplt. ℳ 93.) — *A. Wiedemann,* index der Götter- und Dämonennamen . . . 75. autogr. Leipzig, Köhler. ℳ 6. — *E. Revillout* u. *A. Eisenlohr,* corpus papyrorum Aegypti. T. III. fasc. I. 19 fol. 15 Tafeln. Paris, Leroux. — *Ch. E. Moldenke,* the New-York Obelisk Cleopatra's needle. VIII, 202. New-York 1891, Randolph. — † *H. Marucchi,* monumenta papyracea aegyptia bibl. vatic. . . . IX, 136. 4°. Rom, bibl. vat. — *K. Piehl,* inscriptions hieroglyphiques . . . II. Serie. Commentaire. 4°. Leipzig, Hinrichs. ℳ 24. (cplt. ℳ 132.) — *G. Ebers,* M. de Rochemonteix u. die vollst. Auscopierung des Tempels zu Edfu. (AZ. 154.) — *F. L. Griffith,* Rhind mathematical papyrus. (PSBA. XIV, 1, 26—31.) — † *Constans,* le roman de Thèbes publié d'après tous les manuscrits. 2 Bde. 517. CLXIX, 408. Paris, Didot. — † *W. N. Groff,* les deux versions démotiques du décret de Canope . . . IV, 74. 4°. Paris, Leroux. — † *L. Dénisse,* deux papyrus démotiques. 51. 4°. Paris, Leroux. — † *M. Jastrow,* Egypte and Palestine 1400 a. Chr. (JBL. XI, 1, 95—124.) — *C. Bezold,* Tell-el-Amarna tablets in the brit. mus. . . . XCIV, 157. 4°. London, Longmans. — *H. Sayce,* the Tell-el-Amarna tablets in the brit. mus. (Ac. 3. Sept.) — † *L. Abel,* Stück einer Tafel aus dem Fund von El-Amarna. (ZA. VII, 2.) — *M. J. Halevy,* la correspondance d'Amenophis III et d'Amen. IV. (JA. XIX. März-April 270—333. Mai-Juni 499—555. XX. Sept.-Oct.) — † Recent exploration in Egypt. (Ath. 3357.) — *H. Brugsch,* das Museum zu Gizeh. I. II. (Deutsche Rundschau. 1891/92. Nr. 6.) — *M. Stadler v. Wolffersgrün,* der Todtenkultus bei den alten Völkern. 37. Feldkirch 1891. GPr. — † *A. Kocourek,* Reise nach u. durch Unterägypten. 50. Brünn. GPr.

Hoops giebt einen Auszug aus Flinders-Petrie's ten years digging in Egypt (1881—91). Wir bekommen neue Aufschlüsse über Lage und Bauart der 3 grossen Pyramiden von Gizeh, Beschreibung der wichtigen neuen Funde von Tanis, der Entdeckungen auf den ungeheuren Trümmerfeldern von Naukratis und Hawara, sowie der neu ausgegrabenen Stadt Kahun u. a. — *Lieblein*'s Wörterbuch umfasst beinahe sämmtliche Eigennamen der alten Aegypter. Da die beiden ersten Bände bereits vor längerer Zeit erschienen sind, gab es in dem vorliegenden Manches nachzutragen, wozu auch Wiedemann beigesteuert hat. Vollständige Register erleichtern die Benutzung [vgl. LC 32 G. E[bers]. — Der *Wiedemann*-sche index bezieht sich auf die Lepsius'schen Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien. — Der Gegenstand der Veröffentlichung von *Revillout* und *Eisenlohr* gehört der classischen Philologie an (Papyrus der Rede des Hypereides) s. DLz. 1893 Nro. 3. *Revillout* bespricht einen bilinguen Papyrus aus der Zeit des Ptolemäus Philopator in PSBA. 14, 2, 60—97; 3, 120—132. 5, 229—255. — *Moldenke* giebt von dem merkwürdigen im New-Yorker Centralpark aufgestellten Obelisk die Inschriften facsimilirt, transcribirt und frei übersetzt. Mancherlei Ausstellungen s. in PrRR. Okt. 780—782. — Ueber *Piehl*'s inscriptions hier. vgl. JB. VI, 3; VIII, 4; X, 5. — *Ebers* macht uns mit den Verdiensten eines hervorragenden französischen Gelehrten (des Grafen Rochemonteix) bekannt, der, zwei Jahre

lang in Aegypten im Tempel von Edfu verweilend, mit bewundernswürdigem Fleiss die sämmtlichen Inschriften des Heiligthums theils durch Abklatsch, theils mit der Feder copirte. — Zu *Griffith* vgl. JB. XI, 4. 7; vgl. auch desselben Abhandlungen über Königs- und Familiennamen (in PSBA. 14, 2, 39—44; s. ib. 8, 396—402) über eine Schale mit hieratischer Inschrift (ib. 6, 328—330) über altägyptische Erzählungen (ib. 8, 451—472). — Hierher gehören auch die Inschriftenerklärungen von *P. le Page-Renouf*: in PSBA. 14, 3, 108—111 (eine schwierige Stelle des Pyramidentextes vom König Teta betreffend), 4, 163—165 (vom Namen eines Gesandten, der einen Vertrag zwischen Ramses II. und einem Kheta-Könige vermittelte). Das Totenbuch (ib. 14, 5, 213—222; 6, 270—279; 7, 349—363; 8, 377—395). Anderes von *G. Maspero* und *V. Loret* (s. ib. 4, 170—210; 6, 305—327), von *Wiedemann* ib. 6, 331—339, *Eisenlohr* (ib. 6, 340—342) u. a. — *Sayce* giebt Bericht über die Sammlung der Tell-el-Amarnatafeln, die im britischen Museum sich befinden und über die Veröffentlichung der Copien derselben, die Bezold gemacht hat. Er beklagt an diesen die mangelnde Genauigkeit. Auch mit der sachlichen Einleitung des Werkes ist er unzufrieden, ebenso auch mit Uebersetzungen und Erklärungen. Zu den neueren Ausgrabungen in Tell-el-Amarna vgl. Ac. 9. April (W. M. Flinders-Petrie.) Ac. 11. Juni (S. A. Strong) 8. Oct. (Sayce). — Zu *Halevy* vgl. JB XI, 5, 7. — Im vorliegenden Bande des JA. werden Briefe in Transcription und französischer Uebersetzung von Nro. 111 199 mitgetheilt. — *Brugsch* erzählt die Geschichte der Gründung des Museums von Gizeh durch Mariette Bey 1857, die weitere Leitung desselben durch Maspero und im Zusammenhange damit die Forschungsarbeiten von Naville und Flinders Petrie bis zum Umzug in das gegenwärtige Lokal, den ehemaligen Haremspalast. Allerliebst ist die Schilderung der Besichtigung des Museums durch einen Schwarm von Fellachen, wie solche allfreitäglich (am arabischen Feiertage) stattzufinden pflegt. — *Stadler v. Wolffersgrün* beschreibt die Einrichtung der ägyptischen Grabmäler der Pyramiden, der Felsengräber von Beni-Hassan, die Hypogäen von Theben u. a.

b. Sprache, Cultur, Geschichte.

A. Erman, das Verhältniss des Aegypt. zu den semit. Sprachen. (ZDMG. 46, 1, 93—129.) — *G. Ebers*, Etruskisches aus Aegypten. (AZ. 7.) — *V. Loret*, manuel de la langue égyptienne. 169. 4°. Paris, Leroux. ℳ 16. — *M. Brimmer*, Egypt. three essays . . . 24. London, Gay. — *F. Hommel*, der bab. Ursprung der ägypt. Cultur . . VIII, 68. 4°. (autogr.) München, Franz. ℳ 5. — *L. Schiaparelli*, sull'azione civile della Babilonia e dell Egitto . . . . (Atti della r. ac. d. scienze di Torino. XXVII, 9—11.) — *W. Spiegelberg*. Studien u. Materialien z. Rechtswesen des Pharaonenreichs . . . 132. Strassburg (ID), auch Hannover, Hahn. ℳ 10. — † *P. Pasig*, zur Gesch. der äthiop. Dynastien in Aegypten. (AZ. 243.) — *Ders.*, die Hyksos. (BG. Nov. 401—409. Dec. 464—473.) — *G. Maspéro*, life in ancient Egypt. . . . . XIV, 376. 12°. New-York. — † *H. Brugsch*, der Mörissee. (Westermann's ill. Monatsh. Jahrg. 36. Okt.) — *M. Willkomm*, über den Lotos u. Papyros der alten Aegypter . . . 13. Prag, Haerpfer. ℳ —,20.

Erman zeichnet mit vorsichtiger Hand ein Bild vom Bau der ägyptischen Sprache auf Grund der Pyramidentexte von ca. 3000 v. Chr., aus dem die Verwandtschaft der Sprache mit dem Semitismus klar hervorleuchtet. An den 24 Consonanten haftet wie in den semitischen Sprachen die Bedeutung. Jedes Wort hatte nur einen Vokal, daneben Hülfsvokale, die aber alle in der Schrift nicht bezeichnet werden. Die Tabellen der Promina, Nomina, Adjectiva, Verba werden S. 96—102 gegeben. Dann folgt Syntaktisches. Der Wortschatz ist zum grossen Theil ein ganz anderer, als der der bekannten semitischen Sprachen. Mit Vorbehalt giebt der besonnene Verfasser S. 107—115 eine Liste der möglichen oder wahrscheinlichen Gleichungen. — *Hommel* in seiner unten erwähnten Schrift S. 46—64, vgl. auch S. 42—45, verfolgt näher die Verwandtschaft des Aegyptischen mit dem Neusumerischen und giebt ausführlichere Tabellen zur semitischen Grammatik des Aegyptischen. Eine lexikalische Ergänzungsliste zu Erman s. S. 60. Die Uebereinstimmung der Schriftsysteme wird S. 61—64 dargethan. Hierher gehören auch die lexikalischen Untersuchungen von *K. Piehl* in PSBA. 14, 2, 45—59. 3, 133—142. Ueber Aussprache der Ortsnamen in Aegypten s. Ac. 8. Oct. (J. C. Ross) 12. Nov. (R. d'Hulst). — *Ebers* berichtet über Etruskisches in Aegypten. — In einem Museum zu Agram fand nämlich Brugsch in einer Mumie Leinwandstücke mit ganz ungewöhnlichen Schriftzeichen, in denen Krall etruskische Buchstaben erkannte. Allmählich gelang es diesem, die Streifen zu zusammenhängenden Texten zusammenzulegen (200 Zeilen mit 1200 Worten). Mit der Entzifferung sind Krall und Deecke noch beschäftigt. — *Loret*'s Handbuch enthält Grammatik, Hieroglyphentabelle, Texte und Glossar und wird LC. 45 (G. E.) im Allgemeinen empfohlen. — *Brimmer*'s 3 Abhandlungen betreffen Geschichte, Religion und Kunst des alten Aegypten und geben natürlich nur sehr allgemeine Skizzen. — *Hommel*, der in seltener Vielseitigkeit ägyptologisches und assyriologisches Wissen vereinigt, tritt den Beweis an, dass die älteste Kultur ihren Weg von Eridu nach Memphis genommen habe. Die hochinteressante Untersuchung beginnt mit der Feststellung, dass Eridu die heiligste und älteste Stadt Babyloniens gewesen sei, in der der Kult des Ea(Marduk) blühte. Der letztere Umstand giebt dem Vf. Veranlassung, ein fesselndes Bild der altbabylonischen Kosmographie und Göttergenealogie zu entwerfen und im Anschluss daran zu zeigen, dass die Grundzüge derselben genau bei den Aegyptern wiederkehren (vgl. die Tabelle S. 20) und zwar zum Theil sogar in deutlichen Namenanklängen wie besonders in der Benennung des feuchten Urprinzips der Dinge Nun. Das reichhaltige inschriftliche und sprachliche Material muss nun allerdings von Aegyptologen und Assyriologen genauer geprüft werden. Auf uns hat seine Gruppirung einen bestechenden Eindruck gemacht. — Eine zweite Abhandlung ist der Identificirung des ägyptischen On mit dem babylonischen Nun—ki (als Kultort des Nun-Eridu)gewidmet. Im

dritten Abschnitt werden weitere Parallelisirungen der beiderseitigen Götterwesen durchgeführt; vgl. besonders S. 37—40. Von den sprachlichen Untersuchungen dieser ausserordentlich reichhaltigen und interessanten Schrift ist schon oben S. 6 die Rede gewesen. — *Schiaparelli*'s Erklärung der von ihm herausgegebenen Inschriften wird von A. Erman in ZDMG 46, 3, 574—579 in manchen Punkten beanstandet, doch das Verdienst, diese Inschriften entdeckt und richtig gewürdigt zu haben (nämlich in der Erkenntniss der Thatsache, dass schon das alte Reich regelmässigen Verkehr mit dem Sudan unterhielt), wird ihm ungeschmälert gelassen, vgl. auch RC. XXVI, 46 (Maspero). — *Spiegelberg*'s Dissertation betrifft die Rechtsverhältnisse der Periode der 17.—21. Dynastie c. 1500—1000 v. Chr. — *Pasig* berichtet in sehr blumenreicher Sprache über den eigentümlichen Charakter des Hyksossphinx, in dem er ein Porträt eines Hyksoskönigs findet. Er hält die Einwanderung der Hyksos für eine friedliche. Erst später hätten sie sich gegen die ägyptischen Oberherren erhoben. Die Combination dieser Ereignisse mit der Josephsgeschichte S. 408 ff. erscheint uns ganz willkürlich. — Ueber das altägyptische Jahr handelt *F. L. Griffith* in PSBA. 4, 5, 260—263. — *Maspero*'s bekanntes Werk (s. JB. VII, 5, 6) liegt hier in englischer Uebersetzung vor. — *Willkomm* bespricht auch die Papierfabrikation im alten Aegypten. — Seine JB X. 5, besprochenen Untersuchungen über die ägyptischen Kupfer-, Bronze- und Zinnfunde setzt *J. H. Gladstone* fort in PSBA. 14, 5, 223—227. — Ueber Maasse und Gewichte s. ib. 8, 403—450 (F. L. Griffith); vgl. Ac. 5. Nov.

c. Zum A. T.

A. H. Sayce, fresh light from ancient monuments. 7. A. 160. 4°. London, rcl. tract. soc. — † *A. Williamson*, light from eastern lands on the lives of Abrah., Jos. and Moses. 230. London, Blackwood. 3 sh. 6 d. — *A. H. Sayce*, ägypt. Berichte über Pal. e. halbes Jahrh. vor dem Exodus. (Deutsche Revue. XVII. Okt. 35—46.) — † *H. Marucchi*, la carestia biblica secondo una nuova iscrizione . . . (nuova antol. 12.) — † *Rohart*, l'Egypte au temps de Josef. (ac. des sciences . . . d'Arras. II. T. XXIII, 257—272.) — *H. Schack—Schackenburg*, Gn. 41, 45. (ZAeg. XXX, 1, 49 f.) — *G. Steindorf*, weiteres zu Gn. 41, 45. (ib. 50—52.) — † *M. Noordtzij*, Israels verblijf in Egypte . . . . 31. Leiden, Donner. fl. —,30. — † *C. Cavagnaro*, gli Elrei in Egitto disp. 7. 321—384. Genua, Lambolino. — *Z.*, H. Brugsch als Apologet der Bibel. (BG. Oct. 389—392.) — † *G. D. Kern-Eik*, de schriftuur bewezen iut de huidige archaeol. van Assyrie, Egypte en Palestina. 12, 402. Alkenaar, Kuster. fl. 2.

Sayce's fresh light (vgl. JB. IV, 5) ist nun schon in 7. Auflage erschienen, prächtig ausgestattet, auf dem Einband prangt im Goldgrund die Siloahinschrift. Hierher gehört nur der Abschnitt über den Auszug aus Aegypten S. 56—65, sonst s. u. C. und G. *Derselbe* entschuldigt das Schweigen der Monumente über Israel mit dem theologischen unhistorischen Charakter der Aegypter. Ausser dem Sisakzuge werden nur in der grossen Gedenktafel des Sieges Ramses III zu Medinet Habu mehrere palästinische Ortsnamen wie Batschal

(Bethel) Amatha (Hamath) Tabara (Debir) u. a. erwähnt. — *Schack-Schackenburg* bringt neues ägyptologisches Material zu den in Gn. 41, 45 erwähnten Eigennamen (vgl. JB. IX, 6), wogegen *Steindorff* Einspruch erhebt. Eine Sache, die nur Aegyptologen entscheiden können. — Von einem „Bibelforscher", dem das dargereichte „Manna" (vgl. JB. XI, 5) wohlgeschmeckt hat, wird Brugsch im BG. als Apologet gepriesen. Das hat er nun davon! Der erwähnte Abschnitt in BG. verbreitet sich lobend über die Schrift: „Steininschrift und Bibelwort" (s JB. XI, 4. 6.) Mit der Ansetzung der Zeit Moses in derselben ist aber Z. gleichwohl nicht zufrieden, denn von den 480 Jahren von 1. K. 6,1 lässt sich wohl ein ganzes Stück, aber doch nicht „mehr als die Hälfte" nachlassen. Und so zerschlägt sich das ganze apologetische Handelsgeschäft zuletzt doch noch. — Zu den in der Bibel erwähnten ägyptischen Städten besonders zu Patros vgl. *J. Halevy* in JA. XIX, März-Apr. 370 f. —

d. Religion.

G. Maspéro, sur l'Ennéade. (RHR. XXV, Jan.-Febr. 1—48) auch 48. Paris, Leroux. — *C. P. Tiele*, geschiedenis van den godsdienst in de oudheit. 2. A. 1. Thl. 1. H. VIII, 201. Amsterdam, van Kampen. — *A. Klostermann*, ein mythol. Beitrag zur christl. Theol. (NKZ. III, 4, 293—314.) — † *F. Robiou*, peut — on reconnaitre dans la théologie de l'ancienne Égypte des traces de la révélation primitive? 46. Paris, Delhomme & Briguet.

Unter der Ueberschrift sur l'Ennéade erstattet *Maspéro* einen kritischen Bericht über die Arbeiten von Wiedemann (JB. X, 4. 306) und V. von Strauss-Torney (JB. IX, 5; XI, 4. 6.) — Das grosse Werk *Tiele's* von der Religionsgeschichte des Alterthums behandelt in dem vorliegenden Theile Aegypten. Der Vf. hat auch auf diesem Gebiete sich die Kenntnisse des Fachmannes angeeignet und schildert zugleich mit grosser Kunst Wesen und Werden der ägyptischen Religionsentwickelung im Zusammenhange mit der politischen Geschichte des Landes. Merkwürdig, dass eine Religion, die sich nie von ihrer animistischen Grundlage und der damit verbundenen Magie loszuringen vermochte, dennoch ihre Anhänger zu so kolossalen Schöpfungen begeistert hat. Ueber Einzelnes s. LC. 22 (G. E[bers]). — *Klostermann* knüpft an die geistreichen aber darum fragwürdigen Forschungen von V. v. Strauss über den alt-ägyptischen Götterglauben (vgl. JB. IX, 4. 5 f., XI, 4. 6.) an, erhebt aber selbst vielfache Bedenken gegen die Ausführungen dieses zwar sehr gelehrten aber wenig historisch gerichteten Mannes, der die Dinge nach ihrer Verwerthbarkeit für christlich theosophische Spekulation zu beurtheilen pflegt; vgl. S. 300—312. — Ueber den Mythus von Isis und Osiris handelt *J. Offord* in PSBA. 14, 7, 371—373 (bezieht sich auf § 12 in der neuentdeckten Apologie des Aristides, wo eine merkwürdige Stelle über den erwähnten Mythus). — Ueber die gelehrte Aegyptologin Miss Amelia B. Edwards † 15. April s. DLz. 18. Ac. 23. Apr. — Sonst vgl. *Müller*, or. Bibl. V., 3, 180—183; 4, 250—252; VI, 1, 55—57.

C. Assyriologie.

Allgemeines.

G. Rösch, Assyrer. (Jahresber. der Geschichtsw. 1890. § 3. H. 1. 16—28. 1891. § 3. H. 1. 19—28.) — † *F. Delitzsch* u. *P. Haupt,* assyriol. Bibl. Bd. XI. VIII, 160 u. VIII, 158 autogr. 4°. Leipzig, Hinrichs. ℳ 30. — † *Dieselben,* Beiträge zur Assyriol. 2. Bd. 2. H. 273—556. ebda. ℳ 20.

Rösch giebt diesmal (vgl. JB. XI, 8 f.) einen Bericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der Assyriologie aus den Jahren 1890 und 1891. In derselben knappen gehaltreichen Weise wie das vorige Mal wird über Entdeckungen und Inschriftenveröffentlichungen, philologische und historische Arbeiten zur assyrisch-babylonischen und hettitischen Geschichte, über Arbeiten zur Geographie, Archäologie, Astronomie, Chronologie, Kunst und Religion berichtet. Für den Fachmann bequem, für den Nichtfachmann eine grosse Erleichterung. — Ueber neueste Erscheinungen siehe den Bericht des Pfeiffer'schen Verlags No. IV (angeheftet in ZDMG. 46, 3.). —

a. Inschriften und Texte. Sprache.

H. Winckler' altbabyl. Keilschrifttexte zum Gebrauche bei Vorlesungen. 40. fol. Leipzig, Pfeiffer. ℳ 10. — *Ders.,* keilinschriftliches Textbuch zum A. T. 1. u. 2. Lfg. (vollständig) 111. ebda. ℳ 5. — *E. Schrader,* keilinschriftl. Bibl. Bd. 3. H. 1. IV, 212. 2. H. IV, 147. Berlin, Reuther. ℳ 8 u. 6. — *C. Bezold,* catalogue of the cuneiform tablets in the Kouyunjik-collection . . . Vol. II. XXIV u. 423—900. London, Longmans & Co. — † *M. Jastrow,* a fragment of the bab. „Dibbarra" epic. (Philadelphia, Hodges.) Halle, Niemeyer. ℳ 2,50. — *C. F. Lehmann,* Samassumukim . . . . XIV, 118. 4°. 47 Tafeln. Leipzig, Hinrichs. ℳ 40. — *C. J. Ball,* a babylonian ritual text. (JAS. Oct. 842—853.) — † *R. F. Harper,* assyrian and babylonian letters belonging to the collection of the brit. mus. P. I. XV, 116. Chicago, Univ. Press. — *Ders.,* the expedition of the bab. expl. fund. (OTSt. März 160—165. Apr. 213—217.) — *Ders.,* the discovery and decipherment of the cuneif. inscr. (ib. Jan.-Febr. 93—97). — *P. Rost,* de inscriptione Tiglat-Pileser III . . . . 53. Berlin. ID. — *C. R. Conder,* Dusratta's Hittite letter. (JAS. Oct. 711—809). — *F. E. Peiser,* die hettitischen Inschriften . . . XV, 128 u. 6 Autogr. 4°. Berlin, Peiser. ℳ 6. — † *J. A. Knudtzon,* zur assyr. u. allg. semitischen Grammatik. (ZA. VII, 1.) — Notes in semitic philology. (John Hopkins univ. circ. XI, 98.)

Winckler's Chrestomathie hat vor andern den Vorzug, dass sie altbabylonische Texte bietet und zwar von den ältesten Strichfiguren an bis zur Inschrift Nebucadnezar's II. Im Ganzen 78 Nummern. In LC. 50 wird die correkte Ausführung gelobt. — *Desselben* Textbuch giebt nur Texte in Transcription und Uebersetzung ohne jede Erklärung. Es lassen sich aber eben diese historischen Texte auch unmittelbar für die Erklärung des A. T.'s verwerthen. — *Schrader's* keilinschriftliche Bibliothek enthält in der ersten Hälfte des vorliegenden Bandes „historische Texte altbabylonischer Herrscher". *P. Jensen* giebt S. 2—76 Inschriften der Könige und Statthalter von Lagas in Transcription mit deutscher Uebersetzung und erläuternden Anmerkungen, *H. Winckler* S. 76—107 in derselben Weise Inschriften der Könige

von Sumer und Akkad, *Jensen* alsdann S. 106—131 Inschriften aus der Zeit Hamurabbi's; von S. 130 bis zum Schluss sind von beiden Verfassern noch verschiedene andere Inschriften behandelt und Nachträge gegeben; vgl. ThLz. 25. — Die 2. Hälfte enthält Texte des neubabylonischen Reiches. *Winckler* behandelt Inschriften von Nabopolassar und Nebucadnezar, die von Tempelbauten und Kanalbauten in Babylon und Sippar etc. handeln, *C. Bezold* Inschriften Neriglissar's, *Peiser* solche Nabonids über Tempel des Samas und des Sîn in Harrân, *Schrader* eine solche des Cyrus, die über Babel's Eroberung handelt, *Winckler* giebt Nachträge zur Eponymenliste von Bd. 1 u. a. m., vgl. auch JB. X, 8 f. und DLz. 23 (Nowack). Ueber den allgemeinen Werth dieser Sammlung vgl. JB. IX, 8. — Von *Bezold's* Katalog ist der 1. Bd. 1889 erschienen. Der hier vorliegende zweite umfasst die Nummern 2182—8161 der Kujundschick-Sammlung des britischen Museums. Vgl. dazu LC. 35, E. S(chrader). — *Lehmann* behandelt im 1. Theile seiner Schrift die Person und den Namen des Samassumukin, eines Königs von Babel im 7. Jahrhundert, und bespricht im Allgemeinen das inschriftliche Material über ihn, wobei er auch die sumerische Frage erörtert. Er erkennt im Sumerischen nicht blos eine abweichende Schrift, sondern eine besondere Sprache. Der 2. Theil enthält Uebersetzung und Erklärung der wichtigsten Inschriften; s. darüber LC. 13, ThLz. 1893 No. 3, Ac. 7, Mai. — *Ball* giebt eine neue Entzifferung und Erklärung eines liturgischen Textes. — Andere Deutungen schwieriger Stücke von *F. A. Strong* s. JAS. Juli, 337—368). — *Harper* berichtet über die um 1887/8 ausgerüstete amerikanische Entdeckungsexpedition, an der auch H. Hilprecht mit betheiligt war und erzählt zunächst die Geschichte der Reise. In der zuletzt erwähnten Abhandlung giebt er einen Ueberblick über die Geschichte der babylonischen Ausgrabungen von den ersten Versuchen des 17. Jahrhunderts an bis auf die neueste Zeit. — *Rost's* Dissertation behandelt die sogenannte Annaleninschrift des Tiglat-Pilesar III. *Conder* bringt Facsimile, Transcription, Uebersetzung und Erläuterung der Dusrattainschrift, die einen Einblick in das ca. 1500 v. Chr. in Westasien gesprochene hittitische Idiom und in die Geschichte jener Länder gewährt. — Von einer Keilschrifttafel, die bei Tell-el-Hesy (= Lakisch in Palästina) gefunden, wird Sayce's Uebersetzung mitgetheilt in Ac. 9. Juli. — Ueber die hettitischen Inschriften handelt *Peiser*. Er legt einen neuen von Sayce u. a. abweichenden Entzifferungsversuch vor, über dessen Werth die Spezialisten des Hettitischen zu entscheiden haben werden. Der Ausgangspunkt von den bilinguen Texten dürfte jedenfalls der richtige sein. Nachdem der Vf. mit ihrer Hülfe mehrere Lautwerthe bestimmt hat, versucht er die Erklärung der Inschrift JI. (Jerabis), die facsimilirt, transcribirt, übersetzt und erläutert wird. Ihr folgen, in derselben Weise behandelt, eine Reihe anderer Inschriften und zum Schluss S. 127 f. eine Liste der erschlossenen Zeichen. In einem Nachtrage ist 1., die Bilinguis des Indisima 2., das Verhältniss der cilicischen Eigennamen zu denen der hittitischen

Inschriften erörtert. — Jedenfalls steckt viel ernste Arbeit in dem Buche. — In LC. 1893 No. 1 wird die Methode als sinnreich, das Resultat gleichwohl als unsicher bezeichnet, vgl. auch DLZ. 1893 No. 3 (Winckler); schroffer abweisend ist ThLz. 1893 No. 4 (P. Jensen, der hier einen eigenen Lösungsversuch in Aussicht stellt). — Ueber einen Studienplan *Hilprecht's*, die Herausgabe altbabylonischer Texte betreffend, s. ThLBl. 27.

b. Geschichte, Religion.

† *H. Winckler*, Gesch. Babyloniens u. Assyriens. XII, 354. Leipzig, Pfeiffer. ℳ 10. — *K. Krauth*, Babylonien nach der Schilderung Herodot's. 13. Schleusingen. GPr. — † *M. Jastrow*, on Palestine and Assyria in the Days of Joshua. (ZA. VII, 1. April. 1—7.) — † *J. A. Delattre*, une flotte de Sennacherib sur le golfe persique. 21. Besançon, Jacquin. — *K. Kobe*, von Pfahlbauten u. von sumerischen Göttersagen. 43. Karlsruhe, Reiff. ℳ —,25. — † *A. Harper*, die bab. Legenden von Etana, Zu, Adapa, Dibarra ... 32. Leipzig. ID. — † *O. D. Müller*, har moad or the mountain of the assembly .... XXI, 445. North, Adams, Stephen, Whipple. $. 3 — *A. H. Sayce*, the babylonian legend of the creation of man. (Ac. 23. Juli.) — *Ders.*, Nimrod in the assyrian inscriptions. (Ac. 16. Juli.) — *H. Zimmern*, Hexenbeschwörungen bei den Babyloniern. (AZ. 1891. Nr. 337.) — † *E. Mahler*, der Kalender der Babylonier. 17. Wien, Tempsky. ℳ —,60. — *W. Muss-Arnolt*, the assyro-babylonian months and their regents. 32. (SA.) — *F. Hommel*, Die Astronomie der alten Chaldäer. (Ausland Nr. 4—7.) — *H. Zimmern*, der Jakobssegen und der Thierkreis. (ZA. VII, 2. Aug. 161—172.) — *L. de Lantsheere*, de la race et de la langue des Hittites. VIII, 152. Brüssel, Goemare. (Leipzig, Hinrichs.) 1891. ℳ 3,20. (compte rendu du congrès scientif. internat. des catholiques. 1891. 6. Sect. 154—179.)

Eine knappe Zusammenstellung der Nachrichten, die sich bei Herodot über Babylonien finden, hat *Krauth* gegeben unter Benutzung guter secundärer Literatur. — Ueber die sprachgeschichtliche Stellung des Babylonischen s. *Hommel* unter D. — *Kobe* redet von einem naiv bibelgläubigen Standpunkt aus zuerst über schweizerische Pfahlbauten und dann ohne logische Vermittelung über sumerische Göttersagen. Für letzteres ist seine Quelle (S. 16) das Juliheft der deutschen Rundschau von 1891. Wegen des sumerischen Schöpfungsberichtes wird dem Vf. bange um den biblischen. Wen es gelüstet, die sich sträubenden Bewegungen dieser beschränkten Apologetik zu verfolgen, wolle S. 21 ff. nachlesen. Für einen „Reallehrer" ist diese sancta simplicitas doch etwas stark. — Eine Parallele zur biblischen Erzählung von der Menschenschöpfung theilt *Sayce* mit in der Uebersetzung eines Fragments der Kujjundschicksammlung des brit. mus. Der babylonische Adam heisst hier Adapa, das aber auch Adama gelesen werden kann. — Auf eine auffällige Aehnlichkeit der biblischen Nimrodlegende mit der babylonischen weist *Sayce* hin, indem er zugleich die betreffende Inschriftstelle in genauer Uebersetzung wiedergiebt. — *Zimmern* schildert den bei den Babyloniern in optima forma bestehenden Hexenglauben. Dämonen sind Urheber jeder Krankheit, sie werden durch die guten Götter vertrieben, deren Hülfe man durch Beschwörungsformeln erzwingt. Menschen, besonders Weiber, stehen

mit den Dämonen in Verbindung. Ihr schädlicher Geifer (Kispu daher Kassapu der Zauberer vgl. כְּשָׁפִים) bespritzt die zu Schädigenden. Mehrere Beschwörungsformeln werden vom Vf. mitgetheilt. Die Strafe war der Feuertod für Hexen, doch sind noch keine Beispiele von Hexenverbrennung in den Keilschriften gefunden. — Zur babylonischen Religion vgl. auch *C. J. Ball* in PSBA. 14, 4, 149—162 (bespricht Menschenopfer, Götterbilder). *Muss-Arnolt* zeigt näher den Zusammenhang der postexilischen Monatsnamen des A. T.'s mit den babylonischen. Er nimmt diese der Reihe nach durch und untersucht, welchen Göttern die einzelnen Monate bei den Babyloniern geweiht waren, wobei Licht auch auf manche andere Entlehnungen fällt, die Israel bei den Babyloniern machte. — Auf *Hommel's* Untersuchungen über die Astronomie der Chaldäer haben wir schon JB. XI, 9. 11 aufmerksam gemacht. Jetzt zieht der Vf. auch die übrigen Sterne in den Kreis seiner Betrachtung. Er stellt im Einverständniss mit Sayce den Musir-sadda als den Nordpolarstern fest, verfolgt die Bahnen des Anu, Bel und Ea, bestimmt die Orte der sogenannten lumashi- und tipki-Sterne (unter den ersteren besonders hervorragend der Sibzianna) und verfolgt zuletzt die Mond- und Planetenstationen. Besonders interessant ist S. 7 die Tabelle des Sternhimmels von Babylonien um 3000 v. Chr. Leider müssen wir uns mit diesen Andeutungen begnügen. — *Zimmern* bespricht aus Gn. 49 die auf Simeon-Levi, Juda und Joseph bezüglichen Sprüche und findet darin eine Anspielung auf die Sternbilder der Zwillinge, des Löwen und des Stiers im Thierkreise. Uns kommen doch diese Beziehungen sehr erkünstelt und die Vermengung mit Assyriologischem bedenklich vor, zumal der Vf. selbst darauf verzichtet, auch für die andern Jakobsöhne derartige Parallelen aufzuzeigen. — Ueber den akkadischen Kalender handelt *E. Plunket* in PSBA. 14, 3, 112—119. — *Lantsheere's* Arbeit wird von Sayce (Ac. 29. Oct.) als eins der besten Bücher über die Hittiter bezeichnet, in dem treffliche Anordnung des Materials, treffende Kritik aller Hypothesen über Rasse und Sprache der Hittiter sich finde. Die Indizien für unsemitischen Charakter dieses Volkes auf den Denkmälern sind klar herausgestellt Er erkennt in ihm Protoarmenier; vgl. auch LC. 1893 No. 11. Ueber *Delitzsch* und *Haupt*, Beiträge zur Assyriologie Bd. 1 und 2, 1 vgl. *F. Hommel* in ZDMG. 46, 3, 566—574. Aus *Sayce's* fresh light (vgl. o S. 7) gehören hierher die Abschnitte über das Reich der Hittiter S. 87—93, die assyrischen Einfälle S 94—127, über Nebucadnezar und Cyrus S. 128—152 mit ihren Inschriftenmittheilungen und Abbildungen. Weiter s. unter G. Ueber anderweitige assyriologische Literatur s. ZAT. 173—175. u. *Müller*, or. Bibl. V., 3, 161—163; 4; 227—229; VI, 1, 36 f.

D. Arabisch. Aethiopisch.

†*V. Chauvin*, bibliographie des ouvrages arabes . . . . I. CXVII, 71. Lüttich, Vaillant-Carmanne. — *H. Lammers*, cours gradué de traduction française-arabe . . . . textes français. P. I. II. V, 132. V, 163. textes arabes P. I.

II, 128, 137. Beyruth, impr. cath. — *D. Vernier*, grammaire arabe . . . T. I. IV, 587. T. II. II, 659. Beyruth, impr. cath. (cplt. fr. 20) — † *H. Hirschfeld*, arabic chrestomathy . . . . VIII, 174. London, Paul. — † *C. A. Nallino*, chrestomathia Qorani arabica. IV, 74. VI, 68. Leipzig, Gerhard. ℳ 4,50. — *J. B. Belot*, petit dictionnaire français-arabe . . P. II. VIII, 788. 32°. Beiruth, impr. cath. — *E. Glaser*, Arabisch (Ausland 1891, No. 50). — *M. Grünert*, die Begriffsverstärkung durch das Etymon (Wiener Ak. CXXV, 5, S. 1—46), auch 46. Wien, Tempsky. ℳ 1,20. — *F. Hommel*, Aufsätze und Abhandlungen arabist.-semitol. Inhalts. 1. H. 128. München, Franz. ℳ 8. — *J. Goldziher*, der Diwân des Garwal (ZDMG. 46. I, 1—53. II, 173—225. III, 471—517). — *A. Fischer*, zu pp. V—VII meiner Biographien (ib. I, 148). — *A. Huber*, Lebid's Gedichte . . . XLIX, 63 u. 57. (arab.) hgg. v. *C. Brockelmann*. Leiden, Brill. ℳ. 4,50. — † *R. Geyer*, aus ibn Hagar. Gedichte und Fragmente. 136. Wien, Tempsky. ℳ 3. — *A. Salhani*, Diwan al Ahtal. 3e fasc. 92. 4e fasc. 108. Beyrut, impr. cath. — Bibliotheca geographicorum arabicorum ed. *M. J. de Goeje*. P. VII. Leiden, Brill. — *G. Jacob*, Studien in arab. Geographen. H. 2. 37—63. H. 3. 65—124. H. 4. Berlin, Mayer & Müller. H. 2. 3 à ℳ 2, H. 4 ℳ 1,80. — *Ders.*, e. arab. Berichterstatter aus dem 10. Jahrh. 2. A. ebda. ℳ 1,50. — *W. Bacher*, der arabische Titel des religionsphil. Werkes ibn Dauds (ZDMG. 46. III, 541—544). — † *R. Gottheil*, an arabic version of the Abgar-legend (Hebr. Juli 1891, 268—277). — *Ibn Sina*, le livre des théorèmes . . . publié . . . par *J. Forget*. 1e P. X, 224. Leiden, Brill. ℳ 6. — *J. Feilchenfeld*, einleitender Beitrag zum garib-al-kur'ân . . . 30. Jena. JD. — *Alfarabi's* philos. Abhandlungen . . . übersetzt von *F. Dieterici*. XCVII, 223. Leiden, Brill. ℳ 5. — *J. Lippert*, de epistula pseudaristotelica περὶ βασιλείας . . . IV, 38. Halle 1891 (JD.), auch Berlin, Mayer & Müller. ℳ 1,60. — *V. Puntoni*, Στεφανίτης καὶ Ἰχνηλάτης . . . . XXV, 316. — *H. Derenbourg*, le dieu Allah dans une inscription minéenne (JA. XX, 1, 157—166). — *H. Grimme*, Mohammed 1. Thl. XII, 168. Münster, Aschendorff. ℳ 2,75. — *G. T. Bettany*, Mohammedanism . . . . 322. London, Ward. 2 sh. 6 d. — *G. Rösch*, die Namen des Propheten Mohammed (ZDMG. 46, 3. 432—440. 580). — *M. Savary*, le Koran de Moham. traduit . . . X, 533. 18°. Paris, Garnier. — *J. J. Pool*, studies in Mohammedanism . . . 430. London, Constable. 6 sh. — † *S. A. Ali*, the life and teachings of Mohammed . . . 676. London 1891, Allen. 18 sh. — *J. Goldziher*, le dénombrement des sectes mohamétanes (RHR. Sept. Oct., 129—137). — *M. van Berchem*, notes d'archéologie arabe (JA. XIX, 3. Mai-Juni, 377—407). — *G. Jacob*, kannten die Araber wirklich sicilischen Bernstein? (ZDMG. 45, IV, 691—693). — *J. Krcsmarik*, das Wakfrecht . . . nach der hanefitischen Schule (ZDMG. 45, IV, 511—576). — *B. Moritz*, Sammlung arab. Schriftstücke aus Zanzibar u. Oman. XXXIV, 111 u. 136. Berlin, Spemann. geb. ℳ 16. — *A. Socin*, Bemerkungen zum neuarab. Tartüffe (ZDMG. 46, II, 330—398). — *E. Bratke*, ein arab. Bruchstück aus Hippolyt's Schrift über den Antichrist (ZwTh. 36, 3.) *Ch. Huber*, journal d'un voyage en Arabie . . . . XII, 778. Paris, Leroux. — *P. Pasig*, der versteinerte Wald (Ausland 65, 10). — *F. Hommel*, über den Ursprung u. das Alter d. arab. Sternnamen . . (ZDMG. 45, IV, 592—619). — *J. Goldziher*, die Ginnen der Dichter (ib. 685—693). — *A. Müller*, memoir of H. L. Fleischer. Smithsonian report 507—525. Washington, Gov. print. off. *J. Bachmann*, das Rechtsbuch der Abessinier (ThStKr. II, 342—346). — *C. Nerazzini*, la conquista musulmana dell Etiopia . . . XXXVIII, 174. Rom, Forzani. £ 4. — † *J. Guidi*, proverbi strofe e favole abissine (Giorn. della sec. As. ital. Vol. V). — † *Weddax*, Marjam. E. äthiop. Lobgesang an Maria . . . VI, 79. Leipzig (JD.), auch ebda., Fock. ℳ 3.

Lammer's Lehrbuch empfiehlt sich nach sachkundigem Urtheil (DLZ. 50 M. Hartmann) durch sehr gute und mannigfaltige Auswahl der Uebungsstücke, die den verschiedensten Literaturgebieten entnommen sind, leidet aber an jener, wie es scheint, auch von den

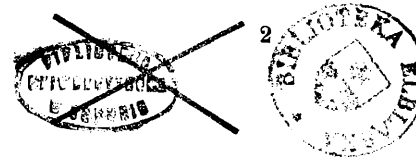
besten Jesuitenarbeiten unzertrennlichen Kritiklosigkeit und Ungenauigkeit in den Einzelheiten, wovon man a. a. O. die Beispiele finden kann. — Aehnlich steht es mit der auf demselben Boden erwachsenen Grammatik von *Vernier*. Auch hier ist fleissig reichliches Material gesammelt, aber die Darstellung ist unsystematisch und enthält im Einzelnen viel Falsches, wofür Barth in DLZ. 42 reichlich Belege bringt. — Zu *Belot* vgl. JB. X, 11. 13. — *Glaser* vermuthet, dass der Koreischitendialekt nicht ursprünglich im Hidjâz zu Hause war, da die ältesten, die sogen. lihjanischen, Inschriften Nordarabiens gar keine Verwandtschaft mit dem Schriftarabischen zeigten. Es sei also das eigentliche Arabische hier erst später eingedrungen. Die Araber der biblischen Zeit seien in der Landschaft Djôt ansässig gewesen. — *Grünert's* nach sachkundigem Urtheil (LC. 12 Th. N.) sorgfältige und gelehrte Arbeit bespricht eine der hebräischen Vorsetzung des inf. abs. vor das verb. finit. ähnliche grammatische Erscheinung im Arabischen, nach welcher ein Substantiv durch attributives Adjectiv derselben Wurzel verstärkt wird, wie z. B. gullun galihun „etwas Gewaltiges" u. ähnl. — Von *Hommel's* Aufsätzen handelt der erste von den arabischen Inschriften von al-'Ulay (S. 1—51). In ihm wird ein reiches Material nicht blos zur sabäischen Grammatik und Lexikographie, worauf der Vf. selbst in einer Vorbemerkung hinweist, sondern auch zur altarabischen Ethnographie und damit auch zur Erklärung des A. T.'s dargeboten. Man lese besonders das über die Maoniter = Minaeer S. 3—5. 48 f.; vgl. S. 124—128, Gesagte, sonst s. hernach unter G. — Für den 2. Aufsatz über die altarabische Kasside vgl. JB. X, 1. 15 f. — Der 3. Aufsatz behandelt „die sprachgeschichtliche Stellung des Babylonischen einer — und des Westsemitischen andererseits" (S. 92—123). Nach des Vf.'s Ansicht bildeten die Babylonio-Assyrer die erste Gruppe (Ostsemiten), welche sich von den vereinigten Ursemiten abtrennten, ihnen folgte als ursprünglich ebenso geschlossene Einheit die syro-phöniko-arabische Gruppe (Westsemiten). Hierfür wird besonders der sprachliche und culturhistorische Beweis aufgeboten mit einem Reichthum des Materials und einer Feinheit der Combinationen, von denen wir hier nicht einmal eine Andeutung geben können. Weiter aber unterscheidet der Vf. innerhalb des Westsemitischen die aramäisch-arabische von der kanaanäischen Gruppe. Für die Zusammengehörigkeit der erstgenannten Elemente wird besonders der nordarabisch-syrische Wortschatz, sowie der grammatische Bau beider Sprachen aufgeboten, S. 110—114. Einzelne wichtige Ausstellungen s. LC. 1893, No. 5 (F. P[raetorius]). — *Goldziher* führt uns ein in den interessanten Kampf, den die heidnisch gesinnten arabischen Dichter gegen das neue Joch des Islam und seine die Poesie erstickenden Forderungen führten. Er giebt zuerst einen Ueberblick über Leben und Wirken des Dichters Garwal ben Aus, alles in der gründlichen gediegenen Weise, die wir an dem Vf. kennen, worauf dann unter Benutzung des Nachlasses von Thorbecke eine kritische Edition des Diwan des G. erfolgt, die noch un-

vollendet ist. — *Fischer* theilt aus einer HS. von Cairo Varianten mit zu seinen JB. X, 12. 13 erwähnten „Biographien". — *Huber's* Nachlass enthielt eine Uebersetzung der Gedichte des Lebîd nach der Wiener Ausgabe mit Anmerkungen, die *Brockelmann* veröffentlicht. An einzelnen Stellen hat der Herausgeber seine abweichende Ansicht besonders kenntlich gemacht. Anhangsweise ist ein kritischer Apparat zum arabischen Texte angefügt. Der 2. Theil enthält den Diwân des Lebîd nach den HSS. zu Strassburg und Leiden nebst Fragmenten, dazu Uebersetzung und Biographie des Dichters. Der Herausgeber, ein tüchtiger Schüler Noeldeke's, war in der glücklichen Lage, die Vorarbeiten Spitta's und Thorbecke's zu diesen Gedichten benutzen zu können. Auch standen ihm Collationen de Goeje's und der wichtige Rath seines Lehrers zu Gebote, so dass er sicher etwas Tüchtiges zu Stande gebracht haben wird, vgl. Ac. 19. März. — Zu *Salhani* vgl. JB. XI, 12. 13. — Der vorliegende Band der bibl. geogr. von *de Goeje* enthält Kitab al alak An Nafisa autore Abu Ali Ahmed etc. — *Jacob's* 2. Heft enthält, ausser unerquicklicher persönlicher Polemik, werthvolle Notizen aus Qazwini über deutsche Städte (vgl. DLZ. 36 H. Ethé); auch vgl. JB. VIII, 14; XI, 12. 14. — Ueber die 2. Schrift *desselben* vgl. JB. X, 12. 16. — *Bacher* vervollständigt den schon von Steinschneider mitgetheilten arabischen Titel des Werks von ibn Daud. Danach lautete er auf deutsch: „Das Buch vom erhabnen Glauben, welches die Uebereinstimmung nachweist zwischen der Philosophie und dem Gesetz". Im Arabischen war dieser Titel gereimt. *B.* weist nach, dass dieser Nachweis das Ziel des ganzen Werks war, welches eine Art Gegenstück zu Jehuda Hallevi's Kusari bilden sollte, der nichts von Philosophie wissen wollte. — Der vorliegende Theil der Theoreme des ibn Sina in *Forget's* Ausgabe enthält den arabischen Text nach HSS. von Berlin, Leiden und Oxford edirt. Später soll Uebersetzung und Erklärung folgen. — *Feilchenfeld* handelt vom garîb-al-kur'ân d. h. von den schwierigen oder seltenen Worten im Koran. Er bespricht die verschiedenen Arten des G., die Spezialwerke über denselben, besonders das des Segestani, von dem er eine Probe im arabischen Text nebst Erläuterungen mittheilt. — *Dieterici* hat seiner Ausgabe des Alfarabi (vgl. JB. X, 12. 14) nunmehr eine Uebersetzung ins Deutsche folgen lassen, vgl. hierüber DLZ. 37 (Steinschneider) mit LC. 1893 No. 1, welche letztere Besprechung das scharfe Urtheil des ersteren in die rechten Grenzen weist. — *Lippert* hat aus einer arabischen HS. des Vatican cod. arab. No. 408 einen Brief, betitelt: epistola Aristotelis ad Alexandrum de regimine nach einer Abschrift Guidi's herausgegeben, in das Lateinische übersetzt und mit kritischen Anmerkungen begleitet, die besonders auch auf die Verfasserfrage eingehen S. 28—38. Eine tüchtige Arbeit aus Sachau's Schule. — Einige Verbesserungen s. ZDMG. 45, 4, 706 f. (Guidi u. A. Müller). — *Puntoni* hat eine nach LC. 44., DLZ 52. (Pertsch) mustergültige Ausgabe von 4 Recensionen einer griechischen Bearbeitung von Kali-

la wadimna veranstaltet, die auch für die Textkritik der syrischen Bearbeitung des Buchs von Werth ist. — *Derenbourg* giebt eine neue Lesung und Erklärung einer schon anderweit veröffentlichten minäischen Inschrift, in der der Gott Allah vorkommt, dessen Erscheinen in einer Reihe von theophoren Namen und sonst neben der Göttin Al-Lât vom Vf. besonders S. 162—164 weiter verfolgt wird. — *Grimme* hat nach ThN. LC. 26 eine vom Standpunkte der arabistischen Wissenschaft aus sehr anerkennenswerthe und von selbständigem Urtheil zeugende Arbeit über Mohammed geliefert. Doch vermag der katholische Verfasser es zu keiner unbefangenen religionsgeschichtlichen Würdigung Mohammed's zu bringen. Derselbe ist ihm immer nur Agitator, Politiker, Betrüger. Das ist er allerdings auch, namentlich das Letztere, wenn es sonst nicht anders gehen wollte, aber wie kann man die so gewaltige welthistorische Wirkung, welche der Islam hervorgebracht hat, blos aus Betrug erklären wollen? — *Bettany* berichtet über Mohammed, Qoran, Islam, ägyptische, phönicische, griechische, römische, deutsche und keltische Religionen auf nicht viel über 300 Seiten. Man kann sich denken, wie! — *Rösch* bespricht die Legenden über den Namen Mohammed. Abweichend von der Ansicht Sprengers und Hirschfeld's hält der Vf. die Möglichkeit fest, dass M. in der That als Kind bereits so genannt sei. Die Tradition schwanke allerdings zwischen M. und Ahmed. Der Prophet aber habe den ersteren Namen wahrscheinlich als Kind bereits empfangen, nachher symbolisch verwerthet und mit Ahmed combinirt, indem er sich als den Gepriesenen d. h. den erwarteten Messias, vgl. Ps. 118, 26, bezeichnet habe. — *Savary* hat den Koran in das Französische übersetzt und in Anmerkungen erläutert. Eine Lebensskizze Mohammed's nach arabischen Quellen ist beigefügt. — *Pool's* Arbeit über den Mohammedanismus enthält auch ein Kapitel über den Islam in England. — *Goldziher* berichtet in seiner gediegenen Weise über die falschen Interpretationen eines alten Hadith von den 70 jüdischen, 71 christlichen und 72 mohammedanischen Sekten, die angeblich Mohammed gezählt haben soll. Es sind hier „Zweige des Glaubens" als „Sekten des Islam" verstanden worden. — *Berchem* (vgl. JB. XI, 14) bespricht Inschriften der Moschee des Ahmed ibn Tulun und fatimidische Denkmäler. — Mit Bezug auf Schneider's Aufsatz (vgl. JB. XI, 12. 14) zeigt *Jacob*, dass die Stellen, in denen angeblich der sicilische Bernstein bei den Arabern vorkomme, missverstanden seien. — *Krçsmarik* untersucht das Wakfrecht d. h. die Rechtsbestimmungen des Islam über die frommen Stiftungen, das Gut der todten Hand. Es gab darüber unter den islamitischen Kanonisten verschiedene Ansichten. Der Vf. stellt hier diejenigen der hanefitischen Schule ausführlicher dar. Zum Theil ist der Gegenstand schon von v. Tornauw in Bd. 36 derselben Zeitschrift behandelt worden (vgl. JB. II, 6. 7). — *Moritz* hat für Lehrzwecke des Berliner orientalischen Seminars eine Zusammenstellung von Schriftstücken des neu-arabischen Dialekts von Zanzibar

und Oman nebst Glossar gemacht. — *Socin* hat das interessante Schriftstück vom neuarabischen Tartuffe, das wir Vollers verdanken (vgl. JB. XI, 13. 15), einem eindringenden Studium unterzogen, das sich neben dem Sprachlichen besonders auch auf die metrischen Fragen erstreckt hat. Er hat herausgebracht, dass in dem Gedichte der zwölfsilbige Alexandriner steckt, und gezeigt wie das Metrum in vielen Fällen die sprachliche Form beeinflusst hat. — *Pasig's* „versteinerter Wald" enthält eine Schilderung einer Parthie der afrikanischen Wüste nicht weit von Cairo. Gewaltige Stämme versteinerten Holzes bedecken hier den Boden. Die Bezeichnung Wald passt also eigentlich nicht recht. Der Vf. schildert den Ritt dorthin mit der Rückkehr über Ajun Musa und beschreibt den Eindruck der Scene und die Flora der Oertlichkeit. — *Hommel*, der der alten Astronomie ein so energisches Studium zugewendet, hat auch die arabischen Sternnamen auf ihren Ursprung und ihr Alter untersucht. Er führt dieselben auf die altsemitische Zeit zurück und zeigt bei vielen eine alte babylonische Etymologie als zu Grunde liegend. Von den Mondstationen weist er nach, dass sie in ihrer Mehrzahl schon ein Jahrh. vor dem Islam den Arabern bekannt waren (vgl. d. Liste S. 600—607). Auch diese haben ihr Vorbild in den 24 Stationen der Babylonier. — Ueber die Vorstellungen der alten Araber von der dämonischen Inspiration der Dichter verbreitet sich *Goldziher* unter Beifügung interessanter Quellenmittheilungen. — Nach LC. 15 beabsichtigt *R. Förster* eine Sammlung der Briefe Reiske's (vgl. JB. XI, 13. 15).

Bachmann, dessen tüchtige äthiopische Studien den Lesern bekannt sind (vgl. JB. VII, 16; VIII, 12), macht hier Mittheilungen über den Codex Fetha-nagast (das Recht der Könige), auf den noch jetzt die abessinischen Könige bei ihrer Thronbesteigung verpflichtet werden. Der Vf. giebt einen kurzen Ueberblick über den Inhalt, aus dem hervorgeht, dass viel daraus für orientalische Kirchengeschichte zu entnehmen ist. Die italienische Regierung hat die Herausgabe des Buchs J. Guidi in Rom übertragen. — Die Geschichte der musulmanischen Eroberung Aethiopiens im 16. Jahrh. hat *Nerazzini* nach einer arabischen Handschrift erzählt. — Des beklagenswerthen Verlustes des Arabisten *A. Müller* ist bereits o. S. 2 gedacht worden. — Zum Gedächtniss der verstorbenen Arabisten: *Weil* und *Thorbecke* (s. JB. IX, 14) s. die Lebensbilder beider Männer von *A. Merx* in *F. v. Weech*, badische Biographien VIII, 550 S. Karlsruhe 1891, Braun. Mk. 10. — Zu *Fleischer* s. *A. Müller*, memoir of H. L. Fleischer in P. Haupt's report on intern. congress of Orientalist's. Washington Gouv. printing office S. 507—525. Diese Denkschrift ist von Miss *H. Szold* ins Englische übersetzt worden. Sie erschien ursprünglich in Bezzenberger's Beiträgen zur Kunde der indog. Sp. XV, 319—337. Im allgemeinen vgl. Müller, or. Bibl. V, 3, 175—180; 4, 248—250. 253; VI, 1, 49—55.



E. Aramäische Dialekte.

H. Bar-Bahlule, Lexicon syriacum ed. *R. Duval.* fasc. 1—3. VI, 48 u. 1208 Sp. 4°. Paris, Bouillon. à ℳ 16. — *R. Payne Smith,* thesaurus Syriacus. fasc. VIII. Oxford 1890, Clarendon Press. — *R. D. Wilson,* elements of Syriac grammar. VIII, 209. New-York 1891, Scribner's sons. geb. $ 3. — *Ders.,* introductory Syriac method and manual. VIII, 160. ebda. geb. $ 3. — *Aem. Roediger,* chrestomathia syriaca . . . . . 3. Aufl. v. *J. Roediger.* X, 123, 119. Halle, Buchhdlg. d. Waisenhauses. ℳ 9. — † *R. Gottheil,* David bar Paulos a Syriac grammarian (proc. Am. or. soc. Mai 1891, 111—118). — *J. Freimann,* Abulfarag . . . . Scholien z. Buche Daniel hgg., übers. u. mit Anm. versehen. 74. Brünn, Epstein & Co. ℳ 2. — *S. Kaatz,* die Scholien des Gregorius Abulfaragus b. H. zum Weisheitsbuch des J. ben Sira . . . . 34. Halle (JD) u. Frankfurt a. M., Kauffmann. ℳ 1,25. — *K. Ahrens,* das Buch der Naturgegenstände. 84, III u. 71. Kiel, Haeseler. ℳ 10. — *A. Hjelt,* études sur l'Hexameron de Jacques d'Edesse . . . . 45, LXXX. Helsingfors (JD). — *R. Duval,* histoire politique, rel. et lit. d'Edesse . . . . 306. Paris, Leroux. — † *L. Hallier,* Untersuchungen über die edessen. Chronik. VI, 170. Leipzig, Hinrichs. ℳ 8,50. — *A. Mez,* Gesch. der Stadt Harran . . . . 66. Strassburg (JD). — *P. de Lagarde,* bibliothecae syriacae . . . . 412. 4°. Göttingen, Dieterich. Subscr. ℳ 35, sonst ℳ 50. — *R. P. Bedjan,* acta martyrum et sanctorum syriace. T. III. VIII, 688. Paris (Leipzig, Harrassowitz). ℳ 24. — † *R. Raabe,* die Apologie des Aristides . . . übersetzt. IV, 97. — *S. Funk,* die haggad. Elemente in den Homilien des Aphraates. 66. Frankfurt a. M., Kauffmann. ℳ 2. — *V. Ryssel,* poemi Syriaci di Giorgio Vescovio degli Arabi. (Rom. tip. acc. dei Lincei. 46 [syr.] u. 4. 4°.) — *W. Brandt,* das Schicksal der Seele nach mandäischen u. persischen Vorstellungen. (JPr.Th. III, 405—438; IV, 575—603.)

Zu Bar-Bahlule von *Duval* vgl. JB. IX, 14; X, 17. — *Payne-Smith*, thesaurus ist nun bis Ê und Pe vorgeschritten (vgl. JB. III, 7). — S. dazu die wichtigen Nachträge und Verbesserungen von *J. Loew* in ZDMG., 45, IV, 697—705. — *Wilson*'s Grammatik beruht auf Noeldeke und Duval, doch ist die aus eigener Lectüre gemachte Beispielsammlung eine schätzenswerthe Zuthat; das Handbuch enthält Gen. 1—4 und einige andere Bibelabschnitte nach der Peschitto, ausserdem noch einiges Ungedruckte aus der kirchlichen Literatur; das Glossar und die Noten zu dem Texte kommen dem Leser fast allzusehr zu Hülfe. Starke Anleihen sind bei Nestle's Porta gemacht (vgl. ThLBl. 44 (B[aethgen]) und PrRR. Oct. 777—779 (E. Sachau); ThLz. 16. (A. Müller) vgl. 17, Sp. 436. — Dass *Roediger's* altbewährte Chrestomathie wieder aufgelegt ist, kann man nur dankend annehmen. Der Sohn hat dem Werke des Vaters einzelne wesentliche Verbesserungen zu Theil werden lassen, vgl. besonders darüber LC. 1893, No. 3 (Th. N.). — Neue Beiträge zu den Textveröffentlichungen aus Barhebraeus (vgl. darüber auch ThLz. 14 [Nestle]) sind geliefert worden von *Freimann*, der die Scholien zu Daniel nach den vier in Deutschland vorhandenen HSS. in hebr. Quadrata transcribirt herausgegeben hat. Anhangsweise ist S. 16—22 eine chronologische Tabelle über die Ereignisse vom Untergange des ersten bis zu dem des zweiten Tempels gegeben, die den Danielscholien in den HSS. folgt. Von beiden Stücken ist

deutsche Uebersetzung gegeben. Erläuternde Anmerkungen sind nur den Scholien beigefügt. Hier ist namentlich von Werth der Nachweis (bezw. die Vermuthungen) über die Quellen, aus denen Barhebraeus seine Auslegungen geschöpft hat. Auch sonst sind interessante exegetische Parallelen und werthvolle sprachliche und literargeschichtliche Skizzen beigefügt. — Von gleichem Interesse ist die Ausgabe der Scholien zum Sirachbuch von *Kaatz*, die sowohl für die Textkritik der Peschitto als auch für syrische Grammatik von Wichtigkeit sind. Der Vf. hat drei Berliner und eine Göttinger HS. zu Grunde gelegt (vgl. S. 5) und hat im Allgemeinen sorgfältig gearbeitet (vgl. LC. 14. Th. N.). In der Uebersetzung sind einzelne Flüchtigkeiten (s. ThLBl. 44 Baethgen); die Anmerkungen bringen manche gute lexikalische Beobachtung. — Das Buch der Naturgegenstände, das *K. Ahrens* bearbeitet hat, ist eine Art Physiologus. Es handelt von merkwürdigen Eigenschaften von Thieren, theilweise auch von Pflanzen und Steinen. Zwischenein sind auch geographische Bemerkungen gestreut. Der Vf. hat die HS. des India office No. 9 für den Text zu Grunde gelegt. Textkritische Beiträge (über 130 Emendationen) sind von *G. Hoffmann* geliefert. Ausserdem ist deutsche Uebersetzung nebst sehr werthvollen Anmerkungen gegeben; vgl. DLZ. 26 (Baethgen) (ZDMG. 45, IV, 694—697 Th. Noeldeke) und ThLz. 14 (E. Nestle, der zugleich einen Ueberblick über die Physiologusliteratur bietet). — *Hjelt* druckt den syrischen Text des Hexaemeron des Jacob v. Edessa ab und giebt eine französische Uebersetzung desselben. Besonders untersucht er die geographischen Notizen des J. im 3. Abschnitt des H. — *Duval's* Geschichte von Edessa bis zum 1. Kreuzzug, während des Berichtjahres in JA. IX Jan. Febr. S. 5—102 fortgeführt, ist auch als selbständiges Buch erschienen. — Eine Dissertation, wie man sie nicht alle Tage zu sehen bekommt, ist die von *Mez* über Harrân. Sowohl durch eine ganz ausserordentliche Beherrschung des Stoffs als durch gute Darstellung zeichnet sie sich aus. Der erste Abschnitt bespricht die topographischen Fragen unter einer massenhaften Literaturbenutzung aus alter und neuer Zeit S. 3—15; im 2. Abschnitt wird das Charran der Erzväter S. 16—24 besprochen. Nur J. kennt den Ort, bei E. kommt er nicht vor. — Von S. 25—36 ist die Geschichte der Stadt bis auf Alexander den Grossen verfolgt. Beachtenswerth ist S. 33 f. die Emendation zu Ez. 27, 23; die S. 36—41 handeln von der Zeit bis Tigranes, S. 42–47 bis Marc Aurel, S. 47—58 bis zum Arabereinfall, S. 58—61 vom Christenthum in H., S. 61—66 von der arabischen Eroberung. — Die bibliothecae Syriacae von *Lagarde* enthalten die vorhandenen Reste der syrischen Uebersetzung der Septuaginta mit Ausnahme der von Ceriani herausgegebenen Mailänder Handschrift, sodann das evangeliarium Hierosolymitanum. Ueber die Bedeutung der B. s. unterrichte man sich aus Lagarde's Mittheilungen Bd. 3, 99—110. 281; Bd. 4, 161 f., 205—208. 328—341, sowie aus den einleitenden Bemerkungen der B. s. S. 4 f. und S. 258—260. —

Ueber *Bedjan's* acta martyrum T. I und II s. DLZ 19; T. III enthält ebenfalls für Literatur- und Kirchengeschichte werthvolle inedita, auch sind von sonst gedruckten Sachen die Texte revidirt, wie die Geschichte des h. Thomas nach der Berliner HS. Sachau 222. Ein 4. Band steht noch bevor, vgl. DLZ. 50 (Baethgen), ThLz. 1893 No. 2 (Nestle). — Zum syrischen Aristides s. *Nestle* in ZwTh. 36, 3, 368—370. — *Funk* zeigt, dass die syrische Kirche im Verständniss des A. T.'s von der jüdischen Ueberlieferung abhängig war. Was früher schon bei Ephraem Syrus beobachtet war, wird vom Verf. nun auch an Aphraates nachgewiesen, nämlich, dass er in seinen Homilien gern die aggadische Auslegung vortrage, vgl. auch ZwTh. 36, I, 127 f. — *Ryssel* hat eine kritische Textausgabe der Gedichte des Araberbischofs Georg veranstaltet, dessen Werken er bereits früher ein so erfolgreiches Studium gewidmet hatte (vgl. JB. XI, 16). Im Vorwort erstattet der Vf. Bericht über den handschriftlichen Apparat, der seiner Arbeit zu Grunde liegt. — *Brandt* verfolgt in Anknüpfung an seine Schrift über die mandäische Religion (s. JB. IX, 15. 17) in der vorliegenden Abhandlung noch näher die bei den Mandäern sich findenden Vorstellungen vom Leben nach dem Tode, wie sie in den Mattarta (himmlische Sphären) benannten Traktaten sich niedergelegt finden. Vieles davon kehrt im Parsismus und bei den Gnostikern wieder. — Sonst vgl. Müller, ov. Bibl. V, 3, 163 f; 4, 229 f. VI, 1, 37 f. —

F. Phönizisch.

M. Büdinger, de coloniarum quarundam Phoeniciarum primordiis . . . . 38. Wien, Tempsky (auch Wiener Ak. d. W. phil.-histor. Kl. Bd. CXXV, 10, 1—38). ℳ 1. — Sili Italici Punica . . . . ed. *L. Bauer.* Vol. II. IX, 253. Leipzig, Teubner. ℳ 2,40. — † *E. Babelon,* les monnaies et la chronologie des rois de Sidon . . . . (Bull. de corresp. hellénique XV, 293 ff.).

Büdinger's Arbeit beschäftigt sich eigentlich nur S. 30—37 mit den Nachrichten des Alterthums über die erste Colonisation der Phöniker. Das Uebrige gehört der israelitischen Geschichte an, s. u. VIII. Die JB. X, 17, 18 besprochene Ausgabe des Silius Italicus von *L. Bauer* enthält in dem vorliegenden Bande die Bücher 11—17. Die Textbearbeitung wird in den Fachblättern im Allgemeinen günstig beurtheilt, vgl. LC. 25, DLZ. 22 (O. Rossbach). — Ueber die staatliche Existenz Sidon's handelt *Winckler* in seinen unter VI C aufgeführten Untersuchungen S. 111—120. Sonst vgl. Müller, or. Bibl. V, 3, 173—175; 4, 238; VI, 1, 46 f.

G. Semitische Palaeographie.

P. Berger, hist. de l'écriture dans l'antiquité. XVIII, 389. Paris, imp. nat. — *C. Clermont-Ganneau,* l'epigraphie et les antiquités sémitiques en 1891. 52. Paris, Leroux. Auch JA. XIX, 1, 103—150. — Corpus inscriptionum semit. P. IV. T. I. fasc. 2. 103—174. fol. Tab. XIII—XVIII. Paris, Klincksieck. — *H. Dérenbourg,* les monuments sabeens et himyarites de la bibl. nat. 47. Paris 1891, Cerf. — † *E. Glaser,* une inscr. judeo-Sabéene (REJ. XXXIII no. 45,

121 ff.). — *F. Hommel*, das Samech in den mino-sabäischen Inschriften .... (ZDMG. 46, III, 528—538.) — *J. H. Mordtmann*, zur südarab. Alterthumskunde (ZDMG. 46, II, 320—323). — *A. Pellegrini*, studie d'épigrafia fenicia. 128. 4°. Turin, Clausen. — *A. Eisenlohr*, a phoenician monument at the frontier of Palestine (PSBA. 14, 7, 364—370). — † *M. Jastrow*, a phoenician seal (Hebr. VII, 257—267). — † *H. Derenbourg*, un sceau phénicien (REJ. XXIII no. 46, 314 ff.). — *P. Berger*, inscr. néopunique d'Altiburos. 12. 12°. Paris, Cerf. — *G. van Vloten*, über einige .... Münzen aus der letzten Omeijadenzeit (ZDMG. 46, III, 441—444). — *H. Nützel*, Münzen der Rasuliden .... Jena (JD). Auch Sallet, Zeitschr. f. Numismatik Bd. XVIII, H. 2. — † *J. R. Harris*, some interesting syrian and palestinian inscriptions. Cambridge, Univ. Press. 4 sh.

P. Berger's Geschichte der Schrift im Alterthum behandelt im 1. Theile: Die Schrift vor der sogen. Periode des Alterthums (Bilderschrift, Hieroglyphen, Keilschrift), im 2. Theile: Die Geschichte des phönizischen Alphabets, im 3. Theile: Die Alphabete „am Saume der alten Welt" (himjaritisch-äthiopisch u. s. w.). Hier ist zugleich eine Uebersicht über die epigraphischen Forschungen gegeben, wobei die deutschen Arbeiten über die Siloahinschrift gänzlich übergangen sind. Unkenntniss oder Absicht? Beides wäre schlimm; vgl. LC. 40, ThLz. 20 und R. Duval in JA. XIX, 2, 361—366. — *Clermont-Ganneau* berichtet über den Fortschritt, den im Jahre 1891 Paläographie und Kenntniss des semitischen Alterthums gemacht haben. — Das Corpus inscr. Sem. enthält im vorliegenden fasc. die himjaritischen und sabäischen Inschriften, die zum Gebiete von Amrâm gehören. Das Typographische und die Geschichte der bisherigen Entzifferung ist S. 103 f. vorausgeschickt. Von jeder Inschrift ist Transcription in hebr. Quadrata und Erklärung gegeben. In dem Begleitbande finden sich die prächtig ausgeführten Abklatsche der Inschriften. — *Dérenbourg* bespricht geschnittene Steine und 2 Inschriften der bibliothèque nat. und giebt Transcription nebst Uebersetzung. Einzelne Ausstellungen an der tüchtigen Arbeit s. LC. 36 (M.). Hierher gehören auch aus *Sayce's* fresh light (vgl. o. S. 7) die Abschnitte über den Mesastein und die Siloahinschrift S. 71—86. Von beiden sind Facsimiles beigegeben. Das ganze Werkchen ist eine sehr bequeme Zusammenstellung des für biblische Alterthumswissenschaft aus den alten Monumenten Werthvollen zugleich in sehr ansprechender Ausstattung. — *Hommel* hat durch genaue Beispielsammlung festgestellt, dass das bisher als ṯ transcribirte Zeichen der mino-sabäischen Inschriften vielmehr = ס sei. Auch werden die anderweiten Zischlaute dieses Alphabets untersucht und deren Aequivalente festgestellt, auf deren Wiedergabe wir aus Mangel an erforderlichen Typen verzichten müssen. Bei dieser Gelegenheit setzt der Vf. die Selbständigkeit seiner Arbeiten neben denen Glaser's auseinander S. 533—535. — Auch sind hier aus H's Aufsätzen (s. o. S. 13) die Bemerkungen von S. 124—128 über die wichtige Inschrift Hal. 535 zu erwähnen, von der er eine autographische Tafel beilegt. Er giebt vollständige Uebersetzung und findet in der Inschrift eine Bestätigung für Glaser's Ansicht, dass es sich hier um einen Kampf zweier ägyptischer Gegenkönige handele.

— Von *Mordtmann* erhalten wir Transcription und Deutung einer Inschrift aus Jerîm, die einen Dank gegen den Landesgott für Errettung aus der Hungersnoth ausspricht. — *Pellegrini* hat in einem Vortrage vor der Akademie von Palermo S. 1—55 eine Zusammenstellung alles dessen gegeben, was wir aus den Inschriften des corp. inscr. Sem. über die Phönizier erfahren. Namentlich bespricht er die religiösen Ideen, die politischen Einrichtungen und die Alterthümer. S. 56—128 sind Bemerkungen zu den Entzifferungen der Inschriften gebracht. Einzelne Bedenken gegen des Vf.'s Conjecturen s. LC. 34 (A. S[ocin]). — *Eisenlohr* beschreibt und erklärt ein Monument des Museums in Berlin unter Vergleichung ähnlicher Denkmäler. — Zu den nabatäischen Inschriften vgl. JA. XIX, März-Apr. 371 f. (*J. Halevy*). — *van Vloten* verbreitet Licht über einige dunkle Münzlegenden aus der Ommijadenzeit. — *Nützel's* Erklärung und Bestimmung von 100 aus Jemen von Glaser mitgebrachten und vom Berliner Museum angekauften Münzen als rasulidisch, ist ein tüchtiges specimen aus Stickel's Schule. Es findet sich in dieser Dissertation auch ein Abriss der Geschichte der rasulidischen Sultane nach theilweise unveröffentlichten Quellen. Die Münzen sind abgebildet und beschrieben vgl. LC. 51.

H. Handschriften.

A. Papadopulos-Kerameus, Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθήκη. T. I. 623. 4°. Leipzig, Harrassowitz. ℳ 30. — *W. Pertsch*, die oriental. Handschriften der herz. Bibl. zu Gotha. 5. Bd. 3. Thl. VII, 562. Gotha, Perthes. ℳ 20. — *O. Codrington*, catalogue of the arabico persian . . . . MSS. in the library of the R. as. soc. (JAS. Juli, 501—551). — *E. G. Browne*, catalogue and description of 27 Babi MSS. (ib. 433—499, Oct. 637—710). — *H. Derenbourg* catalogue des MSS. judaiques entrés au brit. Mus. de 1867 à 1890 (REJ. XXIII No. 45. 46). — *S. Schechter*, notes on Hebrew MSS. in the univ. library of Cambridge (JQR. Juli 626 f., Oct. 18—23). — Liber. Regum . . . . Zum 1. Male hgg. v. *R. Ṯochegger*. 20 Facs.-Taf. 4°. Leipzig, Harrassowitz. ℳ 25.

Der Katalog der griechischen Handschriften (ca. 600) der Jerusalemitanischen Bibliothek der griechischen orthodoxen Kirche ist im Auftrage des russischen Palästinavereins von *Papadopulos-Kerameus* veröffentlicht. Die Ausstattung ist prachtvoll. Ueber den inneren Werth sind die Ansichten sehr getheilt. Enthusiastisches Lob spendet LC. 1893 No. 4, nach ZDPV. XV, 4, 258—260 sind die meisten HSS. sehr jung und werthlos. — *Pertsch* hat in bekannter musterhafter Weise (vgl. JB. VIII, 19) den 5. Band des Verzeichnisses der arabischen HSS. der Gothaer Bibliothek herausgegeben. — *Codrington's* Katalog der arabischen, persischen, Hindustani und türkischen HSS. beruht auf älteren Verzeichnissen (von 1838—1881 erschienen). Neu hinzugefügt sind Notizen über einige arabische HSS. durch *H. C. Kay*, über persische und Hindustani durch *E. G. Browne*; die türkischen hat *J. W. Gibb* beschrieben. — *Browne* berichtet über neue Erwerbungen an sogen. Babi HSS. und beschreibt noch näher die früher erworbenen der Bibl. der r. A. s. — *Schechter* setzt seine Mittheilungen über hebräische HSS. der Universität Cambridge fort (vgl.

JB. XI, 19). Er beschreibt die HSS. Add. 426; Dd. 5, 38 mit bibliographischer Genauigkeit und theilt auch aus dem Inhalte derselben ausgewählte wichtigere Stücke mit. — Auf eine Notiz im ThLBl. 45 über einen neuentdeckten Papyrus, der Theile von Sach. und Mal. enthalten soll, sei hingewiesen. — Der liber regum ist nach dem in Innsbruck befindlichen Exemplare von *Hochegger* facsimilirt herausgegeben, also eigentlich keine Handschriftedition. Es sei aber H.'s Buch hier anhangsweise erwähnt wegen seines Werthes für Geschichte des Unterrichtswesens, des Buchdrucks und der Kunst.

II. Der Text des alten Testaments.

A. Textüberlieferung.

G. Margoliouth, the oldest MSS. of the hebrew Bible (Ac. 2 Apr.) — *Ders.*, the LXX. in the Masorah (ib. 26. Nov.). — *B. Koenigsberger*, aus Masorah u. Talmudkritik H. 1. 64. Berlin, Mayer & Müller. ℳ 2. — *A. Büchler*, Untersuchungen zur Entstehung u. Entwicklung der hebr. Accente. I. Thl. 182. Wien, Tempsky. ℳ 3,60. — *A. Davis*, the hebrew accents of the twenty-one books of the Bible. 70. 12°. London, Nutt. 3 sh. 6 d. — † *H. G. Mitchell*, the poetical accents (JBL. X, 2, 144—150). — † *A. J. Maas*, the use of Paseq in the psalms II (Hebr. VIII, 1. 2., 89—97). — *E. Nestle*, Qames (ZDMG. 46, II, 411 f.). — *S. Baer*, liber Samuelis . . . . IV. 156. Leipzig, Tauchnitz. ℳ 1,50. — *John Hopkins*, univ. Circulars. Vol. XI no. 98. Baltimore, Murphy & Co. (cplt. jährl. $ 1).

Nach *Margoliouth* ist der Pentateuchcodex des britischen Museums (Ms. Or. 4445) noch älter als der cod. Bab. Petropolitanus. Der Vf. verbreitet sich in sorgfältiger Untersuchung über die paläographischen Gründe, die dafür sprechen. — *Ders.* führt aus dem MS. Harley 5720 des britischen Museums Beispiele an von Beziehungen der Massora auf den LXX. Text. So Jer. 44, 7 wo die LXX. עַל statt אֶל־נַפְשֹׁתֵכֶם gelesen habe. — *Koenigsberger* hat seine JB. XI, 20 besprochenen Studien zur Massorah weiter ausgedehnt. In der vorliegenden Schrift tritt er in einer Abhandlung von den punktirten Stellen S. 6—41 der Ansicht Blau's entgegen (s. JB. ib.) und behauptet, die Punkte wollten in den betreffenden Stellen „nur das Auffallende" hervorheben; er sucht dies an den sämmtlichen punktirten Stellen im Einzelnen durchzuführen. S. 41—59 handeln vom „umgekehrten Nun". Er fasst diese Nun's bei Nu. 10, 35 f. und in Ps. 107 als Doppelklammer, in den andern Fällen, die S. 57 aufgezählt werden, beruhen sie auf aggadischen oder kabbalistischeu Deutungen. [Die Deutungen sind doch wahrscheinlich später]. S. 59—64 endlich bespricht er die „schwebenden Buchstaben" und die darüber aufgestellten talmudischen Deutungen, vgl. LC. 1893 No. 10 (Strack). — Zu beachten ist besonders der einleitende Abschnitt über die Massora von *W. Bacher* in dem unter IV aufgeführten Werke über hebr. Sprachwissenschaft etc. S. 1—12, vgl. Winter und Wünsche, Lfg. 6, S. 121—132, der in sehr klarer Weise über

die Hauptpunkte kurz orientirt. — *Büchler* will eine Ergänzung geben zu den Forschungen der Akzentlehren von Heidenheim, Baer und Wickes. Er stellt die Ansicht auf, dass das jetzt vorliegende Akzentuationssystem sich aus den massoretischen diakritischen Zeichen entwickelt habe. Aus Kreis, horizontaler und vertikaler Linie seien die einzelnen Zeichen hervorgegangen. Die Untersuchung ist mit grosser Sorgfalt geführt. Ob aber die ausserordentlich künstliche Construction alle Räthsel lösen werde, darüber wird man erst nach dem Erscheinen des 2. Theils dieser Untersuchung urtheilen können, vgl. JQR., Juli 674—678. — *Davis* giebt eine übersichtliche kurze Darstellung des Akzentuationssystems der prosaischen Bücher, welche für diejenigen, die nicht Zeit und Lust haben, das unvergleichliche Werk von Wickes (vgl. JB. VII, 22) zu studiren, zunächst genügen mag, obwohl Vereinfachung der Regeln grössere Klarheit gebracht haben würde, vgl. auch Exp. Oct. 320 (Davidson). — *Nestle* erklärt das Qamezzeichen als eine Combination des Cholem-Punktes und der Pathach-linie, was durch alte Handschriften wie anderweite alte Zeugnisse bestätigt werde, die auf die Aussprache å deuten. — *Baer's* Textausgaben sind in ihrer Eigenart und in ihrem Werthe zu bekannt, als dass darauf hier weiter eingegangen zu werden brauchte. Es sei nur erwähnt, dass in der Vorrede über die Eintheilungen und Benennungen der Samuelbücher in Talmud, Massora und in den Ausgaben berichtet wird. — In der angezeigten Nummer der John Hopkins univ. berichtet *P. Haupt* über die Einrichtung seiner bevorstehenden Textausgabe des A. T.'s, der dann auch eine deutsche und englische Uebersetzung der emendirten Texte folgen soll.

B. Textkritik.

† *L. Méchineau*, la critique biblique au troixième siècle . . . . (études rel. phil 1891, Oct. 202—228). — *L. B. Paton*, recent works in O. T. textual criticism (PrRR. Jan., 123—136). — *T. K. Abbot*, essays chiefly on the original texts of the O. and N. T. IV, 228. London, 1891, Longmans. 10 sh. 6 d. — *G. Bickell* krit. Bearb. des Jobdialoges (WZKM. VI, 2, 137—147; 3, 241—257; 4, 327—334). — *H. Graetz*, emendationes in plerosque S. scr. V. Ti. libros . . . . edid. *W. Bacher*. 1. Abth. fasc. 1. III, 60. Breslau, Schles. Verlagsanst. ℳ 10. — *S. Schill*, 2. S. 17, 3 (ZAT. 52).

Paton erstattet Bericht über die textkritischen Arbeiten von Wellhausen, Ryssel, Euringer, Baumgarten und Driver. — Zu *Abbot* s. JB. XI, 93. Hier sei noch nachgetragen, dass S. 1—38 über den massoretischen Text des A. T's handeln, S. 39—64 über den Zustand des Textes vor den Massoreten und über die Nothwendigkeit und die Methode der Emendation; vgl. auch Ac. 14. Mai. — *Bickell's* kritische Arbeiten betreffen ebenfalls in erster Linie den hebräischen Text. — Der Arbeit über die Proverbien s. JB. XI, 22 ist eine ebensolche über Hiob gefolgt. *Bickell's* noch unvollendete Bearbeitung des Hiobdialogs stellt überall vierzeilige Strophen nach dem Metrum des dimeter jambicus catalecticus her. In parallelen Columnen ist der emendirte Text in Quadrata und in Transcription nebeneinandergestellt. Wichtig sind

die Bemerkungen über den secundären Character der in LXX. fehlenden Stellen S. 138. Eine Uebersicht über die gesammte Textgestalt wie der Vf. sie annimmt, ist S. 138 f. gegeben. Ausgeführt ist das Ganze gegenwärtig bis 21, 34. — *Graetz'* gesammelte Emendationen betreffen im vorliegenden Hefte das Jesaiabuch und von Jer. die Capitel 1—29. Der massorethische Text ist abgedruckt und die kritischen Noten sind in der Weise der Massorah unterhalb desselben gegeben. Doch soll in den nächsten Heften diese Raumverschwendung aufgegeben und nur das betreffende Stichwort gesetzt werden, zu dem die Emendation gehört. Dass G. bisweilen einen sehr glücklichen Treffer hatte, wird Niemand verkennen, ebensowenig aber, dass unter seinen Conjecturen viele Wagnisse sich befinden. Das beweist auch das vorliegende Heft, wo z. B. qirja homijja statt qirjat-tohu Jes. 24, 10, auch balûl statt mahûl 1, 22, s^{e}nêfat kaddûr 22, 18 nebst manchen anderen Emendationen sehr ansprechend sind; anderes erregt Bedenken. G. conjecturirt oft sehr subjectiv. Der Raum verhindert uns am näheren Eingehen. Sollte es sich nicht empfehlen, nur eine Auslese des Besten zu geben? vgl. LC. 1893 No. 11 (Strack). — *Schill* schlägt vor, in 2, S. 17, 3 zu lesen kešubi mehakkôt d. h. „sobald ich von meinem Ueberfall [auf den Mann den du suchst] zurückgekehrt bin" . . . —

C. Uebersetzungen.

British museum. Catalogue of printed books. P. I. Sp. 1—244. 4°. London, Clowes & sons.

a. Griechische.

P. de Lagarde, Septuagintastudien. 2 Thle. 92 u. 102. 4°. Göttingen, Dieterich. ℳ 12. — *Ders.*, psalterii graeci quinquagena prima. IV, 66. 4°. Ebenda ℳ 5. — † *F. C. Conybeare*, upon Philos text of the Septuagint (Exp. 1891 Dec., 456—466). — *C. J. Beard* u. *H. S. Swete*, the complut. polyglott and the psalter. Turicense (Ac. 16 u. 30, Apr.). — *E. Hatch* u. *H. A. Redpath*, a concordance to the Sept. and the other greek versions of the O. T. P. I. VIII, 223. 4°. Oxford, Clar. Press. Subscr. 21 sh. — *E. Klostermann*, de libri Qoheleth versione Alexandrina. 71. Kiel (ID.). — *A. Dillmann*, über die griech. Uebers. des Qoheleth (SAB. I., II., 3—16). — *E. Nestle*, 1. S. 18, 9, in der Sept. (ZAT. 29 f.). — *W. Staerk*, die alttestamentl. Citate bei den Schriftstellern des N. T.s (ZwTh. 35, 4, 464—485; 36, 1, 70—98).

Der vorliegende Theil des Katalogs des britischen Museums von *R. Martineau* umfasst gedruckte Bibeln in allen Sprachen, vgl. ThLBl. 1893 No. 5. — Unter den Septuagintastudien stehen natürlich die *Lagarde*'s obenan. Der Reichthum des Gegebenen erneut den Schmerz über seinen Tod. Das 5. Stück Ezdrana, das anfänglich mit angekündigt war, wird nach neueren Erklärungen nicht erscheinen. — Das erste Stück enthält eine Einleitung über die LXXausgaben von Holmes, Field etc., sodann den Text von Ri. 1—5 in doppelter Recension unter abschliessender Erörterung über das Verhältniss von A. und B. (vgl. dazu E. Nestle in ThLz. 18). Das zweite Stück bringt

eine leider nur Bruchstück gebliebene Ausgabe und Erklärung des Clemens Alexandrinus, das 19. Capitel des apologeticum des Tertullian, dazu wichtige Bemerkungen zur Kritik dieser Schriften. Im dritten Stück erhalten wir zwei biblische Genealogien und Chronologien in lateinischer Sprache (vgl. dazu E. Nestle a. a. O.). Im vierten Stück haben wir ein συνοψις ... της παλαιας διαθηκης aus einer HS. von Neapel. — Mit Staunen steht man vor diesen Schöpfungen eines umfassenden Geistes. Sich näher über sie zu verbreiten ist bei dem hier gewährten Raume unmöglich. Dank sei dem treuen Fleiss von A. Rahlfs, der es ermöglichte, aus dem jähen Zusammenbruch uns wenigstens dies zu retten. — Die Quinquagena prima, die Ausgabe des griechischen Psalters, welche *Lagarde* bis Ps. 48, 18 selbst zum Druck befördert hatte, ist jetzt von *Rahlf*'s nach Anweisung des Verstorbenen zu Ende geführt. Ueber den Apparat ist p. III f. Auskunft gegeben. Auch diese Leistung grenzt an das Uebermenschliche, vgl. auch Lagarde's Agathangelus 157 r. — Psalmenvarianten aus der complutensischen Polyglotte und dem psalterium Turicense (Tischendorf monum. s. ined. IV) hat *Ch. J. Beard* in Ac. 16. Apr. gesammelt, doch bestreitet *Swete*, dass der Schluss gezogen werden dürfe, Cardinal Ximenes habe den Züricher Psalter benutzt. — *Hatch* und *Redpath* haben auf Grund der neuen HSS.funde die Arbeit Tromm's erneuert. Leider ist Hatch inzwischen gestorben, doch hat er reichliche Sammlungen hinterlassen. Bis jetzt liegen die Buchstaben α und β vor. Ausser den LXX sind auch die Apokryphen und Field's Hexapla benutzt. Eigennamen, persönliche Pronomina, zum Theil auch Partikeln sind ausgeschlossen. Die hebräischen Aequivalente sind am Anfang der Artikel angeführt. Vgl. ThLz. 15 (Schürer). ThT. Sept. 549—551. — *E. Klostermann* hat in einer fleissigen Dissertation den LXXtext von Qoheleth untersucht. Im ersten Kapitel ist die Geschichte der Textüberlieferung vorgetragen und zum Abschluss eine specielle Collation des griechischen Qohelethtextes nach cod. V und der 7. Ausgabe der Tischendorf'schen Septuaginta gegeben S. 26—36. — Das 2. Capitel enthält eine sehr sorgfältige Charakteristik des Qohelethübersetzers, in der der Vf. vielfach mit Dillmann zusammentrifft. Das 3. Capitel handelt über Methode der Emendation und bringt eine Reihe von Emendationen S. 57—61. Das 4. Capitel vergleicht den LXXtext des Qoheleth mit dem MT. Die sehr fleissige und methodische Arbeit sei der Beachtung empfohlen; vgl. DLZ. 47 (Duhm), ThLz. 24 (Nestle). — *Dillmann* untersucht in seiner sorgfältigen und besonnenen Weise die Hypothese von Graetz, nach welcher der griechische Qoheleth von Aquila stammt. Nach gründlicher Vorlegung des gesammten in Frage kommenden Materials gelangt der Vf. zu dem Schluss, dass vielmehr nur eine ältere griechische Uebersetzung des Q. auf Grund der des Aquila revidirt sei, indem man auf dessen Wörtlichkeit grossen Werth legte. — *Nestle* macht darauf aufmerksam, dass nicht — wie fast überall zu lesen — v. 9 von 1 S. 18 in der LXX fehle. Schon Vercellone weise da-

rauf hin, dass dieser Vers nur in der editio sixtina fälschlich ausgelassen sei, aber im cod. Vat. und andern HSS. richtig stehe. — Die Untersuchung *Staerk's* gehört vorzugsweise dem Gebiete der neutestamentlichen Textkritik an. Sie ist aber auch für uns von Werth wegen der genauen Vergleichung der LXXtexte zu den besprochenen Stellen und wegen der Verfolgung ihres Wortlautes durch alle Stadien des neutestamentlichen Textes. —

b. Lateinische.

G. Hoberg, die Psalmen der Vulgata übersetzt . . . . XXXII, 390. Freiburg, Herder. ℳ 8. — † *M. F. P. Vivier*, la Bible . . . . Texte de la Vulgate avec traduction . . . . T. I. 605. Paris, Féchiz & Cie. — † *L. B. Andergassen*, über den Gebrauch des Infinitivs in der Vulgata. 20. Bozen. GPr. — † *Ph. Thielmann*, Juristen-Latein, Bibel- u. Kirchen-Latein (Krit. Jahresber. über die Forschungen der roman. Philol. 1. Jahrg. 1 H.). — *E. Nestle*, ein Jubiläum der lat. Bibel. 27. Tübingen, Heckenhauer. ℳ —,40. — *E. B.*, die lat. Bibel (Kreuzzeitung No. 525). — E. Jubiläum eigner Art (PrK. 46). — † *S. Berger*, la Bible du pape Hilarius (Bull. crit. 8, 147—152). — *W. A. Copinger*, incunabula biblica . . . . X, 226. 54 pl. fol. London, Quaritch. 42 sh.

Nostram editionem exponendam sucepimus non Hebraeorum traditionibus affixi sumus sagt *Hoberg* nach Agellius im Vorwort des oben erwähnten Buches, d. h. auf deutsch: wir ziehen die von Fehlern wimmelnde lateinische Kirchenübersetzung dem Grundtexte vor. Nun das ist Geschmackssache. Der Vf. sucht diese seine Stellung durch die mindestens sehr übertreibende Behauptung zu stützen, dass der älteste Text bei den LXX vorliege, von denen der Vulgatatext abhängig sei (p. XII f.) Nun da würde doch logisch gefolgert werden müssen, dass eben der LXXtext zu commentiren sei. Ehrlich wäre es gewesen zu sagen, dass die kirchlichen Rücksichten das vom Vf. eingeschlagene Verfahren verlangten, wie sein katholischer Recensent dies in DLZ. 1893 No. 4 unumwunden einräumt, der sich aber mit der Einführung „in das mystische Verständniss und die Akkommodation der Psalmen" tröstet, die hier geboten werde. Diese prinzipiellen Fragen bei Seite gesetzt, wird man dem Buche zugestehen müssen, dass es ganz geeignet sei, die jungen katholischen Theologen in das Verständniss des Vulgatalateins und Vulgatasinnes einzuführen. Wie sehr aber das wahre Bibelverständniss auf diese Weise geschädigt wird, mag man beim Vf. p. XXI und an den zahlreichen Stellen nachlesen, an denen die LXX hinter dem MT. zurücksteht, vgl. ThLBl. 50. — Am 9. Nov. d. J.'s war das 300jährige Jubiläum der Vulgatabibel (vgl. ThLBl. 45). *Nestle* hat es in trefflicher Weise protestantisch gefeiert, indem er die Geschichte der lateinischen Bibel so recht ab ovo (vgl. S. 4) und mit ihr zugleich die der lateinischen Kirchensprache gewissermassen in nuce zur Darstellung bringt; besonders eingehend natürlich wird die spätere päpstliche Fixierung der sogen. Vulgata behandelt, welche bekanntlich die ganz ausserordentliche Fehlbarkeit der „Unfehlbarkeit" ins grellste Licht gestellt hat. Zum

Schluss wird die Aufgabe einer kritischen Ausgabe dieses immerhin historisch wichtigen Bibeltextes besprochen, vgl. DLz. 1893 No. 8. — Die Arbeiten von *E. B.* und in PrK. schliessen sich an Nestle's Schrift an. — *Copinger* erstattet Bericht über die Ausgaben der lateinischen Bibel von 1450—1500 (144 Drucke), nebst einem chronologischen Anhang über die Drucke des 16. Jahrhunderts (400 an der Zahl).

c. Orientalische.

A. Mandl, die Peschitta zu Hiob . . . . 35. Leipzig (ID.). — *Th. Hofmann*, die korachitischen Psalmen aus Saadia's arabischer Uebersetzung . . . der Psalmen. 15—38. 4°. Ehingen GPr. (1891). — † *P. Horn*, zu den jüdisch-persischen Bibelübersetzungen (indogerman. Forschungen II, 1. 2). — *J. Bachmann*, dodekapropheton Aethiopum . . . . H. 1. 52. Halle, Niemeyer. ℳ 2. — *M. A. Jastrow*, dictionary of the Targumim . . . . P. 4. 5. New-York, Putnam's sons. $ 2. — *W. Bacher*, the mandaic version of ps. 114 (JQR. Apr., 508). — † *G. Maspéro*, fragments de la version Thebaine de l'A. T. 164. 4°. (mémoires publiés par les membres de la mission archéol. T. 6. fasc. 1.) — *G. Kalemkiar*, die siebente Vision Daniel's. Armenischer Text mit deutscher Uebersetzung. 42. SA. Wien (aus WZKM. VI, 3, 227—240).

Mandl untersucht zuerst die Abweichungen der Hiobübersetzung der Peschittho von der anderer Bücher des A. T.'s. in sprachlicher Hinsicht, bespricht dann die Fehler, welche sich in den syrischen Hiobtext eingeschlichen haben, um näher den Charakter dieser Uebersetzung, ihre Abweichungen vom MT. besonders auch in der Vocalisirung und schliesslich ihr Verhältniss zu LXX und Targum festzustellen. Das Deutsch des Vf.'s. erinnert bisweilen daran, dass er in Vasarhely in Ungarn geboren ist. Erheblichere Mängel der textkritischen Methode bei Anerkennung des Fleisses deckt Th. N. in LC. 1893 Nro. 2 auf. — *Hofmann* bietet einen weiteren Beitrag zur Erschliessung der in Saadja's Psalmencommentar verborgenen Schätze (vgl. JB. IV, 17), indem er den arabischen Text zu den Ps. 42—49, 84, 85, 87, 88 vorzugsweise nach der Münchener HS. unter Benutzung auch dreier Oxforder HSS. (Cod. Pococke 281. Huntington 416 und Opp. Add. 4° Nro. 154) abdruckt. Der Apparat ist auf S. 28—30 zusammengestellt. Dazu ist deutsche Uebersetzung mit kurzen Noten gegeben. — *Bachmann* beabsichtigt die äthiopische Bibelübersetzung auf ihren textkritischen Werth zu untersuchen. Er beginnt mit den kleinen Propheten, in diesem 1. Hefte mit dem Obadja. S. 13—16 enthalten den äthiopischen Text nach Cod. Hunt 625 (Oxford), cod Bruce 74 und Frankfurter MS. Orient. II, 4. Es folgen textkritische Anmerkungen. Sodann eine Reconstruction des der äthiopischen Version zu Grunde liegenden griechischen Textes nach der Oxforder HS. Zuletzt ein griechisch-äthiopisches Glossar, was sicher für die Bedeutungsbestimmungen äthiopischer Worte einen nicht zu unterschätzenden Nutzen haben wird. — Zu *Jastrow*'s Targumlexikon vgl. JB. VII, 31 f. IX, 17. — *Bacher*'s Mittheilung über Ps. 114 bezieht sich auf das von Lagarde darüber Bemerkte; s. JB. X, 20. 21.

d. Deutsche.

G *H. Balg*, the first germanic Bible translated from the Greek . . . . by Ulfilas. 468. New-York, Westermann & Co. — Biblia pauperum . . . . hgg. v. *Laib* u. *Schwarz*. 2. A. 34. 36 S. Abbildgn. 17 Tafeln. Würzburg, Ettlinger. ℳ 8. — *W. Walther*, die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters. 3. Thl. Sp. 433—766. 4°. Braunschweig, Wollermann. ℳ 12 (cplt. ℳ 28). — *P. Kaiser*, die Stockholmer Vulgata eine angebl. Lutherbibel (ZKG. XIII, 1, 126—130). — *E. Kautzsch*, die hl. Schrift des A. T.s. 5.—7 Lfg. 353—688, 17—64. Freiburg, Mohr. 1. Halbbd. VIII. 464. 32. ℳ 5. Subscr. f. Bogen 1—60 ℳ 9. — Die Bibel . . . . im Auftrage der deutschen ev. Kirchenconferenz durchgesehene Ausgabe. Erster Abdruck. XVIII, 926. 166. 316. 24. 12. Halle, Canstein'sche Bibelanstalt. geb. ℳ 5. — *G. S. Goodspeed.* the new German revised Bible (OTSt. Juni 326—331). — *O. Albrecht*, die revidirte Lutherbibel (ChrW. 14, Sp. 316—319; 15, Sp. 327—331). — *E. Zittel*, d. rev. L. (PrK. 23). — *R. Eibach*, die rev. B. (Hh. XIV. 11, 633—641). — *B. Schenkel*, die neue rev. B. (PrK. 30). — Revidirte Bibel (Kreuzzeitg. 261). — *O. Kabisch*, das Wichtigste aus dem Ergebniss der Bibelrevision. 47. Merseburg, Stollberg. ℳ —,70. — Calwer Bibelkonkordanz . . . . IV. 1442. Calw, Vereinsbuchhlg. ℳ 6. — Die hl. Schrift (Sternbibel) . . . . XV, 935. III, 255 u. 16. Leipzig, Hinrichs. geb. ℳ 40. — *R. Pfleiderer*, die Bibel . . . . mit Bildern der Meister christl. Kunst. Bd. I, das A. T. XIV, 578. Stuttgart, Verlagsinstitut. ℳ 32. — *Ed. Reuss*, das A. T. übersetzt, eingeleitet u. erläutert . . . hgg. v. Erichson u. Horst. Bd. 1 (Lfg. 1—5). IV, 388; Bd. 2 (Lfg. 6—12). 576. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. à Lfg. ℳ 1,30. — *V. Böttcher*, Jesaia's Weissagungen . . . . übersetzt u. mit Erläuterungen versehen. IV, 179. Frankenberg, Rossberg. ℳ 2,40.

Balg, ein amerikanischer germanistischer Philolog, hat die Reste der gothischen Bibel nebst einigen anderen Ueberbleibseln dieser Literatur herausgegeben. Die Einleitung verbreitet sich über die Sprache und das Leben des Ulfilas, über die gothischen HSS. und Ausgaben. Der Text ist mit Anmerkungen begleitet. Gothische Syntax ist S. 222—292 behandelt; ein Glossar umfassen die Seiten 293—466. Der Vf. schliesst sich im Allgemeinen an die Resultate der deutschen Forschungen an. Sonst s. PrRR. Oct. 785—788. — *Laib* und *Schwarz* haben die Biblia pauperum nach dem in der Lyceumsbibliothek zu Constanz befindlichen Original herausgegeben und mit 34 S. Erläuterungen versehen; vgl. LK. 40. — Das grossartige Werk von *Walther* liegt nun vollendet vor (vgl. JB. IX, 24 f.; X, 25. 200. 277. XI, 26). Der jetzt erschienene 3. Band behandelt: 1) die Uebersetzungen der Evangelien, die hier zu übergehen sind, 2) die salomonischen Schriften, nach des Vf.'s Bezeichnung den 24. bis 30. Uebersetzerkreis bildend, wobei besonders hervorzuheben ist die vom Vf. in der wallensteinschen Bibliothek zu Maihingen wieder aufgefundene älteste HS. des Williram-Hohenliedes. Auch ein Hoheslied aus einem münchener Frauenkloster und eine Uebersetzung mit Erklärungen von St. Bernhard sind zu erwähnen. Uebersetzungen von Sprüchen, Qohelet und Weisheit in Abschriften aus dem 15. Jh. sind ebenfalls vom Vf. behandelt. 3) hat der unermüdliche Vf. zahlreiche Sonderübersetzungen der Psalmen aufgespürt, darunter 24 neuhochdeutsche, theils Handschriften, theils Drucke. Besonders interessant ist ein Psalter des 14. Jh.'s, der des Hieronymus psalterium iuxta

Hebraeos zu Grunde legt. 4) mehrfache niederdeutsche Bibeln. In den letzten Abschnitten zieht der Vf. die allgemeinen Resultate betreffs der Verbreitung der deutschen Bibel im Mittelalter, der Entstehungszeit der Uebersetzungen, Leserkreise u. s. w. Der Vf. hat sich einen Ehrenplatz unter den Forschern innerhalb der Geschichte der Bibel erworben und in seiner Arbeit ein standard work gegründet, an dem jeder zukünftige Arbeiter auf diesem Gebiete sich wird zu orientiren haben. vgl. ThLBl. 32. 33. — *Kaiser* zeigt, dass die Vulgata der Bibliothek zu Stockholm (1521, Lyon) nicht im Besitz Luthers gewesen sei, wie man bisher geglaubt habe, da viele der zahlreichen handschriftlichen Randbemerkungen, die der Vf. S. 128 f. näher beschreibt, ihrem Inhalte nach unmöglich von Luther herrühren können, der z. B. sicher nicht auf seine eigenen Schriften verwiesen und von sich in dritter Person gesprochen haben würde. Vor Allem aber ist zu beachten, dass, wie auch Köstlin bestätigt, die Handschrift nicht diejenige Luthers ist. — Die Uebersetzung des A. T.'s in modernes Deutsch, welche *Kautzsch* und seine Mitarbeiter geliefert haben, ist nun bis zum Propheten Mal. c. 2, 12 geführt worden (vgl. JB. X, 23, 25; XI, 23, 26). *K.* selbst hat Gen. Lev. Jes. 36—39 und theilweise Ex., Nu, Jos. geliefert; von den letztgenannten Büchern arbeitete *Socin* das Uebrige; *Marti* hat Deut., *Kittel* Ri. Sa., *Kamphausen* Kön, *Guthe* Jes. 1—35, *Ryssel* Jes. 40—66, *Siegfried* Hesekiel, *Guthe* Hosea, Amos, Micha, Habak., *Marti* Joel, Ob., Hagg., Sac., Mal., *Rothstein* Jeremia und Zephanja übersetzt. Es fehlen also noch die Ketubim. — Es ist bereits anerkannt worden, dass hier die Ausdrucksweise natürlicher und verständlicher sei, als dies in dem älteren Werke de Wette's der Fall war, und dass auch das bessere Verständniss des Grundtextes, das seit der letzteren Zeit gewonnen ward, der vorliegenden Uebersetzung zu Gute gekommen sei. Wir glauben auch noch das besondere Verdienst hervorheben zu müssen, das sich Kautzsch um die Gleichmässigkeit in der Behandlung der einzelnen Theile und überhaupt durch seine bessernde Hand erworben hat (vgl. ThLz. 13. LC. 25. DLZ. 45.) — Die revidirte Bibel, über deren erste Vorlage als Probebibel (1883) so vielfach verhandelt worden ist (vgl. JB. III, 17 f. IV, 21, f. V, 23—28), ist nun nach wiederholter Durchsicht im ersten Abdruck aufs Neue ausgegeben. Eine feine Ausgabe kann man zu Mk. 13,50 haben. Der Preiscourant der Canstein'schen Bibelanstalt führt noch eine grosse Zahl anderweiter Ausgaben auf. Ueber den Erfolg des bisherigen Verkaufs s. ThLBl. 24. Gebessert ist in dieser neuen Ausgabe Vieles, aber noch nicht Alles, was einer Besserung bedürfte. Es ist das Werk, wie es auf p. X des Vorwortes heisst, ein „Werk der Mitte" geblieben. Zuzugeben ist, dass bei einem Buche, das der Gemeinde und dem Volke in die Hand gegeben werden soll, noch andere Gesichtspunkte zur Geltung kommen müssen, als die blos wissenschaftlichen. Bedenklich ist aber die Aeusserung des Vorworts a. a. O., es seien eine Menge Aenderungen in „theologischer Beziehung" vorgenommen, weil es

danach scheinen könne, es dürfe ein Uebersetzer seine Theologie einmengen. Sonst vgl. EK. 26. ThLBl. 25. Uebrigens schliesst die vorliegende Ausgabe nachträgliche Verbesserungen nicht aus. — Die Eisenacher Kirchenconferenz hat sich in Betreff der Annahme dieser verbesserten Bibel mit diplomatischer Vorsicht ausgesprochen; s. LK. 26. — Im Allgemeinen günstig lautet das Urtheil in der sehr gründlichen Besprechung von *O. A.* — *Zittel* erkennt den Fortschritt gegen die Probebibel an und verbreitet sich dann vorzugsweise über die kirchenpolitische Seite der Frage mit einzelnen gepfefferten Ausfällen gegen die conservativerseits gern conservirte sancta simplicitas des Bibelverständnisses. — *Schenkel* tadelt in sprachlicher Beziehung die Prinziplosigkeit der Aenderungen und das Zuviel der erhaltenen Archaismen, das theilweise Festhalten an Luther gegen den Grundtext, die noch zu grosse Zahl falscher Uebersetzungen, die doppelte Buchführung, insofern unter dem Text oft eine zweite Uebersetzung stehe. Im Allgemeinen sei ein Fortschritt gemacht gegen die Probebibel, aber er genüge noch nicht. Das Uebrige betrifft das N. T. — Die „Kreuzzeitung“ ist zufrieden. Dann dürfen wir wohl das Reich Gottes vor Untergang zunächst für gesichert halten. — *Kabisch* hat das „Wichtigste aus dem Ergebniss der Bibelrevision“ für den Confirmandenunterricht zusammengestellt. — Die Calwer Bibelconcordanz ist in dieser Ausgabe nach der revidierten Lutherbibel gearbeitet. Der Verfasser ist *Joh. Çlaassen* (vgl. ThLBl. 48. ThLz. 1893. Nro. 3). — Die sogenannte „Sternbibel“, wie auch die Bibel von *Pfleiderer*, glauben wir als vorzugsweise der kirchlichen Kunst angehörig dem bewährten Berichterstatter dieses Fachs überlassen zu sollen (vgl. JB. VIII, 497; X, 527). Noch sei bemerkt, dass die Sternbibel den revidierten Luthertext hat, sonst vgl. ThLz. 24 (Hartung). Zur Pfleiderer'schen Bibel vgl. ib. (G. Schlosser). — *Reuss'* Uebersetzung ist in die Reihe der aus einer geistvollen Subjectivität hervorgegangenen Reproductionen des Inhaltes des A. T.'s zu stellen. Sie wird daher Theologen und gebildeten Laien hohen Genuss und viele Belehrung gewähren, ist aber für den schlichten Mann aus der Gemeinde zu hoch gerichtet. Sonst s. u. V. VII. B. VIII. — Die Mühe, welche *Böttcher* sich genommen hat, den Jesaias „im Anschluss an die durchgesehene Lutherbibel“ zu übersetzen, dürfte ihm nicht allzuschwer gefallen sein. Schwieriger muss es schon gewesen sein, das Buch als das eines einzigen Propheten „aus den ursprünglichen Bestandtheilen der Grundsprache“ [was annähernd wie Unsinn klingt] zu erweisen.

e. Niederländische, englische.

J. Dyserinck, de klagliederen uit het Hebreeuwsch opnieuw vertaald (ThT. 4, 359—380). — *W. W. How*, the revised version (Exp. Oct. 241—255). — *C. J. Ellicott*, the principle of the revised version (ib. Dec. 401—418). — The Newberry Bible . . . . . adapted for the Biblical student . . . . New-York, Revell & Co. $ 7,50. — *E. Gassner*, Beiträge zum Entwicklungsgang der neuenglischen Schriftsprache . . . . 144. Göttingen (ID).

Dyserinck's Uebersetzung der Klagelieder beruht auf einem kritisch verbesserten Text, über dessen einzelne Emendationen der Vf. in Anmerkungen Rechenschaft giebt. Auch solche von M. Löhr (s. JB. XI, 52) sind aufgenommen worden. In der Einleitung theilt der Vf. einen merkwürdigen Brief von Kuenen über seine Arbeit mit (S. 359—361). — *How* erzählt die Geschichte der englischen Revisionsarbeit an der Bibel von 1870 an, wendet sich aber in der Besprechung der Einzelheiten fast ausschliesslich dem N. T. zu. — Ebenso beschäftigt sich *Ellicott* nur mit dem N. T., insbesondere mit der Bergpredigt. — In Ac. 1891, 21. Nov. macht *F. Chauce* aufmerksam auf die Verwirrung der revised version hinsichtlich der neutestamentlichen Namen John (יוֹחָנָן) und Jonah (יוֹנָה). — Die Newberry Bible enthält ein englisch-hebräisches A. T. und ein englisch-griechisches N. T. für den praktischen Gebrauch des Bibelstudiums. Für letzteren Zweck würden wir vorschlagen, wenigstens beim A. T. beides auseinanderlassen zu wollen. — *Gassner*'s Arbeit gehört der germanistischen Philologie an. Er zeigt, von den mittelenglischen Bibelübersetzungen ausgehend, den Entwickelungsgang der neuenglischen Schriftsprache. — Ueber *Paul Haupt*'s proposed new translation of the Bible s. John Hopkins univ. circulars Vol. XI. Nro. 98, S. 87—90.

f. Französische.

L. Delisle, notice sur un psautier latin-français du XIIe siècle. 18. 4°. Paris, Klincksieck. — *J. Lamy*, la bible royale en cinq langues imprimée par Plantin (ac. roy. Belgique XXIII, 5).

Delisle beschreibt ein Pergamentmanuskript aus dem 12. Jh., von 186 Blättern, das einen lateinischen Psalter mit altfranzösischer Interlinearversion enthält und unter der Nro. 1670 unter den neuen Erwerbungen der Pariser biblioth. nat. aufgeführt ist. Ein Blatt zur Probe ist beigegeben. Der gelehrte Vf. (vgl. JB. III, 13) macht mehrfache wörtliche Mittheilungen aus der interessanten HS. Ausser den Psalmen finden sich noch andere dichterische Stücke in derselben. Ueber den Werth derselben vgl. die wichtigen Bemerkungen des Vf.'s auf S. 12.

III. Hebräische Lexikographie und Wortforschung.

F. Brown, S. R. Driver, Ch. A. Briggs, a hebrew and english lexicon . . P. I. X. XII, 88. 4°. Oxford, Clarendon Press. sh. 2,50. — *C. Siegfried* u. *B. Stade*, hebräisch. Wörterbuch zum A. T. 1. Abth. 480. Leipzig, Veit & Co. cplt. ℳ 15. — Alttestamentliches Wörterbuch. (Theol. Hilfslexikon. Bd. 1. Abth. 5. 49—91. Gotha 1891, Perthes.) — *A. Kohut*, Aruch completum . . . T. VIII. 302. (hebr.) 151 u. (index) VII. Wien, Lippe. ℳ 15, index allein ℳ 5. — *Ders.*, supplementum LXXXI. 785. New-York. ℳ 5 (cplt. 8 Bde. nebst index u. suppl. ℳ 160). — *A. Müller*, יְשׁוּעַ (ThStKr. I, 177 f.) — *E. Nestle*, Josua-Jesus (ib. III, 573 f.). — *J. T. S. Stopford*, notae hebraicae (Hermathena XVIII,

223—225). — *A. Rahlfs*, עָנִי u. עָנָו in den Psalmen. 100. Göttingen (JD), auch eb. da, Dieterich. *M* 2,40. — *J. J. P. Valeton*, beteekeniss en gebruik van het woord Thora in het O. T. (ThSt. II, 101—158). — *Ders.*, Bedeutung und Stellung des Wortes בְּרִית im Priestercodex (ZAT. 1—22). — *W. R. Smith*, notes on hebrew words (JQR. IV, Jan. 289—292). — † *B. C. Taylor*, a note on the pronunciation of יְהוָה (Hebr. VIII, 1. 2; 103). — † *L. W. Batten*, the use of מְשַׁפֵּט (JBL. XI, 2. 206—210). — † *E. Nestle*, Βεγημών (ThStKr. IV, 761 f.). — † *H. G. Mitchell*, tirosh and yayin (JBL. 1891. 50—72). — † *M. Spanier*, Thomas Murner's Uebersetzungen aus dem Hebräischen. (Jahrb. f. Gesch. . . . Elsass-Lothringens. 8. Jahrg.) — † *G. Dalman*, the hebrew N. T. of Frz. Delitzsch (OTSt. Sept.-Oct. 145—150). — *J. G. Carleton*, the idiom of exaggerated contrast (Exp. Nov., 365—372).

Brown, Driver und *Briggs* legen das erste Heft einer grossen lexikalischen Arbeit vor, welches den Buchstaben Aleph umfasst. Die Vff. knüpfen, wie sie sagen, an Gesenius-Robinson an. Anordnung nach Wurzeln ist gewagt worden trotz der Unsicherheit dieses Bodens. Es ist aber damit alphabetische Ordnung verbunden, was freilich viel Wiederholungen und Verweisungen nöthig gemacht hat. Angabe der Formen ist sehr ausführlich; selbst bei ganz elementaren Formen sind oft Belegstellen angeführt. Sprachgebrauch ist eingehend erörtert, auch Synonymik berücksichtigt. *Driver* hat Pronomina und Partikeln, *Briggs* religiöse und auf Psychologie bezügliche Ausdrücke, *Brown*, der eigentliche Verfasser, das Uebrige bearbeitet. Ein verwickeltes Abkürzungssystem (3 Quartseiten, dreispaltig, eng gedruckt) erschwert das Lesen. vgl. unsere Besprechung in ThLz. 1893, Nro. 4; sonst PrRR. Oct. 768—771 (A. Dillmann) LC. 1893, Nro. 5. — Von dem inzwischen fertig gewordenen Wörterbuch von *Siegfried* und *Stade* ist im Berichtjahr die 1. Abtheilung (bis עֲבֹת) erschienen. Zu den im JB. XI, 28 aufgeführten Besprechungen sind seitdem hinzugekommen ThT. Sept, 565—567, critical rev. of th. and. ph. lit. II, 2. April (A. Duff) PrRR. Oct. 771—775. (J. D. Davis). Unverständlich ist die Bezeichnung „Unfehlbarkeits-Lexicon" gegenüber einer Arbeit, die sich in ihrem Motto der ars nesciendi rühmt von J. Bachmann, Präp. zu den Ps. H. 6. S. 503. — Ausserdem verpflichtet manche privatim ihnen zugegangene Verbesserung die Vff. zu Dank. Weiteres im nächsten JB. — Das theologische Hilfslexikon (Perthes) enthält ein auf die angegebene Seitenzahl zusammengedrängtes alttestamentliches Wörterbuch, welches auf die geistige Genügsamkeit des theologischen Durchschnittsstudenten berechnet ist. — *Kohut*'s Bearbeitung des Aruch ist nun mit diesem 8. Bande zu Ende geführt. Der index ist auch besonders zu 5 Mk. zu haben. Das Supplementum enthält Nachträge, Verbesserungen zu allen 8 Bänden, und ein Verzeichniss von fremdsprachlichen Worten. Das ganze Werk will die Buchhandlung von Jos. Jolowicz in Posen während einiger Zeit für 65 Mk. liefern. Der Vf. hat die Fehler der älteren Ausgaben des Aruch verbessert, die Stichwörter vocalisirt und durch eine Menge hinzugefügter Erläuterungen dem Leser sowohl den Wortschatz der

rabbinischen Literatur zugänglich gemacht, als auch eine Art Encyklopädie des Talmud geliefert. Ein Werk grossen Fleisses und tiefer Gelehrsamkeit. — *A. Müller* weist zur Erklärung des in ješuâ hervortretenden E-lautes auf das Streben nach Dissimilation hin, das ähnlich in lulê und Jehu sich zeige. Die Vokale û, ô werden neben ô zu î, ô neben û zu ê. — *Nestle* bezweifelt, dass der E-Laut durch das folgende û veranlasst sei, trägt aber Bedenken, überhaupt eine positive Erklärung des Jesusnamens zu geben. — *Stopford*'s notae beziehen sich auf Sprachliches in 2 S. 17,9, 23,18, Ps. 65,6; 61,3, Jes. 15,5, Jer. 8,13. — *Rahlf*'s gründliche Untersuchung der Worte ʿâni und ʿânâw vorzugsweise hinsichtlich des Sprachgebrauchs der Psalmen 22, 25, 31, 34 f., 38, 40 (= 70), 69, 71, 102, 109, (die übrigen Stellen sind S. 88—90 berücksichtigt), wobei er auch die alten Uebersetzungen vollständig zu Rathe zieht (selbst die arabisch-jüdischen des Mittelalters), bestimmt die Grundbedeutung der beiden Worte als „derjenige, der in Knechtsstellung oder in elender Lage befindlich" ist, woraus in religiöser Beziehung die Nebenbedeutung hervorging: „der, welcher sich Gott gegenüber als Knecht fühlt". Nebenher sind auch eine Menge feiner andersartiger lexikalischer sowie literarkritischer Bemerkungen eingestreut; vgl. ThT. Sept. 562. LC. 47. ThLz. 26. — *Valeton* überblickt das Vorkommen und die Bedeutungen des Wortes bᵉrît im PC und stellt fest, dass die Uebersetzung desselben mit „Bund" nicht passe. Es handele sich hier durchweg um göttliche Selbstverpflichtung den Menschen gegenüber, worauf eher die Bedeutung „Verheissung" anwendbar sei; in gewissen Fällen könne man es am besten durch „Verfügung" wiedergeben. Insbesondere wird vom Vf. an der Berith Abrahams S. 9 ff. nachgewiesen, dass es sich hier um göttliche Zusagen gehandelt habe, und dass auch bei Paulus im Römer- und Galatherbrief diese Auffassung des PC. vom Wesen der Berith durchschlagend sei. — *W. R. Smith* bringt zur Bereicherung der neuesten Lexika von Mühlau und Volck, Siegfried und Stade einen sehr dankenswerthen Beitrag in einer tiefeindringenden lexikalischen Untersuchung über das Wort אֵזוֹר, als dessen älteste Bedeutung er unter Vergleichung besonders arabischen Sprachsgebrauchs, nicht „Gürtel", sondern „Wams" feststellt. — Βεημών — im ältesten Text fälschlich Βεημόν — kommt in der vita Danielis als ein Name des Gottes Israels vor. In der syrischen Recension des cod. Marchal. der LXX. steht aber βεημωθ = בְּהֵמוֹת. — Noch mag erwähnt sein, dass *A. van Hoonacker* in Ac. 30. Jan. den Namen שׁשׁבצר als Samas-bil-usur deutet, und *Th. G. Pinches* רב סריס in Ac. 25. Juni in einer Inschrift des brit. mus als rabu-sa-rêsu „Haupt der Fürsten, königlicher Prinz" (vgl. Da. 1, 3) gefunden hat. — Besonders empfindlich ist auch für hebräische Lexikographie das Hinscheiden *A. Müller*'s, der im Begriffe stand, das Gesenius'sche Lexikon in der bevorstehenden Ausgabe desselben auf eine bis dahin unerreichte Stufe zu erheben. — *Carleton* bespricht die im A. T. wie im N. T.

öfter vorkommende Redeweise, in der ein nur relativer Gegensatz contradictorisch ausgedrückt wird, wie z. B. Hos. 6, 6; Ps. 51, 16 u. a.

IV. Hebräische Grammatik.

† *J. Blüth*, Joseph Qimchi u. s. Grammatik. (MWJ. 18, 4.) — *W. Bacher*, die hebr. Sprachwissenschaft vom 10. bis 16. Jahrhundert. 114. Trier, Mayer. ℳ 2,25 (aus *Winter* u. *Wünsche*, die jüd. Litt. etc. Bd. 2. 135—235). — *H. Vuilleumier*, les hébraisants du XVI. siècle. 29. 4°. Lausanne, Viret-Genton. — *J. Bachmann*, Tabellen zur hebr. Grammatik . . . I, II, IV—X. fol. u. gr. fol. Berlin, Mayer & Müller, à ℳ —,20. — *G. Seffer*, Elementarbuch der hebr. Sprache. 9. Aufl. v. *G. R. Hauschild*. XXIV, 431. Leipzig, Brandstetter. ℳ 4,50. — † *L. W. Batten*, it is necessary for a clergymen to know Hebrew? (OTSt. Sept.-Oct.) — † *H. L. Strack*, die Hülfsmittel für den Unterricht im Hebr. IV. (Ztschr. f. d. ev. Religionsunterricht. Jahrg. III. H. 4.) — *P. Dörwald*, der hebr. Unterricht auf dem Gymnasium. (NJPhP. Bd. 145—146. H. 4. 5. 191—211.) — *E. Peschke*, hebräische Syntax f. Gymnasien. 45. Leipzig, H. Bredt. ℳ —,60. — *H. Hirschfeld*, the pronunciation of the lettre AYN. (JQR., Apr., 499—502.) — † *R. F. Harper*, on Kraetzschmar's view to the a-vowel in an overhanging syllable (proc. Am. or. soc. Mai 1891). — † *J. Halevy*, l'article hebreu (REJ. XXIII, No. 46, 117 ff.). — † *M. Lambert*, les prépositions מִן et עִם et le pluriel hebreu (ib. 302 ff., auch 24. Jan.-März). — † *P. Dörwald*, die Nomina segolata im Hebr. (Lehrproben . . aus der Praxis der Gymnasien. H. 30). — *A. S. Carrier*, the hebrew verb . . . 33. Chicago 1891. — *S. R Driver*, a treatise on the use of tenses. 3. A. XVI, 306. 12°. Oxford, Clarendon Press. 7 sh. 6 d. — *H. Halfmann*, Beiträge zur Syntax der hebr. Sprache. 2. Stück. VII, 25. 4°. Wittenberg. GPr. — *F. Schach*, eine auferstandene Sprache. 20. Berlin, Schildberger. ℳ —,40.

Zur Geschichte der hebräischen Sprachwissenschaft unter den Juden haben wir von dem unermüdlichen *Bacher* einen schönen Beitrag erhalten. Nach kurzer Aufzeigung der ersten Anfänge hebräischer Sprachwissenschaft (S. 13—15) geht der Vf. näher ein auf Saadja Gaon (S. 16—19), Jehuda ibn Koreisch (S. 20—23), Menahem ben Saruk (S. 23—27), Dunasch ibn Labrât (27—33), auf die Schüler der beiden Letztgenannten (S. 33—39), auf Chajjug (S. 39—47), Abulwalîd (S. 48—62), [hier so recht aus dem Vollen schöpfend], auf ibn Esra (S. 62—69), Joseph Kimchi (S. 69—76), Moses und David K. (S. 76—85). Dann erfolgen zusammenfassende Ueberblicke über das dreizehnte (S. 85—91), vierzehnte (S. 91—95), fünfzehnte Jahrhundert (S. 95—102). Aus dem sechzehnten Jahrhundert werden (S. 103—108) besonders Elia Levita und Abrah. de Balmes herausgehoben. Die wichtigste Literatur ist S. 108—113 angegeben. Eine gediegene Arbeit, auf die näher einzugehen wir uns für einen anderen Ort vorbehalten müssen. — *Vuilleumier*, betrachtet insbesondere die christlichen Hebraisten des Waadtlandes aus dem 16. Jahrhundert. Er nimmt den Ausdruck hébraisants in einem weitern Sinne, indem er nicht blos die Sprachkenner, sondern überhaupt alle alttestamentlichen Forscher darunter versteht. Es sind keine Capacitäten ersten Ranges, die uns da vor Augen geführt werden, aber

immerhin in ihrer Art und für ihre Zeit verdiente Leute wie Pierre Viret (S. 4—15), A. Marlorat, Cevallerius, J. Lecomte, de la Croix u. a. — *Bachmann* hat zur Erleichterung der Einprägung der Formen 10 Tabellen in Folio aufgestellt; I. Alphabet. Vokalzeichen. II. Pronomina. III. regelmässige. IV. unregelmässige Nomina. V. Präpositionen. VI. desgl. mit Pluralsuffixen. VII. Zahlwörter. VIII. Adverbia, Partikeln. IX. regelmässiges Verbum. X. Verba primae gutt. enthaltend. So weit bis jetzt. — Die noch immer weit verbreitete Grammatik für Anfänger von *Seffer* erscheint hier in 9. Auflage von *Hauschild* bearbeitet. Ihren früherer Vorzug, eine Verbindung von Grammatik, Uebungsbuch und Glossar zu bieten, muss sie seit längerer Zeit mit anderen besseren Schulgrammatiken theilen, besonders seitdem auch Strack und Kautzsch ihren Lehrbüchern Uebungsbücher beigegeben haben. Ueber die scharfe Kritik, welche die 8. Auflage in der Zeitschrift für ev. Relionsunterricht 1890 gefunden hatte (vgl. JB. X, 28), spricht sich der nunmehrige Bearbeiter nirgends aus. Thatsächlich ist Manches von den dort gerügten Mängeln beseitigt, aber nicht Alles. Im Allgemeinen scheint sich der neueste Bearbeiter damit begnügt zu haben, an der Hand der Olshausen'schen Grammatik die den sprachlichen Formen zu Grunde liegenden Bildungsgesetze umzuarbeiten. Vom Dasein der Grammatik von Stade, sowie von neueren grammatischen Monographien scheint er keine Ahnung zu haben (vgl. ThLz. 1893, No. 2 (Schwally). — Ein erfahrener und durchaus sachkundiger Lehrer *P. Dörwald* tritt in Veranlassung der neuesten Berliner Gymnasial-pädagogischen Abenteuer, sowie der bekannten Bachmann-schen Schrift (s. JB. XI, 30), dem Vorschlage, den Gymnasien den hebräischen Unterricht abzunehmen, mit Entschiedenheit entgegen. Nach einem Ueberblick über den bereits früher hierüber geführten Streit würdigt er insbesondere die von B. ins Feld geführten Gründe eingehend, maassvoll Richtiges und Falsches gegeneinander abwägend. Vor allen Dingen müssen wir aber mit ihm S. 209 f. betonen, dass die Verlegung des hebräischen Elementarunterrichtes an die Universitäten eine wahre Katastrophe für die Theologie herbeiführen würde und dass der Hauptfehler in den theologischen Prüfungsordnungen steckt, infolge deren die Examinanden oft von Leuten geprüft werden, die selbst nichts wissen. Was übrigens der Vf. S. 210 unter Nro. 2. 3 (sprachliche Vorlesungen; strenge Prüfung der künftigen Lehrer) fordert, wird er in Jena verwirklicht und was er unter Nro. 1. verlangt, wenigstens angestrebt finden. — Der kurze Abriss der hebräischen Syntax von *Peschke* beruht nach dem Vorwort auf Gesenius und Ewald. Schwerlich aber hat der Vf. die ausgezeichnete Ueberarbeitung der Gesenius'schen Syntax durch Kautzsch genauer durchgesehen, sonst würde er wohl aus dem Abschnitt über die Nominalsätze einiges aufzunehmen der Mühe werth gefunden haben. Auch ist es fraglich, ob es zweckmässig sei, Schülern eine von der übrigen Grammatik getrennte Syntax in die Hand zu geben. Besser sind diese Dinge bereits von Dörwald (vgl. JB. IX, 29. 30; X. 27. 28) behan-

delt worden. — Von Untersuchungen über einzelne Fragen der Grammatik ist die von *Hirschfeld* über die Aussprache des Ajin zu erwähnen. Er wendet sich gegen die unter den europäischen Juden herrschenden falschen nasalen Pronunciationen dieses Buchstabens. — *Carrier* entwirft bodenlose Tabellen von angeblichen verbalen Urformen, aus denen die gegenwärtigen hervorgegangen seien. Also z. B. jawṭal wird jîṭal und joṭîl vgl. PrRR. Oct 777. — Das anerkannte Werk von *Driver* über den Gebrauch der tempora im Hebräischen hat in der vorliegenden 3. Ausgabe besonders die Paragraphen 172—175 (Gebrauch des Jussivs), 178 (Gebrauch der tempp. im Arab.), 190, 191 (die Tempora in appositioneller Stellung) verbessert. Ganz neu ist § 209 (über gewisse Verbindungen: Adjectiv, Partizip. mit Artikel neben Subst. ohne Artikel); vgl. ThLBl. 27 (H. Strack). Ac. 3. Sept. — *Halfmann* hat einen 2. Theil seiner Beiträge zur Syntax herausgegeben, in der die Untersuchungen über das Niphal (vgl. JB. VIII, 26. 27) fortgeführt werden. Er giebt hier ein alphabetisches Verzeichniss der Niphalformen 1) mit direct reflexiver, 2) mit tolerativer Bedeutung (etw. an sich thun lassen), 3) mit gerundiv. Bedeutung (z. B. essbar sein), 4) mit passiver, 5) mit intransitiver Bedeutung. Sodann bespricht er Formen mit indirect reflexiver Bedeutung (z. B. für sich ergreifen), mit Hithpaelbedeutung, mit reciproker Bedeutung. Zuletzt erfolgt eine Tabelle der denominativen Niphalformen. Spätere Untersuchungen der wirklichen Passivformen sind in Aussicht gestellt. Jedenfalls ist die Formenstatistik brauchbar, vgl. ThLz. 1893, No. 2. — Auch auf dem Gebiete der Grammatik hat der unvergessliche *A. Müller* fördernd eingegriffen. — Mit der auferstandenen Sprache, von der *Schach* redet, ist das Neuhebräische gemeint.

V. Alttestamentliche Einleitungswissenschaften.

C. H. Cornill, Einleitung in das A. T. 2. A. XVI, 324. Freiburg, Mohr. ℳ 5. — *A. Kuenen* hist. krit. Einleitung in die Bücher des A. T.'s. Deutsche Ausgabe v. *C. Th. Müller.* 2. Thl. IX, 488. Leipzig, Reisland. ℳ 12. — *F. Kaulen,* Einleitung in die heiligen Schriften A. u. N. T.'s. 3. A. 2. Thl., 183—436. Freiburg, Herder. ℳ 3. — *S. R. Driver,* an introduction to the lit. of the O. T. 2. A. 556. 3. A. 566. 4. A. 579. Edinburgh, Clark. 12 sh. — † *G. Cereseto,* istituzioni bibliche . . . . . T. I. 718. Chiavari, tip. Esposito. L. 6,60 — *W. R. Smith,* the O. T. in the jewish church . . . 2. A. XIX, 458. London, Adam & Black. 10 sh. 6 d. — † *H. V. Hilprecht,* the essential task of O. T. science at the present time (AR. 1891, Dec., 623—639). — *F. Koestlin,* Leitfaden z. Unterricht im A. T. VII, 123. Freiburg, Mohr. ℳ 2. — *A. Ostertag,* die Bibel u. ihre Geschichte neu bearbeitet von *R. Preiswerk.* 5. A. IV, 224. Basel, Reich. ℳ 1.60. — † *J. Belsheim,* den bibelske histories Trovaerdighed . . . I. VI, 146. Christiania, Malling. 3 Kr. — *A. F. Kirckpatrick,* the divine library of the O. T. 2e ed. XVIII, 155. London, Macmillan. — *G. V. Smith,* the Bible and its theology. XVI, 371. London, Sonnenschein. 5 sh. — *B. Säuberlich,* die Bibel oder die sogen. heil. Schriften . . . . H. 1. 16. Berlin, Harnisch. ℳ —,10. — *D. Nieuwenhuis,* d. Bibel. Ihre Entstehung u. Geschichte . . . . ins Deutsche übersetzt

von *H. Harders* u. *F. Diederich*. 63. Bielefeld, Slomke. ℳ —,40. — Die Bibel in der Westentasche . . . . 15. Berlin, Harnisch. Gratis. — † *F. Buhl*, canon and text of the O. T. translated by *J. Macpherson*. 250. Edinburgh, Clark. 7 sh. 6 d. — † *T. Mullen*, the canon of the O. T. XXIV, 664. New-York, Pustet. $ 3. — *H. E. Ryle*, the canon of the O. T. . . . . XX, 308. 12°. London, Macmillan. 6 sh. — *A. B. Davidson*, the canon of the O. T. (Exp. Apr. 317—320). — *A. Hilgenfeld*, das sog. Cheltenhamer Verzeichniss der h. Schriften (ZwTh. 35, IV, 491—495). — *G. Dalman*, traditio Rabbinorum veterrima de librorum Veteris Test. ordine atque origine. 60. Leipzig 1891. — *O. Schmid*, über versch. Eintheilungen der h. Schrift . . . 120. Graz, Leuschner. ℳ 5. — † *Doedes*, over Bybels testamenten . . . . (ThSt. IX, 2). — † *J. A. Paine*, a canonical formula introducing certain historical books of the O. T. (BS. 1891, Oct., 652—669).

Die vortreffliche *Cornill'sche* Einleitung ist den Lesern aus JB. XI, 31 bekannt. Wesentliche Veränderungen sind in der 2. A. nicht vorgenommen worden, nur § 21 über Jeremia ist theilweise umgearbeitet. Die Citate sind revidirt, die Register übersichtlicher gestaltet, vgl. ThLz. No. 5 und 1893 No. 3; ThLBl. 25; DLZ.; 30 JQR. Juli 656—674 (J. Fripp.) — Die deutsche Uebersetzung der Einleitung von *Kuenen*, fortgesetzt von *C. Th. Müller* (vgl. JB. VII, 34. 35. X, 30), ist nun bis zum Schluss der prophetischen Bücher fortgeschritten. Man darf sich aber durch die Jahreszahl 1892 auf dem Titel nicht zu der Voraussetzung verleiten lassen, als biete diese Uebersetzung etwa den Abschluss der kritischen Untersuchungen von *K.* überhaupt; sie entspricht vielmehr genau dem holländischen Original von 1889, d. h. dem Stoffe nach, sonst ist ihr keineswegs das dem früheren Uebersetzer Weber (JB. VII, 35) gespendete Lob zuzuerkennen, dass sie sich frei von Hollandismen halte (vgl. darüber auch LC. 27.) Es sind vielmehr manche sehr sinnstörende Fehler zu verzeichnen. Der dritte Theil, der die poetischen Bücher umfassen sollte, ist auch im Original bis jetzt nicht erschienen, doch wird er vielleicht aus dem Nachlass *K.'s* von H. Oort herausgegeben werden. — *Kaulen*'s, vatikanischen Bedürfnissen entsprechende, aber sonst fleissige Einleitung ist den Lesern nach ihrem Charakter bereits aus JB. X, 30. 78 u. a. bekannt. — *Driver's* introduction hat es binnen einem Jahre bis zur 4. Auflage gebracht. Ein erfreuliches Zeichen von dem zunehmenden Verständniss der Länder englischer Zunge für diese Fragen; vgl. JB. XI, 32; sonst ThLBl. 25 (Strack), LC. 35 (E. N[estle]) und besonders Exp. Febr. 81—114, März 210—240, April 241—269 (Cheyne). PrRR. Juli 518—530 (Barton). Geändert konnte bei der Schnelligkeit des Verbrauchs der früheren Auflagen wenig werden. Hier und da ist neues bibliographisches Material hinzugefügt, sonst auch indices hebräischer und aramäischer Worte. — Das grossartige Werk von *W. R. Smith* ist aus der ersten Auflage den Lesern bekannt. In der vorliegenden zweiten ist die Vorlesung über „die Erzählung des Hexateuch" neu hinzugefügt, die „über den Psalter" umgearbeitet vgl. DLZ. 46. Exp. Aug. 155—160, September 199—208. Ac. 30. Juli. — Aus den für weitere Kreise der Gebildeten bestimmten Werken ist hier vor allem das bereits oben S. 29 er-

wähnte Buch von *E. Reuss* hervorzuheben. Es beginnt mit einer allgemeinen Einleitung zur Bibel S. 2—32, in der der Vf. in seiner bekannten kunstvollen Weise und ebenso klaren als eleganten Darstellung die wichtigsten Errungenschaften einer wissenschaftlichen Erforschung der Bibel den gebildeten Lesern vorträgt. Die Bildung der Sammlungen A. und N. T.'s, ihr Gebrauch in der alten Kirche, ihre durch die Reformation erneuerte Geltung und Erforschung, ihre abermalige Verdunkelung durch die protestantische Scholastik und ihre Beleuchtung durch das Licht der neuesten Wissenschaft: Alles wird in kurzen sprechenden Zügen in fesselnder Weise vorgeführt. Den einzelnen Büchern sind dann noch besondere literarkritische Einleitungen vorausgeschickt; Bd. 1, S. 85 — 89 zu den historischen Büchern überhaupt, S. 90—123 zu Ri. Sa. Kö., Bd. 2, S. 1 — 46 zu den Propheten und ihren Schriften im Allgemeinen, dann zu den einzelnen Propheten in folgender chronologischer Reihenfolge: S. 47—50 zu Joel, den der Vf. für den ältesten hält, S. 59 f. zu dem Verfasser von Jes. 15. 16., S. 64—66 zu Amos, S. 85—88 zu Hosea, Seite 115—117 zu Sac. 9—11, S. 124—130 zu Jes., S. 199—201 zu Micha, S. 216—218 zu Sac. 12—14, S. 223 f. zu Zephanja, S. 229—231 zu Nahum, S. 237 — 239 zu Habakuk, S. 246 — 255 zu Jeremia, S. 344—350 zu Ezech., S. 439—441 zum Vf. von Jes. 24 — 27, S. 449—453 zu den Vff. von Jes. 13, 1—14, 23; 21, 1 — 10; 34; 35; Jer. 50. 51, S. 470—476 zu Dtjes., S. 542—544 zu Hagg., S. 548—550 zu Sac. 1 — 8, S. 560—563 zu Obadja, S. 567—570 zu Maleachi. Auch wo man mit den Ansichten des Vf.'s nicht einverstanden ist, angeregt und angezogen wird man sich durch seine geistvolle Art die Dinge zu betrachten, stets fühlen. — *Koestlin* sucht in besonnener Weise die gesicherten Resultate der Kritik des A. T.'s auch für den höheren Gymnasialunterricht nutzbar zu machen. Vgl. auch unter VIII A. — Das Werk von *Ostertag-Preiswerk* enthält im ersten Theile eine wissenschaftlich allerdings unzulängliche Geschichte der Bibel. Die Inhaltsangaben der einzelnen Abschnitte: die Zeiten vor der Bibel, etwas von der Schreibkunst, die Bibel des A. Bundes, die B. der Juden, die Schriften des N. Bundes, die Vulgata verrathen das hinlänglich. Der 2. Theil, der eine Geschichte der baseler Bibelgesellschaft bietet, scheint besser gearbeitet, geht uns aber hier nichts an. Vgl. ThLBl. 40. — *Kirckpatrick* behandelt in seinen Vorlesungen zuerst die Bildung der alttestamentlichen Literatur, dann die Geschichte des Textes, die Frage der Inspiration und die Geltung des A. T.'s in der christlichen Kirche. Der Vf. verschliesst sich nicht dem Eindrucke des Werthes der kritischen Entdeckungen und sucht sie nach Kräften mit den Grundsätzen einer positiv gerichteten Theologie zu vereinigen. — Von dem Buch von *G. V. Smith* können hier nur diejenigen Theile zur Sprache kommen, die sich mit dem A. T. beschäftigen. Der Vf. giebt zu, dass die alten Vorstellungen von der Einheit der Bibel sich gegenüber dem bunten Eindrucke, den die Entdeckungen der neueren Kritik hinsichtlich der Zusammensetzung

ihrer Theile hervorrufen, nicht mehr aufrecht erhalten lassen. Auch sei der Zusammenhang, den die sogen. messianischen Stellen mit dem N. T. herstellen, mehr ein künstlich construirter. Aber ein innerer Zusammenhang der religiösen Grundideen sei doch unverkennbar und daran müsse man sich halten. Die anderweiten Ausführungen gehören dem N. T. und der Dogmatik an. — Nun zu einigen interessanten Erzeugnissen der sozialdemokratischen „Wissenschaft". Die Schrift von *Säuberlich* (der Name, das Säuberlichste an dem ganzen Geschreibsel, scheint pseudonym zu sein), zeigt eine nicht ungeschickte Mache, und die Sprache ist populär, aber in dem rohen Tone sich ergehend, mit dem in diesen Kreisen jeder Zug nach dem Höheren erstickt zu werden pflegt. Die biblischen Schriften nennt der Vf. „halbvergessene Schmöker". So stumpfsinnig steht dieser Ignorant dieser herrlichen Literatur gegenüber. Andere Proben s. LK. 21. — Möchte er sich doch von dem Theologen der Socialdemokratie *Nieuwenhuis* belehren lassen, der die Bibel ein Buch der Bücher nennt. Mit dem A. T. wird *N.* auf S. 15—27 fertig. Auf S. 49—52 findet man eine Anweisung, wie die Bibel socialdemokratisch benutzt werden könne. Nett ist das etymologische Abenteuer auf S. 14. Zeus = Zeseus = Zehova = Jehova = Isis = Jesus. — Die „Bibel in der Westentasche" (sie geht in der That hinein) bietet einen Abhub unverdauter Bibelkritik mit möglichster Frechheit vorgetragen und auf möglichste Niedrigkeit der Gesinnung berechnet. Der Versuch „die p. t. Geistlichen" in Schrecken zu setzen, muss als misslungen erklärt werden. — Ueber *Buhl's* ins Englische übersetztes Einleitungswerk s. JB. XI, 31. 32. — *Ryle* zeichnet den Aufbau des Canon's im Wesentlichen nach den neueren kritischen Entdeckungen in einer klaren verständlichen Weise, in sehr übersichtlicher Anordnung des Materials und mit gutem eigenem Urtheil; vgl. PrRR. Oct. 743—746, Exp. Juli 79 f. — *Davidson* bespricht das Werk von *Buhl* nach Macpherson's Uebersetzung. — Ueber das von Mommsen aufgefundene Kanonsverzeichniss (vgl. JB. VI, 27. 29) und seine neueste Ergänzung im Hermes XXV, 636—638 erstattet *Hilgenfeld* einen zugleich Textkritik übenden Bericht. — *Dalman's* Schrift ist eine neue Titelauflage, aus der im Wesentlichen nur die Fehler des früheren Druckes hinweggeschafft sind. (Vgl. JB. IV, 31 über dieselbe Schrift, die damals unter dem früheren Namen des Vf.'s Marx erschien). — *Schmid* geht näher auf die Capiteleintheilung des 13. Jahrhunderts von Steph. Langton ein. Wir können hier aus der gründlichen Arbeit nur dasjenige hervorheben, was sich auf das A. T. bezieht. Einleitungsweise sind die jüdischen Eintheilungen S. 4—14, sodann die älteren Eintheilungen des Vulgatatextes S. 25—30. 42 5esprochen; vgl. auch S. 44—49. 54. Das eigentliche Thema ist S. b6 ff. in Angriff genommen. Das A. T. und die allgemeinen Fragen betreffen S. 56—83. 91—120. In der auf handschriftlichen Grundlagen beruhenden Ausführung wird dargethan, dass nicht Hugo a Sto Caro, sondern Steph. Langton der Urheber der üblichen Capitel-

eintheilung der Vulgata war, dass aber nach diesem manche Andere Verbesserungen daran angebracht haben. Höchst dankenswerth sind besonders die reichlichen Mittheilungen der in verschiedenen alten lateinischen HSS. sich findenden Capitelanfänge S. 59 ff., 99 ff.

VI. Literarische Kritik der Bücher des A. T.

A. Allgemeines.

† *T. G. Apple*, what is the Bible (Ref. Quarterly rev. 5—19)? — † *H. Thodt*, was lehrt uns die Wissenschaft über Gott u. die Bibel? 50. Schleswig, F. Johannsen. — *M. v. Gerlach*, ist uns das A. T. noch Gottes Wort? (EK. 27 bis 31) auch 61. Berlin, Wiegandt & Grieben. ℳ —,80. — *W. E. Gladstone*, the impregnable rock of holy scripture . . . rev. ed. XII, 306. London, Isbister. 3 sh. 6 d. — *M. Randles*, the design and use of holy scripture. XI, 258. London, Wesley meth. book-room. — † *E. Stapfer*, l'autorité de la Bible et la critique. 26. Paris, Fischbacher. fr. —,60. — *C. A. Briggs*, the Bible, the church and the reason . . . X, 298. New-York, Scribner. $ 1,75. — *W. Sanday*, two present day questions . . . London, Longmans. 2 sh. 6 d. — † *P. Lechler* u. *E. Ch. Achelis*, die ev. Kirche u. die Bibelkritik (Hh. XV, 7, 385—395. 9, 513—518. 11, 641 f.). — † *F. H. Foster*, the ministry and the higher criticism (Mag. of christ. lit. IV, 5. Aug., 257—263). — † *E. R. Palmer*, the development of revelation . . . 338. London, Palmer. 7 sh. 6 d. — *W. F. Gess*, die Inspiration der Helden der Bibel und der Schriften der Bibel. XX, 438. Basel, Reich. ℳ 7. — *W. Caven*, the testimony of Christ to the O. T. (PrRR. Juli, 401—420). — *C. J. Ellicott*, Christus comprobator . . . 3. A. IV, 213. 12°. London, christ. knowledge soc. $ —,80 — *W. Mc Pheeters*, apostolic origin or sanction the ultimate test of canonicity (PrRR. Apr. 246—257). — *Ch. A. Aiken*, bible and criticism (ib. Oct. 687—708). — *H. E. Jacobs*, a critique of the negative criticism (LChR. 98—126). — † *E. Cowley*, the O. T. after the battle (method. quart. rev. 1891, 577—590). — *R. B. Girdlestone*, doctor doctorum . . . 190. London, Shaw. 3 sh. 6 d. — † *Magnier*, étude sur la canonicité des saintes écritures I. A. T. II, 392. Paris, Lethielleux. fr. 4. — † *J. H. Fairhild*, authenticity and inspiration of the scriptures (BS. Jan. 1—29). — † The O. T. and the higher criticism (church quart. rev. Oct. 1—33). — † *A. H. Huizinga*, the miracles of the Bible (ib. 129—142). — † *G. F. W.*, the credibility of the Supernatural in the O. T. (ib. 109—128). — Historical evidences of the O. T. 319. New-York 1891, Americ. tract. soc. ℳ 4. — † *O. N. Levan*, studier öfver Gamla T.'s värde ur frälsningshistorisk synpunkt. 178. Lund 1891, Gleerupska. Kr. 1,50. — *B. Baentsch*, die moderne Bibelkritik u. die Autorität des Gotteswortes. 47. Erfurt, Günther. ℳ —,80. — *C. G. Montefiore*, some notes on the effect of biblical criticism upon the jewish religion (JQR. Jan. 293—306). — *Th. Franke*, die Bedeutung der hist. Kritik der Bibel für die Methodik. 71. Zwickau, Zückler. ℳ 1,20. — † *H. Osgood*, the history and definition of higher criticism (BS. Oct. 529—545).

Viele Betrachtungen vom Standpunkte kirchlicher Apologetik aus sind wieder über Resultate und Grenzen der alttestamentlichen Kritik angestellt worden. Wir können die lediglich dogmatischen Erörterungen über die Autorität der heiligen Schrift und ihre Inspiration hier nicht verfolgen. Nur so weit in jenen das Gebiet der literarischen Kritik selbst betreten wird, können sie hier berücksichtigt werden. — In ThLBl. 21 findet man ein Preisausschreiben des „ev.

Pressvereins in Schlesien" abgedruckt, welches eine „auf wissenschaftlichen Grundlagen ruhende Schrift" verlangt, die „der sogen. modernen Wissenschaft gegenüber" die Bibel „als von Gott eingegeben" vertheidigt. Also zwei Wissenschaften und daneben die Voraussetzung, es könne die Thatsache einer göttlichen Inspiration „wissenschaftlich" demonstrirt werden. — Seltsam verworren ist der Vortrag von *Gerlach*, der einerseits alle Kritik zurückweist, denn wissenschaftliche Autorität [er wollte wohl sagen: Glaubwürdigkeit] komme nur der Ueberlieferung zu [also jede Ueberlieferung ist ohne Weiteres sicher!]. Die Kritiker brächten nur Hypothesen [eine so beschränkte Vorstellung hat also dieser Vf. von Kritik]; jede Hypothese sei aber etwas Unwissenschaftliches [also auch die des Galilei von der Umdrehung der Erde um die Sonne?]. Trotzdem aber sind in der Tradition Irrungen möglich in rein literarischen Fragen [von diesen ist ja aber in der Kritik die Rede], dagegen sei der Inhalt der Ueberlieferung unfehlbar. [Aber die Ueberlieferung widerspricht sich ja oft selbst!]; vgl. übrigens ThLBl. 47, das über diese Confusionen sogar erschrickt. — *Gladstone* hat sein greisenhaft kindisches Geschwätz zum 2. Mal ausgehen lassen; vgl. JB. XI, 34. 35. — Von *Randles'* durchaus dogmatischer Schrift gehört hierher nur das 6. Capitel, das von der höheren Kritik handelt (S. 91—114). Er stellt sich derselben nicht grundsätzlich feindlich gegenüber, meint aber, in ihrer gegenwärtigen Handhabung zerstöre sie die historische Zuverlässigkeit der Bibel und damit ihre Autorität überhaupt. Sie hebe das Wunder auf, sie leite die ganze Religion aus einem evolutionistischen Prinzip her und verachte das Zeugniss des N. T.'s für das alte. Die Beweise der Kritik seien unstichhaltig. Dies wird in der bekannten Kreisbewegung derartiger Widerlegungen ausgeführt, in der das zu Erweisende immer wieder vorausgesetzt wird. — *Briggs* führt aus, dass Bibel, Kirche und Vernunft historisch die drei grossen Quellen göttlicher Autorität seien. In allen dreien vernehmen wir die Stimme Gottes. Hier interessirt uns näher das Verhältniss der Unfehlbarkeit der Schrift zur höheren Kritik. Der Vf. weist nach, dass die Kritik im besten Sinne aufbauend (constructive) nicht zerstörend wirke, indem sie den historischen Wahrheitsgehalt in dem Berichteten aufzeige. Das beweist der Vf. an mehreren Beispielen wie an der Analyse des Hexateuch, an der geschichtlichen Entwickelung der messianischen Idee u. a.; vgl. auch Ac. 9. Juli. — *Sanday* bestrebt sich, die Resultate der neueren Kritik des A. T.'s, die er im Allgemeinen annimmt, mit der Anschauung von dem A. T. als Offenbarungsurkunde zu vereinigen. Seine Theorie der Inspiration müssen wir den Dogmatikern zur Prüfung überlassen. — *Gess* eifert mit dem beschränkten Hochmuth des Pietisten gegen die Kritik (vgl. S. 100, 141 ff., 158, 286 f., 326 u. a.) und will, dass die Behandlung dieser Fragen „den Menschen des Geistes anvertraut" werde, welche ein inneres Kriterium für das besitzen, was in der Bibel Inspiration ist. Sonst vgl. LC. 1. — *Caven* geht von dem Zeugniss aus, welches

Jesus für den göttlichen Ursprung des A. T.'s ablege. Er bestätige die Verfasserschaft des Mose für das Gesetz, des David für die Psalmen, des Jesaia für die von ihm citirten Weissagungen; Jesus erkenne die Historicität der Erzählungen des A. T.'s an, ebenso die Autorität seiner Aussprüche. Die Kritik müsse sich dem fügen. — *Ellicott* appellirt ebenfalls zu Gunsten des A. T.'s an die Autorität Christi und verlangt derselben gegenüber das Schweigen der Kritik, deren Vertreter er wie Schulbuben oder Verbrecher abkanzelt, ohne zu ahnen, wie sehr er das Ansehen Christi erniedrigt, wenn er die offenbare Unwahrheit durch dasselbe stützen will. — Die Ausführungen von *Pheeters* sind wesentlich dogmatischer Art und streifen das A. T. nur flüchtig. — *Aiken* bespricht Wesen und Begriff der Kritik, Arten derselben, ihre Methode und Gegenstände, um zuletzt auf die Frage einzugehen, ob man von dieser Wissenschaft auch gegenüber der Bibel Gebrauch machen dürfe. Er bejaht dieselbe, doch müsse die Kritik Achtung und Verständniss des eigenthümlichen Werthes der heiligen Literatur mitbringen und den Glauben nicht zerstören. — *Jacob's* Ausführungen betreffen die Schrift von Johannson (vgl. JB. IX, 33. 81. 427). — Aus dem Buche *Girdlestone's*, das überwiegend die Fragen dogmatischer Christologie erörtert, gehören nur einige Abschnitte hierher. Er bespricht S. 71—77 Christi Kenntniss des A. T.'s und stellt aus neutestamentlichem Anspielungen, die in den Reden Jesu auf das A. T. sich finden, diese Kenntnisse (aber nicht vollständig) zusammen. Des Weiteren werden diejenigen Aussprüche Christi gesammelt S. 113 ff., welche die Autorität des A. T.'s bestätigen und über literarische Fragen Entscheidung geben. Die Differenzen mit den Resultaten der neueren Kritik können nicht durch die Akkommodationstheorie gelöst werden, S. 146 ff. Vielmehr müssen die Kritiker, deren unhaltbares Verfahren S. 157—172 aufgezeigt wird, dasselbe aufgeben und sich nach den zwölf Regeln richten, die ihnen der Vf. freundlicher Weise an die Hand giebt (S. 173—184). Dann ist der Weg des Heils gesichert und allgemeine Zufriedenheit tritt ein. — Die historical evidences enthalten eine Anzahl von Aufsätzen verschiedener Verfasser, welche die Berichte der Bibel als historisch treu rechtfertigen. — So *A. H. Sayce's* Arbeit über die monumentalen Zeugnisse für die Bibel aus Assur und Aegypten S. 7—56. Die Vertheidigung des A. T.'s gegen die Vorwürfe, die wider seine Ethik erhoben sind von *T. W. Chambers* S. 285—319, der sogar die Vertreibung der Kanaaniter nothwendig und gerecht findet. — Der Nachweis des bleibenden Werthes der Bibel von *J. Chamberlain* S. 235—282 und die Abhandlung über die Lebenskraft der Bibel von *W. S. Blaikie* S. 57—110 gehören schon mehr der gewöhnlichen Tractatenliteratur an. Ueber Anderes s. u. XII. — *Baentsch* hat in besonnener Weise die Forderungen der Wissenschaft und die Bedürfnisse der Kirche zu vereinigen versucht. Er giebt S. 13—24 ein im Wesentlichen gelungenes Bild der neuesten Phase alttestamentlicher Kritik, schildert die erste Wirkung dieser

Entdeckungen, besonders auch die dadurch hervorgerufenen apologetischen Gegenäusserungen S. 28—35 und zeigt zuletzt, wie der Glaube an die göttliche Offenbarung sehr wohl auch auf dem neugewonnenen Boden bestehen könne; vgl. PrK. 39 und besonders die trotz abweichenden Standpunktes wohlwollende Kritik in ThLBl. 47 (Orelli). — *Montefiore* bespricht die Gefahren, die in Folge der alttestamentlichen Kritik das Judenthum noch mehr als das Christenthum bedrohen. Er sieht ihnen kühn ins Auge, giebt Einheit und und mosaische Urheberschaft des Pentateuchs preis, zieht sich auf die theistische Grundidee des Judenthums zurück, vermöge deren dasselbe noch immer seine eigenthümliche Mission habe und in deren weiterer Aufühung es überhaupt nicht an das A. T. gebunden sei. Mit grosser Weitherzigkeit wird S. 305 sogar der Apostel Paulus zu den Verbesserern des jüdischen Theismus gerechnet. — *Franke* beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit die neueren kritischen Entdeckungen auch für die Gestaltung des Religionsunterrichts in der Volksschule nutzbar gemacht werden können. Er nennt dies S. 25 „pädagogische Urbarmachung" — ein Ausdruck, den wir zwar nicht verstehen, der aber vielleicht zu den Geheimnissen der neueren Pädagogik gehört. Thatsächlich verlangt der Vf. die Herstellung eines Bibelauszugs, der die Wiederholungen und Widersprüche, die in den Büchern des A. T.'s sich finden, beseitigt und der die biblische Geschichte vorzugsweise nach der „jehovistischen Darstellung" (S. 31) bringt. Falsche oder den Kindern unverständliche Ausdrücke müssen durch richtigere, nach neueren Uebersetzungen gegebene, und deutlichere ersetzt werden. Wie das gemacht werden soll, erläutert der Vf. näher an den Beispielen der Schöpfungsgeschichte, Sintflutsage, den Geschichten vom Korachitenaufstande und von Sauls Königswahl. Ob er das Richtige getroffen, kann nur von Kennern der Pädagogik entschieden werden. —

B. Hexateuch.

H. Osgood, Jean Astruc. (PrRR. Jan. 83—102.) — *C. M. Mead*, Tatian's diatessaron and the analysis of the Pentateuch. (JBL. 1891. 65—69.) — *N. Angelina*, il pentateuco di Mose. P. I. 66. Cremona, tip. della provincia già Ronzi e Signori. L 1. — † *C. R. Brown*, do the literary postulates of Hexateuch criticism have any paralleles in the other books of the O. T. (AR. Sept. 205—220.) — *W. P. Mc. Kee*, did Jesus intend to teach, that Moses wrote the Pent.? (OTSt. März. 151—153.) — † *J. A. Howlett*, the mosaic authorship of the Pentateuch. (Dublin rev. Apr. 264—281.) — † *F. E. Spencer*, dit Mose write the Pentateuch after all? 288. London, Stock. 6 sh. — † *H. Hayman*, prophetic testimony to the Pent. (BS. Apr. 109—128, 177—198.) — *G. Schumann*, die Wellhausen'sche Pentateuchtheorie . . . . 93. Karlsruhe, Reiff. ℳ 1,20. — *A. Westphal*, les sources du Pentateuque . . . . II: le problème historique. XXXVIII, 416. Paris, Fischbacher. fr. 7,50. — *W. E. Addis*, the documents of the hexateuch . . . P. 1. 324. London, Nutt. 10 sh. 6 d. — *R. G. Ingersoll*, die Irrtümer Mosis . . . . deutsch v. *W. Schaumburg*. 195. Leipzig, Schaumburg-Fleischer. ℳ 2. — † *C. van den Biesen*, the authorship and composition of the hexateuch. I. (Dublin rev. Oct. 245—267.) — *A. Klostermann*, Beiträge zur Entstehungsgesch. des Pent. II. III. IV. V. (NKZ.

III. Jahrg. 6, 421–458; 8, 589—626; 10, 763—799; 12, 913—948.) — *B. Baentsch*, das Bundesbuch . . . VII, 123. Halle, Niemeyer. ℳ 2,80. — † *F. Montet*, le deuteronome et la question de l'Hexateuque . . . VI, 608. Paris. (ID. faculté de théol. protest.) — † *J. M. Denniston*, Elohim and Jehovah . . . . 56. London, Morgan & Scott. 6 d. — *B. W. Bacon*, the genesis of Genesis . . . . XXX, 352. Hartford, students publ. Co. $ 2,50 c. — *E. C. Bissel*, Genesis printed in colours. XIV, 59. Hartford, Belknap & Warfield. $ 1,25. (ℳ 5.) — *E. J. Fripp*, the composition of the book of Genesis. IV, 193. 12°. London, Nutt. 4 sh. — *Ders.*, note on Gn. 18. 19 (ZAT. 23—29. — *Ders.*, note on Gn. 20, 6. 8—21. (ib. 164—166.) — *C. H. Toy*, analysis of Gen. II. III. (JBL. 1891. 1—19.) — † *Warring*, Prof. Huxley versus Genesis. (BS. Oct.) — *B. W. Bacon*, JE. in the middle books of the Pent. (JBL. X, 2, 107—130; XI, 2, 177—200.) — † *W. H. Green*, the pentateuchal question. IV. (Hebr. VIII, 1. 2. 15—64.) — *H. Preiss*, zum Deuteronomium. 28. 4°. Berlin. GPr. (Friedrich-Werder), auch ebda., Gaertner. ℳ 1. — † *K. Marti*, das erste officielle Bekenntniss. (ZThK. II, 1, 29—73.) — *A. M. Wilson*, the character and work of Josia. (OTSt. Mai. 276—284.)

Der Ahn der Pentateuchkritik J. Astruc hat in *H. Osgood* einen sorgfältigen Biographen gefunden. Das reichhaltige Quellenmaterial, aus dem er geschöpft hat, findet sich S. 83 f. und auch sonst häufig unter dem Text angegeben. Wir erfahren, dass A. der Sohn eines protestantischen Pfarrers war, der sich aber nach Widerruf des Edicts von Nantes zum Uebertritt in die römische Kirche entschloss, in der dann auch seine Söhne verblieben. Die im Uebrigen nicht von protestantischer Einseitigkeit freie Darstellung ist gleichwohl sehr interessant zu lesen. — *Mead* weist gegen Moore (s. JB. X, 34) darauf hin, dass die Zusammenstellung der Evangelien in Tatian's diatessaron doch nicht wohl mit der Hexateuchcomposition, wie sie nach der neueren Kritik erscheine, verglichen werden könne. [Unterschiede sind natürlich, ob aber erhebliche?]. — *Angelina* bezeichnet seine Arbeit als studio historico, beginnt aber mit der Schöpfung der Welt, die bekanntlich nicht der Geschichte angehört, und kommt überhaupt in diesem Theil seiner Schrift nur bis zur Berufung Abrahams. — *Kee* stellte die neutestamentlichen Stellen zusammen, in denen Jesus auf den Pentateuch Bezug nimmt und schliesst sich an Driver's Worte über diese Frage an (introd. p. XVIII), nach denen Jesus hierin den Anschauungen seiner Zeit gefolgt ist. — Erwähnt sei, dass Wellhausen's Geschichte Israels auch ins Ungarische übersetzt ist; s. den Titel in ThLBl. 26. — *Schumann* beabsichtigt zunächst die Theologen im Allgemeinen über das Wesentliche der Wellhausen'schen Pentateuchkritik zu unterrichten. Er hält sich dabei vorzugsweise an die Prolegomena von W., nebenbei auch ein wenig an Reuss, Geschichte der h. Schriften des A. T.'s, und stellt in den Hauptpunkten die Sache klar und richtig dar S. 4—47. Die Hauptsache aber ist für den Vf. die theologische Kritik, die an diesen Ansichten zu üben sei, die Aufzeigung der bedenklichen historischen und religiösen Konsequenzen, die daraus sich ergeben. Dergleichen hat man nun schon öfter gehört, und der Vf. hätte wohlgethan, sich doch auch in der ihm collegialen apologetischen Literatur etwas umzusehen, um Wiederholungen zu vermeiden.

Leider ist er auch, wie sich aus S. 73 Anm. ergiebt, selbst theilweise vom Gifte dieser Kritik inficirt. Vieles von dem, was er gegen dieselbe vorbringt, beruht auf Missverständniss. Der Versuch, das hohe Alter des PC. zu erweisen, muss als missglückt bezeichnet werden. Anerkannt aber sei der Fleiss und der durchaus anständige Ton der Polemik, vgl. auch ThLBl. 25; ThT. Sept. 553. — *Westphal* hat dem ersten geschichtlichen Theil seiner Studie über die Quellen des Pentateuchs (vgl. JB. VIII, 29. 30) jetzt einen 2. folgen lassen, der das historische Problem behandelt. Es wird hier im Wesentlichen der specielle historische Standpunkt der einzelnen Quellen (des Bundesbuchs, des Jahvisten etc.) untersucht, weniger der eigentlich historische Werth der Berichte. Die Annahme, dass bereits Moses eine Centralisation des Jahvedienstes beabsichtigt habe, dürfte schwer zu erweisen sein. Sehr eingehend ist des Vf.'s Quellenkritik des Dt.'s. In der Literatur ist er ausserordentlich belesen. — *Addis* stellt eine chronologische Ordnung der Hexateuchquellen auf. — „Die Irrthümer des Mose" sind ein wahres Kinderspiel gegen die des Herrn *Ingersoll*, der ohne Kenntniss der wissenschaftlichen Kritik, ohne religiöses wie geschichtliches Verständniss von „Albernheiten des Pentateuchs" redet. Ehe *Schaumburg* dieses ins Deutsche übersetzte, hätte er 1. S. 21, 14. 15 lesen und beherzigen sollen. — *Klostermann* hat seinem ersten Beitrage zur Entstehungsgeschichte des Pentateuchs (s. JB. X, 32. 33) noch weitere folgen lassen. In dem 2. Beitrage sucht der Vf. nachzuweisen, dass dasjenige Dt., welches Hilkia auffand, wirklich eine von Mose geschriebene Thora war. Wir können seiner Beweisführung hier nicht weiter nachgehen, wir müssen aber gestehen, dass sie uns voll Hengstenbergischer theologischer Spitzfindigkeit und Konsequenzmacherei erschienen ist und dass uns die Unterscheidung zwischen mosaischer Thora, die verloren gegangen war, und solcher, die nicht verloren gegangen war (erinnernd an tora šebikᵉtâb und t. šebᵉâl pe.) völlig unhaltbar vorkommt. Im 3. Beitrage untersucht der Vf., wie das von ihm sogenannte deuteronomische Bundesbuch (Dt. 5—28) in das Numeribuch eingeordnet sei, denn dieses setzt der Vf. als vorhanden voraus beim Auftauchen jenes. Im hypothetischen Construiren leistet der Vf., dem die Aufstellungen der neueren Pentateuchkritik Ergüsse „der träumenden Seele" sind (S. 595 f.), denn doch auch ganz Anerkennenswerthes (S. 597 ff.), um die beiden genannten Grössen glücklich in der vorliegenden Reihenfolge zusammenzubringen. Alle Auffälligkeiten des Deut. erklären sich ihm aus den Zuthaten des harmonistischen Einordners, der das Buch seiner Zeit erst begreiflich machen musste; er hat aber dabei an dem Wortlaute des Buchs selbst nichts geändert. Der 4. Beitrag handelt von dem vorjosianischen Pentateuch. Dieser bestand nach dem Vf. aus gewissen Theilen der ersten 4 Mosebücher und des Josuabuches: Gen. 1—Nu. 36; Dt. 31, 14—34, 9 und Jos. 1—24. Es war ein grosses Geschichtswerk, das von der Vorgeschichte Israels bis zu seiner An-

siedelung in Kanaan führte; in dieses fügte der Einordner das Dt. ein. Beitrag 5 führt die Ueberschrift: „eine vorjosianische Erweiterung des alten Pentateuchs". Die Moselehre musste nämlich im Wechsel der Zeiten den späteren Geschlechtern unverständlich werden. [Es war wohl eigentlich unzweckmässig, dass sie überhaupt so früh gegeben wurde]. Dass zu diesem Zwecke in jenem ältesten Pentateuch schon vor Erscheinung des Dt.'s allerlei Veränderungen vorgenommen wurden, zeige besonders der Schluss des alten Numeribuches mit seinen Lücken und Zusätzen. — Wir haben also einen alten Pentateuch, der eine doppelte Erweiterung erfahren hat. Die Bearbeiter haben allerlei Ausgleichungen daran vorgenommen und zeigen in der Einfügung des Neuen eine grosse Kunst. Das letztere muss man zugeben, falls überhaupt die ganze Sache ihre Richtigkeit haben sollte. An Studium des Materials und Scharfsinn lässt es der Vf. nicht fehlen. Aber sehr deutlich ist seine Darstellung in ihren grossen Zügen nicht, und wir fürchten desshalb, dass auch von den modernen Apologeten diejenigen Arbeiten vor seiner jedenfalls gründlicheren werden bevorzugt werden, die Alles in einem Konferenzvortrage abmachen, zu dem dann die vielstimmige Herde Zeugniss ablegt. — (Vgl. auch Driver in Exp. Mai 321—342). — *Baentsch* weist in einer tüchtigen Dissertation nach, dass das sogen. Bundesbuch nicht eine Ausführung des Dekalogs, sondern eine ältere Zusammenfassung der Kultusordnungen enthalte. Er unterscheidet zwei Theile derselben: 1) Rechtssatzungen c. 21, 1—22, 16 und 2) Jahveworte c. 20, 22—26, v. 17—23, 19, die der Redactor ineinander geschoben habe. Die ersteren stammen aus dem 9. Jh., die letzteren — ein Zeugniss des prophetischen versittlichenden Einflusses — aus dem 8. Jh. So stehe dieses Buch mitten inne zwischen dem kultischen Dekalog von Ex. 34 und dem ethischen von Ex. 20; vgl. ThLBl. 25; Ac. 3. Sept.; ThT. Sept. 554 f.; LZ. 1893 No. 3 theol. Lit. Ber. Oct. 218; ZwTh. III 370—377. — *Bacon* liefert ein Seitenstück zu der Genesisausgabe von Kautzsch und Socin, aber er bringt nicht blos durch verschiedene Schriftarten die verschiedenen Quellen zur Anschauung, sondern er versucht auch die Quellen in ihrer Selbständigkeit und nach ihrem ursprünglichen Zusammenhang aufzubauen, indem er fehlende Zwischenglieder hypothetisch ergänzt. Dazu kommen Abhandlungen über die Wissenschaft der höheren Kritik und der Urkundenanalyse und (von Moore geliefert) eine treffliche Geschichte der Pentateuchkritik; vgl. ThLz. 14 (Budde). — Sehr unvortheilhaft sticht dagegen ab das Machwerk (denn so muss man es nennen) von *Bissel*. Der Gedanke, die Quellenscheidungen nicht durch verschiedene Druckarten, sondern durch Farben zu markiren, rührt von P. Haupt her, der ihn schon längst als bei seinem Bibelwerk beabsichtigt bekannt gemacht hatte. Mit diesem einen Ideenraub hat sich aber *B.* nicht begnügt. Er druckt die Quellenscheidung ab nach Kautzsch-Socin und zwar zum Texte der revised bible von 1884, zu dem sie gar nicht passt. Wozu nun wird dieser ächt-amerikanische shoddy den Lesern geboten? Um die Gläubigen

der Gemeinde von der Nichtigkeit der modernen Quellenkritik zu überzeugen, zu welchem Zweck besonders ein selbstgedachter Popanz von Redactor herhalten muss, dem aller mögliche Unsinn aufgebürdet wird; vgl. LC. 51; ThLz. 26. — Eine Arbeit von wissenschaftlichem Ernst ist *Fripp*'s Composition der Genesis (vgl. auch JB. XI, 38). Der Vf. unternimmt zuerst eine auf selbständigen Studien beruhende Quellenscheidung. Nachdem er in der Einleitung die verschiedenen Quellen festgestellt und charakterisirt hat, lässt er dieselben nach ihrem Wortlaut der Reihe nach zu Worte kommen und versucht es sie gewissermaassen zu reconstruiren. Der Text ist nach der englischen authorized version von 1611 unter Berücksichtigung der revised version von 1884 gegeben. Unter dem Text läuft die Begründung der kritischen Analyse im Einzelnen her. Der Vf. unterscheidet das prophetische Geschichtsbuch (= JE.) S. 25—149 (zur näheren Sonderung vgl. Einl. S. 5 f.), das priesterliche Geschichtsbuch (P^2) S. 151—181 und vereinzelte priesterliche Erzählungen S. 183—187 (Gen. 14 und 38). Als Anhang ist die babylonische Fluthgeschichte mitgetheilt S. 189—193. — Näher hat der Vf. in ZAT. sich über die Interpolationen in Gn. 18, 19 ausgesprochen und den Versuch einer Herstellung der ursprünglichen Erzählung S. 25—29 unternommen. Dasselbe geschieht ib. S. 165 f. mit der Geschichte von der Austreibung der Hagar in Gen. 20; vgl. Ac. 3. Sept. — *Toy*'s durchgreifende Analyse von Gen. 2, 3 zeigt vielen Scharfsinn. — *Bacon* giebt Analyse von JE. Exod. 1—7 und zu 12, 37 bis 17, 16; vgl. JB. XI, 36. — *Preiss* knüpft an die Pentateuchkritik des späteren Vatke und an die Dillmann's an, um das Deuteronomium an das Ende der gesetzlichen Quellenschriftstellerei zu schieben. Die Quelle P. will eine gewaltige Reform des Kultus im priesterlichen Sinne einleiten. Die alte volksthümliche Gesetzgebung benutzt sie als Einkleidung, will aber Einheit des Kultus herstellen. Dieser Vorstoss ward zu Hiskia's Zeit gewagt, aber die Sache war nicht durchführbar. Das Gesetzbuch blieb im Heiligthum liegen. Unter Josia fing man die Sache noch einmal, aber durch Erfahrung gewitzigt, gemässigter an. Man verzichtete auf Levitenstädte und war überhaupt conservativer. Aber auch diese Thoroth — eine Compromissgesetzgebung — blieben auf dem Papier. Das hält der Vf. für — Geschichte. — *Wilson*'s Betrachtung ist nicht ohne einige kühne Hypothesen, wie z. B., dass Josia mit Jeremia zusammen Visitationsreisen zur Herstellung des rechten Gottesdienstes im Lande gemacht hätte, und dass der König das Nordreich von den Assyrern zurückerobert habe.

C. Historische, poetische und prophetische Schriften.

F. Schwally, zur Quellenkritik der historischen Bücher (ZAT. 153—161). — *R. Kittel*, die pentateuch. Urkunden in den BB. Richter u. Samuel (ThStKr. I, 44—71). — *K. Budde*, zum Midrasch des Buchs der Könige (ZAT. 37—51). aus e. Briefe v. W. R. Smith (ib. 162 f.). — *H. Winckler*, alttestamentliche

Untersuchungen. VIII, 192. Leipzig, Pfeiffer. ℳ 7,50. — † *H. Varley*, the infallible word . . . the historical accuracy of the book of kings and chronicles . . . 148. 12°. London, Holness. 1 sh. — *A. C. Hervey*, the book of chronicles in relation to the Pentateuch . . . 12°. London, christ. knowl. soc. 2 sh. — † *E. Philippe*, introduction au livre des psaumes. VII, 195. Paris, Letouzey & Ané. — *T. K. Cheyne*, aids to the devout study of criticism. . . . 396. London, Unwin. 7 sh. 6 d. — *J. Storjohann*, die grosse Gebetserhörung Davids in dem letzten Philisterkriege . . . 86. 12°. Berlin, Wiegandt & Grieben. ℳ 1,25. — † *J. Halevy*, recherches bibliques (REJ. XXIII, No. 45. 32 ff.). — *W. Staerk*, zur Kritik der Psalmenüberschriften (ZAT. 91—151). — † *H. Creelmann*, are the Maccabean psalms? (OTSt. Sept.-Oct., 94—104.) — † *E. Sellin*, disputatio de origine carminum, quae primus psalterii liber continet . . . VI, 129. Erlangen (JD.), auch Leipzig, Deichert. ℳ 2. — † *L. Oulès* étude sur le livre du Job. 60. (JD. fac. de Toulouse).

L. Horst, l'hypothèse de M. Havet sur la modernité des prophètes (RHR. März-Apr., 151—191). — *T. K. Cheyne*, the critical analysis of the first part of Jsaiah (JQR. Juli, 562—570). — † *J. Loeb*, la littérature des pauvres dans la Bible (REJ. 1891, Oct.-Dec. 161—193). — *T. K. Cheyne*, note on Prof. Graetz article on Jes. 34. 35 (JQR. Jan. 332). — *W. H. Green*, genuinness of Js. 40—66 (PrRR. Apr., 229—245). — † *F. Vernies*, la ruine de Ninive et l'oracle de Nahoum. 76. (JD. fac. de Toulouse). — † *S. Lasserre*, étude sur le livre de Zakarie. 80. (JD. fac. de Toulouse). — *G. K. Grützmacher*, Untersuchung über den Ursprung der in Zach. 9—14 vorliegenden Prophetien, 51. Heidelberg (JD.) — † *J. Levi*, Malachie-Esra (REJ. 1891, Oct.-Dec. 194—198).

Schwally unterzieht zuerst die Natanperikopen 2. S. 7. 12; 1. K. 1 einer näheren kritischen Untersuchung. Scharfsinnig erkennt er 12, 1—15 a als späteren Einschub und das Bild des Propheten in diesem Capitel als unvereinbar mit dem des Intriguanten von 1. K. 1 und vermuthet, dass in dieser Stelle hannabi späterer Einschub sei. — Ebenso scheidet der Vf. 1. K. 7, 41—45 a als überflüssig aus. — In 1. K. 20 streicht der Vf. als spätere Zuthat die Verse 13, 14, 15 a, 17 a, 19 aus sachlichen und sprachlichen Gründen. Ebenso ist v. 30 (der Einsturz der Mauer) störender Einschub. Die Engelscene im 1. K. 22 verräth auch ein späteres Alter. Auch andere Verse dieses Kapitels erscheinen sekundär. — *Kittel* hat in Ri. und Sa. nichts von P. und D^2. und Rd. gefunden. Die Spuren von J. und E. sucht er noch schärfer als seine Vorgänger abzugrenzen S. 52—55. Die älteren Quellen, aus denen Elemente in J. und E. (in Ri. und Sa.) stecken, haben zunächst versucht, wirklich geschehene Begebenheiten festzustellen, an die man sich noch erinnern konnte, dann aber auch alte Sagen zur Verherrlichung gewisser Heiligthümer und Stammessitten aufgezeichnet. Im Ganzen, verlangt der Vf., müsse zu der blos literarkritischen die historische Behandlung kommen. — *Budde* bestätigt die Annahme, dass der vom Chronisten citirte Midrasch des Buchs der Könige eben unser Königsbuch sei, und giebt Anleitung, wie das Eigenthum des Chronisten von dem aus dieser Quelle Entlehnten geschieden werden könne. Der Vf. will unter anderm die Bb. Jona und Ruth in den Midrasch des Königsbuchs einreihen und weiss diese und andere Vermuthungen dem Leser sehr annehmbar zu machen. — *Winckler*'s Untersuchungen bringen auf S. 1—15 Bei-

träge zur Quellenscheidung der Königsbücher, S. 15—59 besprechen die Ehudsage, S. 157—167 handeln über die Chronik als Geschichtsquelle. Sonst s. VII, D. — *Hervey* wünscht von seinen Landsleuten die gottlose deutsche Kritik, welche die Schriften des A. T.'s herabwürdige nicht nur zu irrthumsfähigen, sondern zu wahrheitswidrigen menschlichen Werken, nach Kräften fern zu halten und hat dazu als abschreckendes Beispiel die Kritik der Chronik gewählt, welche sich allerdings zu seinem Vorhaben ganz besonders eignet. — *Cheyne* zeigt am Psalter, wie die strengste kritische Forschung sich sehr wohl mit den Bedürfnissen der Frömmigkeit vereinigen lasse. Dadurch, dass die Psalmen dem David und anderen alten Dichtern abgesprochen werden, verlieren sie nichts an ihrer erbaulichen Kraft. Vielmehr wird diese erst recht wirksam, wenn das rechte zeitgeschichtliche Verständniss dieser Lieder erschlossen wird (vgl. BS. Apr.; Bartlett, Cheyne on the psalter. Exp. Oct. 255—272). — Im ersten Theile wird die historische Ueberlieferung über David behandelt (S. 3—126), im zweiten der Gewinn des historischen Psalmenstudiums besonders an Ps. 51, 32, 8, 16, 24, 26 und 28; 63, 68, 86, 87, 113—118 aufgezeigt. Möchte das treffliche Buch dazu beitragen, das auch in England über Vieler Augen hängende κάλυμμα zu beseitigen. — Für wen *Storjohann* in seiner blumenreichen Phraseologie und weitschweifigen Geschwätzigkeit eigentlich schreibt, ist schwer zu sehen, denn seine Antikritik wendet sich offenbar an gelehrte Leser. Denen aber braucht er Dinge nicht zu erzählen, die vielleicht in seiner Gemeinde unbekannt sind (S. 5 ff.). Er will die Psalmen geschichtlich d. h. aus dem Leben Davids erklären, als ob wir darüber so sehr viel gesicherte Geschichte hätten. Dabei zeigt er, dass er noch nicht das ABC methodischer Geschichtsforschung begriffen hat, ebensowenig aber das der Exegese, wenn er z. B. 2. S. 22, 1 (horribile dictu!) folgendermaassen verstehen will „an jenem Tage wurde David aus der Hand der Philister gerettet und aus der Hand Sauls, der durch seine Verschuldung die Hungersnoth (vgl. 2. S. 21, 15 ff.) und durch diese (!) den Einfall der Philister veranlasst hatte". Die grosse Gebetserhörung ist nach dem Vf. der Sieg Davids in diesem Philisterkriege. Mit diesem wird nun nach der eben charakterisirten Methode eine ganze Reihe Psalmen in Verbindung gebracht, wie 18, 76, 46, 48, 144, 33, 20, 21 etc., welche Phantasien hier weiter zu verfolgen zwecklos wäre. Charakteristisch für den ganzen Standpunkt ist, dass der Vf. die scheusslichen Grausamkeiten seines Gebetshelden gegen Moabiter etc. S. 85 ganz in der Ordnung findet. — *Staerk* bringt einen Beitrag zur Frage nach der textlichen Ueberlieferung und dem Wesen der Psalmenüberschriften. Er stellt zunächst ein gründliches Zeugenverhör an, indem er nach der Reihe bei den einzelnen Psalmen den Wortlaut des Textes nach MT. LXX (Swete), der Hexapla (Field), Targum, und Hieronymus aufführt (wegen Pesch. verweist der Vf. auf Baethgen's Arbeiten). — Es folgt dann eine methodische textkritische Untersuchung mit dem Resultate, dass bereits die Ueber-

setzer den ursprünglichen Sinn der Ueberschriften, soweit sie musikalischen Inhalts sind, nicht verstanden haben, ferner dass sie gewisse stereotype Formeln bei ihrer Wiedergabe der Ueberschriften brauchten, dass sie aber im Wesentlichen den Consonanttext des Hebräers vor sich hatten. Dies wird im Einzelnen sorgfältig ausgeführt mit manchen werthvollen Bemerkungen zu den verschiedenen Uebersetzern. Endlich wird die Genesis dieser Ueberschriften besprochen. Nicht der Dichter, sondern der Liturg hat sie mit Rücksicht auf den kultischen Gebrauch verfasst. Die Verfasserangaben beruhen auf dem Gedanken der Chronik. Später sind auch christliche Allegorien in die Ueberschriften hineingetragen. Beachtenswerth ist auch die Beobachtung des Vf.'s über Theodor v. Mopsueste. —

Havet's Hypothese über das Zeitalter der Propheten (vgl. JB. XI, 41) hat in *Horst* einen genau in alle Einzelheiten eingehenden, sorgfältig ihre Unhaltbarkeit aufzeigenden Kritiker gefunden. Geschichtliche Bemerkungen zu den Propheten macht *Winckler* in seinem S. 48 angeführten Werke auf S. 111—120. — *Cheyne* revidirt im Anschluss an seine vorjährige Abhandlung (s. JB. XI, 39. 41) seine früheren kritischen Aufstellungen über Jes. 1—39. Ref. freut sich S. 562 zu lesen, dass trotz der augenscheinlichen Schwierigkeiten eine chronologische Anordnung dieser Weissagungen das zu erstrebende Ziel sei. Mit aller Reserve versucht der Vf. eine solche zu geben, indem er der Reihe nach die einzelnen Capitel dieses Stückes durchgeht und seine Bestandtheile chronologisch zu classificiren sucht. — *Cheyne* zu Graetz (s. JB. XI, 39. 41) macht grammatische Einwände gegen dessen Auffassung und führt die angeblichen Entdeckungen, deren letzterer sich rühmt, auf das rechte Maass zurück. — Für *Green*'s Versuch, die Aechtheit von Jes. 40—66 zu erweisen, hier Platz zu verschwenden, glauben wir nicht verantworten zu können. — *Grützmacher* schliesst sich in der Disposition seiner Untersuchung über Sac. 9—14 genau an Stade (vgl. JB. I, 15; II, 27 f.) an. Auf eine genaue Analyse des Inhalts der genannten Capitel folgt die Darlegung des Verhältnisses dieser Orakel zu denen von c. 1—8, worauf zuletzt der Ursprung der Prophetien von 9—14 erörtert wird. Der Vf. glaubt diese zwischen Hosea und Jeremia ansetzen zu können und zwar falle das Stück 9—11, 13, 7—9 etwa 10 Jahre vor Eroberung Samaria's, 12—14 kurz vor das Exil, doch sei in 12, 13 noch Hoffnung auf Rettung Jerusalems vor Nebucadnezar, während c. 14 auf Jeremia's Standpunkt stehe. Der Vf. hat viel Vertrauen zu der Tragfähigkeit seines kritischen Gerüstes.

VII. Auslegung des Alten Testaments.

A. Hermeneutik. Geschichte der Auslegung.

† *M. Randles*, the design and use of holy scripture. 267. London, Wesley meth. book-room. 3 sh. — † *J. Neil*, strange figures . . . 92. 12°. London, L. Neil. 1 sh. — † *H. W. Smith*, the veil uplifted . . . . 250. London, Longley. 3 sh.

6 d. — † *J. C. Bowman*, the interpretation of scripture progressive (ID.). — *W. Bacher*, seventy two modes of exposition (JQR. Apr. 509). — † *A. Fourrière*, la Bible travestie par Homère .... XXIV, 160. 12°. Amiens 1891, Rousseau-Leroy. — † *M. R. Vincent*, exegesis (Rede). — † *J. Plato*, zur Geschichte der Exegese. 52. Halle (ID.), auch Frankfurt, Kauffmann. ℳ 1. — *F. Vigouroux*, les écoles exégétiques chrétiennes .... (Rev. biblique. Paris, Lethielleux. I, 53—64.) — *G. Salmon*, the commentary of Hippolytus on Daniel (Hermathena XVIII, 161—190). — *H. S. Nash*, the exegesis of the school of Antiochia (JBL. XI, 22—37). — *Andreae Simonis* hexaëmeron libri XII ed. *M. Cl. Gertz*. XXXVII, 428. Kopenhagen, Gyldendal. — † *Ludolphi Cartusiani* in psalmos enarratio clarissima. XX, 684. 1891. Typis cartusiae sct. Mariae de Pratis Monsterolii, Duquat. — *Ph. Schaff*, Calvin as a Commentator (PrRR. Juli, 462—469). — *G. H. Dalman*, die collegia biblica an den Universitäten Leipzig u. Halle .... 20. Leipzig, Akad. Buchhandlung. — † *L. C. Delfour*, la bible dans Racine. XXVI, 267. Paris, Leroux. — *G. S. Goodspeed*, Shakespeare and the Bible (OTSt. Apr. 218—224, Mai 271—275). — *W. Bacher*, die jüdische Bibelexegese von Anfang des 10. bis zu Ende des 15. Jahrhunderts. 102. Trier, Mayer. ℳ 2. (vgl. Winter-Wünsche Bd. 2, 239—339). — *Ders.*, die Bibelexegese der jüdischen Religionsphilosophen des Mittelalters vor Maimuni. VIII, 156. Strassburg, Trübner. ℳ 4. — † *Abou Zakariya Yahia b. Bilam*, Gloses sur Isaie .... hgg. u. übers. v. *J. Derenbourg*. 149. Paris, Durlacher. — † *A. Schächter*, der Commentar zu Esra und Nehemia von Jesaja di Trani .... hgg. 1. Thl. 66. Königsberg (ID.), auch ebda., Koch. ℳ 1.

Bacher macht darauf aufmerksam, dass die angeblichen 71 (70) Auslegungsweisen der Bibel in der Aggadda Beziehungen haben, auf die angeblich 70fache d. h. in 70 Sprachen statthabende Offenbarung der Thora auf dem Sinai. — Ueber die Arbeiten zu Abulfarag s. o. S. 18. — *Vigouroux* trägt das Bekannte über die altkirchlichen Exegetenschulen von Alexandria und Antiochia vor. — *Nash* vertheidigt die antiochenische Schule gegen den Vorwurf, es sei der Aristotelismus die Grundlage ihrer Exegese. — Das dem Ende des 12. Jahrhunderts angehörige Epos des Lunder Erzbischofs Andreas, Sohnes des Suno, der in Hexametern das Werk des Hexaemeron verherrlicht und in diese die ganze damalige christliche Dogmatik hineinarbeitet, ist auch für Geschichte der mittelalterlichen Exegese nicht ohne Interesse, da auch viel Stoff aus kirchlichen Commentaren hineinverwebt ist. *Gertz* hat die schwierige Handschrift nach LC. 1893 No. 3, DLZ. 1893 No. 3 mit philologischer Sorgfalt herausgegeben, auch den Text hie und da glücklich emendirt. — Ueber Calvin als Exegeten hat *Schaff* einen lesenswerthen Artikel geliefert. Nachdem er kurz die Hauptarbeiten des Reformators angeführt, schildert er zuerst seine philologische Ausrüstung, um dann seine Eigenschaften als Exeget und als Vorläufer der neuen grammatisch-historischen Schule darzustellen. Wie die lutherischen so sind auch die reformirten Scholastiker später von diesem Vorbilde abgefallen. — *Dalman* schildert in einem interessanten Vortrage den Betrieb des alttestamentlichen Studiums im collegium orientale und in der methodus studii theologici von A. H. Francke. — Den neueren Forschungen über Bibelanspielungen bei Klassikern (vgl. JB. VII, 42; IX, 40; X, 40. 222) schliesst sich die Arbeit *Delfour*'s in Bezug auf Racine und die *Goodspeed*'s in Be-

ziehung auf Shakespeare an. Bei letzterem wünschte man manchmal das Parallele schärfer hervorgehoben. — Zur jüdischen Bibelexegese der Vorzeit gehört auch die oben S. 28 erwähnte Arbeit von *Th. Hofmann*. — Von *Bacher* haben wir wieder zwei schöne Studien zur Geschichte der jüdischen Exegese erhalten. In seiner von gediegenem Stoff gesättigten und bei alledem so angenehm klaren Darstellung lässt der Vf. an uns nach der Reihe vorüberziehen die Exegeten der geonäischen Zeit, der spanischen Glanzperiode, die Darschanim, ferner die nordfranzösische Exegetenschule, in besonderen Abschnitten den Abrah. ibn Esra und die Kimchiden, dann die philosophische, die mystische Exegese, zuletzt in summarischem Ueberblick die Ausleger vom Ende des 12. bis Ende des 15. Jh.'s. Sehr schön sind die Charakteristiken der einzelnen Perioden und ihrer Hauptvertreter. Ueberall sind Proben aus den Werken der besprochenen Schriftsteller ausgewählt. Ein alphabetisches Autorenverzeichniss erleichtert das Auffinden des Einzelnen. Möge doch Niemand die Gelegenheit versäumen, so gründlich und zugleich mit soviel Genuss sich über die exegetischen Leistungen des Judenthums innerhalb dieser Zeiten unterrichten zu lassen. — *Derselbe* hat insbesondere die mittelalterlichen jüdischen religions-philosophischen Exegeten vom 10. bis Ende des 12. Jahrhunderts behandelt. Im Einzelnen kommen zur Sprache: Saadja, ibn Gabirol, Abrah. b. Chija, Moses ibn Esra, Joseph ibn Zaddik, Jehuda Hallevi, Abrah. ibn Daud. Es ist in dem hier gegebenen Raum ganz unmöglich, von dem Reichthum der hochinteressanten Untersuchungen, den der Vf. vor uns ausbreitet, dem Leser eine Vorstellung zu verschaffen. Es sind zum Theil grossartige Gestalten und Geistesschöpfungen, vor denen man gern bewundernd verweilt und an denen auch der christliche Leser sich erbauen wird. —

B. Allgemeine Erklärungsschriften.

† *E. Grobet*, études et méditations bibliques. 2. Serie. 300. 12°. Lausanne 1891, Bridel & Cie. fr. 3. — *R. F. Grau*, die Demuth u. die Herrlichkeit der hl. Schrift (BG. 1891 Dez. 441—453; 1892 Jan. 8—20; Febr. 49—68; März 89—107). — † *A. Rieder*, einige Parallelen zu Stellen der hl. Schrift aus Werken griech., röm. u. deutscher Classiker (Z. f. Gymnasialwesen. Jahrg. 26. Juli). — *Clifford, B. Meyer* etc., biblical difficulties and how to meet them. 96. 12°. London, Patridge. 1 sh. — *Th. Heintzeler*, Erklärung der sämmtl. gesch. u. poet. Bücher des A. T.'s. Lfg. 16—22. Strassburg, Verlagsanstalt. à ℳ —,50, vollst. (1. u. 2. Bd., 627, u. 3. Bd., 368) ℳ 10. — † *J. A. Petit*, la sainte Bible avec commentaire. T. 5. 712. Arras, Sueur-Charrney. — † *S. R. Driver*, sermons on subjects connected with the O. T. 238. London, Methuen. 6 sh. — † *M. Lambert*, notes exégétiques (REJ. Jan. März 139—141). — *J. P. Peters*, notes on some difficult passages in the O. T. (JBL. XI, 1, 38—52). — † *M. Jastrow*, light thrown on some biblical passages by talmudic usage (ib. 126—130). — † *H. A. Harper*, the Bible and modern discoveries. 4. Aufl. XVI, 418. London 1891, Watt. — *G. Wolf*, kleine historische Schriften. V, 260. Wien, Hölder. ℳ 5,60.

Die wesentlich dogmatischen Auseinandersetzungen von *Grau* in seiner Polemik mit einigen diis minorum gentium aus der con-

fessionellen Parthei können wir hier nicht weiter verfolgen. Die bis zur Sinnlosigkeit gesteigerten Ueberspannungen des Schriftprincips der lutherischen Scholastik kann man ruhig in sich selbst zusammensinken lassen. Jeder Vers des Hiob widerlegt diese Fassung des Dogma's von der perspicuitas scripturae sacrae. Die Aufsätze Gr.'s enthalten manches Treffende und Schöne, zeigen aber auch, dass ohne eine gründliche Durchführung der historischen Schrifterklärung man jenen Scholastikern gegenüber in eine etwas schwankende Lage geräth. — Das Erklärungswerk von *Heintzeler* (vgl. JB. XI, 45. 46) ist inzwischen zu Ende geführt. Dass in der Erklärung eines so schwierigen Buches wie Hiob oft gründlich am Richtigen vorbeigefahren ist, wird man dem Vf. nicht allzusehr verübeln dürfen. Ein solches Buch in extenso auf Schulen durchzunehmen müsste überhaupt widerrathen werden. In der Psalmenerklärung sind dem Lehrer manche brauchbaren Winke gegeben. Der Versuch, das Hohelied nach seinem Wortsinn zur Erbauung zu benutzen (S. 368), dürfte doch auf grosse Schwierigkeiten stossen. „Freigeisterei" (S. 273) ist ein schiefer Ausdruck für das Verhalten der jüdischen Abtrünnigen. Doch wir dürfen dergleichen bei dem praktischen Zweck des Buches nicht allzu streng nehmen. Vernünftig benutzt kann es wohl Nutzen stiften; vgl. ThLBl. 36. — Das oben S. 29 erwähnte grosse Bibelwerk von *Reuss* giebt jedesmal unter dem Text der deutschen Uebersetzung in kurzen Anmerkungen eine Erläuterung besonders schwieriger Stellen. Hier zeigt der Vf. so recht seine Kunst in wenig Worten viel zu sagen und dem gebildeten Leser durch knappe Andeutungen die nöthige Beihülfe zum Verständniss des Inhaltes zu gewähren, das ihm, nachdem er durch die vorausgeschickten Einleitungen vorbereitet ist, nun nicht mehr schwer fallen kann. — Die schwierigen Stellen, die *Peters* behandelt, sind EZ. 1, 1—3. 13 f. 18. Jer. 32, 11, Jes. 8, 23. 25, 4 f. 7, 14. Ps. 68, 12—15, 118, 27. Hl. 2, 15. — Aus *Wolfs* kleinen Schriften gehört hierher der Aufsatz über das poetische und psychologische Element in den Erzählungen des Pentateuch. —

C. Pentateuch und historische Bücher.

J. Bachmann, Präpar. z. Genesis. H. 3. III. u. 99—149. Berlin, Mayer & Müller. ℳ —,80. — † *P. Bourdais*, le livre des Proto-Hébreux de Chaldée (rev. bibl. Paris, Lethielleux. I, 345—368; 498—519). — † *J. S. Exell* and *T. H. Leale*, homiletical commentary on the book of Genesis. 16 u. 370. New-York, Funk & Wagnalls. $ 3. — *F. Watson*, the book Genesis a true history. London, christ. knowledge soc. 3 sh. — *A. Dillmann*, die Genesis erklärt. 6. A. XXIII, 479. Leipzig, Hirzel. ℳ 7,50. — *H. E. Ryle*, the early narvatives of Genesis. 140. London, Macmillan. 3 sh. — † *E. Maitland*, les écritures dévoilées. 223. 16°. Paris, libr. de l'Art indép. fr. 12. — *J. Wichelhaus*, Mittheilungen aus den Vorlesungen über das A. T. H. 3. hgg. von *Richter*. 262. Stuttgart, Steinkopf. ℳ 3,60. — † Practical reflections upon every verse of Genesis. 290. London, Longmans. 4 sh. 6 d. — *H. Strack*, Genesis 1—46 ausgelegt. (Strack u. Zöckler, kurzgef. Comm. A. T. 1. Abth. Lg. 1. 1—144). München, Beck. ℳ 2,75. — *R. Grau*, zur Inspirationslehre u. zum ersten Kapitel der Bibel. 24. Leipzig, Fr. Richter. ℳ —,40. —

† *A. Holborow*, evolution and scripture . . . 338. London, Paul. 6 sh. — *Dutoit-Haller*, Schöpfung und Entwicklung nach Bibel und Naturwissenschaft. 44. Basel, Reich. ℳ 1. — *G. J. Bock*, Naturwissenschaft u. Bibel. 67. Leipzig, Deichert. ℳ 1. — † *L. Adone*, la cosmogonia mosaica al tribunale della scienza. 112. 16°. Neapel, Selbstverlag. — † *A. Trissl*, das bibl. Sechstagewerk vom Standpunkte der kath. Exegese . . . 104. Regensburg, Verlagsanst. ℳ 1,20. — † *C. B. Warring*, Prof. Huxley versus Gen. 1 (BS. Oct. 638—649). — † *Ders.*, Gen. I and modern science. 245. New-York, Hunt & Eaton. $ 1. — *N. C. Hughes*, Genesis and geology . . . 2. A. VIII, 142. New-York, Pott. $ —,50 — *S. Kinns*, Moses and geology. New. ed. London, Cassel. 8 sh. 6 d. — *Th. Cooper*, evolution . . . 188. London. Hodder & Stoughton. — *J. D. Davis*, semitic tradition of creation (PrRR. Juli, 448—461). — † *A. Stoppani*, sulla cosmogonia mosaica. XXIII, 477. Mailand, Cogliati. L. 5 — † *Le Maire*, la théologie moderne sur l'origine du monde . . . 32. Tournai, Decallonne-Liagre. fr. —,50 — † *H. Rassam*, the garden of Eden (journ. of transactions of the Victoria inst. XXV, 98, 83—130). — *E. F. Daubanton*, de mensch geschapen naar Gods beeld (ThSt. IX, 2. 3). — *C. James*, Moise et Darwin . . . VI, 395. Bruges, Desclée & Cie. fr. 4 — † *S. K. Thoden van Velzen*, parallelen en pendanten van de oudste bijbelsche geschiedverhalen. 1 St. IV, 167. Zutphen, Greup. fl. 1,25. — *E. v. Muralt*, die Urtradition bei den Heiden mit der bibl. verglichen (ZSchw. I, 26—36). — † *R. de Girard*, le déluge . . . Freiburg i. Schw., P. Friesenhahn. — † *C. A. Jacobsen*, die Sintflutsage bei den Haide-Indianern. (Ausland No. 11. 12). — † *B. W. Bacon*, chronology of the account of the flood in P. (Hebr. VIII, 1. 2, 79—88). — *J. Murr*, wo steht die Wiege der Menschheit? 34. 12°. Innsbruck, Vereinsbuchhandlung. ℳ —,48. — † *O. Pietrini*, il Nembrot biblico. 97. Viarreggio, Tip. Malfatti. — *T. K. Cheyne*, the origin and meaning of the story of Sodom (NW. Juni, 3—12). — † *V. Chauvin*, Gn. 30, 40 (nouv. rev. de theol. Juli 1891. 140 f.). — *B. Koenigsberger*, zur Erklärung von Gn. 49, 10 (JL. 25. 26). — † *Younghusband*, the story of the exodus. 156. London, Longmans. 2 sh. 6 d. — † *J. S. Exell*, the biblical illustrator: Exodus. XIX, 615. London, Nisbet. 7 sh. 6 d. — † *F. B. Meyer*, Moses the servant of God. 190. London, Morgan & Scott. 2 sh. 6 d. — *A. Weill*, les cinq livres (mosaïstes) de Moise. 4. u. 5. livr. XV, 241; LI, 321. Paris 1891. Sauvaitre. fr. 5 — *G. E. Johnson*, the book of Joshua with notes. 104. London, Nisbet. 1 sh. — † *G. Wildeboer*, het verhaal van den Zonnestilstand in Jozua. 10, 8 (ThSt. 3, 249—257). — † *J. S. Black*, book of judges. 112. 18°. London, Cambridge W. 1 sh. — *W. G. Elmslie*, Gideon (Exp. Jan., 50—65). — † *G. A. Cooke*, the history and song of Deborah. London, Frowde. 1 sh. 6 d. — *M. Vernes*, le cantique de Deborah. (REJ. Jan.-März, 52—67. Apr.-Mai, 225—255). — † *M. C. Horine*, practical reflections on the book of Ruth. 122. Philadelphia, Luth. publ. soc. $ —,50. — *W. G. Elmslie*, Samuel (Exp. Aug. 98—113). — † *W. Freund* u. *Marx*, Präparationen zum A. T. 1. Abth. H. 3. 2. A. 193—282. 12°. 6. Abth. zu den Bb. Sam. H. 1—3. 235. 12°. Leipzig, Violet. à ℳ —,75. — † *A. Scholz*, Commentar über das B. Esther . . . XXVII, 182 u. CVIII. Würzburg, Wörl. ℳ 6. — *M. Haase*, Esther. Schauspiel. 128. Leipzig, Fr. Richter.

Bachmann hat seine Genesispräparation (vgl. JB. XI, 48) fortgesetzt. H. 3 geht von c. 24—33. Die allgemeinen Bedenken, die wir gegen diese Hülfsleistung für Studierende schon früher ausgesprochen haben (JB. IX, 48; X, 40 u. a.), müssen wir auch jezt festhalten, wenn wir sie auch nicht so beissend ausdrücken wie DLZ. 25 (Duhm). Auch giebt der Käufer schliesslich doch so viel Geld dafür aus (die Psalmen allein kosten beinahe 8 Mk.), dass er dafür schon ein Paar Dillmann'sche Commentare haben könnte, deren Vorzug der Vf. wohl selbst nicht bestreiten wird. Auch bei diesem

Heft sind uns die Noten unter dem Text lieber als der Text selber. — *Watson* thut auf seine Art dar, dass die Genesis eine wahre Geschichte enthalte und das erste Buch der hebräischen (sic.!) Offenbarung sei. — Unerschüttert in seinem verdienten Ansehen steht *Dillmann*'s Commentar zur Genesis da (vgl. JB. II, 29, 30; VI, 38, 40). Die neue Auflage beweist wiederum, mit welchem Ernst und mit welch besonnenem Urtheil der Vf. alle neue Erscheinungen dieses Gebiets verfolgt hat. Nur in dem Verhalten gegen Strack's Auslegung schimmert etwas Misswollen durch. Der Standpunkt der Literarkritik D.'s ist bekannt. Hier setzt er sich mit Kautzsch-Socin und Kittel auseinander. Sorgfältiger Beachtung seiner Entscheidungen darf er bei allen Lesern sicher sein. Viele Einzelnheiten sind aus den Forschungen der Aegyptologen und Assyriologen für die Auslegung verwerthet. Sehr dankenswerth wird namentlich der Anfänger das Abkürzungsverzeichniss S. XXIII entgegennehmen. Wenn man auch in der Literarkritik oder in der Exegese einzelner Stellen anderer Meinung sein möchte, im Ganzen bleibts doch dabei, dass man um Rath zu holen immer zuerst nach seinem Dillmann greifen wird. — *Ryle*'s Buch enthält eine Einleitung zu dem Stoffe von Gen. 1—11. — *Maitland* betrachtet nach dem Titel die Genesis unter einem angeblich bisher übersehenen Gesichtspunkt. Welcher das ist können wir nicht verrathen. — Das oben genannte Heft aus *Wichelhaus*' Vorlesungen enthält Erklärungen zur Genesis. Diese Vorlesungen sind nun etwa vor 50 Jahren gehalten. Die Frage, was ihre Veröffentlichung in der Gegenwart für einen Sinn habe, scheint sich der Herausgeber nicht vorgelegt zu haben. Nach ThLBl. 1 (A. Zahn) sind sie in der Sprache des Glaubens geschrieben. — *Strack*'s Auslegung der Genesis ist noch nicht ganz vollendet. Wir finden sie namentlich für Anfänger in mancher Beziehung recht empfehlenswerth wegen der guten Anleitung zu genauem sprachlichen Verständniss (namentlich bei cap. 1—30). Die neuere Kritik nimmt der Vf. principiell an, führt aber nur die Scheidung der Quellen P. und JE. durch, auf schärfere Sonderung verzichtend. Den apologetischen Standpunkt der Exegese können wir nicht theilen und die Erörterungen über Naturwissenschaftliches halten wir für verlorene Mühe, vgl. unsere Besprechung in ThLz. 1893 No. 4, sonst ThLBl. 39 (Orelli), LC. 1893 No. 2. — Sehr wahr hebt *Grau* hervor, dass der bornirte Inspirationsglaube einst zur Rechtfertigung der Bigamie Philipps von Hessen durch Abraham's Vorbild geführt habe und bekämpft die Verwendung der Bibel zur Normirung von Astronomie und Naturwissenschaften. Für seinen Standpunkt kühn behauptet er, dass in der h. Schrift Fehler seien und warnt vor dem Inspirationsdogma des 17. Jh's. Nun, das mag er vor seinen lutherischen Ketzerrichtern verantworten. Uns interessirt hier nur die Anwendung auf Gen. 1. Da hören wir nun mit Staunen, dass die Werthschätzung des Hexaemeron aus jüdischer Theologie herkommt. Das N. T. wie der Heiland selber kümmern sich keinen Deut darum. Werth für

christliche Theologie hat am ganzen Schöpfungskapitel, dessen Verfasser naturwissenschaftlich stark auf dem Holzwege war (S. 15), nicht die Schöpfung sondern lediglich die Stiftung des Sabbaths, der ein Vorbild der himmlischen Ruhe ist. Das wird nun weiter recht schön allegorisch erbaulich ausgeführt. Wenn nur nicht nächstens nach Königsberg ein Theologe gewünscht wird, dem die heilige Schrift Gottes Wort ist! — Uebrigens nimmt BG. Oct. 399 f. dies Alles ganz geduldig hin. — *Dutoit-Haller* überblickt die naturwissenschaftlichen Entdeckungen der letzten 150 Jahre mit dem beruhigenden Resultate, dass durch dieselben das Schöpfungskapitel nicht umgestossen werden könne. Insbesondere setzt sich der Vf. mit Darwin kritisch auseinander und beseitigt unsern Urahn, den Affen. Im Uebrigen haben wir hier die alte Concordanztheorie zeitgemäss umgearbeitet. Möge der Vf. zusehen, wie er mit den Naturforschern fertig wird. Uns ist das Alles völlig einerlei; vgl. ThLBl. 36; BG. Nov. 436—439. — Den dogmatischen und naturwissenschaftlichen Auslassungen des mecklenburgischen Gutsbesitzers *Bock* über die Schöpfungsgeschichte haben wir kein Interesse abgewinnen können. — Ueber *Kinns* s. JB. V, 59; VII, 42. Es ist charakteristisch, dass dieses verkehrte Buch in England die 11. Auflage erlebt. — *Cooper*'s evolution beschäftigt sich mit einer Concordanz der geologischen Funde und der mosaischen Kosmologie. — *Davis* vergleicht die Schöpfungsgeschichte der Genesis mit der aus den Keilinschriften bekannten uud betont die Unterschiede, welche zwischen beiden obwalten unter Berücksichtigung der neueren Untersuchungen von Sayce und Jensen über diese Frage. Nur jagt er leider auch dem Phantom einer Urtradition über den Ursprung der Dinge nach, die in ihrer grössten Reinheit in Gn. 1 enthalten sei. — Zu *Daubanton* vgl. JB. XI, 391. — Das Werk von *James* beschäftigt sich nur mit der Vergleichung des Menschen der Genesis mit dem Affenmenschen. — *Muralt* führt zahlreiche Parallelen aus heidnischen Schöpfungssagen zur biblischen an. Es finden sich solche besonders zu den Lehren von einem Weltschöpfer, vom Sechstagewerk, von der Weibeserschaffung, vom Paradies und Sündenfall, vom Brudermord, vom Culturfortschritt und Sittenverderben, von der Sündfluth und von der Zerstreuung. Es scheint nur hier nicht immer scharf geschieden zu sein, was ursprünglich und was Reflex des von Missionaren Gehörten ist. — Nach *Murr* lässt sich die Anschauung der Bibel von der Ausbreitung des Menschengeschlechts von Armenien aus über Mesopotamien ost- und westwärts vom pflanzengeographischen Standpunkt aus mit Sicherheit als richtig erweisen. Darüber mögen Fachmänner entscheiden; vgl. ThLBl. 2. — *Cheyne* in Anknüpfung an Diestel und neuerdings Fripp (s. o. S. 48) findet in der Sodomsgeschichte in Analogie zahlreicher ähnlicher Legenden anderer Literaturen eine sagenhafte Einkleidung des Gedankens, dass Jahve als Rächer insbesondere des Frevels am Gastrechte auftritt. — *Koenigsberger* führt eine Anzahl unbekannt gebliebener Spezialschriften zu Gn. 49, 10 an.

Seine eigene Deutung von שִׁילוֹה = der Befreier (von שלל!) [das soll Mose sein] müssen wir als ganz sprachwidrig und abenteuerlich bezeichnen. — Zur Geschichte der Exegese dieser Stelle vgl. auch *B. Zimmels* (in MWJ. I. II, 56—78). — Der vorliegende Band von *Weill* betrifft die Bücher Numeri und Deut. Sonst s. JB. VI, 30 f.; X, 38. 40; XI, 46. — In *Reuss*' o. S. 29 angeführten Bibelwerk umfasst die Erklärung der Geschichtsbücher d. h. Ri. Sam. und Könige in Bd. 1 die S. 85—388. — Aus der Gideongeschichte lernen wir nach *Elmslie*, wie gut es sei, manchmal in Schwierigkeiten verwickelt zu werden (vgl. S. 64). — *Elmslie*'s Betrachtung der Samuelgeschichte, ohne jede historische Kritik, trägt nichts zur Aufhellung der in den Bb. Sam. erzählten Dinge bei. — Ueber das Drama Esther von *Haase*, das uns zugesandt wurde, als ästhetischer Beurtheiler zu Gericht zu sitzen, fühlen wir uns nicht berufen. Die Ereignisse des Estherbuchs könnten wohl an sich dramatisch genannt werden, wenn nur die Personen, die darin vorkommen, mit Ausnahme der Königin Vasthi (und diese hat der Vf. nicht verwendet) nicht so jämmerliche Erscheinungen wären. Als tragische Helden erscheinen sie auch in diesem Drama nicht. Doch gefällt einem der „verfluchte" Haman hier beinahe besser, als der „gesegnete" Mardochai (vgl. S. 121 f.); vgl. übrigens theol. Lit.-Ber. Nov. S. 246 f. —

D. Poetische und prophetische Bücher.

J. Loeb, la litérature des pauvres dans la Bible III (REJ. Apr.—Juni 196—224). — *J. Bachmann*, Präp. u. Comment. zu den Psalmen. H. 6. 423—504. Berlin, Schneider. ℳ 1,30 (cplt. 7,50). — *F. Raffl*, die Psalmen nach dem Urtext übersetzt u. erklärt. Bd. 3. VIII, 304. Freiburg, Herder. ℳ 6. — *F. Baethgen*, die Psalmen übersetzt u. erklärt. XLIV, 451. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 8,20. — † *H. K. Whithe*, analyse til forste fem og tyre Davids psalmer. 44. (hgg. . . . Minist. für Kirche . . .) 1 kr. 50 ore. — *T. K. Cheyne*, a new view of ps. 16, 1—4 (Exp. Jan. 77 f.). — † *V. Scheib*, le ps. 24 (rev. bibl. I, 602—604. Paris, Lethielleux.). — † *F. Kramer*, ps. 32, 17 (Hebr. VIII, 1. 2., 98—100). — *T. K. Cheyne*, Patros in the psalter (ib. XI, 1, 125 f.). — *A. S. Weissmann*, Ps. 68, 7 (ZAT. 152). — *H. Vuilleumier*, shir hamma'aloth (RThPh. Jan. 105 f.). — *M. Davies*, the imprecatory psalms (OTSt. März 154—159). — *P. Seeberg*, Ps. 110 (MNR. Febr.—März 81—99). — *J. Sharpe*, Ps. 110. IV, 83. Cambridge, Deibgton. 2 sh. 6 d. — *F. Chance*, *M. Gaster*, *G. Margoliouth*, *G. Bickell*, the 110. ps. (Ac. 20., 27. Febr., 5., 12., 19., 26. März, 9., 30. Apr., 7. Mai). — *J. Halevy*, recherches bibliques. XXV. fasc. 14. 635—683. Paris, Cerf (vgl. REJ. 1891 Juli—Sept. 32—42).

T. K. Cheyne, the hebrew idea of wisdom (Exp. Jan. 78 f.). — *F. Langheinrich*, die Weisheit (NKZ. III, 3, 211—239). — *J. Meinhold*, das Problem des Buches Hiob (NJDTh. I, 1, 63—109). — *Horn*, das Buch Hiob (DEBL. XVII, 9, 573—592). — *A. Walls*, the oldest drama in the world . . . . 124. 12°. New-York, Hunt & Eaton. $ —,60. — *J. F. Genung*, the epic of the inner life. 352. 16°. Boston 1891, Mifflin & Co. — † *R. A. Watson*, the book of Job. VI, 416. London, Hodder. 7 sh. 6 d. — † *G. S. Goodspeed*, the book of Job in other literatures. II. (OTSt. Juli—Aug. 45—51, Sept.—Oct. 105—114). — *G. Stickel*, die Natur u. Bedeutung des Sprüchworts (Deutsche Revue 223—232. 346—356). — † *S. C. Malan*, original notes on the book of proverbs. Vol. II. London,

Williams & Norgate. 12 sh. — † *A. Gallerani*, i proverbi Salomone esposti.... 2 Bde. XVIII, 364. 381. 16°. Modena, Imm. Concez. L. 5,50. — *J. Boileau*, le livre d'ecclésiaste .... Paraphrase. 80. Paris 1891, Retaux & fils. — *F. B. Denio*, the book of ecclesiastes (OTSt. Febr. 98—104). — † *G. F. Moore*, the caper plants and its edible products ... (JBL. 1891, 55—64). — *C. Taylor*, the dirge of Coheleth (JQR. Juli 533—549, Oct. 5—17). — *D. Leimdörfer*, das h. Schriftwerk Koheleth. III, 151. Erlangen (ID.), auch Hamburg, Fritzsche. ℳ 4,50.

C. Bruston, les principaux systèmes d'interprétation du cantique des cantiques (R. de théol. et des quest. rel. 1891, Sept. 3—27, Nov. 138—152). — *Ders.*, la Sulammite. Melodrama en cinq actes .... 80. Paris, Fischbacher. fr. 2. — *D. Castelli*, il cantico dei cantici .... VIII, 79. 16°. Florenz, Sansoni. L. 1,50. — † *Ilfracombe*, the song of songs (Church rev. Oct. 1891, 145—172). — *A. Leverkühn*, Inhalt u. Auslegung des Hohen Liedes .... 34. Leipzig, Faber. ℳ —,60. — † *A. W. Marston*, joined to the Lord, thoughts on the song of song. 172. London 1891, Marshall. 2 sh. 6 d. — † *de la Bouillerie*, le cantique des cantiques appliqué à l'eucharistie .... 2. ed. XXIII, 293. 16°. Paris, Palmé. fr. 3. — *F. X. Kortleitner*, canticum canticorum explicatum .... VIII, 102. Innsbruck, Vereinsbuchhdlg. ℳ 2. — † *A. Torelli*, sul cantico dei cantici, Congetture. XLV, 416. Neapel, Giannini. L. 10. — † *A. C. Larsen*, Salomós hojsang oversat og forklaret. 112. Kopenhagen (?), Philippsen. kr. 1,75. — † *M. Rainsford*, the song of Salomon. 256. London, Hoby. 4 sh. — *J. Stalker*, the book of lamentations (Exp. Jan. 65—75). — *K. Budde*, zum hebräischen Klagelied (ZAT. 31—37).

† *A. W. Archibald*, minute prediction and modern doubt (BS. Oct. 546—559). — *P. Meinhold*, Prophetie u. Schwärmerei. 23. 4°. Stettin (GPr. Wilhelm Gymn.) — *M. Ben Oliel*, prophecy an evidence of inspiration. London 1891, Griffith. 2 sh. 6 d. — † *W. Sanday*, the oracles of God. X, 147. New-York 1891, Longmans. — † *F. D. Maurice*, the prophets and the kings of the O. T. — 514. London, Macmillan. 3 sh. 6 d. — *B. Blake*, how to read the prophets? P. I, 230. — London, Simpkin. 4 sh. — *J. Darmesteter*, les prophètes d'Israel. XX, 387. Paris, Levy. fr. 7,50. — † *M. Meignan*, les prophètes d'Israel ... XIII, 756. Paris, Lecoffre. fr. 7,50. — *G. Rösch*, Elias (StKr. III, 551—572). — *A. Heiligstedt*, Präpar. z. Propheten Jesaia. 5. A. von *M. Budie*. IV, 159. Halle, Anton. ℳ 2,20. — *J. Bachmann*, Präparation u. Commentar zu Jesaja ... H. 1. 90. Berlin, Mayer & Müller. ℳ 1,40. — *B. Duhm*, der Prophet Jesaia übersetzt u. erklärt. XXII, 458. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 8,20. — † *Frz. Delitzsch*, biblical commentary on ... Jesaiah übersetzt von *J. Denney*. Vol. 2. 490. London, Hodder. 7 sh. 6 d. — *H. V. Andreae*, das Buch Jesaja aus dem Grundtext übersetzt und erklärt. XLVI, 461. Stuttgart, Steinkopf. ℳ 5. — *B. Blake*, how to read Isaia? 2. A. 186. Edinburgh, Clark. 2 sh. 6 d. — *Liebich*, die Bilder des göttlichen Strafgerichts im Jesajabuche 1—39. 38. Oels (GPr.) — *M. Martin*, Immanuel (Meth. QR. 1891, 699 f.). — *M. J. Lagrange*, la vierge et Immanuel (Rev. bibl. I, 481—497). — † *Georg Martin*, la campagne de Sennacherib en Palestine ... 115. Montauban, Granié (JD). — *W. H. Cobb*, an examination of Jes. XIII (BS. Juli 471—495). — *Ders.*, exam. of Js. 12 (JBL. X, 131—143). — *W. Reich*, das prophetische Schriftthum Bd. 1. XII, 279. Wien, Frank's Nachf. ℳ 5. — *F. W. C. Meyer*, a sermon of the eigth century (OTSt. Apr. 224—227). — † *W. Schenz*, die priesterl. Thätigkeit des Messias nach ... Jesaias. VII, 155. Regensburg, Verlagsanstalt. ℳ 1,50. — † *J. Parker*, the people's Bible. Vol. 6 Jer. 20 — Dan. 456. London, Hazell. 8 sh. — † *W. G. Ballantine*, Jeremiah. 32. 16°. New-York, Revell. $ —,15 — † *T. K. Cheyne*, Jeremia in de lijst van zijn tijd vertaald .... van *G. Wildeboer*. 12 u. 312. Utrecht, Kemink & Zoon. fl. 2,70. — † *O. C. P. Ahlfeldt*, den Jeremianska profetian om Gudsrike. 124. Stockholm, Fritze. Kr. 2. — † *H. D. M. Spence* and *J. S. Exell*, the

pulpit commentary Vol. 2. Ezekiel. VI, 490. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 12 sh. 6 d. — † *E. H. Plumphre* and *T. Whitelaw*, pulpit commentary. Vol. 2. Ezekiel. 482. London, Paul. 12 sh. 6 d. — *J. Halevy*, recherches bibliques No. 24. 25. Ez. 16. 18. (REJ. Jan.-März 30—51). — *E. Koenig*, zur Deutung der symb. Handlungen des Propheten Hesekiel (NkZ. 8, 650—659). — *A. B. Davidson*, the book of the prophet Ezekiel . . . LV, 368. 12°. London, Cambridge Wareh. 5 sh. — † *W. G. Ballantine*, Ezekiel . . . 32. 16°. New-York, Revell. $ —,15. — † *H. Vuilleumier*, les septante semaines d'années de Da. 9 (RThPh. II, 197—202). — *Fl. Moor*, étude exeg. sur . . . . Dan. IX, 23—26 (Rev. biblique I, 65—79). — *A. Bevan*, a short commentary on the book of Daniel . . . XIII, 235. Cambridge, Univ. Press. 8 sh. — *W. Fell*, e. exegetisches Räthsel des A. T.'s (ThQ. III, 355—395). — *C. Trieber*, die Idee der vier Weltreiche (Hermes XXVII, 3, 321—344). — *J. Bachmann*, Präpar. zu den kleinen Propheten. H. 8. 80. Berlin, Mayer & Müller. ℳ 1,20. — *J. Wellhausen*, Skizzen u. Vorarbeiten. H. 5. 213. Berlin, Reimer. ℳ 7. — † *G. Hutcheson*, sakelijke en practicale verklaring van de 12 kl. propheten. St. I. 176. 4°. Groningen, Boerma. fl. 1. — † *J. Parker*, the people's Bible. Vol. 17. Hosea — Mal. 450. London, Hazell. 8 sh. — † *C. F. Kent*, the socialistic ideas of Amos (OTSt. Juni 332—344). — † *E. Herzog*, le prophète Amos (le chrét. ev. 5, 209—216). — † *M. J. Lagrange*, la nouvelle histoire d'Israël et le prophète Osée (Rev. bibl. I, 203—238). — *J. D. Prince*, on the writing on the wall at Belshazar's feast Da. 5, 25 (Proc of Am. or. soc. April 21—23). — *N. Peters*, die Prophetie Obadjah's . . . . VIII, 140. Paderborn, F. Schöningh. ℳ 4. — † *M. Loewy*, über das Buch Jona . . . 40. Wien, Lippe. ℳ —,70. — *A. Rocholl*, über das Zeichen des Propheten Jona (KM. XI, 3, 155—177). — *R. W. Dale*, Jonah (Exp. Juli, 1—18). — *H. Martin*, the prophet Jona . . . VIII, 307. 3. A. Edinburgh 1889, G. Bridge. — *H. C. Trumbull*, Jonah in Ninive (JBL. XI, 1, 53—60, auch 18. Philadelphia, Wattles). — *J. W. Pont*, Michastudien III (ThSt. 4. 5, 329—360). — † *W. Schulz*, Commentar über den Propheten Zephanja. 130. Hannover, Weichelt. — *K. Marti*, der Prophet Sacharja . . . VIII, 124. Freiburg, Mohr. ℳ 3. — *Ders.*, zwei Studien zu Sacharja (StKr. II, 207—245; IV, 716—734). — † *N. J. Rubinkam*, the second part of the book of Zacharia . . . VII, 84. Basel (JD), auch ebda., Reich. ℳ 2. — † *J. Levy*, notes sur Malachie (REJ. XXIII, 46, 194 ff.) — *U. Meyer*, die letzten Worte des A. T.'s (Ref. Kirchenz. 46, 361—365).

Loeb erklärt in diesem Abschnitte poetische Stücke aus den prosaischen Büchern. — *Bachmann*'s Psalmenpräparation nebst kurzem Commentar befasst in diesem Hefte die Psalmen 119—150 (vgl. JB. X, 43. 44; XI, 49. 50). Ein Anhang über die wichtigste Literatur ist S. 498—500 beigefügt. Wir können im Allgemeinen unser früheres Urtheil im Guten und Bösen für die ganze Arbeit nur bestätigen. — Die Studenten, auf die ja doch bei dieser Sache viel ankommt, bedauern das Uebermaass der sprachlichen Belehrungen (nach S. 501). Sie wollen offenbar davon so viel gar nicht wissen. Es wird ja im Examen auch Sachliches gefragt. Lobenswerth ist es, dass der Vf. ein solches Einpaukebuch verweigert (S. 501 f.). Der Ton gegen seine öffentlichen Beurtheiler ist nicht fein (S. 502—504). — Der vorliegende 3. Band von *Raffl* enthält die Uebersetzung von Ps. 107—150. — Die gediegene Arbeit von *Baethgen* über die Psalmen verdient besonders nach ihrer textkritischen Seite Anerkennung. Hier wird dem genauen Kenner der Peschitto manches Neue verdankt. Anzuerkennen ist überhaupt der Reichthum des Materials bei Knappheit der Form; vgl. im Uebrigen unsere Besprechung in DLZ. 52, s. auch

LC. 1893 No. 3. — Nachträglich sei ein den *Jordan*'schen Nachdichtungen (s. JB. XI, 27) ähnliches verspätet eingegangenes Werkchen von *E. J. Ratz* erwähnt (alttestamentliche Psalmen in neutestamentl. Liedern; VIII, 280 S.; Gotha, Schlössmann), in dem in sinniger Weise neutestamentliche Gedanken in die Worte der hebräischen Dichter hineingelegt sind, was auf dem Boden der Poesie durchaus unanstössig genannt werden kann. — *Cheyne* bespricht Wildeboer's Erklärung von Ps. 16 (vgl. JB. XI, 51), Bedenken gegen einige Emendationen des Letzteren äussernd. — Ueber Nestle's Conjectur zu Ps. 68, 31, die JB. XI, 22 angeführt ist, spricht ebenfalls *Cheyne*. — *Weissmann* schlägt für Ps. 68, 7 die Emendation בַּכְּרָכָרוֹת statt בבושרות unter Hinweis auf Jes. 66, 20 vor. — *Vuilleumier* weist nach, dass die Deutung „Pilgerlied" für schîr hamma'alôt ihren Ursprung von Jean de Salignac, königlichem Vorleser unter Heinrich II. und Karl IX. von Frankreich, herleite. — *Davies* beruhigt sich wegen der Fluchpsalmen mit der Erwägung, dass sie einer tieferen Stufe der Offenbarung angehören [das Fluchen ist doch wohl überhaupt nicht offenbart worden]. — *Seeberg* meint, der 110. Psalm sei von David bei Salomo's Thronbesteigung gesprochen, und er deute darin auf Salomo's grossen Erben der Zukunft, Christus. — *Sharpe* übersetzt und erläutert kurz den 110. Psalm, vertheidigt Davids Urheberschaft, greift Cheyne's Deutung auf Simon Maccabäus an und nimmt schliesslich die messianische Deutung mit den herkömmlichen Gründen in Schutz. — *Margoliouth* findet im 110. Psalm das Akrostich des Namens שמעון in V. 1—4; dadurch würde Cheyne's eben erwähnte Deutung eine erhebliche Unterstützung erfahren; V. 5—7 אֵימָה bleibt unerklärlich wegen der Unvollständigkeit des Liedes. — *Cheyne* tritt M. bei unter weiteren Ausführungen über akrostichische Psalmen. — *Chauce* erklärt den Anfang des Liedes mit נאם für unmöglich und vermuthet, es sei שמע נא ישראל מזמורי ausgefallen. — *Bickell* stimmt zu und versucht die Herstellung des vollständigen Gedichts. — *Gaster* macht gegen M. geltend, dass im A. T. stets שמעון geschrieben sei. Bei dieser Gelegenheit spricht sich der Vf. auch über das angebliche Akrostich ינאי in Ps. 82 aus. — *Halevy* behandelt in dem angeführten Abschnitt die von ihm in Hiskia's Zeit versetzten Psalmen.

Cheyne macht auf einige dem persischen Weisheitsbegriff verwandte Züge des hebräischen aufmerksam. Besonders treten sie hervor in der Schilderung der himmlischen Weisheit in der Avesta. — *Langheinrich* schildert die Vorzüge, welche die Weisheit der Bibel vor der philosophischen besitze. Sie sei milde und freundlich, während die Philosophie esoterisch und abstossend sei. Sie stelle ethische Forderungen, während die Philosophie lediglich (?!) intellektuell sei. Sie habe eine allgemein gültige Wahrheit, während die Philosophie in viele Systeme zerfalle. Von den Philosophen taugten nur Baader und Teichmüller etwas. Man muss sich wundern, dass eine angesehene Zeitschrift ein so flaches, verworrenes und dabei anmaass-

liches Gerede aufgenommen hat. Hochkomisch wirkt es, wenn S. 218 ein hebräisches Wort nach der deutschen Etymologie exegesirt wird. — *Meinhold* findet das Problem des Hiob in der Frage nach der selbstlosen Frömmigkeit. Die Versuchungen des Verlustes seiner Habe und des persönlichen Leidens bestehe Hiob, aber die Lieblosigkeit [c. 2 ,11—13?] der Freunde bringe ihn zum Wanken. Er thue dem Satan den Gefallen, in Gott einen Feind zu sehen. Doch später (c. 19) lebe sein Glaube an eine sittliche Weltordnung wieder auf [wodurch?], nur bestreite er die Formel der alten Vergeltungslehre. Gott belehre ihn dann weiter mit dem Rathe, er solle nur ihm sein Geschick anvertrauen. Das thue Hiob und so komme dann schliesslich alles in Ordnung; vgl. auch Cornill's S. 37 angeführte Einleitung p. VII. — *Horn* theilt mehrfache übersetzte Proben des Gedichtes nach Reuss mit. Er findet im Hiob ein Drama mit einer allerdings nicht eben grossen Handlung. Der Grundgedanke sei, das Leiden sei als Prüfung zu betrachten. Er lässt den Hiob um 700 an den Nordrand der arabischen Wüste verschlagen werden und dort über den Grund des Leidens nachdenken. — *Walls* versteht unter dem ältesten Drama ebenfalls das Hiobbuch. — *Genung* findet dagegen im Hiob das Epos des inneren Lebens, wobei allerdings der Begriff des Epos sich eine ziemliche Transaction gefallen lassen muss; vgl. S. 21. 28. f. Er führt eine bereits 1888 erschienene Arbeit über diesen Gegenstand (vgl. JB. VIII, 38) hier näher aus. Der mit kurzen erläuternden Anmerkungen versehenen Uebersetzung des Gedichtes ins Englische ist eine ausführliche Einleitung vorausgeschickt (S. 1—119), in der unter Berücksichtigung der darüber vorhandenen wichtigeren Literatur die Fragen nach der leitenden Idee des Gedichts, der Dichtungsart, der Komposition und dem Ursprung desselben erörtert werden. Manche sinnreiche Beobachtung ist hier niedergelegt worden; vgl. PrRR. Juli 551—553. — Ueber die Natur des Sprichwortes hat mit dem weiten Blick, den eine reiche Belesenheit besonders in morgenländischen Literaturen verleiht, *Stickel* Betrachtungen angestellt, die durch namentlich aus arabischen Dichtern ausgewählte hübsche Beispiele das Interesse des Lesers fesseln. — Die Paraphrase, welche *Boileau* vom Qoheleth giebt, erlaubt sich Zusätze von derartiger quantitativer und qualitiver Bedeutung, dass man den alten Weisen Israels bisweilen völlig unter den Händen verliert z. B. 1, 2 tout est vanité, lorsqu' il est séparé du lien, qui doit rattacher toute chose à dieu son créateur. Diese Freiheit ist zu weitgehend und kann nicht durch die Erwägungen von S. 25 f. vertheidigt werden. Die Einleitung berichtet uns darüber, dass Salomo unter Anleitung der göttlichen Inspiration über das höchste Gut nachdachte. Er habe gefunden, dass dasselbe nicht in den Dingen dieser Erde liege, sondern in den Geboten Gottes und ermahne zur Beherzigung derselben, doch weise er darauf hin, dass das höchste Gut in seiner Vollkommenheit erst im jenseitigen Leben erlangt werde. Der Leser wird aus dem Gesagten entnehmen, dass von historischem Verständ-

niss des alten Schriftwerkes, ja von der Fähigkeit zu solchem, hier nicht eine Spur zu finden ist. Die katholische Exegese ist hier wirklich beim Mittelalter wieder angekommen und das Studium des heiligen Thomas beginnt seine Früchte zu tragen. — *Taylor* erklärt Qoh. 12, 1—7 im Gegensatz zu der gewöhnlichen anatomischen Deutung von einem Toten- oder Grabliede (dirge), und zeigt mit vielem Geschick, dass nur bei der Unterlage dieser Idee sich eine gut zusammenhängende und von Widersprüchen freie Auslegung der dunkeln Stelle gewinnen lasse. Auf das Einzelne der scharfsinnigen Abhandlung einzugehen ist leider hier unmöglich. — *Denio* findet im Qohelet ein Verlangen nach Lösung der Räthsel des Lebens und nach Ersatz für die Enttäuschungen desselben. Geschrieben sei das Buch ca. 360 v. Chr. — *Leimdörfer* findet zahlreiche Indicien in Qoh. 4, 13 f., die auf Alexander Jannaeus hinweisen und setzt daher die Abfassungszeit des Buches nach 105, genauer noch vor 64 v. Chr (S. 63). Das lässt sich wenigstens hören, obwohl sehr viel künstliche Construction und manche Gewaltsamkeit dabei unterläuft (S. 20 ff., S. 64 ff.). Ganz haltlos scheint uns aber die Hypothese von der Verfasserschaft des Simon ben Schetach zu sein. Die Beweise von S. 41 ff. sind lauter Schatten. Viel Fleiss hat der Vf. auf das Verhältniss unseres Buches zu den Sprüchen einerseits und zu Sirach andererseits verwandt S. 78—88, aber die Bestimmung des Zeitverhältnisses S. 83 ff. erscheint uns durchaus phantastisch. Im Uebrigen ist grosser Fleiss und Sorgfalt anzuerkennen, auch manche einzelne werthvolle Beobachtung. Unangenehm fallen Schreibungen wie Näkromantie, (S. 27) elyptisch (S. 54) und ähnliches auf; vgl. auch JQR. Apr. 494—497. LC. 1893. Nro. 8.

Zahlreiche Erklärungen des hohen Liedes hat das verflossene Jahr gebracht. — Ueber den Einfluss, den das Hohelied auf Goethe's Dichtungen gehabt, handelt *O. Pniower* im Goethe-Jahrbuch (VIII, 336 S. Frankfurt, lit. Anstalt) S. 181—198. *Bruston*, der einen orientirenden Artikel über die bisher beliebten Auslegungsweisen des Gedichtes geschrieben (vgl. auch S. 1—9 der zweiten Schrift), hat auch eine eigene Erklärung desselben aufgestellt. Er findet in ihm eine einheitliche dramatische moralische Dichtung. Die inneren Schwierigkeiten versucht er durch die Hypothese von einer zwischen Salomo's Liebschaft zur Sulamit hineinfallenden politischen Heirath mit einer phönizischen Prinzessin c. 3, 6 ff., 4, 1 ff. zu überwinden; vgl. unsere Besprechung in ThLz. 18. — *Castelli* hat das Gedicht in das Italienische übersetzt und mit kurzen Erläuterungen herausgegeben. Die literarische Einheit desselben hält er fest, doch unterscheidet er 8 einzelne Lieder in diesem lyrisch-dialogischen Ganzen. Die dramatischen Hypothesen verwirft er; vgl. unsere Besprechung in ThLz. 29. — *Leverkühn* erfreut sich in Bezug auf den Entwickelungsgang der Literatur in Israel eines noch unberührten Standes der Unschuld, indem er meint, zu Salomos Zeit sei die israelitische Literatur „emporgehoben gewesen in das Gebiet einer weitumschauenden Weltbetrachtung“. Da kann man

sich denn auch nicht wundern, wenn er sich berufen fühlt, das Räthsel des hohen Liedes zu lösen. Das hohe Lied ist nach ihm ein einheitliches Ganzes, es hat den Salomo zum Verfasser, es ist kein blosses Liebeslied, denn der Liebende nennt die Braut seine Schwester (S. 21). Salomo feiert darin sein edelstes Herzenserlebniss. Zugleich aber ist das Hohelied ein Bild des Liebeslebens, das Christus, der himmlische Bräutigam, mit seiner Kirche führt. Das ist die Theologie eines Lübeckers Amtsrichters und nach S. 33 f. auch eines Bauern im Badischen. Vgl. DLZ. 1893 Nr. 10. — Fein scholastisch trägt permissu superiorum das Gleiche auf Latein *Kortleitner* vor, nur dass genau zu jedem Verse der mystische Sinn dargelegt wird. Es ist das Hohelied auch nach ihm allegorica adumbratio commercii spiritualis inter Christum et ecclesiam militantem sub imagine sponsi et sponsae. Gut ist jedenfalls die Deutung der 60 mit den gezückten Schwertern (3, 8) auf die katholische Hierarchie (S. 33) und ihre Bischöfe. Dass sie ad bella doctissimi sind, haben wir im Kulturkampf reichlich erfahren, denn sie haben den ersten Militärstaat der Welt besiegt. — *Stalker* tritt in einem mehr erbaulich geschriebenen Artikel für die Jeremianische Abfassung der Klagelieder ein mit Gründen, welche zeigen, dass er noch nicht die Anfänge historischer Kritik begriffen hat. — *Budde*, dem wir die fruchtbarsten Gesichtspunkte für das Verständniss der hebräischen Metrik verdanken, hat seine Untersuchungen zur Qina fortgesetzt (vgl. JB. II, 36; XI, 52). Er erkennt in Jes. 37, 22 ff. (2 K. 19,21 ff.) ein besonders schönes Beispiel einer Qinah, bestehend aus 20 Klageliedversen, und versucht eine metrische und textkritische Reconstruction des Ganzen von v. 2,6—28, die jedenfalls sorgfältige Beachtung verdient.

P. Meinhold findet den springenden Punkt hinsichtlich des Unterschiedes zwischen Schwärmerei und Prophetie darin, dass jene in der Sphäre der Naturreligion stecken bleibt, diese die Religion in die ethische Sphäre erhebt. An der geschichtlichen Entwickelung der israelitischen Religion versucht der Vf. dies näher nachzuweisen. — *Ben-Oliel* bemüht sich um den Nachweis, dass die Erfüllung der alttestamentlichen Weissagungen, wie sie sich zeige 1) in Christo, 2) in der Geschichte Israels und 3) in der der Heiden ein Zeugniss für die Inspiration der heiligen Schrift sei. Ein Schlusskapitel handelt von den zur Zeit noch unerfüllten Weissagungen, die er nach einer ganz seltsamen Chronologie durchnimmt und von deren herannahender Erfüllung er Spuren wahrnimmt. Freilich zeigt dieser apokalyptische Träumer sich wenig unterrichtet, wenn er von Judenverfolgungen in Deutschland spricht (S. 118), welche die Juden veranlassten, ins heilige Land zurückzukehren. — Die Frage, wie man die Propheten lesen müsse, beantwortet *Blake* ähnlich wie bei Jesaia (vgl. JB. XI, 55) dahin, dass dies im Zusammenhange mit ihrer geschichtlichen Stellung, also nach chronologischer Anordnung zu geschehen habe. Prinzipiell haben wir dagegen nichts einzuwenden. Aber wir halten es für einen grossen Missgriff, mit Jona zu beginnen und sein Orakel

mit 2 K. 14, 23—27 in Verbindung zu bringen. Auch sonst hätten wir mancherlei gegen die Chronologie des Vf.'s einzuwenden, was hier nicht ausgeführt werden kann. Auch die Disposition (Texte, englisch übersetzt für sich, dann historische Erläuterung abgetrennt davon, und dann wieder für sich die Darstellung der leitenden religiösen Ideen) erscheint uns nicht zweckmässig; vgl. ThLz. 1893, Nro. 3. — *Darmesteter*'s Aufsätze behandeln nur zum Theil die Propheten des A. T.'s, dies vielfach im Anschluss an Renan, was der historischen Zuverlässigkeit nicht gerade genützt hat. Vorzugsweise aber bewegt den Vf. die Frage, inwieweit noch jetzt die Propheten Israels zur Rettung der sittlichen Lebensideale beitragen können. Er hat dabei, wie es scheint, meist Frankreich im Auge, kennt daher das Christenthum nur als katholisches, redet also von demselben wie der Blinde von der Farbe und verliert sich zuletzt in utopistische Deklamationen; vgl. auch ThLz. 1893, Nro. 3; Ac. 23. April. RHR. März-April 253—256 (J. Reville). — Aus den Untersuchungen über die einzelnen Propheten heben wir zuerst den werthvollen Essay von *Rösch* über Elias hervor. Die Berichte über diesen Propheten entstammen der Tradition, ihre schriftliche Fixirung in den Königsbüchern verrathen sich als verkürzte Einträge aus einer älteren Vorlage (vgl. S. 553). Ueber die Beschaffenheit der letzteren gehen die Ansichten sehr auseinander; im Allgemeinen aber scheint sicher, dass auch hier verschiedene Hände zu unterscheiden sind. Im Ganzen entscheidet der Vf. mit Stade, dass die Eliasberichte nicht sehr alt seien, da die anderweiten Erzählungen der Königsbücher nicht den Elia, sondern den Micha zum Haupte der prophetischen Parthei machen. Erst ziemlich spät wird das Paar Mose-Samuel durch Mose-Elia abgelöst (Mal. 4, 5), 1. K. 17, 12 erinnere an EZ. 8, 3. 37, 1, die Zeitbestimmung der Mincha 1. K. 18, 29. 36 setze den Kult des zweiten Tempels voraus. Die zahlreichen Wunder in den Eliasberichten in ihrem eigentümlich zauberhaften Charakter (Regenzauber) verrathen die nachexilische Bekanntschaft mit ägyptischer und chaldäischer Magie. Als historischen Kern lässt der Vf. nur übrig: Reste der Volkserinnerung an Religionsfehden mit Baalsdienern, in welche der Prophet im Anschluss an die Rechabiter verwickelt war. Für letzteres führt er besonders die nomadische Tracht des Propheten in 2. K. 1, 8 ins Feld. — Zurechtpräpariert kann man den Propheten Jesaja jetzt sowohl nach der alten Methode *Heiligstedt-Budie*, als nach der neuen von *Bachmann* haben. Doch muss gesagt werden, dass des letzteren Arbeit, als auf wissenschaftlichem Grunde ruhend, von einem ganz anderen Gewicht ist, als die hier sonst übliche Durchschnittswaare. Schon der Umstand, das dies Heft nur 6 Kapitel umfasst, zeigt das. Die Anmerkungen führen ernstlich in die sprachlichen und sachlichen Fragen ein, so ernstlich bisweilen, dass uns um den Absatz bange werden will. Auch giebt der Vf. zum Schluss jedesmal die vollständige Uebersetzung des präparirten Kapitels. Wozu aber einem Studenten, dem man so gründliche Arbeit zumuthet, viel-

fach so elementare Vokabeln wie חָזָה, שָׁמַע, זֶרַע etc. an die Hand geben? — *Duhm*'s Jesaia zählen wir zu den feinsten und interessantesten Arbeiten, die die neuere exegetische Literatur uns gebracht hat. Leider ist das Buch etwas unbequem zu lesen. Werthvolle Emendationen, geistreiche Deutungen, eine oft witzige und immer anregende Art, die Schwierigkeiten der Orakel des Propheten anzufassen, besonders im Deuterojesaja mehrfache neue beachtenswerthe literarkritische Hypothesen bieten dem Leser so viel interessantes Material, dass wir nur dringend empfehlen können, dies Buch nicht unbeachtet zu lassen. Im Uebrigen s. unsere Besprechung in DLZ. 1893 Nro. 7 und Exp. Oct. 312—318 (G. A. Smith). LC. 1893 Nro. 8. — *Andreae*'s Arbeit verfolgt lediglich praktisch-erbauliche Ziele, vgl. darüber ThLBl. 27. — Ueber *Blake*'s bereits in 2. Auflage erschienenes Buch s. JB. XI, 54. 55. ThLz. 1893. Nro. 1. — *Liebich* hat den Versuch gemacht, die zahlreichen Bilder, die sich in Jes. 1—39 finden, nach den Stoffen zu ordnen. Er disponirt: Natur, Mensch, Religion, heilige Geschichte. Sonderung der ächten und unächten Bestandtheile des Buches ist nicht gemacht. Es ist alles dem Jesaja gut geschrieben worden. — Da *Cobb* c. 40—66 für jesajanisch hält, so kann es ihm natürlich nicht schwer fallen, auch die jesajanische Abkunft von c. 12 und 13 zu erweisen. — Die Arbeit von *Reich* ist zwar sehr fleissig und wohlgemeint, aber der Vf. lässt sich in seinen Constructionen nicht, wie er behauptet, von der Geschichte, sondern vorzugsweise von seiner Phantasie leiten. In der Erklärung besonders der c. 40—66 geht er sogar der Geschichte förmlich aus dem Wege. Die Frage, welche Bestandtheile des ganzen Jesajabuches denn überhaupt dem Propheten zuzuschreiben seien, hat sich der Vf. gar nicht im Zusammenhange vorgelegt. Von methodischer Literarkritik hat er überhaupt nicht das elementarste Verständniss. In den Zeitbestimmungen der einzelnen Orakel kommt es infolgedessen zu den kolossalsten Missgriffen. Die Weitschweifigkeit und der Bombast der Sprache machen ausserdem die Lectüre dieses Buches zu einer wenig angenehmen. Obwohl der Vf. die Logik beständig im Munde führt, zeigt er doch wenig Klarheit des Denkens. Man höre z. B. Folgendes: „sobald die (monotheistische) Idee von ihrer Reinheit zum Symbol herabsteigt, wird sie local ... und verliert ihre erlösende Kraft“ (S. 195.). Das ist wohl dem Vf. selber nicht klar; vgl. auch LC. 1893. Nro. 9. — Die Rede, von der *Meyer* spricht, steht Jes. 2. — Zur Exegese des Propheten Jesaia gehören in *Winckler*'s o. S. 48 f. aufgeführten Untersuchungen die Abhandlungen: „das Orakel über Nordarabien S. 120—125, der Ausspruch über Hadrach Sac. 9, 1—8. S. 126—134, die Könige von Damask, und der Sohn des Tabeel S. 60—76, das Todesjahr des Ahas S. 135—142, der Feldzug gegen Asdod S. 142—145, das Land Kusch und Jes. 18. S. 146—156. — *König* entscheidet dahin, dass die thatsächliche Vollziehung aller symbolischen Handlungen, die von den Propheten berichtet werden, sich nicht aufrechterhalten lasse. Das beweise unumstösslich Jer. 25, 15

—17. Auch sei der Vollzug des Erzählten im Grunde eine sehr gleichgültige Sache. Besonders gelte dies auch für Ez., dessen symbolische Handlungen oft Gleichnisse seien, in denen er abwechselnd seinen Gott oder sein Volk darstelle. Es handle sich also überhaupt nicht um den Vollzug, sondern um den Bericht von der betreffenden symbolischen Handlung. Das ist jedenfalls vernünftig geredet. — *Davidson*'s Commentar enthält englische Uebersetzung mit knappgefassten auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Erläuterungen. Literaturangaben sind spärlich aber in guter Auswahl gegeben; vgl. Ac. 14. Mai, Exp. Nov. 392—397 (Driver). — Ein zu schneller und dabei gründlicher Einführung in das Buch Daniel sehr geeigneter Commentar ist der von *Bevan*. Er enthält Alles, was zum philologischen und sachlichen Verständniss des Propheten zunächst nöthig ist. Literatur ist nur soweit herangezogen, als sie dieser Aufgabe wirklich dient. In der Textkritik geht der Vf. auch eigene Wege. Im Uebrigen s. unsere Besprechung in ThLz. 1893 Nro. 3. — Gern besprechen wir die Untersuchung von *Fell*, die zu denjenigen jetzt von katholischer Seite immer seltener werdenden gehört, welche im wissenschaftlichen Geiste geführt werden. Der Vf. behandelt das schwierige וְאֵין לוֹ von Da. 9, 26. Er findet die Dunkelheit der Stelle veranlasst durch den Ausfall des entscheidenden Wortes אָוֶן, der vor אֵין leicht stattfinden konnte. Er liesst also: וְאָוֶן אֵין לוֹ, d. h. also: (ein Messias wird ausgerottet,) „ohne dass an ihm ein Frevel ist“. Die Stütze freilich, die das κριμα bei Theodotion für diese Emendation bieten soll, halten wir trotz S. 385—388 für hinfällig, und die Deutung auf Christus mitten unter lauter zeitgeschichtlichen Beziehungen (S. 389 f.) für unhaltbar. — Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit auf die der antiken Chronologie angehörige gelehrte Studie von *Trieber* hinzuweisen, aus welcher hervorgeht, dass die Idee der 4 Weltreiche kurz nach der Schlacht bei Magnesia bei den griechischen Historikern entstanden ist. Zur allgemeinen Annahme ist sie erst durch des Hieronymus Commentar zum Daniel gelangt. Von ihm übernahm sie Justinus der Historiker und seitdem blieb sie die Grundlage des weltgeschichtlichen Aufbaus bis tief in die Neuzeit hinein. — Einen Versuch, das mene tekel im assyrischen Original herzustellen, macht *J. Dyneley* in John Hopkins' univ. circulars Vol. XI. no. 98. S. 94—96. — *Bachmann* hat seine Präparationen zu den kleinen Propheten fortgesetzt (vgl. JB. IX. 48; X. 48; XI, 56). Jetzt liegt in H. 8 von Hosea c. 1—7 vor. Auch in diesem Hefte ist ausser dem Vocabelschatz eine Art kurzen Commentars gegeben mit eigenen textkritischen und auslegenden Bemerkungen, die das Heft auch anderweit beachtenswerth machen. Oefter setzt sich der Vf. mit neueren Auslegern auseinander. Deutsche Uebersetzung ist auch hier beigefügt. — *Wellhausen* hat die kleinen Propheten in chronologischer Ordnung ins Deutsche übersetzt und mit kurzen Anmerkungen begleitet. Mit Recht hat er diese kurz gehalten, denn die gute

Uebersetzung ist bereits der halbe Commentar und was sonst gewöhnlich in die Commentare hineingestopft wird, gehört nicht hinein. Die Anordnung ist Amos, Hosea, Micha (wo 1—3 und der Anhang 4, 1—7, 20 unterschieden werden), Zephanja, Nahum, Habakuk, Haggai, Zacharia, Malachi, Obadja, Joel, Jona. Wer *W.*'s Art zu arbeiten kennt, weiss, welche Fülle von Anregungen, fruchtbaren Winken, neuen Daten und Entdeckungen derselbe in den knappsten Raum zusammenzudrängen pflegt. Auch hier fällt auf viele Stellen neues Licht. Die Belesenheit des Vf. in arabischer Literatur, sein spürender Scharfsinn und seine Combinationsgabe fördern überall werthvolle Resultate. Auf Einzelnes einzugehen ist hier unmöglich. — *Peters* hat sich um den kleinsten der kleinen Propheten viel Mühe gegeben. Eine vollständige Geschichte der Edomiter ist in Veranlassung der Auslegung beigefügt, eine genaue Vergleichung der entsprechenden Jeremiastellen ist angestellt mit dem Resultate, dass Ob. von Jeremia benutzt sei, ebenso wird zu Gunsten Ob.'s gegen Joel hinsichtlich der Originalität entschieden. Die Untersuchung des Zeitalters ist unzweckmässig zertrennt §§ 3. 7. 8. Der Vf. entscheidet, wie wir glauben, ohne haltbare Gründe, für die Zeit Joram's. Die Exegese ist mit grosser Sorgfalt gearbeitet und enthält manche für Geschichte der Auslegung willkommene Notiz. Zum Schluss vertheidigt d. Vf. die christlich typische Auffassung dieser Prophetie gegen die jüdische. Nach unserem Dafürhalten taugen sie alle beide nichts. — *Rocholl* hält das Buch Jona für ein rein geschichtliches. Die Gründe sind die einer abgestandenen Apologetik, an die ein Wort zu verschwenden, Zeitvergeudung wäre. Ein Lehrkursus über Wesen und Methode der Historik dürfte dem Vf. gut thun. Dann würde er wohl nicht in Reflexionen verfallen wie S. 161 f. Die peroratio S. 174 f. wäre übrigens für eine Predigt nicht übel. — *Dale* nennt das Buch Jonah an imaginative creation based on the tradition. Das Uebrige hat man nun ähnlich oder auch anders so oft gehört, dass wir es wohl auf sich beruhen lassen können. — Der uns nachträglich und sehr verspätet zugegangenen Erklärung des Jona von *H. Martin* sei hier wenigstens in Kürze gedacht. Dass für wissenschaftliche Zwecke hier nicht viel zu holen ist, beweist der Umstand, dass Calvin des Vf.'s Hauptautorität war. Das Buch ist denn auch durchaus erbaulich gehalten und mit jener Breite geschrieben, der die christlichen Leser in England noch mehr Geduld entgegenzubringen scheinen, als in Deutschland. — Mit der Frage der Historicität des Jonabuches beschäftigt sich *Trumbull*. Den Einwurf, der aus den wunderbaren Elementen des Buches hergenommen wird, lässt er nicht gelten, denn die biblischen Wunder seien im Gegensatz zu den heidnischen Mythen durchaus vernünftige Wunder. Das Fischwunder sei nöthig gewesen, um die an den Fischgott (Dagon) gläubigen Nineviten für Jona's Predigt empfänglich zu machen. Recht hübsch sind mehrere Fischgötter am Schluss abgebildet. — *Pont* in Fortsetzung seiner Michastudien (vgl. JB. VIII, 31 f.; IX., 48) setzt sich hier mit Elhorst (vgl. JB. XI,

56) auseinander sowohl in Bezug auf die literarkritischen als auf die textkritischen Fragen; doch werden nebenher auch die inzwischen erschienenen Arbeiten von J. Taylor (JB. XI, 20. 21) und Cornill (in seiner Einleitung S. 180—186) berücksichtigt. Wir machen auf diese wichtige Kritik eines Schriftstellers, der so viel über Micha nachgedacht hat, nachdrücklichst aufmerksam, und das um so mehr, als es uns hier an Raum fehlt, näher darauf einzugehen. — *Marti* hat für gebildete christliche Laien ein Erklärung von Sach. 1—8 veröffentlicht. Im ersten Abschnitte sucht er die Leser im Allgemeinen für die Anerkennung des Rechtes der Kritik zu gewinnen, im zweiten zeichnet er den geschichtlichen Hintergrund des Wirkens des Propheten; der dritte bringt die Erklärung des Einzelnen, in der viel Ansprechendes geboten wird; vgl. ThLz.; 17. LC 36. — In seinen wissenschaftlichen Studien behandelt *Derselbe* zuerst die Frage vom Ursprung des Satans. In Sach. 3, führt der Vf. aus, erscheine der Satan dem Josia gegenüber nicht als persönlicher Ankläger, sondern er strafe diesen als Vertreter des Volkes. Die Schuld des letzteren will der Satan als so gross darstellen, dass sie die Wiedererrichtung des Tempels verhindere. Der Satan ist also hier kein Gegner Gottes, sondern Vertheidiger des formellen Rechtes. Erst später wird er zum verläumderischen Ankläger. Sacharja streitet in der Satansvision für den Gedanken des Sieges der Gnade über das strenge Recht. In einer zweiten Abhandlung bespricht der Vf. die symbolische Handlung des Propheten von c. 6, 9—15, welche nach mehrfachen Emendationen von ihm dahin verstanden wird, dass der Prophet sich von der Judenschaft in Babylonien Gaben erbitten soll, um dann mit denselben persönlich zum Goldschmied Josia zu gehen, damit dieser daraus Kronen verfertige. Den Tobia und den Jedaja in v. 14 versteht er als Spender, den Cheldaj (v. 10) als Ueberbringer des Geschenkes. Chen (v. 14) soll ein Bruder der Josia sein, womit wir etwas in das Gebiet der freien Phantasie geraten, v. 15 sei ein Bruchstück, dessen Nachsatz in Dt. 28, 1—4 stehe. — *Meyer* bespricht die Stelle Mal. 4, 5 f.

E. Apokryphen. Pseudepigraphen. Hellenistische Literatur.

E. Kozak, bibliograph. Uebersicht der bibl.-apokr. Literatur bei den Slaven (JPrTh. XVIII, 1, 127—158). — *J. C. Ball*, the ecclesiastical or deuterocanonical books of the O. T. . . . VIII, 276. London, Eyre & Spottiswoode. 6 sh. 6 d. — *F. C. Porter*, the religious ideas of the first book of Maccabees (OTSt. Febr. 84—92). — † *G. Fromentin*, essai sur la Sapience . . . . 70. Toulouse (ID.), auch Nimes, Chastanier. — *G. Bickell*, die Strophik des ecclesiasticus (WZKM. VI, 87—96). — *T. G. Foster*, Judith, studies in metre language and style . . . X, 103. Strassburg, Trübner. ℳ 3. — *M. R. James*, the testament of Abraham . . . . IX, 166. London, Cambridge - Warehouse. 5 sh. — † *L. Goldschmidt*, das Buch Henoch aus dem Aethiop. in die hebr. Abfassungssprache zurück übersetzt. XXVI, 92. Berlin, Heinrich. ℳ 5. — *A. Dillmann*, über den neugefundenen griech. Text des Henochbuches (SAB. 51—53). — *A. Lods*, le livre d'Henoch . . . XVII, 199. Paris, Leroux. fr. 15. — *R. Kabisch*, die Quellen der Apokalypse Baruchs (JPrTh. XVIII, 1, 66—107). —

A. Harnack u. *C. Schmidt*, ein koptisches Fragment einer Moses-Adam-Apokalypse (SAB. 1891, Dec. 51/52, 1045—1049). — † *E. de Faye*, les apocalypses juives . . . . 226. Paris, Fischbacher. — *A. Hilgenfeld*, der Menschensohn — Messias (ZwTh. 35, 4, 445—464). — *K. Buresch*, Pseudosibyllinisches (Rhein. Museum Bd. 47. H. 3, 329—358). — *Ders.*, die falschen Sibyllinen (Philologus Bd. 51. H. 1). — *Ders.*, zu den pseudosibyllinischen Orakeln (NJPhP. Bd. 145/146, 273—308). — *P. Vetter*, das Sibyllencitat bei Moses von Choren (ThQ. III, 465—474). — † *A. Rzach*, zur Verstechnik der Sibyllinen (Wien. Stud. XIV). — *A. Wirth*, das 14. Buch der Sibyllinen (ib.) — *G. Kalemkiar*, die 7. Vision Daniels (WZKM. VI, 2, 109—136). — † *E. Renan*, l'essénisme (Journ. des savants. Febr.) — † *J. N. Weinstein*, Beiträge zur Gesch. der Essäer. III, 92. Wien, Lippe. ℳ 1,50. — *B. Tideman*, de Esseners bij Josephus (ThT. 26, Nov. 596—606). — *K. Kuiper*, de Aristeae ad Philocratem fratrem epistola (Mnemosyne bibl. philol. Batavae 250—272). — *P. Wendland*, die philosoph. Quellen des Philo v. Alexandrien in seiner Schrift über die Vorsehung. 28. 4°. Berlin, GPr. (Cölnisches Gymn.), auch ebda. Gärtner. ℳ 1. — *Ders.*, Philo's Schrift über die Vorsehung . . . VIII, 120. ebda. ℳ 4. — *L. Cohn*, zur indirekten Ueberlieferung Philo's und der älteren Kirchenväter (JPrTh. XVIII, 3, 475—492). — *Ders.*, the latest researches on Philo of Alex. (JQR. Oct. 24—50). — *Ders.*, die Philohandschriften in Oxford u. Paris (Philologus 51, 2, 266—275). — *M. Dienstfertig*, die Prophetologie in der Religionsphilosophie des ersten nachchristl. Jahrhunderts . . . 33. Erlangen (ID.). — † *J. E. Neel*, le Philonisme avant Philon (RThPh. 5, 417—433).

Kozak giebt eine Uebersicht über die kirchen-slavischen Uebersetzungen biblischer Apokryphen aus dem Griechischen und verzeichnet die Fundorte derselben. Die Abtheilung zum A. T. umfasst S. 131—139. Es sind hier serbische, bulgarische und russische Texte unterschieden und ist bei jeder HS., wenn es sich ermitteln liess, das Jahrhundert beigefügt. Sehr dankenswerthe Aufschlüsse. — Eine kritische Ausgabe der Apokryphen mit Angabe der Varianten hat *Ball* veranstaltet. — Ueber die Ideen des ersten Makkabäerbuchs von Gott, Tugend, Lohn und nationalen Hoffnungen handelt *Porter*. — Nach den von ihm an den Sprüchen und Hiob durchgeführten Grundsätzen strophischer Gliederung hat *Bickell* nun auch das Buch des Siraciden bearbeitet. Nach ihm hat der Siracide im Hebräisch der späteren Bücher und in dem siebensilbigen Metrum der Proverbien geschrieben, doch so, dass die Distichen stets zu vierzeiligen Strophen verbunden sind. Indessen nimmt der Vf. 12 Fälle aus, bei denen des wirkungsvollen Abschlusses wegen nur ein Distichon steht. Auf alphabetische Lieder ist S. 88 aufmerksam gemacht. Die für diese Strophik erforderliche kritische Textherstellung ist S. 89—96 gegeben. — Der oben S. 55 genannte Commentar von *Scholz* behandelt auch die apocrypha zu Esther und zur Geschichte der Susanna. — Die Schrift von *Foster* haben wir nur deshalb hier erwähnt, damit nicht etwa jemand etwas auf das Original Bezügliches darin suche. Sie betrifft ein alt englisches Fragment eines Gedichts Judith und dessen Autor. — *James*, dessen Verdienste um die Pseudepigraphenliteratur dem Leser bekannt sind (vgl. JB. XI, 57—59 und A. Hilgenfeld in Berl. philol. Wochenschr. XII, 17, 520—523) beschenkt uns mit einer gediegenen Arbeit über das Testament

Abrahams. In der Einleitung wird ein kritischer Bericht erstattet über die vorhandenen griechischen HSS. der längeren und der kürzeren Recension, sodann werden diejenigen Spuren unseres Buches verfolgt, die sich in der altkirchlichen Literatur finden und wird der Einfluss, den dasselbe auf spätere Literatur geübt hat, erörtert. Dann erfolgt in nebeneinander stehenden Columnen die Darstellung des Verhältnisses der beiden oben genannten Recensionen zu einander und zur arabischen Uebersetzung nebst kritischer Erörterung der Sachlage bezüglich der Textedition. In mehreren Abschnitten werden die in dem Buche zu Tage tretenden religiösen Anschauungen besprochen und wird aus ihnen der Schluss gezogen, dass das Buch aus Aegypten stamme (S. 76). Darauf folgt sodann die treffliche kritische Doppelausgabe von den beiden Recensionen mit handschriftlichem Apparat und Erläuterungen. Anhangsweise finden sich noch Auszüge aus der arabischen Version in englischer Uebersetzung, welche *W. E. Barnes* verfasst hat, zwei indices erleichtern die Benutzung dieses vortrefflichen Werkes. — *Dillmann* hat über das grosse griechische Fragment des Henochbuches, das neuerdings in Aegypten gefunden ist, eine erschöpfende textkritische Untersuchung geliefert, welche die Annahme einer hebräischen oder aramäischen Grundschrift durchaus bestätigt. Er druckt den griechischen Text vollständig ab und giebt Emendationen in den Anmerkungen. — *Lods* bietet einen emendirten griechischen Text, französische Uebersetzung und ausführlichen Commentar zu einem Theile des Buches. Auch dieser, sowie die einleitenden Untersuchungen sind sehr dankenswerth; vgl. überhaupt ThLz. No. 25 und 1893, No. 3 (Schürer), LC. 1893, No. 11. Ac. 26. Nov. — *Kabisch* weist wie früher für IV Esra (s. JB. IX, 50), so jetzt für die Baruchapokalypse die verschiedenen Quellenschriften nach. Das Werk sei offenbar kein einheitliches Ganzes. Es zerfalle in 3 Theile: a) die geschichtliche Exposition, b) die Dialoge des Propheten mit dem Herrn und die Offenbarungen, c) der Brief Baruch's an die 9½ Stämme. In diesen letzten Theilen seien grosse Gegensätze: Verzweiflung an der gegenwärtigen Welt, Hoffnung auf eine bessere einerseits und andererseits Hoffnung auf eine Zeit höchsten diesseitigen Glücks; ebenso an einigen Stellen Wiederaufbau der heiligen Stadt, erst am Weltende, an andern die Voraussetzung des bereits ausgeführten Tempelbaues. Es seien also die Stücke aus der Zeit des 2. Tempels zu scheiden von der Baruchapokalypse, die nach 70 geschrieben ward. Danach findet der Vf. den Grundstock in C. 1—23; 24, 1—3 (B), besondere Stücke sind C. 25—29, 8 (A); die Wolkenvision C. 52, 8—74, 4 (W), die Vision vom Cedernwald 36, 1—40, 4 (R), dazu christliche Einschiebsel C. 30, 2 ff.; 28, 5. — Das Stück 31, 1—35, 5 stellt der Vf. zwischen 20 und 21. Doch s. Hilgenfeld in ZwTh. 35, 4, 463 und ThT. 26. Juli 467 f. — Das Fragment, von dem *Harnack - Schmidt* eine deutsche Uebersetzung geben, enthält eine Offenbarung von Moses über Adam und Eva und berührt sich in etwas mit der Mosesapokalypse in

Tischendorf's apoc. apocryph. 1866 S. 1 ff. Ueber gnostische Einflüsse in den Engelnamen s. Hilgenfeld in ZwTh. 36, 1, 128. Die Vff. geben S. 1045 f. eine deutsche Uebersetzung des Stücks; das Original ist offenbar ein griechisches. Auffällig sind in dieser sonst ganz katholischen Apokalypse die durchaus gnostisch klingenden 10 Engelnamen; vgl. S. 1048 f. — Gegen Baldensperger's Schrift vom Selbstbewusstsein Jesu (vgl. JB. VIII, 93) wendet sich *Hilgenfeld* in einer zusammenfassenden Darstellung der jüdischen Apokalyptik, wie sie vorzugsweise in den Büchern Daniel, 4. Esra, Henoch niedergelegt ist, um dann besonders auf die Bezeichnung des Messias als Menschensohn in der vorchristlichen Apokalyptik einzugehen. Namentlich tritt er zuletzt der Ansicht entgegen, als habe bereits der vorweltliche Messias dem jüdischen Vorstellungskreise angehört. — Zu den Henochfragmenten, die auch für die neutestamentliche Apokryphenliteratur überraschende Erträge geliefert haben vgl. ThLBl. 44 und den Bericht über das N. T. in diesen Blättern. — *Buresch* hat eine Anzahl von Stellen aus den Büchern III, IV, V, VII, VIII, XI, XII, XIII der Sibyllinen textkritisch untersucht und durch scharfsinnige und zum grossen Theil trefflich gelungene Emendationen lesbar und verständlich gemacht. — *Derselbe* hat im Philologus diesen Gegenstand behandelt. — Einer speciellen Untersuchung unterzieht *Buresch* auch an der zuletzt bezeichneten Stelle die Bücher 5 und 7 der Sibyllinen, deren Text er gründlich zu säubern unternimmt. Das Verzeichniss der behandelten Stellen findet man S. 308. – Das Citat, von dem *Vetter* handelt, ist aus dem 3. Sibyllenbuche und umfasst die Verse 105—146. Der Vf. theilt die Stelle in deutscher Uebersetzung mit, scheidet die Zusätze des Moses von Chorene aus, sowie die anderweiten Interpolationen, und vermuthet, Moses habe das Citat nicht aus dem griechischen Texte sondern aus einer syrischen Uebersetzung, vgl. auch in demselben Hefte S. 483 f. — Die 7. Vision Daniels, von der *Kalemkiar* handelt, ist ein Apokryphon in armenischer Sprache. — Im Anschluss besonders an *Ohle's* Arbeit über die Essäer des Philo (s. JB. VII, 53) untersucht *Tideman* näher die Stellen bei Josephus über Essener mit genauerer Unterscheidung der früheren und der späteren Aeusserungen dieses Historikers über diese Secte. — Den Aristeasbrief hat *Kuiper* gegen den Vorwurf des Betruges in Schutz genommen und diesen zu dem des Irrthums oder der Nachlässigkeit herabzumildern sich bemüht. Doch räumt er auf S. 11 hinsichtlich des Briefschreibers das ficta narrare ein. Sehr dankenswerth ist die Reihe der Textemendationen, die der Vf. zu Moriz Schmidt's Textausgabe unter Benutzung der LAA. eines cod. Par. bibl. imp. 128 vorlegt S. 13—24. — Den trefflichen jungen Gelehrten, die sich neuerdings um Philo verdient gemacht haben, verdanken wir wieder neue werthvolle Beiträge. — Ausgerüstet mit ausserordentlicher Belesenheit in den griechischen Philosophen weist *Wendland* Schritt für Schritt die Quellengrundlagen von Philo's Schrift über die Vorsehung bei jenen nach. Das reiche Material der Beleg-

stellen ist in den Anmerkungen gegeben. S. 20 ff. ist das Verhältniss der philonischen Schrift zu verwandten christlichen untersucht. In daran anschliessender literarkritischer Untersuchung hat *Wendland* dann ermittelt, dass die Schrift über die Vorsehung ein Dialog zwischen einem Epikureer und Stoiker ist, bei dem Philo auf der Seite des letzteren steht. Die Aechtheit der Schrift, Philo's Verfasserschaft wird gründlich und überzeugend erwiesen. Auffällig bleibt zwar, dass so durchaus keine Spuren mehr von jüdischen Anschauungen sich vorfinden, aber es erklärt sich dies aus der damaligen gräcisirenden Periode Philo's, in der er nahe daran war an seinem Judenthum Schiffbruch zu leiden. Sonst s. LC. 1893 No. 3; ThLz. 25 (Bruns). — *Cohn* hebt unter den wichtigen theilweise schon von Mangey benutzten HSS. der bibl. nationale zu Paris besonders die Catenen hervor und giebt ein vollständiges Verzeichniss derselben, die er alle eingesehen hat. Sie stimmen nach ihm alle mit der sogen. catena Lipsiensis (1772 ed.) [über diese s. den Nachtrag von Wendland S. 490—492] zusammen. Besonders wichtig sind hier die Schlüsse über die Benutzung Philo's durch Prokop und das Verhältniss dieser Catenen zu des letzteren ἐκλογαί. Ausserdem werden vom Vf. besprochen das angebliche florilegium des Joh. Damasc., in dem viel Citate aus Philo (cod. Coislin. 276), ferner cod. Coisl. 294 und das florilegium der Bibliothek des Patriarchen von Jerusalem. — *Derselbe* giebt eine sehr dankenwerthe Uebersicht über die neuere Philoliteratur von Gfrörer-Dähne an bis 1892, welche jedem zu lesen zu empfehlen ist, der eine Einführung in diesen Studienkreis sucht. Ueber die Philohandschriften in Oxford und Paris berichtet ebenfalls *Cohn*. — *Dienstfertig* hat besonders die Ansichten des Philo (S. 11—23) und Josephus (S. 24—33) über das Wesen der Prophetie zusammengestellt. Mit Benutzung guter Vorarbeiten hat der Vf. auch fleissige eigene Lectüre der Schriften des Philo und Josephus verbunden. Zu S. 31 sei übrigens bemerkt, dass Josephus auch den Jesaias sehr hoch stellte; vgl. antt, 10, 2, 2.

VIII. Geschichte des israelitischen Volkes.

A. Zur Geschichte.

Fl. Josephi opera recogn. *B. Niese*. Vol. III. LXVII, 409. Vol. IV. X, 389. Berlin, Weidmann. ℳ 18 u. 14. — *Desselben* editio minor. Vol. III. IV, 326. ebda. ℳ 5. — *Fl. Josephi* epitomae adhuc ineditae pars quinta a *B. Niese* prolata. 64. 4°. Marburg, Univers. Pr. (145—209.) — *Fl. Josephi*, opera omnia . . . recogn. *S. A. Naber*. Vol. III. L, 384. Leipzig, Teubner. ℳ 3,60. — *Fl. Josephus*, jüd. Alterthümer, übersetzt von *F. Kaulen*. 3. A. XII, 722. Köln, Bachem. ℳ 9. — *W. H. Kosters*, het godsdienstig karakter van Israels historiografie. 30. Leiden, Brill. fr. —,50. — † J. Wellhausen on the history of Israel. (Edinburgh rev. Juli. 58—80.) — *A. Köhler*, Lehrbuch der biblischen Geschichte des A. T.'s. 2. H. 2. Thl. 3. Lfg. V, 313—674. Leipzig, Deichert. ℳ 7,50. (cplt. ℳ 29,30.) — *E. Reuss*, Geschichte Israels bis zum

Exil. II, 78. Berlin, Bibliogr. Bureau. ℳ —,50. — *A. Kuenen*, schetsen ut de geschiedenis van Israël. 2 Thle. XII, 1—187. II, 188—368. Nijmegen, A. Thieme. fl. 2,40. — *R. Kittel*, Geschichte der Hebräer. 2. Halbband. . . . XI, 344. Gotha, Perthes. ℳ 7. — † *A. Carrière*, Moïse de Khoren et les généalogies patriarcales. 47. Paris, Cerf. — *A. Epstein*, les Chamites . . . . (REJ. Jan.-März, 82—98) auch 20. Versailles, Cerf & Cie. — † *A. Williamson*, light from eastern lands on the lives of Abrah. Joseph. and Moses. 230. London, Blackwood. 3 sh. 6 d. — † *M. F. Robiou* et *Fl. de Moor*, l'histoire primitive du peuple Israel (rev. des questions hist. Jan. 208—211) — † *Fl. de Moor*, les Hébreux établis en Palestine avant l'exode. (Rev. bibl. I, 388—415.) — † *H. A. Harper*, from Abraham to David . . . . 234. London, Percival. 3 sh. 6 d. — † *M. Noordtzij*, Israëls verblijf in Egypte . . . 31. Leiden, Donner. fr. —,50. — † *F. B. Meyer*, die Gesch. Josephs des Patriarchen aus dem Engl. v. Gräfin *E. Groeben*. IV, 255. Berlin, Tractatges. ℳ 2,50. — † *C. Cavagnaro*, gli Ebrei in Egitto. 436. Genua, tip. L. Sambolino. 4 L. — *A. Fox*, the judges and kings of Israel. 266. London, Simpkin. 2 sh. 6 d. — *F. Baethgen*, Salomo in der jüdischen Sage. (AZ. 181. 182.) — *A. v. Hoonacker*, Zorobabel et le second temple. 118. Gent, Engelcke. ℳ 3,20. — *Ders.*, Nehemie en l'an 20 d'Artaxerxes I . . . 91. Gent, Engelcke. ℳ 2. — † *C. H.*, l'âge de Nehemia et d'Esdras. (le Muséon. I, 83—86.) — † *J. M. Ludlow*, a king of Tyre: a tale of the times of Ezra and Nehemia. 296. London, Osgood. 5 sh. — *A. Kuhn*, Beiträge zur Gesch. der Seleukiden. 50. 4°. Altkirch i. E. 1891. GPr. — *E. Stapfer*, la Palestine au temps de Jésus Christ. 5. A. 540. Paris, Fischbacher. — *G. Wandel*, einige Bemerkungen über Schürer's Geschichte des jüd. Volks. (NkZ. 8, 627-649. 9, 727—749.) — † *J. Lehmann*, le procès d'Herode, Sameas et Pollion. (REJ. 24. Jan.-März, 68—81.) auch 16. Versailles, Cerf & Cie. — *D. Brown*, Herod the tetrarch (Exp. Oct. 305—312). — † *G. T. Bettany*, a sketch of the history of Judaism and christianity . . . 458. London, Ward. 3 sh. 6 d. — † *P. Fabia*, Pline a-t-il-assisté au siège de Jérusalem par Titus? (rev. de philol. XVI, 3, 149—155.) — *U. Wilcken*, e. Aktenstück zum jüd. Kriege Trajan's. (Hermes, XXVII, 3, 464—480.) — † *S. Krauss*, die röm. Besatzungen in Palästina. I. (MWJ. III. IV, 227—244.)

In der vorzüglichen grösseren Josephusausgabe von *Niese* (vgl. JB. VI, 48; VII, 56; VIII, 48; IX, 52; X, 52; XI, 63) sind im 3. Bande die Antiquitäten von B. XI—XV im 4. die Bücher XVI—XX und die vita bewältigt. Ueber den Apparat und die Grundsätze seiner Benutzung erstattet der Vf. in der Einleitung Bericht. Die ausführliche Beschreibung und Feststellung des textkritischen Werthes der einzelnen HSS. sowie des interpres latinus und der Citate bei Eusebius und Photius zeigen, mit welcher gewaltigen Rüstung bewaffnet der Vf. auch hier wieder ans Werk gegangen ist; der reichliche Apparat unter dem Text beweist, wie sorgsam er das Zeugenverhör angestellt hat. Vgl. ThLBl. 26, ThLz. 21 (Schürer), LC. 41. In DLZ. 39 erhebt Wendland Bedenken gegen die Ueberschätzung des cod. P. an manchen Stellen. — Die Textausgabe der pars quinta der epitome des Josephus (antiquitt. jud. XI. XII. XIII) ist von *Niese* nach dem cod. Busbekianus unter Beihülfe von G. Zedler veranstaltet worden. — Ueber die *Naber'sche* Ausgabe vgl. JB. VIII, 48; IX, 51. Sie beruht bekanntlich vorzugsweise auf dem Niese'schen Apparat, bewegt sich aber unabhängiger vom cod. Palatinus; s. auch LC. 1893 No. 6. — Zu *Kaulen's* Uebersetzung der Antiquitäten des Josephus vgl. JB. III, 46. Die 3. Auflage hat auf den Text von Niese und

von Naber Rücksicht genommen und die Uebersetzung der alten Summarien hinzugefügt. — *Koster* sweist darauf hin, dass alle Bücher des A. T.'s, auch die sogenannten historischen, nicht in unserm Sinne Geschichtsquellen sein können, da sie alle das Gepräge religiöser Tendenzschriftstellerei an sich tragen. Es sei also erste Aufgabe des Historikers zunächst auf die religiöse Tendenz der Quellen und ihrer Bearbeiter den Blick zu richten. — *Köhler's* Lehrbuch ist nunmehr zum Schluss gelangt (vgl. JB. I, 28 f.; IV, 49 f.; IX, 53; X, 52). — *Köstlin's* oben S. 37 erwähntes Lehrbuch vollzieht in maassvoller und vorsichtiger Weise den Aufbau der Geschichte nach den Entdeckungen der neueren Kritik und weiss besonders auch die Schätze zu heben, welche die prophetischen Schriften bieten, von deren Werth diejenigen, die am Alten hängen, sich gar keine Vorstellung machen können; vgl. ThLz. 22. — Die Skizze der Geschichte Israels bis zum Exil von *Reuss* ist dem oben S. 129 erwähnten Bibelwerk des Verewigten entnommen, vgl. desselben Bd. 1 S. 35—60 (hier ist dann bis S. 82 der Ueberblick weiter bis zur Zerstörung des 2. Tempels geführt). Sie trägt, wie alles was von dem Vf. ausging, das Gepräge des Originalen. Man spürt in jedem Worte, möchte man sagen, den Hauch des feinen Geistes, der in dem Vf. lebte. So gelehrt er war, wenn er ans Gestalten ging, fühlte er sich in erster Linie als Künstler und das verschafft allem, was er schrieb, ähnlich wie dies bei Herder der Fall ist, einen Reiz der niemals vergeht. Sonst s. unter XII. — Von einem andern grossen Meister empfangen wir, aus früheren vereinzelten Veröffentlichungen gesammelt, Skizzen der israelitischen Geschichte. *Kuenen* beweist es vor andern, wie eine gewissenhafte Kritik, zumal wenn sie in so genialer Weise gehandhabt wird, auch schöpferisch sein kann. Wenige haben es so verstanden, das israelitische Alterthum lebendig und greifbar werden zu lassen wie er. So sind auch diese Skizzen wahre Kabinetstücke historischer Detailmalerei. Mag er nun den religiösgeschichtlichen Werth feststellen, der in der Gibeonitengeschichte von 2 S. 21, 1 ff. steckt, oder den innern Gründen der Reichstrennung nach Salomo nachforschen oder den Ursprung der messianischen Hoffnung, oder den geschichtlichen Kern der Elialegende, oder Josias's Reformation u. a. m. darstellen, immer wird jeder, der nur einigen historischen Sinn hat, staunen über die Sicherheit, mit der K. jedesmal den Hebel an der Stelle ansetzt, wo am ersten die Bewältigung der Last möglich erscheint, und über die Spürkraft mit der er den gesicherten geschichtlichen Stoff zu ermitteln weiss. Der Herausgeber J. Hooykaas hat alle Freunde des A. T.'s sich zu Dank verpflichtet. Eine schöne Beigabe ist das Bild K.'s, dessen ernste edle Züge den Beschauer fesselnd anblicken. — *Kittel* hat uns etwas lange warten lassen (vgl. JB. VIII, 47—49), aber abgesehen von persönlichen Hindernissen musste die peinliche Genauigkeit, mit der er für jeden Schritt sich erst des tragenden Bodens versichert, den Abschluss aufhalten. Seine Absicht war nur eine Geschichte der Hebräer zu schreiben; er

schliesst mit dem Exil ab. Das wird ihn auf die Dauer selbst nicht befriedigen. Wenn man blos das alte Israel (das Hebräerthum) schildern will, muss man mit dem Untergange des Nordreichs aufhören. Hat man sich mit dem Reich Juda und seinen Propheten einmal eingelassen, dann sind die Juden hernach schwer abzuschütteln. Das Deuteronomium ist ein Anfang, kein Ende. Auch Jeremia, wie der Vf. S. 326 selber sagt, ist Bahnbrecher einer neuen Zeit. Mit einem solchen muss man aber eben die Schilderung der neuen Zeit anfangen, nicht die der alten abschliessen. Der erste Band hatte die Geschichte bis zur Einwanderung der Israeliten in das heilige Land geführt. Der vorliegende reicht bis zum babylonischen Exil. Auch hier ist jedesmal der Darstellung eine ausführliche Untersuchung der Quellen vorausgeschickt. Zunächst kommen die Vorgeschichte des Königthums und die ersten 3 grossen Könige Israels zur Behandlung nach Ri. Sa. und 1. K. 1—11. Dann folgt „der Niedergang des Volkthums und die Erhebung der Religion". Es ist natürlich hier unmöglich auf das Einzelne einzugehen. Im Allgemeinen ist das ernste Bestreben, die geschichtliche Wirklichkeit zu erfassen, nicht zu verkennen, und ist dem Vf. hierin auch mancher glückliche Griff gelungen (vgl. S. 63 ff., S. 89 zum Baal Berît u. a.); bisweilen freilich gewinnt die plastische Phantasie, eine für den Historiker gefährliche Gabe, einen wie uns scheint zu grossen Einfluss (S. 66 f., S. 118), auch gewährt der Vf. den sagenhaften Bestandtheilen der Ueberlieferung bisweilen zu reichliche Aufnahme in seine Darstellung (vgl. S. 76, S. 95 ff., 103, 117) [die Figur Samuel's wird dadurch unklar]. Schwankend bleibt auch die Auffassung der alten Religion. Schön und markig sind manche Charakteristiken der grossen Persönlichkeiten; vgl. S. 152. 288. 325. u. a. So schwer es auch in vielen Beziehungen war, nach Stade eine Geschichte Israels zu schreiben, der Stoff ist so reich an Gehalt und anderseits an Schwierigkeiten, dass einem so ernsten und besonnenen Forscher, wie der Vf. ist, noch viel freier Raum zur Darlegung eigener Resultate und Entfaltung seiner gestaltenden Kraft blieb. — Von *Renan's* Geschichte Israels soll dem Vernehmen nach Bd. 4 und 5 aus dem Nachlasse demnächst erscheinen. — *Epstein* stellt eine Vergleichung an über die Hamitentabelle von Gn. 10 wie sie im Targ. des Ps. Jonathan und nach den Angaben bei Josephus und im Jubiläenbuch vorliegt. — Mit der Geschichte des Auszugs beschäftigt sich im Zusammenhange mit der phönikischen Colonisation auch *Büdinger's* oben S. 20 angeführte Dissertation. — *Baethgen* zeigt uns das Bild Salomo's wie es die arabische und jüdische Sage aufgefasst hat. Er ist hier im Gegensatz zu David, dem Theologen, der weltliche Weise, der sich alle Kräfte der Natur und die in ihr waltenden Dämonen dienstbar macht und sich durch ihre Hülfe mit einem märchenhaften Glanz umgiebt. Besonders geht der Vf. auch auf das dem 4. Jh. n. Chr. entstammende judenchristliche Testament Salomo's und überhaupt auf den spätjüdischen Dämonenglauben ein. — Nach *Hoonacker*

ist Serubbabel = Scheschbazar (Esr. 1, 8 u. a.) der Führer der Exulanten zu Cyrus Zeit. Unter ihm wird der Tempelbau sofort nach der Heimkehr begonnen, wozu Sac. 8, 9 Hg. 2, 15 ff. als Belege dienen sollen. Ueber das Bedenkliche und Gewaltthätige in diesen Beweisführungen vgl. LC. 31. — In der danach angeführten Schrift schliesst sich *derselbe* an seine früheren Abhandlungen über diesen Gegenstand an (vgl. JB. X, 54) und wendet sich zugleich gegen Kuenens Gegenschrift (vgl. JB. l. c.), um seine Hypothese zu rechtfertigen, nach der Nehemia zeitlich vor Esra zu setzen ist. Esra habe unter Artaxerxes II. (397) gewirkt. Als Hauptbeweisstück gilt Esr. 10, 6, wo von einem Enkel des Eljaschib die Rede ist, als der zur Zeit Esra's lebte, während nach Neh. 13, 4 Eljaschib selbst zu Nehemia's Zeit Hohepriester war. Allerdings ist diese Notiz auffällig, aber man möchte eher in ihr einen Irrthum vermuthen, als allen sonstigen Nachrichten gegenüber die bisherige Chronologie auf den Kopf stellen; vgl. auch LC. 34. — *Kuhn* hat eine sehr fleissige und gründliche Arbeit zur Seleukidengeschichte geliefert, welche die Zeit von Antiochus' VII. Tode bis Antiochus XIII. (129—64 v. Chr.) umfasst, deren Ereignisse doch auch hie und da das Geschick des jüdischen Volkes beeinflussen; vgl. S. 11. 25—29. 38 f. 43. 47 f. Der Vf. hat sich nicht begnügt mit der ausgiebigsten Durchforschung der alten Historiker, sondern hat auch den Daten, welche die Münzfunde an die Hand geben, auf das Sorgsamste nachgespürt, so dass nicht daran gezweifelt werden kann, dass er die Erkenntniss des vielfach dunkeln Zeitraumes wesentlich gefördert hat. — Welche Veränderungen *Stapfer's* Buch in dieser 5. Auflage erlitten hat, können wir nicht sagen; vgl. JB. V, 75. — *Wandel* wünscht ein kürzeres Handbuch, aus Schürer's standard work ausgezogen für den praktischen Geistlichen. Aus Schürer's erstem Bande macht er ausführliche Mittheilungen, besonders auf die vielumstrittene Schätzung des Quirinius eingehend (S. 732—744), bei welcher Gelegenheit er für Lucas möglichst viel zu retten sucht. — *Winckler* in seinem S. 48 f. angeführten Werk handelt auf S. 97—107 von den samaritischen Ansiedlern, S. 108—110 von dem Verbleib der 10 Stämme. — Die Studie von *Brown* über Herodes Antipas ist höchst moralisch, was wir bemerken, um den Historikern eine Mühe zu ersparen. — In *Winckler's* oben S. 48 f. angeführten Werke findet sich S. 77—96 auch eine Abhandlung über die biblische Zeitrechnung. — *Wilcken* hat im Hermes den Text des Pariser Papyrus 68, den Brunet de Presle in den notices et extraits de manuscrits de la bibl. imp. XVIII, 2, 383 ff. herausgegeben hatte, abermals mit der genannten HS. verglichen. Seine vielfach neuen Lesungen haben ihn auch zu einer andern Auffassung der ganzen Urkunde geführt. Er datirt die hier beschriebenen Ereignisse in die Zeit des grossen Judenaufstandes unter Trajan und findet in der Urkunde einen Bericht über eine zwischen dem Kaiser und einer jüdischen Abordnung geführte Unterredung. Beschreibung der HS., Lesung nebst eingehendem Kommentar findet man an a. O. —

B. Zur Chronologie.

B. Neteler, Stellung der alttestamentl. Zeitrechnung in der altorient. Geschichte H. I. 25. II. 23. Münster, Theissing. à ℳ —,50. — *V. Dumax*, revision et réconstitution de la chronologie biblique et profane . . . . VI, 126. 12°. Paris 1891, Lethielleux. — † *W. J. Beecher*, the date of the downfall of Samaria (JBL. XI, 2, 211—213).

Das 1. Heft der *Neteler'schen* chronologischen Untersuchungen betrifft die assyrisch-alttestamentlichen Gleichzeitigkeiten und sucht deren völlige Harmonie nachzuweisen. Das 2. Heft beschäftigt sich mit dem Zeitraum von Noah bis Salomon und glaubt ernstlich mit der fictiven biblischen Chronologie dieser Zeiten operiren zu können. — *Dumax* hat in dem vorliegenden Abschnitt seines chronologischen Werkes, dessen langen Titel bis zu Ende zu lesen sehr viel Zeit erfordert, eine genaue Chronologie der Weltgeschichte aufgestellt, die schon vor der Schöpfung des Menschen anfängt.

IX. Historische Hülfswissenschaften.

A. Geographie des heiligen Landes.

a. Quellenwerke, Reisebücher, Karten.

Theodosius, de situ terrae sanctae liber . . . . . recensionem J. Gildemeisteri repetivit versionem rossicam notasque adjecit. — *J. Pomialowski*. IV, 147. (russisch). Petersburg 1891. ℳ 4. — † *L. du Clou*, itinerarium breve terrae sanctae edid. Marcellinus a Ciretia . . . VIII, 255. Florenz 1891, Ariani. L. 5. — Analecta Hierosolymitana T. I. 535. Leipzig, Harrassowitz. ℳ 20. — *R. Röhricht*, zwei Berichte über eine Jerusalemfahrt (Zeitschr. f. deutsche Philol. XXV, 2, 163—220). — *P. Geyer*, kritische und sprachliche Erläuterungen zu Antonini Placentini itinerarium. XIV, 76. Erlangen JD. — † *Ders.*, kritische Bemerkungen zu S. Silviae Aquitanae peregrinatio . . . 50. Augsburg, GPr. (St. Anna). — † *Th. Schwen*, e. Pilgerfahrt in das h. Land im J. 1494 (Mitth. des Instituts f. österr. Geschichtsforsch. XIII, 3). — † *E. Miller*, alone through Syria. XIV, 330. New-York, Scribner. $ 2,75. — *C. Ninck*, auf biblischen Pfaden. 4. A. II, 424. 4°. Hamburg, Verlag des deutschen Kinderfreundes. ℳ 7. — *H. Scharling*, Reisestudier fra Aegypten og Palestina. 236. Kopenhagen, Gad. Kr. 3. — † *J. W. Dawson*, modern science in Bible lands. XVI, 400. London, Hodder & Stoughton. 6 sh. — † *B. Hall*, billeder fra det hellige land . . . H. 1. 48. Kopenhagen, Lund. Kr. —,50. — † *W. Becker*, Eindrücke einer Pilgerfahrt durch das h. Land. 8. Friedenau-Berlin, Gossner'sche Mission. ℳ —,10. — *M. Ronchetti*, Jerusalem, trenatre lettere dalla Terra Santa e dall Egitto. 410. Mailand 1891, Palma. L. 3. — Ueber Aegypten nach dem h. Land. 214. Gernsbach, christl. Colport.-Verein. ℳ 1,80. — *L. Rossi*, viaggio in terra Sta. e in Egitto. 2. A. 504. Vicenza 1891, Giuseppe. — *A. Minich*, eine Orientreise . . 2. A. 110. Wien, Hauler. ℳ 1. — *J. Benzinger*, nach Jerusalem. E. moderne Pilgerfahrt (v. Fels z. Meer 1891/2. H. 9. 95—110). — † *F. Frhr. v. Dalberg*, Palästina. Ein Sommerausflug. VII, 235. Würzburg, Wörl. ℳ 5. — † *D. M. Ross*, the craddle of christianity . . . 256. London, Hodder. 5 sh. — † *F. J. Bliss*, essays on the sects and nationalities of Syria . . . (PEF. Jan. 71—83). — *G. H. Dalman*, ein neues hebräisches Reisehandbuch für Palästina (ZDPV. XIV, 3, 148—150) — *J. Sieber*, Beirut-Baalbeck-Damaskus. 42. Leitmeritz, GPr. — *E. Sachau*, zur histor. Geographie von Nordsyrien (SAB. H. XXI,

313—338). — † *M. Guffroy*, Six mois au Liban. 2. A. 106. Marseille, Achard & Cie. — *Ermeling*, ein Ausflug nach dem Sinai (Globus LXII, 8). — *v. Oosterzee*, die Ruinen v. Tyrus . . . . übersetzt v. *M. Karsten* (Allg. cons. Mtsschr., Nov.) — Chantré's Reisen am Ararat (Globus LXII, 16. 18). — † *J. Leclerq*, voyage au mont Ararat. 335. 18°. Paris, Plon. fr. 4. — *R. Röhricht*, Karten u. Pläne zur Palästinakunde . . . III (ZDPV. XIV, 3, 137—141; XV, 1, 34—39. 2. 3, 185—188). — † Carte murale de la Palestine ancienne par *M. Borel* et *F. H. Kruger*. Paris, impr. Dufrénoy. — *J. Frohnmeyer*, biblische Geographie. 11. A. VIII, 408. Calw, Vereinsbuchhandlung. ℳ 2. — *R. Leuzinger*, bibl.-topogr. Karte von Palästina. Bern, Schmid, Francke & Comp. fr. 2. — *H. Kiepert*, Wandkarte zur Erläuterung der bibl. Erdkunde . . . . neue Ausg. Berlin, Reimer. ℳ 4.

b. Einzeluntersuchungen.

J. Benzinger, Bericht über neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Palästina-Literatur 1889/90 (ZDPV. XV. H. 2. 3, 117—184). — † *P. M. Séjourné*, la Palestine chrétienne. Découvertes recentes . . . . (Rev. bibl. I, 118—125). — *G. A. Smith*, the historical geography of the holy land . . . . (Exp. Febr. 139—157; März 189—209; April 300—317; Juni 417—431; Juli 48—65; Sept. 175—186; Nov. 321—342). — *M. Blanckenhorn*, Syrien in seiner geologischen Vergangenheit (ZDPV. XV, 1, 40—62). — *G. Kampfmeyer*, alte Namen im heutigen Palästina u. Syrien (Forts.) (ZDPV. XV, H. 1. 1—33; H. 2. 3. 66—116). — † *E. le Camus*, la Bible et les études topographiques en Palestine (Rev. bibl. Paris, Lethielleux, I, 100—112). — *A. Kohut*, the lakes of the holy land (JQR. Juli 690—696). — † *M. Lagrange*, topographie de Jérusalem (Rev. bibl. I, 17—38). — Mrs. *Oliphant*, Jerusalem, its history and hope . . . 520. London 1891, Macmillan. 21 sh. — † *J. E. Hanauer*, notes on the controversy regarding the site of Calvary (PEF. Oct. 295—308). — *F. Spiess*, die königl. Halle des Herodes (ZDPV. XV, 4, 234—256). — † *J. R. Macpherson*, the church of resurrection . . . (EHR. Juli 417—436; Oct. 669—684). — *S. Merrill*, discoveries in Jerusalem (PrRR. Oct. 630—650). — † *A. Ehrhard*, das Kloster z. heiligen Kreuz bei Jerusalem (HJG. Bd. 13. H. 1. 2. 158—172). — *C. Rückert*, Amwâs, was es ist und was es nicht ist (ThQ. IV, 558—616). — *R. von Riess*, das Euthymiuskloster . . . (ZDPV. XV, 4, 212—233). — *H. Vogelstein*, Schechem and Bethel (JQR. Juli 513—532). — *G. A. Smith*, the question of Sychar (Exp. Dec. 464—472). — *M. Hartmann*, das Liwa el Ladkiye . . . (ZDPV. XIV, 3, 151—192; 4, 193—255). — *Ders.*, aus Briefen (ib. 256). — *G. Schumacher*, *A. Erman*, der Hiobstein Sachrat Eijub (ib. 3, 142—147; ib. XV, 4, 205—211). — *H. Graf v. Schack*, Bemerkungen zum Hiobstein (ib. XV, 4, 193—195). — *J. P. van Kasteren*, zur Gesch. v. Schech Sad (ib. 4, 196—204). — *S. A. Binion*, Vaheb (Ac. 3. Sept.). — *E. Nestle*, kurze Mittheilungen (ZDPV. XV, 4, 256—258). — *H. S. Palmer*, Sinai . . . 12°. London, christ knowl. soc. 2 sh. 6 d.

Gildemeister's Ausgabe des Theodosius (vgl. JB. II, 46) ist von *Pomialowski* abgedruckt, ins Russische übersetzt und mit Erläuterungen versehen worden. Nach LC. 26 ist die Uebersetzung gut und der Commentar zeugt von ausserordentlicher Belesenheit in der altchristlichen, griechischen und lateinischen Literatur. Auch ist für den Text, den *G.* oft willkührlich corrigirt hatte, etwas geschehen und sind die von diesem nicht bemerkten Interpolationen vom Vf. kenntlich gemacht. Weshalb aber ein Buch, das doch sonst vorzugsweise von Deutschen gelesen werden würde, russisch geschrieben ist, das scheint Herr P. nicht näher auseinandergesetzt zu haben. Die analecta Hieros. enthalten ungedruckte Texte vorzugsweise zur Patristik,

anderes zur Kirchen- und Profangeschichte des Mittelalters. Wir erwähnen sie hier, damit nicht jemand etwas zur palästinischen Geographie oder über Jerusalem darin suche. — *Röhricht* legt zwei bisher unbekannte Berichte über eine Jerusalemsfahrt vor, deren Verfasser sich nicht nennen, die in ihren Angaben manches Neue bringen, obwohl diese Berichte wie meist andere dergleichen sich an ein traditionelles Pilgerbuch anschliessen. Die Sprache ist das Schweizerdeutsch des 16. Jahrhunderts. Die Berichte sind nach ihrem Wortlaute mitgetheilt und nur die nöthigsten Wort- und Sacherklärungen sind hinzugefügt. — Ueber das von Gildemeister veröffentlichte itinerarium des Anton. Placent. (s. JB. X, 55. 56) hat *Geyer* eine gründliche textkritische Untersuchung geliefert. In der Einleitung sind die HSS. genau nach Familien gesondert und in ihren sprachlichen und sonstigen Eigenthümlichkeiten beschrieben. In einem ausführlichen kritischen Commentar sind schwierige, streitige oder verbesserungsbedürftige Stellen mit dankenswerthester Sorgfalt durchgegangen. Der Vf. zeigt ebensoviel Scharfsinn als Kenntnisse der späten Latinität. — Das gefällig populär und zugleich erbaulich geschriebene Reisebuch von *Ninck* hat seine Anziehungskraft behauptet. (vgl. JB. V, 73; VII, 59). Der Sohn des inzwischen verstorbenen Verfassers hat es hie und da von Unrichtigkeiten gesäubert. Auch sind einige neue Bilder hinzugefügt. Vgl. ThLBl. 12. — Wie sich das Reisebuch von *Scharling* zu dem Werke desselben verhält, das Willatzen übersetzt hat (ob es dasselbe sei, oder ein anderes), können wir nicht sagen (vgl. JB. X, 55. 57; ZDPV. XV, 2. 3. 176). — Die anonyme Schrift „über Aegypten nach dem h. Lande“ enthält Tagebuchnotizen einer frommen Pilgerin, die ihren Zweck, erbauliche Empfindungen zu erregen, bei Empfänglichen wohl erreichen werden. — *Minich* hat viel in 42 Tagen (S. 3.) gesehen, mehr sogar als man nach dem Titel vermuthet; denn er ist auch in Aegypten gewesen. Der Titel spricht nur von Griechenland, Palästina und der Türkei, wozu die Engländer wenigstens Aegypten wohl kaum noch rechnen. Die Augen hat er aufgemacht und er erzählt gut, was er gesehen und erlebt, als Tourist für Leser, die gut unterhalten sein wollen. Wissenschaftliche Zwecke hat er nicht im Auge. — *Benzinger's* kurze Reiseskizze ist eine mit trefflichen naturwahren dem Leben von dem Maler W. Allers nachgezeichneten Bildern geschmückte Schilderung, in der der bekannte Palästinakenner selbst dem Bekannten und oft Beschriebenen einen neuen Reiz zu geben weiss. — *Dalman* macht Mittheilung von einem Instructionsbuch für diejenigen jüdischen Einwanderer, welche weder als Geldprotzen noch als Bettler das heilige Land bereisen, sondern anständig bürgerlich von ihrer Hände Arbeit dort leben wollen. Diese finden hier gründlichen Unterricht über alles, was sie brauchen, um ihrer Religion und ihrem Berufe leben zu können. Der Vf. ist der verdiente *A. M. Luncz* (vgl. JB. VI, 47. 48) in Jerusalem, bei dem man auch das Buch haben kann. Nach S. 150 hat sich nur ein Zehntel der jüdischen Einwanderer dem Ackerbau zugewendet, die

übrigen leben in Städten. Das war im alten Israel anders. — *Sieber* beschreibt etwas redselig aber in gefälliger Weise seine Erlebnisse einer syrischen Reise und erzählt was er aus Büchern und eigener Beobachtung über die 3 genannten Städte in Erfahrung gebracht hat. Von besonderem Interesse ist, was er über das musterhaft eingerichtete Jesuitenkollegium zu Beirut berichtet (S. 13 f.). — *Sachau* spendet aus den Erträgen seiner syrischen Reise interessante nova zur Feststellung der historischen Grenze Nordsyriens im 8. und 9. Jh. v. Chr. auf Grund von Inschriften. Wir erhalten Nachrichten über die Fürstenthümer Gurgum, Gurgumê, ein Verzeichniss der Gaue des Reiches Hamat u. a. m. — *Ermeling* gesteht selbst, dass es schwer sei über den Sinai und seine Umgebung etwas Neues zu sagen. Das thut er denn auch in der That nicht, aber seine Beschreibung liest sich angenehm und die beigegebenen Bilder sind nicht übel. — Den Bibelleser wird es interessiren, etwas Näheres über den Ararat zu erfahren. Ueber die Reisen Chautre's in dem Gebiete dieses Gebirges wird im Globus ein auch durch hübsche Abbildungen (Photographien) unterstützter Bericht gegeben. Unter andern ist ein den Durchbruch des Araxes durch das Lavabett von Karakalah darstellendes Bild von Interesse. — *Röhricht's* werthvolle Mittheilungen (vgl. JB. XI, 66. 69) über alte Karten des h. Landes, welche letztere trotz ihrer Mangelhaftigkeit doch viel Neues bieten, betreffen Pläne des mittelalterlichen Jerusalem, Wegkarten, Risse von Gebäuden der h. Stadt und ähnliches. Es ist bekannt, wie sicher der Vf. über das, was an diesen Alterthümern Werth hat, den Leser orientirt. — *Frohnmeyer's* biblische Geographie enthält in der neuen Auflage mancherlei Nachträge aus den seit dem früheren Erscheinen bekannt gewordenen Forschungen und manche Verbesserungen von Ungenauigkeiten. Eine neue Karte des h. Landes (nach Fischer-Guthe gearbeitet) ist beigegeben. Auch viele Illustrationen finden sich im Texte, darunter recht hübsche. Ausser dem h. Lande sind auch Syrien, Aegypten, die Sinaihalbinsel, Vorderasien, Griechenland, soweit diese Länder im A. T. berührt werden, mit berücksichtigt. Für den allgemeinen Gebrauch kann das Werk als im Ganzen zuverlässig empfohlen werden; vgl. ThLBl. 26. — *Leuzinger's* unter Furrer's Mitwirkung entworfene Karte bietet eine wunderschöne Darstellung der namentlich seit der englischen Vermessung gewonnenen neueren Erkenntnisse von der Physiognomie des h. Landes, von seinen Gebirgsbildungen, Höheverhältnissen, Ebenen, Gewässern etc. Vortrefflich hebt sich namentlich von dem braunen Ton des Festlandes das feine Geäder der Flüsse und Wasserläufe ab. Selbst in der dunkleren Färbung der gebirgigen Theile kann man die topographischen Angaben sehr gut erkennen. Man kann diese Karte nur angelegentlichst zum Gebrauche bei alt- und neutestamentlichen Studien empfehlen. — *Kiepert's* Wandkarte für Schulzwecke, 49 × 64,5 cm gross in Farbendruck ausgeführt, ist ihrer Brauchbar-

keit wegen mit Recht viel benutzt, so dass die neue Ausgabe keiner weiteren Empfehlung bedarf. —

Ueber Palästinaliteratur s. Athen. 3359. Der *Benzinger'sche* Bericht ist wie bekannt das Vollständigste und Zuverlässigste auf dem hier besprochenen Gebiete. Diesmal hat auch Socin beigesteuert. Es sind 2 Jahre (1889. 90) zusammengefasst. Auch die Literatur über die Nachbarländer ist theilweise mit hereingezogen. — *Smith* hebt in seinem Ueberblick über die Geographie des heiligen Landes besonders diejenigen Dinge hervor, die zum Verständniss der Bibel und der ältesten Geschichte der Kirche beitragen. — *Blanckenhorn* entwirft ein Bild von der geologischen Entwickelung des ganzen Syrien und den damit zusammenhängenden klimatischen Veränderungen, das man mit Interesse liest (vgl. auch JB. XI, 67. 70). — *Kampfmeyer* geht in seiner Untersuchung über die Ortsnamen sehr gründlich zu Werke. Er beginnt mit einer auf umfassenden Sammlungen von Material beruhenden Erörterung der Aussprache der einzelnen Laute des hebräischen Alphabets, soweit sich dieselbe in ihrer Entwicklung verfolgen lässt unter eingehender Vergleichung der Dialekte. Diesen Theil der Arbeit halten wir für ausserordentlich werthvoll und nach den verschiedensten Seiten hin nutzbar. Die Untersuchung der Ortsnamen selbst ist in dem vorliegenden erst begonnen. Die Arbeit ist auch als Leipziger ID. erschienen. — *Kohut* berichtet über die talmudischen Stellen, in denen die Seeen des heiligen Landes aufgezählt werden. In der Zahl stimmen sie überein; es sind immer sieben. Aber die Bezeichnungen sind verschieden. Der Vf. geht sie der Reihe nach durch und bespricht die sich daran im Talmud knüpfenden Legenden. Manche Benennungen wie der See von Chiltha, der See von Saliath bleiben zweifelhaft. — Das mit Bildern geschmückte Buch von Mrs. *Oliphant* trägt erbaulichen Charakter; vgl. ZkTh. XVII, 1, 150. Ac. 1024. — Ueber den Eindruck der Ruinen von Tyrus berichtet *M. Karstens* nach einem ungedruckten Tagebuch von *van Oosterzee* in der allg. conserv. Mtsschr. Nov. 1167—1173. — *Spiess* hat schon manchen dankenswerthen Beitrag zur Topographie der heil. Stadt geliefert (vgl. JB. I, 30; V, 75; VIII, 53). Er wendet diesmal seinen Scharfsinn der Schilderung zu, die Josephus von der königlichen Halle des Herodes im Tempel giebt. Ausgehend von der Lage und dem Laufe der Südmauer, wie sich diese nach den neueren Ausgrabungen ergiebt, geht der Vf. auf die Stelle bei Josephus antt. XV, 11, 5 mit grosser Gründlichkeit ein. Nach verschiedenen Seiten werden die einzelnen Angaben erwogen, ohne dass der Vf. sich nach der Lage der Verhältnisse zu einem entscheidenden Urtheil entschliessen könnte. Im Allgemeinen hält er dafür, dass die Halle des Herodes kein isolirtes Ganze war, sondern mit andern Umfassungsbauten des Tempelplatzes in Verbindung stand und dass vielleicht das Treppenthor und der Robinsonsbogen den Zugang zu dieser Halle bildeten. — Nachdem *Merrill* die allgemeine Lage der h. Stadt beschrieben, erörtert er die Fragen, welche infolge neuer

Ausgrabungen seit Robinson hier entstanden und die Lösungen, welche seitdem besonders von Engländern und Amerikanern versucht sind, zuletzt auf dasjenige übergehend, was er selbst dazu beigetragen (S. 646 ff.) hat oder davon hält. Man sollte meinen in ZDPV. stände auch Einiges darüber. — Einige Nachrichten über die gegenwärtigen Zustände in der h. Stadt findet man LK. 17. — In einer sehr gründlichen, allen Seiten der Sache in historischer, topographischer, exegetischer Rücksicht gerecht werdenden Untersuchung stellt *Rückert* folgendes fest: 1. Amwas ist die arabische Form von Emmaus, d. h. des makkabäischen E. der Sephela 1. Macc. 3, 57 = Nicopolis (römische Militärkolonie), = dem alten Hamath in Juda. 2. Es ist nicht = Kulonieh, hat nichts mit Irsemes zu thun, ist nicht = Emmaus von Luc. 24, 13, das im Gebirge Juda lag und vielleicht = Kubebe zu setzen ist. — *Riess* stellt in seiner gediegenen Weise unter Berücksichtigung aller historischen Nachrichten und topographischen Gesichtspunkte die Lage des Euthymiusklosters als eine „in der oberen vom Ölberg bis zum muntar sich erstreckenden Einöde" an der Stelle des jetzigen chan es-sahl anzusetzende fest. Die laura Euthymia versetzt er in die Umgebung des chan-es-sahl. Die Peterskirche verlegt er auf den dschebl el-murassas, den Teich der Eudokia setzt er gleich dem lakkos heptastomos des Kyrillos in der vita Euthymii; die in der Nähe angelegte laura lag danach an der Strasse westlich vom dsch. el m. Das Martyriuskloster vermuthet der gelehrte Topograph an der Ruinenstelle der es-sidd. — Die Untersuchung von *Vogelstein* über Sichem und Bethel ist nicht topographisch, sondern bezieht sich auf die Geltung beider Orte als Heiligthümer in den Quellenschriften des A. T.'s. — *Smith* bespricht die verschiedenen Hypothesen über Sychar in Joh. 4, 5, um sich für die Identifikation desselben mit 'Askar zu entscheiden (S. 467 f.) Die sonstigen die neutestamentliche Exegese (S. 469 f.) berührenden Fragen haben wir hier nicht zu behandeln. — *Hartmann*, wie wenige mit Kenntnissen der Sprache und des Landes ausgerüstet, hat den nördlichen, sonst meist gemiedenen, Theil Syriens bereist und das reiche Material vorgängiger Forschungen, das ihm zugekommen war, noch durch die sorgfältigsten eigenen Untersuchungen bereichert. Die Reiseroute ist S. 166—192 beschrieben. Eine neue Karte und Ortslisten von einer noch nicht dagewesenen Vollständigkeit und Zuverlässigkeit (das alphabetische Register dreispaltig gedruckt nimmt allein die S. 245—255 ein) bilden den Ertrag dieser mühevollen aber höchst lohnenden Arbeit. — Die Briefe, aus denen *derselbe* einzelne werthvolle Notizen mittheilt, sind von W. Fell und E. Nestle. — Der Hiobstein im Haurân hat mehrere Federn in Bewegung gesetzt. *Schumacher* hat ihn uns abgebildet und genau beschrieben als einen Basaltmonolithen mit hieroglyphischen Zeichen, der in der Gebetsnische eines muhammedanischen Heiligthums steht. Um die Deutung der Inschrift haben sich Graf *Schack* und *Erman* bemüht. Letzterer ergänzt das auf dem theilweise zerstörten Denkmal Fehlende nach

verwandten ägyptischen Darstellungen. Es handelt sich um eine Opferscene des Ramses II., der damals in seinen Khetakriegen bis Kedesch vorgedrungen war. Die Beischriften sind S. 206 f. entziffert und erklärt. — Die Oertlichkeit von schech-sâd, wo der Hiobstein gefunden ist, erklärt *von Kasteren* als Karnaim. Die Kultstätte, über die er reichliches historisches Material beibringt, hält er für ursprünglich christlich. — *Binion* stellt zu Vaheb von Nu. 21, 14 die verschiedenen LAA. von MT., LXX, Onqelos, Vulg. nebst englischer Uebersetzung zusammen, dazu fügt er die Stelle des Talmud Berach. 54a., nach der Eth und Vaheb (אֶת־וָהֵב) nicht Ortsnamen, sondern zwei Namen von Personen gewesen seien. Dagegen macht *Sayce* in Ac. 22. Oct. darauf aufmerksam, dass LXX זהב lesen und erinnert an die Namen Di Zahab, Me Zahab. Supha sei der Golf von Aqaba, unweit dessen Zahab lag. Ueber den Krieg von Nu. 21, 14 äussert der Vf. die Vermuthung, dass er unter Ramses III. stattgefunden habe. — *Nestle* bringt Nachträge zu van Kasteren (in ZDPV. XIII, 214) und Kampfmeyer (ZDPV. XV, 8 f.; 74) — *Palmer's* Buch über den Sinai und seine Geschichte von der 4. ägyptischen Dynastie bis zur Gegenwart ist, von Sayce durchgesehen, in neuer Auflage erschienen.

B. Archäologie.

a. Allgemeines.

E. Riehm, Handwörterbuch des biblischen Alterthums . . . 2. Aufl. v. *F. Baethgen*. 1. Lfg. VIII, 1—80. Bielefeld, Velhagen & Klasing. ℳ 1 (cplt. ℳ 24). — † *M. H. Friedländer*, die wichtigsten Institutionen des Judenthums nach der Bibel u. dem Talmud . . . 72. Brünn, Epstein. ℳ 1,20. — *J. G. Kitchin*, the bible student in the british museum. 2. Aufl. 88. London, Cassel. 1 sh. 4 d. — *J. Hamburger*, Real-Encyklopädie f. Bibel u. Talmud . . . 3. Suppl.-Bd. IV, 156. Leipzig, Koehler. ℳ 3. — *Ders.*, desselben 3. Aufl. 1. Abth. 1. H. IV, 160. ebda. ℳ 2,50.

b. Weltliche Alterthümer.

† *C. Kassner*, die Meteorologie der Bibel (das Wetter, meteorol. Monatssch. IX. H. 2). — *E. Schrader*, die Vorstellung von μονόκερως (SAB. XXXI, 1—9). — *S. v. Nathusius*, Unterschiede zwischen den morgen- u. abendländischen Pferdegruppen. 161. Berlin, Parey. ℳ 5. — *A. Rosenzweig*, das Auge in Bibel u. Talmud. 36. Berlin, Mayer & Müller. ℳ —,60. — † *M. N. Adler*, the health laws of the Bible . . . . (imper. and asiatic quarterl. rev. III, 5, Jan. 136—146). — *A. Merx*, die Ideen von Staat u. Staatsmann . . . . 46. 4°. Heidelberg, Petters. ℳ 1,20. — *W. Nowack*, die socialen Probleme in Israel . . . . (AZ. 110. 111), auch Strassburg, Heitz. UPr. 17—43. — † *A. Kurrein*, die Pflichten des Besitzes nach Bibel u. Talmud. 28. Frankf. a. M., Kauffmann. ℳ —,50. — † *W. Bornemann*, die Frauenfrage im A. T. (ChrW. 43, Sp. 999—1004). — *C. E. Koetsveld*, van de vrouw in den Bijbel. VI, 342. Amsterdam, Holkema & Warendorf. fl. 3. — † *T. André*, l'esclavage chez les anciens Hébreux . . . . 199. Paris, Fischbacher. fr. 3,50. — *H. Oort*, oud-Israels rechtswezen. 35. Leyden, Brill. fl. —,50. — † *J. Vredenburg*, oud-Israels rechtswezen en Prof Oort. 39. Amsterdam, van Creveld. fl. —,60. — † *E. Goitein*, das Vergeltungsprinzip im bibl. u. talmud. Strafrecht. 32. Halle (ID.), auch MWJ. 1. 2, 1—32. — *N. Jacobson*, die Post der Urzeit . . . III, 97. Leipzig, Pfau. — † *A. Ollivier*, le génie d'Israel: éloquence. 2 Bde. 330 u. 356. Paris 1891, Berche & Tralin. fr. 8.

c. Religiöse Alterthümer.

† *B. Schaefer*, die religiösen Alterthümer der Bibel. 2. A. XII, 255. Münster, Theissing. ℳ 3,60. — † *E. de Broglie*, la loi de l'unité de sanctuaire en Israel (compte rendu du congr. scient. intern. des catholiques. 1892. 2. Sect. 69—89). — † *C. Balling*, Jerusalem's Tempel . . . 18. Kopenhagen, Schoenberg. Kr. —,40. — † *C. Mauss*, l'église de St. Jeremie à Abou-Gosch . . (rev. archeol. März-April). — *Th. Friedrich*, die Holz-Tektonik Vorderasiens im Alterthum . . . III, 55. Innsbruck 1891. Wagner. ℳ 3. — *H. E. Dosker*, the Urim and Thummim (PrRR. Oct., 717—730). — † *L. Schouten*, de tabernakel. 1. Lfg. 1—23. Utrecht, ten Bokkel Huinink. cplt. fl. 3,90. — *H. Melander*, det forexiliska israelitiska arkivet . . . 68. Stockholm, Förf. Kr. 1 — † *E. Mahler*, die Zeit- u. Festrechnung der ältesten Völker des Morgenlandes (AZ. 21?). † *H. Vuilleumier*, la fête de Pourim (RThPh. XXV, 4, 383—388). — † *P. C. Remondino*, history of circumcision . . . X, 346. Philadelphia 1891, Davis. — *J. Grünwald*, die rituelle Circumcision . . . . III, 14. Frankfurt, Kauffmann. ℳ —,50. — † *C. M. Pleyte Wzn.*, gegen Dr. Jacob's Theorie über die Beschneidung (Globus LXI, 18). — *N. Remy*, das Gebet in Bibel u. Talmud. 43. Berlin, Apolant. ℳ —,80. — *D. Chwolson*, das letzte Passahmahl Christi . . . VIII, 132. 4°. St. Petersburg, acad. impériale des sciences. VII. Serie T. XLI, No. 1. ℳ 4,65.

Die neue Ausgabe des *Riehm'schen* Handwörterbuchs ist in *Baethgen's* bewährte Hände gelegt worden. Leider ist nicht Zeit, tiefer greifende Aenderungen vorzunehmen, die doch bei den Artikeln von Frz. Delitzsch und von Riehm selbst vielfach nöthig wären. — *Kitchin* bietet einen sehr empfehlenswerthen Führer zu denjenigen Alterthümern des british museum, die für biblische Studien von Wichtigkeit sind. Der Vf. macht in sehr praktischer Weise auch auf alle in Betracht kommenden externa aufmerksam, bestimmt den einzuschlagenden Weg, macht das in den einzelnen Sälen besonders Werthvolle bemerklich und giebt für das Verständniss der Denkmäler die nöthigen Erläuterungen, so dass man sehr gut durch ihn berathen wird. Ein Register erleichtert die Auffindung von Einzelheiten. — Der 3. Supplementband von *Hamburger's* stoffreicher Encyclopädie gehört zur 1. und 2. Abtheilung des Werkes. Ausserdem ist darin ein deutsches und hebräisches Hauptregister zu allen Theilen desselben; vgl. JB. IV, 58. — *Schrader* verfolgt die Spuren der Vorstellung von einem Einhorn von ihrem ersten Vorkommen bei den Alten und bei den LXX. an, er bespricht die darüber aufgestellten Ansichten, die theils ein wirkliches Thier darunter verstehen (Wildesel, Nashorn, Oryx, Wildochs), theils an ein fabelhaftes Thier denken. Er weist nach, dass überall die Vorstellung vom Einhorn zurückgeht auf die persischen Gewährsmänner des Ktesias und dass diese zu ihrer Quelle die bildlichen Darstellungen an den Palastwänden von Persepolis u. a. Orten haben, welche ihrerseits wieder in letzter Instanz auf die alten assyrischen und babylonischen Bildwerke dieser Art zurückgehen, von denen Proben beigefügt sind. In der Hauptstelle des A. T.'s Hiob 39, 9 ff. ist von einem Horne überhaupt nicht die Rede und in Ps. 92, 11 spricht der Dichter (bildlich) von seinem eigenen Horn. — Ein genauer Pferdekenner, *v. Nathusius*, bezeichnet das orientalische Pferd dem abendländischen gegenüber,

welches stärkere Gliedmassen hat, überhaupt massiger und breiter in seinem ganzen Bau ist, als ein kleineres und feineres Thier. — Eine reiche Blumenlese von biblischen Ausdrucksweisen und Bildern, die sich auf das Auge beziehen, hat *Rosenzweig* zusammengestellt, theilweise mit talmudischen Parallelen begleitet. Sonst s. u. X A. *Merx* geht in seiner geistvollen an grossen Gesichtspunkten reichen Rede von den ältesten Vorstellungen über den Staat aus, wie sie sich bei den Hebräern finden. Das staatenbildende Prinzip, welches die sich immer wieder spaltenden und verzettelnden Sippen- und Stammesgemeinschaften zusammenhält, liegt in der Religion, aber es wird dieser schwer die ebengenannten centrifugalen Elemente dauernd zu bewältigen. Noch schwerer aber wird es für das Königthum seine Macht nach beiden Seiten hin zu behaupten. Stammesgeist und prophetische Eigenwilligkeit machen ihm das Leben sauer. Die Macht hängt ganz an der Energie der Persönlichkeit. Interessant sind die Parallelen aus dem arabischen Staatsleben (S. 7 ff.). Gelöst ist das Problem, diese Kräfte im Gleichgewicht zu halten, nie. Die israelitischen Reiche wurden inzwischen hinweggefegt. Das Ideal — der messianische König — blieb Gegenstand der Hoffnung. Welchen Einfluss diese semitisch-theokratische Idee auf die geschichtliche Entwicklung bis auf den heutigen Tag ausgeübt hat und wie dieser Einfluss wiederholt in den Kämpfen zwischen Staat und Kirche hervorgetreten ist und welche Lösung anzustreben sei, das wird an reichem Material im Folgenden auseinandergesetzt. Dies zu verfolgen geht aber über den Rahmen unseres Berichts hinaus. — Ein fesselndes Bild der sozialen Entwicklung Israels lässt *Nowack* an uns vorüberziehen. Mit der Schilderung der alten einfachen Zeit anhebend zeigt er wie in der Königszeit allmählich die Uebel des Kulturfortschritts sich einstellen. Die Gegensätze von reich und arm entstehen. Die Propheten als Idealisten können im Ganzen nichts bessern. Das Deuteronomium blieb ein verunglückter Versuch, die Sache praktisch anzugreifen. Ernstliche sociale Besserungsversuche bringen Ez., die Quelle H. und der PC; doch finden wir nach dem Exil die Sache auf dem alten Flecke. Dem reichen sittlich verkommenen Priesteradel stehen die armen Frommen gegenüber. Kommunistische Versuche, die socialen Gegensätze auszugleichen, traten bei Essenern und Judenchristen auf. Klar wurde auf diese Weise nur, dass vom Boden des theokratischen Gesetzes aus die sociale Frage nicht gelöst werden konnte; vgl. auch PrK. 40 (Th. Arndt). — *Koetsveld* ergeht sich in einer gemüthlichen Plauderei über biblische Scenen, in denen von den Frauen dieses oder jenes erzählt wird, wobei er in freier Phantasie die Dinge etwas sentimental ausmalt. Loben thut er die biblischen Frauen alle, selbst die Rahab. — *Oort* davon ausgehend, dass Israels Hauptleistung zwar die Religion sei, dass es doch aber auch von Interesse sei zu erfahren, wie sich die Rechtsentwicklung bei diesem Volke gestaltete, zeigt, dass es eher Richter in Israel gab als Recht, dass überhaupt mehr die Macht als das Recht entschied,

für welches nur die Gottesstimme des Orakels bisweilen ein Gewicht in die Wagschaale warf. Diese Entscheidungen wurden an Heiligthümern vielfach aufgeschrieben, wodurch allmählich ein geschriebenes Recht sich bildete; vgl. Bundesbuch, Dt. 21—25, Lev. 17—25. Rechtsgleichheit aller Menschen ist dem alten Israel unbekannt. Das Weib ist rechtlos, das Mädchen wird als Waare verkauft, der Sklave ist des Herrn „Geld", steht aber nicht schlimmer da, als die eigenen Kinder. Spätere humane Bestrebungen treten im Dt. hervor, doch auch dies versteht unter dem Nächsten, dem Bruder, nur den Israeliten. Den Fremdling schützte das Gesetz als solches nicht, Dt. 23, 19, aber man ermahnte dazu, ihn nicht zu kränken. — Die Schrift von *Jacobson* ist aus dem Schwedischen übersetzt. Sie beschäftigt sich wesentlich mit Dingen, die man nicht wissen kann, z. B. mit der Frage, auf welche Weise Kain mit seinen Eltern nach der Flucht correspondirt habe. Zweckmässiger wäre es wohl gewesen nach den Correspondenzen der historischen Zeit Israels zu fragen; vgl. LC. 41. —

Schaefer's fleissige Stoffsammlung wird durch ihre fortwährenden typologischen Deutungen auf Christus für den Forscher ungeniessbar. Die 1. A. war 1878 erschienen. Die 2. hat im Anhang auch häusliche und politische Alterthümer behandelt. — *Friedrich's* fleissiges Werk über den Tempel Salomo's ist den Lesern bekannt; s. JB. VII, 62. Im Anschluss an dasselbe führt der Vf. jetzt eine allgemeine Untersuchung über die phönikische Bauweise auf Grund der assyrisch-babylonischen Inschriften und Bauwerke. Als grundlegender Bautypus gilt ihm der „Palast des Hattilandes" (ein auf Säulen gestützter hölzerner Saalbau als Mittelpunkt der ganzen Anlage, an den Seiten Anbauten mit Galerien). Dieser ist nach dem Vf. auch die Norm des Tempels des Salomo gewesen. Trotz aller Anerkennung, die der auch hier wieder bewiesene Fleiss verdient, ist doch die Behandlung des Sprachlichen in den Texten des A. T.'s nicht ohne ernstliche Bedenken, und scheint uns der Vf. diesen oft so dunklen Angaben (יצוע, צלע, מגרעות) mit zu grosser Sicherheit einen ganz bestimmten Sinn untergelegt zu haben; vgl. ThLz. 6. Hier können wir natürlich in keine Erörterung der einzelnen Fragen eintreten, weisen aber gern auf die jedenfalls interessante Arbeit hin. — *Dosker* geht die bisherigen Deutungen von Urim und Thummim durch, bespricht die Geschichte des Orakelwesens in Israel, erklärt Urim als das Mittel göttlicher Offenbarungen, Thummim als das göttlicher Rechtsentscheidungen. Beide bilden die legitime priesterliche Gottesoffenbarung neben der angeblich illegitimen durch Teraphim. —

Grünwald handelt von der gegenwärtigen operativen Ausführung und rituellen Behandlung der Beschneidung. — Unter Bibel versteht „die Christin" *N. Remy* nur das A. T. „Die Anrufungen Jesu von Nazareth gehören nicht hierher". „Die Nachträge . . . des N. T.'s . . . haben . . die Unbefangenheit des Urtheils . . . . . untergraben" etc. (S. 22). Was soll man wohl mit derartigem Unsinn anfangen? — Im Uebrigen ist eine Auslese von Gebeten wesentlich aus den

historischen Büchern des A. T.'s gegeben; die Psalmen, in denen doch die schönsten Perlen zu finden, sind kaum gestreift S. 16 f. — Sonst s. X. A. — Die Schrift von *Chwolson* unterliegt der Hauptsache nach (S. 33 ff.) dem Urtheil des Berichterstatters für das N. T. Doch sei hier auf den interessanten Ueberblick über die Entwicklung der Halacha überhaupt S. 13—19 und auf die eingehende sehr gelehrte Erörterung über die speziellen auf das Passah bezüglichen Halachot S. 20—67, wie sie in talmudischen und rabbinischen Quellen sich finden, hingewiesen. Auch in den folgenden Abschnitten zieht der Vf. die rabbinische Literatur reichlich heran zur Erklärung der neutestamentlichen Berichte. Doch die sachliche Würdigung alles dessen müssen wir, wie gesagt, dem Ref. für das N. T. überlassen. Auffallend ist es aber, dass der Vf. gerade in Veranlassung dieser Frage, deren Entscheidung er doch allein mit Hülfe der Halacha herbeigeführt zu haben meint, den christlichen Theologen abräth sich mit der Halacha zu befassen; S. 69.

X. Das Judenthum.

Allgemeines.

L. Zunz, die gottesdienstlichen Vorträge der Juden. 2. A. v. *N. Brüll*. XVI, 516. Frankfurt, Kauffmann. ℳ 10,50. — *J. Winter* u. *A. Wünsche*, die jüdische Literatur. Lfg. 3—9. Bd. 1. 193—368. Bd. 2. 1—464. Trier, Mayer. à ℳ 1,50.

A. Talmud.

L. A. Rosenthal, über den Zusammenhang der Mischna. 2. Thl. 90. Strassburg, Trübner. ℳ 2,50. — *H. L. Reich*, zur Genesis des Talmud. Bd. 1... VIII, 133. Wien, Braumüller. ℳ 4. — † *J. Wiesen*, Geschichte u. Methodik des Schulwesens im talmud. Alterthum. VI, 49. Strassburg, Heitz. ℳ 2. — † *M. Weissmann*, Sprüche der Weisen . . . fachlich und sachlich erläutert. 2. Thl. 1. Lfg. 80. (hebr.). Wien, Lippe. ℳ 1. — † *M. Petuchowski*, der Tanna R. Ismael ... 48. Halle. (ID.) — † *Salomon*, der ethische Traktat der Mischna. Pirke Aboth. (PrK. 10.) — † *A. Harkavy*, Leben u. Wirken des Saadja Gaon. H. 1. 238. (hebr.) Leipzig, Voss. ℳ 6. — *A. Kaminka*, die Geonim u. ihre Schriften . . . . VIII, 62. Trier, Mayer. ℳ 1,50. — † *J. Levi*, mélanges talmudiques et midraschiques. (REJ. 23. Nr. 45, 125 ff.) — † *S. Singer*, sagengeschichtliche Parallelen aus dem babylonischen Talmud. (Ztschr. d. Vereins für Volkskunde. II, 3.) — *M. L. Margolis*, ms. Meghilla (babylonian Talmud) examined. 14. New-York, Columbia college. — † *M. Rawicz*, der Tractat Sanhedrin ... ins Deutsche übersetzt ... IX, 543 u. XVIII. Frankfurt a. M., Hofmann. ℳ 6. — *E. Weill*, Commentar des Maimonides zum Tractat Berachoth . . . 33 u 38. Berlin, Mayer & Müller. ℳ 2. — *H. Almkvist*, Mechilta Bo med textkritiska notes . . . . Upsala, akad. Buchhandlung. ℳ 5. — *Ders.*, Mech. B. pesachtraktaten . . . översatt. ebda. ℳ 15. — † *M. Levy*, essai sur la morale du Talmud. 136. Paris, Durlacher. fr. 3. — *A. Kohut*, ist das Schachspiel im Talmud genannt . . .? (ZDMG. 46, I, 130–135.) — *S. Mendelssohn*, the criminal jurisprudence of the ancient Hebrews. VIII, 270. Baltimore, Curlander.

Ein Programm einer allgemeinen Encyclopädie für die Geschichte und Wissenschaft des Judenthums ist von *J. Singer* in Paris nebst einer Liste angesehener dabei betheiligter jüdischer Gelehrter veröffentlicht worden. — Es wird wohl wenig wissenschaftliche Bücher geben, bei denen man es wagen dürfte sie im Wesentlichen 1892 so wieder abzudrucken, wie sie im Jahre 1832 geschrieben waren. Von dem Meisterwerke von *L. Zunz* aber gilt, dass es im Grossen und Ganzen für die jüdische Literaturgeschichte als noch ebenso grundlegend angesehen werden darf wie vor 60 Jahren. Der Herausgeber N. Brüll hat sich begnügt lediglich die Zusätze aus dem Handexemplare von Z. nachzutragen. Besser wäre freilich eine Correctur offenbarer Druckfehler oder anderer Versehen gewesen; vgl. auch LC. 38 (Strack). Besonders dankenswerth sind aber die hinzugefügten Register von S. 499 - 514, welche das bisher so schwer zugängliche Werk jetzt erst recht erschliessen und seines Reichthums den Leser jetzt erst recht froh werden lassen. Möchte es dazu beitragen, unter dem Nachwuchs der wissenschaftlichen Kräfte, die auf dem Gebiete der jüdischen Literatur arbeiten, den Sinn für die strengeren Studien gegenüber der leichtgeschürzten Schriftstellerei je mehr und mehr zu wecken und zu steigern. Eine ernste Mahnung, die dahin geht, hat auch M. Steinschneider in DLZ. 22 ausgesprochen. — Weiteren Kreisen bemühen sich *Winter* und *Wünsche* Sinn und Verständniss für jüdische Literatur zu erregen und darzubieten (vgl. JB. XI, 26. 62. 76 über die 1. und 2. Lfg.). Die 3. Lieferung enthält eine unten zu besprechende Abhandlung über die geonäische Literatur von *Kaminka* (Bd. 2, S. 1—63), die 4. und 5. bringen die Fortsetzung der JB. XI, 76 erwähnten Auszüge aus der Gemara (Bd. 1, S. 193—368) die 6. und 8. enthalten die schon oben S. 52 erwähnten Arbeiten von *Bacher*, die 8. ausserdem nebst der 9. bringen eine Arbeit von *Kaminka*, welche eine Geschichte der rabbinischen Literatur der spanisch-arabischen Schulen vom 10. bis Ende des 15. Jahrh.'s enthält. Namentlich die Darstellung der grossen Heroen Maimonides und Nachmanides verdient gelesen zu werden. Wer sie auf sich wirken lässt, wird inne werden, dass das Judenthum doch nicht das corpus vile ist, als welches man es heutzutage öfter hinstellt. — *Rosenthal* setzt seine JB. X, 62 besprochenen Untersuchungen, die die Zeit vor Hillel betrafen, fort. In diesem 2. Theile behandelt er besonders die ordnende Thätigkeit der Hilleliten und Schammaiten und versucht eine chronologische und durch historische Umstände motivirte Reihenfolge der einzelnen Halachot in einer sehr sorgfältig geführten Untersuchung nachzuweisen. — Der Talmud ist nach *Reich* ein Compromiss zwischen Jamnia und Rom. R. Jochanan ben Saccai war der kluge Diplomat, der dies zu Stande brachte. Er wusste die Juden zu bestimmen, dass sie auf Jerusalem und seinen Cult verzichteten und sich auf die Pflege der Wahrheit und Gerechtigkeit zurückzogen, was am Besten durch das Studium der Thora geschehen konnte. Zu diesem Zwecke mussten die heiligen

Schriften umcorrigirt werden, damit die Juden ihre nationalen Bestrebungen aufgaben. Andererseits war Vespasian sehr froh, dass er auf diese Art aus der Klemme des jüdischen Krieges herauskam, denn sonst wäre es ihm noch schlimm ergangen (S. 44 ff.). In dieser Art geht es 135 Seiten lang fort. Man fragt sich, ob man etwa Delirien eines Fieberkranken hört; vgl. LC. 1893, No. 1. — Die Dissertation von *Wiesen* lässt es nach LC. 1893, No. 6 (Strack) an gründlicher Benutzung der Vorarbeiten fehlen, enthält auch sonst manche Irrthümer. Ref. hat sie nicht selbst gesehen, muss aber dem allgemeinen Urtheil St's zustimmen, dass die Unkenntniss der philosophischen Fakultäten in rabbinicis bisweilen von jungen, in dieser Beziehung schlauen jüdischen Gelehrten dazu benutzt wird, recht minderwerthiger Waare Urhebern den Doktorhut zu erfechten, mit welcher Bemerkung den tüchtigen Arbeiten junger jüdischer Gelehrter durchaus nicht ihr Recht verkümmert sein soll. — Der vorhin erwähnte Abschnitt über geonäische Literatur von *Kaminka* ist als erweiterter Abdruck auch selbständig erschienen. Der Vf. hat sich bemüht, aus dem zersplitterten Stoff das Wichtigste und für die grossen jüdischen Lehrer dieser Epoche Charakteristische hervorzuheben und zu einer zusammenhängenden Darstellung zu verbinden. Die reichhaltigen Proben aus der umfangreichen Responsenliteratur setzen den Leser in den Stand, sich eine Vorstellung zu bilden von den Fragen, die das Judenthum dieser Zeit bewegten; vgl. JL. 26. — Ueber den Chaber bei Hillel hat sich neuerdings auch *Chwolson* in der oben S. 85 erwähnten Schrift auf S. 73—81 ausführlich verbreitet (vgl. JB. XI, 86), indem er sich vorzüglich gegen Hilgenfeld wendet. Der Vf. erweist hierbei auch dem Unterz. die Ehre einer ausführlichen Widerlegung. Ref. glaubt, dass hier ein Missverständniss vorliegt, doch fehlt hier der Raum, das auseinanderzusetzen. — Auch die östereich. Wochenschrift No. 47 richtet sich gegen Hilgenfeld's Auffassung. — Ein Talmudmanuskript des 16. Jh.'s, welches im Besitze des Columbia college sich befindet, wird von *Margolis* beschrieben und daraus insonderheit der Tractat Megilla unter Vergleichung von 4 HSS. und ältesten Drucken in dankenswerthester Weise textkritisch behandelt; vgl. LC. 46. — Zur Talmudkritik gehört auch die oben S. 23 aufgeführte Schrift von *Koenigsberger*, insofern hier vielfach talmudische Ansichten über Fragen der Massora erörtert werden. — *Weill* hat eine sehr verdienstliche Ausgabe des arabischen Textes des Mischnahcommentars von Maimonides zum Tractat Berachoth nebst der hebräischen Uebersetzung veröffentlicht, auch die Texte durch Anmerkungen erläutert. Ueber die benutzten HSS. vgl. S. 11 f. Der Commentar des grossen Lehrers ist nicht nur an sich selbst sehr interessant, sondern auch von hohem Werthe für die Textkritik der Mischna. — *Almkvist* hat eine texkritische Ausgabe von Mechiltha B. nebst Parallelstellen aus Talmud und Midrasch und eine Uebersetzung dieses Pesachtractates ins Schwedische veranstaltet. Beide Arbeiten zeigen tüchtige Kenntnisse und reiche Belesen-

heit in der rabbinischen Literatur. — Betrachtungen aus dem Talmud über das Gebet und Proben sinniger Gebetsworte ebendaher entnommen theilt *N. Remy* in der S. 85 erwähnten Schrift S. 25—43 mit. — Auf die im Talmud sich findenden Aeusserungen über das Auge ist *Rosenzweig* in der oben S. 84 angeführten Schrift besonders auf den Seiten 19—36 eingegangen. Auch der Aberglaube, der auf das Auge Bezug hat, die medicinischen Vorstellungen, Sprichwörter die darüber im Talmud sich finden u. s. w., sind in interessanter Weise zusammengestellt. — Ob אסקונדרי in Kiddusch 21[b] das Schachspiel sei, ist zweifelhaft. *Kohut* führt verschiedene Erklärungen an, das angeführte hebräische Wort deutet er als Alexanderspiel. Jedenfalls sei es ein Spiel für Männer gewesen. — Der Titel des Werks von *Mendelssohn* ist irreleitend. Es handelt nicht vom Rechtswesen der alten Hebräer, sondern von dem talmudisch-rabbinischen. Es behandelt; 1. Verbrechen und Strafen, 2. das Synhedrion, 3. das Verhör, 4. die Urtheilsvollstreckung; vgl. das Nähere in JQR. Juli 678—681 (Kohut).

B. Aggada. Midrasch.

W. Bacher, the origin of the word Haggada. (JQR. Apr. 406—429.) — *S. Funk*, die aggadischen Elemente in den Homilien des Aphraates. 66. Leipzig (ID.), auch Frankfurt, Kauffmann. ℳ 2. — *A. Wünsche*, Midrasch Tehillim. Bd. 1. X, 363. 1.—4. Lfg. Bd. 2. 5.—7. Lfg. 256. Trier, Mayer. ℳ 14. — *W. Bacher*, die Agada der Palästinensischen Amoräer. Bd. 1. XVI, 587. Strassburg, Trübner. ℳ 10. — *S. Krauss*, the Jews in the works of the church fathers. (JQR. Okt. 122—157.) — † *L. Grünhut*, kritische Untersuchung des Midrasch Kohelet Rabba. 1 Thl. 57. Frankfurt a. M., Kauffmann. ℳ 1,50. — *D. Kaufmann*, the ritual of the Seder and the Agada of the english Jews. (JQR. Juli. 550—561). — *A. Harkavy*, the legend of Alexandre the Great. (JQR. Juli, 685—689. *A. Neubauer.*) — † *J. Nobel*, Hermon. Versuche über Israels Lebensideen . . . . 334. Frankfurt, Kauffmann. ℳ 6.

In seiner gründlichen und methodischen Weise untersucht *Bacher* den Ursprung des Wortes Haggada. Er stellt fest, dass in Mechilta Sifre הַגִּיד häufig = לָמַד gebraucht wird, vgl. מַגִּיד הַכָּתוּב = „die Schrift lehrt“; seit Sifra zu Lev. aber heisst es stets מְלַמֵּד. Die Beschränkung des Wortes Haggada auf die nicht halachischen Lehren der Schrift ist erst ein späterer Sprachgebrauch. — Sehr dankenswerth ist es, dass einmal die Beeinflussung der Homilien des Aphraates durch die Haggada gründlich untersucht ist. *Funk* (vgl. S. 20) hat sich mit Sorgfalt dieser Arbeit unterzogen, indem er nach der Reihenfolge der Bücher des Pentateuchs die Stellen, welche Anklänge bieten, zusammengestellt und durch die betreffenden aggadischen Parallelen erläutert hat. Interessant ist auch die Abhängigkeit des A. von der jüdischen Eschatologie S. 53—59. — *Wünsche's* Uebersetzung des Psalmenmidrasch (vgl. JB. XI, 78) ist nun zu Ende gelangt. Möge auch diese Arbeit des unermüdlichen Gelehrten dazu dienen, die vielfach so räthselhafte Welt der jüdischen Schriftgelehrsamkeit weiteren Kreisen näher zu rücken; vgl. unsere Besprechung zu

Bd. 1 in DLZ. 40 und besonders LC. 1893 No. 4 (Strack). — *Bacher* hat seinem Werke über die Agada der Tannaiten (s. JB. IV, 60. 74; X, 63) nunmehr ein eben solches über die der Amoräer folgen lassen. In der durchdringenden kritischen Weise, mit der Vf. solche Stoffmassen zu bewältigen weiss, führt er uns hier die Agada's der Periode vom Abschluss der Mischna bis zum Tode Jochanan's vor. Wir erhalten hier die Schriftdeutungen, Sprüche, Dichtungen, Erzählungen etc. der letzten Lehrer des eigentlichen heiligen Landes. Er führt diese grossen Lehrer nach der Reihe vor, schildert ihr Leben und ihre Wirksamkeit und bespricht ihre wichtigsten Aussprüche — nicht wie so manche dii minorum gentium unter den jüdischen Literaten mit verhimmelnder Apologetik — sondern mit wissenschaftlicher Unbefangenheit und mit echt historischem Urtheil. Sehr dankenswerth sind auch die Register der Namen und Sachen, vgl. auch ThLBl. 21 (Dalman) LC. 42 (Strack) DLZ. 33 (Steinschneider) ThLz. 23 (Schürer). — Ueber die öfter schon besprochenen aggadischen Elemente bei den Kirchenvätern beginnt *Krauss* eine weitere Untersuchung. Es kommen zur Besprechung Justinus martyr, Clemens Alexandrinus und Origenes. Aus dem letzteren werden ausführlicher einige interessante Stoffe, wie die Erzählungen vom Garten Eden, von Potiphar und Joseph, von Moses dem Dichter von 11 Psalmen u. a. behandelt. — Die englische Agada, die *Kaufmann* im hebräischen Text mittheilt und bespricht, ist eine rituelle, welche von R. Jacob b. Jehuda zu London aus dem 13. Jahrh. herrührt, — Die hebräische Uebersetzung der Legende von Alexander dem Grossen, über die *Harkavy* russisch handelt, kennen wir nur aus Neubauer's oben angeführter Besprechung, der hier zugleich eine kurze Uebersicht über andere derartige auch ins Judenthum gedrungene Wandersagen giebt. Ueber die Texte der hebräischen Alexandersage s. S. 688 f.

C. Nachtalmudische Literatur.

a. Philosophisches.

P. Correns, die dem Boethius fälschlich zugeschr. Abhandlung des Dom. Gundisalvi de unitate. 56. *Avencebrolis* . . . fons vitae . . . edidit *Clem. Bäumker*. fasc. I. VII, 71. fasc. II. 73—209. Münster, Aschendorff. ℳ 2 u. 4,50. — † *Papus*, la Kabbale . . . resumé méthodique. 196. Paris 1891, Cauré. — *A. Neubauer*, the Bahir and the Zohar (JQR., Apr. 357—368). — † *Sacerdote*, una versione italiana del Moreh Nebukhim (acc. dei Lincei I, 4). — *B. Zimmels*, Leone Hebreo, neue Studien. H. I. 56. Wien, Waizner & Sohn. ℳ 1. — *S. Schechter*, Nachmanides (JQR., Okt. 78—121).

b. Geschichtliches.

† *L. Cohen*, chronol. Beiträge zur jüd. Geschichte und Biographie. 53. Frankfurt a. M., Hofmann. ℳ —,60. — † *A. Berliner*, zur jüd. Zeitrechnung (MWJ. 18, 4). — † *Simon*, neue einfache Methode zur Vergleichung jüd. u. christl. Daten (ib.). — † *D. Feuchtwang*, einige Bemerkungen zu Aben Esra,

dem Historiker (MWJ. 18, 4). — *M. Stern*, Quellenkunde zur Geschichte der deutschen Juden. Bd. 1. III, 104. Kiel, Selbstverlag. ℳ 4. — *A. Neubauer* u. *M. Stern*, hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während der Kreuzzüge. Uebersetzt von *S. Baer*. XXIX, 224. Berlin, Simion. ℳ 8. — † *A. Kisch*, die Prager Judenstadt während der Schlacht am weissen Berge. 15. Frankfurt, Kauffmann. ℳ —,75. — *S. Hock*, die Familien Prags . . . . 36 u. 402. (hebr.) Wien, Lippe. ℳ 6. — *M. Grünwald*, R. Sal. Ephr. Luntschitz. 42. 16°. Frankfurt, Kauffmann. ℳ 1. — † *D. Kaufmann*, letzte Vertreibung der Juden aus Wien und Niederösterreich. 228. Wien, Konegen. ℳ 3,60. — *J. Kracauer*, die Schicksale der Frankf. Juden während des Fettmilch'schen Aufstandes. 27. 4°. Frankfurt, Kauffmann. ℳ 1. — *J. Jacobs*, on the Jews of England under the Angevinkings (JQR. Juli 628—655; Oct. 51—77). — *M. D. Davis*, Anglo-Iudaica (JQR. Oct. 158–166). — *A. Berliner*, the d'Israeli family (JQR. Apr., 498 f.). — *J. F. A. de le Roi*, die evang. Christenheit u. die Juden. Bd. 3. VI, 453. Berlin, Reuther. ℳ 7,50 (cplt. ℳ 17,50). — *R. Frederic*, the new exodus. Heinemann. — † *T. H. Wellstein*, Quellenschriften zur Gesch. der Juden von Polen. . . . 66. (hebr.) Krakau, Faust. — † *Ph. Bloch*, die Generalprivilegien der polnischen Judenschaft. 120. Posen, Jolowicz. ℳ 2,50. — † *Schwicker*, die Sabbatharier in Siebenbürgen (AZ. 140). — *B. W. Segel*, Reiselech u. Fahnen der galizischen Juden (Globus No. 15). — † *Ders.*, jüdische Wundermänner (ib. No. 20—22). — *F. Rehor*, die Juden in Galizien . . . aus dem Böhmischen übertragen von *M. Grünwald*. 15. Frankfurt a. M., Kauffmann. ℳ 1. — *A. Neubauer*, the early settlement of the Jews in southern Italy (JQR. Juli, 606—625). — *D. Kaufmann*, a letter from the community of Pesaro to Don Joseph Nasi (ib. Apr., 509—512). — † *L. Kahn*, hist. de la communauté israélite de Paris . . . 69. 18°. Paris, Durlacher. — *E. B. Meakin*, the jews of Marocco (JQR. Apr., 369—396). — † *Fitzner*, die Juden in Nordafrika (Globus No. 9). — † *K. Ochsenius*, die Juden in Nordafrika (Ausland No. 47). — † *F. Vernet*, le pape Martin V. et les juifs (RQH. Apr., 373—423). — *D. Kaufmann*, a rumor about the ten tribes in pope Martin's V. time (JQR. Apr., 503—508). — *S. Heller*, die echten hebräischen Melodien. Hgg. von *D. Kaufmann*. XXIV, 284. Trier, Mayer. ℳ 4.

Correns stellt nach den erreichbaren HSS. den Text der Abhandlung de unitate her S. 3—11 und 50–56 (Nachträge). Er fügt dazu philosophiegeschichtliche Untersuchungen und stellt die Entlehnungen aus Boethius und der lateinischen Uebersetzung des ibn Gabirol klar. Dom-Gundisalvi, der Verfasser derselben ist ein Compilator des 12. Jahrh.'s, vgl. JB. XI, 74. 79 und LC. 31. — *Bäumker* hat nach 4 HSS. eine Textausgabe des fons vitae veranstaltet. Ueber die Wichtigkeit der Schrift für die Scholastik vgl. DLZ. 40. — *Neubauer* berichtet über die beiden kabbalistischen Werke Bahir und Zohar, insbesondere über Abfassungszeit und Ueberlieferung derselben und über die Beschaffenheit ihrer Sprache. — *Zimmels* hat seiner Dissertation über Leo Hebraeus (vgl. JB. VI, 68. 69) neue Studien folgen lasen. Er knüpft sie zunächst an das literargeschichtliche Werk des Spaniers Pelayo (1884), aus dem er die seinen Helden betreffenden Stellen in deutscher Uebersetzung mittheilt und mit erläuternden oder berichtigenden Bemerkungen begleitet (S. 4–42), ein Verfahren, dessen Grund man nicht einsieht, da man so manches Phrasenhafte und Unrichtige des spanischen Werks mit in den Kauf nehmen muss, während es genügt hätte, das Brauchbare aus demselben mitzutheilen. Auf S. 43—56 wird ebenfalls im Anschluss an Pelayo gezeigt, wie L. H. auf seine Zeitge-

nossen eingewirkt habe, bezw. von ihnen ausgeschrieben sei. Dies Letztere wird erheblich eingeschränkt von M. Steinschneider in DLZ. 1893, No. 6. — *Schechter* hat dem ruhmvollen Nachmanides eine Studie gewidmet, die ein mit Liebe gezeichnetes Bild des Lebens und geistigen Schaffens dieses als Talmudist und Bibelausleger wie als Philosoph in seiner Zeit bedeutendsten Mannes für das Verständniss des gebildeten Lesers entwirft. Anhangsweise ist neben anderem gelehrten Material im Original und mit englischer Uebersetzung ein Brief des N., der einst vom heiligen Lande nach Barcelona gesandt worden ist, mitgetheilt. — Das werthvolle historische Quellenwerk von *Neubauer-Stern* enthält fünf Berichte über Judenverfolgungen während der Kreuzzüge im hebräischen Grundtext und in deutschen Uebersetzungen, welche letztere von *S. Baer* verfasst und mit sorgfältigen literarischen Anmerkungen versehen worden sind. Ueber die zu Grunde liegenden HSS. und die Grundsätze der Edition ist auf S. VII—XII von Stern Bericht erstattet. Die historische Kritik ist von *H. Bresslau* geübt worden. Es liegen 3 grössere Berichte vor, die in einem auffallenden Verwandtschaftsverhältnisse stehen; trotzdem haben sie nicht einander ausgeschrieben, sondern gehen auf gemeinsame Quellen zurück. Die Berichte 4 und 5 über Metz, Regensburg etc. sind ganz kurz. Im Allgemeinen sind aber diese Berichte nicht nur für jüdische Geschichte, sondern auch für die des Kreuzzugszeitalters von Werth, vgl. p. XXIX. — vgl. LC. 45. JQR. Juli 681—684, DLZ. 41. — Die Schrift *Hocks*, von D. Kaufmann herausgeben, hat aus den Epitaphen des jüdischen Friedhofs eine Chronik der Prager Judenfamilien zusammengestellt. — Ein ausführliches Lebensbild des Prager Rabbiners des 16. Jahrh.'s A. Sam. Ephr. Luntschitz hat unter Benutzung der Werke seines Helden und sonstiger secundärer Hülfsmittel *M. Grünwald* gezeichnet. Zugleich giebt der Vf. eine Analyse der wichtigsten Schriften des Mannes, der nicht blos um Talmud — sondern auch um Bibelerklärung sich verdient gemacht hat. — *Kracauer* berichtet nach den Akten des Frankfurter Stadtarchivs über einen Aufstand, der im Jahre 1612 unter Leitung eines gewissen Fettmilch gegen den Rath der Stadt ausbrach. Es handelte sich um Beschwerden wegen Verkümmerung der bürgerlichen Rechte und wegen Duldung des jüdischen Wuchers. Dass die Juden wucherten, konnte man ihnen damals nicht zum Vorwurf machen, denn man liess ihnen kaum eine andere Thätigkeit übrig. Begründet aber war es, dass sie einen zu hohen Zinsfuss ansetzten (vgl. S. 12). Die interessanten Verwickelungen der Bewegung werden vom Vf. klar und ansprechend geschildert. Es kam zur Plünderung der Judengasse und zur Vertreibung der Juden aus der Stadt. Die Sache endete 1616 mit Verurtheilung Fettmilchs und der anderen Rädelsführer zum Tode und mit Zurückführung der Juden. — *Jacobs* erzählt die Geschichte der Juden in England bis 1206. Das Verhalten der Kirche gegen sie, die Zinsfrage, die staatliche Lage, ihre eigenthümlichen Gesetze

(im Wortlaut angeführt), ihre Namen, ihr Handel, ihre Abgaben, die Bevölkerungszahl, die Bedrückungen — Alles wird mit quellenmässigen Belegen vorgeführt. — *Davis* gewinnt aus alten Urkunden des Jahres 1242 interessante Daten über die damalige Lage der Juden in England. Es drehte sich hierbei alles um die Ehegeschichte eines David von Oxford, über die der Vf. Licht verbreitet. — Eine 2. Urkunde handelt von der selbständigen Gerichtsbarkeit der Juden in London. — *Berliner* führt den Stammbaum der Familie d'Israeli bis auf 1631 zurück. Er theilt 2 Epitaphe auf Jacob Israeli und seine Frau Esther mit. — Das gediegene Werk von *de le Roi* ist nun zu Ende geführt (vgl. JB. IV, 61. 65 f; XI, 529). Dieser dritte Band aber, als wesentlich der Missionsgeschichte angehörig, wird anderweiter Besprechung zu überlassen sein; vgl. ThLz. 23; DLZ. 37; LC. 47. — Das Werk von *Frederic* schildert die leid- und schaudervolle Geschichte der neuesten russischen Judenaustreibung. Der Geist mitleidsloser Grausamkeit, finsteren Rassen- und Religionshasses, der durch die Schuld seiner politischen und kirchlichen Führer das unglückliche russische Volk ergriffen hat, tritt in dieser Beschreibung dem Leser in erschütternder Weise entgegen; vgl. Ac. 26. Nov. — „Reiselech" ist ein Diminutiv von Rose, durch welches die galizischen Juden unsere deutsche Sprache verschönert haben. Man versteht darunter, wie *Segel* berichtet, allerlei feine Schnitzerei, mit der man am Schebuôtfeste die Fenster schmückt. „Fahnen" braucht man bei der Procession mit der Thorarolle um das „Almemor" (Thoraschrein). Eine Abbildung dieser Dinge ist vom Vf. beigefügt. — Nach *Rehor's* Mittheilungen beabsichtigte die Kaiserin Maria Theresia durch Eheverbote die Zahl der galizischen Juden zu mindern; natürlich blieb dies ohne Erfolg. Josef II. gab den Juden eine vollständige Verfassung, die ihnen durchaus Autonomie verlieh. Aber das Experiment, aus der Büreaukratie hervorgegangen, missglückte vollständig. Seitdem ist manches andere versucht worden. Zur definitiven Regelung der jüdischen Angelegenheiten ist es zum Theil in Folge der verschiedenen Strömungen innerhalb des galizischen Judenthums selbst bis jetzt noch nicht gekommen. — *Neubauer* setzt die früheste Niederlassung der Juden in Süditalien als möglicher Weise um 89 v. Chr. fallend an; sicher sind sie dort seit Pompejus (63 v. Chr.). Ihr schnelles Wachsthum daselbst zeigen ihre kultischen Einrichtungen, die der Vf. genauer beschreibt. Er verfolgt dann die weiteren italischen Ansiedelungen zum Theil unter interessanten Quellenangaben bis zum 11. Jahrh. n. Chr. — *Kaufmann* theilt im hebräischen Original ein Schreiben der Gemeinde von Pesaro an Don Joseph Nasi von Naxos mit, in dem derselbe um Schutz gegen die maltesischen Seeräuber gebeten wurde, welche den aus Italien flüchtigen Juden auflauerten, um sie als Sklaven zu verkaufen. — *Meakin* beschreibt Geschichte, Sitten, Feste, Character, Unterhalt, Lage etc. der Juden von Marocco, vgl. was in Kölnische Zeitung No. 635 *G. Rohlfs* erzählt. Interessant ist, dass unter diesen Juden noch

die Polygamie herrscht, vorausgesetzt, dass die Mittel dazu reichen. — *Kaufmann* berichtet über eine Anzahl von Versuchen, die zur Zeit des Papstes Martin V. unternommen wurden, um die zehn Stämme ausfindig zu machen, von deren beabsichtigter Erhebung zur Befreiung ihrer Brüder allerlei Gerüchte nach Europa gedrungen waren. Ein darauf bezügliches hebräisches Schreiben wird S. 306—308 abgedruckt. — Der Titel von *Heller's* Schrift ist irreleitend. Nicht um Melodien handelt es sich, sondern um Musterbeispiele von neuhebräischen Poesien aus der spanisch-arabischen Periode.

D. Neuere Literatur.

† *M. Stern*, die israelit. Bevölkerung der deutschen Städte. II, 54. Kiel, Selbstverlag. ℳ 2. — *F. Reuss*, Ch. W. Dohm's Schrift „über die bürgerliche Verbesserung der Juden" . . . 107. Leipzig (ID.), auch ebda., Fock. ℳ 2. *M. Kayserling*, Gedenkblätter . . . . VII, 92. Leipzig, Grieben. ℳ 1. — *A. Fürst*, Christen u. Juden . . . IV, 316. Strassburg, Verlagsanstalt. ℳ 3. — *F. Lezius*, Luther's Stellung zu den Juden (Balt. Monatsschr. 39, 6, 336—345). — † *F. Frank*, die Kirche u. die Juden. III, 79. Regensburg, Verlagsanstalt. ℳ 1. — Geadelte jüdische Familien. 3. Aufl. 112. 16°. Wien, Lesk & Schwidernoch. ℳ 1,40. — *O. Henne am Rhyn*, Culturgeschichte des jüd. Volkes. 2. Aufl. XV, 523. Jena, Costenoble. ℳ 10. — *S. A. Hirsch*, J. Pfefferkorn and the battle of books (JQR. Jan. 256—288). — *J. A. Eisenmenger*, entdecktes Judenthum . . . zeitgemäss überarbeitet von *F. X. Schieferl*. IV, 519. Dresden, Brandner. ℳ 6. — *C. J. A. Friedenheim*, die Irrthümer u. Geheimnisse des Judenthums . . . neu hgg. v. *A. Christianus*. IX, 165. 16°. Würzburg, Bucher. ℳ —,75. — † *F. v. Noviekoff*, das jüdische Russland . . . 112. Berlin, Heichen. ℳ 1. — † *H. Ahlwardt*, der Verzweiflungskampf der arischen Völker. 3 Thl. 58. Berlin, Dewald. ℳ 1. — † *Ders.*, über die Judenfrage. 31. Leipzig, Radelli. ℳ —,40. — † *Ders.*, des deutschen Volkes Rettung . . . 16. Berlin, Dewald. ℳ —,50. — † *P. Förster*, der Fall Ahlwardt . . . 48. ebda. ℳ —,30. — † *C. Paasch*, geheimes Judenthum. III, 72. Leipzig, Minde. ℳ 1. — † *F. Retterspitz*, die Geheimnisse des Judenthums . . . VIII, 92. Leipzig, Th. Fritzsch. ℳ 2. — † *P. Förster*, Talmud u. Schulchan-Aruch. IV, 54. Berlin, Dewald. ℳ —,30. — *G. v. Ungern-Sternberg*, zur Judenfrage. 44. (ZV. XVII, 7.) ℳ —,80. — † *S. S. Tilles* (P. Heichen), die Israeliten als Träger der Cultur. 29. Berlin, Heichen. ℳ —,30. — † *W. H. Welcker*, die nationalen u. sozialen Aufgaben des Antisemitismus. 37. Ulm, Nübling. ℳ —,10. — *F. Dukmeyer*, Kritik der reinen und praktischen Unvernunft in der gemeinen Verjudung. 48. Berlin, Rentzel. ℳ —,60. — † Deutscher Weckruf . . . 32. Berlin, Dewald. ℳ —,20. — † *A. Schroot*, die jüdische Moral . . . 15. Leipzig, Krause. ℳ —,20. — — Wozu der Lärm? 47. Leipzig, Verlag d. n. deutsch. Zeitg. ℳ —,50. — † Ahlwardtfinten. Kritik . . . . der Judenflinten v. e. deutschen Offizier. 20. Leipzig, Spohr. ℳ —,50. — † *H. Koniecki*, Volksverräter! . . . 32. Leipzig, Minde. ℳ —,50. — *Ders.*, neueste Enthüllungen. 30. ebda. ℳ —,50. — † *A. Graf*, Herrenhaus redivivus . . . . 32. Berlin, Dewald. ℳ —,30. — † *A. Rohling*, die Wirthschaft der guten Juden . . . . 99. Wien, Lesk & Schwidernoch. ℳ 1. — † *R. Waldhausen*, jüdisches Erwerbsleben . . . 40. Passau, Abt. ℳ 1. — † *S. S. Tilles*, d. Jude im Citat u. im Sprichwort . . . 64. Berlin, Heichen. ℳ —,50. — † *M. Mortara*, il pensiero Israelitico. VIII, 233. Mantua, Mondovi. L. 4. — *G. v. Richthofen*, der Antisemitismus im Lichte der Bibel . . . III, 34. Breslau, Max & Co. ℳ —,50. — † Der Antisemitismus vom kath. Standpunkte als Sünde verurtheilt. 58. Leipzig, Lit. Anstalt. ℳ —,50. — Der Jude. E. zeitgemässe Betrachtung v. e. kath. Geistl. 20. Posen, Jolowicz. ℳ —,50. — *N. Remy*, das jüdische Weib.

2. Aufl. VIII, 328. Leipzig, Laudien. ℳ 5. — † *Stein*, der grosse Prophet . . . 47. Berlin, van Groningen. ℳ —,60. — *M. Horovitz*, zur Abwehr. 23. Frankfurt a. M., Kauffmann. ℳ 1. — *Ders.*, was lehrt der Talmud? 13. ebda. ℳ —,60. — † *J. Feuerring*, die Antisemitenapostel. 16. Berlin, Verlag der Splitter. ℳ —,30. — *H. G. Dalman*, zwei Beispiele antisemitischer Quellenbenutzung (Nath. 5, 141—148). — *H. Strack*, der Blutaberglaube. 4. Aufl. XVI, 155. München, Beck. ℳ 2. — — *R. Kleinpaul*, Menschenopfer u. Ritualmorde. III, 80. Leipzig, Schmidt & Günther. ℳ 1,50. — † *J. B. Lewinsohn*, die Blutlüge . . . aus dem Hebr. übersetzt . . . v. *A. Katz*. VII, 102, Berlin, Schildberger. ℳ 1,50. — *P. Nathan*, der Prozess von Tisza-Eszlar . . . XL, 416. Berlin, Fontane. ℳ 6. — Prozess Buschhoff . . . 112. Leipzig, Wrietzner. ℳ —,70. — † Der Antisemitismus in seinen Ursachen u. Wirkungen. 15. München, Mehrlich. ℳ —,15. — † *P. Nathan*, der jüdische Bluthund u. der Freiherr v. Wackerbarth . . . 37. Berlin, Fontane. ℳ —,50. — † Die Juden u. das Christenblut . . . XIV, 46. Leipzig, Germanicusverlag. ℳ —,20. — † *W. Schoppe*, der Jude wird verbrannt . . . 32. Dresden, Schoppe. ℳ —,50. — *L. Caro*, die Judenfrage, e. eth. Frage (Grenzboten No. 36 u. 37). — *S. A. Rosenthal*, ein jüdischer Egidy . . . 16. Frankfurt a. M., Kauffmann. ℳ —,50. — *J. de Ligneau*, juifs et antisémites en Europe. VIII, 388. 18°. Paris, Tolra. — † *G. Calthrop*, die Judenfrage . . . aus dem Engl. übersetzt u. kurz beantwortet von *C. Wagner*. 14. Berlin, Deutsche Tractatges. ℳ —,10. — † *Ders.*, die jüdische Colonisationsfrage. Aus dem Engl. von *C. Wagner*. 14. ebda. ℳ —,10. — *D. Baron*, the jewish problem . . . 76. London, Wheeler. 1 sh. 6 d. — † *J. Albert*, H. Heine u. der Antisemitismus. 45. Nossen, Westphahl. ℳ —,40. — *C. Astfalck*, Beitrag zur Lösung der Judenfrage. 46. Cöln, Selbstverlag. ℳ —,50. — † *J. Müller*, der Weg zur Verständigung zwischen Judenthum u. Christenthum. 84. Leipzig, Akad. Buchhdlg. ℳ 1,20. — Ueber den physischen Typus der Juden im europ. Russland (Ausland 1891 No. 49). — † *G. Mallery*, Israeliten u. Indianer . . . aus dem Engl. übersetzt von *F. S. Krauss*. VIII, 106. Leipzig 1891, Grieben. ℳ 1,50. — *Th. Pryde*, characteristics of the jewish race (OTSt. Apr. 206—212). — *J. Babad*, die Rassenmischung im Judenthum (Ausland 1891 No. 42. 43). — *M. Güdeman*, spirit and letter in judaism and christianity (JQR. Apr. 345—356). — *L. M. Simmons*, the Breslau school and Judaism (ib. 397—405). — † *L. Löw*, gesammelte Schriften . . . hgg. v. *Imm. Löw*. Bd. 3. VII, 484. Szegedin, Bába. ℳ 7.

Die Schrift Dohm's versetzt uns in jene Zeit zurück, in der „die Milch der frommen Denkart" über die Juden noch nicht „in gährend Drachengift" verwandelt war. Sie enthält ein amtliches Gutachten eines höheren preussischen Beamten über die den Juden zu gewährende rechtliche Stellung, welches sich günstig ausspricht. — *Reuss* hätte die zeitgeschichtliche Polemik, die sich daran knüpfte, doch wohl etwas objectiver untersuchen und darstellen sollen; vgl. DLz. 1893 Nr. 4. — *Kayserling* hat einen alphabetischen Katalog „hervorragender jüdischer Persönlichkeiten des 19. Jh.'s", mit kurzen biographischen und bibliographischen Notizen zu jeder Nummer, veranstaltet. Die Bezeichnung „hervorragend" ist allerdings dabei etwas weitherzig gefasst. Dadurch z. B., dass ein Jude Oberst wird und für seine Glaubensgenossen sorgt, wird er noch nicht hervorragend. Immerhin wird dieses Verzeichniss wegen seines kulturhistorischen Interesses auch Nichtjuden willkommen sein. — *A. Fürst*, ein jüdischer Proselyt und späterer Judenmissionar, hat seine zerstreut in „Saat auf Hoffnung" erschienenen Aufsätze gesammelt, die zum grösseren Theil zur Geschichte der Judenmission gehören. Indessen ist auch einzelnes uns

hier angehendes darunter, wie z. B. die Geschichte der Juden in ihrer ersten Ansiedelung in Spanien S. 29—36, Geschichte der Juden im Elsass S. 132—154, die Disputation Limborchs mit Orobio S. 88—94 und andere anziehend geschriebene Sachen. Mit mildem Sinne sucht der Vf. jüdischem wie christlichem Fanatismus entgegenzuwirken und auszugleichen. Diese Lectüre dürfte daher namentlich jetzt gute Dienste leisten; ThLBl. 72; Nath. 1893, H. 1. — *Lezius* bespricht die bekannte Wandelung in Luther's Ansicht von den Juden und die dieselbe kundgebenden Schriften desselben, aus denen er Mittheilungen macht. Erfreulich ist es, dass der Vf. S. 344 f. die späteren judenfeindlichen Schriften Luther's als unevangelisch verurtheilt. — Ein Verzeichniss von 524 geadelten jüdischen Familien ist im Verlag des Kyffhäuser erschienen. Kurze biographische Notizen sind hinzugefügt. Ueberwiegend sind deutsche Namen, selten französische (wie Arnaud, Barrême, Ratisbonne) englische (wie d'Israeli, Goldsmith), häufiger polnische und russische etc. darin zu finden. Viele, vielleicht die meisten von diesen Familien, sind zum Christenthum übergetreten. Die Zusammenstellung scheint sorgfältig gemacht zu sein und ist jedenfalls dankenswerth. — Die jüdische Kulturgeschichte von *Henne am Rhyn* darf man mit Ausnahme der Parthien, die ohne Kenntniss der Quellen unmöglich richtig gerathen können, im Allgemeinen als ein ganz unterrichtendes und noch mehr unterhaltendes Buch bezeichnen. Auch hat der Vf. für die älteren Theile seiner Darstellung gute Arbeiten wie Stade [freilich hat er aus ihm (S. 73) sicher nicht gelernt, dass die Speiseverbote ein Enthaltsamkeitsopfer seien], Pietschmann u. a. benutzt. Aber wenn z. B. der Vf. die jüdische Lehre auf S. 184 in Mischna und Aggada und die erstere wieder in Halacha und Midrasch zerfallen lässt, so ist wohl klar, dass er keine Vorstellung von diesen Sachen hat. Zu geschweigen kleinerer Incorrectheiten wie S. 465, wo der Vf. Zunz noch jetzt zu Berlin und zwar als „Seminardirektor“ leben lässt u. dgl. m. — Wenn wir nun auf die neueren Angriffe gegen das Judenthum unsre Aufmerksamkeit richten, so stossen wir zuerst auf den unvermeidlichen Pfefferkorn, dessen antijüdische Schriften in eingehender Weise *Hirsch* bespricht und dabei besonders die Fragen nach den Motiven des abtrünnigen Judenfeindes und nach seiner rabbinischen Bildung erörtert, in vielen Punkten von Graetz und Geiger abweichend. — Den Nutzen einer „zeitgemässen Ueberarbeitung“ von *Eisenmenger* vermögen wir nicht einzusehen. Denn abgesehen von allen Druck- und Sachfehlern hat doch ein solches Buch für die jetzige Zeit überhaupt keine Bedeutung, sondern kann nur in der Hand des Historikers oder Quellenforschers gegenwärtig noch mit Nutzen und in rechter Weise gebraucht werden. — Die Pamphlete der neuesten Zeit zeigen, mag man über ihren Inhalt denken wie man will, eine unheimliche Steigerung der Erregung gegen die Juden. Soweit darin Verleumdung, böser Wille, Fanatismus das Wort führen, wird vorläufig nichts auszurichten sein, bis „Vernunft wieder anfängt zu sprechen“. Wohl aber haben nach unserm Dafür-

halten wohlgesinnte jüdische Männer darüber zu Rathe zu gehen, was geschehen könne, um berechtigten Klagen über das Verhalten vieler Juden auf den Gebieten des wirthschaftlichen und öffentlichen Lebens, besonders auf dem Gebiete der Presse, die Basis zu entziehen. Ein Paar Beispiele der sonst sehr gleichförmigen antisemitischen Literatur werden genügen, um Gedankengänge und Ton der besseren und schlechteren unter diesen Schriften zu charakterisiren. — *v. Ungern-Sternberg* definirt den Antisemitismus als „den Kampf gegen die widergöttliche Ausgestaltung, die das moderne Dasein unter der durch jüdische Einflüsse vergifteten Herrschaft der naturalistisch-kapitalistischen Weltanschauung erhalten hat“ (S. 30). Er spricht sich nicht ganz deutlich darüber aus, aber es scheint fast so, als meine er, diese Weltanschauung werde sofort verschwinden, wenn „man die gesetzliche Gleichberechtigung des Judenthums“ wieder aufhebe, was ihm nach S. 36 ganz unbedenklich vorkommt. So steht es also, dass die christlichen und konservativen Volkskräfte ohne vorherige Knebelung des Judenthums sich nicht entfalten können? — Der „Oberlehrer“ *Dukmeier* führt folgende Sprache: „da der Jude ein verlogener, frecher, gottloser Bube ist, so sind wir gezwungen unser . . . Werk damit zu beginnen, dass wir ihn kräftig durchkarbatschen“ (S. 6). Dass trotz dieser Sprache, die uns wohl der Verpflichtung weiterer Mittheilungen enthebt, des Vf.'s Schrift 7 Auflagen erlebt hat, giebt zu denken betreffs der antisemitischen Flutwelle. — *Richthofen* räth einem Freunde ab, einem antisemitischen Vereine beizutreten, da er als Christ jedenfalls die Lästerungen des A. T.'s nicht werde billigen können. Er selbst verkenne nicht die Fehler der Juden, doch gebe es unter ihnen auch gute Elemente. Man habe von Seiten der Christen schwer an ihnen gefrevelt. Die Reformjuden gefallen übrigens dem Vf. gar nicht, wohl aber die Altgläubigen, denen er die Verheissung von Röm. 11 zuerkennt. Der Antisemitismus werde während des Reiches des Antichristen triumphiren. Er sei durch und durch unchristlich. Dies Alles und noch manches Andere wird in bester Meinung und in einem recht erbaulichen Tone vorgetragen. — An dem Katholicismus des Vf.'s der Schrift, die den Titel „der Jude“ führt, wird man etwas irre, wenn man S. 6 ihn von „den finstersten Nächten“ des Mittelalters reden hört. Sonst ist manches wohlmeinende Wort in dem Schriftchen geredet; nur übertreibt es nach der anderen Seite, wenn es an den Juden auch kein böses Haar finden kann, denn ihre Fehler haben die Juden natürlich auch. Eine solche Vertheidigung gegenüber dem heutigen Antisemitismus ist unklug. — *Nahida Remy* liefert in ihrer Schilderung des jüdischen Weibes zugleich eine Apologie des Judenthums vom angeblich christlichen Standpunkte aus. Das Judenthum gegen ungerechte Vorwürfe und gegen Verleumdungen vertheidigen, ist ein edles und löbliches Thun. Diese Vertheidigung aber führen unter Herabsetzung der eigenen Religion S. 22 ff. und des eigenen Volks S. 321 erinnert an den Vogel, der das eigene Nest beschmutzt, vgl. Nath. 1, 26—29.

Manche der Lebensbilder jüdischer Frauen, die die Vf. giebt, wären ganz hübsch zu lesen, wenn nur nicht die Uebertreibung und die phantastische Maasslosigkeit der Schilderungen dem Leser die Sache verleidete. Davon, dass das Weib im alten Israel, vom Manne gekauft, nichts besseres als seine Sclavin war, die er nach Belieben verstossen konnte, dass Polygamie bei gewissen israelitischen Bevölkerungen bis auf den heutigen Tag herrscht etc., etc. scheint die Verfasserin keine Ahnung zu haben. Ihre Schilderungen des Weibes bei nichtjüdischen Völkern würde man verlogen nennen müssen, wenn sie nicht vielmehr ihrer dilettantischen Oberflächlichkeit und ihrem Streben, die Jüdin als das non plus ultra erscheinen zu lassen, gutgeschrieben werden müssten. ChrW. 1893, Nr. 4. — Wenn die Antisemiten nur den Talmud in Ruhe lassen wollten; denn damit haben sie jedesmal Unglück. Herr Liebermann von Sonnenberg hat geglaubt das Machwerk des Herrn Justus (Brimann) als Quelle benutzen zu können. Er citirt nach demselben 2 Talmudstellen, aus denen die Gestattung des Wuchers gegen Christen hervorgehen soll. Wie aber *Horovitz* darthut, handelt es sich in diesen Fällen überhaupt nicht um geltendes jüdisches Recht, sondern um in der talmudischen Zeit, da Juden unter Heiden lebten, bestehende Verhältnisse; ausserdem ist gar nicht von Wucherprozessen an den betreffenden Stellen die Rede. Die 2. Stelle, die Herr von L. anführt, ist ein lediglich fingirter juristischer Fall ohne jede praktische Bedeutung, denn der oberste Grundsatz am Schluss, dass an einem Orte, wo „königliches Gesetz" herrscht, das Gesagte nicht anwendbar sei, zeigt doch klar, dass wir keine Veranlassung haben, uns dieserhalb zu beunruhigen, selbst wenn alles in den Worten liegen sollte, was Herr v. L. hineinlegt. — *Horovitz* vertheidigt in einer synagogalen Rede die Sittenlehre des Talmud. Gewiss stehen schöne beherzigenswerthe Aussprüche im Talmud, aber es ist nicht zulässig, die Meinung zu erwecken, als ob nur solche darin enthalten seien. — *Dalman* führt einige Beispiele schändlicher Quellenfälschung und bewusster Lüge an, die sich in des berüchtigten Rohling's elenden Machwerken und in dem Antisemitenkatechismus von Th. Fritsch finden. Eine Sache, die nur durch die frechsten Lügen gestützt werden kann, muss man von vornherein für eine verlorene halten. — Zu den abscheulichsten dieser Verleumdungen gehört bekanntlich die von jüdischen Ritualmorden. Die besten christlichen Kenner des Judenthums, wie Franz Delitzsch, Dalman, Strack und Wünsche haben gegen diesen rasenden Wahn wiederholt ihre Stimme erhoben. Um so empörender ist es, dass jene Blutlügner, der edle Rohling natürlich wieder an der Spitze, den bethörten Massen diesen Unsinn immer wieder einzureden suchen. — *Strack* hat jetzt seine JB. XI, 85 besprochene dagegen gerichtete Schrift erheblich durch neues Material bereichert wieder ausgehen lassen. Möge Niemand, der Sinn für Wahrheit hat, sie ungelesen lassen; vgl. PrK. 51 und AZ. 306 (Wünsche). — Die Schrift von *Kleinpaul* ist veranlasst durch die schmachvolle Rede des Freiherrn v. Wackerbarth, der im preussischen Abgeordnetenhause 80 Ri-

tualmorde zu kennen behauptete. Hrn. *Kleinpaul* dagegen ist die ganze Religion gewissermaassen ein einziger fortgehender Ritualmord, der mit Menschenfresserei begann und mit dem christlichen Versöhnungsopfer endete. Mit einem gewissen lüsternen Behagen wühlt er im Schaurigen und Schmutzigen, dessen Stoffe er in einer buntscheckigen aber sehr oberflächlichen Lectüre herbeigeschafft hat. — Eine ernsthaftere Frucht der Wackerbarth'schen Rede ist die Schrift von *P. Nathan* über den Prozess von Tisza-Eszlar 1882, die in ausführlichster und sorgfältigster Weise das gesammte Aktenmaterial über diese schauerliche Orgie des Judenhasses vorlegt. In der Einleitung p. V—XXXIX ist den Wackerbarth'schen Faseleien die Ehre einer ausführlichen Widerlegung zu Theil geworden. — Das entsetzliche Seitenstück des Tisza-Eszlar-Prozesses, der Prozess Buschoff, vom 4.—14. Juli d. Js. geführt, ist ebenso genau nach den Akten von einem Ungenannten dargestellt worden. Immerhin ist es gerade der antisemitischen Ausbeutung dieses Falles wegen zu bedauern, dass es nicht gelungen ist, den wirklich dieses Mordes Schuldigen zu ermitteln. Nicht frei von Verantwortung kann man den Dr. Steiner wegen seines äusserst unverantwortlichen Gutachtens sprechen, das viel zur Erregung jenes falschen Verdachts gegen Buschoff beigetragen hat. — *Caro* sucht in der Judenfrage die Schuld nach beiden Seiten hin redlich zu theilen. Die Juden haben nach ihm mit ihrer geschäftlichen Unehrlichkeit die Trübung der Verhältnisse herbeigeführt. Dass es aber so weit hat kommen können, hat der bei den Christen eingerissene Materialismus verschuldet, der jeden Sinn für das Höhere erstickt hat. Der Verfasser selbst ist Jude. — *Rosenthal*'s Antwort bezieht sich auf die JB. XI, 84 erwähnte Schrift eines Ungenannten. Er tritt ein für Beibehaltung der hebräischen Sprache im jüdischen Gottesdienste, Festhaltung der jüdischen Messiashoffnung, als eines Mittels der Erhaltung der Glaubensgemeinschaft. Das Judenthum habe ebensowenig Veranlassung, irgend etwas Wesentliches von seinen Lehren aufzugeben, als die historisch gewordenen cultischen Formen abzustreifen. [Wir haben keine Veranlassung, uns in diesen innern Streit einzumischen]. — In dem Buche von *Ligneau* findet man auch Portraits berühmter Antisemiten, unter andern von Drumont und vom „docteur" Stöcker. — Eine vermittelnde Haltung nimmt *Astfalck* ein. Er wünscht Vereinigung der guten Juden und guten Christen zur Ueberwindung der Schwächen und Mängel der Juden und der Deutschen. Die Hauptschwierigkeit findet er in dem Geschäftsjudenthum, von dessen Gebahrungen er S. 11 eine Liste aufstellt und dem er auch einen grossen Antheil an dem Verfall des deutschen Wohlstandes zuschreibt, und für dessen Beseitigung er Vorschläge macht, über deren Brauchbarkeit ein theologischer Jahresbericht nicht urtheilen kann. Antisemiten, sagt der Vf., wollen das Kind mit dem Bade ausschütten, Philosemiten sind mit sehenden Augen blind. Die Juden fehlen nach ihm durch Ueberhebung, unsolide Geschäftsgrundsätze, antideutsche Haltung. Es soll zwar keine Judenfeindschaft herrschen, aber man

soll sich gegen jüdischen Geschäftsunfug vereinigen, zu welchem Zwecke S. 36—38 ein ausführlicher Statutenentwurf unterbreitet wird. — In den antisemitischen Versammlungsreden spielt bekanntlich die mit möglichst viel Unkenntniss behandelte Rassenfrage eine grosse Rolle. Auch über diesen Punkt liegen wieder einige Untersuchungen vor. Auf dem Congress deutscher Anthropologen hat *v. Luschan* auseinandergesetzt, dass der eigentlich semitische Typus (lange Schädelform, grade Nasen) rein nur noch bei den Arabern erhalten sei, dagegen bei den heutigen Juden nur äusserst selten noch vorkomme. Die Kurzköpfigkeit der letzteren und die gebogenen Nasen stammen aus der Vermischung mit den Armeniern. [An diese erinnert auch ihr Geschäftstalent] vgl. Kölnische Zeitung No. 623. — Die russischen Juden zeigen nach den Beobachtungen des Dr. *Talko-Griuzewitsch* (in der Zeitschrift Ausland) grosse Verschiedenheiten. ¾ derselben haben helle, ¼ dunkle Hautfarbe, 40 Proz. sind schwarzhaarig, 60 Proz. blond- oder rothhaarig, 65 Proz. haben dunkle, 10 Proz. hellblaue, die übrigen graue Augen. Die Schädel sind meist brachykephal. Die ukrainischen Juden sind erheblich grösser als die übrigen. — Die Betrachtungen von *Pryde* über Alter, Standhaftigkeit der jüdischen Rasse, Verhalten der Christen gegen sie etc. enthalten das Bekannte. — *Babad* tritt theilweise den Behauptungen von Alsberg (vgl. JB. XI, 83) entgegen, namentlich der Zusammenordnung von dolichokephal und blauäugig, brachykephal und dunkel. Die slavischen Juden nennt er meist brachykephal, die sogen. spanischen dolichokephal. — *Güdemann* führt aus, dass der Ausspruch der Mischna: die Leugnung des göttlichen Ursprungs der Thora ziehe den Verlust des ewigen Lebens nach sich, vorzugsweise gerichtet gewesen sei gegen die neutestamentliche Benutzung alttestamentlicher Texte in allegorischer und typisirender Exegese. Es habe sich darum gehandelt, in dem Buchstaben des Textes ein festes Bollwerk zur Erhaltung des Judenthums zu errichten und darum habe man festgesetzt, dass der Wortlaut des Textes göttliche Sanction habe und nicht durch Deutung verändert werden dürfe. — Beachtenswerth ist der Artikel über die alliance israélite universelle in Brockhaus, Konversationslexikon 14. A. Bd. 1. — Neuerdings ist dieser Gesellschaft der Vorwurf gemacht worden, dass sie die politischen Interessen Frankreichs unterstütze. Darüber sollten sich nun allerdings die deutschen Juden Gewissheit verschaffen, und wenn dies in der That der Fall sein sollte, keine Beiträge mehr dorthin schicken. — Nach ThLBl. 17 hat sich unter G. Karpeles' Leitung in Berlin ein Verein für jüdische Geschichte und Literatur gebildet. — Der Aufsatz von *Simmons* beschäftigt sich vorzugsweise mit der Stellung von Graetz innerhalb der modernen Entwickelung des Judenthums. Nach dem Vf. lag für G. der Hauptnachdruck darauf, dass das Judenthum ein im Gottesglauben wurzelndes ethisches System darstelle, dessen religiöse Riten eine gewisse Mannigfaltigkeit haben dürften, auch zu verschiedenen Zeiten einen verschiedenen Sinn gehabt hätten.

XI. Die Geschichte der hebräischen Religion.

F. M. Müller, physische Religion . . . aus dem Engl. v. *R. O. Franke*. XIV, 398. Leipzig, Engelmann. ℳ 10. — *J. Robertson*, the early religion of Israel . . . 2. ed. XIV, 524. Edinburgh, Blackwood & sons. 10 sh. 6 d. — *C. G. Montefiore*, lectures on the origin and growth of religion. XXIV, 576. London, Williams & Norgate. 10 sh. 6 d. — † *A. Duff*, O. T. theology or the history of hebrew religion . . . 350. London 1891, Black. 10 sh. 6 d. — † *M. Vernes*, du prétendu polythéisme des Hebreux . . . T. 1 u. 2. 416 u. 416. Paris 1891, Leroux. — † *G. A. Barton*, Ashtoreth and her influence in the O. T. (JBL. X, 2, 73—91). — *B. D. Eerdmans*, melekdienst en vereering van hemellichamen in Israels assyr. Periode. VI, 149. Leiden, E. Igdo. fl. 1,25. — *L. Couard*, die religiös-nationale Bedeutung der Lade Jahves (ZAT. 53—90). — † *J. B. Rust*, the music of the O. T. and the religion of Israel (ref. Quart. rev. 1891, 169—193). — † *Ch. Robert*, el shaddai et Jehova (Muséon X, 3, 360 ff.). — *T. W. Chambers*, Satan in the O. T. (PrRR., Jan. 22—34). — *F. Schwally*, das Leben nach dem Tode . . . . VIII, 204. Giessen, Ricker. ℳ 5. — † *J. Wedgword*, greek mythology and the Bible (CR., März 368—381). — The religion of Israël (Athen. No. 3372). — † *Saint-Patrice*, plagiats bibliques. X, 115. Paris, Sauvaitre. fr. 2,50. — *T. K. Cheyne*, jewish influence on Persian beliefs (Exp., Jan. 79 f.). — † *X. Koenig*, bulletin de religion juive (RHR., Juli-Aug. 56—81). — † *F. F. Ellinwood*, oriental religions and christianity . . . XVIII, 384. 12°. New-York, Scribner. $ 1,75. — *B. Duhm*, Kosmologie u. Religion. 31. Basel, Schwabe. ℳ —,80.

Eine kritische Uebersicht über neuere Arbeiten zur israelitischen Religionsgeschichte erstattet *X. Koenig* in RHR. Juli-August 56—81 in seinem bulletin de la religion juive. — Er bespricht die Werke von M. Vernes, Cornill, Driver, Westphal, F. Montet (s. o. S. 45). Es ist also im Grunde mehr von Literaturgeschichte als von Religionsgeschichte die Rede. — *Robertson* lehnt sich gegen die angeblich zu einer Art Orthodoxie gewordene Auffassung der neueren Kritik von der Religionsentwickelung Israels auf. Seine Gründe werden LC. 50 (Strack) gute genannt, aber gegenüber den Ac. 23. April (A. W. Benn) angeführten Beispielen wird man an dieser Bezeichnung einigermassen irre. — *Montefiore* unternimmt es, das Werden und Wachsen der Religion überhaupt an dem Beispiel der israelitischen Religion zu veranschaulichen. — Die Arbeit von *Couard* sucht das Ziel Seyring's (vgl. JB. XI, 27. 29) auf einem anderen Wege zu erreichen und dadurch dem Resultate jenes eine verstärkte Sicherheit zu verschaffen. Dies wird bewirkt durch genaue Untersuchung des Alters aller der Stellen, in denen im MT. das Wort אֶרֶן erscheint unter steter Vergleichung des hebräischen Textes mit den LXX. und mit darauf begründeter Emendation der Verderbnisse desselben. Nachdem der Vf. festgestellt hat, welcher Zeit die verschiedenen Bezeichnungen der Lade in den Quellen angehören, gewinnt er das Resultat, dass in vordeuteronomischer Zeit die Lade als der irdische Wohnsitz Jahve's galt, also im Wesentlichen als ein Fetisch angesehen wurde; erst in nachdeuteronomischer Zeit galt sie als Behälter der Gesetze Jahve's. — Dass es böse Geister giebt, gilt für *Chambers* durch die Autorität des N. T.'s als ausgemacht. Wie steht aber das A. T. zu dieser Lehre? Nach dem Vf. tritt der Satan zuerst in Gen. 3 auf

in der Verkleidung eines Thieres, ferner erscheint er im Azazel des Versöhnungstages, wo die menschliche Sündenschuld ihm zugeschickt wird, der die Ursache derselben war. Mit dem Namen Satan zeigt er sich 1. Ch. 21 als Unheilstifter, in Sach. 3 und im Hiob als Ankläger. Persischer Einfluss ist abzuweisen, an böse Geister glaubte man auch früher in Israel. [Man kann nicht oberflächlicher über diese Sache reden.] — Eine treffliche Monographie über die altisraelitischen Vorstellungen vom Leben nach dem Tode haben wir von *Schwally* erhalten. Sie bietet ein Musterbeispiel dafür, wie auf dem Wege historischer Forschung die religiösen Anschauungen eines alten Volks ermittelt werden sollen. In einem ersten Abschnitte zeichnet der Vf. die Vorstellungen des alten Israel vom Tode und dem Leben nach dem Tode und erklärt sie aus animistischer Grundlage. Im folgenden Abschnitte zeigt er, wie durch den Jahvismus allmählich diese Religionsstufe verdrängt ward, trotzdem aber die aus ihr hervorgegangenen Bräuche noch bestehen blieben. Der 3. Abschnitt thut dar, wie die spätere Vergeltungslehre im Zusammenhange mit dem Messianismus eine neue reiche Lehre vom Jenseits erzeugte; vgl. unsere Besprechung in ThLz. 17, sonst DLZ. 41 (Stade), LC. 41 (K. M). — *Cheyne* macht darauf aufmerksam, dass gegenüber dem bekannten Einflusse des Parsismus auf jüdische Religionsideen, sich doch auch ein ebensolcher der letzteren auf den Parsismus nachweisen lasse, wie dies besonders J. Darmesteter in REJ. XVIII. 1—15, XIX. 41—56 und neuerdings an einem jüdisch-persischen Gebete nachgewiesen habe, dessen Text Ch. auf S. 80 mittheilt. — *Duhm* findet den Keim des Verderbens für die Religionen in ihrer Kosmologie und den Vorzug der alt- und neutestamentlichen Religion darin, dass sie sich nicht um Welt und Natur kümmern, sondern nur „eine Liebesgeschichte zwischen Gott und Mensch zeichnen"; vgl. DLZ. 49.

XII. Die alttestamentliche Theologie.

† *H. Schultz*, O. T.'s theology . . . translated by *J. A. Paterson*. 2 Vols. 920. Edinburgh, Clark. 18 sh. — *E. H. van Leeuwen*, bijbelsche godgeleerdheid. I. IV, 208. Utrecht, Breijer. — Israels Gottesglaube in der ältesten Periode seiner Geschichte (Chr. W. No. 31). — † *W. Lotz*, Geschichte u. Offenbarung im A. T. 2. A. IX, 358. Leipzig, Hinrichs. ℳ 6,80. — † *W. Merminod*, essai sur l'idée de Dieu dans l'A. T. 44. Genf, Beroude & Jeheber. fr. —,50. — † *E. H. Dewart*, Jesus the Messiah in prophecy and fulfillment . . . 256. 12°. Cincinnati, Cranston & Stowe. $ —,90. — *F. Vaconius*, die mess. Idee der Hebräer geschichtlich entwickelt. 1. Thl. 34. Jena (JD.), auch Leipzig, Fock. ℳ 1. — *B. Stade*, die messianische Hoffnung im Psalter (ZThK. II, 5, 369—413). — † *E. Eldin*, Jesus et le prophète Esaie au point de vue messianique. 79. Paris (JD. fac. de théol. protest.) — *H. Imhaeuser*, die alttestamentl. Messiaserwartung und ihre neutestamentl. Erfüllung. I. . . . 24. 4°. Trarbach (GPr.) — *K. Schaffuit*, Ein Beitrag zur Christologie des A. T.'s. 39. Stuttgart, Roth. ℳ —,60. — *E. Tausch*, die geschichtliche Entwickelung des Begriffs des Lebens im A. T. (JPrTh. XVIII, 1, 1—33). — *R. Schröter*, der Begriff der Heiligkeit im A. u. N. T. 47. Leipzig, Fock. ℳ —,90.

— † *Gustave Martin*, la notion de la justice de dieu dans l'A. T. 52· Montauban, Granié. — † *W. Haller*, die Lehre von der Auferstehung des Fleisches (ZThK. II, 3, 274—292).

Eine Schrift von *O. F. Myrberg* betitelt: die bibl. Theol. und ihre Gegner, 115 S., (Güterloh, Bertelsmann, Mk. 1,80) ist eine Vertheidigung der Lehre des Tübinger Beck von der Rechtfertigung. Der Titel ist also völlig verfehlt und wir erwähnen sie hier nur, um den Leser vor Irrung zu bewahren. — Das Buch von *Leeuwen* enthält im vorliegenden ersten Theile nur die Lehre von Gott. Der Vf. will hier nur das darstellen, was, wie er sagt, Gott in der Bibel über sich selbst offenbart hat, wobei altes und neues Testament zusammengefasst werden. Dagegen ist an sich nichts zu sagen, wenn die Unterschiede der historischen Entwickelung dabei festgehalten werden. Von solchen bekommen wir aber hier nicht viel zu erfahren. Wir hören, dass Gott sich Namen giebt, um dadurch gewisse Seiten seines Wesens zu offenbaren (S. 24). Wenn wir nun aber diese Namen näher betrachten, so entdecken wir, dass wir eigentlich nicht sagen können, was sie bedeuten, bei Jhvh. nicht einmal sicher, wie wir den Namen aussprechen sollen. Zuletzt erfahren wir, dass dieser unverständliche Name auch der des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes sei. Und so etwas nennt man dann eine Offenbarung. Die leeren Räume, welche hier die historische Betrachtung lässt, werden vom Vf. durch die so beliebte heilsgeschichtliche Betrachtung ausgefüllt, welche, wie es hiernach scheint, von Erlangen aus ihren Eroberungszug auch nach Utrecht angetreten hat. Während man von der sogenannten biblischen Theologie eine geschichtliche Darlegung der religiösen Vorstellungen des alten Israels erwartet, bekommen wir hier nach toten begrifflichen Schablonen ausgeführte Abhandlungen über Gott als persönliches, geistiges, lebendiges Wesen, über seine Einheit, Heiligkeit und anderweitigen Eigenschaften, sowie über Gott als Schöpfer, Erhalter, Regierer der Welt. Alles Biblische ist auf den Horizont des dogmatischen Begriffes gebracht, welchen der Vf. sich gebildet hat. Also z. B. von S. 179 ist der wesentliche Inhalt der folgende: „das Sprechen Gottes ist die unmittelbare Willensäusserung Gottes, durch welche er das noch nicht Vorhandene ins Dasein ruft. Dieser göttliche Liebeswille, der sich in Worten äussert und in der Chokmaliteratur als Weisheit bezeichnet wird, ist im N. T. der Logos, das persönliche Wort, das in Christo Fleisch wurde". In alle diesem und ähnlichem erlangt man nicht Verständniss der Bibel, sondern bewegt sich im Kreise der endlosen Variationen des Dogmas. — Fleissig belesen in deutscher theologischer Literatur ist übrigens der Vf. Sehr zufrieden ist mit ihm ThLBl. 52. — Ueber Lotz s. JB. XI, 88 f. — *Vaconius* betrachtet die geschichtliche Entwickelung der messianischen Idee bei den Hebräern, die er aber nur in dem engeren Sinne der Idee von dem grossen Zukunftskönige gefasst wissen will. In dieser Beschränkung betrachtet er das erste Keimen dieser Vorstellung bei den Propheten der assyrischen Periode,

zu denen er auch Sach. 9—11 und den ganzen Micha rechnet, dann die weitere Entwickelung in der babylonischen Periode, d. h. nach seiner Bezeichnung bei dem dritten Sacharja und bei Jeremia. Mit Fleiss und Sorgfalt sind die einzelnen zu diesem Vorstellungskreise gehörenden Züge aus den prophetischen Schriften gesammelt. Die Arbeit ist unvollendet. — Ueber die messianische Hoffnung im Psalter handelt *Stade* in seinem mit durchdringendem Scharfsinn gepaarten historischen Tiefblicke. Er stellt in dieser Abhandlung die ganze Sache erst auf die rechte Stelle. Es handelt sich in den Psalmen stets nur um die Frage: wird das göttliche Gericht bald das von den Propheten geweissagte Gottesreich heraufführen? Bald tönt uns aus den Gemeindeliedern die zagende Frage, die bange Sorge, die inständige Bitte, bald die jubelnde Gewissheit des Glaubens entgegen, die das erwartete Reich schon gegenwärtig schaut. Die verschiedenen Gestaltungen der messianischen Erwartung, die hier möglich sind oder besser sich gebildet haben, macht der Vf. an den entsprechenden Gruppen der Psalmendichtung anschaulich. Hier wird so vieles in ein überraschend neues Licht gerückt, dass man nur wünschen kann, die künftigen Psalmencommentatoren möchten diese Abhandlung recht gründlich studiren und auch die Ausleger der Propheten sie nicht unbeachtet lassen. Man lese besonders S. 410—413. Damit müssen wir uns leider hier begnügen. — *Imhäuser* stellt im vorliegenden ersten Theil nur die alttestamentliche Messiaserwartung dar, wie sie sich in der assyrischen, babylonischen und persischen Periode gestaltet habe. Von streng historischen Gesichtspunkten ist diese Untersuchung nicht geleitet, denn der Vf. findet den Ausgangspunkt des Messianismus in 2 S. 7 und 23, 1—7 und das erste Auftauchen einer Vorstellung vom persönlichen Messias in Sac. 9—11. Die Vollendung des Bildes vom Messias sieht er bei Jes. und Micha, wo aber von ihm erhebliche Abstriche an den herkömmlichen messianischen Deutungen von 4, 2 ff., 7, 14 ff. gemacht werden; bei Jeremia tritt ein Rückgang ein, das Königsbild verblasst bei Ez., es verschwindet bei Dtjes. Nach dem Exil tritt das Bild des Hohenpriesters dem des messianischen Fürsten zur Seite. Der Vf. hat sich vorzugsweise durch Riehm beeinflussen lassen, mit dem übereinzustimmen er für unumgänglich zu halten scheint (S. 11 unten). — *Schaffuit* belehrt uns, dass Jehovah der gemeinsame Name für den dreieinigen Gott wie für jede der 3 Personen der Gottheit sei. Der Maleach Jahve ist Jehova-Sohn, der nach seiner Menschwerdung Christus heisst. So ist Jehova-Christus der Mittler der Offenbarung. Dieses hat man nun schon oft gehört. Der Vf. scheint zu glauben, dass in der blossen Wiederholung der Dinge eine Beweiskraft liege. — *Tausch* verfolgt die Entwickelung des Begriffes „Leben“ nach seinen verschiedenen Phasen innerhalb der alttestamentlichen Literatur bis zum jüdischen Alexandrinismus. Danach ist Leben grundsätzlich das ursprünglich der Gemeinde zugesicherte Wohlergehen, das ihr für ihren Gehorsam gegen Gott zu Theil wird. Da die Gemeinde

den letzteren niemals voll leistete, so hofften die Propheten auf eine göttliche Neuschöpfung derselben. Später kam der Gedanke an eine Belohnung des Einzelnen hinzu, welcher als Correlat entsprechende Bestrafung zur Seite trat. Die Idee der Vergeltung ruft die der Fortdauer hervor und mit ihr die Auferstehung der Frommen und das Gericht der Frevler. — *Schröter*'s Abhandlung über den Begriff der Heiligkeit ist in ihren Grundzügen bereits 1888 (s. S. 6) ausgearbeitet worden. Hier können nur die auf das A. T. bezüglichen Theile der Arbeit (S. 7—26) berücksichtigt werden. Der Vf. beginnt mit der Etymologie der Wurzel קדש nach Baudissin, „welche auch sein seliger Lehrer Riehm gebilligt hat", um dann zum Sprachgebrauch des A. T.'s betreff dieses Wortes überzugehen. Den dabei verwendeten Schematismus: Mosaismus, Prophetismus, Iudaismus müssen wir als für gänzlich für diesen Zweck unfruchtbar ansehen. In der speciellen Ausführung geht der Vf. nach unserm Dafürhalten in der sonst recht fleissigen und manche gute Beobachtung enthaltenden Arbeit viel zu sehr von dogmatischen, statt von historischen Kriterien aus. Was קדוש ist, kann fruchtbar nur auf dem Boden semitischer Religionsgeschichte erörtert werden.

Zu den im Jahre 1891 dahin geschiedenen Forschern seien noch folgende biographische Nachträge gegeben. Zu **Kuenen**: (PrK. 14; *C. P. Tiele* Levensbericht (aus dem Jahrbuch der Kgl. Ak. van Wetenschappen 1892) 25 S. Amsterdam, J. Müller. [vortrefflich]; ferner vgl. *T. K. Cheyne* Exp. Jan. 75—77. *H. Oort* ThT. I, 113—116. *Derselbe*: Kuenen als Godgeleerde (de Gids 1893 Nro. 3) [sehr eingehend]. *J. Réville* in RHR. Jan. Febr. 100—103; *W. C. Manen*, bibliography of the writings of Prof. A. K. (JQR. Apr. 471—489). *Ph. H. Wicksfeed* (ib. Juli 571—605) und Ac. 26. Dec. 1891. *G. Wildeboer* (ThSt. I, 1—8). — *G. F. Moore*, in memoriam (AR. XVII. Febr. 201—207). — Zu **Reuss**: *Th. Gérold*, E. R. notice biographique 87 S. Paris. Fischbacher. Fr. 1,50. — Zu **de Lagarde**: *R. M. Meyer*, P. de L. (Magazin für Lit. Jahrg. 61. Nro. 4. 6. (geistvolle Charakterstudie). — P. de. L. von *_*. 44 S. Kiel, Lipsius u. Tischer. ℳ 1. — *P. Hensel* AZ. 39. — Sonst s. Kunstwart V, 8. — *G. F. Moore*, in memoriam s. o. — *R. J. H. Gottheil*, bibliography of the works of P. de L. (proc. of the Am. or. soc. April 21—23. p. 211—229). Für eine Stiftung, die das Andenken L.'s erhalten soll, werden Beiträge von Prof. Dr. Hoffmann in Kiel entgegengenommen. — Zu **W. Grimm**, s. neue Jahrbb. f. Philol. Bd. 145—146. H. 6. 290 f. (G. Lotholz), wo aber etliche Fehler zu berichtigen. Grimm ist nicht am 23. Febr. d. J.'s, sondern am 22. Febr. 1891 gestorben und zwar nicht als Kirchenrath, sondern als Geheimer Kirchenrath, als welcher er bereits 1885 ernannt war. Zu **Graetz** s. ThT. Sept. 545. — JQR. Jan. 165—203. Zum Schriftenverzeichniss s. ib. April 502 (J. Abrahams). — Noch sei zu 1890 bemerkt, dass *S. J. Curtiss* a memorial sketsch (Edinburgh 1891, Clark) über **Fr. Delitzsch** geschrieben hat. — Das 1876—1879 begonnene Werk über **E. W. Hengstenberg** Bd. 1. 2. (v. *J. Bachmann*) ist jetzt von *Th. Schmalenbach* zu Ende geführt (Bd. 3. VIII., 500 S. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 7 (cplt. 16 ℳ). vgl. ThLz. 1893, No. 4. — Im verflossenen Jahre schieden dahin: **Franz Fraidl**, Prof. des A. T.'s zu Graz (2. Jan.). LC 6. ThLbl. 3. **Redhouse**, Orientalist (Kenner des Türkischen) zu London (2. Jan.). **Jacob Levy**, hochverdienter talmudischer Lexikograph 27. Febr. **C. P. Caspari**, Arabist und Exeget des A. T.'s † 11. April in Christiania LK. 15. 52. Nath. 5, 129—141 (Dalman). **Friedrich v. Bodenstedt** † 18. April LC. 18. **Ernst Renan** † 2. Oct. vgl. E. R. peint

par lui-même par l'auteur de deux femmes du XVIIe siècle. 32 S. Liège, Godenne Fr. —,50. — RHR. XXVI, 2. Sept. Oct. 220—226 (A. Réville); nuova antologia fasc. 21 (G. A. Cesareo). PrK. 52 (C. Siegfried). LK. 41. 42. — Ac. 8. Oct. (J. Jacobs). M. d'Hulst, Renan 39 S. Paris, Poussielgue. — Deutsche Rundschau 1893 Jan. 17—34 (O. Pfleiderer). AZ. 1893 No. 1. 2 (L. Horst). rev. intern. de l'enseignement XII, 11 (M. Vernes), JA. XX, 2 (Barbier de Meynard). *V. Delaporte*, l'apothéose de R. (études rel. phil. hist. Oct. 442—478). *Perraud*, à propos de la mort et des funérailles de Mr. E. R. 116. Paris 1893, Chaspelliez & Cie. Fr. 1. **S. J. Kämpf** † 16. Okt. (Jüdischer Literaturkenner). *A. Brüll*, populär.-wisssch. Monatsblätter Jahrg. 12 No. 12. **Hermann Preiss** † 7. Nov., Kritiker aus der Schule Vatke's. Prk. 1893 No. 1 (Th. Arndt). — **Paulus Cassel** † 23. Decbr., christlicher Convertit aus dem Judenthum. Reich an Geist u. Kenntnissen, aber arm an Methode. LK. 1893 No. 1. Grenzboten 52, 2. **Isidore Loeb** † ? bedeutender französischer Gelehrter auf dem Gebiete der Wissenschaft des Judenthums. JQR. Oct. 1—4 (A. Neubauer). — **Johannes Hollenberg**, geb. 1844, verdienter Septuagintaforscher † 17. Okt. Von den um das A. T. verdienten dahingeschiedenen Orientalisten ist oben S. 2, 8, 17 die Rede gewesen.

Literatur zum Neuen Testament.

Bearbeitet von

Dr. **H. Holtzmann,**

Professor der Theologie zu Strassburg.

I. Allgemeine Werke.

G. Salmon, historical introduction to the study of the books of the N. T. 6. A. 625. London, Murray. 9 sh. — † *L. T. Townsend,* genesis of the New Testament (Methodist Review). — *J. M. Kerr,* an introductory note by B. B. Warfield. XVIII, 333. New-York, Revell. $ 1,50. — *F. Kaulen,* Einleitung in die heilige Schrift A. und N. T.'s. 3. A. 2. Thl. 183—436 (Theologische Bibliothek 9. Bd. 2. Thl.) Freiburg, Herder. ℳ 3. — *T. Myszkowski,* chronologico-historica introductio in N. T. VII, 179. Lemberg, Gubrynowicz & Schmidt. ℳ 4. — *H. Holtzmann,* Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in das N. T. 3. A. XVI, 508. Freiburg, Mohr. ℳ 9, geb. ℳ 11. — *G. G. Cereseto,* istituzioni bibliche ossio introduzione generale e speciale a tutti i libri della S. Scrittura. T. I. 718. Chiavari, Esposito. L. 6,60. — *C. v. Weizsäcker,* das N. T. übersetzt. 5. A. VIII, 471. 12°. Freiburg, Mohr. geb. ℳ 3,60. — *Ders.,* F. Chr. Baur. Rede zur akademischen Feier seines 100. Geburtstages. 22. Stuttgart, Frommann. ℳ —,40. — *O. Pfleiderer,* zu F. C. Baurs Gedächtniss (PrK. 565—573). — *A. Baur,* F. C. Baur (ib. 661—667. 691—699). — *R. F. Weymouth,* the resultant Greek Testament. With an introduction by R. R. Lord Bishop of Worcester. XIX, 644. London, Stock. 5 sh. New-York, Funk & Wagnalls. $ 3. — † *S. W. Whitney,* the revisers' Greek text: a critical examination of certain readings in the original Greek of the N. T. 2 Bde. 361 u. 350. Boston, Silver. $ 5. — † New Testament. Translated out of the Grik. Fonetik edition in reformed spelin. London, Pitman. 3 sh. — *W. Walsham How,* the revised version (Exp. VI, 241—255). — † *S. S. Orris,* the position of Also in the revised version (The homiletic Review). — *C. J. Ellicott,* the principle of the revised version (Exp. VI, 401—418). — Das N. T. . . . im Auftrage der deutschen ev. Kirchenconferenz durchgesehene Ausg. VII, 460. 12°. Halle, Canstein'sche Bibelanstalt. ℳ —,65. Mit Psalmen. 296 u. 72. Stuttg., Württemb. Bibelanstalt. geb. ℳ 1,20. — † *Eibach,* die revidirte Bibel (Hh. 633—641). — *Grimm,* die revidirte Lutherbibel (Ev.-prot. Kirchenbote für Elsass-Lothringen. 260—262. 267—269). — *B. Schenkel,* die neue revidirte Bibel (PrK. 699—707).

Neben einigen neuen, unbedeutenden Versuchen sind die schon bekannten Werke zur Einleitung in das N. T. von *Salmon, Kaulen* und *H. Holtzmann* (vgl. Schürer ThLz. 492 f.) in neuen Auflagen erschienen. Einer besonderen Einführung bedarf auch die neu aufge-

legte Uebersetzung *Weizsäcker*'s nicht. — Die Rede, welche derselbe Gelehrte am 21. Juni 1892 zur Feier des 100. Geburtstages von Baur in der Tübinger Aula gehalten hat, lässt die frühere (Kanzler-) Rede vom 6. Nov. 1890 neben sich keineswegs verschwinden; diese behandelt Baur als Theologen eingehender, während die neue mehr den persönlichen Charakter, die gelehrte Eigenheit und insonderheit auch den prophetischen Blick des Politikers hervorhebt. — Das Erinnerungsblatt *Pfleiderer*'s und das von *A. Baur* entworfene Bild der theologischen Stellung des Altmeisters haben bisher noch weitere Nachfolge gefunden, wie der nächste Jahresbericht auszuweisen haben wird. — *Weymouth* giebt die von den modernen Textkritikern übereinstimmend gebotenen Lesarten, dazu noch die von Stephanus, Lachmann, Tregelles, Tischendorf, Westcott-Hort und dem Revisions-Comité vertretenen Varianten. — Der Vorwurf des Bischofs *Walsham How* (Wakefield), die Revisers hätten ihre Instruktionen überschritten, ist sofort von Bischof *Ellicott* (Gloucester und Bristol) in überzeugender Weise zurückgewiesen worden. — Von grösseren Schwierigkeiten begleitet wird immerhin die Aufgabe sein, die nunmehr an die Oeffentlichkeit getretene deutsche Bibelrevision gegenüber kritischen Betrachtungen zu rechtfertigen, wie sie verschiedene Blätter von der Hand *Schenkel*'s und *Grimm*'s gebracht haben; vgl. oben S. 30 f.

II. Geschichte des Kanons und Textes.

G. Heinrici, die urchristliche Ueberlieferung und das N. T. (Theologische Abhandlungen, C. v. Weizsäcker gewidmet. 321—352). — *C. Weizsäcker*, Einleitung zu der akademischen Preisvertheilung, Tübingen, den 6. Nov. 1892. 16. Tübingen, Laupp. — *B. O. True*, testimony of the second century to writers and writings of the New Testament (BQR. 257—286). — *Th. Zahn*, Geschichte des neutest. Kanons. 2. Bd. Urkunden u. Belege zum 1. und 3. Bd. 2. Hälfte 2. Abth. VI, 625—1022. Leipzig, Deichert Nachf. ℳ 10,50. — *Ders.*, der dritte Korintherbrief (ThLBl. 185—187. 193—195). — *Bratke*, ein zweiter lateinischer Text des apokryphen Briefwechsels zwischen dem Apostel Paulus und den Korinthern (ThLz. 585—588). — *P. Vetter*, der apokryphe dritte Korintherbrief (LR. 193—198). — † Bishop *Wordsworth*, primary witness to the truth of the gospel. 330. London, Longmans. 7 sh. 6 d. — *C. Taylor*, the witness of Hermas to the four gospels. VIII, 148. London, Clay. 4°. 7 sh. 6 d. — *J. R. Knowling*, the witness of the epistles: a study of modern criticism. 12 u. 451. New-York, Longmans. $ 5. — † *R. J. H. Gottheil*, Quotations from the Diatessaron (JBL. XI, 68—71). — † *J. H. Hall*, a pair of citations from the Diatessaron (ib. X, 153—155). — † *Ders.*, note on early verse-divisions of the N. T. (ib. 65—69). — † *J. Gwynn*, a new syriac version of the Apocalypsis (Ac. June 592). — *G. Kuhn*, das muratorische Fragment über die Bücher des Neuen Testaments. Mit Einleitg. u. Erklärungen. VII, 118. Zürich, Höhr. ℳ 2. — † *C. H. Hoole*, an account of some manuscripts of the N. T. hitherto unedited. Oxford, Clarendon press. 1 sh. — *J. R. Harris*, Codex Bezae. A study of the so-called western text of the N. T. (Texts and Studies ed. by J. Armitage Robinson. Vol. II, No. 1). VIII, 272. 7 sh. 6 d. — *P. Corssen*, der cyprianische Text der Acta apostolorum. 26. 4°. Berlin, Weidmann. ℳ 1,60. — † *J. H. Bernard*, the Vulgate of St. Mark (Hermathena 18). — † *Ders.*, on some recently discovered fragments of an old latin version of holy scripture (Proceedings of the R. Irish Academy.

Vol. II, 2, 155—168). — † *J. Belsheim*, evangelium secundum Matthaeum ante Hieronymum latine translatum e codice olim Claromontano nunc Vaticano denuo edidit. 48. Christiania, Dybwad. Kr. —,75. — *L. Méchineau*, la critique biblique au 3e siècle (Études relig., philos., hist. et litt. 1891, Oct. 202—228. 1892, Mars. 424—453). — † *T. K. Abbott*, note on the Codex Montfortianus (Hermathena 18). — *A. Martin*, un manuscript de l'abrégé de chronologie de Nicéphore. (Mélanges, G. B. Rossi. 201—206.) — *J. T. Doedes*, over Bijbels, Testamenten of gedeelten daarvan, niet door Le Long vermeld (ThSt. 159—178) — *A. Ruegg*, die neutest. Textkritik seit Lachmann. Ein Versuch zur Orientirung. VIII, 97. Zürich, Orell Füssli & Co. ℳ 2,40. — *C. de Tischendorf*, N. T. graece. Ed. academica. XVIII ad. ed. VIII criticam maiorem accommodata. LXXII, 930. 16°. Leipzig, Mendelssohn. ℳ 2, geb. ℳ 3.

Eine Art von allgemeiner Einleitung in die Kanongeschichte giebt *Heinrici* mit der Tendenz, zu zeigen, dass „die Verhältnisse, unter denen eine kanonische Schriftensammlung entstand, nicht geeignet sind, den Nährboden für tendenziös zurechtgemachte Schulerzeugnisse abzugeben“ (S. 346). „Die Bedingungen für eine solche Literatur sind allein in den Anfängen einer epochemachenden religiösen Bewegung gegeben“ (S. 339). „Auch für die erste christliche Generation müssen Sammelpunkte für gegenseitigen Austausch und für Verständigung über den Inhalt und die Art der Predigt des Evangeliums vorhanden gewesen sein“ (S. 349). — Eine auf allen Hauptpunkten sicher orientirende, die treibenden Motive aufweisende Darstellung des Prozesses der Kanonbildung giebt *Weizsäcker* in der neuen Kanzlerrede. — Der Schlusstheil des zweiten Bandes von *Zahn*'s Geschichte des neut. Kanons bringt zunächst einige Abhandlungen „über apokryphe Evangelien“ (S. 621—797). Dem Aegypterevangelium, in welchem man sonst vielfach allerhand fahrendes Gut unterzubringen liebte, wird hier gegentheils sogar wahrscheinliches Eigenthum abgesprochen, sofern der zweite Clemensbrief nicht aus ihm geschöpft haben soll. Sehr eingehend und im Wesentlichen wohl einleuchtend sind die Erörterungen über das Hebräerevangelium und das, neben ihm ganz selbständig auftretende, Ebjonitenevangelium oder Evangelium der zwölf Apostel ausgefallen. Letzteres ist jedenfalls original-griechisch auf Grund unserer Synoptiker abgefasst, während ersteres ein Dublett zum kanonischen Matthäus insofern bildet, als beide ihre gemeinsame Wurzel im aramäischen Urmatthäus haben sollen. Aber „überall, wo es in Bezug auf den Stoff und die den Stoff selbst so oder anders gestaltende Darstellung von Matthäus abweicht, tritt der secundäre Charakter des Hebräerevangeliums zu Tage“ (S. 718). Das Evangelium des Petrus erscheint hier als ein doketisch-asketisches Machwerk vom Stamm der judenchristlichen Evangelien durchaus losgelöst. Dieser ganze, angesichts eines neuen Fundes (vgl. unter S. 120) veraltete Abschnitt verdankt seine Existenz nur den scharfen Angriffen, welche Harnack und Weizsäcker gegen Band I, S. 177 f. gerichtet hatten. Genannt werden diese Gegner zwar nicht, aber ihnen gegenüber die Ansicht festgehalten, dass es sich im Brief des Serapion nicht um eine eigentliche Gemeindeangelegenheit handle, dass das ἀναγινωσκέσθω vielmehr auf

Privatlectüre weise und dass von einer eventuellen Vermehrung der bereits anerkannten Evangelien niemals die Rede gewesen sei. Mehr im Einklange mit anderen Sachkundigen bleibt Zahn, wenn er das sog. Evangelium des Matthias mit den unter dem gleichen Namen cursirenden παραδόσεις identificirt und im Abschnitt über das Evangelium des Philippus die von Epiphanius, Haer. 26 erwähnten Maria-Bücher zu der in Pistis-Sophia benutzten Literatur rechnet. Ueber das Evangelium des Thomas und das Protevangelium des Jakobus werden maassvolle Urtheile vorgetragen; doch soll Justin wo möglich auch schon jenes gekannt haben. Sehr eingehend wird unter dem Titel „über verlorene und wiederentdeckte Urevangelien" der Papyrus von Faijum behandelt und das einleuchtende Resultat gewonnen, dass wir es nur mit einem freien Citat aus irgend einer erbaulichen Betrachtung zu thun haben. Um so wegwerfender spricht der Verfasser zum Schluss über den „von Schleiermacher aufgebrachten Aberglauben an die Existenz einer uralten Spruchsammlung" (S. 789), worauf noch der, auch zwar schon mannigfach unterminirte, „babylonische Thurm" der Hypothese von Resch dem Erdboden gleich gemacht wird (S. 790 f.) — Eine Reihe weiterer Abhandlungen verbreitet sich „über apokryphe Apokalypsen und Apostelgeschichten" (S. 797—910) und zwar — da, was über Apokalypsen des Henoch, Elias und Petrus gesagt ist, nicht von Belang ist — in fast beständiger Polemik gegen Lipsius, durch dessen Veröffentlichungen freilich ein beträchtlicher Theil von früheren Aufstellungen Zahn's (zumal über Acta Johannis) antiquirt worden ist (S. 832). — Das κήρυγμα Πέτρου soll eine 90—100 entstandene, antijüdische Darstellung der Verkündigung des Petrus sein, im Gegensatz zu welcher die κηρύγματα Πέτρου der Clementinen erst nachträgliche Existenz gewonnen haben. — Die gnostischen Petrusacten betreffend stellen der längst bekannte Pseudo-Linus und der von Lipsius unter dem Titel Acta Petri cum Simone bekannt gemachte Vercellensis zwei selbständige Uebersetzungen des gleichfalls durch Lipsius veröffentlichten griechischen Textes dar. Sie theilen mit den Johannes-Acten, die nach wie vor von dem Johannes-Schüler Leucius stammen, die gleiche Herkunft, sind daher um 160 verfasst, wofür auch der Umstand geltend gemacht wird, dass nur von den beiden Aemtern des episcopus und des diaconus, gelegentlich freilich auch von dem presbyter Narcissus die Rede ist (S. 840. 845 f.). Gnostische Paulusacten soll es — trotz Philaster und Photius — so wenig gegeben haben, wie auch den Acta Pauli et Theclae gnostisirendes Gepräge zuerkannt werden kann. Letzteres Werk soll schon 90—120, die katholische Paulusgeschichte wenigstens 150—180 entstanden sein. Die angeführten Daten zeigen, dass das System möglichster Zurückpressung in der Richtung nach dem apostolischen Zeitalter consequent durchgeführt wird. Da dem letzteren die neutestamentlichen Schriften schlechterdings angehören müssen, verschlägt es für unseren Kritiker wenig, wenn Spätlinge, wie die Pastoralbriefe, schon zu den literarischen

Voraussetzungen der angeblich so uralten Apokryphen gehören. Er sollte darum nicht von einem „Zauberbann“ reden, in welchem seine Gegner wandeln (S. 910). Hatte er früher aus den Acta Johannis geschichtlich werthvolle Notizen herausgelesen, so empfiehlt er jetzt als glaubwürdiges Porträt des Apostels Paulus die bekannte Beschreibung, welche die Acta Pauli et Theclae cap. 3 geben (S. 903 f.). Darin finden sich als besonders charakteristisch die „zusammengewachsenen Augenbrauen“, die man allerdings „nicht aus dem N. T. schöpfen konnte“ (S. 906). Aber einem so belesenen Gelehrten war es doch schwerlich unbekannt, dass die zusammengewachsenen Augenbrauen auch demjenigen byzantinischen Christustypus eignen, welchen Pseudo-Johannes von Damaskus und das Malerbuch vom Kloster Athos vertreten. Auch im Marienbild spielt der Zug eine Rolle. Das ist aber nichts Neues, sondern lässt sich bis in die klassische Literatur zurückverfolgen; vgl. Theocrit. Idyll. 8, 72 κἤ μὲ γὰρ ἐκ τῷ ἄντρῳ σύνοφρυς κόρα ἐχθὲς ἰδοῦσα, wozu H. Fritzsche anmerkt: „Augenbrauen, welche ineinander laufen, gelten als Schönheit, Anacr. 28, 16; Ovid. art. am. 3, 201; Juneval 2, 93“. Daher auch im Porträt des Paulus auf die zusammengezogenen Augenbrauen und die etwas lange Nase sofort das Geschmacksurtheil folgt χάριτος πλήρης. Ein 14. Abschnitt (der vorangehende trägt zwar erst die Nummer 10; aber Zahn will andeuten, dass er noch drei weitere Studien in petto hat, mit welchen er den Leser verschont) trägt die Aufschrift „Kleine Stücke und Sätze“, d. h. er enthält allerhand über der Arbeit liegen gebliebene Späne und Abfälle. Am verdienstlichsten ist wohl die eingehende Erörterung „über den Schluss und die Anhänge des Marcusevangeliums“ (16, 9—20 ist ein Excerpt aus den Synoptikern, Johannes und einem Apokryphon, wahrscheinlich dem κήρυγμα Πέτρου); um so müssiger die Betrachtung über „Bücher und Pergamente des Paulus“ (2. Tim. 4, 13 soll nicht dahin zu verstehen sein, dass die Membranen eine Species zu dem Genus βιβλία bilden); es folgen Notizen „über den Text von Clemens II. Kor. 14 (zu τὰ βιβλία sei aus der syrischen Version zu ergänzen τῶν προφητῶν), „über Ignatius ad Philadelph. 8“ (Vertheidigung der bekannten Auslegung des Verfassers gegen Lightfoot), „über Barnabas im Onomastikon des Origenes“ (aus diesem verlorenen Werke stammt die einmalige Einreihung des Barnabas unter die kanonischen Bücher bei Hieronymus), „Valentinus über kirchliche und profane Literatur“ (die δημόσιαι βίβλοι des Valentinus sind nicht die kanonischen Bücher der Christen, sondern heidnische Literatur), „Ptolemäus über den johanneischen Prolog“ (Iren. 1, 8. 5 giebt eigene Worte des Ptolemäus), „über die Epitomae e Theodoto“ (Clementisches steht nur in § 4 und 5; 7—15; 17—20; 27), „ein Spruch des Parakleten“ (Epiph. Haer. 48, 13), „Irenaeus über die Aloger“ (richtige Deutung von III, 11, 9), „Hippolytus gegen Cajus“ (Zeitbestimmung der hippolytischen Schriften), „Acta martyrum Scillitanorum“ (die zuletzt ans Licht getretene kürzeste Gestalt ist die gemeinsame Wurzel der lateinischen, wie der grie-

chischen Textformen), „die Gegner und Vertheidiger der Kanonicität des Philemonbriefes im 4. Jahrhundert“ (Hieronymus verdankt den wesentlichen Gehalt seiner Vorrede zu diesem Briefe dem Apolinarius, dem gefeierten Gegner des Porphyrius; von Letzterem sei auch der christliche Kritiker abhängig, welchen Apolinarius und nach ihm Hieronymus bestreiten). — Im Allgemeinen ist der Inhalt des zweiten Bandes an sachlichem Werth demjenigen des ersten überlegen. Die minutiöse Detailarbeit steht eben nicht so durchgängig, wie die advocatischen Schutzreden im Dienste der Tendenz. Es muss sogar auch bezüglich der vorliegenden Schlussabtheilung hervorgehoben werden, dass der Verfasser sich selbst corrigiren und umlernen kann (S. 623. 673. 811. 827 f. 832. 868. 961 f. 965. 992 f. 1003. 1016). — Anderswo äussert sich *Zahn* auch noch einmal über den dritten Korintherbrief, ohne es über vage Vermuthungen hinauszubringen hinsichtlich des lateinischen Textes, von welchem gleichzeitig *Bratke* aus der Bibliothek von Laon einen zweiten lateinischen Text, dem übrigens das geschichtliche Mittelglied gleichfalls abgeht, veröffentlicht hat. — *Vetter* kündigt zwar eine neue Vertheidigung seiner Hypothese an (JB. X, 100); einstweilen aber wird Carrière's Ansicht, wonach sowohl der lateinische als der armenische Text aus dem griechischen übersetzt sind (JB. XI, 95), bestehen bleiben. — Zu sehr zweifelhaften Ergebnissen führt leider das splendid gedruckte Werk *Taylor*'s, welches den Beweis dafür antritt, dass Irenäus die fest geschlossene Vierzahl der Evangelien schon von Hermas übernommen habe, dessen vierfüssige Bank, vier Steinschichten, viereckige Steine lauter Andeutungen in dieser Richtung geben. Nicht minder überhirnt ist auch der übrige Inhalt des Buches (vgl. *Th. Zahn* ThLBl. 268—270, *Massie* CrR. 377—383). — *Kuhn* giebt ein Verzeichniss der seit 1873 (Hesse) erschienenen Literatur über den muratorischen Kanon, welchen er der Provinz Asien entstammen und 180—190 abgefasst sein lässt (S. 30 f.). Aus dem Griechischen im 4. oder 5. Jahrh. übersetzt (S. 21), kommt die lateinische Gestalt, in welcher das Fragment jetzt vorliegt, zumeist auf Rechnung eines unwissenden Schreibers, welchem ein anderer mit eigenthümlicher Aussprache dictirte (S. 9 f.). Die Erklärung bietet manche Neuigkeiten. Das ut juris studiosum wird nach Kesselring scharfsinnig darauf bezogen, dass Paulus den Lucas zu sich herangezogen habe, wie berühmte Rechtslehrer junge römische Rechtsbeflissene auf praktischem Wege in ihren Beruf einwiesen (S. 39 f.). Dagegen dürfte die herkömmliche Veränderung von secundum in secum dem Vorschlage des Verfassers, hinter secundum ein Christum einzuschieben (S. 41), vorzuziehen sein. Ebenfalls kühn lautet der Antrag, statt Arsinoi vielmehr Syneroi (Syneros bei Eus. KG. V, 13, 4) zu lesen (S. 30 f. 85. 103). Betreffend die Anschauungen von Begriff und Geschichte des Kanons scheint die, Volkmar und Kesselring gewidmete, Schrift mehrfach eher in das Geleise Zahn's überzuführen (vgl. z. B. S. 25). In Zahn's Weise wird das Fehlen des ersten Petrusbriefes zuerst vermittelst Annahme einer Textlücke (S. 30. 91), am

Schlusse freilich noch unglücklicher daraus erklärt, dass die Aufzählung des Fragmentes gar keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebe (S. 114). Ebenso giebt er die Zahn'sche Erklärung von ab amicis = ὑπὸ Φίλωνος (S. 19. 94) zuletzt wieder auf (S. 112 f.). — Schon im vorigen Jahr hat *J. Rendel-Harris* zwei Schriften über die Codices Graecolatini, die nach Beza und Sanct Gallen benannt sind, herausgegeben (s. JB. XI, 94), in welchen er im Gegensatze zu den Neueren (auch Westcott-Hort), welche den altlateinischen Text für in der Regel dem griechischen conformirt halten, eine ältere Ansicht (Mill und Wettstein) vertritt, wonach vielmehr der griechische Text den betreffenden Versionen zu lieb verändert worden wäre (vgl. *O. v. Gebhardt* DLZ. 1483—85 und *G. K.* LC. 1849—51). Am verwunderlichsten ist die Behauptung, die altlateinische Uebersetzung, nach welcher der griechische Text des Beza-Codex corrigirt wurde, sei nicht dem 5. (Scrivener) oder 4. (Hort), sondern schon dem 2. Jahrhundert angehörig und montanistischen Ursprungs gewesen (vgl. *Dods* Exp. V, 157 f., *Warfield* CrR. 130—138). — *Corssen* hat in dem, von dem Fleury-Palimpsest gebotenen Text der Apostelgeschichte den cyprianischen Text recognoscirt, vorfindlich auch in den Citaten aus Acta bei Pseudo-Prosper, de promissionibus et praedicationibus Dei, und zuweilen bei Augustinus. Da wir bezüglich anderer Theile des N. T.'s diesen altafrikanischen Text schon aus e, k und Primasius kennen, scheint sich der cyprianische, d. h. der offizielle Text der nordafrikanischen Kirche immer mehr zum festen Punkt in der schwankenden Ueberlieferung der altlateinischen Uebersetzungen zu gestalten, wie andererseits Vulgata ihren festen Abschluss darstellt (vgl. *Jülicher* ThLz. 1893, 159—161). — Auskunft über den von de Boor bei seiner Ausgabe nicht benutzten Codex Matritensis 121 für Nicephorus (wichtig für die Kanongeschichte wegen der Stichometrie, vgl. Zahn II, S. 295 f.) giebt *A. Martin*. — Ueber die Recensionen des Origenes, Hesychius und Lucianus verbreitet sich *Méchineau*. — Die Nachträge von *Doedes* zu Le Long reichen bis 1650. — Die sehr zu empfehlende, auch recht angenehm zu lesende Schrift des Pfarrers *Rüegg* in Zumikon bei Zürich eröffnet einem weiteren theologischen Publikum Einblick in die Arbeiten der Textkritik von Lachmann bis Westcott-Hort. Der Verfasser erweist sich dabei als ein kundiger, auf dem betreffenden Gebiet wohl bewanderter Führer, der auch von den Schätzen des britischen Museums Kenntniss genommen. Seinen Standpunkt nimmt er ganz an der Seite des ihm noch persönlich bekannt gewesenen Hort. Einzelne Versehen hat *Gregory* berichtigt (ThLBl. 333 f.). Zu ergänzen wären bis zur Stunde hauptsächlich nur die textkritischen Arbeiten von B. Weiss zu den katholischen Briefen und zur Apokalypse. — Die seit 1855 erscheinende akademische Ausgabe von *Tischendorf* ist zum 18. Mal aufgelegt.

III. Hermeneutik und Kritik.

W. Sanday, two present day-questions. 72. London, Longmans. 2 sh. 6 d. — *P. Gloatz*, die Inspiration der heil. Schrift (NJdTh. 155—312). — *A. Sabatier*, le Nouveau Testament contient-il des dogmes? Réplique à Mr. Godet (RChr. 18—38). — † *W. Lloyd*, bibliolatry (Westminster Review. Febr. 113—122). — † *Greye*, der Kampf um die heilige Schrift und ihre Inspiration mit Rücksicht auf Dieckhoff, Gess. u. A. 118. Cottbus, Gotthold-Expedition. ℳ —,60, geb. ℳ —,80. — † *J. Clifford*, the inspiration and autority of the Bible. 154. London, Clarke. 1 sh. — † *R. F. Horton*, revelation and the Bible: an attempt of reconstruction. 407. London, Fisher. 7 sh. 6 d. — † *A. H. Burton*, the Bible: is it a revelation from God and is it inspired of God? London, Stock. 1 sh. 6 d. — † *J. P. Smyth*, how God inspired the Bible: thoughts for the present disquiet. 230. London, Bagster. 2 sh. 6 d. — *Th. Meinhold*, einige Bemerkungen zu Dr. Haupt's Broschüre: „Die Bedeutung der heiligen Schrift" (BG. 129—140). — *Zöckler*, zur Inspirationsfrage (BG. 150—157). — † *A. Saphir*, the divine unity of scripture. VIII, 361. London, Hodder & Stoughton. 6 sh. — † *W. Rohnert*, was lehren die derzeitigen deutschen Professoren der evangelischen Theologie über die h. Schrift und deren Inspiration? IV, 134. Leipzig, Ungleich. ℳ 2,25. — † *Ders.*, das Wort sie sollen lassen stehn. Ein Zeugniss für das göttlich inspirirte Schriftwort. 48. Leipzig, Ungleich. ℳ —,70. — *J. Gottschick*, die Bedeutung der historisch-kritischen Schriftforschung für die evangelische Kirche. 32. Freiburg, Mohr. ℳ 1,80. — † *J. H. Brookes*, chaff and wheat: a defence of verbal inspiration. 46. 16°. New-York, Revell. $ —,15. — *Wetzel*, unsere Stellung zur heil. Schrift (EK. 617—624. 633—642). — *L. Stähelin*, Christenthum und heilige Schrift (NkZ. 521—553). — *E. Walker*, duality (BS. 560—595). — *E. Martin*, deux questions préalables à l'exégèse du Nouveau Testament (Revue de théol. et des questions relig. I, 276—286). — † *E. P. Gould*, anomalies of the N. T. literature (JBL. XI, 61—67). — *L. L. Evans* u. *H. P. Smith*, biblical scholarship and inspiration. 3. A. X, 139. Cincinnati, Clarke. — *H. Osgood*, the history and definition of higher criticism (BS. 529—545). — *Orello Cone*, N. T. criticism and religious belief (NW. 445—467). — *C. Vedder*, common sense and the higher criticism (BQR. 234—238). — *J. G. Carleton*, the idiom of exaggerated contrast (Exp. VI, 365—372). — *J. Cramer*, exegetica et critica III: 1. de macht der traditie in de exegese van het Nieuwe Testament (NB. VIII, 1—26). Utrecht, Breijer. — † *S. G. Green*, handbook of the grammar of the Greek Testament. New ed. London, Tract Society. 7 sh. 6 d. — † *H. Cremer*, biblisch-theologisches Wörterbuch der neutest. Gräcität. 7. A. 10 Lfgn. à ℳ 1,80. 1. Lfg. XVI, 80. Gotha, Perthes. — *B. Kuhne*, neutestamentliches Wörterbuch. 56. Gotha, Perthes. ℳ 1. — † Concordance des Saintes Écritures précédée des analyses chronologiques de l'Ancien et du Nouveau Testament. Ed. nouvelle et corrigée. LXIV, 736. Paris, Fischbacher. fr. 6.

Zahllos sind diesmal die Kundgebungen zum Streit zwischen Kritik und Bibelglauben. *Sanday* behandelt die Bibel-Kritik neben der socialen Frage als Tagesproblem. Unter dem, was mehr oder weniger dogmatisch gehalten und zunächst als Beitrag zur Umgestaltung der Inspirationslehre gelten muss (unsere Bibliographie bringt in dieser Beziehung nur Ergänzendes zu der alttestamentlichen S. 41), bleibt nur sehr Weniges übrig, was wissenschaftlich und religiös ausreichend orientirt und deshalb von Belang und Werth ist; so in Frankreich der Brief *Sabatier's*, in Deutschland die Kundgebung von *Gottschick*. — Nur in Betreff der Heilswahrheiten erkennt auch *Stähelin* der Bibel Irrthumslosigkeit zu. — Sogar *Gess* (vgl. S. 42) streicht die

Briefe des Jakobus und Judas aus der Reihe der inspirirten Schriften und erkennt den synoptischen Evangelien wie dem Hebräerbrief nur mittelbare Inspiration zu. — Bei den Presbyterianern Nordamerika's ist die Stellung der freien Theologie zur Schriftautorität mehrfach Gegenstand der Erörterung in kirchlichen Prozessen geworden. Während der mehr die alttestamentliche Bibelkritik angehende Prozess von *Henri Preserved Smith* in Cincinnati eine für den trefflichen Gelehrten ungünstige Wendung genommen hat, war Prof. *Briggs* zunächst wenigstens glücklicher mit seinem Buche „Die Bibel, die Kirche und die Vernunft" (vgl. oben S. 42). Seine Selbstvertheidigung läuft auf die Formel hinaus: Die Schrift enthält Gottes Wort, ist aber nicht an sich gleich Wort Gottes. — Neuerdings wirft ihm *Osgood* vor, die Eichhorn'sche Erfindung einer „höheren Kritik", welchen die deutsche Gelehrsamkeit selbst längst aufgegeben, in Amerika eingeführt zu haben. — Durchaus massvolle und vernünftige Grundsätze zur richtigen Auseinandersetzung zwischen den Ansprüchen der Kritik und des Glaubens entwickelt *Orello Cone*, während der hermeneutische Kanon *Carleton*'s nur Anleitung giebt, alle Höhen und Tiefen neutestamentlicher Gedankenbildung auszugleichen, alle Spitzen und Kanten unter Berufung auf rhetorische Gesetze abzuschleifen. — *Cramer* liefert eine Schutzrede für die holländische Conjecturalkritik. — *Kuhne*'s Wörterbuch dient nur primitivsten Bedürfnissen.

IV. Evangelienfrage.

H. v. Soden, das Interesse des apostolischen Zeitalters an der evangelischen Geschichte (Theol. Abhdlgn., C. v. Weizsäcker gewidmet, 111—170). — † *S. Belsheim*, den bibelske Histories Trovaerdigked og de bibelske Skrifters Oprindelse. Kortfattet indledning i den hellige Skrift. I. De gammeltestamentlige Skrifers Trovaerdigked og Oprindelse. II. Den evangeliske Histories Trovaerdigked og de nytestamentlige Skrifers Oprindelse. VI, 146. VIII, 188. Christiania, Malling. Kr. 3. — † *J. Kennedy*, the self-revelation of Jesus Christ. With an introduction on the trustworthiness of the Gospel-History. 392. London, Isbister. 5 sh. — *Orello Cone*, Gospel-Criticism and historical christianity: a study of the gospels and of the history of the gospel-canon during the second century. IX, 365. New-York, Putnam. $ 1,75. — *J. T. Marshall*, the aramaic gospel (Exp. VI, 81—97). — † Patristic evidence and the gospel chronology (The Church Quarterly). — † *C. C. James*, a harmony of the gospels in the words of the revised version. 282. Cambridge, Warehouse. 5 sh. — † *T. R. Birks*, horae evangelicae or the internal evidence of the gospel history. 420. London, Bell. 10 sh. 6 d. XXVII, 461. New-York, Macmillan. $ 4. — *F. P. Badham*, the formation of the gospels. 2. A. VIII, 196. London, Kegan Paul. — *Alexander*, the leading ideas of the gospels. New ed. 356. London, Macmillan. 6 sh. — † *C. B. Semeria*, la question synoptique (Revue biblique 520—559). — † *Badham*, the new apocryphal literature (Ath. 17. Dec. 854 f.) — † *G. Bate*, how did christianity and the gospels originate? 186. London, Simpkin. 2 sh. 6 d. — † *V. Scheil*, fragments de l'évangile selon saint Luc. recueillis en Égypte (Revue biblique 113—117). — † *P. Savi*, le fragment évangélique du Fayoum (ib. 321—399). — *G. Bickell*, ein letztes Wort über das Papyrus-Evangelium (Sep.-Abdr. a. d. V. Bde. d. „Mitthlgn. a. d. Samml. d. Papyrus Erzhzg. Rainer").

5. 4°. — *A. Harnack*, Bruchstücke des Evangeliums und der Apokalypse des Petrus (SAB. XLIV, 895—903; XLV. XLVI, 949—965). — *A. Lods*, Evangelii secundum Petrum et Petri apocalypseos quae supersunt ad fidem codicis in Aegypto nuper inventi edidit cum latina versione et dissertatione critica. 61. Paris, Leroux. — *Ders.*, fragments d'évangile et d'apocalypses découverts en Égypte (RHR. II, 331—333). — † *J. Armitage Robinson, M. R. James*, the gospel according to Peter and the revelation of Peter. 96. London, Clay. 2 sh. 6 d. — *N. Bonwetsch*, aus dem Evangelium des Petrus (MNR. 538—543). — Σ., the gospel of Peter (Ac. 3. Dec. 509). — † *H. A. Redpath*, the gospel according to Peter (Ac. 10. Dec. 544). — † *J. H. Bernard*, the gospel according to Peter (Ac. 13. Dec. 593). — † *E. W. H. Nicholson*, the gospel according to Peter (Ac. 17. Dec. 567). — † *H. B. Swete*, the apocryphal gospel of Peter. The greek text of the newly discovered fragment. 15. London, Macmillan. 1 sh. — Eine wichtige Entdeckung bezüglich der Reden Jesu (Evang. Gemdbl., Königsbg., 306).

Eine vortreffliche Einleitung zum Studium der Evangelien liefert *v. Soden*'s Arbeit, welche auf Grund eines ausgiebig beigebrachten Materials von meist unanfechtbaren, immer höchst beachtenswerthen Einzelbeobachtungen zeigt, wie und warum „die Evangelienschriften statt zu actenmässigen Berichten über das Leben Jesu zu erhabenen Erbauungsbüchern wurden und den Grundstock der im strengsten Sinn geschichtlichen Ueberlieferungen mit so tiefsinnigen Bildern der Glaubenswahrheiten und so treffenden, wenn man so sagen darf, congenialen, aus dem Geist Jesu geborenen Aussprüchen bewährt haben, dass die Evangelien, wie sie da sind, die einzigartigen, unerschöpflichen Schatzkammern aller Erbauung bleiben" (S. 168 f.). Die Voraussetzungen bestehen in einer Wendung der Zwei-Quellen-Theorie, derzufolge auf Petrus zurücklangende, von Marcus schriftlich fixirte Erzählungen („Marcusgruppen") von unserm zweiten Evangelisten zu einem Ganzen verbunden, vom dritten und ersten (Matth. kommt am spätesten zu stehen) aber mit der Spruchsammlung des Matthäus zusammengearbeitet worden sind. Das vierte Evangelium bleibt hier ganz ausser Betracht. — Eine andere Form derselben Hypothese vertritt *Orello Cone*, welcher die Aufzeichnungen des Marcus um 65—70, das hierauf, sowie auf die Logia des Matthäus gebaute erste Evangelium um 70, das auf denselben Quellen und auf dem ersten fussende dritte Evangelium um 90, das vierte um 125—150 abgefasst sein lässt (vgl. *Cary*, NW. 173—176). — *Marshall* geht wieder auf der Fährte des aramäischen Urevangeliums, welches etwa 20 Jahre vor unseren Synoptikern geschrieben worden und den Grundstamm des Marcus enthalten haben soll. — Mit altmodischeren Weisen unterhält uns dagegen Bischof *William Alexander* (Derry und Raphon) in einem vor 20 Jahren schon einmal gedruckten Buch (vgl. *Plummer*, The Thinker II, S. 161—163). Den Geist desselben kennzeichnet der Anschluss an Lange's und Riggenbach's Darstellungen des Lebens Jesu. Im ersten Evangelium haben wir den Messias, im zweiten den Gottessohn, im dritten den Menschensohn, im vierten den Gottmenschen (S. 10). Die meisten Zugaben betreffen den Lucas, der auch hier zum Emmausjünger wird und sich von den „Augenzeugen" des Prologes nur

dadurch unterscheidet, dass er den Meister nicht von Anbeginn begleitet hat. Hatte einst Delitzsch in dem Anfange des Hebräerbriefes das Kryptogramm des Paulus (πολυμερῶς καὶ πολυτρόπως) gefunden, als dessen Organ Lucas die Feder geführt habe, so ist Bischof Alexander jetzt so glücklich, auch diesen Secretär selbst in der Silbe λυ entdeckt zu haben (S. 320). — Schon besprochen (JB. XI, 109. 111 f.), wiewohl es die Jahreszahl 1892 trägt, wurde das geschraubt und anspruchsvoll geschriebene Werk *Mandel*'s, dessen kritische Voraussetzungen (angebliche Resultate) noch zur Sprache zu bringen sind. Jeder Evangelist berichtet entweder nur Selbsterlebtes oder von unmittelbaren Zeugen Ueberkommenes. Die an sich unvorstellbarsten und widerspruchvollsten Berichte sind durchaus glaubhaft, wofern sie nur von mehreren oder allen Evangelisten vertreten sind; ist dagegen letzteres nicht der Fall, so nimmt der Vf. keinen Anstand, seine Gewährsmänner, zumal den Lucas, der Uebereilung im Vernehmen und Wiedergeben zu bezichtigen. Dieser Lucas schrieb übrigens zwischen der ersten und zweiten Gefangenschaft des Paulus; während beide Hauptapostel dann in Rom zusammen wirkten, fasste Matthäus in Palästina sein aramäisches Werk ab; nach dem Tode des Petrus schrieb Marcus in Erinnerung an dessen Vorträge sein Evangelium, welches dann der biblische Matthäus mit dem aramäischen Apostelwerk zusammenarbeitete. Zur Ergänzung Beider arbeitete Johannes, welchem Lucas so wenig zu Gesicht gekommen ist, wie der Apostel Matthäus dem Lucas. — Ist das nur Variation bestehender Auffassungen, so betritt *Badham* das vieldurchackerte Gebiet der synoptischen und johanneischen Frage mit dem Bewusstsein, etwas ganz Neues bieten zu können. Wie wäre es denn, wenn die Aufzeichnungen des Marcus nach den Erinnerungen des Petrus, wie Papias sie beschreibt, ganz und gar nicht in unserem zweiten Evangelium (abgesehen von dem andersgearteten Schluss 16, 9—20), dafür aber am vollsten in den Einschaltungen, überhaupt in dem Sondereigenthum des Lucas und den ihm parallelen Partien des Matthäus zu suchen sein sollten? Daneben empfehlen sich die für Quellenscheidung schon anderwärts so vielfach erprobten Sigla A und B, um in unseren beiden ersten Evangelien, deren „Divisibilität" ja aus den Doubletten erhellt, zwei Quellen zu unterscheiden, die um so leichter zusammenzuarbeiten waren, als die eine glücklicherweise gerade das bot, was die andere umging. Richtig gesichtet fügt sich obendrein der Inhalt dieser drei Quellen angenehm in den johanneischen Rahmen ein, und zum Schlusse erscheinen die Evangelien nach der hier entwickelten Ansicht von ihrer Composition mit verschiedenen Lettern gedruckt, so dass die Sache dadurch für Alle höchst plausibel wird, die zu würdigen wissen, was sie schwarz auf weiss, unter Umständen sogar roth auf weiss (die Petrus-Stücke) vor sich haben. Und bei Alledem ist der Versuch beachtenswerth! — Zum Papyrus Fajjum spricht *Bickell* sein „letztes Wort", indem er jetzt auf Grund neuer Beobachtung in der ersten Zeile liest: (πρὸ τοῦ με μεταλ) λαγεῖν ὡσαύτως

πάν (τεσ κτλ). — Das schon 1886—87 aus einem Mönchsgrabe in der Todtenstadt Akhmim (Panopolis in Ober-Aegypten) zu Tage geförderte, sofort nach der endlichen Publication durch *Bouriant* von *Harnack*, *Lods* und vielen Anderen in Behandlung genommene Fragment des Petrusevangeliums stimmt zwar vermöge seines doketischen oder wenigstens doketisch deutbaren Inhaltes zu den bekannten Nachrichten über Serapion und giebt sich auch in der That als Erzählung des Petrus. Bietet das Stück auch meist nur legendarische Bereicherung eines bekannten Stoffes, so zeigen doch schon die Berührungen mit Justinus, dass wir mit diesem Funde jenem unbekannten Evangelium mindestens um einen Schritt näher gekommen sind, welches im 2. und 3. Jahrhundert und vielleicht schon bei Johannes neben den drei Synoptikern wirksam erscheint. Letztere, zumal Matthäus und Marcus, gehören zu den Voraussetzungen unseres Apokryphs. Weniger Beachtung hat der Umstand gefunden, dass die johanneische Verlegung des Todestages hier ihre Erklärung findet: da nämlich die Juden den Herrn nicht blos verurtheilen, sondern auch eigenhändig zu Tode bringen, was auch Joh. 19, 16. 17 noch durchschimmert, können sie nicht gleichzeitig ein hohes Fest feiern. Bestimmtere Anhaltspunkte für die Lösung des literarischen Räthsels unserer kanonischen Evangelienbildung sucht man vergeblich, und die Hoffnung, den Marcusbericht noch über den abrupten Schluss 16, 8 hinaus verfolgen zu können, wird, weil das Fragment selbst gleich darauf abbricht, nur in sehr beschränktem Masse erfüllt. — Ein Anonymus in Ac. will sogar Berührungen mit Philo in Flaccum entdeckt haben. — *Badham* findet unser Stück schon in der Ascensio Jesaiae benutzt. — *Harnack* hat es in Deutschland bekannt und verständlich gemacht. Im Uebrigen streiten die Gelehrten, ob es mehr an den Anfang oder in die Mitte des zweiten Jahrhunderts gehöre, ob es „Tendenzschrift“ sei (*Robinson*) u. s. w. — Die neben dieser wirklichen Entdeckung recht aufdringlich sich geberdende Verkündigung des Königsberger Gemeindeblattes, wonach Resch, Marshall (JB. X, 89) und Zimmer, Letzterer vermöge einer höchst problematischen Deutung von 1. Thess. 4, 15 (vgl. die sachkundige Würdigung dieses Commentares durch *Otto*, PrK. 945—952), ein schon im Jahr 41 geschriebenes Werk des Matthäus ausfindig gemacht hätten, ist eine etwas marktschreierische Ausbeutung der Thatsache, dass dem Apostel Paulus jedenfalls Worte Jesu in beträchtlicher Anzahl zu Gebote standen und sich sogar die Frage stellen lässt, ob dieselben ihm nur durch mündliche Ueberlieferung zugekommen sind.

V. Synoptiker.

A. Huck, Synopse der drei ersten Evangelien. XVI, 175. Freiburg, Mohr. ℳ 2,80. — *H. Holtzmann, R. A. Lipsius, P. W. Schmiedel, H. v. Soden*, Hand-Commentar zum NT. I. Bd.: Die Synoptiker, die Apostelgeschichte. Bearbeitet von *Holtzmann*. XVI, 432. Freiburg, Mohr. ℳ 8. — † *Calvin*, Commen-

taires sur le Nouveau Testament. T. I: Sur la concordance ou harmonie composée de trois évangélistes, asçavoir S. Matthieu, S. Marc et S. Luc. Le tout reveu diligemment et comme traduit de nouveau etc. XXIV, 604. Toulouse, Chauvin. Fr. 15. — *A. Maclaren*, the gospel of St. Matthew. 2 Bde. 260 u. 234. London, Hodder. 5 sh. 6 d. u. 3 sh. 6 d. — *Ders.*, the gospel of St. Luke. 350. London, Hodder. 7 sh. 6 d. — *N. M. Damalas*, ἑρμηνεία εἰς τὴν καινὴν διαθήκην. 1048. Athen. 15 sh. — † *L. Klofutar*, commentarius in evangelia S. Marci et S. Lucae. VIII, 304. Wien, Kirsch. ℳ 4. — *K. Dietrich*, die Urheberschaft des Lucasevangeliums u. die kritisch-historische Theologie. 32. Leipzig, Fock. ℳ —,60. — *A. C. Hervey*, authenticity of the gospel of St. Luke. 2. A. 156. New-York, Young. $ —,80. — † *H. Lesêtre*, la méthode historique de S. Luc (Revue bibl. 171—185). — *G. L. Hahn*, das Evangelium des Lucas. 1. Bd. VII, 635. Breslau, Morgenstern. ℳ 12. — *H. A. W. Meyer*, kritisch-exegetischer Commentar über das NT. 1. Abth., 2. Hälfte. Die Evangelien des Marcus u. Lucas. 8. A., neu bearb. v. *B. Weiss* u. *J. Weiss*. IV, 666. Gött., Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 8, geb. ℳ 9,60. — *Joh. Weiss*, die Composition der synoptischen Wiederkunftsrede (StKr. 246 bis 270). — † *G. H. Jones*, higher religious teaching: questions and notes on the gospel according to St. Luke. VI, 82. London, Lang Neill. 1 sh. 6 d. — *A. Thenn*, Locus Lucaneus I, 6 ab Origene graece explanatus. E codice graeco Monacensi nunc primum editus (ZwTh. 105—108). — *Ders.*, Locus Lucaneus I, 11—17 ab Origine graece explanatus (ib. 486—491). — *J. Draeseke*, zu den Gleichnissen Jesu (NkZ. 665—669). — † *E. V. Hincks*, the probable use of the first gospel by Luke (JBL. X, 92—106). — † *W. S. Lean*, the genesis of the reading εὐδοκίας in Luke 2, 14 (Ac. 171). — *W. Milligan*, a group of parables (Exp. VI, 114—126. 186—199). — *Barth*, das Gleichniss vom Gastmahl (NJdTh. 481—497). — *H. Usener*, die Perle. Aus der Geschichte sines Bildes (Theol. Abhdlgn., C. v. Weizsäcker gewidmet. 201—214). — *Nestle*, Mt. 27, 66 (Evang. Kirchen- u. Schulbl. f. Württ. 265 f.). — *Ders.*, Mt. 28, 18 = Dan. 7, 13. 14 (ib. 21 f.). — *Ders.*, Luc. 21, 8 (ib. 266). — *Ders.*, Gen. 1, 2 und Luc. 1, 35. Joachim (JPrTh. 641 f.). — † *P. Peters*, on Matth. 5, 21. 22 (JBL. XI, 131—132). — *J. van der Veen*, de daemonologie van Jesus volgens de synoptici (ThSt. 30—48). — *W. G. Brill*, het oordeel der liefdeloozen; de gelijkenis van den rijke en Lazarus; waar te zijn in deze onware wereld; twee teksten de daemonen betreffende (ThSt. 179—192). — † *H. N. Fegley*, an exegetical study on Mark. 16, 17—20 (LChR. 241—250).

Eine auf den Gebrauch der Commentare von Meyer-Weiss und des Hand-Commentars, dessen erster Band (*Holtzmann*'s Synoptiker und Apostelgeschichte) neu herausgekommen ist, eingerichtete Synopse hat *A. Huck* geliefert. — *Maclaren*'s zusammenhängende, von keinen kritischen Bemerkungen unterbrochene Erklärung geht ganz im Sinne englischer Frömmigkeit (*Dods*, Exp. VI, 237). — *Damalas* hat seiner vor 16 Jahren erschienenen Einleitung noch einen ersten exegetischen Band, welcher nur die Hälfte des synoptischen Stoffes umfasst, folgen lassen; gleich darauf ist er gestorben (vgl. *Nicol*, CrR. S. 188—190). — *Dietrich* fühlt sich angesichts zweier, ihm in die Hände gefallener Schriften von *Haupt* (vgl. JB. XI, 97. 420) und *Zittel* (vgl. ebenda S. 31) berufen, der aus den Fugen gehenden Theologie, welche eine rein weltliche Wissenschaft zu werden drohe, zu Hülfe kommen, und bietet, nachdem er seine Ignoranz in einem klassischen Satze über Papias documentirt hat (nach S. 8 erblickt derselbe in der Spruchsammlung des Matthäus die Grundlage für die drei ersten Evangelien), als Heilmittel u. A. folgende Ueber-

setzung von Luc. 1,1—4: „Da es nun einmal (bedauerlicher Weise) so ist, dass viele es sich herausgenommen haben, den Vorgang der zu voller Gewissheit unter uns ergangenen Geschehnisse wieder durchzuhecheln (im Interesse des Zweifels), wie uns solche doch diejenigen mitgetheilt haben (in den 3 anderen Evangelien), die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Worts waren, erschien es auch mir angezeigt, da ich (ebenfalls) von Anfang an bei Allem in aller Treue zugegen gewesen bin, dir, mein lieber Theophilus, es ordentlich zu schreiben, damit du den zuverlässigen Grund der Lehre, in der du unterrichtet bist, erfahrest" (S. 11 f.). — Das ist auch für *L. Schulze* zu originell (ThLBl. 475 f.). — Immerhin bleibt hier doch noch Lucas selbst der Augenzeuge, während nach *Hahn* das dritte Evangelium wie auch die Apostelgeschichte mit dem historischen Lucas gar nichts mehr zu thun hat, da vielmehr der Jerusalemit Silas als der Vf. der dem Theophilus gewidmeten Bücher recognoscirt wird (S. 16 f.). Nun wäre zwar unter solcher Voraussetzung gleich auffallend sowohl, dass die erste Person Pluralis erst Apostelgeschichte 16, 10, nicht aber schon 16, 4 oder 6 eintritt, da doch Silas schon 15, 22. 32 eingeführt war, als auch, dass das „Wir" schon 16, 17 wieder aufhört, während anerkanntermassen Silas des Apostels Begleiter auf jener ganzen Reise, zumal auch noch in Korinth, gewesen ist. Es sind Ausreden windigster Art, dass es zunächst nur an den zu schildernden „Hauptereignissen" gelegen habe, wenn der Vf. erst so spät zur Darstellung mit „Wir" greift, dann aber an den gleichfalls zu schildernden „wichtigsten Reiseereignissen", wenn er diese Darstellung, trotzdem dass er als Augenzeuge weiter hätte berichten können, so rasch wieder aufgiebt (S. 17 f.). Ueber solchem vagen Gerede werden längst gemachte, entscheidende Beobachtungen in den Wind geschlagen, wie dass auf der dritten Reise, wo der Wirbericht am ausführlichsten wird, Silas gar nicht mehr in der Begleitung des Paulus erscheint, wohl aber in den Gefangenschaftsbriefen Lucas auftritt, entsprechend der Thatsache, dass der Wirbericht den Apostel bis nach Rom begleitet. Ebenso leichtfertig wird der den gemeinsamen Zusammenhang unterbrechende Charakter des Aggregats Luc. 9, 51—18, 14 in Abrede gestellt (S. 43 f. 51 f.), überhaupt für das dritte Evangelium ein streng chronologischer Charakter behauptet, welchen dasselbe „nur mit dem Evangelium Johannes gemein hat" (S. 41), was daher komme, dass der Vf. von 9, 61 an, „zum grossen Theile wenigstens, Selbsterlebtes zur Darstellung bringe" (S. 10). Er wird also wohl mit einem der Emmausjünger identisch, jedenfalls ein geborener Jude gewesen sein, dem im mündlichen Bericht der Apostel eine Quelle allerersten Ranges floss, so dass er von den „unvollkommenen Anfangsschriften", die er im Prolog charakterisirt, nur ganz nebenher da und dort einmal Notiz zu nehmen brauchte, und was dergleichen thörichte Behauptungen mehr sind (vgl. *Jülicher* DLZ. 1893, 393—395). — Solcherlei unvergorenes Gerede findet sich nun freilich nicht in der neuen Auflage von *Meyer*'s Commentar

zu Marcus und Lucas, in dessen beide Hälften sich Weiss der Vater und Weiss der Sohn getheilt haben, und zwar so, dass dabei die 8. Aufl. des Commentars zu Matthäus (vgl. JB. X, 83) als Muster der Bearbeitung diente. Am tiefgreifendsten sind die Aenderungen bei Lucas ausgefallen, wo *Joh. Weiss* (vgl. denselben auch gegen Hahn ThLz. 517 f.) nach seiner eigenen, gelegentlich in einer Studie über die Wiederkunftsrede (hiernach wäre Luc. 21, 18—28 judenchristliches Fragment; vgl. jedoch S. 600 des Commentars) zur Verwendung gekommenen, Theorie verfährt und namentlich im Unterschied von *Bernh. Weiss* fast alles Sondereigenthum des dritten Evangelisten auf eine eigenthümliche Weiterbildung der, auch vom ersten Evangelisten benutzten, Redenquelle zurückführt. Letzteres im Anschlusse an Feine (vgl. auch ThLz. 273—276), dessen Quellentheorie freilich mittlerweile von Seiten des Referenten (GGA. 82—88), *Baljon*'s (ThT. 175—181), *Moulton*'s (CrR. 368—375) und *v. Soden*'s (DLZ. 1514—1516), der die Cirkel-Methode dieser Art von Quellenscheidung treffend beleuchtet, stark in Anspruch genommen worden ist. — Auch *Lipsius* scheint noch Sorge dafür getragen zu haben, seine eigene Ansicht bezüglich der Lucasquellen von derjenigen seines früheren Schülers unterscheiden zu lehren (LC. 833 f.). Im Uebrigen sucht *Joh. Weiss* die Lösung des Problems in derjenigen Gestalt der Urmarcushypothese, welche ihr Weizsäcker gegeben hatte. — Die Gleichnisse wurden wieder vielfach z. Th. mit althergebrachter Willkür behandelt. Die lucanischen insonderheit vertheidigt *Milligan* gegen das dem Signalement mancher unter ihnen beigegebene besondere Merkmal des Ebjonitischen. — Das Gleichniss vom Gastmahl findet *Barth* bei Lucas original, jedenfalls Matthäus mit guten Gründen secundär. — Das Bild von der Perle hat in *Usener* einen kundigen Geschichtschreiber gefunden. Die Vorstellungen des Alterthums von der Entstehung der Perle in der Muschel bilden eine eigenthümliche, schon für den Syrer Ephrem gangbare Brücke von der Venus Anadyomene zur Vorstellung von der Jungfrauengeburt. — *Dräseke* bringt unter Berufung auf eine jerusalemische Dame wieder die Geschichte vom Nadelöhr-Thor mit der Wendung, dass dieses vom verspäteten Wanderer aufgesucht werde, wenn die übrigen Thore Jerusalems schon verschlossen sind. — *Nestle* macht darauf aufmerksam, dass Matth. 28, 18 auf Dan. 7, 13. 14 zurückgeht, dass die Stelle Dan. 6, 17 die Verbindung von μετὰ τῆς κουστωδίας Matth. 27, 66 mit σφραγίσαντες fordere vermöge der Parallele der LXX ὅπως μὴ ἀπ' αὐτῶν ἀρθῇ ὁ Δανιήλ, und hält Luc. 21, 8 betreffend für wahrscheinlich, dass nicht blos die Losung ὁ καιρὸς ἤγγικεν (hier habe übrigens O. v. Gebhardt den Unterschied zwischen Tischendorf's und Westcott-Hort's Interpunction übersehen), sondern auch das πεπλήρωται ὁ καιρός Marc. 1, 15 aus Dan. 7, 22 stamme. Zu Luc. 1, 35 aber sei künftig Gen. 1, 2 πνεῦμα θεοῦ ἐπεφέρετο (vgl. ἐπελεύσεται) zu citiren; in Analogie zu Joh. 1, 1 = Gen. 1, 1.

VI. Johannes.

Ch. C. Starbuck, discussions upon the fourth gospel (AR. XVII, 419—428). — *W. Sanday*, the present position of the Johannean controversy (Exp. V, 12—29. 161—183. 281—299. 372—391). — *J. A. Cross*, the fourth gospel (Exp. VI, 127—131). — *Ezra Abbot*, *A. P. Peabody*, *J. B. Lightfoot*, the fourth gospel. Evidences external and internal of its Johannean authorship. 171. London, Hodder & Stoughton. 7 sh. 6 d. — *M. Dods*, the gospel of St. John. vol. II. VII, 427. London, Hodder. 7 sh. 6 d. New-York, Armstrong. $ 1,50. — *W. W. Peyton*, the memorabilia of Jesus, commonly called the gospel of St. John. 510. London, Black. 10 sh. 6 d. — *J. Hutchison*, our Lord's signs in St. Johns gospel. VIII, 237. Edinburgh, Clark. London, Simpkin. 7 sh. 6 d. — † *Mariano Raff*, l'evangelo di Giovanni; sua relazione ai sinottici, suo spirito e suo scopo. XII, 58. Napoli, Tip. d. Università. — † *F. B. Meyer*, the life and light of men: expositions of John 1—12. 251. 12°. New-York, Revell. $ 1. — † *P. J. van Santen*, Bolland's Johannes-Evangelie aan de logica getoetst. VIII, 237. Batavia, Ernst. fl. 2. — † *F. W. Bugge*, Johannes-Evangeliet. Indledet, voersat eg forklaret. Forste Hefte. 256. Christiania, Steen. Kr. 3. — † *A. Spaeth*, studies in John (LChR. 205—237). — † *W. Rice*, poeple's commentary of the gospel according to John. Philadelphia, Sunday School Union. — † *J. Calvini* in Novum Testamentum Commentarii. vol. II. Evangelium Joannis. 677. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. ℳ 3. — † *Cornelius a Lapide*, Commentary, translated by *Mossmann*, St. Johns gospel. 3. A. 2 Bde. London, Hodges. 24 sh. — *F. Godet*, Commentar zu dem Evangelium des Johannes. II. Thl.: Die Exegese. 3. A. Deutsch bearb. von † *E. R. Wunderlich* und *C. Schmid*. Vom Verf. durchgesehene u. gutgeheissene Ausg. IV, 640. Hannover, Meyer. ℳ 12. — *H. L. Roozemeijer*, het evangelie van Johannes voor de gemeente verklaeerd. 2. A. Deel III. 320. Middelburg, d'Huij. Fl. 1,50. — *S. S. Rutgers*, conjectuur op Joh. 1, 10 (GV. 15—22). — *J. L. Steinmeyer*, Beiträge zum Verständniss des Johanneischen Evangeliums. VII.: Die Rede Jesu in der Schule zu Kapernaum. V, 115. Berlin, Wiegandt & Grieben. ℳ 1,80. — *T. D. Bernard*, the central teaching of Jesus Christ: a study and exposition of five chapters of the gospel according to St. John. 424. London, Macmillan. 7 sh. 6 d. — *J. O. Dykes*, true or false children of Abraham (Exp. VI, 455—463). — † *K. Kluge*, das Evangelium Johannis. Darstellung des Lehrbegriffs. V, 111. Halle, Mühlmann. ℳ 2. — † *L. Gümbel*, das Werk Gottes. Joh. 6, 29. Vortrag. 29. Karlsruhe, Evg. Schriftenverein. ℳ —,25. — *V. v. Strauss u. Torney*, Taufe und Abendmahl im Johannes-Evangelium (NkZ. 459—470). — *A. P. Peabody*, Mark 16, 9—20 and John 7, 53 — 8, 11 (AR. XVII, 631—638). — † *O. Rottmanner*, eine mariologische Studie (ThQ. 213—245). — *G. A. Smith*, the question of Sychar (Exp. VI, 464—472). — *R. Niemann*, das Evangelium Johannis in Auswahl, für die oberste Klasse höherer Schulen ausgelegt. IV, 92. Berlin, Reuther. ℳ 1,60. — *H. Delff*, noch einmal das vierte Evangelium und seine Authenticität (StKr. 72—104). — *J. A. Mensinga*, das Johannes-Evangelium und die Synopsis (ZwTh. 98—104). — *H. Köhler*, von der Welt zum Himmelreich oder die Johanneische Darstellung des Werkes Jesu Christi synoptisch geprüft und ergänzt. XXVIII, 335. Halle, Niemeyer. ℳ 5. — *A. Harnack*, über das Verhältniss des Prologs des vierten Evangeliums zum ganzen Werk (ZThK. 189—231). — *E. Luthardt*, zur Frage über das Johannes-Evangelium (ThLbl. 407—409). — † *A. Wabnitz*, une nouvelle explication de Jean 17, 5 et 18, 58 (RThQR. I, 1891, 153—164). — *B. D. Hahn*, the origin of the doctrine of the Logos (BQR. 176—201. 300—321). — *J. M. Danson*, the doctrine of the Logos; its genesis and corruptions (Exp. VI, 65—79). — *F. Roos*, der Eingang des Evangeliums Johannes und die Reden Jesu, insbesondere die johanneischen (NkZ. 554—571).

Eine unbefangenere Auffassung der johanneischen Frage bricht sich in England und Amerika zunächst in der Form aufmerksamer

Berichterstattung über die Vorgänge in der deutschen Theologie Bahn. So berichtet *Starbuck* über *Harnack* und den Oxforder *Sanday*, und setzt der Letztgenannte selbst seine Studien über den gegenwärtigen Stand der Frage fort (JB. XI, 105); er macht uns dabei zugleich mit manchen bedeutsamen Vorkommnissen jenseits des Canals bekannt, wie wenn dort *Cross* (JB. X, 86 f.) zwar die Bekanntschaft des Evangelisten mit palästinischen Localitäten behauptet, dieselben aber nicht aus palästinischer Herkunft desselben erklärt, sondern eher an erworbene Kenntnisse aus Büchern oder Reisen zu denken scheint. Diesmal begnügt er sich damit, gegen Sanday den summarischen und secundären Charakter einiger johanneischen Erzählungen im Vergleich mit den synoptischen Parallelen darzulegen. — *Peabody* hat die bekannten Artikel des verstorbenen *Ezra Abbot* (vgl. JB. IX, 103) und des verstorbenen *Lightfoot* (JB. X, 86) herausgegeben und vermehrt mit eigener Rhetorik über internal evidence (vgl. *Cross* CrR. 271—277). — Der Aufgabe kaum gewachsen ist die neueste englische Auslegung von *Dods* (vgl. BS. 173 f. und *Sanday*, Exp. VI, 319), welcher die Schwierigkeiten viel zu leicht nimmt, mehr predigt als forscht und für rechte Zweifel viel weniger Verständniss und Anerkennung verräth, als selbst für die schon jenseits der Grenzen des Discutabeln gelegenen Phantasien *Peyton*'s (Exp. VI, 396—400). — *Hutchison*'s Erörterung über die johanneischen Wunder suchen den symbolisch-allegorischen Tendenzen des vierten Evangeliums möglichst gerecht zu werden (CrR. 324 f., Exp. VI, 231 f.). — Dem ersten Theil von *Godet*'s deutschem Johannes (JB. X, 87 f.) ist der zweite gefolgt, der in behaglicher Breite die eigentliche Auslegung bringt, schwebend zwischen gelehrter Methode und andächtiger Betrachtung mit praktischen Zwecken. Hier findet seine Rechnung, wem es weniger darum zu thun ist, das johanneische Werk aus den religiösen, dogmatischen und gottesdienstlichen Bedürfnissen der sich zur Weltkirche entfaltenden Gemeinde zu begreifen, Gehalt und Form desselben auf ihre Elemente, synoptische Tradition, paulinische Theologie, alexandrinische Metaphysik zurückzuführen, als vielmehr um eine gläubig überzeugte und dabei im Vergleich mit deutschen Concurrenzwerken geschmackvollere Reproduction des Inhaltes in den unserer heutigen Schul- und Kanzel-Theologie geläufigen Gedanken- und Ausdrucksformen. Der berühmte Führer der französisch-schweizerischen Orthodoxie liefert eine beredte Apologie der johanneischen Darstellung oder vielmehr des Christenthums, wie er es versteht, selbst unter Benutzung des johanneischen Anschauungsmaterials. Neuere Literatur, wie sie im Einleitungsbande wenigstens theilweise aufgeführt wurde, ist hier kaum noch verwerthet (vgl. *Link*, ThLz. 348 f.) Gleichwohl ist die Erklärung nicht ohne Bereicherung und Verbesserung des in der früheren Bearbeitung Geleisteten geblieben. Man bemerkt dies an manchen Retractationen, zumal im Prolog. Aber die Mittheilungen über die Versuche, den Plan des Evangeliums zu ergründen, enden mit dem ersten Aufsatze von Hönig (S. 7), d. h.

da, wo sie hätten anfangen sollen. — Für Holland vertritt Godet's Stellung das Buch von *Roozemeyer* (vgl. *Thijm* ThSt. 155—159). — *Rutgers*, der sich wieder einmal hören lässt, will 1, 10 ἐκρίνετο statt ἐγίνετο lesen. — *Steinmeyer* legt seine Schablone diesmal an Joh. 6 an und schematisirt die Rede nach den Wortpaaren „Brot und Speise", „Fleisch und Blut", „Sichtung und Sammlung". Alles so unfruchtbar wie möglich! Aber dass 6, 51 f. in prophetischer Weise vom Abendmahl gesprochen werde, ist ein Tribut an die correcte Exegese. — *Bernard* behandelt Abschiedsreden und hohepriesterliches Gebet als den authentischen Grundstock aller Jesuslehre. — In der Manier Hengstenberg's, nur phantastischer und confuser, entlehnt *Victor von Strauss und Torney* von den Entdeckungen der kritischen Theologie, was er brauchen kann, um in Joh. 1—5 Beziehungen auf den Täufer, in Joh. 6 solche auf das Abendmahl nachzuweisen (vgl. The Thinker II, 177—179). — An Hengstenberg erinnert es auch, wenn *Peabody* Joh. 7, 53—8, 11 für so unglaubwürdig und anstössig hält wie Marc. 16, 9—20. — Im Anschlusse an eine Reihe von Beiträgen zur geschichtlichen Geographie des heiligen Landes (vgl. oben S. 79, 82) berührt der Palästina-Reisende *G. A. Smith* „die Sychar-Frage", ohne sie zur Entscheidung bringen zu können. — *Delff* präcisirt jetzt seine Ansicht näher dahin, dass der Vf. ein Jerusalemit (wegen 19, 27) von hohepriesterlichem Geschlecht (wegen Polykrates und Joh. 18, 15. 16; übrigens braucht γνωστός nicht einmal Luc. 2, 44. 23, 49 „verwandt" zu heissen) war, später nach Ephesus auswanderte und dort ohne bestimmtes Gemeindeamt den freien Beruf eines διδάσκαλος übte (S. 102). Nun ist unbedingt zugegeben, dass die angeführten Züge des 4. Evangeliums auf das synoptische Bild des Galiläers und Zebedaiden in keiner Weise gemünzt erscheinen. Der ephesische Johannes, welchen Polykrates mit dem Lieblingsjünger Joh. 13, 23 vereinerleit, ist ein anderer, und Delff steht der geschichtlichen Wahrheit jedenfalls näher, als die herkömmliche Meinung. Aber woher weiss nunmehr er, dass der „andere Jünger" mit dem Lieblingsjünger identisch ist? Und was berechtigt ihn, bei Polykrates den μάρτυς (καὶ διδάσκαλος) auf Augenzeugenschaft beim Abendmahl (S. 92) zu deuten, also jedenfalls anders zu nehmen, als in den gleich darauf folgenden Aussagen über Polykarp, Thraseas und Sagaris den (ἐπίσκοπος καὶ) μάρτυς? Wenigstens der in hohem Alter eines natürlichen Todes verstorbene Johannes in Ephesus könnte in analogem Sinne μάρτυς nur wie Apok. 1, 2. 9 oder mit Bezug auf das fabelhafte Oelmärtyrerthum heissen. — Dem Antrage von H. Delff, das Buch des Christenthums, falls Johannes kein Augenzeuge und glaubwürdiger Berichterstatter wäre, zu schliessen, stimmt zwar *H. Köhler* nicht bei. Er findet das synoptische Zeugniss reichhaltig und mächtig genug, um dem Glauben die erforderlichen Stützen zu gewähren. „Aber unvergleichlich viel reicher und mächtiger ist es doch noch in Verbindung mit dem johanneischen" (S. XVIII). So erstrebt er denn eine Combination

der beiderlei Stoffe in der Weise von Beyschlag und B. Weiss. Die feine und saubere Durchführung gewisser Grundgedanken verdient alle Anerkennung. Nicht minder aber auch die „der souveränen Freiheit, mit welcher der Schriftsteller seinen Stoff gestaltet und mit Elementen der späteren Lehrentwicklung und der eigenen inneren Erfahrung verwebt“ (S. 175), gemachten Zugeständnisse, welche zumal „bei der Länge der Zeit, die seit dem Erdenleben Jesu bereits vergangen war, und bei der überaus starken Subjectivität des Schriftstellers“ selbst die Gefahr einräumen, „dass Thatsachen der subjectiven inneren Erfahrung sich unwillkürlich mit denen der äusseren objectiven vermengen“ (S. 66). Auch hier werden namentlich Logoslehre (S. 22 f., 150, 207) und Präexistenzgedanken (S. 58 f., 160 f., 224, 259 f.) dem geschichtlichen Jesus einfach abgesprochen. — Wenn *Beyschlag* auch jetzt noch im Logos wenigstens eine der theologischen Zeitbildung entnommene „Hülfslinie“ erblickt (II, S. 418), so weist *A. Harnack* auch dies ab (S. 225 f.), indem er im Prolog nur eine Vorbereitung denkender Leser von hellenischer Bildung erblickt, während das Evangelium selbst von Logoslehre keine Spur enthalte, sondern durchweg vom geschichtlichen Christus ausgehe. Aber nachdem einmal gesagt war, dass „der Logos Fleisch wurde“, konnte vom Logos an sich nicht mehr weiter die Rede sein. Die sachliche Rückbeziehung liegt dagegen in den Präexistenzaussagen. Freilich sollen gerade diese nichts mit dem Logos zu thun, sondern am Daniel'schen Menschensohn hängen. Darob Freude bei *Luthardt*: welch eine „Wandlung seit den Tagen des Tübinger Baur!“ „Wir sind vorläufig mit diesem Rückgang zufrieden und verlangen nichts, als dass man die Consequenzen der gewonnenen Erkenntniss zieht“. Dazu würde in seinem Sinne wohl gehören, dass die Logostheologie überhaupt ihres Zusammenhanges mit dem Alexandrinismus entkleidet oder besser noch die Berührungen mit Philo für Schein erklärt würden, wie jetzt wieder der Baptist *Hahn* thut. — Auch *Danson* führt den Logos statt auf alexandrinische wenigstens wieder auf jüdische Quellen zurück (Memra, Bundesengel, Weisheit) und *Roos* unterscheidet wenigstens von den Reden schon die darüber gebaute johanneische Darstellung.

VII. Leben Jesu.

G. Uhlhorn, das Leben Jesu in seinen neueren Darstellungen. 5 Vorträge. 4. A. der „Modernen Darstellungen des Lebens Jesu“. 200. 12°. Stuttgart, Gundert. ℳ 2. — † *Bellamy*, les biographies nouvelles de Notre-Seigneur Jésus-Christ et les commentaires récents de l'évangile. 45. Vannes, Galles. — † *J. A. Porret*, trois vies de Jésus: Strauss, Renan, Keim (RThQR. I, 537—561. 646—670). — *S. E. Frettè*, notre seigneur Jésus-Christ: sa vie et ses enseignements. 2 Bde. XVI, 592. 702. Paris, Lethielleux. Fr. 12. — *H. Lesètre*, notre seigneur Jésus-Christ dans son saint évangile. XII, 594. ebda. — *E. Renan*, das Leben Jesu. Aus dem Franz. von Hans Helling. 322. 16°. Leipzig, Reclam. geb. ℳ 1. — † *M. J. Ollivier*, étude sur la phy-

sionomie intellectuelle de N. S. J. C. (Rev. bibl. 39—52. 589—601). — † *J. Villecrose*, le Christ et sa réforme sociale. 318. 18°. Paris, Savine. — *J. Strong*, our Lord's life. XXXV, 218. New-York, Hunt & Eaton. $ —,45. — *S. J. Andrews*, the life of our Lord upon the earth. New and revised authorised edition 1891. XXXII, 651. Edinburgh, Clark. 9 sh. New-York, Scribner. $ 2,50. — *Ch. H. Dickinson*, the perfection of Jesus (AR. XVII, 339—360). — *F. W. Farrar*, das Leben Jesu. Autor. Uebers. v. J. Walther. XXVIII, 769. Dresden, Brandner. geb. ℳ 16. — *Ders.*, the witness of history to Christ. New ed. 196. London, Macmillan. 3 sh. 6 d. — † *A. J. Maas*, life of Jesus Christ, according to the Gospel history. XXXIV, 621. St. Louis, Herder. $ 2. — † *R. W. Rawson*, the gospel narrative of the life of Jesus Christ. London, Griffith. 5 sh. — † *W. Lloyd*, the Galilean: a portrait of Jesus of Nazareth. 80. London, Williams & Norgate. 2 sh. 6 d. — † *C. Geikie*, a short life of Christ. 483. 16°. London, Nisbet. 3 sh. 6 d. — *F. A. Malleson*, Jesus Christ: his life and work. London, Ward. 3 sh. 6 d. — *N. Kamp*, Jezus Christus tegenover zijn tijdgenooten (GV. 551—577). — † *G. Lasson*, Gottes Sohn im Fleisch. Betrachtgn. über die evangel. Geschichte. VIII, 302. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 4, geb. ℳ 4,80. — *Bratke*, die Lebenszeit Christi im Daniel-Commentar des Hippolytus (ZwTh. 129—176). — *Ders.*, das angebliche Fragment aus Hippolyt's Commentar zur Offenbarung Johannes (ThLBl. 503—506. 519—522). — *Ders.*, der Tag der Geburt Christi in der Ostertafel des Hippolytus (JPrTh. 439—456). — *Ders.*, Zur Frage nach dem Todesjahr Christi (StKr. 734—757). — *A. Hilgenfeld*, die Zeiten der Geburt, des Lebens und des Leidens Jesu nach Hippolytus (ZwTh. 257—281). — † *M. Velicky*, quo anno dominus noster mortuus sit. 166. Prag, Ričan. ℳ 4. — † Pastristic evidence and the Gospel chronology (The Church Quarterly Review I, 390—415). — † *D. Milne*, the years and eras of the life of Christ. With a synopsis of all the so-called discrepancies. 60. 12°. London, Simpkin. 1 sh. — *N. Bonwetsch*, zu Hippolyth's Datirung der Geburt Christi (ThLbl. 257—258). — *Wandel*, der römische Statthalter C. Sentius Saturninus (StKr. 105—143). — *J. M. P. Otts*, the fifth gospel: The land where Jesus lived. 367. 12°. New-York, Revell. $ 1,50. — *A. S. Poulsen*, Jesu barndom og ungdom. X, 223. Kopenhagen, Gyldendal. — *J. Bovon*, la naissance du Sauveur (RThPh. 557—575). — *E. Barnaud*, qui est Jésus? Lettre à M. le pasteur P. Chapuis. Réponse de M. P. Chapuis (RThPh. 576—612). — † *W. F. Steele*, the virgin-birth, its expectation and publication (Methodist Review). — *A. Réville*, the birth and infancy of Jesus (NW. 695 — 723). — *J. Döderlein*, das Lernen des Jesusknaben (NJdTh. 606—619). — † *C. H. v. Gehlen*, Erinnerungsstätten des heil. Johannes des Täufers. VIII, 47. 16°. Aachen, Jacobi. ℳ —,30. — † *D. Brown*, the greatness of John the baptist (The Thinker). — *G. A. van der Brugghen*, de beteekenis der woestijn in't leven van Jezus (GV. 123—138). — † *Th. Thanner*, die Versuchungsgeschichte und ihre Bedeutung (ThZA. 81—83. 97—100). — *J. K. Zeuner*, der Menschensohn, ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου (ZkTh. 567—573). — *W. J. Tucker*, life in himself. A meditation on the consciousness of Jesus Christ (AR. XVII, 186—195). — *O. Zippel*, hat sich der Herr in seinen Reden der Ironie bedient? (KM. XII, 1—22). — † *C. Gore*, the social doctrine of the sermon on the mount. London, Percival. 6 d. — † The great discourse of Jesus the Christ, the son of God: a topical arrangement and analysis of all his words. XXI, 361. London, Griffith. 2 sh. — † *C. J. Vaughan*, the prayers of Jesus Christ; a closing series of Lent lectures delivered in the Temple Church. 124. London, Macmillan. 3 sh. 6 d. — † *J. A. Cramer*, de glijkenissen van onzen Zaligmaker. — † *A. Pearson*, Christus Magister, some teachings from the sermon on the mount. VII, 305. London, Nisbet. 5 sh. — † *F. Schmid*, Christus als Prophet. Nach den Evangelien dargestellt. IV, 196. Brixen, kathol. Pressverein. ℳ 2,40. — *C. Heinrich*, der erste und Hauptbeweis für die Wahrheit der evangelischen Geschichte (KM. 447—466). — *V. v. Strauss u. Torney*, die Wunder im NT. (NkZ. 124—168). — *G. A. Chadwick*, the miracles of Christ (Exp. V, 39—50. 126—139. 270—280). — *Ders.*, the first miracle (ib. 347—358). — *Ders.*, the nobleman's son and

the centurion's servant (ib. 443—456). — *Ders.*, the first miraculous draught of fish (ib. VI, 18—26). — *Ders.*, some cases of possession (ib. 272—281). — *Ders.*, Peter's wife's mother (ib. 355—364). — *Ders.*, the first leper healed (ib. 443—454). — *R. C. Trench*, les miracles de notre seigneur. Traduit librement de l'Anglais par P. *Duplan-Olivier*. Lausanne, Bridel. Fr. 3. — *E. Schürer*, zur Vorstellung von der Besessenheit im NT. (JPrTh. 633—640). — *J. van der Veen*, de daemonologie van Jezus (ThSt. 30—48). — † *T. Cooper*, the verity and value of the miracles of Christ. New ed. 180. 12°. London, Hodder. 1 sh. 6 d. — † *W. O. McKee*, did Jesus intend to teach, that Moses wrote the Pentateuch? (ONTSt. XIV, 151—153). — *W. F. Skene*, the gospel history: being lectures on the life of Christ. 380. Edingburgh, Douglas. 2 sh. 6 d. — *Ders.*, the Lord's supper and the passover ritual. XII, 219. Edinburgh 1891, Clark. 8 sh. — *A. Wright*, on the day of the cruxifixion (Exp. VI, 399—400). — † *Azibert*, la nuit de la passion chez Anne et Caiphe (Revue biblique 171—185). — † *J. Kreschnička*, der Tag des letzten Abendmahles Christi. Programm des niederösterr. Gymn. Horn. 49. — *D. Chwolson*, das letzte Passahmahl Christi und der Tag seines Todes nach den in Uebereinstimmung gebrachten Berichten der Synoptiker und des Evangelium Johannis (Mémoires de l'académie impériale des sciences de St. Pétersbourg. XLI, 1). VIII, 132. 4°. Petersburg, Kymmel. ℳ 4,65. — † *N. Schmidt*, the character of Christ's last meal (JBL. XI, 1—21). — *W. W. Keen*, the bloody sweat of our Lord (BQR. 169—175). — *de Prats-de-Molio*, l'agonie de notre-seigneur Jésus-Christ à Gethsémané. 284. 16°. Tournai, Casterman. Fr. 2. — † *A. Schaab*, Pontius Pilatus. III, 118. Karlsruhe, Reiff. ℳ 1,20. — *J. G. Boekenoogen*, christologische beschouwingen (ThT. 147—169. 275—306. 514—543. 568—595). — *M. Kähler*, der sogenannte historische Jesus und der geschichtliche biblische Christus. 47. Leipzig, Deichert. ℳ —,75. — *W. Herrmann*, der geschichtliche Christus der Grund unseres Glaubens (ZThK. 232—237). — *P. Ewald*, der „geschichtliche Christus" und die synoptischen Evangelien. Ein Vortrag. IV, 35. Leipzig, Hinrichs. ℳ —,75. — *Ders.*, der biblische Christus unseres Glaubens Grund (NkZ. 949 - 977). — *H. Ziegler*, die Bedeutung des Todes Christi. Ein Vortrag (PrK. 325—331. 349—355). 24. Berlin, Reimer. ℳ —,40. — *R. Ehlers*, des Menschen Sohn, Christus, Gottes Sohn. 16. Frankfurt, Kesselring. ℳ —,30. — † *T. Cooper*, the verity of Christ's resurrection from the dead. New ed. 176. London, Hodder. 1 sh. 6 d. — *V. Bartlet*, Christ's use of the term „The Son of man" (Exp. VI, 417—443). — *G. W. Stemler*, de roeping en optreding van Jezus als de Christus is, uit hetgeen de Evangeliën mededeelen, historisch te verklaren (ThSt. 308—328. 401—424).

Uhlhorn hat seine 1865 unter dem Titel „Moderne Darstellungen des Lebens Jesu" erschienenen Besprechungen von Renan, Schenkel und Strauss neu herausgegeben, einige Bemerkungen über Keim, Delff, Beyschlag und Weiss zugefügt und die beiden Abschnitte über „die Evangelien" und „die Wunder" neu bearbeitet (vgl. *Luthardt* ThLbl. 187 f.). — Nachdem schon im vorigen Jahr (vgl. JB. XI, 108) *P. de Régla* in der Stiftung Jesu eine sozialistische Menschheitsreligion gefunden hatte, deren Zerrbild der geschichtliche Katholicismus darstellt (vgl. RThPh. 85—100), hat dem beredten und vielgelesenen Buche des Vaters Didon (vgl. JB. XI, 108), das für *Kluckhuhn* einen „Hochgenuss" bedeutet (Theolog. Literaturbericht S. 274), ein anderer katholischer Schriftsteller, *Fretté*, ein Werk zur Seite gesetzt, an welchem er 12 Jahre gearbeitet haben will, das aber noch weniger wissenschaftlichen Werth besitzt. — *Lesêtre* erzählt wie *Strong* blos mit den Worten der Evangelien. — Die englischen Werke, zumal

dasjenige von *Andrews*, halten sich in dem herkömmlichen johanneischen Rahmen. Speziell in Beyschlag's Nachfolge wandelt *Dickinson*. — *Farrar's*, des unermüdlichen Führers der breitkirchlichen Theologie, „Leben Jesu" ist jetzt vollendet (vgl. JB. XI, 108. 110). Schon 1870 geschrieben sind seine apologetischen Reden für die Evangelien. — Nachdem *Bratke* und *Hilgenfeld* die Angaben in Hippolyt's Danielcommentar über Jesu Geburts- und Todeszeit für interpolirt erklärt hatten, hat *Bonwetsch* ein weiteres Fragment beigebracht, welches dem Titel nach zu dem Commentar Hippolyt's über die Apokalypse gehört haben müsste, aber, wie sofort Bratke zeigte, mit der sonst gesicherten Eschatologie dieses Kirchenvaters im Widerspruche steht und jenem Commentar nicht angehört haben kann. Das Todesjahr setzt Bratke auf 29 fest, obwohl erst das Jahr 33 einen Freitag als 16. Nisan aufweist. — *Wandel's* Sorge um den Statthalter C. Sentius Saturninus geht trotz anerkannter Unvereinbarkeit der synoptischen Vorgeschichten (S. 136 f.) auf rein apologetischem Wege: Christus soll unter Saturnin geboren sein, dieser noch unter Herodes eine Schätzung abgehalten haben, die Lucas mit derjenigen des Quirinius verwechselte u. s. w. — In der Schrift „Jesu Kindheit und Jugend" vertheidigt Licentiat *Poulsen* mit den gewöhnlichen Mitteln die betreffenden evangelischen Erzählungen gegen die Kritik Henning Jensen's, und auch *Bovon* müht sich ab, glaubhaft zu finden, dass die beiden Berichte miteinander vereinbar seien u. dgl., während *Chapuis* seinen Glaubensgenossen wenigstens die Gewissensnöthigung dazu abzunehmen bestrebt ist. — Die so klar auf der Hand liegenden Ergebnisse aller Forschung über Geburts- und Kindheitsgeschichte hilft *A. Réville* in Ameria verbreiten; auch er nimmt übrigens für Lucas zwei Quellen an, deren eine die Jungfrauengeburt, die andere dagegen die Darstellung im Tempel und den Tempelbesuch enthielt. — Den zwölfjährigen Jesus untersucht *Doederlein* durch die Brille der Dogmatik: Wie kann ein Allwissender lernen? Im Uebrigen soll ἐν τοῖς τοῦ πατρός μου entsprechend dem ἐν τοῖς συγγενέσιν καὶ τοῖς γνωστοῖς masculinisch zu nehmen sein: „bei Gottes Dienern und Liebhabern seines Wortes". — Unter zahlreichen Producten gänzlich unnütz verwendeter Mussestunden seien beispielsweise *Zippel's* Untersuchungen über die Ironie hervorgehoben: ethische, heilige Ironie sei in Jesu Reden wohl zu finden, aber keine weltliche, profane u. s. w. — Aehnliches Kopfzerbrechen gilt den Wundern. *Heinrich* verzeichnet die Thatsache, dass B. Weiss Alles, was Weizsäcker und Andere gefabelt, „vernichtend über den Haufen geworfen hat" (S. 458) und dass schon mit der Schöpfung der Welt alle Wunder in Pausch und Bogen glaublich geworden sind (S. 463 f.). — Die evangelischen Wundererzählungen behandelt *Trench-Olivier* in zum Theil freierer (vgl. *Lafon*, Revue de théologie et des questions religieuses I, 380—383), *Chadwick* dagegen in einer Weise, die für den mit den historischen Bedingungen, unter welchen Wunder entstehen Vertrauten, nirgends eine Förderung bietet: nicht durchbrochen, sondern potenzirt seien die

Naturgesetze worden u. s. w. Weiterhin auch die ebenso abgedroschenen Redeübungen der Harmonistik: zwei Fischzüge des Petrus, zwei Heilungen aus der Ferne und Kapernaum u. s. w. Die Erzählungen vom Dämonischen werden nur Anlass zu predigtartigen Ergüssen zu Gunsten der Existenz des „evil one and his followers". — Statt dessen theilt *Schürer* die gute Beobachtung mit, dass Marcus die dämonischen, d. h. psychischen Erkrankungen consequent von allen übrigen Krankheiten unterscheide, während „eine andere, dem Matthäus und Lucas gemeinsame Quelle" auch körperliche Gebrechen, wie Stummheit, Blindheit und Verkrümmung des Rückgrats auf dämonische Besessenheit zurückführt. — Danach wären z. B. die Beobachtungen des dämonengläubigen holländ. Theologen *van der Veen* (S. 38) zu corrigiren, der übrigens auch sonst Unhaltbares vorbringt und z. B. die Matth. 12, 27 bezeugte wesentliche Gleichartigkeit aller Exorcismen für Ironie hält (S. 43). — *Skene* hat neben populären Vorlesungen über das Leben Jesu, in welchen besonders das geographische und chronologische Moment berücksichtigt ist (*Dods*, Exp. VI, 238), das letzte Passahmahl Jesu behandelt (vgl. JB. XI, 434). — Das Räthsel des Todestages löst *Wright* im Handumdrehen so, dass Jesus bei einem von den Synoptikern übergangenen, früheren Passah-Aufenthalt in Jerusalem das rituelle Mahl mit den Jüngern gehalten habe, während bezüglich des Todespassahs Johannes im Recht sei. — Mehr Mühe lässt es sich *Chwolson* kosten in einer Abhandlung, deren wesentlicher Gehalt schon 1875 und 1877 russisch erschienen war. Ihm zufolge hätte der ursprüngliche Text von Matth. 26, 17 folgendermaassen gelautet: „der erste Tag des Festes der ungesäuerten Brote näherte sich, und es näherten sich die Jünger zu Jesus und sagten". Durch Weglassung von vier Buchstaben und Hinzufügung der Präposition be sei unser jetziger Text entstanden: „am ersten Tag näherten sich" etc. Nach der corrumpirten Stelle wurden dann auch die Texte des Marcus und Lucas geändert (S. 11 f.). Ebenso haben spätere Abschreiber aus den „Schriftgelehrten" auf eigene Faust „Pharisäer" gemacht (S. 113) und dadurch das Missverständniss erzeugt, als habe Jesus sich überhaupt in Opposition zum Pharisäismus gesetzt. Dabei ist der Verfasser der Meinung, speziell mit Bezug auf den Referenten: „Es wäre gut, wenn die Commentatoren des Neuen Testaments das wahrhafte Wesen der Pharisäer besser erforscht hätten und wenn sie mit der rabbinischen Literatur, wenn auch nur ein wenig, vertraut wären" (S. 96). Und mindestens ebenso gut wäre es, wenn Jemand, der über diese Dinge schriebe, mit den einfachsten Ergebnissen aller Evangelienkritik vertraut wäre. — Eine denkwürdige Station hat die „Leben-Jesu-Frage" durch Combination mit den praktischen Fragen des individuellen Glaubens und der öffentlichen Verkündigung erreicht. *Boekenhoegen* erinnert den Prediger daran, dass er, indem er der Gemeinde Jesus Christus verkündigt, der flüssigen Grenzen eingedenk zu sein habe, welche zwischen der historischen Grösse, die hinter der evangelistischen Darstellung

erkennbar wird, und dem aus dieser Darstellung erwachsenen, das Gemüthsleben der Gemeinde beherrschenden Christusbild hinlaufe. — Vielleicht war es Scheu vor derartigem Nestorianismus, was *Kähler* zu dem monophysitischen Bekenntniss drängte: der wirkliche Christus ist der gepredigte Christus (S. 7 f. 22. 35 f.). Ausschliesslich an die apostolische Gesammtverkündigung in ihrer kirchlichen Vermittelung, gleichsam an den in Andacht und Glaube der Christenheit ausgewachsenen Christus sieht er sich angesichts der lückenhaften und widerspruchsvollen Art der Geschichtsquellen und noch mehr angesichts ihrer immer so subjectiv ausgefallenen Verarbeitung gewiesen, um jedenfalls auch im Besitz des geschichtlichen Jesus zu sein. Die Evangelien seien ja selbst nur Predigten von der Messianität des Gekreuzigten, das directe Gegentheil aller psychologischen Analyse und pragmatischen Geschichtschreibung. Letzteres ist nun auch von entgegengesetzter Seite oft genug ausgesprochen worden (vgl. oben S. 118 v. Soden). Hier aber geschieht dies so, dass wieder einmal der scholastische Skepticismus dem scholastischen Autoritätsglauben seine Dienste anbietet, und wie einst nach der Unfehlbarkeitserklärung „die Geschichte von der Dogmatik überwunden" erschien, so sieht jetzt im Hinblick auf Kähler's Vortrag *Cremer* ein neues Geschlecht heranwachsen, „das die Fesseln des Historizismus zerbrochen hat" (Literarische Beilage zu DEK. S. 9). — In anderer Richtung betasten Bousset (S. 8), H. Köhler (S. XVII f.), *F. Steudel* (PrK. 1194—1201. 1211—1219) und vornehmlich *W. Herrmann* die an die Theologie herantretende Schicksalsfrage. Letzterer, indem er sich zugleich auch des Angriffes *P. Ewald*'s erwehrt. — Dieser freilich weist in seinem von *Luthardt* (ThLBl. 19) empfohlenen Vortrag in den von dem Evangelium vertretenen Momenten der Auferstehung und Wiederkunft zum Gericht einen übernatürlichen, übermenschlichen Hintergrund des Lebens Jesu nach, welchen er dann wieder gegen den Historizismus in Scene setzt. Doch damit sind die Grenzen unserer Aufgabe schon überschritten. — Welchen Verlauf die Debatte auch nehmen möge: unverbildeter religiöser Sinn und geläuterter theologischer Geschmack werden sich nach wie vor erbauen und dabei wissenschaftlich nur gefördert fühlen über der Lectüre von so sympathischen Vorträgen, wie die von *R. Ehlers* (treffliche Erklärung der Würdenamen Jesu nach ihrem ursprünglichen Sinn) und *H. Ziegler* (Ergänzung zu seinem „Geschichtlichen Christus", JB. XI, 111). — *Bartlet* lehnt die apokalyptischen Beziehungen des Titels „Menschensohn" mehr oder weniger zu Gunsten der ideal-menschlichen Stellung Jesu ab und leitet das zu Grunde liegende Selbstbewusstsein über Marc. 9, 12 f. zurück auf Jes. 53. — Dagegen nimmt *Stemler* seinen Ausgangspunkt richtiger von Dan. 7, 13, um den Ausdruck gleichfalls auf den „Erstgeborenen unter vielen Brüdern" zurückzuführen (S. 408 f.).

VIII. Apostelgeschichte.

C. Weizsäcker, das apostolische Zeitalter der christlichen Kirche. 2. A. VIII, 700. Freiburg, Mohr. ℳ 16, geb. ℳ 18,50. — † *J. M. Stifler*, introduction to the study of the acts of the apostles. 287. 12°. New-York, Revell. $ 1,25. — † *J. Felten*, die Apostelgeschichte übersetzt und erklärt. XII, 486. Freiburg, Herder. ℳ 8. — † *J. B. Lightfoot*, dissertations on the apostolic age: reprinted from editions of St. Paul's epistles. 12, 440. London, Macmillan. 14 sh. — † *S. Moorhouse*, dangers of the apostolic age. XII, 225. London, Griffith. 1 sh. 6 d. — † *G. T. Stokes*, the acts of the apostles. XIII, 480. New-York, Armstrong. $ 1,50. — *A. Jülicher*, zur Geschichte der Abendmahlsfeier in der ältesten Kirche (Theologische Abhandlungen, C. v. Weizsäcker gewidmet, 215—250). — *K. Schmidt*, die Rede des Stephanus (BG. 69—86). — *H. H. Wendt*, eine Quellenspur in der Apostelgeschichte (StKr. 271—282). — *B. Wohlfahrt*, die Apostelgeschichte. Novum Testamentum graece. Für den Schulgebrauch hrsg. von *Zelle*. VIII, 139. Leipzig, Teubner. ℳ 1,80. — *F. Zelle*, das Leben des Apostels Paulus für den Schulgebrauch tabellarisch dargestellt. 4. Leipzig, Teubner. ℳ —,15. — *E. Nestle*, St. Paul's handicraft, Acts 18, 3 (JBL. XI, 205 f.). — *W. M. Ramsay*, Saint Paul's first journey in Asia Minor (Exp. V, 29—39; VI, 161—175. 281—297. 373—385). — *R. J. Cap*, die eigenthümliche Stellung des heil. Apostels Paulus im Grundplan der Kirche (Kath. 421—428. 481—491). — † *P. J. Gloag*, the life of St. John. 98. Edinb., Clark. 6 d. — † *E. Nyegaard*, l'écharde de saint Paul (RChr. Juin 469—474). — † *J. Culross*, Paul at Athens (The Baptist Magazine). — † *W. M. Taylor*, Paul the missionary. 500. London, Burnet. 5 sh. — *S. Weyler*, Paul's rabbinic education (AR. XVII, 88—97). — † *J. Stalker*, the life of St. Paul. New ed. 230. Edinb., Clark. London, Simpkin. 3 sh. 6 d. — † *G. H. Gilbert*, the development of Paul's belief (ONTSt. 5, 266—270). — *C. Clemen*, Prolegomena zur Chronologie der paulinischen Briefe. 57. Halle, Karras. — † *E. Méjan*, l'apôtre Paul et les Judéo-Chrétiens d'après l'épître aux Galates. 115. Montauban, Granié. — *L. Lemme*, das Judenchristenthum der Urkirche und der Brief des Clemens Romanus (NJdTh. 325—480). — † *J. Spiess*, das Verhältniss von Apostelgeschichte 15 zu Gal. 2. Programm des Gymn. zu Crefeld. 12. 4°. — *J. J. Manatt*, must we give up the Pauline Areopagus? (AR. XVIII, 526—540). — *E. Faber*, der Apostel Paulus in Europa (ZMR. 7—17. 70—77. 134—143. 198—203). — *G. Murena*, S. Pietro principe degli apostoli, storia di una novena e di una festa. XVI, 227. 16°. Piacenza, Bertoto. — *J. Schmid*, Petrus in Rom oder novae vindiciae Petrinae. VIII. XLIX, 229. Luzern, Räber. ℳ 4. — † *H. Grisar*, die Grabplatte des h. Paulus (RQ. 119—153). — † *L. Ielič*, nuove osservazioni sull' icone vaticana dei SS. Pietro e Paolo (RQ. 83—94). — *O. James*, Peter's early teachings (ONTSt. XIV, 351—357). — *C. Fouard*, St. Peter and the first years of christianity. Translated from the second edit. by *Griffith*. 430. London, Longmans. 9 sh. — *Schwarzlose*, die Geschichte der römischen Christengemeinde im 1. Jahrh. 36. Erfurt, Villaret. ℳ —,60. — *F. W. Farrar*, darkness and dawn; a tale of the days of Nero. 3. A. 600 London, Longmans. 7 sh. 6 d. — *G. Krüger*, Nero und die Christen (ChrW. 426—428. 441—443. 468—471). — † *H. E. Jacobs*, the female diaconate of the N. T. (LChR. 5—51). — † *E. J. Dupuy*, le communisme chrétien d'après les actes et l'épître de Jacques. 87. Montauban, Granié. — † *H. Seesemann*, ältere und neuere Angriffe auf die Apostelgeschichte. Ein Vortrag. 18. Riga, Hörschelmann. — *A. Harnack*, Erklärung. (MNR. 112—117). — *Seesemann*, Gegenerklärung (ib. 114—117). — *E. Nestle*, πορεύου κατὰ μεσημβρίαν, Apg. 8, 26 (StKr. 335—337). — *Ders.*, Sir. 10, 10 und das Ende des Verräthers (Evang. Kirchen- u. Schulbl. f. Württemberg 183). — *F. Blass*, zur Textkritik der Apostelgeschichte (NkZ. 826—830).

In der zweiten Auflage von *Weizsäcker*'s „Apostolischem Zeitalter“ (vgl. *Schürer*, ThLz. S. 467 f.) ist Vieles präciser gefasst, nur We-

niges geändert. Namentlich wird die Besprechung der Apokalypse mit einem Rückblick auf die vom Verf. angeregten Versuche, die Composition des Buches zu erklären, eingeleitet (S. 486), und die Vermuthung, das Werk möchte am Ende gar erst nach Domitian's Tod verfasst worden sein (S. 518 f., 521 der 1. Aufl.), verallgemeinert, ja halb unterdrückt (S. 500 f.). — Die übrigen Aenderungen hat *Jülicher* zusammengestellt (GGA. 1893, No. 1, S. 46—48). Nur auf einem Punkte tritt ihm dieser Gelehrte entgegen, indem er, weil im ältesten Abendmahlsbericht von zu wiederholenden Handlungen nicht gesprochen wird, eine eigentliche Stiftung hier so wenig wie bei der Taufe bezeugt findet; auch bezieht er nach Analogie der Gleichnisspaare beide Theile der Feier gleichmässig auf Jesu Tod. Wer bei Paulus Herrnmahl und Liebesmahl unterscheidet, trägt Vorstellung und Terminologie einer späteren Zeit in die apostolische über; Paulus aber kennt nur eine einheitliche Gemeindefeier, die von Anfang bis zu Ende „Herrnmahl" war oder doch sein sollte. — Da es seine Schwierigkeiten haben mag, einem so schwerfälligen und unfruchtbaren Buche, wie *K. Schmidt*'s Apostelgeschichte war, auch noch einen zweiten Band folgen zu lassen, veröffentlicht der Verf. am geeigneten Ort Einzelheiten daraus, wie über die Rede des Stephanus, deren wesentlicher Kern im Hinweis auf die Zukunftshoffnung für das Volk, die dereinstige Bekehrung Israels, bestehen soll, was die ersten Hörer allerdings gänzlich überhört haben müssten, aber auch heutige Leser nur vermittelst besonderer Erleuchtung darin zu finden vermögen. — Erwähnenswerth ist der Vorschlag *Wendt*'s, in 11, 19—21. 27. 28., 13, 1 f. den Anfang der Wirquelle zu finden. — Einen Auszug aus Wendt's Commentar, mit einigen Blumen aus Zöckler's Garten verziert, giebt *Wohlfahrt*. Die Karte ist dieselbe, die sich auch hinter *Zelle*'s gleichfalls für den Schulgebrauch bestimmter Uebersicht über das Leben des Paulus findet. — Dieses Leben betreffend macht *Nestle* darauf aufmerksam, dass Peschito statt σκηνοποιός Act. 18, 3 laulara = lorarius bietet und wohl σκυτοποιός gelesen hat, was auch bei Chrysostomus steht. — Einige antiquarische und geographische Notizen giebt *Ramsay* zur ersten Missionsreise. — *Clemen* reproducirt in seinem von gediegener Sachkenntniss und geschultem Urtheil zeugenden Fragment die besonders von Klöpper und Straatman ausgeführte Meinung, wonach Paulus nach seiner Bekehrung noch längere Zeit den Uraposteln und der judenchristlichen Auffassung näher gestanden hätte (S. 50 f.). — Das Verhältniss zum Judenchristenthum bestimmt *Lemme* dahin, das Ereigniss zu Antiochia habe das gesetzlich gewöhnte Urchristenthum, welches sich doch soeben in Jerusalem zur Anerkennung des Anrechtes der Heiden auf das Reich Gottes und der paulinischen Heidenmission hatte drängen lassen, vor die Frage gestellt, ob es die paulinische Consequenz aus der Bestreitung der unumgänglichen Heilsnothwendigkeit des Gesetzes in den paulinischen Gemeinden praktisch ziehen lassen, oder ob es den Kampf um das Gesetz hinsichtlich der Judenchristen in der paulinischen Missions-

gemeinde aufnehmen solle. Nachdem Paulus seinen Judenchristen die gesetzliche Gebundenheit genommen hatte, worin die Judaisten nur eine Verletzung des Vertrages erblicken konnten, seien die Letzteren dazu vorgeschritten, auch seinen Heidenchristen die Gesetzesfreiheit zu nehmen. — Die Arbeit *Faber*'s (JB. XI, 530 f.) folgt Gesichtspunkten der Missionslehre. — Ueber Act. 17, 19 veröffentlicht *Manatt* eine gelehrte Studie, welche der betreffenden Verhandlung den gerichtlichen Charakter abstreift und darin den Areshügel als Standort des Redners gegen Curtius, der ihn in die Königshalle verlegt hatte (Stadtgesch. v. Athen S. 262 f.), festhält. — Petrus betreffend bieten sogar Piacenza (*Murena*) und Luzern (*Schmid*) ihre Gelehrten dafür auf, dass es höchstens eine Petrus-Frage, aber keine Petrus-Sage giebt, und Cardinal *Gibbons* schreibt in gleichem Interesse eine Vorrede zur englischen Uebersetzung von *Fouard*'s Buch. — Die Schicksale der römischen Christengemeinde sind von *Schwarzlose* prosaisch, von *Farrar* in Form eines Sensationsromans über die Verfolgung Nero's behandelt worden. — *Krüger* giebt eine populäre Darstellung des quellenmässig Gesicherten. — *Seesemann* will zeigen, dass Weiss die Apostelgeschichte richtig und jedenfalls besser versteht als Harnack. — Unter der Aufschrift „Sir. 10, 10 und das Ende des Verräthers Act. 1, 19" veröffentlicht *E. Nestle* eine Mittheilung, wonach die Quelle für die Lucanische Darstellung in Sir. 10, 10 LXX ὅτι ἐν ζωῇ (א γῇ) ἔρριψα (AB, dagegen א ἐκρίψι, Andere ἔρριψαν oder ἔρριψε) τὰ ἐνδόσθια αὐτοῦ zu suchen ist. Derselbe macht wahrscheinlich, dass Act. 8, 26 übersetzt werden muss „Gehe gegen Mittag", d. h. kurz vor 12 Uhr. — *Blass* findet 2, 5 Alles glatt, wenn man die inopportunen „Juden" dem Sinaiticus opfert, der sie ja unterdrückt hat.

IX. Paulusbriefe.

† *L. Arrosio*, San Paolo e le sue quattordici lettere. Corredate da carte geografiche e piani topografici. XVI, 250. Milano, Cogliati. L. 5,50. — † *H. G. Weston*, the order of the epistles in the development of christianity (ONTSt. XIV, 138—144). — † *W. J. Conybeare* and *J. S. Howson*, the life and epistles of St. Paul. New ed. 871. London, Longmans. 3 sh. 6 d. — † *A. W. Anthony*, some recent criticisms of the Pauline epistles (ONTSt. XV, 39—44). — *G. G. Findlay*, the epistles of the apostle Paul: a sketch of their origin and contents. XII, 287. London, Kelly. 2 sh. 6 d. 10. u. 144. New-York, Armstrong. $ 1,50. — † *T. K. Abbott*, short notes on St. Paul's epistles to the Romans, Corinthians, Galatians etc. 12°. Dublin, Hodges. London, Longmans. 4 sh. — *Ders.*, on a Greek biblical fragment. Rom. 8, 23 — 14, 10 (Hermathena XVIII, 233—235). — † *R. M. Benson*, an exposition of the epistle of St. Paul to the Romans. XVIII, 499. 12°. London, Masters. 5 sh. — † *J. M.*, English suggestions for the preparation of an expository sermon of the 8th chapter of Romans (ONTSt. XIV, 145—150). — *A. Hilgenfeld*, der Brief des Paulus an die Römer (ZwTh. 296—347. 385—407). — *E. Riggenbach*, die Adresse des 16. Capitels des Römerbriefes (NJdTh. 498—525). — *Ders.*, die Textgeschichte der Doxologie Röm. 16, 25—27. (ib. 526—605). — † *J. van Erdös*, biblisch-theologische Analyse des Römerbriefes. IV, 77. Amsterdam, Scheffer. ℳ 1,40. — † *Th. Krüger*, die Recht-

fertigung nach dem Lehrbegriffe des Briefes Pauli an die Römer. 34. Bromberg (GPr.). — *L. S. Potwin*, on the meaning of „foreknew" in Rom, 8, 29 as illustrated by John 10, 27 (BS. 339—341). — *A. Wabnitz*, remarques exégétiques sur le terme ἱλαστήριον Röm. 3, 25 (RThPR. I, 1891, 29—38). — † *W. F. Whitehouse*, the redemption of the body: being an examination of Rom. 8, 18—23. London, Stock. 2 sh. — *E. Grafe*, das Verhältniss der paulinischen Schriften zur Sapientia Salomonis (Theologische Abhandlungen, C. v. Weizsäcker gewidmet. 251—286). — *R. Steck*, der Römerbrief nach van Manen (PrK. 789—792. 813—818). — *J. Cramer*, exegetica et critica III, 2. Exegetische opmerkingen naar aanleiding van Paulus II (Brief aan de Romeinen) von Dr. *W. C. van Manen* (NB. VIII, 27—70). Utrecht, Breijer. Zusammen mit III, 1 (s. oben S. 116) ℳ 1,40. — *J. Mac Evilly*, an exposition of the epistles of St. Paul and of the catholic epistles. 4 A. 2 Bde. XXI, 457 u. 475. Dublin, Gill. 18 sh. — *F. Godet*, Commentar zu dem Brief an die Römer. 2. A. Deutsch bearbeitet von † *E. R. Wunderlich* u. *K. Wunderlich*. Vom Verf. autorisirte Ausg. Thl. I. VII, 280. Hannover, Meyer. ℳ 5,60. — *K. W. Feyerabend*, über den Schluss des 3. Kapitels im Brief an die Römer (NkZ. 409—420). — *J. Gossner*, die heil. Schriften des N. T. mit Erklärungen und Betrachtungen. 6. Thl.: Briefe des Apostels Paulus an die Römer und Korinther. 364. Hamburg, Evangl. Buchhandlung. ℳ 1,60, geb. ℳ 2,50. — † *J. Millard*, das Abendmahl des Herrn und die Stellung der Jünger Jesu zu demselben nach 1. Cor. 11, 23—32. 30. Bonn. Schergers. ℳ —,15. — *S. B. Goodenow*, we shall not all sleep. 1. Cor. 15, 51 (BS. 650—668). — † *C. Rahm*, das hohe Lied im NT. 1. Kor. 13. 35. Basel, Geering. ℳ —,50. — † *J. J. Lias*, the second epistle of Paul the apostle to the Corinthians (Cambridge Greek Testament). XXIX, 158. London, Cambridge Warehouse. 3 sh. New-York, Macmillan. $ —,90. — *F. Giesekke*, zur Exegese von 1. Kor. 4, 2 (StKr. 763 bis 769). — *A. Bruins*, de parousie in den eersten Corintherbrief (ThT. 381—415. 471—513). — *R. Cornely*, commentarius in S. Pauli Apostoli epistolas. III. Epistolae ad Corinthios altera et ad Galatas (Cursus scripturae sacrae, autoribus Cornely, Knabenbauer, Hummelauer). V, 619. Paris, Lethielleux. ℳ 8,80. — *E. Schürer*, was ist unter Γαλατία in der Ueberschrift des Galaterbriefes zu verstehen? (ZwTh. 460—474.) — † Der Brief an die Galater, übersetzt und erklärt. III, 31. München, Seyberth. ℳ —,80. — *A. Kappeler*, der Galaterbrief mit besonderer Berücksichtigung der Orts- und Zeitverhältnisse (PrK. 714—719. 746—751. 763—768). — *P. V. Schmidt*, der Galaterbrief im Feuer der neuesten Kritik. Ein Versuch. XV, 459. Leipzig, Neumann. ℳ 6. — *R. J. Knowling*, witness of the epistles, a study in modern criticism. London, Longmans. — *H. Holtzmann*, *R. A. Lipsius*, *P. W. Schmiedel*, *H. v. Soden*, Hand-Commentar zum N. T. 2. Bd. 1. Abth. Die Briefe an die Thessalonicher und an die Korinther. Bearbeitet von *Schmiedel*. XIV, 316. 2. Bd. 2. Abth. Die Briefe an die Galater, Römer, Philipper. Bearbeitet von *Lipsius*. VIII, 254. Freiburg, Mohr. ℳ 5,40 und ℳ 4,60. — † *A. H. de Hartog*, uit legkundige weuken. Korte aanteekeningen op den brief van den apostel Paulus aan de Ephesiërs. Afl. 1. Complet in 12 afl. 1—32. Amsterdam, Fernhout. Fl. —,70. — *J. Llewelyn Davies*, St. Paul's χάρις (Exp. V, 343—346). — † *R. W. Dale*, the epistle to the Ephesians: its doctrine and ethics. 6. ed. 450. London, Hodder. 7 sh. 6 d. — *D. Völter*, zwei Briefe an die Philipper (ThT. 10—44. 117—146). — *H. Oltramare*, commentaire sur les épîtres de S. Paul aux Colossiens, aux Ephésiens et à Philémon. 2. u. 3. Bd. CXXVIII, 417 u. 467. Paris, Fischbacher. — *A. Robertson*, the intended readers of the epistle to the Ephesians (The Thinker II, 119—127). — *G. G. Findlay*, the epistle to the Ephesians. XIII, 440. London, Hodder & Stoughton. 7 sh. 6 d. New-York, Armstrong. $ 1,50. — *J. Macpherson*, commentary on St. Paul's epistle to the Ephesians. VII, 445. Edinburgh, Clark. geb. 10 sh. 6 d. — *A. R. Cocke*, studies on Ephesians. 137. 12°. New-York, Revell. $ —,75. — *G. Luzzi*, la lettera di S. Paolo ai Colossesi. 299. Turin, Loescher. — † *J. Denney*, the epistle to the Thessalonians. 4 u. 404. New-York, Armstrong. $ 1,50. — *E. de Faye*,

de vera indole Pauli apostoli ad Thessalonicenses dissertatio critica. 29. Paris, Noblet. — † *J. S. Exell*, biblical illustrator: II. Timothy. London, Nisbet. 7 sh. 6 d. — *W. G. T. Shedd*, notes on current topics 1. Tim. 2, 3. 9 (PrRR. 313—322). — *R. W. Micon*, on ὤφθη ἀγγέλοις 1. Tim. 3, 16 (JBL. XI, 201—205). — *H. Holtzmann*, *R. A. Lipsius*, *P. Schmiedel*, *H. v. Soden*, Handcommentar zum N. T. 3. Bd. 2. Abthl. Hebräerbrief, Briefe des Petrus, Jacobus, Judas. Bearbeitet von *H. v. Soden*. 2. A. XII, 216. Freiburg, Mohr. ℳ 4. — *Westcott*, the epistle to the Hebrews. 2. A. 574. London, Macmillan. 14 sh. — *A. Schlatter*, Erläuterungen zum N. T. 2. Thl. Der Hebräerbrief, ausgelegt für Bibelleser. 2. A. 272. 12°. Calw, Vereinsbuchhdlg. ℳ 1,50. — *E. N. Bennet*, Hebrews 12, 18 (The classical Review 263). — *P. S. Gloag*, the danger of apostasy Hbr. 6, 1—4 (The Tinker), — *W. Alexander*, the cloud of witnesses Hbr. 12, 1 (PrRR. 731—736).

Hilgenfeld veröffentlicht die Anfänge einer neuen Untersuchung des Römerbriefes, welcher nach wie vor als apologetische Auseinandersetzung mit dem römischen Judenchristenthum gilt (ebenso *Lemme* S. 348 f.), wobei insbesonders schwierige Abschnitte wie 3, 1—8 (S. 331 f.) aus der vorausgesetzten polemischen Tendenz Erklärung empfangen. Hauptsächlich aber wird gezeigt, wie an der gegen-tübingischen Behauptung einer heidenchristlichen Mehrheit in Rom der Radicalismus von Steck (S. 306. 308) und Völter Anschluss finden konnte, sofern letzterer als spätere Zuthat ausschied, was sich nicht als an Heidenchristen geschrieben ausweisen konnte (S. 307 f., 387 f., 404 f.). Auch gelegentliche Auseinandersetzungen mit Fricke (S. 386 f.) und Haussleiter (S. 389 f., 393 f.) sind von Belang. Andererseits fehlt es nicht an kühnen Aufstellungen. So soll ἐν οἷς ἐστὲ καὶ ὑμεῖς κλητοί 1, 6 rein geographisch und insonderheit καί mit Beziehung auf Paulus, der κλητὸς ἀπόστολος auch unter Heiden ist, zu verstehen sein (S. 322 f.). — Die auch hier (S. 314 f.) behauptete Zugehörigkeit von Cap. 16 zum Römerbriefe hat einen Vertheidiger an *E. Riggenbach* gefunden, welcher zugleich eine ausführliche Textgeschichte der von ihm gleichfalls aufrecht erhaltenen Doxologie giebt. — Die Bekanntschaft des Paulus mit der Sapientia Salomonis hat *Grafe* besonders bezüglich der Prädestinationslehre, der Beurtheilung des heidnischen Götzendienstes und der Vorstellungen von Leib und Seele erwiesen. Die meisten Berührungen fallen in den Römerbrief und werden demnach von *R. Steck* für die radicale These verwerthet werden. Zunächst freut sich der letztgenannte Kritiker des Succurses, welchen van Manen seiner Hypothese leistet, und notirt die eigenen Abweichungen auf einzelnen Punkten, während umgekehrt *Cramer* die Hypothese im Ganzen unhaltbar findet, wohl aber davon Anlass zu genaueren exegetischen Untersuchungen über einzelne Stellen nimmt, wie 1, 7. 15; 3. 9; 4, 1. — Solcherlei Sorgen kennt der Erzbischof von Tuam, his grace the most rev. *John Mac Evilly*, gar nicht, kaum *F. Godet*. Dessen 1881—82 zuerst erschienene deutsche Ausgabe zeigt auch in der neuen Auflage, welche vor der Hand Einleitung und Röm. 1—5 umfasst, den bekannten Gegensatz zum französischen Concurrenzwerk Oltramare's (vgl. JB. I, 62 f.)

und schliesst sich neuerdings meist an Weiss an. — Aus dem Schluss des 3. Kapitels liest *Feyerabend* heraus, dass Paulus das Gesetz erst recht zur Geltung bringt, indem er dasselbe von der ihm nur durch menschlichen Missverstand zugetheilten Aufgabe, medium salutis zu sein, befreit und ihm die richtige Stellung im Heilsplan Gottes zuweist. — Zu 1. Kor. 4, 2 vertritt *Giesekke* die Lesarten ὧδε und ζητεῖτε, um in dem Vers das Zugeständniss zu finden, dass in der Regel und nach einer bestimmten Richtung ein Haushalter menschlicher Beurtheilung sehr wohl unterworfen sei. — *Schmiedel* hat seine Erklärung der Korintherbriefe nicht blos mit peinlichster Sorgfalt revidirt, sondern auch die Einleitungsfragen, bezüglich welcher er bekanntlich einen besonders beachtenswerthen Standpunkt vertritt, vielfach klarer gestaltet und zu grösserer Durchsichtigkeit erhoben, die Berücksichtigung der Literatur durchweg bis auf die unmittelbarste Gegenwart fortgesetzt. — Uebrigens zerschneidet nun auch *Bruins* selbst den ersten Korintherbrief schulgerecht, indem er, weil die Idee der Parusie offenbar mit dem himmlischen Geist-Christus, der in seiner Gemeinde schon gegenwärtig ist, unvereinbar sei, alle eschatologisch bedingten Anschauungen ausmerzen will. — Die Galater wird man nach *Schürer*'s Nachweisen (es giebt keinen, etwa auch die Landschaften Lykaonien und Pisidien umfassenden, s. g. offiziellen Sprachgebrauch) nur im eigentlichen Galatien suchen dürfen. — Betreffend den an sie gerichteten Brief polemisirt *A. Kappeler* ganz in der Nachfolge der Schrift Volkmar's „Paulus von Damaskus bis zum Galaterbrief" (JB. 1887, 94) gegen die herkömmliche Annahme eines dem Briefe vorangegangenen doppelten Aufenthaltes in Galatien; τὸ πρότερον 4, 13 beziehe sich einfach auf die erste mündliche Predigt bei der Stiftung im Unterschiede von der schriftlichen Predigt des Briefes, welcher 54—55 von Antiochia aus an die etwa fünf Jahre vorher von Paulus im eigentlichen Galatien gestifteten Gemeinde geschrieben worden sei. — In der von apologetischem Pathos überreichlich durchsetzten Schrift von *P. V. Schmidt* ist für deutsche Leser von Belang die ausführliche Berichterstattung über Loman und Pierson, die er bekämpft (vgl. *Schürer* ThLz. 420 f., *Lemme* NJdTh. 620, *van Manen* ThT. 634—644). Im Uebrigen erinnert nicht blos der Titel an Zahn (vgl. JB. IX, 118). — Gegen Loman und Steck schreibt übrigens auch der apologetische Vice-principal of Kings College, *Knowling* in London, weitere hundert Seiten (*Dods*, Exp. VI, 232 f.). — Auf wenig mehr als 2 Seiten (S. 226 f.) behandelt und erledigt in vollkommen befriedigender Weise *Lipsius* die vielbesprochene Stelle in Phil. 2, 5—11. Derselbe Exeget stimmt in der Fassung von 1, 7 (μου zu χάρις) mit *Davies* überein und weist *Völter*'s neueste Experimente bezüglich des Philipperbriefes zurück (S. 215). Ausgehend von dem Eindrucke, „dass er es bei diesem Briefe mit einer Anzahl durcheinander gewürfelter Abschnitte zu thun hat" (S. 11), unterscheidet der Letztgenannte zuerst in 4, 1—9 und 10—21 zwei Schlussstücke, deren zweites sich an 2, 17—20. 21—30

anreihe (S. 12 f.); den Anfang dieses echten (S. 36 f.) Paulusbriefes bildet 1, 1—7. 12—14. 18 b–26. Auf keine Weise stimmen nämlich 3, 1 f. (S. 13 f.) und 2, 17 f. (S. 19 f.) zum unmittelbar Vorhergehenden, wogegen 1, 25. 26 und 2, 17. 18 die beiden einander gegenüberstehenden und doch auch einander entsprechenden Glieder eines Gedankenzusammenhangs bilden (S. 20. 40 f.). Es sei also mit dem ersten Brief ein unechter (S. 121 f.), aus Hadrian's Zeiten stammender (S. 146), verschmolzen, auf dessen, für uns verlorenen, Eingang noch Polykarp in seinem Philipperbrief 3, 2 anspielt (S. 28 f.). Dazu gehören die Partien 1, 8—11. 27—2, 16. 3, 1 b—4, 9. 22. 23 (S. 21 f.). Von Interpolation oder Redaction rühren her die Bischöfe und Diakonen 1, 1 (S. 23 f.), ferner 1, 15–18 a (S. 31 f.), 2, 21 (S. 32) und der Lückenbüsser 3, 1 a (S. 14 f.). In der Begründung findet sich nicht Weniges, was einen geringen oder keinen Eindruck hinterlässt. So wenn der Vf., nachdem er alle Stücke von persönlichem Gehalt dem ersten Brief zugewiesen hat (S. 37), sich wundert, dass der Apostel im zweiten Brief gar keine Mittheilungen über seine persönliche Lage mehr macht (S. 121). Eher erwägenswerth sind die aufgewiesenen Berührungen mit den Briefen an die Korinther (S. 129 f.) und Galater (S. 131 f.), die freilich nur dazu führen, die Unechtheit nicht blos des letzteren (S. 132), sondern auch der Stellen 2. Kor. 2, 16 b—4, 6; 5, 16; 8, 9 und Röm. 8, 3 zu behaupten (S. 135 f.). — Als opus posthumum erschien die zweibändige Erklärung des Epheserbriefes von *Oltramare* (JB. XI, 124) mit ausführlicher Biographie des Vf. Der Brief soll ein, erstmalig in Ephesus vorzulesendes, Circular an asiatische und phrygische Gemeinden sein, deren Mehrheit dem Paulus unbekannt war (II, S. 42 f.); die letzten Gemeinden, an welche die Encyclica adressirt war, sind Laodicea und Kolossä; dort sollte Tychicus sie vorläufig liegen lassen und den Kolossern den Spezialbrief bringen, welcher dann nachträglich mit dem „Brief aus Laodicea“ (Kol. 4, 16) auszutauschen war (S. 41). Unbegreiflich ist dabei nur die letztere Veranstaltung, wenn doch Tychicus der Ueberbringer beider Briefe gewesen sein soll (I, S. 28. 447; III, S. 427): der Vf. müsste eigentlich mit Hofmann (IV, 2, S. 178) annehmen, dass „wenn nicht Tychicus selbst, so doch Onesimus unmittelbar nach Kolossä reiste, so dass die dortige Gemeinde den an sie gerichteten Brief geraume Zeit früher bekommen musste, als den von Ephesus aus in Umlauf gesetzten“. Der Zweck des Schreibens war im Unterschiede vom vorangegangenen polemischen Kolosserbriefe ein prophylaktischer (II, S. 70. 106 f. 109. 156). Die apologetische Manier des Exegeten bringt es mit sich, dass er sich in der Rolle eines Anwaltes gefällt, welcher die „Vorwürfe“, die man dem Briefe gemacht hat, zu entkräften, beispielsweise aus seinen Singularitäten vielmehr Originalitäten, also Beweise der Echtheit zu machen hat. Die Exegese ist im Einzelnen von belehrender Sorgfalt. Aber den Gedankengang des Ganzen lernt man aus Klöpper's oder v. Soden's Commentaren besser kennen. Indem *Oltramare* beispiels-

weise 3, 2—12 als Digression fasst (II, S. 58 f.; III, S. 5 f. 89 f.) und den Gedanken von 3, 1 schon 3, 3 wieder aufgenommen denkt, übersieht er, dass das Stück 3, 14—19 in 3, 1 angemeldet war. — Auch *Archibald Robertson* hält den Epheserbrief für den „Brief aus Laodicea", lässt ihn von Tychicus über Laodicea nach Kolossä gebracht werden und sucht den Eindruck zu neutralisiren, den jeder Unbefangene aus Kol. 4, 15. 16 gewinnt, dass der Laodicenerbrief erst nach öffentlicher Vorlesung des Briefs an die Kolosser zu den Letzteren gelangen soll und dass, wenn sie ihren Brief den Laodicenern mittheilen und dieselben zugleich im Namen des Apostels begrüssen sollen, nicht unmittelbar vorher Tychicus mit einem apostolischen Sendschreiben dort gewesen sein kann. Denn dass er damals keine Zeit gehabt habe, sich länger in Laodicea aufzuhalten und diese Gemeinde erst nachträglich von Kolossä aus einer „systematischen Visitation" unterworfen habe (S. 126), ist doch nur Ausrede. Der Brief soll als Encyklica in Ephesus nur seine erste Adresse gehabt und von Anfang an sowohl mit, wie ohne ἐν Ἐφέσῳ circulirt haben (S. 122). — Dagegen erklärt *Findlay* die Adresse wieder ohne ἐν Ἐφέσῳ und lässt den Brief an Ephesus und die Tochterkirchen in Asien gehen. — Der viel belobte (vgl. *Dods*, Exp. VI, S. 231; *Salmond* CrR. 424—427) Commentar *Macpherson*'s kennt einigermassen auch deutsche Literatur, wie aus seinen anerkennenden (gegenüber v. Soden) und abschätzigen (gegenüber Hofmann und Schnedermann) Urtheilen geschlossen werden kann. Ausserdem befasst er sich bezüglich der biblisch-theologischen Fragen mit K. R. Köstlin und O. Pfleiderer, aber nur um zu dem Resultat zu gelangen, dass der Brief die reifste und vollständigste Darstellung der paulinischen Gedankenwelt enthalte (S. 80 f.). Die Disposition der theoretischen Hälfte ist theilweise originell und bezeichnend (vgl. *H. Holtzmann*, ThLz. 563). Im Uebrigen bemüht sich der Vf. zu zeigen, dass die Leser dem Briefsteller keineswegs unbekannt gewesen sein müssen (S. 56 f., 239), und findet die Veranlassung des Briefes in der eifersüchtigen Geltendmachung der Vorzüge höheren Alters von Seiten der Judenchristen, grösserer Zahl von Seiten der Heidenchristen in Ephesus (S. 204 f.). Die judenchristlichen Anfänge der Gemeindebildung sollen nämlich in die ältesten Zeiten des Christenthums hinaufreichen (S. 6 f.), aber die volle Entfaltung, der reiche Blüthenstand war erst das Werk des Paulus (S. 18 f.). Als nun dieser in Rom eben den Brief an die Kolosser geschrieben hatte, machte ihn Tychicus auf die Missstände in Ephesus aufmerksam. Dies das Entstehungsmotiv unseres Briefes, dessen Aehnlichkeit mit seinem genannten Zwillingsbruder sich aus der Gleicheit der Situation sowohl auf Seiten des Vf.'s, wie auf Seiten der Leser erklären soll (S. 37 f., 92). Dass er aber der spätere ist, geht aus dem καί 6, 21 hervor (so wenigstens S. 94, anders freilich S. 442). Geschrieben sind beide Briefe in Rom. — *Denney*'s Erklärung der Thessalonicherbriefe (JB. XI, 119) hat auch eine amerikanische Ausgabe gefunden (vgl. *Dods*, Exp. V, 158). — An

Präcision der Auslegung übertrifft *Schmiedel*'s zweite Auflage alle Concurrenzwerke der Gegenwart. — *H. v. Soden*'s zweite Auflage vergleicht *Wendt* mit der ersten (DLZ. 864) und führt als Beweise geleisteter Nacharbeit an: die Angaben über das Verhältniss des Hebräerbriefes zu den Septuaginta und zum hebräschen Texte des Alten Testamentes (S. 5), die genauere Ausführung über den auf Heidenchristen berechneten Zweck des Briefes (S. 11 ff.), die Begründung des unpaulinischen Ursprungs (S. 16), die Besprechung der Lesart χωρὶς θεοῦ 2, 9 (S. 26), die Excurse über das Hohepriestesthum Christi (S. 56, 69 f.), die Bemerkungen über das Verhältniss des ersten Petrusbriefes zur Apokalypse (S. 109 f.), die Zuthaten bei der Erklärung des Abschnittes Jac. 2, 14 ff. (S. 172 ff.).

X. Katholische Briefe.

B. Weiss, die katholischen Briefe (O. v. Gebhardt und A. Harnack, Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, Bd. VIII, H. 3). VI, 230. Leipzig, Hinrichs. ℳ 7,50. — † *Peter*'s life and his first epistle (ONTSt. XV, 115—123). — *Th. Häring*, Gedankengang und Grundgedanke des ersten Johannesbriefs (Theol. Abhandlungen, C. v. Weizsäcker gewidmet, 171—200). — *J. M. S. Baljon*, wanneer werd de eerste brief van Petrus geschreven? (ThSt. 111—128). — *Ders.*, bijdragen op het gebied der conjecturaalkritiek. De erste Brief van Petrus (ThSt. 425—433). — *W. G. T. Shedd*, notes on current topics 2 Pet. 3, 9 (PrRR. 313—322). — † *F. W. Bagge*, apostlerne Peters og Judas' breve. Indledede oversatte og forklarede. 2. A. VI, 323. Steen. Kr. 4. — *Chr. van der Veen*, the great love. 1. John 4, 8—10 (AR. XVII, 57—69). — *B. F. Westcott*, the epistles of St. John; the Greek text with notes and essays. 3. A. 518. London, Macmillan. 12 sh. 6 d. — *H. Holtzmann*, Biblisch-Theologisches zum Jakobusbrief (ZwTh. 57—69). — † *A. Graf v. Bernstorff*, der Brief des Apostels Jakobus. Kurze Betrachtungen für Bibelleser. III, 86. Berlin, Tractat-Gesellsch. ℳ —,60. — *J. B. Mayor*, the epistle of St. James. CCXX, 248. London, Macmillan. 14 sh. — *F. W. Otto*, das Rad der Geburt Jak. 3, 6 (BG. 444—463).

Den Text sämmtlicher katholischen Briefe hat *Weiss* einer gleich eingehenden und genauen Bearbeitung, wie zuvor bezüglich der Apok. geschehen war (JB. XI, 127), unterworfen (vgl. *Schürer*, ThLz. 539 f.). Der Vaticanus ist noch so gut wie ganz frei von den specifischen Lesarten der Emendation, welche sich dafür in den übrigen Repräsentanten des älteren Textes, Sinaiticus, Alexandrinus und Ephrämcodex, schon bemerklich hervordrängen, während sie im jüngeren Text, vertreten durch KLP, überwiegen. Gerade umgekehrt verhält es sich mit den anderen Quellen, wie Nachlässigkeit, Versehen, Willkür, entstammenden Lesarten, welche gerade die älteren Texte am meisten entstellen. — Bezüglich der Abfassung von 1. Petr. nimmt *Baljon* genau den Standpunkt des Referenten ein, tritt in der Plinius-Frage (S. 121 f.) auf Seite von Rovers (BMTh. 1891, 443—51) und findet in 3, 19 die Höllenfahrt (S. 125 f.). Freilich denkt er über die ganze Stelle 3, 19—21. 4, 6 wie Cramer (S. 429 f., vgl. JB. XI, 125). Von einer Abfassung durch Silvanus kann aber doch keine Rede

sein, wenn der Brief unter Trajan geschrieben sein soll (S. 119 f.). — In feinsinniger, aber doch wohl allzu künstlicher Weise sucht *Häring* die Combination und Verschlingung eines ethischen und eines christologischen Themas im ersten Johannesbrief nachzuweisen. — Die ausgezeichnete exegetische Arbeit *Westcott's* (JB. VI, 98 f.) ist in vermehrter Gestalt erschienen. — In seiner Weise nicht minder bezeichnend für die ganze Art der englischen Exegese (vgl. darüber *Clemen*, StKr. 514 f.), äusserlich auch glänzend ausgestattet, ist der Commentar *Mayor's* zum Jakobusbriefe, mit einer überaus weitläufigen, die Hälfte des Bandes füllenden Einleitung, in welcher u. A. die ganze Grammatik, das Lexikon, die Rhetorik des 50—60 an die östliche Diaspora gerichteten Briefes Erörterung finden. Grosser Apparat von Gelehrsamkeit und dabei völlige Gebundenheit des Urtheils gegenüber den „advanced critics", wie in allen gelehrten Leistungen der anglicanischen Kirche! — Das Judenchristenthum des Briefes thut *Referent* namentlich an der Art dar, wie der Begriff des Gesetzes festgehalten, aber verinnerlicht wird. Eben dies spricht gegen Abfassung von einem Vertreter des Mosaismus, während *Lemme* daraus eine Schwankung im Verhalten des Herrnbruders erschliessen will, dessen Gesandte ja noch in Antiochia das Ritualgesetz vertraten (S. 342). Sonst sei das Judenchristenthum im N. T. nur noch von seinem Bruder Judas vertreten (S. 346 f.). — Vermöge überhirnten Wissens um die siebenfache Naturgestaltung ist *Otto* glücklich dem „Rad der Geburt" Jak. 3, 6 auf die Spur gekommen.

XI. Apokalypse.

† *W. Milligan*, lectures on the Apocalypse. 3. A. XXII, 238. London, Macmillan. 5 sh. XXII, 289. New-York, Macmillan. $ 1,50. — † *T. Newberry*, notes on the book of Revelation. 2. A. 150. London, Shaw. 4 sh. — *F. Salis Tiefenthal*, die Apokalypse des hl. Johannes erklärt für Theologiestudirende und Theologen. VIII, 826. Paderborn, Schöningh. ℳ 16. — † Book of the unveiling: studies in the Revelation of St. John the Divine. 144. 12°. London, Christian Knowledge Society. 1 sh. 6 d. — † *G. Stosch*, Briefe über die Offenbarung St. Johannis. VIII, 320. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 3,60, geb. ℳ 4,50. — † *A. Frey*, l'interprétation de l'apocalypse de St.-Jean. 2. partie. 160. Genf, Burkhardt. fr. 1,50. — † *E. C. Moore*, some recent theories of the origin of the apocalypse (JBL. X, 20—43). — † *Christina Rossetti*, the face of the deep: a devotional commentary on the Apocalypse. V, 552. New-York, Young. $ 3. — † *G. Benoit*, la divinité de Jésus-Christ dans l'apocalypse. 99. Montauban, Granié. — *Th. Murphy*, the structure of the messages to the seven churches (PrRR. 470—478). — *E. Schürer*, die Prophetin Isebel in Thyatira (Theol. Abhandl., C. Weizsäcker gewidmet. 37—59). — *Bratke*, das angebliche Fragment aus Hippolyt's Commentar zur Offenbarung Johannis (ThLBl. 503—506. 519—522).

Der Benedictiner und Kapitular des Stiftes Einsiedeln, jetzt Professor im Colleg St. Anselm in Rom, *Franz Sales Tiefenthal*, hält sich „mit kirchlicher Druckerlaubniss" unter protestantischen Autoren am nächsten zu Hengstenberg, welcher ja im Geleise des hl. Beda

und Thomas von Aquino einhergehe und die Deutung des Antichrists auf den Papst verwerfe (S. 68). Doch setzt er das tausendjährige Reich noch um 400 Jahre früher an, indem es von 953—1453 gewährt haben soll (S. 712). Die vier Engel, welche 7, 1 f. die vier Winde der Erde zurückhalten, damit sie den Knechten Gottes keinen Schaden thun, sind vier „Windhorste“ (S. 561), welche vorbildlich thun, was Dr. Windthorst als Parlamentarier gethan hat (S. 356). Was dagegen Referent zur Apokalypse zu sagen wusste, „wimmelt von falschen Ideen und unerwiesenen Behauptungen“ (S. 68). — Eine überraschende Entdeckung hat *Schürer* gemacht, indem er die Prophetin Isebel zu Thyatira als Sibylle erkennt. — *Nestle* macht überdies auf den Anklang des Namens aufmerksam (Kirchl. Anz. f. Württbg. 1893 S. 196). — Gelegentlich sei auch aufmerksam gemacht auf die scharfsinnigen Bemerkungen, womit *Schmiedel* zu 2. Thess. 1, 1—12 die Nöthigung einer Herabrückung der Apokalypse unter das Jahr 70 bestreitet (S. 41 f.). — Die neu entdeckten Stücke (etwa die Hälfte) der Petrus-Apokalypse (so auch nach *Bratke*, ThLbl. 575—577) bieten dem ersten Anblick schon insofern eine auffallende Erscheinung dar, als hier keinerlei Verwandtschaft oder gar Berührung mit der Johannes-Apokalypse vorliegt, das Stück sich vielmehr an die Literaturgattung des Henoch und theilweise auch der Sibyllen anschliesst. „Directe geschichtliche Aufschlüsse über die Verhältnisse der ältesten Christenheit gewährt die Schrift nicht“ (*Harnack*, S. 8). — Ueber *Bratke* s. S. 130.

XII. Biblisch-Theologisches.

H. H. Wendt, the teaching of Jesus. Translated by J. Wilson. 2 Bde. 402. 420. Edinb., Clark. à 10 sh. 6 d. — † *Chr. F. Schmid*, biblische Theologie des N. T. Neue A. in 3 Thln. VII, 310. 312. 319. (Bibliothek theol. Klassiker. Bd. 42—44). Gotha, Perthes. geb. à ℳ 2,40. — *F. Ch. Baur*, Vorlesungen über neutest. Theologie. Neue A. in 2 Thln. VII, 251. VIII, 224 (Bibliothek theol. Klassiker Bd. 45—46). ebda. geb. à ℳ 2,40. — *K. Löschhorn*, ethische Studien. 28. Magdeburg. — *W. Beyschlag*, neutestamentliche Theologie oder geschichtl. Darstellung der Lehren Jesu und des Urchristenthums nach d. neutest. Quellen. 2. Bd. III, 540. Halle, Strien. ℳ 10. — † *R. Mc. C. Edgar*, the gospel of a risen saviour. 370. Edinb., Clark. London, Hamilton. 7 sh. 6 d. — † *F. v. B.*, die ewige Wahrheit. Nach Inhalt der vier Evangelien kurz dargestellt. III, 76. Berlin, Verl. f. Sonntagsschulliteratur. ℳ —,80, geb. ℳ 1,20. — *F. Weidner*, biblical theology of the New Testament. 2 Bde. XX, 238. VIII, 351. New-York, Fleming, Revel. $ 3. — *G. B. Stevens*, the Pauline theology: a study of the origin and correlation of the doctrinal teachings of the apostle Paul. XI, 383. New-York, Scribner. $ 2. London, Dickinson. 6 sh. 6 d. — *H. v. Soden*, die Ethik des Paulus (ZThK. 109—145). — *A. Zahn*, das Gesetz Gottes nach der Lehre und der Erfahrung des Apostel Paulus. 2. A. 92. Halle, Mühlmann. ℳ 2. — † *R. E. Neighbor*, the new humanity: a study in the theology of Paul (BQR. 45—64). — † *J. H. Gerretsen*, rechtvaardiging door het geloof bij Paulus. 39. Nijmwegen, ten Hoet. fr. —,40. — *O. Flügel*, die Sittenlehre Jesu. 3. A. VII, 80. Langensalza, Beyer. ℳ 1,20. — *K. Pirscher*, mit Christo sterben und auferstehen nach der Lehre des Apostels Paulus (ThZA. 170—180). — *Haussleiter*, eine theologische Disputation über den Glauben Jesu (NkZ. 507—520).

— *K. Müller*, die göttliche Zuvorersehung und Erwählung in ihrer Bedeutung für den Heilsstand des einzelnen Gläubigen nach dem Evangelium des Paulus. IV, 159. Halle, Niemeyer. ℳ 3. — *M. R. Neligan*, the religion of life: a course of adresses on some characteristics in S. Paul's teaching. 84. London, Skeffington. 2 sh. 6 d. — *A. G. Boon*, in Christus (GV. 266—281). — *A. Deissmann*, die neutest. Formel „in Christo Jesu". X, 136. Marburg, Elwert. ℳ 2,50. — *P. J. Gloag*, the surrender of the mediatorial Kingdom (The homiletic Review). — Paul and the Parousia (ONTSt. XV, 129—144). — † *R. Kabisch*, die Eschatologie des Paulus in ihren Zusammenhängen mit dem Gesammtbegriff des Paulinismus. VIII, 338. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 8. — *W. Bousset*, Jesu Predigt in ihrem Gegensatz zum Judenthum. Ein religionsgeschichtlicher Vergleich. 130. ebda. ℳ 2,40. — *A. Hilgenfeld*, der Menschensohn-Messias (ZwTh. 445—464). — *F. C. J. van Goens*, la doctrine du royaume de Dieu dans le Nouveau Testament, à propos de deux mémoires couronnés (RThPh. 340—359. 434—453). — *J. Köstlin*, die Idee des Reiches Gottes und ihre Anwendung in Dogmatik und Ethik (StKr. 401 bis 473). — *L. Lemme*, die christliche Idee des Reiches Gottes (NJdTh. 1—62). — *H. Schultze*, was ist das Reich Gottes? (KM. XI, 527—539). — *Joh. Weiss*, die Predigt Jesu vom Reiche Gottes. 67. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 1,40. — *E. P. Barrow*, regni evangelium. A survey of the teaching of Jesus Christ. London, Williams & Norgate. — *H. Thorne*, notable sayings of the great teacher and other biblical studies. 250. Stirling. 2 sh. 6 d. — *W. Caven*, the testimony of Christ to the Old Testament (PrRR. 401—420). — *W. J. Tucker*, the teaching of Jesus as related to that of the Apostles (AR. XVII, 70—75). — † *A. S. Phelps*, shall the teachings of Jesus be taken literally? (ONTSt. I, 23—26). — † *A. Berthoud*, l'autorité doctrinale de Jésus-Christ (Le chrétien évangélique 105—118. 171—188). — *H. M. Scott*, the apostolic fathers and New Testament revelation (PrRR. 479—488). — De obstanding van Jezus (GV. 283—322). — *W. Haller*, die Lehre von der Auferstehung des Fleisches bis auf Tertullian (ZThK. 274—342). — *G. Schulze*, Rechtfertigung, Werke und Lohn nach der Schrift (EK. 765—770. 777—782. 793—798. 815—818). — *K. Kröber*, die Jungfrau Maria. Eine biblischtheologische Studie (Pastoralbl. f. Homiletik, Katechetik u. Seelsorge. XXXV, 66—79). — *W. Francken*, Jezus' getuigenis omtrent god naar de vier evangelien. IX, 208. Leiden, Brill. ℳ 2,75. — Divinity of Christ (AR. XVII, 510—512. 598—606. XVIII, 82—90. 263—272. 392—408. 509—518. 633—646). — *J. A. Beet*, the doctrine of the atonement in the N. T. (Exp. V, 2—11. 115—126. 183—189. 358—371. 432—443. VI, 27—34. 132—143. 297—305. 343—355. 419—426). — *C. E. Simmons*, the Bible doctrine of prayer. 122. 12°. New-York, Revell. $ —,75. — *H. Holtzmann*, das N. T. und der römische Staat. Rede. 42. Strassburg, Heitz. ℳ —,60. — *F. Langheinrich*, die Wahrheit, eine biblisch-theologische Studie (NkZ. 211—239). — *E. H. Johnson*, the offices of the holy spirit (BS. 361—382). — *Ake Hassler*, den kristnes förhallande till det materiella goda enligt nya testamentets lära. Bidrag till den kristliga etiken. Akad. Afhandling. II, 128. Upsala Vadstena, 1891. — *J. Llewelyn Davis*, the many mansions and the restitutions of all things (Exp. VI, 209—213). — *E. Ferraris*, la repentance dans les quatre évangiles. 120. Montauban, Granié. — *W. Porcher du Bose*, the soteriology of the N. T. VI, 391. London, Macmillan. 7 sh. 6 d. — *E. Mühe*, die biblische Lehre von den letzten Dingen. Vortrag. 32. Berlin, Deutsche Tractat-Gesellschaft. ℳ —,40.

Von *Wendt*'s Buch über die Lehre Jesu ist eine englische Uebersetzung erschienen. — In der Ethik des N. T. findet *Löschhorn* erstmalig den Unterschied der Moralität von blosser Legalität klar gelegt (vgl. *Witzel*, ThLBl. 452 f.). — Vom zweiten Bande der „neutestamentlichen Theologie" *Beyschlag*'s gilt noch mehr als vom ersten (JB. XI, 129 f.), dass er den Kennern der früheren Schriften des

Verf.'s nicht eben Neues bringt, wohl aber eine angenehm lesbare Zusammenfassung, zumal seiner Auffassung des paulinischen Lehrbegriffs. Die scharfe, manchmal etwas spitze Kritik darüber, welche *Otto Lorenz* veröffentlicht hat (PrK. 546—553. 573—577. 1893, S. 49—53. 78—85. 104—108), greift manche wirkliche Schwächen auf (Verhältniss von πνεῦμα zu νοῦς und zu σάρξ und Heilswerth des Todes bei Paulus, Apokalyptisches und Johanneisches betreffend), während sie andererseits bei Paulus nebeneinanderherlaufende incompatible Gedankengänge ablehnt und daher manche Elemente nach einem, zuweilen etwas einseitig nur am Römerbrief orientirten, Massstabe misst. — Eine Combination von Weiss, Lechler und Schmid giebt *Weidner*, während mehr an Neander und Weiss, zuweilen auch an Lipsius und Pfleiderer sich die Darstellung der paulinischen Theologie bei *Stevens* anlehnt, die übrigens Quellen derselben nur im alttestamentlichen und jüdischen Gebiete (aber S. 58 gerade nicht im Buche der Weisheit) anerkennt und alle als paulinisch überlieferten Briefe beizieht (vgl. *Orello Cone*, NW. 176—178). — Gegenüber der menschlichen Neigung, die Religion in Formeln und Stimmungen zu isoliren, verkündete Paulus nach *v. Soden* eine Religion, die durchaus in der Sittlichkeit ihr Leben hat, wobei freilich die Triebkraft solcher Sittlichkeit nicht in dem natürlichen Menschenwesen, sondern im „Geist-Christus", d. h. dem in der christlichen Religion errungenen Lebensstand ruht (vgl. The Thinker II, 174—177). — Der in unserer Gelehrtenrepublik eine besonders geartete Zelle allein occupirende *Adolph Zahn* schreibt „in einer Zeit, die kein göttliches und menschliches Gesetz mehr kennt," und in der „für jeden Kundigen" feststehenden Ueberzeugung, dass „die ganze kritische Arbeit am N. T. eine rein erfolglose gewesen ist," über den paulinischen Begriff des νόμος, welchen vor ihm fast nur Kohlbrügge, Wichelhaus, Böhl, Locher, Wolfensberger, R. v. d. Heydt und v. Erdös richtig erfasst haben sollen. „Der Apostel hat keine besondere Lehre vom Gesetz", ist vielmehr „ein Nachfolger von Moses und den Propheten". Denn „die ganze Schrift kennt den Unterschied zwischen dem Gesetz in der Hand und in der Erfüllung Gottes und dem Gesetz in den todten Händen der Menschen". Nur der Gegensatz zu letzteren „zwingt den Apostel zu einer Polemik gegen die Gesetzlichen, die das Gesetz selbst treffen muss". In Wahrheit ist sein ganzes Leben „ein Kampf um das Gesetz, aber nicht ein Kampf gegen das Gesetz". — *Haussleiter* bietet für seine πίστις Ἰησοῦ (vgl. JB. XI, 121) „eine theologische Disputation" auf, welche am 29. August 1704 zu Greifswald unter dem Vorsitze des Generalsuperintendenten und Professors Mayer gehalten wurde. Dass Christus Glaube gehabt hat, wird aber hier von dem Magister Ritter doch eigentlich nur im Hinblick auf Hbr. 12,2 behauptet, wo die Sache wirklich disputabel erscheint. Interessanter sind die angehängten sechs Thesen *H.*'s über den πίστις betreffenden Sprachgebrauch der Profangräcität und des Hellenismus. — Die Erwählungslehre behandelt vom reformirt gläubigen Standpunkt *Müller*

als den stärksten Ausdruck für die certitudo fidei, wobei das Vorhandensein letzterer für Paulus ebenso für ausgemacht, wie auch die Prädestination selbst als paulinisches Centraldogma gilt, gerade wie wenn es sich um einen reformatorischen Lehrbegriff handelte. Die Prädestination zur Verdammniss wird abgelehnt, überhaupt jede Annahme einer doppelten Gedankenwelt bei Paulus (vgl. *Grafe*, ThLz. 540—543; *Candlish*, CrR. 427—429). — Einige geistreiche Bemerkungen von *Boon* und eine überaus gründliche Untersuchung von *Deissmann* gelten der Formel ἐν χριστῷ. Von Paulus unter Benutzung eines vorhandenen Sprachgebrauchs geschaffen charakterisirt sie das Verhältniss des Christen zu seinem Herrn als ein local aufzufassendes Sichbefinden in dem als Pneuma aufgefassten Christus. Dieser Gedanke, für welchen es in jedem sonstigen Verhältnisse des Menschen zum Menschen an einer Analogie völlig fehlt, wird nur verdeutlicht durch die Analogie der den Wendungen ἐν πνεύματι und ἐν τῷ θεῷ zu Grunde liegenden Vorstellungen des Verweilens im Aether eines göttlichen Geistelementes. Wahrscheinlich also in ganz eigentlichem Sinne zu verstehen, ist die Formel der spezifisch paulinische Ausdruck der denkbar innigsten Gemeinschaft des Gläubigen mit dem lebendigen Christus, und eröffnen sich darum von hier aus auch fruchtbare Ausblicke nach allen Richtungen der paulinischen Gedankenwelt. — So recht im Gegensatze zu der gleichzeitig erschienenen Abhandlung Chwolson's, der zufolge Jesus überhaupt in gar keinem principiellen Gegensatze zum Pharisäismus gestanden hätte (S. 85 f.), zeigt die anregende Arbeit *Bousset*'s (vgl. *Schürer*, ThLz. 444—447), dass das Ganze seiner Predigt nicht sowohl aus dem, was sie mit der pharisäischen Theologie verbindet, als vielmehr aus dem reinen Gegensatz dazu zu verstehen sei (S. 40 f., 130), sofern hier die transcendente weltflüchtige Stimmung des Judenthums in der Kraft eines an Psalmen und Propheten anknüpfenden, positiven Lebensideales am entscheidenden Punkt durchbrochen werde (S. 64 f.). Mit schwächeren Mitteln hatte auch schon *Kamp* (s. oben S. 128) ähnliche Zielpunkte verfolgt. *Bousset*'s Gedankengang gipfelt in dem Nachweis, dass Jesus, wiewohl er „des Glaubens lebte, dass der Faden des gegenwärtigen Aeon bald ablaufen und von Gott abgeschnitten werde, dennoch handelte und lebte mit einer Frische und Schaffensfreudigkeit, als habe er ganz sicheren Boden unter den Füssen . . . . . Diese harten Gegensätze haben wir ineinander zu denken, ja noch mehr, ihre innere Einheit und gegenseitige Ergänzung zu verstehen" (S. 69). Der methodische Fortschritt über frühere Darstellungen besteht darin, dass von Begriffen wie Gottesreich und Menschensohn nicht ausgegangen, sondern dass, um den Sinn solcher übernommenen Ausdrücke zu bestimmen, die Grundstimmung des inneren Lebens Jesu als maassgebend betrachtet wird (S. 78 f., 89 f., 112 f., 116 f.). — Von dem soeben namhaft gemachten Begriffspaar ist der Ausdruck „Menschensohn" von *Hilgenfeld* auf's Neue (diesmal gegen Baldensperger) Jesu als originales, nicht aus der

jüdischen Apokalyptik überkommenes Eigenthum zugesprochen worden. Der andere hat mannigfaltigste und eingehendste Erörterung gefunden. — *Van Goens* beurtheilt besonnen die preisgekrönten Werke von Schmoller und Issel über das Thema. — Ohne Rücksicht auf dieselben, aber so, dass er sachlich mehr auf der Seite des Zweiten steht, bringt *J. Köstlin* die neutest. Lehre zur Darstellung. Jesu Jünger haben, während ihr Meister das Gottesreich unter ihnen nicht blos verkündigte, sondern auch verwirklichte, bei ihren Reden vom Reich doch wesentlich die herrliche Endvollendung vor Augen gehabt, wie sie schon zuvor den Gegenstand ihres frommen Glaubens und Sehnens gebildet hatte und auch von ihm selbst keineswegs verleugnet worden war. Den Gleichnissen von der Perle und vom Schatz im Acker, überhaupt jenen Reden, wonach das, was von Jesus in die Menschheit gepflanzt ist und heranwächst, schon im Erdendasein Himmelreich heissen darf, haben wir trotz Röm. 14, 17 nichts aus der apostolischen Hinterlassenschaft an die Seite zu stellen. — Gleichfalls als etwas mit dem Wirken Jesu schon Gegebenes und Vorhandenes behandelt das Gottesreich *Lemme*, indem er es andererseits im Gegensatz zu Ritschl mit Beck als überirdische, transcendente Realität fasst, die sich in Christus vom Himmel auf die Erde herabsenkt. — *Schultze* schwärmt für das gegenwärtige Reich Gottes, welches in der Kirche verwirklicht sei. — Aber dieser ganzen herkömmlichen Verwendung und Verwerthung der Vorstellung vom Reiche Gottes, wodurch die letztere ihres eschatologisch-apokalyptischen Sinnes entkleidet und irgendwie mit dem philosophischen Begriffe des höchsten Gutes oder obersten Ideals gleichgesetzt wird, tritt bei *Johannes Weiss* die mit anerkennenswerther Unbefangenheit, aber auch kräftiger Einseitigkeit durchgeführte Behauptung entgegen, dass dem „Transcendentalismus“ der Gedankenwelt Jesu gemäss von einer innerweltlichen Entwicklung des Reiches Gottes die Rede nicht sein könne. Das Historische liegt vielmehr in „der durchaus supranaturalistischen, für uns mythologischen Anschauungsweise“. Maassgebend für den Begriff sei nämlich die betreffende Bitte des Unservaters, und die solchem Befunde scheinbar widersprechenden Gleichnisse seien erst aus dem Rahmen der evangelistischen Auffassungsweise, in welchem sie bereits mehr oder weniger auf die Kirche bezogen erscheinen, auszulösen und aus sich selbst zu verstehen, ehe man glaubt, „den brennend eschatologischen Ton der Verkündigung Jesu“ im Hinblick auf seinen Reich-Gottes-Begriff modernisiren zu können. „Das Zugeständniss muss gefordert werden, dass wir ihn in einem andern Sinne anwenden als Jesus“. Dieser realistische Grundton wird tapfer angeschlagen und hat seines Eindrucks auch im entgegengesetzten Lager nicht verfehlt (vgl. *Sulze*, PrK. 290—292; auch *H. Köhler* S. 248 f.). — Auf die Idee des „Evangeliums vom Reich“ will auch *Barrow* das Christenthum zurückführen als dem Quellpunkt einer sittlichen, einer socialen und einer geistlichen Neuschöpfung. — *Francken* (Abdruck aus GV.) examinirt die Evangelien auf den

Gottesbegriff, um zu dem Resultat zu gelangen, dass anstatt eines metaphysischen Begriffes Gott in seiner ethischen Beziehung zur Menschenwelt, d. h. als Vater, als heilige, barmherzige Liebe geoffenbart wird. Im vierten Evangelium schreibt er wenigstens die Stellen von Auferstehung am jüngsten Tag und Weltgericht mit doppeltem Ausgang dem Redactor zu. — Die vielleicht von *Tucker* herrührenden Artikel über die Gottheit Christi gründen dieselbe einestheils auf Jesu Selbstzeugniss, anderntheils auf das apostolische Zeugniss, wie auch der Artikel über „die Lehre Jesu im Verhältniss zu derjenigen der Apostel" auf Auseinanderhaltung und verschiedene Werthung beider dringt. — Die Lehre von der Versöhnung führt *Beet* von den synoptischen Anfängen bis in das Zeitalter der apostolischen Väter, während *du Bose* ohne Unterscheidung zwischen biblischer und systematischer Theologie mystisch-rationalistische Arabesken in das traditionelle System hineinzeichnet (*O. Cone*, NW. 367—369; *Dods*, Exp. VI, 234 f.).

Historische Theologie.

Kirchengeschichte bis zum Nicänum.

Bearbeitet von

D. H. Lüdemann,

Professor der Theologie zu Bern.

† *E. Backhouse* and *C. Tylor*, early church history to the death of Constantine. With a biographical preface by Dr. Hodgkin. 3. edit. 314. London, Simpkin. 3 sh. 6 d. — *Henriot*, Saint Pierre, son apostolat, son pontificat, son episcopat. Histoire, traditions et légendes. XXII, 541. Lille, impr. Desclée, de Brouwer & Cie. — † *J. Schmid*, Petrus in Rom oder novae vindiciae Petrinae. Neue lit. histor. Untersuchung dieser „Frage", nicht „Sage". VIII, XLIX, 229. Luzern, Räber. ℳ 4. — *Zisterer*, die Apostelgräber nach Gajus (ThQ. 121—132). — † *Schwarzlose*, die Geschichte der röm. Christengemeinde im ersten Jahrh. (Jahrbb. der k. Akademie gemeinnütziger Wissensch. zu Erfurt). 36. Erfurt, Villaret. ℳ —,60. — *A. Harnack*, die ältesten christlichen Datirungen und die Anfänge einer bischöflichen Chronographie in Rom (SAB. 617—658). — † *E. Beurlier*, les chrétiens et le service militaire pendant les trois premiers siècles. 19. Paris, impr. Levé. — † *F. Cabrol*, les derniers travaux sur l'histoire des persécutions de l'église (RQH. 576—592). — † *G. Mayer*, die altkirchl. Apologetik in ihrer normativen Bedeutung (NkZ. 572—587). — † *E. Le Blant*, les sentences rendues contre les martyrs (École française de Rome. Mélanges G. B. de Rossi 29—40). — † *Ders.*, les songes et les visions des martyrs (Rendiconti della Rom. Accademia dei Lincei, Classe de scient. morali, stor. et filol. S. V, Vol. I, 19—28). — *F. Görres*, neue hagiographische Forschungen, unter besonderer Berücksichtigung von Le Blant und Aubé (JPrTh. 108—126). — † *Hirschmann*, die neueste Lit. ü. d. Mart. d. thebäischen Legion (HJG. 783—798). — † *C. W. Schaeffer*, Constantine and his vision (LChR. 109—122). — *F. Görres*, eine Bestreitung des Edicts von Mailand durch *C. Seek*, kritisch beleuchtet (ZwTh. 35, 282—293). — † *A. Crivellucci*, l'editto di Milano (Studi storici periodico-trimestrale 239—250). — † *L. Seuffert*, Constantin's Gesetze und das Christenthum. Festrede. 22. Würzburg 1891, Hertz. ℳ 1. — † *Delattre*, l'épigraphie chrétienne à Carthage (Compte rendu du congrès scientif. internat. des catholiques 1891, 2. sect. 134—157). — *A. Schwarze*, Untersuchungen ü. die äussere Entw. d. afrik. Kirche mit bes. Verwerthung der archäol. Funde. X, 194. m. 2 Abbild. 3 Tafeln, 1 Plan, 1 Karte. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 7.

Das Ganze unserer Periode umfasst das nunmehr bereits zum 3. Mal erschienene Werk des Quäkers *Backhouse*. Es verdient in mancher Beziehung, besonders durch seine werthvollen künstlerischen Beigaben, diese Beliebtheit (s. JB. IV, 108). — Der kathol. Geistliche *Henriot* beansprucht mit seinem St. Pierre nichts geringeres als die Geschichte des Anfangs der gesammten Kirchengeschichte zu geben. Der von der Verlagshandlung — sehr im Unterschied von vielen deutschen Verlegern — mit dankenswerther Bereitwilligkeit eingesandte prächtig ausgestattete Band von über 540 Seiten in Lexikonformat, bietet als „histoire traditions et légendes" ein Leben des Fischers, Jüngers, Apostels, Bischofs und Papstes Petrus von wahrhaft verblüffender Vollständigkeit und Ausführlichkeit. Freilich zeigt die Vorrede, in welcher der Verf. sich über die Quellen ausspricht, dass seine Kritik auf ziemlich fossiler Stufe verharrt. Mit Hieronymus meint er, dass in den zahlreichen nicht kanonischen „Quellen" über Petrus die Häretiker, besonders Leucius die Wahrheit geschrieben haben was die Wunderthaten der Apostel betrifft, dagegen mancherlei Lügen vorgebracht haben bezüglich der Lehre. Das Buch hat mit seinem Bestreben, „alles zu erzählen, was von Petrus erzählt worden ist", einen gewissen Reiz des Contrastes. Es versetzt den heutigen kritisch geschulten Leser ganz und voll in den Besitz des Objectes seiner Operationen. Es bietet die in der glücklichen Beschränktheit des katholischen Priesterseminars conservirte Stimmung und Vorstellungswelt etwa des 5. Jahrhunderts und der von diesem beeinflussten Folgezeit.

Einzeldaten zur äusseren Kirchengeschichte behandeln die weiteren Arbeiten. *Zisterer* tritt ein für die Bedeutung „Grabmäler" für τρόπαια bei Gajus. — *Harnack* stellt zunächst verschiedene altchristliche Datirungsweisen zusammen: 1) die von Christi Tod nach der Amtszeit des Pilatus, 2) die Datirungen nach Kaisern und Statthaltern, 3) die nach Bischöfen. Dann versucht er in den folgenden Abschnitten unter Anknüpfung an seine „höchst fruchtbare" Combinirung der antiochen. und röm. Bischofsliste die älteste Form der letzteren unter Verhandlungen mit Lipsius, Lightfoot u. A. herzustellen. Unter 2 begegnet — noch dazu unter Berufung auf die ältesten Märtyreracten — der Satz: „Chronologische Bestimmungen nach Consuljahren kommen m. W. (sic) – vom Todesjahr Jesu abgesehen — überhaupt nicht vor"; — angesichts des berühmten „Praesente bis et Claudiano consulibus" in der That erstaunlich! Oder gehört etwa der neuentdeckte kürzeste lat. Text der act. mart. Scill. nicht mehr der Zeit bis 200 an? — Während *Le Blant* seine bekannte (s. JB. III, 112 f.) Verwerthung trüber Quellen fortzusetzen scheint, wird der Gegensatz der deutschen Forschung gegen diese Methode von *Görres* aufs schärfste geltend gemacht, wie schon von Neumann (JB. X, 118) geschah. *G.* behandelt hier einige ungeschichtliche Martyrien, welche die Legende unter Claudius II. verlegt. Und er giebt seinen Erörterungen diesmal eben die Form einer Bestreitung *Le Blant*'s; immerhin ist zu betonen, dass des letzteren Intention mehr darauf gerichtet war, durch fleissige

Materialsammlung auch aus anerkannt ungeschichtlichen Märtyreracten culturgeschichtlichen Baustoff zusammenzubringen, als immer auch überall einen „historischen Kern" zu erweisen. — Andererseits tritt *Görres* gleichfalls sehr entschieden gegen die Hyperkritik auf, welche er in *O. Seek*'s Behandlung des Edicts von Mailand (JB. XI, 137) wahrnimmt. Derselbe wollte es auf ein Rescript des Licinius gegen die Chikanen des Maximinus Daza reduciren. Das Hauptargument von *Görres* dagegen ist der erhebliche Unterschied des Edicts von 313, welches volle Parität der Religionen, gegenüber dem von 311/12, welches nur Duldung des Christenthums gewährt. Allerdings giebt *G.* zu, dass wir jenes Edict nicht mehr in seiner ursprünglichen Form besitzen, sondern nur in der Gestalt, welche es nach Eroberung des Ostens annehmen musste, in de mort. persec. als Brief an den Präses von Bithynien, bei Eusebius als Weisung für den Statthalter von Palästina. Zu dieser Präcisirung Anlass gegeben zu haben, sei das einzige Verdienst des „ganz verfehlten" Aufsatzes von *Seek*. — Eine sehr willkommene Publication ist die von *Schwarze*, sofern sie die sonst schwer übersehbaren neuesten Erträgnisse der archäologischen Erforschung Nordafrika's für die Kirchengeschichte sichtend concentrirt. Seit mit Tunis auch das Gebiet des alten Carthago unter französisches Protectorat gelangt ist, hat die Wissenschaft hier Fuss fassen können. Die Schrift ist dem Andenken der Kirchenhistoriker Pieper und Zoepffel gewidmet. Zuerst giebt der Verf. kurz die Entwicklung der polit. Provinzen von den pun. Kriegen bis zur islam. Eroberung. Tertullian's (ad Scap. 4) Vespronius Candidus wird inschriftlich belegt. Aber der „praeses"-Titel für denselben noch nicht. Derselbe erscheint als eingebürgert erst zu der Zeit wo Tertull. dies schreibt, in Inschriften seit 211. Es folgt die Entwicklung der kirchl. Provinzen. Sie decken sich, ausgenommen Africa proconsularis, mit den politischen nicht völlig. Sie entwickeln sich kirchlich zur vollen Selbständigkeit. Cyprian (ep. 48) erscheint nur im Ehrenvorrang. Unter Diocletian waren es 6 kirchliche Provinzen. Unter den Vandalen traten noch Sard. Cors. Balearen hinzu. Zu Ursprung und Ausbreitung des Christenthums tritt der inschriftliche Belag besonders stark ein. Der archäologische Hauptkörper des Buches befindet sich hier. Doch bleibt der Ertrag für die concretere, besonders chronologische, Specialforschung unter der Erwartung. Aus den Ruinen und (meistens Grab-) Inschriften gewinnt man zwar im Allgemeinen eine gewisse Veranschaulichung des kirchlichen Culturbildes von 4—6 Jahrh. Aber auch so reicht nur einiges hinter Constantin zurück. Dennoch sieht man, dass der zu Tage tretende Umschwung von den einfachsten zu prächtigen Formen des christlichen Lebens eine jahrhundertlange Vorbereitung voraussetzt. Was von Märtyrern inschriftlich hier schon vorkam, findet seine besondere Verwerthung nochmals in der Geschichte der Verfolgungen. In anspruchsloser Kürze, unter besonnener Verwerthung der neuesten und besten Ergebnisse referirt der Verf. über die Verfolgungsgeschichte,

stellenweise eigene Weiterforschung bringend und inschriftliche Belege einflechtend. Doch wäre zu Perpetua und Felicitas wohl *Robinson* zu erwähnen gewesen, mit dem übrigens der Verf. bezüglich Tertullian's Autorschaft von mart. Perpetuae zusammentrifft. Eine Inschrift bei *Delattre* (Revocatus et Felicitas) bezieht der Verf. auf dies Martyrium. Auch wäre beim Donatismus, wo der Verf. sich *Völter*'s Quellenkritik anschliesst, wohl auch *Seek*'s Gegenkritik (JB. IX, 134) zu nennen gewesen. Den Schluss macht die Verfolgungszeit der Vandalenherrschaft. —

L. Lemme, das Judenchristenthum der Urkirche und der Brief des Clemens von Rom (NJdTh. 325—480). — † *C. Schmidt*, de codice Bruciano seu de libris gnosticis qui in lingua coptica exstant commentatio. Pars I: a qua haeresi et quo tempore „Pistis Sophia" et „duo libri Jeû" sint conscripti. Diss. II, 31. Leipzig, auch Berlin, Nauck. ℳ 1. — *Ders.*, gnostische Schriften in koptischer Sprache aus dem Cod. Brucianus hgg., übers. u. bearb. XII, 692. Leipzig, Hinrichs. ℳ 22. — *Zisterer*, Phrygier oder Kataphrygier (ThQ. 475—482). — *H. M. Scott*, the apostolic fathers and new test. revelation (PrRR., Juli 479—488). — *F. S. Renz*, Opfercharakter der Eucharistie nach der Lehre der Väter und Kirchenschriftsteller der ersten 3 Jahrh. VII, 151. Paderborn, Schöningh. ℳ 3. — *K. H. Wirth*, der Verdienstbegriff in der christl. Kirche, nach seiner geschichtl. Entwicklung dargestellt. I. Der Verdienstbegriff bei Tertullian. VIII, 74. Leipzig, Dörffling & Franke. ℳ 1,20. — † *S. Talamo*, le origini des cristianesimo e il pensiero stoico (Studi e documenti di storia e diritto 79—100). — *E. Hatch*, Griechenthum und Christenthum. Zwölf Hibbertvorlesungen über den Einfluss griechischer Ideen und Gebräuche auf die christl. Kirche. Deutsch von *E. Preuschen*. Mit Beilagen von *A. Harnack* und dem Uebersetzer. XVII, 274. Freiburg i. B., Mohr. ℳ 6.

Die Dogmengeschichte ist noch immer das Feld der Ueberraschungen, ein Zeichen, wie viel hier noch zu thun übrig, und wie wenig bisher die angeblich allerseits acceptirte exact-kritische Methode die Schul- und Richtungs-Vorurtheile zu verdrängen im Stande gewesen ist. Immerhin muss man es unter heutigen Verhältnissen als erfreulich bezeichnen, dass endlich einmal auch von anderer Seite gegen die Ritschl'sche Wegdecretirung des Judenchristenthums als urchristlichen Entwicklungsfactors energisch Front gemacht wird. *Lemme* verwirft zunächst (und nachher S. 387 nochmals) die ad hoc gebildete Definition von „Judenchristenthum", nach welcher der Begriff auf den historisch-nationalen Sinn beschränkt bleiben soll, und hervortretender Antijudaismus stets als Argument gegen Judenchristenthum verwendet wird. Er will verschiedene Formen des Judenchristenthums anerkannt wissen, und zwar einerseits simultan, andererseits successiv. In letzterer Beziehung erläutert er seine Anschauung an Jacobus dem Gerechten. Im Unterschied von Petrus und Johannes bleibt derselbe gesetzlich „für seine Person". Aber dieses Judenchristenthum vertieft und befreit sich, wofür der Jacobusbrief (über dessen Aechtheit freilich ein Nebel hängen bleibt) Zeugniss giebt. Sodann tritt Verf. mit ungewöhnlichster Energie ein für den überwiegend aber mehr noch naiv judenchristlichen Charakter der röm. Gemeinde, ohne den sich

der Römerbrief nicht begreifen lasse. Nach Act., dem „ächten Kern“ von 2 Tim., und Phil. soll sich dann in Rom bei judenchristl. Grundrichtung aber zweifelloser persönlicher Respectirung des Paulus doch eine Spannung zwischen Gegnerschaft und Anhängerschaft des Apostels entwickelt haben. Diese aber sei überwunden nicht durch ad hoc erstrebte Vermittlung, sondern durch das „Sichausleben“ der Gegensätze. Dann folgt der Hauptkörper der Arbeit: eine Auslegung des 1. Clemensbriefes als einer höchst entschieden auftretenden judenchristlichen Kundgebung der röm. Gemeinde, also eines Symptoms von der Energie der dortigen Grundrichtung vor dem „Sichausleben“ der Gegensätze. Der Brief soll gerichtet sein gegen eine „antisemitische“ (S. 404) Bewegung, die in Corinth angesichts judenchristlicher Eindringlinge ins Presbyterium entstanden gewesen sei. Das Schreiben zeigt nach dem Verf. keineswegs die heute mehrfach — allerdings sehr naiv — bewunderte autoritative Hoheit, sondern alle Schattenseiten jüdisch-hierarchischer Aufdringlichkeit und Ueberhebung gegenüber dem freievangelischen Geiste der corinth. Gemeinde, durchaus erfüllt von judenchristl. Parteigeist, ohne eine Spur von Paulinismus. Das „Christenthum“ des Briefes ist dies nur dem Namen nach, thatsächlich vielmehr Judenthum. Das Verhältniss zur Schrift ist das rein gesetzliche; Cultus und Opfer etc. bleiben aufrecht, „ob in etwas anderer Form, wie im A. T., das ändert nichts an der Sache“ (S. 420). Der Christologie fehlt jeder höhere Inhalt. Paulus ist nichts als gesetzlicher Moralprediger. Unausgeglichener Widerspruch zwischen Pelagianismus und Determinismus charakterisirt Anthropologie und Theologie. Die Verfassung, wie der Brief sie erkennen lässt, zeigt schon ganz den priesterlich privilegirten Charakter der Presbyter, welche auch die Bevorzugung der ἡγούμενοι oder Laien-Patrone bereits aufzusaugen im Begriff stehen. Die Voranstellung des übrigens ganz farblos gezeichneten Petrus cp. 5 zeigt die judenchristl. Ansprüche und zugleich ihre fictive Begründung. Die Sprache ist durch und durch jüdisch. Jüdische Pseudepigraphen, rabbinische Exegese zeigen ihren theol. Einfluss, das Schlussgebet endlich den des jüd. Rituals. Der Erfolg des Schreibens soll eine Zersetzung des corinth. Paulinismus gewesen sein. — Man fragt sich denn doch mit einigem Erstaunen, was der Wissenschaft mit so augenscheinlichen Uebertreibungen gedient sein soll. Wenn der Verf. natürlich auch seinerseits dem geringschätzigen Mitleid der heutigen Epigonen mit den Fehlgriffen und Irrthümern *Baur*'s Ausdruck geben zu müssen glaubt, und neben das bewusste urchristliche Compromissverfahren *B.*'s, wie den von selbst „verblassenden Paulinismus“ Ritschl's das neue Fündlein von dem „Sichausleben der Gegensätze“ einführt, so wird das doch einigermassen schwierig, angesichts einer Auffassung des Clemens-Briefes, die alles hinter sich lässt, was die Tübinger Schule jemals an „Tendenz-Kritik“ geleistet hat. Aber diese Leistung hängt andererseits auf's Engste zusammen mit der Grundanschauung des Verf.'s, welche gegenüber *B.* nichts anderes ist, als das genau entsprechende apolo-

getische Pendant zu den Ritschl'schen Bestrebungen. Beiden Auffassungen ist gemeinsam, dass nach ihnen die kathol. Fehlentwicklung sich nicht aus dem kanonisch bezeugten Urchristenthum selbst erhoben haben darf. Nach Ritschl soll sie dem Urchristenthum vom Heidenthum her, nach dem Verf. vom Judenthum her, um jeden Preis aber von aussen her octroyirt sein. Einen urapostol. Gegensatz zu Paulus gab es nicht. Schon in Antiochien (Gal. 2) ist Petrus von Paulus beschämt und — bekehrt. Es zeigt sich in dieser neudrapirten Beflissenheit, das Urchristenthum auf seiner urapostol. Seite von den Keimen des Katholicismus frei zu halten, wiederum nichts anderes als die alte Scheu vor kirchlicher Censur, von welcher sich die urchristliche Forschung in Deutschland trotz all des „wissenschaftlichen" Gethues heute wieder mehr als zuvor bestimmt zeigt. Hoffentlich liegt jedoch der Anlass nicht lediglich in den momentanen kirchlichen Bedrängnissen der Ritschl'schen Schule, wenn der Verf. die Bemerkung macht: „Es gefällt dem Ritschlianismus nicht, die Schriften der alten Kirche, in denen er in gewissem Maasse sein eigenes Spiegelbild erblickt (sehr wahr!), in ihrer jüdischen Wurzel blossgelegt zu sehen. Aber diese Velleitäten werden auf die Dauer den Gang der unbefangenen Geschichtsforschung nicht zu hindern vermögen". Nur können wir diese „unbefangene Geschichtsforschung" auch beim Verf. nicht erkennen. —

Der Gnosticismus erscheint dieses Jahr sehr bevorzugt. *Carl Schmidt* nämlich liefert nunmehr mit der u. A. auch durch *Harnack* veranlassten Beihülfe des preuss. Cultusministeriums und der Berliner Akademie in einem starken Bande die glänzende Ausführung seines Programms, welches er im vorigen Jahre (s. JB. XI, 138) der Berliner Akademie vorgelegt hat. Wir erfahren zunächst eingehender die Geschichte der wissenschaftlichen Bemühungen um den Oxforder Codex Brucianus bis zu Amélineau's Mittheilungen. Dann aber giebt der Vf., in eingehender Auseinandersetzung mit den nach ihm ganz verfehlten Ergebnissen des französ. Forschers seine eigene sehr überraschende Anordnung der Bestandtheile der Handschrift. Es ergab sich ihm daraus bekanntlich das Vorhandensein zweier ganz verschiedener Werke, welche sich äusserlich (verschiedene Schrift, dunklerer Papyrus, anderes Format) und innerlich (ganz verschiedener Inhalt) auf unverkennbare — aber von Amélineau gleichwohl nicht erkannte — Weise unterscheiden. Seltsam genug hat das eine Werk keine eigentliche Ueberschrift, sondern nur sein erster Theil eine Unterschrift: „Das Buch vom grossen λόγος κατὰ μυστήριον". Der zweite Theil ist nicht mehr vollständig. Diese „zwei Bücher Jeû" umfassen aber nur 47 von den 78 Blättern. Es bleiben 31 übrig, in denen nicht mehr von Anweisungen des auferstandenen Jesus für die heimkehrende Seele, also von praktisch-soteriologischen Dingen geredet wird, sondern von den höchsten speculativen Voraussetzungen gnostischer Heilslehre, und zwar in selbständig entwickelndem Vortrage des Autors selbst; nach *Schmidt* ein gnostisches Werk von

hervorragender Bedeutung aus der Blüthezeit des Irenäischen Zeitalters, wie wir es bisher niemals besassen. Es folgen zunächst S. 38—314 die koptischen Texte mit deutscher Uebersetzung. Die dann eintretende kritische Bearbeitung berücksichtigt beide Werke in ungleicher Art. Die des ersteren ist eine vollständige und eindringende: 1) Composition und Inhalt der zwei Bücher Jeû, eine ausführlichere Darlegung, manches aus der Einleitung wiederholend und näher begründend. 2) Das Verhältniss der zweiten Abhandlung dieses Werkes zur ersten. 3) Das Verhältniss beider Bücher des Werkes zur Pistis Sophia. 4) Untersuchungen über die koptisch-gnostischen Werke. Hier dehnt sich die Erörterung auch auf das zweite Werk aus. Zunächst aber wird das System der Bücher Jeû und der Pistis Sophia entwickelt (Kosmologie, Soteriologie, Mysterienlehre, Eschatologie) mit reichem Ertrag sowohl für die Entwicklungsgeschichte des Gnost. als auch für die Erkenntniss seines Wesens. Die Bücher Jeû, weit entfernt wie Amélineau meinte, eine sehr frühe unter Einfluss ägyptischer Religionsideen entstandene, und Basilidianismus wie Valentinianismus noch gemischt zeigende Form des Gnosticismus darzustellen (s. JB. X, 122), stehen vielmehr in engstem Verwandtschaftsverhältniss zur Pistis Sophia, und theilen mit ihr die Spuren der Entartung gnostischer Speculation. Gleichwohl sollen sie älter sein, als dies Werk, und der 1. Hälfte des 3. Jahrh. angehören. Ein vollständiges System geben sie so wenig wie die Pistis Sophia, vielmehr nur einen Ausschnitt aus einem solchen. Beide Werke aber meint der Vf. den Severianern, einer enkratitisch-ophitischen Secte, deren oberägyptische Reste noch Epiphanius kannte, zuweisen zu können. Im Folgenden umfassen nun diese Untersuchungen das zweite koptische Werk mit (diese Anordnung ist keine ganz glückliche), auf dessen vollständige krit. Bearbeitung der Vf. für jetzt verzichten zu müssen glaubte, um seine Publication nicht zu verzögern. So beziehen sich nur die Abschnitte über das Verhältniss zum Schriftkanon und über Ursprung, Zeit und Ort auf alle 3 koptischen Werke (einschliesslich der Pistis Sophia). An Interesse überwiegt dieser letzte Theil, besonders Seite 598—665, das zweite koptische Werk betreffend, alles vorherige. Insbesondere erscheint die krit. Fixirung des Ursprungs desselben gegenüber den Büchern Jeû durch die Entdeckung überraschender äusserer Anhaltspunkte erleichtert. Es findet sich nämlich eine Stelle (p. 12 a), wo den Autor jenes Werkes bei seinen sublimen Speculationen erkenntnisstheoretische Skrupel befallen, und er sich auf literarische Autoritäten seiner Secte zurückzubeziehen für gut findet. Ein Marsanes und ein Nikotheos werden erwähnt, letzterer sogar mit einem wörtlichen Citat. Ersteren finden wir Epiph. haer. 40, 7 (Archontiker) als *Marsianos* wieder. Und hier p. 12 a erscheint nun die Offenbarungs-Ausrüstung dieser (übrigens fingirten) Persönlichkeit beschrieben. Auch den Nikotheos hat Vf. entdeckt, und zwar in Porphyrius' Referat über Anlass und Inhalt von Plotin's bekannter Abhandlung πρὸς τοὺς Γνωστικούς. Nikotheos erscheint

hier bei Porphyrius unter den lit. Autoritäten der von Plotin bestrittenen Schule, und zwar als Vf. einer Apokalypse. Bei dieser Gelegenheit erzielt Vf. durch scharfsinnige Combinationen bestimmtere Resultate über Porphyrius' bezügliche Angaben als es bis dahin möglich schien. Es ist gerade heute nicht uninteressant den Vf. erörtern zu sehen, wie Plotin gerade durch die eigenthümliche Verwendung griechisch-philosophischen Geistesguts seitens der Gnostiker verletzt und gereizt worden sei, insbesondere in seiner Pietät gegen Plato. Eine aus Aegypten hergekommene Schulsecte hatte sich unter den dem Plotin persönlich befreundeten Gnostikern Aquilinus und Adelphius in Rom etablirt. Sie gaben sich den Neuplatonikern gegenüber mit scharfer Betonung als Christen und von dieser Seite her schien dem Plotin eine Verunreinigung der griechischen Weisheit zu drohen (vgl. hierzu schon S. 528 die durchaus richtige Werthung des Gnosticismus als religiöser nicht in erster Linie religions-philosophischer Bewegung). Sie stellen (S. 625), wie der Gnosticismus überhaupt, den Erlösungsprocess und in ihm die Person Christi mit Emphase in den Mittelpunkt. Dies eben erscheint dem Plotin als rein exotisch, und er ignorirt es daher. Aber um so nachdrücklicher bestreitet er die speculativen Vordersätze, die transcendenten Deductionen der betreffenden Schule. Was für eine Schule aber hier von Plotin bestritten wird, scheint der Vf., gegenüber dem bisherigen Herumtappen (Marcion, Valentin, Basilides etc.) in der That durch den Nachweis merkwürdiger Coincidenzpunkte zwischen Plotin und dem zweiten kopt. Werke bestimmen zu können. Die schlagendste Beweisstelle ist wohl das cp. 6 bei Plotin in seinem Zusammentreffen (παροικήσεις, ἀντίτυποι, μετανοίαι) mit p. 51 a des koptischen Werkes, neben anderen, die Verwandtschaft — nichts mehr — beider gnostischen Gedankenkreise ebenfalls bezeugenden. Plotins Gegner gehören den „γνωστικοί" an. Der Haupt-Aeon Setheus des kopt. Werkes weist auf Sethianer. Der gemeinsame Gebrauch der Nikotheos-Apokalypse, überdies aber noch die Erwähnung einer ἀποκάλυψις Ἀλλογενοῦς (Seth ἀλλογενής) bei Porphyr lässt auch in Plotins Gegnern Sethianer erkennen. Das Verhältniss endlich des zweiten kopt. Werkes zu den Büchern Jeû und der Pistis Sophia führt den Vf. noch zu interessanten Erörterungen über Iren. I, 29, 2. Wie kommt es nämlich, dass zwei so verschiedene Werke im codex Brucianus vermischt vorliegen, also im Besitz eines Mannes gewesen sind. Das eine gehört den Severianern, das andere den Sethianern an. Nun erhärtet aber der Vf. das Zusammenhalten der enkratitischen γνωστικοί-Secten gegenüber den libertinistischen (Nikolaiten, Kainiten etc.) durch Iren. 1, 29, 2. Hier referirt Irenaeus über die Barbelo-Gnostiker, aber die bei diesen von ihm vorgefundenen gnostischen Namen Eleth, David, Raguel finden sich auch in dem 2. kopt. Werke p. 51 a vor. Irenaeus entnahm sie, wie Vf. durch eine genauere Analyse des Abschnitts wahrscheinlich macht, einem gnost. Originalwerk, das, ähnlich wie unsere kopt. Werke, selbst nur einen Theil des Systems enthielt, daher

Irenaeus' Referat auch unvollständig erscheint. Die Quelle des Irenaeus war freilich ebensowenig wie die des Plotin unser 2. kopt. Werk selbst. Wohl aber gehörte sie zu der gleichen Kategorie von Literatur-Producten, wie dies letztere. Diese Productionen denkt Vf. als wesentlich schul-philosophisch geartet und valentinianisch beeinflusst. Er versetzt sie und somit auch das 2. kopt. Werk in die Zeit von 170—200. Ref. hat das Buch des Vf. erst zu kurze Zeit im Besitz, als dass er bereits allseitig Stellung dazu hätte nehmen können. Es genüge für jetzt an diesem Referat und dem Hinweis auf die erhebliche Anregung zu erneuter Aufnahme der gnostischen Studien, welche wir dem Vf. verdanken. Den Schluss der Publication macht die Ausfechtung der sehr begreiflichen Fehde des Vf.'s mit Amélineau (vgl. vom Vf. GGA. 1891, 640—657. 1892, 201—202; von Amélineau RHR. XXIV, No. 3, S. 376—380. Dazu hier vom Vf. das Nachwort). — *Zisterer*'s Ausführungen betreffen nur die allmähliche Entstehung des lat. Ausdrucks Cataphrygae aus den bekannten griechischen Wendungen mit κατὰ Φρύγας. — *Scott*'s Arbeit gehört mehr in die Geschichte des Kanon. Die vom Verf. recht zahlreich gesammelten Aussprüche in den Schriften der sog. Apostol. Väter über Autorität und „Inspiration" der Apostel und ihrer Schriften gewinnen natürlich ein besonderes Gewicht, wenn man, wie der Verf., die Apost. Väter im strict conservativen Sinne und trotz Eusebius bis auf Papias herab zu wirklichen directen Apostelschülern macht. — In dem Buch von *Renz* haben wir eine katholische Leistung zur Dogmengeschichte. Wir sagen dem Verleger und Verfasser jedenfalls unseren Dank für Zusendung der Schrift in der willkommensten Form, wenn wir bezeugen, dass die Schrift sich voll und ganz auf correctem kath. Standpunkt befindet. Nach Citirung von Concil. Trid. sess. 22 de sacrificio Missae heisst es im Vorwort: „Den zuletzt angeführten Worten gemäss gehört es zum Glauben, dass die Christenheit der ersten Jahrhunderte bewussterweise ein sichtbares Opfer hatte, welches darin bestand, dass die Nachfolger der Apostel im Priesteramte den Leib und das Blut Christi Gott dem Vater opferten mittelst jener Dinge, welche das genannte, unsichtbar gegenwärtige Opferobject abbildlich sichtbar darstellten, nämlich mittelst Brot- und Wein-Gestalten und so das eine blutige Kreuzopfer wirklich gegenwärtig setzten. Als treue Söhne der kathol. Kirche halten wir dies als unfehlbare Wahrheit fest, weil sie es gesagt hat". Wie für die dogmengeschichtliche Methode des Verf. überhaupt, so ist es insbesondere bezüglich seines Ausdruckes Brot- und Wein-Gestalten interessant, seine Behandlung der Abendmahlslehre des so zweifellosen Symbolikers Tertullian (S. 115—129), namentlich des Ausdrucks „figura" (adv. Marc. IV, 40) S. 116 ff. zu vergleichen. Orat. 19 heisst bei ihm sacrificiorum orationibus intervenire „sich bei den Opfergebeten betheiligen", und participatio sacramenti „Theilnehmen an dem Opfer". Sapienti sat. — *Wirth* plant eine dogmengeschichtliche Monographie über den Verdienstbegriff und meint dieselbe mit Tertullian beginnen

zu müssen. Obwohl er sich seltsamerweise die Bekehrung des afrikanischen Kirchenlehrers in ähnlich plötzlicher Art, wie die des Paulus denkt, hält er doch gerade ihn für den Begründer einer Betrachtungsweise, die der des Paulus entgegengesetzt ist. Zweifellos ist es im Allgemeinen richtig, dass nach Tertullian's Ansicht der Mensch sich Verdienst erwerben kann. Zuerst soll aber Tertullian dies so verstanden haben, dass der Mensch dann sich Verdienst erwerbe, wenn er unter Verzicht auf das, was Gott erlaubt, nur thue, was Gott befiehlt. Er befiehlt aber unsere Heiligung. Neben diesem Verdienstbegriff soll dann ein zweiter stehen, wonach der Mensch, nach der Taufe sündigend, Gott durch besondere freiwillig übernommene Leistungen und Strafleiden „genugthue". Diesen Begriff von „satisfactio" habe nicht erst Cyprian, sondern schon Tertullian eingeführt. Schon bis hierher scheinen uns die Deductionen des Vf.'s sehr verfehlt. Vor allem fällt auf, dass er die Controverse über die zweite Busse gänzlich ignorirt, überhaupt für die durch den Montanismus Tertullian's herbeigeführten Aenderungen gar keinen Blick hat. Was er davon zu sehen meint (z. B. S. 36) ist das gerade Gegentheil des Richtigen. Die Sache steht thatsächlich so, dass, was die sittliche Forderung betrifft, Tertullian allerdings menschliches Verdienst durch ihre Erfüllung begründet sieht. Allein dieses Verdienst zu erwerben, ist ihm absolute christliche Pflicht. Diese Pflicht erscheint ihm in seiner früheren Zeit dadurch erleichtert, dass der Mensch bei gewissen Forderungen (z. B. dem Verbot der zweimaligen Ehe) eine indulgentia Dei benutzen darf, die freilich in gewissen anderen Dingen (z. B. dem Verbot des Götzendienstes) schon damals von Tertullian auf das bestimmteste geleugnet wird; — während er dann in seiner späteren Periode alle Forderungen des schärfsten Rigorismus zur einfachen Pflicht macht, und die Benutzung gewisser — seit dem Parakleten obsolet gewordener — Nachlässe als Sünde brandmarkt. Aber dieses „Zurücktreten" der indulgentia Dei wird nicht etwa in dieser späteren Zeit compensirt durch das Herrschendwerden einer schon früher vorhandenen (natürlich!) Gedankenströmung, nach welcher das „satisfactorische meritum" zur Abbüssung der Sünden nach der Taufe zu erwerben wäre. Vielmehr ist ja notorisch die Entwicklung Tertullian's diese gewesen, dass er ein solches Abbüssenkönnen nach der Taufe gerade in seiner früheren Zeit mit der damaligen katholischen Anschauung noch zugesteht, (2. Busse) nachher aber leidenschaftlich verneint hat. Er verwirft als Montanist die zweite Busse. Dabei unterscheidet er zwar (was der Vf. wieder völlig unterdrückt) pud. 19 (Ende) peccata remissibilia und irremissibilia. Für erstere ist Busse unnöthig, sie werden gestraft und damit zugleich vergeben. Für letztere ist Busse aussichtslos. Der geschärfte, einheitliche Zusammenhang von Rückfall, Beleidigung der Ehre Gottes (die zum honor Dei citirten Stellen nehmen ja diesen Begriff in ganz anderem Sinne), Nothwendigkeit einer Satisfaction, meritum satisf., ist vom Vf. lediglich eingetragen. Indem der Vf. z. B. in de pud. die dort geführte Debatte über die

zweite Busse ganz bei Seite lässt, begegnet es ihm, dass er für sein meritum satisf. (S. 31 pud. 9. 10) Stellen citirt, die sich auf die erste Busse des Heiden beziehen oder den Gegnern in den Mund gelegt werden. Und durch die Art, wie Tertullian de jejun. das Fasten u. A. auch als ein Gott angenehmes sacrificium empfiehlt, lässt er sich verleiten, Tertullian religiöse Principien zu vindiciren, die er gerade als Montanist nicht besitzt und nicht besitzen will. Ueberhaupt scheint der Vf. bei seinem ganzen Unternehmen — und darum ist Ref. hier etwas ausführlich geworden — von falschen Gesichtspunkten geleitet zu sein. Der principielle Standpunkt, den Tertullian als Katholiker einnahm, war ja durchaus kein neuer, sondern der des kath. Christenthums überhaupt, wie es sich im 2. Jahrh. durch den Sieg der urapostolischen Auffassung über die Paulinische gebildet hatte. Mit seinem Standpunkt als Montanist aber ist Tertullian so wenig der Begründer des späteren Katholicismus geworden, dass er viel eher als Vater jenes separatistischen Heiligkeitschristenthums erscheinen kann, welches — natürlich gleichfalls auf der Basis des Verdienstbegriffs — den Weltkatholicismus frondirend durch das Mittelalter begleitete, und sowohl im Anabaptismus wie im heutigen Sectenthum noch seine späten Nachtriebe hat, den Katholicismus mit seiner doppelten Sittlichkeit und seinen Opiaten für das Gewissen der Nicht-Mönche der Halbheit zeihend. Nach Darlegung der „metaphysischen, erkenntnisstheoretischen und psychologischen Voraussetzungen des Tertullian — auch hier wäre gar manches zu beanstanden — lenkt endlich der Vf. in die heute so verheissungsvoll gewordenen Spuren ein, die zur Herleitung der Gesetzlichkeit des Verdienst-Standpunktes aus lediglich heidnischen Einflüssen anleiten. — In dieser Richtung soll nunmehr auch durch die Uebersetzung des *Hatch*'schen Buches auf's Neue Propaganda gemacht werden, welche unter Mitwirkung *Harnack*'s, von *Preuschen* in's Werk gesetzt worden ist. Ref. jedoch ist durch diese Uebersetzung in seinem Urtheil über das Buch (JB. XI, 140) lediglich bestärkt worden. Bei aller Sympathie, welche die edle Persönlichkeit des seiner Wirksamkeit viel zu früh entrissenen Verf.'s zu erwecken geeignet ist, muss Ref. doch bekennen, in diesem Werke einem Rückschritt unserer dogmengeschichtlichen Erkenntniss begegnet zu sein, der auf das peinlichste berühren muss; es sei denn, jene Erkenntniss solle sich fortan lediglich auf Constatirung rein äusserer Berührungen und Entwicklungsbedingungen beschränken. In dieser Beziehung arbeitet ja freilich der Verf. mit dem verbesserten gelehrten Apparat der heutigen Forschung. Aber der Standpunkt, von dem aus er seine erstaunlichen Urtheile über Genesis und geistigen Gehalt des alten Dogma's abgiebt, versetzt uns durch seine absolute religionsphilosophische Naivetät und seinen einseitigen Moralismus hinter Schleiermacher zurück in die Zeiten des rationalistischen Anfangsstadiums der Dogmengeschichte; nur dass das stete quäkerhafte Bedauern des Verf. über den Untergang des „Urchristenthums" der Didache und Const. apost.

I. II. mit Prophetenthum etc., so wie sein völliges Ignoriren des Paulinismus eine Weiterbildung verräth, die kaum als Vertiefung des Rationalismus wird gedeutet werden können. Um so wunderbarer ist es, dass, wo der Verf. gewisse längst gesicherte Resultate der neueren theol. Forschung wenigstens ungefähr zutreffend ganz von neuem entdeckt, er sich vorkommt als „Pfadfinder auf einem fast noch unerforschten Gebiet". Nur zu oft steht es dabei so, dass, wo unsere besonnene dogmengeschichtliche Forschung wohlweislich Maass hält mit der Hellenisirung des Christenthums, *Hatch* wesentlich nur Abhängigkeit des letzteren sieht (z. B. bei Gottesbegriff, Schöpfungslehre, trinit. Speculation); während andererseits wo unsere Theologie das Heidenthum tief ins Innere des christlichen Bewusstseins eindringen sieht, wie im Sacramentsbegriff, *H.* nur bei allerlei Aeusserlichkeiten stehen bleibt, ohne die inneren Motive dieser Entlehnungen zu sehen. Die ungewöhnlichen Lobeserhebungen, mit welchen *Harnack* das Buch seines Freundes bei uns einzuführen trachtet, sind aber um so unbegreiflicher, als er, wie schliesslich S. 267 f. zu Tage kommt, seinerseits gerade den Standpunkt vertreten will, welchen *Hatch* S. 260 in einer klar gestellten Alternative für sich ausdrücklich ablehnt; einen Standpunkt, welchen auch die religions-psychologisch orientirte Theologie als den ihren, nämlich den entwicklungsgeschichtlichen, anerkennen könnte, wenn nicht auch hier wieder (S. 267) die unklare Verschwommenheit bezüglich des Begriffs „Evangelium" im Wege stände.

Funk, ein Zeugniss für die Didache in den Acten des Bischofs Phileas von Thmuis und des Beamten Philoromus von Alexandrien (ThQ. 512). — † *H. Amoneit*, die Apostellehre in ihrem Verh. zu verw. Schriften. 16. Wehlau. (GPr.) — † *E. v. Renesse*, ἡ διδαχὴ τῶν δώδεκα. 2. Theil. 22. Lauban. (GPr.) — † *L. Duchesne*, Saint Barnabé (École française de Rome. Mélanges G. B. de Rossi 41—72). — *Ehrhard*, die Berliner Hermas-Fragmente auf Papyrus (ThQ. 294—303). — † *F. Krebs*, altchristl. Text im Berliner Museum (NGW. 114—120). — † *A. Ehrhard*, Hermas-Fragmente auf Papyrus (Centralbl. f. Bibl.-Wesen 223—226). — † *C. Taylor*, St. Polykarp to the Philippians (Journal of Philol. 1891, 65—110). — † *H. E. Hall*, the epistles of Polycarp and of Clement and the teaching of the Twelve. London, Tract Society. 3 sh. — *D. Völter*, die Ignatian. Briefe, auf ihren Ursprung unters. IV, 127. Tübingen, Heckenhauer. ℳ 3. — † *Ch. C. Starbuck*, the Ignatian question (AR. 283—297). — *R. Raabe*, die Apologie des Aristides, aus dem Syrischen übers. und mit Beiträgen zur Textvergleichung und Anmerkungen hgg. IV, 97. (Texte u. Unters. IX. Bd. 1. H.) Leipzig, Hinrichs. ℳ 8,50. — *Schönfelder*, die Apologie des Aristides übers. (ThQ. 531—557). — † *R. Seeberg*, die Apologie des Aristides (NkZ. 1891, 935—966). — † Aristides und Quadratus (BG. 1891, 432—435). — † *H. B. Harris*, the newly recovered apology of Aristides: its doctrine and ethics, with extracts from the translation by Prof. J. Rendel Harris. 104. London 1891, Hodder. 2 sh. 6 d. — † *A. Ehrhard*, die wiedergefundene Apologie des Aristides (Lit. Handweiser Sp. 10—16, Sp. 49—54). — † *M. Picard*, l'apologie d'Aristide. Thèse. 69. Paris, Noblet. — † *E. Jacquier*, l'apologie d'Aristide (L'université catholique, Oct. 1891, 183—203). — † *J. A. Cramer*, in welke verhouding staan de beide apologiën van Justinus totelkander en wanneer zijn zij vervaardigt (ThSt. 1891, 313—357. 401—436). — Sammlung etc., hgg.

unter Leitung von *G. Krüger*. 3. Heft: Tertullian de praescr. haereticorum ed. *E. Preuschen*. XI, 42. Freiburg i. Br., Mohr. ℳ 1. — *A. Harnack*, die griech. Uebers. des Apologeticus Tertullian's. Medicinisches aus der ältesten Kirchengeschichte. III, 152. (Texte u. Unters. VIII. Bd. 4. H.) Leipzig, Hinrichs. ℳ 5. — † *v. d. Vliet*, ad Tertulliani de pudicitia et de paenitentia (Mnemosyne 273—285). — † *M. Klussmann*, Excerpta Tertullianea in Isidori Hispalensis Etymologiis. 88. Hamburg, Herold. ℳ 2,50. — † Q. Sept. Flor. Tertulliani apologeticus adv. gentes. De praescriptionibus adv. hereticos. Editio II, ad usum studiosae juventutis adnotata. XXVIII, 228. Paris 1891, Gaume. — † *J. Jung*, zu Tertullian's auswärtigen Beziehungen (Wiener Studien, Zeitschr. f. class. Philol. 1891, 231—244). — † *F. Cabrol*, études de théologie historique et critique: Tertullien selon Courdaveux. 61. Paris 1891, Delhomme & Brignet. — † *E. Bratke*, das angebl. Fragment aus Hippolyt's Commentar zur Offenb. Johannis (ThLBl. 503—506. 519—522). — *Ders.*, die Lebenszeit Christi im Daniel-Commentar des Hippolytus (ZwTh. 35, 129—176). — *A. Hilgenfeld*, die Zeiten der Geburt, des Lebens und des Leidens Jesu nach Hippolyt (ZwTh. 35, 257—281). — *E. Bratke*, der Tag der Geburt Christi in der Ostertafel des Hippolytus (JPrTh. 439—456). — † *G. Salmon*, the commentary of Hippolytus on Daniel (Hermathena 161—190). — † *Courdaveux*, Clément d'Alexandrie (RHR. Mai-Juni, 287—321). — † *Ziegert*, die Psychologie des T. Fl. Clemens Alexandrinus. Diss. Erlangen. 50. Breslau. — † Γ. Βασιλάκης, Κλήμεντος τοῦ Αλεξανδρέως ἡ ἠθικὴ διδασκαλία. Diss. Erlangen. 68. Erlangen. — † *P. Ruben*, Clem. Alexandrini excerpta ex Theodoto. Diss. Bonn. 32. Leipzig. — *A. Thenn*, locus Luc. 1, 6, ab Origene graece explanatus (ZwTh. 35, 105—108). — *Ders.*, locus Lucanus I, 11—17, ab Origene graece explanatus. E codice graeco Monacensi 208 nunc primum editus (ib. 35, 486—491). — *P. Koetschau*, die Gliederung des ἀληθὴς λόγος des Celsus (JPrTh. 604—632). — † *J. Patrick*, the apology of Origen in reply to Celsus: a chapter in the history of Apologetics. 340. London, Blackwood. 7 sh. 6 d. — † *H. Turner*, two early lists of St. Cyprians works (the Classical Review 205—209). — † St. Cyprian's correspondance (Chr. Quart. Rev. Juli, 381—410). — *E. Wölfflin*, Cyprianus de spectaculis (Arch. f. lat. Lexikographie u. Gramm. 1—22). — *Matzinger*, des h. Cyprian Tractat de bono pudicitiae Nürnberg. (GPr.) — *J. Haussleiter*, zwei strittige Schriften Cyprian's: de spect. u. de bono pud. (ThLBl. Sp. 431—436). — † *C. Weyman*, über die dem Cypr. beigelegten Schriften de spect. u. de bono pud. (HJG. 737—748). — *A. Harnack*, die Briefe des röm. Clerus aus der Zeit der Sedisvacanz im Jahre 250. (In Theol. Abhandlungen, Weizsäcker gewidmet, 1—36.) Freiburg i. Br., Mohr. — *S. Brandt*, über die Entstehungsverhältnisse der Prosaschriften des Lact. und des Buches de mort. persec. 138. (Aus SAW.) Wien 1891, Tempsky. ℳ 2,60. — *R. Löbe*, in scriptorem carminis de Phoenice quod C. Caelii Firm. Lactantii esse creditur, observationes (JPrTh. 34—65). — † *S. Brandt*, zum Phönix des Lactantius (Rhein. Mus. 390—403). — † *Ders.*, über die Quellen von Lactanz' Schrift de opificio Dei (Wiener Studien f. class. Philol. 255—292). — *Ders.*, über das in dem patrist. Excerpten-Codex F, 60 Sup. der Ambrosiana erhaltene Fragment des Lactanz de motibus animi. GPr. Heidelberg. 16. Leipzig 1891, Teubner. — *Belser*, über d. Verfasser des Buches de mortibus persecutorum (ThQ. 246—293. 439—464). — † *E. W. B. Nicholson*, the Bodleian M. S. of Eusebius' Chronicle (Journ. of Philol. 1891, 135). — *F. Overbeck*, über die Anfänge der Kirchengeschichtsschreibung. UPr. Basel. 64. Basel, Reinhardt. — *L. Cohn*, zur indirecten Ueberlieferung Philo's und der älteren Kirchenväter, mit Nachtrag von *Wendland* (JPrTh. 475—492). — † *E. Fialon*, les pères de l'église grecque. Recueil de discours, de lettres et de poésies, avec une notice biographique et littéraire des appréciations et des notes. XXIV, 237. Paris, Belin frères. — † *Henry*, des origines de la littérature latine chrétienne et de ses caractères jusqu'au temps de saint Jérôme, leçon d'ouverture. 28. Montpellier, Firmin & Montane.

Funk findet in den genannten Acten den Satz: dicit enim sacra et divina scriptura: diliges Dominum Deum tuum qui te fecit = Did. 1, 2: ἀγαπήσεις τὸν θεὸν τὸν ποιήσαντά σε. — *Ehrhardt* bespricht die von Wilcken edirten Papyrusfragmente zu Hermas (s. J. B. XI, 147) und ist geneigt, dieselben dem 3., spätestens 4. Jahrhundert zuzuweisen, also vor alle bisherigen Textzeugen zu verlegen. — *Völter* nimmt seine JB. VI, 125 f. und JB. VII, 124 f. verzeichneten Untersuchungen über die Ignatianen nochmals auf. Vor allem erweitert und befestigt der Vf. sein — entschieden bestes und neue Probleme stellendes — Resultat bezüglich der Differenzen zwischen dem Römerbrief und den sechs übrigen. Der Römerbrief ist ihm evident ein unächtes Anhängsel zu der Sammlung, mit der Tendenz, dem Montanismus gegenüber das Ideal eines Märtyrer-Bischofs zu zeichnen, das in den anderen Briefen überhaupt nicht vorlag. Diese sollen dagegen keine Fälschung sein. Zum früheren kommt besonders jetzt gegen Lightfoot der Nachweis von Differenzen in Sprache und Stil des Römerbriefs hinzu. Die Zeit der sechs anderen Briefe fixirt der Vf. jetzt durch Erwägung der persönlichen Situation des Briefstellers, welche auf Frieden zwischen Kirche und Staat deute, ferner nach den Zeugnissen bei Polycarp (interpolirt jetzt cp. 9 „Ignatios" vor Zos. u. Ruf; cp. 13 ganz), Irenaeus (V, 28, 4), endlich gemäss dem Schweigen von Passahstreit, Montanismus etc. auf vor 156 (Polyk. †); andererseits durch Feststellung von Benutzung der Joh. Literatur, des Clemens (120), Barnabas (nach 120), Hermas Sim. IX (vorgnostisch noch unter Trajan), Polycarp (der ächte Brief bis 128) auf nach 130. Der monarchische Episkopat soll nicht erst eingeführt werden, sondern in Kleinasien und Syrien wenigstens besteht er schon (in Rom vielleicht erst seit Xystus) wenn auch noch als verhältnissmässig junge Institution und nicht vor Hadrian. Auch über die Irrlehrer äussert sich jetzt der Vf. Dabei lässt er freilich die Judaisten als belanglos aus dem Spiel. Durch Beziehung der Doketen auf Marcion und seinen Anhang verengert er die Entstehungszeit auf 140–155 und wegen Magn. 8 (mit Lightfoot λόγος ἀπὸ σιγῆς) nimmt er valent. Beeinflussung an. Nun aber — wer war der Vf.: der alte Ignatius unmöglich, denn dieser ist, da Harnack's und Loening's Zusammenziehung der Antiochenischen Bischofszeiten auf die Jahre von Mitte des 2. Jahrh. an als pure Willkür zu ververwerfen sei, laut einer in dem antiochen. Martyrium hervortretenden unabhängigen Tradition, die auch Malalas bestätige (gegen *Lightfoot*) in Antiochien selbst 114—116 hingerichtet. Und nun tritt der Vf. aufs Neue den Beweis an für seine Peregrinus-Hypothese, wobei er den Namen Ignatius neben Theophoros als spätere Interpolation vom Vf. des Römerbriefs betrachtet. Unter Hervorhebung einiger neuen Momente führt der Vf. wiederum aus, dass zwischen Lucian's Peregrinus-Schrift und den 6 Ignatianen wohl ein objectiver Parallelismus aber keinerlei literarische Abhängigkeit bestehe. Aber die Art, wie der Vf. in Lucian's Relation die gewaltthätigsten Umstellungen

vornimmt, um auch nur in den angeblich zu Grunde liegenden Thatsachen jenen Parallelismus herzustellen, ist wenig vertrauenerweckend. Vollends endlich bleibt nach den Versicherungen, dass der Briefsteller der Ignatianen in Rom von der christlichen Gemeinde ausgestossen, „als ärgerlicher und gefährlicher Skandalmacher abgeschüttelt" und dann „nach Aegypten gegangen sei, um dort die hohe Schule der Askese durchzumachen", das Bemühen des Vf.'s, den Mann schliesslich doch als einen ernst zu nehmenden religiösen Charakter zu retten, durchaus hoffnungslos, ja unbegreiflich. Und die Versuche, einen Uebertritt vom Christenthum zum Kynismus aus der oberflächlichen Verwandtschaft beider Richtungen und aus Beispielen von Uebertritten in umgekehrter Richtung zu erweisen, zeugen denn doch von einer ganz bedenklichen Unterschätzung des christlich-religiösen Bewusstseins im antiken Gewande, eine Unterschätzung, welche wie anderswo, so auch hier auf ein verhängnissvolles manco an religionspsychologischem Verständniss des Christenthums überhaupt hinweisen dürfte. Trotzdem Ref. die Ignatianen nach wie vor für ein Pseudepigraph hält, hat er doch vor dem christlichen Geiste dieses Literatur-Erzeugnisses zu viel Respekt, um ihn für eine blosse, mit dem Kynismus auf eine Stufe zu stellende vorübergehende Schrulle des Peregrinus halten zu können. Schliesslich macht sich der Vf. die Erklärung der heutigen Gestalt der Briefe doch etwas zu leicht. Durch Peregrin's Ausgang sank natürlich ihr Werth auf Null. „Wollte man sie wieder zum Leben erwecken" — aber wie man nur darauf verfallen konnte, erfahren wir nicht. Genug, diese unbegreifliche „Neubelebung" soll um die 70ger Jahre seitens des Vf.'s des Römerbriefs im antimontanistischen Interesse stattgefunden haben. Den Schwierigkeiten dieser Hypothese gegenüber erscheinen diejenigen, von denen die Unechtheits-Hypothese beschwert wird, sehr gering. Was die steten Berufungen auf die „Echtheit" und innere Wahrscheinlichkeit der briefstellerischen Situationen angeht, so sollte man zu den belletristischen Fähigkeiten der alten Pseudepigraphen-Verfasser endlich doch etwas mehr Vertrauen fassen. Ein Anhang sucht noch gegen *Egli* und *Lightfoot* das Verhältniss des Smyrn. Briefes zu Lucian als Abhängigkeit des ersteren zu erweisen: man habe dem Pseudo-Märtyrer Peregrin in Polykarp einen echten christlichen Märtyrer entgegenstellen wollen (wobei man NB. den Peregrin als einstigen Freund Polykarp's kannte). Die Wunder übrigens sind nach *Völter* erst nachträglich in das Schreiben hineingearbeitet. — Die Literatur zur neuentdeckten Aristides-Apologie ist dem Ref. leider nur zum Theil zugänglich geworden. *Raabe* giebt eine möglichst wörtliche Uebersetzung des syrischen Textes mit Noten. Dann folgt eine Serie von „Beiträgen zur Textvergleichung". Als eines der wenigen bestimmteren Ergebnisse ist hier hervorzuheben, dass Vf. die vierfache Theilung der Menschheit und die darauf folgende genealogische Betrachtung einem Ueberarbeiter des griech. Textes zuweist. In einem zweiten Anhang giebt Vf. im wesentlichen Parallelstellen aus anderen

kirchlichen und profanen Schriftstellern, besonders auch aus Philo. — *Schönfelder* giebt auf Veranlassung von Funk, behufs Ermöglichung einer kritischen Erörterung der verschiedenen Aristides-Texte, eine möglichst wörtliche Uebersetzung des syrischen Textes mit der Capitel-Eintheilung von *Harris*. — *Harnack* will die von Eusebius verschiedentlich benutzte Uebersetzung von Tertullians Apologeticus auf Julius Africanus zurückführen. In der zweiten Abhandlung stellt er patristische Stellen über christliche Aerzte, Heilkunde, anthropologische Wissenschaft, Krankheiten, Exorcismen zusammen, um zuletzt in einem Abschnitt: „Das Evangelium vom Heiland und von der Heilung", die Auffassung des Christenthums nach Maassgabe der im heidnischen Volke gangbaren Ideen von einem göttlichen Arzte und seiner Hülfe zu schildern; eine Erörterung, in welcher mehrfach auch das dem Christenthum selbständig eigene religiöse Wesen gegenüber dem specifisch heidnischen Heilsverlangen aufgewiesen wird, doch nicht mit der Klarheit und principiellen Geschlossenheit, welche heute sowohl dogmatisch wie historisch möglich ist. — Die neue Entdeckung des 4. Buches von Hippolyt's Daniel-Commentar muss sich bereits einen erheblichen Abstrich gefallen lassen. Die genaue Angabe über Tag und Jahr von Geburt und Tod Christi erweist sich als Interpolation. Hatten noch *Lightfoot* (JB. X, 130), *Harnack* (ThLz. 1891, 38) die Sache gläubig aufgenommen, hatte vollends *Lagarde* die schon 1880 vom Jesuiten *Riess* vorgenommene Hineindeutung des 25. Dec. in die Ostertafel Hippolyt's jetzt bestätigt gefunden („Altes und Neues über das Weihnachtsfest", Mittheilungen 4. Bd. 241—323, 1891) — so erweisen jetzt *Bratke* und *Hilgenfeld* die Unmöglichkeit der Angabe als herrührend von Hippolyt und überhaupt in so früher Zeit. Für *Bratke* ist die ganz andere Angabe des Chigi-Textes, das Schweigen des die Stelle citirenden Georgius von Horta (Bardenhewer, S. 22), schon hinreichendes Zeugniss. Aber auch der Widerspruch beim Todes-Jahr (18. Jahr des Tiberius, und Consulat des Rubellius und Rufus d. h. 16. Jahr des Tib.) ist bedenklich. Allerdings verzichtet *B.* darauf, zwischen dem Daniel-Commentar (mit der Geburt im Weltjahr 5500 und Christi Lebensalter von 33 Jahren) und Hippolyt's 20 Jahre späterer Ostertafel und Chronik (mit der Geburt im Weltjahr 5502 und dem Lebensalter von 30 Jahren) Einstimmigkeit herzustellen. Er nimmt Aenderung von Hippolyt's Ansicht an. — *Hilgenfeld* dagegen glaubt hier strenger verfahren zu müssen und legt die in der Ostertafel vorliegenden Angaben stricte zu Grunde, indem er im Unterschied von *Bratke* auch das dort zum Mittwoch 2. April 5500 (nicht 5502 Bratke) = 752 ab u. c. = 2 a Chr. aera Dionys. eingezeichnete γένεσις χριστοῦ nicht auf die Empfängniss, sondern direct auf die Geburt bezieht; wobei er die wunderbaren Kniffe, mittelst deren Riess diese Einzeichnung zum nebenstehenden Dienstag, als dem 25. März, beziehen will, thatsächlich aber damit nur auf Dienstag, den 2. April des Jahres 768 geräth, überzeugend darlegt. Nach *Hilgenfeld* muss Hippolyt diesen Ansatz stets als richtig angesehen haben, da die Ansetzung Esra's

κατὰ Δανιήλ im Osterkanon mit der Berechnung Esra's im Danielcommentar ganz übereinstimmt. Und ebensowenig kann ein 33. Lebensjahr Christi — vollends nicht nach Irenaeus wie *Bratke* annimmt — von Hippolyt je behauptet sein, sondern der Tod Christi ist von ihm stets in's 30. Lebensjahr verlegt. Beide Ansätze sind, wie *Hilgenfeld* zeigt, auch aus den erhaltenen Bearbeitungen der Chronik des Hippolyt zu ersehen. *H.* trägt daher kein Bedenken, ohne Rücksicht auf die Textüberlieferung die betreffende Stelle des Daniel-Commentars durchgreifend umzugestalten. Dem peinlichen Eindruck, welchen die Ausführungen *de Lagarde*'s hinterlassen müssen, giebt *Hilgenfeld* rückhaltlos Ausdruck. *De Lagarde* nämlich ging aus von der in der Kirche des späteren Alterthums und angehenden Mittelalters (besonders in Brittanien) auftauchenden dogmatischen Voraussetzung, dass der 25. März nicht nur der Tag von Christi Kreuzigung, sondern auch das Datum seiner Empfängniss sei, woraus dann als Geburtstag Christi sich der 25. Dec. von selbst ergab. Er setzt dann aber voraus, dass mit dem Auftauchen jenes Todes-Termins eo ipso auch dieser mystische Schluss auf Empfängniss- und Geburtsdatum gegeben gewesen sei, und imputirt denselben nicht nur bereits dem Hippolyt, sondern auch dem Africanus. — In seiner zweiten Arbeit weist dann auch *Bratke* die Unmöglichkeit dieser Ansichten bei richtiger Auffassung der Ostertafel nach. Diese richtige Erklärung entnimmt er der Chronik des Hippolyt. Nach der Ostertafel nämlich ist mit dem Jahr sofort auch der Monats- und Wochentag des Osterfestes unweigerlich gegeben. Die γένεσις versteht er jetzt mit Hilgenfeld ebenfalls von der Geburt und führt dafür sogar noch Belege aus dem Daniel-Commentar an. Die Ansicht, dass die Geburt Christi an einem Ostertage — wie dann der Tod ebenfalls — habe erfolgen müssen, war allerdings dogmatisch begründet. Eben dies aber führt bei Hippolyt auf Mittwoch, den 2. April als Geburtstag Christi. Dagegen ist die Ansetzung von Empfängniss und Tod auf den 25. März vor Augustin nicht nachweisbar, daher auch für Africanus *de Lagarde*'s Ansicht ausgeschlossen erscheint. — *Koetschau*, von dem wir eine neue Textausgabe von Origenes' Contra Celsum zu erwarten haben (s. JB. IX, 145 f.), giebt hier eine sehr detaillirte Disponirung der Schrift des Celsus. Die wesentliche Vollständigkeit und Richtigkeit der *Keim*'schen Zusammenstellung giebt er zu (gegen *Heine* „Ueber Celsus' ἀλ. λόγ." in Philol. Abhandl. Martin Hertz dargebracht 1888, S. 203 f.). Auch *Keim*'s allgemeine Disposition erkennt er für die drei ersten Theile an. Nur im 4. Theil findet er mit *Aubé* weniger wie *Keim* einen Bekehrungsversuch, als eine Apologie des Heidenthums, welche mit besonderer Kunst auf das Vorhergehende aufgebaut sei. Von hier aus aber treibt der Vf. die Disponirung möglichst ins Einzelne; ein verdienstlicher Versuch, sofern damit der ganze Inhalt und Standpunkt dieser Polemik in übersichtlichster Form vorgeführt wird. Entscheidendes Gewicht legt der Verf. für die Disponirung des 2. Theils (der eigenen Bestreitung des Christen-

thums) auf V, 65. Im 3. Theil, dem Nachweis verfälschender Entlehnungen der Christen aus der Philosophie, sieht der Vf. mit Recht die schwächste Partie des Werkes. Vor allem dürfe auch der eigene philosophische Standpunkt des Celsus hiernach nicht beurtheilt werden. — Die beiden bei Hartel Pseudo-Cyprianischen Tractate de spectaculis und de bono pudicitiae sind von *Wölfflin* und *Matzinger* zum Gegenstand einer Rettung gemacht und Cyprian wieder zugewiesen. *Funk* (ThQ. 552) hat bereits zugestimmt. Der Beweis ist wesentlich sprachlich geführt. Auch die Nachahmung Tertullians, sonst in den unächten Schriften nie auftretend, sei Beweis der Echtheit. Die Abfassungszeit sei 250, unter der Decischen Verfolgung. Hiergegen aber führt *Haussleiter* einen überzeugenden Gegenbeweis, indem er ausführt, dass zu den Urkunden grade aus dieser Zeit, den 13 Briefen ep. 5—7. 10—19, mit ihrer ganz klaren und concreten Situation die beiden farblos gehaltenen opera gar nicht passen, und dass Anlässe zu Ermahnungen, wie sie sie bieten, damals nicht vorlagen. Entscheidend aber sind die specifisch-theologischen Argumente: Verschiedenheit des Schriftgebrauchs in Citationsweise, Schriftbeweis, Wortlaut der Citate (der Vulg. näher stehend). Dass Tertullian nachgeahmt ist, bestätigt sich. Damit aber ist der Satz, dass dies in den unächten Schriften nicht vorkomme, eben widerlegt. Auch zeigen die beiden Tractate eine Weiterbildung in der asketischen Casuistik über Cyprian hinaus. — *Harnack* behandelt die ep. 9. 20. 27. 35. von Cyprian, und ep. 8. 30 36. von römischen Clerikern resp. Novatian, und schildert die Situation, aus welcher sie während Cyprians Flucht und der römischen Vacanz zwischen Fabian und Cornelius, hervorgingen. — *Brandt*'s erstgenannte Untersuchung handelt zunächst über die Echtheit der Epitome aus den Institutionen des Lactanz. Bis 1711 nur in einem Bruchstück bekannt, dann von Maffei und Pfaff fast gleichzeitig in Turin entdeckt ist die Epitome von Walch bis Ebert Gegenstand lebhafter Zweifel an ihrer Echtheit gewesen. *Brandt* erklärt diese Zweifel entschieden für unberechtigt. Weder der gedrängtere Stil, noch die Art der Benutzung der Institutionen (ganz mit dem freien Charakter einer selbst veranstalteten zweiten Ausgabe) sprechen dafür. Es folgt eine Darlegung der Entstehungsverhältnisse der institutiones, de opificio Dei, de ira Dei. Der Anlass des ersten Werkes ist inst. V, 2—4 angegeben. Er lag in dem Auftreten zweier Gegner des Christenthums (von denen einer, mort. persec. 16, 4, Hierocles war) und danach ist das Buch schon 303 geplant. Vorher aber ist noch de opificio, zu Beginn der Verfolgung, etwa 304 abgefasst. Bis 307 oder 308 sind nach *Br.* die institutiones schon beendet gewesen, wobei Lact. bis 307 in Nikomedien weilte und das Werk wohl 308 in Gallien (Trier) beendete. Denn gerade die Schilderungen der Verfolgung im Buch V wird er nicht mehr in Nikomedien geschrieben haben. Das Buch de ira an einen ermahnungsbedürftigen Donatus (daher unmöglich mit dem Confessor-Adressaten von de mort. persec. identisch) gerichtet, ist noch wesentlich abhängig von Ausführungen

der eben vollendeten instit. Die Hauptuntersuchung des Vf.'s aber betrifft den Vf. von de mort. persecutorum. Die Geschichte der Frage zeigt den umgekehrten Verlauf wie bei der Epitome. Eine einzige Handschrift (ed. Baluze) wird Gegenstand des Zweifels. Aber das 18. Jahrhundert ist wesentlich für die Echtheit. Und die im 19. Jahrh. neu sich erhebenden Bedenken erscheinen dann durch *Ebert* endgültig beschwichtigt. *Brandt* unternimmt indess mit Energie den Gegenbeweis, und zwar in sehr stringenter Weise. Seine Argumente sind 1) die Schrift kann nur in Nikom. selbst 313 abgefasst sein. Damals war aber Lact. längst nicht mehr dort; 2) in den Parallel-Stellen ist die Schrift abhängiges Excerpt; 3) Sprache und Stil zeigen wesentliche Differenzen; 4) Gesinnung und Geist sind des Lact. völlig unwürdig. Schwierig ist das frühe Auftreten der Autorschaft des Lact., schon Ende des 4. Jahrh., bei Hieronymus und dem Interpolator der Kaiseranreden. Auch das L. Caecilius der Handschrift soll, wie Vf. zugiebt, Lact. sein. *Br.* erklärt die Entstehung solchen Irrthums dadurch, dass die Schrift absichtlich anonym herausgegeben, aber bald nach oberflächlicher Ueberzeugung mit Lact.'s Namen versehen und weiter verbreitet wurde, möglicherweise im fernen Osten schon zu Lactanz' Lebzeiten. Der Autor war ein mit Lact.'s Schriften vertrauter Sachwalter, der in seinem Beruf durch die Verfolgung geschädigt war. Nun sind aber die Beziehungen der mortes zur epitome oft für Identität des Autors geltend gemacht. Aber nach *Br.* zeigt sich auch hier die kleinlichste Abhängigkeit der mortes. Speciell sieht der Vf. in instit. V, 23, epitome 48, 4 (wo der Gedanke von einer göttlichen Bestrafung auf alle Verfolger ausgedehnt wird) den Anlass zur Abfassung dieser geschmacklosen Detaildurchführung jener Hyperbel durch einen Dritten. Die Abfassungszeit bestimmt *Br.* auf Ende 314 bis Mitte 315. Nachträglich erörtert er noch mortes 9, 12 (causa persequendi) als eine übertreibend ungeschickte Nachbildung von instit. 4, 27, 3 ff. Im letzten Abschnitt über die verlorenen Prosaschriften und die Gedichte verlegt der Vf. die acht Bücher Briefe nach Abfassung der instit., weil hier nie erwähnt. Lact. kehrte hier in ruhigerer Zeit vielfach zu profanen Lieblingsstudien zurück, daher diese Sachen bald verloren gingen. Unter den Gedichten kann der Phönix, über welchen *Br.* auch noch besonders gehandelt hat (s. o.) von Lact. in seiner vorchristlichen Zeit verfasst sein. — Dieser Ansicht ist *Loebe* insofern nicht, als er deutliche Spuren der Abfassung durch den Christen Lactanz in dem Gedichte findet, welches sich jedenfalls als durchaus in Lact.'s Stil und Diction geschrieben erweise. Von den drei Abschnitten der Abhandlung 1) Zeugen und Handschriften; 2) Lehre; 3) Diction, greift der erste sehr in den zweiten über. Das Gedicht behandle ein besonders unter den Christen beliebt gewordenes Thema, freilich mit der durch die Verfolgung nahegelegten Zurückhaltung, und mehr zum Zweck der Entfaltung philol. Gelehrsamkeit, daher es keine Jugendarbeit sei. Die Berührungen mit Lact.'s Lehren erscheinen aber in der That recht dürftig. Und bei

der Sprachvergleichung scheint die breitere Basis des Zeit-Jargons nicht hinreichend berücksichtigt. Freilich ist der Vf. der Ansicht, dass der ganze Stil eben in Lact.'s Weise von der Zeitfarbe abweiche, was indess wieder die schliessliche Beobachtung von gewissen poetastrischen Eigenheiten die gerade der Zeit des Lact. angehören, nicht eben bestätigt. — Ein von Muratori und Reifferscheid gleichmässig bezweifeltes psychologisches Lactanzfragment aus einem Mailänder Excerptencodex, vindicirt *Brandt* nach Inhalt und Form dem Lact., und zwar seinen verlorenen Briefbüchern, deren Vorhandensein noch bei Entstehung dieser Excerptensammlung Ende des 7. Jahrh.'s wahrscheinlich sei. Leider weiss man nicht, wo ihre Benutzung zu diesem Zweck stattfand. — *Belser*'s Abhandlung ist eine Erwiderung auf Brandt's Kritik der mortes im Sinne der Echtheit. Seine Chronologie: — instit. 311 vollendet, die mortes bereits Ende 314, die epitome dagegen erst Ende 315 oder 316 fertiggestellt — lässt natürlich ein ganz anderes Abhängigkeitsverhältniss unter den drei Schriften als bei *Brandt* erstehen. Besonders von Abhängigkeit der mortes von der epitome kann danach keine Rede sein, also auch davon nicht, dass das Motiv der Schrift aus epitome 48, 4 herstamme. Indess erscheinen gewisse Hauptpunkte der Brandt'schen Beweise hier schwach widerlegt. Man vergl. besonders, dass mort. 2, 2 das „metus comprehensionis ejus" nach *Belser* bedeuten soll: metus ob comprehensionem ejus; ferner, dass instit. IV, 27, 3 das cum enim, statt sich auf saepe zurück zu beziehen, vielmehr ein Einzelfactum und zwar eben dasselbe wie mort. 9, 12 einführen soll. Nicht weniger unbefriedigend erscheint die Erörterung über den Charakter der mortes, dieses „feierliche te Deum"! (S. 444.) Der Verf. steht überhaupt der Schrift mit dem religiösen Glauben an die Objectivität des in ihr behaupteten Zusammenhangs zwischen dem Verhalten der Verfolger nnd ihrem geschilderten Schicksale, wie mit dem historischen Glauben an die Geschichtlichkeit dieser Schilderungen gegenüber. — Von *Overbeck* liegt einmal wieder eine jener originellen und fördernden literarhistor. Studien vor, welche so reich zu sein pflegen an wirksamen neuen Gesichtspunkten. Diesmal ist es eine Secirung der uns so altvertrauten Kirchengeschichte des Eusebius, der wir mit Interesse und Ueberraschung zuschauen. Der Vf. giebt zunächst dem Euseb. durchaus Recht, wenn er sich rühmt, als Kirchengeschichtschreiber keine Vorgänger zu haben, und räumt mit dem so vielfach gangbaren Zugeständniss eines kirchenhistorischen Charakters an Act. und Hegesipp. auf. Selbst die Einzelerzählungen, welche Euseb. zu Gebote standen, nahmen einen noch kleineren Raum ein als seine Ausdrucksweise erwarten lässt. Besonders Hieron.s de viris illustr. wird bei Gelegenheit von Hegesipp vom Vf. scharf mitgenommen. Sodann führt *O.* den Nachweis, dass für Euseb. seine KG. direct aus seiner chronograph. Arbeit erwuchs und in ihrem Kerne (d. h. Buch II—VII) nur eine Erweiterung der Chron. II gegebenen Tabelle ist, sofern dem „Christenvolk" eine besondere Stellung neben den übrigen Völkern,

und zwar in ziemlich phantastisch durchgeführter Analogie mit ihnen, eingeräumt wird. Nach I, 1, 6 hat Euseb. nur die kurzen kg. Angaben seiner Zeittafeln hier durch eine ganz ausführliche Darstellung ersetzen wollen. Der Ursprung der christl. Chronographie aber ist der apologet. Gedanke vom Uralter des Christenthums. Zuerst wuchs sie hierüber bei Africanus hinaus, dadurch dass nicht nur die alttestamentliche Vorgeschichte, sondern die Geschichte der Kirche selbst Berücksichtigung fand. Doch will *O.* grosse Vorsicht beobachtet wissen bei der Reconstruction der kirchengeschichtl. Ansätze des Afr. aus Euseb., besonders auch bezüglich der röm.-alexandr.-antioch. Bischofslisten. *O.* führt die letzteren auf Euseb. selbst zurück — allerdings angesichts zahlreicher neuerer Untersuchungen sehr einschneidende Bemerkungen. Euseb. selbst knüpft in seiner Chronik noch ganz an den apologet. Gedanken von der ἀρχαιότης des Moses an, arbeitet ihn aber zur Weltchronik aus, und trägt in den Rahmen der röm. Kaiserreihe auch die KG. ein, die Bischöfe als Regenten, die Verfolgungen als Kriege, die Streitigkeiten als Revolutionen, die Lehrer als die berühmten Männer der Kirche, des Christenvolkes; alles zunächst nur in Auswahl. Die KG. II—VII hält die Grundform der Tabelle fest. Sie besteht aus dem Rahmen der bischöfl. Regierungszeiten und den Einträgen in denselben (Bischöfe, Kirchenlehrer, Irrlehrer, Endschicksal Israels, Verfolgungen, Märtyrer und Schriftkanon). Diese enge Form wird vielfach erweitert, besonders durch die Excerpte, welche aber ohne sie reichlicher gegeben worden wären. Im 7. Buche (fast nur aus Dionys-Excerpten bestehend) wird die Form brüchig, wie sie denn überhaupt nur theilweise durchführbar war, was schon die Beschränkung der Bischofsangaben auf einige Hauptsitze beweist. In Buch VIII—X wird aber der bisherige Rahmen ganz verlassen. Denn nach Euseb.'s Ansicht eignete er sich nur für die Vergangenheit. Stets aber beabsichtigte Euseb. seine Darstellung auf die Gegenwart auszudehnen, besonders um die Märtyrer zu feiern. Allein die Schilderung des Sieges der Kirche wird ihm Hauptsache. Das Werk nimmt einen ganz neuen Ansatz, Stil, Quellen (Archive), Gesichtskreis (polit. Geschichte) werden anders. Dennoch aber besteht ein Zusammenhang mit dem früheren Theil. Die Grundanschauung bleibt dieselbe. Die Volksgeschichte der Christen soll mit dem siegreichen Ausgang ihres letzten grossen Krieges enden. Dieser Schluss verräth aber keineswegs das Euseb. so oft untergelegte „Rückblick"-Motiv für das Ganze. Dies fehlt in der Durchführung überhaupt. Hiernach erklärt der Vf. sich endlich auch die Gestaltung des Anfangs I, 2—13. Derselbe enthält einfach das alt-apologet. Motiv: die uralt-ewige Herkunft des Christenthums wird an Christi Person und Lehre demonstrirt, und somit der Schein abgewehrt, als ob der Beginn der Christen-Geschichte, gelegen in der Geburt Christi, der Beginn auch des Christenthums sei. Diesen einleitenden Charakter trägt auch das übrige, wie denn z. B. die Apostelwahl als die Gründung der kirchlichen Dynastie der Bischöfe erscheint. Der Vf. verfolgt, wie

man sieht, seinen bekannten Gedanken einer Art von Morphologie der altkirchlichen Literatur in scharfsinniger Weise weiter. — *Cohn* ist überzeugt, die ἐκλογαί des Prokop von Gaza selbst wiedergefunden zu haben und für die Ueberlieferung des Philo und der älteren KV. nutzbar machen zu können. *Wendland* giebt Anweisung wie dies zu geschehen habe. Ferner bespricht *Cohn* Handschriften von alten Florilegien mit bedeutenden Resten der sacra parallela des Joh. Dam.

† *Ch. de Smedt*, l'organisation des églises chrétiennes au 3. siècle (Compte rendu du congrès scientif. internat. des catholiques 1891, 5, sect. 69—94). — *J. H. Holtzmann*, die Katechese der alten Kirche*) (in Theol. Abhandl., Weizsäcker gewidmet, 60—110). Freiburg i. B, Mohr. — † *J. Kattenbusch*, Beiträge zur Geschichte des altkirchl. Taufsymbols. UPr. Giessen. 55. Giessen, Ricker. ℳ 1,40. — *Funk*, die Abendmahls-Elemente bei Justin (ThQ. 643—659). — *Th. Zahn*, Brot und Wein im Abendmahl der alten Kirche. 32. Leipzig, Deichert. ℳ —,50. (S. A. aus NkZ. 261—293.) — *A. Jülicher*, zur Geschichte der Abendmahlsfeier in d. ältesten Kirche (in Theol. Abhandl., Weizsäcker gewidmet, 215—250). Freiburg i. B., Mohr. — † *J. Wilpert*, die gottgeweihten Jungfrauen in den ersten Jahrh. der Kirche. VIII, 105 mit 5 Doppeltafeln und 3 Textabbild. Freiburg, Herder. ℳ 18.

Funk, *Zahn* und *Jülicher* setzen in wesentlich übereinstimmender Widerlegung *Harnack*'s Entdeckung von Justin's Abendmahlselementen Brod und Wasser, sammt den daraus für die älteste Kirche überhaupt gezogenen Folgerungen von der Tagesordnung wieder ab. *Jülicher* handelt dann noch weiter über den Zusammenhang von Abendmahl und Agape, die er für d. apost. Z.-A. als einheitliche Gemeindefeier betrachtet. Auf den Ursprung der letzteren eingehend, entwickelt er, dass Jesus selbst gar nicht die Einsetzung eines zu wiederholenden Actes beabsichtigte, sondern nur eine Parabel geben wollte für die baldige Vernichtung seines sterblichen Theils, höchstens an den mit dem Genuss von Brot und Wein verbundenen Effect leiblicher Kräftigung den Gedanken des Heils knüpfend, das die Vernichtung seines Leibes bringen sollte. Die Entstehung der wiederholten Feier habe sich aber sehr rasch entwickelt, so dass sie schon dem Paulus überliefert sei. Aber dieser habe darum auch gegenüber Marcus die Ueberlieferung bereits in secundärer Form, jedenfalls aber wie bei der ursprünglichen Feier, Wein im Kelch als selbstverständlich voraussetzend. —

*) In diesem Aufsatze sind folgende Correcturen anzubringen: S. 68, Z. 13 v. u. „θυέστεια". S. 69 gehört die ganze Anmerkung auf die folgende Seite. S. 74, Z. 6 v. o. „5. Jahrh." Z. 7 und 8 sollen lauten: „. . . . in Südgallien hat. Ehe diese fränkische Nebenform wieder den Rückweg nach Rom gefunden hatte, war daselbst etwa drei Jahrhunderte lang . . ." S. 79, Z. 14 v. o. „Reihe". Z. 16 v. u. „sowohl Presbyter". S. 84, Z. 2 v. o. soll lauten: „. . . . lung ein, wie etwa das spätere Mittelalter und die Folgezeit". S. 88, Z. 22 v. u. „Num. 33". S. 90, Z. 9 v. u. „Probst". Z. 3 v. u. muss die Schlussklammer vom Ende des griechischen Satzes an dessen Anfang vorgerückt werden. S. 105, Z. 15 v. u. „Ueberarbeitung" (statt „Interpolation"). Der Herausgeber.

E. Kozak, bibliographische Uebersicht der biblisch-apokryphischen Literatur bei den Slaven (JPrTh. 127—158). — *M. R. James*, the Testament of Abraham. The Greek text now first edited with an introduction and notes. With an appendix, containing extracts from the Arabic version of the testament of Abraham, Isaac and Jacob by *W. E. Barnes* (in Texts and studies, contributions to biblical and patristic literature, ed. by *J. A. Robinson*, Vol. II, 2). VIII, 166. London, Cambridge Warehouse. 5 sh. — *A. Harnack* u. *C. Schmidt*, ein koptisches Fragment einer Moses-Adam-Apokalypse (SAB. 1891, 1045—1049). — † *U. Bouriant*, fragments du texte grec du livre d'Enoch et de quelques écrits attribués à saint Pierre (Mémoires publiés par les membres de la mission archéol. franç. au Caïre, sous la direction de *M. U. Bouriant*, Tom. 9, 1. fasc.). II, 153. 4°. Paris, Leroux. — *J. A. Robinson* and *M. R. James*, the Gospel according to Peter, and the Revelation of Peter. 96. London, Cambridge Warehouse. 2 sh. 6 d. — † *A. Harnack*, Bruchstücke des Evangeliums und der Apokalypse des Petrus (SAB. 895—903. 949—965). — † *E. Bratke*, neu entdeckte Stücke der jüd. u. altchristl. Literatur (Evang. u. Apokal. des Petrus) (ThLBl. 48, 567—570. 49, 575—578). — † *A. Martin*, les stiques des Acta Thomae (École franç. de Rome. Mélanges G. B. de Rossi 201—206). — *N. Bonwetsch*, das Testament der 40 Märtyrer zu Sebaste (NkZ. 705—726). — *J. Haussleiter*, zu dem Testament der 40 Märtyrer zu Sebaste (ib. 978—988). — † *A. Brüll*, die Clemensromane u. der Primat der röm. Kirche (ThQ. 1891, 577—601). — † *J. Quarry*, notes, chiefly critical, on the Clementine homilies and the epistles prefixed to them. (Hermathena 133—160). — *Funk*, die apostol. Constitutionen (ThQ. 396—438. — † *S. Bäumer*, zur Lit. über die apostol. Constitutionen (Lit. Handweiser 1891, 20. 21, 625—634. 22, 673—682).

Die Mittheilungen zur apokryphen Literatur von *Kozak* erstrecken sich auf alt- und neutestamentl. Pseudepigraphen, und weisen die bereits edirten süd-slav. und russischen Texte nach, unter Hinweis auf die griech. Originale. Wo solche noch nicht bekannt sind, erfolgt Inhaltsangabe. Man glaubte in diesen Schriftwerken zuerst die Sectenliteratur der Bogumilen vor sich zu haben, bis man eines andern belehrt wurde. Darüber ist man zur Vergleichung dieser Uebersetzungen mit den griechischen Originaltexten noch nicht vorgedrungen. Der Vf. will dazu die Wege bahnen. — *James'* Behandlung des hervorragend abgeschmackten alttestamentlichen Apokryphon soll hier nur erwähnt werden, weil der Vf. in derselben mit glücklicher Divination auf die grundlegende Bedeutung der Petrus-Apokalypse für die gesammte nachfolgende Apokalypsen-Literatur, besonders was die Schilderung der Hölle betrifft, hingewiesen hat. Hieran knüpft sich die Hypothese, dass auch der Kern der Abraham-Apokalypse bereits dem 2. Jahrh. entstamme. Die heute vorliegende Bearbeitung entstammt erst dem 9. oder 10. Jahrh., liegt vor in zwei griech. Recensionen und einer arab. Uebersetzung und scheint ägyptischen Ursprungs zu sein. Das ursprüngliche Werk ist juden-christlicher Herkunft. Zu Grunde liegen aber jüdische Legenden. Der Abfassungsort war gleichfalls Aegypten. — Als Hauptereigniss des ganzen Berichtsjahres ist vielfach die Entdeckung von Fragmenten des Evangeliums und der Apokalypse des Petrus gefeiert worden. Leider erfolgte die Veröffentlichung des schon vor 6 Jahren gemachten Fundes seitens der franz.-archäol. Mission zu Cairo so spät, und speciell auch so spät im abgelaufenen

Jahre, dass die meisten Besprechungen desselben erst im folgenden Jahre erscheinen konnten, daher von unserer gegenwärtigen Berichterstattung noch auszuschliessen sind. Die Ehre der frühsten Erörterung sicherten sich die beiden Cambridger Theologen *Robinson* und *James*. Des ersteren Besprechung des Evangelium-Fragments trägt begreiflicherweise noch den ganz provisorischen Charakter. Das Fragment bietet nur Leidensgeschichte und Auferstehung, aber Robinson findet mit Recht schon hierdurch im Wesentlichen die Angaben Serapion's über den Charakter des Buches (Euseb. h. e. VI, 12) bestätigt. Das Meiste ist im Geist der sonstigen evangel. Ueberlieferung gehalten, doch fehlt es nicht an „doketischen" Eigenthümlichkeiten. Die betr. Stellen sind heute schon zu bekannt, als dass es nothwendig wäre, näher darauf einzugehen. Eine Benutzung des Ev. seitens des Justin (apol. I, 35 wegen des ἐκάθισαν αὐτὸν ἐπὶ τοῦ βήματος) nimmt der Vf. nicht an, sondern er constatirt nur das beiderseitige Zusammentreffen mit Joh. 19, 13, mit der daraus sich ergebenden Nothwendigkeit auch hier das ἐκάθισεν transitiv zu fassen. Ueberhaupt aber weist er auf viele Berührungen mit dem Joh.-Evang. hin, allein nur, um daraus die Consequenz zu ziehen, dass die Abhängigkeit des Vf. von der Vierheit der Evangelien bereits eine ganze gleichmässige sei, er sie also bereits in gleichmässigem Ansehen vorgefunden haben müsse, was aber, trotz vorübergehenden Denkens an Tatians Diatessaron, doch andererseits durch Hinweis auf Berührungen mit den Leucianischen Johannes-Acten (vor 160, *Zahn*), durch Geltendmachen des archaistisch-einfachen Stils dahin umgelenkt wird, dass als Ursprungszeit der Anfang des 2. Jahrh. und eine wesentlich conservative Ansetzung unserer 4 Evangelien, des Ignatius (Doketen) etc. sich ergiebt. Apokryph erscheint dem Vf. gegenüber den kanon. Evang. auch der stark hervortretende Judenhass des Schriftstückes; und die Auferstehungsscene mit der Riesengrösse Christi und der Himmelsstimme bezüglich der Höllenfahrt wird hier nicht nur mit kanonischen, sondern auch mit zahlreichen apokryphischen Parallelen versehen. Es fehlen die Elkesaiten mit ihrem „grossen König". — Eindringender bereits konnte *James* seine Behandlung des Apokalypsen-Fragments gestalten, da er die älteren Fragmente schon länger zum Gegenstand seiner Beobachtungen gemacht hatte. *J.* giebt zuerst die bisher bekannte Geschichte des Buches. Das neue Fragment giebt ungefähr die Hälfte des Gesammtumfangs, und zwar ist es näher dem Anfang zu einzufügen, so dass man noch ungefähr die Eintheilung des Ganzen erkennt, nach welcher das Werk zuerst eine eschatol. Rede des auferstandenen Jesus, dann eine Beschreibung des Paradieses, endlich der Hölle enthielt. Der Vf. constatirt umfassende Berührungen im 1. Theil mit einer von de Lagarde syrisch edirten Schrift „das Testament Jesu", sowie mit Sibyll. II; im 2. Theil mit Barlaam und Josaphat und, Robinson's Vermuthungen (s. JB. XI, 151) bestätigend, mit den Perpetua-Acten; endlich im 3. Theil wieder mit Barlaam uud Sibyll II., ferner aber mit Act. Thomae, Hippolyt περὶ τῆς τοῦ παντὸς αἰτίας (de Lagarde S. 68),

Apok. Pauli und anderen noch spätern Apokalypsen. Vor allem aber überraschen sehr zahlreiche Berührungen mit 2. Petri. Das Buch, schon im 2. Jahrh. zu Rom bekannt, war wesentlich in niederen Volkskreisen heimisch, erhielt sich aber hier sehr lange, so dass es noch im 9. Jahrh. in Jerusalem und, wie unser Fragment beweist, in Aegypten weiter verbreitet wurde. — Die ersten Erörterungen von *Harnack* sind bereits durch spätere Aeusserungen des Vf. so vielfach ergänzt und berichtigt, dass es sich nicht verlohnt, jetzt noch darauf zurückzukommen. Es wird genügen, uns im nächsten JB. auf die dann letzten Voten desselben zu beschränken. — *Bonwetsch* ist durch das Auffinden einer altslav. Uebersetzung auf das „Testament der 40 Märt. zu Sebaste" aufmerksam geworden und hat diese Uebersetzung deutsch, den griech. Text nach einer Wiener Handschrift herausgegeben. Einleitend bespricht er auch die lat. edirten Acten (Bollandisten) des der Licinian. Verfolgung angehörigen Martyriums, dessen Historicität *Görres* anerkennt, während er die Acten verwirft. *B.* will in ihnen einen histor. Bestandtheil erkennen, in jedem Fall aber hält er das Testament für unbestreitbar echt, und für einen treuen Zeugen der Geschichtlichkeit des Factums. — *Haussleiter* constatirt zunächst, dass schon eine Edition des griech. Textes durch Lambecius 1671 vorlag, aber freilich unbeachtet blieb. Er erkennt dann ebenfalls die Echtheit des Schriftstückes an, und führt den geschickten und interessanten Nachweis, dass dasselbe sich ganz direct an die leiblichen Eltern und Brüder der namhaft gemachten Vf. wende, um denselben die Beisetzung aller 40 Leichname in ihrer Ortsgemeinde ans Herz zu legen, ein Wunsch, der freilich gleichwohl nicht in der geplanten Weise in Erfüllung ging. — *Funk* setzt sich mit einigen ihm bisher bekannt gewordenen Einreden gegen seine Kritik der Apost. Const. (s. JB. XI, 158 ff.) auseinander, und zwar vertheidigt er gegen *Duchesne* mit Bezug auf Pseudo-Ignatius seinen Satz von der nicht arianischen sondern apollinaristischen Theologie desselben; gleichfalls gegen *Duchesne* und gegen *Bäumer* hält er an der Antiochen. Einführung des Weihnachtsfestes (ca. 388) als am terminus post quem des Ueberarbeiters fest; und endlich bestreitet er gegen *Bäumer* und *Nirschl* nochmals, dass die Can. Hippol. irgend welchen Anspruch auf Echtheit haben. Das Abhängigkeitsverhältniss der in Betracht kommenden drei Schriften sei dies, dass Const. ap. VIII Quelle der Aegypt. K.-O., diese die Quelle der Can. Hipp. sei. Letztere Position, in dem Buche des Verf. p. 279 nur ganz leichthin angedeutet, wird hier weit bestimmter hervorgehoben.

Kirchengeschichte
vom Nicänum bis zum Mittelalter
mit Einschluss
der byzantinisch-orientalischen Literatur

bearbeitet von

Gustav Krüger,

Professor der Theologie zu Giessen.

J. H. Kurtz, Lehrbuch der Kirchengeschichte. 2 Bde. in 4 Abthlgn. 12. Aufl. XII, 373; VIII, 362; VIII, 359; VII, 360. Leipzig, Neumann. ℳ 16,80. — *K. Müller*, Kirchengeschichte. 1. Band. (Grundriss d. theol. Wissenschaften, 4. Theil). XXII, 636. Freiburg, Mohr. ℳ 9, 50. — *V. Schultze*, Geschichte des Untergangs des griechisch-römischen Heidenthums. II. Die Ausgänge. VIII, 392. Jena, Costenoble. ℳ 9.

Von *Müller*'s Kirchengeschichte meint Referent, dass sie neben einer ganzen Reihe höchst beachtenswerther Vorzüge in einer Beziehung epochemachende Bedeutung besitzt: sie bricht mit der traditionellen Anordnung des Stoffes. Durfte man in dieser Hinsicht schon im Möller'schen Lehrbuch (JB. IX, 152) einen Fortschritt erkennen, z. B. über *Kurtz* hinaus, dessen immer noch brauchbares Lehrbuch nach dem Tode des Verfassers von *Eduard Kurtz* neu herausgegeben worden ist, so ist durch *Müller* wirklich Neues geschaffen. Statt der bisher üblichen Längsschnitte durch die Geschichte einer Periode, die höchstens einen Ueberblick über die Entwicklung der Theildisciplinen (Geschichte des kirchlichen Lebens, der kirchenpolitischen Kämpfe, der Mission, der theologischen Wissenschaft u. s. w.) ermöglichten, erhalten wir jetzt ein Ganzes, erhalten wir Einblick in die wirklich treibenden Kräfte eines Zeitalters: Ereignisse und Zustände sollen nur soweit uns vorgeführt werden, als sie lebendige Kräfte, Mächte der Entwicklung oder Hemmung bilden. Schon um deswillen wird *Müller*'s Buch ein Markstein in der Kirchengeschichtsschreibung bleiben, mag auch im Einzelnen an der neuen Anordnung Vieles auszusetzen sein, wie denn dem Referenten und Anderen der Querschnitte zu viel sind, die Zerstückelung der einzelnen Abschnitte zu weit zu gehen scheint. Aber es ist ja nicht nur dieser

formale Fortschritt, es ist die ganze Betrachtungsweise, die höchstes Lob verdient. Für den, der Kenntnisse und Urtheilsfähigkeit zur Lectüre mitbringt, bedeutet *Müller*'s Darstellung in vielen Abschnitten ungefähr das, was die Ranke'sche Weltgeschichte für die allgemeine Geschichte; und ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich die Betrachtungsweise in manchen Abschnitten als der des Meisters ebenbürtig bezeichne. Den Vergleich auf die Ausführung im Einzelnen auszudehnen, wäre schon deshalb unbillig, weil die knappe Zusammenfassung im Grundriss *M.* nur selten erlaubte, mehr als bloss anzudeuten. Verschweigen darf man freilich nicht, dass gegenüber der Geschichte der Institutionen die der Personen zu kurz kommt: wer nicht ein abgesagter Feind von Carlyle's Hero-worship ist, wem die Personen die Geschichte machen, der wird das schmerzlich empfinden. Unterdrücken kann man auch nicht, dass diese Kirchengeschichte zur Einführung der Studirenden in unser Fach kaum mehr geeignet ist, als es eine comprimirte Ranke'sche Weltgeschichte zur Einführung in die allgemeine Geschichte sein würde. Es fehlt zu viel des Elementaren, es werden zu starke Anforderungen an die Urtheilsfähigkeit, zu viele Voraussetzungen gemacht. Ref. kann sich darum auch der Ansicht *Harnack*'s (Grundriss d. Dogmengeschichte. 2. Aufl. 1893. Vorrede) nicht anschliessen, dass *Müller* in seinem Grundriss das „trefflichste Studentenhandbuch" geschaffen habe. Zu Vorstehendem vgl. u. A. die Recensionen von *Jülicher* (HZ. LXXI, 1893, 3, 480—484), *Joh. Werner* (PrKZ. 1893, Nr. 14) und *V. Schultze* (ThLBl. 43). Im zweiten Zeitraum: „Die katholische Kirche als Reichskirche" behandelt *Müller* in drei Abschnitten: 1) Das Zeitalter der Aufrichtung der orthodoxen Reichskirche und ihrer Alleinherrschaft. 324 bis 381 (1. Cap. Aufrichtung der Reichskirche und ihrer Alleinherrschaft. 2. Cap. Zustände im Zeitalter und im Gefolge der Aufrichtung der Reichskirche); 2) Die Reichskirche im Zeitalter stärkerer Sonderentwicklung ihrer beiden Hälften vom Ende des 4. bis Anfang des 6. Jhs. (1. Cap. Die Kirche des Ostens. 2. Cap. Die lateinische Kirche des Westens); 3) Die Auflösung der Reichskirche und die Wendung zum Mittelalter. Anfang des 6. und Mitte des 7. Jhs. (1. Cap. Die reichskirchlichen Bestrebungen Justinians und ihr Schicksal. 2. Cap. Auflösung der Reichskirche im Westen und Neubegründung katholischer, romanisch-germanischer Volkskirchen. 3. Cap. Die Festsetzung des Islam als einer neuen religiösen, kulturellen und nationalen Grösse im Gebiete und an den Grenzen der alten Reichskirche). Gegenüber diesen Ueberschriften wie denen mancher einzelnen Paragraphen vermag Ref. mit dem Geständniss nicht zurückzuhalten, dass sie ihm ein zu grosses Streben nach Genauigkeit im Ausdruck zu verrathen scheinen. Sie sind dadurch etwas schwerfällig oder unkünstlerisch geworden, und irre ich nicht, so dürfte eine gewisse Umständlichkeit des Ausdrucks dem Buch überhaupt nicht zum Vortheil gereichen. Den ersten Regungen des Christenthums unter den Germanen ist durch die §§ 60 und 79, wie mir scheint, nicht genügend

Rechnung getragen, das germanische Heidenthum als solches überhaupt nicht characterisirt worden. Es dürfte nach wie vor zu Recht bestehen, was einst Hase darüber in einer Recension von Neanders Kirchengeschichte im ThLBl. 1840, Nr. 74 (vgl. jetzt Theologische Aehrenlese. Werke VIII, 2, S. 60 ff.) gesagt hat. — Den Vorzug einer leichten, gefälligen Darstellung besitzt *Schultze* in hohem Masse, sein Buch ist sehr geeignet zu schneller und oft ausreichender Orientirung. Die Disposition ist übersichtlich. Die erste Abtheilung behandelt die „allgemeinen Wandlungen", die das römisch-griechische Recht, die Kunst, die Literatur, der Kalender unter christlich-kirchlichem Einfluss durchgemacht hat (S. 1—98). Die zweite giebt offenbar nach Mommsen'schem Muster einen Ueberblick über „die provinziale Entwickelung" (S. 99—323). Hier hätte der Verf., ohne seine Darstellung zu überladen, schon etwas eingehender sein dürfen. Es folgt eine kurze Charakteristik des „allgemeinen Verlaufes des Gegensatzes" (S. 324—339), und ein Abschnitt, etwas geheimnissvoll: „Religiöse Ausgleichungen" überschrieben (S. 340—389), der mir auch „allgemeine Wandlungen" in allgemeiner Betrachtung zu verfolgen scheint und dessen Bezeichnung als besondere „dritte Abtheilung" fragwürdig bleibt.

P. Allard, le paganisme romain au IV. siècle (RQH. VII, 345—372). — *E. Witte,* Ammianus Marcellinus, quid iudicaverit de rebus divinis (JD.) 59. Jena 1891, Neuenhahn. — *F. M. Flasch.* Constantin d. Gr. als erster christl. Kaiser. III, 159. Würzburg 1891, Bucher. ℳ 1,60. — *F. X. v. Funk,* d. Berufung d. öcumen. Synoden d. Alterthums. (HJG. XIII, 4, 689—722). — *GB. de Rossi,* Dell' Elogio metrico attribuito al Papa Liberio (Bull. di Archeol. christiana V, 1, 123—140). — *F. X. v. Funk,* das strittige Papstelogium des Cod. Corbeiensis (HJG. XIII, 3, 489—493). — *S. Berger,* la bible du pape Hilarus (Bull. critique 8, 147—152). — *O. Günther,* Beiträge z. Chronologie d. Papstes Hormisda. (Aus SAW.) 50. Wien, Tempsky. ℳ 1,10. — *J. Friedrich,* über d. Sammlung d. Kirche v. Thessalonich u. das päpstl. Vicariat v. Illyricum. (SAMünchen 1891, 5, 771—887). — *L. Duchesne,* L'Illyricum ecclésiastique (Byzant. Zeitschr. I, 3 u. 4, 531—550). — † *A. Crivellucci,* Chiesa ed impero al tempo di Pelagio II. e di Gregorio I. nella politica verso i Langobardi (Studi storici I, 2, 201—238) — † *A. Snow,* S. Gregory the Great: his work and his spirit. 390. London, Hodge. 3 sh. 6 d. — *Th. Mommsen,* zu den Gregorbriefen (NADG. 189—192). — *L. Hartmann,* über zwei Gregorbriefe (ib. 193—188). — *E. Michael,* wann ist Papst Martin I. bei seiner Exilirung nach Constantinopel gekommen? (ZkTh. II, 375—380). — † Early chronicles of the Western church (The Church Quarterly Review, oct., 117—134). — *A. Schwarze,* Untersuchungen über d. äussere Entwicklung d. afrikanischen Kirche mit besonderer Verwerthung der archäologischen Funde. VII, 194. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 7.

Allard berichtet über die Formen, unter denen das Heidenthum im römischen Reich sich gegenüber den Fortschritten der christlichen Revolution erhielt, vorzüglich über den Mithrascult. — *Witte*'s Zusammenstellung von A. M.'s Ansichten über Religion und Christenthum bringt nichts Neues, ist aber nicht unerwünscht. — *Flasch* widmet seine Schrift der Vertheidigung des ersten christlichen Kaisers. Es tröstet ihn die Hoffnung, dass die christusfeindliche Wissenschaft,

die sich ja auch bei der Beurtheilung Constantin's breit macht, am ersten durch die schauderhaften Consequenzen im Volksleben gerichtet werden wird. Er hält an der Zuverlässigkeit des Eusebius als Berichterstatters fest, nachdem er alle Einwürfe widerlegt zu haben glaubt. Seine Hochachtung vor Constantin's Christenthum geht so weit, dass er aus den Briefen, Edicten und Reden des Kaisers bei Eusebius, insbesondere auf Grund der oratio ad sanctorum coetum, eine Art theologischen Systems construirt. Als Präsident des Concils von Nicäa wird wieder Hosius eingeführt, und Constantin soll sich über die Berufung vorher mit Papst Sylvester verständigt haben. — Dass *Funk* die Berufung der Synoden durch die Kaiser als selbstverständlich anerkennt, war von ihm zu erwarten. Es ist immerhin betrübend, dass er seine Ausführungen über eine Sache, die doch als längst erledigt gelten kann, noch als einen „Fortschritt der Wissenschaft" bezeichnen muss gegenüber der Zähigkeit, mit der die Vertreter der papalistischen Geschichtsbetrachtung an ihren Aufstellungen festhalten. — Dass das Papst-Elogium des Cod. Corb. (vgl. JB. XI, 168) auf Liberius zu beziehen sei, leugnet *Funk* trotz *de Rossi*'s Gegenbemerkungen. Dagegen will er sich den von R. vorgebrachten Argumenten für ein höheres Alter nicht verschliessen und besteht nicht mehr auf seiner Martin-Hypothese. — *Berger* versteht in einem Gratulationsschreiben zu de Rossi's 70. Geburtstag die Stelle im Liber pontificalis: (Hilarius) fecit autem et bibliothecas duo in eodem loco (dem Laurentiuskloster), nicht von der Errichtung zweier Bibliotheken, sondern von der Stiftung zweier Bibelexemplare, eines hieronymianischen AT. und eines NT. — *Günther* ist mit den Vorarbeiten für eine kritische Ausgabe der Avellana, der grossen Sammlung von Kaiser- und Papstbriefen des 4.—6. Jh. beschäftigt. Bei der Bearbeitung des Briefwechsels des Papstes Hormisda ist er an einigen Punkten zu Ansichten über die Chronologie gelangt, die von denen seiner Vorgänger (insbesondere des Baronius) abweichen. Besprochen werden in seiner Abhandlung die Briefe, die sich auf das Kirchenschisma beziehen. In die chronologische Tabelle am Schluss sind auch die nicht erhaltenen Briefe aufgenommen. — Interessant und anregend ist der Aufsatz von *Friedrich* mit dem stilistisch auffallenden Titel. Er bezweifelt wegen mangelhafter Beglaubigung die Authenticität der 26 angeblich auf der römischen Synode unter Bonifatius II. 531 verlesenen Schreiben (vgl. Mansi VIII, 749—772), welche den Zweck verfolgen, den besonderen Anspruch des römischen Stuhles auf die Kirche Illyricums zu erweisen. Er glaubt aber auch vom kirchengeschichtlichen Standpunkt Bedenken geltend machen zu dürfen: denn 1) ist die Geschichte von Thessalonich, wenn man von jener Sammlung absieht, vollständig anders geartet als dort vorausgesetzt wird; 2) enthalten die Schreiben selbst eine Menge der grössten historischen Schwierigkeiten, über die man in der Regel nur durch neue Hypothesen u. dgl. hinwegkommt. Die Geschichte der illyrischen Kirche bis in's 6. Jh. hinein weiss von keinem Verhältniss der Unterordnung unter Rom. Als einziges Zeug-

niss — ausser den Briefen jener Sammlung — lässt sich Leo's berühmter, übrigens nicht jener Sammlung angehöriger Brief an Anastasius von Thessalonich (epist. 14) geltend machen. Von ihm glaubt nun *Fr.* nachweisen zu können, dass er erst nach dem Streit zwischen Papst Hormisda und Bischof Dorotheus von Thessalonich, in welchem der Papst die kirchliche Gewalt des Bischofs von Th. als päpstliches Privileg in Anspruch genommen hatte, verfertigt worden sei. Ref. meint doch, dass *Fr.*'s kühne Behauptungen von *Duchesne* als unhaltbar erwiesen worden sind. — Zu den beiden Briefen der Bischöfe Venetiarum vel secundae Rhaetiae an Kaiser Mauricius in Gregor. Reg. I, 16 a und b hatte Ewald in seiner Ausgabe (S. 17) die Anmerkung gemacht, dass die einst im Besitze des N. Faber befindliche Handschrift, die diese Briefe enthielt, nicht habe gefunden werden können. *Mommsen* stellt als diese Handschrift den Cod. lat. 1682 zu Paris fest und giebt Collationen, die an einzelnen Stellen nicht unerheblich von E.'s Text abweichen und eine Reihe von Conjecturen nicht bestätigen. — Zwei Gregorbriefe (Reg. VI, 42 und IX, 137), die man früher für identisch hielt und deren Unterschied bis in die neueste Zeit (auch von Ewald) nicht scharf hervorgehoben wurde, trennt *Hartmann*. — *Michael* erklärt sich für eine schon von Jaffé No. 1608 und Ewald No. 2079 geäusserte Vermuthung, dass Martin bereits im Herbst 653 (nicht 654) in CP. ankam. Er hält gegen Grellet-Balguerie daran fest, dass Martin Eugen I. anerkannt habe und weist den Versuch zurück, das Pontificat Eugens erst vom Sept. 655 (Martin †) zu datiren und demnach alle folgenden Pontificate bis zum Tode Agatho's um ein Jahr hinauszuschieben. — Aus dem interessanten Buch von *Schwarze* kommen für unsere Zeit die Abschnitte über die Verfolgungen und das Verhältnis zwischen Staat und Kirche zur Zeit der Vandalen und der byzantinischen Herrschaft in Betracht (153—176). Vgl. besonders den Bericht über die Katholikenverfolgung unter Hunnerich und die Notitia vom Jahre 484.

P. Rohrbach, die Patriarchen von Alexandria (Preuss. Jahrbb. LXIX, 50—83; 207—233). — † Mémoires publiés par les membres de la Mission Archéologique Française au Caire. Tome VIII, 1. fasc. La bibliothèque du Deïr-Amba Shenoudi. 2. partie: Actes du Concile d'Ephèse. Texte copte publié et traduit par *U. Bouriant*. 143. 4°. Paris, Leroux. Fr. 4. — *L. Rivington*, Anglican writers and the council of Ephesus I (The Dublin Review, April, 296—324). — *H. Gelzer*, Josua Stylites u. die damaligen kirchlichen Parteien d. Orients (Byzant. Zeitschr. I, 1, 34—49). — *Th. Nöldeke*, die Synoden von Sidon und Tyrus (ib. I, 2, 333—335). — *G. Durand*, Epigraphie chrétienne (Rev. biblique I, 239—249). — *L. Hallier*, Untersuchungen ü. d. edessenische Chronik. In: Texte u. Untersuchungen, hrsg. v. *O. v. Gebhardt* u. *A. Harnack*. Bd. IX, 1. VI, 170. Leipzig, Hinrichs. ℳ 8,50. — † *R. Duval*, Histoire politique religieuse d'Edesse jusqu'à la première croisade. 302. Paris, Leroux.

Rohrbach's Aufsatz enthält die im vorigen Bericht besprochene Dissertation und ihre Fortsetzung. Eigentlich Neues steht nicht darin,

aber geschickt gruppirt und mit Wärme vorgetragen bleibt was *R.* sagt, nicht ohne Eindruck, und der Ton, in welchem man das Thema vor einem grösseren Publicum behandeln durfte, ist gut getroffen. — Der Inhalt der *Bouriant*'schen Publication soll nicht ohne Werth sein, da die Darstellung wahrscheinlich aus den alten Concilsacten schöpft und Vieles enthält, was im Griechischen jetzt fehlt. — Josua Stylites ist nach *Gelzer* zu der kirchlichen Mittelpartei zu rechnen, d. h. zu den Männern, welche, wenn sie auch zum Chalcedonense sich nicht bekannten, die Verwerfung des Concils missbilligten. Er hält es für einen verhängnissvollen Fehler der Politik Anastasius' I., dass er diese Mittelpartei schliesslich nicht halten konnte oder wollte. Für das Reich war ihr Aussterben ein unersetzlicher Verlust. Als Justinian ihr Programm für die allein orthodoxe Reichsreligion erklärte, war es zu spät: die Extremen hatten in Syrien und Aegypten die Führung erlangt. *G.* weist darauf hin, dass sich bereits in dem Bericht des Zacharias Rhetor VII, 12 über die Synode von Tyrus 513 ein Zeugniss für die Existenz der pseudodionysischen Schriften findet. Weit älter würde das Zeugniss des Cyrill von Alexandrien in seinen 4 Büchern gegen Diodorus und Theodorus sein (vgl. Liberatus, breviar. X), wenn nicht die Autorschaft Cyrills bestritten wäre. Immerhin dürfte das letztgenannte Werk doch noch dem 5. Jh. angehören. Als Nachtrag zu seinem Aufsatz veröffentlicht *Gelzer* die Cap. VII, 10 und 12 des Zach. Rhet. in der Uebersetzung von *Nöldeke*. — *Durand* behandelt eine Anzahl von Grabschriften, die in Gaza und an der palästinensischen Küste gefunden, inhaltlich nichts Bemerkenswerthes bieten. — Die erstmalig von Assemani publicirte edessenische Chronik giebt *Hallier* neu heraus mit reichen Anmerkungen und sorgfältiger Einleitung. Abweichend von seinen Vorgängern setzt *H.* die Abfassungszeit nicht ca. 540, sondern um 600 an. Ref. weiss nicht, mit welchem Recht Zacharias von Mitylene, der vor 553 starb, in diese Untersuchung verwoben wird: meint *H.* das ganze Sammelwerk, so hat er sich missverständlich ausgedrückt. Die von *H.* herangezogene Stelle aus Zach. II s. f. (Land III, 116) stammt nicht aus der Feder des Bischofs. — *Duval*'s Arbeit ist die Buchausgabe der im Journal asiatique 1891, Sept.-Oct. 201—278. Nov.-Dec. 381—439 erschienenen Aufsätze. —

A. Harnack, Geschichte der Lehre von der Seligkeit allein durch den Glauben in der alten Kirche (ZThK. I, 1891, 82—178). — *O. Rottmanner*, der Augustinismus. 30. München, Lentner. ℳ —,80. — *E. Melzer*, die augustinische Lehre vom Causalverhältniss Gottes zur Welt. III, 45. Neisse, Graveur. ℳ —,50. — † *A. Kranich*, Ueber die Empfänglichkeit der menschlichen Natur für die Güter der übernatürlichen Ordnung nach der Lehre des hl. Augustin u. des hl. Thomas v. Aquino. 99. Paderborn, Schöningh. ℳ 1,80. — *Th. Specht*, die Lehre von der Kirche nach dem hl. Augustin. VI, 354. Paderborn, Schöningh. ℳ 6. — † *Thill*, die Lehre des hl. Augustin über das Leiden als Lebensprincip der Kirche (Theol.-prakt. Quartalschr. 1891, 315 ff.). — † *J. Fulton*, the Chalcedonian deeree. VII, 213. New-York, Whittaker.

Harnack's Aufsatz verdient an dieser Stelle besondere Erwähnung, weil darin zum ersten Mal der Versuch gemacht wird, die Gedanken Jovinian's, des vielverschrieenen Ketzers, im Zusammenhang darzustellen (S. 141 ff.). Es ergiebt sich dem Verfasser, dass Jov.'s Lehre wirklich evangelisch war, d. h. dass er ein evangelisch-paulinisches Christenthum wider die Werkheiligkeit aufrichtete, ohne deshalb zu sacramental-magischen Vorstellungen abzuirren oder sittlicher Laxheit das Wort zu reden. Ausserdem vgl. die Bemerkungen zur richtigen Würdigung des Optatus (S. 132 ff.), sowie über Ambrosius (S. 155 ff.) und Augustin (S. 161 ff.). *H.* schliesst mit dem Hinweis darauf, dass die Geschichte des „sola fide" die beste Rechtfertigung für die augustinische Justificationslehre sei (vgl. JB. X, 430). — *Rottmanner* stellt den Augustinismus, d. h. die Lehre von der unbedingten Prädestination und vom particularen Heilswillen, objectiv und vollständig dar — doch vermisst man näheres Eingehen auf den Unterschied zwischen praedestinare und praescire —; in der Vorrede schiebt er unter Berufung auf Petavius warnend ein, dass die Prädestinationslehre des Heiligen nie Lehre der Kirche geworden sei. — *Melzer* will der neuerlichen Ueberschätzung des neuplatonischen Einflusses auf Augustin wehren und sucht in einer Uebersicht über I. die vorzeitlichen Voraussetzungen der Welt in den Ideen und dem Willen Gottes; II. die Verwirklichung der Weltidee in der Schöpfung durch Gott; und III. die Erhaltung der geschaffenen Welt durch Gott — Aug.'s Selbständigkeit und sein Streben nach Originalität als Denker zu erweisen. Sein Resultat, dass bei A. die neuplatonischen Lehren im Sinn des Theismus umgeprägt seien, dürfte doch kaum Jemand bestritten haben. — Dass die katholische Kirche die complexio oppositorum ist (Harnack a. a. O. S. 137), lässt sich an Augustin in besonderem Masse erweisen. Reuter hatte seine augustinischen Studien (JB. VII, 148 f.) mit steter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes geschrieben. *Specht* scheint ihn in seiner soliden und kenntnissreichen Schrift zu sehr zu vernachlässigen. Seinen Ausführungen z. B. über die äussere Organisation der Kirche nach Augustin (Klerus und Laien. Besonderes und allgemeines Priesterthum. Nothwendigkeit des besonderen Priesterthums. Primat des Apostels Petrus. Primat des römischen Bischofs) merkt man viel weniger die apologetische Tendenz an, die ja vorhanden sein muss, als die Unfähigkeit oder Unlust, jenen contrastirenden Gesichtspunkt anzuwenden. Und doch erschliesst er allein das volle Verständniss für die Sache. Die Auseinandersetzung mit protestantischen Arbeiten ist massvoll und gerecht, die ganze Schrift beachtenswerth. — *Fulton*'s Buch hat nach dem Nebentitel: historical Christianity misrepresented by modern theology, confirmed by modern science and untouched by modern criticism, zu urtheilen, apologetischen und polemischen Inhalt.

U. Berlière, les origines du monachisme et la critique moderne (Rev. bénéd. 1891, 1—19. 49—69). — *G. Smith,* Christian monasticism from the fourth to the ninth centuries of the Christian era (Ath., 9. July). — *R. Heinrichs,* die Arbeit u.

das Mönchthum in Cassian's Schrift: „Von den Einrichtungen der Klöster." (Kath. LXXII, 2, 395—403). — *Grützmacher*, die Bedeutung Benedikts von Nursia u. seiner Regel in der Geschichte des Mönchthums. III, 72. Berlin, Mayer & Müller. M 1, 80. — † *L. Tosti*, della vita di S. Benedetto. Edizione illustrata. 386. Montecassino. L. 5. — † *B. Plaine*, Series chronologica critica Hagiographorum sexti, septimi et octavi saeculorum. I. (StMBC. XII, 1891, 4, 589—593). — Acta martyrum et sanctorum (Syriace ed. *Bedjan*. 3 Vols. X, 550; XIII, 688; VIII, 688. Leipzig 1890/92, Harrassowitz. M 68. — *P. Batiffol*, Étude d'hagiographie arienne: Parthénius de Lampsaque (RQ. 1 u. 2, 35—51). — *T. J. Lamy*, vita S. Abrahae Kidunaiae (Anal. Boll. X, 5—49). — *K. Krumbacher*, Studien zu den Legenden des h. Theodosios. (Aus SAMünchen.) 219—379. München, Franz. — (*J. van den Gheyn*), Acta S. Theognii, episc. Beteliae (Anal. Boll. X, 73—118). — *Ders.*, Saint Theognius, évêque de Bétélie en Palaestine (RQH. VIII, 559—576). — † *A. Papadopulos-Kerameus*, Acta S. Theognii (Bull. de la soc. russe pour l'étude de la Palest. 1891). — *v. Riess*, das Euthymiuskloster, die Peterskirche der Eudokia u. die Laura Heptastomos in der Wüste Juda (ZDPV. XV, 4, 212—233). — *Th. Nöldeke*, Syrische Heilige (Orientalische Skizzen. Berlin, Paetel. 219—249). — *F. Plaine*, la vie syriaque de Saint Alexis et l'authenticité substantielle de sa vie latine (RQH. VII, 560—576).

Berlière bespricht 1) die Therapeuten; 2) die Essener; 3) die angeblichen Anfänge des Mönchthums; 4) die geschichtlichen Quellen: a) vita Antonii, b) v. Pachomii, c) v. Hilarionis, d) Rufins und Palladius Erzählungen; 5) die Entwicklung des christlichen Mönchthums. Die kritischen Arbeiten von Weingarten, Lucius und Ohle werden überall abgelehnt, namentlich W. mit unverhohlenem Spott behandelt. — *Heinrichs* zeigt, wie in Cassians Schrift zum ersten Mal in grossen Zügen der Versuch gemacht wird, die sittliche Bedeutung der Arbeit christlich speculativ zu durchdringen, und beleuchtet von hier aus die gefährlichen Bestrebungen der heutigen Socialdemokratie. — *Grützmacher* fasst auf engem Raum zusammen, was sich von Benedict, seiner Regel und der Geschichte seiner Stiftung Sicheres sagen lässt. Als Resultat ergiebt sich ihm, dass der übertriebenen Hochschätzung, die B.'s Werk gefunden, die Thatsachen entgegenstehen. Seine Regel, die nur eine geschickte Fixirung der Entwickelung ist, welche das Mönchthum zu seiner Zeit genommen hatte, kann neben anderen ebenbürtigen Werken (vor Allem der Regel des Cäsarius von Ades) nicht als epochemachend bezeichnet werden. Die Bedeutung aber, welche die Stiftung B.'s in der Folgezeit erlangte, erklärt sich in erster Linie aus äusseren Gründen, nämlich aus ihrer Bevorzugung durch die grossen Päpste Gregor I, Gregor II, Gregor III, Zacharias und den römischen Legaten Bonifacius (*Gr.* giebt nicht an, warum er diese Schreibweise der doch wohl richtigen Bonifatius vorzieht). Das Werk der Genannten, die die Regel Benedicts zur Norm für das Klosterleben des Abendlandes erhoben und das Mönchthum dadurch im römischen Geist uniformirten, fand an Karl dem Grossen und Ludwig dem Frommen seine Erhalter und Fortsetzer. Das Alles dürfte richtig sein, ohne dass man deshalb die Bedeutung B.'s so gering zu taxiren brauchte. Schon eine so „geschickte Fixirung der Entwickelung", wie sie B. nach *Gr.* vorgenommen hat, bedeutet immer

etwas Aussergewöhnliches. In seinen ersten Paragraphen kritisirt *Gr.* die Quellen über Benedicts Leben und giebt den dürftigen Umriss, der sich davon herstellen lässt. Dabei betont er, dass keine Jahreszahl aus der Geschichte Benedicts und seiner Stiftung vor Gregor d. Gr. sich mit Sicherheit festlegen lässt: selbst die Zerstörung Monte Cassinos, die er selbst unter Hinweis auf Mon. Germ. Scr. VII, 580 (muss heissen 58 auch steht nicht das da, was man nach *Gr.* sucht) auf das Jahr 580 ansetzen will, könnte früher erfolgt sein (vgl. *Hartmann* in dem oben citirten Aufsatz). Das Leben B.'s ist mit einiger Sicherheit nur in die erste Hälfte des 6. Jahrh. zu setzen, auch das traditionelle Gründungsjahr für seine Stiftung (529) lässt sich nicht belegen. Die Regel in ihrer jetzigen Gestalt hält *Gr.* für echt, auch nicht oder kaum für interpolirt oder verändert. Der Vergleich mit den Arbeiten Basilius', Cassian's, Cäsarius' und Columba's (*Gr.* schreibt Columban) ist etwas mager ausgefallen, wie denn überhaupt Verf. das löbliche Streben nach Kürze übertreibt. Bei Columba S. 48 hätten übrigens die Arbeiten von Loofs, Seebass, Haupt mindestens genannt werden müssen. Die §§ 7—10 geben einen Ueberblick über die Geschichte der Stiftung. Verf. schreibt gut und leicht. Die Arbeit ist nicht fehlerlos gedruckt. — Ueber den Inhalt des *Bedjan*'schen Werkes kann man sich durch *Nestle* ThLz. 1893, Nr. 1 u. 2 informiren lassen. — Unter die arianischen Heiligen der 2. Hälfte des 4. Jahrh. gehört der Bischof Parthenius von Lampsacus. *Batiffol* giebt nach allgemeinen Vorbemerkungen einen Abriss seiner Lebensgeschichte und verbreitet sich darüber, dass bei seiner gänzlichen theologischen Ungebildetheit es mit seinem Arianismus so schlimm nicht gewesen sein könne. Tillemont hatte ihn deswegen sehr schief angesehen. — Abram von Kidun bei Edessa (vgl. Assemani, Bibl. Orient. I, 396) blühte um 355. Sein Leben erscheint hier zum ersten Mal im syrischen Original (ohne Uebersetzung) nach einer Handschrift des Mus. Brit. saec. V oder VI (Cod. addit. nr. 14644, fol. 28—44). Nach einer anderen Handschrift (nr. 12160 saec. VI) wäre Ephräem der Verf., und *Lamy* glaubt Verwandtschaftsspuren aufweisen zu können. — *Krumbacher* giebt Ergänzungen wesentlich philologischer Natur zu Usener's Schrift über Theodosius (vgl. JB. X, 145 f.). Er hat ausser der von Usener benutzten Handschrift noch sechs (nach dem Nachtrag sieben) weitere einsehen können, deren Inhalt er S. 226—234 wiedergiebt. Sie enthalten noch eine Reihe vom Metaphrasten nicht bearbeiteter Legenden. Die sachlichen Bemerkungen verbreiten sich I. über poetische Bearbeitungen der Theodosiuslegende, besprechen II. einen Tractat über die Todtenfeiertage (Usener S. 135 f.), behandeln III. das Weckholz (U. S. 178 f.) und geben IV. „Randglossen" zu Useners Anmerkungen. Vgl. *Drä-seke* ThLZ. 1893, Sp. 76 ff. — Die Acten des hl. Theognius und zwar ein Encomium auf ihn vom Mönche Paulus aus Elusa und eine Vita von Cyrillus Scythopolitanus veröffentlicht *J. van den Gheyn* nach Cod. Coisl. 303. Theognius, ein Schüler des hl. Theodosius (vgl.

Usener a. a. O.), lebte von 425—522 und war im Greisenalter Bischof von Betelia, südlich von Gaza (nicht, wie Montfaucon Catal. Bibl. Coisl. und nach ihm Andere angeben, von Cypern.) Mit Herausgabe der Cyrillischen Vita ist nun Alles, was von den Werken dieses Hagiographen bekannt ist, gedruckt. In der RQH. referirt *v. d. G.* über die neuerschlossenen Daten. Nach einer Notiz in Anal. Boll. XI, 476 f. hat *Papadopulos-Kerameus* dieselbe Vita mit russischer Uebersetzung von *Destuni* veröffentlicht. — *v. Riess* verlegt im Einverständnis mit *van Kasteren* (ZDPV. XIII, 76—122) das Euthymiuskloster, zu dessen Geschichte einige Daten gegeben werden, an die Stelle des heutigen Chan es-sahl, in dessen Umgebung dann auch die Laura zu suchen ist. In der Nähe und zwar auf dem heutigen Dschebel el-murassas ist der Teich der Kaiserin Eudocia — identisch mit dem in der vita Sabae erwähnten Lakkos Heptastomos — zu suchen, aus dem die Laura in Zeiten der Austrocknung der kleineren Cisternen das Wasser erhielt; ebendort die Peterskirche. Für die Laura Heptastomos nimmt *v. R.* die Ruinenstätte Chirbet zennāki und Bir zennākī in der Nähe jenes Teiches in Anspruch und vermuthet das Martyriuskloster nicht an der von *van K.* angenommenen Stelle, dem Dschebel el-murassas, sondern an der Ruinenstelle Der es-sidd. — Sehr anschaulich erzählt *Nöldeke* von Simeon dem Säulenheiligen, von Simeon und Sergius (saec. VI. Umgegend von Amid), von dem starken Mârâ aus einem Gebirgsdorf nördlich von Amid, endlich von Theophilus und Maria, die während sie jungfräulich mit einander lebten, vor der Welt als Vertreter der verächtlichen Sittenlosigkeit, als Possenreisser und Freudendirne, auftraten. „Es ist freilich der Gipfel der unnatürlichen Entäusserung, dass ein tugendhaftes, ja überspannt spiritualistisches Mädchen es auf sich nimmt, als liederliche Dirne aufzutreten, um zur Ehre Gottes die Schmach der Sünde ganz zu tragen.“ — *Pleine* ist durch Amiauds Untersuchungen (vgl. JB. IX, 165) von der Authenticität der älteren syrischen vita des „Mannes Gottes“, des hl. Alexius, überzeugt worden. Er versucht auch die lateinische vita, nach der der Heilige doch in Rom starb, als ursprünglich zu erweisen: der Bericht über den Ausgang des Heiligen in der syrischen vita mache den Eindruck, dass der Verf. darüber nicht genau unterrichtet gewesen sei. Alexius sei eben aus Edessa verschwunden gewesen! Das einfache Mittel der späteren Legende, den Mann Gottes in Edessa sterben, aber wieder auferstehen zu lassen, verschmäht *Pleine*, aber sein Ausweg ist darum noch werthloser als der der Legende (vgl. auch das Urtheil der Bollandisten. Anal. Boll. XI, 3 u. 4, 473).

W. Bright, the canons of the first four general conneils — — with notes. 2. edit. 292. Oxford, Clarendon Press (London, Frowde). 7 sh. 6 d. — *F. X. Funk*, die apostolischen Constitutionen (ThQ. LXXIV, 3, 396–438). — *F. Kattenbusch*, Beiträge zur Geschichte des altkirchlichen Taufsymbols. (UPr.) 55. gr. 4. Giessen, Ricker. ℳ 1,40. — *Ch. A. Heurtley*, a history of the earlier formularies of the faith of the western and eastern church. VIII, 166. London

u. Oxford, Parker. — † *F. Probst*, die ältesten römischen Sacramentarien und Ordines. XV, 412. Münster, Aschendorff. ℳ 9. — † *H. A. Wilson*, a classified index to the Leonine, Gelasian and Gregorian sacramentaries. VII, 102. Cambridge, University Press.

In der ersten Auflage des *Bright*'schen Werkes waren Canones und Anmerkungen getrennt. Es findet sich keine Notiz darüber, ob nicht auch jetzt noch die Canones getrennt zu haben sind, was doch sehr wünschenswerth wäre. Die neue Auflage ist verbessert und vermehrt. Vom ersten Canon des Ephesinums ist der Eingang weggeblieben, ohne dass die darauf sich beziehende Anmerkung geändert worden wäre. — *Funk* vertheidigt gegenüber verschiedenen Kritikern (*Duchesne*, Bull. crit. 81—85; *Bäumer*, Literar. Handw. 1891, Nr. 538—540; *Nirschl*, Kath. I, 446—468) seine Auffassung der Theologie und Zeit der Apostolischen Constitutionen. — *Kattenbusch* legt als Vorläufer einer in Vorbereitung befindlichen Geschichte des Taufsymbols zwei Proben seiner Arbeit vor, betreffend I. den Wortlaut des altrömischen Symbols und II. die Quellen für das Symbol von Aquileja. Zu I ergiebt sich, dass der Wortlaut des Symbols im sogenannten Psalterium Aethelstani (griechisch) und im Cod. Laudianus 35 (lateinisch) für die im wesentlichen correcte Relation des römischen Symbols zu halten ist, auch dem aus Rufins expositio symboli zu reconstruirenden Text vorzuziehen. Unter II wird zunächst die Integrität von Rufins expositio gegen Ffoulkes vertheidigt, sodann (nach Rufin) von der Form des Aquilejense gehandelt. Man beachte die Bemerkung, dass der Zusatz descendit in inferna im Aquilejense dieses Symbol nicht etwa in Gegensatz zum römischen stellt, sondern in der That nur eine Erläuterung dessen ist, was R. mit sepultus andeutet, also kein neuer Artikel. Besprochen wird weiter eine durch de Rubeis (1740) bekannt gewordene aquilej. Formel, und die explanatio symboli, welche dem Nicetas von Aquileja (454—485) zugeschrieben wird, in Wirklichkeit aber von einem Mann herrühren muss, der etwa 410—420 schriftstellerte. *Kattenbusch* ist der Meinung, dass man den von Gennadius Cap. XXII genannten Niceas (Nicetas), Romatianae Civitatis episcopus, mit unserem Autor identificiren müsse. Nur lässt sich Romatiana Civitas bisher nicht nachweisen, auch nicht in Gallien, wo *K.* den Autor suchen möchte. Ein Anhang bespricht das Symbol in der expositio symboli des Venantius Fortunatus, die nur ein Excerpt aus Rufins expositio darstellt. — *Heurtley* begleitet den Abdruck der Symbole des Abend- und Morgenlandes mit nicht sehr tiefgehenden, aber verständigen Bemerkungen. Die Schlussabhandlung über das Athanasianum scheint uns recht gut zu sein.

St. Athanasius: Select Writings and Letters edited by *A. Robertson* (Nicene and Postnic. Fathers edited by *Wace* and *Schaff*. II. Series. Vol. IV). XCI, 606. New-York, Christ. Liter. Comp. $ 3. — *C. F. H. Johnston*, the Book of Saint Basil the Great — — on the Holy Spirit. LXIV, 180. Oxford, Clarendon Press. geb. 7 sh. 6 d. — S. Aureli Augustini Opp. sect. VI pars II

rec. *J. Zycha* (Corp. script. latin. Vol. XXV). LXXXVI, 799—997. Wien, Tempsky. ℳ 7,60. — Augustin, de catechizandis rudibus, hgg. v. *A. Wolfhard* (Sammlg. kirchen- u. dogmengesch. Quellenschriften, hgg. v. *G. Krüger*, IV. Heft). XI, 78. Freiburg, Mohr. ℳ 1,40. — † Ἀνάλεκτα ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας . . . συλλεγέντα μὲν καὶ ἐκδιδόμενα ὑπὸ Ἀ. Παπαδοπούλου-Κεραμέως. Τόμος πρῶτος. XXII, 535. Ἐν Πετρουπόλει. Leipzig 1891, Harrassowitz. ℳ 20.

Johnston hat für seine Ausgabe ausser 9 Handschriften, die Prudentius Maranus noch nicht vorlagen, zwei syrische Uebersetzungen (saec. V und VI) verglichen, die beide für die Integrität des von Erasmus u. A. in seinem letzten Theil angefochtenen Tractats Zeugniss ablegen. Der philosophisch gut vorgebildete Herausgeber, der es an Sorgfalt nicht hat mangeln lassen, scheut die „höhere Kiritik“ und arbeitet in seiner Einleitung über die Lehre vom hl. Geist vor und zur Zeit des Basilius ganz nach der alten Schablone, ohne besondere Kenntniss von neueren Arbeiten zu verrathen. Sieht man von dieser Einleitung ab, so muss man für das Dargebotene dankbar sein. Vgl. meine Anzeige in ThLz. Sp. 648 f. und *Bonwetsch* DLZ. Sp. 1291 f. — Die zweite Hälfte von *Zycha's* Ausgabe der antimanichäischen Schriften Augustins hat leider nicht gut gemacht, was die erste verschuldete. Wenn *Zycha* in der Einleitung LXXXIII die Benedictiner leise tadelt, weil sie „tot naevos abstergendos reliquerunt“, so muss dieser Tadel für seine Ausgabe in viel schärferem Ton wiederholt werden. Sowohl *Jülicher* (ThLz. Sp. 421 ff. HZ. 1893 Sp. 495 f.) wie *Wendland* (DLZ. Sp. 1193 ff.) und *Lejay* (Rev. crit. II, 504) heben das Ungenügende daran unter Beibringung zahlreicher Belege hervor, die auf Text und Apparat, ganz besonders aber auf den Index scriptorum sich beziehen. In letzterer Beziehung wäre es wirklich erwünscht, dass die Academie für ihre Ausgaben einen bibelkundigen Berather, der doch unter Theologen leicht zu finden wäre, zur Beihülfe heranzöge. Ein Index verborum et locutionum fehlt merkwürdiger Weise ganz. Ausser den Schriften contra Felicem de natura boni, epistula Secundini, contra Secundinum enthält die Ausgabe noch des Bischofs Evodius von Uzala Abhandlung de fide contra Manichaeos, fälschlich dem Augustin zugeschrieben, und das Commonitorium Augustini quod fertur, das möglicher Weise von A. herrühren kann. — *Wolfhard*'s Ausgabe entspricht berechtigten Anforderungen nicht (vgl. *Jülicher* in ThLZ. 1893, Sp. 106 ff.). Der Herausgeber der Sammlung hat sich daher entschlossen, eine zweite revidirte Ausgabe dieses Heftes zu veranstalten. Die erste Ausgabe wird nicht mehr geliefert; die Besitzer können die zweite im Umtausch gegen ihre Exemplare der ersten erhalten. — Ueber den Inhalt des Sammelbandes orthodoxer kirchlicher Literatur, den *Papadopulos-Kerameus* mit Unterstützung der russischen Palästinagesellschaft herausgegeben hat, belehren die Anzeigen von *Ph. Meyer* in ThLz. Sp. 563 ff. und von *A. Ehrhard* in HJG. XIII, 4, 807—812. Vgl. auch Byzant. Zeitschr. I, 3 u. 4. Wichtige Dinge stehen nicht darin.

Ἀ. Παπαδόπουλος-Κεραμεύς, Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθήκη κτλ. Tom. I. XVIII, 624. Ἐν Πετρουπόλει. Leipzig 1891, Harrassowitz. ℳ 30. — *A. Ehrhard*, der alte Bestand der griechischen Patriarchalbibliothek von Jerusalem (Centralbl. f. Bibliothekswesen IX, 10 u. 11, 441—459). — *Ders.*, das Kloster zum hl. Kreuz in Jerusalem u. seine Bibliothek (HJG. XIII, 1. u. 2., 158—172). — *Ders.*, die griechische Patriarchalbibliothek von Jerusalem. II. Die Bibliothek des hl. Grabes (RQ. 1. u. 2., 339—365). — *P. de Nolhac*, de patrum ex medii aevi scriptorum codicibus in biliotheca Petrarcae olim collectis (Rev. des bibliothèques II, 241—279).

Im Jahre wurden auf Befehl des Patriarchen von Jerusalem, Nicodemus' I. die Bestände der drei Bibliotheken des hl. Landes, d. h. der Bibliothek des hl. Grabes, des Klosters zum hl. Kreuz und des Klosters Mar-Saba zu einer Biblothek, der jetzigen Patriarchalbibliothek von Jerusalem vereinigt. Dabei sind die Bestände nicht durcheinander geworfen, sondern separat aufgestellt worden. Nachdem *J. R. Harris* (The library of the convent of the holy sepulchre at Jerusalem. Haverford college studies I, 1889, S. 1 ff.) erstmalig einen Bericht darüber erstattet hatte, veröffentlichte 1891 der in bibliothekarischen Arbeiten erfahrene (vgl. ThLz. 1890, Sp. 141) *Papadopulos-Kerameus* einen officiellen Katalog griechischer Handschriften zunächst der Bibliothek des hl. Grabes, ohne sich dabei sachlich anders als über Anlass und Umstände der Bibliothek und der daraus hervorgegangenen Katalogisirungsarbeiten zu verbreiten. (Vgl. *Ehrhardt* HJG. XIII, 4, 804—807. Byzant. Zeitschr. I, 3 u. 4, 622). Diese Lücke suchen *Ehrhardt*'s Aufsätze auszufüllen. Schon 1891 (vgl. JB. XI, 175 f.) hatte er begonnen, seine Studien über Geschichte und Bestand der Bibliotheken des hl. Landes, die er später zu einer Geschichte der Bibliotheken des christlichen Orientes zu erweitern gedenkt, zu veröffentlichen. Die Aufsätze — der über das Sabakloster steht noch aus — sind sehr instructiv und übersichtlich; leider sind Druckfehler nicht vermieden. Auf die Darstellung der Geschichte folgt Aufzählung, Besprechung und Charakterisirung der älteren Handschriften. Der positive Gewinn aus diesen Handschriften liegt fast ausschliesslich auf dem Gebiet der kirchlichen Literatur, und auch hier ist er nicht allzugross. Auffallend ist der Mangel jedes specifisch jerusalemischen oder auch nur palästinensischen Charakters der Bibliothek zum hl. Grabe. Es fehlen sämmtliche Bischöfe und Patriarchen von Jerusalem, auch Cyrill und Juvenal; aber auch Eusebius und Epiphanius sind nicht vertreten. Die früher in Constantinopel befindliche Didachehandschrift ist jetzt Cod. 54 der Jerusalemer Bibliothek. Der Patriarch plant die Ueberführung der über 800 griechischen Handschriften des Grabklosters in CP. nach Jerusalem und die Gründung eines Museums daselbst. (Vgl. *Papadopulos-Kerameus* in Rhein. Mus. XLVI, 1891, 2, 161.) Die 50 syrischen Handschriften der Bibliothek hat *J. R. Harris*, die 143 georgischen *A. Zagarelli* katalogisirt. — *De Nolhac* bespricht u. A. die patristischen Handschriften im Besitz Petrarcas, vornehmlich von Ambrosius, Hieronymus, Augustin, und macht darauf aufmerksam, dass Petrarca's Exemplar der Confessionen

noch vermisst wird; eine Reihe von Kennzeichen, die *N.* angiebt, sollen die Nachforschung unterstützen.

Josephi Fessler — — institutiones patrologiae, quas denuo recensuit, auxit, edidit *B. Jungmann*. Tom. II. Pars I. VI, 447. Oeniponte, Rauch. ℳ 6. — † *E. Fialon*, les pères de l'Eglise grecque. Recueil de discours, de lettres et de poésie, avec une notice biographique et littéraire, des appréciations et des notes. XXIV, 237. 12°. Paris, Bélin. — *J. Stix*, zum Sprachgebrauch des hl. Hilarius v. Poitiers in seiner Schrift „de trinitate". (GPr.) 48. 8°. Rottweil 1891. Rothschild. — *J. Mader*, der hl. Cyrillus, Bischof von Jerusalem. 204. Einsiedeln 1891, Benziger & Co. ℳ 4. — *J. Dräseke*, Maximus Philosophus? (ZwTh. XXXVI, 3, 290—315). — *Ders.*, Apollinarios von Laodicea, sein Leben und seine Schriften. Nebst einem Anhang: Apollinarii L. quae supersunt dogmatica (Texte u. Untersuchgn. z. Gesch. d. altchristl. Lit., hgg. von *Osc. v. Gebhardt* u. *A. Harnack*. VII, 3. 4). XIV, 494. Leipzig, Hinrichs. ℳ 16. — *Ders.*, Gregorius v. Nazianz u. sein Verhältniss zum Apollinarismus (StKr. LXV, 473—512). — *E. Norden*, Scholia in Gregorii Nazianzeni orationes inedita (Hermes XXVII, 4, 606—642). — *J. Bauer*, die Trostreden des Gregor v. Nyssa in ihrem Verhältniss zur antiken Rhetorik. (ID.) 90. Marburg, Koch. — *A. Puech*, St. Jean Chrysostome et les moeurs de son temps. VIII, 334. Paris 1891, Hachette. fr. 7,50. — *A. Hilgenfeld*, Priscillianus und seine neuentdeckten Schriften (ZwTh. XXXV, 1, 1—85). — *W. Brandt*, Priscillianus (ThT. XXV, 1891, 368—406). — *E. Michael*, Priscillian u. die neueste Kritik (ZThK. XVI, 4, 692—706). — *L. Traube*, de Ambrosii titulis (Hermes XXVII, 1, 158—159). — *D. G. M(orin)*, la lettre de S. Jérôme sur le cierge Pascal (Rev. bénéd. sept., 392—397). — *F. Wörter*, die Geistesentwicklung des hl. Aurelius Augustinus bis zu seiner Taufe. IV, 210. Paderborn, Schöningh. ℳ 4. — *D. G. M(orin)*, Itoria, un nouveau mot latin, d'après un discours inédit de Saint Augustin (Rev. bénéd. avril, 173—177). — *L.-Cl. Delfour*, de narrationibus quae sunt in S. Augustini sermonibus. 69. Paris, Leroux. — *O. Rottmanner*, bibliographische Nachträge zu Dr. Richard C. Kukula's Abhandlung: „Die Mauriner Ausgabe des Augustinus" (aus SAW.). 12. Wien 1891, Tempsky. ℳ —,30. — *B. F. Gellert*, Cäsarius von Arelate. I. (GPr.) 48. gr. 8°. Leipzig, Hinrichs. ℳ 1. — *J. Dräseke*, zu Dionysios v. Rhinokolura (ZwThl. XXXV, 4, 408—418). — *H. Gelzer*, Recension von Dräseke's gesammelten patristischen Untersuchungen (Wochenschr. f. klass. Philol. Sp. 92 ff. 123 ff.). — *Ders.*, Σῶμα oder Σῆμα (JPrTh. XVIII, 3, 457—459). — *F. Loofs*, über die ursprüngliche Form der Sacra Parallela. (UPr.) 32. Halle, Niemeyer. — *Ders.*, Studien über die dem Johannes v. Damascus zugeschriebenen Parallelen. X, 146. ebda. ℳ 5. — *L. Cohn*, zur indirecten Ueberlieferung Philo's u. der älteren Kirchenväter; nebst einem Nachtrag von *P. Wendland* (JPrTh. XVIII, 3, 475—492). — *J. Chabot*, de S. Isaaci Ninivitae vita, scriptis et doctrina. XIV, 106. 42. Paris, Leroux. — *A. Engelbrecht*, patristische Analecten. 100. Wien, Brzegowsky & Söhne. ℳ 2,40. — *J. Dräseke*, Nachträgliches zu Christ's Behandlung der griechischen Patristik (ZwTh. XXXV, 1, 85—93).

Dass *Fessler's* Institutionen neu aufgelegt wurden, war trotz der Patrologien von Alzog und Nirschl kein unverdienstliches Unternehmen. Bei einem Buch, dass vor über 40 Jahren erschien, wären freilich stärkere Aenderungeu am Platz gewesen, als sie der Herausgeber *Jungmann* anzubringen für gut befunden hat. Immerhin weiss man, eine wie schwierige Sache es ist, das Buch eines Anderen neu aufzulegen, ohne die Intentionen des Verf. zu durchkreuzen. Die Marschroute ist stets vorgezeichnet. Unter diesem Gesichtspunkt wird man es nicht zu sehr tadeln dürfen, dass Manches in dem Buch total ver-

altet ist. Andererseits ist *J.* bemüht gewesen, die neuen patristischen Funde (für diesen Fascikel Priscillian und Silvia Peregrina) zu verwerthen und sie in die Oeconomie des Ganzen, so gut es gehen wollte, einzugliedern. In den Angaben zur neueren Literatur hätte er aber unter allen Umständen sorfältiger verfahren müssen. Es fehlt daran an allen Ecken und Enden. Das Aeussere des Buches ist gefälliger geworden. — Hilarius, vollkommen befähigt, das Griechische und Lateinische auf ihre Darstellungsmittel hin zu vergleichen, erkannte den grösseren Reichthum der griechischen Sprache und lehnte sich in mannigfachen Wendungen an sie an, wohl unter dem Einfluss griechischer Vorbilder. Unter diesem Gesichtspunkt behandelt *Stix* einige Eigenthümlichkeit der hilarischen Schreibweise. — *Mader*'s Arbeit ist fleissig, zeigt aber beschränkte Urtheilsfähigkeit in dogmatischen Fragen. Verf. hat die neuere Literatur über den arianischen Streit nicht verfolgt, vielleicht nicht verfolgen wollen. Er würde sonst nicht so ängstlich bemüht sein, den Bischof vom Verdacht der Heterodoxie loszureissen, und würde seine Beziehungen zu den Homöusianern besser und richtiger zu würdigen wissen. Was über das jerusalemische Taufsymbol gesagt wird, ist ungenügend. Auf Grund der durch die Festbriefe des Athanasius festgelegten Chronologie behauptet *M.* wohl richtig, dass Cyrill seine Katechesen als Bischof gehalten habe. — *Dräseke*'s Aufsatz mit dem missverständlichen Fragezeichen — man zweifelt ja weder an Maximus noch daran, dass er Philosoph war — glaubt ein interessantes Problem lösen zu können. Die vierte Rede des Athanasius gegen die Arianer nimmt, wie schon *Fisch* (Kempt. Uebers. I, 199 f.) gesehen hatte, in dem ganzen Werke eine besondere Stellung ein. *Dr.* spricht sie dem Athanasius ab und dem Maximus (vgl. Hieron. vir. ill. CXXVII) zu. Obwohl man nachgerade an diese Ab- und Zusprechungsversuche nicht ohne Misstrauen herantritt, dürfte in diesem Fall sehr viel Erhebliches vorgebracht sein. Warum aber setzt sich *Dr.* nicht mit Zahn, Marcell v. Ancyra (198—208) und dem dort sehr umsichtig geführten Beweise auseinander, dass der in Orat. IV bestrittene „Sabellianismus" ein „Collectivum mannigfacher Theorien ist, unter denen auch die Lehre des S. selbst vorkommt", ganz vornehmlich aber die Marcells? — Dass *Dräseke* seine Untersuchungen über Apollinaris zu einem Ganzen zusammengefasst hat, ist ebenso verdienstlich wie der Abdruck der opera dogmatica, wenn auch deren Zuweisung an A. zum grösseren Theil nur auf allerdings gut begründeter Muthmassung beruht. Dass, da einmal ein solches Corpus beabsichtigt wurde, nicht auch der Λόγος παραινετικός mit abgedruckt worden ist, ist vielleicht nur äusseren Gründen zuzuschreiben. Die Untersuchungen über A.'s Leben und Schriften hätten erheblich verkürzt werden können und würden dadurch nur gewonnen haben. Der Vorwurf der Breite, der sämmtliche Aufsätze *Dr.*'s trifft, die zu einem Theil stets Wiederholungen von früher Gesagtem enthalten, muss ernsthaft erhoben werden, wenn es sich um ein „Buch" handelt. Vgl. meine Anzeige ThLz. Sp. 646 ff.

Preuschen LC. 1893, 3 und *Jülicher*'s eingehende Besprechung in GGA. 1893, S. 73—86, die viele Einzelheiten, darunter sehr wichtige, richtig stellt und vor Allem darauf hinweist, dass *Dr.*'s Behauptungen über die Zuweisung von Schriftgut, das unter anderem Namen geht, nicht immer überzeugen. Eine genügende Würdigung des Theologen A. bietet *Dr.* nicht. — Der Aufsatz *Dr.*'s in den StKr. untersucht einige Schriften Gregors: carmen de vita sua, die Briefe an Kledonius und an Nectarius auf ihr Verhältniss zum Apollinarismus. — Die von *Norden* veröffentlichten Scholien zu Gregor beziehen sich auf philosophische, mythologische, literarische Fragen und auf Varia. Ueber Scholien zu Gregor vgl. auch *Ehrhardt* in RQ. 356. — *Bauer* verspricht einen Beitrag zur Geschichte der Predigt zu geben, durch Vergleichung der Lobreden der griechischen Kirchenväter des 4. Jahrh. nach Form, Inhalt und Zweck mit den Gesetzen der antiken Technik und mit der Art ihrer Anwendung in den Reden der gleichzeitigen heidnischen Sophisten. Die Dissertation ist der erste Theil dieser Arbeit. Sie behandelt I. Das Enkomion in der antiken Rhetorik, seine verschiedenen Arten und die erhaltenen Reden, und II. die Trostreden des Gregor von Nyssa: Rede auf Meletius, Pulcheria und Placilla. — *Puech* behandelt nach einer literarischen Einleitung sein Thema in folgenden Abschnitten: 1. Allgemeine Schilderung von Chr.'s Wirken in Antiochien und CP. 2. Die verschiedenen Gesellschaftsklassen, an die Chr. sich in seinen Predigten wendet — die Reichen und die Armen. 3. Familienleben, Ehe, Eltern und Kinder, Erziehung, Sklaverei u. s. w. 4. Glaube und Aberglaube, Ketzerei, kirchliche Functionen, Organisation des Klerus, Mönchswesen. 5. Theaterwesen. 6. Stellung des Bischofs und Sittenpredigers gegenüber dem Hof und sein Sturz. 7. Rückblick. Vgl. *Benrath*, DLZ. No. 8. — Die Fortsetzung der Discussion über Priscillian ist, wie vorauszusehen war (vgl. JB. XI, 176 f.), der Paret'schen Auffassung nicht günstig. *Brandt* freilich hält mit seiner Sympathie für Prisc. nicht zurück, aber von der rein „ethischen" Gestaltung des Christenthums bei ihm will auch er nichts wissen. Die wahre Ursache von Pr.'s Untergang ist ihm nicht die Anklage auf Ketzerei, sondern die Haltung gegenüber dem Klerus. Das ist gewiss richtig. *Hilgenfeld* versucht den thatsächlichen Zusammenhang mit gnostischer und manichäischer Häresie nachzuweisen. *Michael* hat offenbar seine Freude an den von einander abweichenden Urtheilen der Kritiker über Prisc. Uebrigens neigt er stark zu der Ansicht, dass die Acten über die Autorschaft der Tractate noch gar nicht geschlossen seien. Mit seiner Annahme, dass Döllinger, als er Seite 54 ff. seines Werkes über die Geschichte der gnostisch-manichäischen Secten drucken liess, Schepss' Publicationen gekannt haben müsse, befindet er sich im Irrthum: der betreffende Theil des D.'schen Buches ist schon viel früher gedruckt worden. — *Traube* zeigt an einem Beispiel, dass die dem Ambrosius zugeschriebenen 21 Distichen (carmina = picturarum tituli) in S. Ambrogio wahrscheinlich nicht von ihm herrühren. — *Wörter* ist sich bewusst, dass man ihm den Vorwurf machen wird,

er wiederhole öfter Gesagtes. Immerhin ist seine Monographie nicht unerwünscht, da sie sorgfältig gearbeitet ist und die neuere Literatur gebührend berücksichtigt. S. 1 fehlt unter den wissenschaftlichen Darstellungen der Lehre Harnacks Dogmengeschichte wohl nur aus Versehen, da sie gleich darauf mit DG. citirt wird. Dass Augustins Glaube „lediglich Resultat der philosophischen Forschung" sei, ist doch gewiss weder von Boissier noch ganz besonders von Harnack behauptet worden. Dass der Historiker sich die Wirkung der göttlichen Gnade als eines Factors dieser wie jeder „Bekehrung" anders vorstellt wie der Bekehrte oder wie „supranaturalistische" Theologen, ist freilich selbstverständlich. — *Morin* hat in einem ungedruckten Sermo Augustins ein neues lateinisches Wort Itoria entdeckt, für das im Deutschen der passende Ausdruck fehlt. Es wird an der Stelle selbst erklärt: Wenn Jemand aus einer Stadt scheidet, so pflegt er den zurückbleibenden Freunden eine kleine Summe Geldes zu geben, damit sie sich einen vergnügten Tag machen und so leichter über den Trennungsschmerz wegkommen. Dies Geld heisst Itoria. Es wird im Sermo auf die Abschiedsfeier Jesu angewendet: Itoria! bibite, ructate! — *Delfour*'s lesenswerthe Dissertation gestaltet sich zu einem lebhaften Aufruf, über Cicero und den alten Rhetoren die grosse rhetorische Kunst Augustin's nicht zu vergessen. — *Rottmanner* verbessert Kukula's (vgl. JB. X, 150) Angaben über das Erscheinen der einzelnen Bände der Mauriner Ausgabe. — Ueber das Leben des ausgezeichneten Bischofs von Arles berichtet anscheinend sorgfältig *Gellert*; der zweite Theil über die Schriften soll im nächsten Jahre nachfolgen. — *Dräseke* geht die Ueberlieferungsgeschichte der pseudo-dionysischen Schriften durch und beschäftigt sich länger mit den Einwürfen gegen die Echtheit, die ein gewisser Theodorus presbyter, den *Dr.* nicht näher zu bestimmen vermag, in der Schrift ὅτι γνησία ἡ τοῦ ἁγίου Διονυσίου βίβλος (darunter ist die Gesammtheit der ps.-d. Schriften zu verstehen) zu widerlegen versucht hatte. Photius deutet in seinem Bericht darüber (Cod. 1) an, dass er selbst sie nicht für echt gehalten hat. — *Gelzer's* Recension ist darum von Wichtigkeit, weil er in der Dionysiusfrage gegen Hipler und Dräseke Stellung nimmt und, wie dem Ref. dünkt, mit Recht. An zwei besonders wichtigen Stellen (de divin. nomin. III 2 und epist. ad Polyc. § 2) führt er die hergebrachte Exegese durch, wonach sie wirklich auf Jacobus und Petrus, beziehungsweise auf die Finsterniss bei Christi Tode sich beziehen. Ueber ein neues Zeugniss für die dion. Schriften vgl. oben S. 179 — In seinem Aufsatz in JPrTh. will *Gelzer* in de div. nom. III, 2 das handschriftlich überlieferte σώματος für σήματος, wie man seit Hilduin von S. Denys und Hinkmar von Rheims zu lesen geneigt ist, beibehalten. — Die Lectüre seiner „Studien" hat *Loofs*, vielleicht absichtlich, dadurch erschwert, dass er an keiner Stelle Einschnitte für's Auge gemacht hat. Der ungewöhnlich verwickelte Process, dem der Leser beizuwohnen hat, verlangt die ganze Aufmerksamkeit und nicht geringe Entsagung, die freilich

auf Seiten des Verf. noch sehr viel grösser gewesen sein mag. Nach einer Uebersicht der Handschriften berichtet *L.* zunächst über den Stand der Frage. Le Quien sah in den von ihm aus Cod. Vat. graec. 1236 saec. XV=V veröffentlichten „Parallelen" ein Werk des Johannes von Damascus; in den „Parallelen" des Cod. Rupefucaldinus, jetzt Cod. 1450 Phill. [saec. XII?]=R das Werk eines älteren Mannes saec. VII. Ueber die literarischen Abhängigkeitsverhältnisse hat er sich keine Gedanken gemacht. Neuerdings redet man von verschiedenen Recensionen der „Parallelen". Aus der 2. Vorrede in V erfährt man, dass das ursprüngliche Werk dreitheilig angelegt war, was aus V selbst nicht mehr hervorgeht. Es ist also anzunehmen, dass hinter den in V und anderen Handschriften erhaltenen Recensionen eine ältere Gestalt der „Parallelen" steckt, welche den jetzt in ein Buch zusammengezogenen Stoff auf drei, aus sachlichen Gründen getrennte, alphabetisch geordnete Bücher vertheilte. Dieser Sachverhalt lässt sich noch weiter aufklären. Cod. Coisl. 276 saec. X=C und Cod. Vat. 1553 saec. XI? XIII?=K enthalten das erste und zweite Buch περὶ θεοῦ und περὶ συστάσεως καὶ καταστάσεως ἀνθρωπίνων πραγμάτων in relativer Vollständigkeit. Von dem Verhältniss dieser Bücher in ihrer jetzigen Gestalt zur ursprünglichen meint *L.* mit Bestimmtheit aussagen zu dürfen, dass sie eine verkürzte Recension darstellen: während Erweiterungen sich nicht nachweisen lassen, sind Auslassungen sicher vorhanden. Die Urschriften Z und Y lückenlos zu reconstruiren, ist unmöglich; indessen kann man durch Reconstruction von CVRZ, d. h. des Archetypus von C, V, R = erstes Buch, und von KVRY, d.h. des Archetypus von K,V,R = zweites Buch, der Urgestalt des 1. und 2. Buches sehr nahe kommen. Wie steht es nun mit dem dritten Buch, welches τὰ περὶ ἀρετῆς καὶ κακίας enthielt? Aus den Handschriften erfahren wir, dass dieses Buch τὰ παράλληλα hiess, weil die correspondirenden ἀρεταί und κακίαι neben einander gestellt waren. Dies bestätigt sich aus der ersten Vorrede in V: denn diese Vorrede ist nichts Anderes als die Vorrede zum dritten Buch, ein πρόλογος τῶν παραλλήλων. Der Titel παράλληλα als Titel des aus den 3 Bücher der ἱερά (dies der eigentliche Titel) zusammengearbeiteten Gesammtwerkes ist apokryph. Auch das dritte Buch war alphabetisch geordnet. Es ist separat nicht erhalten, aber das Material, aus dem sein Inhalt erkannt werden kann, ist umfangreich: einmal die von den parallelen Tugenden und Lastern handelnden Capitel aller Handschriften der „Parallelen" im weiteren Sinn; weiter die Verweisungen auf παράλληλα in C und K; endlich die loci communes des Antiochus Melissa (richtiger die Melissa des Antiochus). Dieses Werk ist zwar selbst nur sehr dürftig überliefert, immerhin kann man erkennen, dass darin das 3. Buch der ἱερά benutzt worden ist. Eine Reconstruction des Inhalts dieses 3. Buches nach den angegebenen Quellen führt *Loofs* zu der Ueberzeugung, dass das von ihm gegebene Quellenverzeichniss relativ vollständig ist. Das Verhältniss von V, R und A zur Urgestalt des 3. Buches (= P) klar zu stellen, ist zur Zeit unmöglich.

Endlich erörtert *Loofs* die Zeitfrage. Er glaubt gewichtige Gründe zu haben, die ἱερά zu Leontius von Byzanz in Beziehung zu setzen und möchte ihre Entstehung demgemäss in oder vor die Mitte des 6. Jahrh. verlegen; als Ort der Abfassung nennt er das Sabaskloster. Zwei Scholien in R scheinen sich aber auf den Raub des hl. Kreuzes durch die Perser 614 zu beziehen; danach könnte das Werk nicht später als 627, wo das Kreuz zurückerobert wurde, entstanden sein. Entweder also die Scholien beziehen sich nicht auf das angegebene Ereigniss — dazu neigt *L.*, während Ref. es nicht zugeben möchte — oder aber sie sind interpolirt, was Ref. für sehr möglich hält; denn die Art dieser Scholien weicht von der der andern deutlich ab. Es giebt aber noch einen Mittelweg: dass nämlich die ἱερά unter Benutzung Leontinischer Materialien und unter Hinzufügung neuen, namentlich antiorigenistischen Stoffes in der Zeit zwischen 614 und 627 im Sabaskloster ausgearbeitet sind. Ob auf Johannes Damascenus eine der Recensionen der in ein Buch zusammengezogenen Parallelen zurückgeht, ist eine unlösbare Frage. Ref. hält es angesichts der Thatsache, dass Johannes längere Zeit im Sabaskloster verbrachte, für sehr möglich. — *Cohn* will, wie früher schon *Wendland*, hinweisen auf die Nothwendigkeit einer gründlicheren Erforschung der indirecten Quellen für die Ueberlieferung der Kirchenschriftsteller. Er beweist unter 1), dass die in den Handschriften namenlos überlieferten Catene zum Octateuch, die auch der sogenannten Catena Lipsiensis, d. h. der von dem Griechen Nikephoros aus zwei CP-Handschriften edirten und 1772 in Leipzig gedruckten Catena zu Grunde liegt, von Procopius von Gaza (erste Hälfte saec. VI) verfasst und mit dessen ἐκλογαί identisch ist. Der Commentar aber zum Octateuch von Procop, der in Cod. monac. 358 saec. XI erhalten ist, ist nach eigener Angabe nur ein Excerpt aus jenem grösseren Werk. Unter 2) behandelt *C.* das „christliche Florileg", welches gewöhnlich dem Joh. Dam. zugeschrieben wird, und kommt zu denselben Resultaten wie *Loofs*, soweit sich die Arbeiten berühren. No. 3) macht aufmerksam auf das Florileg des Cod. Coisl. 294 saec. XII, eine in Capitel eingetheilte alphabetische Sammlung von Excerpten aus der Bibel und den Kirchenvätern, ähnlich den ἱερά. Unter 4) wird Einiges aus dem Cod. Hierosol. 15 saec. XI mitgetheilt, den auch *L.* unter den ἱερά-Handschriften aufführt. In seinem Nachtrag stellt *Wendland* die Aufgabe, die ἐκλογαί des Procopius durch Verbindung einer auf die ältesten Handschriften gegründeten Ausgabe der Cat. Lips. und des Commentar zu reconstruiren, giebt dafür die leitenden Grundsätze und meint, dass die wiederhergestellten ἐκλογαί eine unschätzbare Quelle für die kirchliche Literatur sein würden. Dieser sanguinischen Hoffnung vermag sich Ref. nicht anzuschliessen, wie er überhaupt vorläufig der Meinung ist, dass alle diese Arbeiten die auf sie verwendete Zeit und Kraft nicht genügend lohnen werden. — *Chabot* glaubt der älteren Ueberlieferung, dass Isaac von Ninive anfangs saec. VI blühte, kein Gewicht beilegen zu sollen, verlegt sein Leben

vielmehr in die 2. Hälfte des 5. Jahrh.'s unter Zustimmung von *Duval* (Rev. crit. S. 367 ff.) und der Bollandisten (Anal. Boll. XI, 475 f.). Von den 83 Abhandlungen Isaacs sind 6 unecht oder zweifelhaft. *Ch.* giebt Auszüge und publicirt drei Sermone ganz. Nach *Duval* erweisen diese Sermone sich nicht als syrisches Original, sondern als Uebersetzung aus dem Griechischen. Auch von den fragmentarisch publicirten Sermonen behauptet *D.*, dass sie zuweilen ein griechisches Original verrathen. — *Engelbrecht*'s Analecten behandeln 1) den pseudo-hieronymianischen Tractat de septem ordinibus ecclesiae und seinen Vf.; 2) eine handschriftliche Ausgabe der Briefe des Ruricius; 3) Titel und Titulaturen in den Briefen des Ruricius und seiner Genossen; 4) Revue der kritischen Urtheile über die Wiener Ausgabe des Faustus und Ruricius. Vgl. *Jülicher* DLZ. Sp. 1420 ff. — *Dräseke* tritt dem Nützlichkeitsgrundsatz von Christ entgegen, dass die Beschäftigung mit den Kirchenvätern und ihre Durchforschung auf solche unter ihnen zu beschränken ist, aus denen man irgend welches unmittelbares Wissen für die Alterthumswissenschaft schöpfen kann. Dazu Verbesserung einiger Versehen.

Byzantinische Zeitschrift, hgg. v. *K. Krumbacher*. 1. Bd. 648. Leipzig, Teubner. ℳ 20. — *E. Patzig*, Johs. Antiochenus u. Joh. Malalas. (GPr.) 32. Leipzig, Hinrichs. ℳ 1,50. — *E. Bratke*, Maximi Confessoris Chronologia succincta vitae Christi (ZKG. XIII, 2. u. 3., 382—384). — *C. Thomas*, Theodor von Studion u. sein Zeitalter. (ID.) 139. Osnabrück, Meinders & Elstermann. ℳ 1,50. — † *A. Ivancov-Platonov*, zu den Forschungen über Photios, den Patr. v. KP. (Journ. d. Minist. d. Aufklärg., Bd. 280, März 121—148; Bd. 281, Mai 1—72. Juni 299—315; Bd. 283, Sept. 1—60. Oct. 205—251 russ.). — *Sp. P. Lambros*, die Abdankungsurkunde des Patriarchen Nikolaos Mystikos (Byzant. Zeitschr. I, 3 u. 4, 551—554). — *C. F. Müller*, Handschriftliches zu Ignatius Diaconus (ib. 415—437). — *(H. Delehaye)*, Vita S. Pauli iunioris in monte Latro cum interpretatione latina *J. Sirmondi* S. J. (Anal. Boll. XI, 5—74. 136—182). — *H. Gelzer*, die kirchliche Geographie Griechenlands vor dem Slaveneinbruch (ZwTh. XXXV, 4, 419—436). — *Ders.*, Analecta Byzantina. (Ind. Schol. Univ.) 18. 4°. Jena 1891, Neuenhahn. — *J. Dräseke*, Nikolaos von Methone (Byzant. Zeitschr. I, 3 u. 4, 438—478). — † *N. Krasnoseljcev*, d. Typikon d. Sophienkirche in Konstantinopel (Jahrb. d. histor.-philol. Ges. v. Odessa II, Byzant. Abtheilg. 1, 156—254 russ.). — † *Th. Uspenskij*, d. Typikon d. Klosters d. hl. Mamas in KP. (ib. 25—84). — † *D. Beljajev*, d. Kirche d. Gottesmutter von Chalkoprateia in KP. (ib. 85—106). — *Br. Rhodius*, Beiträge zur Lebensgeschichte u. zu den Briefen des Psellos. (GPr.) 26. Plauen. — *G. B. Howard*, the schism between the oriental and western churches. VI, 115. London, Longmans. — † *H. Omont*, Projet de réunion des églises grecque et latine sous Charles le Bel en 1327 (Biblioth. de l'école des chartes LIII, 254—257). — † *Th. Uspenskij*, Skizzen zur Geschichte der byzantinischen Kultur. III, 395. Petersburg. — *J. B. Pitra*, Analecta sacra et classica spicilegio Solesmensi parata. Tom. VI. XL, 893. Paris 1891, Roger & Chernowitz. — *H. Gelzer*, Beiträge zur russischen Kirchengeschichte (ZKG. XIII, 2. u. 3., 241—281). — † *F. Wickenhauser*, Moldauisch und russisch Kimpolung und die Einwanderung der Lippowaner. Czernowitz 1891. — *G. Frank*, die Lippowaner (ZwTh. XXXV, 1, 93–98).

Die von *Krumbacher* in Verbindung mit einer Reihe von angesehenen Gelehrten in's Leben gerufene Zeitschrift werden die Historiker unter den Theologen mit Freuden begrüsst haben. Die Liste

der Mitarbeiter nennt lauter Namen von Ruf und zeigt, dass die Zeitschrift einen internationalen Charakter tragen wird, die beste Gewähr für ihr Fortbestehen. Die Aufsätze der nichtdeutschen Gelehrten werden in der Originalsprache veröffentlicht. Schon der erste Jahrgang beweist, dass auch die historisch-theologischen Interessen nicht zu kurz kommen werden. Vgl. oben die Aufsätze von *Duchesne* und *Gelzer*, weiter unten die von *Dräseke*, *Müller*, *Lambros*, *Gelzer*. Ganz vortrefflich ist die reiche Bibliographie, die auch die russische Literatur (nach Angaben von *E. Kurtz*) heranzieht. Von den meisten der in unserem Referat mit † bezeichneten Bücher und Aufsätze findet man Besprechungen oder Inhaltsangaben. — Die von *Bratke* nach Cod. Vindebon. 325 (früher 246) abgedruckte Chronologia succincta vitae Christi ist nur ein Excerpt aus einem grösseren Ganzen und stimmt in der Hauptsache mit Cap. 32 und 34 des Computus ecclesiasticus von Maximus Confessor. Vor der Chronologie befindet sich im Cod. ein anonymes χρονικὸν κατὰ σάρκα τοῦ κυρίου. — Das Lebensbild des Abtes von Studion, das *Thomas* veröffentlicht, zeugt von grosser Vertrautheit mit den Quellen für die kirchenpolitische Wirksamkeit. Der Theolog und Seelsorger hat aber den Vf. offenbar nicht so interessirt: wenigstens begnügt er sich mit einer kurzen Aufzählung der Schriften, und auch dieser nur, soweit sie die Migne'sche Ausgabe enthält. Er kennt also weder die 134 sermones parvae catecheseos im griechischen Original, das Cozza-Luzi 1888 (vgl. JB. VIII, 141) publicirt hat, noch die Ausgabe von Auvray-Tongard (1891), noch endlich die von C.-L. neu herausgegebenen 70 sermones magnae catecheseos. Für die vita Tarasii wäre Heikels Ausgabe, die *Th.* S. 35, Anm. 4 selbst citirt, leicht zu beschaffen gewesen; sie war wiederum des griechischen Originals wegen von Werth. — *Lambros* veröffentlicht die Abdankungsurkunde des Patriarchen Nicolaus, der seine Opposition gegen die vierte Ehe Leo's des Weisen mit Absetzung büsste, nach Cod. Monac. 277. Die Vita Euthymii (ed. de Boor) giebt nur einen Auszug. Es zeigt sich jetzt, dass Nicolaus auf seine Würde nicht verzichtete, sondern nur die Bitte um Dispens einreichte. — *Müller* giebt Notizen zu den Versus in Adamum und den Tetrasticha des Ignatius. — Auf dem Berg Latros, früher Latmos, in Carien, nicht weit vom alten Milet, gab es sicher schon vor dem 10. Jahrh. mehrere Klöster. In der ersten Hälfte dieses Jahrh. lebte der hl. Paulus, dessen anonyme, nicht lange nach 969 entstandene vita *Delehaye* mit einer lateinischen Uebersetzung herausgiebt, die von *Sirmond* verfasst handschriftlich schon dem Cardinal Baronius vorlag. — *Gelzer* vergleicht nach Vorbemerkungen über Werth und Interesse der von de Boor (vgl. JB. XI, 181. 182) herausgegebenen, ihm übrigens schon früher bekannten notitia die Bisthümerliste der Eparchieen Hellas und Peloponnes mit dem Städteverzeichniss des Hierocles für die proconsularische Provinz Hellas-Achaja. Trotz frappanter Verwandtschaft kann die kirchliche Parochialbeschreibung nicht aus Hierocles entlehnt sein, obwohl nicht

ausgeschlossen ist, dass der Vf. eine ähnliche Liste missverständlich für eine kirchliche gehalten und als solche benutzt hat. Als Ganzes ist die notitia unter Leo III. (716—741) angefertigt worden. Sie ist neben Hierocles die wichtigste Quelle für die Kenntniss des hellenistischen Städtewesens in der justinianischen und nachjustinianischen Periode. — *Gelzer*'s Anal. Byzant. enthalten 1) die von Kaiser Isaac Angelus 1189 festgesetzte Rangordnung der Metropolen und erzbischöfliche Sitze (aus zwei Pariser Handschriften saec. XIII und XIV erstmalig veröffentlicht). 2) ein Verzeichniss argivischer Bischöfe, d. h. von Argos und Nauplia aus der Zeit vor Isaac Angelus (aus einem Cod. Par. saec. XVI). 3) Lesarten des Cod. Paris. 1310 saec. XV. zu Georgius Cyprius. — Ueber die von *Uspenskij* und *Krasnoseljcev* veröffentlichten Klosterregeln s. das Referat in BZ. II (1893), 1, 137 ff. Die an zweiter Stelle genannte enthält umfangreiches Material zu einem genauen Bilde des kirchlichen Ceremonials in Byzanz während des 9. Jh. Ueber die „Kirche der Gottesmutter" s. BZ. a. a. O. — *Rhodius* entwirft ein Lebensbild des Psellos auf Grund selbständiger Kenntniss seiner historischen Schriften. Dann Gruppirung der Briefe nach 5 Klassen. — Ueber Nicolaus von Methone hatte *Dräseke* schon im ZKG. IX, 405—431 und 565—590 (1887. 1888) gehandelt, indem er die Vorfragen, insbesondere die literarischen, erörterte. Jetzt entwirft er ein Bild von Leben und Wirken des Bischofs, der seine Blüthezeit unter Johannes II. Comnenus hatte, aber noch unter Manuel (also nach 1143) lebte. — *Howard*'s Buch enthält nichts Neues. — *Gelzer*'s Beiträge zur russ. KG. sind sehr willkommen. *G.* giebt einen Abdruck der Liste der russ. Bisthümer, welche sich in der τάξις τῆς προκαθεδρίας (angeblich von Leo Philosophus, in Wirklichkeit aus der Zeit des Alexius Comnenus) hinter den Suffraganbisthümern von Seleucia findet, aber erst aus dem 13. Jahrh. (wohl unter Michael Paläologus und vor 1269) stammen kann. Diese Notitia dient vielfach zur Aufhellung der gleichzeitigen, sehr fragmentarischen und vielfach durch legendarische Berichte entstellten russ. KG. Authentische Auskunft über die einschneidenden Veränderungen, welche im 13. und 14. Jahrh. in der russ. K. durch die Emancipation Kleinrusslands eintraten, giebt der Abschluss einer Notitia in Cod. Paris. 1356. *G.* erörtert alle diese Aufschlüsse. Von Interesse sind auch die Seitenblicke auf die russische Politik der CP. Patriarchen. — *Frank* berichtet, hauptsächlich nach *Wickenhauser*, über die aus Anlass des grossen Schismas ausgewanderten Raskolniki, d. h. die Lippowaner (Abkürzung für Philippowaner = Philipponen). —

A. v. Gutschmid, kleine Schriften. 3. Bd. VIII, 676. Leipzig, Teubner. ℳ 20. — *A. Ter-Mikelian,* die armenische Kirche in ihren Beziehungen zur byzantinischen vom IV.—XIII. saec. 121. Leipzig, Fock. ℳ 2. — *H. Gelzer,* ungedruckte u. wenig bekannte Bisthümerverzeichnisse der orientalischen Kirche (Byzant. Zeitschr. I, 2, 245—282). — *Graffin,* Abraham Bar-Liphe et la liturgie nestorienne (Compte rendu du congrès scientif. internat. des catholiques. 2e sect. 203—208). — *J. Pompalovskij,* das Leben unseres verewigten Vaters Theodor, EB. von Edessa. XVIII, 147. Petersburg. (Einleitung russisch.) —

— *Th. Noeldeke*, Barhebraeus (Oriental. Skizzen. Berlin, Paetel. 253—273). — *O. Braun*, Beiträge zur Geschichte der Eschatologie in den syrischen Kirchen (ZThK. XVI, 2, 273—312). — *G. M. Rae*, the Syrian Church in India. XII, 388. Edinburgh a. London, Blackwood. — *J. Bachmann*, das Rechtsbuch der Abessinier (StKr. LXV, 2, 342—346).

Der 3. Band von *Gutschmid*'s kleinen Schriften enthält u. A. die beiden schon früher veröffentlichten Arbeiten über die Glaubwürdigkeit der armenischen Geschichte des Moses von Khoren (282—331. Vgl. Berichte der sächs. Ges. d. Wiss. 1876, phil.-hist. Klasse. 28. Bd.) und über Agathangelos (339—420. Vgl. ZDMG. XXXI. 1877). — *Ter-Mikelian* bringt der armenischen Kirche die warme Liebe des Eingeborenen und ihren Beziehungen zur byzantinischen den Mangel an Rom- und Unionsfreundlichkeit entgegen, der nöthig ist, um die Stimmung der Armenier richtig zu würdigen. Im ersten Capitel über „die Entwicklung der armenischen Kirche" ist *T.* wohl zu sehr in der Tradition befangen geblieben; im zweiten über „das Verhältniss der armenischen Kirche zum Concil zu Nicäa" wird u. A. das armenische Symbol behandelt, auch von der angeblichen Betheiligung am zweiten und dritten Concil gesprochen. Drittes Capitel: „Die armenische K. während der Anarchie" (nach dem Verfall der Arsacidenherrschaft: Kampf gegen den Mazdaismus; gegen die intrigante Politik der byzantinischen Kaiser; gegen Chalcedon, dessen Beschlüsse die A. niemals anerkannt haben, Synode von Dvin 551; Trennung der georgischen und armenischen Kirche 616; Würdigung der Kirchenpolitik des Heraclius). Viertes Capitel: „Die Regierung der Bagurtunier (—1045)". Fünftes Capitel: „Die Zeit der zweiten Anarchie": Katholicus Gregor III. (1064—1112); Unionsverhandlungen unter Manuel dem Comnenen. Das sechste Capitel: „Die Herrschaft der Rubeniden in Cilicien" (Verhältniss der Armenier zu den Kreuzfahrern und zum Abendland) wird von *Gelzer* (HZ. LXXI, 1893, S. 494. Vgl. die ganze Anzeige) besonders gelobt, weil darin einer Menge durch die unzuverlässigen Unionschriften verbreiteter Legenden definitiv ein Ende gemacht wird. — In Fortsetzung seiner Studien in JPrTh. XII, 1886, 556 ff. veröffentlicht *Gelzer* weitere Beiträge zur Kenntniss der hierarchischen Gliederung der orientalischen Patriarchate. Abgedruckt werden: 1) Liste der unter Antiochien und Jerusalem stehenden Bisthümer aus Cod. Vatic. Graec. 1455 saec. XV. XVI; 2) eine CP., Alex., Antioch., Jerus., Bulgarien und Thessalonich umfassende Notitia aus Cod. Phill. 1477 saec. XV. Bibl. Reg. Berol.; 3) eine Liste der bulgarischen Diöcesen aus Cod. Vatic. graec. 828. saec. XV. XVI; 4) eine N. von Cyprus aus Cod. Vat. graec. 2184 saec. XIV. XV (?); 5) die Uebersetzung einer Uebersicht der Katholikoi, Metropoliten und Bischöfe Grossantiochiens aus der Fortsetzung der armenischen Geschichte von Sparapet Smbat. Erläutert werden die auf das Patriarchat Antiochien sich beziehenden No. 1 und 5. Resultate: 1) Die älteste Fassung der antiochenischen Diöcesanbeschreibung liegt uns in der armenischen Uebersetzung (No. 5) vor; das Original ge-

hört der Zeit vor 1053 an. 2) Der jetzige griechische Text (No 1) ist in der 2. Hälfte des 11. Jahrh. redigirt worden. 3) Die lateinische Uebersetzung (Tobler-Molinier Itin. Hieros. I, 331—343) gehört sicher der 1. Hälfte des 12. Jahrh. an. Werthvoll ist in No. 1 der Anhang, welcher die 25 autokephalen Bisthümer von Jerusalem aufzählt. — Abraham Bar-Liphêh (c. 750) hat einen Commentar zur nestorianischen Liturgie verfasst, der die einzelnen Handlungen mystisch deutet. Er ist nicht werthlos für die Liturgie jener Zeit selbst. *Graffin* theilt Einiges über ihn nach einer Handschrift mit, die er von Mar Elias XII, dem Patriarchen von Mossul, erhalten hat. Von Interesse ist ausserdem die Nachricht, dass eine Patrologie syriaque (mit lateinischer Uebersetzung) bei F. Didon erscheinen soll, in der hoffentlich die alten Uebersetzungen aus dem Griechischen, die für Irenäus, Eusebius u. A. wichtig sind, nicht zu kurz kommen werden (Mittheilung von *Preuschen*). — *Noeldeke*'s treffliche Skizze von Barhebräus kann, wie das ganze Buch, nicht dringend genug zur Lectüre empfohlen werden. — *Braun* behandelt die in den syrischen Kirchen vorgetragenen Anschauungen und Lehrmeinungen über Ereigniss und Zustand der allgemeinen Vollendung. — *Rae's* reich ausgestattetes Buch über die „Thomaschristen" bespricht nach einer Einleitung über die Anfänge die nestorianische, römische und jakobitische Periode. Zum Schluss die Hoffnung, dass die indische Kirche, wenn sie erst alles Sectirerthum abgethan hat, zu einer starken Kirche erwachsen und ganz Indien für Christus erobern wird. — *Bachmann* berichtet über den juridischen Codex Fetha-nagast, das „Recht der Könige", welcher für die Geschichte der orientalischen Kirche von Bedeutung ist. Der Orientalist Guidi in Rom wird ihn demnächst herausgeben. — *Robertsons* Ausgabe des Athanasius (englisch) (S. 184) betreffend verweise ich nachträglich auf meine Anzeige in ThLZ. 1893, Nr. 12. Die Prolegomena bieten eine umfassende und gründliche Einführung in das Studium des Athanasius. Die Arbeit ist in jeder Beziehung lobenswert und verdienstlich.

Kirchengeschichte des Mittelalters mit Ausschluss der byzantinischen Literatur.

Bearbeitet von

Lic. theol. **Paul Böhringer,**

Pfarrer und Docent der Theologie in Basel.

K. Müller, Grundriss der Kirchengeschichte. 1. Bd. (Grundriss d. theol. Wissensch. IV. Bd.) XVII, 636. Freiburg, Mohr. ℳ 9,50. — *Cl. Lüdtke,* Geschichte d. Kirche Jesu Christi für Studierende. II. Abth. Das christliche Mittelalter. VI, 145—296. Danzig, Lönig. ℳ 3. — *J. Langen,* Geschichte d. röm. Kirche von Nikolaus I. bis Gregor VII. quellenmässig dargestellt. VIII, 583. Bonn, Cohen. ℳ 14. — *M. Allies,* history of the church in England from the beginning of the christian era to the accession of Henry VIII. XII, 371. London, Burns & Oates. 6 sh. — † *T. D. Ingram,* England and Rom: a history of the relations between the papacy and the english state and church from the Norman conquest to the revolution of 1688. 446. London, Longmans. 14 sh. — † The church in the british isles: sketches of its history from the earliest times to the restoration. 128. New-York, Young & Co. — *H. Weber,* Geschichte d. kathol. Kirche in Irland (Kath. LXXII, 54—66. 127—142. 256—275). — *J. v. Pflugk-Harttung,* the old Irish of the Continent. 28. (Transact. of the royal histor. soc.) — *Ders.,* zwei Papstbriefe (ZKG. XIII, 107—114).

Unter den allgemeinen Bearbeitungen der mittelalterlichen Kirchen- und Dogmengeschichte ist auch dies Mal ein vorzügliches Hauptwerk voranzustellen, die *Müller*'sche Kirchengeschichte. Das Werk wird an anderer Stelle eingehende Würdigung erfahren; wir begnügen uns, darauf hinzuweisen, dass gerade die Darstellung des Mittelalters ganz besonders gelungen ist. Hier standen dem Verf. seine zahlreichen Specialstudien zur Verfügung, die ihm die grösste Selbständigkeit und freieste Bewegung in der Behandlung und Gruppirung des Stoffes gestatteten. Dass die mittelalterliche Kulturgeschichte im Gegensatz zur Dogmengeschichte einen grösseren Raum einnimmt, darf ebenfalls als ein Vorzug des Buches bezeichnet werden. — Auch das Handbuch von *Lüdtke* ist wie das von Müller zunächst für Studirende bestimmt, und zwar für solche katholischer Konfession. Der 1. Band, das christliche Alterthum bis 719 umfassend u. 1890 (VIII, 142) erschienen, ist uns so

wenig wie der vorliegende zugänglich gewesen. Katholische Recensenten rühmen das reiche Material und die knappe Fassung, tadeln dagegen die allzu schablonenhafte Eintheilung, die in den einzelnen Hauptperioden stets nach demselben Schema der Dreitheilung der Kirchengewalt (potestas magisterii, ordinis, jurisdictionis) erfolgt und in unnatürlicher Weise den Stoff bald auseinanderreisst und bald zusammenschachtelt. — Seinen beiden früher erschienenen Bänden römischer Kirchengeschichte lässt *Langen* nach längerem Zwischenraum den 3. folgen. In sechs Abschnitten behandelt er die Zeit von Nikolaus I. bis Gregor VII.: 1) Gründung der mittelalterlichen Papstmacht durch Nikolaus I.; 2) Fortsetzung der „Nikolaitischen" Papstherrschaft durch Hadrian II. und Johannes VIII.; 3) Verfall des Papstthums (— Stephan VII.); 4) Beschränkung der Päpste auf das geistliche Amt (Johann XI.—Agapet II.); 5) Unterwerfung des päpstlichen Stuhles unter das Kaiserthum (Johann XII.—Damasus II.); 6) Emancipation des päpstlichen Stuhles vom Kaiserthum (Leo IX.—Alexander II.) Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, dass man bei Langen weniger grosse Gesichtspunkte suchen muss; um so mehr verdient hervorgehoben zu werden, dass auch dieser Band sich durch die gleichmässig sorgfältige und eingehende Behandlung der einzelnen Papate auszeichnet, wobei sich umfassende Quellenkenntniss, schlichte einfache Darstellung und ein trotz des altkatholischen Standpunktes des Verf. objectives Urtheil aufs schönste verbinden. In der in den letzten Jahren vielfach untersuchten Frage des Papstwahldekretes vom Jahr 1059 nimmt *L.* namentlich gegen Panzer (s. JB. V, 169) an, dass nach dem ursprünglichen Text die Papstwahl den kaiserlichen Einflüssen entzogen und gemäss den alten Kanones dem römischen Volk und Klerus übergeben werden sollte. Auch andere Ausführungen des Verf., z. B. über die päpstliche Namensänderung, erstmalig unter Johann XII., über den ältesten bekannten Ablassbrief von Sergius IV. u. A. verdienen volle Beachtung. — Die Werke über die englische und irische Kirchengeschichte sind mehr volksthümlicher Natur. *Allies* hat zwar auch die deutsche Literatur ausgiebig benutzt, ist dagegen gerade im schwierigsten Punkte, der ältesten englischen Kirchengeschichte, seiner Aufgabe durchaus nicht gewachsen. — *Weber* giebt ohne eigene Zuthaten nur einen Auszug aus dem bekannten Bellesheim'schen Werke; und auch *Pflugk* bringt nichts Neues über das Wirken der altirischen Missionare auf dem Festlande; die zwei für die irische Kirchengeschichte nicht unwichtigen Briefe Gregors VII. und Hadrians IV. (des letztern sog. Vergabungsurkunde) hält er für unecht.

P. Meinhold, das Christenthum bei den Germanen (ZMR. 18—28). — *A. Ebner*, die ältesten Denkmale des Christenthums in Regensburg (RQ. 154—179). — Monumenta Germaniae historica: Epistolarum tomus III. Epistolae Merovingici et Carolini aevi tomus I. VII, 763. 4°. Berlin, Weidmann. ℳ 25. — *G. Wölbing*, die mittelalterlichen Lebensbeschreibungen des Bonifatius, ihrem Inhalte nach untersucht, verglichen u. erläutert. 160. Jena. (ID.) — *A. Nürn-*

berger, de S. Bonifatii, Germanorum apostoli, vitis . . . . . commentatio. 32. (ID.) Breslau, Nischkowsky. — *Ders.*, disquisitiones criticae in Willibaldi vitam S. Bonifatii. 17. Breslau. (GPr.) — *Ders.*, Anecdota Bonifatiana (26. Bericht d. wiss. Ges. Philomathia in Neisse 122—152). — † *M. B. Schwalm*, S. Boniface et les missionaires de la Germanie au VIII. siècle. (Suite.) (Science soc. XII, 263—283; XIII, 175—196.) — *H. Breitung*, Erinnerung an den hl. Bonifatius in Fulda. 47. Fulda, Selbstverlag. ℳ —,30. — Zur ältesten Kirchengeschichte Bayerns (HBl. CIX, 565—584. 660—667). — *B. Sepp*, vita SS. Marini et Anniani. 36. Regensburg, Coppenrath. ℳ —,80. — *W. Brambach*, die verloren geglaubte Historia de sancta Afra martyre und das Salve Regina des Hermannus Contractus. III, 17. gr. Fol. m. 8 Lichtdr.-Tfln. Karlsruhe, Groos. ℳ 15. — *L. Knappert*, het leven van den heiligen Liudger, beschreven door Altfried (ThT. 416—448). — *E. Egli*, Kirchengeschichte der Schweiz bis auf Karl d. Gr. (ZSchw. IX, 1—20. 69—98. 133—162. 197—245). — *Ders.*, der angebl. Bischofssitz in Nyon (Anz. f. Schweiz. Gesch. XXII, 209—211). — *A. Hirschmann*, die neueste Literatur über das Martyrium der thebäischen Legion (HJG. XIII, 783—798). — *E. Rothpletz*, Zuschrift an den Verfasser der Kirchengeschichte der Schweiz (ZSchw. IX, 99—111). — *R. Krone*, Fridolin, der Apostel der Alamannen (DEBl. XVII, 294—317). — *Weber*, der hl. Magnus (WW. VIII, 471—478). — *H. Scullard*, Martin of Tours, apostle of Gaul. XXIX, 173. London 1891, Heywood. — † *Moniquet*, les Saints de l'archidiocèse de Bordeaux. Saint Fort, premier archevêque de Bordeaux et martyr. 144. Paris, Tolva. — † *L. J. Camiode*, Ste. Eustelle, vierge et martyre. 144. La Rochelle, Texier. — † *J. Cayla*, les origines de l'église d'Agen. Histoire méditée de S. Foy, vierge et première martyre d'Agen. XXII, 242. Agen, Lacaze. — † *G. Morin*, hiérarchie et liturgie dans l'église Gallicane au Ve siècle, d'après un écrit restitué à Fauste de Riez (Rev. bénéd. VIII, 97—104). — † *E. Le Blant*, nouveau recueil des inscriptions chrétiennes de la Gaule au VIIIe siècle. XXIII, 483. 4°. Paris, imp. nat. — *Gradwell*, Succat; the story of sixty years of the life of S. Patrik. XXIV, 305. London, Burns & Oates. 5 sh. — † *G. T. Stokes*, Ireland and the celtic church. 3. edit. 362. London, Hodder & Stoughton. 6 sh. — † *Ders.*, Ireland and the Anglo-Normann church. 2. edit. 398. ebda. 6 sh. — *A. Anscombe*, the obit of St. Columba and the chronology of the early kings of Alban (EHR. 510—538). — *B. Mac Carthy*, the obit of S. Columba (Ac. 215^c^—216^a^). — *O. Seebass*, über die Handschriften der Sermonen u. Briefe Columba's von Luxeuil (NADG. XVII, 243—259). — *W. Gundlach*, zu den Columbanbriefen (ib. 425—429). — † *D. G. M.*, le recueil primitif des homélies de Bede sur l'évangile (Rev. bénéd. VIII, 316—326). — *Iken*, die Missionsthätigkeit des hamburg-bremischen Erzbisthums im Mittelalter (AMZ. Juni. Juli). — *L. Jelic*, l'évangélisation de l'Amérique avant Christoph Colomb. 15. Paris, Picard. — *E. Michael*, das Christenthum in Grönland u. Amerika (ZkTh. XVI, 550 f.). — *K. Eubel*, der erste Bischof der kanarischen Inseln (der Karmeliter Bernardus) (RQ. VI, 237—240).

Die Geschichte der abendländischen Mission hat eine werthvolle Bereicherung erfahren durch die treffliche *Dümmler*'sche Ausgabe der Bonifatiusbriefe in den Monumenta (215—433). Merkwürdiger Weise hat sich seit der Jaffe'schen Ausgabe vom Jahr 1866 das handschriftliche Material nicht vermehrt, so dass die Anzahl der Briefe die gleiche geblieben ist. Dagegen hat der Herausgeber die seither erschienene Literatur vollständig verwerthet, auch die gegen die Echtheit einzelner Briefe erhobenen Bedenken gewissenhaft geprüft, ohne sie indessen stichhaltig zu finden, und endlich eine neue Datirung vorgenommen, wobei mehr der Inhalt der Briefe als die ihnen unterschriebenen Daten massgebend waren. — Als Vorarbeiten

zu einer neuen textkritischen Ausgabe der vitae publicirt der unermüdliche Bonifatiusforscher *Nürnberger* drei kleinere Studien, eine Uebersicht über die vorhandenen Handschriften der verschiedenen vitae, namentlich über die vita Willibaldi, und Erörterungen über den Sprachgebrauch der einzelnen Biographen. — Zu der ältesten noch durchaus im Unklaren liegenden Kirchengeschichte Bayerns sucht ein *Anonymus* in HBl. aus der vita Hrodberti von Sepp (s. JB. XI, 185) einige Thatsachen festzustellen, namentlich verlegt er die Wirksamkeit Rupert's mit ziemlicher Sicherheit an's Ende des 7. Jh., in welcher Zeit nach *Sepp* auch die beiden Heiligen Marinus und Annianus ihre Missionsthätigkeit am Inn entfalteten. An ihrer oft bezweifelten Historizität hält Vf. entschieden fest, obgleich die vom ihm herausgegebene vita, die einzige Quelle, erst aus dem 15. Jh. stammt. — Die von *Brambach* edirte historia de S. Afra ist nicht etwa eine vita der Heiligen, sondern ein von Hermann Contractus verfasstes Responsoriengefüge für das in Reichenau gehaltene Officium der hl. Afra, wie denn das Wort historia im mittelalterlichen Sprachgebrauche unter Anderem auch zur Bezeichnung der Responsorien und Antiphonen im kirchlichen Officium verwendet wird. — Eine vorzügliche Arbeit, die wirklich eine längst schmerzlich empfundene Lücke ausfüllt, ist die *Egli*'sche Bearbeitung der Kirchengeschichte der Schweiz bis auf Karl den Grossen. Vor 30 Jahren hat Gelpke zum ersten Male versucht, auf rein wissenschaftlicher Basis die schweizerische Kirchengeschichte darzustellen; aber sein Versuch, der überhaupt nur das frühere Mittelalter umfasst, ist doch zu sehr von seinen konfessionellen Vorgängern abhängig gewesen und namentlich zu wenig auf die Quellen selbst zurückgegangen. *Egli*'s Arbeit ist aus durchaus selbständigen, umfassenden Quellenstudien hervorgegangen, auf denen mit gesunder Kritik ein zuverlässiges Gesammtbild gezeichnet wird. Verf. betrachtet zuerst die voralamannischen Kirchen: die christlichen Spuren aus römischer Zeit, die Katholisirung der Burgunder, sodann die vielumstrittene Geschichte der agaunensischen Märtyrer, das Kloster Agaunum und endlich den Niedergang des antiken Lebens. Den zweiten Abschnitt bildet der Abschluss der Christianisirung: die Bekehrung der Alamannen, die iroschottischen Klöster, christliche Volkserziehung, kirchliche Organisation und inneres Leben. Eine Reihe von Exkursen, sowie ein chronologisches Verzeichniss der schweizerischen Gotteshäuser und Bischöfe bis 800 beschliesst die beachtenswerthe Arbeit. Das Martyrium der thebäischen Legion lehnt *E.* als historisch nicht nachweisbar entschieden ab; er vermuthet, dass das Blutbad, welches Servius Galba im Jahre 57 a. Chr. bei Octodurum unter den Wallisern anrichtete, der geschichtliche Kern der Legende sei, indem unter dem Einflusse christlicher Anschauungen seit dem 4. Jh. die Freiheitsmärtyrer der Schweiz zu Glaubensmärtyrern geworden seien; und auch *Rothpletz* in seinem „Gutachten" über die Schlacht von Martigny spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Vorläufig scheint uns das doch noch eine kühne Hypothese zu sein;

wir stimmen darin *Hirschmann* bei, der eine gute Uebersicht der neueren Literatur zum Martyrium der thebäischen Legion giebt und konstatirt, dass die neuesten Forscher Ducis (1887), Montmélian (1887), Allard (1888) und Stolle (1891) zwar in manchen Punkten, z. B. über die Zeitperiode des Martyriums, über die Grösse der gefallenen Opfer verschiedener Ansicht sind, aber darin übereinstimmen, der Bericht des Eucherius von Lyon sei im Ganzen glaubwürdig und ein Martyrium habe wirklich stattgefunden. — Für die Historizität des hl. Fridolin, den Egli gar nicht erwähnt, legt *Krone*, nicht gerade erfolgreich, eine Lanze ein. Nach ihm enthält die vita Fredelini des Mönchs Balther, der dazu ein Manuscript des 9. Jh. ziemlich getreu reproducirte, wohl manches Sagenhafte, aber auch zuverlässige geschichtliche Thatsachen, aus denen hervorgehe, dass Fridolin wirklich existirte, 511 nach Säkkingen kam und ca. 530 starb, somit der erste iro-schottische Sendbote war und auch der Tradition dieser Kirche getreu mit Rom in keiner Verbindung stand und von dorther auch keine Vollmachten empfing. — *Scullard* giebt eine hübsche Biographie des hl. Martin im Rahmen seiner Zeit, mit besonderer Berücksichtigung seiner kirchenpolitischen Stellung und seiner Bedeutung auf socialem und missionarem Gebiete. Im Anhang bespricht er die Hauptdaten im Leben Martins (geb. ca. 316, gest. ca. 400), seine unechte confessio und seinen oft behaupteten, aber nicht nachgewiesenen Zusammenhang mit Patrik, Ninian und der britischen Kirche. — Der neueste Beitrag *Gradwell*'s zu der reichen Patrik-Literatur beschäftigt sich nur mit der ersten Lebensperiode des Irenapostels, der nach dem Verf. 373 zu Kilpatrik als Sohn eines römischen Kriegsmannes geboren und 482 von Papst Cölestin I. in Rom zum Apostel ernannt wurde, bei welcher Gelegenheit er statt seines ursprünglichen Namens Succat den in Rom häufigen Namen Patricius erhielt. Neue Quellen hat *G.* nicht entdeckt, dagegen hat er sehr eingehend die kirchlichen, staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse zur Zeit Patrik's geschildert, seine Reisen auf einer Karte zu veranschaulichen gesucht und alle dem Heiligen geweihten Kirchen, Klöster, Brunnen etc. namhaft gemacht. — Ins spätere Mittelalter führen uns die Mittheilungen *Jelic*'s und *Michael*'s. Der erstere untersucht die Frage, ob das Christenthum schon vor Columbus nach Amerika gekommen sei, und tritt auf Grund vatikanischer Urkunden den Beweis an, dass namentlich Bischof Eric Upsi von Grönland aus erfolgreich in Vinland Mission trieb und 1121 sich dort dauernd niederliess; die neuen christlichen Gemeinden wurden dem 1124, beziehungsweise 1126 gegründeten grönländischen Bisthum Gardar unterstellt. Michael stimmt bei und findet zugleich die skandinavische Sage von der Bekehrung Grönlands durch Olaf II. von Norwegen (1015—1030) durch eine Bulle Nikolaus' V. vom Jahre 1448 bestätigt.

A. Nissl, zur Geschichte des Chlotarischen Edikts vom Jahr 614 (MOG. Ergzsbd. III, 365—384). — † *C. Pfister*, le duché mérovingien d'Alsace et la légende de S. Odile. 276. Nancy, Berger-Levrault. — *R. Weyl*, die Beziehungen des

Papstthums zum fränkischen Staats- u. Kirchenrecht unter den Karolingern. XIII, 238. Breslau, Köbner. ℳ 8. — *P. Dönitz*, über Ursprung und Bedeutung des Anspruchs der Päpste auf Approbation der deutschen Königswahlen. 63. Halle 1891. (ID.) — *B. Simson*, über das Vaterland der falschen Dekretalen (HZ. LXVIII, 193—210). — *F. Maassen*, zwei Exkurse zu den falschen Kapitularien des Benediktus Levita (NADG. XVIII, 294—302). — *E. Dümmler*, zur Lebensgeschichte Alkuin's (ib. 51—70). — *A. Saupe*, der indiculus superstitionum et paganiarum, ein Verzeichniss heidnischer u. abergläubischer Gebräuche u. Meinungen aus der Zeit Karls d. Gr. 34. 4°. (GPr.) Leipzig 1891, Hinrichs. ℳ 1. — *R. Schröder*, Arno, Erzbischof v. Salzburg u. das Urkundenwesen seiner Zeit (Heidelb. Jahrb. II, 165—171). — † *J. Guiraud*, le commerce des reliques au commencement du IXe siècle (Ecole franç. de Rome 73—96). — † *J. Chantrel*, S. Nicolas le Grand et son siècle. 215. Paris, Gautier. fr. 1. — *V. Krause*, Hinkmar v. Rheims, der Verfasser der sog. collectio de raptoribus im Capitular von Quierzy 857 (NADG. XVIII, 303—308). — † *Ch. Cuissard*, Théodule, évêque d'Orléans: sa vie et ses oeuvres. 355. Orléans, Herluisson. — *V. Krause*, die Akten der Triburer Synode 895. II. (NADG. XVII, 218—326).

Unter den Arbeiten zur Kirchengeschichte des fränkischen Reiches und der Karolingerzeit behandeln *Weyl* und *Dönitz* die Beziehungen des Papstthums zum Frankenreiche, *W.* die Zeit von 720—850, namentlich den Zeitpunkt, von welchem an der Papst als fränkischer Landesbischof angesehen wurde, die Fixirung der dogmatischen Position des Papstes, seine Stellung zur Wahl der Metropoliten u. s. f., *D.* das päpstliche Approbationsrecht bei deutschen Königswahlen, dessen Anfänge er gegen Engelmann (s. JB. VI, 152) schon in der Karolingerzeit findet, in der Krönung der Kaiser durch den Papst, woraus die Päpste zunächst das Recht folgerten, die Kaiserkrone zu vergeben; als dann später die deutschen Könige die Kaiserwürde für sich in Anspruch nahmen, forderte das Papstthum wenigstens seinen Einfluss bei der Wahl dessen, dem es die Kaiserkrone aufzusetzen hatte, d. h. das Approbationsrecht. — Gegen Wasserschleben (s. JB. X, 160) greift *Simson* neuerdings zur Feder und modificirt seine Ansicht nach derjenigen Döllinger's dahin, dass Pseudoisidor allerdings in Le Mans entstand, aber mit den Fälschungen von Le Mans doch nicht denselben Verfasser hatte; vielmehr arbeiteten mehrere Verfasser sozusagen fabrikmässig daran, und zwar war Bischof Aldrich der intellectuelle Urheber und seine Canonici die Helfer, die seine Weisungen befolgten. Die Vermuthung Thaner-Nissl's (s. JB. X, 160) weist *S.* als eine abenteuerliche zurück. — Mit der verwandten Fälschung der Kapitularien wollte Benediktus Levita nach *Maassen* die Forderungen der kirchlichen Reformpartei im Reiche als bereits von der weltlichen Gewalt zu Gesetzen erhoben darstellen. — *Dümmler* giebt einige kleinere Beiträge zur Biographie Alkuins, so z. B. setzt er das Geburtsjahr auf ca. 730 fest, den Aufenthalt in Britannien 790—793 und die vielumstrittene Aachener Synode in's Jahr 799. — In seiner trefflichen Behandlung und Auslegung des indiculus superstitionum weist *Saupe* nach, dass diese kultur- und religionsgeschichtlich hochinteressante Schrift nicht, wie z. B. auch Hefele annimmt, aus der Zeit des Bonifatius stammt, son-

dern im Zusammenhang mit den religiösen und sittlichen Bestrebungen Karls d. Gr. steht. Zunächst für sächsisches Gebiet bestimmt, sollte der indiculus wahrscheinlich dem Amtsgebrauche der königlichen Sendboten oder Bischöfe für ihre Visitationsreisen dienen.

E. Michael, wann ist Papst Martin I. bei seiner Exilirung nach Konstantinopel gekommen (ZkTh. XVI, 375—380). — *R. Allen*, Gerbert, pope Silvester II. (EHR. 625—668). — † *U. Robert*, un pape Belge. Histoire du pape Etienne X. 121. Bruxelles, soc. de librairie. fr. 2. — *H. Grauert*, das gefälschte Aachener Karlsdiplom u. der Königsparagraph der Papstwahlordnung von 1059 (HJG. XIII, 172—191). — *P. Scheffer-Boichorst*, zu den Anfängen des Kirchenstreites unter Heinrich IV. (MOG. XIII, 107—137). — *A. Knöpfler*, die Wahl Gregors VII. (Kath. LXXII, 352—365). — *J. Schnitzer*, die gesta Romanae ecclesiae des Kardinals Beno und andere Streitschriften der schismatischen Kardinäle wider Gregor VII. VIII, 105. Bamberg, Buchner. ℳ 4. — *D. Schäfer*, zur Datirung zweier Briefe Gregors VII. (NADG. XVII, 418—424). — *E. Sackur*, der dictatus papae und die Kanonsammlung des Deusdedit (ib. XVIII, 135—153). — *O. Pfülf*, Damiani's Zwist mit Hildebrand (StML. XLI, 281—307. 400—416. 508—525). — *P. Scheffer-Boichorst*, textkritische Bemerkungen zu des Petrus Damiani disceptatio synodalis (MOG. XIII, 129—137). — † *S. Lupia*, Arnoldo da Brescia, suo apostolato e suo martiro. 37. Maglie, O. de Vitis. — *E. Strüfing*, Arnold von Brescia. Trauerspiel in 5 Akten. 94. Leipzig, Breitkopf & Härtel. ℳ 1. — *E. Sackur*, zur Chronologie der Streitschriften des Gottfried v. Vendôme (NADG. XVII, 327—347). — *J. Haller*, die Verhandlungen zu Mouzon (1119), zur Vorgeschichte des Wormser Konkordates (Heidelb. Jahrb. II, 147—164). — *E. Besson*, le pape Calixte II, d'après son historien U. Robert. 11. Besançon, Dodivers. — † *P. Batifoll*, la chronique de Taverna et les fausses décrétales de Castanzaro à propos du registre de Calixte II. (RQH. LI, 235—244). — *H. Delehaye*, le légat Pierre de Pavie, chanoine de Chartres (ib. 244 - 252). — *K. Rodenberg*, die Vorverhandlungen zum Frieden von San Germano 1229—1230 (NADG. XVIII, 177—205). — *Ders.*, Innocenz IV. u. das Königreich Sicilien 1245—1254. VI, 230. Halle, Niemeyer. ℳ 6 — † *E. Berger*, S. Louis et Innocent IV. Etude sur les rapports de la France et du saint-siège. 150. Paris, Thorin. — † *J. Birchall*, the church and the state in mediaeval Europe. IV. The conflict of authority and jurisdiction between the spiritual and temporal powers in England (Proceding of the lit. and philos. soc. of Liverpool XLVI, 235—262). — *Knöpfler*, Martin I.—IV. (WW. VIII. 916—920). — † *J. E. Borrel*, patrie du pape Innocent V. 71. Moutiers, Garnet.

Zur Papstgeschichte bis zum Ausgange des 13. Jahrh. sind nur einige Detailuntersuchungen zu verzeichnen. Nach *Michael* kam Papst Martin I. schon 653, nicht erst 654, wie man bisher annahm, nach Konstantinopel, wodurch sich sein Exil in Cherson um ein Jahr verlängert. — *Scheffer-Boichorst* hält seine schon früher von uns besprochenen Ansichten (s. JB. VI, 151) über das Papstwahldekret Nikolaus II. gegen verschiedene Anfechtungen, namentlich von *Grauert* aufrecht, ebenso *Knöpfler* die Rechtmässigkeit der Wahl Gregors VII. gegen Mirbt (s. JB. XI, 188). Sie war nach ihm eine durchaus legale, veranlasst allerdings durch eine spontane Volkskundgebung, oder wenn man Werth auf den Ausdruck legt, durch einen Volkstumult in der Lateranbasilika, aber vollzogen in der Kirche St. Peter ad vincula von den legitimen Wählern gemäss dem Wahldekret von 1059. — Zu den erbittertsten Feinden Gregors, die auch die Richtigkeit seiner

Wahl anfochten, gehörte der Kardinal Beno, dessen Stellung zu Gregor und literarische Thätigkeit die gründliche Arbeit *Schnitzer*'s schildert. Seine Hauptstreitschrift sind die gesta Romanae, keine zusammenhängende Abhandlung, sondern nach *Sch.* aus zwei verschiedenen zu verschiedenen Zeiten von Beno geschriebenen und wahrscheinlich auch von ihm zusammengeschweissten Schriftstücken bestehend, die beide die Berechtigung, ja Verpflichtung der Kardinäle zum Abfall von Gregor VII. nachweisen wollen. Das erste Schriftstück ist an die ganze römische Kirche, namentlich an das Volk und den niederen Klerus, das zweite an die Kardinäle gerichtet, jedes in seinen Mitteln dem Bildungsgrad der betreffenden Adressaten angepasst und beide zusammen „eine Schmähschrift niederster Gattung", aus den Jahren 1085—1086. Aber auch die Schrift der schismatischen Kardinäle gegen die Dekrete Gregors VII. ist unzweifelhaft von Beno geschrieben, in den Jahren 1091—1092, allerdings in einem ganz andern Tone als die Gesta, mehr sachlich, zum Nachweis, dass Gregor VII. unrechtmässiger Papst und die Erhebung Wiberts von Ravenna als Clemens III. völlig berechtigt gewesen sei. Beno war ein eifriger Wibertist, ohne indessen, wie es scheint, trotz seiner literarischen Thätigkeit eine hervorragende politische Rolle gespielt zu haben. — Der für die Gregorianischen Ideale ungemein charakteristische dictatus papae stammt nach *Sackur* zwar nicht, wie Löwenfeld (s. JB. X, 162) annahm, von Gregors eigner Hand, sondern von Deusdedit, was aus einer Vergleichung mit dessen Kanonsammlung deutlich hervorgehe, giebt aber allerdings die Gedanken des Papstes in systematischer Form sehr getreu wieder. — Ganz ungerechtfertigter Weise hat man nach *Pfülf* aus kleineren Verstimmungen einen Gegensatz zwischen Gregor VII. und Damiani gemacht, der in Wirklichkeit gar nicht bestand und sich in keiner Weise nachweisen lässt. — Der Kampf Arnolds von Brescia mit der Kurie und sein tragischer Untergang ist mit warmer Begeisterung dargestellt in dem erneuten Versuche *Strüfing*'s, die Person des italienischen Freiheitsstreiters dramatisch zu verwerthen. Auf eine literarische Würdigung des uns freundlichst zugesandten Trauerspiels können wir uns natürlich nicht einlassen. — Unter den Streitschriften aus der Zeit des Investiturstreites nehmen einen hervorragenden Platz die Briefe und Abhandlungen Gottfrieds von Vendôme ein, deren erste Sammlung nach *Sackur* im Jahr 1119 und die zweite 1121—23 abgeschlossen wurde. — *Haller* schildert nach einer kritischen Würdigung der Hauptquelle, des Berichtes des Strassburgers Scholastikus Hesso, die Verhandlungen zu Mouzon, die nicht nur die Vorbereitungen, sondern auch das Vorbild waren für den endlichen Friedenschluss zwischen Papstthum und Kaiserthum im Wormser Konkordat. — *Delehaye* vervollständigt seinen Aufsatz über Peter von Pavia, den Legaten Alexanders III. (JB. XI, 190). — Der Kampf, den im folgenden Jahrhundert die geistliche und weltliche Macht um den Primat in der Welt führten, war zugleich ein Kampf um die Herrschaft über Italien, unter Friedrich II. zuerst um

die Lombardei, später und zumal nach seinem Tode um Sicilien. *Rodenberg* giebt den Abdruck der Briefsammlung eines Kardinalpriesters Thomas von Capua, die manches Neue über die Verhandlungen zwischen Gregor IX. und Friedrich II. vom Herbst 1229 bis Frühjahr 1230 enthält. Von besonderer Bedeutung ist desselben Verf.'s quellenmässiges, scharf und gut gezeichnetes Bild von der Politik, die Innocenz IV. seit dem Konzil von Lyon 1245 bis zu seinem Tode 1254 gegen das Königreich Sicilien verfolgte, wobei wir zugleich einen wichtigen Ausschnitt aus dem Wirken und eine treffliche Charakteristik des gewaltigen Papstes erhalten. „Innocenz ähnelt in manchen Punkten seinem Gegner Friedrich. Beide wurzelten in der gleichen verstandesmässigen Anschauung der Dinge, beide rechneten mehr mit dem Egoismus als mit den edleren Leidenschaften der Menschen, beide suchten, in ihren letzten Forderungen unnachgiebig, durch Entgegenkommen in der Form und in Nebensachen, mit unendlicher Geduld, in langsamer Arbeit vorwärts zu kommen. Allein Innocenz war die straffer concentrirte Persönlichkeit, klar, kalt, sicher in sich selbst ruhend. Seine Ziele wie seine Mittel waren weltliche; es waren greifbare und messbare Grössen, mit denen er rechnete; aber er wusste stets, was er wollte und was er konnte. In verwegenem Wagen und in besonnener Zurückhaltung, in der Entfesselung und in der Zügelung der menschlichen Leidenschaften, in der rücksichtslosen Ausnutzung aller Mittel der Kirche und in der geistigen Beherrschung komplicirter Verhältnisse war er Meister. Seine intellektuellen wie seine seelischen Kräfte unterwarfen sich völlig der einen grossen Leidenschaft, mit der Zertrümmerung des universalen Kaiserthums Papstthum und Kirche zur massgebenden Gewalt zu machen; und es ist undenkbar, dass diesem Manne, der nie verzagte und nie ermüdete, der sich nie vergass und nie verlor, der innere Glaube an die Nothwendigkeit seiner Aufgabe gefehlt hätte."

C. Klein, Raimund von Aguilers. Quellenstudie zur Geschichte des 1. Kreuzzuges. III, 146. Berlin, Mittler & Sohn. ℳ 2,75. — *G. Marquardt*, die historia Hierosolymitana des Robertus Monachus; ein quellenkritischer Beitrag zur Gesch. d. 1. Kreuzzuges. 68. Königsberg (ID.). — † *Th. Wolff*, die Bauernkreuzzüge des Jahres 1096. Ein Beitrag zur Gesch. d. 1. Kreuzzuges. IV, 194. Tübingen, Fues. ℳ 3. — *A. Chroust*, Tageno, Ansbert u. die historia peregrinorum. Drei krit. Unters. zur Gesch. d. Kreuzzuges Friedrich's I. VIII, 205. Graz 1891, Styria. ℳ 5. — *A. Gruhn*, der Kreuzzug Richard I. Löwenherz von England. 47. Berlin (ID.). — *P. Richter*, Beiträge zur Historiographie in den Kreuzfahrerstaaten, vornehmlich für die Geschichte Kaiser Friedrichs II. (MOG. XIII, 253—311). — *M. A. Lecoy de la Marche*, la croisade de Majorique en 1229 (RQH. LI, 57—115). — *J. Schmid*, kirchliche Verhältnisse in der Schweiz zu Zeiten der Kreuzzüge (Kath. Schweiz. Blätter VIII, 359—379. 459—498). — *R. Röhricht*, die Briefe des Kölner Scholastikus Oliver (Westd. Ztschr. f. Gesch. u. Kunst X, 161—208). — *A. Gottlob*, die päpstl. Kreuzzugssteuern des 13. Jahrh.; ihre rechtl. Grundlage, polit. Geschichte u. techn. Verwaltung. XVI, 278. Heiligenstadt, Cordier. ℳ 7. — † *Farochon*, les gloires chrétiennes de la France. Les chevaliers de Saint-Jean de Jérusalem, appelés ordre de Rhodes, puis de Malte. 444. Paris, Petithenry. — † *G. Brune*, histoire de l'ordre hospitalier du Saint Esprit. 520. Paris, Picard. fr. 12. —

A. Lentz, die Beziehungen des deutschen Ordens zu dem Bischof Christian v. Preussen. 36. Königsberg (ID.). — *R. Anderson*, der deutsche Orden in Hessen bis 1300. 67. Königsberg (ID.). — *M. Sollweck*, fratris Pauli Waltheri Guglingensis Itinerarium in terram sanctam. XVI, 327. Tübingen, Fues. — *Th. Schön*, eine Pilgerfahrt in das heil. Land im Jh. 1494 (MOG. XIII, 435—449). — *P. Geyer*, kritische und sprachliche Erläuterungen zu Antonini Placentini Itinerarium. XVI, 76. Erlangen (ID.). — *A. Neubauer* u. *M. Stern*, hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während der Kreuzzüge. Deutsch von *Bär*. XXXIX, 222. Berlin, Simion. ℳ 8. — *Kurth*, la lèpre en Occident avant les croisades. 22. Paris, Picard. — *A. Ehrhard*, das Kloster zum hl. Kreuz bei Jerusalem u. seine Bibliothek (HJG. XIII, 158—172).

Wenn wir die Arbeiten zur Geschichte der Kreuzzüge, der Ritterorden und der Palästinafahrten zusammenfassen, so sind zunächst zwei Quellenuntersuchungen über den 1. Kreuzzug zu nennen. *Marquardt* behandelt das Verhältniss der Historia Hierosolymitana, deren Abfassungszeit er in die Jahre 1112—1118 setzt, zu den gesta Francorum und zeigt überhaupt die ganze Art und Weise, wie Robertus Monachus diese Hauptquelle, sowie seine übrigen Gewährsmänner ausschöpfte, denn ein persönlicher Theilnehmer am Kreuzzuge war er nach *M.* jedenfalls nicht. — Ueber Raimund von Aguilers, der den Kreuzzug mitmachte, den Vf. der historia Francorum qui ceperunt Jerusalem, fällt *Klein* das scharfe Urtheil, dass er ein gewissenloser Betrüger und Heuchler gewesen sei, und z. B. bei dem frommen Betrug der Auffindung der hl. Lanze eine Hauptrolle gespielt habe; nichtsdestoweniger nehme er, wo die Frage nach der subjektiven fides des Autors wegfalle, als vorzügliche Quelle für das Wesentliche der Dinge oft geradezu den ersten Platz ein. — Sehr eingehend und mit neuen Gesichtspunkten untersucht *Chroust* die Hauptquellenschriften zum 3. Kreuzzuge, namentlich die dem Ansbert zugeschriebene historia de expeditione Friderici imperatoris und die historia peregrinorum eines Unbekannten. Die älteste Schrift ist das Tagebuch des Tageno, Dekans von Passau, der nach seiner Kreuzzugsfahrt im Jahre 1190 zu Tripolis starb, — ein Tagebuch, das Magnus von Reichersberg stilistisch umarbeitete und sehr ausgiebig für seine Chronik benutzte. Die Chronik hinwiederum nahm Ansbert fast wörtlich in den 2. Theil seines Werkes auf, während er im 1. Theile den Aufzeichnungen eines unbekannten Augenzeugen folgte. Endlich hat der Anonymus aus Ansbert und anderen Quellen, namentlich einer sehr ausführlichen, seine historia kompilirt, die von *Chroust* ausführlich behandelt und in ihrem Werthe bedeutend höher gestellt wird, als es bisher geschah. — Vom Kreuzzug des Richard Löwenherz giebt *Gruhn* nur eine Episode, die aus politischen Gründen erfolgte Ueberwinterung in Sicilien. — Die bisherigen Quellenuntersuchungen, die sich mehr mit den ersten Kreuzzügen beschäftigten, dehnt *Richter* auf den Kreuzzug Friedrichs II. aus und zwar zunächst auf das Geschichtswerk Philipps von Nevaire, das, zwischen 1242 und 1260 geschrieben, die Zeit von 1218—1242 behandelt. Philipp hat am Kreuzzuge selbst Theil genommen, war überhaupt im Orient, in welchen

er schon als junger Mann kam, wohl vertraut, so dass man von ihm eine Quellenschrift ersten Ranges erwarten könnte. Leider aber ist er nicht sehr wahrheitsliebend und darum nur mit Vorsicht zu gebrauchen. — *Schmid* giebt uns ein ansprechendes Bild der Betheiligung der Schweiz an den Kreuzzügen, zugleich eine Darstellung der kirchlichen Verhältnisse in jener Zeit, namentlich der in der Schweiz gegründeten Benediktiner- und Cisterzienserklöster. — Einer von *Hoogeweg* (s. JB. X, 165) vorbereiteten kritischen Ausgabe der Schriften des Kreuzzugspredigers Oliver schickt *Röhricht* dessen 10 bekannte Briefe mit einer guten Einleitung und sachlichen Erläuterungen voraus. — Die grosse Bedeutung der Kreuzzugssteuern erhellt zum ersten Male aus der trefflichen, namentlich auf römischen Archivstudien beruhenden Arbeit *Gottlob*'s. Innozenz III. legte zuerst der Geistlichkeit Kreuzzugssteuern auf und Bonifatius VIII. brachte die Einrichtung zum Abschlusse. Vf. behandelt zunächst das päpstliche Recht und die politische Geschichte der Kirchenbesteuerung und sodann die Verwaltung der Kreuzzugssteuern durch den päpstlichen Stuhl, namentlich eingehend den sog. Vierzigsten von 1199—1200, den Albigenserzehnten von 1209 und den Zwanzigsten des 4. Laterankonzils. Die Verwendung dieser Steuern entsprach durchaus nicht immer dem angegebenen Zwecke der Bekämpfung der Ungläubigen und Ketzer, sondern richtete sich nach dem jeweiligen Hauptinteresse der päpstlichen Politik. Es ist keine Frage, dass durch das immer mehr ausgebildete Recht des päpstlichen Stuhles, Steuern auf kirchliche Güter zu legen und durch die freie Verfügung über diese Steuern, z. B. auch zum Kampfe gegen die Hohenstaufen, die Macht des Papstthums eine gewaltige Förderung erfuhr. — Dass der deutsche Orden nach dem Verlust des heiligen Landes in Preussen so grosse Erfolge erzielte, lag nach *Anderson* zu einem guten Theile in den vielen Besitzungen, die er überall, namentlich in Deutschland erworben hatte. Ohne die reichen Einkünfte, die er von daher bezog, ohne die Beamten, die dort für ihn herangebildet wurden, dürfte ihm sein Werk in Preussen kaum gelungen sein. Von den Balleien, die der Orden in Deutschland besass, war eine der wichtigsten die hessische, deren Geschichte und Komthure der Vf. bis zum 13. Jahrh. verfolgt. — Auch dies Jahr sind wieder einige neue bisher unbekannte Reiseberichte von Palästinawallfahrern ans Licht gezogen worden, von *Schön* die detaillirte Beschreibung zweier württembergischer Palästinafahrer vom Jahre 1494, von *Sollweck* der Bericht eines Franziskanermönchs Paulus Walther aus Guglingen (Württemberg), der im August 1481 eine Pilgerfahrt ins heilige Land und nach dem Sinai unternahm und darüber, wie der Herausgeber unter Vergleichung mit anderen Pilgerschriften zeigt, sehr vernünftig und wahrheitsliebend berichtet. — Eine neue Ausgabe des Itinerarium Antonini Placentini im Wiener Corpus rechtfertigt *Geyer* damit, dass die letzte von Gildemeister vom Jahre 1889 (s. JB. X, 165) die Handschriften falsch beurtheilt und den Text ganz unrichtig geändert habe und darum

durchaus nicht zuverlässig sei. — Eine der beklagenswerthesten Beigaben der Kreuzzüge waren die durch dieselben veranlassten Judenverfolgungen, welche *Neubauer* und *Stern* nach neuen, fast ganz unbekannten, reichhaltigen Quellen schildern, namentlich die von Graf Emicho in Mainz, Worms, Speier und Köln betriebenen Verfolgungen. — Dass auch die Pest eine Beigabe und Folge der Kreuzzüge gewesen sei, bestreitet *Kurth*; sie war vielmehr schon vor den Kreuzzügen ins Abendland gedrungen.

E. Michael, die Rolle Nogarets bei dem Attentate auf Bonifatius VIII. (ZkTh. XVI, 367—372). — † *J. Zeller*, Boniface VIII. et Philippe le Bel (in Entretiens sur l'histoire du moyen-âge). 248. Paris, Perrin. fr. 3,50. — Vatikanische Akten zur deutschen Geschichte in der Zeit Ludwigs d. Bayern. Hgg. von d. histor. Komm. d. kgl. Akad. d. Wiss. XXIV, 926. Innsbruck 1891, Wagner. ℳ 30. — *K. Eubel*, Nachträge zu den „Vatikanischen Akten aus der Zeit Ludwigs d. Bayern" (HJG. XIII, 500—503). — *N. Paulus*, Thomas v. Strassburg u. Ludolph v. Sachsen (ib. XIII, 1—14). — *F. Redlich*, die Absetzung deutscher Könige durch den Papst. 61. Münster (ID.). — *L. Jourdan*, étude sur Marsile de Padoue, jurisconsulte et théologien du XIVe siècle. 82. Montauban, Granié. (Thèse.) — *F. Joël*, Lupold III. von Bebenburg, Bischof von Bamberg. I. Sein Leben. 51. Halle 1891 (ID.). — *R. Jahr*, die Wahl Urban's VI. 1378. (Halle'sche Beitr. z. Gesch.forschg. II.) 94. Halle, Kämmerer. ℳ 1,50. — *E. Werunsky*, Geschichte Karls IV. u. seiner Zeit. Bd. II. 1355—1368. 381. Innsbruck, Wagner. ℳ 8. — *H. J. Wurm*, Kardinal Albornoz, der 2. Begründer des Kirchenstaates. XVI, 280. Paderborn, Junfermann. ℳ 2,80. — *H. V. Sauerland*, Itinerar des Gegenpapstes Klemens VII., von seiner Wahl bis zu seiner Ankunft in Avignon (20. Sept. 1378 bis 20. Juni 1379) (HJG. XIII, 192—194). — *F. Ehrle*, neue Materialien zur Geschichte Peters von Luna (Benedikt XIII.) (AKM. VI, 139—308). — *A. Schatz*, die Stellung Leopolds III. (1365—1386) von Oesterreich zum grossen abendländ. Schisma (StMBC. XIII, 23—54); auch separat. 32. Brünn, Bened. Buchhandlung. — *N. Valois*, Louis I. duc d'Anjou et le grand schisme d'Occident (1378—1380) (RQH. LI, 115—158). — *F. Kummer*, die Bischofswahlen in Deutschland zur Zeit des grossen Schismas 1378—1418, namentlich in den Erzdiöcesen Köln, Trier und Mainz. VI, 183. Leipzig, Fock. ℳ 3. — *A. Winckelmann*, der Romzug Ruprechts von der Pfalz. IV, 146. Innsbruck, Wagner. ℳ 2,80. — *G. Sommerfeldt*, ein kirchlicher Traktat des Mathäus von Krakau (ZGO. VII, 725—728). — *A. Chroust*, Dietrich von Niem u. das Konstanzer Konzil (DZG. VI, 360—366). — *L. Salembier*, une page inédite de l'histoire de la Vulgata. 98. Amiens, Rousseau. — *B. Bess*, Quellenstudien zur Geschichte des Konstanzer Konzils. 1. Die Entstehung der Zessionsformel Johanns XXII. vom 2. März 1415 (ZKG. XIII, 114—118). — *Knöpfler*, Martin V. (WW. VIII, 920—922). — *F. Vernet*, le pape Martin et les juifs (RQH. LI, 373—423). — *P. Albert*, Mathias Döring, ein deutscher Minorit des 15. Jahrh. VIII, 194. Stuttgart, Süddeutsche Verlagsbuchhandlg. ℳ 2,50. — *J. Hürbin*, die Gründung der Universität Basel durch Pius II. (Kath. Schweiz. Bl. VIII, 200—216). — *Dräseke*, der Kircheneinigungsversuch des Kaisers Michael VIII. Paläologos (ZwTh. XXXIV, 325—355). — *Pierling*, les Russes au concile de Florence (RQH. LII, 58—106).

Unter den Arbeiten zur Kirchengeschichte des 14. und 15. Jahrhunderts, beginnend mit Bonifatius VIII., dessen Widersacher Nogaret von *Michael* als ein ebenso verläumderischer wie gewaltthätiger Mensch dargestellt wird, fassen wir zunächst diejenigen über das Papstthum in Avignon und seinen Kampf mit Ludwig d.

Bayern zusammen. Die historische Ausbeute der Sammlung vatikanischer Akten entspricht, wie die Herausgeber selbst zugeben müssen, den hochgespannten Erwartungen nicht. Neue wichtige Ergebnisse sind nicht gewonnen worden, namentlich deswegen nicht, weil die in die päpstliche Kanzlei eingelaufenen Schreiben zum grössten Theile verloren gingen und die ausgelaufenen, soweit sie von Bedeutung und noch erhalten sind, bereits von Raynald, Theiner u. A. benutzt wurden. Was sich als wissenschaftlichen Gewinn der Sammlung bezeichnen lässt, hat *Wurm* (HJG. XIII, 226—279) herausgehoben. — In Folge ihrer Parteinahme für Ludwig d. Bayern in seinem Kampfe mit Clemens VI. wurde die Stadt Strassburg mit dem Interdikte belegt, und als nun der schwarze Tod ausbrach, sollen nach dem Chronikschreiber Specklin der bekannte Dominikaner Tauler, der Augustiner Thomas von Strassburg und der Karthäuser Ludolph von Sachsen in einem gemeinsamen Schreiben die Priester aufgefordert haben, den Sterbenden trotzdem die Sakramente zu verabreichen. Nachdem schon Denifle die Richtigkeit dieser Nachricht in Bezug auf Tauler bestritten, schliesst sich ihm *Paulus* auch in Bezug auf Thomas an; und Ludolph befand sich damals überhaupt nicht in Strassburg. — Die in dem Jahrhunderte langen Kampfe zwischen imperium und sacerdotium, zuerst im Kampfe mit den Hohenstaufen erhobenen und zum Theil praktisch durchgeführten und dann gegen Ludwig d. Bayern wenigstens noch vertheidigten Ansprüche des Papstthums, den deutschen König absetzen zu können und so ein Jurisdictionsrecht über die höchste weltliche Macht zu besitzen, schildert *Redlich* im Zusammenhange: die verschiedenen wirklich erfolgten Absetzungen, die Form derselben, ihre Begründung, das Verhältniss der Absetzung zur Exkommunikation und dann namentlich die Vertreter der beiden Anschauungen in der Publizistik. — Auf Seiten der kaiserlichen, antipäpstlichen Partei tritt im 14. Jahrh. in den Vordergrund Marsilius von Padua mit seinem defensor pacis, dessen Gedanken über den Staat, die Kirche und ihr gegenseitiges Verhältniss *Jourdan* wiedergiebt. Neben Marsilius ist dann Lupold von Bebenburg zu nennen, der 1338 in seinem energischen Buche über die Rechte des Königs- und Kaiserthums den Standpunkt des Kurvereins von Rense vertrat. Die äusseren Daten und Zeugnisse über sein Leben hat *Joël* zusammengestellt. — *Jahr* spricht sich im Anschluss an Valois (s. JB. XI, 192) und Gayet (s. JB. X, 165) für die vollkommene Gültigkeit der Wahl Urbans VI. aus, mit welcher das päpstliche Schisma beginnt. — Das Verhältniss Karls IV. zu den Päpsten Innozenz VI. und Urban VI. schildert *Werunsky* besonders eingehend, namentlich auch die Bemühungen des Kardinals Albornoz um die Wiedergewinnung des Kirchenstaates, den darum *Wurm* als zweiten Begründer des Kirchenstaates darstellt. — Wie wenig sich die weltlichen Grossen in ihrer Stellungnahme zum römischen oder französischen Papste von kirchlichen oder religiösen Beweggründen leiten liessen, erhellt neuerdings aus den Arbeiten von *Schatz* und *Valois*.

Nach dem ersteren war es bei Leopold III. von Oesterreich durchaus nicht Ueberzeugung, sondern das reinste politische Interesse, das ihn bewog, sich dem französischen Papste Clemens VII. anzuschliessen und in den einzelnen Diözesen seines Gebietes die Verbreitung des Schismas zu fördern. Ebenso weist *Valois* an Herzog Ludwig I. von Anjou, dem Bruder des französischen Königs, nach, dass er ursprünglich eher auf Seite Urbans VI. stand, dann aber nach längeren Verhandlungen sich zu Clemens VII. wendete, weil dieser ihm für seine Hülfe die weitgehendsten Versprechungen machte, einen grossen Theil der päpstlichen Einkünfte zusagte, ja sogar die Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles preiszugeben bereit war. — In gründlicher Weise untersucht *Kummer* c. 90 Bischofswahlen, namentlich in der Erzdiöcese Mainz und kommt zu dem Schlusse, dass während der Dauer des Schismas in Deutschland die Erhebung der Bischöfe durch Wahl des Kapitels überwog, dass aber die Kurie die Politik verfolgte, die Bestätigung solcher kanonisch vorgenommenen Kapitelswahlen nur in Form der Providierung zu vollziehen und diese mit vorgenommener Spezialreservation zu begründen. Dadurch und durch die immer wieder verbreitete Lehre, dass die Kurie allein zur Besetzung kirchlicher Aemter befugt sei, sollte offenbar die Rechtslage verdunkelt und die Macht des Papstthums ins hellste Licht gestellt werden. Das Konstanzer Konzil hat dann allerdings die Erhebung der Bischöfe durch die Wahl des Kapitels als Grundsatz hingestellt — und das war ein Erfolg — aber doch auch wieder eine Reihe von Ausnahmen statuirt, in denen die Besetzung der Bischofstühle dem Papste zufiel. Im Anhang giebt der Vf. eine sorgfältige tabellarische Uebersicht der besprochenen Bischofswahlen. — Eine grosse Anzahl von Aktenstücken zur Geschichte des avignonenser Papstes Benedikt XIII. (Peters von Luna) hat *Ehrle* zwei Sammlungen entnommen, von denen die eine der Kardinal von Pampelona, Martin von Salva, die andere Benedikt selbst anlegte. Wir hoffen, dass der Vf. die Resultate seiner Publicationen, die noch nicht beendigt sind, in einer zusammenhängenden Darstellung zusammenfassen wird. — Ueber die Reformfreunde Matthäus von Krakau, Dietrich von Niem und d'Ailli machen *Sommerfeldt*, *Chroust* und *Salembier* kleinere Mittheilungen, der letztere über zwei Werke, in denen sich der französische Kardinal um die Verbesserung der Vulgata bemüht. — Auf die grosse Judenfreundlichkeit des Papstes Martin V. weist *Vernet* hin und betont zugleich, dass überhaupt die von den weltlichen Regierungen oft hart verfolgten Juden bei den Päpsten des Mittelalters stets Schutz fanden. — In die Zeiten des Basler Konzils führt uns das Leben des energischen antihierarchischen sächsischen Minoritenprovinzials, des Matthias Döring, dessen kirchenpolitische Wirksamkeit und chronistische Thätigkeit *Albert* in seiner auf gründlichen Quellenstudien aufgebauten Monographie zur Darstellung bringt. Einzelne Theile der Arbeit sind schon früher (s. JB. IX, 178; X, 167) erschienen; Vf. hat sie nun, erweitert und vervollständigt, namentlich auch mit Rücksicht auf die Untersuchungen Gebhardt's, zu einem

Gesammtbilde zusammengeschlossen, das um so verdienstvoller ist, als die Quellen zum Leben Döring's nur sehr spärlich fliessen und auch von seinen Werken nur die Chronik, die Appellatio und die Confutatio gedruckt sind. Die beiden ersten Abschnitte behandeln Döring's Heimath und Studien, seine theologische Lehrthätigkeit in Erfurt, seine Theilnahme am Basler Konzil, seine Stellung als Minoritenprovinzial in Sachsen und endlich seine Bedeutung als Vertreter der kirchlichen Reformbestrebungen seiner Zeit. Die beiden letzten Abschnitte schildern Döring als Fortsetzer der Chronik des Dietrich Engelhus und namentlich als Verfasser der Confutatio, deren Autorschaft lange Zeit, auch noch von Brockhaus, dem Gregor v. Heimburg zugeschrieben wurde, nun aber von Gebhardt und Albert, nicht immer mit derselben Begründung für Döring in Anspruch genommen wird. Doch verliert das 1442–43 entstandene Werk bedeutend an Werth, wenn es, wie der neueste Biograph annimmt, nicht ein originales Werk, sondern aus dem defensor pacis des Marsilius von Padua und der Chronik des Engelhus znsammengearbeitet ist. — Von den zu Ferrara und Florenz betriebenen und von dem griechischen Kaiser Michael III. Paläologus inaugurirten Unionsversuchen, von den Freunden und Gegnern derselben, giebt *Dräseke* eine neue Darstellung auf Grund verschiedener Quellen, welche Simonides und Demetrakopulos schon vor Jahren publizierten, welche aber wenig beachtet wurden. — Die Rolle, welche der Metropolit Isidor von Kiew auf dem Florentiner Konzil gespielt, sowie die späteren Schicksale des russischen Kirchenfürsten betrachtet *Pierling*, und weist auch seinerseits auf einige bisher nur mangelhaft benutzte Quellen der Konzilsverhandlungen hin, deren authentische Akten leider nicht auf uns gekommen sind. —

J. Guiraud et *L. Cadier*, les registres de Grégoire X. et de Jean XXI. (1271—77). Recueil des bulles etc. fasc. I. 112. 4°. Paris, Thorin. fr. 8,40. — *L. Dorez* et *J. Guiraud*, les registres d'Urbain IV. (1261—64). Recueil des bulles etc. fasc. I. 112. 4°. ebda. fr. 8,40. — *E. Langlois*, les registres de Nicolas IV. Recueil des bulles etc. fasc. VI. VII, 681—968. 4°. ebda. fr. 10,20. — *L. M. Hartmann*, die Entstehungszeit des liber diurnus (MOG. XIII, 239—254). — *Th. v. Sickel*, die vita Hadriani Nonantula u. die Diurnus-Handschrift (NADG. XVIII, 107–133). — *Th. Mommsen*, die Papstbriefe bei Beda (ib. XVII, 389—396). — *P. Scheffer-Boichorst*, dictamina über Papstgeschichte (ib. XVIII, 155—175). — *E. v. Ottenthal*, die Kanzleiregister Eugens IV. (MOG. Ergzgsbd. III, 385—396). — † *P. Fabre*, étude sur le liber censuum de l'église Romaine. VII, 233. Paris, Thorin. (Thèse.) — *M. Tangl*, das Taxwesen der päpstl. Kanzlei vom 13. bis zur Mitte des 15. Jahrh. (MÖG. XIII, 1—106). — *A. Meister*, Auszüge aus den Rechnungsbüchern der Camera apostolica zur Geschichte der Kirchen u. des Bisthums Strassburg 1415—1513 (ZGO. VII, 104—152). — *K. Hayn*, das Almosenwesen unter Johann XXII. (RQ. VI, 209—219). — *J. Bernoulli*, Acta pontificum. Quellen schweizerischer Geschichte aus den päpstlichen Archiven in Rom. 1. Bd. XVI, 533. 4°. Basel, Reich. fr. 30. — *G. Brom*, bullarium Trajectense. fasc. II—IV. 121—480. Haag, Nijhoff. ℳ 17. — † *P. Fabre*, de patrimoniis Romanae ecclesiae usque ad aetatem Carolinorum. 120. Lille. (Thèse.)

Wir stellen im Folgenden die Quellenwerke zur mittelalterlichen Papstgeschichte und die Beiträge zur Verwaltung der Kurie zusammen. Die Bullensammlungen einzelner Päpste, die eine Reihe französischer Gelehrter in den letzten Jahren herausgegeben haben, sind um zwei neue vermehrt worden. Von dem Werke *Guiraud*'s und *Cadier*'s enthält der erste Band die Register von Gregor X., in welchen nur ca. 600 Bullen verzeichnet sind; reichhaltiger sind die von *Dorez* und *Guiraud* herausgegebenen Register Urbans VI., welche im Ganzen ca. 4000 Bullen umfassen. — In seiner Untersuchung des liber diurnus stellt sich *Hartmann* auf die Seite von Sickel, der 3 Theile des liber annimmt, einen in der Zeit des Honorius, einen gegen Ende des 7. Jahrh. und den dritten in der Zeit Hadrians abgeschlossen, während Duchesne in seiner Ausgabe des liber die Originalredaktion der wichsigsten Theile am Ende des 7. Jahrh. erfolgt sein lässt und nur die Sammlung der letzten Formulare in die Zeit Hadrians verlegt. — *Sickel* erklärt die vita Hadriani Nonantula, soweit sie sich auf Hadrian I. bezieht, für unbrauchbar. — Mit dem päpstlichen Finanzwesen beschäftigen sich *Fabre*, *Tangl* und *Meister*. Der erstere schickt seiner im Erscheinen begriffenen Ausgabe des liber censuum (s. JB. IX, 180) eine Auseinandersetzung über Entstehung, Quellen und Handschriften des liber, sowie eine Geschichte des Instituts des päpstlichen Zinses voraus; *Tangl* behandelt als Vorarbeit zu einer immer noch fehlenden umfassenden Darstellung des päpstlichen Finanz- und Verwaltungswesens im Mittelalter das Taxwesen der päpstlichen Kanzlei und *Meister* setzt die Mitthcilungen Gottlobs über die camera apostolica (s. JB. IX, 181) fort, indem er Auszüge aus den Rechnungsbüchern für 72 Orte der Diöcese Strassburg, namentlich für Strassburg selbst giebt. — Ebenfalls ein kleiner Beitrag zum päpstlichen Finanzwesen und zugleich ein Bild der kurialen Armenpflege im 14. Jahrh. ist die Arbeit *Hayn*'s über das Almosenwesen unter Johann XXII., welcher Papst in der vielseitigsten Weise seinen Wohlthätigkeitssinn an den Tag legte. — Fast nur für die Schweizergeschichte und Reichsgeschichte von Belang sind die von *Bernoulli* herausgegebenen Acta pontificum Helvetica, welche im 1. Bande vollständig abgedruckt alle diejenigen Papstschreiben der Jahre 1198—1268 enthalten, die sich auf Personen und Verhältnisse der Diöcesen Basel, Chur, Genf, Lausanne und Sitten, des Kantons Tessin, sowie des schweizerischen Theils der Diözese Konstanz beziehen. Für die allgemeine Kirchengeschichte fällt nur Weniges ab; z. B. für die Geschichte der neu gegründeten Bettelorden. — Mit dem 4. Fascikel schliesst *Brom* den 1. Bd. seines Bullarium, das in 1219 Nummern sämmtliche päpstlichen Aktenstücke theils im Wortlaut, theils im Regest enthält, welche bis zum Jahre 1347 in Bezug auf das alte Erzbisthum Utrecht erlassen worden sind. —

J. Schnitzer, Bischof Eusebius Bruno von Angers u. Berengar von Tours (Kath. LXXII, 544—556). — *W. Bröcking*, zu Berengar von Tours (ZKG. XIII, 169—180). — *F. Falk*, Cardinal Nikolaus von Cusa in Rom u. Cues an der

Mosel (Kath. LXXII, 88—96). — *Birk*, Nikolaus von Cusa auf dem Conzil zu Basel (HJG. XIII, 770—782). — *Ders.*, hat Nikolaus von Cusa seine Ansicht über den Primat geändert? (ThQ. LXXIV, 617—642). — † *H. Greeven*, die Predigtweise des Franziskaners Berthold von Regensburg. 23. Rheidt. (Realsch.-Pr.) — † *R. Scheich*, der Humor in den Predigten Bertholds von Regensburg. 26. Weisskirchen. (GPr.) — *G. Mentz*, ist es bewiesen, dass Trithemius ein Fälscher war? 77. Jena, Pohle. ℳ 1,20. — *K. Wenck*, die hl. Elisabeth (HZ. LXIX, 209—244). — † *A. Linsenmayer*, zur Erinnerung an Bischof Altmann v. Passau. 33. Passau 1891, Abt. ℳ —,50. — *R. F. Kaindl*, zur Geschichte Brunos von Querfurt (HJG. XIII, 493—500). — *F. Tourtual*, Bischof Hermann von Verden 1149—1167. 2. Aufl. VIII, 81. Berlin, Stargardt. ℳ 2. — *E. Fink*, Siegfried III. von Eppenstein, Erzbischof von Mainz, 1230—1249. 92. Rostock. (ID.) — *O. Ringholz*, Markgraf Bernhard v. Baden in seinem Leben u. seiner Verehrung. XIV, 200. Freiburg, Herder. ℳ 4,50. — *F. Raabe*, Jeanne d'Arc en Angleterre. VIII, 376. Paris, Savine. — † *Tény* et *Lanéry*, Jeanne d'Arc en Berry. VII, 145. 12°. Paris, Picard. — † *J. Doinel*, Jeanne d'Arc telle quelle est. 83. Orléans, Herluisson. — † *Flavigny*, Ste. Brigitte de Suède. Sa vie, ses relations et son oeuvre. XII, 626. Paris, Leday. — † *J. F. Kiekens*, étude historique: S. Boniface de Bruxelles. XIV, 206. Bruxelles, soc. belge de librairie. — † *P. Bortolotti*, antica vita di S. Anselmo abbate de Nonantola con appendici. 198. Modena, Vicenzi. — *Vacandard*, un évêque d'Irlande au XIIe siècle. St. Malachie O'Morgair (RQH. LII, 5—58).

Die Einzelbiographien sind, wie immer, zum grösseren Theile für die lokale Kirchengeschichte und nur zum kleineren für die allgemeine Kirchengeschichte von Bedeutung. Mit Berengar von Tours und Eusebius von Angers, einem seiner frühesten Anhänger, der ihn dann aber später im Stiche liess, beschäftigen sich *Schnitzer* und *Bröcking*. Ersterer lässt den Absagebrief des Eusebius in den Jahren 1062—1065 geschrieben sein, während *Bröcking* die Lossagung des Bischofs von Angers von Berengar und den Briefwechsel zwischen den beiden erst in die Zeit nach dem römischen Februarkonzil von 1079 verlegt. Aus diesem Briefwechsel, d. h. aus dem Briefe Berengars an Eusebius, würde dann auch mit *Bröcking* hervorgehen, dass der erstere trotz seines Widerrufs zu Rom, an seiner Abendmahlslehre nicht nur festhielt, sondern auch öffentlich für sie eintrat. Was den von Lessing wieder aufgefundenen Traktat Berengar's über das Abendmahl betrifft, so verlegt ihn *B.* in die Zeit vom Januar 1076 bis Anfang 1078. — *Birk* behandelt die Thätigkeit des Nikolaus von Cusa auf dem Basler Konzil, namentlich sein energisches Einstehen für eine durchgreifende Reform, wobei er ein zielbewusster Vertreter des Episkopalsystems war. Man hat ihm allerdings vorgeworfen, er habe seine Ansichten im Laufe der Zeit geändert und sei von seinem kirchlichen Liberalismus zu einer an kirchlichen Absolutismus streifenden Auffassung des römischen Primates übergegangen. Das ist nach *Birk* durchaus unrichtig; vielmehr blieb er bei seinem Standpunkte, wonach das Konzil über dem Papste stehe, das Papstthum nur eine menschliche Einrichtung und der wahre Stuhl Petri nicht ein Einzelner, sondern die Gesammtheit aller Bischöfe sei. — *Mentz* sucht den Trithemius ohne durchschlagende neue Gründe von dem Vorwurf der Fälschung zu befreien und wenigstens die Wahrscheinlichkeit der

Existenz seiner beiden Hauptquellen, des Hunibald und Meginfried nachzuweisen. — Sehr dankenswerth ist die Antrittsvorlesung, die *Wenck* in Marburg über die hl. Elisabeth hielt. Zuerst untersucht er, mit Berücksichtigung von Börner und Mielke (s. JB. VIII, 161), die Quellen: Dem Briefe Konrads von Marburg spricht er eine gewisse Glaubwürdigkeit zu; auch an dem Libellus über die Aussagen der 4 Dienerinnen anerkennt er das Streben, die volle Wahrheit zu sagen, allerdings mit der unbewussten Neigung, das ganze Leben der Elisabeth als ein heiliges darzustellen; dagegen hat der eigentliche Biograph, Dietrich von Apolda (1289) zu sehr seine Phantasie walten lassen. Auf Grund dieser Quellenkritik und einer sauberen Ausscheidung des anfechtbaren Sagen- und Quellenstoffes giebt Verf. ein wohl gelungenes Bild der Heiligen und ihres Wesens. Ihre Aszese erscheint als das Resultat ihrer Gemüthsanlage, im Zusammenhang mit persönlichen Erlebnissen und äusseren Einflüssen. Aus dieser gesteigerten Aszese in Verbindung mit Hysterie erklären sich ihre Visionen, von denen sie selbst übrigens nur über e i n e Mittheilung gemacht hat; und diese Aszese, nicht die brutale Gewalt Heinrich Raspes, war auch der Grund, warum sie die Wartburg verliess. — Von der *Tourtual*'schen Biographie Heinrichs von Verden, des treuen Genossen Friedrich Barbarossa's, ist eine zweite unveränderte Auflage erschienen. Warum das seit der 1. Auflage (1866) neu aufgefundene Material erst in einem weiteren Nachtrage zum Abdruck kommen soll und nicht schon mit der Monographie verwerthet worden ist, begreifen wir nicht recht. — Aus italienischen, schweizerischen und badischen Bibliotheken hat *Ringholz* die Nachrichten über Markgraf Bernhard von Baden (geb. 1428, gest. 1458) zu einem hübschen Lebensbilde zusammengetragen. — *Raabe* verfolgt die Beurtheilung der Jungfrau von Orléans bei den englischen Schriftstellern, wie sie zuerst aus patriotischen Rücksichten bis zur Mitte des 18. Jahrh. als unter höllischen Einflüssen stehend betrachtet wurde, bis mit Guthrie (1751) die Stimmung umschlägt und mit Southe ein eigentlicher Jeanne-d'Arc-Kultus beginnt. —

U. Berlière, les origines du monachisme et la critique moderne (Rev. bénéd. VIII, 1—19. 49—69). — † *J. G. Smith*, christian monasticism from the fourth to the ninth century of the christian era. 354. London, Innes. 14 sh. — *K. J. Eisenring*, die Orden, die Blüthe der christlichen Religion. 32. Frankfurt, Fösser. ℳ —,50. — *Grützmacher*, die Bedeutung Benedikts von Nursia u. seiner Regel in der Geschichte des Mönchthums. III, 72. Berlin, Mayer & Müller. ℳ 1,80. — *L. Tosti*, vita di San Benedetto. Discorso storico. 336. Monte Cassino. L. 5. — *E. Schmidt*, regula S. Patris Benedicti juxta antiquissimos codices. XIV, 143. Regensburg, Pustet. ℳ —,80. — *A. Hamilton*, benedictine government from the sixt to the eleventh century (Dubl. rev. LII, 291—310). — *U. Berlière*, les chapitres généraux de l'ordre de S. Benoît avant le IVe concile de Latéran (1215) (Rev. bénéd. VIII, 200—264). — *Bruel*, visite des monastères de l'ordre de Cluny de la province d'Auvergne (Bibl. de l'école des chartes LII, 64—117). — *F. Finta*, la provincia Cluniacense de España (Bollet. de la R. acad. de la Hist. Mars). — *M. Zeisiger*, Leben u. Wirken des Abtes Odo von Cluni. 17. Sorau. (GPr.) — *H. Kuypers*, Studien über

Rudolf d. Kahlen (Rodulfus Glaber). 70. Münster 1891. (ID.) — *E. Petit*, Raoul Glaber (RH. XLVIII, 281—299). — *L. Schädel*, deutsches Klosterleben im 13. Jahrh. nach Cäsarius von Heisterbach. 52. Stuttgart, Belser. ℳ 1. — *O. Grillnberger*, kleinere Quellen und Forschungen zur Geschichte des Cisterzienserordens (StMBC. XIII, 84—123). — *L. Dolberg*, Cisterziensermönche als Landwirthe u. Arbeiter (ib. 216—228). — Der Karthäuserorden. Ein Beitrag zur Kenntniss der Orden im Allgemeinen und des Karthäuserordens im Besonderen. 95. Dülmen, Laumann. ℳ —,40. — *Le Vasseur*, Ephemerides ordinis Cartusiensis, nunc primum editae. Vol. III. IV. 592. 633. 4°. Neuville-sous-Montreuil. — *H. Faber*, unter den Karthäusern. 83. M.-Gladbach, Riffarth. ℳ 1. — *E. Martin*, de canonicis praemonstratensibus in Lotharingia. VIII, 87. Nancy 1891. (Thèse.) — *K. v. Hase*, Heiligenbilder. Franz v. Assisi; Katharina v. Siena. VII, 352. Leipzig, Breitkopf & Härtel. ℳ 6. — *M. Dubosc*, S. François d'Assise. 80. Montauban. (Thèse.) — *L. Chérancé*, S. François d'Assise. 350. Paris, Plon. fr. 4. — *E. Lempp*, Antonius v. Padua. III. Das Leben und Wirken (ZKG. XIII, 1—49). — *K. Eubel*, provinciale ordinis fratrum minorum vetustissimum secundum codicem Vat. N. 1960. 90. Freiburg, Herder. ℳ 2. — *Toulmin Smith*, english popular preaching in the fourteenth century (EHR. XXV, 25—36). — *E. Lempp*, die Anfänge des Clarissenordens (ZKG. XIII, 181—245). — † *P. Norbert*, vie de S. Yves de Bretagne, prêtre du tiers-ordre de S. François (1253—1303). 351. Paris, Gannerau. — † *F. Balme* et *Lelaidier*, cartulaire ou histoire diplomatique de St. Dominique. Fasc. 1—3. 428. Paris, Goupy & Jourdan. fr. 9. — † *J. J. Berthier*, Jordanis de Saxonia opera ad res ordinis Praedicatorum spectantia. XVI, 121. Freiburg (Schweiz), Univ.-Buchh. fr. 3,50. — † *M. D. Chapotin*, études historiques sur la province Dominicaine de France. XII, 421. Paris, Picard. — † *H. Koch*, das Dominikanerkloster zu Frankfurt a. M. 13.—16. Jahrh. Grossentheils nach d. ungedr. Quellen d. Klosterarchiv. XV, 166. Freiburg, Herder. ℳ 3.

Die Uebersicht über die Arbeiten zu den einzelnen Mönchsorden und ihren Vertretern beginnen wir mit dem Versuche *Berlière*'s, eine Geschichte des ältesten Mönchthums zu konstruiren. Dasselbe entwickelte sich nach ihm in drei Stadien: zuerst das aszetische Leben Einzelner in der Gemeinde, dann die Aszese Einzelner in der Einsamkeit und endlich das gemeinsame Leben mehrerer Aszeten. Die Therapeuten hält er für christliche Aszeten und die vita Antonii lässt er von Athanasius abgefasst sein. — Eine scharfe kritische Luft weht durch das Schriftchen von *Grützmacher*, das in seinem 1. Theile das Leben des hl. Benedikt, im 2. seine Regel und im 3. die Geschichte seiner Stiftung bis zum Ende des 8. Jahrh. enthält. Nach *G.* ist die Biographie, welche Gregor d. Gr. in seinen Dialogi hinterlassen hat, als einzige Quelle für das Leben Benedikts zu betrachten; da aber auch sie wenig zuverlässig ist, so sind wir in diesem Punkte auf das bescheidenste Wissen eingeschränkt und erscheint die *Tosti*'sche vita mit ihrem unkritischen Vielwissen und ihrer blossen Reproduktion des Bekannten als wissenschaftlich werthlos. Auch über die Regel Benedikts, von der *Schmidt* schon früher (1880) eine kritische Ausgabe, dann eine deutsche Uebersetzung (s. JB. XI, 196) und jetzt eine brauchbare Handausgabe ohne kritischen Apparat veranstaltete, urtheilt *G.* scharf dahin, dass sie keine geniale Neuschöpfung, sondern nur eine geschickte Fixirung der Entwicklung war, die das Mönchthum zu seiner Zeit genommen hatte. Die weite Verbreitung ver-

dankt die Benediktinerregel viel weniger ihren inneren Vorzügen, als der römischen Kirchenpolitik, die das Mönchswesen uniformiren wollte und dafür namentlich im Frankenreiche einen günstigen Boden fand. — In seiner Betrachtung der Verfassung des Benediktinerordens weist *Hamilton* namentlich darauf hin, wie in ihr demokratische und monarchische Elemente gemischt waren: einerseits die Wahl des Abtes durch den Konvent und andrerseits wieder die absolute Gewalt dieses so gewählten Abtes. — Auf Grund der Visitationsberichte geben *Bruel* und *Finta* ein Bild von der Ausdehnung des Cluniazenserordens und dem Zustand der Cluniazenserklöster in der Auvergne und in Spanien im 13. und 14. Jahrh. Von dem Geschichtswerk des Cluniazensers Rodulfus Glaber, das wesentlich die französische Geschichte vom 10. Jahrh. an behandelt, urtheilt *Petit*, dass es eine der werthvollsten Chroniken des Mittelalters sei; der Chronikschreiber lebte nach *Kuypers* unter Abt Odilo von 1026—1033 in Cluny, verfasste hier das erste und zum Theil auch zweite Buch seiner Historie, siedelte dann nach St. Germain d'Auxerre über, vollendete hier sein Geschichtswerk und starb 1045. — In einer warmherzigen Schilderung des Klosterlebens des Cäsarius von Heisterbach versucht *Schädel* zu zeigen, dass das Mönchthum namentlich in der geläuterten Form der ursprünglichen Cisterzienserordnung mancherlei Nutzen gestiftet habe; speciell auf die Verdienste der Cisterzienser um die eigentliche Kultur (Bodenkultur) weist *Dolberg* hin. — Eine werthvolle Ergänzung zu der nun vollendeten (s. JB. XI, 197) Ausgabe der von Couteulx am Ende des 17. Jahrh. abgefassten Annales des Karthäuserordens sind die von *Le Vasseur* edirten Ephemerides, d. h. das zur täglichen Lesung (ephemeris) bestimmte Martyrologium. Während die Annales nur bis 1429 reichen, gehen die Ephemerides bis in die 2. Hälfte des 17. Jahrh. und enthalten nicht nur kurze Notizen und einzelne Züge aus dem Leben bedeutender Karthäuser, sondern oft ganze Biographien. Bei Anlass der Einweihung der Karthause Hain bei Düsseldorf, der einzigen in Deutschland, giebt *Faber* ein ansprechendes Bild des Lebens in einer Karthause; sein kurzer Abriss der Geschichte des Ordens sowie der Beitrag des Ungenannten sind dagegen ohne Belang. — Werthvoller ist die Schilderung *Martin*'s, wie sich die Prämonstratenser in Lothringen ausbreiteten und nach anfänglicher Blüthezeit ausarteten, wie dann im 16. Jahrh. Servatius de Lairuels eine Reformation des Ordens im Sinne der Rückkehr zur früheren Strenge durchführte. — Dem Wiederabdruck der *Hase*'schen Biographie des heil. Franziskus hat der Herausgeber, Prof. Krüger, einige Angaben über die neuere Literatur beigefügt, sowie eine bereits von Thode veröffentlichte Ansprache, welche Franz beim Verlassen des Berges Alverna gehalten haben soll. Mit Berufung auf Ritschl, der den Begriff „Reformation, Reformator" weiter, als bisher gebräuchlich war, fassen möchte, nimmt *Dubosc* für Franz den Titel eines Reformators, wenn auch nicht des Glaubens, so doch der christlichen Sitte, in Anspruch. Die letztere hat er reformirt und den ersteren

unberührt gelassen; darum war auch das Resultat seines Lebenswerkes nur die Schaffung eines neuen Ordens. — Seine beachtenswerthe Arbeit über Antonius v. Padua (s. JB. X, 173; XI, 197) beendigt *Lempp*, indem er im Schlussartikel die letzte Zeit des Antonius und seine Bedeutung bespricht. Er tritt darin der allgemeinen Ansicht entgegen, wonach Antonius im Gegensatz zu Elias v. Cortona der Hauptvertreter der strengen konservativen Richtung gewesen sei; vielmehr gehörten sie beide zu der Fortschrittspartei im Orden und erst die Tradition hat ihn zum Führer der Strengen gemacht. Ueberhaupt ist seine Bedeutung stark überschätzt worden. Seine frühe Heiligsprechung erfolgte aus einem rein politischen Motive, aus dem Bestreben des Papstes, die mächtige Stadt Padua durch die Kanonisation ihres Mitbürgers an die päpstlichen Interessen zu ketten; seine Popularität verdankte er dem ganz unverdienten Rufe eines Wunderthäters, den er bald nach seinem Tode bekam; Positives hat er nur als Prediger geleistet. — *Toulmin-Smith* giebt eine hübsche Darstellung der Predigtweise der Minoriten in England zu Anfang des 14. Jahrh., namentlich mit Rücksicht auf Jakob v. Vitry und Nikolaus Boso. — Eine werthvolle Uebersicht über die grossartige Verbreitung des Franziskanerordens in der 1. Hälfte des 14. Jahrh. findet sich in dem wahrscheinlich c. 1343 geschriebenen Provinciale, d. h. dem ältesten Verzeichniss aller in den 42 Ordensprovinzen existierenden Minoritenklöster. *Eubel* hat in seiner neuen, im Vergleich mit Wadding und Righini wesentlich verbesserten Ausgabe zur leichteren Verwerthung, soweit möglich, den mittelalterlichen Ortsnamen die modernen beigesetzt und mannigfache Mittheilungen über berühmte Ordensbrüder beigefügt. — Zur Geschichte des Clarissenordens — ein Name, der übrigens erst seit Urban IV. in Gebrauch kam, während in Minoritenkreisen pauperes dominae (arme Frauen) die älteste Bezeichnung war — betrachtet *Lempp* die drei ältesten Regeln, aus denen hervorgeht, wie misstrauisch man von Seiten der Kurie der von Franz von Assisi auch für die Frauen verlangten völligen Armuth gegenüberstand und wie erst nach und nach dieses Ideal für den Clarissenorden päpstliche Bestätigung fand.

† *Ragey*, vie de S. Anselm, archevêque de Cantorbéry. XVI, 363. Paris, Delhomme & Briquet. — *F. Stentrup*, des hl. Anselm Lehre über die Nothwendigkeit der Erlösung und Menschwerdung (ZkTh. LX, 653—692). — *Petri Lombardi* sententiarum libri quatuor. 847. Paris, Vivès. — *A. Borgnet*, Alberti Magni opera omnia, ex edit. Lugdunensi etc. Vol. II—XI. 752. 669. 834. 753. 798. 690. 856. 692. 703. 682. ebda. — *Thomae Aquinatis* opera omnia jussu impensaque Leonis XIII. t. VII. 361. fol. Freiburg, Herder. ℳ 8. — *S. Bonaventurae* opera omnia edita cura patrum colleg. Bonav. t. VII. XXVII, 640. Quaracchi, typ. Bonav. ℳ 16. — *P. Ragnisco*, della fortuna di S. Tomasso d'Aquino nella università di Padova. 28. Padua. (GPr.) — *H. Prosperi*, Thomae de Vio Cajetani commentaria in summam theologicam Thomae Aquinatis. Vol. I. XVI, 847. Freiburg, Herder. ℳ 10. — *C. M. Schneider*, die katholische Wahrheit oder die theologische Summe. 12. Bd. LXXIX, 352. Regensburg, Verlagsanstalt. ℳ 6,80. — *M. Glossner*, die Philosophie des hl. Thomas von Aquin (JPhspTh. VI, 357—367). — *Stingl*, der

hl. Thomas von Aquin u. Frohschammer I. (Theol. prakt. Quartalschr. 290—293. 551—557). — † *J. B. Jeannin*, S. Thomas d'Aquin et la civilisation européenne (Annales de phil. chrét. CXXIII, 444—474). — *M. Többe*, die Stellung des hl. Thomas v. Aquin zu der unbefleckten Empfängniss der Gottesmutter. 104. München, Theissing. ℳ 1. — *C. M. Schneider*, die unbefleckte Empfängniss u. die Erbsünde. 92. Regensburg, Verlagsanstalt. ℳ 1,20. — *W. Molsdorf*, die Idee des Schönen in der Weltgestaltung bei Thomas v. Aquino. 47. Jena 1891. (ID.) — *B. Felchlin*, über den realen Unterschied zwischen Wesenheit u. Dasein in den Geschöpfen nach St. Thomas (ZkTh. LX, 82—96. 428—445). — *G. Feldner*, das Verhältniss der Wesenheit zu dem Dasein in den geschaffenen Dingen nach der Lehre des hl. Thomas v. Aquin (JPhspTh. VI, 383—393; VII, 142—180. 272—301). — *Th. Esser*, die Lehre des hl. Thomas bezüglich der Möglichkeit einer ewigen Weltschöpfung (ib. VI, 393—411; VII, 46-67. 180—202). — *Michel*, die Kosmologie des Moses Maimonides und des hl. Thomas in ihren gegenseitigen Beziehungen (Philos. Jahrb. V, 12—26). — *J. Guttmann*, das Verhältniss des Thomas von Aquin zum Judenthum u. zur jüdischen Literatur. V, 92. Göttingen 1891, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 2,40. — † *J. Gardair*, philosophie de S. Thomas. Les passions et la volonté. 510. Paris, Lethielleux. — † *Ders.*, corps et âme, essays sur la philosophie de S. Thomas. VIII, 392. Bruxelles, soc. belge de librairie. fr. 3,50. — † *F. B. Cappuccini*, la scolastica e S. Tommaso d'Aquino: discorso. 39. Camerino, Marchi. — *L. Sasse*, des Albertus Magnus Paradies der Seele od. Büchlein von den Tugenden, nach der Ausgabe des Sommalius übersetzt. XIV, 474. 16°. Dülmen, Laumann. ℳ 1,50. — *M. Limbourg*, die Prädestinationslehre des hl. Bonaventura, mit bes. Berücksichtigung der Scholien in der neuen Gesammtausgabe (ZkTh. XVI, 581—652). — *L. Mourier*, Abélard et la rédemption. 62. Montauban. (Thèse.)

Die Arbeiten zur Scholastik, namentlich die zu einem breiten Strom anschwellende Thomasliteratur, können wir nur in einzelnen wenigen Ausnahmen besprechen. Im übrigen begnügen wir uns bei dem wesentlich philosophischen Charakter der meisten dieser Arbeiten mit der blossen Titelangabe. Von den bekannten neuen Ausgaben der Werke des Thomas, Bonaventura und Albertus Magnus sind Fortsetzungen erschienen. Die *Borgnet*'sche Ausgabe des Albertus Magnus ist bereits bis zum 11. Bande gediehen; der 7. Band der unter päpstlichen Auspicien erscheinenden *Thomasausgabe* enthält von der prima secundae theol. die quaestiones 71—114; von *Bonaventura* erhalten wir die Commentare zu den Büchern Ecclesiastes, Sapientia und zum Evang. Johannis, dazu die echten, bisher völlig unbekannten collationes in Joannem. Da Cardinal Cajetan bei der jetzigen officiellen katholischen Theologie als derjenige Commentator des Thomas gilt, welcher am congenialsten in seine Gedanken hineingedrungen ist, so hat nicht nur Leo XIII. in seine Thomasausgabe den Commentar des Cajetan aufnehmen lassen, sondern *Prosperi* giebt ihn nun auch noch separat heraus, und zwar in recht practischer Weise: vor jedem Artikel eine kurze orientirende Analyse und die Artikel selber übersichtlich in einzelne Abschnitte eingetheilt. — Mit dem vorliegenden 12. Band, dem Schluss- und Registerband, ist die *Schneider*'sche, ziemlich freie und daher nach unserem Urtheile im Gegensatze zu den katholischen Recensenten durchaus nicht ganz zuverlässige Uebersetzung der Summa vollendet. — Die Froh-

schammer'sche Monographie des hl. Thomas (s. JB. IX, 182 f.) mit ihrem Nachweis, dass die Positionen des grossen Scholastikers durchaus unhaltbar und ungenügend seien, und dass ihre Grundlage, die Aristotelische Philosophie, ebenso sehr der modernen Naturwissenschaft widerspreche, wie ihre Consequenzen die ganze moderne Cultur zerstören, hat natürlich im katholischen Lager heftigen Widerspruch und scharfe Angriffe erfahren. Wir heben unter den Kritikern namentlich *Stingl* und *Glossner* hervor, von denen der letztere mit seiner eingehenden und entschiedenen Bekämpfung der Frohschammer'schen Behauptungen zugleich eine positive, noch nicht abgeschlossene Darstellung der Philosophie des hl. Thomas verbindet. — Auch der alte Streit über die Frage, ob Thomas ein Anhänger oder Gegner der unbefleckten Empfängniss der Maria gewesen sei, ist wieder ausgebrochen. Obwohl es zweifellos ist, dass der grosse Scholastiker von dieser Lehre nichts wissen wollte, hat er doch immer Verehrer gefunden, die auch in diesem Punkte seine katholische Orthodoxie retten wollten; so zuletzt noch *Schneider* in seiner Uebersetzung der Summa. Dem gegenüber weist nun *Többe* scharfsinnig und unwiderleglich nach, dass sich auch nicht eine Stelle finde, in der Thomas sich klar und deutlich im Sinne des Dogmas ausgesprochen, dagegen zahlreiche Stellen, in denen er seiner gegentheiligen Ansicht Ausdruck gegeben habe; und es gelingt *Schneider* nicht, diese Beweisführung zu entkräften. — Wie sehr sich Thomas in seiner Kosmologie von ästhetischen Gesichtspunkten leiten liess, zeigt *Molsdorf*, ohne indessen näher darauf einzutreten, dass derselbe in dieser Beziehung durchaus von Augustin abhängig war. — Interessant ist das Verhältniss des Thomas zum Judenthum. Einerseits berührt er sich in seinen Anschauungen vielfach mit Moses Maimonides, wie dies namentlich in Bezug auf die Kosmologie *Michel* hervorhebt, andererseits war er nach *Guttmann* ein entschiedener Antisemit, der hart über die Juden urtheilte und sie nur als Sklaven betrachtet wissen will, über deren Gut der Landesherr nach seinem Gutfinden frei verfügen könne. — *Limbourg* verficht die Ansicht, dass bei Bonaventura die Vorherbestimmung Gottes abhängig sei von seinem Vorherwissen, dass Gott diejenigen beschliesse zu retten, welche durch gute Werke das Heil erlangen wollen; und da Alexander v. Hales, Albert d. Grosse und Heinrich v. Gent, diese hauptsächlichsten Vertreter der Scholastik, in diesem Punkte mit Bonaventura übereinstimmen, liege darin ein zwar äusserer, aber doch höchst beweiskräftiger Beleg dafür, dass diese Ansicht auch von Thomas getheilt worden sei.

Ladenbauer, das 8. Centennarium der Geburt des hl. Bernhard von Clairvaux (Theol. prakt. Quartalschr. 269—272). — *Wurm*, der hl. Bernhard, Abt u. Kirchenlehrer. VIII, 116. Paderborn 1891, Junfermann. *M* 1,20. — *S. J. Eales*, St. Bernard, abbot of Clairvaux. III, 158. New-York, Young & Co. — *E. Vacandard*, les derniers travaux sur S. Bernard (RQH. LI, 576—592). — † *Chomton*, S. Bernard et le château de Fontaine-les-Dijon; étude hist. et archéol. Tom. I. VIII, 204. Dijon, imp. de l'Evêché. — *U. Berlière*, Philippe de Harvengt, abbé de Bonne-Espérance. 46. Brügge, Desclée & de Brouwer.

— *Langdorff*, J. Tauler's ausgewählte Predigten. XXVI, 140. Leipzig, Fr. Richter. ℳ 1,60. — *A. Anger*, de doctrina et meritis Joannis van Ruysbrook. Montauban. 87. (Thèse.) — Theologia deutsch. Mit dem Vorwort Luther's u. Arndt's. 2. Aufl. 184. Stuttgart, Steinkopf. ℳ 1,60. — *Thomae a Kempis* sententiae e libello de imitatione Christi pro singulis diebus editae. 123. 16°. Kempten, Kösel. ℳ —,90. —

Die Arbeiten zur Mystik des Mittelalters sind spärlich ausgefallen und bieten wenig Neues. Auch *Wurm*'s Biographie des hl. Bernhard begnügt sich, das Bekannte zu einem übersichtlichen Lebensbilde zusammenzustellen, in welchem namentlich die Stellung Bernhards im Schisma von 1130, sein Kampf gegen Abälard und Arnold v. Brescia und seine Kreuzzugsbestrebungen eingehend behandelt und auch seine Schrift de consideratione gut analysirt wird. — *Vacandard* bespricht die beiden französischen Arbeiten von Chomton und Jobin über die Familie und den Geburtsort des hl. Bernhard. — Der von *Berlière* behandelte Philippe de Harvengt ist ein weniger bekannter mystischer Theologe und Zeitgenosse Bernhards. — Eine neue treffliche, in Text und Ausstattung sorgfältige Ausgabe der Theologia deutsch hat die Steinkopf'sche Verlagsbuchhandlung veranstaltet. — *Anger* benutzte für seine Arbeit zum Theil ungedruckte Schriften von Ruysbrook und giebt nach einem kurzen Ueberblick über dessen Leben eine Darstellung seiner Lehre, wobei er ihn gegen den Vorwurf des Pantheismus in Schutz nimmt, und seines Verhältnisses zu den anderen Mystikern, namentlich zu Eckhardt, Tauler und Suso. — Die neueste, zum Gebrauche der Studirenden veranstaltete Auswahl von Sentenzen aus der Nachfolge Christi des *Thomas a Kempis* zeigt nichts Bemerkenswerthes; dagegen machen wir auf den höchst interessanten antiquarischen Catalog von Rosenthal in München aufmerksam, welcher in nicht weniger als 680 Nummern ausschliesslich Handschriften, Drucke, Uebersetzungen und Abhandlungen in Bezug auf die imitatio enthält. —

A. H. Newmann, recent researches concerning mediaeval sects (PASH. IV, 165—221). — † *A. Bérard*, les Vaudois, leur histoire sur les deux versants des Alpes, du IV. au XVIII. siècle. X, 328. Lyon, Storck. fr. 12,50. — † *T. K. Abbot*, on a volume of Waldesian tracts (Hermathena XVIII, 204—206). — *C. Douais*, les hérétiques du midi. 15. Toulouse 1891, Privat. — *Ders.*, les hérétiques au comté de Toulouse dans la première moitié du XIII. siècle. 19. Paris, Picard. — † *A. Vidal*, révolte des Albigeois contre l'évêque Louis d'Amboise. 151. Albi, Nouguiès. — *H. Sachsse*, Bernardus Guidonis Inquisitor u. die Apostelbrüder. 58. 4°. Rostock 1891, Leopold. — *A.*, Wyclif's birth place (Ath. XCII, 503a). — *F. D. Mathew*, the birth and parentage of Wyclif (ib. 469c—470a). — *L. Sergeant* et *J. F. Mansergh*, portraits of Wyclif (ib. 393c—394b. 425b). — *L. Sergeant*, the birth and parentage of Wyclif (ib. 344b—345. 405). — *J. Loserth*, die Wiclif'sche Abendmahlslehre in Böhmen (MVGDB. XXX, 1—33). — † *V. Nedoma*, ein Altbunzlauer Codex aus d. Husitenzeit. Mit Briefen von J. Hus (Sitzgsb. d. kgl. böhm. Ges. d. Wiss. 1891, 25—90). — *H. Krüger*, Hus u. seine Richter. Eine confessionell unbefangene geschichtliche Studie. 23. Reichenbach i. Schl., Höfer. ℳ —,40. — *A. v. Maffay*, die Husiten in Ungarn (ZwTh. XXXV, 184—220).

— † *J. J. Teagne*, Giralomo Savonarola in history and fiction (Westminst. rev. 123—135). — *R. Rocholl*, der Platonismus in der Renaissancezeit (ZKG. XIII, 47—106).

Auch die Opposition gegen das mittelalterliche Kirchenthum mit Einschluss der Vorreformatoren ist nur in wenigen Arbeiten von Belang vertreten. *Newmann* verwerthet die in den letzten Jahren durch Preger, Müller, Haupt, Keller u. A. gebotenen Untersuchungen für eine Gesammtbetrachtung der antikirchlichen Bestrebungen des Mittelalters, geschickt resumirend, doch ohne sich selbst an den Specialuntersuchungen zu betheiligen, die ja noch nicht als abgeschlossen zu betrachten sind. — *Douais* macht Mittheilungen über verschiedene von ihm aufgefundene Actenstücke zur Geschichte der oppositionellen religiösen Bewegungen im 13. Jahrh. in Südfrankreich. Namentlich wichtig erscheinen die in einer Handschrift der Toulouser Bibliothek verzeichneten Protokolle von nicht weniger als 5638 in den Jahren 1245 und 1246 in Toulouse und dessen Umgebung vorgenommenen Ketzerverhören, welche einen interessanten Einblick gewähren in die Ausdehnung der Albigenser von 1185—1245, ihre Organisation u. s. f., und aus welchen der Vf. werthvolle Auszüge giebt. — Eine bedeutende Quelle für die mittelalterliche Sektengeschichte ist die Practica des in den Jahren 1307—1323 an der Spitze des Inquisitionstribunals stehenden Dominikaners Bernardus Guidonis. Namentlich ausführlich wird über die Waldenser, Albigenser (Manichäer genannt), Beguinen und Apostelbrüder berichtet. Was sich über die letzteren darin findet, betrachtet *Sachsse* in seiner scharfsinnigen Studie, zu der er auch das liber sententiarum beizieht. Die Abfassung der Practica, die nur in der mangelhaften Douais'schen Ausgabe existirt, lässt er nach 1322 erfolgt sein. — Ueber Wiclif liegt mit Ausnahme der beachtenswerthen Abhandlung *Loserth*'s über die Aufnahme der Wiclif'schen Abendmahlslehre in Böhmen nichts bedeutenderes vor. Die verschiedenen englischen Auseinandersetzungen über den Geburtsort Wiclifs sind noch zu keinem sicheren Resultat gekommen. — *Krüger* nimmt die Richter des Joh. Hus in Schutz: gegenüber dem „zügellosen Individualismus", dem der böhmische Reformator das Wort redete, gegenüber seinen Kirche und Staat und gesellschaftliche Ordnung in Frage stellenden grundstürzenden Irrthümern gab es für die staatlichen und kirchlichen Gewalten nur eine Stellung: die entschiedenste Verwerfung. Hus musste fallen und unschädlich gemacht werden. „Ob durch Flammentod, ob durch Gefängniss oder Absetzung, wie man es heute macht oder nicht macht, hängt von der Zeit und den Sitten ab"; für die sittliche Grösse von Hus hat Verf., Prediger einer Brüdergemeinde, volle Hochachtung. Wie er aber von seinem Standpunkte aus das Auftreten irgend einer durchgreifenden Reform rechtfertigen will und kann, ist uns unerfindlich. — Die Studie *Maffay*'s über die Husiten in Ungarn leidet an dem doppelten Mangel, dass sie einerseits gegenüber den Quellen zu wenig kritisch ist und andererseits die neuere

Literatur zu wenig berücksichtigt. — *Rocholl* giebt namentlich eine Charakteristik der 4 Hauptvertreter des Platonismus in der Renaissancezeit: Marsilius Ficinus, Picus v. Mirandola, Reuchlin und Agrippa v. Nettesheim. —

Ch. Genequand, les origines de l'inquisition. Esquisse historique. 87. Genf. (Thèse.) — *P. Fredericque*, inquisitio haereticae pravitatis Neerlandica. Geschiedenis der inquisitie in de Nederlanden tot aan hare herinrichting onder Keizer Karel V. (1025—1520). I. Deel. XVI, 114. Haag, Nijhoff. fl. 3. — *J. Frederichs*, Robert le Bougre, premier inquisiteur général en France. 32. Gand, Clemm. fr. 2. — *H. Finke*, Studien zur Inquisitionsgeschichte (RQ. VI, 190—208). — *L. Amabile*, il santo officio della inquisizione in Napoli. 2 Vols. XV, 367; II, 112. Città di Castello, Lapi. L. 9. — *E. A. Haller*, die Hexenprozesse u. der hl. Stuhl (Kath. Schw. Bl. VIII, 216—239). — *F. Thudichum*, das heil. Fehmgericht (HZ. LXVIII, 1—57). — *L. Huberti*, kirchliche Sozialpolitik in der mittelalterlichen Friedensbewegung (DZKR. II, 75—82). — *L. Wassermann*, die Hungerjahre u. die Klöster in alter Zeit (Kath. LXXII, 36—54). — *G. M. Dreves*, analecta hymnica medii aevi. XI. XII. Hymni inediti. Liturgische Hymnen des Mittelalters aus Handschriften u. Wiegendrucken. 2. u. 3. Folge. XIII. Liturgische Reimoffizien des Mittelalters; aus Handschriften u. Wiegendrucken. 274. 272. 266. Leipzig, Reisland. à ℳ 8. — † *U. Chevalier*, poésie liturgique du moyen-âge. 32. 4°. Lyon, Vitte. — *F. Falk*, der Unterricht des Volkes in den katechetischen Hauptstücken am Ende des Mittelalters (HBl. CIX, 81—95. 721—732). — † *St. Beissel*, die Verehrung der Heiligen u. ihrer Reliquien in Deutschland während der zweiten Hälfte des Mittelalters. VIII, 143. Freiburg, Herder. ℳ 2.

Unter den Beiträgen zur kirchlichen Cultur- und Sittengeschichte heben wir in erster Linie das bedeutende *Fredericque*'sche Werk hervor. *Genequand* stützt sich in seiner Geschichte der Entstehung der Inquisition wesentlich auf Lea und in seiner Darstellung der Verfolgung der Katharer und Albigenser im südlichen Frankreich auf Schmidt und Molinier, ohne Neues zu bieten. *Fredericque* dagegen hat schon 1889 (s. JB. IX, 191) eine Sammlung der auf die Inquisition in den Niederlanden sich beziehenden Dokumente veröffentlicht und auf diesen Actenstücken basirt nun seine Geschichte der Inquisition in den Niederlanden, deren erster vorliegender Theil das 11., 12. u. 13. Jahrh. behandelt. Die erste und zwar bischöfliche Verfolgung der Ketzer fand 1025 zu Arras statt, und zwar noch unter lebhaftem Proteste mancher Bischöfe. Alexander III. erliess sodann 1163 eine scharfe Verordnung und regelte auch die bischöfliche Inquisition, so dass 1182—83 eine allgemeine Ketzerverfolgung in Flandern stattfand. Unter Gregor IX. erscheinen die Dominikaner als päpstlich bestellte Inquisitoren, die Inquisition wird mehr und mehr ein päpstliches Institut, und Ende des 13. Jahrh. verschwindet die bischöfliche Inquisition in den Niederlanden ganz. Die meisten Ketzer waren Katharer und ihre Strafe der Feuertod, welchen der weltliche Arm an an ihnen vollzog. Da die Niederlande damals politisch und kirchlich theils zu Deutschland, theils zu Frankreich gehörten, so haben die scharfsinnigen Auseinandersetzungen des Vf.'s auch auf diese beiden Länder Bezug. Die päpstlichen Verordnungen

über die bischöfliche und Dominikanerinquisition betreffen sogar mehr Frankreich als die Niederlande, und unter den staatlichen Ketzergesetzen erscheinen natürlich in erster Linie die Verordnungen Kaiser Friedrichs II. und anderer deutscher Kaiser, Ludwigs IX. und anderer französischer Könige. — Einer der berüchtigtesten Inquisitoren war der in Frankreich und einzelnen niederländischen Provinzen thätige Robert, wegen seiner früheren Zugehörigkeit zur Katharersekte le Bougre genannt, nach seinem Rücktritt zur katholischen Kirche und Eintritt in den Dominikanerorden 1232 von Gregor IX. zum Inquisitor ernannt, da er als ehemaliger Häretiker über diese am besten Bescheid wusste, 1235 Generalinquisitor in Frankreich, aber schon 1241 wegen seiner entsetzlichen Grausamkeit vom Papste wieder abgesetzt und zu lebenslänglicher Haft verurtheilt. *Frederichs* hat die spärlichen Nachrichten über Robert fleissig gesammelt, zusammengestellt und sich zugleich in einem Exkurse über den den Katharern in Frankreich beigelegten, dem deutschen Ketzer parallelen Beinamen Catiers ausgesprochen. — Eine ganze Anzahl theils ungedruckter, theils bereits gedruckter Aktenstücke zur Inquisitionsgeschichte, welche aber von Molinier, Douais, Lea und andern Forschern nicht beachtet wurden, theilt *Finke* mit; sie beziehen sich auf die Pontifikate Gregors IX. und Innozenz IV., unter welchen beiden die sog. päpstliche Inquisition sich auszubilden begann. — Als eine vorzügliche, genaue und vollständige Arbeit rühmt Reusch (Th.Lz. XVIII, 165 f.) das Werk *Amabile*'s über die Inquisition in Neapel, das um so verdienstlicher sei, da es grösstentheils auf ungedruckten und unbenutzten Quellen beruhe, namentlich auf vielen Prozessakten und für die Reformationszeit auf den Papieren des Kardinals Seripando († 1563). Die erste Verfolgung von Ketzern kommt in Neapel ca. 1230 vor, und bis zur Mitte des 15. Jahrh. handelt es sich hauptsächlich um Albigenser, Fraticellen und Pateriner, auch um abgefallene Christen und rückfällig gewordene getaufte Juden. Die Inquisition war in den Händen der Bischöfe und der von Rom aus delegierten Dominikaner. Ein Versuch, am Anfang des 16. Jahrh. die spanische Inquisition auch in Neapel einzuführen, scheiterte an der Opposition des Volkes, aber von der Mitte des Jahrh. an dehnte dann die von Paul III. 1542 errichtete römische Inquisition ihre Jurisdiktion auch über Neapel aus. — *Haller* sucht das Papstthum gegen den Vorwurf zu vertheidigen, es habe durch die Einführung der Hexenprozesse den Hexenglauben befördert; namentlich soll Innozenz VIII. mit seiner sog. Hexenbulle vom Jahre 1484 keinen anderen Zweck verfolgt haben, als dem durch die weltlichen Gerichte entstandenen Unwesen zu steuern und das crimen magiae dem hierin allein kompetenten und darum gerecht urtheilenden geistlichen Richter zuzuweisen. Auch der Hexenhammer ist nach dem Vf. besser als sein Ruf, und für einzelne Grausamkeiten bei den Hexenprozessen sei nicht die Kirche, sondern die betreffenden Richter verantwortlich. Wenn *H.* weniger hätte beweisen wollen, so hätte er ohne Frage mehr bewiesen. — *Thu-*

dichum vertheidigt gegen Lindner, Finke u. A. (JB. X, 182), ohne wesentlich neue Argumente beizubringen, seine bekannte eigenthümliche Ansicht, wonach die Fem- (d. h. Straf-) gerichte nach ihrem Ursprung und ihrer eigentlichen Bestimmung Ketzergerichte waren, mit päpstlichen Privilegien ausgestattet, nicht älter als die Einführung der Ketzerinquisition in Deutschland, und darum auch nie auf Juden angewendet, weil diese vom Begriffe der Ketzerei nicht erreicht wurden. Gegen Finke (s. HJG. XI, 491 ff.) hebt *Th.* namentlich hervor, dass es in Westfalen, der Heimath der Femgerichte, vom 13.—16. Jahrh. viele Ketzer gab. — *Huberti* und *Wassermann* behandeln einzelne Ausschnitte aus der Geschichte der sozialen Thätigkeit der Kirche und der Klöster, *Dreves* setzt seine bekannten liturgischen Publikationen fort und *Falk* macht Mittheilungen über die katechetischen Bemühungen des Mittelalters, über Erklärungen des Unservaters, über Dekalogerklärungen bis 1525 und über die 7 einzigen uns erhaltenen Stücke zur Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses, fünf bildlichen und zwei schriftlichen.

† *J. Selbst*, sedes Moguntina. Kurzer Abriss der Mainzer Kirchengeschichte. 32. Mainz, Kirchheim. ℳ —,40. — † *Binterim* u. *Mooren*, die Erzdiözese Köln bis zur französischen Revolution. Neue Bearbeitung. 1. Bd. Mittelalter. XVI, 637. Düsseldorf, Voss & Co. ℳ 10. — † *J. Mohr*, die Heiligen der Diözese Trier. 364. Trier, Paulinusdruckerei. ℳ 2,50. — † *H. Samson*, die Heiligen als Kirchenpatrone u. ihre Auswahl für die Erzdiözese Köln u. für die Bisthümer Münster, Paderborn, Trier, Hildesheim u. Osnabrück. IV, 431. Paderborn, Bonifaciusdruckerei. ℳ 4,20. — † *C. Schorn*, Eiflia sacra. Register, Nachträge u. Berichtigungen. IV, 84. Bonn, Hanstein. ℳ 3. — *H. Wartmann*, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. 4. Thl. 1. Lief. 1360—1379. IV, 216. St. Gallen, Huber & Co. ℳ 10. — Dr. *Lager*, die Benediktinerabtei St. Symphorion in Metz (StMBC. XIII, 208—215). — *M. Huffschmied*, Beiträge zur Geschichte der Cisterzienserabtei Schönau bei Heidelberg (ZGO. VI, 415—449. VII, 69—103). — *O. Hafner*, Regesten zur Geschichte des schwäbischen Klosters Hirsau (StMBC. XIII, 64—80. 229—236). — *L. Leonard*, Stand d. Disziplin, Visitationen u. Reformen im Stifte Seckau von d. Zeit sr. Gründung bis zum Ausgang d. 13. Jahrh. (ib. XIII, 3—13). — † *Th. Eckart*, Geschichte des Klosters Huysburg. 47. Braunschweig, Limbach. ℳ —,80. — † *F. Bauernfeind*, Geschichte des Stiftes Kremsmünster, 773—993. 22. Steyr. (GPr.) — *P. J. Wichner*, Geschichte des Nonnenklosters Göss (StMBC. XIII, 161—178). — *Ders.*, Kloster Admont u. s. Beziehungen zur Wissenschaft u. zum Unterricht. 216. Wien, Selbstverlag. — † *G. Levy*, Gesch. d. Klosters, d. Vogtei u. Pfarrei Herbitzheim. XIX, 288 m. 1 Lichtdr. Saargemünd, Schmitt. ℳ 2,50.

Die Literatur zur Geschichte einzelner Bisthümer, Abteien und Klöster sei auch dies Mal um ihres fast ausschliesslich lokalhistorischen Inhaltes willen nur dem Namen nach angeführt.

Kirchengeschichte von 1517 bis 1648.

Bearbeitet von

D. **Georg Loesche,**
ord. Professor der Theologie in Wien.

I. Zur allgemeinen Geschichte der Reformation und des Protestantismus.

1. Humanismus und Philosophie.

† *P. de Nolhac*, Pétrarque et l'humanisme. X, 439. Paris, Bouillon. — *Rocholl*, der Platonismus d. Renaissancezeit (ZKG. XIII, 1, 46—104). — *A. Schultheiss*, d. Gesellsch. d. ital. Renaissance i. Literat. u. Geschichte (AZ. Beil. No. 294. 301). — Zur Geschichte der Renaissance. (*F. Hipler*, Beitr. z. Gesch. d. Humanismus a. d. Briefwechsel [1530—1546] d. Joh. Dantiscus. Braunsberg 1890.) (HBl. 794—796.) — *Theob. Ziegler*, Humanismus u. Reformation; (Cap. 8 aus Geschichte d. christl. Ethik. 2. durch ein Namen- u. Sachregister verm. Ausg. XVI, 607. Strassburg, Trübner.) — *H. Holstein*, Jacob Wimphelingius, Stylpho. In der ursprüngl. Fass. a. d. Cod. Upsal. 687. XVIII, 16. (Lat. Liter.-Denkm. d. XV. u. XVI. Jahrh., H. 6.) (ThLz. 1893, No. 3, 81 f.) Berlin, Speyer & Peters. ℳ —,60. — † *Jos. Freundgen*, Jac. Wimphelings pädag. Schrift., übers., erläut. u. mit e. Einl. vers. 573. Paderborn, Schöningh. ℳ 3,20. — *A. Bömer*, des Münster. Human. Joh. Murmellius de magistri et discipulorum officiis epigrammatum liber, z. ersten Male in e. Neudr. hgg. 40. Münster i. W., Regensberg. ℳ 1. — *Bömer*, Murmellius opuscul. de discipulor. officiis, quod Enchiridion scholasticorum inscribitur; in e. Neudr. hgg. 67. ebda. ℳ 1,60. — *K. Krause*, Euricius Cordus Epigrammata (1520). (Lat. Liter.-Denkm. d. XVI. u. XVII. Jahrh. hgg. von M. Herrmann und S. Szamatólski H. 5.) LII, 111. Berlin, Speyer & Peters. ℳ 2,80. — *J. Neff*, Udalricus Zasius. Ein Beitr. zur Gesch. des Humanismus am Oberrhein. 2. Thl. 35. (Progr.) Freiburg i. Br. — *Hoche*, Jak. Sobius (ADB. 34, 529). — *K. Hartfelder*, Georg Simler (ADB. 34, 350). — *L. Sieber*, das Mobiliar des Erasmus. Verzeichniss vom 10. April 1534. Basel, Schweighauser. — *Vogt*, zum Brief v. Hutten's an Mosellanus (ZKG. XIII, 1, 162 f). — *F. W. E. Roth*, d. Mainzer Buchdruckerfamilie Schöffer während des 16. Jahrh. und deren Erzeugn. zu Mainz, Worms, Strassburg u. Venedig, enthaltend die Drucke d. J. Schöffer 1503—1531; des Peter Schöffer d. J. 1508 bis 1542 u. d. Ivo Schöffer 1531—1555. VIII, 250. Leipzig, Harassowitz. ℳ 9. — † *Samouillan*, de Petro Bunello Tolosano eiusque amicis 1499—1546. Accedunt quinque epistulae nondum editae aut extra communem editionem vagantes. 113. Bordeaux. — *K. Hartfelder*, Georg Sibutus (ADB. 34, 140). — *G. Bauch*, Beiträge z. Literaturgesch. d. schlesischen Humanismus (Joh. Hess, Barth. Stenus, H. Rybisch, Fr. Faber, Joh. Troger jun.). (Zeitschr. d.

Ver. f. Gesch. u. Alterth. Schlesiens XXVI.) — *G. Loesche*, d. Bibliothek d. Lateinschule z. Joachimsthal in Böhmen. E. Beitrag z. Gesch. d. Humanismus u. d. Schule in Böhmen (MGDE. II, 208—246). — † *G. Bauch*, Rudolphus Agricola Junior. E. Beitrag z. Gesch. d. Humanismus im deutsch-polnisch-ungar. Osten. 38. Breslau. (Progr.) — † Mlle. *Berthe Vadier*, un moraliste du XVI. siècle, Jean-Louis Vives. (Bibliothèque univers. et Rev. Suisse No. 160, Avril.) — *Eisenhart*, Joh. Sichard (ADB. 34, 143). — *H. Peter*, Georgii Fabricii ad Andream fratrem epistolae ex autographis primum editae. P. II. Meissen. (Progr. N. 540.) — *G. Müller*, Adam Siber (ADB. 34, 125). — *P. Bahlmann*, Heinr. Sibäus (ADB. 34, 121). — *M. Fickelscherer*, Paolo Manutio, der venetianische Buchdrucker u. Gelehrte. 35, 40. Chemnitz. (Progr.) — *Buisson*, s. u. II B 2, 7. — *Wehrmann*, Martin Smechel, lat. Dichter (ADB. 34, 478). — *Hoche*, Heinr. Smet (ADB. 34, 478). — *B. Müller*, Adam Theod. Siber (ADB. 34, 130). — Paul Slevogt (ADB. 34, 463). — † *Fel. Tocco*, le opere inedite di Giord. Bruno. (Atti della R. accademia di scienze morali e polit. Vol. XXV). — † *A. Pogniti*, Giord. Bruno e l'archivio di S. Giovanni Decollato notizia. Torino 1891, Stamp Paravia. 75 con tav.

Böhmer beginnt einen Neudruck der vorzüglichsten Werke des als Lehrer und Schriftsteller hochverdienten Münsterischen Humanisten Joh. Murmellius. Das Büchlein der Epigramme über die Pflichten des Lehrers und der Schüler ist von besonderer Seltenheit; sogar für den unermüdlichen Murmellius-Forscher Reichling und für Goedeke galt es als verschollen. Ihm folgt das engverwandte, früher erschienene, Enchiridion, das unter den prosaischen Werken des Murmellius durch seinen Schatz pädagogischer Lehren jung geblieben ist. Einleitung und Anmerkungen erleichtern den Gebrauch. — Der durch seine Arbeiten über Eur. Cordus, Eob. Hess, Mutian auf dem Gebiete des Humanismus vollauf beglaubigte *K. Krause* kehrt nochmals zu seiner ersten Liebe zurück. Die neue Behandlung zeigt manche Fortschritte der Erkenntniss gegenüber der vor einem Menschenalter. Die Epigramme bringen auch dem Theologen Wichtiges. Die Erläuterungen sind zu sparsam (ThLBl. N. 44, 523. ThLz. 1893. N. 3, 81). — *Vogt* verbessert einige Fehler in Böckings Abdruck. — *Roths* Verzeichniss führt auch Stücke von L. Valla u. Ulr. v. Hutten, neben solchen von Täufern und Katholiken. — Die seit 1540 (resp. 1524) in Joachimsthal gegründete Bibliothek ist merkwürdig genug, um ihr eine eingehendere Betrachtung zu widmen, zumal bei der Erwägung, dass weitaus die meisten damals gegründeten Büchereien verschwunden, wenigstens in noch viel stärkerem Maasse auseinandergerissen sind. Sie bietet eine nach vielen Richtungen unverächtliche Fundgrube. *Ref.* hat den Bestand von ca. 200 Werken systematisch nach Wissenschaften und Disciplinen geordnet; innerhalb dieser Rubriken, in den chronologisch zusammengehörigen Fächern, nach alphabetischer Abfolge, soweit es die sachliche Zusammengehörigkeit gestattete. Selbstverständlich wurden die Werke in den bibliographischen Hilfsmitteln nachgewiesen; nur wo diese versagten, erfolgte genauere Beschreibung. Endlich glaubte er sich der Aufgabe nicht entziehen zu dürfen, bei den einzelnen Werken ihren Platz in ihrer Wissenschaft zu kennzeichnen und orientirende Notizen über sie wie

ihre Urheber beizufügen, zumal so viele derselben jetzt fast völlig vergessen sind. — *Peter* hat die Herausgabe der Briefe des Afraner Rectors an seinen Bruder Andreas beendet (JB. XI, 207). — Es ist bekannt, wie manche der damaligen Buchdrucker als gründlich geschulte Gelehrte und fruchtbare Schriftsteller selbst mitten in der Bewegung standen. Zu ihnen gehört das Haus der Manutio, das in drei Geschlechtern sich um die Alterthumswissenschaft unvergessliche Verdienste erworben hat. Während der Begründer Aldo mehrfach gewürdigt ist, ist bis auf *Fickelscherer* dem Sohn der schuldige Zoll vorenthalten, obgleich Paolo weit länger als sein Vater thätig war und viermal mehr Drucke veröffentlichte. Die Hauptquelle fliesst in den Briefen. (LC. 1893 N. 10, 329.) (Vgl. auch Schulkomödie s. u. II B 1 e).

2. Politische Entwicklung.

L. Stacke, deutsche Gesch. 5. A. 1. Bd. (bis auf Maximilian II. cf. BG. Lit.-Ber. 68). 808. Bielefeld, Velhagen & Klasing. geb. ℳ 10. — † *K. W. Nitzsch*, Geschichte des deutschen Volks bis z. Augsburg. Religionsfried. Hgg. von Dr. G. Matthäi. 2. Bd. [2. Cap. 1450—1527. 3. Cap. 1527—1555]. Leipzig, Duncker & Humblot. ℳ 7,20. — Handbuch der deutschen Geschichte. In Verbindung mit *R. Bethge*, *W. Schultze* u. A. hgg. v. *Bruno Gebhardt*. 2. Bd. Von der Reformation bis zum Frankfurter Frieden. Nebst einer Uebersicht über die Ereignisse b. z. J. 1890. IX, 757. Stuttgart, Union. ℳ 8. — *H. Baumgarten*, Geschichte Karl's V. 3. Bd. 371. Stuttgart, Cotta. ℳ 7. — *Schwarz*, Briefe u. Akten z. Gesch. Maximil. II. 2. Theil: Zehn Gutachten über die Lage d. kathol. Kirche i. Deutschland 1573/76, nebst den Protokollen der deutschen Congregation 1573/78. LII, 135. (S. u. III, 4.) Paderborn 1891, Bonifacius-Druck. ℳ 4,40. — *W. Altmann*, z. Geschichte d. Wahl Maximilians II. zum röm. König. (MOG. XIII, 619—625). — *W. Goetz*, Maximilians II. Wahl z. röm. König 1562. Mit besond. Berücksicht. d. Politik Kursachsens (RC. 1893, No. 4). 207. Würzburg 1891, Becker. — † *F. Walter*, d. Wahl Maximilians II. 71. Heidelberg, Hörning. (ID.) ℳ 1,60. — *Ed. Heyck*, Briefe d. Kais. Maximil. II. u. Rudolf II. an [den kais. Feldoberst und nachmal. Publizisten] Lazar. Schwendi (MOG. XIII, 164—168). — *del Valle Rayon*, coleccion de Documentos ineditos para la Historia de España. Bd. 98: correspondencia de los principes de Alemania von Felipe II. y de los embajadores de este en la corte de Viena 1556—1598. VI, 526. Madrid 1891. — *Fr. Mayer*, e. Abrechnung mit d. röm. Stuhl. Die hundert Beschwerden des Reichstages z. Nürnberg v. 1522—1523 (Brecht's kirchl. Aktenstücke). 58. Leipzig, Braun. ℳ —,80. — *K. E. H. Müller*, das Chronicon Citizense des Benedictinermönchs Paul Lang . . . u. die in demselben enthaltenen Quellen (NASG., 279—315). — *P. Prinz*, Quellenbuch z. brandenburg-preuss. Geschichte. 1. Bd. V. d. ältest. Zeit bis z. Tode Joachims I. XVI, 378. Freiburg, Herder. ℳ 4. [Für Studirende.] — *Fel. Gess*, Herzog Georg, Kurf. Joachim I. und Cardinal Albrecht (ZKG. XIII, 1, 119—126). — † *H. Barge*, d. Verhandlungen zu Linz u. Passau u. der Vertrag v. Passau i. J. 1552. 61. Leipzig. (ID.) — *W. Friedensburg*, Nuntiaturberichte aus Deutschland. Nebst ergänzenden Actenstücken. 1. Abth. 1533—1559. Hgg. durch das k. preuss. histor. Institut in Rom u. d. preuss. Archivverwaltg. 1. Bd. Nuntiaturen des Vergerio. 1533—1536. LVII, 615. ℳ 20. 2. Bd. Nuntiatur des Morone. 1536—1538. VIII, 470. Gotha, F. A. Perthes. ℳ 14. — *J. Hansen*, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1572—1585, nebst ergänzenden Actenstücken. 3. Abtheil. 1. Bd. Der Kampf um Köln 1576—1584. Im Auftrage des k. histor. Instituts in Rom. LXVI, 802. Berlin, Bath. ℳ 26. — *Fr. Dittrich*, Nuntiaturberichte Giovanni Morone's vom deutschen Königshofe 1539, 1540 (Quellen u. Forschung. a. dem Gebiete d. Gesch. In Verbindg.

mit ihr. histor. Instit. i. Rom hgg. v. d. Görres-Gesellsch. I. Bd. 1. Th.). Paderborn, Schöningh. ℳ 7,40. — *M. Regel*, Christians II. von Anhalt Gesandtschaftsreise nach Savoyen (1607). E. Beitr. z. Vorgeschichte d. 30jähr. Krieges. Bernburg. (Progr. No. 676.) Dessau, Baumann. 25. ℳ —,40. — † *Johs. Gebauer*, die Publicistik über den böhmischen Aufstand v. 1618. 30. (ID.) — *E. Hochstetter*, d. Kirschenkrieg 1631. [D. kurze Abschnitt des 30jähr. Krieges, der nur so lange währte, als man die Kirschen essen konnte.] (BlWKG. N. 7, 52—54). — *K. Wittich*, Dietrich v. Falkenberg, Oberst u. Hofmarschall Gustav Adolfs. E. Beitrag z. Geschichte d. 30jähr. Krieges. XII, 360. Magdeburg, Schäfer. ℳ 6. — *Ed. Lamparter*, Gustav Adolf, König v. Schweden, d. Befreier des ev. Deutschland. III, 652. Barmen, Wiemann. ℳ 6. — † *R. Schmidt*, e. Calvinist als kaiserl. Feldmarsch. im 30jähr. Kriege (Schluss). 24. 4°. (Progr.) Berlin. — *Helfert*, d. Ende d. 30jähr. Krieges (HBl. CVIII, 123).

In dem an einen grösseren Kreis sich wendenden Gebhardt'schen Handbuch hat Archivar Dr. *Geo. Winter* unsere Periode behandelt, als Muster für die äussere Form Kurtz' Kirchengeschichte wählend, möglichste Kürze und Vollständigkeit vereinigend (LC. Nr. 36, 1278. DLZ. Nr. 39, 1274. HBl. S. 229.) — *Baumgarten*'s 3. Band erstreckt sich über den Zeitraum von 1529—39: Reichstag zu Augsburg. Ferdinands Königswahl. Die Niederlande. Der Nürnberger Anstand. Zwischen dem Papst und Frankreich. Tunis. Der Kaiser in Rom. Der dritte Krieg mit Frankreich. Friedensverhandlungen. Der Schmalkald. Bund. Das Konzil u. d. kathol. Bund. Der Frankfurter Anstand. Baumgartens Darstellung weicht in sehr vielen Punkten von der Ranke's ab. Letzterer hat sich wesentlich auf den Standpunkt der sächsischen Politik gestellt, die Baumgarten in vielen kritischen Momenten fehl gegriffen zu haben scheint. Ein Hauptgrund der Unterschiede liegt darin, dass wir heute über ein ganz anderes Quellenmaterial verfügen, als vor einem halben Jahrhundert. Der Gang der Erzählung ist in diesem Band erheblich beschleunigt; der vierte soll bis zum Ende des schmalkaldischen Krieges führen, der fünfte den Schluss bringen (ThLz. 18, 454. LC. 18, 638). — *Altmann* theilt aus dem Berliner Geh. Staatsarchiv eine Denkschrift mit, die für Maximilians Königswahl noch zu Lebzeiten seines Vaters Propaganda machen sollte; sie wirft merkwürdige Streiflichter. Sie stammt wohl von einem Protestanten; Max wird im Gegensatz zu den „Papisten" empfohlen. — *Del Valle* bietet eine wichtige Ergänzung zu den von der Wiener Akademie herausgegebenen venetianischen Depeschen vom Kaiserhof (ZKG. XIII., 4, 596). — *Lang* hat in seiner vielfach lückenhaften Chronik eine bedeutende Zahl von Quellen herbeigezogen. Ueberall bemüht, das Richtige zu finden, entwirft er beachtenswerthe Charakteristiken hervorragender zeitgenössischer Persönlichkeiten. Ein erbitterter Gegner der Scholastiker und Dominikaner bringt er anfangs Luthern die grösste Sympathie entgegen, die seit dessen Verheirathung in fanatischen Hass umschlägt. — *Gess'* weitere Beiträge zu Herz. Georgs Biographie aus dem Hauptstaatsarchiv in Dresden bekräftigen den Eindruck von seiner Ehrenhaftigkeit, seinem Ernst, seinem Eifer für die von ihm zeitlebens vertheidigte Sache. — Eine sehr

erhebliche, an vielen Punkten zur Revision nöthigende Bereicherung gewähren die in Bezug auf Einrichtung, Ausführung und Ausstattung musterhaften Mittheilungen aus der vatikanischen Schatzkammer nebst anderen italiänischen Bibliotheken und Archiven, da die Familien, aus denen die Päpste hervorgingen, in der Regel die Acten, die unter der Regierung ihrer Angehörigen entstanden waren, nach deren Tode als ihren Privatbesitz zurückbehielten, und auch die Nuntien keineswegs gehalten waren, nach Ablauf ihrer Nuntiatur die Acten derselben abzuliefern. Das preussische historische Institut in Rom und das für österreichische Geschichtsforschung daselbst haben sich in Betreff der Veröffentlichung der Nuntiaturberichte von 1533—85 nebst den sie ergänzenden Actenstücken dahin geeinigt, dass die erste und dritte Abtheilung, von 1553—1559, sowie von 1572—85, vom preussischen Institut bearbeitet wird, die zweite mit den Pontificaten Pius IV. und V., vom österreichischen. Als die ersten Früchte dieses einträchtigen Wirkens liegen bereits drei starke Bände vor. Der erste und zweite, von der Hand des namentlich als Historiograph des Speierschen Reichstages von 1526 (JB. VII, 187) hervorgetretenen *W. Friedensburg*, enthalten die Nuntiaturen Vergerios und Morones von 1533—38; der dritte umfasst die Berichte über den Kampf um Köln 1576—84, einen der bedeutungsvollsten Vorgänge der Gegenreformation, vom Stadtarchivar Hansen. Dass man nicht mit dem Jahre des Regierungsantritts des Kaisers, 1519, anhob, hat darin seinen Grund, dass bis 1530 ausser den schon von Balan und Brieger (JB. IV., 166) veröffentlichten Depeschen Aleanders nichts von Bedeutung erhalten ist, und von denen der beiden folgenden Jahre ein grosser Theil in Lämmers Monumenta Vaticana gedruckt ist. Friedensburg theilt fast durchgehends den Wortlaut mit, wogegen man wegen des vielen mit unterlaufenden Unbedeutenden und der zahlreichen Wiederholungen ernstliche Bedenken geltend gemacht hat. Unerhörte Enthüllungen darf man in den neuen Urkunden nicht suchen. Das Wichtigste für Deutschland zumal haben wir immer noch aus den hoch gethürmten, von Forschern meist unberührten, Acten der deutschen Archive zu erwarten. Immerhin gewinnen wir genug des Belehrenden. Die Thatsache wird erhärtet, dass die deutsche Entwicklung ganz von dem Gang der grossen europäischen Politik abhängig war, dass der Katholizismus sich immer mehr auflöst, dass Carl und Ferdinand durch die auswärtigen Verwicklungen gefesselt sind. Vergerio porträtirt mit seiner italiänischen Lebendigkeit eine Reihe von Fürsten, die wir sonst zum Theil kaum dem Namen nach kennen. Freilich sind aber Vergerio's Stimmungsbilder und Reiseeindrücke wichtiger für die Auffassung der Kurie von der Reformation als für die unmittelbare Erkenntniss des deutschen Lebens. An die Stelle Vergerios, dessen Eifer für das Konzil den Päpstlichen oft lästig fiel, trat Morone, wohl der feinste, geschmeidigste und urtheilsfähigste Diplomat der Kurie im 16. Jahrhundert, der Jahrzehnte auf deutschem Boden arbeitete und auf die

Erstarkung des Katholizismus daselbst ungemeinen Einfluss übte. In seinen Depeschen erscheint die Lage des Katholizismus noch trostloser; selbst am Hofe Ferdinands, der nebst seinen vornehmsten Räthen, sehr scharf kritisirt wird, hat das Lutherthum eine überraschende Bedeutung. Die beiden Säulen des damaligen Katholizismus, Bischof Fabri von Wien und Hofprediger Nausea, werden in ihrer Morschheit gezeigt. Im zweiten Band ist die erste der 14 Beilagen besonders hervorzuheben: Thom. Campeggi's Beantwortung der 100 gravamina der Deutschen Nation. (ThLz. N. 19, 469. 1893. N. 1, 32. Deutsche Rundschau 72, 360. LC. N. 25, 870. ZKR. S. 276. EKZ. N. 47, 786. HJG. S. 537. HBl. S. 775). — Abweichend von Friedensburg hat *Hansen* eine Gruppierung des Stoffes für zweckmässig befunden, weil die Wahl des Kölnischen Erzbischofs und seine Absetzung eine in sich geschlossene Einheit bilden. Die Ueberlieferung der römischen Acten zu diesem Ereigniss ist ausserordentlich vollständig, ganz vor Augen geführt. Es ist überraschend, wie auch im achten und neunten Jahrzehnt die deutschen Zustände den römischen Beobachtern noch in keinem anderen Lichte erscheinen, als dem Vergerio und Morone. Wieder ertönt die Klage, dass der Protestantismus immer neue Gebiete erobere, die eigenen Glaubensgenossen zaghaft und untüchtig sind. Die Missstände sind die alten, längst gerügten; der „schändliche, lasterhafte Lebenswandel" und die Unwissenheit des Klerus ist sich gleich geblieben. Rückhaltlos wird zugegeben, dass es mit der Ausbreitung, Lebensführung und Kirchlichkeit in den protestantischen Kreisen viel besser stehe. Während bisher die allgemeine Politik eine Entfremdung zwischen dem Papstthum und der deutschen katholischen Kirche bewirkt hatte, fanden erst unter Gregor XIII. die deutschen Verhältnisse die ernste Berücksichtigung, die so oft von deutschen Katholiken gefordert war. Freilich hat dieser reformatorische Eifer Roms vornehmlich durch Gold seine grossen Erfolge erzielt. Zu den von Ranke entworfenen Grundzügen dieses reformirenden Corruptionssystems werden hier die Einzelheiten nachgetragen. Der Anhang enthält eine kurze Abhandlung über die Organisation der deutschen Nuntiatur im Zeitalter der Gegenreformation und eine sehr wichtige Denkschrift des Minutio Minucci über den Zustand der katholischen Kirche Deutschlands 1588. (LC. N. 28, 982. ThLz. 1893. N. 6. 162. Deutsche Rundschau l. c. ZKR. S. 277. HJG. l. c. HBl. S. 779). — Gegenüber Friedenburgs Leistung ist die Concurrenz-Publikation *Dittrichs*, die jene totschweigt, wissenschaftlich werthlos (DLZ. N. 49, 1590. HBl. S. 777). — *Riegel* schildert auf Grund von zumeist noch nicht lange dem Zerbster Gesammtarchiv zugeführten Actenstücken die Gesandtschaftsreise Christians II. von Anhalt, der, wie der I., seine ganze Kraft für die evangel. Sache einsetzte. Sie wirft manches helle Licht auf die gesammteuropäischen Verhältnisse und auf die vielumstrittene Persönlichkeit Christians des Aelteren, des Stifters der Linie Anhalt-Bernburg. — *Wittich*, einer der gewissenhaftesten Forscher auf dem

Gebiete der Geschichte des Dreissigjährigen Krieges, mit seiner ungewöhnlichen Darstellungsgabe, hat der hochinteressanten Persönlichkeit ein Denkmal errichtet, über die man bisher nur in ärmlichen Bruchstücken unterrichtet war, dem hessischen Junker, der im Norden sein Glück suchte und mit unglaublicher Zähigkeit an dem Gedanken festhielt, dass Gustav Adolf einst der Vorkämpfer für die unterdrückte evangelische Freiheit in Deutschland werden müsste. Die Hauptleistung seines thatenreichen Lebens, die Vertheidigung Magdeburgs, brachte ihm den Helden- und Märtyrertod. Während die Unschuld Tillys am Brande als völlig erwiesen gelten muss, zumal ihm gar nicht daran liegen konnte, einen so wichtigen Stützpunkt wie Magdeburg zu vernichten, macht es *Wittich* wahrscheinlich, dass die Feuersbrunst, die die alte, stolze Lutherfeste einäscherte, ein Verzweiflungsact Falkenbergs war, um die Kaiserlichen zurückzuhalten (DLZ. N. 30, 985). — *Lamparter* schreibt auf Grund unanfechtbaren Materials, wesentlich apologetisch, sorgfältig und klar, für Volksbibliotheken (ChrW. 1891. N. 4, 965. BG. XIII., Lit.-B. S. 7).

II. Zur speziellen Geschichte der Reformation und des Protestantismus.

A. Für das ganze Gebiet.

J. Heinr. Kurtz, Abriss der Kirchengeschichte. 13. Aufl. Leipzig, Neumann. ℳ 2,20. — *Bischoff,* Gesch. d. christl. Kirche. 4. A. v. *Leupold.* XXX, 487. Leipzig, Wöller. ℳ 4. [1. A. 1854; vgl. S. 207—349.] [Für Schule und Haus.] — *F. Naef,* Histoire de l'église chrétienne. 440. Paris, Fischbacher. fr. 6. [S. 259—369.] — *J. J. Herzog* († Prof. in Erlangen), Abriss der gesammten Kirchengeschichte. 2. verm. u. verb. Aufl. besorgt von Lic. *G. Koffmane.* 2. Bd. Kirchengeschichte des 16.—19. Jahrh. X, 758. Leipzig, Besold. ℳ 14. [S. 1—405.] — *L. Nonne,* Reformationsbüchlein, neu bearb. v. *A. Human.* 12. A. (EKZ. No. 47, 787.) Hildburghausen, Kesselring. ℳ —,70. — *K. Hochstetter,* Einfluss d. Protestantismus u. Katholizismus auf Staaten u. Völker. 160. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 2. — *Virck,* der Niedergang d. Protestantism. a. Ende d. 16. Jahrh. (DEBl. 3, 141—161). — „Das reine Evangelium" der Reformation, beleuchtet v. e. Protestanten (Kathol. Flugschr. No. 61). 16. Berlin, Germania. ℳ 10. — *J. B. Röhm,* z. Charakteristik des Protestantismus i. Vergangenheit u. Gegenwart. 651. Hildesheim, Borgmeyer. ℳ 7. — *L. Molines,* la grande doctrine des réformateurs [la souveraineté de Dieu] (RThQR. I, 5, 393—441). — *J. Schall,* Tübingen u. Constantinopel. Ein theologischer Briefwechsel a. d. Zeitalter d. Reformation [1573—1581]. (BlWKG. N. 5, 33 f.; 6, 41—43; 7, 50—52; 8, 57—61; 9, 65—69; 10, 73—75.

Wie *Bischoff* an Schule und Haus, richtet sich auch *Naef,* ohne Vorrede und Literaturangaben, an grössere Kreise. — *Herzog*'s Abriss ist in der neuen Bearbeitung Koffmane's beendet. Der gemächliche Hagenbach'sche Tenor ist ihr ebenso geblieben, wie das Zurückstellen der in der Reformationsgeschichte doch besonders wichtigen politischen Verhältnisse und der Mangel an Schärfe in der Umreissung von Epochen, Ereignissen und Personen. Doch fällt eine erhebliche Besserung, namentlich in der verwirrten Eintheilung, sehr angenehm

auf. Bei Herzog war dem reformirten Kirchenthum ein unverhältnissmässiger Raum zugewiesen; da sind Kürzungen und auch einige materielle Aenderungen vorgenommen. Weniger glücklich sind die Verschiebungen in den Literaturangaben; abgesehen von dem Fehlen neuerer und wichtigerer Werke sind gerade solche fallen gelassen, aus denen wörtliche Entlehnungen stattgefunden hatten. Freilich muss man sich bei diesen und anderen Mängeln gegenwärtig halten, wie misslich und selten dankbar solche Bearbeitungen sind (ThLz. 20, 498. BG. Lit.-Ber. S. 172. HBl. S. 230). — Der für sein Bekenntniss begeisterte *Hochstetter* ist leider von Einseitigkeit, Uebertreibung bis zur Ungerechtigkeit nicht freizusprechen. Die schon vor einem Menschenalter entstandenen, daher etwas altmodisch anmuthenden, Aufsätze nehmen keine Rücksicht auf die seitdem eingetretenen Ereignisse und sind auch zu allgemein gehalten, um die erwünschte Wirkung ausüben zu können (ThLBl. 1893. N. 4, 45. ThLz. 1893. N. 1, 24. DLZ. 1893. N. 7, 197). — *Virck* erinnert aufs Neue daran, was die katholische Kirche dem Jesuitenorden zu danken hat, und was die Protestanten durch ihre Uneinigkeit verschuldet haben. — *Röhm* hat auf Bosserts vernichtende Satire (JB. XI. 294) eine sehr ohnmächtige Antwort durch ein wüstes Sammelsurium ertheilt, an dem höchstens die Seitenzahl imponirt (Liter. Handweis. S. 757).

B. Für die einzelnen Länder.

1. Deutschland.

a. Reformationsschriften. Urkunden. Briefe.

Luther's Werke. Krit. Gesammtausg. 5. Bd. VIII, 676. Weimar, Böhlau. ℳ 17. — *Luther*'s Werke f. d. christliche Haus. Hgg. v. *Buchwald, G. Kawerau, J. Köstlin, Rade, E. Schneider* u. A. 7. Bd.: Vermischte Schriften. III, 540. 1 Bild. 8. Bd. IV, 472. Braunschw., Schwetschke & Sohn. Ausg. A à ℳ 1,80. Ausg. B à ℳ 3. — † *Luther*'s Schriften. Hgg. von *E. Wolff*. Deutsch. Nat. Liter. Histor.-krit. Ausg. v. Jos. Kürschner. 732. Lief. XV u. S. 369—434, m. 2 Abb. u. 2 Fcsms. Stuttgart, Union. ℳ —,50. — Theologia, deutsche, d. i. edles Büchlein v. rechten Verstand, was Adam u. Christus sei und wie Adam in uns sterben und Christus erstehen soll. Mit den Vorreden Luther's und J. Arnd's. 2. A. 179. Stuttgart, Steinkopf. ℳ 1,60. [BG. Lit. Ber. 28.] — *Buchwald*, Lutherbeiträge: 1. Eine angebl. Lutherhdschrift [Randbemerkungen zu einer Pergamenthandschrift der 4 Evv. in Gotha]. 2. Eine verloren gegangene Rede Luther's über Augustin (a. 1517) (StKr. 2, 337.) — Nachbildung des in d. Kgl. Bibliothek zu Berlin bewahrten Originalexemplars des v. Luther im J. 1507 veranstalteten Druckes s. Thesen. Z. Erinnerg. a. d. 31. Oct. 1892. 4. fol. Berlin, Mittler. ℳ 1. — Drei Gedenktage a. d. Geschichte d. Schlosskirche z. Wittenberg [I, 1507, Luther's Thesen, deutsch] (KK. Fest-Nr. z. 31. Oct. 1892). — *Nic. Müller*, D. M. Luther, e. Urtheil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luther's. Ein Gegenurtheil D. Luther's. Schutzrede Phil. Melanchthon's wider dasselbe Parisische Urtheil für D. Luther (1521). A. d. Originalhandschrift hgg. (Neudr. deutsch. Literaturw. d. XVI. u. XVII. Jahrh. Nr. 103.) XVIII, 67. Halle, Niemeyer. — *G. Loesche*, Analecta Lutherana et Melanthoniana. Tischreden Luther's u. Aussprüche Melanthon's, hauptsächl. nach Aufzeichnungen d. J. Mathesius. A. d. Nürnberger Hdschr.

d. German. Museums m. Benutz. v. J. K. Seidemann's Vorarbeiten hgg. u. erläutert. IX, 440. Gotha, F. A. Perthes. ℳ 9. — *G. Schleussner*, Luther's Dichtungen in gebundener Rede, mit Anmerkungen, als Festgabe zum 31. Oct. 1892. VIII, 127. Wittenberg, Wunschmann. ℳ 1,50. — *Ders.*, Luther als Dichter, insonderheit als Vater d. deutsch. evang. Kirchenliedes. 2. A. VIII, 224. ebda. ℳ 1,50. — *H. Brandt*, Luther's Hochzeitsgeschenk zur Führung e. gottgefäll. u. gesegnet. Haus- u. Ehestandes. Aus L.'s Schriften. Mit e. Anh. a. J. F. Flattich's Haus- und Ehestandsregeln. 4. A. (BG. Lit.-Ber. 241.) 288. Stuttgart, Steinkopf. ℳ 3. — *P. Kaiser*, die Stockholmer Vulgata, e. angebl. Lutherbibel (ZKG. XIII, 1, 126—130). — *Fr. Mayer*, eine Abrechnung mit dem römischen Stuhl. Die hundert Beschwerden des Reichstags zu Nürnberg v. 1522—1523. Verdeutscht u. mit e. Einleit. (Kirchl. Aktenstücke Nr. 9). 58. Leipzig, Braun. ℳ —,80. — † D. Augsburg. Confession. Neudr. 40. Nürnberg, Raw. ℳ —,20. — *A. Heyer*, Lutherdrucke auf d. Breslauer Stadtbibliothek (Centralbl. f. Bibliothekswesen 6, 267—274; 9, 403—416; 10 u. 11, 459—483). — *A. Oesterheld*, Luther's Schrift. in d. Carl-Alexander-Bibliothek z. Eisenach 24. Eisenach. (Progr.) — † *A. Dommer*, die ältesten Drucke aus Marburg i. Hessen 1527—1566. XI, 32 u. 182. Marburg i. H., Elwert. ℳ 7. — Das Gespräch Melanchthon's mit Zell [Herbst 1536 i. Tübingen] (BlWKG. Nr. 9, 71). — *Th. Distel*, von Melanchthon's Hand geschriebenes Bedenken i. d. Ehesache d. Grafen Ladislaus zu Haag 1556 (DZKR. 1. Bd. 3. H. 406 f.). — *H. Heineck*, die älteste Fassung v. Melanchthons Ethik (PhM. Bd. 27, H. 3. 4). — *K. Albrecht*, zwei bish. unveröffentl. Gedichte Melanchthon's (StKr. 1, 178 f.). — Vom Corp. Ref. 2, 198 (BlWKG. 96). — *Buchwald*, unbekannte Bugenhagen-Predigten, gefunden i. d. Nürnberg. Stadtbiblioth. u. i. d. Zwickauer Rathsschulbibl. (StKr. 2, 339—342). — *W. Weiffenbach*, e. neuentdeckter evangel. Katechismus d. Reformations-Jahrh. [Katech. v. Leonh. Brunner a. d. J. 1543] (Hh. XVI, 1, Oct., 11—22). — *A. Freybe*, Georg Rollenhagen's [Rector in Magdeburg, † 1609] Leichenpredigt zum Begräbniss des reichen Mannes. E. parodistisches Meisterstück (NkZ. 12, 989—1008). — *Orphal*, Val. Herberger Ausgew. Predigt. mit e. einleit. Monographie (EK. 24, 404). 124. ℳ 1,60. — *Th. Distel*, a. fünf theol. Gutachten wegen e. ehebrecher. Pfarrers als Motive z. d. kursächs. Constitution IV. 19, v. 21. April 1572 (DZKR. II. Bd. 2. H., 262—274). — Frdr. Herr zu *Heideck*, christl. Ermahnung an H. Walther v. Plettenberg, d. deutschen Ordens-Meister in Livland. Königsberg 1526. Mit e. Einleit. v. Prof. D. *P. Tschackert*, hgg. v. d. Alterthumsgesellsch. Prussia. 44. Königsberg i. Pr., Beyer. ℳ 1. — *E. Einert*, Peter Watzdorf's [i. Arnstadt] Trostgedicht an die Schmalkaldener [6. Juli 1546]. Mitgetheilt a. d. wahrscheinl. einzig noch vorhandenen Exemplar d. K. Bibliothek Dresden (Zeitschr. d. Ver. f. Thür. Gesch. u. Alterthumskde. VIII, 199—203). — *O. A[lbrecht]*, Aus *Luther's* Trostbriefen (ChrW. 27, 606—608; 28, 620—627; 30, 678—680; 31, 703—705; 33, 749 f.; 36, 817 f.). — *Th. Kolde*, d. Briefwechsel Luther's u. Melanchthon's m. d. Markgraf. Georg u. Friedr. v. Brandenburg (ZKG. Bd. XIII. H. 2 u. 3, 318—337). [Aus Ansbacher Religionsacten im Kreisarchiv zu Nürnberg u. d. Pfarrregistratur zu Oppertshofen. 1523—51.] — *Wolff*, zu dem Briefe des Myconius an Luther (30. Nov. 1529) (ZKG. XIII, 1, 163 f.). — Zu Luther's Brief an Schnepf v. 15. Mai 1535 (BlWKG. 11, 88). — *Steiff*, E. Lutherfund (Staatsanzeiger f. Württemberg; cf. LK. 31, 760). — Melanchthon an Laski über Anianus (s. u.) v. Mai 1534 (Ev. Ref. Bl. 11, 128 f.). — *O. Vogt*, ungedruckte Schreiben v. Pommern an Melanchthon (Balt. Studien 1—30). — *G. Kawerau*, Osiander an die Strassburger c. Ende April 1524 (ZKG. XIII, 2 u. 3, 390—392). [Vgl. Möller, Osiander 13 ff.] — *H. Nebelsieck*, Veit Dietrich an Joh. Brenz (Nürnberg), 10. Jan. 1546 (ZKG. XIII, 2 u. 3, 392 f.). [A. d. Archiv zu Arolsen.] — *Thenn*, Joh. Stigel (Prof. d. Philol. i. Wittenb.) an J. Lange (luth. Pred. i. Erfurt) [24. 2.] 1546 (ZKG. XIII. 1, 166—168). — *H. Dalton*, unveröffentlichte Briefe des Anianus Burgonius [sammt Briefen des Hosius u. Melanchthon

an Lasco] (E. R. Bl. 10, 110—114; 11, 124). — *W[estpha]l*, d. Briefwechsel d. Fürsten Wolfgang von Anhalt; z. 400jähr. Geburtstage (ChrW. 49, 1134; 50, 1161; 51, 1183). [Vgl. unt. II, B 1 c, Döhler.]

Der fünfte Band der Weimarischen Luther-Ausgabe bringt die Operationes in psalmos (1519—21), bearbeitet von Pred. *E. Thiele* in Magdeburg. Dessen Einleitung erörtert 1) im Allgemeinen Entstehung und Bedeutung des Werkes; 2) den Gang der Veröffentlichung; die Wittenberger Drucke; 3) Luthers Absicht einer Fortsetzung und zweiten Ausgabe; 4) die Baseler Nachdrucke; 5) Deutsche Uebersetzungen; endlich die Ausgaben des lateinischen Textes und der deutschen Uebersetzungen. Das Vorwort von Prof. P. Pietsch in Berlin berichtet über die massgebenden kritischen Grundsätze; derselbe hat auch, wesentlich im germanistischen Interesse, Proben aus den Uebersetzungen mitgetheilt (ThLz. 1893 N. 11, 283). — Die auffallend wohlfeile, Herausgeber und Verleger ehrende, *Braunschweiger* Lutherausgabe (JB. XI. 222) ist mit dem 7. und 8. Bande zum gedeihlichen Abschluss gelangt; doch steht noch ein Register und eine Lutherbiographie von M. Rade in Sicht. Für Auswahl, Einleitung und Anmerkungen ist bis zuletzt eine glückliche Hand thätig gewesen. Der siebente Band zeigt den Reformator vornehmlich in seinem Ringen mit brennenden Zeitfragen: der Ordnung des evangelischen Kultus, dem Kampf mit den Bauern; der Berechtigung des Kriegsdienstes, des Türkenkrieges als politischen Krieges; den nationalökonomischen Problemen. Die „Auslegung des ersten Gebots“ 1516 (Bd. 7, 41) giebt ein farbensattes Bild von der Entartung der Volksreligion vor der Reformation und dadurch ein starkes Zeugniss von der unabkömmlichen Nothwendigkeit der letzteren. Sehr dankenswerth sind die musikalischen Beigaben zu der „deutschen Messe und Ordnung des Gottesdienstes“ (Bd. 7, 176). Im achten Band ist *Schneider*'s schwungvolle Einleitung zu den Liedern, in Rücksicht auf die ins Auge zu fassenden Leser, zu hoch gehalten. Um so gelungener ist der Griff von Kawerau, die Auswahl der Tischreden dem Lebensgang Luthers einzuordnen, so dass man gleichsam eine Autobiographie vor sich hat. Von Briefen sind leider nur achtzig mitgetheilt, in kennzeichnender Auslese. In Bezug auf kleine Ausstellungen und Verbesserungen sei auf die Recensionen verwiesen (ThLz. N. 21., 525. 1893. N. 3, 83. ThLBl. 49,578. 1893 N. 14, 161. PrK. N. 44, 1023. BG. 1893. Lit-Ber. S. 9). — Im Anschluss an seine Ausgabe des Sermons von den guten Werken (JB. XI., 222) lässt *Nic. Müller* nun die des Seitenstücks dazu, der Schrift „Ein Urtheil der Theologen zu Paris“ etc., aus demselben Danziger Codex in derselben musterhaften Weise folgen, als Ergänzung zu seiner in dem achten Weimarischen Bande bereits auf Grund der Urdrucke vorgelegten Bearbeitung. Der Abdruck will ein möglichst genaues Bild seiner Vorlage darbieten. Neben dem vom Reformator endgiltig hergestellten Text haben die Vorarbeiten zu diesem, nämlich die von ihm zuerst geschriebenen,

dann aber wieder getilgten Buchstaben und Wörter, Platz gefunden, um auch zu veranschaulichen, wie Luther als Sprachbildner thätig war und wie er als Schriftsteller und Uebersetzer feilte. — Bekanntlich ist es seit Langem dringendes Begehren der Lutherforscher, dass die Nachschriften von Tischreden Luthers seitens seiner Tischgenossen dem Stillleben in den Bibliotheken entrissen werden möchten, um diesen orbis pictus des Gewaltigen, gegenüber den vielfach unsicheren, wenn nicht gefälschten Recensionen, in möglichst beglaubigter Gestalt zu besitzen. D. Seidemann, der Meister reformationsgeschichtlicher Forschung, hatte zuerst die eines Einzelnen Kraft übersteigende Riesenarbeit an der Wurzel angegriffen, mit Lauterbachs Tagebuch beginnend. Von anderen Seiten folgten das Cordatus und Schlaginhaufen Tischzettel. *Ref.* hat, auf Veranlassung seiner Studien über Joh. Mathesius, die mit grosser Wahrscheinlichkeit auf diesen zurückgehenden 1540—42 an Luthers Tisch gemachten Niederschriften, die später vermehrt wurden, mit Benutzung von Seidemanns sehr ergänzungsbedürftigen Vorarbeiten, aus dem recht fehlerhaften Kodex des Germanischen Museums herausgegeben, den Text kritisch gereinigt und die nöthigen Erläuterungen hinzugefügt. Aus den herbeigezogenen 20, theils handschriftlichen, theils gedruckten Paralleltexten sind bei jedem Stück die betreffenden Parallelen verzeichnet. Die Parallelen sind so geordnet, dass man sofort ein Bild von ihrer Nahestellung zu des Mathesius Text gewinnt. Varianten sind nur auswahlsweise mitgetheilt. Der Kommentar liess es sich angelegen sein, bei möglichster Kürze keine Frage des Inhalts oder der Form unbeantantwortet zu lassen. Ausser den Tischreden enthält das Buch eine ungedruckte Predigt Luthers über die Höllenfahrt a. d. J. 1538 und über 100, meist unbekannte, Äusserungen Melanthons im Kolleg, a. d. J. 1553, die ebenso wie die colloquia behandelt sind. Ein fünffaches Register sucht die Brauchbarkeit zu erhöhen (GGA. N. 5. DLZ. N. 41, 1323. ThLz. N. 21, 523. LC. N. 34, 1194. BG. Lit.-Ber. S. 173. ThSt. N. 6. Presbyt. u. Ref. Rev. Oct.). — *Schleusner* lässt den letzten Theil seiner Luther-Jubiläumsgabe (JB. III., 194) in vielfach, freilich noch nicht hinreichend, berichtigter, auch äusserlich sehr ansprechender Gestalt neu ausgehen. 1) Geistliche Lieder; 2) Sonstige deutsche Gedichte und Reimsprüche; 3) Lateinische Gedichte und Verse nebst deutscher Uebersetzung; 4) Schlussbemerkungen, in denen sprachliche Erklärungen vermisst werden (ThLbl. N. 52, 620. EKZ. N. 47, 787. ThLz. 1893, N. 8, 210). Zugleich ist dieselbe Schrift in der ersten Form in neuer wohlfeiler Ausgabe erschienen. — Auf der Königlichen Bibliothek in Stockholm giebt es eine Vulgata, die dort für eine im Besitz Luthers befindlich gewesene Bibel Luthers gilt. Auch de Wette-Seidemann (VI., 431) hielt sie dafür. *Kaiser* weist aus äusseren und inneren Gründen das Irrige dieser Ansicht nach: „ein Verehrer Luthers hat sich aus seinen Predigten und vielleicht auch Schriften Eintragungen gemacht“. — *Heineck* veröffentlicht aus dem

städtischen Museum in Nordhausen die älteste Gestalt der 1538 gedruckten Philosophiae moralis epitome (Corp. Ref 16, 21), die von allen Ausgaben sehr abweicht. Sie ist knapper, schulmässiger, bemüht, philosophische und theologische Ethik zu scheiden. Sie ist wohl die Abschrift eines Tractats, der zum Gebrauch der Studirenden neben der Vorlesung bestimmt, vor 1538 nicht gedruckt war. (ThLBl. 93, N. 1, 15). — *Albrecht* erwähnt ausser den — übrigens doch bereits gedruckten (StKr. 1893, 599) — Gedichten Melanthons auch eins, auf dem Schlussdeckel seines Folianten, das er nicht mittheilt: ein Trostgedicht in griechischer Sprache von Caspar Eberhard an Mathesius über eine im Kindbett verstorbene Frau, die *A.* auf eine Schwägerin des Mathesius deutet. Dem Ref. scheint es wahrscheinlicher, dem Wortlaut entsprechender, die Distichen als ein Dankschreiben aufzufassen für eine Beileidsbezeugung des Mathesius gelegentlich des im Wochenbett erfolgten Todes der Schwester Eberhards. — Unter den Mitgliedern des deutschen Ordens, die den Hochmeister Albrecht bei der Aufhebung des Ordens aufs Kräftigste unterstützten, überragte neben den beiden Landesbischöfen der Ritter Friedrich v. Heideck weit seine Genossen. Er richtete i. J. 1526 an den Meister in Livland eine Mahnung zur Einführung der Reformation, indem er in edler Volksthümlichkeit ein Bild evangelischer Weltanschauung im Geiste Luthers entrollt; er handelt von Missbräuchen, von Menschenlehre, vom freien Willen, vom Glauben, Werken und Verdiensten; von den Gelübden und dem deutschen Orden, endlich vom Concilium. Die Aufforderung blieb ohne Erfolg; Heideck selbst wurde Schwenkfeldianer und Patron aller freigeistigen Prediger im südlichen Preussen. Es lohnte sich, dass *Tschackert* dies preussische Bekenntniss vor der Augsburgischen Confession, das fast verschollen war, vor dem Untergang durch einen Neudruck, dem eine Einleitung voraufgeht, rettete. — *Wolff* verbessert nach dem Hamburger Original. — *Steiff* berichtet über einen Fund in der Stuttgarter Bibliothek, enthaltend: einen schon bekannten Brief Luthers an die Reutlinger; zwei Notizen und vielleicht einen — viel milderen — Entwurf zu jenem Briefe an den Papst, der (Mai 1518) als das früheste Schreiben Luthers an denselben bekannt ist (ThLBl. N. 30, 360. LK. N. 31, 760). — *Thenn* publicirt zum ersten Mal aus der Münchener Hof- und Staatsbibliothek ein Begleitschreiben Stigels zu einem Werke desselben, das Lange zum Druck befördern sollte und beförderte: „Auff das christliche absterben . . . Lutheri". — *Dalton* benutzte Copien in der K. Bibliothek zu Petersburg; vgl. Corp. Ref. 2, 838 N. 1251.

b. Zusammenfassende Darstellungen. Abhandlungen über geschichtliche Hauptpunkte.

G. Egelhaaf, deutsche Gesch. i. 16. Jahrh. b. z. Augsburg. Religionsfrieden. 2. Bd. (1526—1555). (Biblioth. deutsch. Gesch.) VIII, 624. Stuttgart, Cotta Nachf. ℳ 8. — * * * Zu den Ursachen der Reformation (Beleg zu Bezold, Gesch.

d. deutsch. Reformat. [JB. X, 194], S. 8). (BlWKG. 8, 64.) — *F. Loofs*, was machte Luther z. Manne d. Volkes u. was soll u. kann ihm noch heute die Herzen des Volkes gewinnen? 33. (Vortr. f. Freunde d. Ev. Bund., No. 2.) Dessau, Baumann. ℳ —,50. — † *A. Romann*, Luther's Bedeutung f. d. Kirche Jesu Christi (KM. H. 3). — D. Entwicklung d. Verlagsrechtes (Börsenbl. f. d. deutsch. Buchhandel, Juni). — *C. Krafft*, d. Hinrichtung d. Augustiner in den ersten Jahren der Reformation (RhPr. X/XI, 1891, 92—99). — *G. B(ossert)*, ein. Fragen z. Gesch. d. Wittenberger Konkordie (BlWKG. 9, 72). — *O. Winckelmann*, d. Schmalkald. Bund (1530—1532) u. d. Nürnberg. Religionsfriede. XVI, 313. Strassburg, Heitz. ℳ 6. — *Dittrich*, zu Artikel V (de justificatione hominis) des Regensburger Buches v. 1541 (HJG. 196). — *S. Issleib*, Moritz v. Sachsen, 1547—48 (NASG. 188—220).

Egelhaaf hat sich mehrere Jahre zur Fortsetzung seines Unternehmens Zeit gelassen und kann diesmal nicht dem Tadel zu schnellen Arbeitens verfallen (JB. IX, 195). Freilich ist in dieser Pause Bezolds überragendes Werk (JB. X, 194) als ein unbesieglicher Rivale aufgetreten. *Eg.* hat den Stoff aus Württembergischen Materialien bereichert. Er erzählt in diesem Band die allmähliche Ausbreitung der neuen Lehre, mit Hervorhebung der politischen Umstände, die ihr als Hebel dienten; den Schmalkaldischen Krieg und seine Folgen, bis zu dem Augsburger Religionsfrieden, der zwar die alte Weltordnung einer allein herrschenden Kirche in Trümmer schlug, aber den weltlichen Absolutismus stärkte, dessen Launen die Gewissen der Unterthanen unterjocht wurden. — *Loofs* führt in packenden Zügen das Mittelalter und Luthers Zeitgeschichte vorüber. Nicht nur als protestantischer Christ und Patriot, als Meister der Sprache und der Rede ist der Reformator zu würdigen, sondern in der Gottinnigkeit seines Gemüthes (ThLBl. N. 43, 512; EK. N. 47, 787). — Aus dem Aufsatz über das Verlagsrecht sei hervorgehoben, dass man den Einfluss von Luthers Schriftstellerei auf den Buchhandel daraus ermessen kann, dass von 1513—17 nur 527 Druckschriften in deutscher Sprache, von 1518—23 aber 3113 erschienen sein sollen (ThLBl. N. 25, 302). — *Winckelmann*'s treffliches, an neuen Aufschlüssen reiches Buch erhellt einen vernachlässigten Abschnitt mit Benutzung der Archive in Strassburg, Dresden, Weimar, Wien, Marburg. Es liegt ihm nur an Klarstellung der protestant. Politik mit Zurückstellung der theologischen Fragen und der kirchlichen Entwicklung in den einzelnen Territorien. Wichtigere unbekannte Actenstücke finden sich im Anhang (ThLBl N. 38, 454; LC. 1893, N. 12, 398; ThLz. 1893, N. 11, 281). — *Dittrich* erweist aus dem Original in der Stiftsbibliothek zu Zeiz, dass ein Drittel des schliesslich angenommenen Artikels V von Gropper herrührt.

c. Biographisches über Vertreter und Freunde der Reformation.

W. B. Robertson, Martin Luther . . . . From the manuscripts of the late William B. Robertson. 210. Glasgow, Maclehose. 3 sh. 6 d. — *F. G. Aylward*, Carlyle's Lecture on Martin Luther (Ac. 158[a]—159[a]). — * * * Vergerio's Begegnung mit Luther (LK. No. 29 Sp. 703 f.). [Aus: Nuntiatur berichte, s. ob. I. 2., Bd. I.] — *O. Panizza*, Luther u. die Ehe. „Die Gesell-

schaft, März. — *P. M(ajunke)*, Luther's dreimalige Flucht a. Wittenberg in s. letzten Lebensjahre (HBl. 173—186. 753—757). — *P. Majunke*, Luther's Testament a. d. deutsche Nation etc. 2. verm. und verb. A. VIII, 284. Mainz, Kupferberg. ℳ 5. — *H. Wedewer*, z. Frage nach Luther's Lebensende (LR. 11, 321—326; 12, 353—358). — *F. W. Schubart*, wie starb Martin Luther? (Vortr. f. Freunde d. Evangel. Bundes, No. 1.) 26. Dessau, Baumann. ℳ —,40. — *Th. Distel*, neue, Luther's u. Melanchthon's Ende betreffende Archivalien (Dresden. Hauptstaatsarchiv). I. Zu Jonas' Bericht über Luther's Tod. II. Eindruck d. Nachricht vom Tode Melanchthon's auf den Kurfürst. August z. Sachsen (ZKG. XIII, 2 u. 3, 393—396). — *P. Lehfeldt*, Luther's Verhältniss z. Kunst u. Künstlern. 130. Berlin, Besser. ℳ 2. — † *Mugna*, S. Ignazio e Martin. Lutero: studio sulla chiesa. 57. Siena, tip. s. Bernardino. — *Ph. Schaff*, the friendship of Calvin and Melanchthon (PASH. Vol. IV. No. 7, 141—163). (ThLBl. No. 42, 499; EK. No. 24, 404.) LVIII, 235. New-York, Putnam's son. — *R. A. Lipsius*, Phil. Melanchthon (Deutsche Rundschau Dez. 414—427). — *J. Köstlin*, Friedrich d. Weise u. d. Schlosskirche z. Wittenberg z. 31. Okt. 1892. 110. 4°. Wittenberg, Herrosé. ℳ 3. — *H. Ullmann*, Frz. v. Sickingen (ADB. 34, 151). — *E. Döhler*, e. Reformationsheld [Fürst Wolfgang v. Anhalt, geb. 1. April 1492] (Nat.-Ztg. No. 449). [Vgl. ob. II B 1 a, W(estphal). — *Flathe*, Sibylle, Kurfürstin von Sachsen (ADB. 34, 14). — *O. Müller*, Friedr. Mykonius, d. Reformat. Thüringens. 52. Barmen, Klein. ℳ —,20. — † *G. Kreyenberg*, Friedr. Mykonius (Grenzboten No. 3). — † *P. Kannengiesser*, z. Gedenktage des . . . M. Butzer. 15. Strassburg, Heitz. ℳ —,30. — *Blarer* in Schanbach (BlWKG. 3, 24; 4. 32). — *Fr. Braun*, Nachträge zu Blaurer's Leben (BlWKG. 1, 8 f.; 2, 13 f.: 3, 21 f.; 4, 27 f.). — *N. Paulus*, Urban Rhegius üb. Glaubenszwang u. Ketzerstrafen (HBl. 817—830). — *W. Reindell*, Dr. Wenzeslaus Linck a. Colditz, 1483—1547. Nach gedruckten u. ungedruckten Quellen dargestellt. I. Th.: Bis zur reformat. Thätigkeit in Altenburg. Mit Bildniss u. e. Anh., enthalt. d. zugehör. Documenta Linckiana 1485—1522. XIV, 289. Marburg, Ehrhardt. ℳ 4,50. — *G. Uhlhorn*, Antonius Corvinus, e. Märtyrer des evangel.-luther. Bekenntnisses (RGV. No. 37). 38. Halle, Niemeyer. ℳ 1,20. — *D. Schäfer*, Carlstadt in Dänemark (ZKG. XIII, 2 u. 3, 311—318). — *** Christoph. Hegendorfer (z. Reformationsgesch. d. deutschen Ostens) (EK. 51, 841—845; 52, 860—866). — *Geo. Müller*, Lorenz Sörer (Soranus) (ADB. 34, 691). — *E. Wagner*, Andreas Althamer in der Reichsstadt Schwäb.-Gmünd (BlWKG. 1, 4—7; 2, 10—13). — *W. Vogt*, Clemens Sander [d. Augsburg. Chronist, Benedictin., 1475 bis ca. 1537, dessen Chronik für die durch die Reformat. hervorgerufenen Bewegungen eine vorzügl. Quelle ist] (ADB. 34, 6). — † *Schmidt*, Jean Gruninger, 1483—1531. Strassburg, Heitz. ℳ —,15. — *Krause*, Joch. Slüter, d. Reformator Rostocks (ADB. 34, 470). — *Unruh*, Joachim Slüter in Rostock. E. Reformationsbild a. Mecklenburg. 14. Barmen, Klein. ℳ —,10. — † *H. Sussann*, Jac. Otter. E. Beitrag z. Gesch. d. Reformation. 70. Freiburg. (ID.) — *D. Pulvermacher*, Seb. Münster. 32. Erlangen. (ID.) — Christ. Söll (Solius) (ADB. 34, 570). — *H. Baumgarten*, Joh. Sleidan (ADB. 34, 454). — D. Hauschronik Konrad Pellikaus v. Rufach. E. Lebensbild a. d. Reform.-Zeit. Deutsch v. *Theod. Vulpinus*. VIII, 168. Strassburg, Heitz. ℳ 3,50. — *** Leonhard Weller (Superintend.) (BlWKG. 10, 77—79). — *P. Bahlmann*, Christian Sleibing (ADB. 34, 453). — *P. Tschackert*, Peter Sickius (ADB. 34, 161). — *Ders.*, Georg Sohn (ADB. 34, 543). — *W. Horning*, Mag. Elias Schadäus, Pf. a. d. alt. St. Peterskirche, Prof. d. Theol. u. Münsterpred. zu Strassburg. Beitr. z. Gesch. d. luth. Judenmission in Strassburg (16. Jahrh.) aus unbenutzten Urkunden. [SchJJL. No. 31.] (EK. 24, 404). 25. Leipzig, Akadem. Buchhdlg. ℳ —,40. — *B. Wenzel*, Cammerlander und Vielfeld. E. Beitrag zur Literaturgeschichte d. 16. Jahrh. 72. Rostock. Berlin 1891. (ID.) ℳ 1,50. — Neue Nachrichten über Kaspar Klee, Pf. zu Fegersheim (zuletzt in Ruprechtsau) unter Dr. Pappus (BKGE. 8. Jhrg. No. 4.) — *Roethe*, Fr. Sommer (ADB. 34, 601). — *Bolte*, J. Sommer, protest. Satiriker (ADB. 34, 603). — † *Herm. Klotz*, D. Veit Wolfrum, Superint. z. Zwickau 1593—1626.

E. Studie z. sächs. Kirchengesch. V, 84. Zwickau, Zückler. M 1. — *Janicke*, Christ. Gilbert de Spaignart (ADB. 34, 706). — *J. Siegfried* (ADB. 34, 204). — *Scheuffler*, Bruchstück einer Selbstbiographie des kursächsischen Oberhofpredigers D. Mathias Hoë von Hoënegg (OePrJ. 28-40. 105—135). — *Geo. Müller*, Justus Siber, sächs. Geistlicher u. Poet (ADB. 34, 132). — † *H. Bässler*, M. Joh. Konr. Taurinus, e. Pfarrersleb. a. d. 17. Jahrh. (Württemb. Vierteljahrsschr. f. Landesgesch., hgg. v. k. statist. Landesamt. N. F. 1. Jhrg., 1./2. H.) — *E. Einert*, Graf Günther der Reiche von Schwarzburg. E. Beitrag zur Geschichte d. Reformation (Ztschr. d. Ver. f. Thüring. Gesch. u. Alterth.'skde., N. F. VIII. Bd., 1—110). — *Janicke*, Erzbischof Sigmund v. Magdeburg [luther.] (ADB. 34, 294). — *M. Lossen*, Herm. Ad. Graf zu Solms (ADB. 34, 581). — *Falkmann*, Simon VI., Graf zur Lippe (ADB. 34, 362). — *E. Jeep*, Hans Friedr. v. Schönberg (ADB. 34, 733). [Gehört zu den Leitern des Crellschen Prozesses.] — *Krause*, Sophia v. Mecklenburg-Schwerin (ADB. 34, 674). — *P. L. Müller*, Amalia v. Solms (ADB. 34, 577).

Robertson's schwungvolle Vorlesung ist ein viertel Jahrhundert alt, ohne wissenschaftliche Bedeutung (ZKG. XIII, 577). — *Panizza* wähnt aus Luther's Werken implicite den Beweis erbringen zu können, dass er wiederholt ausserehelichen Verkehr gepflogen habe und bewundert ihn wegen des Eingeständnisses als „sittlichen, starken Helden" (KK. 1893, N. 4, 102). — Die prahlerische Selbstberäucherung *Majunke*'s im Vorwort: Auch gegen diese Schrift ist keine Gegenschrift erschienen, beweist, dass der in seiner Verblendung bemitleidenswerthe nunmehrige kgl. preuss. Schulinspector das Schweigen der Verachtung mit dem Schweigen der Ohnmacht verwechselt. — Nur *G. Kawerau* hat (DEBl. 1893 S. 204—205) ganz kurz an zwei Proben die Unwissenheit und Leichtfertigkeit dieses Herrn so zu sagen elektrisch beleuchtet. — *Schubart*, auf den Schultern von Kawerau und Kolde stehend, plaidirt warmherzig und geschickt (Th. LBl. N. 43, 512. EKZ. N. 47, 787. BG., Lit.-Ber. S. 39). — Sach- und fachkundig versucht *Lehfeldt* aus den eigenen Aeusserungen und Anschauungen Luthers ein unbefangenes Urtheil darüber zu gewinnen, wie er sich zur Kunst verhielt, namentlich durch Herbeiziehung der Tischreden. Er erörtert Luthers Verhältniss zur Musik, zum Kunstgewerbe, zur Baukunst, Bildnerei und Malerei, seine Alterthums-Kenntnisse; Eindrücke von Kunstwerken; Verkehr mit Künstlern; Stellung zum Bildersturm; Zeichnung und Malerei im Dienst der Reformation; die Reformation und die Kunst. Er markirt, dass Luther nie die Denkmäler um ihrer selbst willen heranzieht, niemals das Künstlerische oder Kunstgeschichtliche ins Auge fasst, sondern stets eine Nutzanwendung, einen Nebengedanken dabei hat. Am bedauerlichsten ist, dass er, wie die Gelehrten seiner Zeit, forderte, die Kunst solle dem Schriftstellerthum dienstbar sein, unter Umständen den verschlungenen Pfaden der Erörterungen und abstracten Ideen folgen; dass er die „Grenzen der Malerei und Poesie" nicht auseinander zu halten wusste und der ersteren zu nahe trat. Dadurch wurden diese Männer der Entwicklung der Kunst gefährlich, nicht als Reformatoren, aber als Kinder ihrer Zeit. Die Gründe jener einseitigen Bildung der Geistlichen und Gelehrten in Deutschland liegen um ein Jahrhundert gegen

die Reformation zurück. Dass der Reformation und den aus ihr gezogenen Lehren oder Einschränkungen nicht die Schuld an dem Niedergang der Kunst in Deutschland zuzuschieben ist, beweist die künstlerische Entwickelung im protestantischen Holland, wo z. B. Rembrandts Bilder vom barmherzigen Samariter, von den Arbeitern im Weinberg, seine Radirungen es reichlich mit dem Ildefonsobilde von Rubens aufnehmen. — In edler Volksthümlichkeit, ohne jeden gelehrten Apparat, schildert *J. Köstlin* in der alterthümlich glänzend ausgestatteten Festschrift zur Einweihung der Wittenberger Schlosskirche am 31. Oktob. 1892 die Stiftung Herzog Rudolfs; Friedrich den Weisen mit seiner Schlosskirche vor Luthers Auftreten; Fr. d. W. mit seiner Schlosskirche und Luther den Reformator, und zwar vom Thesenanschlag bis zum Wormser Reichstag sowie von Luthers Wartburgaufenthalt bis zur Wandlung in der Schlosskirche und zu Friedrichs Heimgang (ChrW. 1893 N. 1, 22; EK. N. 47, 787; PrK. 1893 N. 14, 330; StKr. 1893, 603). — *Reindell* ist mit grosser Umsicht und weitausgreifenden Studien an die Arbeit gegangen, dem Gründer der evangel. Gemeinde in Nürnberg, dem Reformator Altenburgs, Luthers intimem Freunde und einem der bedeutendsten Prediger neben ihm ein Denkmal zu setzen, zumal ihm mit Recht Bendixens Bearbeitung von Caselmann nicht genügte. Er hat sich nicht verdriessen lassen, in- und ausländische, städtische und staatliche, private und kirchliche Archive und Bibliotheken zu mustern. So hat er eine schöne Sammlung auch von Urkunden zusammengebracht, an deren Veröffentlichung er aus wohlbekannten Gründen nicht denken konnte; daher hat er vorläufig alle ausgeschieden, die nicht von Linck stammen oder an ihn gerichtet sind. Die etwas resignirte Stimmung des Vf.'s über seine opferreichen Studien, die wiederholt lebhaft zum Ausdruck kommt, müsste sich doch sehr heben allein durch den erfreulichen Umstand, dass durch die Unterstützung der Vaterstadt Lincks, Colditz, eine Drucklegung sämmtlicher Werke desselben möglich geworden ist, mit deren Herausgabe baldigst begonnen werden soll. Wie Viele müssen in weit widerhaarigeren Verhältnissen arbeiten! Hoffentlich lässt sich bald über die Beendigung der werthvollen Bereicherung der Reformationsgeschichte berichten (EKZ. N. 47, 786. ThLz. 1893 N. 7, 193; 11, 292). — *Uhlhorn* beschränkt sich auf die letzten, schweren Kampfesjahre des Lebens des Reformators von Calenberg-Göttingen seit dem Regierungsantritt Erichs des Jüngeren. Er berichtigt u. A. die bisherige Darstellung der Befreiung Corvins und die Angabe, auch Ranke's, Herzog Erich sei zur lutherischen Kirche zurückgekehrt (EK. N. 47, 786). — *Schäfer* hält gegen Kolde die Ueberlieferung fest, dass Carlstadt in Dänemark gewesen sei. — *Riggenbach* hatte schon 1877 das lateinische Original von Pellikans Hauschronik herausgegeben; doch ist es nicht weiterhin bekannt geworden, so wenig wie Uebersetzungs-Bruchstücke. Möchte der vollständigen, wenn auch leider ohne neue Vergleichung des Grundtextes hergestellten, aber mit Erklärungen reich bedachten, Verdeutschung des Hausbuchs

der stillen Gelehrtennatur, das eine vorzügliche Quelle für die Geschichte des Humanismus und der Reformation in Süddeutschland heissen kann und bedeutsame Einblicke in das innere Leben der Zeit gewährt, ein freundlicherer Stern leuchten! (ThLBl. N. 38, 454 1893, N. 11, 126). — Cammerlander aus Mainz wanderte nach Strassburg aus und schloss sich als Buchdrucker und Verleger dem Lutherthum an. Nach *Wenzels* Darlegung gingen von ihm Erneuerungen älterer Satiren und „vorreformatorischer" Werke aus, die zu Apologieen des Protestantismus gestempelt wurden. Hinter diesen Arbeiten stand Jac. Vielfeld als Polychorius, Multicampanus, Multager (Lit. Hdw. S. 547). — *Einert* hat namentlich aus dem fürstlichen Landesarchiv zu Sonderhausen zu des Jovius Schwarzburgischer Chronik viele wesentliche Ergänzungen und manche Berichtigung gebracht.

d. Provinzial- und Lokalgeschichte.

† *Fürbringer*, d. Stadt Emden in Gegenwart u. Vergangenheit. XIV, 323. Emden, Schwalbe. ℳ 5. — † *** Geschichte d. Bukow'schen Stiftung, e. Beitr. z. Gesch. d. kirchl. Reformation u. der durch letztere in Pommern hervorgerufenen Kriege, nebst e. Uebersicht der auf d. Stift. bezügl. Urkunden (Beiträge z. Gesch. d. Stadt Greifswald; v. Gesterding u. Pyl). 4. Fortsetz. VIII, 179. Greifswald, Bindewald. ℳ 1,80. — † *Redlin*, z. 600jähr. Jubelfeier d. Marienkirche i. Stargard. 16. Stargard i. Pomm., Weber. ℳ —,50. — *A. Plath*, die Noth der Evangelischen in der westpreussischen Diaspora u. ihre Helfer. 32. Barmen, Klein. ℳ —,10. — † *F. Darpe*, d. Anfänge d. Reformation u. d. Streit über das Kirchenvermögen d. Grafsch. Mark. Amtl. Berichte d. 17. Jahrh. (Ztschr. f. vaterl. Gesch. u. Alterthumsk. Bd. 50, 1—68.) — *H. Duncker*, Anhalts Bekenntnissstand während der Vereinigung der Fürstenthümer unter Joachim Ernst u. Johann Georg [1570—1606]. Nachwort dazu. 59. Dessau, Baumann. ℳ 1. — *Lev. v. Wintzingerode*, d. Kämpfe u. Leiden der Evangelischen auf dem Eichsfelde während dreier Jahrhunderte. Hft. 1. Reformation u. Gegenreformation bis z. Tode des Kurfürst. Daniel v. Mainz (RGV. No. 36). IV, 105. Halle, Niemeyer. ℳ 1,20. — *Th. Osswald*, d. Eichsfeld.56. Barmen, Klein. ℳ —,10. — *Chr. Meyer*, Stadt u. Stift Köln i. Zeitalt. d. Reformat. (SGV. No. 153.) 39. Hamburg, Verlagsanst. ℳ —,80. — *Hessel*, Gesch. d. Reformation d. Gem. Wermelskirchen v. 1534—1674. (Vgl. ERBl. No. 9, 107). 65. Wermelskirchen, Brosius. ℳ —,75. — *L. Nacken*, Malmedy, die wallonische Schweiz. 24. Barmen, Klein. ℳ —,10. — *P. W. E. Roth*, die Buchdruckereien zu Worms a. Rh. im 16. Jahrh. u. ihre Erzeugnisse; histor. bibliogr. bearbeitet (Lit. Handw. 362). VIII, 80. Worms, Alterthumsver. — † *Grein*, d. Entwicklung d. Zustände in Kirche u. Schule z. Friedberg i. d. W. während der Reformationszeit. Giessen 1890. (ID.) — *C. Scherer*, die Kasseler Bibliothek im ersten Jahrh. ihres Bestehens (16. u. 17. Jahrh.). 39. Kassel, Freyschmidt. ℳ —,80. — † *H. Dechent*, d. Entwicklung d. kirchl. Lebens in Frankfurt a. M. von der Reformation bis zur Gegenwart. 27. Frankfurt a. M., Elsiepen & Lange. ℳ —,25. — *Schild*, Denkwürdigkeiten Wittenbergs. E. Führer durch die Lutherstadt. 3. verm. und mit Ansichten Wittenbergs versehene Aufl. 108. Wittenberg, Herrosé. ℳ 1,50. — *H. Wagner*, d. Schlosskirche zu Wittenberg in Vergangenheit u. Gegenwart. 90. Wittenberg, Wunschmann. ℳ —,75. — *F. Hülsse*, d. Stadt Magdeburg im Kampfe f. d. Protestantismus während d. J. 1547—1551 [Schrift. f. d. deutsche Volk, No. 17; RGV.). 60. Halle, Niemeyer. ℳ —,15. — *Sixt. Braun*, Naumburger Annalen v. J. 799—1613. Nach sein. im städt. Archiv befindl. Hdschr. v. San.-R. Dr. Köster. 537. Naumburg a. S., Sieling. ℳ 3,50. — † *Zöllner*, Geschichte

v. Chemnitz. 2. wohlf. (Titel-) A. VIII, 504. Chemnitz (1888), Troitzsch. ℳ 5. — *Fel. Gess*, urkundl. Nachrichten z. Gesch. d. Reformation im Harzgebiet (Ztschr. d. Harzver. f. Gesch. u. Alterthumsk.). XXIV, 2. — *H. Hartmann*, d. Marktflecken Bibra. E. Darstell. s. polit. u. kirchl. Entwickl. Festschr. z. 400jähr. Jubelfeier d. Grundsteinleg. d. Kirche (Schrift. d. Ver. f. Meining. Gesch. u. Landeskunde. 13. H.). IV, 208, m. 1 Lichtdr. u. Farb.-Pl. Meiningen, v. Eye. ℳ 5,50. — † *Ehr*, Beitr. z. Kirchen- u. Schulverfass. d. Herzogth. Gotha b. z. Tode Ernst d. Frommen 1675. 120. Erlangen 1891. (ID.) — † *Mich. Morgenbesser*, Geschichte v. Schlesien. 3. gänzl. umgearb. Aufl. v. H. Schubert. IX, 457. Breslau, Max & Co. ℳ. 5. — [Berichtigungen] z. 2. Bd. d. polit. Korrespondenz der Stadt Strassburg im Zeitalter d. Reformation, 1531—39 (JB. XI, 208) (BlWKG. 12, 95). — *G. C. Knod*, d. Stiftsherren v. St. Thomas zu Strassburg (1518—1548). E. Beitr. z. Strassburger Kirchen- u. Schulgesch. III, 60. 4°. Strassburg i. E., Schmidt. (Progr.) ℳ 1,50. — † *P. Ristelhuber*, Strassburg et Bologne. Recherches biographiques et littéraires sur les étudiants alsaciens immatriculés à l'université de Bologne de 1289 à 1562. IV, 157. Paris, Leroux. — *** Notes sur l'histoire du Protestantisme à Metz (Bull. 168). — *G. B(ossert)*, Berthold Aichelin, der Bundesprofose (BlWKG. 4, 25—27; 5, 35—38). — *Ders.*, d. (14) Syngrammatisten [Syngramma suevicum, 21. Oct. 1525; Brenz, Schnepf, Joh. Lachmann, Bernhard Griebler, Joh. Geyling, Martin Germanus, Joh. Gallus, Ulrich Schwiger, Joh. Waldensis (Walz), Wolfgang Taurus, Joh. Herold, Joh. Rudolphi, Joh. Isenmann, Mich. Gräter] (BlWKG. 3, 19—21; 5, 40). — *** Wann hat Heilbronn das Augsburgische Glaubensbekenntniss angenommen? (BlWKG. 2, 15.) — *G. Bossert*, Halls Eintritt in den Schmalkaldischen Bund [a. 1538, gegen *Egelhaaf*] (BlWKG. 2, 16). — *G. B(ossert)*, die Schwaben a. d. Wormser Religionsgespräch 1540 (BlWKG. 9, 70 f.). — *Schmoller*, die Stipendiaten in Tübingen vor 300 Jahren an Georgii 1592 (BlWKG. 4, 29—31; 5, 38—40; 7, 54—56; 8, 62—64; 9, 69—70). — Joh. Butzbach [in Reutlingen] (BlWKG. 3, 22 f.). — † *G. Knod*, zur Kritik d. Joh. Butzbach (Annal. d. histor. Ver. f. d. Niederrhein H. 52). — *G. Bossert*, d. Heimath v. Jos. Paltz (BlWKG. 9, 71). — *Th. Schön*, z. Geschichte d. Exulanten in Württemberg (BlWKG. 8, 61 f.). — † *** Die Reformationsbewegung i. Herzogthum Bayern (DM. 26/28). — *G. Bossert*, Notizen z. Reformationsgesch. Bayerns (BlWKG. 12, 95). — *Riezler*, d. treuen bayer. Bauern am Peissenberg [Mai 1625] (ABA., philos.-philol. u. hist. Cl. [1891] H. 5). — *E. T. Horn*, the reformation of worship in the city of Nuernberg (LChR. 123/145 [Roth. Löhe, Herold; JB. X, 192]). — *G. Heide*, Beiträge z. Geschichte Nürnbergs in der Reformationszeit [1. Nürnberg im Schmalkaldischen Kriege, 2. das Interim in Nürnberg] (HT. VI, F. 11. J., 163—238). — *W. Geyer*, d. Einführung d. Reformation in Regensburg. Zur Erinner. a. d. 350jähr. Reform.-Jubil. Mit 5 Bild. u. d. Fksm. u. Brief Melanchth.'s. 48. Regensburg, Bauhof. ℳ —,50.

In Folge lebhaften Widerspruchs gegen seine Schrift über Anhalts Bekenntnissstand (JB. XI, 231) hat *Duncker* sein Thema nochmals aufgenommen, um in sehr ruhiger und sachlicher Erwiderung nachzuweisen, dass die evang. Kirche Anhalts seit jeher weder eine lutherisch- noch reformirt-confessionelle gewesen sei, sondern den vermittelnden Melanthonischen, modern ausgedrückt, unirten Typus gehabt habe, so dass im Laufe der Zeit reformirte Elemente im Kultus und in der Lehre Eingang fanden, ohne förmlichen Uebertritt (ThLz. N. 22, 546. DZKR. II, 3, 422. EK. N. 13). — *v. Wintzingerode* will auf Grund der neueren Forschungen von Kluckhohn und Burghard, zum guten Theil aus bisher unbenutzten Wintzingerode'schen Familien-Archiven zu Bodenstein schöpfend, das Irrige der weitver-

breiteten Annahme nachweisen, dass das Eichsfeld katholisch sei. Auch er findet Gelegenheit, Janssen zu berichtigen (vgl. S. 37, 100, Anm. 91). Seine Arbeit ist um so wichtiger, als des Jesuiten Joh. Wolf Schriften bisher ziemlich die einzige Quelle für die Spezialgeschichte des Eichsfeldes waren, die doch der Zuverlässigkeit und Unparteilichkeit ermangelten (ChrW. 1893 N. 6, 142). — *Chr. Meyer*'s Broschüre basirt auf Varrentrapp, Herm. v. Wied (EK. N. 47, 787). — *Roth* verzeichnet Drucke der Reformatoren und der Täufer (Centralb. f. Bibliothekwesen 1893, 222). — *Scherers* Arbeit in der Nachfolge Albert Dunkers beruht zum grossen Theil auf den bisher unbeachtet gebliebenen Acten der Landesbibliothek zu Cassel. — Der pietätvoll geschriebene Wittenberg-Baedecker vom Bürgermeister Dr. *Schild* ist mit sehr gelungenen Abbildungen geschmückt und wird wie schon manchem Jubiläumsgast allen Wallfahrern ein sicherer Führer sein (ChrW. 1893 N. 1). — Mit grosser Liebe und Sorgfalt hat der Wittenberger Pfarrer *Wagner* in Ergänzung Köstlins (s. ob. c.) die Geschichte der nun erneuerten Schlosskirche geschrieben, eine Geschichte, die nach Schmieder's Wort in verjüngtem Maassstab eine deutsche Reichs- und Kirchengeschichte ist, da das Gedächtniss dreier Fürstenhäuser sich an sie knüpft, Ascanien, Wettin, Hohenzollern. *W.* hat immer bei den Schicksalen des Baues die wichtigen Urkunden mitgetheilt und unterrichtet über sonst merkwürdige, mit der Schlosskirche in Beziehung stehende Fragen. So findet sich eine vollständige Angabe der 5005 Reliquien, des Stolzes Friedrichs des Weisen. Die Grabschriften sind glücklich übersetzt. Zur Erläuterung der Wappen, Statuen, Medaillonsportraits ist alles Nothwendige beigebracht (Chr. W, 1893 N. 1. EK. N. 47, 787). — *Köster* (JB. XI, 246) hat nun auch des 1614 gestorbenen Oberbürgermeisters von Naumburg bisher nicht benutzte und erwähnte Annalen der Stadt zum ersten Male veröffentlicht. Sie sind in lesbarem Deutsch verfasst, an dem Luthers Arbeit für die Sprache nicht zu verkennen ist. Der Hauptwerth dieser Chronik liegt darin, dass Braun mit gewissenhafter Genauigkeit seine Auszüge aus den zum grössten Theil noch vorhandenen Originalrathsbüchern machte und die einzelnen Abschnitte meist aus den Quellen belegte. So bieten die Annalen einen soliden Unterbau für einen künftigen Geschichtsschreiber der Stadt, der dem Herausgeber seine nicht geringe Mühe danken wird. — Die Geschichte des Kollegiatstiftes zum h. Thomas zu Strassburg in der für seinen Fortbestand so entscheidungsvollen Zeit vom Auftreten Capitos bis zur Einführung des Interims ist zugleich ein nicht unwichtiges Kapitel der Strassburger Kirchen- und Schulgeschichte. *Knod* verzichtet darauf, diese freilich anerkannte, aber nicht genug betonte Thatsache ausführlich zu beleuchten; er beschränkt sich auf die bescheidenere Aufgabe durch Vorführung des gesammten Personalstatus lediglich aus archivalischem Material, ein Bild von den Zuständen und Einrichtungen des Stiftes im Reformationszeitalter und zugleich von

den damals im Schooss des Stiftskapitels hervortretenden Richtungen und Bestrebungen zu geben. Es wird hierdurch zugleich der Blick auf eine nicht geringe Zahl heute kaum noch dem Namen nach gekannter verdienter Männer gelenkt, denen die Strassburger Kirchen- und Schulgeschichte zu Dank verpflichtet ist. — *Heide*'s Quellen sind die Briefbücher und Rathserlässe im königl. Kreisarchiv zu Nürnberg. — *Geyer* will nichts Neues bieten, da die alten Gemeiner und Gungelshaimer längst das Wichtigste beigebracht haben. Von der Festschrift Linde's (1842) unterscheidet er sich durch grössere Kürze, andererseits durch Ergänzungen, insofern er die Geschichte statt bis 1543 bis 1555 weiterführt und mehr biographisches Material bringt. Die Gefühle der Katholiken sind möglichst geschont. Uebrigens rührt die geschichtliche Darstellung selbst vom Pred. Eugen Heim in Hof her — er hätte doch auf dem Titel genannt werden sollen — während der Herausgeber, Stadtarchivar in R., das Werk theilweis überarbeitete.

e. Zur Geschichte der Theologie und der theologischen Literatur, sowie des Unterrichtswesens.

Th. Brieger, d. Glaube Luther's in sein. Freiheit von menschl. Autoritäten. 24. 4°. 40. Leipzig. — * * * Luther's Glaubensbekenntniss (LK. No. 45). — *F. K(attenbusch)*, Luther's Auffassung des Apostolikums (ChrW. 45, 1022—26). — *Ders.*, zur Würdigung des Apostolikums. 48. (32—40.) Leipzig, Grunow. ℳ —,40. — *Molines*, s. ob. II, A. — *W. Walther*, Luther's Glaubensgewissheit. [Luther im neuesten römischen Gericht, 4. H.[(RGV. No. 35.) 134. Halle, Niemeyer. ℳ 1,20. — *Lipsius*, Luther's Lehre von der Busse. (Aus: JPrTh.) 180. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. ℳ 5. — *Th. Meinhold*, Luther's Ansichten über d. Taufe u. Harnack's Darstellung derselben (NkZ. III, 3, 240—257). — *Gottschick*, katechetische Lutherstudien. I. Die Seligkeit und der Dekalog. (ZThK. 171—188. 458—468.) — † *Fr. Lezius*, d. Anbetung Jesu neben dem Vater. E. Beitr. z. Luther's Gebetslehre. 80. Dorpat. — *Theob. Ziegler*, d. Ethik d. Reformatoren. A. Luther u. Melanchthon. Cap. 9 aus Gesch. d. christl. Ethik. [s. ob. I, 1.] — *Th. Brieger*, d. kirchl. Gewalt d. Obrigkeit nach d. Anschauung Luther's (ZThK. 513—534). — *Beckh*, Luther's Auffassung des Verhältnisses der weltl. Obrigkeit z. Kirche u. d. national. Gestalt. d. Kirche nach s. Schrift: „An d. christl. Adel . . ." (DEBl. 12, 749[793]—768[812]). — *E. Burmeister*, Luther, e. Säule d. Auctorität, in sein. persönl. Vorbilde u. durch d. Reformationslehre vom Gesetz histor. begründ. u. psychol. erörtert. I. Luther, gegenüb. d. Auctorität sein. Vaters. (EK. 24, 403; ThLBl. 40, 476.) V, 20. Stettin, Burmeister. ℳ —,50. — — *H. Hering*, Luther's Taufbüchlein v. 1523, besonders das typolog. Gebet in demselben (StKr. 282—331). — † *A. Kolbe*, über d. Ordnung des 3. Artikels im luther. Katechismus (Evang. Monatsbl. f. deutsche Erziehung in Schule, Haus u. Kirche, 6, 163—169). — *G. Kawerau*, sprachl. Bemerkung. z. Luther's klein. Katechismus. I. (ZprTh. XIV, 2, 120—127). — † *Fr. Lezius*, Luther's Stellung zu den Juden (Balt. Monatsschr. Bd. 39. H. 6, 336—345). — † *P. v. Rhein*, Jesuiten u. evangel. Bund. Zeitgemässe Betrachtgn. über I. Jesuitenmoral u. Luthermoral etc. VI, 88. Speyer, Jäger. ℳ —,60. — *H. Gilbert*, of several church usages [Augsburg. Confession Art. XV[(LChR. 52—60). — *A. Köster*, Jesus Christus, uns. Gott u. Herr. E. Wort z. Verständigung über d. Hauptartikel d. Schmalkald. Bekenntnisses. III, 96. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. ℳ 1,60. — *J. Hans*, Augsburg. Katechismen a. d. 16. Jahrh. (ZprTh. XIV, 101—120). — *Ders.*, z. Katechismusliteratur d. Reform.-Zeit (ib. 339—344). —

† *M. A. Gooszen*, de Heidelbergsche Catechismus en het boekje van de breking des broods, in het jaar 1563—1564 bestreden en verdedigt. Oorkanden en dogmen-historisk onderzoek. Nieuwe bijdrage tot de kennis van het Gereformeerd Protestantisme. X, 424. Leiden, Brill. fl. 3,90. — *J. A. Bruins*, het inwendig Woord door J. H. Maronier (ThT. 54—73). — † *P. Mahn*, die Mystik des Angelus Silesius. 62. Rostock. (ID.) — *Theob. Ziegler*, d. Ethik d. protestant. Kirche. Cap. 10 aus Gesch. d. christl. Ethik. [S. ob. I, 1.] — *C. F. Heman*, die Bildungsideale der Deutschen im Schulwesen seit der Renaissance (DLZ. 48, 1551). V, 88. Basel, Reich. — † *E. Wagner*, Luther als Pädagog. Vollständ. Darstell. d. pädagog. Gedank. d. gross. Reformat. in system. Ordnung (D. Klassiker d. Pädagogik II. Bd. 2. A.). VIII, 184. Langensalza, Schulbuchh. ℳ 1,80. — † *Rob. Richter*, Deutsch u. Griechisch nach einem Ausspruch Luther's (Zeitschr. f. d. deutschen Unterricht, hgg. v. O. Lyon. 6. J. 8. H.). — † *W. Braune*, Erasm. Alberus, Fabeln. Halle a. S., Niemeyer. ℳ 2,40. — *A. N[ebe]*, Vives, e. pädagog. und sozial. Reformator d. Reformationszeit (ChrW. 10, 208—213; 11, 240—245). [S. Lebensgang; s. Verdienst um die Schule; s. Verdienst um soziale Reform.] — *K. A. Schmid*, Geschichte der Erziehung vom Anfang an bis auf unsere Zeit . . . Fortgeführt von Geo. Schmidt. 3. Bd. 2. Abth. VI, 311. Stuttgart, Cotta. ℳ 10. — *Fr. Schmidt*, Gesch. der Erzieh. d. bayer. Wittelsbacher v. d. früh. Zeit b. 1750. Urkund., nebst gesch. Ueberblick (Monument. German. paedagog. hgg. v. K. Kehrbach, 14. Bd.). CXXVII, 460. Berlin, Hofmann & Co. ℳ 15. — *Gideon Vogt*, d. gedruckte Literatur z. Geschichte des Didactikers Wolfgang Ratichius (MCG. I, 2, 148—160). — † *P. Stötzner*, Ratichianische Schriften. I. Einleitg. (Neudrucke pädagog. Schriften. hgg. v. A. Richter. IX. Bd. 88. Leipzig, R. Richter. ℳ —,80. — † *K. Christoph*, Wolfg. Ratkes (Ratichius) pädagog. Verdienst. 52. (ID.) Leipzig, Fleischer. ℳ 1. — *F. Sander*, d. Stammbuch d. Peter Figulus (1636—1649) (AZ. N. 291). — *A. Schwarzenberg*, d. Leben u. Wirken Joh. Michael Dilherr's. E. Beitrag z. Geschichte der Pädagog. [u. Hymnologie] d. XVII. Jahrh. (Sn. 8, 155—158). 41. 4°. (ID.) Dresden, Heinrich. — Monatshefte der Comenius-Gesellsch. I. [Abhandlungen, Quellen u. Forschungen, kleinere Mittheilungen, Literatur-Berichte, Nachrichten.] 326. Leipzig, Voigtländer. ℳ 10. — † *R. Palmer*, Veit Ludwig v. Seckendorff u. s. Gedanken über Erzieh. u. Unterricht. Ein Beitr. z. Gesch. d. Pädagog. des 17. Jahrh. 59. Leipzig. (ID.) — Aus der Wittenberger Matrikel (BlWKG. 11, 87). — Aeltere Universitäts-Matrikeln. I. Universität Frankfurt a. O. Personen- u. Ortsregister . . . bearbeitet v. *E. Friedländer*. 3. Bd. IX, 662. Leipzig 1891, Hirzel. ℳ 20. [Publikationen aus den Königlich preuss. Staatsarchiven 49. Bd.] (LC. 46, 1648). — *A. Hofmeister*, d. Matrikel d. Universität Rostock. II, 1 u. 2. Ostern 1563 bis Ostern 1611. XXIV, 304. 4°. Rostock 1891, Stiller. ℳ 10. — *** A. d. Geschichte der ehemal. Universität Altdorf (HBl. 17—35. 111—120.) — † *O. Zachau*, d. Stadtschule in Jena. Beiträge zu ihrer Geschichte v. 1234—1892. 40. Jena, Mauke. ℳ —,50. — † *O. Berger-Levrault*, Annales des professeurs des académies et universités alsaciennes 1523—1871. Nancy, Berger-Levrault. ℳ 16. — *R. Fritzsche*, Gesch. d. Oschatzer Schulwesens v. s. Anfäng. bis Ende des 16. Jahrh. 70. (ID.) Leipzig. ℳ —,40. [I. D. Schule vor der Reform.; II. im Zeitalt. d. Ref. u. 1539—1600. Urkundl. Beilagen, darunter 4. die Torgauer Jungfrauenschulordnung 1565.] — † *W. Lorenz*, Gesch. d. Kgl. Gymnasiums zu Meldorf b. 1777. Festschr. z. 350jähr. Jubil. 86. (Progr.) — † *H. Faltermayer*, Gesch. d. Studienwesens i. Burghausen mit Rücksicht auf d. Gesammtentwickel. d. Mittelschulwesens i. Bayern v. d. Mitte d. 16. Jahrh. bis z. Gegenwart. 68. Burghausen. (Progr.) — † *Kuhl*, Geschichte des früher. Gymn. zu Jülich. Zugleich e. Beitrag z. Ortsgeschichte. I. D. Partikularschule 1571—1664. 295. Jülich 1891. — *Jos. Friedrich*, z. Gesch. d. Zwickauer Schule [1572—1750] (MVGDB. XXXI, Lit.-Bl. S. 36). Zwickau 1892. (Progr.) — *K. Meyer*, d. Schulordnung des Gymnasiums d. freien Reichsstadt Nordhausen am Harz v. J. 1583 (MGDE. 65—130). — *H. Neubert*, a. d. Gesch. d. Kreuzschule z. Dresden. 62. Dresden, v. Zahn & Jaensch. [A.

3 Jahrhunderten. ThLBl. 1893, 1, 10.] — *J. Bolte*, zwei sächs. Dorfschulordnungen d. 17. Jahrh. (Reinersdorf u. Schönfeld) (MGDE. II, 2, 131—142). — *R. Röhricht*, Karten u. Pläne z. Palästinakunde a. d. 7. bis 16. Jahrh. (ZDPV. 15. Bd. 1. H.). — *Weckerling* u. *Falk*, Schulmünzen u. Rechenpfennige (MGDE. II, 1, 63). — *Windhaus*, Friedberger Schulrechnungen a. d. 16. Jahrh. (MGDE. 164—177). — † *G. Ellinger*, Joh. Sebastian Mitternacht, e. Beitrag z. Gesch. d. Schulkomödie i. 17. Jahrh. (Zeitschr. f. d. Philol. Bd. 25, H. 4).

Die neueste sonderbare Phase des Kampfes um das „Apostolikum" hat erklärlicherweise auch für unser Gebiet einige kleine Früchte gezeitigt. — *Walther* beendet seine gediegene Apologie gegen Janssen (JB. X, 200). Diesmal handelt es sich um die Anklagen auf Luthers Grössenwahn; Luther legt sich Unfehlbarkeit bei; Luther kein bibelgläubiger Theologe; Luthers Inspiration. Schlussergebniss: Die Beschuldigungen der Römischen gegen Luther als einen Revolutionär reduciren sich auf die Grunddifferenz zwischen Luther und Rom; Luther fordert persönliche Gewissheit, Rom blinde Unterwerfung (ThLBl. No. 15, 172. 49, 581). — In seinem Valete wendet sich *Lipsius* gegen Ritschl und seine Schule, namentlich gegen Herrmann's Darlegung des überschriftlich genannten locus und vertheidigt die orthodox lutherische Auffassung. Nach der Einleitung und dem Bericht über den Stand der Untersuchung folgt die Entwicklung der betr. Lehre Luthers vor dem Ablassstreit; seit demselben bis zum Streit mit dem „Schwarmgeistern", 1517–20; von dort bis zum ersten Streit mit Agricola, 1530—27; die Feststellung seitdem in Melanchthons loci von 1521, in der Augustana und Apologie. *L.* wirft Ritschl künstliche Umdeutung von Luthers Aussagen vor und betont das in den verschiedensten Wendungen wiederkehrende Eingeständniss Ritschl's, dass seine eigene Lehre, trotz aller Anlehnungsversuche an die reformatorische, sich doch mit dieser nicht decke, wie sie es anstrebe und behaupte. *L.* weist die von Ritschl und Herrmann an der reformatorischen Lehre geübte Kritik als unberechtigt zurück; die von der neuen Schule an die Stelle der alten gesetzte Lehrweise verdiene nicht den Vorzug, sondern die reformatorische: erst die poenitentia legalis, darnach auch die poenitentia evangelica, behauptet ihr Recht und ihre Richtigkeit. (EK. No. 24, 403. LC. 1893, No. 9, 274. BG. 1893, Lit.-Ber. S. 9. ThLBl. 1893, No. 15, 173.) Herrmann findet (Th.Lz. 1893 No. 1, 17) dem gegenüber bei Luther und Lipsius denselben Fehler, dass auf den durch das Gesetz hilflos gemachten und nach Erlösung verlangenden Menschen die Verkündigung, dass im Evangelium ein Gnadentrost dargereicht werde, so wirken solle, dass er diese Hilfe begierig ergreift. — An Kübels Votum anknüpfend: nicht Ritschl's Schule, sondern wir haben den wahren Luther, untersucht *Meinhold* Luthers Ansichten über die Taufe von 1519—29, mit dem Ergebniss: Wenn auch Luther in einzelnen Punkten seine Meinung änderte, in der Hauptsache bewegte er sich von Anfang bis zu Ende in denselben Anschauungen. — *Hering* forscht nach den Quellen des „Taufbüchleins", von Kawerau's (JB. IX, 547) Untersuchungs-

resultat ausgehend, dass das Taufbüchlein keiner der uns bekannten Agenden aus dem Ausgang des MA.'s so nahe steht, wie dem Taufordo der Agenda Magdeburgensis v. 1497. Und doch sei auf die Frage, welche MA.liche Agende Luther benutzt habe, nicht damit geantwortet, dass wir eine Taufordnung kennen, die die gleiche Structur zeigt, wie das „Taufbüchlein". Es müssten vielmehr in genauer Vergleichung auch die Punkte klar gestellt werden, in denen dieses von jener ihm bis jetzt am nächsten kommenden Agende verschieden ist, um daran die Erwägung zu schliessen, welche dieser Unterschiede als gegeben anzusehen und welche etwa aus der Annahme einer von Luther selbst vorgenommenen Aenderung zu erklären seien. Bei der — minutiös geführten — Untersuchung würde man den Gedanken nicht los, es müsse eine erweiterte Kenntniss der liturgischen Sitten des MA.'s uns die Augen darüber öffnen, dass wir dem öfters von protestantischen Liturgikern gemachten Fehler, die Reformthätigkeit Luthers am Taufbuch der MA.lichen Kirche zu messen, nicht völlig entgangen sind. Diese Erwägungen der Vorsicht werden verstärkt durch jenes Gebet: Allmächtiger ew. Gott, der du hast durch die Sintfluth etc., das bisher in keinem lateinischen Taufbuch gefunden ist, dessen Herkunft aus älterer Zeit aber doch gesichert erscheint, und das vielleicht nur durch Luthers Uebersetzerarbeit vor dem Untergang gerettet ist. — *Köster* sucht in gründlicher und scharfsinniger, aber etwas schwerfälliger Auseinandersetzung zu erweisen, dass nach Luthers Ansicht die Anerkennung der „hohen Artikel der göttlichen Majestät", im ersten Theil der Schmalkaldischen Artikel, noch nicht der seligmachende Glaube an Christus sei; dass dieser allein im ersten Artikel des zweiten Theiles dargestellt werde, wo aber der Ausdruck „Jesus Christus unser Gott und Herr" nicht ein Bekenntniss zur metaphysischen Gottheit Jesu Christi sei, sondern die praktisch-amtliche Gottheit bezeichne, das von Gott selbst gegebene Recht und Vermögen, um der Seligkeit willen von uns Gehorsam und Vertrauen zu verlangen. (ThLz. 1893, No. 4, 114. BG., Lit.-Ber. S. 28). — Luthers Katechismus fand bekanntlich keineswegs sofort allgemeinen Eingang. Verschiedene vor und nach ihm verfasste kamen statt seiner oder neben ihm in Gebrauch. In Augsburg, wo der Zwinglianismus eine Macht war, ist er wohl das ganze 16. Jhrh. dem grössten Theil der Schulen fern geblieben. *Hans* unterrichtet über die mit Augsburg in Verbindung stehenden Katechismen, die meist weder von Zezschwitz noch von Th. Harnack erwähnt werden, auch von Veesenmeyer nicht alle beaugenscheinigt sind; und zwar über den sehr seltenen von der Gesammtheit des Augsburger evang. Ministeriums nach 1530 herausgegebenen officiellen Katechismus für die Jugend der Stadt; über den von Wolfg. Musculus (1545); über zwei von Casp. Huberinus (Vorr. v. 1543); über den von J. Meckhart, der über ein halbes Jhrh. in fast allen Schulen der Stadt (I. Ausg. 1554) in Gebrauch stand; ferner über einen anonymen (1530/32) und einen irgendwie auf Schwenkfeld zurückgehenden (1531).

— *Bruins* bespricht lehrreich den brauchbaren Ueberblick über die Anschauungen vom inneren Wort in der Reform.-Zeit von Maronier (JB. X, 292. 406). — *Schmidt*'s Fortsetzung enthält zunächst von *A. Israel*, Wolf. Ratke's Lebensgang und Lehrart, unter sorgfältiger Benutzung der Werke und Briefe. *G. Schmidt* über Alsted und *J. Brügel* über J. V. Andreä erschliessen ein wenig angebautes Gebiet zum ersten Mal durch klare und angenehme Untersuchung. Was *Brügel* weiter über Comenius sagt, gehört wohl zu dem Besten über diesen Geschriebenen. (ThLBl. No. 45, 532 f. DLZ. No. 45, 1453.) — Das *Comenius-Jubiläum* hat eine Hochfluth von grossen und kleinen Schriften in vielen Sprachen gebracht. Es wäre eine thörichte Raumverschwendung, diese hier Seiten lang aufzuführen, geschweige zu kritisiren, da die so erstaunlich schnell unter L. Kellers rühriger Leitung erblühte Comenius-Gesellschaft in ihren stattlichen Monatsheften das in musterhafter Weise besorgt. Wer sich künftig mit Comenius beschäftigt, hat vor Allem sich an die Veröffentlichungen dieser Gesellschaft zu halten. — *Hofmeister* hat seine verdienstliche Edition fortgesetzt (JB. XI, 212). Sie giebt ein deutliches Bild von dem Wechsel der Bedeutung Rostocks, das lange der einzige Sitz der Studien in Norddeutschland war und zugleich die höchste Wichtigkeit für die skandinavischen Gebiete und das Ordensland besass. Weiter ist die Spiegelung der reformatorischen Bewegung in Rostocks Schicksalen von besonderem Interesse (LC. Nro. 46, 1648 f.). —

f. Kirchenrechtliches. Kirchliche Kunst. Religiöses Volksleben.

Rud. Sohm, Kirchenrecht. 1. Bd. Die geschichtlichen Grundlagen. XXIII, 700. Leipzig, Duncker & Humblot. ℳ 16. [Vgl. Cp. 3, § 34—40.] — *Ad. Frantz*, Lehrbuch des Kirchenrechts. 2. verm. u. verb. A. XII, 342. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 6. [Vgl. I. Bd. II. Abschn.] — *G. Schleusner*, zu den Anfängen protest. Eherechts i. 16. Jahrh. (ZKG. XIII, 1, 130—162). [IV. Entscheidungen d. Wittenberger Consistoriums.] — † *H. Chr. Dietrich*, evangel. Ehescheidungsrecht nach den Bestimmungen der deutschen Kirchenordnungen d. 16. Jahrh. 62. Erlangen. (ID.) — *Friedrich*, was lehren die Kirchenordnungen d. 16. Jahrh. über Jugendgottesdienste? (KM. XI, 10, 663 bis 670). — *A[cheli]s*, z. Vorgeschichte d. Seelsorgergemeinden. 2. 1520—1850 (ChrW. 19, 420—426). — *C. Krafft*, die Reformationsordnung von Kaiserswerth unter dem Churfürst Hermann v. Wied (RhPr. 1891, 100—124). — *G. Loesche*, z. Agende v. Joachimsthal i. Böhmen. E. Beitrag z. Gesch. d. Liturgik (Sn. N. 9. 10). — *Th. Distel*, e. Taufe m. Milch i. Kursachsen vor 300 Jahren (DZKR. 3. F. I. Bd. 3. H., 408). — *H. Bösch*, Gevatterbriefe an die Reichsstadt Windsheim (Anz. d. german. Mus. N. 3, Beil. 93—96). — *Behm*, Reformation u. innere Mission (MIM. 7 ff.). — *J. F. A. de le Roi*, die Mission der ev. Kirche an Israel [seit d. Reformat.]. VII, 147. Gotha, F. A. Perthes. geb. ℳ 2,40. — *R. Genée*, Hans Sachs als Dichter d. Reformation (Nat.-Z. N. 187. 196. 222). — *L. Fränkel*, z. Frage nach Hans Sachs' Quellen u. Stoffen (Anz. d. german. Mus. 5, 97—102). — *J. Julian*, a dictionary of hymnology, setting forth the origin and history of Christian hymns of all ages and nations, with special reference to those contained in the hymn books of English-speaking countries and now in common use; together with biographical and critical notices of their authors and translators; and historical articles on national and devotional hymnods, breviaries, missals, primers, psalters, sequences etc. XII, 1616. London, Murray. ℳ 50. — *A. F. W.*

Fischer, die kirchliche Dichtung, hauptsächl. in Deutschland (Zimmer's Handbibliothek d. pract. Theologie VIa). XV, 241. Gotha, F. A. Perthes. ℳ 3,80. [Vgl. Th. 3; Sn. 10, 194.] — † *Ellinger*, Kirchenlied u. Volkslied. Geistl. u. weltl. Lyrik d. 17. u. 18. Jahrh. bis auf Klopstock (Sammlung Göschen. Bd. 25.) 143. Stuttgart, Göschen. geb. ℳ —,80. — *K. Budde*, Paul Speratus als Liederdichter (ZprTh. XIV, 1—16). — *K. Biltz*, wer hat das Lied „Herr Christ, der einig Gott's Sohn, Vaters in Ewigkeit" gedichtet? E. Skizze a. d. Reformat.-Zeit (ANSpL. 89, 1, 1—14). — *S[cheuffler]*, so sei nun, Seele deine! [Letzte Strophe von P. Fleming's: In allen m. Thaten.] E. Beitr. z. vergl. Hymnologie (ChrW. 20, 443—446). — *Beck*, s. u. II, B 3. — *A. K[öster]*, ein wenig gekanntes Osterlied Paul Gerhardt's u. d. christl. Frömmigkeit i. Spiegel dies. Liedes. [Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geschieht] (ChrW. 16, 351—355). — *Becker*, Georg Neumark u. s. Lied: Wer nur den lieben Gott lässt walten. E. Bild a. d. Gesch. d. ev. Kirchenliedes z. Zeit d. 30jähr. Krieges (NkZ. 3, 169—190). — *Tümpel*, zur altenburgischen Hymnopöographie. Nachträge [zu Joh. Niedling, Jos. Clauder] (Sn. S. 134 f.). — *E. Krause*, J. Adam Schoene. Ergänzung z. d. Nachricht. üb. Lüneburger Dichter u. Tonkünstl. d. 17. Jahrh. bei Winterfeld u. Koch (Mich. Jacobi, Chr. Flor] (Sn. N. 5). — *Bode*, e. Ergänz. z. d. Nachricht üb. Lüneburger Dicht. u. Tonkünstl. d. 17. Jahrh. bei Winterfeld u. Koch [I. Michael Jacobus. II. Christian Flor. III. Franz Joach. Burmeister 1633—1672. IV. J. Georg Ebeling, geb. 1637. V. Georg Hucke] (Sn. Juni 95 f. 113/114. 132—134). — *Joh. Meier*, Bergreihen. Ein Liederbuch d. 16. Jahrh. Nach den 4 ältesten Drucken von 1531, 1533, 1536 u. 1537 hgg. Halle a. S., Niemeyer. ℳ 1,20. — *Bolte*, Sigism. Sollinger [Bibl. Dram.] (ADB. 34, 571). — *J. Zahn*, „was Gott thut, das ist wohlgethan" (Sn. Juni, 115 f.). — *M. Seiffert*, d. Tabulatura nova des [berühmten Organisten] Samuel Scheidt [1587—1654]. „Denkmäler deutscher Tonkunst" 1. Bd. Leipzig, Breitkopf & Härtel. (ThLBl. N. 32, 384.) — *Lehfeldt*, s. oben II B, 1 c. — *Max Grohmann*, d. St. Annenkirche als Mittelpunkt kirchl. Kunst u. religiös. Lebens i. Annaberg. Im Urtheile berufener Männer quellenmässig dargestellt. Aus: das Obererzgebirge und s. Hauptstadt Annaberg. 64. Annaberg, Graser. ℳ —,50. — Katal. der im german. Museum vorhandenen . . . geschnittenen Holzstöcke vom XV.—XVIII. Jahrh. I. Th. XV.—XVI. Jahrh. 139. [Cranach, Dürer etc.] Nürnberg, Verl. des german. Museums. — *O. Henne am Rhyn*, Kulturgeschichte d. deutsch. Volkes. 2 Bde. 2. A. Berlin, Grote. ℳ 24. — *E. Sulze*, d. ev. Christenthum i. Kampf gegen d. sozial. Egoismus d. Reform.-Zeit u. d. Gegenwart (PrK. 21, 469—475. 22, 499—503). — *W. Kawerau*, Lob u. Schimpf des Ehestandes in der Literatur des 16. Jahrh. (Preuss. Jahrb. 69. Bd. 6. H.). — *Ders.*, die Reformation u. die Ehe (RGV. N. 39). VI, 104. Halle, Niemeyer. ℳ 1,20. — *B. Lesker*, Rostocker Theologen a. d. Ende d. 16. Jahrh. u. ihr Zeugniss über die Folgen der Reformation (Kath. I, 325—346). — Aus der Reformationszeit. [Der Torgauer Bürger Koppe, Befreier K.'s v. Bora a. d. Kloster. Luther. Prediger: Heinr. Sprenger in Hessen, 1575 abgesetzt; Rumbaum, Superintendent in Merseburg, 1566 abgesetzt. Sittenbilder a. Erfurt, Freiberg etc. (Kath. II, 421—429.) — † *K. Walcher*, ein Hexenprozess v. J. 1591 (Württemb. Vierteljahrsh. f. Landesgesch. N. F. 1. J. 3. H.). — (*Carl Reineck*, die Sage von der Doppelehe eines Grafen von Gleichen. Mit Titelbild. 42. Hamburg, Verlagsanstalt. ℳ —,90.)

Sohms durch glänzende Darstellung, umfassende Gelehrsamkeit, persönlichste Antheilnahme an dem Gegenstand, warme Begeisterung, schonende Polemik ausgezeichnetes Werk ist von der zuerst verblüffenden Maxime beherrscht: das Wesen des Kirchenrechts steht mit dem Wesen der Kirche d. h. hier mit dem in die Erscheinung tretenden Reich Gottes in Widerspruch. Durch das Eindringen des Kirchenrechts ist die Kirche in ihrem Wesen verändert und verdorben; in

der Anfangszeit hat es die Bischofsverfassung und damit den Katholizismus gebracht, in der Reformationszeit das landesherrliche Kirchenregiment. Der eindruckvollste Theil des Buches ist der, in dem gezeigt wird, dass Luther nie von dem Begriff der Kirche abgefallen ist, und dass die Bekenntnisse der lutherischen Kirche keinen andern kennen als den, nach dem die Kirche da vorhanden ist, wo ein Kreis zu Christus Bekehrter Eins wird in gemeinsamer Liebe zu dem unsichtbaren Haupt seiner Gemeinde, und diese Gemeinschaft durch Wort und Sakrament zur Darstellung bringt (ThLz. No. 24, 588. LC. No. 50, 1795. PrK. No. 33, 758. ChW. 1893 No. 1. EK. No. 14—17.) — Dass *Frantz'* Lehrbuch sehr geeignet ist, angehende Theologen in das ihnen dringend zu empfehlende Studium des Kirchenrechts einzuführen, daran sei bei Gelegenheit der neuen Auflage erinnert (JB. VII, 423. BG., Lit.-Ber. S. 40). — Im Anschluss an seine „Kirchen-, ... Ordnung von Joachimsthal" (JB. XI, 214. 486. 584) bringt *Ref.* weitere Aufhellung in Bezug anf die liturgischen Bräuche im „Thal", aus einem fragmentarischen Pergamentkodex der dortigen Rathhaus-Bibliothek, dessen Verfasser und Schreiber der bekannte Nic. Herman ist. Das Merkwürdigste in dieser Agende ist die Fortführung der uralten Form der Prosen und zwar mit dem Inhalt der Evangelien-Perikopen. Die einzelnen Stücke wurden durchweg verificirt, die lateinischen Hymnen und Verse, die deutschen Gesänge, die Antiphonien und Responsorien in den hymnologischen Hilfsmitteln (und dem Brevier) nachgewiesen; wo diese versagten, wurden sie mitgetheilt. — Ein Ereigniss auf hymnologischem Gebiet ist *Julians*, mit Hülfe von 37 Mitarbeitern angefertigtes Dictionär, ein Seitenstück zu Smith's u. Wace's Musterleistung für die alte Kirchengeschichte. Die „German Hymnodie" ist aus der kundigen Feder von Phil. Schaff. Die mehrere hundert Seiten Indices erleichtern das Zurechtfinden, das dadurch sonst erschwert wäre, dass ein Theil des Buches schon vor zehn Jahren gedruckt war, und daher umfangreiche Zusätze nöthig wurden. Freilich darf man nicht wähnen, dass durch dies Riesenwerk unsere hymnologischen Hilfsmittel überflüssig würden; ganz und gar nicht; so ausführlich ist auch dieser Polyhistor nicht, auch steht natürlich das Englische voran; aber z. B. für die engl. Uebersetzungen unserer Lieder ist man hier bestens bedient. Dass manche traditionellen Irrthümer weiter geschleppt werden, ist bei solchen Sammelbänden unvermeidlich und darf die dankbare Bewunderung für diese Summe von Wissen und Energie nicht beeinträchtigen (ThLBl. 1893, No. 6, 68). — *Budde* hält im Gefolge von Wackernagel und Bertheau, namentlich gegen Cosak, Erdmann und Tschackert, nicht den Speratus, sondern Kaspar Loener für den Vf. der jenem aus dem preussischen Gesangbuch (1527) vermuthungsweise zugeschriebenen Lieder. Auch ist er mit sehr guten Gründen geneigt, ihm die selbständige Abfassung von: Es ist das Heil uns kommen her, abzusprechen; es sei erst nach seiner Ankunft zu Wittenberg im Herbst 1523 und unter Luthers bestimmendem Einfluss gedichtet. — In den

Bergreihen, Liedern, die von Bergleuten gesungen wurden, oder auch für dieselben bestimmt waren, ohne dass damit eine besondere Liedergattung gemeint wäre, finden wir neben einander die ernst religiöse, stark protestantisch pointirte Stimmung und die ungebundene Weltfreude vertreten. *Meier* fand kürzlich in dem unerschöpflichen Zwickau die seit lange vermissten und als verloren geltenden Bergreihen von 1531 u. 1533 wieder. — *Zahn* tritt den Beweis an, dass wirklich Gastorius die allbekannte Melodie erfunden habe, nicht Pachelbel. — *Henne am Rhyn* hat sein Werk einer im Wesentlichen gelungenen, vollständigen Umarbeitung unterzogen. Die Reformation ist gegen die erste Auflage gekürzt, und die beiden feindlichen Richtungen sind mehr als historisch gleichberechtigt behandelt. Die Illustrationen sind, wie immer in Grote's Verlag, vorzüglich (Nat. Ztg. No. 706). — *W. Kawerau* beabsichtigt zu zeigen, wie durch die Reformation die mittelalterliche Geringschätzung der Ehe allmählich überwunden worden ist, und weshalb dieser Umschwung in der sittlichen Auffassung der Ehe so langsam vor sich ging. Auch diese Blätter, über Cölibat und Priesterehe, Grobianische Literatur, evangelische Ehespiegel sind eine wirksame Apologie gegen Janssen's 6. Bd. — Da die mittelalterliche Erzählung der Doppelehe eines Grafen von Gleichen im 16. Jhrh. eine Rolle spielt, mag hier anhangsweise *Reineck*'s Untersuchung herbeigezogen werden. Er hält Lamprecht II., der schon mit Barbarossa den Kreuzzug unternommen, für den comes bigamus (gest. 1227), freilich in der Weise, dass er ein höheres Konkubinat annimmt. Demgegenüber ist W. Wattenbach der Ansicht, dass die Sage keinen historischen Kern habe, sondern nur aus dem Eindruck des (in Abbildung beigefügten) Grabsteines eines Grafen, der zweimal vermählt war, entstanden sei. (LC. No. 29, 1011).

2. Die deutsche Schweiz.

R. Dändliker, Gesch. d. Schweiz m. bes. Rücksicht a. d. Entwickl. d. Verfassungs- u. Kulturlebens v. d. ältesten Zeit b. z. Gegenwart. Mit kulturhist. Illustr. u. Plän. In 3 Bdn. 1. u. 2. Bd. 2. A. 688 u. VIII, 795. Zürich, Schulthess. à ℳ 9,60. — *Ph. Schaff*, history of the Christian Church. Vol. VII. Modern Christianity. The Swiss Reformation. 890. New-York, Scribner. $ 4. — *R. W. Gosse*, Ulric Zwingle. 160. London, Nisbet. 2 sh. 6 d. — *Lt. Tüdös*, Zwingli als Dogmatiker. Sárospatak. 160. (ID.) (ThLBl. 46, 548 f.) fl. 1,20. — *Theob. Ziegler*, die Ethik der Reformatoren. B. Zwingli. (Cap. 9 aus Geschichte d. christl. Ethik.) [s. oben I, 1.] — *H. Vuilleumier*, à propos du catéchisme français de Berne de 1551 (RThPh. 3, 292—301). — *S. v. Wyss*, Josias Simmler, Theol. u. Historiker (ADB. 34, 355). — † *J. Pfister*, Jost Grob, ein Lichtbild a. d. kirchl. Leben d. Schweiz i. 17. Jahrh. (Züricher Taschenbuch, 18—54). — *A. Henschel*, der Puschlaver [in Graubünden] Mord [1623]. 32. Barmen, Klein. ℳ —,10. — † *D. Meyer*, d. Reformation d. deutschen Schweiz im Gewande der dramatisch. Dichtung (ZSchw. 2 u. 3). — Schweizerische Schauspiele d. 16. Jahrh. Bearb. durch das deutsche Seminar der Züricher Hochschule unter Leit. v. *Jac. Bächtold*. 2. Bd. 353. Zürich, Frauenfeld, Huber. ℳ 4.

Dem greisen, aber jünglingfrischen theologischen Dolmetsch zwischen Amerika und der alten Welt, *Phil. Schaff*, ist es vergönnt

gewesen, einen weiteren Band seiner Kirchengeschichte (JB. VIII, 176) herauszubringen, so dass die Hoffnung nicht ausgeschlossen ist, er möge sie noch vollenden, deren erste drei Bände bereits ins Chinesische und Hindostanische übersetzt sind. Ihre Vorzüge sind bekannt: treue Verarbeitung der gesammten gelehrten Tradition bis auf das Neueste; unmittelbares Erfassen des Hauptsächlichen, bestimmtes Losgehen auf das Praktische; massvolles, abwägendes Urtheil (The sole aim of the historian ought to be truth, the whole truth, and nothing but the truth); lichtvolle Gruppirung; treffende Parallelen nach rückwärts und vorwärts gewendet; edle Volksthümlichkeit des Stils, ein der Wissenschaft nichts vergebendes Lesebuch für Gebildete. Die Geschichte der Schweiz wird drüben besonders Anklang finden, besteht doch seit jeher eine Wahlverwandschaft zwischen diesen beiden Republiken. — Ohne jeglichen gelehrten Ballast, mit Anlehnung an Merle d'Aubigné's farbenreichen — Roman, die Capitel mit Dichter-Mottos geschmückt, schreibt *Gosse*, erbaulich-populär, in der Biographen-Sammlung mit der Devise: Lives that speak. — Die überschriftlich zuletzt genannte Arbeit enthält die deutsche Susanna von Sixt Birk und Val. Boltz' Weltspiegel. Namentlich der letztere führt viel kulturgeschichtlich Interessantes (LC. No. 36, 1291).

3. Oesterreich-Ungarn.

A. Huber, Geschichte Oesterreichs. 4. Bd. XIX, 555. Gotha, F. A. Perthes. ℳ 11. (Heeren-Ukert-Giesebrecht, Gesch. d. europ. Staaten. LIII, 2.) — *K. Saueracker*, d. Evangel. i. Stockerau (N. Ö.) (Ev. Kirch.-Ztg. f. Oesterr. N. 15 f.) — *E. V. Zenker*, Gesch. d. Wiener Journalistik v. d. Anfäng. b. z. J. 1848. XI, 159. Wien, Braumüller. ℳ 4. — *Fr. Scheichl*, d. Belagerung von Linz im Bauernkrieg d. Jahres 1626 (Zeitschr. d. oberösterr. Lehrervereins N. 20/21, 285—293) [meist nach Stieve, cf. JB. XI, 234]. — *Fr. Pichler*, d. Verbreitung d. Protestant. in Kärnten (Vierteljahrsschr. f. Volkswirthsch., Polit. u. Kulturgesch. 29. Jahrg. 4. Bd., 149—178). — *L. Rapp*, kulturgeschichtl. Bilder a. Tirol. 126. Brixen, Weger. ℳ —,60. — *H. Schulig*, Gesch. des Protestantismus i. Herzogthume Jägerndorf (OePrJ. 1—27. 196—207). — *Ders.*, dass. Sep.-Abdr. Jägerndorf. fl. —,40. — † *G. Kürschner*, Regesten z. Geschichte Jägerndorfs unter den Herrschern a. d. Hause Brandenburg 1523—1622. 19. Troppau. (Progr.) — D. reform. Kirche im Kaiserreich Oesterreich (Reform. Kirch.-Ztg. 21, 162—164). [Reformat.-Zeit: Böhmen, Mähren, Schlesien.] — *Rud. Beer*, Akten, Regesten u. Inventare a. d. Archivo General zu Simancas (Jahrb. d. kunsthistor. Samml. d. Kaiserhauses, Wien 1891, XCI—CCIV). [CLVIII—CLXVI.] — *Loesche* [s. ob. I, 1]. — *J. Fiedler*, krátky nástín života arciknížete Ferdinando, místodržitele království českého od roku 1548—1567 a hraběte Tyrolského. (Kurze Lebensbeschreibung des Erzherz. Ferdinand, Statthalters i. Königreich Böhmen v. J. 1548—1567 u. Grafen von Tirol.) 19. Prag 1891. (Progr.) — † *Novák*, Streit der böhm. Länder mit Adalbert von Pernstein in Prossnitz in d. J. 1557/58. Časopis museo království českého (Zeitschr. d. k. böhm. Museums, 65. J., 1891, 170—208). — *M. Schönwälder*, Friedland-Reichenberg. E. Bild a. d. Gesch. d. ev. Kirche Böhmens. 30. Barmen, Klein. ℳ —,10. — Die böhm. Landtagsverhandlgn. u. Landtagsbeschlüsse v. J. 1526 an bis auf die Neuzeit. Hgg. v. kgl. böhm. Landesarchive. VII. 1586—1591. 644. Prag 1891, Verl. d. kgl. böhm. Landesaussch. (Inhalt der Bände I—VI: XXXV, XXII, XXIV, XXVII, IV, S. 4.) — *L. Wintera*, Gesch. d. protest. Beweg. i. Braunau. Nach Archivquellen

(Forts.) (MVGDB. XXXI, 13—42, 103—128). — *R. Beck*, Tobias Hausschkon, e. böhm. Exulant. E. Beitr. z. sächs. Gelehrtengesch. d. 17. Jahrh. (BSKG. 7, 33—50). — *H. Gradl*, die Reformation des Egerlandes. Forts. [1608—1618.] (OePrJ. 155—196.) — Die ersten Prediger u. der Alumnenfond der ehemals reformirt. Gemeinde zu Krakau (ERBl. N. 3. 4). — Zu *Comenius*, s. ob. II, B, 1 e.

Das hervorragende *Huber*'sche, Mailath's in derselben Sammlung denselben Stoff behandelnde weit hinter sich lassende, Werk ist bis in unser Berichtsgebiet vorgeschritten. Ihm eignen auch in diesem Band die allseitig anerkannten Vorzüge: volle Bemeisterung und kritische Verarbeitung des ungeheuren Materials, übersichtliche Eintheilung, schlichte Erzählung, ruhiges, leidenschaftsloses Urtheil, bei dem Manche freilich zuweilen einen schnelleren Pulsschlag vermissen. Beinahe die Hälfte des Bandes ist der Ausbreitung des Protestantismus und der Gegenreformation gewidmet, den Jahren 1527—1609, also den Regierungen Ferdinands I., Maximilians II., Rudolfs II. und Matthia's — deren Charakteristiken hervorzuheben sind — bis zum Majestätsbrief, also dem Triumph des protestantischen Adels, weil die darauf folgenden Ereignisse zur Vorgeschichte des 30jährigen Krieges gehören (DLZ. N. 25, 822. LC. N. 41, 1462. MVGDB. XXXI., Lit.-Bl. S. 4). — *Zenker* behandelt auch die polemischen Flugblätter im Reformationszeitalter (LC. N. 17, 596). — *Rapp* (JB. XI, 244, 265) vereinigt zehn, z. Th. schon veröffentlichte Aufsätze, von denen der erste über protestantische Bewegung im Zillerthale im 16 Jhrh.; sie haben dadurch bleibende Bedeutung, dass sie meist aus den Originalacten des f. b. Konsistorialarchivs zu Brixen geschöpft sind und diese Urkunden meist selbst sprechen lassen. — In den Mittheilungen *Beer*'s aus den in 80000 Actenfascikeln geordneten 33 Millionen Dokumenten des alten Bergschlosses Simancas, in dem ja auch die Gindely und Maurenbrecher u. A. ein kleines Loch in den Papierberg gegraben haben, findet sich das auch kirchengeschichtlich interessante Besitz- und Nachlassinventar der von Luther getrösteten Königin Maria von Ungarn und Böhmen, die oft den strafenden Arm ihres ketzerquälenden Bruders aufhielt (ZKG. XIII., 4, 598). — In den *böhmischen Landtagsbeschlüssen* fesseln uns besonders die Actenstücke, die sich auf den wachsenden kirchlichen Zwiespalt beziehen, auf die sich erweiternde Kluft zwischen den Utraquisten und ihrem Consistorium. Letzteres geht damit um, sich bis auf den Abendmahlsritus mit der alten Kirche zu vertragen, während die Laien schon 1566 sich von den Compactaten losgesagt und 1575 die Aufstellung eines eigenen protestantischen Glaubensbekenntnisses verlangt hatten. — Auch für *Beck* hat Zwickau die Unterlage zu seinem Bericht geliefert. Unter den böhmischen Exulanten d. J. 1628 befand sich Magister Hauschkon aus Taus, Rector in Rackonitz und gekrönter Dichter. Er gehört zu den vielen Unglücklichen, die die konfessionelle Wuth um eine geordnete Existenz und ein friedliches Dasein gebracht hat. Kümmerlich schlug er sich in Wittenberg, Pirna, Leipzig, Dresden mit Stundengeben durch, doch keine

ungeachtete Persönlichkeit und an idealem Schaffen nicht verzweifelnd, wie dem bedeutsamen Pensum sacrum ecclesiae christianae, einer Sammlung von lateinischen Dichtungen evangelischer poëtae rhythmici. —

4. Polen. Livland.

Die Senioren der böhmisch. Brüdergemeinde i. Grosspolen (EK. 14, 236—238; 16, 278 f.; 17, 291—295). — *Ad. Henschel*, Georg Israel, der erste ständige Prediger der Brüderunität in Posen. 55. Barmen, Klein. ℳ —,10. — *H. Ehrenberg*, Urkund. u. Actenstücke z. Gesch. der i. d. heut. Prov. Posen vereinigt. ehemal. poln. Landestheile. I. Auftr. d. Provinzialausschusses d. Prov. Posen in italiän. Archiv. u. Biblioth. vornehml. d. vatican. Arch. gesammelt u. hgg. LIX, 700. Leipzig, Veit & Co. ℳ 20. — *Joh. Sembrzycki*, d. Reise des Vergerius nach Polen 1556—1557, s. Freundeskreis und seine Königsberger Flugschriften a. dieser Zeit. Ein Beitr. z. poln. u. ostpreuss. Reformat.- u. Literaturgesch. 72. Königsberg i. Pr. 1890, Beyer. ℳ 1,80. — *O. Harnack*, Livland als Glied des Deutschen Reiches vom 13.—16. Jahrh. Vortr. Berlin 1891, G. Reimer. ℳ —,50.

Ehrenberg's Musterarbeit enthält u. A. für die kirchlich entscheidenden Perioden König Siegismund's II., August's und des Cardinals Hosius sehr wichtige Stücke, eine beinahe zusammenhängende Reihe von (ca. 150) Briefen und Urkunden (LC. 1893, No. 15, 516). — Ergänzungen und Berichtigungen zu Sixt's Biographie liefert *Sembrzycki* zum Theil auf neue Quellenwerke gestützt, nicht aber zur Beförderung der Hochschätzung Vergers.

5. Die Niederlande.

J. Reitsma, geschiedenis van de hervoorming en de hervoormde kerk der Nederlanden. 1e gedeelte. IV, 1—224. Groningen, J. B. Wolters. fl. 2,50. — † *J. Reitsma en vom Veen*, acta der Provinciale en Particuliere Synoden, gehouden in de Noordelijke Nederlanden gedurende de Jaren 1572—1620. I. Deel: Noord-Holland 1572—1608. XIX, 484. ebda. ℳ 12. — *H. Dechent*, die Evangelischen der Niederlande unter Philipp II. 2. A. 40. Barmen, Klein. ℳ —,10. — † *M. J. Hoog*, twee hervormers Angelus Merula en Joh. Kalvijn. 70. Amsterdam, van Holkema & Warendorf. fl. —,15. — † *B. van Meer*, de Synode te Emden 1571. IV, 299. Haag, Nijhoff. fl. 2,50. — *H. Brugmans*, England en de Nederlanden in de eerste jaren van Elizabeths regeering 1558/67. VIII, 235. (ID.) Groningen, Huber. — † *E. Bourlier - E. Lacheret*, église wallonne de la Haye 1591—1891. Souvenir du troisième centenaire. 105. Haag 1891, Nijhoff. — † *Ch. Rahlenbeck*, notes sur les réformés flamands et wallons du XVI. siècle réfugiés en Angleterre. 23. Lymington, King. (Extrait des Proceedings of the Huguenot Society of London Vol. IV. Pas dans le commerce.) — † *Fr. W. Cuno*, Joh. Hartung, predikant en licentiaat in de wijsbegeerte en zijne negen ballingschappen. Levensschets van een gereformeerd predikant uit de dagen van den dertigjarigen oorlog. Voor jong en oud. 90. Amsterdam, Scheffer & Co. fl. —,50. — *v. Slee*, Adrian J. Smont (AJB. 34, 498). — *Joh. Smetius* (ADB. 34, 481). — *Wilh. Sluiter* (ADB. 34, 468). — *v. Slee*, Heinr. Slatius (ADB. 34, 451). — *Cuno*, Kasp. Sibelius (ADB. 34, 122). — *v. Slee*, Petrus Serrarius (ADB. 34; 39). — † *Douglas Campbell*, the Puritan in Holland, England and America, an introduction to American history. 2 Vol. 49, 509; 20, 588. New-York,

Harper. London, Osgood. 21 sh. — *Hessels* (s. u. II, B 6). — *Christ. Sepp*, het Staatszoezicht op de godsdienstige letterkunde in de Noorderlijke Nederlanden. 2 Dl. 258. Leiden 1891, Brill.

Ungemein klar und übersichtlich hat *Reitsma* seinen Stoff in drei Abtheilungen, zwölf Kapiteln, 170 §§ disponirt. Er greift zurück ins MA., um an die Opposition gegen die Kirche in demselben anzuknüpfen. I. Cap. Alte Ketzereien. II. Cap. Devotion und Mystik. III. Cap. G. Groot. IV. Cap. Vorzeichen und Vorläufer der Reformation. V. Cap. Reformatorische Bewegungen bis 1530. VI. Cap. Anabaptisten und Taufgesinnte. VII. Cap. Fortschritt und Leiden der Reformation 1530—68. VIII. Cap. Der Kampf der reformirten Kirche um ihre Consolidirung 1568—1580. IX. Cap. Der Kampf über die Kirchenordnung. X. Cap. Arminius und Gomarus. Vorspiel der Dordrechter Synode. XI. Cap. Remonstranten und Kontraremonstranten. XII. Cap. Die Nationalsynode. Der nächste Band verheisst bis zur Gegenwart zu führen. Vf. ist in der Lage, manchem Vorgänger, sogar einem de Hoop-Scheffer, Irrthümer nachzuweisen; in der Literatur liesse sich noch Manches nachtragen; überraschender Weise fehlt S. 89. Daltons Monographie über Lasco. Zu Pruystink ist jetzt Frederichs (JB. X, 217, 235) hinzuzufügen; zu den kleinen Versehen gehört auch die Angabe: Elbing in Holstein (S. 124). — *Brugmans* behandelt einen Ausschnitt der engl. niederländischen Handelsbeziehungen und zeigt, wie stark die auswärtige Politik vom kommerciellen Verkehr auch dann abhängig gewesen ist, wenn es sich um Unabhängigkeit und Religion drehte (LC. 1893, N. 4, 109). — *Sepp*'s posthumes Werk betrifft die Büchercensur in den nördlichen Niederlanden vom Ende der spanischen Herrschaft bis in unser Jhrh., die neuen Provinzen einzeln in den Blick fassend. Die staatlichen Verordnungen waren meist durch Anträge kirchlicher Behörden veranlasst oder beeinflusst. Kirchliche Behörden führten schon früh eine Präventivcensur ein, namentlich für Geistliche, die theilweise bis ins vorige Jahrh. bestand. Von Provinzialsynoden wurden mit Genehmigung der Regierung Visitatores librorum bestellt. Verboten wurden wiederholt socinianische, mennonitische, deistische und spinozistische Bücher. Viele Verbote resultirten aus den Kämpfen zwischen Remonstranten und Contraremonstranten, Coccejanern und Voetianern etc. (ThLz. N. 11, 278).

6. Das englische Sprachgebiet.

† *** The church in the British Isles: sketches of its continuous history from the earliest times to the restoration, Lectures delivered in 1889 under the auspices of the Church Club of New-York. 2. ed. 10, 258. New-York, Young & Co. — † *S. Macnaughton*, the Gospel in Great Britain, from St. Patric to John Knox and John Wesley. 2. ed. 338. Edinburgh, Hunter. 3 sh. 6 d. — *S. R. Gardiner*, a students history of England from the earliest time to 1885. Vol. II. A. D. 1509—1689. XXVI, 361—666. London 1891, Longmans, Green & Co. 4 sh. — † *C. D. Francis*, a story of the church of England. 2 vols.

London, Christian Knowledge Society. 2 sh. 6 d. — *P. D. Ingram*, England and Rome: a history of the relations between the papacy and the English state and church, from the Norman conquest to the revolution of 1688. XIX, 430. London, Longmans. 14 sh. — *Fr. Aid. Gasquet*, Henry VIII. and the english monasteries. New ed. with illustr. Part. 2. London, Hodges. 2 sh. [JB. XI, 248.] — *Edw. Spencer Beesly*, Queen Elizabeth. V, 245. London, Macmillan & Co. ℳ 2,50. [A. u. d. T.: Twelve english statesmen.] — † *H. C. Stancbiet*, Queen Elizabeth and the French Protestants in the years 1559 and 1560. 61. Leipzig. (ID.) — *A. Zimmermann*, d. Grafschaft Derby u. d. Regierung Elisabeths (Kath. I, 346—352). [Nach Cox, three centuries of Derbyshire Annals. XVI, 418. VIII, 352. 1890.] — *Mor. Brosch*, Geschichte von England. 7. Bd. XI, 576. Gotha, F. A. Perthes. ℳ 10. [Gesch. der europ. Staaten. Hgg. v. Heeren, Ukert etc. 52. Lief. 2. Abth.] — *S. R. Gardiner*, history of the great civil war. 1642—1649. Vol. III. 1647—1649. XXXI, 678. London, Longmans, Green & Co. 28 sh. — *C. H. Firth*, the Clarke Papers. Selections from the papers of William Clarke, secretary to the council of the army, 1647—1649 and to general Monck and the commanders of the army in Scotland, 1651—1660. Vol. I. 1891. LXXVI, 442. — *G. Maisch*, Religion u. Revolution nach ihr. gegenseitigen Verhältniss in 3 Geschichtsbildern. IV, 215. Leipzig, Werther. ℳ 3. — † *R. M. Stewart*, the church of Scotland from the time of Queen Margaret to the Reformation. With supplementary chapter dealing with Scottish ecclesiastical affairs to the Presbyterian settlement of 1690. 402. London, Gardner. 7 sh. 6 d. — *Philippson*, histoire du règne de Marie Stuart. T. I. XII, 344. Paris 1891, Bouillon. ℳ 4,80. — *Gust. Storm*, Maria Stuart. Otte Forelaesninger [8 Vorlesungen]. VII, 220. Christiania 1891, Cappelen. — *J. St. Blackie*, John Knox (CR. 263—271). — † *J. Hall*, chapters in Anglo-Irish history relating to Romanism and Protestantism. 139. London, Kelly. 1 sh. 6 d. — † *E. Daniel*, the Prayer-Books, its history, language, and contents. 16. ed. 464. London, Wells Gardner. 6 sh. — † Book of Common Prayer, from the original manuscript attached to the Act of Uniformity of 1662 and now preserved in the House of Lords. 550. London, Eyre & Spottiswoode. 7 sh. 6 d. — *Geo. Schmidt*, das Schulwesen in England im 16. u. 17. Jhrh. In: K. A. Schmid, Geschichte d. Erziehung etc. [s. ob. II B 1 e] (ThLBl. 1893, 14, 166). 3. Bd. 1. Abth. 256—439. IV, 439. Stuttgart, Cotta. ℳ 15. — † *Ath. Zimmermann*, Englands „öffentl. Schulen" v. d. Reformat. bis z. Gegenwart. E. Beitr. z. Culturgesch. (StML.) VIII, 139. Freiburg i. Br., Herder. ℳ 1,90. — *W. Urwick*, the early history of Trinity College, Dublin 1591—1660. As told in contemporary records on occasion of its tercentenary. IV, 99. London, Fisher Unwin. 1 sh. — *F. de Schickler*, les églises du refuge en Angleterre. I: XX, 431. II: 536. III: VIII, 432. Paris, Fischbacher. ℳ 25. — *J. Hessels*, Archives of the London-Dutch Church. Register of the attestations or certifications of membership, confessions of guilt, certificates of marriages, betrothals etc. preserved in the dutch Reformed church, Austin Friars, London 1568 to 1872. X, 296. 4°. London, Nutt. ℳ 15. — † *A. W. Eaton*, the church of England in Nova Scotia and the Tory clergy of the revolution. 2. ed. London, Nisbet. 7 sh. 6 d.

Gardiner, der bewährte Historiker des 17. Jahrh.'s, führt, unterstützt durch fesselnde Illustrationen, dem grösseren Publicum bündig und doch ungemein datenreich, klar und lebendig die Ergebnisse der einschlägigen Einzelforschungen vor (DLZ. N. 7, 229). — *Ingram* bewährt mehr guten Willen als geschichtlichen Ein- und Scharfblick. Er bestreitet die Behauptung, dass erst Heinrich VIII. die Suprematie über die engl. Kirche beansprucht habe; das wäre schon seit den angelsächsischen Königen geschehen (ZKG. XIII., 592). — *Beesly*,

populär, aber tiefgründend, formulirt die leitenden Gedanken von Elisabeth's Politik dahin, dass sie das Gleichgewicht der kontinentalen Mächte erstrebte. Auch in kirchlichen Dingen war es ihr nicht um Religion, sondern um den Supremat zu thun. Obwohl mehr apologetisch und wenigstens mittelbar Froude bekämpfend, leugnet B. nicht, dass Queen Beth es mit der Wahrheit so wenig genau nahm, dass ihren Versicherungen nur geringer Werth beizumessen ist, wenn nicht andere Zeugen dafür eintreten (LC. No. 28, 984. DLZ. No. 32, 1043. HBl. S. 35.). — *Brosch* ist bereits mit einem neuen Band (JB. X., 210) auf dem Markte, der von Jakob I. bis zum Sturz Jakobs II. reicht. Bei dem gewaltigen Stoff kann auch ein so stattlicher Band nur al fresco-Malerei bieten, an deren Linien und Farben keine Ausstellungen zu machen sein dürften. Kleinigkeiten sind neu aus venezianischen Archiven erhoben (DLZ. No. 31, 1011. LC. No. 43, 1529). — *Gardiner* ist nochmals zu nennen, jetzt wegen seiner Studienfrüchte aus dem Londoner Reichsarchiv. Doch haftet seinen Gestalten kein Actenstaub an, realistisch werden sie uns nahe gebracht. Selbst für einen Karl I. weiss Gardiners Kunst Zuneigung zu erwecken (Lit. Hdw. S. 2421). — In den Clarke-Papers hat *Firth* überaus werthvolle Urkunden der englischen Revolutionsgeschichte erschlossen, die volle Lichtkegel namentlich auf Cromwell fallen lassen (DLZ. 17, 567). — *Maisch* hat sich ausser dem Münsterer Täufertaumel und der Freidenker-Revolution in Frankreich die Independenten-Revolution ausgesucht. Kennzeichnend ist das Votum (S. 212): Nur soweit eine dem Volk aufgedrungene Revolution sich im Bund mit der Religion vollzieht und sich durch dieselbe von den Schlacken wilder Leidenschaft reinigen, ja zur ordnungsmässigen Reform umwandeln lässt, wird sie einem Volke Segen bringen (EK. No. 24, 404). — Der Grundgedanke von *Philippsons* zugleich unparteilicher und künstlerischer Darstellung ist der, dass Elisabeth Grossbrittanien zu Gunsten des Protestantismus, Maria zu Gunsten des Katholizismus einigen wollte. Der dadurch unabkömmliche Kampf entwickelte sich unter überaus grossem Aufgebot von Falschheit auf beiden Seiten. Murray wird sehr scharf ins Gericht genommen, gegen Froude (DLZ. 2, 51. LC. No. 17, 595. ZKG. XIII., 593. Lit. Hdw. S. 12). — Auch *Storm* zeignet sich durch Gründlichkeit und stilistische Feinheit aus (LC. No. 29, 1014 f.). — Trotz des dogmatisch klingenden Namens war das Dubliner College nach *Urwick* eine nationale Gründung, als Irische Universität (1569—92); eine völlige Wandlung trat 1637 ein, als es zu einer Magd für die Oligarchie der Irish Established Church erniedrigt wurde. Bald (1640) begannen die Anstrengungen des Irischen Parlaments, die alten Freiheiten der Anstalt wieder herzustellen: „ein Blatt aus den Annalen desselben, das von seiner Intelligenz, Energie und Gerechtigkeitsliebe Zeugniss ablegt". — *Schicklers*, reiches archivalisches Quellenmaterial verarbeitendes, Werk begreift im I. Band die Zeit Eduards VI., Elisabeths, Jakobs I., im II. die Karls I., des Interregnums, Karls II.,

Jakobs II.; der dritte enthält Urkunden und Register (Bull. S. 213). — *Hessels* verzeichnet 3291 Stücke, die vor Kurzem in alten Kirchenkisten aufgestöbert wurden; sie sind nicht nur für die London-Dutch-Church, sondern auch für viele andere englischen Kirchengemeinschaften von Wichtigkeit. H. hat sich die Mühsal nicht verdriessen lassen, in Verbindung mit anderen Fachleuten, viele unleserliche und unvollständige Namen zu verifiziren. Ein vierfaches Register befördert die Ausnutzung (Bull. S. 661). —

7. Das französische Sprachgebiet.

A. Die französische Schweiz. *Ph. Schaff* (s. ob. II, B 2.) — *Phil. Godet*, Pierre Viret. III, 159. Lausanne, Payot. fr. 2. — *J. Bonnet*, Calvin à Ferrare 1535—1536 (Bull. 171—191). — *Ders.*, Calvin à Ferrare 1535—1536 (Bull. 4, 171—191). — *D. Ollier*, le mariage de Calvin (RChr. sept. 210—226). — *C. A. Cornelius*, die Gründung der Calvinischen Kirchenverfassung in Genf 1541 (aus: ABA.). 39. 4°. München, Franz. ℳ 1,20. — *Calvini* opera quae supersunt omnia. Edd. Gu. Baum, E. Cunitz, E. Reuss. Vol. 46/48 (Corp. Reform. Vol. 74/76). VIII, 968; VIII, 434; VIII, 664. 4°. Braunschweig, Schwetschke u. S. à ℳ 12. — *J. Calvini* in Novum Testamentum commentarii. Ex Calvini operum collectione Brunsvigensi separat. editi. Vol. II. Evangelium Joannis. 677. Braunschweig, Schwetschke u. S. ℳ 3. [JB. XI, 238.] — *Ph. Schaff*, Calvin as a commentator (PrRR. 462—469). — † *Calvin*, commentaires sur le Nouveau Testament. T. I: Sur la concordance ou harmonie composée de trois évangélistes assavoir S. Matthieu, S. Marc et S. Luc. Le tout revu diligemment et comme traduit de nouveau tant le texte que la glose. XXIV, 604. Toulouse, Imp. Chauvin & fils. Les 4 vol. fr. 60. — *Ph. Schaff*, the calvinistic system in the light of reason and the scripture (AR. 329—338). — *Theob. Ziegler*, d. Ethik d. Reformatoren. B. Calvin. Cap. 9 aus: Gesch. d christl. Ethik. [S. ob. I, 1.] — *F. Buisson*, Séb. Castellion, sa vie et son oeuvre 1515—1563. Étude sur l'origine du Protestantisme libéral français. XIX, 440. 512. Paris, Hachette. — † *Abel Lefranc*, Séb. Castellion et la tolérance réligieuse au XVI. siècle (Rev. internat. de l'enseignem. 3, 220—238). — *Hoog* (s. ob. II, B 5). — † *L. Tiemersma*, de geschiedenis der zending van de zending uit Genève tot de oprichting der zendinggenootschappen 1555—1792. (Uitsluitend ten voordeele der Evangelisatie door landontginning op West-Java). VIII, 104. Leiden, Donner. fr. —,75. — *A. Gobat*, la République de Berne et la France d'après des documents inédits. XX, 542. Paris, Gedalge. [Bull. 388.] — *H. Vuilleumier*, à propos du catéchisme français de Berne de 1551 (RThPh. 292—301). — † *Helene Berthold*, Geschichte der Hugenotten od. d. Reformation in Frankreich. VIII, 134. Berlin, Deutsch-evangel. Tractat-Gesellsch. ℳ 1. — *O. Douen*, la réforme française est-elle la fille de la réforme allemande? (Bull. 57—91. 122—129). — † *Th. Seitte*, un apôtre de la tolérance au XVI. siècle Michel de L'Hospital chancelier de France (1506—1573). 64. Toulouse. (ID.) — *H. Hauser*, François de la Noue [1531—1591). XIX, 336. Paris, Hachette & Co. fr. 5. — *Ders.*, trois lettres de Franç. de La Noue sur la guerre de Flandre (1576—1587). 56. Gand, Vanderhaegen. — *Ders.*, Marie de Juré [Noue's zweite Frau], Odet de Téligny [Noue's Sohn erster Ehe] et la captivité de François de la Noue, d'après des lettres inédites (1580—1590) (Bull. 8—25. 390). — *N. Weiss*, Claude le painctre Parisien, son arrêt de mort, 17. nov. 1541 (Bull. 466). — *Ders.*, un jeune martyr angevin, de 10 à 12 ans, René Prévost, 1543 (Bull. 525). — *Ders.*, le cordelier. Jean Perrucel devant le parlement de Paris, 1545 (Bull. 633—637). — *N. W.* les cinq étudiants de Lyon devant le Parlement de Paris, 17. 18. févr. 1553. (Bull. 306). — *E. Moutarde*, les églises Reformées de Saujon et de la Pres-

qu'ile d'Arvert. Esquisse historique. Illustré. VII, 215. Paris, Fischbacher. M 4. [Seit 1555.] — *H. Layard*, despatches of Michele Suriano and Marc Antonio Barbaro Venetian Ambassadors at the court of France 1560—1563 (Publications of the Hugenot society of London. Vol. VI). XII, 107 u. CLVI. 4°. Lymington 1891. 21 sh.

Godet zeichnet mit seiner Kunst vornehmer Popularität den aus dem „Volk" als Schneidersohn hervorgegangenen, seiner Zeit sehr beliebten, der dialogischen Modeform huldigenden, freilich langathmigen Volksschriftsteller, den sanften Gegensatz zu Calvin, die edle Erscheinung des waadtländischen Reformators, das „Lächeln der Genfer Reformation", der durch den inbrünstigen Ausdruck seiner Demuth an Vinet gemahne. — *Schaff* behandelt vom dritten Buch an die Vorläufer Calvins, Calvin, Serveto und Beza. Bei aller Bewunderung und eifrigen Apologie Calvins sind die tiefen Schatten auf seinem Bilde nicht vergessen. — *Cornelius* leistet eine neue Abschlagszahlung (JB. X., 211). Er hellt die bisher dunklen Punkte auf über die Recensionen der Ordonnanz-Entwürfe, die Calvin nach seiner Rückkehr nach Genf dem Stadtrath unterbreitete; das Material dazu bietet der Abdruck des ursprünglichen Verfassungsentwurfes (Opp. vol. X., 1, 15) sammt der von der Hand des Rathsschreibers in denselben eingetragenen Correcturen und der Abweichungen des endgültigen Gesetzes. Erst die dritte Redaktion brachte den Abschluss. Factoren und Character der Kirchenverfassung: Die Kirchenordnung ging aus dem Zusammenwirken Calvins und der Obrigkeit hervor, ohne Theilnahme der Bürgerschaft. Die leitenden Staatsmänner begünstigen die Ansprüche Calvins. Eine mächtige religiöse Erregung im Rath und Bürgerschaft, ein Aufflammen der Frömmigkeit und Andacht hat bei der Gründung der Kirchenordnung, so weit wir sehen, nicht mitgewirkt. Die Kirchenordnung verleiht der Kirche einen ungewöhnlichen Grad von Unabhängigkeit und Stärke. Sie legt dem Volk von Genf ein ungewöhnliches und schweres Joch auf. Sie entspricht den Anforderungen Calvins nicht vollständig (LC. No. 33, 1153). — Mit rühmenswerther Pünktlichkeit schreitet das *Corp. Reform.* vorwärts. Die drei auf dem Titel genannten Gelehrten, Baum, Cunitz, Reuss sind nun alle abgeschieden; aber vor seinem Tode hat der letztere die Herausgabe des Restes geregelt. Bd. 74 (46), als von Reuss und Alfr. Erichson, enthält: Sermons sur l'harmonie évangélique; Sermons sur la passion de N. S. Jésus Christ; sermon de la nativité de Christ. Bd. 75 (47), als von Reuss, Erichson, Lud. Horst: Commentarius in evangelium Johannis, congrégation sur la divinité de Jésus Christ. Bd. 76 (48), als von denselben: commentarius in acta apostolorum; sermons de l'ascension et de la pentecoste (ZKG. XIII., 568). — *Buisson* errichtet in begeisterter Sprache dem Pädagogen der Toleranz, dem Hauptträger des Widerstandes gegen Calvins Prädestinations- und antihäretische Theorien, dessen Arbeiten für den Triumph der Freiheit nicht unnütz gewesen sind, ein fesselndes Denkmal (Bull. S. 209). — *Vuilleumier* ergänzt seine früheren Mittheilungen

über die Katechismen im Waadtlande seit der Reformation; es hat sich doch noch im Berner Archiv ein, freilich arg verstümmeltes, Exemplar des Katechismus von 1551 gefunden, der, aus dem Bernischen übersetzt, im Waadtland an Stelle des Calvinischen eingeführt wurde. Man sieht aus der Anordung, dass man es mit einer Ueberarbeitung des Katechismus von Megander, 1536, und nicht mit der Bucer'schen Fassung zu thun hat (JB. XI., 232). Der Text deckt sich nicht völlig mit dem Original, denn die Zwingli'schen Schlagworte werden umgangen. Doch liegt das nicht an der Freiheit des Uebersetzers, Nic. Zurkinder, da offenbar noch eine neue Auflage (1551): „Kinderbericht" Meganders benutzt worden ist. Diese neue Ausgabe war eine Folge Zwingli'scher Reaction, die ihrerseits unter dem Einfluss Bullingers und der zweiten helvetischen Confession mit einer Umbildung in einen gemilderten Calvinismus schliesst, von dem der kleine Katechismus von 1581 der urkundliche Zeuge. —

B. Frankreich. † *L. Wirtz*, d. Politik d. Kathar. v. Medici u. deren Zusammenh. mit d. auswärt. Beziehung. u. inner. Verhältniss. Frankreichs i. d. Zeit v. Ausgang d. I. Religionskrieg. b. nach d. Conferenz z. Bayonne 1563—1565. 4°. (ID.) — *Abel Lefranc*, la détention de Guillaume Postel au prieuré de Saint-Martin-des-Champs (1562—1581) (Extrait de l'annuaire. Bull.) 20. Paris. — *Hilliger*, Katharina v. Medici und die Zusammenkunft in Bayonne 1567 (HT. VI. F. 11. Jahrg. 239—317). — *de la Ferrière*, lettres de Cathérine de Médicis [August 1570—30. Mai 1574] (Bull. 166). CCVIII, 381. 4°. Paris 1891. — *Ders.*, la Saint-Barthélemy. IX, 288. Paris, Calman Lévy. — *H. V. Sauerland*, z. Gesch. der Bartholomäusnacht (MOG. XIII, 2, 330—333). [A. d. Trier. Stadtbibliothek.] — *A. Bernus*, trois pasteurs échappés aux massacres de la Saint-Barthélemy (Bull. 393—408). — *M. Philippson*, die röm. Curie u. die Bartholomäusnacht (DZG. VII, 1, 108—137). — *Er. Marcks*, Gaspard v. Coligny. S. Leben u. d. Frankreich s. Zeit. I. Bd. 1. Hälfte. VII, 423. Stuttgart, Cotta Nachf. ℳ 8. — *E. Bersier*, quelques pages de l'histoire des Huguenots. 3. édit. XVI, 230. Paris, Fischbacher. [cf. JB. X, 212 f.] — *M. E. Maignien*, quelques actes d'abjuration du protestantisme à Grenoble, 1572—1585 (Bull. 609). Grenoble 1891. — *A. Bernus*, quelques réfugiés de la Saint-Barthélemy à Bâle, extrait de la matricule du recteur de l'Université de Bâle, 1572—1573 (Bull. 408). — Deux lettres de *D. Toussain* [Non. Nov. 5. Nov. 1572. Rod. Gualthero] et une de Th. de Bèze [Pâques 1573 à Renée de Ferrare] (Bull. 410—414). — *M. Haferkorn*, d. Hauptprediger d. Ligue i. d. französ. Religionskrieg. 1576/94. 33. Dresden. (Progr.) (Leipzig, Fock.) ℳ —,90. — *Benoit* et *Bernus*, une procuration du Synode national de 1578 (Bull. 354). — Les idées confessionelles de Henri de Navarre à la veille de la paix de Nemours (Juin 1585) (Bull. 130—144). — † *A. v. Salis*, Agrippa d'Aubigné, e. Hugenottengestalt. 2. (Titel-) Aufl. XII, 128 m. Portr. Heidelberg (1885), C. Winter. ℳ 1,20. — *H. Monod*, la jeunesse d'Agrippa d'Aubigné a-t-elle été débauchée? (Bull. 488—496). — † *Apollinaire*, les prières pour le roi en 1593. 21. Nîmes, Gervais-Bedot. — † *E. Armstrong*, the French wars of religion: their political aspects. 128. London, Percival. 4 sh. 6 d. — *Geo. Weill*, les théories sur le pouvoir royal en France pendant les guerres de religion. 315. Paris, Hachette. — † *C. Tylor*, the Huguenots in the 17. century, including the history of the edict of Nantes from its enactment in 1598 to its revocation in 1685. 322. London, Simpkin. 5 sh. 6 d. — † *A. Leroux*, choix de documents historiques sur le Limousin. t. III. V, 394. [P. 108—156 renferment des documents relatifs aux églises réformées du Limousin (1596—1688)]. Limoges 1891. — *A. Chenot*, Charles Duvernoy, pasteur à Héricourt et à Montbéliard 1608—1676 (Bull. 375—388. 427—442).

— *H. Guyot* et *N. W.*, un déménagement de Saumur à Groningue en 1618. Lettre inédite de François Gomar (Bull. 583). — *Ch. Garrison*, Paul de Viau, capitaine huguenot, et frère du poète Théophile (1621—1629) (Bull. 281—306). — † *A. de Galtier de Laroque*, le marquis de Ruvigny, député général des églises réformées auprès du roi et les protestants à la cour de Louis XIV. (1643—1685). 310, 18. Paris, Plon. — *J. Ph. de Barjeau*, le Protestantisme dans le Vicomté de Fezensaguet [Dép. Gers.] III, 114. Auch, Cocheraux frères 1891. — *M. A. Bardon*, listes chronologiques pour servir à l'histoire d'Alais (Bull. 609). 34. Nîmes, Chastanier. — *J. Cadène*, l'église réformée de Bordeaux, aperçu historique (Bull. 671). IV, 89. Bordeaux, Gounouilhou. — *A. Cadier*, Osse, histoire de l'église réformée de la vallée d'Aspe. [La vallée d'Aspe. La réforme dans le diocèse d'Oloron. L'église d'Osse au XVII. siècle. Les protestants depuis la révocation. Carte de la vallée] (Bull. 500). XVI, 391. Paris, Grassart. — *Dan. Benoit*, du caractère Huguenot et des transformations de la piété protestante. 63. Paris, Fischbacher. fr. 1. — *J. Pannier*, la plus ancienne église de Réfugiés en Angleterre, Canterbury. Ses fondateurs Utenhove et Perrucel (Bull. 507/524). — *Schickler* (s. ob. II, B 6). — Geschichtsblätter des deutschen Hugenottenvereins. Magdeburg, Heinrichshofen. — *Puaux* (s. u. II B 10). — *E. v. Sallwürk*, Bildung u. Bildungswesen in Frankreich während d. 16. Jhrh. In: K. A. Schmid, Gesch. d. Erziehung etc. (s. ob. II B 6), 110—255 (ThLBl. 1893, No. 14, 165). — † *J. Maurin*, les écoles primaires protestantes avant la révocation de l'édit de Nantes. (Thése.) 55. Montauban, Granié. — *H. Veuilleumier*, L'académie de Lausanne 1537—1890. Esquisse historique Lausanne, Édit. d. l'univ. 1891. — *de Richemont*, Interdiction aux reformés d'enseigner le latin à la Rochelle, 1645 (Bull. 468). — † *F. Soleil* les Heures gothiques et la littérature pieuse aux XV. et XVI. siècles. Frontispice à l'eau-forte par J. Adeline 24 reproductions facsimilés les dessins originaux d'Antoine Duplais-Destouches. 309. Lille, impr. Desclée, de Brouwer & Co. — *E. Picot*, les moralités polémiques ou la controverse religieuse dans l'ancien théâtre français (Bull. 561—582. 617—633).

Schaff giebt im Anhang als Antwartschaft für den nächsten Band ein Literaturverzeichniss für die französische Reformation. — Le fèvre d'Étaples, die verehrungswürdigste Gestalt unter denen, die die Wiege der französischen Reformation umstanden, Renaissance und Evangelium in sich vermählend, verräth, nach *Douen*, in seinen biblischen Schriften keine Abhängigkeit von Luther. Er und seine Schüler, keineswegs Luther, haben der Reformation in Frankreich zur Geburt verholfen; dem Farel dankt sie ihren unterscheidenden Character. — Nach Durchforschung archivalischer Quellen, wobei wieder die alte Klage vernommen wird, dass die Correspondencen der Reformirten fast spurlos verschwunden sind, hat *Hauser* den „Hugenottischen Bayard“ verewigt, den Schüler Colignys und treuen Diener Heinrichs IV. Ein Mann des Kampfes, — gleich im Anfang amputirt und dann „mit dem eisernen Arm“ – fünf Jahre Kriegsfangener, gestorben die Waffe in der Hand, war er zugleich ein grosser Mann des Friedens, mit Degen und Feder, der, für die Bibel und Calvin wie für sein Vaterland begeistert, den Frieden in der Freiheit für alle religiöse Ueberzeugung anstrebte (ThLz. 1893 N. 2, 53. Bull. S. 390). — *Layard* schüttet ein Füllhorn von Nachrichten, Berichtigungen und Ergänzungen zu bisher Bekanntem aus, nicht ersten Werthes, aber doch Beachtung heischend (DLZ. N. 21, 693). — *Hilliger* schliesst sich den Forschern an, die zu dem Ergebnisse

kommen, dass zwischen Bayonne und der Bartholomäusnacht kein Zusammenhang bestehe, der Mordplan dort nicht verabredet sei; aber er versucht zugleich die positive Antwort, was Katharina in Bayonne gewollt und erreicht habe, z. Th. nach Acten in Simancas und Paris. Sie plante: eine Reihe von Ehen zwischen dem französischen Königshaus und den spanischen wie deutschen Habsburgern; eine Liga zwischen Frankreich, Spanien und dem Kaiser; die Wahl des Cardinals Ferrara zum Papst. Von alledem erwirkte sie nichts. Ergebniss der Abmachungen war: 1) in kurzem in allen Dingen, die Religion und den Gehorsam gegen die Herrscherin betreffend, Abhülfe zu schaffen, ohne die Absicht eines Gewaltstreiches gegen die Hugenotten und einer Verletzung des Friedensedictes; 2) Annahme der Beschlüsse des Tridentinums, die aber Katharina erst auf die Rechte des französischen Königs und die Freiheiten der gallikanischen Kirche prüfen lassen will. — In dem neuen, die Periode der Bartholomäusnacht umfassenden Band *de la Ferrière's* wird Katharinen die volle Schuld an der Schandthat zuerkannt. Die religiöse Seite der Frage wird wenig beachtet; ein Theil der Schuld wird auf die hinterlistige und selbstsüchtige Politik Englands geschoben, das den Coligny im Stiche liess, überhaupt stets einer Verbindung mit Frankreich auswich, um Spanien in den Niederlanden zu bekämpfen (ZKG. XIII, 588). — Derselbe ebenso kundige als einer farbenreichen Diction mächtige Vf. ergeht sich in seinem zweitgenannten Buch über Ursprung, Ausführung, Folgen der Bluthochzeit, nicht nur neue Documente, auch neue Gesichtspunkte, eröffnend. Darnach ging Katharina seit 1563 mit den Plan um, wenigstens die Häupter der Hugenotten, selbst durch ein Verbrechen, zu beseitigen. Auch hier heisst es: La religion n'y entra pour rien, während doch aus seinem eigenen Buch hervorgeht, dass damals die religiösen Interessen jede politische Bewegung inspirirten. — Da Delaborde's umfangreiches Werk mehr eine Sammlung unentbehrlicher Stoffe ist, gab es bisher keine allen Ansprüchen genügende Biographie des grossen Admirals. *Marcks* hat es sich zur Aufgabe gestellt, sein Leben im Rahmen der politischen, sozialen, religiösen Geschichte des Hugenottenthums zu entwickeln. Für die spätere Zeit ist in steigendem Maasse ungedrucktes Material herbeigezogen (Nat.-Ztg. 1893, No. 217). — Das gründliche Programm von *Haferkorn*, in enger Anlehnung an die fast unbekannte vorzügliche Schrift von Labitte: de la démocratie chez les prédicateurs de la ligue (1841), kennzeichnet die Gesammtthätigkeit der Ligue-Prediger als eine durchweg politische, ja ihr Streben sei nur dahin gegangen, die Kirchen zu politischen Klubs zu machen, um auf diese Art das Volk zur Uebertragung der französischen Krone an Spanien anzufeuern (ThLz. N. 21, 527). — Die vom Eindringen der Reformation bis zum Toleranzedict Louis XVI. (1787) währenden, von *Barjeau* quellenmässig und unpartheiisch geschilderten, Kämpfe und Leiden haben ein typisches Interesse (ZKG. XIII, 589). — Der durch eine Reihe von Schriften bekannte *Benoit*

geht in seinem warmblütigen und bilderreichen, aber auch überschwänglichen und einseitigen, übrigens wesentlich auf Erbauung abzielenden und daher möglichst viel Günstiges sammelnden Vortrag von einer Apologie Calvins aus, des grossen Verkannten. Er versichert, in Genf sei nichts Düsteres gewesen (!), sondern die heitere Märtyrerstimmung des [Corneille'schen] Polyeuctes. Darauf werden die Lichtseiten der Hugenotten als Fanale für die Gegenwart aufgestellt (Bull. S. 610). — Das Aufgehen der alten Akademie in die neue Universität war für Veuilleumier der geeignete Anlass, die Annalen dieser Anstalt aufzuschlagen, die der reformirten französischen Kirche Jahrhunderte lang grosse Dienste geleistet hat (PrK. N. 43, 1003). —

8. Italien.

A. Bérard, les Vaudois leur histoire sur les deux versants des Alpes, du IV. siècle au XVIII. Lyon, Storck. X, 328. fr. 12,50. [Cp. 5: les Vaudois avant la réforme du XVI. siècle. Cp. 6: les Vaudois et la réforme. Bull. 609.] — † *H. Vuilleumier*, les hébraisants Vaudois du XVI. siècle. 29. 4°. Lausanne, Viret-Genton. Extrait du Recueil inaugural de l'Université de Lausanne. — *E. Arnaud*, histoire des premières persécutions des Vaudois luthériens du comtat Venaissin et de la Provence d'après de nouveaux documents (Schluss). (Bullet. de la Soc. d'hist. Vaudoise No. 9, 3—14). — *P. Rivoire*, Missione del senatore Giulio Cesare Barberi nelle valli valdesi (1625—1627) (Schluss). — *Jean Jalla*, le pasteur Martin Tachard à Riclaret (Vallées vaudoises du Piémont 1560) (Bull. 272—274). — † *B. Fontana*, Documenti Vaticani contro l'eresia luterana in Italia. I. (Arch. della R. Soc. Romana di Storia Patria XV, 1/2, 71—165). — *K. Benrath*, Bernhard Ochino von Siena. E. Beitrag zur Geschichte d. Reformation. Mit Original-Documenten, Porträt u. Schriftprobe. Zweite verbess. Aufl. XII, 323. Braunschweig, Schwetschke u. S. ℳ 7. — *L. Bruni*, Cosimo I de Medici e il processo d'eresia del Carnesecchi: contributo alla storia della riforma in Italia con l'aiuto di nuovi documenti. 61. Torino, Bocca. L 1.

In der langen Liste der Werke des Juristen *Bérard* findet sich nun auch eine sehr werthvolle Geschichte der Waldenser, geschrieben als Geschichte des Sieges der Demokratie und der religiösen Freiheit; vom dogmatischen, das ihm zuwider, hält er sich fern. Erwähnenswerth sind auch die 30 Phototypien von Gravuren aus dem Werke des unerschrockenen Léger, das Michelet ein bewundernswerthes genannt hat, ‚la brulante histoire des martyrs'. Beschämte oder listige Hände haben Exemplare davon aus den öffentlichen Bibliotheken entfernt, weil sie die satanischen Scheusslichkeiten des religiösen Verfolgungs-Fanatismus für ewig festlegten (Bull. de la soc. d'hist. Vaudoise N. 9, 82). — *Arnaud* und *Rivoire* beendigen ihre das letzte Mal angezeigten Studien (JB. XI, 239 f.). — *Benraths* grundlegende und abschliessende Monographie über den merkwürdigen, redegewaltigen Kapuzinergeneral und nachmaligen evangelischen Prediger, der dann des Atheismus, Sozinianismus und Antitrinitarismus beschuldigt, sogar aus Zürich verjagt, ein tragisches Ende fand, weil er über die Reformation hinausstrebte, nachdem sie schon ihren kirch-

lichen und dogmatischen Abschluss gefunden hatte, so dass erst die neuere Theologie ihm gerecht wurde, erschien zuerst 1875, allseitig in ihrem Werth erkannt; in rascher Folge schloss sich eine englische, französische, italienische Uebersetzung und eine holländische Bearbeitung an. Nunmehr geht eine neue Auflage aus, der Jenaischen theol. Fakultät gewidmet. Das Bild ist dasselbe geblieben, nur wurde sorgfältig Alles aufs Neue geprüft, manches berichtigt, neue Aufschlüsse aus Genfer Archiven von der französischen Uebertragung herübergenommen, zahlreiche Ergänzungen besonders in der bibliographischen Uebersicht der Werke und ihrer Ausgaben beigefügt (DLZ. 1893, N. 18, 548. ThLz. 1893, N. 8, 211). — *Bruni* hat zu seinem Bedauern sein Thema nicht in erwünschter Weise behandeln können, da ihn sein Beruf von Archiven und Bibliotheken im Allgemeinen fern hält, wenn er auch sehr wichtige Dokumente zum Abdruck bringt, darunter namentlich das Bekenntniss Carnesecchi's. Unter solchen Umständen darf man es nicht moniren, dass weder C. A. Hase's (JPrTh. 1877, 148) noch Witte's Spezialarbeiten genannt werden. In der Controverse über die Motive Cosimos entscheidet sich Bruni dahin, dass Cosimo wirklich herzlich befreundet mit Carnesecchi war, dass er aber, um von Pius V. vor dem Herzog von Ferrara berücksichtigt zu werden, den Freund opferte. —

9. Spanien.

E. Böhmer, der Anfang von Francisco de Enzinas' „Historia de statu Belgica deque religione Hispanica" (ZKG. Bd. XIII H. 2/3, 346—359). — *H. Nebelsieck*, ein Brief des Francisco de Enzinas an Juan Diaz [21. 12.] 1545 [Wittenberg] (ZKG. Bd. XIII H. 2/3, 338—345). — *Ders.*, aus dem Leben eines spanischen Protestanten der Reformationszeit [Francisco de Enzinas]. 68. Barmen, Klein. ℳ —,10. — Spicilegio Vaticano s. u. III, 5. — *Froude*, the spanish story of the Armada. London, Longmans. — *Ders.*, dasselbe. (Coll. of Brit. auth. No. 2840.) 302. 12°. Leipzig, Tauchnitz. ℳ 1,60. — *(Cesar. Fernandez de Duro*, Estudios historicos del Reinado de Felipe II. [Coleccion de escritores castellanos, T. 88.] 460. Madrid 1890.) — (Documentos escogidos del Archivo de la casa de Alba. XXIII, 610. Madrid 1891.)

Böhmer's Unterlage ist eine Handschrift in der Vatikanischen Bibliothek; die *Nebelsiecks*, in dem erstgenannten Aufsatz, eine im fürstl. Regierungsarchiv zu Arolsen. — *Froude's* Artikel sind jetzt in Buchform erschienen (JB XI, 240, DLZ N. 41, 1335). — *Duro* schöpft aus den für die Geschichte des federflinken Fürsten überreichen Quellen (ZKG XIII, 596). — Die Herzogin von Berwick und *Alba* publizirt aus ihrem Hausarchiv Urkunden vom 11.—18. Jhrh., die des 16. in neun Classen (ZKG. XIII, 596).

10. Dänemark, Schweden, Norwegen.

B. Smith, Kjøbenhavns Universitets-Matrikel. Bd. I. 1611—1667; Bd. II. 1667—1740. Heft 1—5 (—1716). Kopenhagen, Gyldendal. — *Bricka*, dansk Biografisk Lexicon, tillige omfattende Norge for Tidsrummet 1537—1814.

Bd. 1—5. (LC. 1893, No. 7, 211.) Kopenhagen 1888—92. — † *C. A. Cornelius*, Handbok i svenska kyrhans historia. 3e uppl. onyo öfversedd och fullständigt omarbetad. VIII, 418. Upsala, W. Schultz. Kr. 4. — *Ders.*, kristna kyrkans-historia. 7 Th. u. Reg. Stockholm 1889/91, Norstedt & Söns Förlag. Kr. 20. — † *Fr. Puaux*, histoire de l'établissement des protestants français en Suède. X, 212. Paris, G. Fischbacher. fr. 5. — *Lamparter*, s. ob. I, 2. — *Wittich*, s. o. I, 2. — † *Corr. Ricci*, Cristina di Svezia in Italia. Nuova Antologia. Rivista di scienze, lettere ed arti. A. XXVII. 3. ser. V. 41. Fasc. 17.)

Die *Kopenhagener Matrikel* des 16. Jhrh.'s ist verloren, sie beginnt erst mit 1611; mit aller Sorgfalt edirt, gehört sie zu denen, die eine Art Universitätschronik bilden. Die Beziehungen zu deutschen Hochschulen, namentlich zu Kiel und Rostock, sind sehr rege (LC. N. 15, 518. DLZ. N. 52, 1678) — *Cornelius* schreibt für Studirende und den grösseren Kreis der Gebildeten klar und eindringlich, von dem strengen Standpunkt des hohen kirchlichen Würdenträgers. Quellenangaben fehlen. Besonders ausführlich ist die in Rede stehende Periode bedacht (LC. No. 39, 1394).

* * *

Deformation. Separatismus. Ultras.

Roth, s. ob. I, 1. — *Ders.*, s. ob. II, B 1 d. — *Maisch*, s. ob. II, B 6. — *J. Loserth*, d. Anabaptismus in Tirol von sein. Anfängen bis z. Tode Jak. Huters (1526—1536). A. d. hinterlassenen Papieren d. Hofr. Dr. J. v. Beck. (Aus: Arch. f. österr. Gesch. 78, 427—604.) 178. Leipzig, Freytag. ℳ 3,50. — *Ders.*, deutsch-böhmische Wiedertäufer. E. Beitrag z. Gesch. d. Reformation in Böhmen (MVGDB. XXX, 4, 404—422). — D. Täuferbewegung in der Herrschaft Hohenberg (BlWKG. S. 1. 9. 75. 81. 89). — Wilhelm Echsel und Wilhelm Reiblin [Wiedertäufer] (BlWKG. No. 3, 23 f.). — *G. Bossert*, Bünderlin, Kautz, Reiblin (OePrJ. 54). — *Th. Unger*, über eine Wiedertäufer-Liederhandschrift d. 17. Jahrh. (OePrJ. 41—53. 81—92. 136—155.) — *Theob. Ziegler*, [die Ethik] von den Wiedertäufern zum Pietismus (Cap. 11 aus: Gesch. d. christl. Ethik [s. ob. I, 1]). — Menno Simons-Jubiläum: *O. Koh/schmidt*, zur 400jähr. Gedenkfeier Menno Simons' (PrK. No. 44, Sp. 1024—26). — *G. Mannhardt*, Festschrift zu Menno Simons' 400jähr. Geburtstage . . . . hgg. im Auftr. d. westpreuss. Mennoniten-Gemeinden. Inhalt: 1. Die ältesten Täufergemeinden. 2. Menno Simons. 3. Die Bedeutung unserer Mennofeier. 60. Danzig, Saunier. ℳ —,50. — † *F. C. Fleischer*, Menno Simons (1492—1559). Eene levensschets. 34 bl. Amsterdam, Delsman. fr. —,50. — † *Menno Simons*, Tractaten over den doop, het avendmaal, enz. Voorafgegaan door een kort levensbericht en M. S.' uitgang van het Pausdom. (Feestgave op Menno Simons' 4e eeuwfeest. 1492—1892.) 2e verm. druk. 4 en 71 bl. Amsterdam, J. Müller. fr. —,75. — *Hegler*, Geist u. Schrift bei Sebastian Frank. XII, 291. Freiburg, Mohr. ℳ 5. — *G. Bossert*, Seb. Frank [in Heidelberg] (BlWKG. S. 96). — † *E. Luckfiel*, d. Socinianismus u. s. Entwicklung in Grosspolen. 73. Halle. (ID.) — *P. Tschackert*, Val. Smalcius, socinian. Theol. (ADB. 34, 475.) — *Ders*, Jon. v. Slichting, socinian. Schriftsteller (ADB. 34, 464). — *Fr. Kanyaro*, Unitarier in Ungarn m. Berücksichtigung d. allgem. Gesch. d. Unitarismus. 229. [Ungar.] Klausenburg 1891. fl. 1,60. — *J. Frederichs*, un luthérien français devenu libertin spirituel Christophe Hérault et les Loïstes d'auvers [1490—1544] (Bull. 250—269. 502; JB. XI, 217). — *Tollin*, Thomas v. Aquino, d. Lehrer M. Servet's. [Fortsetz.] (ZwTh. 35. Jg., 347—373. 436—444; 36 Jg., 171—195. 220—243.) — *T. Carter*, Nicholas Ferrar. London, Longmans, Green & Co.

Becks literarischer Testamentsvollstrecker zieht mit unverdrossenem Eifer ein Stück nach dem anderen aus der reichen Verlassenschaft hervor. Für die Täufergeschichte Tirols hatte Beck über 1300 Nummern zusammen. Sie geben ein deutliches Bild von dem Entstehen, der allmäligen Ausbreitung und der unter den mannigfaltigsten Schwierigkeiten erfolgten Unterdrückung der dortigen — an Stelle der niedergetretenen protestantischen sich einstellenden täuferischen — Bewegung, während eines ganzen Jahrhunderts. Von besonderem Interesse ist der bis zum Tode Jakob Huters reichende Abschnitt, den *Loserth* zunächst zur Darstellung bringt. Dafür lagen auch zwei biographische Skizzen Huters von Beck vor, die freilich völlige Neubearbeitung heischten. Mit Huters Märtyrertode auf dem Scheiterhaufen, nachdem er alle Grade der „gesetzlichen Tortur" überstanden, ohne zu wanken, hat die Bewegung in Tyrol ihren Höhepunkt überschritten; die merkwürdigen Erscheinungen in den folgenden Jahrzehnten sollen in einem künftigen Aufsatz zur Darstellung kommen. Unter den urkundlichen Beilagen bieten einige allgemeines Interesse. Sie belehren über das Verhör mit den Wiedertäufern und den Verdächtigen, und dass man nach der bayrischen Prozessordnung verfuhr; über die unausgesetzt auf die Ausrottung der Wiedertaufe in Tirol gerichtete Sorge des Landesfürsten und die Folgen, von denen der Münsterische Aufstand für die Geschicke der Anabaptisten in den übrigen Ländern begleitet war; über das Verfahren mit den eingezogenen Gütern der Täufer, über den Wortlaut einiger Urgichten oder Bekenntnisse, die um so werthvoller, weil die meisten Vergichten der hervorragenderen Täufer verloren sind; über die Art der täuferischen Propaganda, die Ausdehnung des Täuferthums und dessen Verfolgung, über die jammervolle Lage der tirolisch-mährischen Gemeinde in den Jahren 1534—36 u. A. — *Loserths* Aufsatz über Böhmen enthält auch auszüglich Briefe des Michel Seifensieder aus Wallern in Böhmen, aus dem Gefängniss geschrieben. — Für den nächsten Jahresbericht liegt bereits eine Biographie Hubmaiers von Loserth vor, und derselbe kündigt eine Geschichte der Wiedertäufer in Oesterreich an. — *Unger* benutzt einen Codex aus dem Landesarchiv in Graz, wohin er kürzlich aus einem Winkel des Ortes Ober-Warth in Ungarn zufällig gekommen ist. — *Menno Simons* ist bei seinem vierhundertjährigen Geburtsfest nicht leer ausgegangen. — *Hegler* hat in tiefdringender Forschung, scharfsinniger Dialectik und umsichtiger Darstellung die Acten des „liebsten Lästermauls des Teufels" — nach Luther — revidirt und mit Glück unternommen, dem geistvollen Propheten der Innerlichkeit seinen Platz in der Geschichte der Menschheit, der Wissenschaft, der Kirche anzuweisen. Er durfte den reichen Nachlass Weinkauffs benutzen, der Jahrzehnte Frankiana sammelte. Er erweist, dass Fr., in dessen Bildung als Hauptfactoren Mystik, Humanismus, Reformation zu trennen sind, den neuen, durch die letztere erreichten Inhalt an religiöser Erkenntniss und Erfahrung nicht voll in sich aufgenommen habe; dass bei ihm ein Widerspruch

zwischen der practischen und der viel geringeren theoretischen Werthung der Bibel und der geschichtlichen Offenbarung in Christus bestehe; dass Luther mit dem Vorwurf Recht hatte, dass dieser Spiritualismus Alles vom Geist erwarte und die Brücken einreisse, auf denen er zu uns kommen soll; dass der Berufung Franks auf die alleinige Belehrung durch den Geist das volle psychologische Recht fehle, weil er selbst nicht mehr mitten im unmittelbaren religiösen Enthusiasmus stehe. Im Uebrigen hat Fr. nicht bloss eine sehr berechtigte Kritik geübt, sondern auch Momente protestantischer Wahrheit mit Kraft vertreten, denen sich der älteste Protestantismus bald verschloss. Es bleibt sein Ruhm, dass er in seinem Jahrhundert den freien und persönlichen Character der religiösen Ueberzeugung am besten erkannt und am klarsten ausgesprochen, auf spätere Entwickelungsformen des Protestantismus hingewiesen hat; dass er den Glauben stärkt, dass im Reiche Christi viele Wohnungen sind, auch für solche, die in keiner Kirche oder Secte, unter keinem Bekenntniss, Kultus und dogmatischen System ein Unterkommen gefunden haben (DLZ. 1893, N. 1, 3. LC. 1893, N. 17, 595). — *Kanyaro*, bekannt für seine literarische Befehdung sowohl der katholischen, als namentlich der Calvinisch-Debreziner Orthodoxie, behandelt in 19 Kapiteln die Geschichte des Unitarismus bis zur Gegenwart und hat bereits, als tendenziös, scharfe Polemik hervorgerufen. Doch auch die Gegnerschaft schätzt darin die scharfe Beleuchtung der Orthodoxie des Calvinismus und der dogmatischen Lehrstreitigkeiten des 16. Jhrh.'s in Ungarn überhaupt, die so ausführlich nirgends behandelt seien (ThLBl. N. 11, 124). — Der novellistisch in England gut bekannte, von *Carter* behandelte Nic. Ferrar ist jener eigenartige Sectirer in Little Giddings unter Karl I., der bei römischen Neigungen Protestant blieb, die evangelische Gemeinschaft der ‚Maiden sisters' gründete und seine eigene Verwandtschaft für asketisches Leben gewann (Spectator v. 14. Jan.).

III. Geschichte des Katholizismus.

1. Im Allgemeinen.

Friedensburg, s. ob. I, 2. — *Hansen*, s. ob. I, 2. — Geschichte der kathol. Kirche in Irland (HBl. 536—47). [Bellesheim. JB. XI, 241.] — † *J. Selbst*, S. sedes Moguntina. Kurz. Abriss d. Mainzer Kirchengesch. 32. Mainz, Kirchheim. ℳ —,40. — † *C. Schorn*, Eiflia sacra. Register. Nebst einigen Nachträgen u. Berichtigung. IV, 84. Bonn, Hanstein. ℳ 3 (cplt. m. Reg. u. Karte ℳ 27).

2. Vortridentinische Geschichte und Polemik.

† *P. Vergers*, vóór de hervorming. Een blik op den kerkelijken en maatschappelijken toestand van de vestiging des Christendoms tot Luther. Afl. 1. Gorinchen, Knibrum & Duym. — *P. D(rews)*, deutsches Volksleben vor der Reformation (ChrW. No. 27, Sp. 601—606; No. 28, Sp. 627 f.). — *F. Falk*, d. Unterricht des Volkes in den katechet. Hauptstücken am Ende d. Mittelalters. I. Die Dekalogerklärungen bis 1525. (HBl. 81—94.) — *E. Schaumkell*, zur Reliquien-

verehrung in den letzten Jahrzehnten vor der Reformation (ZKG. XIII, 2/3, 387—388). [A. d. Geh. Hauptstaatsarchiv zu Dresden.] — *K. Schmidt*, d. hl. Blut v. Sternberg. (Schriften f. d. deutsche Volk, RGV.) 46. Halle, Niemeyer. M —,15. — *G. Heineck*, ein noch unbekanntes Flugblatt a. d. Zeit d. ersten Ausstellung des „Heil. Rockes" zu Trier v. J. 1512 (Ctrlblt. f. Bibliothekswesen 9, 417—419). — *G. v. Below*, d. landständische Verfassung in Jülich u. Berg. (Th. III.: Gesch. d. directen Staatssteuern bis zum geldrischen Erbfolgekrieg.) 2. Heft. XI, 336. Düsseldorf, L. Voss & Co. — † *Fr. Walther*, z. Gesch. d. Konfutation der Augustana. (Kirchl. Ztschrft., hgg. v. d. deutsch. Ev.-Luth. Synode von Jowa u. a. Staaten. 16. Bd. H. 4.) — *St. Ehses*, Bulla secreta inter Papam Clementem et Carolum Imperatorem super concilio indicendo et celebrando et aliis rebus (RQ. V, 301—307). — *Ders.*, aus den Consistorialakten d. Jahre 1530—1534. [Gründung v. Bisthümern in Amerika etc., Concil.] (RQ. 1/2, 220—236.) — *Sauerland*, a. ein. Briefe v. Hofe Carls V. in Spanien (HJG. 13. Bd. 2. H.). — † *G. Capasso*, i legati al concilio di Vicenza 1538 (Nuovo Archivio Veneto, 77—116). — † *G. Dittrich*, Miscellanea Ratisbonensia a. 1541. 29. 40. Braunsberg. (Progr.) — *Ders.*, zu Art. V [de justificatione hominis] des Regensburg. Buches v. 1541 (HJG. 196). — *Schwarz*, der erste Antrag Albrechts V. auf Bewilligung des Laienkelchs, Zulassung der Priesterehe und Milderung des Fastengebotes. 1555. 2 Aktenst. d. vatikan. Arch. (HJG. 144—157). — *Roth*, s. ob. I. 1. — *N. Paulus*, Joh. Fabri von Heilbronn. E. Dominikanermönch a. d. Reform.-Zeit (Kath. I, 17—35. 108—127). — *F. Michalski*, de Sylvestri Prieriatis Ord. Praed. magistri sacri palatii (1456—1523) vita et scriptis. Part. I 34. Münster i. W., Coppenrath. (ID.) — *Th. Distel*, Einiges zur Person des Verbrenners luther. Schriften in Dresden (um 1520) [Gregor Walter, Erzpriester zu Dresden; a. d. Hauptstaatsarchiv in Dresden]. (ZKG. XIII, H. 2/3, 389.) — *P. Vetter*, Witzel's Flucht a. d. albertin. Sachsen (ZKG. VIII, 282—310). — *Krause*, Cornelius van Snêken (ADB. 34, 500). — *N. Paulus*, d. Dominikaner Bartholom. Kleindienst. E. Convertit a. d. Reform.-Zeit (HBl. 485—502). — *Jostes*, Dan. v. Soest (ADB. 34, 538). — *Joh. van der Slooten*, od. v. Geffen (ADB. 34, 468).

Below giebt zum ersten Mal für ein einzelnes Territorium eine eingehende Darstellung über die Steuer der Geistlichen am Ende des 15. und in der ersten Hälfte des 16. Jhrh.'s. (ZKG. XIII, S. 458). — Ebenfalls zum ersten Mal wird uns durch *Ehses* aus dem Original im Vatikan der Wortlaut des Vertrages zu Bologna zwischen Clemens VII. und Carl V. vom 24. Febr. 1533 bekannt. — Der von *Sauerland* mitgetheilte Brief vom 12. 1. 1535 ist vom Franziskaner Nicol. Herborn an Joh. Syntzig gerichtet und tritt für das Missionswerk in Amerika ein. — *Dittrichs* Programm bespricht Controversschriften zwischen Eck u. Contarini über Art. V; die Pflugsche Widerlegung der Eck'schen Annotationes; das Reformgutachten, das Pflug dem Cardinallegaten in Regensburg übergab (HJG. S. 197). — *Schwarz* ergänzt Knöpfler (JB. XI, 244). — *Michalski* lässt seine Dissertation als Herold einer grösseren deutschen Arbeit ausgehen, stellt die biographischen Notizen und das Verzeichniss der Schriften seines Helden zusammen (ThLz. 1893, N. 5, 134). (S. u. III, 6, Prosper). — *Vetter* benutzte ungedrucktes Material im Dresdener Haupt- u. St.-Archiv, aus dem er vier Briefe Witzels mittheilt. — *Paulus* ist unermüdlich mit der katholischerseits so lange vernachlässigten Aufgabe beschäftigt, die z. Th. schon Protestanten in Angriff nehmen mussten, die Gegner der Reformation auszugraben. Kleindienst ist ein Annaberger, der als Student in Leipzig konvertirte.

3. Concil von Trient.

A. v. Druffel, d. Sendung d. Cardin. Sfondrato an d. Hof Carls V. 1547—1548. 1. Th. (Aus: ABA.) 4°. 72. München, Franz. ℳ 2,20. — *Vermeulen*, das XIX. allgemeine Konzil in Bologna. 1/2. Regensburg, Habbel. ℳ 2,40. — *A. Weber*, Literas a Truchsessio ad Hosium annis 1560 et 1561 datas ex codice Augustano primum ed. atque annotation. illustravit et prooemio indicequ e exornavis. 123. Regensburg, Verlags-Anstalt. ℳ 1,50. — *N. Paulus*. Ambrosius Pelargus, ein Dominikaner der Reform.-Zeit (HBl. 1—13. 81—96).

Der seinen bahnbrechenden Studien über das Conzil so früh entrissene *Druffel* schildert in dieser nachgelassenen, nun zum Bruchstück verurtheilten, von M. Ritter edirten, zuerst das Zerwürfniss zwischen Karl V. und Paul III, und dann die ersten Verrichtungen Sfondratos nebst dem Abkommen von Perugia, durch das die Hoffnungen auf die Selbständigkeit und die gedeihliche Entwickelung des Conzils zu Grabe getragen wurden. Die Beilagen enthalten einen Brief Verallo's an den Card. Farnese (12. Nov. 1546); einen von diesen an Jenen (5. Febr. 1547); weiter einen vom Bischof von Arras an den Herzog Cosimo (6. März); einen von Concino an denselben (13. März), schliesslich einen Discorso sopra le cose d'Inghilterra, aus demselben Jahre. Hoffentlich wird man nicht versäumen, die von Druffel gesammelte, so werthvolle Correspondenz der Trienter Legaten der Oeffentlichkeit zu übergeben (LC. 1893, N. 10, 318). — Vom ultramontanen Standpunkt, bloss nach Raynald, Pallavicini und Maynier arbeitet *Vermeulen* (HBl. S. 79). — Die 10 000 Nummern umfassende Krakauer Akademieausgabe der Correspondenz des Hosius ergänzt *Weber* durch 59, sämmtlich aus Rom datirte, der Mehrzahl nach schon bekannte Briefe des Fürstbischofs von Augsburg, Cardinal Otto Truchsess von Waldburg, der mit Hosius zu den eifrigsten Beförderern der inner-katholischen Reformation gehörte. Hosius war in dieser Zeit päpstlicher Legat am Wiener Hofe und Apostolischer Legat für das Conzil zu Trient. Die Briefe berichten über die Reise des Hosius nach Wien, die Geschäfte seiner dortigen Legation, seine Ernennung zum Cardinal und Legaten beim Conzil, seine Reise nach Trient und seine dortige Wirksamkeit (ThLBl. N. 27, 327. Lit. Hdw. S. 193. HBl. S. 781. LR. S. 236. Kath. 571). — Pelargus gehört zu den Conzilsrednern in Trient. —

4. Nachtridentinische Entwicklung.

N. Paulus, M. Buchinger. E. Schriftsteller u. Pred. a. d. Reform.-Zeit [Vorkämpfer d. kathol. Kirche]. (Kath. VI, 203—22.) — *Haferkorn*, s. ob. II, B 7 B. — *W. E. Schwarz*, zehn Gutachten über die Lage der kathol. Kirche in Deutschland (1573/76) nebst dem Protokoll der deutschen Congregation. LII. 135. Paderborn 1891, Bonifacius-Druckerei. — *** Project der Errichtung eines Münchener Bisthums 1579 (HBl. 346—356). — *Fel. Stieve*, Wittelsbacher Briefe a. d. J. 1590—1610. 5. Abth. (ABA.) 129. München, Franz. ℳ 4. — *E. N(estle)*, e. Jubiläum d. latein. Bibel. Z. 9. Nov. 1892. 27. Tübingen, Heckenhauer. ℳ —,40. — *W. P. C. Knuttel*, de toestand der nederlandsche

Katholieken ten tijde der Republiek. XII, 367. 's Gravenhage, Nijhoff. fl. 10. — *P. Gaufrès*, Fondation d'une chaire au collége de Navarre pour combattre l'hérésie [1623] (Bull. 42/45).

Im zweiten Theil der „Briefe und Acten zur Geschichte Maximilians II." (JB. IX, 196) von *Schwarz* gewähren namentlich die Gutachten des Hosius und Canisius tiefe Einblicke in die Lage der deutschen Kirche. Mit erstaunlicher Unerschrockenheit deckt Hosius die Schäden der Kirche auf; die Protokolle der deutschen Congregation lassen fast keine Frage des Kirchenrechts unerörtert (Lit. Hdw. S. 195. HBl. S. 780. LR. 7, 208. Kath. S. 475. ThLz. N. 23, 584, 1893 N. 8, 213). — Den Hauptgegenstand der ausführlich eingeleiteten und durch Register leichter benutzbaren 62 Briefe und 14 Beilagen *Stieve*'s bilden die Angelegenheiten des Kölner Coadjutors Ferdinand, eines Sohnes Herzog Wilhelms V. von Bayern, des nachmals so berühmten Kurfürsten von Köln; darnach muss das ihm mehrfach gewidmete Lob eingeschränkt werden. Immer wieder muss der angehende Kleriker gemahnt werden, von seinem lockren Leben zu lassen und seines Amtes gewissenhaft zu walten. Auch Kaiserwahl, Türkenkrieg, Gegenreformation kommen zur Sprache. — Am 9. Nov. 1892 waren es 300 Jahre, dass Clemens VIII. die Verordnung erliess, durch die die Vulgata die Fassung erhielt, in der sie für alle Zeiten unverändert bleiben sollte. Aus diesem Anlass hat *Nestle* für weitere Kreise eine Geschichte der lateinischen Bibel skizzirt, zugleich auch mit dem Zweck, die Textkritik an ihr neu zu beleben. Katholischerseits ist man bei dieser allerdings sehr fragwürdigen Feier still geblieben (ThLBl. N. 45, 540 f. PrK. N. 46, 1085. DLZ. N. 8, 226. HBl. S. 847). — *Knuttel* beschränkt die beiden entgegenstehenden Behauptungen, dass die Niederländischen Katholiken heftig verfolgt seien, und dass sie volle Freiheit der Bewegung genossen hätten — ni cet excès d'honneur, ni cette indignité! Im Verhältniss zu anderen Völkern kann man getrost den Niederländern einen Ehrenplatz im Tempel der Toleranz anweisen; verglichen mit dem Zustand der Protestanten in katholischen Ländern lebten die Katholiken in Holland wie in Abrahams Schooss. Kn. will eine Uebersicht der gegen die Katholiken zur Zeit der Republik ergriffenen Maassregeln geben von 1573, resp. 1581 bis 1702, — eine Fortsetzung bis 1795 ist beabsichtigt —, die allgemeinen, nicht die einzelnen lokalen, Verhältnisse schildern. Alle bezüglichen „Plakatregister", Erlässe, Resolutionen sind mit grosser Selbstverläugnung herangezogen. Auf Holland fällt der Löwenantheil der Untersuchung. Der Hauptgrund, weshalb die Katholiken, die zugleich als spanisch gesinnte national verdächtigt wurden, trotz der Verbote ihre Gottesdienste halten konnten, war die Geldgier der Beamten, die sich für ihre Connivenz bezahlen liessen. Man wollte schon deshalb nicht streng verfahren, weil die Katholiken die reichsten Unterthanen waren; auch hier gaben Handelsinteressen den Ausschlag. Wenn von vollkommener Gewissensfreiheit keine Rede sein kann, so ge-

winnt man doch den Eindruck, dass oft Uebermuth der Katholiken den Unwillen reizt, die wiederum selbst durch das Einnisten der Jesuiten unter sich gespalten sind. Der monotone Gegenstand ist schliesslich lesbar, ja fesselnd behandelt. —

5. Inquisition.

Franç. Sonnius, Inquisition in d. Niederlanden (ADB. 34, 639). — *Geo. L. Burr* the fate of Dietrich Flade. 57. New-York, London 1891, Putnams sons. — Di documenti inediti e rari (Spicilegio Vaticano, V. I, 1891, 169 f. 441 f.). — *L. Amabile*, il Santo officio della Inquisizione in Napoli. Narrazione con molti documenti inediti. 2 vol. XV, 368, 112, 113. Città di Castello, S. Lapi. L. 9. — † *Douais*, l'inquisition en Roussillon [1315—1564] (Annal. du Midi; Oct.).

Burr lenkt die Aufmerksamkeit auf den Rath des geistlichen Kurfürsten von Trier und Bürgermeisters von Cöln, der 1589 ein Opfer des Hexenwahnsinns wurde (DLZ. No. 22, 727). — Im Spicilegio Vaticano finden sich in dem daselbst veröffentlichten Tagebuch des römischen Geistlichen Giambattista Confalonieri über seine in den letzten Dezennien des 16. Jh. uuternommene Reise nach Spanien und Portugal einige werthvolle Notizen über die spanische Inquisition des 16. Jh. (ZKG. XIII, S. 467). — Dasselbe Lob wie sein dreibändiges Werk über Campanella (1882) verdient das neue des früheren Prof. der Anatomie, *Amabile*. Es beruht grösstentheils auf ungedruckten und unbenutzten Quellen. Das umfangreiche 3. Cap. und die erste Hälfte des 4. behandeln die Zeit der spanischen Herrschaft (1500—1700). Ueber die Einführung und Organisation der Inquisition in Neapel, die Thätigkeit der einzelnen Inquisitoren, ihre Beziehungen zu Rom, den Bischöfen und der Staatsregierung wird mit ermüdender Vollständigkeit und Genauigkeit berichtet. Um so willkommener sind die einem Auszug gleichkommenden Inhaltsverzeichnisse, die doch ein alphabetisches Register sehr vermissen lassen (ThLZ. 1893, No. 6, 165).

6. Päpste. Kirchenfürsten. „Heilige". Theologen.

G. Capasso, la diplomazia pontificia in Germania nel secolo XVI (RStI. 3, 452—481). — *J. v. Döllinger*, das Papstthum. Neubearbeitung von Janus, „Der Papst und das Concil" im Auftrage des inzwischen heimgegangenen Verf.'s von *J. Friedrich*. XVII, 579. München, Beck. ℳ 10. — *J. L. Sägmüller*, die Papstwahlbulle und das staatliche Recht der Exklusive. VIII, 308. Tübingen, Laupp. ℳ 4,60. — *W. Bernhard*, die Bannbulle Leo X. gegen Luther im Originaltext nach der im Lutherhause zu Wittenberg befindlichen Ausgabe v. 17. Juli 1520. Nebst d. deutsch. Uebersetzg. 68. 16°. Wittenberg 1891, Senf. ℳ 1. — *Fr. Nitti*, Leone X e la sua politica, secundo documenti e carteggi inediti. XII, 463. 16°. Firenze, Barbéra. L. 4. — *St. Ehses*, Papst Clemens VII. in dem Scheidungsprozesse Heinrichs VIII. (HJG. 3, 470—488.) — *Ricardo de Hinajosa*, Felipe II. y el Conclave de 1559 segun los documentos originales muchos ineditos (ZKG. XIII, 596). 109. Madrid 1889. — † *Ch. An. Joyau*, Saint Pie V., pape du Rosaire. XIV, 397. Lyen, Vitte. — *F. P. Datterer*, des Cardinals u. Erzbischofs von Salzburg Matthäus Lang Verhalten zur Reformation (vom Beginn seiner Regierung 1519 bis zu

den Bauernkriegen 1525). 73 u. 74. Erlangen 1890/92. (ID.) — *H. Gredy*, Card.-Erzbischof Albrecht II. v. Brandenburg u. s. Verhältn. zu d. Glaubensneuerungen. Nach gesch. Urkunden. IV, 176. Mainz, Kupferberg. ℳ 2. — † *En. Costantini*, il cardinal di Ravenna al governo d'Ancona e il suo processo sotto Paolo III. racconto Storico. XVII, 425. con 5 tav. Pesaro 1891, Federici. L. 6. — *A. Hopf*, Anton Wolfradt, Fürstbischof v. Wien u. Abt d. Benedictinerstiftes Kremsmünster, Geh. Rath u. Minister Kaiser Ferdinands II. (Forts.) 47. Wien, Hölder. fl. —,72. — † *L. Lacroix* (Abbé), Richelieu à Luçon, sa jeunesse, son épiscopat. 210. Paris 1890, Letouzey & Ané. — *K. Mertens*, d. Bildnisse d. Fürsten u. Bischöfe v. Paderborn v. 1498—1891. Mit erläut. Text. (Lit. Hdw. 551.) 24 Photogr. u. VI, 49. Paderborn, Schöningh. ℳ 16. — † Vie du Bienheureux martyr Jean Fisher, cardinal évêque de Rochester († 1535) (Analecta Bollandiana). Tom. X. fasc. 2. — *A. Richard*, Leben des seligen J. Juvenal Ancina, Bischof von Saluzzo, a. d. Congreg. d. Oratoriums d. hl. Philipp Neri. Nach d. Italien. frei bearb. (Lit. Hdw. 554.) VII, 423. Mainz, Kirchhein. ℳ 3. — † *M. Bossuet*, Vincent de Paul. Témoignage sur sa vie et ses vertus éminentes. Opuscule inédit, avec une introduction par A. Gasté. 48. 18°. Lille, Desclée, Brouwer & Co. — † *de Bussy*, Saint Vincent de Paul. 304. 4°. avec 20 grav. Limoges, Ardaut. — † *J. Morel*, vie de saint Vincent de Paul. 240. avec grav. Tours 1891, Mame & fils. — *G. Cozza-Luzi*, una lettera inedita di s. Francesco di Sales (Studi e documenti di storia e diritto, 39—64). — *H. Prosper*, Thomae de Vio Cajetani Ord. Praed., S. R. E. Cardinalis, commentaria in summam Theologiam Anglici Doctoris S. Thomae Aquinatis rursus edita ac perutilibus illustrata summariis. (Lit. Hdw. 407.) [S. ob. III, 2: Michalski.] Freiburg, Herder. ℳ 8. — *N. Paulus*, Michael Vehe, d. Herausgeb. d. ersten deutsch. kathol. Gesangbuches (HBl. 469—489). — *G. Bossert*, Mich. Vehe, Begründer d. deutschen Gemeindegesangs in d. kathol. Kirche (BlWGK. No. 11, 87). — † *M. Spanier*, über Thomas Murner's Uebersetzungen a. d. Hebräischen (Jahrb. f. Gesch., Sprache u. Liter. Elsass-Lothringens, 8 Jg.). — *K. Köhler*, Nikol. Ferber's Methodus praedicandi verbi divini v. 1529 (ZpTh. XIV, 305—338). — *N. Paulus*, kathol. Schriftsteller a. d. Reform.-Zeit (Kath. I, 544—564). — *A. Bellesheim*, e. Biographie d. Augustiners Joh. Hoffmeister [v. N. Paulus, JB. XI, 246. 276] (HBl. 269—277). — *G. B(osser)t*, e. deutscher *Francesco Spiera* [d. Augustinerprovinzial Joh. Hoffmeister] (ChrW. 30, 673—678; 31, 699—703). [Vgl. JB. XI, 246.] — *P. Tschackert*, (Michael Helding) Sidonius (ADB. 34, 164). — † *F. Zingerle*, Predigtliteratur d. 17. Jhrh. II. Conr. v. Salzburg. (Ztschr. f. Deutsch-Philol. Bd. 24, 3, 318—341.) — *Haagen*, Matthias Sittard (ADB. 34, 423). — † *José de Valenti*, Fray Luis de Granada. Ensayo biografico y critico. 184. Madrid 1889. — *J. Jungnitz*, Archidiak. Petrus Gebauer. E. Zeit- u. Lebensbild a. d. schles. Kirchengesch. d. 17. Jahrh. M. Portr. u. Fcsm. VII, 145. Breslau, Aderholz. ℳ 2. — *C. Castellani*, Paolo Sarpi lettere inedite a Simone Contarini ambasciatore veneto in Roma 1615. Publicate dagli autografi. XXIV, 75. Mailand, Hoepli. — *Reusch*, Franz Silvius (ADB. 34, 343). — *Kreiten*, Blasius Pascal, e. Characterbild (StML. XLIII. Jhrg. H. 3 ff.). — † *Bl. Pascal*, les Provinciales. Avec une préface et des notes par Auguste Molinier. 2 vol. CXLIV, 351 et 437. Paris, Lemerre. fr. 20. — † *M. Schwalb*, Blaise Pascal's Reden u. Aufsätze (Relig. Volksbiblioth. v. Werckshagen 1. Bd. 4. H.). III, 62. ℳ —,50. — *Zur Linden*, Pascal's Kampf wider die Jesuiten. Leipzig, Braun. ℳ —,25. — *Mahn*, s. ob. II, B 1 e. — † *P. Lahargou*, Messire Jean Louis de Fromentières Évêque et Seigneurs d'Aire, prédicateur ordinaire du roi 1632—1684. Etude biographique et critique. 349. Paris, Retaux. — *Ch. Thomassin*, Louis de Thomassin, d. grosse Theologe Frankreichs, s. Versöhnungsversuche in d. Zeiten d. Gallikanismus u. Jansenismus u. s. Werke. 67, m. Bild. München, Seyberth. ℳ 1,20. — *Rybička*, die Chrudimer Geistlichkeit v. 15.—17. Jahrh. (Sitzungsber. d. k. böhm. Ges. d. Wissensch., philos.-hist.-philol. Cl. 1891, 288—298.) — *H. Hurter* S. J., Nomenclator literarius recentioris theologiae catholicae, theologos exhibens, qui inde a concilio Tridentino floruerunt, aetate, natione, disciplinis distinctos.

Tom. I. Theolog. catholic. secul. prim. post celebrat. concil. Tridentin. Ab a. 1564—1663. XIV, 630. *M* 12. — *R. Eitner*, Andrea d. Silva (ADB. 34, 330). — *Ders.*, Ludwig Senfl (ADB. 34, 7). — *v. Weilen*, Cornelius Schonaeus, Schulmann u. latein. Dramatiker, „der christl. Terenz" (ADB. 34, 731).

Der gewaltige Janus Döllinger's, dessen Gestalt durch die dickleibige Schmähschrift des Jesuiten Michael (JB. XI, 287) nur gewinnen konnte, ist in seinem Auftrag von dem Historiker des „vatikanischen Konzils" neu bearbeitet worden. Der Text ist bis auf Geringfügiges unverändert geblieben; aber *Friedrich* hat sich die Mühe nicht verdriessen lassen, die sehnlichst entbehrten Beweisstellen vollständig abzudrucken, so dass sie beinah den Umfang des Textes erreichen; in ihnen ist auch die Polemik gegen den fadenscheinigen Antijanus Hergenröthers und die anderen infallibilistischen Apologeten geführt. Je mehr der Ultramontanismus einen Döllinger theils von seinem Piedestal zu zerren, theils todtzuschweigen versucht, um so mehr sollte gerade der Janus ein Hausbuch des Protestantismus werden, als eine unvergleichliche Rüstkammer gegen alle, auch die kecksten und listigsten vatikanischen Angriffe (ThLZ. No. 19, 487. PrK. No. 28, 646. DZKR. S. 118. LC. No. 3, 77). — *Sägmüller* setzt seine Untersuchungen, nach Forschungen in italienischen Archiven und Bibliotheken, fort (JB. X, 218. 446). In sechs Abtheilungen behandelt er die Reform der Papstwahl von Paul III. bis Paul IV.; das Conclave Pius's IV.; den Anfang des staatlichen Rechtes der Exclusive; die Weiterentwicklung derselben; Verbot derselben in der Papstwahl durch Gregor XV. S.'s Hauptergebnis lautet: die Exclusive bei der Papstwahl ist auf Carl V. zurückzuführen, Philipp II. hat das Recht völlig ausgebildet (Lit. Hdw. S. 718. LC. 1893, No. 13, 446). — *Bernhard*'s, des Mathematikers, μεταβασις εις αλλο γενος ist völlig verfehlt. Ne sutor . . . (ThLZ. No. 24, 506). — Mit den vielsprachigen Quellen vertraut entwickelt *Nitti* eingehend, gegenüber Giorgetti und Verdi, deren Bemühungen er lobend anerkennt, eine ungünstigere Auffassung von Lorenzo's Politik. Leo's Politik schwankt in den ersten Jahren pendelgleich hin und her, ohne Klarheit und Bestimmtheit, beständig durch die Familieninteressen gegängelt. Erst nach Lorenzo's Tod scheint sie sich zu einer höheren Auffassung zu erheben und sich durch den Wunsch eines „freien Italiens" zu einem festen Anschluss an Carl V. bestimmen zu lassen. Aber auch, wenn Leo einmal ein Ziel ernstlich in's Auge fasste, suchte er dies mit allen Macchiavellistischen Kniffen zu verhüllen (DLZ. 1893, No. 1, 13. ThLZ. 1893, No. 4, 127). — *Datterer* ist namentlich erwähnenswerth wegen der von ihm abgedruckten Aktenstücke, wesentlich aus dem Salzburger Archiv (ThLBl. 1893, No. 16, 185). — *Gredy* hat seinem Bedürfniss nachgegeben, den nur als Jahrmarkts-Mohr geschwärzten, nicht von Natur schwarzen, Cardinal weiss zu waschen und in seiner Schutzschrift aus der neueren Literatur und auch aus Archivalien Alles zusammengebracht, was das von den Zeitgenossen und dem apostolischen Stuhl getadelte Benehmen des Mainzer Kurfürsten theils entschuldigen, theils in günsti-

gerem Licht erscheinen lassen kann. Insbesondere glaubt er konstatiren zu können, dass er feststand im katholischen Glauben, ein steter Gegner der Empörung gegen die althergebrachte kirchliche und staatliche Ordnung (Kath. II, 190). — *Hopf* setzt seine meist auf archivalischen Quellen beruhenden Mittheilungen über den noch nicht znsammenhängend und ausführlich biographirten Wolfradt fort (JB. XI, 245); während die 1. Abtheilung ihn bis zu seiner Erhebung zum Abt, dann zum kaiserl. Hofkammerpräsidenten begleitete, schildert die 2. die politische und diplomatische Thätigkeit des „patriotischen und menschenfreundlichen Prälaten". Er gehörte auch zu der kaiserlich-baierischen Kommission, in deren Händen die strafgerichtliche Untersuchung nach der Bewältigung des oberösterreich. Bauernaufstandes v. 1626 lag und hatte am 22. April 1627 den Augsburgischen Confessions-Verwandten des Herren- und Ritterstandes des zerfleischten Landes mitzutheilen: Der Kaiser fühle inniges Mitleid mit dem Zustand desselben; Hauptursache der Uebel ist die Religionsdifferenz; also: Conversion oder Auswanderung. Auffallenderweise scheint Hopf Stieve's Werk (JB. XI, 234) noch nicht zu kennen. — *Köhler* unterzieht eine Urkunde zur Geschichte der Predigt eingehenderer Betrachtung, „die Anleitung zum Predigen" von dem Verfechter des alten Systems gegen Lambert auf dem Homburger Landtag, dem Guardian der Franziskaner, dem geistig bedeutendsten Gegner der Reformation in Hessen, begabten Volksprediger und gewandten Apologeten vom extremsten römischen Standpunkt aus. Der „Methodus" schliesst sich vielfach an Surgant's Manuale an. — Archidiakonus Gebauer, dem sich der in der schlesischen Kirchengeschichte rührige *Jungnitz* (JB. XI, 246) zuwendet, stand zu allen wichtigen Ereignissen in Beziehung, die während des dreissigjährigen Krieges in Schlesien die Kirche berührten und übte dabei vielfach einen bestimmenden Einfluss aus. So gestaltet sich seine Biographie zur Diözesangeschichte. Hauptquelle sind die Sitzungsprotokolle des Breslauer Domkapitels; wichtige Quellen hat Gebauer selbst hinterlassen (HBl. S. 923). — *Castellani*, der Director der Marcusbibliothek, hat zur Feier der Enthüllung des Sarpi-Denkmals in Venedig einige Kleinigkeiten, meist lokalen Werthes, aus seinem Schatzhaus ausgestellt. Von einem so meisterhaft einleitenden und erläuternden Forscher wäre eine Ausgabe der Correspondenz Sarpi's und einer darauf gestützten Biographie desselben sehr erwünscht (DLZ. 1893, Nr. 7, 207. LC. 1893, No. 15, 515). — Begreiflicherweise bezeichnet der Jesuit *Kreiten*, in seiner Erklärung und Ausführung der berühmten Skizze Chateaubriands, Pascal's zumeist gefeierte Seite, die in den Provinzialbriefen zu Tage tritt, als die schwächste desselben. — Der Umstand, dass Einzelheiten über den grössten Oratorianer ausserhalb seines Vaterlandes wenig bekannt sind, veranlasste einen *Thomassin* zu seiner Studie, zu der Familiennotizen benutzt sind, einem Panegyrikus auf den „Ahnen", obwohl die Kritik nicht gänzlich schweigt. Wissenschaftlichen Werth hat sie nicht. Der Stil ist sehr schwer-

fällig, ja fehlerhaft (DLZ. 1893, No. 11, 323. ThLZ. No. 23, 568. ThLBl. No. 48, 571) — Trotz mancher Fehler ist *Hurter*'s Nomenclator ein nützliches Nachschlagebuch (ThLZ. No. 20, 502).

7. Orden. Klöster. Kirchen. Kunst.

† *Erich Joachim*, d. Politik des letzten Hochmeisters in Preussen, Albrecht von Brandenburg. 1. Th. 1510/1517. (Publikat. a. d. k. preuss. Staatsarchiven.) VIII, 316. Leipzig, Hirzel. ℳ 8. — † *C. Herrlich*, d. Ballei Brandenburg d. Johanniter-Ordens v. ihrem Entstehen b. z. Gegenwart u. i. ihren jetz. Einrichtungen. 2. A. VII, 264, m. 1 Lichtdr.-Bilde. 4°. Berlin, Heymann. ℳ 10. — *Wichner*, [Benedictiner-] Kloster Admont und seine Beziehungen z. Wissenschaft u. z. Unterricht. Nach archiv. Quellen. (HBl. 362.) 216. — *Reusch*, Jak. Siberti, Benedictiner [Humanist] (ADB. 34, 135). — *F. Tadra*, Regest. z. Gesch. d. Cistercienser-Stiftes Goldenkron 1560—1660 (StMBC. XIII). — † *Fr. Binhack*, Gesch. d. Cistercienser-Abtei u. des Stiftes Waldsassen v. 1507—1648. 91. Eichstätt. (Progr.) — † *H. Stein*, Phil. de Champaigne et ses relations avec Port Royal. 19. Paris 1891, Plon, Nourrit & Co. — † *J. Linhart*, d. Prämonstratenserstift Strahow [i. Prag] u. s. Aebte. 35. Prag 1891. (Progr.) — † *P. Raym. Alvar. Lugin*, Catalogus superiorum provincialium min. observ. almae provinciae Tusciae ab origine canonica eiusdem usque ad praesens, seu ab a. 1423 ad a. 1892, cum notis et gravibus datis totius historiae ipsius provinciae. Ad Claras Aquas (Quaracchi) Typ. S. Bonaventura. 86. — † *J. M. Stone*, faithful unto death: an account of the sufferings of the English Franciscans during the 16th and 17th centuries, from contemporary records. With an appendix and a preface by Rec. J. Morris, S. J. London, Trübner. 7 sh. 6 d. — *Krause*, Lambrecht Slagghert [Franzisk., Beichtvater u. Chronist im Nonnenkloster der h. Clara zu Ribnitz] (ADB. 34, 456). — *B. Schmidt*, Geschichte des Klosters Cronschwitz (Zeitschr. d. V. f. Thüring. Gesch.- u. Alterthumsk. 111[157]—172). — † *H. Koch*, d. Dominikanerkloster z. Frankfurt a. M. 13.—16. Jahrh. Grossentheils n. d. ungedr. Quellen d. Klosterarchivs. XV, 166. Freiburg i. Br., Herder. ℳ 3. [Lit. Hdw. 548.] — † Geschichte d. h. Angela Merici u. d. v. ihr gestiftet. Ordens d. Ursulinen; bearb. v. e. Ursuline. M. e. Bilde d. h. Angela v. Albr. v. Felsburg. XIII, 936. Innsbruck, Rauch. ℳ 6. — *Ferd. Gess*, Ignatius von Loyola (HT. 6. F. 12. Jahrg. 263—289). — † *W. Nieuwenhoff*, Leven van den H. Ignat. v. Loyola. Deel I. VIII, 405. Amsterdam, Borg. ℳ 2,50. — *Calré Mir u. de la Torré*, Cartas de San Ignacio de Loyola. 1874—89. 6 T. — *A. Mugna* (s. ob. II, B 1 c). — *P. Drews*, Petrus Canisius, d. erste deutsche Jesuit (RGV. 38). 158. Halle, Niemeyer. ℳ 1,20. — *Bern. Gaudeau*, S. J., de Petri Joannis Perpiniani vita et operibus (1530—1560) Accedunt nonnulla opera Perpiniani nondum edita cum latino tum hispanico sermone conscripta (DLZ. 21, 693). IX, 207. Paris 1891, Bray. — † *G. Weill*, de Gulielmi Postelli vita et indole. 124. Lutetiae Parisiorum, Hachette. — — *Kaspar Schott*, S. J. (ADB. 34, 739). — *Reusch*, Nik. Serarius, S. J. [† 1609] (ADB. 34, 36). — † *W. Richter*, Gesch. d. Paderborner Jesuiten. 1. Thl. (1580—1618). Mit Gröninger's Bericht über Wichart's Bekehrung, Briefen u. Urkunden. XX, 239. m. 2 Abbild. u. 1 Plan. Paderborn, Junfermann. ℳ 2,80. — *Carl Scholl*, die Jesuiten in Baiern, von der ersten Zeit ihrer Berufung bis zum drohenden Staatsbankerott am Ende des 16. Jahrh. E. Bild d. Vergangenheit z. Warnung f. d. Gegenwart. VIII, 72. Würzburg. Stuber. ℳ 1,50. — *F. v. Krones*, Beitr. z. Gesch. d. Jesuitenordens i. d. Steiermark. (In: Beitr. z. Kunde steiermärk. Geschichtsquellen. Jhrg. 24.) — Bibliothèque de la compagnie de Jésus. P. I: Bibliogr. par les pères Augustin et Aloys de Backer. P. II: Histoire par le père Aug. Carayon. Nouv. édit. p. *Carl Sommervogel*, S. J., publiée par la province de Belgique. P. III: Desjacques-Gzowski (RC. 36). I, 984 et XIV. Bruxelles, Société

belge de librairie. fr. 30. — † *C. Sommervogel*, S. J., les jésuites de Rome et de Vienne en MDLXI d'après un catalogue rarissime de l'époque. 32, XXXVI. Bruxelles, Polleunis & Centerick. — † *Luis de Guzman*, Historia de las misiones de la Campañía de Jesus en la India Oriental, en la China y Japon desde 1540 hasta 1600. 674. Bilbao, Administr. de 'el Mensajero del Corazon de Jesus'. — *Alfred Hanny*, S. J., documents pour servir à l'histoire des domiciles de la compagnie de Jésus dans le monde entier de 1540 à 1773. IV, 101 4° et grav. Paris, Picard. — † *T. Hughes*, Loyola and the education system of the Jesuits. 7, 302. New-York, Scribners Sons. $ 1. — *G. Müller*, Unterricht u. Erziehung in der Gesellschaft Jesu während d. 16. Jahrh. In: K. A. Schmid, Gesch. d. Erziehung etc. (S. ob. II B 6) S. 1—109. (ThLBl. 1893, N. 14, 165). — *K. Lohmeyer*, Berichte über d. Thätigkeit d. Jesuitencollegiums z. Braunsberg i. Ermland a. d. J. 1584—1602 (ZKG. XIII. Bd., H. 2/3, 360—381). [A. Annuae literae soc. J. in d. K. Bibl. i. Petersburg.] — *P. T. Fassl* u. *P. C. Salzer*, Gesch. d. Gymnasiums i. Komotau v. 1591—1881 n. d. Mnscr. d. em. Gymnasialdirect. P. T. Fassl. v. 1881—1891, vom Director P. C. Salzer. 166. Komotau 1891. — *Eug. Martin*, l'université de Pont-à-Mousson (1572—1768). XIX, 456. Paris 1891, Berger-Levrault. ℳ 6,40. — *Jac. Zeidler*, Studien u. Beiträge zur Geschichte d. Jesuitenkomödie u. des Klosterdramas Bd. I. (Theatergeschichtl. Forschung, hgg. v. B. Litzmann Bd. IV.) V, 121. Hamburg 1891, Voss. ℳ 2,20. [LC. 48, 1736. Nat.-Ztg. 1893, 21.] — *Duhr*, Wallenstein und s. Verhältniss zu den Jesuiten (HJG. 80—99). — *Z. Linden* (s. ob. III, 6). — *Theob. Ziegler*, d. Jesuitismus. Cap. 12 aus: Gesch. d. christl. Ethik. (S. ob. I, 1.) — † *J. M. Villefranche*, Dom Bosco, d. Stifter d. Salesianer-Genossenschaft. Frei a. d. Franz. übers. IV, 302 m. e. Bilde. Freiburg i. Br., Herder. ℳ 2,40. — *A. Jox*, d. gottsel. Dienerin Gottes Luise v. Marillac, Stifterin und erste Oberin d. Töchter d. christl. Liebe. [„Dienstmägde der Armen; Barmherz. Schwestern v. h. Vincenz v. Paula; Vincenz-Schwestern; Vincentinerinnen".] VIII, 136. 12°. Dülmen, Laumann. ℳ —,30. [Lit. Hdw. 596.] — *F. Fabricius*, Urkunden und Copiar des Klosters Neuenkamp im Kgl. Staatsarchiv zu Wetzlar. Hgg. v. d. Gesellsch. f. pommersche Gesch. u. Alterthumsk. (Quellen z. pommersch. Gesch. II.) VIII, XVI, 119. 4°. Stettin 1891, Saunier. ℳ 7,50. [LC. 35, 1239.] — † *M. Hottinger*, H. Zeller-Werdmüller u. J. R. Rahn, Heinrich Bullinger's Beschreib. d. Klosters Kappel u. s. heut. Bestand (Mittheil. d. antiquar. Gesellsch. i. Zürich XXVI. Bd. 3. u. 4. H.). — † Archieven (de) van het kapittel der hoogadellijke rijksabdij Thorn, uitgeg. door *Josef Habets*. Deel I. Charters en andere bescheiden van 966 tot 1550 (2, 80 en 568 bl. met 7 platen en kaart. Haag, Nijhoff. fl. 3. — *A. Sedláček*, Paměti klaštera v. Louňovicích (Denkwürdigkeit. d. Klosters i. Lounowitz [a. d. Blanitz]) (MVGDB. XXX, Lit. Bl. 45). 28. Tabor. (Progr.) — † *A. Benoit*, Marguerite de Neuchâtel, abbesse de Baume-les-Dames et de Remiremonta (1501—1549). 21. Nancy, Sidot. — *P. Batiffol*, l'abbaye de Rossano. Contribution à l'histoire de la vaticane. Thèse. VIII, 182. Paris, 1891, Picard. fl. 4,80. — *C. J. Destombes*, histoire de l'église de Cambrai. 3 vol. (335. 276. 334. 4°.) Lille 1890, Desclée, de Brouwer & Co. [ThLz. 1893, 6, 169.] — *J. Neuwirth*, der Bau der Stadtkirche in Brüx v. 1517—1532 (MVGDB. XXX, 4, 309—380). — *W. Manchot*, Kloster Limburg a. d. H. Eine bauwissenschaftl. u. geschichtl. Abhandlung (ZGK. XIII, 618). IX, 90. 54 Illustrat., 7 Taf. Mannheim. Berlin, Wasmuth. ℳ 12. — † *L. Scheibler*, d. deutschen Gemälde von 1300—1550 in den Kölner Kirchen (mit Lichtdrucktaf.) (Zeitschr. f. christl. Kunst 5. J. 5. H.). — † *La Tremblay*, les sculptures de l'église abbatiale de Solesmes 1496—1553; reproductions, état de la question d'origine. 187. fol. avec dessins dans le texte et 36 planch. Dujardin. Solesmes, Pierre. fr. 80. — *v. Térey*, Cardinal Albrecht von Brandenburg und das Halle'sche Heilthumbuch v. 1520. E. kunsthistor. Studie. IX, 113 mit 10 Lichtdrucken. Strassburg i. E., Heitz. ℳ 5. [LC. 1893, 7, 224,]

Joachim schliesst sich rückwärts an Tschackert (JB. X, 204 f.) an. Mit grosser Sorgfalt behandelt er an der Hand der überreichen Materialien des ehemaligen Ordensarchives in Königsberg die Fundamentalfrage nach der Wandlung, die in den allgemeinen politischen Bedingungen für das Dasein des einst so herrlich blühenden und weithin machtvoll gebietenden Ordensstaates eingetreten war und ihm die Behauptung der lange Zeit ruhmvoll ausgefüllten Stellung als nordische Grossmacht schliesslich unmöglich machte. Daher trägt der Stoff überall den Stempel des Verfalls an sich, giebt aber eben damit einen werthvollen Beitrag zur deutschen und allgemeinen Geschichte des beginnenden 16. Jh.'s, in dem der das MA. abschliessende grosse Zersetzungsprocess sich vollendete (DLZ. No. 48, 1562. Nat.-Ztg. No. 632. LC. 1893, No. 11, 359). — *Mir* und *Torré* erhoben 842 meist unedirte Briefe, theils von Ignatius selbst, theils in seinem Auftrag geschrieben. Jeder Band hat 3 Abtheilungen; die 1. giebt chronologisch die spanischen Briefe im Grundtext, die lateinischen und italienischen spanisch übersetzt, mit erläuternden Noten; die 2. bringt die latein. und italien. Texte; die 3. vereinigt mit Handbillets Loyola's, Originalurkunden und sonstigem Erläuterungsmaterial eine Reihe an den Ordensgründer gerichteter Schreiben. Eine weitere Serie wird inzwischen entdeckte Schreiben und Indices bringen. Es bedarf keines ausdrücklichen Hinweises, von welcher Bedeutung für die kirchliche und politische Geschichte diese Urkunden sind (ZKG. XIII, 595). — *Drews* hat sich zuerst unter den evangel. Autoren eingehender über den „zweiten Apostel Deutschlands" vernehmen lassen. Es ist um so mehr an der Zeit, wenigstens die Hauptgesichtspunkte seines Lebens herauszustellen, als die römische Politik und Agitation der Gegenwart sich seiner bemächtigt hat, um sein Bild in alle Kreise zu tragen, und als der Artikel von Schwarz-Plitt in Herzog-Plitts RE.[2] nicht nur sehr dürftig, sondern voll grober Irrthümer ist. — *Schöll*'s nützliche volksthümliche Schrift weist nach bekannten Stoffen, nicht ohne einige Fehler, den unheilvollen Einfluss des Ordens in Bayern nach (LC. No. 31, 1083 f. LK. No. 23, 561). — *Krones*' Schnitzel aus den Vorarbeiten zu seiner Geschichte der Universität Graz legen Notizen vor 1. zur Geschichte der Pädagogik des Jesuitenordens und der Gerichtsbarkeit der Grazer Universität als Ordens-Hochschule, 2. aus den hdschriftl. Jahresberichten der österreich. Provinz, 1619—1770, 3. Regesten zur Geschichte des Güterwesens, der geistlichen Jurisdiction, der Stiftungen und der Studienangelegenheiten des Grazer Jesuitencollegiums vom Schlusse des 16. Jh. bis zur Aufhebung des Ordens. — Das Gymnasium in Komotau wurde 1591 als Jesuitenanstalt eröffnet; die *Fassl-Salzer*'sche Festschrift beruht auf tüchtigen, meist archivalischen Studien und giebt abgerundete Bilder (MVGDB. XXX, Lit.-Beil. S. 44. — Die neu aufgerichtete Universität in dem kleinen lothringischen Städtchen wurde den Jesuiten übergeben, um dem Vordringen des Protestantismus einen Damm entgegenzustellen. Ihre Geschichte erzählt *Martin* kennt-

nissreich und maassvoll (DLZ. No. 33, 1069. LC. No. 26, 914. HBl. S. 639). — Bobbio und Rossano, sagt *Batiffol*, sollten künftig zusammengenannt werden als die zwei Abteien, die fast in gleich hervorragender Weise in der Literaturgeschichte Italiens eine Rolle spielen. Ihre grossen Erinnerungen verknüpfen sich mit der Geschichte der lateinischen Civilisation in der Lombardei und der byzantinischen in Gross-Griechenland. Von beiden sind auch sehr alte und schöne Manuscripte auf uns gekommen, die meist in der vaticanischen Bibliothek sich finden. Anders als Bobbio ist Rossano bisher in unverdienter Vergessenheit geblieben. Vgl. S. 27 f. 69 f. 109. 123. 128.

Nachtrag zu II B 1 a, S. 233.

K. Hartfelder, Melanchthoniana Paedagogica. Eine Ergänzung zu den Werken Mel.'s im corp. Reform. Mit e. Bilde. XVIII, 287. Leipzig, Teubner. ℳ 8.

Zu seinem berühmten Werke über „Melanchthon als Praeceptor Germaniae" (JB. IX, 200) lässt der seinen hohen Gegenstand unermüdlich verfolgende (cf. JB. XI, 209. 211. 221) Vf. gleichsam ein Urkundenbuch ausgehen. Cp. 1 enthält drei Schulordnungen; Cp. 2 in 28 Nummern Briefe von, an und über Mel.; Cp. 3 Aktenstücke zur Geschichte der Universität Wittenberg; Cp. 4 Wittenberger Studentenbriefe; Cp. 5 Entwurf einer theol. Promotionsordnung für Frankfurt a. O.; Cp. 6 den Cisio-Janus Mel.'s; Cp. 7 Gedichte; Cp. 8 einzelne Aussprüche; Cp. 9 Angaben z. Biographie; Cp. 10 Ergänzung. z. Bibliographie i. corp. Ref.; Cp. 11 über die angebliche Bibliothek Mel.'s; Cp. 12 Lobgedichte und Epitaphien auf Mel. Möchte es dem Vf. vergönnt sein, den Rest seiner Melanthoniana recht bald vorzulegen!*) (ThLBl. 1893, No. 1 u. 2.)

*) Leider vergeblicher Wunsch! Unser unvergesslicher Freund ist, 46 Jahre alt, am 7. Juni 1893 gestorben. D. Red.

Kirchengeschichte seit 1648 und Allgemeines

bearbeitet von

D. **August Werner,**
Oberpfarrer in Guben.

Papstthum.

† Innocentii PP. XI. Epp. ad principes ed. *P. Berthier*. T. I. LXI, 468. Rom, Spithöver. fr. 10. — *Gendry*, le conclave de 1774/75 et la 1ère année du pontificat de Pie VI. (RQH. Avril). — *Ders.*, voyage de Pie VI. à Vienne (Compte rendu du congrès scientif. internat. des Cath. 1891, 229—240). — † *H. Schlitter*, Reise Pius VI. nach Wien u. Aufenthalt das. XIX, 229. Wien, Tempsky. ℳ 4,60. — † *P. Barlier*, le pape Léon XIII. Étud. biogr. et litér. XV, 331. Paris, Firmin-Didot. fr. 5. — *J. v. Döllinger*, das Papstthum. Neubearb. des Janus „Papst u. Concil" von J. Friedrich. XIX, 579. München, Beck. ℳ 8.

Von Vorgenanntem ist dem Ref. nur das letzte Buch zu Gesicht gekommen, das freilich eine ganze Bibliothek aufwiegt. Wie der Titel schon sagt, ist es eine Neubearbeitung des „Janus", jenes zum vatican. Concil rasch zusammengestellten Buches, das, mit enormer kirchengeschichtlicher Gelehrsamkeit gesättigt, doch so einfach verständlich zum Gewissen der kath. Laienwelt von der Hinfälligkeit des Gebäudes päpstlicher Omnipotenz und von den Fälschungen, Listen und Gewaltthaten sprach, durch welche das neue Dogma getragen und gehalten wurde. Nachdem jene hochbedeutsame Schrift im Buchhandel ausverkauft war, hat *Döllinger* die Vorbereitung der neuen Auflage Friedrich übertragen. Dieser hat nun derselben den rechten Titel, den Vollabdruck der Beweisstellen, die erforderliche Widerlegung der gegnerischen Angriffe, eine etwas veränderte chronologische Umordnung gegeben und im Uebrigen, abgesehen von geringen Textänderungen, die alte Fassung der Döllingerschen Schrift, an deren Entstehen er, wie in noch weit höherem Maasse Hubert, betheiligt gewesen war, beibehalten. Die Polemik bildet also hauptsächlich das Neue an diesem Buch, und sie giebt dem Bearbeiter Gelegenheit, die Döllingerschen Feststellungen zu erweitern, zu ver-

tiefen und zu stützen. Das vom 31. Juli 1869 datirte Vorwort der ersten Auflage spricht sich offen über Haltung, Absicht und Besorgniss des Verfassers aus. Leider hat sich die dort angedeutete Möglichkeit verwirklicht, dass das zur Weckung und Orientirung der öffentlichen Meinung bestimmte Buch nur als ein Stein gewirkt, der, in das Wasser geworfen, die Oberfläche bewegt, anstatt ein Netz zu werden, das reiche Beute bringt. Diese Geschichte des Papstthums zerfällt in vier Capitel: alte, mittlere und neuere Zeit, dazu die Gegenwart mit den Concilsvorbereitungen und ihren Vorläufern im Syllabus und Mariendogma unter Hinweis auf die Unfreiheit der Concilsverhandlungen und auf die voraussichtlichen Wirkungen des Unfehlbarkeitsdogmas. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Abschnitte, welche die auf und nach dem Concil von den Jesuiten geleiteten Versuche zur Durchsetzung der gregoriganischen Ideen von der päpstlichen Machtvollkommenheit beschreiben. Die ganze zweite Hälfte ist mit Anmerkungen, literarischen Nachweisen, kritischen Excursen und polemischen Notizen gefüllt, in denen eine mächtige Fülle von gelehrtem Wissen und geschichtlichem Scharf- und Spürsinn sich offenbart. Ein genaues Sach- und Namenregister bildet den Schluss. In dieser Form wird das Werk *D.*'s fortwirken und zur Verbreitung der Wahrheit dienen. —

Katholische Kirchenfürsten und Gelehrte.

† *S. Baeumer*, J. Mabillon. Lebens- u. Charakterbild. XI, 270. Augsburg, Huttler. ℳ 3,50. — † *A. Weiss*, Bossuet et les Protestants en Sorbonne (Bull. 2 et 3). — † *N. Paulus*, Bossuet als Geschichtsschreiber des Protestantismus (HBl. LX, 4). — † *Q. de la Brie*, Bossuet et la bible. LII, 455. Paris 1890, Retaux-Bray. — † Bossuet oeuvres oratoires par l'abbé *J. Lebarg*. T. IV. XVI, 635. Lille, Soc. de St. Augustin. — † *Ch. Stamm*, C. Martin, Bisch. v. Paderborn. VIII, 555. Paderborn, Junfermann. ℳ 5. — *A. Bellesheim*, H. E. Manning. Lebensb. XII, 276. Mainz, Kirchheim. ℳ 3. — *C. S(andberger)*, Cardinal Manning (ChrW. 33—36 u. 41). — † *A. W. Hutton*, Cardinal Manning. 244. London, Methnun. 6 sh. — † *E. Abott*, the anglican career of Card. Newman. 2 vols. 910. London, Macmillan. 25 sh. — *L. Pastor*, J. Janssen. Lebensb. VIII, 152. Freiburg, Herder. ℳ 1,60. — † *L. v. Kobell*, J. v. Döllinger. Erinnerungen. V, 140. München 1891, Beck. ℳ 2,80. — † *E. Michael*, J. v. Döllinger. Charakteristik. 2. A. XII, 600. Innsbruck, Rauch. ℳ 6.

Bellesheim hat in einer lesenswerthen aus bereits veröffentlichten Artikeln zusammengestellten Schrift über Manning ein anschauliches Lebensbild des seltenen Mannes gegeben, welcher so viele Interessen umspannt und das Ansehen der kath. Kirche in England mächtig gehoben hat. Von den 8 Kapiteln, in welche das Buch zerfällt, behandelt das letzte den Nachfolger im Erzbisthum Westminster H. Vaughan, früher Bischof zu Salford, gehört also genau genommen nicht hierher. Die am meisten interessirenden Punkte in Mannings Leben sind: Der Uebertritt als Archidiaconus der anglikanischen Kirche zum Katholizismus, sein Verhalten vor, auf und nach dem Vaticanum und sein sozialpolitisches Denken und Wirken. Ein Lieb-

ling Pius des IX., erreichte er auch die Seligsprechung der englischen Märtyrer des katholischen Bekenntnisses aus der Zeit von 1535 bis 1583 in der Weise, dass für 54 die öffentliche Verehrung gestattet wurde. Zahlreiche Convertiten durfte er seiner Kirche zuführen, unter ihnen den Archidiacon Wilberforce, den Pfarrer Oxenham, später Döllingers Anhänger, Frau Carlisle; von seiner grossen Familie folgte ihm aber nur ein Bruder, während die anderen Verwandten den von M. doch nach innerer folgerichtiger Entwicklung aus dem Puseyismus hervorgegangenen Schritt missbilligten. Dass die Hoffnungen, die sich an seinen Uebertritt in Bezug auf grosse römische Siege in England geknüpft hatten, unerfüllt geblieben, vielmehr jährlich bedeutende Verluste namentlich in gemischten Ehen zu verzeichnen sind, wird von *B.* nicht verschwiegen. M. hat übrigens doch eine ganze Reihe von kleinen Kirchen erbaut und daran sich anschliessende Gemeinden begründet und im kathol. Schulwesen grosse Erfolge erzielt. Dass er im Unfehlbarkeitsdogma, für das er seinen ganzen Einfluss aufgeboten, den wahren Ausdruck des katholischen Glaubensbewusstseins erkannte und vertheidigte, darf um so weniger Wunder nehmen, als M. auch in seiner anglikanischen Zeit keinen Funken protestantischen Geistes besessen zu haben scheint. Er war ein Mann ebenso klug als fromm, vielleicht noch etwas klüger als fromm und verstand es, den Toleranzzug der Zeit auszunutzen, um stillschweigend die Ansprüche seiner Kirche auf Ansehen und Gehorsam geltend zu machen. Seine Beurtheilung des Protestantismus ermangelt durchaus des Verständnisses der eigentlichen Prinzipien. Man beachte nur die Darstellung der litterarischen Wirksamkeit M.'s bei Gelegenheit des Vorgehens gegen den Ritualismus: Obwohl begeistert für die soziale Gesetzgebung, Freund der „Ritter der Arbeit", Vertreter der Würde der Arbeit und des Rechtes durch Arbeit will M. doch kein Sozialist sein. In seinem Charakterbild tritt er als eine aristokratische Erscheinung hervor, eine geistig vornehme und doch für die praktischen Aufgaben hochbefähigte Natur, klar, gründlich, warmherzig, voll Seelenadel. *B.*'s verehrungsvolle und begeisterte Darstellung zeigt uns, was der Protestantismus an diesem hochbegabten, tapferen und gewandten Manne verloren hat, da er als reifste Frucht der tractarianischen Bewegung abfiel. — Dem Bellesheim'schen Ideal- oder Heiligenbild gegenüber hat *C. S.* in ChrW. eine auf gute Quellen gegründete mehr kritische Darstellung in einer Reihe von Aufsätzen gegeben, welche die Ueberschriften führen: Convertit und Erzbischof, Infallibilist und Schulpolitiker, Temperenzler, Iren- und Arbeiterfreund, mit einem Schlussurtheil über M.'s Wirken und Erfolge. Hier erscheint der Cardinal als „Demokrat vom reinsten Wasser" und als Bahnbrecher für die neueste päpstliche Weltpolitik; seine Schwächen werden scharf und deutlich hervorgehoben und der Hoffnung auf Bekehrung Englands die ziffermässigen Nachweise von der Geringfügigkeit der Erfolge entgegengestellt, wie denn die Thatsache der kolossalen Verluste des Katholizismus in den unteren Klassen

und unter den Iren unbestritten, ja von Bellesheim selbst anerkannt ist. — Das Lebensbild Janssen's von *Pastor* wird von Lenz (Pr. J. 36) als ein Meisterstück historischer Uebermalungskunst, lückenhaft in der Charakteristik und ungenügend für alle Fragen der Entwickelung gekennzeichnet. Ref. hat kein Urtheil, da ihm das Buch nicht zugegangen ist.

Jansenismus, Gallicanismus und Altkatholicismus.

M. Schwalb, Blaise Pascal. Reden u. Aufsätze. 62. Berlin, Bibl. Bureau. *M* —,50. — *L. Séché*, les derniers Jansenistes et leur rôle dans l'hist. de France. T. III. VII, 326. Paris 1891, Didier. — † *J. W. A. Nober*, Kracht in zwakheid. De laatste tijden van Port-Royal. IV, 224. Amsterdam, Egeling. fl. 1,60. — *A. le Roy*, le gallicanisme au XVIII. siècle. La France et Rome 1700—1715. Hist. dipl. de la bulle Unigenitus. XIII, 744. Poitiers, Blois. — *F. Nippold*, aus der Vorgeschichte d. altkatholischen Bewegung (DEBl. 2). — *Ders.*, die bayrische Kirchenpolitik u. der Pfarrer Renftle (ib. 3).

Schwalb schildert Pascals Persönlichkeit und Kampf wider die Jesuiten in drei Abhandlungen über „Arnauds Prozess", „Moral der Jesuiten" und Pascals „handschriftlichen Nachlass" unter Hinzufügung einer Auswahl aus den „Gedanken". Das geschickt zusammengestellte Büchlein führt gut ein in das Verständniss Pascals und seines Schriftthums. — *Séché* schreibt die Geschichte des Katholizismus in Frankreich während d. J. 1830—70, indem er eine Reihe antiultramontaner französischer Katholiken, wie Dupanloup, Bordas-Demoulin, Maret, Gratry, Montalembert, Loyson-Hyacinthe, Darboy u. A. behandelt und vielfach interessante Mittheilungen in ungedruckten Briefen bietet. Im Anfang findet sich ein Bericht über den Versuch der Vertreter der Pétite Eglise auf dem vatican. Concil zu Worte zu kommen. Ref. weiss übrigens von dem Werk nur aus Rezensionen. — In Nippold's Aufsätzen über den altkatholischen Pfarrer Renftle in Mehring (Baiern) sind persönliche Mittheilungen und Briefe Renftle's benutzt, aus welchen uns die tapfere und entschlossene Natur dieses Märtyrers des idealen Katholizismus sympathisch anspricht, für den er seine ihm treuanhangende Gemeinde zu erwärmen wusste. Wir lernen hier manchen neuen Zug aus der Vorgeschichte des Altkatholizismus kennen, wie er das Opfer der bairischen Kirchenpolitik geworden ist. Als Renftle beharrlich den Gehorsam unter das Vaticanum versagte, wurde er excommunicirt und durch einen Gegenpfarrer in seiner Gemeinde lahm gelegt, obwohl er am Erzbischof Loos in Utrecht für Firmung u. s. w. geistlichen Beistand fand, bis er, von der Regierung verlassen, 1878 den Platz räumen musste.

Inquisition, Ketzerverfolgung und Jesuitismus.

L. Amabili, le santo officio della Inquisizione in Napoli. Narrazione con doc. ined. 2 vols. XV, 368, 112 u. 103. Città di Castello, Lapi. fr. 9. — *A. Rezek*, relatio [B. Balbini S. J.] progressus in exstirpando haeresi per regnum Bo-

hemiae, morch. Maroviae et duc. Silesiae op. PP. S. J. Brov. Boh. ab anno 1661—1698 (Zóastni ossik z Vestnéka Královsné Cesné Spol. Náak, Rocnik. 203—257). — *H. Wiese*, Untergang der älteren ev. Gemeinden in der Gr. Glatz. 30. Glatz, Platz. ℳ —,50. — † *G. v. Gasteiger*, die Zillerthaler Protestanten u. ihre Ausweisung (actenmässig). A. d. Nachl. hgg. von A. Edlinger. XI, 160, Meran, Ellmenreich. ℳ 3,50. — *C. Fey*, Antheil der Jesuiten a. der preuss. Königskrone. 46. Leipzig, Braun. ℳ —,75. — *L. Witte*, Friedrich d. Gr. u. die Jesuiten. IV, 115. Bremen, Müller. ℳ 2. — *C. Mirbt*, Ultramontanismus des 19. Jahrh. (Gütersloher Jahrb. II).

Amabili, bekannt durch ein grosses Werk über Campanella, behandelt, unter Benutzung zahlreicher ungedruckter wie unbekannter Quellen, die Geschichte der Inquisition in Neapel und Umgegend, wie sie seit 1230 durch die Geistlichkeit und die Dominicaner gegen Albigenser, Patariner und rückfällige Judenchristen angewendet wird, dann aber unter spanischer Herrschaft verschärft, den Widerstand des Volkes findet, bis Ende des 17. Jahrh. eine städtische Deputation zur Ueberwachung eingesetzt und 1746 das ganze Institut aufgehoben wird. Ueber einzelne Prozesse z. B. gegen Valdes und seine Anhänger und die als Protestanten angesehenen Spiritualen bringt *A.* eingehende Mittheilung. Auch die Cartesianer unterlagen der Verfolgung. Wer das Inquisitionsverfahren näher kennen lernen will, braucht nur die zum Abdruck gebrachten Documente zu studiren (vergl. ThLz. 1892). — *Wiese* erzählt von der Unterdrückung des Evangeliums in der Grafschaft Glatz, in welcher früh schon die Reformation aufgenommen und durch das Auftreten der Wiedertäufer und Schwenkfelder ein tiefbewegtes religiöses Leben war. Um 1560 ist hier der Protestantismus vorherrschend; noch 1609 zählt man neben 37 luth. nur 10 kath. Pfarrkirchen, obwohl seit 1597 die Jesuiten bereits an der Arbeit sind. Aber erst in Folge der Kriegsgeschicke, nach jahrelanger, tapferer Gegenwehr der Bevölkerung, siegt die Gegenreformation mit den abscheulichsten Gewaltmitteln nicht über die Herzen, aber doch über die Leiber. Ostern 1630 communiciren wieder 27000 nach kath. Ritus. Was seit 1625 über Stadt und Land, Adel und Bürgerschaft ergangen ist, schildert *W.* mit anschaulichen Zügen, zuletzt auch in versöhnendem Schluss die Wiederanfänge evang. Gemeindelebens unmittelbar nach der preussischen Eroberung. — Veranlasst durch *Thoemes'* berufene Schrift über den „Antheil der Jesuiten an der preuss. Königskrone" hat Witte eine sorgfältige Untersuchung angestellt über die Motive, welche Friedrich M. bestimmt haben, den Orden in Schlesien zu verwenden und nach seiner Aufhebung zu halten, wobei die relig. Ueberzeugungen Friedrichs in betreff des Protestantismus und Papstthums und die hohenzollernsche Kirchenpolitik überhaupt zur Erörterung gelangen, aber auch die Behandlung der schlesischen Katholiken nach der Eroberung beleuchtet wird. Von besonderem Interesse sind die mit Rom geführten Verhandlungen über die Aufhebungsbulle, die in Preussen nicht veröffentlicht werden durfte. Es ist eine tüchtige, nicht zu widerlegende Arbeit, die der Wahrheit kühn in das Gesicht schaut, auch da wo es darauf

ankommt, die Schwäche der Friedericianischen Kirchenpolitik, die auf der Meinung von der Unschädlichkeit der Jesuiten beruht, zu bezeichnen. Das demüthige Verhalten der Jesuiten und die Verlegenheit des Bischofs, der zwischen König und Papst eingeengt steht, erregt lebhaftes Behagen. — *Fey*'s Schrift bildet eine direkte Antwort auf die Thoemes'sche Provokation und eine Widerlegung der in derselben enthaltenen Behauptungen. *F.* zeigt vor Allem, welche eigensüchtigen Beweggründe die Vota, Wolf und den Bischof von Ermland Zaluski bestimmt haben, für die Königskrone einzutreten, und wie wenig sie dabei geleistet. Der Umstand, dass der ehrgeizige Kurfürst sich selbst die Krone aufsetzte und noch vielmehr, dass man in Rom noch 87 Jahre lang die Anerkennung und die Anwendung des Titels „König von Preussen" verweigerte, zerreisst das jesuitische Truggewebe und vernichtet die Thoemes'schen Vorspiegelungen. —

Hugenotten, Waldenser und Wallonen.

E. Arnaud, Supplément aux synodes du Désert de M. E. Hugues. 60. Paris, Fischbacher. fr. 2. — *La Rapine*, Werkzeug des rel. Fanatismus z. Z. Ludwigs XIV. (ChrW. 37). — † *B. F. de Schickler*, les églises du refuge en Angleterre. T. 1—3. XXX, 431. 536. 432. Paris, Fischbacher. — *H. Tollin*, Geschichte der franz. Colonie v. Magdeburg. III, 1. VIII, 819. Magdeburg, Faber. ℳ 12. — *Ders.*, Hugenott. Kirchenordnung od. la discipline des églises réformées de France (GBlHV. H. 10). 70. Magdeburg, Heinrichshofen. ℳ 1,50. — *P. Rabaut*, ses lettres à divers avec préface, notes et pièces justif. par Ch. Dardier. 2 vols. XLVIII, 483 u. 503. — *Bode*, Gesch. d. wall.-ref. K. in Magdeburg (GBlHV. H. 5). Magdeburg. Heinrichshofen. ℳ —,25. — *J. Jalla*, un precursore del puseisme nelle Valli al sec. 17. C. M. S. Battista (Bull. de la soc. d'Hist. Vaud. 9). — *W. Meille*, un procès a. s. de Jean Léger, pasteur des Vallées et à Leyde (ib.). — *E. de Budé*, séjour des Vaudois en Suisse (ib.).

Hugues' grosse Sammlung der Protokolle der Synoden der Wüste findet eine werthvolle Ergänzung in dem von *Arnaud* besorgten Druck der Urkunden von 28 Synoden und 6 Colloques der Protestanten der Dauphiné, darunter 21 noch nicht veröffentlichte. Sie vertheilen sich über die Zeit 1716—1793 und bieten der Spezialgeschichte viel Neues über die 70 Kirchen und Gemeinden und 35 Pastoren, die darin vorkommen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die unmittelbar unter dem Eindruck der Verfolgung und sodann die zur Zeit der Revolutionswirren abgehaltenen kirchlichen Zusammenkünfte. — *Rabaut*'s (1718—1794), des Predigers der Wüste, Briefe an verschiedene — 1884 sind seine Briefe an Antoine Court von Richeval-Dardier in 2 Bdn. (Paris, Grassart) herausgegeben worden — gehören zumeist in die Zeit der grossen Verfolgung (1745—1753) und liefern köstliche Bausteine zu einem Lebensbild des heldenhaften Apostels und Führers der Protestanten in Languedoc. Die Briefe sind gerichtet an hochgestellte Persönlichkeiten wie Turgot und Lafayette, an Court den Sohn, an Genfer Theologen u. s. w. und beschäftigen sich

vornehmlich mit den Sorgen und Nöthen der Kirche. — *Tollin*, der unermüdliche Erforscher der Geschichte der Hugenotten in Deutschland, bietet einen neuen Theil seiner Gesch. der franz. Colonie Magdeburgs unter dem Sondertitel „Kampf der Hugenottischen Glaubensflüchtlinge, besonders in Magdeburg“. Schon der Titel sagt, dass die Arbeit mehrfach über die Einzelgemeinde hinausgreift. Es handelt sich um den Existenzkampf der Ansiedler in der neuen Heimath, aber auch um die Kämpfe zur Erhaltung alter guter Zucht und Sitte und um Abwehr des inneren Verfalls. *T.* weist aktenmässig nach, wie schwer es den Colonisten durch den Widerwillen der Bevölkerung und Lokalbehörden gemacht worden ist, sich heimisch zu fühlen und in ihrem Gemeindeleben vorwärts zu kommen, er zeigt, welche Mächte an der Zersetzung und Auflösung der Kolonie gearbeitet haben und wie bald die mitgebrachten Glaubenskräfte aufgezehrt worden sind. *T.*'s Schrift zerfällt in 3 Theile, deren erster von den Privilegien, zünftlerischen, bürgerlichen, kommunalen und kirchlichen, handelt, der zweite von Frömmigkeit und Sitte, der dritte von dem nach kurzem Wachsthum eintretenden Verfall. Im ersten begegnen wir den hartherzigen und unverständigen Eingriffen der Bureaukratie in eine lebenskräftige Ordnung, im zweiten den Bemühungen, Zucht, Sitte, Glaube und Treue aufrecht zu erhalten, im dritten einer Menge bedenklicher Elemente und Maassregeln, die zur Auflösung geführt haben. Die KG. wird sich in diesem Bande den zerstreuten Stoff zusammenzusuchen haben, nur in den Abschnitten, welche vom kirchlichen Gemeindeleben handeln, finden wir das Wesentliche geordnet beisammen. Eine erstaunliche Fülle von Stoff, fast erdrückend, hat *T.* zusammengetragen. — *Bode*'s Schriftchen behandelt die Geschichte der 1689 aus Mannheim eingewanderten kleinen Gemeinde reform. Wallonen. — In la Rapine, auch d'Herapine sich nennend, eigentlich Guichard geheissen, lernen wir einen der grössten Gauner und Schurken kennen, den der Jesuitismus erzogen hat. Wegen Diebereien, Mordversuchs und anderer Verbrechen eine Zeit lang flüchtig, kehrt 1685 Guichard nach Frankreich unter anderem Namen zurück und gewinnt durch die Gunst des Bischofs Cosnac die Stellung eines Directors des Hospitals zu Valence, in welchem hartnäckige Protestanten gefangen gehalten und zur Bekehrung vermöge aller erdenklichen Torturen und Qualen genöthigt wurden. Diese Stellung benutzte er zu seiner Bereicherung und zur Befriedigung seines auf scheussliche Grausamkeiten gerichteten Gelüstes, ward auch eine Zeit lang gegen alle Beschwerden und Anklagen von seinem Bischof beschützt, bis endlich das Maass seiner Sünden überlief. Der kurze Aufsatz über dieses Ungeheuer vervollständigt das Bild der Leiden und Verfolgung der Hugenotten unter den Augen des allerchristlichsten Königs Ludwig XIV. und des grossen Bossuet. —

Deutsche Landeskirchen.

Protest. Zeitstimmen VII. Beitr. zur Geschichte der preuss. Landesk. 34. Berlin, Springer. ℳ —,50. — † *L. Pietsch*, Festbericht ü. die Feier des 31. Oct. 1892 in Wittenberg. 64. Wittenberg, Herrosé. ℳ —,60. — Führer durch die Schlosskirche zu Wittenberg. 17. Wittenberg, Wunschmann. ℳ —,25. — *B. Gringmuth*, d. evang. Schlesien vor 100 Jahren (DPrBl. 12—14). — *E. Mangner*, die Inquisition in der Leipziger Raths-Freischule. 251. Leipzig, Klinkhardt. ℳ 3. — † *H. Dechent*, Entw. des kirchl. Lebens in Frankfurt a. M. von der Reformation an. 27. Frankfurt a. M., Elsiepen & Lange. ℳ —,25. — *Ch. Schrempf*, Akten zu m. Entlassung a. d. württemb. Kirchendienst. VIII, 56. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 1. — Zur Amtsentsetzung des Pfarrers Schrempf (ChrW. 34). — *K. Köhler*, die Amtsentsetzung des Pfr. Schrempf vom kirchenrechtl. Standpunkt aus betrachtet (ChrW. 38). — *A. Lang*, Württemberg's Gemeinschaften. Reisebericht. 47. Barmen, Klein. ℳ —,60. — Aus dem Königreich Sachsen (DEBl. VII).

Die protest. Zeitstimmen eines Laien sind eine Sammlung von Zeitungsartikeln über die die preuss. Landeskirche bewegenden Fragen und Vorgänge und darüber hinausgreifende kirchenpolitische Themata. Der Apostolicumsstreit, die Gemeindeorganisation, die Jesuitenfrage stehen im Vordergrund. Es spiegelt sich hier im Kleinen die kirchliche Lage Preussens im Geiste eines liberalen Protestanten. — Die zwei Schriften, welche durch die Einweihung der Wittenberger Schlosskirche hervorgerufen sind, werden den Theilnehmern erhebende Erinnerungen erneuern und den Fernstehenden über die Bedeutung des Festes und des Baues manch Anregendes sagen. — *Gringmuth*'s Aufsätze über die Zustände in den Gemeinden und Pfarrhäusern der Evangelischen Schlesiens nach dessen Vereinigung mit Preussen bieten eine Fülle von kleinen Zügen, welche das kirchliche Gesammtbild beleben. Sie beruhen auf sorgfältigen Studien und Nachforschungen. — *Mangner*'s Schrift will zwar vornehmlich als ein Beitrag zur deutschen Schulgeschichte angesehen sein, enthält aber soviel für die KG. Wichtiges, dass wir doch darauf hinweisen müssen. Es handelt sich um eine gegen die Rathsfreischule — böswilliger Weise Freigeisterschule genannt — zu Leipzig gerichtete Anklage auf sozinianische Irrlehren im Religionsunterricht und eine darauf bezügliche Untersuchung. Der Vorgang fällt in die ersten Jahre des Jahrh. und war veranlasst durch eine Denuntiation des Mag. Lommatzsch, dem ein Schüler jener Anstalt bei einer Probekatechese rationalistische Ansichten über den Begriff „Gottes Sohn“ und den Wunder- und Weissagungsbeweis gegeben hatte. Das Vorgehen der Dresdener Kirchenbehörde gegen die Leiter der Anstalt, Plato und Dolz, wurde verschärft durch des letzteren freisinnige Schrift „Sammlung katechet. Unterredungen“, durch die Abhaltung von Schulgottesdiensten in der Kirchenzeit und Instruktionen persönlicher Gegner des neubegründeten Unternehmens, fand aber seinen günstigen Abschluss in einer durch Prof. Wolf vorgenommenen Revision des Katechismusunterrichts in der Anstalt, die nichts Bedenkliches ergab. *M.* veröffentlicht nun zeitgenössische Aufzeichnungen, Briefe und die in der Sache

ergangenen Verhandlungen, die Vertheidigungsschrift, die Dolz'sche Erklärung über seine Behandlung des Katechismus, Gutachten des Raths, Separatgutachten des Ephorus Rosenmüller, das Protokoll über die Wolf'sche Prüfung u. s. w. Das Ende war eine glänzende Rechtfertigung der Freischule, doch wünschte Reinhard den Religionsunterricht „mehr an den kirchlichen Lehrbegriff" angelehnt. An diese Fehde schliesst sich noch ein Nachspiel, indem Rosenmüller, der im Allgemeinen die Sache der Freischule vertrat, wegen einer Predigt angegriffen, sich zur Selbstvertheidigung genöthigt sah. Auch für diesen Vorfall bringt *M.* das literarische Material bei.

Zu dem aufregenden Fall des Pfr. *Schrempf* sind zahlreiche Artikel in Zeitschriften und Journalen erschienen. Als das Beste, was darüber gesagt, erscheint dem Ref. ein Aufsatz von *R.* in ChrW., der nach Darstellung des Verlaufs „die Moral" der Geschichte hervorhebt und ein solcher von *Köhler* mit kirchenrechtlicher Beleuchtung, ebendaselbst. Die Voten und Verhandlungen zwischen den Behörden und dem gewissenhaften Pfarrer belasten weniger das Conto der betreffenden kirchlichen Behörde als des Protestantismus überhaupt, darum dass es ihm nicht gelungen ist, sein Princip zum kirchlichen Gemeinbewusstsein zu erheben. — Zur Beleuchtung der Anläufe des römisch-kath. Bischofs i. p. i. Wahl wider den kirchlichen Rechtsbestand in Sachsen dienen bemerkenswerthe Mittheilungen, zugleich statistische Angaben enthaltend, über die Versuche, die kirchlichen Ansprüche, wie anderwärts, geltend zu machen und die Staatsverfassung zu Gunsten „römischer Freiheit" zu ändern. — *Lang*'s Reisebericht, ein Sonderabdruck aus RK., ist das Ergebniss einer Studienreise zur Erforschung der Laienarbeit in Würtembergs Gemeinschaften. Derselbe beginnt mit der lebendigen Anschauung und Schilderung der G. Werner'schen Anstalten in Reutlingen und endet in Kornthal. Besondere Mühe verwendet *L.* auf die Darstellung der Ideen des J. M. Hahn und der Eigenthümlichkeiten der Hahn'schen und damit zusammenhängenden Conventikel. Hier hätten wir doch lieber Mittheilungen über Erlebnisse und persönliche Eindrücke, als Einzelbilder gewünscht. Den Schluss bildet eine Betrachtung über Kirche, Pfarramt und Laienbethätigung beim Aufbau des Reiches Gottes, wobei *L.* einer Erneuerung des collegia pietatis das Wort redet. —

Schweiz, Frankreich und Spanien.

H. Vuilleumier, l'Académie de Lausanne. Esquisse hist. II, 61. Lausanne, éd. de l'Université. fr. 2. — *Nasemann*, A. Vinet. (DEBl. 11 u. 12). — † *L. Maury*, le réveil religieux dans l'église réformée à Genève et en France (1810—1850). Étude hist. et dogm. 2 vols. Paris, Fischbacher. fr. 10. — *H. Blum*, Eduard Langhans (PrK 3 u. 4). — *Ch. Waddington*, l'athéisme en France à la fin du 18e s. (Nouv. Rev. de théol. 1891, juillet). — † *A. Lods*, l'église luthérienne de Paris pendant la Revolution et le chapelain Gambs. 21. Paris, Fischbacher. fr. 1. — Cinquentaire des Diaconesses 167. Paris, Fischbacher. ℳ 2,50. — *C. Siegfried*, Ernest Renan (PrK. 52). — *K. Geiger*, la Salette, e. Wunderstätte des 19. Jahrh. (DEBl. 6). — † *F.*

Meyrick, the church in Spain. 454. London, Gardner. 6 sh. — *J. E. Fuente*, Licht u. Schatten. Spanische Protestanten der Neuzeit. 64. Emden, Gerhard. ℳ 1.

Vuilleumier bietet in seiner Geschichte der nunmehr zur Universität ausgewachsenen Akademie von Lausanne, der alten Schola Lausannensis, begründet 1536, reiche Notizen für unser Fach. Ist doch diese zur Ausbildung reformirter Prediger begründete Anstalt in ihrer Blüthezeit von Männern wie Viret, Beza und in diesem Jahrh. von Vinet bedient gewesen; haben hier doch Franzosen, Polen, Engländer, Holländer neben Deutschen und Schweizern, zeitweilig an 700, ihre Bildung für den Kirchendienst empfangen. „Die reine Lehre" wurde stets betont, bei dem Auftreten der Philosophie des Cartesius wurden sogar dessen Schriften verboten, die formula consensus musste von allen Lehrern unterschrieben werden, und als im Anfang des 18. Jahrh. diese Unterschrift und der Assoziationseid in Abnahme gekommen, gab es einen harten Zusammenstoss mit der Berner Regierung, welche die widerstrebenden jungen Theologen cassirte und den Hebräer Polier wegen eines beschränkenden Zusatzes zu seiner Unterschrift maassregelte. Die kirchlichen Regierungen fragten schon damals nicht nach den Folgen des Gewissenszwangs. In Lausanne traten dieselben bald genug in dem raschen Rückgang der Academie hervor, deren beste Lehrer nach Holland zogen, nachdem selbst dem maassvollen Ruchat die Fortsetzung seiner Schweizer Reformationsgeschichte untersagt und die Geschichtsprofessur aufgehoben worden war (um 1722). Der damals unterdrückte freiere Geist schuf sich aber doch wieder Bahn, und nach dreissig Jahren durfte von Durand wieder Welt- und Kirchengeschichte, sogar rationale Philosophie nach Leibnitz und Wolff gelehrt werden. Das regenerirte Colleg, an dem zeitweilig ausser Vinet auch Monod, J. J. Herzog und V. Chappuis, ein Schleiermacherianer, wirkten, hatte doch nur geringe Anziehungskraft wiederzugewinnen vermocht, sodass die Reformen von 1838 und 1890 eine Nothwendigkeit geworden waren. *V.*'s Schrift, quellenmässig gearbeitet und bündig geschrieben, hat das Verdienst auf manche vergessene kirchliche Persönlichkeit aufmerksam zu machen. — *Nasemann*'s vortreffliche Darstellung von Vinets Charakter, sowohl des christlichen Gelehrten als auch des Kirchenpolitikers, zeugt von eindringender Bekanntschaft mit dem Leben und Wirken des edlen Mannes. — Von *Blum* erhalten wir fesselnde Erinnerungen an den tapferen Berner Reformtheologen nach der Seite seines Gemüthes, als Freund und Mitstrebender. — *Siegfried*'s Würdigung des gefeierten französischen Gelehrten verdient Beachtung. — *Geiger*'s historisch-kritische Untersuchung des Ursprungs von der Legende der Marienerscheinungen i. J. 1846 und sorgfältige Darstellung und Zergliederung der ihr zu Grunde liegenden Vorgänge zeigt, was im neunzehnten Jahrh. noch möglich ist, wenn es im Interesse der Kirche liegt. — Vom Pfarrer *Monod* verfasst ist der Bericht über die Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Pariser Diakonissenanstalt, fünf Jahre

später als die Kaiserwerther von dem reform. Pfarrer Vermeil begründet, und über den Stand der Diakonissensache in Frankreich überhaupt. Die Arbeit umfasst alle Gebiete von der Kinderpflege an aufwärts, auch die Gemeindediakonie; zwei Krankenhäuser werden unterhalten. Was aber das Erfreulichste ist, dass die Anstalt in friedlicher Eintracht neben einander lutherische und reformirte Schwestern ausbildet und also praktisch die Union der Evangelischen darstellt. — Die kleine Schrift des evang. Predigers *Fuenie*, welche anregende Mittheilungen aus der Evangelisation Spaniens in alter und neuer Zeit enthält, und namentlich in den Lebensbeschreibungen hervorragender spanischer Protestanten wie Solano, Blanco White, Villanueva, Sotomayor das Interesse deutscher Glaubensgenossen erweckt, sei der Beachtung empfohlen. —

Russland.

M. Feyerabend, R. L. Wilpert, † kurländ. Generalsup. (MNR. Mai, Juni). — *F. Walter*, † Generalsuperintendent von Livland. Nach Briefen etc. VI, 408 u. 101. Leipzig 1891, Duncker & Humblot. ℳ 10. — *H. Dalton*, die russische Kirche. 84. ebda. ℳ 2.

Dalton entwirft ein lebendiges Bild der russischen Kirche von den Tagen der Taufe Wladimirs an bis zur Gegenwart auf den Hintergrund der kirchlichen und christlichen Gesammtentwicklung. Zuerst zeigt der feine Kenner der russischen Sonderart, wie dies Volk, das sich die Züge des Kindesalters bewahrt hat, im byzantinischen Kirchenthum die ihr entsprechende Religionsform gefunden, wie die Kirche wirklich Volkskirche geworden, nachdem um den Preis des geistigen Zusammenhangs mit der alten Kirche der Metropolitensitz nach Moskau, ein drittes Rom, verlegt worden, und wie in Folge des Eindringens der westlichen Strömung das Regiment an ein staatliches Colleg, den h. Synod, übergegangen. An diesen geschichtlichen Ueberblick reiht *D.* eine Charakteristik der Geistlichkeit, der Seminare, der Liturgie und des Gottesdienstes und schliesslich eine Schilderung des Raskol nach Ursprung, Verbreitung und Wesen. Bietet auch die knappe Darstellung wenig Neues, so ist sie doch der Beachtung werth. — *Feyerabend* schildert den edlen und liebenswürdigen Charakter des kurländischen Generalsuperintendenten Wilpert (1785—1861), des Zeit- und Amtsgenossen von dem ungleich bedeutenderen Generalsup. und Bischof Walther von Livland, dem eine in jeder Hinsicht werthvolle Monographie in grossem Stil gewidmet ist. Für die Geschichte der deutschen Cultur und luth. Kirche in jener russischen Provinz und deren gegenwärtig sich vollendendes Schicksal empfangen wir hier die lehrreichsten Aufschlüsse, besonders aus den Briefen, Aufzeichnungen, Reden, Bestrebungen und Schicksalen des tapferen deutschgesinnten Mannes, der Jahrzehnte lang in der Reform der Schule und des Bauernstandes, sowie in dem Kampf gegen die Knechtung der kirchlichen Unabhängigkeit gestanden hat. Fünf Landtagspredigten

(1856—1864) sind beigefügt, deren letzte in Folge Katkowscher Denuntiationen den Abgang W.'s herbeigeführt hat, indem der gegen ihn erhobene Vorwurf, die Ostseeprovinzen germanisiren und an Preussen anectiren zu wollen, genügte, ihn zu stürzen. Unser Buch beginnt mit einer Darlegung der innigen Beziehungen der livländischen Bildung zu Deutschland, wie sie durch den Besuch deutscher Universitäten durch Livländer aufrecht erhalten wurden. W. selbst suchte die Vollendung seiner theol. und philos. Studien, die er in Dorpat begonnen und in Abo fortgesetzt hatte, in Berlin, zusammen mit Erdmann, später in Halle. Hegel und Schleiermacher blieben ihm unvergessen. Seit 1829 Landprediger, seit 1833 in Wolmar begegnete er den, später noch für ihn persönlich verhängnissvollen herrnhutischen Einflüssen durch eine Gemeindeorganisation, welche dem Bedürfniss der Selbstbethätigung und gegenseitigen Seelsorge der Gemeindeglieder in ausgedehnter Weise entgegenkam. Er war kein Freund der neulutherischen Orthodoxie, wie sie damals durch Philippis Berufung in Dorpat sich festsetzte, dagegen ein desto eifrigerer Förderer der Volksbildung, deren er sich ernstlich annahm, wenn es ihm auch nur in bescheidenen Grenzen gelang, eine Lehrerbildungsstätte nach Harnisch' Vorschlägen zu schaffen und seine Pläne, deren Ausführung viel Ueblem vorgebeugt haben würde, den Landständen annehmbar zu machen. Vor Allem aber nimmt sein Auftreten gegen die in Folge des Kirchengesetzes von 1832 eintretende Ueberlistung und Misshandlung der luth. Kirche durch die Orthodoxie unser Interesse in Anspruch. Die verhängnissvolle Frage der Kindererziehung aus Mischehen zieht sich wie der rothe Faden durch die Jahre seines öffentlichen Wirkens hin, sowie der wenig erfolgreiche Kampf gegen die Bekehrungs- und Bestechungsversuche von Seiten des griech. Clerus. Ein weiteres wichtiges Capitel beschreibt die Bauernunruhen von 1841, in denen W. eine beschwichtigende Rolle spielte. Seit 1842 Mitglied des Generalconsistoriums gelang es ihm mit Hilfe angesehener Freunde und hochgestellter Männer und Frauen in Petersburg manchen Schlag abzuwenden, so die Verwandlung der Dorpater theol. Facultät in ein Seminar, welche der Absetzung Ulmanns als Rector folgen sollte. Nicht hindern konnte er die Umtriebe Golowins und den Glaubensverkauf von 1845, während er aus einem wegen angeblicher Schmähung der orthodoxen Religion gegen ihn angestrengten Process unversehrt hervorging. Endlich fand er auch in dem neuen Gouverneur Suwarow einen aufrichtigen Förderer seiner Bestrebungen, die er, seit 1854 Generalsuperintendent, persönlich vor dem Kaiser vertrat. Von 80000 zum Uebertritt verleiteten Letten konnte er doch nur wenige durch Reclamation befreien. Er erlebte übrigens noch die Wiederherstellung des alten Rechtes für Kinder aus gemischten Ehen. Die russischen Zustände unter einem persönlich so wohlwollenden Herrscher, wie Alexander II. war, die socialen und kirchlichen Verhältnisse Livlands in ihrer für Russificizung so günstigen Schwachheit, und die Schwierigkeiten, mit denen eine so lautere und energische Persönlichkeit

von der Art W.'s zu ringen hatte, treten in ein helles Licht. Man kann diese Veröffentlichung, die in grossem Rahmen die schriftstellerische, homiletische, kirchenpolitische und nationale Bedeutung des Mannes zeichnet, nur dankbar begrüssen, auch da, wo es sich um rein Persönliches und Vorübergehendes handelt. Sie bildet eine Fundgrube für die Märtyrergeschichte der um ihre beschworenen Rechte gebrachten Provinz. Wir machen übrigens darauf aufmerksam, dass die LK. fortlaufend die besten und eingehendsten Berichte über die Misshandlungen der lutherischen Pastoren in jenen Gegenden und ihre treue Bewährung in den über sie gehenden Leiden enthält, ohne hier die einzelnen Artikel aufzählen zu können.

England.

A. Kalthoff, Ch. Kingsley. III, 69. Berlin, Bibl. Bureau. ℳ —,50. — *M. Kaufmann*, Ch. Kingsley. 246. London, Methuen. 5 sh. — † *J. J. Ellis*, Ch. H. Spurgeon. 132. New-York, Revel. 2 sh. 6 d. — † *Ders.*, Spurgeon Anecdotes. 152. London, Hawkins. 2 sh. — *R. Schindler*, Leben u. Wirken von H. Spurgeon, mit Vorw. v. Kawerau. VIII, 210. Hamburg, Oncken. ℳ 1,50. — *E. Reichel*, die christl.-soziale Bewegung Englands (DEBl. 8). — † *C. D. Francis*, a Story of the Church of E. 2 vols. London, Knowledge. 2 sh. 6 d.

Kalthoff giebt das religiös-sociale Charakterbild von Kingsley, des bei aller Orthodoxie so weitherzigen Theologen, bei aller aristokratischen Gesinnung so radicalen Politikers, bei aller inneren und äusseren Vornehmheit so schlichten und ehrlichen Arbeiterfreundes nach „Briefen und Gedenkblättern", herausg. von Kingley's Wittwe unter Hinzuziehung von Brentano's „christlich-socialer Bewegung in England", keine Biographie, sondern eine Charakteristik des Dichters, Socialisten und Volksmanns unter Mittheilung der berühmten Predigt „Botschaft der K. an die Arbeiter". — *Schindler*'s Lebensbild von Spurgeon macht keinen Anspruch auf theolog.-wissenschaftliche Bedeutung, wohl aber auf treue Wahrheit, denn dasselbe soll von Spurgeon noch in seiner letzten Zeit geprüft und anerkannt worden sein. In einfacher, allgemein verständlicher Sprache unter häufiger Benutzung von Spurgeons eigenen Worten entfaltet sich vor uns der Lebens- und Bildungsgang des grossen Baptistenpredigers und seiner vielfältigen praktischen Unternehmungen wie der Predigerseminare, Waisenhäuser, Wohlthätigkeitsvereine, Schulanstalten, Stadtmission u. s. w. Der 1834 in Stamborne geborene und 1892 in Mentone verstorbene geistesmächtige Prediger und Gemeindeorganisator war zugleich ein geschickter Volksschriftsteller. Die Dürftigkeit seiner Theologie ersetzte die Fülle apostolischen Geistes, die über ihn ausgegossen war.

Holland.

† *J. Reitsma*, Geschiednis van de hervorming e de hervormde kerk de Nederlande. IV, 224. Groningen, Wolters. fl. 2,20. — *A. G. Honig*, Alexander Comrie. LXIII, 292. Utrecht, Honig. fl. 2,50. — *W. E. v. Manen* u. *O.*

Pfleiderer, Abraham Kuenen (PrK. 12—14). — † *E. Bourlier* et *E. Lacheret*, souvenir du 3. centenaire de l'église wallone de la Hay. 11, 160. Haag 1891, Nijhoff. fl. 1,50.

Honig kennzeichnet mit holländischer Gründlichkeit das Wirken des 1706 in Schottland geborenen, 1774 zu Gouda in Holland verstorbenen gelehrten streng dogmatischen Theologen Alexander Comrie und seine Kämpfe gegen die neuere Theologie. Nach einem kurzen Lebensabriss wird der dogmatische Standpunkt C.'s namentlich in der Prädestinations- und Rechtfertigungsfrage und alsdann die Polemik desselben im Zusammenhang mit den Kämpfern der unter Cortesius' Einfluss stehenden und orthodoxen Theologen ausführlich entwickelt. Das Verlangen nach Ausschliessung der Rationalisten, namentlich durch Schultens und von Honart bekämpft und in dem Examen von Tolerantie erhoben, fand bei den Zeitgenossen keinen Anklang. Eine ganze Reihe von Beilagen, Actenauszügen aus Synodalprotokollen sind beigegeben. Leider verhinderte mangelhafte Kenntniss des Holländischen den Ref. an einem tieferen Eindringen.

Nordamerika.

Fr. Nippold, amerikanische KG. (Bd. 4 der neuesten KG.) seit der Unabhängigkeitserklärung der V. St. XI, 272. Berlin, Wiegandt & Schotte. ℳ 6,40. — *W. Calkins*, the Contribution of congregational churches to modern relig. life (AR. May). — † *J. Langfry*, hist. of the Church in Eastern Canada and New Foundland. 256. London, Knowledge. 3 sh. — † *D. Campbell*, the Puritanism in Holland, England and America, an introduction to American history. 2 vols. 1080. London, Osgood. 21 sh.

Nippold's neueste Kirchengeschichte giebt im ersten Band zunächst eine Uebersicht über die amerikanischen Kirchen, denen dann Grossbritannien folgen soll. Die Schwierigkeit, sich in den zahlreichen neben- und übereinander geschichteten Denominationen Nord-Amerikas zurechtzufinden verschwindet für den, der wie *N.* ebensoviel kirchliche Individualitäten in ihnen anschaut, in denen sich doch ein gemeinsam Christliches und das einheitliche Princip des Protestantismus darstellt. *N.* geht aus von den ethischen Grundlagen der in der Constitution von 1787 angenommenen Religionsfreiheit, der die Selbstregierung der Kirchen entspricht. Die im Freiwilligkeitsprincip begründete beispiellose Bethätigung des religiösen Lebens macht ihn nicht blind gegen die Nachtheile desselben, insbesondere gegen die Schäden des konfessionellen Schulwesens und die Begünstigung der römischen Propaganda. In der protestantisch-bischöflichen Kirche sieht *N.* eine fruchtbare und verheissungsvolle Vereinigung des protestantischen Faktors mit dem Idealkatholicismus; ihr und dem reformirten liberalen Nebenzweig widmet er eine lebensvolle Charakteristik. Es folgen die presbyterianischen Kirchen, deren Spuren auf hugenottische, holländische, englische und schottische Einwanderung zurückgehen. In den kongregationalistischen Kirchen zeigt sich uns die Frucht des independentistischen Geistes, praktische Union bei verschiedenen Glaubens-

bekenntnissen, geistige Einheit ohne Einförmigkeit. Die Verzweigungen des Babtismus und Methodismus geben Anlass zu eindringender Kritik. Nachdem des Quäkerthums, der Inspirirten, Rappisten, Adventisten, Schwenkfelder, Swedenborgianer gedacht, geht *N.* zu den Unitariern und Lutheranern über. Ausführlicher wird die Stephan'sche Auswanderung nach ihrem Ursprung, Verlauf und Ende, auch die Löhe'sche Mission, Missourisynode und die Brüdergemeinde besprochen. Zuletzt der Mormonismus. Es zeigt sich doch, dass eine eigentliche und wirkliche Kirchengeschichte Nord-Amerikas eine immense Aufgabe enthält, und dass zu deren Herstellung die literarischen Mittel noch nicht vorhanden sind. Jede dieser Denominationen würde für sich den Raum eines Buches in Anspruch nehmen, wenn man sie genau ab ovo beschreiben wollte. Man muss sich vorerst mit allgemeinen Schilderungen, wie sie *N.* giebt, begnügen. Die letzten Abschnitte gelten dem Kampf mit dem Vaticanismus und der von hier den Einzelkirchen drohenden Gefahr und der Charakteristik der amerikanischen Theologie, wobei die literarischen Leistungen noch mehr in den Vordergrund treten, als bei den Einzelkirchen. Wie *N.* mit einem Citat Döllinger's beginnt, schliesst er mit einem solchen von Hase, der die Vereinigten Staaten ein protestantisches Reich, eine Burg des Protestantismus, genannt hat.

Protestantische Biographien und Charakteristiken.

a. XVII. Jahrhundert.

H. Müller, Johann Clauberg. 77. Jena 1891, Frommann. ℳ 1. — *E. Krause*, Joachim Pauli (Sn. 11). — *K. Fischer*, Geburtsjahr des Eus. Schmidt (ib). — *F. Blanckmeister*, J. C. Freystein (BSKG. VII). — Spener als Armenpfleger (ChrW. 39).

H. Müller behandelt die philosophische Stellung und Bedeutung des Cartesianers J. Clauberg, Professors der Theologie und Philosophie in Herborn und Duisburg († 1665), indem er dessen Verdienste um die Systematisirung des Cartesianismus besonders hervorhebt. — *G. Schl.* führt in dem Aufsatz „Spener als Armenpfleger" die Ansichten und Bemühungen des älteren gesunden Pietismus in Betreff der Lösung der Armenfrage und Wohlthätigkeit vor Augen und vergleicht dieselben mit den heutigen Bestrebungen der neueren M., speciell mit den Bodelschwingh'schen Versuchen, das Uebel des Pauperismus an der Wurzel anzufassen. Schon 1679 entstand in Frankfurt in Folge Anregung durch Spener eine Arbeiteranstalt mit praktisch-religiöser Armenpflege. Auch in Berlin setzte Spener seine Bemühungen fort, eine „christliche Verpflegung der Armen" herbeizuführen. Zu den Bestrebungen Speners treten alsdann die Einrichtungen A. H. Francke's ergänzend hinzu. Der Aufsatz verdient Beachtung.

b. XVIII. Jahrhundert.

† *G. Knuth*, A. H. Francke. Erinnerungsfeier an s. Amtsantritt. III, 79. Halle, Waisenh. ℳ —,80. — † *C. Becker*, A. H. Francke. 3. A. 144. Hermanns-

burg, Missionsh. ℳ —,60. — *E. Kaufmann*, J. H. Knecht, e. schwäb. Tonsetzer 73 m. Musik-Beil. Tübingen, Laupp. ℳ 2. — *O. Ritschl*, S. Semler (ChrW. 22—25). — *A. Rausch*, J. Möser (DEBl. 1). — *F. Bock*, Friedrichs M. Stellung zu Religion u. Kirche (PrK. 1891, 21). — *R. Jacobi*, zur Charakteristik des 18. Jahrh. u. s. tonangebenden Vertreter des deutschen Geistes (DEBl. 2—5). — † *R. Lindemann*, Beitr. z. Charakteristik R. A. Böttigers u. s. Stellung zu Herder. ℳ 2.

In dem schwäbischen Tonsetzer Knecht zeigt uns *Kaufmann* einen um die Hebung der Kirchenmusik verdienten Vertreter des musikalischen Geschmackes jener Zeit. Er hat 1799 mit Christmann ein Choralbuch herausgegeben, in dem sich eine grosse Zahl von ihm erfundener Melodien nachweisen lässt, die in seiner Heimath — er stammt aus Biberach — noch fortleben. Auch für Hamburg und Bayern ist Knecht thätig gewesen (vgl. ThLZ. 1893, No. 2). — *Rausch* entwirft ein ansprechendes Bild von Möser als Historiker, Politiker und Volkspädagogen, anknüpfend an die „Patriot. Phantasien“ und den moralischen und literarischen Einfluss Möser's auf seine Zeitgenossen weiter verfolgend. — *Jacobi*'s posthume Aufsätze zur Charakteristik der tonangebenden Persönlichkeiten des 18. Jh. wollen die Aufklärung in ihren Ursprüngen bei deren theologischen Vertretern verfolgen, sodann zu dem unter Semler's, Lessing's und Kant's Einfluss sich entwickelnden Rationalismus übergehen, deren Einwirken auf Dogmatik, Kirchengeschichte und Exegese nachweisen, um sodann den Einfluss der französischen Cultur zu beleuchten und das Verhältniss der Poesie und Literatur in ihren grossen Vertretern zur Kirche zu erörtern. Neue Gesichtspunkte sind uns dabei nicht aufgestossen. — *O. Ritschl* beschreibt die Lebens- und Geistesentwicklung des gelehrten Begründers der Bibelkritik und Kirchenhistorikers S. Semler, der durch 171 Schriften und eine reichgesegnete Lehrthätigkeit so grossen Einfluss ausgeübt hat, unter Benutzung der Biographie und auf Grund tüchtiger Kenntniss der pietistischen Strömungen, aus denen der verdienstvolle hallische Professor emporgetaucht ist. Während wir über die Zeit von Semler's Berufung nach Halle, vermittelt durch seinen Lehrer Baumgarten (1753), nur kurze Notizen erhalten, verdanken wir *R.* ein vollständiges Bild der Jugend, Lehrer und pietistischen Umgebung, der Studien und Bestrebungen Semler's bis zu seiner kurzen Professur in Altdorf. Vorher hatte S. in Coburg als Redacteur und Titularprofessor seine erste Unterkunft gefunden. Es ist verdienstlich, dass man in unserer Zeit überhaupt noch die Erinnerung an den „Vater der ungläubigen Theologie“ zu erneuern wagt.

c. XIX. Jahrhundert.

C. Stage, Schleiermacher. IV, 95. Berlin, Bibl. Bureau. ℳ —,50. — *H. Reinboth*, Gottfried Menken (KM. August). — *H. E. Schmieder*, Erinnerungen aus m. Leben. 240. Wittenberg, Wunschmann. ℳ 2. — E. W. Hengstenberg's Leben u. Wirken. 3. Bd. bearb. von *Th. Schmalenbach*. VIII, 500. Güters-

loh, Bertelsmann. ℳ 7. — *C. R. Kaiser,* A. G. Rudelbach. VII, 118. Leipzig, J. Neumann. ℳ 2,50. — † *A. Rische,* Carl Jahn, Oberhofpred. zu Schwerin. 142. Schwerin, Bahn. ℳ 1,80. — † *J. Nagel,* Unionskampf. 1838—1847. 80. Köln, Roemcke & Co. ℳ —,75. — *v. Ranke,* H. Thiersch (KM. Februar). — *O. Krauss,* G. Schlosser. 122. Frankfurt a. M., Diesterweg. ℳ 1,50. — *G. Gerok,* Karl Gerok. V, 670. Stuttgart, Krabbe. ℳ 6. — *C. Werckshagen,* Ed. Reuss. II, 79. Berlin, Bibl. Bureau. ℳ —,50. — † *C. Weizsaecker,* Chr. F. Baur. Rede. 21. Stuttgart, Frommann. ℳ —,40. — *O. Pfleiderer,* zu Baur's Gedächtniss (PrK. 25). — *A. Baur,* Chr. F. Baur (ib. 29. 30). — *A. Hilgenfeld* u. *R. Seyerlen,* Chr. Baur (ZwTh. 2). — *P. Schmidt,* H. Weingarten (PrK. 19). — *H. Holtzmann,* A. Ohly. Nachruf (PrK. 19). — *C. Siegfried,* P. de Lagarde (PrK. 6). — *Lünemann,* R. A. Lipsius (PrK. 36 u. 37). — *F. Curtius,* H. Gelzer. 57. Gotha, Perthes. ℳ 1. — *K. Münkel,* Phil. Spitta. Lebensb. Neu herausg. v. A. Mejer. XII, 227, m. 1 Bilde. Bremen, Heinsius. ℳ 3.

Stage giebt im 5. Heft der religiösen Volksbibliothek einen kurzen Abriss von Schleiermacher's Leben, aus seinen Predigten, die Rede an Nathanael's Grab und 14 Briefe, darunter der berühmte Bekenntnissbrief aus der Zeit des Conflicts mit dem Dogma. Den Schluss bildet der Bericht über Schleiermacher's Tod von seiner Wittwe. — *Reinboth*'s Aufsatz über Menken berührt Bildungsgang und Amtsleben nur flüchtig, um seine theologische Stellung zu fixiren, die treffend als eine Mittelstellung zwischen Aufklärung dogmatischer Repristination gekennzeichnet wird, mit besonderer Hervorhebung der in der Versöhnungslehre des „biblischen Theologen" hervortretenden Momente der Heiligung und Herrlichmachung des Menschen. — *Reuss* wird in kurzer Biographie (nach Gerold) und durch Mittheiluug von Abschnitten aus „Geschichte Israels" charakterisirt. Dies Heft ist, wie die über Pascal, Schleiermacher, Kingsley handelnden, ein Theil der von *Werkshagen* herausgegebenen „religiösen Volksbibliothek", die es unternimmt, die religiöse Literatur aller Zeiten und Richtungen zur Kenntniss eines grösseren Publikums zu bringen. — *Kaiser*'s Biographie von Rudelbach, dem Zeugen der lutherischen Kirche im 19. Jahrhundert, liegen ein reicher Briefwechsel, die „Konfessionen" und mündliche Mittheilungen zu Grunde. Sie beginnt mit der Schilderung von R.'s Probepredigt und Colloquium in Dresden (1829), in denen er die herrschende Theologie zu allgemeinem Aergerniss angegriffen und mit Ammon und Seltenreich einen heftigen Zusammenstoss gehabt hat. Dann giebt sie in drei Abschnitten den Lebens-, Studien- und Entwicklungsgang des an Grundtvig und Münster sich anlehnenden jungen Gelehrten, der nach seiner Studienreise nach Berlin auf Hengstenberg's Vorschlag nach Glauchau berufen wird. Der Eintritt „des Mystikers" in den sächsischen Kirchendienst ist folgenreich, denn bald gewinnt er Einfluss auf einen Theil der Geistlichkeit, begründet die altlutherische Konferenz, die Zeitschr. für lutherische Kirche und Theologie zusammen mit Guericke und hat die Stellung eines Führers, hochangesehen wegen seiner Gelehrsamkeit und Geistesschärfe. Sein freiwilliger Rücktritt vom Amt knüpft sich an die Zulassung Ronge's zu seiner Kanzel, die er ihm verwehrt, auf höheren Befehl. Der

4. Abschnitt führt nach Kopenhagen zurück, wo er eine Zeit lang Vorlesungen hält, bis er, dem Deutschenhass weichend, Propst in Slagelsee wird und in reicher literarischer Thätigkeit unter erneuten Kämpfen, ein einsamer Streiter, 1862 langen körperlichen Leiden erliegt. Die beiden letzten Abschnitte wiederholen und erweitern die früheren Auseinandersetzungen über kirchlichen Charakter, wissenschaftliche Bedeutung und amtliche Wirksamkeit R.'s mit besonderer nochmaliger Betonung der Kämpfe gegen Union, Rationalismus, Staatskirchenthum für Symbolverpflichtung, Dogmatismus und den sogen. „lutherischen" Kirchenbegriff, woran sich Bemerkungen über R. als Schriftsteller, Prediger und Seelsorger anschliessen. Ein specielleres Eingehen auf R.'s Schriftthum wird vermisst, ebenso die Motivirung seiner „Bekehrung" zum modernen Lutherthum und die gründliche Darstellung der Kämpfe gegen die theologisch-kirchliche Zeitrichtung. Wir hatten von dieser Schrift mehr und Gründlicheres erwartet. — *Schmieder*'s „Erinnerungen", vom Sohn herausgegeben, eine anziehende und liebenswürdige Schrift, gelten lediglich der Jugendzeit bis zu dem Abgang vom Posten des römischen Gesandtschaftspredigers (1823). S. war bekanntlich der erste evangelische Prediger, den Preussen nach Rom entsendet hat. Ueber die Beweggründe dazu und die Schwierigkeiten der Amtsführung und über die Gemeinschaft mit Bunsen erfahren wir mancherlei Neues. Die amtliche Wirksamkeit selbst hat S. in „Paulus, ev. Monatsblatt aus Rom" (1889, No. 10) geschildert, Weiteres findet sich in Lebensnachrichten über Niebuhr und in Bunsen's Lebensbild. S. war auch der erste Zögling des Wittenberger Predigerseminars, über dessen Begründung, Eröffnung und Einrichtung eingehend berichtet wird, sowie über das Leben und den Geist desselben. Man scheint damals unter Heubner's Leitung eine lateinische Liturgie gehabt zu haben (S. 186), wenigstens erwähnt S. eine solche bei seiner Ordination, welcher Heubner die Privatbeichte vorausgehen liess. S. hat seine Ausbildung in Schulpforta und auf der Universität Leipzig empfangen. In Pforta war er auch geboren und die Liebe und Dankbarkeit, mit der er seiner alma mater, der alterthümlichen Einrichtungen und hervorragender Lehrer gedenkt, hat etwas Rührendes. Wir verweisen hier ausdrücklich auf den Abschnitt „Die Pförtner Schulbildung 1805—11". In die Universitätszeit fällt das Ende der Napoleonischen Herrlichkeit und die grosse Völkerschlacht, auch diese Erlebnisse *S.*'s interessiren, besonders aber die Berichte und Urtheile über die damaligen theologischen Studien und Lehrer, die ihn wenig befriedigten. Ein junger Gelehrter führte S. in die Philosophie, besonders in die speculative Mystik ein, Jacob Böhme's Aurora, das Büchlein von der deutschen Theologie und sein eigener Genius gaben ihm eine selbständige Richtung, weit ab von der herrschenden, die ihn an Schelling und Baader annäherte, aber dann, da ihm der steife Dogmatismus ebensowenig zusagte als Schleiermacher's Selbstbeschauung, die Liebe Christi und der Brüder bei den Pietisten suchen liess. Heubner und Baron Kottwitz gaben

auch hier den Ausschlag. Ueber diese geistigen Wandlungen geben die Abschnitte Cölestin, Wittenberg und Berlin (S. 153 - 184) offene Auskunft. — *Gerok* der Sohn hat aus des Vaters literarischer Hinterlassenschaft, ohne selbst Wesentliches hinzuzufügen, abgesehen von dem Schlussabschnitt, ein herrliches Lebensbild des edeln und vielgeliebten Todten zusammengestellt, aus dem uns eine harmonisch sich entwickelnde Persönlichkeit mit einem reichen Innenleben anschaut. Hier giebt es keine Seelenkämpfe, keinen theologischen Streit, keine kirchenpolitischen Verwickelungen. Das Theologische tritt fast ganz zurück. Nur hie und da leuchtet es hindurch, dass der an unseren grossen Klassikern hängende Prediger, der Freund Frommel's und Grube's, Rümelin's und Köstlin's als Theolog auf der Rechten stehend doch von einer grossartigen Weitherzigkeit erfüllt ist, so dass er selbst einen H. Lang würdigen und schätzen kann. Desto deutlicher sehen wir den treuen Seelsorger und gewaltigen Prediger in seiner vom Christenthum verklärten Menschlichkeit, wie er mit der Nähterin im Dachstübchen brieflich verkehrt, ebenso wie mit Fürstinnen und vornehmen Frauen, wie er den wandernden Handwerksburschen aufnimmt, und vor Allem was für ein Freund, Sohn und Bruder er gewesen ist. Briefe, Aufzeichnungen, vor Allem Dichtungen bilden den Stoff, aus dem dies Bild zusammengewoben ist. Das Lebensbild der Eltern, von Gerok selbst, zum Eingang. Dann wird das Tagebuch des Knaben und Jünglings benutzt und die ersten poetischen Ergüsse. Reich fliessen die Quellen aus der Studienzeit. Hier interessirt besonders „Ketzers Gebet" vom 14. Aug. 1838: „Mein Herr, du wirst mich nicht verfluchen, du tilgst aus deinem Buch mich nicht, weil ich mit denen, die da suchen, noch wandele zwischen Nacht und Licht" u. s. w. Es ist dies das einzige Zeichen, dass G. von den grossen theologischen Fragen der Zeit doch nicht unberührt geblieben, obwohl nirgends die durch Strauss hervorgerufene in seiner nächsten Nähe spielende theologische Revolution erwähnt wird. Die „Briefe des fahrenden Schülers" enthalten beachtenswerthe Beobachtungen über das kirchliche Leben Berlins und prächtige Schilderungen von Land und Leuten im Norden. Mit S. 279 beginnt die praktische Wirksamkeit in Böblingen. Hier findet sich ein charaktervoller Aufsatz: „Unser theologischer Nachwuchs" mit Klagen über die zerfressende Kritik und auflösende Speculation, aber zugleich mit der Warnung vor Reactionen und Proscriptionen und mit der Mahnung zu eindringenden Studien. Wie fremd G. das exclusive Lutherthum der Stahl-Hengstenberg-Kliefoth'schen Richtung war, bekennt er in seiner Stuttgarter Zeit wiederholt. Von diesen Repristinationen erwartet er für die Kirche kein Heil, trotz aller Erkenntniss der Mängel der Theologie Schleiermacher's fühlt er die Verehrung für diesen doch gerade in jener geistig so trüben Zeit in sich wachsen. Wie volksmässig und warmherzig seine Kirchlichkeit, darüber hätten auch seine Predigten manch Beispiel aufzuweisen, so gut wie der Bericht über das Lutherfest, seine Aeusserungen über Culturkampf, Civilstands-

gesetzgebung und seine Tischreden bei der Landessynode. Es ist das vielleicht ein Mangel des sonst so umfassenden Lebensbildes, dass die kirchlich-amtliche Seite G.'s zu wenig hervortritt, wir gäben dafür gern einen Theil der Jugendgeschichten und Jugendgedichte hin. Die brieflichen Verhandlungen mit Grube über die Entwicklungslehre Darwin's und die „Centraldogmen von Sündenfall und Erlösung und das unmittelbare Gottesbewusstsein" zeigen doch, dass G.'s Theologie nicht bloss eine praktische und ästhetisch belebte war. Verwiesen sei in dieser Richtung auch auf Urtheile über Kingsley, Robertson und Carrière in Verbindung mit der für die kindliche Harmlosigkeit G.'s bezeichnenden Bemerkung über die „lieben Berliner Hofprediger ohne jedes hierarchische Gelüste". G. war ein Kind Gottes, der Welt gegenüber von einer unbeschreiblichen Unbefangenheit, eine beglückte Christennatur. — Ueber den Schlussband von Hengstenberg's Leben, nach Bachmann's Tode von *Schmalenbach* fertiggestellt, begnügen wir uns mit dem Urtheil der ThLZ. No. 4, 1893, dass er, ohne Bachmann's Gründlichkeit gearbeitet, eine unvollständige Stoffsammlung aus dem Briefwechsel und aus der EK., zwar ein Zeugniss der Hengstenberg gezollten Verehrung sei, aber ohne jeden Versuch einer Untersuchung der geschichtlichen Bedeutung des Mannes, von dessen Wirken die evangelische Kirche jetzt die bitteren Früchte zu geniessen hat. — *Ranke* behandelt die Frage, wie ein deutscher Theolog von der Bedeutung H. Thiersch' Irvingianer werden konnte, er sucht die psychologische Lösung dieses kirchengeschichtlichen Räthsels in der geistigen Entwicklung einer mit dem Hang zur Einsamkeit und Schwermuth ausgestatteten Seele, die gelegentlich studentischer Uebertreibungen in pietistische Selbstquälerei verfiel und schon früh den Gedanken an die nahe „Zukunft Christi" erwog und von dem „trostlosen Verderben" der Kirche redete, bis W. Caird bei ihm enthusiastischen Widerhall für den Universalismus seines Werkes hervorrief und den Glauben an die Herrlichkeit des apostolischen Zeitalters, die nun wiederkehren solle, erweckte und Th. Carlyle ihm die Nothwendigkeit der Erneuerung der Prophetie und des Apostolates andemonstrirte. Die Abneigung gegen die preussische Landeskirche wegen der Verfolgung der Altlutheraner und der Trauung Geschiedener liess Thiersch wiederholt ehrenvolle Rufe, insbesondere die Nachfolge Neander's, ausschlagen. *R.*'s Abhandlung ist ein trefflicher Beitrag zur Würdigung des seltenen Mannes. — *Curtius* giebt eine Würdigung des verdienten Herausgebers der leider eingegangenen Protest. Monatsblätter, H. Gelzers, der mit dem ethischen Pathos seiner gesunden protestantischen Frömmigkeit und mit staatsmännischer Weltweisheit bemüht war, die Religion in das Leben einzuführen. — Die neue Ausgabe des Spitta'schen Lebensbildes enthält in den Anmerkungen eine Reihe werthvoller Personalnotizen.

Allgemeines.

† *J. J. Herzog*, Abriss der ges. K.-G. 2. A. bes. von *G. Koffmane*. 2. Bd. 16.—19. Jahrh. X, 758. Leipzig, Besold. ℳ 14. — *K. v. Hase*, K.-G. auf Grundl. acad. Vorles. hgg. von *G. Krüger*. III, 2, II. Neue K.-G. 2. Abt. 1. u. 2. Hälfte. 359—1023. Leipzig, Breitkopf & Härtel. ℳ 10. — *Derss.*, theol. Zeit- u. Streitschr. 2. Abth. Theol. Aehrenlese I u. II. hgg. von *G. Frank*. V, 624. ebda. ℳ 10. — *J. H. Kurtz*, Abriss der K.-G. Leitfaden. 13. A. 229. Leipzig, Neumann. ℳ 2,20. — *K. Müller*, K.-G. I. XXII, 636. Freiburg, Mohr. ℳ 9,50. — Monatshefte der Comenius-Gesellschaft, 1. u. 2. H. Leipzig, Voigtländer. ℳ 5. — *J. Hausleiter*, Unterschied der K.-G. von der Weltgesch. Antrittsvorlesung (MNR. April).

Von *Hase*'s kirchengesch. Vorlesungen sind die Schlussbände erschienen. Sie enthalten die §§ 294—349 sammt dem Abschiedswort der letzten Vorlesung, Register und Inhaltsangabe für sämmtliche Bände. Es wird behandelt die prot.-evang. und die römisch-kathol. K. seit 1814, die morgenländische K., das Gemeinsame und die gegenseitigen Beziehungen; der evang. K. und Theol. fällt der Hauptantheil zu. Sie steht voran, weil die grosse Umwandlung der Zeiten sich in ihr zuerst und in den Tiefen des Geistes vollzogen hat, wie *H.* sagt. Und wiederum ist es das ev. Deutschland, das vornehmlich das Interesse in Anspruch nimmt, schon deshalb, weil die anderen ev. Landeskirchen theils widerstrebend theils in froher Nachahmung an dem, was hier geschehen ist, theilgenommen haben. In *H.*'s plastischer und invidualisirender Darstellung erscheinen zuerst drei Typen mit Tzschirner, de Wette und Schleiermacher als Vertretern der protestantischen Entwicklung, an die sich eine Reihe von Nachfolgern und Ausläufern anschliessen. Unter den localen Glaubenshändeln nehmen alsdann die Leipziger Disputation und die Halle'sche Denuntiation das Hauptinteresse in Anspruch. Es folgt eine Uebersicht der deutschen Theologie von Paulus bis Ritschl. Der preussischen Landeskirche ist von der Aufrichtung der Union und dem Agendenstreit an bis zu den Vorkommnissen der achtziger Jahre der breiteste Raum gewährt, die übrigen deutschen Landeskirchen sind, so weit sie nicht ein geistliches Stillleben geführt, gebührend berücksichtigt. *H.* sieht glaubensmuthig in die Zukunft, unbeirrt durch den orthodoxen Formalismus und den bedrohlichen geistlosen Atheismus, vertrauend auf den christlichen Geist und die tüchtige Natur unseres Volkes, überzeugt, dass man nicht um eine Gegenwirkung der Reichsgewalt wider die freie Entwicklung des protest. Geistes zu sorgen brauche. Die ausserdeutschen Kirchen des Evangeliums, die Sektenkirchen und die Evangelisationsgebiete werden nur kurz berührt. Dagegen steigt das Capitel über den Katholizismus wieder in die Tiefen, besonders in seiner Charakteristik der Zeit Pius IX., der nach einander als Befreier Italiens, als Papstkönig und als der Unfehlbare mancherlei Wandlungen durchgemacht und verschuldet hat. Mit besonderer Sorgfalt und Vorliebe sind die „kathol. Nationalkirchen", wenn man von solchen noch reden darf, behandelt, insbesondere der

Katholizismus in Preussen. Die beiden preuss. Kirchenstreite zumal finden eine erschöpfende und überaus sachkundige Darstellung, dazwischen der Deutsch-Katholizismus und Altkatholizismus. *H.*'s Urtheil wird man nicht immer folgen wollen und können, zumal demselben die neueren Evolutionen der preuss. Kirchenpolitik zu schauen erspart geblieben ist, denen gegenüber auch der feurigste Optimist sich abgekühlt fühlen wird. Wenn *H.* bei dem schmachvollen Ausgang des ersten Kirchenstreites sich freut, dass eine moralische Macht bewiesen habe, dass man nicht blos mit Bajonetten und Cabinetsordres regieren könne, und bei der zweiten Kapitulation vor dem Papste nur noch für wahrscheinlich hält, dass der Frieden bestehen werde, so lange Leo XIII. und Bismarck leben, so ist das ein schwacher Trost für ein deutsch-protest. Gewissen. Vom Altkatholizismus erwartet *H.* nicht viel. Der Umschau über den Katholizismus in andern Ländern Europa's folgt eine knapp umrissene Schilderung der kath. Theologie und Frömmigkeit, Mission, Orden u. s. w. Am meisten der Ergänzung bedarf wohl das Cap. über die morgenländ. K., wie denn überhaupt die Schlussabschnitte, welche Protestantismus und Katholizismus confrontieren, die sozialen Fragen der Neuzeit, auch die Juden- und Sklavenfrage berühren, meist das zweite Drittel des Jahrh. nicht überschreiten. Es lag ja lediglich im Plane des Herausgebers, Hase's Vorlesungen möglichst unverändert zu bieten, und gerade so sind sie uns ein lieber Besitz, an dem man nicht weiter krittelt, dessen man sich vielmehr von Herzen erfreut. In jeder Art unübertroffen sind die Vorlesungen *H.*'s wie kein anderes Werk geeignet, die Gebildeten zu fesseln und für die Geschichte der K. und des Christenthums zu interessiren, ein Denkmal freien und frommen Geistes, der Jahrzehnte lang dem kleinen Jena zu weithin leuchtendem Glanze verholfen hat. — Eine Erläuterung und weitere Ausführung gewisser Partieen der KG. bietet die „Theol. Aehrenlese", die 2. Abtheilung der theol. Zeit- und Streitschriften *H.*'s, eine Sammlung von Aufsätzen, Rezensionen, Reden und Gutachten, welche *H.* selbst begonnen, und nunmehr G. Frank, sachlich geordnet, herausgegeben hat. Das in vielen Journalen Zerstreute ist nun beisammen und der Vergessenheit entrissen. In den fünfziger Jahren war *H.*'s journalistische Thätigkeit besonders lebhaft, und zu allen kirchlichen Tagesfragen hat er sein Votum abgegeben, meist in der Pr. K., die er mit begründet. Geben wir eine Uebersicht über den Inhalt: Zum Leben Jesu gehören vier Rezensionen, zur Dogmatik 14, zur KG. 23, über kirchliche Verfassung und Rechtsfragen handeln 9 Aufsätze, darunter zwei hochwichtige, eine über die Cabinetordre von 1853, die andere über die „geistliche Verschwörung über Geschiedene" aus 1856. Dazu treten 13 Studien, in denen die Auseinandersetzung mit dem Röhr'schen Rationalismus und der Orthodoxie, repräsentirt durch Hengstenberg, vollzogen wird. Aus der Reihe der verschiedenartigen Schriften, welche die Sammlung beschliessen, muss das Bedenken der Jenaer Fakultät zu dem Altenburger Consistorialrescript, den kirchlichen Sepa-

ratismus in Ronnenburg und die Klötzner'sche Abwehrschrift betreffend, hervorgehoben werden. Die blosse Inhaltsangabe rechtfertigt die Aeusserung Frank's, dass man hier gleichsam Excerpte zu Hase's Lehrbüchern empfange. Man kann ja über die Nothwendigkeit, dieses oder jenes Stück in die „Aehrenlese" aufzunehmen, einer vom Herausgeber abweichenden Ansicht sein. Wer aber weiss, wie Alles, was *H.* geschrieben hat, auch die einfachste Bücherbesprechung und Gegenerklärung, in die Tiefe geht und die Dinge im Zusammenhang auffasst, der wird doch dem Buche näher treten und dann viel reife und volle Aehren finden, an denen er seine Freude hat. Wir verweisen nur auf die Rezension von Neander's Leben Jesu, auf die Beurtheilung von Bunsen's „Gott in der Geschichte", die Antwort auf schnöde Angriffe des S. K.- u. Schulblatts und die polemischen Artikel gegen Strauss und Rupp. Die KG. der Neuzeit wird öfter auf diese Sammlung zurückzugreifen Anlass haben. — *Kurz*' Abriss der KG., ein Leitfaden, ist in, so viel ersichtlich, unverändertem Abdruck erschienen, zum Zeichen, dass auch über den Tod des Vf. hinaus seine Schriften gefragt und geschätzt werden. — Zum „Grundriss der Theol. Wissenschaften" gehörig ist *K. Müller*'s KG., deren erster Theil vorliegt. Derselbe führt bis in das letzte Drittel des 13. Jahrh. Er bedeutet einen Bruch mit dem Herkommen nach Plan, Ordnung, Auswahl und Gestaltung des Stoffes. Die KG. soll in straffem Zusammenhang ihrer Elemente und nur solche Ereignisse und Zustände sollen vorgeführt werden, welche als lebendige Kräfte, als Mächte der Entwicklung oder Hemmung erscheinen; bei Seite bleibt Alles, was nicht im Blick auf das Ganze als bedeutsam und nothwendig sich ausweist. Das ist ein kirchengeschichtliches Programm, welches den Keim zur Umgestaltung der ganzen Disziplin enthält. Die KG. wird aufhören ein Gemisch von politischer, dogmatischer, cultureller und ästhetischer Geschichte zu sein; sie wird das persönlich Individuelle zurückstellen und die biographische Form der Einzelcharakteristik aufgeben. Sie wird bestrebt sein, in das grosse umfassende Bild der kirchlichen Entwickelungskämpfe nur so viel von jenem Material aufzunehmen, als zu deren Verständniss gehört. Sie wird sich concentriren um die Persönlichkeiten, welche die Bewegung geleitet haben, und sich beschränken auf die maassgebenden Thatsachen. Dabei wird sie übersichtlicher, gründlicher, kürzer, knapper in ihrer Darstellung werden und sich der fortgeschrittenen Methode und Gestaltung der Weltgeschichte nähern und conformiren. Wenn Ref. *M.* recht verstanden hat, schwebt ihm ein Ideal vor Augen, welches das kirchengeschichtliche Studium, nachdem der früher der KG. zumeist aufgebürdete verschiedenartige Stoff längst schon zur Theilung in die modernen Disziplinen der Geschichte der Dogmen der Theologie, der kirchlichen Kunst, der Mission, der Predigt u. s. w. gelangt ist, einerseits beschränken, andererseits vertiefen und erweitern will. Die Vertiefung und Erweiterung wird sich namentlich auf die kirchliche Politik, die Zusammenhänge von Kirche und Welt und

die Gemeindeausgestaltung, die Beeinflussung der Welt durch die Kirche, kurz die Gesammtentwickelung des Christenthums im Rahmen der Zeit beziehen. Man kann dem *M.*'schen Buche nachrühmen, dass es sich auf Kürze, Klarheit und kraftvolle Prägnanz, sowie auf zuverlässige Genauigkeit und Gruppirung des Stoffes den besten Leistungen der Welt- und Culturgeschichte an die Seite stellen darf. Man wird sich freilich an diese Beschränkung des Stoffes erst gewöhnen müssen, auch an die Einschränkung der Literaturverzeichnisse und an die Ausscheidung zahlreicher Einzelheiten. Dem Neuling dürfte es nicht gerade leicht sein, dieser Art des Vortrags zu folgen, weil ihm die Anschauung der Personen und Charaktere noch fehlt. Wenn *M.*, immer bestrebt die neuesten Forschungen, eigene wie fremde, zu bieten, auch solche Auffassungen bietet, die ihm selbst noch unsicher erscheinen, warum hat er dann nicht wenigstens das Hypothetische vom Gewissen unterschieden und den Grad von Wahrscheinlichkeit für die von ihm vorgetragenen Ansichten bezeichnet? Wie heilsam und nothwendig ist doch dem Lernenden die Unterscheidung des Zweifelhaften vom Sicheren. *M.* behält sich für seine Arbeit das Recht allmählichen Fortschreitens vor. Möge er dabei auch die idealen Züge, die religiösen und Culturideale neben den politischen, wirthschaftlichen, sozialen und allgemeinen Fragen noch mehr, als geschehen, zu Wort kommen lassen! Die erste Periode, bis Anfang des 7. Jahrh. (S. 3—324), geschieden in zwei Zeiträume, welche die Entstehung und Selbstbehauptung der kath. Kirche bis 324 und die Reichskirche behandeln, zerfällt in zwei und drei Abschnitte: die urchristliche K. auf dem Boden des Judenthums bis 140, die altkatholische K. und ihr Eingehen in die griechische und römische Cultur, die Aufrichtung der Reichskirche und Alleinherrschaft der Orthodoxie, die Sonderentwicklung im Morgen- und Abendland, die Auflösung und Neubegründung der mittelalterlichen Katholizität. Die zweite Periode (S. 333—613) zeigt uns die Papstkirche auf dem Boden der römischen, germanischen und slavischen Welt und zwar so, dass im 2. Zeitraum die deutsche Kirche in der Mitte des 10. Jahrh. mit ihren Reformbestrebungen in den Vordergrund tritt, bis die Weltpolitik des reformirten Papstthums, getragen von dem Aufschwung des religiösen Lebens, ihrem Höhepunkte zustrebt, gleichzeitig mit der kirchlichen Cultur, und als sie den Höhepunkt päpstlicher monarchischer Macht erreicht hat, finden sich bereits in der Apokalyptik, Mystik und Aufklärung im Stillen arbeitende und sich verstärkende geistige Strömungen vor, welche künftige Umgestaltungen anbahnen. Man sieht aus dieser Inhaltangabe, wie straff und fest der Faden der Entwicklung angezogen ist und wie klar und überzeugend die leitende Idee durchgeführt wird. Die Benutzung der Forschungen eines Ficker, Hinschius, Giesebrecht u. s. w. verleihen besonders dem mittelalterlichen Abschnitt einen ausserordentlichen Werth und die Partieen, in denen die deutschen Könige und Kaiser in dem Vordergrund stehen, gehören zu dem besten, was wir

je in einer KG. gelesen haben. — Die *Comenius-Gesellschaft* hat die zwei ersten Monatshefte ausgegeben. Sonderbarerweise beginnen dieselben mit einer Vergleichung des Comenius mit dem Philosophen K. Chr. F. Krause aus Hohlfeld's Feder. Es folgen: Chronologische Schriften des C. von Müller, die Comeniusliteratur seit 50 Jahren und kleinere Mittheilungen nebst Vereinsnachrichten. Das 2. Heft beginnt mit einer Abhandlung über interconfessionelle Friedensideale von Mämpel, bietet sodann Forschungen zur Lebensgeschichte des C. von Kvacsalk, eine Zusammenstellung der an den verschiedensten Orten sich findenden Handschriften zur Geschichte der Waldenser, Hussiten, Becharden u. s. w. und einen Literaturbericht, betreffend W. Ratichius, sowie Mittheilungen über eine wiederaufgefundene, bisher unbekannte Schrift des C. und Vereinsnachrichten. — *Hausleiter*'s Antrittsvorlesung bestimmt die Eigenart der KG. dahin, dass sie, des gegebenen Anfangs und Zieles der kirchlichen Entwicklung eingedenk, die Entfaltung des christlichen Glaubenslebens zu verfolgen, ihr Urtheil nicht nach der Dogmatik, vielmehr nach dem einfachen Christenglauben abzugeben habe, und bei der Kritik der Quellen und Thatsachen das Hereinwirken der unsichtbaren in die sichtbare Welt berücksichtigen müsse, ohne den Einfluss des persönlichen Elements auf den Gesammtverlauf zu übersehen. —

Interconfessionelles

bearbeitet von

Lic. **Osc. Kohlschmidt,**
Pfarrer in Denstedt bei Weimar.

I. Die innerkatholische Entwickelung.

A. Der morgenländische Katholicismus.

Ἀνάπλασις, περιοδικὸν τοῦ ὁμωνύμου συλλόγου, ἐκδιδ. δὶς τοῦ μηνός. Ἔτος Ε'. No. 89—112. Ἐν Ἀθήναις, τὺπ. Κολλαράκη καὶ Τριανταφύλλου. Dr. 10. — Ι. Σκαλτσούνης, περὶ γενέσεως τοῦ ἀνθρώπου. Ἁρμονίαι χριστιανισμοῦ καὶ ἐπιστήμης. Ἐν Βενετίᾳ. — Φ. Βαφείδης, ἐπίτομος ἐκκλησιαστικὴ Ἱστορία. 2. Aufl. Ἐν Κ|πόλει, ἀδελφ. Δεπάστα. γρ. 10. — Κ. Χ. Δουκάκης, Βίοι Ἁγίων. τομ. 1—5. ἐν Ἀθήναις. à Dr. 3. — Τὰ ἅγια πάθη καὶ ἡ ἁγία ἀνάστασις, ἤτοι ὅλαι αἱ ἀκολουθίαι τῆς ἁγ. καὶ μεγάλης ἑβδομάδος κτλ. Ἔκδοσις β'. Ἐν Κ|πόλει, ἀδ. Δεπάστα, τυπ. Κορομηλᾶ. Dr. 2. — Ι. Ε. Μεσολώρας, λειτουργικὴ τῆς ὀρθοδόξου ἀνατολικῆς ἐκκλησίας. 18°. Dr. 5. — Ι. Μητρόπουλος, σειρὰ λόγων ἐκκλ. ἐπὶ τῶν εὐαγγελλίων τῶν ἀναγιγνωσκομένων καθ' ἕλας τὰς κυριακὰς τοῦ ἐνιαυτοῦ. Τόμος Α'. Ἐν Ἀθήναις, τυπ. Κωνσταντινίδου. — Ι. Μοσχάκης, θρησκευτικαὶ ὁμιλίαι. 2. verm. Aufl. — Γ. Θέμελις, ὁ χριστιανισμὸς ὑψίστη ἠθικὴ δύναμις. — Μ. Ι. Γαλανός, Λόγοι χριστιανικοί. Dr. 2. — Κ. Α. Διαλεισμάς, τὰ χρυσὰ ἔπη τῆς τρυφερᾶς ἡλικίας. Dr. 1. — Α. Δ. Κυριακός, Περὶ τῆς Γερμανικῆς θεολογίας (Ἑστία I, 12, 181—184; 13, 199—202; 14, 218—222). — Ders., Ριχάρδος Λίψιος (Τὸ ἄστυ, 22. Aug.). — Ders., Ἀνάγκη νὰ βελτιώθωσι τὰ ἐκκλ. ἡμῶν πράγματα (Ἐφημερίς, 10. Nov.). — *A. Maltzew*, die Nachtwache od. Abend- u. Morgengottesdienst der orthodox-kathol. Kirche des Morgenlandes. Deutsch u. slav. unt. Berücksichtigg. der griech. Urtexte. LXXXIX, 827. Berlin, Siegismund. ℳ 12. — † Euchology: a manual of prayers of the Holy orthodox Church. Done into English by *G. V. Shann*. London, Nutt. 7 sh. 6 d. — † *C. H. Thomas*, Theodor v. Studion u. sein Zeitalter. VII, 139. Osnabrück, Lückerdt. (ID.) ℳ 4. — † *Beurlier*, les vestiges du culte impérial à Byzance et la querelle des iconoclastes (Compte rendu du congrès scient. internat. des cath. 1891, 2e sect., 167—180). — *W. Guettée*, histoire de l'Église. T. VII. Suite de la IIIe Période de 1053 à 1204. 530. Paris, Fischbacher. — *G. B. Howard*, the schism between the oriental and western churches. London, Longmans. 3 sh. 6 d. — † *H. Omont*, projet de réunion des églises grecque et latine sous Charles le Bel en 1327 (Bibl. de l'école des chartes T. 53. Mai—Juni, 254—257) — † *Pierling*, les Russes au concile de Florence (RQH. Juli, 58—106). — *N. Kalogeras*, Erzbischof v. Patras, die Verhandlungen zwischen der orthodox-kathol. Kirche u. dem Konzil von Basel über die Wiedervereinigung der Kirchen

[1433—37] (Rev. intern. de théol. 1, 39—57). — Παπαδόπουλος Κεραμεύς, Ἀνάλεκτα ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας ἢ συλλογὴ ἀνεκδότων καὶ σπανίων ἑλληνικῶν συγγραφῶν περὶ τῶν κατὰ τὴν ἑῴαν ὀρθοδόξων ἐκκλησιῶν καὶ μαλ. τῆς τῶν παλαιστινῶν συλλεγέντα μὲν καὶ ἐκδιδόμενα. Bd. I. XXII, 537. Petersburg 1891, Kirschbaum. Leipzig, Harrassowitz. ℳ 20. — *A. Ter-Mikelian*, die armenische Kirche in ihren Beziehungen zur byzantinischen (IV.—XIII. Jahrh.). 121. Leipzig, Fock. ℳ 2 — Π. Σ. Ψωμιάδης, ἡ Ἀρμενικὴ ἐκκλησία (Κωνσταντινούπολις No. 244. 246). — *H. Gelzer*, der gegenwärt. Zustand der armen. Kirche (ZwTh. 2, 163—171). — *Ders.*, Beiträge zur russ. Kirchengeschichte aus griech. Quellen (ZKG. 2 u. 3, 246—281). — *A. J. Maclean* u. *W. H. Browne*, the Catholicos of the East and his people: being the impression of five year's work in the archbishop of Canterbury's Assyrian Mission etc. With map. 368. London, Christ. Knowledge Soc. 5 sh. — † *G. M. Rae*, the Syrian Church in India. 386. London, Blackwood S. 10 sh. 6 d. — Essay on the sects and nationalities of Syria and Palestine. The Maronites. By *F. J. Bliss*. (PEF. Jan. 71—83; April 129—153) — *Ch. C. Starbuck*, missionary problems in the Turkish empire (AR Jan. 23—35). — *H. Dalton*, die russische Kirche. E. Studie. 84. Leipzig, Duncker & Humblot. ℳ 2. — Bischof Dr *Ferdinand Walter*, weil. General-Superintendent von Livland. Seine Landtagspredigten u. sein Lebenslauf. Nach Briefen u. Aufzeichnungen. VI, 408 u. 101. Leipzig 1891, Duncker & Humblot. ℳ 10. — *H. Ernst*, Lutheranen en Stundisten in Rusland in staat van vervolging. 33. Arnheim, v. d. Wiel & Co. fl. —,35. — *N. Bjerring*, religious thought in the Russian empire. I. The State Church of Russia. II The Russian Dissenters (PrRR. Jan. 103—122). — *G. Frank*, die Lippowaner (ZwTh. 35, 1, 93—98). — † *W. W. Meschtschersky*, Tag für Tag. Aufzeichnungen eines Landgeistlichen. Aus dem Russ. 348. Leipzig, Slav. Buchhdlg. ℳ 4. — *J. Janyschew*, ist die Glaubenslehre der anglo-amerikanischen Kirche wirklich orthodox-katholisch? Berlin, Stankiewicz.

Für die Kenntniss des innerkirchlichen Lebens der griechischen Orientkirche bietet nach wie vor das Organ des weitverzweigten athenischen Reformbundes Anaplasis reiches Material. Dem nächsten Zweck des Bundes dienen Aufsätze wie: Die christliche Reform und die Familie v. M. Galanos (No. 97); die Reform der Gesellschaft und der niedere Klerus v. A. Diamantopoulos (98); die Nothwendigkeit eines würdigen und ausreichenden Klerus v. Galanos (100); die Religion als gesellschaftliche reformatorische Macht v. Gratziotos (89. 92); das Evangelium im Verhältniss zu Geschäften und Gewerben v. Z. G. Typaldos (89—97); das Weib, besonders die Griechin als Mutter und Hausfrau, Rede v. Skordales (99); dazu die auch separat erschienenen Aufsätze des Herausgebers Mesoloras über: Vater und Hausherr (105. 106), Mutter und Hausfrau (107. 108). Einen mehr wissenschaftlich apologetischen Charakter tragen die Ausführungen des Erzbischofs von Kephallenia, Spyridon, über den Zustand der Seelen nach dem Tode nach orthodoxer und lateinischer Lehre (als Entgegnung gegen die Rev. des Églises d'Orient [91—93; 104]); ebenso die Einleitungsrede in die Dogmengeschichte v. Pr. Oikonomides (95); der Nutzen des kanonischen Rechts der Orientkirche für Kirche, Staat und Bildung v. Zombolides (100—102); die Einheit von Vernunft und Glaube (ohne doppelte Wahrheit) v. Gratziotos (101); der Mensch im Mittelpunkt der Natur (gegen Naturvergötterung, Physiolatrie) v. E. Joannides (111); die Rede v. Kontes über das Wesen des Glaubens (104),

und der tüchtige Aufsatz des Leipziger Archimandriten Kalozymes über den sittlichen Charakter (107. 108). Zeitgeschichtliches bieten ausser der Festrede von Galanos am Jahresfeste der Anapl. (102) und einem Vortrag von Prof. Evangelides über die kleinasiatische Gesellschaft Anatole, eine Gedächtnissrede v. Mesoloras auf den † Rhangabe, Nachrufe auf R. A. Lipsius (105) und J. Renan (107) mit Kritik des letzteren v. Skaltsounes (112); ein Aufsatz v. Galanos über die christlichen Kirchen in der Gegenwart (98 f.); der „Zeitspiegel" v. Typaldos (105. 106. 110); Berichte über die religiöse Bewegung in Russland (95), den Luzerner Altkatholikencongress und die Beziehungen der Orthodoxen zum romfreien abendländischen Katholicismus (108 ff.). — Von der übrigen griechischen Literatur ist mir leider wenig zu Gesicht gekommen. Doch darf man von *Skaltsounes'* neuestem apologetischen Werk über die Genesis des Menschen nach dem Vorgang seiner „Religion und Wissenschaft" und seiner „psychologischen Studien" Hervorragendes erwarten. — Auch wird die in 2. Auflage erschienene kurzgefasste Kirchengeschichte des Byzantiners *Bapheides* (der auch eine mehrbändige allgemeine Kirchengeschichte herausgab, Konstantinopel 1884—1886) recht gelobt. — Die Lebensbilder der Monatsheiligen von *Doukakes* behandeln im 5. Bande die Heiligen des Mai. — Für die Liturgien der Passionswoche und des Osterfestes ist bei der Concentration des kirchlichen Lebens im Orient auf diese heiligen Zeiten die Neuausgabe doppelt nothwendig und erwünscht gewesen. — Auch die allgemeine Liturgik von *Mesoloras* mit zahlreichen Abbildungen der heiligen Gewänder und Gefässe hat in erschöpfender Weise einem Bedürfniss abgeholfen. — Eine recht anerkennenswerthe Leistung ist die Herausgabe von 58 Betrachtungen über die Sonntagsevangelien, die der Hierokeryx von Attika, *Metropoulos*, auf seine Kosten zur Gratisvertheilung an den ländlichen Klerus bewirkt hat. — Von dem Athenischen Professor der Homiletik, *Moschakes*, liegen schon mehrere stattliche Sammlungen von religiösen Reden und Studien vor (1883. 1888). — Sein College *Galanos*, dessen fleissige Mitarbeit an der Anapl. wir oben verfolgten, hat eine Sammlung von sieben Gelegenheitsreden veröffentlicht über die Themata: Feiertag und Kirche, Religion und Priester, die Haupthindernisse christlicher Erkenntniss, das Christenthum im Verhältniss zum Reichthum etc., die Diakonie des Priesters, Wohlthätigkeit und Erziehung des Weibes, Reform und Schule. — *Themelis* handelt in Briefform über das Christenthum als höchste ethische Macht. — Die 100 Kinderlieder von *Dialeismas* sind alsbald in musikalischer Bearbeitung von Paliouras in Leipzig erschienen. — Mit besonderem Interesse konnte wieder eine Arbeit des Athenischen Kirchenhistorikers D. *Kyriakos* über die deutsch-evangel. Theologie begrüsst werden, ein kundiger Abriss ihrer Entwickelung von der Reformationszeit an, der den Lesern der Familienzeitschrift Hestia geboten wird. Auch der Nachruf auf Lipsius bezeugt die reiche Kenntniss und Sympathie des mit dem Verewigten auch persönlich befreundeten Verf., der die Lebens-

kräfte gerade deutsch-evangelischer freier Theologie für die kirchliche Erneuerung seines Vaterlandes fruchtbar zu machen treu bemüht ist. — Zur Einführung in den liturgischen Reichthum der orthodoxen Kirchen sind die Uebertragungen von *Shann* und *Maltzew* für den englischen und deutschen Leser willkommen. — *Guettée*'s grosses Kirchengeschichtswerk hat nun durch den Tod des unermüdlich schaffenden Gelehrten das vorzeitige Ende gefunden. Der letzterschienene Band behandelt die Geschichte der Orientkirche vom Tode des Mich. Cerularius an bis zur Krönung des Kaisers Nikephoros Botaniates durch den Patriarchen Kosmas; die Beziehungen zwischen Byzanz und der russischen Kirche und die Ausbreitung des Christenthums in Russland in jener Zeit; ferner die sittlichen Zustände in der abendländischen Kirche, besonders unter Gregor VII., den „Gründer des modernen Papstthums", und seinen nächsten Nachfolgern Victor III. und Urban II., die Zustände in Rom und Italien, in Spanien, England und Frankreich; die beiden ersten Kreuzzüge mit Darstellung der Lage der orientalischen Kirchen. Doch als wichtigster Theil des Bandes erscheint die Einleitung mit ihren allgemeinen Gedanken über die ganze 3. Periode der Kirchengeschichte (nach G. 8. Jh. — Florenzer Konzil 1439), in welcher mit besonderer Liebe die Orientkirche als das dépôt sacré der christlichen Heilswahrheit geschildert wird. Ueber die Art von G.'s Darstellung, die in ihrer klassischen Ruhe und Klarheit nur die einfachen Thatsachen reden lassen will und das gerade Gegentheil ist von modern actueller französischer Geschichtsschreiberei, brauche ich kein Wort weiter zu sagen. Die gesammte gelehrte Lebensarbeit des Entschlafenen bildet für sich eine ansehnliche Bibliothek. — Eine kurze aber sehr brauchbare Uebersicht über die Geschichte der west-östlichen Kirchentrennung bietet *Howard*. Vom nicenischen Konzil an durch die Literatur der Kirchenlehrer, die Streitigkeiten um das Filioque, die politischen und nationalen Streitobjecte im Mittelalter bis zu den Unionsversuchen in Florenz und den neueren Zeiten werden wir rasch hindurchgeführt und erhalten zum Schluss (85 ff.) ein ansprechendes Unionsprogramm mit Rücksicht auf die neuesten Intercommunionsbestrebungen. — Die französischen Arbeiten von *Omont* über die Unionsversuche unter Johann XXII. und von *Pierling* über die Rolle der Russen auf dem Florenzer Unionskonzile sind mir leider nicht bekannt geworden. — Von um so grösserem Interesse ist der erste Beitrag des gelehrten Erzbischofs von Patras zu der vom Luzerner Altkatholikencongress ins Leben gerufenen „Internationalen theol. Zeitschrift", in welchem auf Grund griechischer Originalquellen der Nachweis geführt wird, wie die schon fast abgeschlossenen aufrichtig gemeinten Unionsverhandlungen des Baseler Reformkonzils mit Johannes Paläologus noch in letzter Stunde von Papst Eugen IV. hintertrieben und die Griechen, Dank der Saumseligkeit des vielköpfigen Baseler Konzils, zu ihrem eigenen Unglück auf die Seite des Papstes und zum Florenzer Unionskonzile gelockt wurden. — Nach der Neuerschliessung der handschriftlichen Schätze

der Jerusalemer Patriarchialbibliothek und einiger Klosterarchive ist die auf Kosten des Petersburger Palästinavereins gedruckte „Aehrenlese" des Papadopoulos Kerameus eine sehr dankenswerthe Gabe; ausser zahlreichen, auch patristischen Inedita bietet sie auch ein Rundschreiben des Jerusalemer Patriarchen Germanos über Unionsverhandlungen mit Rom im 16. Jh. (S. 216–219) sowie einen Aufruf des Cyrillus Lukaris, den Intriguen der Jesuiten im Orient entgegenzuwirken (S. 220—230). — Ueber die Selbständigkeits-Bestrebungen der armenischen Kirche gegenüber dem byzantinischen Patriarchat vom IV.—XIII. Jh. und ihre inneren Entwickelungskämpfe unter den mannichfach wechselnden äusseren Schicksalen referirt auf Grund armenischer Quellen und tüchtiger Kritik die JD. von Dr. *Ter-Mikelian* (vgl. ZRwM. 1893, II.), die indess die Darstellung leider nicht bis zur Errichtung des armenischen Patriarchenstuhls in Konstantinopel (1461) fortführt. — Als sehr gelehrte Arbeit über die gegenwärtige armenische Kirche wird der Aufsatz von *Psomiades* in der Konstantinoupolis bezeichnet, wie auch *Gelzer*'s gediegene kenntnissreiche Uebersicht nur der Erwähnung bedarf. — Die beiden Engländer *Maclean* und *Browne* geben auf Grund der Erfahrungen in der assyrischen Mission des Erzbischofs von Canterbury Nachricht von den religiösen und allgemein sittlichen Zuständen und Anschauungen vor Allem unter den Nestorianern Kurdistans und des nördlichen Persiens, während *Rae* die indischen Thomaschristen eingehend zu behandeln scheint. — In der Serie von Aufsätzen über die Sekten und Nationalitäten in Syrien und Palästina (s. JB. XI, S. 271/2) behandelt *Bliss* die Maroniten in drei Abschnitten: die M. und der Libanon; Klerus, Kirchen und Schulen; die Klöster. — *Starbuck* bespricht in seinem Aufsatz über die Missionsaufgaben im türkischen Reiche besonders die Arbeit des American board.

Zur Beurtheilung der kirchlichen Verhältnisse in Russland sind *Dalton*'s aus reicher Erfahrung geschöpfte Beiträge immer von authentischem Werth; so auch die letzterschienene zusammenfassende Studie. — Die bedeutsamste Aktensammlung zu den ersten Stadien der neueren Russificirungsakte in den Ostseeprovinzen hat uns noch das Vorjahr gebracht in dem Lebensbilde, Briefen und Landtagspredigten des treuverdienten, einflussreichen ehemaligen Generalsuperintendenten Livlands, Dr. Ferdinand Walter, der schon als Beisitzer des Petersburger Generalconsistoriums (1842—49) und dann erst recht als kirchliches Oberhaupt seiner Heimath, (1855—64) in den kirchlichen und nationalen Gewissenskämpfen ums Dasein lange die kraftvolle Führerstellung behauptete, bis ihn seine Landtagspredigt v. J. 1864 sein Amt gekostet hat. Insbesondere findet hier auch die Mitschuld der Deutschen selbst durch ihre particularistischen Unterlassungssünden nicht selten scharfe Beurtheilung. — Ueber das Martyrium der Lutheraner und Stundisten im Allgemeinen giebt *Ernst*'s anspruchslose Skizze eine Uebersicht, um die Theilnahme der holländischen Freunde zu wecken. — Ueber das Gesammtgebiet der russischen Staatskirche, ihre Geschichte und Gebrechen und ihre Beziehungen nach aussen

wie über die vielgestaltigen Reaktions- und Reformbestrebungen in den Sekten bietet *Bjerring* nach früheren eingehenden Studien über die Orientkirche dem amerikanischen Leser eine gute Orientirung, während *Frank* über einen noch wenig bekannten Einzelzweig des russischen Raskol, die Philipponen oder Lippowaner, neue Nachricht giebt. — In Bezug auf das dogmatische Verhältniss der griechisch-orthodoxen zur anglo-amerikanischen Episkopalkirche, deren freundschaftliche Intercommunion auch auf dem Luzerner Altkatholikencongress angebahnt wurde, hat der kaiserliche Beichtvater und Oberhofpriester Janyschew, der einflussreiche Förderer dieser Unionsbestrebungen, auf Grund einer Erklärung des Bischofs Hale sich besonders über die noch dogmatisch trennenden Punkte in den 39 Artikeln der englischen Staatskirche ausgesprochen, doch nur um dabei das höhere idealkatholische Einheitsband desto wärmer zu betonen.

B. Der abendländische Katholicismus.

I. Der Vaticanismus.

1. Papstthum und Kirchenstaat.

J. Schmidt, Petrus in Rom od. novae vindiciae Petrinae. Neue litterar-histor. Untersuchg. dieser „Frage", nicht „Sage". VIII, XLIX, 229. Luzern, Raeber. ℳ 4. — *C. Fouard*, Saint Peter and the first years of christianity. Translat. from the II. edit. by G. F. X. Griffith. With an introduction by Card. Gibbons. 430. London, Longmans. 9 sh. — *M. S. Duchesne*, le liber pontificalis. Texte, introduction et commentaire. 2 vol. 4°. Paris, Thorin. fr. 125. — L'opuscolo „contra Aleatores" sritto da un Pontifice romano del secondo secolo. Testo e note. di due citazioni contenute nell' opuscolo, l'una appart. ad una lettera perduta di S. Paolo, l'altra alla Dottrina degli Apostoli (Civ. catt. ser. XV, vol. II, quad. 1006, 469—489). — † *B. Labanca*, Innocenzo III. ed il suo nuovo monumento in Roma. 32 c. tavola. Rom, Perino. — † *P. Doenitz*, über Ursprung u. Bedeutg. des Anspruchs der Päpste auf Approbation d. deutschen Königswahlen. 63. Halle. (ID.) — † *F. Redlich*, die Absetzung deutscher Könige durch d. Papst. 61. Münster. (ID.) — *Fr. Nitti*, Leone X. e sua politica secondo documenti e carteggi inediti. 463 m. Bild. 16°. Firenze, Barbèra. L. 4. — *P. Guérin*, le pouvoir temporel. Étude sur la chute et sur la rétablissement de la souveraineté territoriale du Pape. XII, 384. Lion, Vitte. — Propositionum (Rosminianarum) quas s. r. u. inquisitio approbante S. P. Leone XIII. reprobavit, proscripsit, damnavit, trutina theologica. XVIII, 469. Romae, typ. Vaticanis. — † Acta et decreta sacrosancti oecum. conc. Vaticani. Cum permultis aliis documentis ad conc. ejusque historiam spectantibus. Auctoribus presbyteris S. J. e domo B. V. M. sine labe conceptae ad Lacum (Sonder-Ausg.). XX, 1942. 4°. Freiburg, Herder. ℳ 26. — † *Th. Granderath*, S. J., constitutiones dogmaticae sacrosancti oec. concilii Vaticani ex ipsis eius actis explic. atque illustr. VIII, 243. Freiburg, Herder. ℳ 2,80. — † *A. Leboucher*, tractatus de ecclesia Christi, speciali cura exactus ad normam recent. declarationum S. Sedis et conc. Vaticani. II. ed. 317. 18°. Paris, Berche & Tralin. — *L. Taxil*, Pie IX. franc-maçon? 144 et 2 planches. Paris, Téqui. fr. 1,50. — *P. M. Mortara*, ein Kind der Vorsehung od. e. Veilchen herzinnigster Dankbarkeit auf das Grab meines hochsel. Pflegevaters Papst Pius IX. 40. Brixen, Weger. ℳ —,60. — † *X.*, la nouvelle législation du Conclave (L'Univ. Cath. N. S. T. IX, 1. Jan., 5—47). — † *G. Berthelet*, la elezione del papa. Storia e documenti. VIII, 318.

Roma, Forzani. L. 3. — *H. Schlichter*, Papst Leo XIII. Unseres hl. Vaters L. XIII. Leben. II. Thl.: v. Beginne seines Pontificats bis auf d. Gegenwart. 265 mit 89 Illustr. Münster, Russell. ℳ 4,50. — † *J. Pohl*, Jubelgold (Samml. v. Gedichten als Festgabe zum 50jähr. Bischofsjubiläum Leo's XIII.) 192 mit Titelkupfer, zahlreichen Vignetten u. Musikbeilage. Paderborn, Schöningh. ℳ 2,50. — *P. Barbier*, Notre Saint Père le pape Léon XIII., étude biograph. et litt. XV, 331. 4°. 76 grav. Paris, Firmin-Didot & Co. fr. 5. — † *Leonis XIII.* epistolae encyclicae constitutiones et apostolicae literae. 376. Turin, Marietti. ℳ 2,40. — † *Mgr. Rutten*, la politique de Léon XIII. (Rev. du monde cath. Dec.). — *H. Geffken*, Léon XIII. devant l'Allemagne. 72. Paris, Dentu. fr. 1.

In unserer interconfessionellen Rubrik kann naturgemäss nur eine kleine Auswahl der significantesten Beiträge über das obenbezeichnete Thema geboten werden. Die vom Dogma fixirte „historische" Grundlage der Papsthierarchie, der Aufenthalt und Märtyrertod des Petrus in Rom, hat auch durch *Schmidt*'s mit dem Anspruch der Neuheit auftretende literarhistorische Untersuchung immer noch nicht besser documentarisch beglaubigt werden können; seine neue vergebliche Liebesmühe sollte die Papstgläubigen ernstlich bedenklich machen, den „Fels" und Stuhl Petri mit dem ganzen Gewicht ihrer Ansprüche noch länger auf diesem Sandgrund aufzustellen. (Uebrigens wird eine neue italienische Vita des Petrus von Paolo Mancini, die an Kritiklosigkeit das Unmöglichste leistet, von der Liter. Rundschau f. d. kath. Deutschland No. 10, S. 314, selbst als ein stark compromittirendes opus bezeichnet. Indess was kümmert dies das italienische Volk und seinen niederen Klerus?). — *Fouard*'s auf dem gleichen Grunde bauende französische Darstellung der „Ursprünge der Kirche" (JB. IX, S. 266) hat nun auch ihren englischen Interpreten und in Kardinal Gibbons den autoritativen Wegbereiter gefunden. — Die ganze unlautere Hauptquelle der römischen Primatsansprüche, der liber pontificalis (gesta pontificum romanorum) liegt nun in der kundigen Neuausgabe von *Duchesne* (nach dessen erster v. J. 1884) in der bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome abgeschlossen vor. — Dass sich nach Harnack's Hypothese über den harmlosen (pseudo-)cyprianischen Traktat gegen das Würfelspiel auch die römische Civilta cattolica diesen dem Papste Victor zugeschriebenen „ersten Hirtenbrief an die gesammte Christenheit" nicht entgehen lassen werde, war ja nur natürlich; dass dazu nun auch Citate eines verlorenen Paulusbriefes und der Didache als Eideshelfer herangezogen werden, macht die Sache nicht besser. — *Labanca*'s Bericht über das neue römische Monument des streitbaren Weltherrschers Innocenz III., der durch sein Lateranconzil dem letzten vaticanischen so fruchtbar vorgearbeitet hat, sowie die beiden ID. über die Approbation und die Absetzung deutscher Könige durch die Päpste sind mir nicht näher bekannt geworden. — Ueber die Politik des Medicäerpapstes, die doch die Anfänge der deutschen Reformation nicht im Keime zu ersticken vermochte, hat *Francesco Nitti* z. Thl. auf Grund neuer Documente aus dem Florenzer Archiv mit möglichster Wahrhaftigkeit und Sym-

pathie für seinen Helden belangreiche Beiträge geboten. Der erste Abschnitt seines Buches: Leo's X. Politik in Bezug auf Lorenzo und Juliano Medici (S. 1—86) wurde zum grösseren Theil schon in der Nuova Antologia veröffentlicht; der zweite schildert in drei Theilen die recht zweifelhafte politische Stellung Leos in dem Rivalitätskampfe Franz' I. und Karl's V. um die deutsche Kaiserkrone. Von besonderem Interesse sind die Schlussausführungen über die deutsche Reformation, die Anfänge des Krieges zwischen Franz I. und Karl V. und das Doppelspiel des Papstes, die englischen Vermittelungsversuche gegenüber der Kriegspolitik Leos, und die Ziele und Consequenzen der letzteren, für deren Winkelzüge der Vf. doch den leitenden Faden herauszufinden bestrebt ist. — In die weniger diplomatischen aber darum desto erbitterteren Kämpfe der heutigen Vatikaner für die Wiederherstellung des Kirchenstaates führt uns *Guérin*'s Studie, sowie die Rechtfertigung des Inquisitionsedikts über Rosmini's Verzicht- und Friedensvorschläge. — Für die geschichtlichen Hergänge und dogmatischen Consequenzen des Vatikankonzils wird für den päpstlichen Geschichtsforscher mit Beiseiteschiebung aller anderen wirklichen Gesichtsquellen nunmehr keine andere als die Maria-Laacher Jesuitenausgabe der Acta et decreta rechtsgültig sein. — Ueber das Gerücht, das Pius IX. in seiner liberalen Periode sogar zum Freimaurer gemacht hat, verbreitet sich eingehend *Taxil*; die Wahrheit an dem immer wieder auftauchenden Gerücht wird sein, dass Pius in der That in jener Zeit einer logenartig organisirten Gesellschaft nicht fern gestanden hat. — Ein wenig schönes Blatt aus der Geschichte Pius' IX. und seines ehemaligen Kirchenstaates hat in rührender Absicht und Schreibweise der ehedem geraubte Judenknabe, jetzt regul. lateran. Chorherr des heil. Augustin Dr. und Prof. der Philosophie, Pius Maria *Mortara* wieder aufgedeckt. — Ueber die neue, doch kaum durchführbare Form der Papstwahl nach der letztwilligen Bestimmung Pius' IX. (in der Bulle consulturi und den 32 Artikeln der regula) bezüglich der Freiheit und allseitigen Anzeige des künftigen Conclaves spricht sich die Neujahrsnummer des Univers cath. aus. — Indess hat der noch bei Lebzeiten vergötterte Papst der Gegenwart auch die Mühsale seines 50jährigen Bischofs-Jubiläums, das ihm nicht nur reichlich „Jubelgold" in Versen und mit Pilgerkarawanen eingebracht hat, recht rüstig überstanden. Unter vielem anderen hat nach A. de Waal's Leo-Prachtwerke der deutschamerikanische Ordenspriester *Schlichter* unter dem gleichen Titel eine populäre Festschrift gefertigt. — Leo's französische Biographie von der Hand des ersten Schatzmeisters am Institute Saint-Euverte in Orléans, des Abbé *Barbier*, ist mit ihrem reichen interessanten Bilderschmuck und in dem Purpurfolioband mit Golddruck ein wahres Salonstück. Die Darstellung selbst will nichts neues bieten, will auch nach dem ersten Worte des Vf. keine Apologie sein — denn Leo braucht keine, auch nicht für die Zeit, als er noch nicht der Unfehlbare war —; immerhin giebt sie eine instructive Uebersicht über die Hauptetappen von Leo's

Leben nach den 3 Hauptabschnitten: I. Kindheit und Jugend; Prälat und Diplomat (1810—1845); II. Erzbischof von Perugia (1846—1878, nachdem er schon 1843 als Brüsseler Nuntius Bischof von Damiette i. p. geworden war) und endlich III. Papst Leo XIII. Es mag genügen, aus dem ersten Abschnitt hervorzuheben Leo's grundlegende Erziehung durch die Jesuiten und seine Thätigkeit als Nuntius am Brüsseler Hofe Leopold's I.; aus dem zweiten sein Verhältniss zu Pius, seine Thätigkeit für die Erneuerung des Thomismus, seine Briefe gegen die moderne Zivilisation (die Parallele zu Pius' Syllabus, der ja auch Pecci's Anregung sein Dasein verdankt) und sein Eifer gegen die protestantischen Schulen seiner Diöcese; aus dem dritten die weltlich-politische Diplomatie des „Friedenspapstes", der überall die durch Pius' Ungestüm abgebrochenen Beziehungen wieder anknüpfte (von besonderem Interesse ist hier die Art, wie dem Franzosen sich die Einmischung des Papstes in innerdeutsche Angelegenheiten darstellt); endlich die stattliche Anzahl der Bullen und sonstigen Erlasse, durch die der schreibeifrige Papst, so unbedeutend sie meist sind, so bedeutsam „Schule gemacht" hat. — Ueber beide letztgenannte Themata, die literarische und politische Thätigkeit Leo's, mögen die drei oben an letzter Stelle verzeichneten Beiträge für sich selbst reden, unter denen der vom Prof. *Geffken* besonderes Interesse beansprucht. — Dass *Pastor*'s hinlänglich bekannte Papstgeschichte nicht nur in neuer Lieferungsausgabe erscheint, sondern auch in englischer Bearbeitung von dem Londoner Vatikaner Antrobus, mit Einleitung von Card. Manning, sei hier nur noch anmerkungsweise erwähnt.

2. Biblisches und Erbauliches.

A. Trissl, das bibl. Sechstagewerk v. Standpunkte der kathol. Exegese u. v. Standpunkte der Naturwissenschaften. 104. Regensburg, Verlagsanstalt. ℳ 1,20. — *G. Hoberg*, die Psalmen der Vulgata übers. u. nach d. Litteralsinn erkl. XXXII, 389. Freiburg, Herder. ℳ 8. — *F. Raffl*, die Psalmen. Nach dem Urtexte übers. u. erkl. III. Bd. Ps. 107—150. VII, 304. ebda. ℳ 6. — *F. X. Kortleitner*, canticum canticorum explicatum et praecipue ad hist. ecclesiae applicatum. XIII, 101. Innsbruck, Marian. Gesellsch. ℳ 2. — *W. Schenz*, die priesterl. Thätigkeit des Messias, nach d. Propheten Isaias (c. XLIX—LVII) in gemeinverständl. Auslegg. VII, 115. Regensburg, Verl.-Anst. ℳ 1,50. — *N. Peters*, die Prophetie Obadjah's untersucht u. erklärt. VII, 140. Paderborn, Schöningh. ℳ 4. — *H. J. Schmitz*, Tobias, ein Vorbild für die Katholiken der Gegenwart. Predigten. Mainz, Kirchheim. ℳ 1,50. — *Fr. H. Pölzl*, kurzgefasster Commentar zu den vier hl. Evangelien. VI. Bd.: Leidens- und Verklärungsgesch. Jesu Christi. XII, 527. Graz, Styria. ℳ 5. — † *J. Felten*, die Apostelgeschichte, übers. u. erkl. XII, 486. Freiburg, Herder. ℳ 8. — *F. S. Tiefenthal*, die Apokalypse des hl. Johannes, erkl. für Theologiestudirende u. Theologen. VIII, 826. Paderborn, Schöningh. ℳ 16. — *S. E. Frette*, notre Seigneur Jésus-Christ, sa vie et ses enseignements. 2 Bde. XVI, 592 u. 701. Paris, Lethielleux. fr. 12. — *H. Lesêtre*, notre Seigneur Jésus-Christ dans son s. évangile. XII, 594. ebda. — † *H. Weiss*, die Bergpredigt Christi in ihrem organ. Zusammenhange erklärt. III, 111. Freiburg, Herder. ℳ 1,80. — † *F. Schmid*, Christus als Prophet. Nach d. Evangelien dargest. 196. Brixen, Pressverein. ℳ 2,40. — † *J. Schwingshackl*, das dornengekrönte Haupt unseres Herrn Jesu Christi. Fastenvorträge. 100. Graz, Moser. ℳ 1. — † *J. Müllendorff*, S. J., die Aufer-

stehung u. Himmelfahrt des Herrn. Entwürfe zu Betrachtungen nach d. Methode des hl. Ignatius. Zunächst für Kleriker. XXIII, 323. 12°. Innsbruck, Rauch. ℳ 1,80. — *E. Ringseis*, der Königin Lied. Dichtung in 3 Büchern. I. Magnificat. XVIII, 240. II. Hosanna. VIII, 268. III. Kreuz u. Halleluja. X, 214. In 1 Bde. XXXVI, 722. Freiburg, Herder. ℳ 10, einzeln ℳ 3,50; 3,50; 3. — *L. W. Grignon von Montfort*, die wahre Andacht zur seligsten Jungfrau Maria. In leichtfassl. Weise geordnet u. dargestellt v. P. Jos. Maria v. hlgsten Sacrament. XVI, 200. Freiburg (Schweiz), Friesenhahn. ℳ 2,50. — Die vollkommene Andacht zu Maria im Geiste des sel. L. M. Grignon v. M. oder das Reich Jesu in uns durch Maria. Aus d. Frz. 445 12°. ebda. ℳ —,80. — *G. Freund*, Andachtsbüchlein zur schmerzhaften Mutter Gottes. 305. 16°. Wien, Kirsch. ℳ —,80. — *Ders.*, Maria, die Schutzfrau Oesterreichs. Predigt. 14. 12°. ebda. ℳ —,20. — *J. Riva*, zehn Betrchtgn. über die unbefl. Empfängniss Mariens. Nach d. Italienischen. IV, 204. 12°. Brixen, Weger. ℳ —,80. — *L. Coudenhove*, Mai-Andacht, bestehend aus Betrachtungen über 32 marianische Gnadenbilder. 2. Aufl. 250. 12°. Wien, Norbertusverl. ℳ 1,20. — *F. Hattler*, S. J., Christrosen im Mariengarten, od. die Geheimnisse des hl. Rosenkranzes. 2. verm. Aufl. 198 mit Abbildgn. Innsbruck, Rauch. ℳ 1,50. — *F. Vogl*, Leben der seligsten Jungfrau u. Gottesmutter Maria. Auszug aus der „Geistl. Stadt Gottes" der ehrw. Maria aus Agreda. 2. Aufl. XXII, 480. Regensburg, Pustet. ℳ 3. — † *P. Deidier*, l'extase de Marie ou le Magnificat. XVII, 108. Paris, Téqui. fr. 1,25. — † *F. G. Holweck*, fasti Mariani sive Calendarium Festorum S. Mariae V. memoriis histor. illustratum. XXII, 378. Freiburg, Herder. ℳ 4,80. — *O. Wolff*, O. S. B., Besuche bei unserer lieben Frau. VIII, 243. Augsburg, Huttler. ℳ 3. — *H. Lasserre*, les épisodes miraculeux de Lourdes. Suite et t. 2 de Notre-Dame de Lourdes. XXXI, 478. Limoges, Ardant. — *Boissarie*, Lourdes u. seine Geschichte vom medicin. Standpunkte aus betrachtet, 1858—1891. Autoris. Uebers. v. Dr. Seb. Euringer u. H. Euringer. IX, 374 Augsburg, Huttler. ℳ 2,70. — *T. Pesch*, das religiöse Leben. Ein Begleitbüchlein mit Rathschlägen u. Gebeten zunächst f. d. gebildete Männerwelt. 568. 6. Aufl. Freiburg, Herder. ℳ 2,50. — † *J. Roothaan*, S. J., über die rechte Art u. Weise, die geistl. Betrachtg. zu verrichten. Aus d. Lat. 3. Aufl. VIII, 184. 12°. Regensburg, Verl.-Anst. ℳ —,50. — *F. Hattler*, S. J., christkatholisches Hausbuch für Jedermann, der gut leben und fröhlich sterben will. 2 Bde. VII, 513 u. 622 mit vielen Abbildgn. Innsbruck, Rauch. ℳ 7,50.

Der aussichtslose Versuch, die Schöpfungsgeschichte in der Form des biblischen Sechstagewerks (und zwar in buchstäblichem Verständniss der Tage von 24 Stunden) mit den Resultaten der Palaeontologie in Einklang zu bringen, ist wieder von *Trissl* angestellt worden, aussichtslos, weil von dem proton pseudos ausgehend, die Darstellung der Genesis als naturhistorische Wirklichkeit und nicht als religiös-poetische Offenbarungswahrheit anzunehmen. — *Hoberg*'s Psalmencommentar beschränkt sich darauf, die liturgischen Psalmen der römischen Kirche nach der Vulgata mit Vergleichung der LXX, doch fast gänzlicher Ignorirung des hebräischen Textes für den Mess- und Breviergebrauch des römischen Priesters zu erläutern (für den auch das fünfbändige „psallite sapienter" des Benediktiner Erzabts *Walter* in 2. Auflage erscheint). — Dagegen will *Rafft*'s mit dem 3. Bde. nun abgeschlossenes Werk in seinem Zurückgehen auf den Urtext meist im Anschluss an Bickel dem eindringenderen Studium dienen. — Die allbekannten scholastisch-allegorischen Auslegungs-

künste über das hohe Lied hat *Kortleitner* wieder einmal aufgefrischt; *Schenz* die Ausmalung des jesaianischen Messiasbildes zur Jubiläumsschrift für den Bischof von Regensburg werden lassen; während *Peters* mit lobenswerther Wissenschaftlichkeit die Prophetie und die Zeitverhältnisse des Obadja nach zahlreichen Commentaren darstellt und der typischen Erklärung seiner Kirche nur einen kurzen IV. Abschnitt widmet. — *Schmitz'* Predigten über Tobias wollen diesen den Katholiken der Gegenwart als Vorbild in den sozialen Gefahren vor Augen führen. — Der „kurzgefasste" Evangeliencommentar des Wiener Prof. *Pölzl*, der doch erst mit dem 6. Bande zum Abschluss gekommen ist und nun ev. noch ein „Leben Jesu" zur Folge haben soll, natürlich auf der gleichen altharmonistischen Grundlage, bietet in einfach gemüthlicher Sprache mancherlei Material, aber herzlich wenig an tieferer Kritik auch nur in der Auseinandersetzung mit der neueren Evangelien- und Leben-Jesuforschung. — Noch weniger geht des Benediktiners *Tiefenthal* Erklärung der Apokalypse, obwohl sie für „Theologiestudierende und Theologen" abgefasst ist, auf den neueren wissenschaftlichen Stand der Apokalypsenfrage ein und benutzt dafür um so reichlicher Thomas v. Aquin. — *Tretté* bezeichnet gelegentlich die deutsche Lebenjesuforschung als zu oft rationalistisch und phantastisch. — *Lesêtre's* Buch ist eine ansprechende Evangelienharmonie mit Einschaltungen. — Die Arbeiten von *Weiss* und *Schmid* über die Bergpredigt und die Weissagungen Christi, die Fastenvorträge von *Schwingshackl* über das dornengekrönte Haupt Jesu wie *Müllendorff's* jesuitische Meditationen über Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn sind mir nicht näher bekannt geworden, sollen aber doch in Verbindung mit der zahlreichen marianischen bezgl. Lourdes-Literatur zur Kennzeichnung der biblisch-erbaulichen römischen Art hier angeführt sein. — *T. Pesch's* recht geschickt gearbeitetes Vademecum für die „gebildete Männerwelt", das seine 6. Ausgabe erlebt hat, giebt nach seinen 2 Abtheilungen über religiöse Bildung und religiöse Uebungen als Anhang den Syllabus mit kurzen Erläuterungen, als Musterstück der Propaganda für neurömisch-antimoderne Weltanschauung. — Aus dem oft wunderlich erbaulichen „christkatholischen" Hausbuch des Jesuiten *Hattler*, meist aus dessen „Sendboten des göttl. Herzens J. Chr." zusammengestellt, sei nur der 1. und 4. Abschnitt des I. Bandes hervorgehoben mit den Thematen: Es giebt nur eine wahre Religion (natürlich nur die römisch-„christ"-katholische) und „das Herz-Jesubuch". — Eine Vollständigkeit auch nur in den bezeichnenden Leistungen römisch-katholischer Erbauungsliteratur wird gewiss niemand von dieser Rubrik verlangen.

3. Reliquien u. Heiligenkult u. a. „Einrichtungen" der römischen Kirche.

P. Batiffol, la science des reliques et l'archéologie biblique (Rev. bibl. I, 186—202). — † *J. Pennachi*, de inventa Jerosolymis Constantino M. imperante Cruce D. N. J. Chr. 63. Rom, Cuggiani. L. 1. — † *J. Guiraud*, le commerce des reliques au commencement du IX. siècle (École franç. de Rome. Mélanges G. B. de Rossi 73—96). — *S. Beissel*, S. J., die Verehrg. der Heiligen

u. ihrer Reliquien in Deutschland während der 2. Hälfte des M.-Alters (Ergänzgshft. zu den StML. VII, 143). Freiburg, Herder. ℳ 1,90. — *F. Kempel*, die Gottesfahrt nach Trier i. J. 1891. 190. 12°. Mainz, Kupferberg. ℳ 1,20. — *C. Willems*, der hl. Rock zu Trier u. seine Gegner. 122 m. 4 Ill. u. 1 Lichtdruckb. Trier, Paulinusdr. ℳ 1. — † *J. Mohr*, die Heiligen der Diöcese Trier. 364 m. Karte in Farbendr. ebda. ℳ 2,50. — † *H. Samson*, die Heiligen als Kirchenpatrone u. ihre Auswahl für die Diöcesen Köln, Münster, Paderborn, Trier, Hildesheim u. Osnabrück. 431. Paderborn, Bonifaciusdr. ℳ 4,20. — *F. Thudigk*, Lebensbeschreibungen der bekanntesten Heiligen Gottes. 76. Braunsberg, Bender. — *J. Kieffer*, die hl. 14 Nothhelfer. Lehr- u. Gebetbuch in Kreuz u. Leid. XVI, 326. 12°. Dülmen, Laumann. ℳ 1,20. — *J. Fuhlrott*, Patrocinienpredigten für die Patrons- oder auch gewöhnl. Festtage der bekanntesten u. beliebtesten Heiligen der Kirche. 2. Aufl. 359. Paderborn, Esser. ℳ 4. — *R. Albers*, Blüthenkränze auf die Festtage Gottes u. seiner Heiligen. 1.—3. Bd. L, 620. 543. 509. Paderborn, Bonifaciusdr. ℳ 12,10. — *A. v. R.*, alte Gesellschaft kommt heute herbei im Gefolge vom hl. Namen-Buch des Conrad Dangkrotzheim etc. München, lit. Institut v. Huttler, Konr. Fischer. Zum Besten des St. Elisabethen-Vereins. — *L. Amabile*, il Santo officio della Inquisizione in Napoli. Narrazione c. molti docum. inediti. 2 vol. XV, 368, 112 u. 103. Città di Castello, S. Lapi. L. 9. — *T. Fredericq*, inquisitio haereticae pravitatis Neerlandica. Gesch. der Inquisitie in de Nederlanden tot aan hare herinrichting onder Keizer Karel V. (1025—1520). I. Deel. XVI, 114 u. 2 Karten. Gent, Vuylsteke. Haag, Nijhoff. — *J. Frederichs*, Robert le Bougre, premier inquisiteur général en France. 32. Gand, Clemm. fr. 2. — *H. Finke*, Studien zur Inquisitionsgeschichte (RQ. 1 u. 2, 190—208). — † *P. Faber*, étude sur le livre Censum de l'Église romaine. (Thèse.) VII, 239. Paris, Thorin. — † Index librorum prohibitorum jussu Leonis XIII. editus. Ed. III. Taurin. cum append. usque ad 1891. XLVIII, 437. Turin, Marietti. ℳ 2,40. — † *F. Probst*, die ältesten römischen Sacramentarien u. Ordines, erklärt. XV, 412. Münster, Aschendorff. ℳ 9. — † *L. Bacuez*, die hl. Weihen des Subdiaconats, des Diaconats u. des Priesterthums. IV, 368. Mainz 1891, Kirchheim. ℳ 2. — † *W. Lüben*, C. SS. Red., eucharistischer Monat für Priester. 31 Vorbereitungen z. hl. Messe. VIII, 264. 16°. ebda. ℳ 1,50. — *F. S. Renz*, Opfercharakter d. Eucharistie n. d. Lehre d. Väter u. Kirchenschriftsteller der ersten 3 Jahrh. VII, 151. Paderborn, Schöningh. ℳ 3. — *Cl. Lüdtke*, Erklärg. des hl. Messopfers. 2. Aufl. VIII, 159. Danzig, Boenig. ℳ 1. — *W. E. Schwarz*, der erste Antrag Albrechts V. v. Baiern an den apostol. Stuhl auf Bewilligung des Laienkelchs, Zulassung der Priesterehe u. Milderung des Fastengebotes (1555). Zwei Aktenstücke des Vatik. Archivs (HJG. XIII, 1 u. 2, 144—157). — *G. M. Schuler*, die Martyrer des Beichtsiegels, in 8 Lebensbildern vorgeführt. 126. 12°. Würzburg, Bucher. ℳ —,50. — *F. C. A. Joyau*, Saint Pie V., pape du rosaire. XIV, 397 et planches. Lyon, Vitte. — *Ph. Hammer*, der Rosenkranz. 2. Bd. XXIV, 422. Paderborn, Bonifaciusdr. ℳ 3,60.

Die prinzipielle Frage über das Verhältniss der „Wissenschaft" von den Reliquien zur biblischen Archäologie hat der Pariser Abbé *Batiffol* dankenswerth erörtert. — *Beissel* hat seine Geschichte der Heiligen- und Reliquienverehrung in Deutschland (JB. X, S. 258) nun auch bis über die zweite Hälfte des Mittelalters fortgeführt. Hoffentlich wird uns sein Lieblingsstudium bald noch mit einer zusammenfassenden Darstellung der neurömischen Repristination des Reliquien- und Heiligenkultes, einschliesslich des Skapulier-, Ablass-, Lourdesgrotten- etc. -Unwesens in Deutschland beschenken. — In dem freilich auch mit Hülfe des deutschen Reichsgerichts noch nicht ent-

schiedenen Streit über den Trierer Rock will sein bischöflicher Advokat *Willems* doch das letzte Wort behalten; in der Antwort an seine Kritiker lässt er nach „Widerlegung" der älteren Einwendungen von Gildemeister und v. Sybel von den im glorreichen Jahre der letzten „Gottesfahrt" (*Kempel*) aufgetretenen Hauptgegnern folgende Revue passiren: Jaskowski, Benecke, den „Weinbauern von der Mosel", Thümmel (am eingehendsten S. 69—105); von kleineren Gegenschriften die Sendschreiben W. Schirmer's und P. Cassel's, eine Artikelserie des Reichsboten und endlich, damit auch der bekannte „unbefangene", immerhin noch zu belehrende Protestant nicht fehle, Schneidewin, der sich indess auch „Vorurtheile und Mangel an Sachkenntniss" vorwerfen lassen muss. Als „unparteiischer" (!) Zeuge für den wahren Verlauf des Schauspiels wird dem naiven deutschen Leser dann noch ein Festbericht des Figaro vorgeführt, nachdem vorher schon sogar die Schutzdecken der lückenhaften Stofftheile als „herrliche Authentiken" gefeiert worden sind. So triumphirt auch der Schluss: „man hat den ganzen Heerbann der Wissenschaft gegen diese Reliquien aufgeboten . . . um so siegreicher ging die altehrwürdige Ueberlieferung aus dem Kampfe hervor. Gott selbst trat für sie ein . ." Wozu doch der liebe Gott und seine Heiligen überall mithelfen sollen! — Die beiden Diözesan-Heiligengalerien des Trierer und der übrigen nordwestdeutschen Bisthümer von *Mohr* und *Samson* und *Thudigk*'s dürftige Legende seien hier nur im Titel angeführt. — *Kieffer* giebt nach „einleitenden Erwägungen" ziemlich ausführliche und naive Lebensbeschreibungen der „Vierzehnheiligen", deren Verehrung ja in Deutschland neuerdings wieder stark portirt werden soll. — *Fuhlrott* hat die 2. Ausgabe seiner Patrocinienpredigten zeitgemäss vermehrt um Festpredigten des Hauspatrons Joseph, des Schüler- und Jugendpatrons Aloysius, des Jesuitenvaters Ignatius etc. — *Albers*' „Blüthenkränze" sind eine kalendarische Materialiensammlung auch von einer Unmenge „festbezüglicher" Stätten und Reliquien. — Dagegen müssen die Kalenderheiligen in der 3. Neuausgabe des alten Namenbuchs des elsässischen Schulmeisters Conrad Dangkrotzheim hier weniger in ihrer religiös-kirchlichen als sozial-wirthschaftlichen Bedeutung für den Bürger und Landmann auftreten, unter ihnen übrigens auch der Vf. des Namenbuches selbst und ebenso harmlos die altheidnische „milde Berchthe". — Im schneidenden Gegensatz zu dieser gemüthlichen „alten Gesellschaft" führen uns die Arbeiten über die Inquisitionsgeschichte mitten hinein in die düstere Gluthathmosphäre des „heiligen Amtes". Die auf umfassendstem Studium grösstentheils noch unveröffentlichter Quellen beruhende Arbeit des ehemaligen Anatomen *Amabile* behandelt ihr Thema mit einer Genauigkeit und Vollständigkeit, die der Vf. schon in seinem früheren 3bändigen Werke über Campanella (1882) bewährt hat. Um so grauenhafter ist der Einblick in das dunkele mörderische Getriebe dieser „welterrettenden" Institution, deren schroffste spanische Ausgeburt sich Neapel noch längere Zeit vom Leibe gehalten hat. Die

ausführlichen Inhaltsverzeichnisse, zu denen noch ein alphabetischer Index kommen sollte, erleichtern den Gebrauch des umfassenden bedeutsamen Buches (vgl. Reusch, ThLz. 1893, 6. Sp. 165—169). — Dasselbe Urtheil gilt von der Arbeit *Fredericq*'s und seines Genter Seminars über die Geschichte der Inquisition in den Niederlanden, von der bisher der I. Theil (11.—13. Jahrh.) erschienen ist. Der gemeinsamen Arbeit jenes Seminars und seines Leiters verdanken wir ja schon die grundlegende Urkundensammlung: Corpus documentorum Inquis. haeret. pravitatis Neerl. pars. I (vgl. JB. IX). Aus dieser in Verbindung mit dem gewaltigen Geschichtswerke des Amerikaners Lea über die Inquisition des Mittelalters (vgl. JB. X, 282) und unter sorgfältiger Vergleichung der Quellen und sonstigen Literatur ist nun die vorliegende zusammenfassende Darstellung hervorgegangen. Sie bietet mehr als ihr Titel verspricht, indem besonders auf die Inquisition in Frankreich, von wo aus die niederländische stammte und oft unterstützt wurde, mitbesprochen wird. Wie die Entwickelung der anfänglich nur bischöflichen Ketzerjagd zur Inquisition des Papstthums mit der Büttelstellung der weltlichen Gewalt verfolgt wird, ist von besonderem Interesse. Vor allen die drei letzten Kapitel über den Druck der Kirche auf die weltliche Macht, ihren Einfluss auf die körperlichen u. a. Ketzerstrafen und die von ihr diktirte weltliche Gesetzgebung gegen die Ketzerei im deutschen Reich lassen das alte schnöde Heuchelwort: „ecclesia non sitit sanguinem" in grellstem Lichte erscheinen. — Aus dem IV. Kapitel des Fredericq'schen Werkes hat sein Mitarbeiter *Frederichs* die Gestalt des ersten französischen Inquisitionsgenerals im XIII. Jahrh. Robert le Bougre monographisch hervorgehoben (in fasc. 6 der travaux publ. par la fac. de philos. et de lettres der Genter Hochschule). — Die gleiche französische Inquisitionsgeschichte jener Zeit behandeln *Finke*'s Studien über das Inquisitionsconzil zu Narbonne und eine bisher unbekannte Inquisitionsordnung des Cardinal-Legaten Petrus von Albano für Süd-Frankreich v. J. 1249. — Von den übrigen für Leib und Leben Andersgläubiger weniger gefährlichen „Einrichtungen" der römischen Kirche vom Index bis zum Rosenkranz, von denen man aber keine bei Strafe staatsanwaltschaftlicher Verfolgung auch nur wissenschaftlich „beschimpfen" darf, mag es genügen, nur einige Schriften oben verzeichnet zu haben.

4. Mönchthum und Ordenswesen.

J. Wilpert, die gottgeweihten Jungfrauen in d. ersten Jahrhunderten der Kirche. Nach den patrist. Quellen u. Grabdenkmälern dargest. VIII, 105. 5 Doppeltafln. u. 3 Textabbildgn. Fol. Freiburg, Herder. ℳ 18. — *R. Heinrichs*, die Arbeit u. das Mönchthum in Cassian's Schrift: „Von den Einrichtungen d. Klöster" (Kath. Nov. 395—403). — *J. G. Smith*, christian monasticism from the fourth to the ninth century of the christ. Era. London, Innes. 14 sh. — *Philipp*, Betrachtungen üb. das Ordensleben. Aus d. Franz. 2 Bde. XII, 650. Dülmen, Laumann. ℳ 6. — *S. Franco*, S. J., das päpstl. Decret „Quemadmodum omnium", die Aufhebg. der Gewissensrechenschaft der Ordensper-

sonen betr., erklärt u. begründet. Aus dem Italienischen mit Anh. u. Anm. v. M. Huber, S. J. IV, 126. Regensburg, Pustet. ℳ 1,20. — † *W. van Nieuwenhoff*, Leven van de H. Ignatius v. Loyola. Deel I. VIII, 405 met portr. Amsterdam, Borg. fl. 3,50. — † *A. Magna*, S. Ignazio di Loyola e Martin Lutero: studio sulla chiesa. 57. Siena, tip. S. Bernardino. — † *F. Gess*, Ignatius v. Loyola (Hist. Taschenb. VI. Folge, 12. Jahrg. 263—289). — † *C. Scholl*, die Jesuiten in Baiern, von d. ersten Zeit ihrer Berufung bis z. drohenden Staatsbankerott am Ende des 16. Jahrh. VIII, 72. Würzburg, Stuber. ℳ 1,50. — *W. Richter*, Geschichte der Paderborner Jesuiten. I. Thl. (1550—1618). XX, 239 mit Abbildgn. Paderborn, Junfermann. ℳ 2,80. — *K. Lohmeyer*, Berichte über die Thätigkeit des Jesuitenkollegs zu Braunsberg in Ermland aus d. Jahren 1584—1602 (ZKG. 2 u. 3, 360—381). — *N. Thoemes*, der Antheil der Jesuiten an der preussischen Königskrone. Nach den Akten des preuss. Staatsarchivs. Mit e. Vorwort v. Dr. E. Lieber. VIII, 112. Berlin. — *B. Duhr*, Jesuiten-Fabeln. E. Beitrag zur Kulturgeschichte. 2. Aufl. 832. Freiburg, Herder. ℳ 7,20. — *P. v. Rhein*, Jesuiten u. evang. Bund. Zeitgemässe Betrachtgn. VI, 88. Speyer, Jäger. ℳ —,60. — *E. Michael*, Ignaz v. Döllinger. E. Charakteristik. 2. A. XII, 600 m. Bild. Innsbruck, Rauch. ℳ 6. — *Ders.*, die Jesuiten u. der Tyrannenmord (ZkTh. 3. 556—567). — † *E. Schmidt*, Regula S. Patris Benedicti ... XIV, 143. 12°. Regensburg, Pustet. ℳ —,80. — *Grützmacher*, d. Bedeutg. Benedikts v. Nursia u. sr. Regel in d. Geschichte des Mönchthums. III, 72. Berlin, Mayer & Müller. ℳ 1,80. — † *P. Schmieder*, Aphorismen zur Gesch. des Mönchthums nach der Regel des hl. Benedikt. 1618—1891. (StMBC. XII, 2 (1891), 256—286. 3, 396—422. 4, 537—576). — *O. Wolff*, O. S. B., Beuron; Bilder u. Erinnerungen a. d. Mönchsleben d. Jetztzeit. 2. Aufl. IV, 193 m. Abbildgn. Stuttgart, Süddeutsche Verlagsanst. ℳ 2. — *J. M. Stone*, Faithful unto Death. An account of the Sufferings of the English Franciscans during the 16th and 17th Centuries from contemp. records. Pref. by J. Morris, S. J. XII, 260. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co. ℳ 7. — *B. Hammer*, die Franziskaner in den Vereinigten St. Nordamerikas von der Entdeckung durch Columbus bis auf unsere Zeit. 143. Köln, Bachem. ℳ 2,50. — *A. Tappehorn*, der Weg zur Vollkommenheit od. vollständ. Regel- und Gebetbuch für die Mitglieder des III. Ordens des hl. Franziskus. 416. 12°. Dülmen, Laumann. ℳ 1,50. — *M. D. Chapotin*, études historiques sur la province dominicaine de France. 2 Thle. XII, 421 et plan; 180 et 2 grav. Paris, Picard. — † *Ch. Tyck*, notices hist. sur les Congrégations et communautés relig. et sur les instituts de Missionnaires du XIX. siècle. av. 34 portr. Louvain, Peeters. — † *Ricard*, Mgsr. de Mazenod, évêque de Marseille, fondateur de la Congrégation des Missionnaires Oblats de Marie-Immaculée (1782—1861). La renaissance cath. dans la première moitié du XIX. siècle. 2. edit. XVI, 474. 2 portr. Paris, Pousielgue. — † *J. M. Villefranche*, Dom Bosco, der Stifter der Salesianer-Genossenschaft. Frei aus dem Französ. IV, 302 mit Bild. Freiburg, Herder. ℳ 2,40. — † *G. Fullerton*, Leben der Mutter Maria von d. Vorsehung und Stifterin der Congregation der Helferinnen der armen Seelen (1828—1871). Nach dem Engl. IV, 165. 12°. Dülmen, Laumann. ℳ —,75 — † Lebensgesch. der hl. Angela Merici, Stifterin des Ordens der Ursulinen. Aus d. Französ. 198. 12°. Paderborn, Schöningh. ℳ 1. — † Ephemerides ord. Cartusiensis auct. D. Leone Le Vasseur. Nunc primum a monachis ej. ordinis in lucem ed. Vol. IV. 630. 4°. Monstrolii, typ. Cartusiae S. Mariae de Pratis. fr. 25. — Der Karthäuser-Orden. Beitrag zur Kenntniss der Orden überhaupt und des K.-O. im Besonderen. 95. 16°. Dülmen, Laumann. ℳ —,30. — † *B. Spörr*, Lebensbilder aus dem Servitenorden. I. Bd. XII, 632 mit Abbildgn. Innsbruck, Vereinsbuchhdlg. ℳ 6. — *v. Linsenmann*, Denkschrift üb. d. Frage der Männerorden in Württemberg. I. A. des bischöfl. Ordinariats. 88. Stuttgart, Deutsches Volksblatt. ℳ —,60. — *J. Jungnitz*, die Congregation der grauen Schwestern von der hl. Elisabeth. 115. Breslau, Aderholz. ℳ 2.

Wilpert's letztes Prachtwerk über die virgines devotae als „kirchlichen Stand" stützt sich, abgesehen von einer Anzahl Grabmonumente, wesentlich auf Tertullian, Ambrosius und Hieronymus. — Die kulturelle Bedeutung des Mönchthums, mit Bezug auf Cassian's Tractat: de institutis coenobiorum im Geist der gemilderten Regel des Pachomius, hat *Heinrichs* beleuchtet, zugleich um die „Segnungen" der Ordensniederlassungen für die Gegenwart zu empfehlen. — Die wirkliche Kulturarbeit der Klöster für den Uebergang der alten Zeit ins Mittelalter dürfte aus *Smith*' Darstellung zu ersehen sein. — Von *Philipp*'s Bearbeitung der französischen „Betrachtungen über das Ordensleben" (vgl. JB. XI, S. 282) ist nun auch der 2. Bd. erschienen und von *Huber*'s Uebersetzung der lettere ad una superiora religiosa seines italienischen Ordensgenossen *Franco* über die Beichtexemption der Ordensleute gegenüber ihren Oberen nach dem päpstlichen Erlass: „Quemadmodum omnium" ist wegen ihrer Wichtigkeit für die Moral und Seelenführung des Beichtstuhls alsbald die 2. Auflage nöthig geworden.

Unter der Literatur über die Einzelorden steht naturgemäss die über die Jesuiten obenan. Doch können hier die Schriften über ihren Stifter und ihre ältere Geschichte und Wirksamkeit in einzelnen Bezirken Deutschlands nur gruppirt werden. Die wirklichen „Verdienste" der Jesuiten um die preussische Königskrone sind nach der täppischschlauen Provokation des Dr. *Thoemes* und seines Patronus Lieber durch die Gegenschriften, vor Allem durch die gediegene Untersuchung von Dr. Fey (s. u.) sehr zeitgemäss ans Licht gestellt worden. — Die gleiche Mohrenwäsche, welche *Duhr* in seinen genugsam bekannten „Jesuitenfabeln" mit oft herostratischem Eifer und Erfolg versucht hat, stellt in bescheidenerem Umfang *P. v. Rhein* an, um zugleich dem bösen „Ev. Bund" den Lästermund zu stopfen. — Ein vielberufenes Einzelkapitel daraus (3), vom jesuitischen Tyrannenmord, behandelt der Innsbrucker streitbare *Michael*, über dessen Döllinger-Zerrbild ich hier kein Wort zu verlieren brauche. — Ueber Wesen und Bedeutung der Benediktiner, sowie zur neueren und neusten Geschichte des fleissigen Ordens haben *Schmidt* und *Grützmacher*, *Schmieder* und der „sinnige" Literat von Beuron, *Odilo Wolff*, Beiträge geliefert. — Die Franziskaner (über deren hl. Vater von Assisi vgl. auch unten die prot. Litt.) sind in ihrem Martyrium in England während der Reformationszeit von der Convertitin *M. Stone* (die 1874 nach mancherlei Fahrten von der „Ketteler'schen Sippschaft" zur römischen Kirche „zurückgeführt" wurde), mit Benutzung zeitgeschichtlicher Quellen verherrlicht worden. — Von der Thätigkeit der Franziskaner in Nordamerika von Anfang bis zur Gegenwart giebt *Hammer* einen raschen Ueberblick, während in den Methodismus der Tertiarier *Tappehorn*'s Regel- und Gebetbuch interessanten Einblick gewährt. — Aus der Geschichte der Dominikaner in Frankreich behandeln *Chapotin*'s Studien die Dominikaner von Auxerre und den Kampf um die Succession von Poissy (1660

bis 1707). — Von den Arbeiten über die neueren französischen Congregationen und Missionsinstitute und ihre Stifterinnen wie über die Serviten und Karthäuser ist mir nichts Näheres bekannt geworden. — In der Männerordenfrage ist die Württemberger Regierung trotz bischöflicher Bitt- und Denkschriften (*Linsenmann*) und Volkspetitionen bis heute fest geblieben. — Dagegen zeigt *Jungnitz'* Jubiläumsschrift über die Congregation der „grauen Schwestern" die weit über Deutschland und die Grenzen der römischen Kirche erfolgte Ausbreitung des Ordens, den neben der Krankenpflege doch auch der fromme Eifer der Propaganda in Gegenden gemischten Bekenntnisses treibt.

5. Kirchengeschichte und Kirchenrecht.

J. B. v. Weiss, Weltgeschichte. VIII. Bd.: Religionsstreit, Kunst u. Literatur 1530—1618. 3. Aufl. VII, 792. Graz, Styria. ℳ 7,10. — *G. Grupp,* System und Geschichte der Kultur. 2 Bde. 188 u. 537 u. 32 Ill. Paderborn, Schöningh. ℳ 10. — *F. J. Holly,* Christoph Columbus als Katholik (Kath. Oct., 298—313). — *F. Falk,* der Unterricht des Volkes in d. katechet. Hauptstücken am Ende des Mittelalters. I. Die Dekalog-Erklärungen (bis 1525). II. Die Credo-Erklärungen (HBl. 109, 2, 81—95; 10, 721—732). — *N. Paulus,* der Dominikaner Bartholomäus Kleindienst. Ein Convertit aus der Reformationszeit (HBl. 109, 7, 485—502). — *Ders.,* Urban Rhegius über Glaubenszwang u. Ketzerstrafen (ib. 11, 817—830). — *Ders.,* Michael Vehe, der Herausgeber d. ersten deutschen kath. Gesangbuches (ib. 110, 7, 469—489). — *Ders.,* Michael Buchinger. E. Schriftsteller u. Prediger aus d. Reformationszeit (Kath., Sept. 203—221). — † Aus der Reformationszeit [der Torgauer Bürger Koppe. Lutherische Prediger: Heinrich Sprenger, Rumbaum etc.] (ib. Nov. 421—429). — *P. Majunke,* Luther's dreimalige Flucht aus Wittenberg in s. letzten Lebensjahre (HBl. 110, 3, 173—187). — *P. Friedrich,* der Rothenhäusler v. Bärenfels. Eine süddeutsche Bauerngeschichte aus d. Kulturkampfszeit. 370. Einsiedeln, Benziger. ℳ 4. — Gallia christiana in provincias ecclesiasticas distributa qua series et historia archiepiscoporum, episcop. et abbatum Franciae ab origine Ecclesiarum ad nostra tempora deducitur p. opera et stud. Dionysii Samarthani. Nouv. edit. T. I, p. 1, livr. 1. 16 S. à 2 col. Toulouse, E. Privat. souscrpt. fr. 6. — *Ricard,* les grands évêques de l'Église de France au XIX. siècle. 2. serie. 310. Lille, Desclée, de Brouwer & Co. — *de Broglie,* le présent et l'avenir du catholicisme en France. 279. 18°. Paris, Plon, Nourrit & Co. fr. 3,50. — *J. Morris,* catholic England in modern times. 104. London, Burns & Oates. 1 sh. 6 d. — *M. Allies,* history of the Church in England from the beginning of the christ. era to the accession of Henry VIII. XII, 371. ebda. 6 sh. — *A. Bellesheim,* die kathol. Literatur Englands im J. 1891 (LR. 5, 129—136; 6, 161—166). — *J. Healy,* the ancient Irisch Church. 8. London, Tract. Soc. 3 sh. — *T. Olden,* the church of Ireland. With maps. 440. London, Gardner. 6 sh. — *J. N. Enzlberger,* Schematismus der Geistlichkeit deutscher Zunge in den Ver. Staaten Amerikas. 381. Milwaukee, Wis., Hoffmann Brothers. $ 1. — *E. A. Abbot,* the anglican career of Card. Newman. 2 vols. 910. London, Macmillan. 25 sh. — *R. Rainy,* Cardinal N. (Exp. Juni, 456—472; Juli, 34—48). — *A. W. Huddon,* Card. Manning. With a bibliography. 244. London, Methuen. 6 sh. — *W. Lockhart,* some personal reminiscences of Card. M. when Archdeacon of Chichester (Dublin Rev. April, 372—379). — *E. S. Purcell,* episodes in the life of Card. M. in his Anglican days (ib. 380—436). — *A. Bellesheim,* H. Edw. M., Card.-Erzbischof v. Westminster. 1808—1892. Lebensbild. XII, 276 m. Bildniss. Mainz, Kirchheim. ℳ 3. — *C. Sandberger,* Kard. M. (ChrW. 33, 744—749; 34, 770—775; 35, 794—799; 36, 812—817; 41, 931—936). — *J. B. Stamminger,*

zum Gedächtnisse Card. Hergenroether's. Rede geh. in Würzburg am 23. Nov. 1891. 39 mit Bild. Freiburg, Herder. ℳ 1. — *J. Pastor*, Joh. Janssen 1829—1891. Ein Lebensbild. Mit J.'s Bildniss u. Schriftprobe. VIII, 152. Freiburg, Herder. ℳ 1,60. — *H. Wedewer*, z. Erinnerg. an Joh. Janssen, den Geschichtsschr. d. deutschen Volkes (Kath. Mai, 385—420). — † *F. Morgott*, Dr. Franz Leopold Frhr. v. Leonrod, Bischof v. Eichstätt. Lebensskizze. Festgabe zu dessen 25jährigem Bischofsjubiläum am 19. März 1892. 42 mit Bild. Ingolstadt, Ganghofer. ℳ —,50. — † Die Hirtenbriefe des HH. Bischofs v. Eichstätt etc, XLVII, 461. ebda. ℳ 5. — *N. v. Salis-Soglio*, die Convertiten der Familie v. Salis. VII, 134 mit Abbildgn. Luzern, Räber. ℳ 2,40. — *J. T. de Belloc*, le Cardinal Mermillod, sa vie, ses oeuvres et son apostolat. XII, 614 m. Bild. Freiburg (Schweiz), Univ.-Buchhandlg. ℳ 6. — *H. Hurter*, Nomenclator literarius recentioris theologiae cath., theologos exhibens qui inde a concilio Trident. floruerunt, aetate, natione, disciplinis distinctos. Tom. I. Ed. II. XIV, 630. Innsbruck, Wagner. ℳ 12. — *H. Laemmer*, Institutionen des kath. Kirchenrechts. 2. Aufl. XV, 742. Freiburg, Herder. ℳ 8. — *R. v. Scherer*, Handbuch des Kirchenrechts. 2. Bd. 1. Abth. 245. Graz 1891, Moser. ℳ 5,60. — † *Ph. Schneider*, die Lehre von den Kirchenrechtsquellen. 2. Aufl. 212. Regensburg, Pustet. ℳ 2,60. — *F. Santi*, praelectiones juris canonici. Ed. II. 5 voll. 1527. ebda. ℳ 14,40. — *J. Bechtold*, Beschimpfung der evangelischen oder der kathol. Kirche? Geschichte e. viermal vor Gericht erschienenen Predigt üb. d. hl. Sacrament d. Ehe. 48. 12°. Strassburg, Le Roux & Co. ℳ —,20. — *Raph. de Martinis*, juris Pontificii de propaganda fide pars I. vol. IV. 770. Fol. Romae, Propag. L. 13.

Es ist naturgemäss nur ein kleiner Ausschnitt bezeichnender Einzelleistungen aus der römischen Kirchenhistorik, der hier geboten werden kann. Um so nachdrücklicher muss hingewiesen werden auf die neuen Jahresproduktionen der Görresgesellschaft, die für Oesterreich in der Leogesellschaft, für Ungarn in der Thomasgesellschaft ihre Parallelen gefunden hat und neuerdings in Verbindung mit ihrem historischen Institut in Rom das Sammelwerk „Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte" herausgiebt (Paderborn, Schöningh). Auch die Publikationen des „Archivs für Literatur und Kirchengeschichte des Mittelalters" von Denifle und Ehrle, der de Waal'schen „Römischen Quartalschrift", der Maria-Laacher und Innsbrucker Jesuiten-Hauptorgane und last not least die geschichtlichen Leistungen des Mainzer „Katholik", über die man schon durch das jüngst von J. Stillbauer angefertigte Generalregister der 69 Jahrgänge 1821—89 einen netten Rückblick gewinnt, sollten protestantischerseits viel mehr unter dem Gesichtspunkt der confessionellen und objectiv historischen Kritik verfolgt werden. Wie römische Weltgeschichte correct geschrieben wird, können Alle, die es lernen wollen, aus J. B. von *Weiss*' umfänglichem Werke ersehen; aus seinem 8. Bande heben wir nur hervor, wie die „Rettung im Zusammenbruch" durch „die heiligmässigen Männer, die wie Propheten vor ihr Volk hintreten" (natürlich meist im Jesuitenmantel), verherrlicht und als Gegenstück ein Zerrbild des niederländischen Befreiungskampfes geliefert wird, in dem die „Verschwörung bankerotter Edelleute", einer Masse in Holland sich umhertreibender „Catilinarischer Existenzen" die Hauptrolle spielen muss. — Von romanistischer Tendenz ist auch *Grupp*'s

Abriss der Kulturgeschichte, der das kunstsinnige Mittelalter gegenüber der Reformation als der Mutter des Rationalismus und der Revolution und dem liberalen Spiessbürgerthum der Neuzeit in den Himmel hebt. — Das Jubiläum der Entdeckung Amerikas hat natürlich nicht vorüber gehen können, ohne dass Columbus als treuester Sohn der katholischen Kirche, die dann doch sein trauriges Ende mitverschuldete, reklamirt wurde, ja dass ein vorwiegend kirchlicher Charakter seiner Entdeckerfahrt gefeiert worden ist. — *Falk* bemüht sich wieder, nach Janssen'schem Recepte die hohe Blüthe des katechetisch-kirchlichen Volksunterrichts schon lange vor der deutschen Reformation nachzuweisen, während *Nic. Paulus* seine liebevollen nicht unverdienstlichen Studien über Einzelcharaktere der Reformationszeit noch eine Zeitlang fortzusetzen scheint. — Ebenso fährt *Majunke* in seinen Lutherpamphleten fort, vielleicht ermuthigt durch seine Ernennung zum preussischen Volksschulinspector, und noch lange nicht mundtodt, wenn auch als Historiker längst unmöglich gemacht durch die schärfste protestantische Kritik und die Desavouirung seitens anständiger katholischer Historiker, (denen sich freilich Wedewer in der „Lit. Rundschau für das kath. Deutschland" No. 11 und 12 mit Berufung auf mündliche Aeusserungen seines Lehrers Janssen durchaus nicht anschliesst). — Wie der Kulturkampf noch in Bauerngeschichten und Bauernköpfen seine Nachspiele hält, dafür nur das eine obenverzeichnete Beispiel. — An Beiträgen zur Geschichte römischer Nationalkirchen haben wir anzuführen: über die altfranzösische Hierarchie die Neuausgabe des lexikalischen Sammelwerkes des Dionysius Samarthanus, das in den Encomien *Ricard*'s über die „grossen Bischöfe" Frankreichs in den letzten hundert Jahren seine Parallele hat, während *de Broglie* gegen *M. Taine*'s Todesurtheil in RdM. Gegenwart und nächste Zukunft des Romanismus in Frankreich in helldunkelen Farben ausmalt. — Aehnlich bezüglich der Romkirche Englands urtheilt der Jesuit *Morris* im letzten (5.) Kapitel seiner schon im „Month" 1891/2 publicirten Aufsätze, indem trotz der anerkannten grossen Verluste die Zukunftshoffnungen auf die geschlossene Einheit des römischen Klerus und die enge Verbindung der Hierarchie mit der Curie gesetzt werden. — Ueber die englische Kirchengeschichte bis zur Reformation giebt Frau *Allies* manches kulturhistorisch interessante, wenn auch wenig wissenschaftlich verarbeitete Material. — Für die römische Literatur Englands im vorvergangenen Jahre sei einfach auf *Bellesheim*'s rasch orientirende Uebersicht hingewiesen. — Neben dessen im vorigen JB. als abgeschlossen verzeichneten Werke über die Gesammtgeschichte der irischen Insula Sanctorum ist die neue gelehrte Arbeit *Healy*'s über die altirische Kirche (vgl. (JB. XI, S. 301 u. 302) sehr zu begrüssen, wie auch *Olden*'s zusammenfassende Darstellung manches Neue zu bieten hat. — *Engelberger*'s Verzeichniss der deutsch-römischen Geistlichkeit in Nordamerika ist der gemeinsamen Mutterkirche als Festgeschenk zum Columbusjubiläum dargebracht. — An biographischen Nachträgen und

Nachrufen sollen zunächst die über die Cardinäle Manning und Newman (vgl. JB. XI, S. 275) der Vollständigkeit wegen verzeichnet sein. — Die beiden letztverstorbenen deutschen Coryphäen der römischen Geschichtswissenschaft, Hergenröther und Janssen, haben in treuer Jüngerschaft u. A. *Stamminger*, *Pastor* und *Wedewer* verherrlicht. — Von viel weiterem als nur familiengeschichtlichem Interesse ist die Reihe der 18 Convertitenbilder aus dem altschweizerischen Hause der v. Salis, die der Beuroner Benediktinerpater *N. von Salis-Soglio* als Ergänzung zu seiner vorjährigen Gesammtgeschichte seiner Familie geboten hat. Der erste in der Reihe ist Friedrich v. Salis-Samaden, der als Vertrauter Heinrich's IV. von Frankreich i. J. 1594 mit diesem seinen Glauben preisgab; der letzte Baron Numa v. Salis, der i. J. 1880 den Weg nach Rom gegangen ist. — Den vielgewandten römischen Führer der romanischen Schweiz, Card. Mermillod, der doch noch die ersten finanziellen Nöthe seiner Freiburger Universität erleben musste, hat nach seinem bewegten Leben und seinen wenigstens von bewunderungswürdigem Finanzgeschick zeugenden Leistungen *de Belloc* geschildert. — Ueber *Hurter*'s römisches Gelehrtenlexikon, dessen erster Band (enthaltend die Schriftsteller von 1564—1663) in der Neuausgabe (die 1. in drei Bänden 1871—86) immer noch reich an Irrthümern und Ausslassungen wie an überflüssigen und überschwänglichen Lobeserhebungen ist, hat Reusch in ThLz. No. 20 mit umfassendster Sachkenntniss referirt, ihm aber doch den Charakter eines nützlichen Nachschlagebuchs zugesprochen. — Das „Recht" der römischen Kirche, das dem Romanisten naturgemäss soweit reicht, als es von unfehlbaren Papstbullen je in Anspruch genommen worden ist, wird von *Laemmer*'s Convertiteneifer auch in der 2. Auflage seiner Institutionen mit aller correct römischen Schroffheit dargestellt, verbunden mit echtjesuitischer Verschlagenheit, besonders in der Anweisung, wie sich noch heutzutage in Civilsachen das bürgerliche Forum leicht vermeiden lässt, und mit echtultramontaner Dreistigkeit, mit der die unfehlbare „Restitution" des Kirchenstaates behauptet wird, möge dabei das italische Königreich erhalten bleiben oder zerfallen (wie es nach dem Verf. den grösseren Anschein hat). — Ganz anders maassvoll behandelt das gleiche Gesammtgebiet des Kirchenrechts der Grazer fürstbischöfliche wirkl. Consistorialrath und Professor Ritter *R. v. Scherer*. Schon die Art, wie er die Regelung der interconfessionellen Verhältnisse der Staatsbürger der staatlichen Gesetzgebung freilich als eine ihrer schwierigsten Aufgaben zuweist, bezeugt einen Standpunkt, der die praktischen Thatsachen zu Recht und Geltung kommen lassen möchte; so auch bezügl. der Rechtsgültigkeit des Index, der für Deutschland und Oesterreich als durch Gewohnheit derogirt bezeichnet wird, bezügl. der akatholischen und gemischten Ehen wie über die Civilehe, die durchaus nicht nach römischer Art schlankweg als „Concubinate" gebrandmarkt werden. — Für letztere Beschimpfung hat im einzelnen Falle der elsässische Pfarrer *Bechtold* freilich empfindlich büssen müssen; doch sind die auch in seinem Predigtconcept fixirten

Ausfälle nur die Consequenz aus dem „Recht“ seiner Kirche in der Mischehenfrage, das kürzlich im Bischof Korum wieder seinen schroffsten Verfechter gefunden hat. — Aus dem päpstlichen „Recht“ der Propaganda bietet der 1. Bd. von *Martinis'* Publikation interessante Dokumente aus der Zeit Clemens' XIII. bis Pius VIII. (1758—1830) über die Beziehungen der Curie zu Oesterreich (besonders in der josefinischen Aera), Amerika und den Orientkirchen, sowie zu Deutschland bezgl. der Circumscriptionsbullen und der verhängnissvollen Streitfrage über die gemischten Ehen.

6. Dogmatik u. Naturphilosophie.

† *F. Wörter*, die Geistesentwickelung d. hl. Aurelius Augustinus bis zu s. Taufe. IV, 210. Paderborn, Schöningh. ℳ 4. — † *C. Douais*, les Confessions de Saint Augustin (l'Univ. Cath. N. S. T. IX, 4, April, 503—520; X, 5, Mai, 52—68; 6, Juni, 249—274; 7, Juli, 385—415; XI, 9, Sept. 5—25; 11, Nov., 321—347; 12, Dec., 567—583; XII, 1, Jan., 1893, 32—60). — *O. Rottmanner*, der Augustinismus. E. dogmengeschichtl. Studie. 30. München, Lentner. ℳ —,80. — † *Th. Specht*, die Lehre v. d. Kirche nach dem hl. Augustin. VI, 354. Paderborn, Schöningh. ℳ 6. — *A. Bartolini*, alcuni precetti di S. eloquenza tratti dal libro IV, della dottrina christ. di S. Agostino. — *D. L. J.*, la prédestination d'après S. Augustin et S. Thomas (Rev. bénédictine 12, 529—544). — *A. Kranich*, über die Empfänglichkeit der menschl. Natur für die Güter der übernatürl. Ordnung nach der Lehre des hl. Augustin u. des hl. Thomas v. Aquin. 99. Paderborn, Schöningh. ℳ 1,80. — *M. Limbourg*, die Prädestinationslehre des hl. Bonaventura (ZkTh. 4, 581—652). — *W. Többe*, die Stellung des hl. Thomas v. Aquin zu d. unbefl. Empfängniss der Gottesmutter. 104. München, Theissing. ℳ 1. — *C. M. Schneider*, die unbefleckte Empfängniss u. die Erbsünde. Erwiderg. auf Többe's: „Die Stellg. d. hl. Thomas v. Aquin zu der unbefl. Empfängniss d. Gottesmutter“. 92. Regensburg, Verlagsanstalt. ℳ 1,20. — † *M. J. Gardair*, corps et âme. Essais sur la philos. de St. Thomas. VIII, 391. Paris, Lethielleux. fr. 3,50. — *Ph. Potters*, compending philosophiae moralis seu ethicae secundum principia S. Thomae ad usum scholarum. Pars I. 383. Breda, v. Tournhout. ℳ 3,75. — *M. Schneid*, specielle Metaphysik im Geiste des hl. Thomas. P. I. X, 360. Paderborn, Schöningh. ℳ 5. — *B. Dörholt*, über die Entwickelg. des Dogma u. d. Fortschritt in d. Theologie. Habilitat.-Rede. 48. Münster, Aschendorff. ℳ —,90. — Thomae Aquinatis opera omnia. Jussu impensaque Leonis XIII. edita. Tom. VII. 361. Fol. Romae (Freiburg, Herder) Ausg. III. ℳ 8. — *H. Prosper*, Thomae de Vio Cajetani . . . Commentaria in Summam Theol. Angelici Doctoris S. Thomae Aqu. Vol. I. Kl. Fol. Lierre (Freiburg, Herder). ℳ 8. — *J. B. Jaccoud*, Elementa Philosophiae theoreticae et practicae. XXX, 520. Freiburg i. Schweiz, Friesenhahn. ℳ 5,50. — *J. V. de Groot*, summa apolog. de ecclesia catholica ad mentem S. Thomae. Ed. II, XVI, 821. 4 Taf. u. 1 Tab. Regensburg, Verlagsanst. ℳ 6,50. — *E. Rolfes*. die aristotelische Auffassung vom Verhältniss Gottes zur Welt u. z. Menschen. IV, 202. Berlin, Mayer & Müller. ℳ 3. — † *H. Schell*, kathol. Dogmatik in 6 Büchern. 3. Bd. 1. Thl. XVIII, 446. Paderborn, Schöningh. ℳ 4,20. — † *J. M. L. Monsabré*, die Versuchung. Vorträge. Genehmigte Uebers. von J. Drammer. VII, 139. Mainz, Kirchheim. ℳ 1,50. — † *J. M. Buathier*, le sacrifice dans le dogme cath. et dans la vie chrétienne. 7. ed. 442. 18°. Paris, Delhomme & Briguet. — † *T. Pesch*, die grossen Welträthsel. Philosophie der Natur. 2 Bde. 2. Aufl. XXV, 798; XII, 616. Freiburg, Herder. ℳ 18. — † *M. Constant*, science et révélation, ou la conception scientifique de l'univers et le dogme catholique. 170. Paris, Levé. — *E. Costanzi*, la Chiesa et le Dottrine copernicane. IX, 250. Roma, tip. editrice Romana. —

† F. *Stentrup*, zum Dogma v. d. zeitl. Weltschöpfung (ZkTh. 4, 736—743). — Strassburger theol. Studien. Hgg. v. A. Ehrhard u. E. Müller. I. Bd. 1. u. 2. Hft. XIX, 205. Freiburg, Herder. ℳ 2,80.

Bemerkenswerth in der dogmatischen Literatur des Vorjahres sind die ziemlich zahlreichen Arbeiten über Augustin und seinen Lehrtypus. Augustin's vorchristliche Entwickelungsgeschichte hat *Wörter*, seine wehmüthige Autobiographie in den Confessionen *Douais* mit aller Liebe behandelt. — *Bartolini* bespricht A.'s Lehre von der Beredtsamkeit: über inventio, elocutio und einzelne Aufgaben des Redners, die hl. Schrift in ihrer Beredtsamkeit, den Unterschied der kirchlichen von der profanen Rede etc. — Der Münchener Stiftsbibliothekar *Odilo Rottmanner* beleuchtet prägis und sachkundig aus den späteren Schriften Augustin's, in denen ja vielfach die Anschauungen seiner vorbischöflichen Zeit retraktirt werden, wie im Kampfe gegen Pelagius seine Prädestinationslehre immer schroffer sich ausbildet. — Interessant ist ihre Gegenüberstellung zur thomistischen Prädestinationslehre in der Benediktiner-Revue und im Vergleich damit *Limbourg*'s Arbeit über die Prädestinationslehre des Dr. Seraphicus mit besonderer Berücksichtigung der Scholien in der neuen Gesammtausgabe der Werke Bonaventura's. — Für die Lehre von der poenitentia obedientialis für Glaube, Gnade und Glorie weist der Braunsberger Subregens *Kranich* die Grundzüge bei Augustin, die systematische Ausprägung bei Thomas nach. — Gegen das neue Fündlein C. M. Schneider's (in seiner Uebersetzung der Summa des Thomas), dass die immaculata conceptio der Gottesmutter schon von Thomas von Aquin gelehrt werde und zwar in Uebereinstimmung mit der Lehrentscheidung Pius' IX. „bis auf den Tüpfel über dem i", wendet sich *W. Többe* mit scharfer ehrlich historischer Kritik, in welcher er nachweist, dass bei Thomas keine einzige Stelle sich findet, in der er sich evident im Sinne des Dogmas ausspricht, wohl aber eine ganze Reihe von Ausführungen, die sich ex professo gegen die imm. conc. erklären, sodass für jeden Unbefangenen der Sinn seiner Lehre unzweifelhaft ist. — An diesem Resultat der Thatsachen kann auch *Schneider*'s Entgegnung nichts ändern. — *Potter*'s Compendium der thomistischen Moralphilosophie behandelt in ihrem 1. Theile die allgemeinen Principien der „natürlichen Moral". — *Schneid*'s specielle Metaphysik im Geiste des hl. Thomas, das zweite in der Reihe philosophischer Lehr- und Handbücher der Schöningh'schen „Wissenschaftlichen Handbibliothek", beschäftigt sich in ihrem ersten Bd. mit dem „Leben der Seele" und ist mehr eine beschreibende Psychologie als die Erörterung der metaphysisch-erkenntnisstheoretischen Grundprobleme. — *Dörholt*'s Münster'sche Habilitationsrede behauptet und begründet die Thatsache und das Recht der Entwickelung des Dogmas und des Fortschritts in der Theologie: seit dem Vaticanum ist freilich für die römische Kirche das erstere ausgeschlossen, das letztere überdies durch Syllabus und Thomasencyclika verdammt oder doch für recht lange hinausgeschoben. — Wie reichliche Früchte die

letztere von Jahr zu Jahr zeitigt, bezeugen neben der neuen Folioausgabe des Aquinaten und der ebenfalls von Leo angeordneten Neuedition des congenialen Thomascommentars von Card. Cajetan u. a. der streng scholastisch-thomistische, dürftige, aber von Card. Mermillod warmempfohlene Grundriss der Philosophie des Freiburger *Jaccond*, *Groot*'s Apologetik und *Rolfes*' 5 Thesen über Aristoteles' Lehre von Gott und Welt und Anthropologie, die ganz nach dem Aristotelescommentar des Thomas gearbeitet sind. — Der Neuthomismus in der Naturphilosophie hat in dem Exaetener Jesuiten *T. Pesch* (dem Gottlieb und Heinrich der „Germania") seinen fruchtbarsten Propheten. — Dagegen ist nach *Costanzi* die Stellung der römischen Kirche zu der Copernikanischen Weltanschauung stets eine freundliche gewesen. Keppler wurde durch die Verfolgung seitens der protestantischen Theologie in unhaltbare Lage gebracht. Galilei's Prozess, provocirt durch sein unkluges und unaufrichtiges Verhalten, indem er das ptolemäische Weltsystem über den Haufen warf, ohne etwas Neues Abschliessendes bieten zu können, wird auf seinen „wahren Gehalt" zurückgeführt u. s. w. — Neben dem Freiburger „Jahrbuch der Naturwissenschaften" (hrsg. v. *Wildermann*), für dessen 5 erste Jahrgänge schon im Vorjahre das Generalregister erschien, den von *Schneider* edirten Regensburger St. Thomasblättern, die sich officiell als „Zeitschrift zur Verbreitung der Lehre des hl. Thomas" vor 3 Jahren eingeführt haben und neben 3 anderen der gleichen Tendenz dienenden periodischen Publikationen haben nun auch die „Strassburger theol. Studien" ihr Erscheinen mit einem apologetischen Versuch *E. Müller*'s über „Natur und Wunder, ihren Gegensatz und ihre Harmonie" inaugurirt.

7. Apologetik und Polemik.

P. v. Hoensbroech, Christ u. Widerchrist. Ein Beitrag zur Vertheidigg. d. Gottheit Jesu Christi u. z. Charakteristik d. Unglaubens in d. prot. Theologie. VII, 167. Freiburg, Herder. ℳ 1,50. — *Ders.*, Christus in der protest. Theologie deutscher Hochschulen (Kath. Juli, 7—38). — *J. B. Röhm*, zur Charakteristik des Protestantismus in Vergangenheit und Gegenwart. 651. Hildesheim, Borgmeyer. ℳ 7. — *J. J. Scheffmacher*, S. J., Licht in Finsternissen. Controverskatechismus für Katholiken u. Protestanten. Neue Ausg. 312. Strassburg, Le Roux. ℳ 1,50. — † *R. Wimmer*, kathol. und evangel. Heiligkeit. Vortrag. 16. Emmendingen, Dölter. ℳ —,25. — *C. v. Brentano*, ausser der einen wahren Kirche Christi kein Heil. 167. 12°. Augsburg, Schmid. ℳ 2. — *Anger*, Gottes Arbeit am Gewissen. Zugleich Fortsetzg. der Schrift: „Was zieht uns nach Rom?" IV, 151. Paderborn, Bonifaciusdr. ℳ 1,80. — *A. M. Weiss*, Apologie d. Christenthums v. Standpkte. d. Sitte u. Cultur. 4. Bd. 2. Aufl. 2 Thle. XIII, X, 1026. Freiburg, Herder. ℳ 7. — *P. Hake*, kathol. Apologetik. 2. Ausg. XII, 221. Freiburg, Herder. ℳ 2,40. — † *A. Meistermann*, der Glaube u. dessen Gegner. 184. M.-Gladbach, Riffarth. ℳ 1,80. — † *A. T. Walter*, der kathol. Religionsunterricht an den humanist. Gymnasien. Beitrag z. Didaktik u. Methodik. VIII, 188. Regensburg, Pustet. ℳ 1,40. — *Johs. Zwerger*, die Schätze der römisch-kath. Christen. 3. Aufl. 176. Graz, Styria. geb. ℳ 1,20. — *J. B. Jaugey*, dictionnaire apologétique de la foi catholique. II. ed. augm. d'un

supplément. XII, 1743 à 2 Col. Paris et Lyon, Delhomme & Briguet. — *H. Hansjacob*, die Wunden uns. Zeit u. ihre Heilung. 6 Vorträge. IV, 116. Freiburg, Herder. ℳ 1,80.

Graf *von Hoensbroech* hat es sich aus Anlass des Streites um das Apostolikum einige Mühe kosten lassen, die Anklageakten zum Ketzergericht über so ziemlich alle neueren protestantischen Leben-Jesu-Forscher und namhaften Dogmatiker zusammen zu stellen, aber nicht für ein heiliges römisches Inquisitionstribunal, sondern in schlechtverhüllter Jesuitenpraxis um der Belehrung und Bekehrung der „positiv gläubigen" Protestanten willen, die sich etwa über das Antichristenthum der protestantischen Theologie von dem ehemaligen Jesuitenpater aufklären lassen wollen; freilich müssen die Taschenspielerkunststücke seiner echt Janssen'schen Citatenmanier, die oft genug zur wissenschaftlichen Unterschlagung werden (noch dazu wie gegen Hase, unter dem Schafskleid sittlicher Entrüstung), jedem Unbefangenen alsbald das ganze Machwerk nach seinem wahren Werthe als hässliche jesuitische Denuntiationsschrift blosstellen. — Ein entsprechendes Sammelsurium von protestantischen Zeugnissen gegen den Protestantismus hat der Passauer *Röhm* der vernichtenden Kritik Bossert's (JB. XI, 294) entgegengestellt, ist aber dafür sogar von seinen Freunden zu besserer Ordnung gerufen worden. — Der Controverscatechismus des Jesuiten *Scheffmacher* ist in seiner Neuausgabe vermehrt um einen Nachtrag über die „Früchte der Reformation" und „protestantische Schlagwörter und Entstellungen", aber trotzdem auf jesuitischen Gimpelfang unter „gläubigen" Protestanten berechnet. — Die conversionslüsternen Convertiten-Apologien der „einen wahren" Kirche von *C. v. Brentano* und *Anger* werden schwerlich einem gesundreligiösen evangelischen Gemüthe einleuchtend oder gefährlich werden. — Die *Weiss*'sche Apologie des Christenthums vom (römisch-asketischen) Standpunkte der „Sitte und Kultur" (vgl. JB. XI, S. 278) erörtert in ihrem 4. Bande das fruchtbare Thema der sozialen Frage und will „Institutionen der Gesellschaftslehre" bieten, in denen natürlich das göttliche Institut der römischen Kirche als einziger Retter angepriesen wird. — Von *Hake*'s kath. Apologetik für Gymnasialprima (vgl. JB. X, S. 263) ist die 2. Ausgabe nöthig geworden. — Auf *A. Meistermann*'s Glaubensbegriff und seine Apologetik gegen dessen Gegner lässt sich von dem vorjährigen Schriftchen desselben Vf.'s über die Andacht zum hl. Herzen Jesu nach Ursache, Wesen und Zweck (JB. XI, S. 280) schliessen. — Ueber die 1. Ausgabe von *Jaugey*'s und seiner zahlreichen Mitarbeiter lexikalischer Apologetik des kath. Dogmas vgl. JB. X, S. 263. — Nach den Fastenpredigten des Freiburger *Hansjacob* ist an den Wunden unserer Zeit vor allem der böse Liberalismus schuld, von dem aber „die Kirche" ihre Gläubigen gründlich fern zu halten und zu heilen gern bereit ist. —

8. Literaturgeschichtliches und Flugschriftencyklen.

H. Keiter, kathol. Literaturkalender. 2. u. 3. Jahrg. VII, 284 u. 4 Portraits; VI, 116. Regensburg, Selbstverl. ℳ 2,70 u. 1.20. — *Ders.*, Heinrich Heine. Sein Leben, sein Charakter u. s. Werke. IV, 128. Köln 1891, Bachem. ℳ 1,80. — *S. Brunner*, eine Handlaterne zum Heimleuchten einiger siegesbetrunkener Bundeskrakehler. 71. Wien, Drescher & Co. ℳ —,80. — Briefe Friedrich Leopolds, Grafen zu Stolberg u. der Seinigen an Johann Heinrich Voss. Hgg. v. O. Hellinghaus. LV, 524. Münster 1891, Aschendorff. ℳ 8. — *J. Rebbert*, Bonifacius-Broschüren. 23. Jahrg. 12 Hefte à 2—3 Bog. 12°. Paderborn, Bonif.-Dr. ℳ 1,20. — Kathol. Flugschriften zur Wehr u. Lehr. No. 42—66. Berlin, Germania. à ℳ —,10. — Propaganda-Schriften. Nach dem Französ. v. J. C. Joder. 1. Heft: Monat des hl. Joseph. 2. Herz-Jesu-Monat. à 32. 16° u. 33 Ill. Strassburg, Le Roux. à ℳ —,10.

Keiter's sehr nützlicher Literaturkalender, dessen 3. Jahrgang nur als Ergänzungsheft zum Grundstock des 2. erschien, bietet neben den weit über 2000 Namen zählenden Verzeichnissen kathol. Schriftsteller deutscher Zunge und der Uebersicht über deren literarische Produktion seit Sept. 1890 bis Oct. 1892, über die kath. Fachzeitschriften Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und andere ausländische periodische Publikationen, über kath. Verlags- und Antiquariats-Buchhandlungen und kath. Vereine für Wissenschaft, Literatur und Kunst, auch eine Reihe (auch sep. erschienener) recht praktischer Winke für Schriftsteller und solche die es werden wollen. Besonders letzteren will auf Veranlassung einer Klage in Hülskamp's Lit. Handweiser über die oft schülerhaften Massenproduktionen ein von K. neubegründetes „literarisches Bureau" dienen. — Noch aus dem Vorjahre sei von demselben reinlich katholischen „Kürschner" die als Vereinsschrift der Görresgesellschaft erschienene Heinebiographie verzeichnet, die an dem ungezogenen Musenliebling (wie früher an Eichendorff) dasselbe, wenn auch viel leichtere „christliche" Gericht ausübt, wie es Baumgartner an Goethe, Michael an Döllinger verübt hat, wenn schon gern anerkannt werden muss, dass der Ton der Polemik *K.*'s sich sehr zum Vortheil von *S. Brunner*'s Kapuzinaden über den Goethekult und die „Hofschranzen des Dichterfürsten" oder die „Lessingiasis" unterscheidet. — Letzterer hat übrigens in seiner Gegenbroschüre gegen Fey's Brunner-autospectaculum in bekannten „Witz"-reimereien ganz erstaunliches geleistet, sodass es wohl auch seinen besten Freunden schwer werden mag, ihn noch ernst zu nehmen. — Dass in den mancherlei Zuthaten zu dem Briefwechsel des Grafen Stolberg mit Voss durch den Herausgeber Pfr. *Hellinghaus* das „mystisch innige" Christenthum des „unfrei" gewordenen Grafen gegen Voss' „dürren Rationalismus" durchweg verherrlicht wird, kann uns von Keiter's Freund und literarischem Gehülfen nicht wunder nehmen. — Unter dem rührenden Titel „Rückkehr zur Mutter" hat der streitbare Paderborner *Rebbert* die grössere Hälfte des 23. Jahrgangs seiner Bonifaciusbroschüren mit einer Reihe von Convertitenbildern angefüllt, über die getrost wieder das alte Lutherwort gelten darf: lass fahren dahin! Dass *R.* aber auch noch die Keule der Luther-

polemik à la Majunke und Evers parat hat, bezeugen die 4 Hefte über „Patriotisches“ und die „Früchte der Reformation“. — Zum letzteren Thema kam den *Germania*-Broschüren natürlich der „Fall Harnack“ zu wiederholter liebevoller Behandlung höchst willkommen. — Aus der fast unübersehbaren Masse römischer Flugschriften und Kalenderliteratur nennen wir nur noch die beide Gattungen vereinigenden neuen französisch-Strassburgischen Propagandaschriften als ziemlich harmlose Hülfstruppen in den Reihen der römischen ecclesia militans.

II. Die altkatholische Reformbewegung.

Pfülf, Döllinger über die höheren Schulen in Bayern 1850 (StML. Juli, 41—66). *J. Langen*, Geschichte der röm. Kirche von Nicolaus I. bis Gregor VII. VIII, 583. Bonn, Cohen. ℳ 14. — *Friedrich*, über die Sammlg. der Kirche v. Thessalonich u. das päpstl. Vicariat für Illyricum (Sitzungsber. d. philos.-philol. u. hist. Klasse d. K. b. Ac. d. Wiss. 1891, 5, 771—887). — *A. Bullinger*, Aristoteles' Metaphysik in Bezug a. Entstehungsweise, Text u. Gedanken klargelegt bis in alle Einzelheiten. III, 256. München, Th. Ackermann. ℳ 4. — *E. Melzer*, d. Augustinische Lehre vom Kausalitätsverhältniss Gottes zur Welt. III, 45. Neisse, Graveur. ℳ —,50. — *A. Fogazzaro*, per un recente raffronto delle teorie di S. Agostino e di Darwin circa la creazione. Milano. — *R. Mariano*, l'Evangelio di Giovanni. Memoria letta all' Accad. di scienze morali e politiche della soc. Reale di Napoli. Napoli. — *G. Luzzi*, la lettera di San Paolo ai Colossesi. 299. Turin, Loescher. — *L. Séché*, les derniers Jansénistes depuis la ruine de Port-Royal jusqu'à nos jours (1710—1870). T. III. Paris, Didier. — † *J. de Hulln*, Bijdrage tot de geschiedenis van het Utrechtsche Schisma. XII, 160. Haag, Nijhoff. fl. 1,50. — Bijdragen voor de Geschiedenis van de roomsch-kath. kerk in Nederland. II. Stuk. VI, 147. Rotterdam, Reisberman. — *J. A. van Beek*, lijst van eenige boeken en brochuren uitgegeven in de oudkatholieke kerk van Nederland sedert 1751—1842. ebda. fl. —,40. — *Ders.*, dasselbe seit 1842. ebda. fl. —,25. — † *J. W. A. Naber*, kracht in zwakheid (Vervolg). De laatste tijden van Port-Royal 1661—1711. Met een uittreksel uit de brievenverzameling. IV, 224. Amsterdam, Egeling. fl. 1,60. — † *F. Eppink*, het katholiek kerkelijk volkslied in onze moedertaal. Voordr. 64. Utrecht, v. Rossum. fl. —,60. — Handboekje van Gebeden voor huiselijk en kerkelijk gebruik. Met bisschoppelijke goedkeuring. Rotterdam, Reisberman. fl. —,60. — *F. Nippold*, die bayrische Kirchenpolitik u. Pfarrer Renftle von Mering (DEBl. 2, 91—106). — *Reinkens*, Festrede zur Feier des 20jährigen Bestehens der altkath. Gemeinde in Köln am 2. Febr. 1892, zugleich Firmungspredigt. — *F. Wrubel*, zu Gott! Predigten. 108. Zürich, Müller. ℳ 2. — *W. C. Schirmer*, Licht, Liebe, Leben. Kanzelreden. Zweite verm. Aufl. V, 138. Düsseldorf, Michels. ℳ 2,50. — *Ders.*, was soll man der Jugend zu lesen geben? (Aus: Düsseldorfer Ztg.) 12. Düsseldorf, Lintz. — *A. v. Adelmann*, frei v. Rom! 40. Leipzig, O. Wigand. ℳ —,25. — *W. Römer*, Heiteres u. Ernstes a. d. Papstgeschichte. Vortrag. Schaffhausen, Bachmann. — *W. Joos*, der nassgemachte Pelz. Waschseife für die Zunft der Gleichgültigen u. Nichtswisser. 39. Schaffhausen, Selbstverl. fr. —,20. — *Ders.*, in coena domini u. römisch-kath. Messe. 20. Aufl. 48. ebda. fr. —,20. — *Reusch*, Ranke und Döllinger in jesuitischer Beleuchtung (Beil. zur AZ. No. 130). — *Denk*, die Frage der Gewissens- u. Religionsfreiheit auf dem Mainzer Katholikentage (Deutsches Wochenbl. No. 37). — *Goetz*, Grundfragen zur römisch-kirchlichen Socialreform. — *Watterich*, was hat Christus gestiftet — einen Staat oder eine Kirche? Vortrag. (Sep. aus DM. 41—43). ℳ —,05. — † Der Clerikalismus, ein Feind des Volkswohls u. kein Freund der Religion. Mahnruf e. liberalen Katholiken an das deutsche Volk. Mit

e. Begleitworte v. K. Pröll. 30. Berlin, Steinitz. ℳ —,60. — Revue internationale de Théologie [Internat. theol. Zeitschr.]. Ire année (1893). Hgg. v. Prof. E. Michaud. Bern, Schmid, Francke & Co. Jährl. fr. 16. — Deutscher Merkur. Organ f. kathol. Reformbewegung. 23. Jahrg. 53 Nrn. Hgg. v. Gatzenmeier. München, C. Wolf & Sohn. Jährl. ℳ 8. — Altkatholisches Volksblatt. Hgg. v. Dr. Melzer. 53 Nrn. Bonn, Jos. Bach Wwe. Jährl. ℳ 3. — Der Katholik. Schweizerisches Organ für kirchl. Fortschritt. 15. Jahrg. 53 Nrn. Bern, Jent & Reinert. fr. 5. — De Oud-Katholiek. Godsdienstig Maandblad onder red. van T. van Santen en N. B. P. Spit. VIII. Jahrg. 12 Nrn. Rotterdam, Reisberman. Jährl. fl. 2. — Il Labaro della riforma cattolica. Hgg. von U. Janni. III. Jahrg. 12 Nrn. Sanremo, Biancheri. L. 2.50, im Ausland 3. — The independent Catholic. Monatsbl. Colombo (Ceylon), Phoenix-Press, No. 17 Korteboam Street. Reis 100.

Ueber die Misshandlung von Döllinger's Charakterbild durch den Innsbrucker Jesuitenprofessor *Michael*, dem u. A. der congeniale „Historiker" Pastor sofort secundirte, dürfen wir hier füglich schweigen. Friedrich's demnächst zu erwartende eingehende Biographie des grossen Toten wird auch darauf gebührend zu antworten wissen. Das Märchen von den Schritten Döllinger's zur Unterwerfung unter das Papstthum hat bezüglich der Convertirungsversuche durch die Frau des Aegyptologen Renouf (eine geb. Brentano) Reusch im DM. No. 27 schlagend widerlegt. — Ein Referat D.'s aus dem Jahre 1850 für eine Conferenz der bayrischen Bischöfe über die höheren Schulen in Bayern wird vom Jesuitenpater *Pfülf* als ein Zeugnis aus *D.*'s „besserer Zeit" gegen ihn verwerthet. — Unter den wissenschaftlichen Leistungen des Altkatholicismus im vergangenen Jahre nennen wir obenan die grundgelehrte Arbeit *Langen*'s über die Geschichte der römischen Kirche im saeculum obscurum ihrer Consolidirung als Welt- und Staatsgewalt auf Grund der pseudoisidorischen Decretalien bis zu ihrem ersten Höhepunkt in Gregor's VII. Papstmonarchie. Dem eben erschienenen und von der Geschichtswissenschaft warm begrüssten III. Bande wird demnächst der IV. Schlussband folgen. — Ueber das päpstliche Vikariat für Illyricum, das — neben der Streitfrage über die bulgarische Kirche — in der Geschichte der orientalisch-occidentalischen Kirchentrennung wiederholt eine Rolle spielt, hat *Friedrich* in der Münchener Akademie quellenkundig referirt. — Ueber Aristoteles' Metaphysik hat der Dillinger altkatholische Gymnasialprofessor *Bullinger* die Frucht gründlichster philologisch-textkritischer und philosophischer Forschungen veröffentlicht zur vielfach abschliessenden Beantwortung der Fragen nach Zweck, Thema und Disposition, Authentie und Zusammenstellung der unter dem Namen der Metaphysik uns überlieferten Bücher. Ein Prodomus behandelt A.'s Willenslehre, ein Epilog — im theilweisen Gegensatz zu Th. Weber's Metaphysik — Pantheismus und Christenthum. Der Dank wenigstens der Fachgelehrten wird dem Vf. für seine werth- und mühevolle Lebensarbeit gewiss nicht ausbleiben. — Mit einer gediegenen Studie über Augustins Lehre von der göttlichen Weltschöpfung, -erhaltung und -vollendung hat uns der treuverdiente Hrsg. des Altk. Volksbl., Dr. *E. Melzer*, beschenkt. — Das ähnliche

Thema über den Gegensatz der Augustinischen und Darwinischen Welttheorie behandelt der Italiener *Fogazzaro*, veranlasst durch eine Münchener ID. von Dr. Grassmann; (vgl. hierzu wie über Mariano's kritisch orientirte Vorlesung über das Johannesevgl. und Luzzi's tüchtigen Commentar zum Kolosser-Brief Labaro No. 3. 5. 6). — Zur Geschichte des liberalen Katholicismus in Frankreich giebt auch der letzterschienene Bd. von Léon Seché's feinsinnigen Studien (vgl. JB. XI, S. 297) aus der Zeit von 1830—1870 schätzbares Material, besonders auch über die Vorgeschichte des Vaticanums: bisher noch ungedruckte Briefe von Döllinger, Loyson, Montalembert, Erzbischof Darboy, Pater Gratry, St. René-Taillandier, Sartiges, dem ehemal. französischen Gesandten bei der Curie u. A. Der bald folgende IV. Schlussband wird fast ausschliesslich über Rijeswijk und die Utrechter Kirche handeln. — In die Geburtsgeschichte der letzteren werden wir durch die 2. Fortsetzung der „Bijdragen" eingeführt, in der an der Hand der Lebensgeschichte des Johann Baptist v. Neerkassel (1623—1686) und des Antonius v. d. Plaat (1605—1678) ein ergreifendes Zeitbild aus dem Freiheitskampfe des holländischen Katholicismus gegen die Invasion der Jesuiten geboten wird. — Eine sehr dankenswerthe Uebersicht über die Literatur der altkatholischen Kirche Hollands in den letzten 140 Jahren giebt das van Beek'sche Verzeichniss, das in guter Uebersicht alles nennenswerthe beibringt. — Zu *Johanna Naber*'s ansprechender Arbeit über Angelika Arnauld und die letzten Tage von Port-Royal vgl. JB. XI, S. 288 und die Aufsatzreihe im Oudkath. 1891/92. — Dem vorjährigen altkath. holländischen Gesangbuch ist nun auch ein bischöflich empfohlenes Gebetbuch gefolgt. — *Eppink*'s Vortrag über das katholisch-kirchliche Volkslied in der holländischen Muttersprache bezeugt wieder die alte wackere Eigenart der niederdeutschen Volksfrömmigkeit. — Aus der Anfangsgeschichte des deutschen Altkatholicismus giebt Renftle's (von *Nippold* auf Grund von Briefen und persönlicher Freundschaft liebevoll gezeichnetes) Charakterbild scharfe Schlaglichter auf die gerade in Bayern seit Döllinger's Tod bis heute fortgesetzten Gewaltmaassregeln zur geistlichen Expropriation der treuen altkatholischen Minorität. — Dagegen kann *Reinkens*' Firmpredigt und Festrede zur Feier des 20jährigen Geburtstages der Kölner Altkatholikengemeinde zurückschauen auf 2 Decennien gesegneter, wenn auch kämpfereicher Consolidirung der bestgehassten „Häresie" im Schooss des „heiligen Köln". — *Wrubel*'s gehaltvolle Predigtsammlung „Zu Gott" hat Ref. in PrKZ. 1892 No. 6 eingehend angezeigt. — Ebenso hätten *Schirmer*'s gemüthswarme sinnige Kanzelreden (in 2. Aufl. 30), die als Erbauungsbuch bester Art vor allem der altkatholischen Diaspora dienen möchten und ebenso jedem evangelischen Christen dienen könnten, eine reichlichere Würdigung verdient, als sie hier möglich ist. In dem Aufsatz über Jugendlektüre spricht der treumeinende Jugendschriftsteller (Reinmar vom Rheine). — Aus der altkatholischen Polemik gegen Rom verzeichnen wir zunächst nur eine Reihe von An-

sprachen und Aufsätzen, die zum Theil in nicht altkatholischen Zeitschriften publicirt wurden. Der feurig patriotische Appell des frühvollendeten Grafen *Alfred Adelmann* ist von einem gleichgesinnten evangelischen Standesgenossen durch Sonderabdruck aus *A.*'s „gesammelten Werken" sehr willkommen allgemeiner zugänglich gemacht worden. — *W. Römer*'s Vortrag über Heiteres und Ernstes aus der Papstgeschichte beleuchtet mit scharfer Satire die vorgebliche Armuth, Heiligkeit und Unfehlbarkeit des Papstthums. — Im gleichen Sinne hat der durch eine Anzahl Publikationen wohlverdiente Schweizer Nationalrath *Joos* seine jüngste Flugschrift an „die Zunft der Gleichgültigen und Nichtwisser" gerichtet und ihr die Weltherrschaftsbulle Bonifaz' VIII. „Unam sanctam", die Hexenbulle Innocenz' VIII. „summis desiderantes", die Nachtmahlsfluchbulle Urban's VIII „In coena domini", den Syllabus und die Reservatconstitution Pius' IX. „apostolicae sedis", drei das Vaticanum betreffende Schriftstücke und einen „Beschlussentwurf" des Vf. für den Luzerner Altkatholikencongress mit drei Postulaten an den Papst, zur besseren Erkenntniss vorgelegt. Seine Erörterungen über die römisch-kath. Messe haben sich als wirksamer Controverscatechismus für die Hand des Laien bewährt. — *Reusch*' Beleuchtung der Ranke- und Döllingercarrikaturen des Jesuitenpater Michael deckt den wissenschaftlichen Lesern der Münchener AZ. vor allem das Princip des jesuitischen Literaturgerichts auf, für welches die Patres Michael, Baumgartner und Gen. nicht allein verantwortlich gemacht werden dürfen, das aber darum für die nächste Zeit noch eine ganze Reihe ähnlicher Misshandlungen unserer deutschen Klassiker durch die deutschen und österreichischen Jesuitenliteraten erwarten lässt. — Die Declamationen des Mainzer Vaticanertags über Gewissens- und Religionsfreiheit, die natürlich als heiliges „Recht", aber beileibe nicht als Pflicht der römischen Kirche behauptet wird, hat der wackere Mainzer altkatholische Vorkämpfer Dr. *Denk* in ihrem innern und äusseren Widerspruch gegen die erbitterte Intoleranz zahlreicher „infallibler" Aeusserungen gerade auch des gegenwärtigen Papstes ins rechte Licht gestellt. — Ebenso werden die Reclamen für die römische Kirche als einzige Retterin in den socialen Zeitnöthen von dem Passauer Pfarrverweser Lic. *Götz* einer gründlichen principiellen Kritik unterzogen. — Den ungeheuerlichen Gegensatz zwischen der Geisteskirche nach der Stiftung Christi und der Weltkirche der römischen Papsthierarchie hat der unermüdliche Prof. *Watterich* in einem durchschlagenden Festvortrag auf der neuen Eck zwischen Furtwangen und Gürtenbach beleuchtet. — Inwieweit der von *Pröll* eingeführte „Mahnruf eines liberalen Katholiken" gegen den Klerikalismus dem gleichen Gedankenkreis und überhaupt der altkatholischen Bewegung angehört, entzieht sich der Kenntniss des Ref. — In die streitbare und einigende Kämpferreihe der altkatholischen Zeitschriften ist mit dem neuen Jahre 1893 als nächste bedeutsamste Frucht des Luzerner internationalen Altkatholiken-Congresses, über den das eingehende Protokoll als denkwürdige Geschichtsurkunde vor-

liegt, die „Internationale Revue“ eingetreten. Ueber ihre Leistungen wird erst das nächstjährige Referat reichlicher zu berichten haben. Doch darf schon heute auf Grund des vorliegenden ersten stattlichen Heftes nach seinen Mitarbeitern und Thematen die weitumfassende Vielseitigkeit und strengwissenschaftliche Gediegenheit dieses Zentralorgans für die Unionsaufgaben der romfreien Kirchen mit herzlicher Freude und Zukunftshoffnung begrüsst werden. — Aus dem Hauptorgan des deutschen Altkatholicismus, dem DM., seien unter den wissenschaftlichen Aufsätzen, die neben den zahlreichen Correspondenzen und Berichten und den geschichtlich oft recht interessanten Miszellen den besten bleibenden Kern bilden, nur die folgenden hervorgehoben: der Eid nach Liguori No. 1; die fortgesetzte Kritik der *Duhr*'schen „Jesuitenfabeln“ in No. 2, 3, 4, 32, 50; der höchst interessante Briefwechsel zwischen Generalvikar Prof. Weber und Bischof Korum im Jahre 1890, No. 12, 17; die Verordnungen des Jesuitenordens über Schriftstellerei, No. 8; die Beschwerde der bayrischen Altkatholiken beim bayr. Landtage wegen Verletzung verfassungsmässiger Rechte, No. 18—21; die Reformationsbewegung im Herzogthum Bayern, No. 26—28; Leo XIII. und die Politik, No. 28; die mittelalterliche Papstmacht im Verhältniss zur Orientkirche, No. 36—40; die Stellung der armenischen Kirche zur Wiedervereinigung der Kirchen, No. 44—45; die nationale Bedeutung des Altkatholicismus, No. 43; und als Gegenstück dazu: Beispiele der Entnationalisirung der alten nationalen Landeskirchen, No. 50—53. — Das reichhaltigste Material zur Würdigung der altkatholischen Gewissensbewegung in den Gemeinden Deutschlands und der Schweiz geben die beiden tüchtigen und vielseitigen Wochenblätter: das Bonner „Altkath. Volksblatt“ und der Berner „Katholik“, denen nur eine noch viel kräftigere Unterstützung und Berücksichtigung durch protestantische Leser und Blätter zu wünschen wäre. — Der 8. Jahrgang des holländischen „Oudkatholiek“ bringt an längeren Aufsätzen: die Fortsetzung der Artikel des Vorjahres über Port Royal (No. 1—3, 5—8) und Joh. Mich. Sailer (No. 1, 2 u. 4); die Lebensskizze des † Erzbischofs Joh. Heykamp (No. 2); ein Referat des Mitherausgebers Spit für die Jahresconferenz des literarischen Vereins Cor unum et anima una über den Gebrauch der Muttersprache im öffentlichen Gottesdienst (No. 4, vgl. No. 7 über den gottesdienstlichen Gebrauch der Muttersprache in der römischen Kirche); eine Schilderung und Kritik der Heilsarmee (No. 6—9); dazu eine Anzahl Uebertragungen und regelmässige Berichte aus der deutschen und schweizerischen Bewegung. — Der „Labaro“ der italienischen Reform bringt, ausser der zeitgeschichtlichen Berichterstattung, Bücherbesprechungen etc. an wichtigeren Artikeln: von Cichitti Suriani über die Geschichte der kathol. Reformbewegung (No. 2), über die neue Socialwissenschaft und die Anarchie der modernen Democratie (3—5); von Sciarelli über die Bestrebungen der Friedensliga (7—10. 12); eine Abwehr gegen die jesuitische Voce della verità, die Stellung Bonghi's zur italienischen Re-

form (No. 11); die römische Kurie und die Orientkirche (No. 12 u. ff.); päpstliche Jeremiaden (No. 12). — Zum Schlusse sollen die 3 französischen Organe der innerkatholischen Reformbewegung noch genannt sein: der Genfer von Carrier redigirte Catholique national, das Pendant zum deutsch-schweizerischen „Katholik“, und die beiden Pariser Monatsschriften: Cath. français und Le vrai Catholique, erstere, von Loyson's Vicar Valet hgg., im unmittelbaren Dienste des unermüdlichen Apostels der französischen Reform. Dazu ist neuerdings noch das Organ der freikatholischen Kirche auf Ceylon gekommen, der Independent Catholic, hgg. wohl von P. Vilatte, der sich dort, allerdings unter eigenthümlichen Verhältnissen, zum ersten altkatholischen Bischof Amerikas hat consecriren lassen. — So bezeugt uns auch das Gesammtbild der altkatholischen Tagesliteratur, wie weit sich die Saatfelder ausdehnen und wie tiefgrundig ihr Boden ist, aus dem zu seiner Zeit dem Herrn der Ernte noch volle Garben reifen sollen.

II. Die protestantische Entwickelung.

A. Der deutsche Protestantismus gegenüber dem Vaticanismus.

1. Principienfragen.

K. Hochstetter, Einfluss des Protestantismus u. Katholizismus auf Staaten u. Völker. 160. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 2. — *E. Grimm*, der deutsche Protestantismus u. die Ideale uns. Volkes am Anfang u. Ausgang uns. Jahrhunderts. Vortrag. 35. Berlin, Walther & Apolant. ℳ —,50. — *W. Beyschlag*, die innere Lage des deutschen Protestantismus u. die evang. Mittelpartei (DEBl. Juli). — *K. Walcker*, zur neuesten, insbesondere zur deutschen Confessionsstatistik (ib. Dec., 832—841). — *F. Steudel*, die Feier des Reformationsfestes (PrK. 42, 980—985). — *Osiander*, wie hat sich der evang. Geistliche in s. amtl. Thätigkeit, speciell der Predigt, in konfessioneller Hinsicht Rom gegenüber zu verhalten? (Pastoralbiblioth., hgg. v. Lindemann, VIII, 24—44. Berlin, Wiegandt & Schotte.) — *Mayer*, Kontroverspredigten gegen Rom (Hh. 12, Sept., 683—686). — *W. Eisenhart*, Deutschlands Zukunft. Polit. u. relig. Betrachtgn. 84. Halle, Fricke. ℳ 1. — *C. Werckshagen*, Protestantisch sei unser Panier! Wider den neuen röm. Curs. Ein Appell an das deutsche Gewissen. 32. Berlin, Rentzel. ℳ —,50. — † Berlin—Wien—Rom. Betrachtgn. üb. d. neuen Curs u. die neue europ. Lage. 273. Leipzig, Duncker & Humblot. ℳ 5. — *L. v. Wyss*, der neuere Katholicismus in s. dogmatischen und praktischen Entfaltg. u. unsere Stellung zu demselben; nebst e. Reformationspredigt. 78. Zürich, Schulthess. ℳ 1,20. — *R. Krone*, Hauptmerkmale des Unterschieds zwischen der evang.-protestantischen u. d. röm.-kathol. Kirche. 32. Schaffhausen, Kober. ℳ —,20. — † Unsere Stellung zu Rom. Mahnruf a. d. evang. Volk, erlassen vom schweizer. Verein f. freies Christenthum. 32. Zürich, Meyer & Zeller. ℳ —,20. — *C. Gabler*, der ev. Kirche Lebensfähigkeit im Lichte des Evangeliums. XI, 245. Berlin, Wiegandt & Schotte. ℳ 3. — *J. Kelber*, die Vollkommenheit der h. Schrift u. das unfehlbare Lehramt des Papstes (NkZ. 5, 395—408). — *F. Fliedner*, das Evangelium in den römischen Landen (Gütersloher Jahrb. II, 255—304).

Hochstetter's leider posthume Arbeit ist in Verbindung mit Michel's (im JB. XI, S. 292 angezeigten) Buche über den Einfluss der römi-

schen Kirche auf die germanischen Stämme und das deutsche Volk ein kleines protestantisches Parallelwerk zu der spanisch-römischen Darstellung des „Protestantismus und Katholicismus in ihren Beziehungen zur europäischen Civilisation“ von Balmes, mit deren deutscher Uebersetzung in 2 Bänden in 2. Auflage uns Haas beglückt hat (vgl. JB. VIII, S. 258). — *Grimm*'s geistvoller Ev. Bundes-Vortrag über den deutschen Protestantismus und die deutschen Volksideale am Anfang und Ausgang unseres Jahrhunderts führt aus, wie das allgemeine Menschheitsideal unserer Dichter und Denker von vor 100 Jahren neu mit deutschem Blut und christlich sittlichem Geiste erfüllt werden muss. — Die interessante confessionsstatistische Zusammenstellung *Walcker*'s weist, so zuverlässig es irgend möglich ist, die überraschende Thatsache nach, dass nur in Preussen seit 1867 der Katholicismus stärker wächst als die evangelische Kirche, während sonst in Deutschland und im ganzen Ausland das umgekehrte Verhältniss zu Tage tritt. — Ueber das praktisch-confessionelle Verhalten des evangelischen Geistlichen zu Rom seien nur die drei zeitschriftlichen Beiträge verzeichnet. — Von actuellstem zeitgeschichtlichen Interesse sind die drei Schriften von *Eisenhardt*, *Werckshagen* und die anonyme des Duncker-Humblot'schen Verlags, wenn wir auch deren Raisonnement nicht in Allem als zutreffend anerkennen können. — Unter den drei Schweizer Beiträgen zur confessionellen Frage ist der gediegenste der Conferenzvortrag von *L. v. Wyss* in der Züricher „Asketischen Gesellschaft“, zu dessen Publikation der Verf. durch mannigfach entstellende römische Angriffe gezwungen wurde. Er handelt nach s. Thema 1) von der dogmatischen Entwickelung des neueren Katholicismus, 2) dessen praktischer Entfaltung und 3) unserer Stellung zu ihm; bei aller Entschiedenheit des protestantischen Standpunkts durchzieht das Ganze wie auch die als Anhang mitgetheilte Reformationspredigt eine wohlthuende irenische Wärme, mit der auch die idealen Lichtseiten des wahren Katholicismus freudig anerkannt werden. — *Krone* giebt in 40 Fragen und Antworten und reichlichen biblischen Belegstellen einen guten populären Controverscatechismus über das Formal- und Materialprincip der Reformation und das alleinige Mittlerthum Christi. — Ebenfalls für Laienkreise dankenswerth ist die Arbeit von *Gabler* als Encyclopädie der Lebensthätigkeiten der evangelischen Kirche gegenüber dem römischen Gerede über das „protestantische Elend“. — Ueber die Ausbreitung und Stellung der Evangelischen in den Herrschaftsgebieten der römischen Kirche hat der Apostel des Evangeliums in Spanien einen willkommenen Ueberblick geboten.

2. Kirchengeschichte und Polemik.

J. Ant. u. *Aug. Theiner*, die Einführung der erzwungenen Ehelosigkeit bei den christl. Geistlichen u. ihre Folgen. Bevorw. v. *Fr. Nippold*. 1.—6. Liefg. XLVIII, 353. Barmen, Klein. ℳ 4,50. — *B. v. Simson*, über das Vaterland der falschen Decretalen (HZ. 68, 2, 193—210). — *K. v. Hase*, Heiligenbilder.

Franz v. Assisi. Caterina v. Siena. VII, 352. Leipzig, Breitkopf & Härtel. ℳ 6. — † *L. de Chérancé*, Saint François d'Assise (1182—1226). 350. av. grav. Paris, Plon, Nourrit & Co. — † *M. Dubosc*, Saint François d'Assise. (Thèse.) 80. Montauban, Granié. — † *H. Krüger*, Huss u. s. Richter. E. confessionell unbefangene geschichtl. Studie. 23. Reichenbach i./Schl., Höfer. ℳ —,40. — *E. Schaumkell*, zur Reliquienverehrung in d. letzten Jahrzehnten vor d. Reformation (ZKG. 2 u. 3, 387—388). — *C. Krafft*, die Hinrichtung der Augustiner in d. ersten Jahren der Reformation (Theol. Arb. a. d. rhein. wissensch. Predigerverein X u. XI, 1891, 92—99). — *Th. Distel*, neue, Luther's u. Melanchthon's Ende betr. Archivalien. I. Zu Jonas' Bericht über Luther's Tod. II. Eindruck der Nachricht v. Tode Mel.'s auf den Kurfürsten August zu Sachsen (ZKG. 2 u. 3, 393—396). — *W. Walther*, Luther's Glaubensgewissheit [L. im neuesten röm. Gericht. IV] (Schriften d. Ver. f. Ref.-Gesch. No. 35). 136. Halle, Niemeyer. ℳ 1,20. — *Th. Fr. Mayer*, eine Abrechnung mit d. röm. Stuhl. Die 100 Beschwerden des Reichstags zu Nürnbergs v. 1522—1523. (Kirchl. Aktenstücke hgg. v. Pfr. Brecht). Leipzig, Braun. ℳ —,80. — † *M. Philippson*, die röm. Curie u. die Bartholomäusnacht (DZG. VII, 1, 108—137). — † *M. Vorberg*, die Reformation u. die deutsche klassische Literatur. Vortr. 30. Gotha, Perthes. ℳ —,60. — *M. Schwann*, Johs. Janssen u. die Gesch. der deutschen Reformation. Krit. Studie. 254. München, Mehrlich. ℳ 3. — *C. Fey*, der Antheil der Jesuiten an der preussischen Königskrone. 46. Leipzig, Braun. ℳ —,75. — *L. Witte*, Friedrich d. Gr. und die Jesuiten. IV, 115. Bremen, Müller. ℳ 2. — *K. v. Hase*, Denkschriften zum kathol. Kirchenstreite (Theol. Reden u. Denkschr. 1. Abth.). VII, 370. Leipzig, Breitkopf & Härtel. ℳ 6. — *W. Beyschlag*, gegen die neue Volksschulgesetz-Vorlage (aus: Deutsches Wochenblatt). 15. Berlin, Walther & Apolant. ℳ —,40. — *Weldert*, Referat über d. Simultanschulen auf d. hessen-nassauischen Städtetag 27. Febr. 1892. 16. Wiesbaden, Bechtold. ℳ —,30. — Eine Geschichtsstunde bei Herrn Nicolaus Magister. Vortr. Nürnberg. — *Th. Trede*, eine Wallfahrt nach Einsiedeln z. schwarzen Gottesmutter. III, 70. Barmen, Klein. ℳ 1. — *K. Geiger*, La Salette, e. Wunderstätte d. 19. Jhrh. (Aus: DEBl.) 64. 12°. ebda. ℳ —,60. — Am Ausgange des 19. Jahrhunderts. Eine Teufel-Austreibung. 47. 8. Aufl. ebda. — *O. Henne am Rhyn*, der Teufels- und Hexenglaube, s. Entwickelung, s. Herrschaft u. s. Sturz. VII, 159. Leipzig, Spohr. ℳ 2,40. — *G. Längin*, neue Schriften über die Hexenprocesse (PrK. 5, 90—95; 6, 116—121). — *H. L. Strack*, der Blutaberglaube in der Menschheit, Blutmorde u. Blutritus. Zugleich e. Antwort auf die Herausforderung des „Osservatore Cattolico" (SchJJB. 14). XII, 155. 4. Aufl. München, Beck. ℳ 2. — *E. Richardson*, der aufgehobene Schleier od. Ideal u. Wirklichkeit des Klosterlebens. Aus d. Engl. 118. Barmen, Wiemann. ℳ 1,80. — *F. Loofs*, die Verehrung des Herzens Jesu in ihrer zwiefachen Bedeutung f. d. röm. Kirche (ChrW. 37, 830—834). — † *A. Hartmann*, sollen die Jesuiten wieder in die Schweiz zurück? 149. 16°. Altorf 1891, Gissler. fr. —,75. — *M. Oberbreyer*, für und gegen die Jesuiten. Zeitgemässe Original-Aussprüche. 47. Düsseldorf, Bagel. ℳ —,60. — † Der Jesuit kommt! E. Weckruf an das deutsche Volk v. e. Freunde der Wahrheit. 38. Stuttgart, Roth. ℳ —,30.

Die Neuausgabe der *Theiner*'schen Geschichte des Priestercölibats hat mit der 6. Lieferung den Abschluss ihres 1. Bandes erreicht (— 1046), zu dem ausser einem eingehenden Personen- und Sachregister das auch zeitgeschichtlich weitorientirende Vorwort Nippold's geboten wird, freilich zum grössten Aerger der ultramontanen Presse, die mit wahrer Berserkerwuth über die Neupublikation hergefallen ist. — Ueber den verhängnissvollen, Jahrhunderte lang wuchernden hierarchischen Betrug der pseudoisidorischen Decretalen hat sich *v. Simson* wieder geäussert. — An den von *Hase*'s Silberstift gezeich-

neten Heiligenbildern des Franziskaner-Vaters und der Dominikaner-Mutter kann auch jeder Katholik sich freuen, für den nicht etwa jede historische Kritik an seinen Heiligenlegenden von vornherein ein Verbrechen des Unglaubens ist. — Inwieweit *H. Krüger*'s Studie über Huss die behauptete confessionelle Unbefangenheit einhält, entzieht sich dem Urtheil des Ref. — Ueber das gerade vor der Reformationszeit üppig aufschiessende Schmarotzergewächs des Reliquienkultus hat *Schaumkell* einen interessanten Nachweis gegeben. — Dass die beiden ersten Brüsseler Märtyrer der Reformation, Voes und Esch, denen Luther das unsterbliche Todeslied gesungen hat, nicht die einzigen aus dem Augustinerorden geblieben sind, hat *Krafft* wieder dankenswerth nachgewiesen. — Zur Beleuchtung der Majunke'schen Geschichtslügen über Luther's Lebensende hat zum Ueberfluss *Distel* noch zwei Documente veröffentlicht. — Als Gegenbild zu der ultramontanen Behauptung von Luther's Zerfahrenheit und innerem Bankerott, vor Allem in seinen „armen alten Tagen", hat der Cuxhafener *Walther* in Fortsetzung seiner quellenkundigen Lutherapologie das Charakterbild von L.'s Glaubensgewissheit gezeichnet. — Zur schlagendsten Widerlegung des römischen Verdicts, dass die Reformation nur eine willkürliche Revolutionsthat des ehrgeizigen und wollüstigen Augustinermönchs gewesen sei, sind die 100 gravamina des dem Wormser folgenden Nürnberger Reichstags in der Sammlung der kirchl. Actenstücke vom Ev. Bund sehr zeitgemäss allgemein zugänglich gemacht worden. — Der mit ebensowenig Recht gefeierte als gefürchtete „Geschichtschreiber des deutschen Volkes" Janssen, auf dessen formelle Widerlegung im Einzelnen wir wahrlich nicht erst zu warten brauchen, hat von *Schwann* eine eindringende principielle, mit viel geschichtsphilosophischem Raisonnement gestützte Kritik erfahren, in der aber von vornherein davon ausgegangen wird, dass J. durchweg bei seiner Darstellung optima fide gehandelt habe: eine angesichts der oft so schweigsamen Janssen'schen Citatenpraxis mehr als gewagte Behauptung. — Der bekannten, nach Janssen's Manier gearbeiteten Flugschrift von Thoemes über die Verdienste der Jesuiten Vota und Wolff um die Erhebung Preussens zum Königreich hat *Fey* zum grössten Theil nach denselben Quellen das wahrheitsgetreue Bild der politischen und conversionslüsternen Treibereien jener frommen Väter gegenübergestellt, denen freilich Alles — nicht durch das Missgeschick des Ermländer Bischofs allein — in merkwürdiger Ironie geschichtlicher Gerechtigkeit zum geraden Gegentheil misslungen ist. — *Witte*'s gediegene Programmarbeit weist vor Allem als Gründe nach, die Friedrich d. Grossen zum Patronat über die Jesuiten seiner Lande bewogen: ihre Brauchbarkeit für das Schulwesen, besonders in Schlesien und den anderen östlichen Provinzen, und Friedrichs Animosität gegen den römischen Stuhl. — *Hase*'s Denkschriften zum kath. Kirchenstreite: die principielle an den christlichen Adel deutscher Nation gerichtete Jugendschrift vom Streite der Kirchen (1826), über „die beiden Erzbischöfe" Droste-Vischering von Köln und Martin v. Dunin

von Posen (1839), über den „Papst und Italien“ (1861) und endlich von „des Kulturkampfs Ende“ (1878/9) sind bekannt genug, um hier noch näher besprochen zu werden; ebenso wenig braucht noch gezeigt zu werden, wieweit den Ausführungen und Erwartungen der letzten das wirkliche, doch noch gar nicht abzusehende Ende des Kulturkampfs nicht entsprechen dürfte. — Zum ultramontanen Kampf um die Schule notiren wir nur die drei significanten Beiträge; die Satire auf den Geschichtsunterricht des Nicolaus Magister wendet sich gegen dessen Aufforderung an die bayrischen Lehrer (in der Augsburger Postztg.), für Purification der an den bayrischen Gymnasien und anderen Schulen gebräuchlichen Lehrbücher zu sorgen. — Die beiden Schriftchen des rührigen (leider seither durch den Tod des Besitzers schwer getroffenen) Klein'schen Verlags von *Trede* und *Geiger* über die Wallfahrts- und Wunderstätten Einsiedeln und La Salette bedürfen hier ebenfalls nur der empfehlenden Erwähnung. — Die Tragikomödie der Wemdinger Teufelsaustreibung hat nicht nur in den ihr gefolgten Processen, sondern viel mehr noch in der ihr vorausgegangenen Sanction der mittelalterlichen Teufels- und Hexenlehre durch den „aufgeklärten Friedenspapst“ Leo XIII. ihr Schwergewicht. — Die hässlichen im Process Buschoff aufgeschossenen Blüthen des repristinirten römisch-mittelalterlichen Fanatismus haben durch *Strack*'s sachkundige Schutz- und Vertheidigungsschrift ihre principielle grelle Beleuchtung erfahren. — Ueber Ideale und Wirklichkeiten des Klosterlebens und des Herz-Jesu-Kultes haben *Richardson* und *Loofs* sehr verständig geschrieben. — Unter den drei Schriften zur Jesuitenfrage heben wir nur zum Schlusse noch die von dem „unparteiischen Protestanten“ und Jesuitenhospitanten *Oberbreyer* hervor, um den protestantischen Leser vor unnützem Geldaufwand und Aerger zu bewahren.

3. Kirchenrecht und Trierer Rock.

Nippold, Kind u. *Schöttler*, die jüngsten Religionsprocesse und die denselben zu Grunde liegende Rechtsanschauung. Reden, mit Anhang. (Freundschaftl. Streitschr. 44.) 49. Barmen, Wiemann. ℳ —,60. — *H. Bungeroth*, der Simultanstaat. S. Grundlage, s. politisches Recht u. s. Entwickelung. 3 Bde. XVI, 186; XI, 163; XII, 192. ebda. à ℳ 2,40, — *R. Drache*, Parität — Imparität. Eine staatsrechtl. Betrachtg. 44. Leipzig, Braun. ℳ —,60. — *L. R. v. Salis*, die Religionsfreiheit in d. Praxis. Vortr. 43. Bern, Wyss. ℳ 1. — *A. Wach*, die Beschimpfung von Religionsgesellschaften (DZKR. 2, 161—191). — *Th. Woltersdorf*, § 166 des „St.-G.-B. für das deutsche Reich“ u. d. neueste Heiligerock-Process (PrK. 49, 1137—1142; 50, 1170—1174). — *G. Kaufmann*, die Legende vom hl. ungenähten Rock in Trier u. das Verbot der 4. Lateran-Synode (aus: „D. Wochenblatt“). 34. Berlin, Walther. ℳ —,50. — *H. Heineck*, ein noch unbekanntes Flugblatt aus d. Zeit der ersten Ausstellung des „hl. Rockes“ zu Trier v. J. 1512 (Ctrbl. f. Biblioth.-W. 9, 417—419). — *E. Strauss*, ein Gang durch Trier u. seine Pilgerbücher (ChrW. 1891, 38, 886—891; 39, 912—916). — *R. Hobohm*, „nur den Saum seines Kleides!“ Ein Rückblick von Matth. 9, 20—22 aus auf die Aufstellung des sog. hl. Rockes (KM. Jan., 239—243). — *A. H. Braasch*, der Rock in Trier nach eigenen Eindrücken. Mit e. Nachwort über den preuss. Volksschulgesetz-Entwurf. 33. Jena, Mauke.

ℳ —,50. — *H. Kurtz*, Trier u. der hl. Rock. 128. Zürich, Verlags-Mag. ℳ 1,60. — † *A. Chevallier*, quelques questions sur une brochure intitulée „La Sainte Robe de Trèves" du docteur Willems. 28. av. grav. Paris, Dumoulin & Cie. — *W. E. Gladstone*, the impregnable rock of holy scripture. Rev. and enlarg. ed. 310. London, Isbister. 3 sh. 6 d. — *E. A. Plater*, the holy coat of Treves: a sketch of its history, cultus etc. 128. London, Washbourne. 2 sh. 6 d. — *R. F. Clarke*, a pilgrimage to the holy coat of Treves; with an account of its history and authenticity. London, Longmans. 4 sh.

Das Doppelthema dieser Rubrik wird Niemand Wunder nehmen, der die Reihe der jüngsten vor Allem in der Bannmeile der rheinischen „Pfaffenstrasse" und ihrer Juristen spielenden Religionsprocesse verfolgt hat. *Nippold*'s Barmer Vortrag verbindet mit deren Gruppirung die Kennzeichnung der dabei zu Tage getretenen überspannten Rechtsbegriffe der römischen Kirche und ihrer Anwälte. — Von evangelisch-protestantischem Stanpunkt hat *Bungeroth* die principiellen Grundlagen und die Grundsätze für den weiteren unumgänglichen Ausbau der interconfessionellen Staatsgesetzgebung vorwiegend im Bezug auf die Verhältnisse in Preussen klargelegt. Der 1. Band behandelt Ursprung und Wesen des Simultanstaates nach allgemein philosophischen und evangelischen Grundsätzen; der 2. das positive Recht der Confessionen mit eingehender Erörterung der confessionellen Bestimmungen in der preussischen Verfassungsurkunde; der 3. entwickelt auf Grund der beiden ersten das Zukunftsprogramm für den confessionellen Ausbau des Simultanstaates. Was hier besonders im 3. Abschnitt über das Verhältniss des Staates zur römischen Kirche gesagt ist, wird bei unseren Tagespolitikern zwar manchen Widerspruch erregen, verdient aber nachdrücklich der Erwägung empfohlen zu werden. — In wesentlicher Uebereinstimmung mit B. führt Oberlandesgerichtsrath *Drache* aus, wie in dem geschichtlich gewordenen Simultanstaat die heute beliebte „paritätische" Behandlung der grundverschiedenen Rechtssphären der evangelischen und römischen Kirche nothwendig zur Imparität und Ungerechtigkeit gegen erstere werden muss. — Ueber Religionsfreiheit in der Praxis schweizerischer Verhältnisse hat *v. Salis* instructiv referirt. — Den vielberufenen § 166 des Deutschen Reichs-Strafgesetzbuchs (*Wach* u. *Woltersdorf*) haben leider auch die Trierer Rockskandalprocesse noch nicht nachdrücklich genug in seiner Enge und Unzulänglichkeit gekennzeichnet. — Als Nachtrag zur vorjährigen Broschürenfluth über den Trierer Rock heben wir neben den französischen und englischen Schriften unter den deutschen noch hervor die historisch gediegene Untersuchung Professor *Kaufmann*'s, die lebendige Reiseschilderung von Superintendent *Braasch* und die mit viel etymologischen und mythologischen Wunderlichkeiten und kritiklosen Auszügen aus Festberichten verbrämte Arbeit von *Kurtz*; letztere mit ihrer Weisheit: „Der wahre Rock, ungenäht und grau, steht dort als Wolke am Himmel" mache den Schluss als seltsame Blüthe „freireligiöser" Kritik über das letztjährige Scandalon des 19. Jahrhunderts.

B. Die ausserdeutschen Kirchen.

1. Der französische Protestantismus.

† *F. Buisson*, Sébastien Castellion, sa vie et son oeuvre (1515—1563). Étude sur les origines du protestantisme libéral français. 2 vol. XIX, 440. 512. 1 Portr. Paris, Hachette & Co. — † *O. Douen*, la réforme française est-elle la fille de la Reforme allemande? (Soc. de l'hist. du prot. franç. — Bull. hist. et lit. 2, 57—92; 3, 122—130.) — † *J. Benoit*, du caractère huguenot et des transformations de la piété protestante de le XVIe siècle. I u. II. (RThQR. I, 3, 249—275; 4, 336—353; 5, 424—441.) — † *J. Maurin*, les écoles primaires protestantes avant la révocation de l'édict de Nantes. 55. Montauban, Granié. (Thèse.) — † *E. Arnaud*, supplément aux synodes du désert de Edm. Hugues, renfermant vingt et un synodes ou colloques inédits du désert du Dauphiné. 60. Paris, Fischbacher. — † *C. Tylor*, the Huguenots in the 17th century, incl. the history of the Edict of Nantes from its enactement in 1598 to its revoc. in 1685. 322. London, Simpkin. 5 sh. 6 d. — † *Bn. F. de Schickler*, les églises du refuge en Angleterre. T. 1—3. XXX, 431. 536; App. et table. VIII, 432. Paris, Fischbacher. — † *N. Weiss*, Bossuet et les protestants en Sorbonne. (Soc. de l'hist. du prot. franç. — Bull. hist. et lit. 2, 108—112; 3, 154—165.) — † *A. Lods*, l'Église luthérienne de Paris pendant la Révolution et le chapelain Gamps. 21. Paris, Fischbacher. — *Fr. Puaux*, la prédication protestante pendant le premier empire (RChr. Nov.). — † *A. Watier*, Ad. Monod et Eugène Bersier (Chrét. évang. 9, 441—453; 10, 496—510). — † *E. Stapfer*, la prédication d'Eugène Bersier (RChr. 1893, Jan., 29—48; Febr., 104—114). — † Cinquantenaire pastoral de M. Louis Vernes pasteur de l'Église réformée, président du consistoire de l'Égl. réf. de Paris (1841—1891). 56 et photograv. Paris, Montorier. — † Institution de Diaconesses des Églises évangéliques de France. Souvenir du cinquantenaire. 168. 3 portr. 4 grav. Paris, Fischbacher. — † *E. Bersier*, Liturgie à l'usage des Églises réformées. Nouvelle ed. 348. 18°. Paris, Fischbacher. — † *A. Cosson*, essai sur le chant protestant actuel. 69. Montauban, Granié. (Thèse.) — † *J. A. Goubies*, la lutte pour la vie morale et religieuse (catholicisme et protestantisme). Thèse. 103. ebda. — *G. Fulliquet*, la crise théologique actuelle dans l'Église réformée de France. 61. Lyon, Georg. — *Ders.*, comment s'établit notre croyance? 20. Nimes, Clavel et Chastanier. — *E. Choisy*, Genève centre protestant international? 16. Genève, Eggimann. fr. —,20. — *A. Glardon*, les Hérétiques dans l'Église libre, lettres à un ami. 12. Lausanne, Bridel & Co. fr. —,50. — Souvenir du troisième centenaire de l'Église wallone de la Haye. Notice hist. par *E. Bourlier*, sermon par *E. Lacheret*. 2 Bl. 105. 3 Portr. 2 Taf. La Haye 1891, Nijhoff. — *H. Tollin*, Gesch. der französ. Colonie in Magdeburg. Jubiläumsschrift. III. Bd. Abthlg. 1, A. Der Kampf der hugenott. Glaubensflüchtlinge insbes. in Magdeburg. VIII, 819. 3 Bilder. Magdeburg, Faber. ℳ 12. — Geschichtsblätter der deutschen Hugenotten-Vereins. 6.—10. Hft. 39. 28. 24. 16. 70. Magdeburg, Heinrichshofen. ℳ —,60; —,50; —,50; —,30; 1,50.

Die zahlreichen hier nur mit ausführlicher Titelangabe gruppirten Beiträge zur älteren und neueren Geschichte des französischen Protestantismus bezeugen durch die Vertiefung in seine Märtyrergeschichte und das Ehrengedächtniss seiner heutigen Führer auf's neue die auch wissenschaftlich aufstrebende Lebenskraft der altehrwürdigen ecclesia pressa. Wie die orthodoxe und liberale Theologie sammt ihren kirchlichen Parteibildungen nach langer Fehde gegenwärtig in einer irenischen Mittelpartei die Erhebung über die Gegen-

sätze anbahnen, hat der Lyoner Pfarrer *Fulliquet* mit guten Hoffnungen für die Zukunft ausgeführt und als Entgegnung auf die Kritik eines ‚alten Liberalen' an einem dogmatischen Kernpunkt zu erweisen gesucht. — Weniger praktisch aussichtsvoll erscheint der Vorschlag *Choisy*'s, Genf zum Sitz eines internationalen protestantischen Instituts mit einer alle gemeinsamen kirchlichen Vereinsinteressen repräsentirenden Bibliothek zu machen (in Parallele zu den Berner internationalen Instituten), so sehr auch der Gedanke den besonders durch den Luzerner internationalen Altkatholikencongress belebten Intercommunionsbestrebungen entgegenkommt. — Die dankenswerthen Geschichtspublikationen des deutschen Hugenottenvereins bringen in der 2. Hälfte ihres erstens Zehnts: die Geschichte der Erlanger Gemeinde von ihrem Pfarrer Stursberg (6); der wallonischen Gemeinde in Otterberg von Pfr. Knecht (7); der wallonisch-französischen Fremdengemeinde in Bremen von Pastor Iken (8); der Colonie in Karlshafen (Sieburg) von Pfr. Francke (9); und endlich (verbunden mit einem Register über die 10 ersten Hefte der Gbll.) *Tollin*'s Darstellung der Hugenottischen Kirchenordnung, die seit 1689 als Grundgesetz für die französischen Colonien in Brandenburg-Preussen gilt.

2. Der niederländische Protestantismus.

J. Reitsma, Geschiedenis van de hervorming en de hervormde Kerk der Nederlanden. I. Theil. IV, 1—224. Groningen, Wolters. fl. 2,50. — *Ders.* u. *S. D. van Veen*, Acta der provinciale en particuliere Synoden geh. in de Noordel. Nederlanden gedurende de Jaren 1572—1620. I. Thl. XIX, 484. Groningen, Wolters. — *M. A. Gooszen*, de Heidelbergsche catechismus en het boekje van de breking des broods in het Jaar 1563/4 bestreden en verdedigt. VIII, 424; Leiden, Brill. fl. 3,90. — *D. N. Anagrapheus*, de Zwijndrechtsche Nieuwlichters (1816—1832) volgens de gedenkschriften van Maria Leer. Mit Einleitg. v. Maronier. Amsterdam, „Elsevier". fl. —,75. — *H. Bavink*, recent dogmatic thought in the Netherlands (PrRR. April, 209—228). — *A. Kuenen*, Schetsen uit de geschiedenis van Israel. Met port. 2 dln. XII, 1—187; II, 188—368). Nijmegen, Thieme. fl. 2,50. — *O. Pfleiderer* u. *W. C. van Manen*, D. Abraham Kuenen (PrK. 1891, 52, 1149—1152; 1892, 12, 255—260; 13, 284—289; 14, 307—312). — *Ph. H. Wicksteed*, in memoriam A. K. (Ac. 1891, 26. Dec., 586[a]—587[a]; JQR. 16, Juli, 571—605). — *T. K. Cheyne*, A. K. (Exp. Jan., 75—77). — *H. Oort*, in memoriam A. K. (ThT. 1, 113—116). — *G. Wildeboer*, Professor K. (ThSt. 1, 1—8). — *J. Réville*, Abraham Kuenen (RHR. Jan.-Febr., 100—103). — *W. C. van Manen*, in memoriam. Mr. C. W. Opzoomer (ThT. 6, 651—663). — † Acta der vierde voorloopige Synode der Nederduitsche Gereform. Kerken 7.—16. Juni 1892 en de Generale Synode van de G. K. in Nederland den 17. Juni 1892 geh. te Amsterdam. 219. Amst., Wormser. fl. 2,90. — Handelingen van de Syn. der Christel. G. K. 7.—17. Juni etc. 4, 112, 42; 2 en 34. Leiden, Donner. fl. 1,25. — *L. J. Hulst*, Supra en Infra. een woord van verdediging en toelichting der confessioneel Gereformeerde leer en praktijk, omtrent de Praedestinatie en het Gnadeverbond. VIII, 136. Nijkerk, Callenbach. fl. —,60. — *H. van Apeldoorn* (Pseudon.), nog een woord van Protestantsch verweer. 104. Utrecht, Bokkel Huinink. fl. —,90. — Reis naar de wieg en bakermat van het Roomsch-Katholicisme, door drie Predicanten van de Ned. Hervormde Kerk. Utrecht, Breijer. fl. 3,90. — Verslag van de 39. algemeene vergadering der Nederl. Gustaaf-Adolph-Vereenigung, geh. te Enkhuizen 12. Okt. 1892. 67. Leiden, Ijdo. — *T. B. Granpré Molière*, het Protestantisme in Nederlandsch Indië. Helder, de Boer. fl. —,40. —

Maandblad der Evangel. Maatschappij. 13. Jahrg. Arnhem, G. W. van der Wiel & Co. Jährl. fl. 1. — *Tom le Clercq*, een Protest tegen het Leger des Heils. Met een naschrift van P. H. van der Velde. fl. —,45. — *Stanton Coit*, de ethische beweging in onzen tijd. Aus d. Engl. v. Alfred. 278. Apeldoorn, Electr. Druckerei. — *O. Schrieke*, de Predicanten en de Volkspartij in Friesland. Open brief aan H. te M. Sneek, Campen. fl. —,25.

Die holländische reformirte Kirche hat dem Groninger Professor *Reitsma* eine neue gründliche Darstellung ihrer Gesammtgeschichte zu danken, in Form eines academischen Lehrbuchs mit kurzen §§ und erläuternden Anmerkungen. Als eine rühmliche Leistung unermüdlichen Gelehrtenfleisses hat ders. Forscher in Verbindung mit seinem Collegen *v. Veen* die Herausgabe der Akten über die Reformationssynoden in den nördlichen Niederlanden begonnen; der erste Bd. enthält die Particular-Synoden von Nordholland (die eigentlich mit Westfriesland gemeinsam sein sollten) in den Jahren 1572—1608. Drei Personen-, Orts- und Sachregister erleichtern den Gebrauch des inhaltreichen Buches, über dessen Zustandekommen und Quellennachweise ein Vorbericht Auskunft giebt. — Noch um ein Jahrzehnt weiter zurück führt uns *Goossen's* gediegene neue Arbeit über die Polemik um den Heidelberger Katechismus und das (kürzlich von Doedes wieder entdeckte und hrsg.) „Büchlein vom Brotbrechen", die willkommene Ergänzung zu *G.*'s Hauptwerk über den HC. (1890). Von besonderem Interesse für die holländische Kirche ist dabei, wie der Einfluss der holländischen Flüchtlingsgemeinden in der Pfalz beim Zustandekommen des HC. nachgewiesen und die Linie eines zwischen Luther und Calvin vermittelnden tertium genus im Protestantismus von der Schweiz über Strassburg und die Pfalz bis Holland verfolgt wird (vgl. m. Referat in StKr. 1893, 2). — Ueber eine wunderlich schwärmerische Bewegung aus dem Anfang unseres Jahrh. berichten die Aufzeichnungen ihrer Prophetin *Maria Leer*, die mit ihrem Genossen Müller eine kurzlebige Secten-Gemeinde gründete, mit Abschaffung des Sonntags und der Sacramente, Verweigerung der Kriegsdienste etc., die aber nach dem Tode ihres Mannes Spiritistin wurde, während die meisten Gemeindeglieder zu den Mormonen übersiedelten. — Wieviel die wissenschaftliche Theologie nicht nur in Holland an *Abraham Kuenen* verloren hat, bezeugen einmüthig die zahlreichen Nachrufe auf den scharfsinnigen Forscher und hochsinnigen edlen Menschen. Seine zuerst in Herderschee's Zeitschrift Nieuw en Oud publicirten „Skizzen aus der Geschichte Israels" hat Hooijkaas mit einigen Nachträgen zum Ehrengedächtniss neu herausgegeben. — In die durch die Gegensätze zwischen Ultracalvinisten, Landeskirche und Modernen vielfach tiefbewegte kirchliche Gegenwart Hollands führt uns *Hulst*'s Streitschrift über die Prädestination. — Eine allgemeine Orientirung über die theologischen Richtungen und „Schulen" bietet dem amerikanischen Leser der „abgeschiedene" *Bavinck* in der Charakteristik des älteren Supranaturalismus, der vermittelnden „evangelischen" Groninger Schule, des „modernen" Kriticismus, der conservativ-apologetischen

Utrechter Schule, der „ethischen“ Richtung Chantepie de la Saussaye's, der calvinistischen Bewegung unter Groen von Prinsterer und seinem Nachfolger Kuyper. — Letzterer, aus Amerika wieder heimgekehrt, hat seine provocirende Führerrolle im Streit als Redactor neu aufgenommen. — Im Kampf gegen ultramontane Angriffe des P. Wilde und Dr. Schaepmann gegen Pfarrer Dr. Gunning hat ein jüngerer Freund des letzteren mit tüchtigen polemisch-wissenschaftlichen Waffen ausgerüstet das Wort ergriffen (vgl. zu der ganzen Streitsache m. Referat in KK. Juli-Aug. 1893). — Der Romreisebericht der drei Predigerfreunde auf Gustav-Adolph-Wegen erfüllt nicht sonderlich, was er verspricht. — Dagegen giebt das Protokoll über die 39. Jahresversammlung des holländischen G.-Ad.-Vereins wieder erwünschte Nachricht von seiner Samariterarbeit in der alten Burg und Freistatt des Evangeliums. — Der Protestantismus in Holländisch-Ostindien, der dank allerlei Maassregeln des Generalgouverneurs zum Schmerzenskind der Landeskirche geworden ist, erfährt von *Granprè Molière* zeitgemässe Beleuchtung. — Ueber römische Intriguen auf Suriname beim Bau eines neuen Krankenhauses erfahren wir u. A. merkwürdige Dinge in No. 9—11 des Organs der *Ev. Maatschappij*, das auch im letzten Jahre wieder den älteren Bruderverein des Ev. Bundes wirksam vertreten hat. — Der Vorschlag *Le Clercq*'s, gegenüber den Ausschreitungen der Heilsarmee nach englischem Vorgang eine „Kirchenarmee“ zu begründen, hat auch in Holland nur wenig Anklang gefunden. — Ebenso wenig werden die Vorträge des Sprechers des Londoner South-Place eth. Soc. für das freigeistige Modegewächs der „ethischen Bewegung“ beim gesunden Sinn der Holländer Boden gewinnen. — So ist auch *Schrieke*'s Entgegnung auf einen Angriff des Sneeker Courant gegen alle Religion trotz der in Holland so hochgehenden socialdemokratischen Bewegung der allgemeinen Zustimmung gewiss.

3. Das Evangelium in Italien und Spanien.

Christendom from the standpoint of Italy. Proceedings of the 9th general conference of the Ev. Alliance, held in Florence 1891. Edid. by *R. A. Redford*. X, 338. London 1891, Johnson. — Discorsi pronunciati nella nona conferenza generale dell'alleanza evangelica in Firenze. Firenze, tip. Claudiana. L. 1. — *E. Comba*, Storia dei Valdesi. ebda. L. 1,50. — *A. Bérard*, les Vaudois, leur histoire sur les deux versants des Alpes du IVe siècle au XVIIIe. X, 328, av. grav. Lyon, Storck. fr. 12,50. — *E. Bassanello*, aus d. Leben e. freidenkenden Mönchs, vaterlandsliebenden Priesters u. gläubigen Christen. Aus d. Ital. v. M. Ehni. III, 62. Barmen, Wiemann. ℳ 1. — *B. Fontana*, documenti Vaticani contro l'eresia luterana in Italia I. (Arch. della R. Soc. Rom. di Storia Patria XV, 1—2, 71—165). — *Th. Osswald*, vier Bilder aus Italien. 14. Leipzig, Richter. ℳ —,30. — *G. Borrow*, the Bible in Spain: the journeys, adventures, and imprisonments of an Englishman. 552. London, Nelson. 4 sh. — *F. Meyrick*, the Church in Spain. 454. London, Gardner. 6 sh.

Auf die Evangelisation im Heimathlande des Papstthums hat vor Allem das letzte ökumenische Concil der Florenzer Ev. Alliancever-sammlung mit Mariano's durchschlagendem Vortrag die allgemeine

Aufmerksamkeit gerichtet. Die officiellen englischen und waldensischen Publikationen darüber seien auch heute noch als Nachtrag notirt. — Die Märtyrergeschichte der Waldenser haben *Comba* und *Bérard*, letzterer bis in ihre Uranfänge zurück, verfolgt, während aus jüngster Vergangenheit uns *Basanello* die schweren Kämpfe seines eigenen Lebens schildert, nach denen er in der Kirche, die als lux lucet in tenebris, Frieden gefunden. — Die von *Fontana* publicirten vaticanischen Documente gegen die lutherische Häresie in Italien sollten in Verbindung mit den erneuten Jeremiaden des „Friedenspapstes" gegen das schlimmste Scandalon seiner Heiligkeit, in seiner heiligen Stadt „ketzerische Tempel" dulden zu müssen, doch endlich auch die letzten Nebelwolken höheren Uebelwollens gegen die neu zu bauende dringend nothwendige Christuskirche in Rom verscheuchen helfen. — Die beiden englischen Arbeiten über die Bibel und über die „Kirche" im spanischen Heimathlande und Todtenfelde der Inquisition sind Ref. nicht näher bekannt geworden.

4. Der anglo-amerikanische Protestantismus (mit Ausschluss der Dissenters).

† *C. D. Francis*, a story of the church of England. 2 vol. London, Christ. Knowledge Soc. 2 sh. 6 d. — † *S. Macnaughton*, the Gospel in Gr.-Britain, from St. Patric to John Knox and John Wesley. 2. ed. 338. Edinburgh, Hunter. 3 sh. 6 d. — † *J. Birchall*, the church and the state in mediaeval Europe. IV. [The conflict of authority and jurisdiction between the spiritual and temporal powers in England.] (Proceedings of the lit. and phil. Soc. of Liverpool. 46, 235—262.) — † *T. D. Ingram*, England and Rome: a history of the relations between the Papacy and the English State and Church, from the Norman conquest to the revolution of 1688. 446. London, Longmans. 14 sh. — † *T. H. Gill*, why I belong to the Church of England? Being six sermons on the position and claims of the Church. 132. 12°. London, Stock. 2 sh. 6 d. — † *B. Whitehead*, Church Law: being a concise dictionary of the statutes affecting the clergy and laity. London, Stevens & Sons. 10 sh. 6 d. — † *E. L. Cutts*, handy-book of the church of England. London, Christ. knowledge Soc. 5 sh. — † *M. Kaufmann*, Ch. Kingsley: christian socialist, and social reformer. 246. London, Methuen. 5 sh. — Modern Anglican Preachers. By Camera obscura. 198. London, Hodder. 1 sh. — *C. Clemen*, der gegenwärtige Stand des relig. Denkens in Grossbritannien (StKr. 3, 513—548; 4, 603—715). — *G. Frommel*, l'Anglo-Catholicism (RChr. März, 214—227; April, 290—299; Mai, 374—380). — *C. N. Johnston*, handbook of Scottish Church defence. Prepar. at the sequest of the Church Interests Committee of the Church of Scotland. 198. Edinburgh, Thin. 2 sh. — *G. T. Stokes*, Ireland and the Anglo-Norman Church. II. edit. 398. London, Hodder. 6 sh. — *J. Hall*, chapters in Anglo-Irish history relating to Romanism and Protestantism. 139. London, Kelly. 1 sh. 6 d. — Church congress (off. report) held at Folkestone on Okt. 4, 5, 6 and 7, 1892. Edit. by *C. Dunkley*. 646. London, Bemrose. 10 sh. 6 d. — *F. Nippold*, Handbuch der neuesten Kirchengeschichte. 3. Aufl. IV. Bd. Amerikan. K.-G. XI, 272. Berlin, Wiegandt & Schotte. ℳ 6,40. — *T. M. Merriman*, the Pilgrims, Puritans, and Roger Williams vindicated: and his sentence of banishment ought to be revoked. XII, 312. 12°. Boston, Bradley & Woodruff. $ 1,50. — *D. Campbell*, the Puritans in Holland, England and America. An introduction to Americ. hist. 2 vols. 1080. London, Osgood. 21 sh. — *J. Langtry*, history of the Church in Eastern Canada and New-Foundland. With map. 256. 12°. London, Christ

knowledge Soc. 3 sh. — *F. Palmer*, the contribution of the Episcopal Church to the modern religious life (AR. April, 376—392). — *A. L. Graebner*, Gesch. der lutherischen Kirche in Amerika. I. Thl. XI, 726. St. Louis, Mo. [Dresden, Naumann.] ℳ 9. — *T. J. Grosse*, Unterscheidungslehren der hauptsächlichsten sich lutherisch nennenden Synoden, sowie der namhaftesten Sectenkirchen in den Verein. Staaten v. N.-Amerika. Zusammengest. i. A. der ev.-luth. Nord-Illinois Pastoralconf. Rev. u. verm. Ausg. VI, 138. St. Louis, Mo. [Dresden, Naumann.] ℳ 1,25. — *P. E. Lauer*, church and state in New England. 106. Balt. Md., Johns Hopkins Press. $ —,50. — *A. H. Ross*, church and state in New England: effects upon American Congregationalism (BS. April, 213—239). — *G. R. Stetson*, church and state in Canada (AR. Mai, 476—487). — *W. J. Dawson*, the Church of To-morrow: a series of addresses delivered in America, Canada and Great-Britain. 276. London, Clarke. 3 sh. 6 d. — *A. M. Earle*, the sabbath in Puritan New England. VI, 335. 12°. New York, Scribner. $ 1,25. — *Dass.*, London, Hodder. 6 sh. — *A. W. Eaton*, the Church of England in Nova Scotia and the Tory clergy of the revolution. XIV, 320. 12°. New-York, Whittaker. $ 1,50. — *J. G. Schurman*, the future of liberal religion in America (NW. I, 1, 29—50). — *G. Santayana*, the present position of the roman catholic Church (ib. 4, 658—672).

In der englisch-kirchlichen Literatur des Vorjahres ist hervorzuheben die inhaltreiche Reihe historischer Publicationen, die indess mit denen über die Gegenwart auch bezgl. Schottlands und Irlands hier nur gruppirt werden können. *Nippold*'s neuestes Werk über die amerikanischen K.-G. seit dem Befreiungskampfe der N.-A. Union zeichnet sich vor so ziemlich allen bisherigen Darstellungen aus durch den weiten Blick, das gedankenreiche zuverlässige Urtheil und die Fülle des verarbeiteten Materials; die Art, wie womöglich jede Gruppe in dem vielgestaltigen Kirchenthum der neuen Welt nach ihrem inneren Charakter als lebendiges wirksames Glied am Ganzen begriffen und so die Einzelerscheinungen in der höheren und praktisch angestrebten Einheit zusammengeführt werden, macht in Verbindung mit der steten Rückschau auf die heimischen Verhältnisse die Arbeit für die Gegenwart und Zukunft besonders werthvoll und fruchtbar. — Von den übrigen amerikanisch-kirchlichen Publicationen historischen und actuellen Charakters mit Ausschluss der Dissenterliteratur muss ebenfalls nur die Angabe der Titel genügen.

C. Die protestantischen Dissenters.

1. Principienfragen und die lutherische Freikirche in Deutschland.

A. B. Schmidt, der Austritt aus der Kirche. XII, 395. Leipzig, Duncker & Humblot. ℳ 8. — *W. Faber*, Landeskirche, Volkskirche, Freikirche (Preuss. Jahrbb. Okt., 427—445). — † *E. de Laveleye*, la séparation de l'église et de l'état (RChr. Jan., 130—159). — *J. Rupp*, der christliche Staat. Neu aufgelegt u. aus s. hinterlassenen Papieren ergänzt. 62. Leipzig, O. Wigand. ℳ 1. — *M. Gensichen*, Kirche und Sekten — Baptisten, Methodisten, Irvingianer (EK. 1891, 52, 889—897; 1892, 1, 9—13; 2, 31—35; 3, 52—56). — Verhandlungen d. 16. Jahresversammlung der Synode der evang.-luther. Freikirche in Sachsen u. a. St. 100. A. D. 1892. Zwickau (Dresden, Naumann). ℳ 1,35. — *G. Stöckhardt*, die kirchl. Zustände Deutschlands. E. Rückblick auf die Gesch. der protest. Kirchen Deutschlands im 19. Jhrh. VIII, 138. Dresden, Naumann. ℳ 1. — † *R. Rocholl*, das protestantische Elend. Offener Brief an Hrn. Hofprediger a. D. Stöcker. 11. Leipzig, Naumann. ℳ —,40.

Die rasch abgelaufenen Wellen der Egidy-Bewegung und der „Gesellschaft für ethische Kultur“ wie der „Fall Harnack-Schrempf“ haben vor Allem auch die praktische Principienfrage des formellen Austritts aus einer Landeskirche zur Discussion gebracht. *Schmidt* bietet hierzu eine eingehende kirchenrechtliche und kirchenpolitische Untersuchung, zu der *Faber*'s Aufsatz in den „Preuss. Jahrbüchern“ eine gutorientirende Ergänzung bildet. — Zu dem eigenartig entgegengesetzten Resultat führt die neuherausgegebene und erweiterte Abhandlung über den christlichen Staat von *Rupp*, dem ehemaligen hochsinnigen Führer der freireligiösen Gemeinde in Königsberg. — Dagegen kann die eng kirchenconfessionelle Behandlung der Sectenfrage von *Gensichen*, so begreiflich sie auch nach unliebsamen Erfahrungen der pastoralen Praxis erscheint, dem Ref. wenig Sympathie abgewinnen. — Die theoretisch-praktischen Synodalverhandlungen der freikirchlichen Lutheraner Sachsens und anderer Staaten haben sich im letzten Jahre über das Wort Gottes als Gnadenmittel und über das Vorsteheramt ausgesprochen. — *Stöckhardt*'s aus dem „Lutheraner“ zusammengedruckte Kritik über die Zustände der protestantischen Landeskirchen Deutschlands in unserem Jahrhundert ist weniger für diese als für die Anschauungsweise des Verfassers bezeichnend.

2. Die Brüdergemeine.

Monatshefte der Comenius-Gesellschaft. I. Jhrg. No. 1—4. Leipzig, Voigtländer. Jährl. ℳ 10. — *Th. Wunderling*, ein Geistesfrühling im Jugendgarten. 80. Niesky u. Gnadau, Schriftenverein u. Unitätsbuchhdlg. — *E. R(eichel)*, die Sonntagsfrage (ChrW. 27, 599—601; 28, 616—620; 29, 639—646; 30, 670—673; 31, 695—699). — *Ders.*, die christlich-sociale Bewegung Englands (DEBl. 8, 515—540). — Kleine Traktate aus der Brüdermission. No. 1—4. Niesky, Missionsschule der Br.-Gemeine. à ℳ —,05. — Die gute Botschaft. Missionstraktate d. Br.-Gemeine. No. 5. 189. Stuttgart, Roth. ℳ —,75. — † Die Senioren der böhm. Brüdergemeinde in Grosspolen (EK. 14, 236—238; 16, 278—279; 17, 291—295). — Mittheilungen aus d. Waisenhäusern der Br.-Gemeine in Böhmen. Hrsg. v. *C. H. Feldmann* in Herrnhut.

Die Besprechung der reichhaltigen und wissenschaftlich werthvollen Monatshefte der Comenius-Gesellschaft an der Spitze dieser Rubrik bedarf keiner Rechtfertigung. Hat doch das Comeniusjubiläum, dessen nächste Frucht die Zeitschrift ist, die Aufmerksamkeit der gesammten gebildeten Welt auf die stillwirkende Brüdergemeine gelenkt, aus der der Prophet einer neuen Volkserziehung hervorging. Das ganze Lebens- und Arbeitsgebiet des grossen Mannes und Märtyrers, wie seiner Freunde und Gegner wollen die vorerst noch in zwangloser Folge erscheinenden „Monatshefte“ behandeln durch möglichst vielseitige Beiträge, die über die Schranken der Nation und Confession hinaus willkommen sind im Sinne der hochsinnigen Friedensgedanken und Ideale ihres Helden. Die letzteren hat Pfr. *Mämpel* im 2. Heft zum Gegenstand einer geist- und liebevollen Abhandlung gemacht. Ausser den einleitenden Abhandlungen bietet jedes Heft noch interessante Quellen und andere kürzere Mittheilungen, dazu Besprechungen

aus der einschlägigen Literatur der letzten 50 Jahre. — Ein fünfzigjähriges Jubiläum eigener Art feiert *Wunderling* in seinem tagebuchartigen Bericht über „die Erweckung“ im Pädagogium zu Niesky um die Zeit des 13. Novembers 1841. Mag uns darin auch manches wie zu hochgespannte Gefühlsseligkeit anmuthen, seine stillen Früchte hat dieser „Geistesfrühling“ doch getragen und wohl auch ausserhalb des engeren Kreises derer, die ihn selbst miterlebt haben. — Von eindringendem praktischen und literarischen Studium zeugen die Aufsätze des Gymnasiallehrers *Reichel* in Gnadenfeld über die Sonntagsfrage und über die christlich-sociale Bewegung in England; ersterer erörtert nach umfassendem geschichtlichen Ueberblick die Principienfrage und die praktischen Folgerungen seines Themas; letzterer die Vorgeschichte, den Verlauf und die Erfolge des vor Allem von Ludlow, Kingsley und Maurice getragenen christlichen Socialismus, ohne dessen Uebertragung für die deutschen Verhältnisse ohne Weiteres zu empfehlen. — Die kleinen Traktate aus der Brüdermission führen uns in ihrem ersten Heftchen zu der arbeitsvollen doch dankbaren Arbeit unter den Eskimos in Alaska und Labrador, während in dem reichhaltigen 5. Heft der „guten Botschaft“ *Schneider*, der Redactor des Brüder-Missionsblattes, eingehend die Geschichte von Gnadenthal im Kaplande schildert. — Die Mittheilungen aus den Herrnhuter Waisenhäusern in Böhmen sind Zeugniss und Bitte für die Evangelisation der Unität im alten Mutterlande, für deren Förderung auch eine „Comeniusstiftung“ ins Leben getreten ist.

3. Die Mennoniten.

H. G. Mannhardt, Festschrift zu Menno Simons' 400jähr. Geburtstagsfeier, den 6. Nov. 1892. 60. Danzig, Saunier. ℳ —,50. — † *F. A. Hingst*, een levensschets van Menno Simons, hervormer in Nederland. Apeldoorn, Steghgers. fl. —,10. — *F. C. Fleischer*, Menno Simons (1492—1559). Eene levensschets. 34. Amsterdam, Delsman. fl. —,50. — Feestgave op Menno Simons' 4de eeuwfest 1492—1892. 70 mit M.'s Bild. Amsterdam, Joh. Müller. fl. —,75. — *J. G. de Hoop-Scheffer*, eenige opmerkingen en mededeelingen betr. Menno Simons (Doopsgez. Bijdr. 1—29). VII. — *J. Craandijk*, jets uit de geschiedenis der nederl. Doopsgezinden. 64. Arnhem, Misset. fl. —,20. — *J. J. de Bussy*, wijsgeerige wetenschap en persoonlijke overtuiging. Antrittsrede. Amsterdam, de Bussy. fl. —,40. — *Ph. Kieferndorf*, der Eid. Vortrag, geh. zu Ludwigshafen a. Rh. am 17. Nov. 1891. II, 74. Worms, Reiss. ℳ —,80. — *Ders.*, noch einmal „Zur Abschaffung des Eides“ (PrK. 44, 1026—1032). — *K. König*, zur Abschaffung des Eides (ib. 32, 733—739; 44, 1032 f.). — *E. Göbel*, Bericht über die ersten 25 Jahre der Geschichte des mennonit. Erziehungs- u. Bildungsvereins. 1867—1892. 38. Kaiserslautern, Blenk. — *A. Brons*, Gedanken u. Winke über die Frage, wie wir das Wohl unserer Kinder fördern können. Festgabe. 30. ebda. — *H. Dirks*, der Christ, wie er sein soll. Gnadenfeld in Russland 1891, Reimer. ℳ 1,20. — *v. Loosjes*, des Tempels vergankelijke Luister. Leerede over Mc. 13, 1—2. Sneek, van Druten. fl. —,50. — Predigten aus Mennoniten-Gemeinden. Hrsg. i. A. des Curatoriums der M.-Gemeinden im deutschen Reich. II. Jhg. Hft. 1—4. Emden, Haynel. ℳ 1. — Christlicher Gemeinde-Kalender auf das Jahr 1893. II. Jhg. 166. Hrsg. von der Conferenz badisch-pfälzischer Mennoniten. In Commission von Ellenberger u. Hege in Friedelsheim u. Reihen. ℳ —,50. — Menno-

nitische Blätter. 39. Jhg. No. 1—26. Hrsg. v. *G. van der Smissen*, Altona. Jährl. ℳ 3. — De Zondagsbode in doopsgezinde en verwante christel. gemeenten. Red. v. *G. ten Cate*. 5. Jhg. Meppel, Kuiper & Taconis. Jährl. fl. 1,25.

Die einmüthige Feier des 400jährigen Geburtstags Menno Simon's hat seinen Gemeinden in Deutschland und Holland wie in Südrussland und Nordamerika neben zahlreicher Festliteratur auch ein erneutes Gemeinschaftsbewusstsein als willkommenste Festgabe gebracht. — Die ideale Bedeutung der Mennofeier hat *Mannhardt* im 3. Abschnit seiner (im Auftrag der westpreussischen Mennonitengemeinden hrsg.) Festschrift mit schöner Wärme dargelegt; die beiden ersten behandeln die Geschichte der ältesten Täufergemeinden und ihre Sammlung und Reformation durch M. S. — Auch der von *Fleischer* nach den besten Quellen gearbeitete Abriss seines Lebens giebt in seinem 1. Theile eine ausführliche Schilderung der Zeitbewegung, in die Menno eintrat. — Als recht ansprechend ausgestattete Festgabe hat *v. Eeghen* Menno's Traktate über seinen „Ausgang aus dem Papstthum", über Taufe, Abendmahl, Eid und Kinderzucht und mehrere Mahn- und Trostbriefe mit kurzer biographischer Einleitung wiederherausgegeben. — *Craandijk* bietet für den Unterricht eine gute Uebersicht über die Gesammtgeschichte der niederländischen Täufergemeinden. — Als tüchtigen Nachfolger Hoekstra's in der Leitung des Amsterdamer Studienseminars (Kweekschool) hat sich *de Bussy* durch seine lebensfrische Antrittsrede eingeführt. — Eine wackere wissenschaftliche und zugleich actuell-praktische Leistung ist *Kieferndorf*'s erweiterter Vortrag über den Eid, seine biblische Begründung, Geschichte und Entwerthung in der Gegenwart, angesichts derer der Verf. für gänzliche Abschaffung des Eides eintritt. Ausser zahlreichen, besonders die Ausführungen über die gegenwärtige Eidesnoth anerkennenden Besprechenden auch in nicht mennonit. Blättern hat Pfarrer *K. König* sich mit religiös-ethischer Würdigung des Eides gegen die letztere Position des Verf. gewandt, was zu Replik und Duplik geführt hat. — Die Geschichte des (seit 1884 auch staatlich als Realanstalt anerkannten) höheren Erziehungsinstituts auf dem Weierhof in der Pfalz und des in mannigfachen Kämpfen bewährten „Bildungsvereins" hat *Göbel* zur Feier seines 25jährigen Bestehens geschildert, für die auch die greise Geschichtschreiberin der Mennoniten, Frau *Brons*, ein pädagogisches Schatzkästlein darbietet. — Von erbaulichen Schriften seien genannt: der Christenspiegel in 8 Predigten über die Seligpreisungen von *Dirks*, früherem Missionar auf Sumatra, die schlicht und eindringlich durch zahlreiche eingestreute Erzählungen belebt sind. — Auch der 2. Jahrgang der von Pf. Müller in Emden hrsg. Predigtsammlung bietet durchweg schöne gedankenreiche Gaben. — Ebenso zeichnet sich der Gemeindekalender vor vielen seiner „christlichen" Brüder durch vielseitige und gesunde Kost aus. Die Statistik der deutschen Gemeinden zeigt freilich einen ziemlichen Rückgang ihrer Zahl seit 100 Jahren. — Dagegen sind nach der Einzelstatistik

des Zondagsbode (No. 24—36, 40, 42, 45) die holländischen Mennoniten in den letzten 30 Jahren um mehr als 12000 Seelen gewachsen (41,553 : 53,572). In No. 24/5 des Zb. erfahren wir von den in zwölf Gruppen getheilten nordamerikanischen Mennoniten, denen auch in MBl. No. 2 eine Mahnung zu grösserer Einigung ans Herz gelegt wird.

4. Presbyterianer und Congregationalisten.

C. G. M'Crie, the public worship of Presbyt. Scotland historically treated. 14th serie of the Cunningham Lectures. London, Blackwood. 10 sh. 6 d. — *C. A. Briggs*, the proposed revision of the Westminster Confession (AR. August, 124—138). — *B. B. Warfield*, the final report of the comittee on revision of the Confession (PrRR. April, 322—330). — † *D. Fraser*, sound doctrine: a commentary on the articles of the faith of the Presbyt. Church of England. 240. 16°. London, Office. 2 sh. — † Credo and Credulity: an exposition of the „Apostles creed" by *a believer*. V, 290. 12°. New-York, Dillingham. $ 1,50. — † *A. Oliver*, what and how to preach: Lectures delivr. in the United Presbyt. College, Edinburgh. 190. London, Oliphant. 3 sh. 6 d. — *W. Calkins*, the contribution of congregational Curches to modern religious life (AR. Mai, 453—464). — *W. Walker*, the „Heads of agreement", and the union of Congregationalists and Prebyterians based on them in London 1691 (PASH. IV, 27—52). — The Year-Book of the Unitarian Congreg. Churches for 1892. 74. Boston, Americ. Unit. Assoc.

Die Cunningham-Vorlesungen *M'Crie*'s über die Cultusgeschichte der schottischen Presbyterialkirche werden wohl in anderer Rubrik besprochen werden. — Von den zahlreichen Aeusserungen über die endlich doch abgelehnte Revision der Westminsterconfession heben wir hervor die von *Briggs* und *Warfield*. Ersterer, Professor am Union Theol. Seminar zu N. York, bespricht die Vorschläge des Revisionscommittes, die in 19 Punkten weit über die in den Voten der Presbyterien angeregten Verbesserungen (betr. die Cap. 3, 10, 24, 25 von Gnadenwahl, Ehe und Ehescheidung, Kirche) hinausgegangen sind und die Kirche durch Secessionen von Rechts und Links zwischen eine Scylla und Charybdis bringen dürften. *Warfield* vom orthodoxen Princetoner Colleg schliesst seine Kritik mit dem Urtheil, dass die Kirche ihre besten Waffen stumpf machen würde durch Einführung moderner Phraseologie in ihr Bekenntniss, dass ausgeprägter Calvinismus aufrecht erhalten werden müsse gegen Arminianismus und Kryptoarminianismus (z. B. der deutschen Vermittelungstheologie), ausgeprägter Augustinismus gegen Semipelagianismus und Kryptosemipelagianismus des Thomismus und Tridentinismus. — In einer Artikelserie der AR. über Stellung und Beitrag der verschiedenen Kirchengruppen zum modernen religiösen Leben bezeichnet *Calkins* den Congregationalismus als das restaurirte und neugekräftigte Ideal der Kirche und bezeugt, dass die Tendenz der kirchlichen Entwickelung Amerikas unverkennbar dem Congregationalismus zuführt; wohl ist Sectarianismus Zerrüttung, aber Denominationalismus, das Neben- und Miteinander der Einzelkirchen, ist Wachsthum, innere Kraft. — Zur Geschichte der Union zwischen Presbyterianern und Congregationalisten hat *Walker* einen interessanten Beitrag geliefert. — Von den

im Congregationalismus noch nicht als „voll" anerkannten Unitariern bezeugt ihr Jahrbuch wieder ihre vielseitig gesegnete freie christliche Wirksamkeit.

5. Baptisten, Methodisten und Irvingianer.

Ch. H. Spurgeon, Hauspostille. 52 Predigten. VII, 833. Hamburg, Oncken Nachf. ℳ 6. — Ch. H. Spurgeon, ein kleiner Beitrag z. Charakteristik seines persönl., sowie s. Amtslebens. 40. Bonn, Schergens. ℳ —,40. — *Spurgeon*, the people's preacher. By the authors of „the life of General Gordon". Illustr. 310. London, Scott. 2 sh. 6 d. — From the Pulpit to the Palm Branch: a memorial of *C. H. Spurgeon*. Seguel to the sketch of his life entitled „from the Usher's Desk to the Tabernacle Pulpit"; including the official report of the services in connection with his funeral. 276. London, Pasmore. 2 sh. 6 d. — *R. Schindler*, from the Usher's desk to the Tabernacle pulpit. London, Pasmore & Alabaster. — Dass. deutsch: Ein Fürst unter den Predigern. (Leben u. Wirken v. C. H. Spurgeon.) Mit Vorw. v. *G. Kawerau*. VIII, 210. M. Bildniss u. Abbildgn. Hamburg, Oncken Nachf. ℳ 1,50. — *J. Douglas*, the prince of preachers: a sketch, a portraiture, and a tribute. 188. London, Morgan & S. 2 sh. 6 d. — *H. L. Wayland*, C. H. Sp. His faith and works. 315. 12°. Philadelphia, Am. Bapt. Bibl. Soc. $ 1,25. — *G. Kawerau*, C. H. Sp., ein Prediger v. Gottes Gnaden. 70. Hamburg, Schriftenniederl. d. christl. Vereins junger Männer. ℳ —,80. — *E. Willard*, Nachruf an C. H. Sp. Nebst den zwei letzten Ansprachen, geh. zu Mentone v. C. H. Sp. 45. Hamburg, Oncken Nachf. ℳ —,40. — *J. J. Ellis*, C. H. Sp. VII, 219. portr. 12°. N.-York u. Chicago, Revell & Co. — *Ders.*, Sp. Anecdotes: being authentic anecdotes. 152. London, Hawkins. 2 sh. — *Mellin*, die baptist. Bewegung u. ihre Bekämpfung (KM. 9, Juni, 617—631). — Wesleyan Conference: Minutes of several conversations at the 149th yearly conf. of the people called Methodists, began in Bradford, Juli 19, 1892. London, Wesl. Method. Book Room. 2 sh. — Proceedings of the second Methodist Conference, held in the Metropolitan Method. Episcopal Church, Washington, Oct. 1891. Introduction by *W. Arthur*. 740. London, Kelly. 10 sh. 6 d. — *Bp. S. M. Merrill*, the organic union of American Methodism. 112. 12°. Cinc. O., Cranston & Stowe. $ —,45. — *A. M. Nicol*, half round the world with General Booth. 332. London, Salv.-Army. 1 sh. 6 d. — *v. Ranke*, Heinrich Thiersch (KM. Febr., 322—345). — † *K. F. Collmann*, Apostel oder nicht? E. Vortrag üb. den sog. Irvingianismus. 24. Leipzig, Faber. ℳ —,50.

Spurgeon's Tod am 31. Jan. 1892 hat wieder erst recht bezeugt, wieviel seine einzigartig fruchtbare Persönlichkeit weiten Kreisen auch ausserhalb seiner Denomination geboten hat. Sehen wir auch ab von manchen natürlichen Panegyrismen, wie sie z. Thl. in den Auszügen aus Gedächtnisspredigten und zeitschriftlichen Nachrufen seiner Freunde und Schüler von der Uebersetzerin (wohl E. Spliedt) des Schergens'schen Verlags mitgetheilt werden; sein fast unerschöpfliches literarisches Lebenswerk, aus dem letzthin noch seine Handpostille seiner deutschen Gemeinde geboten ward, ist bei allen barocken Aeusserlichkeiten ein monumentum aere perennius. — *Schindler*'s liebevolle, in deutscher Ausgabe mit Bildern reichgeschmückte Biographie hat, von Kawerau bevorwortet, ihren authentischen Werth vor allem dadurch, dass Spurgeon selbst sie fast bis zum Schluss durchgesehen hat. — Auch *Kawerau*'s erweiterter Vortrag über Sp. als Prediger ist durch das stete Zwiegespräch mit dessen eigenen Aeusserungen

eine schöne Selbstcharakteristik des gewaltigen Redners, der indess von jedem Prediger, statt etwa ihn oder eine andere Celebrität zu copiren, die gleiche „geheiligte Natürlichkeit“ gefordert hat, die seines Wirkens Kern und Seele war. Die beiden letzten Sylvester- und Neujahrsansprachen des Schwerkranken vor seiner kleinen Gemeinde in Mentone, die *E. Spliedt* in Verbindung mit *Millard*'s Wiesbadener Nachruf übersetzt hat, wird seinen Freunden das rührendste Vermächtniss sein. — Von *Ellis*' Spurgeon-Anekdotensammlung ist alsbald auch eine holländische Uebersetzung von *Ubels* (Doesburg, Schenk Brill, fl. —,75) erschienen. — *Mellin*'s principielle sachkundige Beurtheilung der baptistischen Bewegung und der Abwehr ihrer Propaganda im landeskirchlichen Interesse erkennt doch auch bereitwillig ihr Charisma an auf Grund persönlicher Erfahrungen und im Rückblick auf ihre geschichtliche Entfaltung in Deutschland, wünscht aber gegenüber ihrem oft verstörenden Eindringen in die Gemeinden, dass der Segen des landeskirchlichen Verbandes sich lebenskräftiger bewahrend erweisen möge. — Aus der Gegenwart des Wesleyanischen und Episcopal-Methodismus seien nur die beiden eingehenden Conferenzberichte genannt in Verbindung mit *Merril*'s Votum für eine organische Einigung der vor Allem in Amerika zahlreichen methodistischen Separationen. — Aus der vielberufenen sonderbarsten Ausartung des Methodismus, General Booth's „Heilsarmee“, gegen deren Ausschreitungen wie in England auch in Holland eine „Kirchenarmee“ hat begründet werden sollen, nenne ich diesmal nur (vgl. JB. XI, S. 308) den Bericht *Nicols*' über die Weltreise des Generals, auf der er ja auch das Sodom der deutschen Kaiserstadt mit seinen Heilsplänen bedacht hat. — Von dem Apostel der deutschen Irvingianer, dem ehrwürdigen Thiersch, hat Pastor *v. Ranke* eine ansprechende Skizze seines Werdens und vielbewegten späteren Lebens gegeben, die uns seinen Uebertritt zur „Apostolischen Gemeinde“ (besonders unter Carlyle's Einfluss) wohl begreifen, aber um seiner damit gebrochenen Schaffensfreudigkeit willen herzlich beklagen lässt.

Religionsgeschichte

bearbeitet von

D. **K. Furrer,**
Professor der Theologie in Zürich.

1. Allgemeines.

Revue de l'histoire des religions, publiée sous la direction de *Jean Réville*, tome 25 et 26. — Revue des religions, publiée par l'abbé *Peisson*. No. 17—21. — † *J. Darmesteter*, les religions de l'avenir (janv. de la Revue bleue). — *F. M. Müller*, physische Religion, aus dem Englischen von *O. Franke*, XIV, 398, Leipzig, Engelmann, ℳ 12. — *Ders.*, anthropological religion. XXVII, 464. London, Longmans. — †..., religious systems of the world. 2. Aufl. 824. London, Sonnenschein. 15 sh. — *Goblet d'Alviella*, lectures on the origin and growth on the conception of God as illustrated by anthropology and history. XVI, 296. London, Williams & Norgate. — *Dass.* Werk französisch. XIV, 328. Paris, Alcan. — † *G. Bettany*, primitive religion, being an introduction to the study of religions. London, Ward. 2 sh. 6 d. — † *Ch. Letourneau*, l'évolution religieuse dans les diverses races humaines. XXII, 607. Paris, Reinwald. — *J. G. Frazer*, the golden bough, a study of comparative religion. 2 Vol. XII, 409 u. 407. London 1890, Macmillan. — † *F. Ravaisson*, les mystères, fragment d'une étude sur l'histoire des religions (Revue bleue, 19. mars). — † *L. de Milloué*, aperçu sommaire de l'histoire des religions des anciens peuples civilisés. 152. Paris, Leroux. — † *F. Ellinwood*, oriental religions and christianity. XVIII, 384. New-York, Scribner. $ 1,75. — † *E. Siecke*, die Liebesgeschichte des Himmels. Untersuchungen indogermanischer Sagenkunde. 131. Strassburg, Trübner. ℳ 3,50. — *F. A. von Langegg*, Krypto-Monotheismus in den Religionen der alten Chinesen u. anderer Völker. III, 79. Leipzig, Engelmann. ℳ 1,50. — *G. H. Lamers*, de wetenschap van den godsdienst, leiddraad ten gebruike bij het hooger onderwijs. Inleiding. IV, 60, historisch deel (geschiedenis der godsdiensten), eerste Stuk, 61—148, derde Stuk 285—480. Utrecht 1891 u. 1892, Breijer. ℳ 6,90. — *C. v. Orelli*, Christus und andere Meister. 31. Basel, Reich. ℳ 1.

Unter der bewährten Leitung von J. Réville hat auch diesmal die Revue de l'histoire des religions eine reiche Fülle von Belehrung geboten. Sie leistet in seltenem Maasse das, was wir von einer wissenschaftlichen Zeitschrift verlangen, nämlich Originalartikel von kundigsten Fachmännern, substantielle Berichte über die Ergebnisse in den einzelnen Disciplinen, genaue Buchführung über die Fachlite-

ratur, wie sie in Buchform oder in Zeitschriften erscheint, Chronik über alle fachbezüglichen Verhandlungen gelehrter Körperschaften. Durch die lucide und ausführliche Berichterstattung werden wir mit allen irgendwie belangreichen Fortschritten unserer Wissenschaft vertraut gemacht. Wie viel könnten andere Fachzeitschriften von der Einrichtung dieser Revue lernen. Maspero, Barth, P. Paris, Goldziher, L. Feer und manche andere der zuverlässigsten Forscher bieten uns hier Gaben ihres Fleisses. — Auch der Revue von *Peisson* sind wir für mannigfache Belehrung dankbar, sie macht uns auf Arbeiten katholischen Ursprungs aufmerksam, die uns sonst entgangen wären. Unter den Originalarbeiten heben wir hervor: Studien zur chaldäisch-assyrischen Religion von *Loisy*, ein babylon. Epos von *Sauveplane*, das religiöse Gefühl bei den indo-chinesischen Völkern von *Depierre*, der Buddhismus von einem Lehrer des grossen Seminars. Mit beredten Worten vertheidigt der Redacteur immer wieder die Wichtigkeit der Kenntniss der allgemeinen Religionsgeschichte für den christlichen Theologen. — Unter den Werken allgemeiner Art gehört *F. Max Müller*'s Werk über die physische Religion, das den zweiten Curs seiner Giffordvorlesungen bildet, zu den hervorragendsten Erscheinungen. In englischer Ausgabe lag das Werk schon 1891 vor, in deutscher erst im Berichtsjahr. Der erste Curs, den der Verf. wohl am Besten als Prolegomena zur allgemeinen Religionsgeschichte bezeichnet hätte, trägt den Titel „Natürliche Religion"; der zweite, den wir jetzt zu besprechen haben, ist betitelt „Physische Religion". In 14 Vorlesungen behandelt der Verf. folgende Gegenstände: „Wie studirt man physische Religion? Der Veda und die Zeugnisse für seine frühe Existenz; der Veda von europäischen Gelehrten studirt; Musterung der vedischen Literatur; Alter des Veda; physische Religion; die Biographie von Agni; Agni seines materiellen Charakters entkleidet; Nutzen der vedischen Religion für das vergleichende Studium anderer Religionen; das Feuer in der Auffassung anderer Religionen; die mythologische Entwicklung des Agni; Religion, Mythus und Sitte; andere Naturgötter; was kommt dabei heraus?" In 15 Anhängen geht der Verf. noch auf eine Reihe von geschichtlichen Einzelfragen ein. Dass bei solcher Fülle des Stoffes ein so wissensreicher und gewandter Autor wie der berühmte Indologe uns vielen Genuss und mannigfache Anregung gewährt, versteht sich von selbst, wenn auch ein Kenner der früheren Werke *Müller*'s manche Wiederholung mit in Kauf nehmen muss und der Fachmann zuweilen eine minder desultorische Art der Behandlung des Gegenstandes sich wünschte. Auf drei Wegen sei der Mensch des Unendlichen inne geworden, zunächst durch die Einwirkungen der Natur um uns, dann durch die steigende Verehrung der Ahnen und schliesslich durch Besinnung auf unser innerstes persönliches Wesen, auf unser Selbst, in welchem sich den indischen Weisen das Geheimniss des Unendlichen erschlossen habe. Man könne demnach von einer physischen, anthropologischen und psychologischen Religion reden und diese drei Formen von Religion

für die Betrachtung auseinander halten. In der Wirklichkeit dürfe man allerdings nur von einem Vorwiegen der einen oder anderen Religionsform reden, da Momente der übrigen niemals gänzlich fehlen. In der ihm eigenthümlich fesselnden Weise belehrt uns der Verf. über den Veda, dessen Name genau genommen nur dem Rigveda zukomme. Diesen müsse man allerdings kennen, wenn man die physische Religion studiren wolle. Schon 1000 Jahre v. Chr. habe er existirt, unmessbar aber sei die Zeit, die zwischen den ältesten und jüngsten ihrer 1028 Hymnen liege. Letztere setzen bereits einen complicirten Opferritus voraus; aber dem Opfer sei einst doch das Gebet vorausgegangen. Für Opfer gebe es kein Wort in dem gemeinsamen Lexikon der arischen Völker, während Sanskrit und Zend nicht nur denselben Namen für Opfer haben, sondern auch viele gemeinsame Ausdrücke für ein minutiöses Ceremoniell. Eingehend analysirt der Verf. den Gott Agni, dessen Namen er als „Beweger" deutet, während er dewa als „glänzender Agens" erklärt. Agni erschien den Hindu des Rigveda als Sonne, Blitz, als Funken aus dem Stein, als Feuer, das in Holz und trockenen Kräutern verborgen ist; sie nannten ihn den Unsterblichen unter den Sterblichen, Vater, Bruder, Freund. Er war ihnen Bote zwischen Göttern und Menschen, Priester. Sie identificirten ihn mit andern Göttern: Rigv. V, 3, 1: „Du, Agni, bist Varuna, wenn du geboren wirst, du bist Mitra, wenn du angezündet bist; in dir, du Sohn der Stärke, sind alle Götter. Du bist Indra für den freigebigen Sterblichen." Meteorologische und solarische Erklärung der Mythen bilden nach *M.* keinen unversöhnlichen Gegensatz, da es Gottheiten gebe, die in solaren und meteorischen Erscheinungen sich offenbaren. Agni wird in einzelnen Stellen des Rigveda als Schöpfer, Regierer, Richter der Welt verehrt, hart daneben finden sich aber auch grobe, kindische Ansichten über ihn. Der Niedergang in der Auffassung seines Wesens macht sich in der späteren Sanskritliteratur noch stärker geltend. Aergerliche Mythen werden von ihm erzählt und doch heisst er noch im Mahabharata allgegenwärtig und allwissend. *M.* erinnert daran, welch' grosse Contraste sich in der Auffassung des christlichen Volkes vom Apostel Petrus finden. Sodann untersucht *M.*, in wieweit andere Religionen etwas dem indischen Agniglauben Verwandtes besitzen. Ob Anklänge an indische Vorstellungen auch im Glauben an Jahveh wiederkehren, möchten wir im Gegensatze zu *M.* doch bezweifeln; denn unsers Erachtens ist eine strenge Scheidung von Gott und Welt ein ganz specifischer Charakterzug des israelitischen Monotheismus. Gebräuche können nach *M.* aus Nützlichkeitsgründen entstanden sein und später einen religiösen Charakter annehmen. Vestalinnen hüteten das heil. Feuer Roms, weil in der Urzeit die zu Hause bleibenden Töchter das Herdfeuer unterhielten. Wie einzelne Mythen ursprünglich nur Ammenmärchen für Kinder gewesen und dann durchs Alter ehrwürdig geworden, so können feierliche Bräuche einen sehr prosaischen Ursprung haben. Aller Religion liegt, wie *M.* auf's Neue betont, ein Gefühl des Unend-

lichen zu Grunde und Legenden und Bräuche werden nur religiös, wenn sie in dieses Gefühl eingetaucht werden. Wäre es nicht einfacher, zu sagen: Gott ist im eminenten Sinne eine Wirklichkeit, die den Menschen, sobald er etwas von ihr inne wird, mit dem Gefühl des Unendlichen, d. i. der Andacht durchdringt? Wir können allen irrigen und thörichten Auffassungen von Religion nur dann wirksam begegnen, wenn wir Gott nicht als eine unthätige Person behandeln, sondern als eine lebendige Macht, die immerdar dem empfänglichen Sinne sich kundthut. Dies bestreitet *M.* nicht; er will nur den psychischen Process, durch den sich die göttliche Offenbarung vermittelt, aufzeigen und fasst das Resultat seines diesbezüglichen Forschens also zusammen: „Wir wissen, dass ebenso wie Feuer und Sturmwind auch Himmel und Sonne nur mit Namen benannt werden konnten, die eine Thätigkeit ausdrückten. Zunächst wurden diese activ gedachten Prinzipien himmlischer, solaner oder meteorischer Natur nach ihren mannigfachen Aeusserungen benannt, besonders nach solchen, die Leben und Handeln der Menschen beeinflussten. Mit der Zeit wurden diese verschiedenen Aeusserungen als bloss äusserlich erkannt, und das active Prinzip, das man mehr und mehr dieser äusseren Umhüllung entkleidete, wurde allmählich als etwas Anderes, als ein Etwas für sich selbst, als ein über die menschliche, endliche Erkenntniss Hinausgehendes und schliesslich als etwas hinter der Natur Liegendes, Uebernatürliches, Unendliches erkannt. Das führte naturgemäss zu den zwei Entwicklungsformen Henotheismus und Polytheismus und vermittelst einer noch energischeren Abstraction zum Monotheismus, d. h. zur Anerkennung eines einzigen Agens, eines einzigen Urhebers, eines einzigen Vaters, eines einzigen Gottes, der hinter dem magischen Schleier der Natur verborgen ist.“ Ueberzeugend schildert *M.* den Werth unserer Wissenschaft für alles religiöse Erkennen und Glauben. Zum Schluss weist er noch einige Irrthümer zurück, deren sich ein dilettantenhaftes Wissen bei Vergleichung von Buddhismus und Christenthum schuldig gemacht. Beim sehr verdienstlichen Bestreben, gegen andere Religionen gerecht zu sein, lässt *M.* den specifischen Charakter des Christenthums zu wenig hervortreten, und doch kann man anschliessend an *M.*'s Beweisführung sagen: Wie alle Religionen zum Monotheismus hin gravitiren, so auch zum Christenthum hin. — Wie es scheint, erregte *M.* mit seiner Behauptung, dass ohne Wunder die Menschheit mit innerer Nothwendigkeit zum höchsten Begriff der Gottheit aufsteige, in England heftigen Widerspruch, weshalb er in der Vorrede zu seinen 13 Vorlesungen über die anthropologische Religion seine Stellung zur Wunderfrage vertheidigt, dabei theilweise mit der Autorität des Bischofs von London sich deckend. Die erste Vorlesung behandelt das Thema: Freiheit oder religiöse Discussion, die zweite die Toleranz. In den folgenden redet er über die Gesammtergebnisse der physischen Religion, den historischen Beweis vom Dasein Gottes, den wahren Charakter des Ahnencultus, die Unzuverlässigkeit des Materials zum Studium der

Religionen, die Entdeckung der Seele, die Entdeckung der Seele im Menschen und in der Natur, Bestattungsfeierlichkeiten, Vorstellungen über die Gestorbenen, die Seele nach dem Tode, Ergebniss der bisherigen Vorlesungen. Zum Schlusse spricht *M.* über das „Göttliche und Menschliche". In acht Anhängen sind wissenschaftliche Erläuterungen beigefügt. Mit besonderer Wärme nimmt er sich der armen geringen Menschenstämme an und weist in ihnen die Grundzüge höchster Menschenwürde nach. Die Hauptaufgabe, die *M.* sich diesmal stellte, war der Nachweis, wie die Menschen zur Entdeckung der Seele gelangten und wie sie von dieser Entdeckung aus sich zu Gott erhoben. Weder aus Fetischismus noch Totemismus noch Ahnenverehrung ist nach *M.* die Religion hervorgegangen; denn unbewusst sei bei diesen drei Religionsformen der Glaube an eine Gottheit schon vorausgesetzt. Mit einleuchtenden Gründen zeigt er, dass Naturgottheiten wie Agni, Varuna, Indra nimmer ursprünglich Menschen sein konnten, und dass der moderne Euhemerismus, der in allen Göttern nur Menschen der Vorzeit sehen will, nicht besser als der antike begründet ist. Die sonnige Freundlichkeit, mit der *M.* jede Aeusserung höheren Fühlens, Denkens und Wollens im Leben der Völker begrüsst, giebt seinen Schriften einen ganz besonderen Reiz und erhöht ihren Werth für die Phänomenologie des religiösen Bewusstseins. — Ein Werk ganz anderer Art sind des Grafen *Goblet d'Alviella* Vorlesungen über Ursprung und Wachsthum des Gottesbegriffes, nachgewiesen an Hand der Anthropologie und Geschichte. Der sehr kundige und sorgfältig prüfende Verf. bietet eine solche Fülle wohlgesichteten und trefflich verarbeiteten Stoffes, dass wir ihm zu Dank verpflichtet sind, auch wenn wir seinen Ansichten nicht überall folgen können. Auch *G. d'A.* verficht den Gedanken der Entwicklung von sehr niederen Anfängen aus. Nur geht er dabei als Anthropologe und Ethnologe zu Werke, nicht als Philologe wie M. Müller; darum kommt er zu dem Ergebniss, dass uns die jetzt noch lebenden Religionen der niedersten Völker doch ein annähernd getreues Bild von der Urreligion der Menschheit geben. Immerhin giebt auch er Entartungen der religiösen Entwicklung zu und ist sich des Unterschiedes zwischen jugendfrischen triebfähigen und verholzten Gestaltungen der Religion wohl bewusst. Der Verf. ist durchaus von der Ueberzeugung getragen, dass die Menschheit mit dem ersten Schritt ihrer religiösen Bewegung den Weg zum höchsten Ziel angetreten habe, dem sie langsam aber unaufhaltsam sich nähere. In der geistigen Anlage der Menschen liege die Kraft, von Stufe zu Stufe aufwärts zu steigen, einer Intervention von aussen habe es niemals bedurft. Religion definirt der Verf. als Vorstellung, die ein Mensch sich bildet von seinen Beziehungen zu den übermenschlichen und geheimnissvollen Mächten, von welchen er abhängig zu sein glaubt. Von einer dreifachen Illusion sei sie entsprungen, nämlich von der irrthümlichen Ausdehnung des Begriffes der Persönlichkeit, von der Vermischung von Concomitanz und Causalität und von dem Unver-

mögen, zwischen Traum und Wirklichkeit zu unterscheiden. Aber in dieser Illusion sei eben doch die höchste Wahrheit verborgen gewesen, die sich mit innerer Nothwendigkeit immer reiner, deutlicher ausgestaltet habe. Nicht nur die Gottesvorstellungen zieht er dabei in Betracht, sondern alle wesentlichen Bestandtheile der Religion und bemüht sich, ihre zunehmende Vergeistigung und Veredlung nachzuweisen. Er hofft, dass die Menschheit sich einst zu Einer religiösen Gemeinschaft zusammenschliessen werde mit einem überaus einfachen, das Innerste und Beste aller bisherigen Religionen in sich schliessenden Bekenntniss. Wir halten dafür, dass der Verf. in seinem lichtvollen Exposé die Bedeutung der grossen religiösen Persönlichkeiten und vor Allem die Bedeutung von Jesus Christus nicht genügend gewürdigt hat, dass auch er der Confusion von Concomitanz und Causalität nicht immer entgangen ist und dass er den Factor der den Menschen zur Erde ziehenden Leidenschaften nicht in vollem Maasse berücksichtigt hat. Das hindert uns aber nicht anzuerkennen, dass unter den das Ganze unserer Wissenschaft zusammenfassenden Werken diesem Buche von *G. d'A.* eine der ersten Stellen gebührt und Jedem, der sich über Wesen, Geschichte und Zukunft der Religion orientiren will, zum Studium dringend zu empfehlen ist. Mögen solche im edelsten Sinne populären Werke mehr und mehr die vielen flüchtigen dilettantenhaften Schriften verdrängen, die sich in Hoffnung auf eine weniger strenge Controle bei unserer noch jungen Wissenschaft ans Tageslicht gewagt haben. — Nicht ein Buch für einen weiten Leserkreis, aber eine reiche Fundgrube für die, welche sich eingehend mit Religionsgeschichte beschäftigen, ist *Frazer*'s zweibändige Schrift über „den goldenen Zweig". Im Heiligthum von Nemi wuchs ein Baum, von dem man keinen Zweig abbrechen durfte. Nur ein flüchtiger Sclave hatte dazu das Recht. Wenn er dazu gelangte, konnte er gegen den Priester von Nemi kämpfen und, im Falle er ihn zu tödten vermochte, seine Stelle einnehmen unter dem Titel eines rex nemorensis. Die Tradition machte aus diesem Zweig den goldenen Zweig, welchen auf Rath der Sibylle Aeneas vor seiner Fahrt nach der Unterwelt gepflückt habe. Mit Hülfe der vergleichenden Religionsgeschichte sucht *Fr.* diese seltsamen Gebräuche, die bis zur Zeit Caligula's bestanden, zu deuten. Seiner Auslegung gemäss verkörperte der Priester von Nemi den Geist des Holzes und allgemeiner den Geist der Vegetation. Je nun nach seinem Befinden blühen oder welken die Pflanzen. Würde er an Alter oder Krankheit sterben, wäre der ganzen Vegetation dasselbe Loos beschieden; daher musste er inmitten seiner vollen Kraft getödtet werden, damit sein heiliges Leben ungeschwächt in seinen Nachfolger übergehe. Nur auf diese Weise erschöpfte sich der Quell des Lebens für die Pflanzen niemals. Der Pflanzengott verkörperte sich aber auch in dem Baume, von welchem der goldene Zweig gebrochen wurde. Es ist dieser Zweig ein Mistelzweig, der auf dem Stamme der Eiche wächst. Der Priester als rex nemorensis sei eine Personification des Geistes der Eiche ge-

wesen, daher musste man den Mistelzweig, den „goldenen Zweig", brechen, um ihn zu tödten. In diesem Zweige wohnt der Geist der Eiche, daher auch das Leben des Menschen, in welchem jener Geist verborgen ist. Um die Richtigkeit seiner Auslegung zu erhärten, zieht *Fr.* eine überreiche Fülle religionsgeschichtlicher Analogieen herbei und macht den Leser mit einer Menge von bald sinnigen, bald abstossenden Gebräuchen des religiösen Volkslebens aus den verschiedensten Zeitaltern bekannt. Leider bringt er es aber mit allem Aufwand von Scharfsinn und Gelehrsamkeit nicht weiter als zu einer gewissen Wahrscheinlichkeit, dass er das Richtige getroffen. Auf keinem Gebiete der Wissenschaft spielen Möglichkeiten, die gegenseitig sich aufheben, eine grössere Rolle als auf dem Gebiete der Religionsgeschichte. Gleiche Erscheinungen entsprechen nicht immer gleichen Ursachen, dürfen daher nicht ohne Weiteres gleich gedeutet werden. Immerhin bleibt es *Fr.*'s Verdienst, ein grosses Material zur Vergleichung geboten zu haben; denn auch in Absonderlichkeiten stimmen oft die Menschen, die nie eine Beziehung zu einander haben konnten, auffallend zusammen. Die übereinstimmenden Zeugnisse fördern das psychische Verständniss von Vorstellungen und Gebräuchen, wenn auch eine genügende Gewissheit nicht zu erzielen ist. Von dem Reichthum des *Fr.*'schen Buches mag folgende Inhaltsangabe zeugen: Der König des Waldes, die Gefahren der Seele, die Tödtung Gottes, der goldene Zweig. Im Capitel der Tödtung Gottes handelt der Verf. von der Tödtung des göttlichen Königs, des Baumgeistes, vom Hinaustragen des Todes, von Adonis, Attis, Osiris, Dionysus, Demeter und Persephone, Lityerses, vom Korngeist als Thier, vom Essen Gottes, vom Tödten des göttlichen Thieres, von der Uebertragung des Uebels und der Vertreibung der Uebel, von den Sündenböcken und dem Tödten Gottes in Mexiko. Man sieht, *Fr.* giebt uns eine Phänomenologie des religiösen Triebes auf breiter Grundlage. Wer in Sachen unseres Faches mitsprechen will, muss seinem Buche gründliche Beachtung schenken. — *F. A. v. Langegg* bemerkt zum Eingang seiner Schrift: „Die esoterischen Forschungen über die Religionen des Alterthums führen fast immer zu dem Ergebniss, dass unter einem üppigen polytheistischen und pantheistischen Wucherwuchse ein unbewusster Krypto-Monotheismus sich barg." Der Verf. bemüht sich, diese Ansicht aus den religiösen Urkunden der Chinesen, Perser, Babylonier und Aegypter als richtig zu erweisen. Gewiss gab es im Alterthum wie später noch esoterische Lehren, bedeutet doch das Wort Upanischad so viel wie Geheimsitzung, rühmten sich doch die Eingeweihten der eleusinischen Mysterien einer höheren Erleuchtung. Allermeist aber lagen die Zeugnisse einer erhabeneren Gottesanschauung vor Aller Augen. Das Heidenthum besass eine geringe dogmatische Schulung und duldete ruhig die grössten Gegensätze der Lehre neben einander, wenn nur der Cultus intact blieb. Von selbst machte sich bei allen tieferen und schwungvolleren Geistern eine monotheistische Tendenz geltend,

denn es sucht ja der Mensch in der Gemeinschaft mit Gott Erlösung, und die kann ihm nur eine allmächtige Gottheit gewähren. Es kann daher gar nicht überraschen mitten aus dem Heidenthum so viel Aeusserungen eines monotheistischen Gottesgefühls zu treffen. Anstatt jahrhundertelanger Entwicklung vollbrachte oft die augenblickliche Majestät des Schicksals den mächtigsten Umschwung und bewährte sich das Dichterwort: „Mit Einem heil'gen Wetterschlage vollbringt die Noth an Einem Tage, was kaum Jahrhunderten gelang." Wir finden es deshalb nicht für nöthig, mit dem Verf. von einem esoterischen unbewussten Krypto-Monotheismus zu reden, sondern glauben der Wirklichkeit näher zu stehen, wenn wir behaupten: Immer hat sich die Religion eines Volkes, einer Zeit in einer kleinen Schaar auserwählter Seelen reiner, edler abgespiegelt als in der grossen Mehrheit. Wie es an stumpfsinnigen Menschen nicht fehlt, die für das Hohe und Herrliche des Geisteslebens kein Organ haben, so fehlt es auch keinem Zeitalter und keiner Zone an hochsinnigen Geistern, in deren Innerstem auch die Gottesidee unwillkürlich eine verklärte Gestalt annimmt. Man vergesse nur nicht, dass der allweise, heilige, allmächtige Gott immer da ist, wie wenig ihn auch oft seine Kinder zu verstehen vermögen. *v. L.* hat sich in Quellen und Hülfsmitteln nach Kräften umgesehen und manchen lehrreichen Beleg hervorgehoben. Immerhin werden die Fachleute an seinen Behauptungen manchen Abstrich machen. — *G. H. Lamers* behandelt im vorliegenden Theil seiner Religionsgeschichte die verschiedenen semitischen Religionen. Mit dem gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Forschung wohl vertraut, muss er leider berichten, dass wir von der semitischen Religionsgeschichte viel weniger mit Sicherheit wissen, als man noch vor einigen Jahren zu wissen meinte. Der geistreiche Versuch von *R. Smith*, in der semitischen Urreligion die gleichen Elemente nachzuweisen, welche wir in den Religionen der sog. Naturvölker wiederfinden, hat sich als höchst problematisch erwiesen. Die Ueberbleibsel altsemitischen Heidenthums sind viel zu stumm und zu fragmentarisch, als dass wir sie mit genügender Sicherheit deuten könnten. — In feindurchdachtem Vortrag sucht *C. v. Orelli* nachzuweisen, dass keine Religion so innig mit ihrem Stifter zusammenhänge wie die christliche, ja dass das ausschliessliche Eigenthum des Christenthums nur Christus selber sei, während erhabene und innige Namen für Gott, edelste moralische Grundsätze sich auch anderwärts finden. Der Verf. hätte seinem überaus geistvoll durchgeführten Plaidoyer noch mehr Beweiskraft gegeben, wenn er den übrigen Religionen noch gerechter geworden wäre und das allgemein Menschliche im Evangelium nicht unterschätzt hätte. Wir sind dem Verf. sehr dankbar für sein beredtes Zeugniss von der Nothwendigkeit des Studiums der allgemeinen Religionsgeschichte für die christlichen Theologen. — Am Schlusse dieses Abschnittes führen wir noch den Ausspruch eines gefeierten Fachmannes an, des Zendologen J. Darmesteter: „Wehe dem Gelehrten, der sich an die Dinge Gottes heranmacht,

ohne im Grunde seines Bewusstseins, in der untersten unzerstörbaren Schicht seines Wesens, da wo die Seele seiner Vorfahren schläft, ein unbekanntes Heiligthum zu besitzen, aus dem zu Zeiten ein Weihrauchgeruch aufsteigt, ein Psalmenklang, ein Schmerzens- oder ein Triumphschrei, welchen er als Kind in Begleit seiner Väter gen Himmel richtet und welcher ihn sofort in Verbindung bringt mit den Propheten der alten Zeit" (RdM. 1891, avril, 516).

2. Aegyptische Religion.

G. Maspero, sur l'Ennéade. Bulletin critique de la religion égyptienne. (RHR. XXV, 1—48). — † *Le Page Renouf*, the book of the dead (Proceed. of the soc. of bibl. arch. XIV, 2). — † *Normann Lokyer*, astronomy and worship in ancient Egypt (NC., Juli). — † *J. Offord*, the myth of Osiris and Isis (Proc. of the soc. of bibl. arch. XIV, 371). — † *Ders.*, the mythology and psychology of the ancient Egyptians (Imper. and asiat. Quart. Review, Oct.). — † *E. Schiaparelli*, il libro dei funerali degli antichi Egiziani (Atti di R. Accadem. dei Lincei, t. VII). — † *E. Amélineau*, la morale égyptienne quinze siècles avant notre ère (Étude sur le papyrus de Boulaq. H. 4). Paris, Leroux. fr. 10. — † *P. M. Bots*, uit de Egyptische Doddenwereld (Kathol. Gids IV, 325—337). — † *A. Wiedemann*, Index der Götter- und Dämonen-Namen zu Lepsius' Denkmälern aus Aegypten und Aethiopien. 3. Abth. Bd. 5—8. 75 autogr. Leipzig, Köhler's Antiqu. ℳ 6.

Nach den bedeutenden, das Ganze zusammenfassenden Werken von Pierret, Lieblein, Brugsch, V. v. Strauss, Wiedemann durfte für das Berichtsjahr kein neues gleichartiges Werk erwartet werden. In der That beschränkt sich denn auch, soweit unsere Kunde reicht, die wissenschaftliche Arbeit dieses Jahres auf Einzelforschungen, von denen uns leider nur diejenige von *G. Maspero* zu Gesichte gekommen ist. Es ist immer ein wahrer Genuss, die Schriften dieses grossen und liebenswürdigen Meisters der Aegyptologie zu lesen, so klar weiss er zu schreiben, so reichen Stoff in anmuthiger Form darzubieten. Zunächst referirt er im vorliegenden Artikel über die Werke von Wiedemann und von Strauss. Er macht darauf aufmerksam, dass, weil wir den grössten Theil unsers Wissens von dem alten Aegypten aus den Gräbern bezogen haben, wir leicht der optischen Täuschung erliegen, als hätten sich die einstigen Nilanwohner fast nur mit dem Jenseits beschäftigt, während doch thatsächlich zum grössten Theil ihre Gedanken und Strebungen dem Diesseits und seinen überirdischen Mächten galten. Die Grundlage der ägyptischen Religion ist nach Maspero wie nach Strauss die Götterenneade von Heliopolis (On, nahe bei Kairo), die aus einem isolierten Gott Tumu und vier aufeinanderfolgenden Götterpaaren besteht: Schu-Tafnuit, Sibu-Nuit, Osiris-Isis, Sit-Nephthys. Tumu bringt Schu-Tafnuit in Bewegung, die den Himmel emporheben und die Erde erzeugen, Sibu ist die Erde, Nuit das Firmament. Sibu-Nuit bringen Osiris, den Nil, und Isis, die fruchtbare Erde, hervor, ferner Sit, die Wüste, und Nephthys. Später wird Osiris das Leben, das Gute, der erste Todte, Sit der Tod, das Uebel, der erste Mörder. Mit diesen

neun Göttern war die Ordnung der Welt vollendet. Die folgenden Götterenneaden konnten nur das, was bereits existirte, befestigen. Wie ist aber die erste Enneade entstanden? Thatsache ist, dass darin nur Götter des östlichen Delta vorkommen und Nit (Neit) wie Phtah (Ptah), ebenso die Götter vom obern Aegypten fehlen. Die Priester zu Heliopolis hatten einfach die Gaugötter jener Gegend zu Einer Gruppe zusammengeschlossen. Nu, der so oft als Vater der Götter in den ägyptischen Urkunden erwähnt wird, ist nach *M.* von Nuit abzuleiten, sie der sichtbare Himmel, Nu das Urwasser, aus dem Alles hervorgegangen. Horus war ursprünglich nicht der Sohn des Osiris, sondern nur der Isis, wie sein gewöhnlicher Name Har-si-Isit bezeugt. Götterkinder bedürfen nach oft erwähnter ägyptischer Anschauung nur eines Vaters oder einer Mutter, nicht beider um in's Dasein treten zu können. Die absolute Parthenogenesis des Gottessohnes war ein den Aegyptern seit Jahrtausenden geläufiger Gedanke. Osiris und Sit, Nil und Wüste, sind das Werk von Erde und Himmel, den ersten Göttern, daher untereinander Brüder. Der Naturgegensatz gab Anlass zu vielgestaltigen Mythen. Eine instinctive Neigung leitete die Völker zu dem Glauben, die ersten Anfänge der Cultur seien nicht der Menschen, sondern der Götter Werk. Nur ein Gott konnte über die erste Barbarei triumphieren; aber nicht der Urgott, sondern einer seiner Söhne steigt auf die Erde hernieder und wird der erste Mensch. Als solcher wird er auch der erste Todte. Aber als Gott kann er nicht ganz sterben, sondern lebt wieder auf. Seine Auferstehung verbürgt die aller der Menschen, die von ihren Kindern behandelt werden, wie Osiris seinen Vater behandelte. *Maspero* zeigt, wie die Priester mit nicht geringer, wenn auch noch etwas barbarischer Speculationsgabe aus verschiedenen ganzen oder verstümmelten Systemen eine Cosmogonie gestalteten, wornach die Schöpfung das Werk von einer Reihe aufeinanderfolgender Götter wäre. Diese Cosmogonie war eine schon in der Pyramidenzeit feststehende Anschauung, die leicht den einzelnen Localreligionen sich anpassen konnte. Doch bestand daneben noch eine andere Vorstellung. Während die Priester zu On die Schöpfung für eine mühevolle Arbeit der Götter hielten, lehrten die zu Hermopolis magna, dass die Welt durch das Wort sei geschaffen worden, das die göttliche Stimme ausgesprochen. Dem gesprochenen Worte legten die Aegypter wie andere alte Völker eine zauberhafte Wirkung bei. Bei der Zauberformel durfte aber weder an der Wortfolge, noch an Ton und Rythmus etwas verändert werden, sollte sie nicht wirkungslos bleiben. Ja auf die richtige Aussprache kam im Grunde Alles an, welche Ansicht sich zu dem Glauben steigerte, die Stimme der Götter ohne Formel sei allmächtig. Es fehlt uns der Raum, all das Neue und überaus Lehrreiche mitzutheilen, das *Maspero* über die Geschichte der ägyptischen Enneaden und Triaden, gestützt auf eine umfassende Kenntniss des Urkundenmaterials, seinen Lesern vorlegt. Er deutet an, dass er eine Geschichte der Religion in grossem Style

beabsichtige. Keiner der jetzigen Aegyptologen wäre in höherem Maasse zu einem solchen Werke berufen als er.

3. Griechische und römische Religion.

† *W. Gladstone*, the olympian religion (NAR. Febr. u. März). — † *O. Schjott*, mythologiske studier. 1. Zeus, Apollo. Christiania, Dybwad. — *P. Paris*, bulletin archéologique de la religion grecque (RHR. XXV, 49—60; XXVI, 265—298). — † *E. Beurlier*, le culte rendu aux souverains dans l'antiquité grecque et romaine (RQH., Jan.). — † *P. Allard*, le paganisme romain au IVe siècle (ib., 1er avril). — *J. S. Speyer*, le dieu romain Janus (RHR. XXVI, 1—47). — *A. Audollent*, bulletin archéolog. de la religion romaine, année 1891 (RHR. XXVI, 138—179). — † *J. Muir*, die Gottheit der Griechen als Naturmacht. Innsbruck, Wagner. ℳ 2. — † *O. Rubensohn*, die Mysterienheiligthümer in Eleusis und Samothrake. 240. Berlin, Gärtner. ℳ 7. — *G. Görres*, Studien zur griech. Mythologie. 1. Folge. 246. 2. Folge. 283. Berlin 1889 u. 1891, Calvary. ℳ 18. — *L. Dyer*, studies of the Gods in Greece at certain sanctuaries recently excavated. XII, 457. London, Macmillan. — *E. Hatch*, Griechenthum und Christenthum. Zwölf Hibbertvorlesungen über den Einfluss griechischer Ideen und Gebräuche auf die christliche Kirche. Deutsch v. *E. Preuschen*. XVII, 274. Freiburg, Mohr. ℳ 6. — † *H. Steuding*, griechische u. römische Mythologie. 144. Stuttgart, Göschen. ℳ —,80. — † *A. Wirth*, Danae in christlichen Legenden. VI, 160. Wien, Tempsky. ℳ 5.

Der Boden der alten griechischen Welt wird an einer Menge von Orten aufgegraben, damit die Trümmer antiker Herrlichkeit wieder zu Tage treten und vom Glauben und Leben der Hellenen uns immer reicheres Zeugniss geben. *P. Paris* berichtet über die Funde vom Jahr 1891 und 1892, die viele interessante Einzelheiten, aber nichts von fundamentaler Wichtigkeit ergaben. Er bringt in Erinnerung, dass nach O. Kern Jacchos (Dionysos) nicht zu den ältesten Gottheiten von Eleusis gehörte, sondern erst in relativ später Zeit wie ein Fremdling hier aufgenommen wurde neben den altehrwürdigen Göttinnen Demeter und Kore. — *J. S. Speyer* behandelt in sehr gründlicher und sorgfältiger Weise die Frage nach dem Wesen und dem Ursprung des Gottes Janus. Alle Zeugnisse des Alterthums beweisen einstimmig, dass Janus als der Gott alles Anfanges im Raum, in der Zeit, im Himmel und auf Erden betrachtet wurde, als der Gott, welcher in alle göttlichen und menschlichen Dinge einführt. Diese Anschauung findet sich im Grunde seines Cultus wie seiner Symbole. Janus ist nicht aus dianus entstanden und war nicht ursprünglich eine solare Gottheit, sondern hängt mit einem uralten Worte, das „Durchgang, Uebergang" bedeutet, zusammen. Aber er war von Anfang an ein hoher, himmlischer, cosmologischer Gott, nicht eine personificirte Passerelle, wie man seine Urbedeutung schon auffassen wollte. Wie Agni (Feuer) nur bei den Hindu Gott wurde, bei den Römern aber als ignis seine allgemeine Bedeutung behielt, so blieb umgekehrt yana bei den Hindu ein allgemeines Wort „Oeffnung", und wurde erst auf italischem Boden eine Gottheit. — *A. Audollent* berichtet über die anti-

quarischen Funde vom Jahr 1891, die mit der römischen Religion zusammenhangen. Wir sind ihm besonders dankbar für seine lucide Beschreibung der unter Augustus gefeierten ludi seculares, für die einst Horaz aus Auftrag des Kaisers sein bekanntes carmen seculare gedichtet hat. Eine sehr umfangreiche, den Ufern der Tiber enthobene Inschrift giebt über diese Spiele officielle specificirte Auskunft und zeigt uns, dass im Jahr 17 v. Chr. eine der glänzendsten religiösen Feierlichkeiten, die Rom je gesehen, gefeiert wurde. Mit der Herrschaft Roms drangen auch seine Götter in die Provinzen, nöthigten aber zunächst mehr nur ihren Namen den einheimischen Göttern auf. Ihren wahren Charakter bezeigen diese provinzialen Jupiter, Saturnus, Pluto u. s. w. in ihrem cognomen, das eine latinisirte Form des alten einheimischen Gottesnamens ist. So finden wir in Nordafrika einen Saturnus Balcaranensis, d. i. Baal Karnaim („Herr der Hörner"), einen Pluto Variccala, d. i. Barichbaal („Baal, der segnet"). — Die Studien von *A. Görres* gelten dem Zwecke, zu beweisen, dass die vielen griechischen Götter auf eine kleine Zahl von Hauptgöttern zurückgeführt werden können und dass all die vielen Mythen nur der local oder temporell nuancirte Ausdruck weniger Elementarmythen seien. Den Ursprung von diesen haben wir in Kleinasien zu suchen, wo sich zahlreiche Bande finden, welche die griechischen mit den semitischen Mythen verbinden. Der Herd der Mythen ist in den Ländern südlich vom Kaukasus und dem Kaspisee zu suchen, wo ein Bauernvolk sie gebildet hat, und von wo sie sich zu den Aegyptern, Semiten und Hellenen verpflanzt haben. In sieben Abhandlungen legt er die Beweise für die Richtigkeit seiner Auffassung dar: Lykaon, Zeus Laphystios und die Athamassage, Prometheus, Odysseus, Antikritik und Weiteres über den Odysseusmythus, Danaiden und Gorgonen, System der griechischen Mythologie. Eine neue eigenartige mit Geist und grosser Sachkenntniss durchgeführte Behandlung fundamental wichtiger Probleme wie die vorliegende bietet auch denen, die dem Verfasser nicht zustimmen können, mannigfaltige Belehrung und Anregung, verdient daher auch allgemeine Beachtung. Allerdings hätte der Verf. seinem Werk noch grösseren Werth verliehen, wenn er weniger kühn gewesen wäre, bringt er es doch fertig Isis, Istar, Ischscha (Weib), ischscheh (Opferfeuer) aus einer Wurzel abzuleiten. Es wird ihm schwer werden, den Beweis dafür zu leisten, dass der ursprüngliche ägyptische Mythus und Cult nicht der Eigenart des Landes entspreche, oder dass die ursprüngliche semitische Religion eine agrarische Religion gewesen. *G.* hält dafür, dass nur die Noth der Verhältnisse die Menschen vom Ackerbau abgedrängt und zu Nomaden gemacht habe. Er ist zu dieser Annahme gezwungen, weil nach ihm ja die ganze religiöse Bewegung der Menschheit von den Erfahrungen des Ackerbaus ausgegangen ist. Ackerbaumythen liegen auch der Odysseussage zu Grunde. Das Gewebe, welches Penelope immer wieder auflöst, ist der Schnee, der an den Gestaden des

Mittelmeers nie lange bleibt und oft sich erneuert, und des Laertes elendes Gewand bezieht sich auf die Wolkenfetzen, die am Winterhimmel herunterhängen. Der Verf. klagt, dass er auf seinen phantasiereichen Wegen so einsam bleibe. Ein grosses Verdienst müssen wir ihm zuerkennen: Er hat auf das intensive Naturgefühl der alten Völker hingewiesen, auf ihren innigen naiven Verkehr mit der Natur, so dass das Leben der Natur immer die entsprechenden Gefühle in ihnen auslöste. So verschieden werden immer noch die Mythen ausgelegt. Vielleicht wird man einst in der Ueberzeugung sich einigen, dass verschiedenste Vorgänge in Natur und Menschenleben, welche verwandte Empfindungen hervorriefen, in Einen Mythus sich zusammenschlossen. — Ein ebenso gelehrtes wie geistreiches Buch hat *Dyer* in fesselnder schwungvoller Sprache geschrieben. Er ist überzeugt, dass wir nicht ausschliesslich Israel das Christenthum zu danken haben, sondern dass auch der Religion Griechenlands und Roms, den eleusinischen Mysterien, der Verehrung Aesculaps, Apollo's, Aphrodite's ein Ruhmesantheil daran gebühre. Um die schöne hellenische Religion die mit ihrem besten Gehalt in die unsere übergegangen sei, genau zu verstehen, müsse man die Heiligthümer der Götter genau kennen. Diese Kenntniss will uns der Verfasser an Hand der neuesten Ausgrabungen und eigner Anschauung von Ort und Stelle, soweit durch Beschreibung der cultischen Festlichkeiten vermitteln. Die erste seiner Studien gilt der Demeter und stützt sich wesentlich auf den bekannten homerischen Hymnus aus dem Jahre 600 v. Chr. Die zweite und dritte Studie schildern Dionysus von Thracien und Attica und Dionysus in Athen, diesen vom Volk geliebtesten Gott, in seinem grossen widerspruchsvollen und tragischen Wesen, sowie die Wandlungen, die seine Verehrung von ihren rohen thracischen Anfängen bis zu der vergeistigten Athens durchgemacht hat. Treffend schildert der Verf. in der 4. Studie den Einfluss, den die Götter der Mysterien, vereint und vertieft, auf den Glauben und die Lebensanschauung der Griechen ausgeübt haben. Die milde Gestalt des Aesculap, „des Sohnes Gottes“ par excellence, wirkte, obschon vom Volk mehr nur als Halbgott verehrt, dennoch sehr bedeutend auf das Volksgemüth ein, was der Verf. in der 5. Studie zu erweisen sucht. Die folgende Studie ist der Aphrodite von Paphos gewidmet, die letzte dem sonnigsten und reinsten aller hellenischen Götter, dem Apollo, dem auch die geistigste Anbetung zu Theil wurde. Die Götter der späteren Zeit waren nicht mehr die schwachen, menschlich irrenden Götter Homers, die nur die Unsterblichkeit von den Menschen unterschied, sondern viel idealere Gestalten, licht, rein und zugleich voll Erbarmen. Die Anbetung des Dionysus wurde so wunderbar vertieft, dass ein alter christlicher Schriftsteller zwischen der jährlichen Passion und Auferstehung des Dionysus und der von Christus mit Recht eine Parallele ziehen konnte. Man sieht, wir haben in *Dyer* einen begeisterten Griechenfreund vor uns, aber selbst ein Uebermaass von Begeisterung thut auf unserm Gebiete tiefere

Blicke in die Wahrheit als die kleinliche Kritik einseitiger Verstandesmenschen. Zum Schlusse diene zur Charakteristik von *Dyer*'s Darstellungsweise folgende Stelle aus seinem Buch: „Die griechische Religion ist unberührt von Systematisirung und entbehrt jeglicher Methode. Sie mag einem wunderlichen Gebete verglichen werden, welches die andachtsvolle Ekstase in unberechenbaren Wandel ihres kühnen Fluges schafft und das nicht zur Grundlage eines geordneten Glaubensbekenntnisses sich eignet. Wir gedenken der Heiligthümer, in denen die Anbetung der Ideale in alter Zeit, von Manchem fälschlich Götzendienst genannt, reiner und reiner wurde, weiter und weiter, bis ihre innere Bedeutung und Wahrheit nicht länger in die alte Form gefasst, nicht länger in die alten Ketten gebunden werden konnte; und siehe! das Christenthum war da, eine Erbschaft erhabener Gedanken Griechenlands zu sammeln!“ Verwandt mit *Dyer*'s Buch ist das des leider zu früh gestorbenen *Edwin Hatch*: Griechenthum und Christenthum. Bezeichnend für seinen ganzen Ideengang sind gleich seine Einleitungsworte: „Der Unterschied zwischen der Bergpredigt nach Form und Gehalt muss jedem, mag er sich mit Geschichte beschäftigen oder nicht, auffallend erscheinen. Die Bergpredigt ist die Verkündung eines neuen Sittengesetzes. Sie fordert den Glauben, aber sie formulirt ihn nicht. Die theologischen Gedanken, welche ihr zu Grunde liegen, sind weniger speculativer als ethischer Natur: metaphysische fehlen vollständig. Das nicänische Symbol dagegen ist eine Zusammenstellung historischer Thatsachen und dogmatischer Folgerungen. Die metaphysischen Ausdrücke, welche in ihm vorkommen, wären den ersten Jüngern vermuthlich unverständlich gewesen: ethische finden sich nicht in ihm. Jene richtet sich an einen Kreis syrischer Bauern, dies an eine Welt griechischer Philosophen.“ Für uns kommen besonders folgende Kapitel des Buches von *Hatch* in Betracht: Griechische und christliche Ethik, griechische und christliche Theologie, der Einfluss der Mysterien auf die christlichen Bräuche. Dass der Gottesbegriff der Kirchenlehren sich in wesentlichen Punkten nach der griechischen Philosophie richtete, war längst bekannt, weniger, wie sehr griechische Einflüsse das christliche Lebensideal modificirten. Manch Neues konnte *Hatch* von den Mysterien und ihrer Einwirkung auf christliche Gebräuche berichten. Die offiziellen Ausdrücke der Mysterien wie photismos, sphragis, mysterion u. s. w. wurden einfach auf die Taufe angewandt. „Zuweilen empfingen die Getauften unmittelbar nach der Taufe das Abendmahl, genau so, wie die Geweihten in Eleusis sofort nach einem eintägigen Fasten zugelassen wurden, vom mystischen Kykeon zu trinken und den heiligen Kuchen zu essen. Die Getauften wurden zuweilen mit einem Blumengewinde bekränzt, wie die Geweihten in Eleusis einen mystischen Kranz trugen“.

4. Gallische und slavische Religion.

J. v. Pflugk-Hartung, die Druiden Irlands (Neue Heidelb. Jahrb. 265—279).

J. v. Pflugk-Hartung schildert, gestützt auf die neuesten Forschungen, die Druiden Irlands, die in der Hauptsache die gleiche Bedeutung hatten wie die Druiden in Britannien und Gallien. Doch gelangten sie nie zu der grossen Macht wie ihre gallischen Collegen, da ihnen als fast ebenbürtig die Dichter und Sänger, die File, zur Seite standen. Eine Kaste waren sie nicht, sondern jeder unbescholtene Jüngling konnte Druidenschüler werden und bei Gunst der Verhältnisse bis zum Oberdruiden aufsteigen. Im Besitze aller Kenntnisse und Künste ihres Volkes, mit der Gabe der Magie und Wahrsagung ausgestattet, Aerzte Leibes und der Seele, waren sie, Priester und Propheten zumal, die unentbehrlichen Berather der Könige wie der Volksgemeinde. Als Hauptopfer brachten sie auf Hügeln einen weissen Stier dar. Doch verschmähten sie auch das Menschenopfer nicht, zumal bei Bestattungen von Häuptlingen. In abgelegenen Gegenden Irlands erhielten sich druidische Bräuche bis in unsere Zeit.

5. Germanische Religion.

† *O. Knoop,* die neuentdeckten Göttergestalten und Götternamen der norddeutschen Tiefebene und von Mitteldeutschland (Ztschr. f. Volkskunde. IV, 2). — *Th. Siebs,* Beiträge zur deutschen Mythologie. 1. Der Todesgott, ahd. Henno, Wodan = Mercurius. 2. Things und die Alaisiagen. 3. zur Hludaner Inschrift (Ztschr. f. deutsche Philol. 24, 145—157. 433—457. — † *L. Knappert,* Bronnen voor de Kennis van het Frusche heidendom (ThT. Juli). — † *P. D. Chantepie de la Saussaye,* Germaansche Kosmogonie, Verslagen en Mededeelingen der k. Akademie van Wetenschappen. 3e série, t. VIII, 336 fg. — *R. Much,* Nehalennia (Ztschr. f. deutsches Alterth. 35, 324—328); Jupiter Tanarus (ib., 372—374). — *B. Weiss,* Volkssitten und religiöse Gebräuche. 54. Bremen, Kühtmann. ℳ 1. — *E. Krause,* Tuisko-Land der arischen Stämme und Götter Urheimath. Erläuterungen zum Sagenschatze der Veden, Edda, Ilias und Odyssee mit 76 Abbildungen im Text und einer Karte. XII, 624. Glogau 1891, Flemming. ℳ 10.

Nach *Th. Siebs* steht dem Himmelsgott Tiwaz als Gott der Erde, des Todes und der Finsterniss Wôdanaz gegenüber. Der Todesgott hiess in ältester Zeit Henne, der später mit Wôdan ganz gleich gesetzt wurde. — Nach *R. Much* ist der Name der Göttin Nehalennia zusammengesetzt aus Neha, „nahe", und lennia von lennana, „weichen, gewähren", also die „nahe Gewährende". Es war dies wahrscheinlich die Nerthus, die mit der suevischen Isis identisch ist. *Much* glaubt, dass in allen Hauptsachen die germanische und die keltische Religionsentwicklung mit einander Schritt gehalten haben. — In ansprechender populärer Schrift schildert *B. Weiss,* wieviel altdeutsches Heidenthum in Glaube und Sitte sich unter leichter christlicher Hülle erhalten habe, und beleuchtet dann geschichtlich die Stellung von Religion und Volkssitte im deutschen Volke überhaupt. — Ein sehr hübsch ausgestattetes und durch klaren, fliessenden Stil ausgezeichnetes Buch

ist das von *E. Krause* über das Tuisko-Land. Der Verf. stellt sich in direkten Gegensatz zu den Versuchen von Bang, Bugge und Anderen, die gesammte nordische Götter- und Heldendichtung aus dem Griechen- und Römerthum abzuleiten. Durch langjährige Forschung ist er zur Ueberzeugung gekommen, „dass die nordischen Sagen und Sagenformen viel ursprünglicher und älter sind als die griechischen und römischen, ja schliesslich selbst die indischen, und dass dies nicht etwa aus blosser Urverwandtschaft oder durch eine Ausstrahlung der noch unausgewachsenen südlichen Phantasiegebilde nach Norden zu erklären ist, sondern dass umgekehrt die nordischen Sagen in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle den Keimzustand darstellen, aus dem sich die südlichen Formen erst entwickelt haben, dass sich Ilias und Odyssee aus der Edda, nicht aber umgekehrt die letztere aus jenen herleiten und erläutern lassen". Er hält Nordeuropa für die Heimat der Arier. Die Göttervorstellungen der Kelten, Germanen und Slaven seien nicht streng auseinander zu halten, da diese Stämme schon vor aller Geschichte viele Jahrhunderte lang als Nachbarn verkehrt und ihre Vorstellungen und Sagen mit einander ausgetauscht und abgeglichen hätten. Der Verf. schickt sein Buch mit der Bemerkung in die Welt hinaus: „Obwohl bei Forschungen auf so schwankendem Grunde nicht zu erwarten steht, dass sich alle neuen Aufstellungen und Verknüpfungen bewähren werden, so hoffe ich doch, dass mein Buch einen bedeutsamen Fortschritt der Erkenntniss auf diesem Gebiete ergeben und die vergleichende Mythologie von dem Fluche der Verachtung, dem sie nicht ohne eigene Verschuldung verfallen war, erlösen wird." In acht Abschnitten behandelt er seinen Gegenstand: Ein Blick auf die Urgeschichte der Arier, Gigantenherrschaft und Jahreszeitengötter, Licht- und Sonnengötter, Kampf- und Gewittergötter, Feuercultus der alten Arier, Göttinnen und Göttersöhne, die Quellen der Ilias, die Grundlagen der Odyssee. Der Verf. ist ein begeisterter Bewunderer der Arier, immer geneigt, das Beste von ihnen zu denken und ihre blondgelockten Söhne hoch über die südlichen schwarzhaarigen Menschenrassen zu stellen. Aber wie die Bewunderung das Auge für manchen feinen Zug im Leben der Völker wie des einzelnen Menschen schärft, so kann sie auch blenden. Für beides bietet der treffliche Autor Belege. Es widerstreitet den Thatsachen, wenn er behauptet, die urarische Religion sei ein Cultus des Lichts gegenüber der Verehrung der Finsterniss bei den Ursemiten. Offenbar kennt er die inbrünstigen Hymnen der alten Babylonier an den Sonnengott nicht. *Ref.* fand auf seinen Wanderungen im Osten, dass die Semiten intensivere Sehnsucht nach Licht haben, denn wir. Auch in der ärmsten Hütte brennt dort die Nacht hindurch ein Licht, wie einst im Tempelhaus zu Jerusalem. Wir dürfen aber für gewiss annehmen, dass die gesammte Menschheit nach Licht sich sehnt den Pflanzen gleich. Dass im Süden die mütterliche Erde je die Hauptgottheit gewesen, könnte der Verf. nimmer beweisen. Mehr in einem ihm wohlbekannten Kreise bewegt er sich bei Vergleichung von ger-

manischen und griechischen Mythen. Mit grossem Geschick und reicher Sachkenntniss hat er hier Alles zusammengestellt, was für seine Ansichten zu sprechen scheint. Gewiss erinnern viele Züge der nordischen Sage an griechische Mythen; aber es bleibt eben doch noch die Möglichkeit offen, dass ganz selbständig verwandte Anschauungen auf gleicher Stufe der geistigen Entwicklung bei verschiedenen Völkern sich bilden konnten. Man hat dafür so viele unwiderlegliche Beweise, dass wir die Idee eines Centrums der Mythenbildung, wie sie von Krause, Görres, Gruppe, von jedem in eigenartiger Weise, vertreten wird, nicht wahrscheinlich finden. Wenn man aber einmal an Entlehnungen und Uebertragungen festhalten will, erscheinen uns die Gleichungen *Krause*'s natürlicher als die von Bugge. Die geschmackvolle Darstellung, die mannigfaltige Belehrung, viele sinnige und zutreffende Gedanken im Einzelnen ziehen dem Werke *Krause*'s die Beachtung der Fachgenossen wie auch weiterer Kreise zu.

6. Semitische Religionen.

(S. oben den Abschnitt über das A. T.)

7. Indische Religion.

† *Copleston*, Bp of Colombo, Buddhism, primitive and present, in Magadha and in Ceylon. 510. London, Longmans. 16 sh. — *L. Feer*, l'enfer indien (JA. tome 20, 185—232). — † *S. Lévi*, le Buddhacarita d'Açvaghosa (JA. t. 19, 201—236). — *Ders.*, la science des religions et les religions de l'Inde. 28. Paris, Imprim. nat. — † *Barthélemy Saint Hilaire*, les textes du Vinaya. (Journ. des Savants. janv. — *Ders.*, vie du Buddha. (ib. Mai). — † *A. Roussel*, les dieux de l'Inde brahmanique (Muséon, janv., 17—37). — *Ders.*, études de religion Hindoue (Muséon, 129—144. 211—219). — † *L. de Lavallée*, introduction à la pratique de la saintelé bouddhique. (Muséon, janv.) — † *A. Roussel*, l'unité de Dieu d'après le Bhâgavata-Purana (Science cath. 127). — † *Rhys Davids*, schools of Buddhist belief (JAS., janv.). — † *N. Handmann*, Christenthum u. Buddhismus in ihrem gegenseitigen Verhältniss (ZThK. II, 1). — *E. Lamairesse*, la vie du Bouddha, suivie du Buddhisme dans l'Indo-Chine. 288. Paris, Carré. fr. 4. — *Ders.*, l'Inde avant le Bouddha. 323. Paris, Carré. fr. 4. — *Ders.*, l'Inde après le Bouddha. 464. Paris, Carré. fr. 4. — *Ders.*, le Prem Sagar, océan d'amour, traduit. XLIX, 346. Paris, Carré. — † *C. de Harlez*, le manuel du Bouddhisme d'après le catéchisme de Subhadra Bhikschou et la Vajracchedika. 36. Louvain, Uysbreugst. fr. —,75. — † *J. Ertlin Carpenter*, the theistic evolution of Buddhism. (NW. 889—906). — † *Rhys Davids*, schools of Buddhist belief (JRAS. Jan. 1—37). — † *R. Mariano*, Buddismo e cristianesimo, studio di religione comparata. 2. Aufl. XVI, 203. Napoli, Morano. — † *Th. Schultze*, Das vollendete Rad des Lebens und der feste Ruhestand. V, 143. Leipzig, Friedrich. *M* 2. — † *E. Foucaux*, le Lalita-Vistara ou développement des jeux contenant l'histoire de Bouddha, Çakya-Mouni depuis sa naissance jusqu'à sa prédication. 2e partie. (AMG. XIX.) Paris, Leroux. fr. 15. — *P. Regnaud*, la Çraddha védique. (RHR. XXV, 61—70.) — † *J. M. Müller*, Vedic hymns. (Sacred Books af the East. vol. XXXII). Oxford, Clarendon. — *L. Feer*, trois plaidoyers en faveur du Bouddhisme (RHR. XXV, 192—218). — *Gyau-nen* de la Secte *Kegon*, esquisse des huit sectes bouddhistes du Japon, traduite par *A. Millioud* (ib. 219—243. 337. 360. XXVI, 201—219. 279—315). — *Ch. Johnston*, indian belief in antenatal existence (Ac. 5. mars). — † *R. Renouard*, la religion naturelle dans

l'Inde (RdR. 3). — † *G. Huth*, das buddhistische Sûtra der „acht Erscheinungen" (ZDMG. XLV, 4). — *P. Regnaud*, les hymnes du Rig-Veda sont-ils des prières? (RHR. XXVI, 48—55). — *L. de la Vallée*-Poussin et *Godefroy de Blonay*, contes bouddhiques (RHR. XXVI, 180—200). — † *A. Foucher*, Ksemendra, le Bouddhâvatara (JA. juillet-août). — J. *M. Dèpierre*, le sentiment religieux chez les peuples d'Indo-Chine. (RdR. 329 f., 385 f.) — *L. von Schroeder*, Worte der Wahrheit, Dhammapadam. XXII, 150. Leipzig, Hässel. ℳ. 3. — *Castonnet des Fosses*, le Brahmanisme, 1re partie (RdR. 21). — † *Dumontier*, les Bouddhas des pagodes de Quan-Am et de Chuan-Dê (Rev. geogr. internat. 219.) — † *A. Bergaigne*, quarante hymnes du Rig-Veda traduits et commentés, (mém. de la soc. linguist. VIII, 1). — † *A. Bastian*, Kosmogonieen und Theogonieen indischer Religionsphilosophieen, vornämlich der Dschainitischen. VIII, 232 u. 4 Taf. (Ideale Welten. 3 Bd.) Berlin, Felber. — *Ders.*, zur indischen Lehre der Wiedergeburten (Ztschr. f. Ethnologie XXIV, 27—32). — † *G. Huth*, Geschichte des Buddhismus in der Mongolei, aus dem Tibetischen des Jigsmed nam-mk'a herausgegeben, übersetzt und erläutert. 1. Theil. X, 296. Strassburg, Trübner. ℳ 20. — † *Bertani Felice*, le Trimurti o l'idolo indiano unotrino. (La scuola cattol. di Milano). — *J. Dukes* und *A. Fielde*, ein buddhist. Kloster in China (EMM. 57—71). — Eine neue Form des Buddhismus in Japan (EMM. 495—504). — † *M. Henry*, le Handa XIII de l'Atharva-Veda, traduit. Paris, Maisonneuve. — † *J. R. Garbe*, der Mondschein der Sâmkhya-Wahrheit. 112. gr. 4°. München 1891, Franz. ℳ 3,40.

L. Feer weist nach, dass die indische Hölle doch etwas einfacher abgestuft war, als bisher gewöhnlich angenommen wurde. — *S. Lévi* legt mit Recht grossen Nachdruck auf die sammelnde und conservirende Thätigkeit des Klerus einer Religion. Der Klerus schafft dogmatische Formeln und cultische Satzungen und bewahrt so die Religion vor einer Zersplitterung in subjective Meinungen und Liebhabereien. Neben dem Klerus aber arbeitet die freie Begeisterung und erwirkt ihren bedeutendsten Werken, getragen von der Gunst des Volkes, canonisches Ansehen, so viel Widersprüche sie auch gegen die alten Canones enthalten mögen. *L.* will von den spätesten Urkunden der indischen Religion aufwärts schreiten, nicht um das System einer abgeschlossenen Priesterschaft zu erkennen, sondern die Religion, die im Volke eine lebendige Macht ist. Speziell zeichnet er diesen Weg für die Geschichte des Buddhismus. Er warnt vor voreiligen Generalisationen. So ungeheuer ausgedehnt die heilige Literatur Indiens ist und ein wissenschaftlich ganz genügendes Bild von der Geschichte der indischen Religion erst späten Geschlechtern gelingen wird, so gilt es doch, muthig an die Einzelforschung sich zu machen und die einzelnen Schriften mit grösster Umsicht nach den Grundsätzen der modernen Philologie zu studiren. Ist einmal der Wortsinn eruirt, so kommt erst die Aufgabe, sich mit loyaler Sympathie in den Geist der alten Schriften zu versetzen und also in einen lebendigen Rapport mit längst vergangenen Geschlechtern zu treten. Der Tag wird kommen, wo die indische Religionsgeschichte sich ohne Lücken, ohne Widersprüche als die logische und regelmässige Entwicklung eines mächtigen Organismus darstellen wird. Wir heissen den jungen Forscher, der in so ausgezeichneter Weise seine Aufgabe erfasst, freudig willkommen. Seine bisherigen Leistungen berechtigen zur Erwartung, dass er bald zu den ersten Meistern

seines Faches zählen wird. — Von *E. Lamairesse* liegen uns vier Werke vor, von denen die drei ersten in engstem Zusammenhang zu einander stehen: Indien vor Buddha, das Leben Buddha's, Indien nach Buddha. Das vierte Werk ist eine Uebersetzung des Prem Sagar, einer der wichtigsten Schriften des Vischnuismus. Prem Sagar erweist sich als Uebersetzung des 16. Buches von dem berühmten Baghavata Purana in den hindustanischen Dialekt. *Lamairesse* schreibt nicht wie ein fachmännisch gebildeter Autor, sondern wie ein Autodidakt, der sich auf eigenen Wegen ein reiches Wissen erworben hat. Dass er unmittelbar aus den Quellen zu schöpfen versteht, zeigen seine Uebersetzungen. Den Autodidakten erkennt man an der Sicherheit, mit der er schwierige historische Probleme zu lösen sich getraut, und an der mangelhaften Schreibung der Eigennamen. Es fehlt ihm die Akribie des eigentlichen Gelehrten. Aber diese offenkundigen Mängel treten hinter bedeutenden Vorzügen zurück. Der Verf. hat sich mit seinem Themata sehr eingehend beschäftigt und schenkt uns eine Fülle von Belehrung, die wir anderwärts nicht so leicht finden werden. Nicht nur durch mehrjährigen Aufenthalt in Indien, sondern auch durch eine ausgebreitete Correspondenz mit Sachkundigen und ein anerkennenswerthes Studium der Fachliteratur hat sich der Verf. für seine Aufgabe gerüstet, so dass seine Schriften unter den populären Werken für lange Zeit eine hervorragende Stellung einnehmen werden. Mehr wie die meisten anderen Autoren geht *L.* auf die Religion im Volksleben ein. Auch giebt er Auszüge aus schwer zugänglichen Puranas. Ueber die buddhistische Bewegung spricht er sich also aus: „Schmerz regierte durch ganz Indien über die servile Menge, welche der Aberglaube und das trostlose Gesetz des Manu unter das Thier drückte, über die Vaisjas, den ursprünglichen Kern der erobernden arischen Nation, die ihrer Rechte beraubt waren, über die Kschatria, die mit Vertilgung bedroht waren, wenn sie nicht der Arm der Theokratie sein wollten, endlich über die Brahmanen selbst, deren Jugend durch die schwindsüchtigen Regeln des Brahmatscharismus zusammengepresst war und deren Alter einem grausamen Ascetismus sich hingeben musste. Dazu eine glühende Sonne, eine niederdrückende Hitze. Was Wunder, dass da Ein Schrei durch die Nation ging, der Schrei nach Erlösung von dem Schmerz. Da trat Buddha auf. Er besass mehr als nur das legislatorische Genie eines Solon, eines Confucius, er besass eine unvergleichliche Seelengrösse, die unendliche Güte eines Retters. In diesem seinem Charakter liegt das Geheimniss seines ungeheuren Erfolges.“ Zu den Hauptverdiensten Buddha's rechnet *L.* die Hebung der Frauenwürde. Prem Sagar, „Liebesmeer“, ist „ein Buch, in welchem eine mystische Frömmigkeit einer ländlichen Idylle und einem historischen und religiösen Roman aufgepfropft ist“. Man spürt in dem Buche sehr lebhaft die Einwirkung des Buddhismus, indem Krischna darin überall als Held des Mitleids und Erbarmens dargestellt ist. Der Verherrlichung Vischnu's in der Form von Krischna gilt das ganze Werk,

das ein sonderbares Conglomerat von anmuthigen und abstossenden Zügen bildet, bald linkisch, bald tiefsinnig erscheint, bald ermüdend durch platte Wiederholungen, bald hochpoetisch, nach Licht- und Schattenseiten eine Urkunde, die einen tiefen Einblick in den Geist des indischen Volkes gewährt. — *P. Regnaud* will beweisen, dass im Rig-veda Çraddha nicht Glauben, sondern Opfergabe bedeutete, den Hindu der ältesten Zeit sei ein so abstracter Begriff wie der Unglaube noch ganz unbekannt gewesen. — *L. Feer* bespricht drei zu Gunsten des Buddhismus geschriebene Schriften, von denen die erste den Titel trägt: Der japanische Buddhismus, Lehren und Geschichte der 12 grossen buddhist. Secten Japans von Ryauon Fujischima. Dieses Werk skizzirt die Lehre des Buddhismus im Allgemeinen, dann Geschichte und Lehre der 12 japanischen Secten im Besonderen, wobei der gelehrte japanische Autor Parallelen zieht zu anderen philosophischen Systemen Europas. Die zweite Schrift ist der vom Bhikschu Subhadra in 172 Fragen ausgearbeitete Katechismus, der uns ein stark europäisirtes Bild von der buddhistischen Lehre bietet. Als dritte Schrift zählt *F.* den Versuch einer buddhistischen Philosophie von A. Chaboseau auf. Nach den Proben zu schliessen befliess Chaboseau sich einer sonderbar verkünstelten Sprache, um sehr einfache Dinge zu sagen. *Feer*, einer der gründlichsten Kenner des Buddhismus, behandelt alle die drei Schriften mit feiner Ironie und persiflirt mit viel Humor die Versuche, den Buddhismus dem europäischen Bedürfniss mundgerecht machen zu wollen. — Das Werk über die zwölf buddhistischen Secten in Japan, das Fujischima ins Französische übertragen hat, stützt sich wesentlich auf eine schon im Jahre 1289 verfasste Schrift des Priesters *Gyau-nen* über acht Secten. Diese Schrift hat nun A. Millioud mit Hülfe eines japanischen Priesters Joshitura Haugen ins Französche übertragen; für den japanischen Buddhismus ist sie eine Urkunde ersten Ranges, wenn auch der 29jährige Verfasser, der sich als Samana der Secte Kegon bezeichnet, am Schlusse seines Werkes bescheiden bemerkt: „In dieser flüchtigen und sehr beschränkten Skizze aller Secten habe ich sicherlich viele Irrthümer stehen lassen und kaum genaue Erklärungen gegeben. Die Gelehrten mögen verbessern, was daran falsch ist.“ Ein der gleichen Secte angehöriger Mönch schreibt aber im Jahre 1571: „Das sind Belehrungen, die von den Buddhas und den Göttern herabgestiegen sind. Meine Freude kann nicht grösser sein. Männer der Wissenschaft, braucht diese Schrift!“ — *Ch. Johnston* zeigt, dass die Hindu fest an eine Existenz der Persönlichkeit vor dieser Geburt glaubten und Buddha sich seiner früheren Existenzen erinnerte, und dass Buddhaghosa Nirvana als „Unsterblichkeit“ deutete. Mit ernsten Gründen hat noch Niemand das Gegentheil dieser Aufstellungen *Johnston*'s behauptet. — *P. Regnaud* will beweisen, dass die Hymnen des Rig-veda keine Gebete seien, da die angerufene Devas nur als die rhetorisch personifizirten Opferflammen verstanden werden müssen. Wir überlassen es den Indologen, solch kühne Behauptungen zu bekräftigen oder zu wider-

legen. — *Louis de la Vallée-Poussin* und *Godefroy de Blonay* haben einige Legenden übersetzt, die einzelne Aussprüche Buddha's durch Beispiele illustriren sollen. Wir können über die Armseligkeit solcher buddhistischen Geschichten nur dem Urtheil Oldenberg's zustimmen. — *J. M. Depierre* weist mit Recht darauf hin, dass es ein Irrthum sei, die Annamiten in Hinterindien zu den buddhistischen Völkern zu zählen. Ihre Religion trägt einen wesentlich chinesischen Charakter, insofern sie eine zahllose Schaar überirdischer Geister dem Himmel unterordnet. Wenn der annamitische Bauer oder Fischer Erfolg hat, pflegt er zu sagen: „Der Himmel ist süss". *Depierre* beschreibt mit der Deutlichkeit eines gut beobachtenden Augenzeugen die öffentlichen und privaten religiösen Gebräuche, in denen chinesische, buddhistische und schamanistische Elemente sich finden. Auch die Zauberer aus der Schule des Lao-tze spielen in Annam eine Rolle. — *L. v. Schroeder* hat eine metrische Uebersetzung des Dhammapada veröffentlicht, die sich sehr angenehm liest, und die auch, was sich bei einem so tüchtigen Indologen von selbst versteht, zuverlässig ist. Gleichwohl möchten wir eine Uebersetzung in Prosa vorziehen, wenn diese bestrebt wäre, den Wortlaut möglichst genau in all seiner herben Fremdartigkeit wiederzugeben; denn nur durch eine solche Uebersetzung wird es dem des Indischen nicht kundigen Leser möglich zu erkennen, wie der Buddhismus bei vielfachen Anklängen an unser modernes Denken doch einer ganz andern Geisteswelt angehört. Von allen dem Referenten bekannten Uebersetzungen entspricht die von *Fernand Hû* am Besten den Zwecken des Religionsforschers. — *Castonnet des Fosses* bespricht mit vieler Sachkenntniss für einen weiteren Leserkreis den Brahmanismus, wie er heute noch die geistige Hauptmacht in Indien ist. — *J. Dukes* und *A. Fielde* geben lehrreiche Schilderungen vom chinesisch-buddhistischen Klosterleben. — Nach dem Missionary Herold hat sich in Japan eine neue buddhistische Secte gebildet, die sich den Namen „Neu-Buddhismus" beilegt und aus mehr oder minder europäisch gebildeten Leuten besteht. Sie will den Buddhismus mit der modernen Weltanschauung versöhnen; denn der traditionelle Buddhismus habe seine geistige Fähigkeit eingebüsst, da er in sich selbst verdorben sei, und weil die Masse seiner Priester keine Moralität besässe. In seiner jetzigen Gestalt vermöge der Buddhismus nicht das Volk von einer grob materialistischen Civilisation zu retten.

8. Persische Religion.

† *M. Dieulafoy*, les édifices religieux de la Perse ancienne (Compte rendue XIX, 422—424). — *James Darmesteter*, le Zend-Avesta, traduction nouvelle avec commentaire historique et philologique (AMG. 21 et 22, CXIX, 500; III, 747). — † *Ders.*, Alexandre le Grand dans le Zend-Avesta (Revue des études grecques V, 2). — *Barthélemy St. Hilaire*, le Zend-Avesta (Journ. des Savants, août et sept.). — *W. Brandt*, das Schicksal der Seele nach dem Tode nach mandäischen und persischen Vorstellungen (JPrTh. XVIII, 3.) —

† *S. H. Mill*, a study of the five zarathushtrian Gâthâs with texts and translations, together with a commentary, being the literary apparatus and argument to the translation of the Gâthâs in the XXXI st vol. of the sacred books of the East. XXVIII, 153 a. 393. Oxford. *M* 20. — † *T. M. Reuter*, die Perser und ihre Schriften. 39. Stuttgart, Roth. *M* —,80. — † *Mr. Easton*, the divinities of the Gâthâs (JAS. XV, 1, 189—206). — *William Jackson*, where was Zoroaster's native place? (JAS. 221—232.)

Für die persische Religion haben wir ein Werk ersten Ranges zu verzeichnen, nämlich eine neue Uebersetzung und Erklärung des Avesta von *I. Darmesteter*. Dieser ausgezeichnete Zendologe hatte schon für die Sammlung der Sacred Books of the East einen grossen Theil des Avesta übersetzt. Hernach ging er auf den Pfaden von Anquetil Duperron und Haug, um bei den Nachkommen der einstigen Mazdabekenner Forschungen über allfällige noch unbekannte heilige Parsiliteratur, und über Sitten und Gebräuche dieser merkwürdigen Cultusgemeinde zu machen. Eine reiche Ernte lohnte den eifrigen Forscher. So konnte er denn mit einer Ausrüstung, die kaum ihresgleichen hat, an eine neue Uebersetzung gehen. Umsichtige erneute Prüfung aller einschlägigen Fragen hatte ihn zu der Ueberzeugung gebracht, dass die spätere persische Tradition mehr Vertrauen verdiene, als man ihr meist gewähren zu dürfen glaubte, und dass namentlich die Pehlewiübersetzung des Avesta, wenn richtig verstanden, für die Deutung des Avesta, besonders auch der Gâtha's die wichtigsten und zuverlässigsten Dienste leiste. Freilich bietet die Pehlewiübersetzung an sich ausserordentliche Schwierigkeiten; man braucht sich ja nur an die Thatsache zu erinnern, dass die Pehlewischreiber sehr oft semitische Ausdrücke hinsetzten und doch vom Leser das entsprechende persische Wort dafür zu lesen verlangten. Zu diesen allgemeinen Schwierigkeiten treten aber bei ihrer Avestaübersetzung durch etymologische Spielereien u. s. w. noch besondere hinzu. Doch *D.* wusste alle diese Hindernisse in der Hauptsache zu besiegen und bietet nun auch für die Gâtha's eine Uebersetzung, die er selber für durchaus zuverlässig hält. *D.* findet in ihnen keinen wesentlichen Unterschied zum späteren Parsismus, indem eben auch hier schon eine dualistische Weltanschauung sich documentire. Bekanntlich finden sich in den Gâtha's viele Ausdrücke, die, an sich von durchaus abstracter Bedeutung, doch als Personennamen behandelt werden. Indem *D.* diese Ausdrücke nicht übersetzt, bekommen durch ihn die Gâtha's ein weniger spiritualistisches Gepräge, als ihnen thatsächlich eigen ist, und der Dualismus erscheint stärker prononcirt. Wie die Buddhisten die Formel Om mani padme hum, die Brahmanen ihr Gayatri, die Muslims ihr la ilaha ill allah, die Juden ihr Schema' haben als kurzen Spruch, der den Glaubensgenossen vor Allem theuer und heilig und für sie gemeinsames Losungswort ist, so hatten die Parsi ihr Ahuna vairya (später in Honover abgekürzt). *D.* übersetzt die 21 Worte dieses oft wie eine Zauberformel behandelten Bekenntnisses also: „Der Wunsch des Herrn

ist die Norm des Guten. Die Güter von Vohu mano (reiner Gesinnung) kommen den Werken zu, die in dieser Welt für Mazda gethan worden. Er lässt Ahura herrschen, ihn, der den Armen zu Hülfe kommt". Der Zendologe Geldner übersetzte seiner Zeit; „Da Zarathustra der Herr ist, den wir wünschen, ist er auch in Wahrheit unser geistiger Führer. Er hat die Welt unterrichtet, dass sie die Werke der Frömmigkeit zu Herzen nehme. Aber das Reich bleibt Ahura, welcher ihn zum Hirten erwählt hat, ihn, den Verlassenen". So lange die Koryphäen der Wissenschaft noch so weit auseinandergehen, thun die Fernerstehenden gut, mit ihrem Urtheil über die Urgestalt der persischen Religion zurückzuhalten. Immerhin dürfen wir auch nach *D.* feststellen, dass diese Religion im Anfang geistiger, schlichter, weniger phantastisch gestaltet war als später, und dass Vendidad, der Priestercodex der Parsi, mit geringerem Recht auf Zarathustra zurückgeführt werden darf, als der Leviticus auf Moses. Wer die Uebersetzung von *D.* mit derjenigen von Mills vergleicht, wird bald den Eindruck bekommen, dass das Werk des französischen Zendologen einen sehr bedeutenden Fortschritt aufweist und namentlich auch viel verständlicher ist. Wenn einmal die Gâtha's auch durch eine deutsche Uebersetzung zugänglich geworden, wird man auch in deutschen Kreisen den hohen Geist, den diese alten Hymnen athmen, bewundern lernen. Wir erwähnen nur einen einzigen Spruch: „Du hast durch deine Einsicht uns geschaffen, o weiser Herr, du hast Leben uns gegeben und die Sehnsucht nach Wahrheit und guten Werken uns eingeflösst" (Gâtha Ahunavaiti 4, 12). — Der 87jährige Gelehrte Barthélemy St. Hilaire referirt in der ihm gewohnten klaren und anziehenden Weise über die englische Uebersetzung des „Zend-Avesta". Vortrefflich versteht er es, das Besondere mit dem Allgemeinem zu verbinden und fremdartiges Geistesleben in das Licht des allgemein menschlichen Interesses zu rücken. Zwei edle hochschreitende Gestalten des fernen Morgenlandes laden zur Vergleichung ein, Zarathustra, der Parse und Buddha, der Hindu. Beide haben ihrer Ueberzeugung mit reinem Herzen gedient; aber Zarathustra hat das Menschenheil auf bessere Grundlage gebaut, für ein positives Ideal seine Anhänger begeistert und dem schlichten Lebensziele eines Landmannes, eines Hausvaters die Weihe einer himmlischen Berufung gegeben. Möge dieser jüngste Essay über die heiligen Bücher der Parsen nicht die letzte Arbeit des bewunderungswürdig geistesfrischen Gelehrten gewesen sein. Nicht leicht findet sich ein Zweiter, der die Resultate strengster Wissenschaft in so gründlicher und anmuthender Weise wie er einem weiteren Kreise vermitteln kann. — *W. Brandt*, gegenwärtig wohl der genaueste Kenner der mandäischen Religion, schildert das Schicksal der Seele nach dem Tode, wie es Mandäer und Parsen sich vorstellten. Es ist ihm aber hauptsächlich um Belehrungen über die mandäischen Anschauungen zu thun, und wir sind ihm dankbar dafür, haben wir es doch im Mandaeismus mit einer Religion zu thun, die als

eine seltsame Mischreligion geschichtlich und psychologisch ein besonderes Interesse beansprucht. Es sind in ihr christliche, jüdische griechische und ganz besonders viel parsische Elemente enthalten. Treffend weist *B.* nach, wie die Idee der leiblichen Auferstehung griechischem idealem Lebensgefühl durchaus fremd, aber parsischer Anschauung congenial war; denn dem parsischen religiösen Naturgefühl galten die Erdstoffe als heilig. — *W. Jackson* sucht es wahrscheinlich zu machen, dass Zarathustra in Westiran, Atropatene, geboren, dann nach Ragha und endlich nach Baktrien gekommen sei. Aus Westiran stamme der Vater, aus Ragha die Mutter des Propheten.

9. Chinesische und japanische Religion.

† *Léon de Rosny*, le Taoisme, avec une introduction par *A. Frank*. Paris, Leroux. fr. 7,50. — † *Ders.*, Chan-Hai-King. T. I. Paris, Maisonneuve. fr. 30. — † *C. de Harlez*, the antiquity of the Chinese sacred books (Babylon. and Orient. Record, tom. V). — † *J. J. M. de Groot*, the religious system of Chine, its ancient forms, evolution and present aspect. Vol. I, Book I. XXIV, 360. Leyden, Brill. fl. 7,20. — *F. Robiou*, de quelques études recentes sur la première religion des Chinois (RQH., juillet). — † *J. Batchelor*, the Ainu of Japan, the religion, superstitions and general history of the hairy aborigines of Japan. London, Religious tract Society. — *R. Hitchcock*, the Ainos of Jeza (Smithsonian Institution, Washington 1891, 429—502).

Die unzweifelhaft bedeutenden Werke der bewährten Forscher *Rosny* und *Groot* sind dem Referenten nicht zu Gesichte gekommen. — *F. Robiou* berichtet über einige Schriften des belgischen Sinologen *de Harlez*, wobei er von der Ansicht geleitet ist, als verhindere ein gewisser prometheischer Trotz die nichtkatholischen Forscher die Wahrheit zu erkennen. Nun mag es ja einzelne Autoren geben, die in Folge philosophischer Vorurtheile die Thatsachen in einem Prokrustesbett misshandeln; aber alle ächten Forscher kennen nur den Drang nach Wahrheit, gleichviel ob sie ihren Gemüthsbedürfnissen entspreche oder nicht. Es liegt übrigens in der Vorstellung, dass auch das innerste Leben des Menschen samenkornartig sich entfaltet habe, nichts, was mit einer religiösen Weltanschauung unvereinbar wäre. — Aus *Batchelors* grundlegendem Buche, betreffend die Ainu von Japan, berichtet R. Andree (Globus 1892, II, S. 45): „Die Ainu glauben an einen höchten Gott, den Schöpfer aller Dinge, neben dem es zahlreiche kleinere, ihm untergebene Götter giebt. Mit ihrer Hülfe beherrscht der höchste Gott die Welt. Besondere Herrschaft hat über die Ainu ihr zum Gott gewordener Urahn Aioina Kamui. Die Sonne, das Feuer, die Flüsse, alles hat seine besondere Gottheit. Ausserdem giebt es Luftdämonen, an deren Spitze Kamui steht. Menschen und Thiere hält der Ainu für unsterblich. Die Seelen der Abgestorbenen sind Hüter der Menschen, nur die der

alten Weiber unheilbringend. Ueber sich kennt der Ainu drei Himmel, unter sich sechs Welten. Die Religion ist ohne Priester und Tempel". — Nach *R. Hitchcock* ist der höchste Gott der Ainu der auf dem Herd des Hauses verehrte Feuergott. Ihr Hauptfest ist das Bärenfest im Sept. oder October. Es wird bei diesem Anlass ein junger Bär getödtet als Opferthier, dem man vor und nach seinem Tode viel Ehrfurcht erweist. Die Festfeiernden geniessen sein Fleisch als eines Wesens, in welchem Gott inne wohnte.

10. Religion Amerikas und der nicht civilisirten Völker.

† *W. J. Hoffmann*, the Midewiwin or „grand medecine society" of the Ojibwa (Smithsonian Institution, VIIth report, 143 f., Washington). — *Ders.*, Schamanenthum bei den Ojibwa und Menomoni (Globus No. 6). — † *J. Mooney*, the sacred formulas of the Cherokees (Smithson. Instit. VII, 301—397). — † *J. W. Fewkes*, a few summer ceremonials at the Tusayan pueblos and *J. Owens*, natal ceremonies of the Itopi Indians (Journal of American ethnol. and archaeol. Soc. II). — *P. Gloatz*, die Religion der Naturvölker. III. (ZMR., 36—44). — *Ders.*. Arten und Stufen der Religion bei den Naturvölkern (ib., 227—232). — *K. St.*, die Religion der afrikanischen Naturvölker (EMM., 203—209). — *Comte de Charencey*, les naissances miracouleuses d'après la tradition américaine (RdR., 289—305). — *C. Hahn*, die Vorstellungen der Swaneten von dem Leben nach dem Tode (Ausland No. 36). — † *E. Seler*, die Lichtbringer bei den Indianerstämmen der Nordwestküste (Globus No. 13).

Bei verschiedenen Stämmen der Algonkinindianer giebt es nach *J. Hoffmann* drei Klassen von Zauberern: 1. die Mide, Kenner der Ueberlieferung, der indianischen Kosmogonie und Geisterbeschwörer, 2. Die Wabeno, Visionäre, denen im Traum, in der Vision die Geheimnisse sich enthüllen, 3. die Jessakid, Zauberer, die vom Donnergotte Animiki ausgerüstet sind und durch ihren Zauber Menschen tödten können. Der scharfsichtige Beobachter belehrt uns, dass unter diesen Leuten sich sehr geschickte Taschenkünstler finden, die durch allerlei Kunststücke den Glauben an ihre geheimnissvolle Macht auch unter schwierigen Umständen zu behaupten wissen. — *P. Gloatz* ist einer der gründlichsten Kenner der Religion bei den Naturvölkern, sodass seine kurze, aber doch sehr inhaltreiche Darstellung von Arten und Stufen der Religion bei den niedrigsten Völkern mannigfache Belehrung bietet. Die Zahl ansprechender Züge in dem von ihm entworfenen Bilde ist doch weit grösser, als flüchtige Beobachter dieser Völker uns ahnen liessen. Es giebt elementare sittlich-religiöse Wahrheiten, von denen auch der verkommenste Menschenstamm wenigstens noch ein dunkles Gefühl besitzt. — *K. St.* bespricht in zustimmendem Sinne das treffliche Buch von W. Schneider über die Religion der afrikanischen Naturvölker. — Der Graf von *Charencey* beweist auf Grund vieler Zeugnisse, dass den westlichen altamerikanischen Culturvölkern die Idee einer auf direct göttliche Ursache zurückzuführenden Jungfrauengeburt sehr geläufig war. Noch Monte-

zuma, der letzte König von Mexiko, galt seinem Volk als himmlischer Sohn einer reinen Jungfrau, ähnlich wie die Pharaonen der alten Aegypter. — *C. Hahn* erzählt, dass die Swaneten im Kaukasusgebiet, obgleich Christen, sich doch vom Jenseits Vorstellungen machen, die an die elysäischen Felder der Griechen erinnern. — Kindisch sind allermeist die Vorstellungen der sog. Wilden. Aber wenn sie von der höchsten Wahrheit vernehmen, wird's ihnen oft zu Muth, als ob sie von dumpfem Schlaf erwachten und Himmelstöne wieder vernähmen, die längst ihnen erklungen und nie ganz verklungen waren.

Systematische Theologie.

Encyklopädie, Apologetik, Symbolik, Religionsphilosophie und theologische Principienlehre

bearbeitet von

D. **August Baur,**
Dekan in Münsingen (Württemberg).

A. Encyklopädie, Apologetik, Symbolik.

1. Encyklopädie und Methodologie.

Calwer Kirchenlexikon, theologisches Handwörterbuch, illustr. Red. von P. *Zeller* und hgg. v. d. Calwer Verlagsverein. 14.—16. Lfrg. Römisch-katholische Kirche bis Zyklop. II. Bd. 577—996. Calw, Vereinsbuchh. à ℳ 1. — Theologisches Hülfslexikon, bearb. unter Leitung der Redaktion von Perthes' Handlexikon für evangel. Theologen. 14 Lfrgn. Gotha, Perthes. à ℳ 1. — † *Ph. Schaff*, theological propaedeutic. A general introduction the study of theology exegetical, historical, systematic and practical, including encyclopaedia, methodology and bibliographie. Part. I. A manual for students. VIII, 232. New York, Christian Literatures Company. — † *H. H. Meulenbelt*, „Medias in res." Een woord over de verhouding van godsdienstwetenschap en theologie en over het christendom en de inrichting der encyclopædie van godgeleerdheid. 119. Nymwegen, ten Hoet. fl. 1,25. — † *A. Hoveg*, study on ethics and religion; or discours, essays and reviews pertaining to theism, inspiration, Christian ethics and education for the ministry. 581. 12°. cloth. Boston, Silver, Burdette & Co. $ 2,50. — *Chr. Ernst Luthardt*, zur Einführung in das akademische Leben und Studium des Theologen. In Briefen an e. angeh. Theologen. VI, 177. Leipzig, Dörffling & Franke. ℳ 2. — *C. F. Th. Schuster*, das Studium der Theologie in der Gegenwart. Anleitung f. Anfänger. VII, 96. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. ℳ 1,80. — † *Fr. H. R. v. Frank*, Vademecum für angehende Theologen. IV, 367. Leipzig, Deichert Nachf. ℳ 4,60. — *Friedrich Nägelsbach*, die christlichen Studentenverbindungen und das Frank'sche Vademecum. Ein Briefwechsel zwischen der „Uttenruthia" in Erlangen und Herrn Prof. Geheimrath D. v. Frank daselbst. 21. Erlangen, Junge. ℳ —,40. — † *Martin Kähler*, wie studirt man Theologie im 1. Semester. Briefe an e. Anfänger. 2. Afl. 44. Leipzig, Deichert Nachf. ℳ —,60. — *R. Seeberg*, die theologische Wissenschaft und die Vorbildung für das geistl. Amt (NkZ. III, 5, 339—351).

Das Calwer Kirchenlexikon hat mit den Lieferungen 14—16 seinen Abschluss gefunden und zwar im Verhältniss zu der Zeit, welche die früheren Lieferungen in Anspruch genommen hatten, ziemlich rasch. Im Allgemeinen können wir unser günstiges Urtheil, das wir früher abgegeben haben, auch auf diese Schlusslieferungen ausdehnen; über das engere Gebiet der Theologie greift auch dieser Theil weit hinaus und hinüber in das Gebiet der Philosophie (vgl. z. B. die Artikel über Schelling und Schopenhauer), der Kunstgeschichte und der Weltgeschichte. Die Bestimmung für ein weiteres, nicht theologisches Publikum ist auch hier durchgeführt; besonders hervorgehoben zu werden verdienen auch hier die Artikel von *Rieker* (z. B. Staat und Kirche, Standesamt, Stiftung etc.), dessen Specialität ja Kirchenrecht ist, während die meisten anderen, besonders historisch-biographischen Artikel mit Ausnahme vorzugsweise derjenigen von *G. B.* (Dr. *Gustav Bossert*) mehr auf geschickter Komplitation, als auf eigenem Quellenstudium beruhen; doch sind die Quellen, aus denen geschöpft ist, meist pünktlich angegeben. Dass unter solchen Verhältnissen die in den einzelnen Artikeln gefällten Urtheile hie und da etwas oberflächlich, weil nicht aus der Tiefe geschöpft sind, ist ja natürlich. Was es z. B. sagen will, wenn über Alexander Schweizer S. 680 Sp. 1 geurtheilt wird: „im Uebrigen hat er seinen ursprünglichen Vermittlungsstandpunkt allmählich in einen gemässigten Rationalismus übergehen lassen", ist uns angesichts der Erstlingsschrift Schweizer's, „Kritik des Gegensatzes zwischen Rationalismus und Supranaturalismus" 1833 und des „Leitfaden zum Unterricht in der christlichen Glaubenslehre für reifere Katechumenen", 1840, — beide Schriften scheint der Vf. nicht zu kennen — gar sehr wunderlich. So selbständig geschlossen, trotz seiner Beziehungen zu Schleiermacher, ist wohl selten ein Theologe vom Anfang bis zum Ende geblieben, wie Al. Schweizer. Ziemlich viel biographische Artikel hat *H. M.* geschrieben; der über Zwingli wäre entschieden besser ausgefallen, wenn der Vf. sich auf die Mittheilung des rein Sachlichen beschränkt hätte. Dass Bernardin Samson als Pendant zu Tetzel noch nachgeschleppt wird, davor hätte schon der Umstand warnen sollen, dass Mörikofer diesen Namen nicht einmal nennt; missverständlich ist „Bürgerrecht" statt Burgrecht S. 992 Sp. 2, wie denn überhaupt das an jener Stelle über Zwingli's politische Thätigkeit Gesagte sehr der Einschränkung bedarf. Doch das sind Dinge, die dem Ref. besonders nahe liegen. Wir wünschen dem Buche, dessen Vorwort nun alle Mitarbeiter aufführt, von Herzen besten Erfolg! — Das *Perthes*'sche theologische Hilfslexikon weist nun in den vorliegenden vierzehn Lieferungen folgende Abtheilungen auf: 1. „Chronologische Tafel. Jahreszahlenregister der gesammten Religions- und Kirchengeschichte, sowie aller einigermaassen weltgeschichtlichen Ereignisse." Diese Abtheilung ist auf 416, je in 3 Spalten abgetheilten Seiten bis zum 27. Februar 1877 gelangt. Der Stoff, den diese Chronologie bietet, ist erstaunlich reich und vollständig.

2. „Kirchlicher Kalender. Die Daten der Kirchengeschichte, sowie die wichtigeren Daten der allgemeinen Geschichte nach den Tagen des Jahres geordnet." Auf 256 dreigespaltenen Seiten nun vollendet. Auch hier ist der Reichthum des Stoffes bewundernswerth. Zum Gebrauch ist übrigens der Besitz des „Handlexikons" sehr häufig geradezu unentbehrlich, wie auch auf die dort gelieferten geschichtlichen und biographischen Artikel stets verwiesen ist. 3.[1]) „Alttestamentliches Wörterbuch. Ein kurzgefasstes hebräisch- und aramäisch-deutsches Lexikon zum Alten Testament von Dr. *Hermann Preiss.*" (Dieser Mitherausgeber des Hand- und Hilflexikons, zugleich bekannt als Freund W. Vatke's, dessen Einleitung ins A. T. und Religionsphilosophie er herausgegeben hat, ist inzwischen gestorben). Das Lexikon, das 93 zweispaltige Zeilen enthält, will nichts anderes leisten, als „dem Anfänger ein leicht übersichtliches, dem Fortgeschrittenen ein bequemes, d. h. schnell orientirendes Hilfsmittel bei der Lectüre des Alten Testaments an die Hand zu geben." Diesem Zweck wird auch das Lexikon, in dem übrigens auch auf das Handlexikon verwiesen wird, wohl genügen können. 4. „Neutestamentliches Wörterbuch. Ein kurzgefasstes Nachschlagebuch mit durchgängiger Berücksichtigung der Sprachgeschichte von *Berthold Kuhne.*" Es umfasst 56 zweispaltige Zeilen, ist zu ähnlichen Zwecken wie das alttest. Lexikon abgefasst; die vorgedruckten Grundsätze wird man nur billigen können. 5. „Synchronistische Tabellen der biblischen Geschichte." Dieselben zerfallen in 7 Haupttabellen, wobei die Zeitangaben der ersten Columne sich auf die traditionelle Rechnung stützen. Die Literatur, z. Th. im Vorwort angegeben, ist sehr reich benützt. Nebentabellen behandeln die Chronologie des Lebens Jesu, seiner Wunder, ein Verzeichniss der Gleichnissreden Jesu, abgetheilt nach Metaphern, Allegorien und Parabeln, die Chronologieen, Verzeichnisse über die Jüngerschaft Jesu, die apostolische Geschichte, wozu noch eine Reihe sehr werthvoller chronologischer, archäologischer, bibliologischer Anhänge kommen — das Ganze ein gewiss sehr werthvolles und nützliches Nachschlagebüchlein, alles auf 62 Seiten! 6. „Statistische Tabellen zur Religions- und Konfessions-, zur kirchlichen und Schulstatistik." Auch dieses Büchlein, das auf 92 Seiten einen überaus reichen Stoff bietet (Missionsstatistik von D. *Warneck*, Kirchen- und Schulstatistik von Pf. *Schneider*-Lippspringe), ist eine überaus fleissige und brauchbare Arbeit. 7. „Vereine und Anstalten der inneren Mission und Barmherzigkeitsübung. Eine Statistik, aufgestellt von *R. Schneider*, Pfarrer in Lippspringe." Auch dieses Büchlein bietet in seinen drei Abschnitten (1. die Arbeit, 2. Anstalten zur Gewinnung der arbeitenden Kräfte, 3. kirchliche Wohlthätigkeitsvereine) auf 104 Seiten überreichen Stoff und zwar nicht bloss statistischer, sondern auch geschichtlicher und didak-

[1]) Zu 3. u. 4. siehe JB. XI, 346.

tischer Art. 3. „Kirchliches Ortslexikon.“ Dieses Verzeichniss ist ebenfalls ein ganz ausgezeichnetes Nachschlagebuch; auf 224 Seiten bis jetzt bis zu „London“ gelangt. 9. „Liturgische Tabellen für Studium und Praxis zusammengestellt.“ Dieser Theil enthält auf den bisher vorliegenden 64 Seiten ein vergleichendes Pericopenverzeichniss, eine Zusammenstellung der Liturgien und den Anfang eines Taufnamenbüchleins. 9. „Verwaltungs-Tabellen. Tabellen für praktische Bedürfnisse für pfarramtliche Verwaltung.“ Noch nicht vollendet; bis jetzt erschienen: die eigentlichen Verwaltungs-Tabellen und sodann ein Theil eines Verzeichnisses der „Evang.-theolog. Verlagsbuchhandlungen mit Angabe ihrer wichtigeren theologischen Veröffentlichungen“. — *Ref.* wünscht dem ganzen Unternehmen von Herzen glückliche und baldige Vollendung und allseitig dankbare Aufnahme. — Bemerkenswerth ist die Zunahme von „Anleitungen“ und „Einführungen“ für junge Theologiestudirende zum bezw. in das Studium der Theologie aus den Kreisen der sog. positivkirchlichen oder besser gesagt lutherisch-confessionellen Theologie. Der Besprechung der neueren Erscheinungen auf diesem Gebiete mag zur Kenntnissnahme in weiteren Kreisen vorangestellt werden, dass die wohlgemeinte Warnung des Ref., JB. XI, S. 347, im Correspondenzblatt für die evang. Konferenz in Baden Jhg. 1892 No. 51 S. 208 Sp. 2 unter der Chiffre G. eine überaus hämische Beurtheilung erfahren hat und dem Referenten mit einer — natürlich anonymen! — ziemlich flegelhaften Zuschrift übersandt worden ist. Dass das den Standpunkt des Ref. nicht zu verändern, sondern denselben nur zu verstärken im Stande ist, versteht sich um so mehr von selbst, als der Ref. der Gründe seines Urtheils und der Nothwendigkeit derselben sich recht wohl bewusst war und ist. Denn gerade die Versuche, die uns vorliegen, der theologischen akademischen Jugend zu einem richtigen Betrieb ihrer Studien eine Anleitung zu geben, leiden bei allem Anerkennenswerthen, das sie nach Form und Gehalt bieten, doch mehr oder weniger unter derselben Ueberschätzung des jeweiligen Confessionskirchenthums im Verhältniss zum evangelischen Christenthum, in welcher eine bestimmte Form des Staatslebens und der Staatsregierung über das nationale Wohl, das Vaterland hinaufgesetzt oder mit dem letzteren vollständig identificirt wird. Das Bewusstsein, dass der moderne Theologe, so wenig wie der moderne Mensch, der kritischen Bewegung der geschichtlichen Forschung entzogen werden kann, erfüllt diese Anleitungen fast durchweg; darum die Sorge, den Gefahren, die hier drohen, durch eine möglichst energische Voranstellung der Interessen der „Kirche“ vorzubeugen, wobei noch dazu die Autorität eines Herder und eines Schleiermacher in die Wagschale mit besonderer Wucht hineingeworfen zu werden pflegt, als ob dieselben jemals mit ihrer Betonung des Wohles der kirchlichen Gemeinschaft an eine Gestalt der Kirchenentwicklung gedacht hätten, wie sie nun in den streng-confessionalistischen Kreisen und Bestrebungen vorliegt. Nichtsdestoweniger möchte ich die beiden

Schriften, die vorzugsweise in Betracht kommen, die von *Luthardt* und *Schuster* angelegentlich empfehlen. Was *Luthardt* in den sechs ersten Briefen sagt, in denen das theologische Studium speciell noch gar nicht zur Sprache kommt, sondern vielmehr die gesellschaftlichen etc. Verhältnisse des Studenten, wird Jedermann nicht bloss mit Beistimmung, sondern mit wahrer Freude lesen. Denn es ist so, wie *L.* S. 50 sagt: „Du weisst doch, dass mir das Herz in der Brust nicht alt geworden und der Student im Professor nicht gestorben ist.“ Es offenbart sich hier ein lebenswarmes, fein- und kunstsinniges, durchweg edles und verständnissvolles Gefühl für alle Seiten des Studentenlebens, das uns wahrhaft wohlthut. Insbesondere auch das, was *L.* über die ästhetische Ausbildung und die allgemeine Bildung sagt, ist, wie es bei ihm, dem feinsinnigen Kunstkenner, nicht anders sein kann, aus tiefem Verständniss und reicher Erfahrung und in liebenswürdigster Form ohne alle Zudringlichkeit gesprochen. Aber wo *Luthardt* nun seine Rathschläge auf dem speciellen Gebiete der Theologie selber giebt, da geräth er doch durchweg in die Gefahr, aus dem Formal-Methodologischen in eine Anweisung für die Befolgung einer ganz bestimmten sachlichen Richtung hineinzukommen, so dass der „angehende Theologe“ unter dem Uebergewicht der Autorität seines Rathgebers die Unbefangenheit seines Urtheils nothwendig zum Voraus drangeben und in eine falsche Bahn der Voreingenommenheit gegen solche Richtungen und Persönlichkeiten sich führen lassen muss, die eben dem Vf. nicht sympathisch sind. Mit einem Bonmot Lichtenbergs (S. 105) sich über Hypothesen und Kritik hinwegzusetzen ist doch gar zu wohlfeil. Luthardts volle Sympathie gehört übrigens dem Erlanger Hofmann, eine Sympathie, die ebenso verständlich als ehrenwerth ist. In das Sachliche der einzelnen Urtheile über theologische Richtungen und Personen einzugehen ist nicht nöthig und thunlich, um so weniger als ja Luthardts Standpunkt bekannt ist. Dass Luthardt von sich selber nicht allzu niedrig denkt, beweist die Verweisung seines Adressaten auf sein eigenes Compendium der Dogmatik, eine Verweisung, die freilich im Sinn des „audiatur et altera pars“ durch die auf Ritschl, „Theologie und Metaphysik“ S. 3 ff. wirksam zu ergänzen wäre. — Giebt *Luthardt* seine Anleitung in der Form von zehn Briefen, die in aufsteigender Form den ganzen Stoff akademisch-theologischen Lebens und Studirens behandeln und mit der practischen Theologie schliessen, so nimmt die Schrift des Generalsuperintendenten *Schuster*, vortheilhaft bekannt durch seine „practisch-theologischen Studien“ über „die Vorbereitung der Predigt“ und den „guten Vortrag, eine Kunst und eine Tugend“ (vgl. Achelis, pract. Theol. I, 369 ff. 417 f.), einen anderen Weg. Gleich sind beide Schriften darin, dass auch bei *Schuster* der Gesichtspunkt der kirchliche ist, aber doch in einem etwas weitherzigeren Sinne als bei Luthardt; denn er redet nur von der „evangelischen Kirche“, die „in der Beratung ihrer noch unerfahrenen jungen Theologen eine grössere Thätigkeit als bisher entfalten“

solle. Als ob die Professoren an den theologischen Facultäten nicht auch zur Kirche gehörten, sondern nur die Consistorialräthe und Generalsuperintendenten! *Schuster* behandelt zuerst den engeren Studienkreis nach Lehrgegenstand und Methode, dann den weiteren Studienkreis, ferner den Lebenskreis und endlich „die Eine Hauptsache", nämlich Prüfung der Berufswahl, dann oratio, meditatio, tentatio. Der Versuch, dem Anhänger ein bestimmtes System aufzudrängen, wie bei Luthardt, liegt nicht vor; die Schrift ist überreich an Citaten, in ihrem Ton ruhig und eindringlich, ohne allzu grosse Angst vor der bösen Kritik, im ganzen aber doch an Lemme's Weise (JB. XI, S. 346 ff.) erinnernd. Empfehlungen einzelner Werke für die verschiedenen Disciplinen würden wohl auch hier besser unterlassen worden sein, da die Weglassung anderer als nicht unparteiisch beurtheilt werden kann und für die Literatur eine Verweisung auf Hagenbach-Reischle zweckdienlicher wäre. — Die *Nägelsbach*'sche Broschüre bringt uns eine Correspondenz zwischen N. und D. von Frank in Erlangen, von dem sich Vertreter der „christlichen Studentenverbindungen" durch eine Aeusserung in dem dem Ref. leider nicht zu Gesicht gekommenen theologischen Vademecum gekränkt fühlen zu sollen geglaubt haben. Allgemeinen Werth hat das Büchlein kaum, insbesondere vollends da nach D. v. Frank's Schlussbrief die ganze Anklage auf Missverständnisse hinausläuft. — *Seeberg*'s, des Erlanger Theologen, Aufsatz ist sehr beherzigenswerth. Sein Wort gilt nicht den „angehenden Theologen", sondern den theologischen Docenten, denen gegenüber seine Ausführungen auf die Forderung hinauslaufen, dass der Docent „forschen lehren, zum Arbeiten und Denken anregen muss"; „in demselben Maasse, als ihm das gelingt, wird er seinem Berufe gerecht". Für die Kirche findet er hierin nicht die geringste Gefahr; denn Vf. vertritt hierbei den Standpunkt kirchlicher Weitherzigkeit: „Gerade in der Theologie pflegen sich doch, soweit ich sehe, die sachlichen Berührungspunkte leichter und ungezwungener zu ergeben, als in vielen anderen Wissenschaften" (Eph. 4, 5—6). „Ohne Kritik giebt es überhaupt keine Wissenschaft. Wir selbst kennen keine andere, als die kritische Wissenschaft. Da lassen wir uns keine äussere Schranke ziehen. Wir kennen nur eine Schranke, die innere Schranke der heiligen Pietät der Glaubenserfahrung. Dass man sich aber etwa, wie neuerdings leider wieder vorgeschlagen wird, auf den Grund der alten Inspirationslehre stellt und dann aller kritischen Fragen überhoben zu sein glaubt, das hilft ja in Wirklichkeit zu nichts und beweist nichts, ausser vielleicht die theologische Unbildung der Verfechter dieses Standpunkts. Vom sacrificium intellectus weiss unsere Kirche nichts und der Straussenpolitik bedarf die Wahrheit nicht". Wie vortrefflich ist auch die Schilderung des Vf. über den Unterschied zwischen Studentenbildung und Seminaristenzucht! Gerade für seine, JB. XI ausgesprochene, Warnung an Lemme glaubt Ref. an dem Vf. einen Bundesgenossen gefunden zu haben in dessen Worten: „Möchte es immer weniger solche

geben, welche die theologische Jugend aus dem strengen Studium herauszureissen sich bemühen durch Vorspiegelung einer vorzeitigen practischen Richtung". In den trefflichen Worten des Erlanger Lutheraner's weht ein ebenso freier und frischer als frommer und wahrhaft evangelisch-kirchlicher Geist.

2. Apologetik.

Otto Ritschl, die christliche Apologetik in der Vergangenheit und ihre Aufgabe in der Gegenwart (StKr. 1, 143—173). — *E. von Muralt*, zur Apologetik (ZSchw. 1, 2—36). — *E. G. Steude*, evangel. Apologetik. VI, 487. Gotha, Perthes. (Zimmer's Handbibl. der prakt. Theol. Bd. XVI, 9.) ℳ 8. — *J. H. Kennedy*, Gottesglaube und moderne Weltanschauung. Autorisirte Uebersetzung. Mit einer Einführung von D. Otto Zöckler. XV, 214. Berlin, Reuther. ℳ 4. — *A. Gretillat*, exposé de théologie systématique. Tome deuxième: Propaedeutique (Apologétique. Canonique). XIV, 653. Neuchatel, Attinger Frères. fr. 10. — *R. Kübel*, der Herzpunkt der Vertheidigung des Christenthums in unserer Zeit. 39. 12°. Stuttgart, Buchhandlung der evangelischen Gesellschaft. ℳ 20. — *O. Riemann*, was wissen wir über die Existenz und Unsterblichkeit der Seele? 3. Aufl. IV, 47. Magdeburg, Heinrichshofen. ℳ 1. — *E. Petavel*, the problem of immortality. Translated from the French by Frederick Ash Freer. With a prefatory lettre by Charles Secrétan. XIX, 597. London, Elliot Stock. — *J. Hübner*, Denkmale des lebendigen Gottes. Eine Sammlung geschichtlicher Thatsachen. 3. Aufl. VIII, 444. Leipzig, Fock. ℳ 3. — *O. Hamann*, Entwicklungslehre und Darwinismus. XIV, 304. Jena, Costenoble. ℳ 8. — *J. Hornburg*, Die Wege Gottes im klassischen Heidenthum (BG. Jan., 20—37). — Ein internationaler Gelehrtenbund zur wissenschaftlichen Rechtfertigung des katholischen Christenthums (ib. 38—44). — † *G. Steinheil*, le problème de l'immortalité. 24. Paris, Fischbacher. (Extr. de la revue chrétienne). — *G. Mayer*, die altkirchliche Apologetik in ihrer normativen Bedeutung (NKZ. 7, 572—587). — *P. Bard*, die Wahrheit des Christenthums. 32. Schwerin, Bahn. ℳ —,60.

Otto Ritschl bespricht in seiner Abhandlung in der Einleitung die verschiedenen Begriffsbestimmungen und Stellungen im Ganzen der Theologie, die man der Apologetik gegeben hat; einerseits soll sie zur Aufgabe die Selbstvertheidigung und Rechtfertigung des Christenthums auf religionsphilosophischer Grundlage haben (Planck, Schleiermacher); andererseits aber wird ihr eine rein practische Aufgabe zugewiesen (Steude), wobei übrigens die apologetische Theologie genauer als eine Art der Predigt zu bestimmen sei, „deren Absicht auf Vertheidigung des Christenthums dem höheren Zwecke untergeordnet ist, diejenigen für das Christenthum zu gewinnen, welche ihm noch fernstehen, aber Aussicht darauf bieten, dass ihnen das Verständniss und damit die Annahme der christlichen Weltanschauung vermittelt werde". So falle Apologetik und Apologie thatsächlich zusammen. Als zweiter Theil folgt eine kurze und übersichtliche, kritische Geschichte der Apologetik, die mit der Charakteristik der Leistungen Schleiermachers auf diesem Gebiete schliesst: „Diese Einsicht Schleiermachers in das wahre Wesen der Religionen ist die Grundlage der modernen Religionsphilosophie geworden, welche den hauptsächlichsten Inhalt der seitdem auftauchenden Apologetiken im engeren Sinne bildet. Aber

neben diesen mit wissenschaftlichen Absichten verbundenen Leistungen hat unser Jahrhundert auch noch eine Reihe practisch apologetischer Schriften hervorgebracht". Damit ist der Uebergang zur Darstellung der gegenwärtigen Aufgabe der Apologetik gewonnen. Dieselbe wird dahin definirt, „dass sie ihr Publicum zum Glauben zu führen, die der christlichen Weltanschauung Widerstrebenden für dieselben zu gewinnen und so der Ausbreitung des Gottesreichs zu dienen habe". „Das ist ihr eigentlicher Zweck, und die Bestreitung der Irrthümer bei den Gegnern verhält sich hierzu nur als Mittel". Denn die Arbeit der Apologetik stehe im Dienste des Friedens und der Liebe. Besonders beherzigenswerth ist, was der Vf. über das Verfahren der Apologetik ausführt. Mit Weisheit und Vorsicht soll der Apologet „diejenigen Saiten im Publicum treffen, welche einen Widerhall zu geben vermögen", und andererseits der Sache nichts vergeben, für die er eintritt". Mit Recht ist der Vf. auf die rationalen Beweise für das Christenthum, z. B. die Ebrard'schen Versuche, die disparaten Grössen bruchstückweise angeeigneter Naturwissenschaft und christlicher Ideen zu harmonisiren, sehr schlecht zu sprechen. Besser seien schon die historischen Beweise, obwohl sie besser zu unterlassen seien, da sie, z. B. Berufung auf Erfüllung von Weissagungen und die Wunder, kaum sich eignen, Zweifler in den Kreis des Christenthums hineinzuführen. Schliesslich bleibe für das Christenthum kein anderer stichhaltiger Beweis als der ethische. „Denn dieser trifft das Gewissen des Menschen in seinen innersten Tiefen; jene anderen versagen, weil sie soweit nicht vordringen, weil sie sich nur an den Verstand wenden". Demgemäss hat sich die Apologetik vor allen Dingen an solche Leute zu wenden, die darum nicht ferne vom Reiche Gottes sind, weil sie mit uns in der Anerkennung der sittlichen Grundsätze des Christenthums einig sind. Demgemäss hat die Apologetik in der Gegenwart vor allen Dingen die Aufgabe, „ihnen zu zeigen, dass ihr sittliches Streben des bewussten christlichen Glaubens als einer nothwendigen Ergänzung bedarf und ohne Halt in der Luft schwebt, wenn ihm nicht die Anerkennung der christlichen Religion als die feste Grundlage dient, aus welcher ihm stets neues Leben und neue Kraft zuströmen muss". Beschränkung auf die Hauptsache, d. h. auf den Nachweis, dass das Christenthum allein vollkommen das Heil der Seele verbürgt, wird mit vollem Recht nachdrücklich gefordert und die Bekämpfung der dem christlichen Ideal entgegengesetzten Weltanschauungen des Materialismus etc. nur in soweit gefordert, als es sich darum handle, ihre Unzulänglichkeit, das Menschenherz zu befriedigen und zu bessern, aufzudecken. — *F. v. Muralt* macht zuerst den Versuch, auf historischer Grundlage d. h. durch Zurückgehen auf die Geschichte der Religionen der Natur- und Kulturvölker und auf die Anschauungen der antiken Philosophie das „allgemeine Religionsbedürfniss" nachzuweisen und sodann durch Vergleichung der Urtradition bei den Heiden mit der biblischen in Gen. 1—12 zu zeigen, dass die „Ursagen der entlegensten Völker

gegen die biblische Ueberlieferung gehalten als vereinzelte, unvollständige und missverstandene Echo's oder als polytheistisch getrübte Ausflüsse einer rein theistischen Quelle erscheinen, aber gerade dadurch zur Rechtfertigung der Ursprünglichkeit der Bibel dienen". Wir hätten also hier wieder die Theorie von einer menschlichen bezw. biblischen Uroffenbarung. — Die Einfügung der Evangelischen Apologetik von *Steude* in Zimmers Handbibliothek der praktischen Theologie beweisst die praktische Tendenz des ganzen, sehr reichhaltigen Werkes, d. h. die Absicht, die Vertheidiger des Christenthums, wobei der Vf. insbesondere an die Pfarrer denkt, mit der Kenntniss der Einwürfe gegen das Christenthum und der Vertheidigungsmittel gegen diese Einwürfe auszurüsten; darum auch die Ausstattung des Buches mit einem grossen Reichthum von Citaten. Die Einleitung erörtert die Apologetik als Disciplin der practischen Theologie, sofern die apologetische Thätigkeit eine Lebensfunction der Kirche und darum die Apologetik selber ein selbständiges Glied der practischen Theologie bilde, und sodann die Art der Apologetik. Hierbei ist characteristisch der Satz (S. 9): „Die Apologetik ist nicht für diejenigen bestimmt, die das Christenthum angreifen oder demselben mit Zweifeln oder Vorurtheilen gegenüberstehen, sondern für diejenigen, welche das Christenthum vertheidigen und Zweifeln und Vorurtheilen entgegentreten. Sie will das Christenthum nicht vertheidigen, sondern vertheidigen lehren". Ganz damit einverstanden! Der erste grundlegende Theil behandelt die neutestamentliche Theologie und zwar, indem sie zuerst die Angriffe, welche im N. T. berichtet und berücksichtigt werden, und die Bekämpfung derselben im N. T. schildert, und dann die wesentlichen Aufgaben darstellt, welche auf Grund der neutestamentlichen Apologie der Apologie gestellt sind; daraus folgt die Allseitigkeit der Apologie, ihre Anpassung an die Art der Gegner, die Pflicht der Liebe, der Wahrhaftigkeit und der Freudigkeit in der Ausführung der Vertheidigung, der Hauptzweck der Apologie, nämlich „darzuthun, dass Jesus der Christ sei, nicht mehr und nicht weniger", und endlich die Hauptgesichtspunkte, nach denen diese Apologie ihre Aufgabe im einzelnen zu erfüllen hat. Es fasst sich demnach ihre Aufgabe dahin zusammen, „den Nachweis zu führen, dass durch Jesum Christum und nur durch ihn die tiefsten Bedürfnisse des Menschen völlig befriedigt worden". Diesem grundlegenden Theil folgt der zweite, ausführende, der bei weitem die grössere Hälfte des Buches umfasst und nacheinander die Sündlosigkeit und Auferstehung Jesu, die Wunder, die göttliche Vorsehung, das Christenthum und die geschichtlichen Religionen und endlich das Christenthum und die modernen Religionsbildungen bespricht. Man mag vielleicht mit vielen Einzelheiten, die der Vf. vorbringt, ja mit seiner ganzen, hie und da zu sehr auf den Standpunkt früherer Apologetik zurückgehenden Grundanschauung nicht immer einverstanden sein: in jedem Fall ist m. E. der Begriff und der Zweck der Apologie und Apologetik richtig bestimmt und im Buche selber das Material für und wider nicht bloss in überaus

reicher Fülle, sondern auch in möglichst objectiver und ruhig darstellender Weise gegeben. Dadurch wird das Buch für jedermann, der es richtig zu gebrauchen versteht, zu einem rechten Handbuch, zu einer wohlgefüllten Rüstkammer. — Das Werk *Kennedy*'s (JB. XI, S. 367) ist nun unter einer für Deutschland angemesseneren Titelbezeichnung ins Deutsche übersetzt worden mit einem Vorwort von D. Otto Zöckler, der sich besonders S. VIII über die Mängel und Vorzüge des Werkes ausgesprochen hat. Der Uebersetzer hat ein gut lesbares Buch geliefert und in dankenswerther Weise hie und da erläuternde Anmerkungen beigefügt, die als solche bezeichnet sind. — *R. Kübel*'s Vortrag ist ein hocherfreuliches Zeugniss dafür, dass in weiten Kreisen die Einsicht in die Unzulänglichkeit der alten, ob supranaturalistisch oder rationalistisch-intellectualistischen, Apologetik Platz greift und so eine immer weitere Verständigung über den „Herzpunkt der Vertheidigung des Christenthums in unserer Zeit" sich anbahnt. Die Ausführung des Thema's ist nach seinem ganzen Umfang ebenso umsichtig als gründlich und durchweg auf das Wesentliche gerichtet, die Darstellung ebenso klar als würdig und überzeugend (vgl. ThSt. 1892. Heft 3. 239—242), — *E. Petavel-Olliff*'s umfangreiches Werk über das Problem der Unsterblichkeit, zuerst in zwei Bänden in französischer Sprache bei Fischbacher in Paris erschienen, aber auch schon mit Vorwort von Charles Sécrétan, liegt nun in einem Band in englischer Uebersetzung vor. Nachdem im 1. Capitel der Stand der Frage überhaupt und im 2. Capitel in ihrem Verhältniss zur unabhängigen (hauptsächlich Natur-)Wissenschaft dargelegt ist, geben Cap. 3 und 4 eine Darstellung der Lehre von der Unsterblichkeit im A. T., im Judaismus und im N. T., dann wird auf Christus als einzige Quelle der Unsterblichkeit (cap. 51) und auf die Taufe und das heilige Abendmahl als Symbole derselben eingegangen, weiter „der zweite Tod oder das zukünftige Gericht" behandelt. Hierauf folgt in den weiteren Capiteln die Aueinandersetzung der Lehre in der christlichen Kirche nach ihrer geschichtlichen Entwicklung, hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt, dass in der späteren Zeit die Lehre von der ursprünglichen Anschauung der Väter von einer bedingungsweisen Unsterblichkeit zur Lehre von der unbedingten Unsterblichkeit und den ewigen Höllenstrafen abgewichen sei. Die positiv-kritische Entwicklung gilt den Capiteln 10—13. Dazu kommen reiche Zusätze und ein sehr ausführliches Namens- und Inhaltsverzeichniss (vgl. die treffliche Characteristik von J. Astié in RThPh. 1892, S. 496 ff.). — *O. Riemann*'s Vortrag ist nun schon in 4. Auflage innerhalb eines Jahres erschienen. Das Vorwort zu dieser neuesten Auflage bringt eine sehr lesenswerthe Auseinandersetzung mit mehreren Recensionen und Recensenten, besonders mit dem der Bl. f. Lit. Unterh., der seine Sache sehr leicht genommen zu haben scheint, dann mit dem Recensenten in Westermanns Illustrirten Deutschen Monatsheften und endlich mit dem Recensenten der „ChrW." F. G. Möge der Vortrag fernerhin seine Wirkung thun! Ich verweise auf JB. XI, S. 435.

— *A. Gretillat,* Professor der Theologie an der unabhängigen Facultät in Neuchatel, hat von seinem vierbändigen Werk über das System der Theologie sonderbarerweise den 2. Band, der die Propädeutik, d. h. die Apologetik und die Kanonik umfasst, zuletzt erscheinen lassen. Uebrigens hätte der Grund, mit dem im Vorwort der Vf. sein Versehen rechtfertigt, nämlich „die theologische und religiöse Krisis, welche gegenwärtig den französischen Protestantismus durchzieht" — Lobstein und Godet werden einander schroff entgegengesetzt — also die Veränderlichkeit der Lage für den Apologeten gerade dazu führen sollen, diesen propädeutischen Theil von der Darstellung der systematischen Theologie vollständig auszuschliessen, da gerade die genannte Veränderlichkeit für die Behandlung des Stoffes eine ganz andere Methode nöthig macht, als für die Dogmatik, abgesehen davon, dass, wie ThLz. 1893 No. 1 getadelt worden ist, die vom Vf. eingeschlagene Art Wiederholungen aus der vorher schon abgefertigten Dogmatik nöthig macht. Doch enthält, eben im Zusammenhang mit der Selbstvertheidigung des Vf. wegen seines Verfahrens, schon das Vorwort eine ganz interessante Auseinandersetzung über die Gegensätze im französischen Protestantismus (kurzgesagt: Ritschl gegen Orthodoxie), und die Fragestellung gegen die Vorwürfe seitens der „Linken" S. X ist sehr zu beherzigen, wenn Gretillat von den Gegnern fordert, dass sie vor Allem beweisen sollen, 1) „dass die griechische Metaphysik durchweg Unrecht gehabt hat, 2) dass unsere sogenannte (soi-disant) Metaphysik sich nicht auf die apostosche Lehre gründe, 3) dass die griechische und platonische Metaphysik wirklich auch das sage, was man sie sagen lässt". In der Thatsache dieser Anfrage ist die Parteistellung des Vf. schon hinlänglich bezeichnet; doch ist sie keineswegs eine schroffe, sondern vielmehr im Vergleich mit dem stricten Inspirationsglauben der Orthodoxie eine verhältnissmässig milde. Genauer ist der Inhalt des mit reichster Kenntniss und in klarer Form ausgearbeiteten Werkes kurz folgender: Den ersten Theil, die Apologetik, eröffnen allgemeine Betrachtungen über das Wort, den Begriff und die nach den Bedürfnissen der Zeitalter sich verschieden gestaltende Aufgabe der Apologetik, worauf dann ein kurzer Abriss der Geschichte der Apologetik folgt. Die Theorie der Apologie des Christenthums selber theilt sich dann in drei Artikel, von denen der erste von dem Object der Apologie, der zweite von ihren Mitteln oder den apologetischen Kriterien, der dritte von der „Competenz" der Apologetik handelt, d. h. die Frage erörtert, für wen die Apologie des Christenthums bestimmt sei, eine Frage, die ganz ähnlich wie von Ritschl und auch von Steude beantwortet wird: es handelt sich einerseits um Gläubige, die gegen Angriffe und Zweifel noch nicht hinreichend gefestigt sind, andererseits um Ungläubige, die ehrlich und redlich die Wahrheit suchen. Der Theorie der Apologetik folgt sodann die Anordnung derselben. Ein einleitender Artikel erörtert unter genauer Bestimmung der betreffenden Begriffe bezw. Stufen das allgemeine Verhältniss von Religion

und Offenbarung; hierauf untersucht der erste Artikel unter umfassender Kritik des Polytheismus, Dualismus, Monismus, Materialismus, bezw. Dynamismus und Pantheismus das Wesen der natürlichen Religion, wobei hauptsächlich der Zweckbegriff und sein Verhältniss zur obersten Ursache zur Sprache kommt. Der zweite Artikel hat dann die Heilsoffenbarungen zum Gegenstand der Besprechung und zwar auch hier so, dass vom Allgemeinen zum Speciellen d. h. zum Beweis des göttlichen Ursprungs des Christenthums, sofern 1) in der Person und dem Werk Christi die Erfüllung des A. T. gegeben 2) Christus im gegenwärtigen und zukünftigen Gottesreich der Herr und 3) Jesus mit Gott selbst gleich ist, aufgestiegen wird. An diesem Aufbau ist der Gegensatz gegen die Ritschl'sche Schule klar erkennbar. — Die Kanonik wird ebenfalls mit einer begrifflichen Erörterung und mit einer kurzen historischen Uebersicht eingeleitet, wobei von S. 521 an in dankenswerthester Weise auf die Entwicklung des Problems innerhalb des französischen Protestantismus eingegangen ist. Der erste Artikel erörtert in der Einleitung das gegenseitige Verhältniss der Begriffe Offenbarung und Inspiration, giebt dann eine Analyse der Elemente der Inspiration, bestimmt ihre Grenzen und sodann das Verhältniss der religiösen Inspiration zur ästhetischen Inspiration und zur wissenschaftlichen Thätigkeit, bespricht dann die Stufen der Inspiration im A. T. (patriarchalische, priesterliche und prophetische Periode), sodann im Neuen Bund (die Inspiration Jesu Christi, die Inspiration in der Epoche der Gründung der Kirche und die fortwährende christliche Inspiration). Der zweite Artikel bringt dann die Lehre vom Kanon oder von den Kriterien der Kanonicität der h. Schriften in zwei Kapiteln, von denen das erste von dem Umfang, der Ausdehnung des kanonischen Ansehens der heiligen Schriften, das zweite von den Graden der Kanonicität der in der traditionellen Sammlung enthaltenen h. Schriften handelt, wieder mit der Unterscheidung des A. und N. T. Der Charakter des Werkes, das auch in der Lehre vom Kanon wesentlich apologetischer Art ist, wird schon durch diese Inhaltsangabe genugsam bezeichnet. Im übrigen ThLz. a. a. O. und ThSt. 3. S. 225—227. — *Hamann*'s Buch will „eine kritische Darstellung der modernen Entwicklungslehre und ihrer Erklärungsversuche mit besonderer Berücksichtigung der Stellung des Menschen in der Natur“ geben, „vor Allem dem Lehrer der Naturwissenschaften wie dem Studirenden zeigen, dass der Darwinismus nicht eine so sicher begründete Lehre ist, wie vielfach angenommen wird,“ aber auch den Theologen, „der gezwungen ist, der Entwicklungslehre näher zu treten, durch diese Darstellung der ihn berührenden Fragen dazu“ anleiten, „einen festen Standpunkt der Abstammungslehre gegenüber einzunehmen“. Das Werk zerfällt in drei Bücher, von denen das erste, kürzeste, die Entwicklungslehre auf Grund der Thatsachen der Embryologie, Paläontologie und Morphologie darstellt, das zweite, die „verwandtschaftlichen Beziehungen des Thierreichs und die Herkunft des Menschen“, das dritte „die Er-

klärungsversuche für die Entwicklungslehre" bespricht. Der Verf., Privatdocent der Zoologie in Göttingen, hat, soweit Ref. ein Urtheil zu fällen im Stande ist, der Apologetik schon dadurch einen überaus dankenswerthen Dienst erwiesen, dass er (vgl. z. B. S. 7 f., 289 ff.) die Ausschreitungen der Descendenzlehre unbarmherzig an's Tageslicht zieht und nicht bloss ihre höchst fatale Logik und Methode, sondern auch die Fälschungen, die besonders Häckel in der bildlichen Darstellung der verschiedenen Thierföten sich erlaubt hat, in ein für das Wissen und Wollen des genannten Forschers höchst bedenkliches Licht gestellt hat. (S. 21 ff., S. 290 ff.) Wir können das mit offenbar vollständiger Beherrschung des zuständigen Materials, in allgemein verständlicher Sprache abgefasste Buch nur dringend zum Studium empfehlen. — *Hornburg*'s Abhandlung sucht die Wege Gottes im Heidenthum, die auf die Erfüllung in Christo hinauslaufen, hauptsächlich in der religiösen und philosophischen Entwicklung des klassischen Alterthums nachzuweisen. Die Apologetik wird sich diese Art der geschichts-religionsphilosophischen Betrachtung weder nehmen lassen wollen noch können, wenn überhaupt die Aufnahme des Christenthums in der Heidenwelt nicht ein absolutes Wunder, sondern möglich und erklärlich sein soll. Darum ist auch dieser Beitrag willkommen. — *Zöckler* bespricht BG. Jan. S. 38—44 ausführlich den internationalen Gelehrtenbund zur Rechtfertigung des kath. Glaubens und empfiehlt die zu „denken gebende" Erscheinung angelegentlichst den Vertretern der positiv-evang. Wissenschaft, insbesondere der deutschen, nicht bloss aus Gründen einer gewissen Sympathie, sondern auch der Polemik und der Defensive gegen „die in der entente cordiale mit der Kurie und dem Episcopat liegende, die dauernde Aufrechterhaltung des friedlichen Einvernehmens mit der evang. Wissenschaft liegende Gefahr". — *Hübner*'s Denkmale des lebendigen Gottes, nun in 3. Aufl. erschienen, geben eine Apologie des christlichen Gottesglaubens durch die Mittheilung einer grossen Anzahl geschichtlicher Erzählungen und Thatsachen, die unter folgende Rubriken zusammengestellt sind: 1. Träume (25 Geschichten); 2. das Gewissen (9); 3. Regierung und Fürsorge Gottes (43); 4. Wirkungen des Geistes Gottes a) durch das Wort Gottes (27), b) durch ein geistliches Lied (14); 5. Gebetserhörungen (35); 6. Strafgerichte (34). Für die meisten Erzählungen sind die Quellen, aus denen sie geschöpft sind, angeführt. Es verhält sich übrigens mit solchen Büchern gerade wie mit der wissenschaftlichen Apologetik: der, welcher in seinem Herzen aus Erfahrung des lebendigen Gottes gewiss ist, wird die Ueberzeugung aus fremder Erfahrung für sich selbst nicht bedürfen; ihm kann ein solches Werk nur bestätigen, was er selbst schon hat, oder in Zeiten der Schwachheit ihn aufrichten. Wer aus Gründen, die sein mögen, welche sie sein wollen, oder vielleicht aus gar keinem Grunde gegen den Glauben an den lebendigen Gott sich ablehnend verhält, wird auch durch diese Erzählungen kaum bekehrt werden. Als ein christliches Familienbuch wird das Werk auf jeden Fall beste Dienste

leisten; denn der Trieb, die eigene religiöse Erfahrung des lebendigen Gottes an der anderer zu orientieren, zu stärken und sich mit ihr eins zu wissen, liegt ja von Natur im socialen Charakter und Drang alles religiösen Lebens. — *Bard*'s Vortrag über „die Wahrheit des Christenthums, ihr Gewicht und Erweis", „auf vielseitiges Verlangen gedruckt", in blühender und lebendiger Sprache gehalten, geht doch allzuleicht über die Fragezeichen der historisch-kritischen Schule hinweg, die so geschwind mit plumpen Alternativen nicht aus dem Weg geschafft werden können und doch die ganze Kraft sehr ernster Männer in Anspruch genommen haben und noch nehmen. Zuletzt wird doch an den ethischen Beweis für die Wahrheit des Christenthums appellirt; darin liegt nun aber gerade gar nichts Neues. Einzelne Gedanken sind ja recht lobenswerth; aber gewöhnlich erhält die Apologetik überhaupt, die wissenschaftliche und auch die populäre, durch solche Vorträge eine wesentliche Förderung nicht. Ihre Bedeutung besteht in der Wirkung, die sie unmittelbar auf die Hörer ausüben.

3. Symbolik.

† Die Augsburgische Confession. Neudruck 1892. 40. Nürnberg, Raw. ℳ —,20. — † *C. R. Heurtley*, a history of the earlier formulars of faith of the western and eastern churches; to which is added an exposition of the Athanasian Creed, being the substance of a cours of lectures. 192. London, Parker. 4 sh. 6 d. — † *R. Krone*, Hauptmerkmale des Unterschiedes zwischen der evang.-protestant. und der römisch-kathol. Kirche. 24. Schaffhausen, Kober. fr. —,25. — † *J. Cotergian*, de fidei symbolo, quo Armenii utuntur, observationes. 53. Wien, Kirsch. ℳ 3,60. — † *E. D. Morris*, on the eschatology of our symbols (PrRR. Oct., 609—629). — Diaspora-Kathechismus, d. i. kurzgefasster Unterricht über die wichtigsten Unterschiede zwischen der evangel. u. kathol. Kirche für die Evangelischen, so hin und her in der Zerstreuung wohnen, in Fragen und Antworten zusammengestellt. 2. Aufl. 14. 16°. Stuttgart, Steinkopf. ℳ —,10. — *J. Köstlin*, die Glaubensartikel der Augsburg. Confession (Schr. f. d. d. Volk No. 15. 16). 101. Halle 1891, Niemeyer. ℳ —,30. — *A. Harnack*, das apostolische Glaubensbekenntniss. Ein geschichtlicher Bericht nebst einem Nachwort. 41. Berlin, Haack. ℳ —,75. — *K. Furrer*, das Glaubensbekenntniss der abendländischen Kirchen, genannt das apostol. Symbolum. Nach seiner bleibenden Bedeutung betrachtet. IV, 40. St. Gallen 1891, Huber. ℳ —,60. — *Bertling*, zur Wahrheit, zur Gerechtigkeit und zum Frieden. Ein Wort zum Harnack'schen Streit. 20. Leipzig, Fr. Richter. ℳ —,40. — *H. Lüdeke*, das apostolische Glaubensbekenntniss nach Prof. D. A. Harnack. 30. Köslin, Hoffmann. ℳ —,60.

Die wissenschaftliche Symbolik, d. h. die wissenschaftlich vergleichende Confessions- oder Kirchenkunde hat im Berichtsjahr, wenigstens auf deutschem Boden, keine umfassendere Bearbeitung gefunden. Der Grund dafür liegt in zwei Thatsachen: 1. Dem Bedürfniss ist durch das Erscheinen der Werke von H. Schmidt, Oehler-Hermann, Graul-Seeberg und F. Kattenbusch, von dessen Buch der 1. Band vollendet ist und die Fortsetzung mit Spannung erwartet wird, vorerst noch Genüge gethan, und es wird dieses Bedürfniss

wohl für längere Zeit reich befriedigt werden, wenn Kattenbusch's Werk vollendet sein wird (vgl. JB. X u. XI). 2. Der heftig entbrannte und in seiner Heftigkeit noch fortdauernde Streit um das sog. Apostolicum, bei dem es sich nur in subsidiärer Weise um eine wissenschaftliche, thatsächlich um eine kirchliche Partei- und Machtfrage handelt, hat das Interesse auf dem Gebiete der Werthschätzung der Symbole vollständig absorbirt. Es gehört aber diese Literatur, die noch in starkem Anwachsen begriffen ist, an einen anderen Ort des JB. — Der Diasporakatechismus (JB. X, S. 334) hat in 2. Auflage einige Veränderungen erhalten: 1. Antw. 15 durch den Beisatz: „Nach der Ueberlieferung [der römisch-kathol. Kirche] wird alle Lehre allein gerichtet"; 2. Antw. 19 durch den Beisatz: „Aber die guten Werke achtet sie höher als den Glauben". Hier ist schon die vorhergehende Antwort nicht ganz correct, wenn sie lautet, „dass — nach röm.-kath. Lehre — der Mensch vor Gott gerecht werde durch den Glauben und durch das Verdienst guter Werke". Denn einmal sind Glauben im evangelischen Begriff und nach kath. Auffassung ganz verschiedene Dinge und sodann demgemäss der Glaube im römischen Sinne als die Unterwerfung unter die das Heil allein garantirende und schaffende Auktorität der Hierarchie selbst ein gutes Werk (vgl. Antw. 32); darum wäre besser zu sagen, dass der Mensch vor Gott gerecht werde durch das Verdienst guter Werke, zu denen der Glaube selber gehört. 3. Das „alle" in Antw. 29 ist nun gesperrt gedruckt. 4. Beisatz bei dem Gegensatz gegen die röm. Sakramentenlehre: „Mehr [als Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit] können sie [die röm. Katholiken] auch nicht [mit 7 Sakramente] haben [als wir mit zweien]". 5. Die Antw. 62 auf die Frage wegen des Verhaltens eines evang. Christen, der amts- oder berufshalber einem kath. Gottesdienst beiwohnt, ist dahin umgeändert: „Er soll 1. die Gebräuche nicht mitmachen, 2. beten, dass Gott die katholische Kirche von ihren Irrlehren und anderen Verderbnissen reinige". Satz 1 ist neu. Wie und wie weit das möglich ist, mögen die Diasporapfarrer beurtheilen! Die Antw. 49 auf die Frage, worin unsere Kirche Maria's halber mit den Katholiken übereinstimme: „Wir halten dafür, dass man sie als unseres Heilandes Mutter aufs höchste ehren soll" halte ich mit der Frage ebenso für überflüssig als für falsch und irreführend. Luthers Privatmeinung kann das sein; aber die lutherischen Symbole sagen nichts davon weder S. 228, 27 ff., noch 766, 24; wenn in letzterer Stelle Maria laudatissima virgo heisst, so ist das nur aus Luc. 1, 28 genommen, schliesst aber die Pflicht, sie „aufs höchste zu ehren" garnicht in sich. Dazu wird ja der Name der Maria in den Briefen des N. T. gar nicht einmal genannt. Wie hätte denn Paulus die Gelegenheit Gal. 4, 4 sich entgehen lassen können, die Maria „aufs höchste zu ehren", wenn die Apostel von einer solchen Pflicht auch nur das geringste gewusst hätten! Ich will ja die Schwierigkeit, die durch Vergleichung von Marc. 3, 21; 6, 4 mit Luc. 1 u. 2 und Matth. 1 u. 2 entsteht, gar

nicht berühren. Also bleibe man uns mit diesem römischen Sauerteig, bei welchem ohnedies der Ausdruck „aufs höchste ehren“ recht leicht zur Einschwärzung des ganzen Mariendogmas- und Cultus wieder führen kann, einfach weg und halte sich an 2. Cor. 5, 16. Abgesehen von den drei genannten Punkten, die dem Ref. dringend der Besserung bedürftig erscheinen, ist auch die 2. Auflage dankbar zu begrüssen und dem Büchlein fernerhin reicher Erfolg zu wünschen. — *Köstlin*'s Ausgabe der Augsb. Confession (Schr. f. d. deutsche Volk, herausg. v. Ver. f. Ref. Gesch. XV/XVI) giebt nur die Glaubensartikel, lässt den polemischen Theil, für den ein kurzer Ueberblick am Schluss genügt, weg, leitet das Bekenntniss selber durch eine kurze Geschichte seiner Entstehung ein und erläutert den deutschen Text mit zweckmässigen Ausführungen. — *Furrer*'s und *Bertling*'s Schriften haben nur einen practisch-kirchlichen Werth. Eine wirkliche Verständigung zwischen den Parteien anzubahnen scheint mir jedoch die Schrift *B.*'s, der in ruhiger Weise den Standpunkt der Parteien darlegt und scharf und ohne Vertuschung das Fundamentale von dem Nichtfundamentalen scheidet und das Gemeinsame des Glaubensstandes nachdrücklich hervorhebt, viel geeigneter zu sein, als die gemüthvolle, aber nivellirende und oft umdeutende Arbeit *F.*'s, deren irenischer Sinn hohe Anerkennung verdient, die aber gerade mit ihrem nivellirenden und umdeutenden Charakter am Ende beide Parteien unbefriedigt lässt.

B. Religionsphilosophie und theologische Principienlehre.

I. Religionsphilosophie.

1. Principielles, Systematisches, Historisches.

H. Vaihinger, Commentar zu Kant's Kritik der reinen Vernunft. 2. Bd. VIII, 563. Stuttgart, Union. ℳ 18. — *Johannes Eitle,* Grundriss der Philosophie. XVI, 304. Freiburg i. B., Mohr. ℳ 5. — *F. Wollny,* historisch-psychologisches Traktat. 288. Leipzig, O. Wigand. ℳ 5. — *Ders.,* vermischte Abhandlungen und Aufsätze. 150. ebda. ℳ 3. — *A. Alhaiza,* Catéchisme dualiste, essay de synthèse physique, vitale et religieuse. 2. edition. 12. Paris, Georges Carré. fr. —. — *Friedr. Traub,* die sittliche Weltordnung. Eine systematische Untersuchung. IV, 96. Freiburg, Mohr. ℳ 1,80. — *Ph. R. Hugenholtz,* Studiën op Goodsdienst- en Zedekundig Gebied. Derde Deel. VIII, 181. Amsterdam, Holkema. fl. 1,90. — † *H. Lotze,* outlines of a philosophie of religion; ed. by *E. C. Conybeare.* XX, 176. New-York, Macmillan. cloth. $ —,90. — † *F. Max Müller,* anthropological religion. XXVII, 464. cloth. New-York, Longmans, Green & Co. $ 3. — † *G. G. Stokes,* natural theology: Gifford lectures. VIII, 272. New-York, Macmillan. cloth. $ 1,50.

Der Commentar *Vaihinger*'s zu Kant's Kritik der reinen Vernunft hat endlich nach langer Pause eine Fortsetzung erfahren und umfasst nun im vorliegenden 2. Bande den ersten Theil der transcendentalen Elementarlehre, die transcendentale Aesthetik. Von dem Reichthum des auf 548 Seiten gesammelten und verwendeten Stoffes kann hier eine Beschreibung nicht gegeben werden. Ausdrücklich aber möchte ich zum Beweis für die umfassende Gründlichkeit des Vf. hinweisen auf den Excurs über den Streit zwischen Trendelenburg und Kuno Fischer S. 290—326, wozu noch das Literaturverzeichniss über diesen Streit gehört S. 545—548, weiter auf das Literaturverzeichniss überhaupt S. 533—548. *Vaihinger* selbst entscheidet sich für Trendelenburg. Das Unternehmen *V.*'s hat mancherlei Anfechtung erfahren, die im Ganzen auf den Vorwurf einer in ungünstigem Sinne gemeinten „Kantphilologie" hinauslief. Der Verf. verteidigt sich gegen den in dem Missbrauch jenes Wortes enthaltenen Tadel in durchaus gerechter und rechtfertigender Weise (vgl. bes. S. V ff.), und wer seinerseits, wie jüngst erst wieder der Ref. beim Studium des verdienstlichen Werkes von Hegler „Kant's Psychologie in seiner Ethik" (vgl. GGA. 1893, Nro. 7), ebensowohl der Bedeutung der Kant'schen Philosophie (mit Recht nennt *V.* die Kritik der r. Vernunft trotz all des von ihm erhobenen Widerspruchs ein κτῆμα εἰς ἀεί) als auch der Schwierigkeit der von ihm gebrauchten Begriffe inne geworden ist, wird dem Vf. für sein mühevolles Werk nur den grössten Dank wissen, nicht zum mindesten bei der grossen Bedeutung, welche die Kant'sche Philosophie für die Religionsphilosophie einnimmt und gerade für die Gegenwart besitzt, der Theologe, wenn er auf wissenschaftliche Bildung Anspruch machen will. Dafür, dass *V.* auf Sigwarts Rath Excurse eingefügt hat und dadurch zum voraus dem Einwande begegnet ist, „dass der Commentar zu wenig zusammenhängende Erörterung biete," können wir dem Rathgeber und dem Berathenen nur dankbar sein. Die ausserordentliche Mühwaltung, welche die vom Vf. übernommene Aufgabe erfordert, lässt auf eine rasche Fortsetzung des Werkes nicht hoffen, was einerseits zu bedauern und doch deshalb wieder nicht zu bedauern ist, weil, wie gerade der vorliegende 2. Band zeigt, die Länge der Zeit der gründlichen Ausreifung des Werkes nur zu statten gekommen ist und kommen wird. — *Eitle*'s Grundriss, dem ein Programm über die Erkenntnisslehre, das nun diesem Buche einverleibt ist, vorausgegangen ist, verdankt seine Entstehung den Conservatorien (loci), welche der Verf. als Repetent am evang. theol. Seminare (Stift) zu Tübingen zu halten hatte, also einem Unterricht, dessen Zweck vorzugsweise der Einführung von Theologen und Philologen in die Probleme der Philosophie galt. Darum wünscht auch der Vf., „es möge sich das Buch in erster Linie für Studirende brauchbar erweisen". Ref. hält dafür, dass für die Erfüllung dieses Wunsches das Buch ganz vortrefflich geeignet ist. Diese Hoffnung gründet sich einmal auf die formellen Vorzüge des

Werkes, zu denen gehört die Klarheit und Uebersichtlichkeit der Eintheilung, die Verständlichkeit und Schärfe des Ausdrucks, die grosse Gewandtheit in übersichtlicher Zusammenfassung der Ergebnisse der Untersuchungen in den einzelnen Abschnitten, insbesondere auch die Deutlichkeit in der Hervorhebung der einzelnen philosophischen Probleme; dazu kommt in dieser Hinsicht noch ein umfassendes Inhalts-, Namen- und Sachregister, wodurch die Orientirung nicht bloss im Buche selber, sondern auch über die einzelnen philosophischen Probleme wesentlich erleichtert wird. Der Standpunkt des Buches, den der Vf. als „kritischen Realismus" im Gegensatz zum naiven Realismus und zum subjectiven und objectiven Idealismus bestimmt (S. 52), ist bezeichnet einerseits durch die Definition der Philosophie, welche ist „die allgemeine Wissenschaft, welche die Ergebnisse der Einzelwissenschaften zu einem System verarbeitet", andererseits durch die Berufung auf Dilthey's „Einleitung in die Geisteswissenschaften". Neben Dilthey finden hauptsächlich Lotze, Sigwart und Wundt Berücksichtigung, dann auch Rümelin. Auffallend scheint mir, dass auf Ed. Zeller's Abhandlungen und Vorträge und auch auf Fr. Harms' Werke, die doch mit vollem Recht gerade in theologischen Kreisen besondere Beachtung verdienen und geniessen, gar keine Beziehung genommen ist. Das Werk, dem eine ganz kurze Einleitung vorausgeht, zerfällt in zwei Haupttheile, von denen der erste von der Grundlegung durch Seelenlehre und Erkenntnisslehre, der andere von der Philosophie der Natur und des Geistes handelt. Der erste Haupttheil zerfällt dann wieder in zwei Abschnitte mit den betreffenden Unterabtheilungen, von denen der eine die Seelenlehre als Grundlegung, der andere die Erkenntnisslehre als Grundlegung mit den Ausführungen über den Begriff des Seins, der Lehre über Zeit und Raum, über das Ding, Werden und Veränderung, über den Begriff der Substanz, der Ursache und des Zweckes darstellt. Der zweite Haupttheil giebt sodann im ersten Abschnitt die Naturphilosophie oder die Principien der Naturwissenschaften (das Anorganische und seine Gesetze, die Organismen und ihre Gesetze, die Thierseelen und ihre Gesetze, die Natur als Ganzes und das Absolute) und im zweiten Abschnitt die Geistesphilosophie oder die Principien der Geisteswissenschaften (das Wesen des menschlichen Geistes, das Geistesideal und die Idee des höchsten Gutes, die Anfänge zur Verwirklichung des Geistesideals innerhalb des rechtlich geordneten Culturstaats, Religion und Kunst und Gott als die absolute Persönlichkeit und seine Beziehung zur Geisteswelt). Der Schluss handelt dann noch von dem Gegensatz von Pantheismus und Theismus und bespricht den „sittlichen Charakter des Philosophirens". Als ein besonderer Vorzug des Buches verdient noch hervorgehoben zu werden, dass, wo der Vf. die Unsicherheit der endgiltigen Entscheidung eines Problems fühlt, er das lieber offen ausspricht und es bei einem non liquet bewenden lässt, anstatt dem Leser eine dogmatistische Lösung aufzudrängen — ein sehr zu Empfehlung des Buches gereichen-

der Beweis dafür, dass es nicht eine bestimmte Philosophie, sondern die Kunst des philosophischen Denkens lehren will. Wir wünschen dem Buch besten Erfolg. — *Wollny*'s „historisch-philosophischer Traktat", dessen Titel wohl absichtlich an Spinoza's Traktate erinnert, steht, wie das Vorwort und die Anmerkung S. 259, die sich gegen Lotze und Wundt wendet, von denen bedauert wird, dass sie trotz rein naturwissenschaftlichen Anfängen doch wieder beim „Gottglauben" anlangen, auf rein atheistischen Standpunkt. In der Entwicklung in der Geschichte der Menschheit durch Alterthum, Mittelalter und Neuzeit, wie in der ganzen Gedankenwelt des Vf. spielt die Telepathie eine ganz wesentliche, die wesentlichste Rolle. „Das System der eben von mir bezeichneten Magnetisation", sagt der Vf. S. 7, „das den neuen Gesichtspunkt bildet, der in der psychologischen Betrachtung auch hier von mir in die eingehendste Erwägung gezogen wird, ist dasjenige, worin ich eine Gefahr für die höchsten Güter der Menschheit erblicken muss. Ich habe in diesem Buche zu beweisen gesucht, dass die von dort ausgehenden Einflüsse nicht allein die Auffassungen der psychischen Erscheinungen von Grund und von Hause aus verfälschen, sondern auch, dass sie eine Corruption der menschlichen Natur in geistiger und körperlicher Beziehung zur Folge haben und zu den Grundsätzen der bürgerlichen Ordnung und der persönlichen Freiheit, auf denen die menschliche Gesellschaft beruht, in principiellem Gegensatz stehen. Die grosse Mehrzahl ist diesen Einflüssen, ohne eine Ahnung davon zu haben, ausgesetzt. Wo aber der Einzelne, nachdem das feste Gefüge seiner körperlichen Constitution, welches in seiner Unversehrtheit kein Bewusstsein von denselben aufkommen lässt, durch fortgesetzte Einwirkungen soweit gelockert ist, in Folge dessen er in irgend welchen ihm noch lange nicht erklärbaren Empfindungen und Wahrnehmungen auch nur zu dem geringsten Bewusstsein davon gelangt, da sind auch diejenigen, welche die Ausübung der zu jenem System gehörigen Proceduren in Händen haben, sogleich bei der Hand, einen Solchen durch Verlockungen und Irreleitungen aller Art für sich zu gewinnen und sozusagen fest zu machen, indem sie einerseits die Eitelkeit zu erregen suchen, denjenigen für feige erklärend, der sich von den durch sie errichteten und aufrecht erhaltenen geheimen Beziehungen principiell ausschliessen wollte und andererseits vor keinem Mittel der Terrorisation zurückschrecken". Möge dieser Satz zugleich als Stilprobe dienen! An der Spitze dieser verhexten und besessenen Welt oder an der Spitze des Systems „telepathischer Magnetisation" steht, wie der Vf. am Schluss bekennt, „der von unserem Verfasser [Johannes Scherr in seiner Schrift „Grössenwahn"] und auch von mir verfluchte El Schaddai". Der angehängte kurze philosophische Katechismus sucht den ordinärsten, phrasenhaften Naturalismus mit moralischem Idealismus zusammen zu schweissen. — *Wollny*'s vermischte Abhandlungen und Aufsätze — 16 an der Zahl — behandeln verschiedene Themata philosophischen und pädagogischen In-

halts, insbesondere aber auch das Lieblingsthema des Verfassers, das er mit allem Feuer der Ueberzeugung vorträgt, von der durch die ganze Geschichte hindurchgehenden üblen Wirkung der telepathischen Magnetisation; davon redet fast die Hälfte der Aufsätze; unter denselben ist der „das Kirchendogma und die Aufklärung" unter jenem Gesichtspunkt gegen die Religion gerichtet. „Da wohl mit Recht behauptet werden kann", schliesst der Vf. S. 134 diesen Aufsatz, „dass das Wahre und Heilsame in der religiösen Weltbetrachtung in dem Bewusstsein davon bestehe, dass wir Glieder sind des einen, grossen, unendlichen, in dem Laufe der Natur ewigen und unvergänglichen Gesetzen folgenden Alls — in welchem Bewusstsein sowohl alle leidenschaftlich, wie alle ängstlich erregte Bewegung des Gemüths, sich auflösend, dazu gelangt, derjenigen ruhigen Haltung Platz zu machen, welche das klare Selbstbewusstsein ausdrückt und für alles ernsthafte Thun nothwendig gewonnen werden muss — so bringt dieses die atheistische Weltanschauung . . . gerade eigens und so klar und vollständig, wie keine andere Art der Weltbetrachtung zu Wege. Nur diese allein kann berufen sein, den oben erwähnten Todtenbelebungskünsten von heute, welche sich in ein angenommen supranaturalistisches, theils christliches, theils heidnisches Gewand zu kleiden pflegen, im Ernst und mit Erfolg Widerpart zu halten". Dass der Vf. mit diesem seinem Standpunkt, dem der Religion ohne Gott, einen sehr ernsten moralischen Sinn zu verbinden weiss, soll ausdrücklich hervorgehoben werden. Ob freilich sein Surrogat für Religion und Christenthum Stand hält, ist mehr als fraglich. — Der dualistische Katechismus von *A. Alhaiza*, zuerst 1889 in Brüssel unter dem Titel Catéchisme naturaliste herausgegeben, erscheint hier mit neuem Titel in durchgesehener und verbesserter Auflage. Er zerfällt in drei Theile, von denen die ersten in Frage und Antwort abgefasst sind, und handelt in denselben 1. vom Universum und vom Leben, 2. vom Menschen und 3. von der natürlichen Religion. Warum gerade für die zwei ersten Theile die Form von Frage und Antwort gewählt ist, die doch für den 3. Theil durch die Form des Beweises und der Ausführung von zehn vorangestellten Sätzen ersetzt wird, ist nicht ersichtlich. Die Methaphysik ist wirklich, wie der Titel sagt, dualistisch, indem zwei ursprüngliche Principien, die durch sich selbst existirende und unter der Form von begrenzten, untheilbaren, unter sich gleichen Atomen den Raum erfüllende Substanz und die höhere und übersubstantielle, die Substanz beherrschende und ihr die Bewegung aufdrückende Macht, einander entgegengesetzt werden — also der Schöpfungsbegriff hat keinen Raum. Der Mensch selber stellt durchaus keine neue und originale Existenzform im Gegensatz zur Thierwelt, sondern nur die höchste Form der Entwicklung des irdischen Lebens dar; hier kommt also der evolutionistische Gedanke zum Vorschein; freilich gehört zu dieser höchsten-Entwicklungsform beim Menschen auch das Bewusstsein des Imma teriellen, „qui se fait jour en l'epèce humaine, déjà assez avan-

cée en progrès vital pour qu'apparaisse en elle une certaine lueur superieure du principe ultra-substantiel." Für die Ansichten des Vf. über Ethik und Religion kommen im dritten Theil hauptsächlich der 7. und die folgenden Sätze in Betracht. Seine Hoffnungen über die Zukunft fasst der Vf. S. 401 f. in folgende Sätze zusammen: „Mais ne désespérons pas. Le temps viendra bientôt peutêtre où sur les ruines d'un christianisme déchu et déjà mis en pièces par des sectes de plus en plus divisées, s'élèvera le glorieux édifice de la nouvelle renaissance religieuse véritablement civilisatrice. Béni serat le jour où rassemblant tous les élements déjà existants de la vraie religion naturelle, le renovateur espéré fera entendre le cri de ralliement des consciences. Le jour marquera le début d'un nouvel essor plus puissant et plus soutenu que les épopées religieuses du passé, pourtant si généreuses, et si grandioses lors de leur premier épanouissement, car jamais union aussi forte du sentiment spontané et de la connaissance révélatrice n'aura été realisée et proposée à direction des âmes. Et ainsi se renouera la chaine des élans periodiques par lesquelles progresse d'époque en époque l'évolution morale allant à ses fins de perfection et de réunion en l'Être immateriell et universel vers qui retourne la vie terrestre ayant à sa tête l'humanité." An Ernst und idealer Begeisterung fehlt es dem gründlich arbeitenden Verf. nicht, wenn er auch offenbar darin fehlt, dass er die christliche Religion mit dem Kirchenthum verwechselt, was ja so häufig vorkommt. — *Friedrich Traub*'s „Sittliche Weltordnung" verdankt ihr Entstehen einer von der „Haager Gesellschaft zur Vertheidigung der christlichen Religion" gestellten Preisaufgabe, erhielt aber den Preis nicht, weil der erkenntnisstheoretische Standpunkt des Vf. — „principielle Scheidung des theoretischen vom praktischen Erkennen und Begründung des letzteren einerseits auf das Sittengesetz, andererseits auf die geschichtliche Gottesoffenbarung" — die Billigung der Directoren nicht fand. Der Vf. hat aber dennoch seine Schrift herausgegeben und hat daran sehr wohl gethan. Denn die Schrift, die nebenbei auch zeigen will, „dass jene Scheidung zweier Erkenntnissarten die Einheitlichkeit der Weltanschauung und des persönlichen Lebens nicht aufhebt", ist ebenso sehr durch Scharfsinn, wie durch Gründlichkeit und Consequenz ausgezeichnet. In ihrer Haltung und in ihrem Standpunkt erinnert sie vielfach an die Religionsphilosophie Rauwenhoff's; doch geht der Vf. über denselben z. B. S. 54 hinaus. Die Schrift zerfällt, abgesehen von der erkenntnisstheoretischen Einleitung und von dem Schluss, der die Idee einer Geschichtsphilosophie aufstellt, in vier Abschnitte: die Naturordnung, das Sittliche, der Begriff der sittlichen Weltordnung, die Geltung der sittlichen Weltordnung. Der Vf. steht wesentlich auf dem Standpunkt der Ritschl'schen Schule, vgl. besonders S. 82 ff., zeigt aber in seinem Denken trotz dieser Stellung eine hochzuschätzende Selbständigkeit und Consequenz. Vgl. GGA. 1893 Nro. 11, S. 431 ff. — Von dem verstorbenen niederländischen Theologen *Ph. R. Hugenholtz*

liegt, herausgegeben von einem Bruder, eine dritte Sammlung von Aufsätzen vor, die in der ThT. von 1886—1889 erschienen sind. Den letzten derselben hat Lipsius im JB. IX, S. 393 ausführlich angezeigt und damit eine Charakteristik des Standpunkts des Vf. verbunden. Die übrigen behandeln: 1. Prologomena für eine zukünftige Ethik; 2. Religion und Religionswissenschaft; 3. das sittliche Urtheil; 4. Etwas über die Willensfreiheit in Verbindung mit der göttlichen Immanenz; 5. Eine Anzeige von Wundt's Ethik und Sommer's Schrift: Individualismus oder Evolutionismus; 6. und 7. Besprechungen aus Anlass von Rauwenhoff's Religionsphilosophie und endlich 8. den schon genannten Aufsatz: Gottesbewusstsein und Bewusstsein der sittlichen Freiheit. Es wird, wie auf die Besprechung dieses letzten Aufsatzes, so auf die Anzeigen in den früheren Bänden des JB. verwiesen. Dass die Sammlung veranstaltet worden ist, verdient vollen Dank.

2. Religion und Wissenschaft.

Bernhard Duhm, Kosmologie und Religion. Vortrag. 31. Basel, Schwabe. ℳ —,80. — Christenthum und Wissenschaft in der Harmonie der Wahrheit. Eine Stimme in der Wüste. VI, 182. Augsburg, Reichel. ℳ 3.

Duhm's Vortrag berührt sich vermöge des Strebens, die Kosmologie aus der Religion zu verbannen und die Nothwendigkeit der Gleichgültigkeit beider gegeneinander aus der Geschichte der Religionen zu beweisen, da die Kosmologien und der Versuch, die Kosmologie in die Religion aufzunehmen, der letzteren nur zum Untergang dienen, auf's engste mit den antimetaphysischen und antikosmologischen Bestrebungen der Ritschl'schen Schule. Die Jahve-Religion des alten Israel und die Religion des N. T. werden darum gepriesen und empfohlen, weil sie das kosmologische Problem gänzlich bei Seite lassen oder zeigen, „dass die rein und ohne Beimischungen sich aus sich selbst entwickelnde Religion der Kosmologie nicht bedarf" (S. 23), wie ja auch „das ursprüngliche Christenthum so ganz und gar nur Religion, reine und unvermischte Religion ist, wie ausser ihr nur die altprophetische". Aber es wird sich eben fragen, ob ein solches Verhalten zur Kosmologie, zum Welterkennen für den Religiösen möglich und durchführbar ist; denn damit wird sich der Mensch doch nicht begnügen können, dass „er im tiefen Grund seines Bewusstseins stets die Thatsache gegenwärtig haben soll, dass die Welt eine Todeswüste und wir Eintagsfliegen sind". Wenn freilich das Bewusstsein, „dass in dieser eisigen Welt ein Herz für uns schlägt und in dem grauenvollen Process des ewigen Werdens und Vergehens ein lebendes Auge auf uns gerichtet ist", Kraft der Erhebung für uns bringt, so wird doch gerade durch diese Betrachtung die Frage uns auf die Lippen gelegt, ob denn dieses Herz und dieses lebende Auge nur auf uns Menschen und nicht auch auf die sichtbare Welt, zu der doch auch wir gewiss gehören, gerichtet, ob denn diese Welt bloss eine Todes-

wüste, eine eisige Welt, ein ewiges Werden und Vergehen sei und nicht vielmehr auch in ihr das lebende Auge und das Herz des ewigen Gottes sich offenbare. Es gehen doch nicht bloss die Menschen, sondern die Welt, in und mit der die Menschen leben, Gott an und der Mensch ist doch nicht so isolirt, dass wir Gott nur als den „Schöpfer der Menschengeschichte" in der „ungeheuren Welt, die jetzt für uns die Wüste ist", „kennen". Oder gehören zu den „Verkleidungen des Allvaters, der zu uns herabsteigt, damit wir zu ihm emporsteigen", nämlich „in dem, was das Geschlecht der Erde und wir selbst erlitten", nur die Menschengeschichte, nicht auch das Geschehen in der Entwicklung der Natur? Ist denn die Natur das Werk eines teuflischen Demiurgen und giebt es in ihr keinen Verstand, keine Vernunft? Ich möchte nur hinweisen auf Rauwenhoff's Religionsphilosophie, deutsch von Hanne S. 269—333. Auf andere Bedenken hat C. Jodl DLZ. 1892, Nr. 49 aufmerksam gemacht. — Die „Stimme in der Wüste" giebt in zwölf Hauptstücken, denen jedesmal ein Motto aus der Bibel, aber leider gar keine Inhaltsangabe vorgesetzt ist, ihre Vorschläge „zur Harmonisirung von Christenthum und Wissenschaft in der Wahrheit", sowohl mit scharfer und berechtigter Kritik der Fehler des Zeitalters, insbesondere des Egoismus, als auch mit begeisterter Empfehlung des Christenthums, der in ihm geoffenbarten Wahrheit und Liebesordnung kund, allerdings in einer so wenig übersichtlichen und so wenig durchsichtigen Weise, dass für das dilettantenhafte Buch ein Erfolg nicht zu erwarten ist. Die Gedankenwelt, in der sich der Verf. bewegt, erinnert mannigfach an die durch die Neuschelling'sche Philosophie angeregte Theologie.

3. Gott und Beweise für das Dasein Gottes.

R. H. Hertzsch, der ontogenetisch-phylogenetische Beweis für das Dasein eines persönlichen Gottes. 34. Leipzig, Pfeffer. ℳ 1. — *E. Ménégoz*, l'autorité de Dieu. Reflexions sur l'autorité en matière de foi. 15. Paris, Fischbacher. — *H. Todt*, was lehrt uns die Wissenschaft über Gott und die Bibel? Eine Sammlung interessanter und belehrender Thatsachen. 50. Schleswig 1892. ℳ. —,—.

Hertzsch, ein begeisterter Anhänger des Darwinismus und zwar in der von Häckel ausgebildeten Form, hat schon früher einen Autoritätsbeweis für das Dasein Gottes geliefert, den er auch in dieser Schrift kurz erwähnt (S. 4). Da er aber demselben, weil nur auf Analogie beruhend, weniger Beweiskraft zuschreibt, so ist er nun auf eine neue Beweisart gekommen, von der er am Schluss mit kühnem Selbstbewusstsein sagt: „Möge sie [die Wissenschaft] nun wählen, was sie will, mag sie unsere Wahrheit mit Begeisterung aufnehmen oder mag sie sie ignoriren, so lange die Welt steht und es Menschen giebt, wird unser Beweis für das Dasein eines persönlichen Gottes als der beste angesehen werden müssen und niemals wird die Wissenschaft im Stande sein, ihn zu zerstören. Wir können wohl stolz auf ihn

sein; denn, da er nicht zerstört werden kann, gehört die Auffindung desselben, das Resultat eines langjährigen Nachdenkens, ohne Zweifel mit zu den grössten Thaten unseres Jahrhunderts". Es ist ja nun gewiss ein höchst erfreuliches Zeichen, wenn ein Darwinist striktester Observanz im Gegensatz zu der versteckten und offenen Religionsfeindschaft und zum materialistischen Atheismus für Gott in seiner Gedankenwelt noch einen Raum hat, ja sogar, wie *Hertzsch* zu beweisen versucht, die ganze Entwicklung der Lebewesen bis zum Menschen herauf ohne das Dasein eines persönlichen Gottes gar nicht zu denken vermag; höchst anerkennenswerth ist ferner der Scharfsinn, mit welchem *Hertzsch* S. 21 den Punkt entdeckt, wo Häckel in der Erklärung der Entstehung und Evolution der Lebewesen selber einen Fehler macht und wo nur durch die Annahme eines persönlichen Gottes Erklärung geschafft werden kann. Aber der ganze Beweis leidet nun an dem grossen Fehler, dass seine absolute Voraussetzung in der Annahme der unwiderlegbaren Richtigkeit des Häckel'schen biogenetischen Gesetzes, dass die Keimesgeschichte den Auszug der Stammesgeschichte bilde, die Ontogenie eine Recapitulation der Phylogenie sei, besteht. Davon aber, dass dieses Gesetz allgemein anerkannt sei, kann ebensowenig in der Gegenwart die Rede sein, wie davon, dass nach Fritz Müller die Entwicklung vom Ei bis zum Thier häufig „gefälscht wird durch den Kampf ums Dasein, den die frei lebenden Larven zu bestehen haben". Auf die Mythologeme Häckel's und Fritz Müller's einen Beweis für's Dasein Gottes gründen, heisst doch das Schloss in die Luft, nicht nur auf den Sand, bauen. Und doch steckt dem Beweis von *Hertzsch* ein richtiger Gedanke, eine richtige Ahnung zu Grunde, nämlich die, dass die Entwicklung der Lebewesen bis hinauf zu dem geistbegabten Menschen ohne eine mitwirkende geistige Potenz nicht denkbar ist, die im Menschen zuletzt ihr eigenes irdisches Abbild hervorbringt. — *Ménégoz*' Abhandlung geht von dem Gegensatz der „Rechten" und der „Linken" in der Theologie aus in den Beziehungen beider Richtungen auf die Auktorität der Schrift. Im Princip, meint er, haben sowohl die Rechte als die Linke den alten Inspirationsbegriff aufgegeben, nur sei die Rechte in der Durchführung dieses Grundsatzes nicht folgerichtig genug gewesen. Doch verlangt der Verf. in dieser Hinsicht keine Einstimmigkeit, die im Gegentheil weder sein könne noch sein solle. Es komme im Gegensatz zu denen, die sich an die äussere Auktorität anklammern, und nun, nachdem der strenge Inspirationsbegriff gefallen, meinen, es sei um alle Auktorität geschehen, für das religiös-christliche Leben, wie für die Beurtheilung des Schönen, nur auf das Gesetz des Geisteslebens, des inneren Urtheils, d. h. auf die Auktorität Gottes an. Besonders zu rühmen ist die scharfsinnige und warme Polemik des Protestanten gegen die Meinung, als ob nun unter dem Sinken bisher angenommener Auktoritäten die römische Papstkirche allein das Auktoritätsbedürfniss zu befriedigen vermöge. Die Abhandlung, die überdies schön geschrieben ist, ist bestens zu empfehlen. — Der Titel der Schrift *Todt*'s führt

irre. Die Abhandlung enthält eine Vertheidigung und Beweisführung des Glaubens an Gott und an die Wahrheit der biblischen Aussagen im Gegensatz zum materialistischen Atheismus, dessen Widersinnigkeit hie und da treffend und witzig nachgewiesen wird. Der Standpunkt ist schroff orthodox, inspirationsgläubig; aber der Verf. ist doch genöthigt, Zugeständnisse zu machen, wenn er die Schöpfungstage wie Weltperioden verstanden wissen will, eine Wendung, die ebenso das angenommene Princip durchbricht, wie sie rationalistischen Einfluss bezeugt. Weniger wäre mehr gewesen, wenn nämlich der Verf. sich begnügt hätte, die Einwürfe des Gegners zu beleuchten und zu widerlegen. Die eigene Position bietet zuviel Angriffspunkte dar. Wissenschaftlicher Werth kommt dem Büchlein kaum zu; als populäre Schrift kann sie Wirkung hervorbringen.

II. Principielle Theologie.

1. Der Streit um die Inspiration der hl. Schrift.

† *W. Rohnert*, was lehren die derzeitigen deutschen Professoren der evang. Theologie über die hl. Schrift und deren Inspiration? Dargelegt und beleuchtet. I. Konfessionelle Lutheraner und Vereinslutheraner. IV, 134. Leipzig, Ungleich. ℳ 2,25. — *Ders.*, das Wort sie sollen lassen stahn und kein Dank dazu haben! Wider Kier und Kawerau. Ein Zeugniss für das göttlich inspirirte Schriftwort. 48. ebda. ℳ —,70. — † *W. Kölling*, in Sachen der Inspirationslehre. 1. Zur Abwehr. 2. Entgegnung an Zöckler. (EK. 141—145.) — † *O. Zöckler*, zur Inspirationsfrage (BG. 150—157). — *R. F. Grau*, die Demuth und die Herrlichkeit der hl. Schrift (ib. 1891, 441—453; 1892, 8—20. 49—68. 89—107). — *Ders.*, Schlusswort gegen Pastor Schulze (ib. 1892, 241—258. 379—389). — *J. Gottschick*, die Bedeutung der historisch-kritischen Schriftforschung für die evang. Kirche. 32. Freiburg i. Br., Mohr. ℳ —,80. — *E. König*, die letzte Instanz des bibl. Glaubens (NkZ. I, 14—52).

Die Lehre von der Inspiration der heiligen Schrift als Bestandtheil der christlichen Dogmatik wird in demjenigen Theile der JB. zur vollständigen Darstellung kommen, der die Dogmatik als Ganzes, wie in ihren einzelnen Verzweigungen zu behandeln haben wird; dort wird auch die Literatur umfassender aufgeführt werden. Hier kann es sich nur darum handeln, die Vertreter der einzelnen theologischen Richtungen im Streite vorzuführen. — Als den rechten Zionswächter gegen alle Concessionen an eine rein menschliche oder kritische Betrachtung, wie sie in ziemlich zahmer Weise Propst Kier, secundirt von Kawerau, vertreten hat, weist sich *Rohnert* aus. Hier ist von Concessionen nicht mit einer Spur die Rede, sondern nur von dem schweren Aergerniss, welches der Kirchenpropst Kier mit seinen Thesen, besonders mit der 9. angerichtet hat nach Matth. 18. Es erinnert ganz an die Neujahrskapuzinaden von weiland Hengstenberg, wenn *Rohnert* S. 25 ausruft: „O wir möchten blutige Thränen weinen, wenn wir sehen, in welcher Weise der lutherische Kirchenpropst das theure Bibelbuch anzutasten wagt und nicht davor zurückbebt, die liebe Jugend in seinen Unglauben zu verstricken“, worauf

die obligate Ankündigung des drohenden Gerichts und der Ruf zur Busse folgt. Wenn dann Kawerau für eine freiere Stellung zur Inspirationslehre auf den Vorgang Luthers sich beruft, so kann natürlich *Rohnert* diese Stellen aus Luther nicht aus der Welt schaffen; aber er klagt laut darüber, „wie völlig die Herzensstellung der modernen halbgläubigen Theologie von der der altlutherischen Glaubensväter verschieden ist. Unsere theuren alten Glaubenslehrer verglichen einzelne unhaltbare Aeusserungen Luthers mit der Schwäche Noah's, die man ehrerbietig zudecken müsse". Dagegen lässt *Rohnert* „Luther selber reden", d. h. er stellt eine Reihe von solchen Stellen zusammen, die mit dem eigenen Dogma übereinstimmen und deckt damit auch „Noah's Schwäche" zu. — *Grau* kämpft von seinem Standpunkt aus für die Herrlichkeit und Demuth der heiligen Schrift gegen die orthodoxe Ueberspannung des Inspirationsbegriffs. Schon die Ueberschrift seiner Abhandlung zeigt seine Abhängigkeit von dem Erlanger Hofmann, sofern der Schrift Demuth und Herrlichkeit, d. h. Eigenschaften einer organischen Persönlichkeit zugeschrieben wird. Es findet sich hier eine Anschauung der Schrift, die an Lebendigkeit und Tiefe das altorthodoxe Dogma weit übertrifft. Die Einleitung der Abhandlung bespricht den Plan; der erste Theil enthält eine Ausführung über „Dr. Luther und die heilige Schrift", worin z. T. mit Hinweisung auf Kawerau gezeigt wird, wie unrichtig Luther und auch neuere Theologen von den strengorthodoxen Gegnern behandelt werden, insbesondere wird dem Gegner, Pastor Schulze, mit allem Recht der falsche Begriff des Glaubens, den er mit den orthodoxen Theologen des 17. Jahrhunderts theile, vorgeworfen. Der 2. Abschnitt handelt von der Klarheit der heiligen Schrift, der 3. „vom Alten Testament überhaupt und vom ersten Capitel des Alten Testaments insonderheit", worin dem orthodoxen Gegner vorgehalten wird, dass seine Auffassung des A. T. durchaus pharisäisch und ebionitisch sei; endlich gibt *Grau* in der Schlussabhandlung sein eigenes Bekenntniss zur heiligen Schrift. In einem späteren Heft folgt dann noch ein Schlusswort gegen Pastor Schulze, in welchem wiederum der Hauptcontroverspunkt darin erscheint, dass beiden Richtungen ein ganz verschiedener Glaubensbegriff zu Grunde liegt. — *Gottschick*'s academische Antrittsrede vertritt mit Grau gegen den intellectualistischen Glaubensbegriff der Orthodoxie den ethisch-religiösen Begriff, aber auch zugleich nach der insbesondere aus *W. Herrmann*'s Schrift „Die Inspirationslehre für die evangelische Kirche" (1882) bekannten Stellung der Ritschl'schen Schule das volle Recht kritisch-historischer Schriftforschung. Ihre ganze Anschauung ist enthalten in den Worten S. 30 f.: „So erweist die historisch-kritische Schriftforschung ihre innere Berechtigung in der evangelischen Kirche dadurch, dass gerade ihre Arbeit dazu hilft, diese auf der positiven religiösen Grundlage der Reformation zu erbauen. Sowohl indem sie die gesetzliche Auktorität der Schrift zerstört, als indem sie die in der Schrift sich spiegelnde geschichtliche Entwicklung dem Verständniss erschliesst, schafft sie die Bedingungen,

unter denen die Schrift wahrhaft für den Zweck verwerthet werden kann, dem sie dienen soll, für den Zweck, die im Vergleich mit jeder gesetzlichen Autorität unendlich höhere und weiter reichende Auktorität des Evangeliums zu einer volleren und reineren Geltung zu bringen und so einen Glauben zu begründen, der nicht, weder gewohnheitsmässig noch durch einen selbstgemachten Entschluss, sich auf menschliche Ueberlieferung stützt, sondern aus der innerlich bindenden, erhebenden, erneuernden und so sich selbst beglaubigenden Kraft göttlichen Zeugnisses erwächst, der desshalb seiner Sache gewiss ist und von innen heraus Denken und Wollen des ganzen Menschen umzugestalten vermag". — *Ed. König*'s Abhandlung enthält eine Replik gegen E. Haupt; mit seiner intellectualistischen Fassung des Glaubensbegriffs nähert er sich den auch von Grau bekämpften Gegnern.

2. Glaube und Theologie. Wunder.

J. Haussleiter, eine theologische Disputation über den Glauben Jesu (NkZ. III, 7, 507—520). — *J. Stählin*, Christenthum und hl. Schrift (ib. 521—533). — *J. Rüling*, Subjectivismus und Objectivismus in der christlichen Glaubenslehre (ib. III, 5, 352—364). — *A. Gretillat*, foi et théologie (RThPh. 1892, 321—339). — *J. Lenz*, das biblische Wunder und sein Verhältniss zum Naturgesetz. 28. Reval, Kluge. *M* —.

Haussleiter replicirt auf den seiner Abhandlung „Der Glaube Jesu Christi und der christliche Glaube" (NkZ. 1891, Februar- und Märzheft) gemachten Vorwurf, dass es unstatthaft sei, von einem Glauben Jesu zu reden und dass man das den Rationalisten überlassen solle, mit der Besprechung einer im Jahre 1704 in Greifswald unter dem Vorsitz des strengen, antipietistischen Lutheraners D. Johannes Friedrich Mayer, Professors der Theologie und Generalsuperintendenten von Pommern, von Magister Ritter gehaltenen Disputation, die eben den Glauben Christi zum Gegenstand hat. *H.* schliesst seine Vertheidigung mit 6 Thesen über die πίστις. — *Stählin*, bekannt durch seine Schrift „Kant, Lotze, Ritschl", entwickelt in seinem in der NkZ. veröffentlichten, auf der Pastoralconferenz zu Leipzig gehaltenen Vortrag seine wesentlich auf dem Standpunkte Frank's gehaltenen Anschauungen über das Verhältniss zwischen Christenthum und Schrift, über die Thatsache und über die Art des Actes der Inspiration. Das Verhältniss zwischen Christenthum und der heiligen Schrift definirt er als ein sechsfaches: 1) Die Gewissheit des Christenthums ruht nicht in der Schrift, sondern in sich selbst. 2) Die Gewissheit, dass die heilige Schrift das normative Gotteswort ist, wurzelt in der christlichen Glaubensgewissheit selbst. 3) Die heilige Schrift ist die Urkunde der wunderbaren Urgeschichte des Christenthums. 4) Die Gewissheit des christlichen Glaubens über sich selbst ist die Voraussetzung für das Verständniss der Schrift. 5) Eine Schriftauslegung, welche die in der Schrift niedergelegte Geschichte der göttlichen Offenbarung, deren Ergebniss das Christenthum ist, in natürliche Geschichte umsetzt, wäre,

wenn sie Wahrheit wäre, Verneinung des Christenthums. 6) Das Christenthum, dessen Wahrheit schlechthin in sich selbst gewiss ist, ist die Verneinung einer derartigen Schriftauslegung. — Es ist nur nicht recht begreiflich, wie man, wenn die Selbstgewissheit des Christenthums rein in sich selbst beruht und der Glaube erst die Voraussetzung für das Verständniss der Schrift ist, noch von Inspiration reden kann; jedenfalls ist das gar nicht möglich im Sinne der orthodoxen Inspirationslehre und in dem eigentlichen Sinne, der sich mit dem Wort Inspiration verbindet. Denn unter solchen Voraussetzungen, wie *St.* sie giebt, reicht der Begriff der geschichtlichen Urkunde der Offenbarung vollständig aus. Der Aufsatz ist schliesslich nichts als ein in seinen Consequenzen viel weiter d. h. zur völligen Auflösung des Inspirationsdogmas führender Versuch, das Inspirationsdogma in einer abgeschwächten Form zu retten. Lobenswerth ist und bleibt aber die Energie, mit welcher als das primäre die christliche Glaubensgewissheit betont wird; hier ist ein Boden, von dem aus nach allen Seiten hin Verständigung möglich ist. — *J. Rüling*, der 1888 in dankenswerther Weise „die Grundlagen des christlichen Glaubens auf Grund von Frank's System der christlichen Gewissheit" dargestellt und sich als einen begeisterten Anhänger seines Erlanger Meisters bekannt hat, vertheidigt in der vorliegenden Abhandlung das System Frank's gegen den von W. Herrmann in Marburg in der ThLz. über die genannte Schrift erschienenen Anzeige gegen das Frank'sche System erhobenen Vorwurf eines „kolossalen Subjectivismus", indem er die beiden Fragen beantwortet, 1) „inwieweit überhaupt der Subjectivismus in der Glaubenslehre berechtigt ist, 2) wie sich in dieser Beziehung Frank zu der gesammten Entwicklung der Glaubenslehre verhält". Die Abhandlung ist, gänzlich abgesehen von ihrem polemischen Zweck, an sich interessant genug durch die ruhige, klare und sachliche Entwicklung der Gedanken und Anschauungen, durch den methodischen Fortschritt, den sie einhält, besonders aber durch das ruhige Urtheil, welches sie der geschichtlichen Betrachtung entgegenbringt. Die lutherische Dogmatik des 17. Jahrhunderts entspricht dem Kindheitsalter, die des 18. dem Jünglingsalter, die des 19. dem Mannesalter; als der, welcher das Mannesalter einleitet, kommt Schleiermacher, der den einseitigen Objectivismus ebensosehr vermeidet, wie den einseitigen Subjectivismus, völlig zu der verdienten Geltung. Doch bedeute v. Hofmann gegenüber von Schleiermacher mit seiner fehlerhaften Beschränkung der Frömmigkeit auf das Gefühl und seiner fehlerhaften Definition der Frömmigkeit als Abhängigkeitsgefühl, in Folge dessen er zum Determinismus neige und die Sünde als gottgegebene Nothwendigkeit hinstelle, einen bedeutenden Fortschritt. Doch da v. Hofmann viel zu sehr mit Voraussetzungen und Folgerungen arbeite, so enthalte die Darstellung seines „Lehrganzen" sehr viele Sätze, die nicht unmittelbar mit der Thatsache jener durch Christum vermittelten Gottesgemeinschaft zusammenhängen, sondern erst auf einem langen Wege logischer Entwicklung gefunden werden.

Darum bringe auch v. Hofmann den inneren Thatbestand des Christen noch nicht in seiner vollen Tiefe zum Ausdruck. Hier schliesse nun an v. Hofmann Frank sich an, gehe aber tiefer als seine beiden Vorgänger, tiefer als Schleiermacher, indem er nicht nur die Gemüthszustände der Christen, sondern die ganze christliche Persönlichkeit ins Auge fasse; tiefer als v. Hofmann, indem er nicht die Gottesgemeinschaft, sondern die Wiedergeburt, die ja Bedingung und Voraussetzung aller Gottesgemeinschaft sei, zum Ausgangspunkt nehme. Auch in der Stellung zu Schrift und Kirche gehe Frank über Schleiermacher und v. Hofmann hinaus. — Das warme Eintreten des Schülers für den gefeierten Lehrer ist überaus wohlthuend, wie denn überhaupt die Abhandlung ein dankenswerther Beitrag zur Geschichte der evangelischen Theologie ist. — *Gretillat* bespricht aus Anlass einer Aeusserung Godet's, der wegen der ablehnenden Haltung der modernen Theologie gegen die Dogmen von der persönlichen Gottheit Christi, vom Werk der Versöhnung, vom Dasein guter und böser Engel, der Lehre Christi selber die grösste Gefahr drohen sieht, das Verhältniss von Glauben und Theologie, insbesondere die grundlegenden Heilsthatsachen, insbesondere den Glauben an die Auferstehung Christi von gemässigt rechtgläubigem Standpunkt, wie er denselben auch in seinem dogmatischen System vertritt (JB. X, S. 381 f.). — Der Versuch von *Lenz*, das biblische Wunder zum Naturgesetz ins Verhältniss zu setzen, ist insofern anerkennenswerth, als er im Unterschied von so vielen Vertheidigern des Wunders, die demselben eine ganz besondere, übrigens sehr zweifelhafte Ehre anzuthun meinen, wenn sie zu seinen Gunsten in einem sehr gefährlichen Skepticismus die Stätigkeit und Allgemeingültigkeit des Naturgesetzes in Zweifel ziehen, auf dieser Stätigkeit und Unveränderlichkeit als einer nothwendigen Voraussetzung unseres Denkens und Lebens beharrt und darum die Auffassung des Wunders als einer Aufhebung der Naturgesetze schlechthin einen verhängnissvollen Fehler nennt (S. 21). In seiner positiven Fassung giebt *L.* dem Wunder als dem „Hereintreten eines Uebernatürlichen in die Sphäre des Natürlichen“ eine theologische Beziehung auf das Heil der Welt; die biblischen Wunder „dienen dazu, Gott als den Rettergott zu offenbaren und der Welt das Heil zu übermitteln“. „Von dem Augenblicke an, wo dieses neutestamentliche Heil gegründet, die Pläne Gottes verwirklicht, hören die Heilswunder folgerichtig auf“. So ist auch die Frage beantwortet, warum jetzt keine Wunder mehr geschehen. Der Vf. kommt auf den in der sogenannten „Vermittlungstheologie“ mit Vorliebe lange Zeit cultivirten Begriff einer „höheren Naturordnung“ hinaus, von der man leider gar nichts weiss, als eben die Wunder, die man aus ihr ableiten will, ein Begriff, der überdies folgerichtig das Wunder aufhebt. Thatsächlich gelangt eben der Vf. nur zu einem mirabile. Die ganze Deduction hat aber den Fehler, dass sie ganz einseitig dogmatisch ist. Denn 1) verlangen die Wunder, als in der Zeit geschehen, eine historisch-kritische Betrachtung und Beurtheilung, und

2) fragt es sich sehr, ob die biblischen Wunder insgesammt unter die vom Vf. angewendete teleologische Betrachtungsweise untergebracht werden können. Endlich ist das, was er S. 17 über Alex. Schweizer sagt, ganz schief und ungenügend. Gerade aus den Ausführungen dieses Theologen, die in neuerer Zeit nur Lipsius in seiner Dogmatik 3. Auflage S. 254 völlig zu würdigen verstanden hat, Glaubenslehre ² I, S. 225 ff., 242 ff., 310 ff., 422 ff., hätte Vf. die Schwierigkeiten kennen lernen können, in welche sich die consequente Durchführung des Wunderbegriffs in seiner Anwendung auch auf das Gebiet der sittlichen Weltordnung und der göttlichen Reichsordnung verwickelt, während *Lenz* nur die Anschauung Schweizers in Betreff der Naturordnung kennt, als ob für Schweizer diese das einzige oder höchste Gebiet des Lebens wäre! Und doch berührt sich der Vf. mannigfach aufs nächste mit Schweizer!

3. Reich Gottes und Theologie.

J. Köstlin, die Idee des Reiches Gottes und ihre Anwendung in Dogmatik und Ethik (StKr. 3, 401—471). — *J. Weiss*, die Predigt vom Reiche Gottes. 67. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 1,40. — *W. Baldensperger*, das Selbstbewusstsein Jesu im Lichte der messianischen Hoffnungen seiner Zeit. VIII, 282. Strassburg, Heitz. ℳ 4. — S. auch oben S. 143 ff.

Die Schriften über das Reich Gottes kommen für uns hier nicht in exegetischer oder biblisch-theologischer Hinsicht, auch nicht nach ihrer Verwerthung für den Begriff der Gemeinde und Kirche in Betracht — in letzterer Hinsicht gehören sie in die specielle Dogmatik, bezw. Ethik —, sondern in Bezug auf ihren Werth für die Principien der christlichen Theologie überhaupt. In erster Linie gilt dies von *Köstlin*'s Abhandlung. Dieselbe zerfällt in drei Theile. Der erste handelt von der Idee des Gottesreichs bei neueren Theologen und Philosophen, wobei die Frage beantwortet wird, wie es komme, dass unsere Theologie, Dogmatik und Ethik, noch keinen allgemeineren, durchgreifenderen Gebrauch von dieser Idee gemacht habe oder ob dies in der Eigenthümlichkeit ihres Inhalts und Ursprungs begründet sei. Ausgegangen wird von Kant, der den Begriff zwar aufgenommen habe, aber keineswegs in einem mit dem Christenthum sich deckenden, vielmehr dem christlichen Heilsglauben geradezu widersprechenden Sinne behandelt habe. Theremin habe zwar sich Mühe gegeben, der Idee des Gottesreiches zu ihrem Rechte zu verhelfen, habe aber eine scharfe, streng wissenschaftliche Gedankenentwicklung überhaupt und eine wirkliche, strenge Deduktion der übrigen Momente der christlichen Wahrheit aus jener reichhaltigen Idee unterlassen. Auch bei K. J. Nitzsch finde sich eine genügende Würdigung des Begriffes nicht. Schleiermacher treffe zwar in seinen Aufstellungen und Auffassungen mit Kant und Theremin zusammen; um so auffallender sei aber, dass er doch in seiner systematischen Ausführung und ganz besonders in seiner christlichen Ethik keineswegs denjenigen Gebrauch

von der Reichsidee gemacht habe, den man hienach erwarten möchte. Mit ganz besonderem Nachdruck hebt *K.* das Verdienst Ch. F. Schmid's um die Hervorhebung und gehaltvolle Fassung des Gottesreichs als höchsten Gutes in seiner „Christlichen Sittenlehre" hervor. Wenn man frage, ob und wie weit die neuere Theologie dem tiefen, umfassenden Gehalte der Reichsidee sein Recht habe angedeihen lassen, so dürfe Schmid's Darlegung nicht vergessen werden. Nur fehle es auch bei ihm an einer wirklichen Deduktion aller konkreten Momente aus dieser Idee. Lipsius habe zwar in der Bestimmung des Reiches Gottes als religiösen Ausdruckes für das universelle Reich sittlicher Zwecke in der Welt die Idee des Gottesreichs in die Glaubenslehre aufgenommen, aber eben bloss am Schlusse der dogmatischen Ausführung und zum Abschluss für sie, habe sie aber nicht vorangestellt, damit von ihr aus das System sich entfalte und das Einzelne von vornherein als in ihr einheitlich verbunden sich darstelle. Diese Voranstellung finde sich nun zwar in eigenthümlicher Fassung bei J. T. Beck, aber doch ohne dass die Idee des Reiches Gottes so, wie man etwa hienach erwarten möchte, für die konkrete Ausführung des Systems verwendet werde. Weit mehr als jene alle habe Ritschl mit der Idee des Gottesreichs als dem Grundbegriffe Ernst gemacht und zwar erinnere die Fassung bei ihm nicht bloss thatsächlich, sondern durch seinen eigenen Hinweis an die Sätze von Kant. An ihn habe sich Kaftan mit rein religiöser und eschatologischer Wendung des Begriffs angeschlossen; auch auf Fr. A. B. Nitzsch habe Ritschl eingewirkt, dem gewiss das hohe Verdienst bleibe, zu einer solchen Würdigung mit energischer Betonung der ethischen Seite des Christenthums neu angeregt und aufgefordert zu haben. Besonders werde der Blick in der Verwerthung der Idee des Gottesreiches darauf zu richten sein, in wiefern es in der ersten Linie eine göttliche Gabe und erst abgeleiteter Weise eine menschliche Aufgabe sei. Der zweite Theil behandelt dann die neutestamentliche Idee des Gottesreichs und zwar zuerst ihre Grundlage in der vorangegangenen Verheissung und Hoffnung, sodann das Reich Gottes in den Reden Jesu, dies in sehr ausführlicher Weise, und endlich das Reich Gottes in den apostolischen Aussagen, worauf die Abhandlung im dritten Theile mit den Ergebnissen, dem Begriff des Reiches Gottes und der Stellung desselben in Dogmatik und Ethik schliesst. Es gebühre der Idee des Reiches Gottes eine hervorragendere Stellung, als ihr in der theologischen Wissenschaft lange weithin zu Theil geworden sei; nur dürfe man ihren eigenen Inhalt nicht entleeren und abschwächen. Man müsse sie in ihrer umfassenden Bedeutung ganz besonders für den Abschluss des christlichen Glaubensinhalts, das Ziel des christlichen Lebens und Strebens hervorheben. Denn „das Reich begreift unsere Vollendung durch Gott und in Gott sammt der Vollendung des gesammten von Gott und für Gott geschaffenen Daseins in sich". Wie konkret in den einzelnen Theilen der Theologie der Begriff des Gottesreichs zu verwenden ist, zeigt *K.* an einzelnen Beispielen.

Neben der Reichsidee sei aber namentlich hervorzuheben die Idee der Vaterschaft Gottes, des Herrn, und unserer Gotteskindschaft durch den einen Sohn, Jesus Christus, und ferner die neutestamentliche Idee des Lebens, im höchsten Sinne des Wortes als vollkräftigen und beseligten Lebens in Christus und Gott. — *J. Weiss*, dessen Abhandlung wesentlich biblisch-theologischer Natur ist und als solche schon oben S. 147 ihre Charakteristik gefunden hat, beginnt doch mit der Anerkennung der starken Aufmerksamkeit und Betonung, welche man heute dem Begriff Reich Gottes zu Theil werden lasse; aber mit seiner ausschliesslich eschatologisch-apokalyptischen Fassung des Begriffs geräth er bewusstermassen in einen scharfen Konflikt mit der gewöhnlichen Fassung dieser Idee und deren Gebrauch, wie ja denn auch der eschatologischen Fassung das Gleichniss vom Senfkorn und vom Sauerteig geopfert wird. Deshalb setzt sich *W.* im Schlusswort mit neueren Formen dieser gewönlichen Fassung, wie z. B. bei Kaftan, ausdrücklich auseinander; denn „der Gedanke des Reiches Gottes (als höchstes religiöses Gut oder andererseits als oberstes sittliches Ideal), den Kaftan mit so beredten Worten als den Grundgedanken des Christenthums schildert, darf streng genommen nicht an den Gedanken Jesu vom Reiche Gottes angeknüpft werden; denn dieses bezeichnet ein noch zukünftiges und objectives Gut". Andererseits ist aber „Reich Gottes auch kein Ausdruck Jesu für das oberste sittliche Ideal, da vielmehr die geforderte ‚Gerechtigkeit' nur die Bedingung für den zukünftigen Genuss jenes objectiven Gutes ist". Bei uns sei stillschweigend an Stelle der eigentlich eschatologischen Stimmung eine andere getreten — und „wo sie nicht vorhanden sei, da sollte Predigt und Unterricht alles thun, um sie zu wecken. Die Welt wird weiter bestehen, aber wir, die Einzelnen, werden sie bald verlassen. Darum werden wir in einem anderen Sinn wenigstens annähernd die Stimmung Jesu erreichen können, wenn wir das Gebot zur Grundlage unseres Lebens machen: Lebe als ob du stürbest. Wir warten nicht auf ein Reich Gottes, welches vom Himmel auf diese Erde herabkommen soll und diese Welt vernichten, sondern wir hoffen, mit der Gemeinde Jesu Christi in die himmlische βασιλεία versammelt zu werden." Damit ist die Möglichkeit einer unmittelbaren Verwendung der Idee des Reiches Gottes in dem von *W.* herausgefundenen Sinne Jesu völlig aufgegeben. — *Baldensperger*, der in der Auffassung Weiss ganz nahe steht, hat in der neuen, sehr wesentlich erweiterten Auflage seines „Selbstbewusstseins Jesu" den Schluss, der den „Sinn der Messianität Jesu" bespricht und damit zur Dogmatik überleitet, ganz unverändert gelassen. Soll die systematische Theologie in ihren principiellen Anschauungen nicht in der Luft hängen, so wird sie mit einem Buche wie dem *Baldensperger*'s sich gründlich auseinanderzusetzen und an diese Ergebnisse anzuknüpfen haben.

4. Systematisches.

A. C. Leendertz, het ethisch-evangelisch standpunct in het christelijk godsdienstig geloof. VIII, 276. V, 298. Rotterdam, Storm Lotz. fl. 3,75. — *A. Köster*, Versuch einer neuen Formulirung des alten reformatorischen Heilsglaubens an Jesus; den Brüdern zur Rechten als eine Eintrachtsformel dargeboten von einem kirchlichen Nichtorthodoxen (ChrW. 4—6. 8—10 u. 12 f.; 67—72. 91—96. 115—119. 155—159. 180—182. 206—208. 256—262. 278—284). — *Th. Jess*, über den christlichen Glauben. Vorträge. VIII, 107. Freiburg i. Br., Mohr. ℳ 2. — *H. Drummond*, das Programm des Christenthums. Deutsch von *J. Sutter*. 70. Bielefeld, Velhagen & Klasing. ℳ 1. — *H. Rocholl*, Hauptpunkte im Programm des Christenthums. Ein Wort zu H. Drummond's neuester Schrift. 92. Leipzig, Strübig. ℳ 1. — *W. Herrmann*, der Verkehr des Christen mit Gott im Anschluss an Luther dargestellt. 2. gänzl. umgearb. Aufl. VIII, 283. Stuttgart, Cotta. ℳ 4,50. — *E. Blech*, Gottes Verkehr mit der geistigen Welt. Neun Aufsätze zur Verständigung mit den Suchenden in der gebildeten Welt. VIII, 138. Leipzig, Bredt. ℳ 1,60. — *W. J. Tunker*, the teaching of Jesus as related to that of the apostles (AR. XVII, 70—75). — *C. C. Everett*, the historic and the ideal Christ (NW. 14—29). — *E. Garland Figg*, analysis of theology, natural and revealed: un essay contrasting the pretensions of religion and atheism to scientific truth. XII, 556. London, Williams & Norgate. 6 sh. — *Lyman Abbot*, the evolution of Christianity. 2. ed. VIII, 258. Boston, Hougthon, Mifflin & Co.

Leendertz' zweibändiges Werk enthält „eine Studie auf dem Gebiet der Theologie auf grund der Principien der Religionsphilosophie Kant's" und bespricht im ersten Bande die Grundlage des christlichen Glaubens, im zweiten Bande sodann die Idee des Gottesreichs in ihrem ganzen biblisch-theologischen Umfang und in ihrer dogmatischen Bedeutung. Der erste Band giebt unter reicher Berücksichtigung der einschlägigen Literatur, besonders auch der holländischen, eine Kritik der verschiedenen religiösen Richtungen, bespricht den Unterschied zwischen der orthodoxen und der modernen Richtung, von denen der Vf., der sich zur evangelischen Richtung zählt, keiner angehören will, beurtheilt die religionslose Sittlichkeit, den Intellectualismus, den Supranaturalismus und die Postulatstheorie. Seinen eigenen Standpunkt entwickelt er in §. 4 und orientirt ihn in §. 5 an den Werken anderer Wortführer, besonders an Rauwenhoffs Religionsphilosophie. Der 2. Band bespricht die Idee des Reiches Gottes zuerst in ihrer neutestamentlichen Form und alttestamentlichen Vorbereitung, sodann aber für sich als religiöse Idee, und zwar mit Bezug auf die Gotteskindschaft des Menschen als psychologische oder anthropologische, mit Bezug auf den Glauben an Gott unsern Vater als theologische, und endlich mit Bezug auf den Glauben an die Menschenwelt als Reich Gottes und an den h. Geist als kosmologische Idee. — *Köster* versucht in seiner „neuen Formulirung" in der ChrW. mit rühmenswerthem Eifer und löblicher Hingabe ein Friedenswerk unter den streitenden Parteien, indem er seine von rein religiöser Begeisterung getragenen Ausführungen in einer Einleitung, elf Artikeln und einem Schlusswort vorträgt. Für eine Zeitschrift wie die ChrW. ist die Veröffentlichung zu gedehnt; es wäre darum eine Sonderausgabe sehr zu wünschen, vorzugsweise um

dann auch erfahren zu können, wie sich insbesondere die „Brüder zur Rechten“ dazu stellen. Bisher hat man kaum etwas davon vernommen, dass dieser Friedensversuch eine Wirkung gethan hätte. — Die fünf Vorträge von *Jess*, herausgegeben von Friedrich Nitzsch in Kiel, haben dem Bedürfniss des Vf.'s, seiner Gemeinde den Inhalt des evangelisch-christlichen Glaubens als das geschlossene Ganze einer sicheren Lebens- und Weltanschauung vorzuführen, ihren Ursprung zu verdanken und führen diese Absicht in ganz vorzüglicher Weise aus, indem der erste Vortrag von dem Heilsgut des Christen, der zweite von seinem Lebensideal, der dritte von dem Glauben an Jesus Christus als unser höchstes Gut und unser höchstes Ideal, die vierte und fünfte von Christus als dem Bundesmittler, dem Urbild der Menschheit und Ebenbild Gottes handelt. Obgleich so das ganze Gebiet christlichen Lebens, Glaubens und Hoffens nicht zur Darstellung gekommen ist — der Tod hat den Vf. an der Vollendung seines Plans gehindert, — so bilden diese Vorträge doch ein einheitliches Ganze. Die practische Richtung und Absicht dieser Vorträge, die den Leser nicht mit metaphysischen Untersuchungen belasten, aber ihn über Bedeutung, Werth und Kraft des Christenglaubens gründlich belehren will, die Klarheit der Gedankenentwicklung, die Einfachheit und Energie der Darstellung geben diesen Vorträgen eine ganz hervorragende Bedeutung und es ist ihre Verbreitung in den weitesten Kreisen sehnlichst zu wünschen. — *H. Drummond* hat wieder eines seiner liebenswürdigen Büchlein herausgegeben, die immer anregend wirken. Das Programm des Christenthums ist nämlich Jes. 61, 1—3. Die Einleitung redet darum von dem Zweck des Kommens Christi, nämlich einen Reichsverband der Erlösung und Rettung zu stiften und die folgenden Abschnitte führen unter dem Titel „Reichsgenossenschaft, Reichsprogramm und Reichsgenossen“ die hieraus entspringenden Gedanken und Forderungen genauer aus. — *Rocholl* versucht eine Correctur Drummond's s. bes. S. 42, 48, 60, 72, 76 und wird ja wohl durch strenge theologische Fassung der Begriffe z. B. in betreff des Unterschieds zwischen Reich Gottes und Gemeinde Recht haben. Die Schrift zerfällt in 4 Abschnitte: 1. das Christenthum ein Programm, 2. Jesus Christus, der Erlöser, 3. Christi Mitarbeiter, 4. Die Weltmission des Herrn. Die Person Jesu Christi ist also viel schärfer und bestimmter in den Vordergrund gestellt als bei Drummond. An Kraft des Eindrucks steht das Buch *R.*'s schon aus dem Grunde weit hinter dem Drummonds zurück, weil es zuviel mit Fremdwörtern arbeitet. Diese müssten gründlich ausgemerzt werden, wenn auf einen Erfolg, wie ihn Drummond sicher hat, gerechnet werden dürfte. — *W. Herrmann* hat sein Buch „der Verkehr des Menschen mit Gott“ vollständig umgearbeitet; von 205 ist es auf 282 Seiten angewachsen, die Eintheilung eine ganz andere geworden, die Einleitung verkürzt, statt des „Verkehrs Gottes mit uns“ „Der Gegensatz der christlichen Religion zur Mystik“ vorangestellt, so dass nun erst als 2. u. 3. Capitel

„Der Verkehr Gottes mit uns“ und „Unser Verkehr mit Gott“ folgt; das 3. Capitel der ersten Auflage „Die Gedanken des Glaubens“ ist in dieser Form in der 2. Auflage weggelassen. Die Polemik ist mit wenigen Ausnahmen, die kein Missverständniss erregen können, stark beschnitten. Der Standpunkt und die Grundgedanken sind natürlich dieselben geblieben. Die Grundgedanken sind ja bekannt und werden immer und immer wieder fast zur Monotomie vorgetragen. Ref. hält das Buch für eines der inhaltreichsten und geistvollsten Werke der neueren Theologie; es enthält eine überreiche Fülle von anregenden Gedanken und Ausblicken in alle Gebiete des christlichen Lebens und Glaubens, wie der christlichen Theologie für Theorie und Praxis. Umso mehr ist zu bedauern die ganz geringe Uebersichtlichkeit des Buches und der gänzliche Mangel eines Sachregisters, das gerade den Gebrauch für den practischen Theologen erleichterte. Ref. hat es an sich selber erfahren, welche Mühe es kostet, das Buch zu excerpiren. In einer Beziehung vermisse ich Klarheit; nicht bloss bei Luther, sondern auch bei H. selbst scheint mir das Verhältniss der Religion zur Sittlichkeit nicht klar genug dargestellt. Ich kann das Buch nur wiederum aufs angelegentlichste, besonders auch dem practischen Theologen empfehlen. — *Blech*'s Aufsätze, deren Gesammttitel nicht blos ähnlich dem Buche Herrmann's lautet, sondern die auch auf Herrmann ausdrücklich Rücksicht nehmen, handeln von Gott, Gottes Herrlichkeit, Gottes Offenbarung, Gottes Verkehr, Gottes Wort, Gottes Wille und Wunder, Gottes Gnade, Gottes Geduld, Gottes Seligkeit. Die Grundforderung, die der Vf. stellt und für welche er sich auf die Naturwissenschaften beruft, besteht darin: nicht neue Methoden auszusinnen, sondern die Thatsachen besser verstehen und besser würdigen lernen. Die Entwicklung der Thatsachen der göttlichen Offenbarung und des in ihnen enthaltenen Glaubensgehaltes geschieht in klarem und gründlichem Fortschritt; die Absicht geht nur auf Verständigung hinaus, nicht auf Provocation des theol. Streits. Im übrigen vgl. das zutreffende Urtheil ThLz. 1893, Nr. 4. — *Tunker* fordert, dass man die christliche Weltanschauung direct an der Lehre Jesu selbst, nur aber in secundärer Weise an der Lehre der Apostel orientire, eine Forderung, die zwar nicht neu, aber um so mehr berechtigt ist, als die Anknüpfung der Reformatoren, besonders Luthers, an das paulinische Evangelium doch eine Einseitigkeit bildet. — *Everett* kommt auf ähnliche Gedanken hinaus, wenn er das religiöse Moment in der christlichen Weltanschauung von Jesus selbst abstammen lässt, der, als der geschichtliche und ideale Christus zugleich, für die Seinigen die Quelle gemeinsamer Inspiration sei. — Nach *Figg* ist die gemeinsame Basis der ganzen Schöpfung der Geist und die Materie nichts anderes als Geist in besonderer condensirter Gestalt, der sich in den Stufen der mineralischen Welt, hier ganz passiv, in den physikalischen und chemischen Naturkräften und endlich im lebendigen Geist, im Thier- und Pflanzenreich organisirend thätig in aufsteigender Linie offenbart. Die Annahme der Existenz

Gottes beruht auf der instinktiven Ansicht aller Nationen, wilder wie civilisirter. Obwohl Adams Fall alle physischen und socialen Mängel der Erde zuzuschreiben sind, so weist doch die Harmonie der Welt auf den vernunftgemässen Plan eines allwissenden Wesens hin; nur bedarf sie trotz dieser immanenten Ordnung einer stetigen Ueberwachung gegen „Ansteckungen". Ist der Geist in der Schöpfung das Wesentliche und Primäre, so ist der Mensch dem Körper präexistent, wie denn auch die Identität des Bewusstseins bei ständigem Wechsel des Leibeslebens beweist, dass der Geist, nicht der Körper den Menschen constituirt; derselbe ist durchaus nicht nur an das Nervensystem gebunden. Dieser idealistische Spiritualismus wird scharf gegen den Darwinismus, Spiritismus etc. vertheidigt. Von hier aus wird dann zur geoffenbarten Religion übergegangen. Inspirirte Offenbarung ist nothwendig für jedes theologische System; damit wird der Uebergang auf die Bibel und aufs Christenthum gewonnen und eine Vertheidigung des Christenthums in seinen Hauptgedanken hauptsächlich auch gegen die Einwendungen der Naturwissenschaft unter Benutzung ihrer sicheren Ergebnisse und unter Einreihung derselben in die Aussagen der Bibel versucht — das Ganze ein Erzeugniss der in England schon lange üblichen und mit zäher Ausdauer festgehaltenen und durchgeführten apologetischen und synthetischen Methode. — Der Gedanke der „Evolution", Entwicklung, beherrscht vollständig das Werk *Abbott*'s, das folgenden Inhalt hat: 1. Entwicklung und Religion, 2. Entwicklung der Bibel und zwar 3. der Theologie im A. und 4. im N. T.; 5. die Entwicklung der Kirche, 6. der christlichen Gesellschaft; 7. der Seele, 8. das Geheimniss der geistigen Entwicklung, und 9. Schluss: die Vollendung der geistigen Entwicklung.

5. Geschichtliches; Zeitrichtungen.

O. Pfleiderer, die Entwicklung der protestantischen Theologie seit Kant. Populärer Vortrag. Abdruck aus der PrK. 35. Berlin, G. Reimer. ℳ —,30. — *F. Kattenbusch*, von Schleiermacher zu Ritschl. Zur Orientirung über den gegenwärtigen Stand der Dogmatik. (Vorträge der theolog. Conferenz zu Giessen. VII. Folge.) IV, 86. Giessen, Ricker. ℳ 1,20. — *W. Bithorn*, A. Harnack's Theologie und die kirchlichen Bedürfnisse der Gegenwart. Ein Wort zur Verständigung für evang. Laien. 24. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ —,50. — *A. Harnack*, das apostolische Glaubensbekenntniss. Ein geschichtlicher Bericht nebst einem Nachwort. 41. Berlin, Haack. ℳ —,75. — *E. Chr. Achelis*, zur Symbolfrage. Zwei Abhandlungen. IV, 52. Berlin, Reuther & Reichard. ℳ 1. — *H. Lüdecke*, das apostolische Glaubensbekenntniss nach Prof. D. Adolf Harnack. 30. Köslin, Hoffmann. ℳ —,60. — *Thieme*, aus der Geschichte des Apostolicums. 32. Leipzig, Dörffling & Franke. ℳ —,60.

Pfleiderer giebt in seinem Vortrag einen populären Auszug aus seinem grösseren Werk (JB. XI, 251 ff. 376 ff.) und schliesst mit einer scharfen Verurtheilung Ritschl's und des in der Theologie herrschenden Opportunismus GGA. 1892. Nr. 2. — *Kattenbusch* dagegen entwickelt die Geschichte der Theologie, bezw. der Dogmatik, von

Schleiermacher an durch die drei Richtungen, die liberale, die confessionelle und die vermittelnde hindurch bis auf Ritschl, dessen Bedeutung darin beruhe, dass er wirklich mit Schleiermacher's Methode völliger und glücklicher als irgend einer gebrochen hat. Für diejenigen, welche Pfleiderer's Schrift und Urtheil gelesen haben, wird Kattenbusch's Schrift, welche die Mängel Ritschl's auch nicht verkennt, doch ein nothwendiges Correctiv bilden. Denn wenn es sich nur so verhielte, wie Pfleiderer es darstellt, oder Opportunität das einzige Motiv einer gewissen Richtung in der Theologie bildete, könnten wir doch unmöglich begreifen, woher Ritschl diesen grossen Einfluss gewonnen hat, den er thatsächlich besitzt und der eher noch im Wachsen begriffen zu sein scheint. — Harnack's Theologie war schon vor Ausbruch des Apostolicumstreits Gegenstand heftiger Angriffe gewesen — man denke ja nur an die Geschichte seiner Berufung nach Berlin — ist es aber seither nur um so mehr geworden. Das Wort *Bithorn*'s ist daher sehr willkommen als eine ebenso warme als wahre Apologie Harnack's, von dem nachgewiesen wird, dass er rein aus wissenschaftlichem Trieb, der aber nichts Höheres kennt, als das Christenthum, und aus Liebe zur Kirche für die Wahrheit gegenüber von einer überlebten Formel eingetreten ist. Aber freilich, wenn wir an die wüsten Agitationen denken, für die man sich die Kämpfe gegen eine Hypatia zum Vorbild genommen zu haben scheint, müssen wir fragen: „Aber wer glaubt unserer Predigt?" — Der Streit um das sogenannte Apostolicum gehört nicht sowohl in eine Schilderung der principiellen Theologie als vielmehr in die neueste Kirchengeschichte. Nur sofern in demselben einzelne bestimmte Richtungen zu Tage treten, ist er hier zu behandeln; die Hauptzahl der Schriften fällt überdies ins Jahr 1893. — *Harnack* selbst erscheint in seiner Schrift über das Apostolische Glaubensbekenntnis durchaus als Historiker und zwar mit gründlichster Kenntniss des Stoffes und mit der vorzüglichen Gabe klarer und eindringlicher Darstellung. — *Achelis* repräsentirt wesentlich den gründlich theologisch gebildeten Praktiker, der weder eine juridische Verpflichtung der Theologen auf das Apostolicum noch eine Ausschliessung desselben aus dem Gottesdienst will und den religiösen Werth des Symbolums weniger im eigenen Wortlaut findet, als in der Auslegung Luther's. — *Lüdecke* repräsentirt in wissenschaftlich völlig werthloser Weise den Vertheidiger des Apostolicums à tout prix, wie ja schon sein Beweis für die Jungfrauengeburt aus dem ganzen N. T. und aus den Briefen des Paulus zeigt. — *Thieme* bringt Historisches aus der Geschichte des Apostolicums, z. B. die Bestreitung seiner Echtheit durch L. Valla, die Rolle, welche es bei dem Zustandekommen der Augustana und im synkretistischen Streit gespielt hat. Vgl. DLz. 1893 Sp. 35 u. 517.

Dogmatik

bearbeitet von

Lic. Dr. **Paul Mehlhorn**,
Pastor an der evang.-ref. Gemeinde in Leipzig.

Vorbemerkung. Der Unterzeichnete glaubt ein aussergewöhnliches Maass von Nachsicht für sein erstes Referat sich von den Lesern erbitten zu dürfen. Es war eigentlich schon Ablieferungszeit, als ich, eben aus einer aufreibenden Doppelstellung befreit, mich entschloss, auf Wunsch der geehrten Redaction und Verlagsbuchhandlung in die entstandene Lücke einzutreten. Während der kurz bemessenen Frist hatte ich mich in eine ganz neue Berufsthätigkeit einzuleben; dazu erlitt ich anfangs selbst mancherlei Gesundheitsstörungen und musste, nachdem ich wieder hergestellt war, die Vertretung meines inzwischen ernstlich erkrankten einzigen Genossen im Pfarramt einer weit zerstreuten grossstädtischen Gemeinde mit übernehmen. Unter diesen Umständen wird kein billig Denkender diesmal mehr von mir erwarten als ein „Leipziger Interim". Auf den Gebrauch des Zeichens † habe ich ganz verzichtet, um meiner Bibliographie nicht ein gar zu kirchhofartiges Aussehen zu verleihen.

I. Grund- und Grenzfragen.

1. Zur Orientirung.

Th. Brieger, der Glaube Luther's in seiner Freiheit von menschlichen Autoritäten. 24. Leipzig, Edelmann. ℳ —,80. — *Ph. Schaff*, the Calvinistic system in the light of reason and the scripture (AR. April, 329—338). — *O. Pfleiderer*, die Entwicklung der protestantischen Theologie seit Kant (aus PrK.). 35. Berlin, G. Reimer. ℳ —,30. — *F. Kattenbusch*, von Schleiermacher zu Ritschl. Zur Orientirung üb. d. gegenwärt. Stand d. Dogmatik (Vorträge d. theol. Conferenz z. Giessen. VII. Folge). 86. Giessen, Ricker. ℳ 1,20. — *W. Karl*, das theol. System v. A. E. Biedermann, . . dargestellt u. beleuchtet. 33. Karlsruhe, Reiff. ℳ —,50. — *C. M. Mead*, Ritschl's theology (PrRR. 1892, jan., 1—21). — *A. H. Haller*, zur Klärung über Ritschl'sche Methode u. evangelisch-lutherisches Bekenntniss (MNR. April, 165—174). — *F. H. R. Frank*, dogmatische Studien. IV, 135. Leipzig, Deichert Nachf. ℳ 2. — *Ch. Favre*, la théologie de Julius Kaftan (RThQR. I, 8, 617—645). — *P. Boy*, Henry Drummond oder der Darwinismus als Vertheidiger des Christenthums (KM. XI, 10, 680—704). — *J. A. Faulkner*, Methodism and the Andover theology (AR. Nov., 487—508). — *H. Bavinck*, recent dogmatic thought in the Netherlands (PrRR. April, 209—228). — *C. Clemen*, der gegenwärtige Stand des religiösen Denkens in Grossbritannien. I. 1. Die kirchliche Dogmatik (StKr. 3, 513—548. II. ebda. 4, 603—715). — *G. Fulliquet*, la crise

théologique actuelle dans l'Eglise reformée de France. 61. Lyon, Georg. — Propositionum (Rosminianarum), quas s. r. u. inquisitio approbante S. P. Leone XIII reprobavit, proscripsit, damnavit, trutina theologica. XVIII, 469. Romae, typ. Vaticanis. — *J. W. Buckham*, the new natural theology (AR., Dec., 563—572). — *Rabus*, von der Freiheit der Wissenschaft (NkZ. 10, 798—825). — *F. Nerling*, Glaubensgewissheit oder Erfahrungsgewissheit? (MNR. Aug., 345—374). — *Fr. Polstorff*, der Subjectivismus der modernen Theologie und sein Unrecht (aus Meckl. Kirchen- u. Zeitbl.). Gütersloh 1893, Bertelsmann. ℳ 1,60. — *J. Rüling*, Subjectivismus u. Objectivismus in der evangelischen Glaubenslehre (NkZ. 5, 352—364). — *Ch. Henop*, das Vergängliche, das Bleibende, das Ewige. 36. Altona, Harder. ℳ —,80, cart. ℳ 1. — *P. Rumpe*, über die sog. protestantischen Principien. 23. 4°. Meseritz (GPr.) — *A. Freybe*, aphoristische theologische Citate u. festbegründete kirchliche Centralanschauungen (bei der Darstellung der reformatorischen Lehre) (NkZ. 5, 365—394). — *F. W. C. Meyer*, the formal principle of the Reformation (ONTSt. XV, 1—2, Juli u. Aug., 31—39). — *J. B. Röhm*, zur Charakteristik des Protestantismus in Vergangenheit u. Gegenwart. 651. Hildesheim, Borgmeyer. ℳ 7. — *E. Doumergue*, l'autorité en matière de foi et la nouvelle école. 240. gr. 32°. Lausanne, Payot. Paris, Fischbacher. — *A. Laufer*, l'autorité en matière de foi d'après M. Doumergue et la crise actuelle (RThPh. 2, 138—168). — *Ders.*, II. Theil (ib. 3, 257—278). — Religious authority (AR. march, 298—307). — *F. R. Shipman*, the fountains of authority in religion (AR. avril, 361—376). — *E. Ménégoz*, l'autorité de Dieu. Réflexions sur l'autorité en matière de foi (Extrait de la RChr.). 15. Paris, Fischbacher. — *A. Mair*, studies in the christian evidences. 2. ed., rev. and enl. XIV, 396. 12°. New-York, American Tract. Soc. 2 sh. — *G. P. Fisher*, manual of christian evidences. 112. London, Dickinson. 2 sh. — *C. Malan*, l'autorité (RThQR. I, 5, Mai, 412—423). — *V. H. Stanton*, the place of authority in religious belief. — *A. Boegner*, quelques réflexions sur l'autorité en matière de foi (RChr. Juli, 16—33; Aug., 101—115). — *P. Geymonat*, l'autorité en matière de foi et les critères pour en reconnaître la légitimité et les dogmes (RThQR. I, 7, 572—582). — *F. C. J. van Goens*, l'autorité en matière religieuse, d'après le dernier livre de M. James Martineau IV. (RThPh. 5, 486—513). — *G. Jamieson*, a revised theology: the church as it ought to be, compared with the church as it is. 316. London, Hodder. 6 sh. — *J. T. Beck*, der neue u. der alte Glaube. Neuer Abdr. 23. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ —,40. — *A. Grétillat*, foi et théologie (RThPh. 4, 321—339). — *A. Glardon*, la foi et la science (Chrétien évangélique 5, 217—232). — *J. L. de Bussy*, wijsgeerige wetenschap en persoonlyke overtuiging. 34. Amsterdam, de Bussy. fl. —,40. — *Laing*, modern science and modern thought. New edit. 370. London, Chapman. 3 sh. 6 d. — *J. H. Fairchild*, progress of religious thought (BS. Juli, 412—430). — *W. W. Mc. Lane*, evolution in religion. 226. Boston, Congregational and Sundayschool and Publ. Soc. 1 sh. — *G. de Molinari*, Religion, 2. édit., augmentée d'un aperçu de l'avenir des religions. X, 372. 18°. Paris, Guillaumin & Cie. fr. 3,50. — *E. V. Gerhart*, the doctrine on religion (The Magazine of christ. literat. VI, 5, 321—333). — Is christianity a science? By the author of „Christianity what is it?" 44. 12°. Brighton, Treacher. 1 sh. — *J. H. Gunning*, godgeleerdheit en godsdienstwetenschap. XVI, 48. Utrecht, Breijer. fl. —,70. — *J. Klingemann*, Følelsens Betydning for Religionen. 220. Kjobenhavn, Frimodt. Kr. 3. — *V. Bartlet*, fides divina et fides humana; or, faith, according to Christ. (Exp., Juni, 401—417). — *D. Chabas*, du rôle de la volonté dans la foi. 40. Nîmes 1891, impr. Chastanier. — *J. L. Girardeau*, the will in its theological relations. 497. 12°. Columbia, S. C. Duffie. 7 sh. 6 d. — *Bp. A. Barry*, some lights of science on the faith: Bampton lecture 1892. 356. London, Longmans. 12 sh. 6 d. — *S. Baring-Gould*, the origin and development of religious belief. 2 vol. New edit. 436. London, Longmans. à 3 sh. 6 d. — *Ph. Bridel*, la foi en Jésus de Nazareth peut-elle constituer la religion définitive? (RChr. Sept., 161—186); auch separat. 26. Lausanne, Bridel & Co.

— *P. J. Cap.*, die eigenartige Stellung des h. Apostels Paulus im Grundplane der Kirche (Kath. Mai, 421—428; Juni, 481—491). — *Graue*, die selbstständige Stellung der Sittlichkeit zur Religion (JPrTh. XVIII, 3, 341—404; 4, 493—574 u. 643—716). — Religion u. Moral. Ein Wort wider die atheistische „Gegenwart" von einem „wissenschaftlich ungebildeten Mann". 31. Gotha, F. A. Perthes. ℳ —,40. — *J. A. Goubies*, la lutte pour la vie morale et religieuse (catholicisme et protestantisme). Thèse. 103. Montauban, Granié. — *D. T. Louis Thomas*, questions actuelles sur le dogme ou nouveaux prolégomènes de dogmatique. 38. Genève, Georg. fr. —,75. — *L. Monod*, questions religieuses du jour [l'autorité en matière de foi et la nouvelle école] (RChr., mars, 161—182). — *T. H. Huxley*, essays upon some controverted questions. 616. London, Macmillan. 14 sh. — *P. Meinhold*, Prophetie und Schwärmerei. 23. 4°. Stettin. (GPr.) — *H. Oeser*, des Herrn Archemoros Gedanken über Irrende, Suchende u. Selbstgewisse. 2. A. 127. Basel, Reich. ℳ 1,80, geb. ℳ 2,60.

Eine gehalt- und geistvolle orientirende Darstellung über die Entwickelung der evangelischen Dogmatik seit Schleiermacher giebt vom Ritschl'schen Standpunkte aus *Kattenbusch*. Er schreibt sehr frisch, theilweise launig, mit dem guten Willen, gerecht zu sein, und in der Hoffnung auf zunehmende Verständigung der streitenden theologischen Parteien, zugleich der Unmöglichkeit, in seiner Kritik völlig über diesen zu stehen, sich deutlich bewusst. „Verzeihen Sie es zum Voraus, wenn ich mich dabei oft vielleicht zu kategorisch ausdrücke. Ich weiss, dass ich so gut wie jeder andere zum Theil ungerecht sein werde" (9). Schleiermacher hat, wie *K.* ausführt, an Stelle der dogmatischen loci das erste wirkliche System der Glaubenslehre gesetzt. Seinen Ausgangspunkt, nämlich „ein empirisch aufgenommenes Gefühl oder unmittelbares Selbstbewusstsein" (24), theilen die drei vorritschl'schen Richtungen, die liberale, orthodoxe und vermittelnde, die unter dem Namen der romantischen Theologie zusammengefasst werden. Die Vertreter dieser Richtungen werden wahrscheinlich alle Stoff für die vom Verf. erbetene „Verzeihung" entdecken; jedenfalls die der „liberalen". Wenn auch die liberale Schule einmal unter die gerechnet wird, die noch immer die „besitzenden" sind (70), so klingt das (verglichen mit S. 38) fast wie Hohn. Personencultus, Selbstüberschätzung, unwürdige Art der Polemik (39), Monotonie (34) dürften doch nicht gerade specifische Merkmale der liberalen Theologie sein, und ob sie von der Zukunft nichts mehr zu erwarten hat (38), wollen wir dieser zu entscheiden überlassen. Die Bedeutung Ritschl's erblickt *K.* darin, dass er mit Schleiermacher's Methode „völliger und glücklicher als irgend ein anderer gebrochen hat" (73). R. will nicht einen Thatbestand christlicher Frömmigkeit innerhalb der Gemeinde beschreiben, sondern deren Norm völlig entfalten, die Offenbarung Gottes in Christo, der ihm „der Erkenntnissgrund für alles an Gott" ist. Für diese Offenbarung fordert er Glaubensgehorsam; sie ist aber „keine mechanische Wahrheitsmittheilung, die blinde Autorität sein wollte", sondern „eine Grösse, welche freudigen Widerhall in den Gemüthern weckt, weil sie uns wirklich „offenbart", klar macht, was unser „Heil" ist" (75). „Gottes

geschichtliche Selbstbezeugung der Anfangs-, nicht der Schlusspunkt der dogmatischen Reflexion, — dies hervorgekehrt zu haben ist Ritschl's Bedeutung" (81). V. Schulthess-Rechberg findet (ThLz. 1893, 3, Sp. 87) die Bezeichnung des Gegensatzes zwischen der Theologie Ritschl's und der seines Zeitalters als des Gegensatzes zwischen dem Princip der geschichtlichen Offenbarung und dem des religiösen Bewusstseins ganz besonders glücklich und lichtvoll. Ich finde darin eine grosse Uebertreibung, die Auseinanderreissung zweier zusammengehöriger Momente, die, bei Lichte besehen, doch auch beide von beiden Seiten anerkannt werden, nur in verschiedener Anordnung und unter Anwendung einer verschiedenen Terminologie. Mögen wir in der christlichen Dogmatik immerhin von „der Thatsache des religiösen Lebens Jesu als des menschlichen Offenbarungsquells der göttlichen Lebenswahrheit für die Welt" ausgehen, wie Biedermann (Unsere Stellung zu Christus; Vorträge u. Aufs. S. 298; cfr. Dogm. I, 331) sich exact ausdrückt, so ist der Inhalt dieses inneren Lebens, das sich im äusseren darstellt und bewährt, doch keine so einfache, auf der Hand liegende Grösse, dass ihr „Glaubensgehorsam" entweder geleistet oder verweigert würde und nach dem Grunde dieser Beugung nicht weiter zu fragen wäre. Ist dieser Inhalt mit dem Grade von Zuverlässigkeit festgestellt, der bei Benutzung literarischer Zeugnisse aus zweiter Hand erreichbar ist, so muss doch an ihm nun erst Centrales und Peripherisches, Bleibendes und Vergängliches unterschieden werden, wie es auch in der Ritschl'schen Schule geschieht; denn auf die Worte unseres Meisters schwört auch sie nicht ohne weiteres. Den Maassstab für diese Unterscheidung finden wir aber, wie doch auch *K.* S. 75 im Grunde zugiebt, wenn er von einem „freudigen Widerhall in den Gemüthern" redet, in unserm lebendigen, gegenwärtigen Bewusstsein, nicht an dessen fertigem Inhalt, aber an einem nach gewissen immanenten Normen urtheilenden Wahrheitssinn, der allerdings ebenso der Entwickelung wie der Unterdrückung durch unlautere Gesinnung fähig, also nicht bloss durch den Intellect, sondern auch durch den Willen bedingt ist. In diesem in uns lebendigen Wahrheitssinn müssen wir doch auch eine göttliche Offenbarung erblicken, wenn nicht Göttliches durch Ungöttliches beurtheilt, „Geistliches durch Ungeistliches gerichtet" werden soll. Und andererseits, so gewiss der centrale Inhalt des religiösen Lebens Jesu, die Gotteskindschaft mit ihren Voraussetzungen und Consequenzen, die Probe besteht, so gewiss wir unsere Armuth dankbar durch seinen Reichthum ausfüllen lassen und in ihm die höchste geschichtliche Gottesoffenbarung begrüssen und verehren werden: wo ist denn diese (durch die Offenbarung in uns constatirte) „geschichtliche Gottesoffenbarung" ursprünglich sonst vor sich gegangen als eben in seinem Bewusstsein? Also kommen wir schliesslich doch immer wieder auf „Bewusstseinstheologie" hinaus, nur dass Gott nicht in jedem und durch jedes menschliche Bewusstsein in gleicher Weise und in gleichem Grade offenbar wird. Das gewöhnliche reli-

giöse Individuum schöpft den Inhalt seines religiösen Bewusstseins natürlich aus der Geschichte, deren Fortschritte durch epochemachende Individuen, durch religiöse Genien (nicht im intellectualistischen Sinne verstanden) bedingt sind, aber das Criterium des Offenbarungsgehaltes geschichtlicher Religionsformen muss doch in einer allgemeinen menschlichen Anlage gesucht werden. Dass es sich dabei nicht um „uncontrollirbare Geschmacksurtheile" handeln darf (26), wissen die „liberalen" Dogmatiker auch, wie sie die Religion doch auch nicht einfach als „Gefühl" betrachten (34). Wollte man kurze Aeusserungen eines Dogmatikers ausbeuten, um ihn der Berufung auf „uncontrollirbare Geschmacksurtheile" zu beschuldigen, so böte dazu die Ritschl'sche Betonung der Werturtheile und *K.*'s eigenes Wort von dem freudigen Widerhall in den Gemüthern ja gleichfalls eine brauchbare Handhabe. — Tritt *Kattenbusch* sehr zuversichtlich für Ritschl ein, so sind bekanntlich *Frank* und *Pfleiderer* entschiedene Gegner Ritschl's, wenn auch verschiedenen Lagern angehörige. Das System des grossen schweizerischen Antipoden Ritschl's, Biedermann's, hat Pfr. *Karl* in einem vor dem badischen wissenschaftlichen Predigerverein gehaltenen Vortrag dargestellt und beurtheilt. Die Darstellung kann manchem das Verständniss der B.'schen Ausdrucksweise erleichtern, namentlich durch die zur Veranschaulichung der Begriffe dienenden Beispiele, die *K.* aus dem Seinen hinzugiebt. In der Beurtheilung berührt die persönliche Wärme des unmittelbaren Schülers wohlthuend; die sachlichen Ausstellungen sind nicht völlig klar und einleuchtend. Die Theologie Harnack's hat *Bithorn* vertheidigt. Zu den Schriften über die entscheidende Substanz des Glaubens wäre noch die von *König* in Rostock hinzuzufügen. Die genaueren Titel s. S. 403. 414 in Baur's Referat.

2. Lehre Jesu und christliche Weltanschauung.

Joh. Weiss, die Predigt Jesu vom Reiche Gottes. 67. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 1,40. — *Th. Davidson*, Christian unity, or the kingdom of heaven (PASH. IV, 53—78). — Gospel of the Kingdom: a contribution towards a liberal theology. 150. Edinburgh, Thin. 2 sh. 6 d. — *Hanak*, die Heilswahrheiten des Christenthums. 148. Leipzig, O. Wigand. ℳ 2. — *H. Kratz*, das Weltproblem u. seine Lösung in der christl. Weltanschauung. 2. A. VIII, 331. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 3, geb. ℳ 4. — *H. Lubenow*, das Räthsel des Daseins und seine Lösung im Christenthum. 95. Bielefeld, Velhagen & Klasing. ℳ 1,20. — *F. Zródlowski*, Grundriss der Religionslehre, im Geiste Jesu Christi dargelegt u. richtig gestellt. 9. Zürich, Verlagsmagazin. ℳ —,60. — *F. v. B.*, die ewige Wahrheit u. s. w. III, 76. Berlin, Verl. f. Sonntagsschulliteratur. ℳ —,80, geb. ℳ 1,20. — *Th. D. Bernard*, the central teaching of Jesus Christ. — *Th. Rivier*, étude sur la révélation chrétienne. 125. Lausanne, Payot. fr. 2. — Christenthum und Wissenschaft in der Harmonie der Wahrheit. VI, 183. Augsburg, Gebr. Reichel. ℳ 3. — *M. Constant*, science et révélation, ou la conception scientifique de l'univers et le dogme catholique. 170. Paris, Levé. — *T. G. Bonney*, christian doctrines and modern thought. London, Longmans. 5 sh. — *O. Henne am Rhyn*, das Christenthum u. der Fortschritt. Zur Versöhnung von Religion u. Forschung. III, 121. Leipzig, Spohr. ℳ 2,40. — *J. Lindsay*,

the progressiveness of modern christian thought. 174. London, Blackwood & Co. 6 sh. — *W. M. Lisle*, the evolution of christianity (BS. Juli, 431—452). — *L. Abbott*, the evolution of christianity. VI, 258. London, Clarke. 4 sh. Boston, Houghton, Mifflin & Co. $ 1,25. — Études modernes sur le christianisme. Introduction scientifique à la foi chrétienne; par un ingenieur de l'État. 312. Paris, Blond & Barral. — *Mahling*, der Kampf um die christliche Weltanschauung. 29. Hamburg, Herold. ℳ —,50, in grösserer Anzahl billiger. — (*R. Wimmer*,) Im Kampf um die Weltanschauung. 10.—12. A. III, 95. Freiburg i. B., Mohr. ℳ 1. — *F. Myrberg*, die biblische Theologie und ihre Gegner. 115. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 1,80. — *Brandes*, undogmatisches Christenthum (Ref. KZ. 22—29; 31—33). — Einiges, wahres Christenthum, dargestellt für die Aufrichtigen unter den Gelehrten u. Ungelehrten. VI, 106 mit 1 Lichtdruck. Bremen, Valett & Co. ℳ 1. — *Th. Schultze*, das rollende Rad des Lebens u. der feste Ruhestand. Eine Fortsetzung des Votums über das Christenthum Christi und die Religion der Liebe in Sachen der Zukunftsreligion. V, 143. Leipzig, Friedrich. ℳ 2. — *W. Wilms*, Vernunft und Glaube. 77. Zürich, Verlags-Magazin. ℳ —,60. — *R. Eckardt*, Monismus und Glaube. 16. Altenburg, Körner. ℳ —,25. — *A. Meistermann*, der Glaube u. dessen Gegner. 184. M.-Gladbach, Riffarth. ℳ 1,80. — *L. Hoffmann*, ist Religion Privatsache? Eine Erörterung des Verhältn. der Socialdemokratie zum Christenthum. 39. Berlin, Abel. ℳ —,30. — *J. Müller*, der Weg zur Verständigung zwischen Judenthum u. Christenthum. 84. Leipzig, Akadem. Buchhandlung. ℳ 1,20. — *C. W.*, Orthodoxie u. Freidenkerthum. 29. Leipzig, Wallmann. ℳ —,40. — *Broad Churchman*, a catechism of christian pantheism. 188. London, Sonnenschein. 1 sh. — *G. Schwarz*, hat die evang. Kirche das Evangelium? 15. Heidelberg, Hörning. ℳ —,25. — *R. Handmann*, Christenthum u. Buddhismus in ihrem gegenseitigen Verhältniss (ZThK. I, 74—108). — *E. V. Gerhart*, ethnic religion in its relation to christianity (AR. Febr. 113—123). — *D. Bourchenin*, les chrétiens pessimistes (RThQR. I, 6, Juli, 491—508).

Ueber Jesu eigene Lehre, speciell über die Lehre vom Reiche Gottes, handeln noch manche neu erschienene Schriften und Aufsätze, die S. 143 ff. aufgeführt und theilweise besprochen sind. (Von: Bousset, van Goens, Köstlin, Lemme, Schultze, Barrow u. a.) Die Schrift von *Weiss* behauptet im Unterschiede von *Wendt*'s Lehre Jesu die ausschliesslich eschatologische Bedeutung des Reichsbegriffs Jesu mit Scharfsinn und Entschiedenheit, allerdings wohl auch mit einer gewissen Einseitigkeit und Gewaltsamkeit. — Die Schriften über das Programm des Christenthums von *Drummond* und *Rocholl*, sowie die Vorträge von *Jess* über den christlichen Glauben s. S. 411 f. im Referat von A. Baur. — Die Frage, ob die evangelische Kirche das Evangelium hat, wird von *Schwarz* insofern verneint, als die schon früher von ihm als unbiblisch (?) bekämpfte Lehre von der zugerechneten Gerechtigkeit noch immer auf Kosten des wahren Evangeliums betont werde, nach welchem wir trotz unserer Sünden nach Gottes gnädigem Willen durch Christus wirkliche Söhne Gottes wie Christus werden sollen.

3. Inspirationsfrage.

v. Hertzberg, wie dünket euch um die Schrift? Eine apologetische Laienantwort. 26. Frankfurt a. O., Harnecker & Co. ℳ —,50. — *Quittel*, ein Anlangen bei der Frage: Enthält oder ist die Bibel Gottes Wort? 19. Berlin, Buch-

u. Tractat-Gesellsch. ℳ —,25. — *Ders.*, scheinbare Irrthümer der Bibel. 27. ebda. ℳ —,25. — *Grau*, zur Inspirationslehre u. zum 1. Capitel der Bibel. 20. Leipzig, Fr. Richter. ℳ —,40. — *A. Romann*, weltgeschichtliche Thatsachen als Zeugniss für den göttlichen Ursprung des biblischen Wortes. 22. Liegnitz, Seyffarth. ℳ —,30. — *H. W. Smith*, the veil uplifted; or, the Bible its own interpreter. Revised edit. 250. London, Longley. 3 sh. 6 d. — *Ch. H. Walter*, some recent movements in the church of England [The authority of the Holy Scripture] (PrRR. Oct., 651—664). — *v. Scheven*, die Inspiration der heil. Schrift vor dem Richterstuhl ihrer Kritiker (EK. 42, 700—705; 43, 722—725). — *O. Cone*, new Testament criticism and religious belief (NW. I, 3, Sept. 445—467). — *A. Holborow*, evolution and scripture . . . with an inquiry into the nature of the Scriptures and inspiration. 338. London, Paul. 6 sh. — *W. G. T. Shedd*, notes on current topics (1. Tim. 2, 3. 4. 2. Petr. 3, 9. — Praedestinatio duplex. — The inspiration. — Elect infants dying in infancy (PrRR. April, 318—322). — *J. Kelber*, die Vollkommenheit der h. Schrift u. das unfehlbare Lehramt des Papstes (NkZ. 5, 395—408). — *D. Nieuwenhuis*, die Bibel. Ihre Entstehung und Geschichte. Eine histor.-krit. Abhandlg. zur Aufklärung des arbeitenden Volkes. Aus dem Holl. übers. v. H. Harders u. F. Diederich. 63. Bielefeld, Slomke. ℳ —,40. — *C. E. Conrad*, die Bibel vor einem heidnischen Gerichtshofe. 26. Berlin-Friedenau, Buchh. der Gossner'schen Mission. ℳ —,20. — *G. V. Smith*, the bible and its theology, as popularly taught: a review, comparison and restatement, with more especial reference to certain Bampton Lectures and recent works on atonement and inspiration. 376. London, Sonnenschein. 5 sh. — *Latt*, die Bibel als Erzieherin. 68. Leipzig, Busch. ℳ 1,50. — *H. Varley*, the infallible word. 148. 12°. London, Holness. 1 sh. — *Eisele*, Schriftzeugniss u. religiöse Gewissheit (PrK. No. 21 u. 22). — *G. Schulze*, das gute Recht des altevangelischen Schriftglaubens (BG. Mai, 169—184, Juni 220—234). — *Ders.*, entweder — oder! Duplik. Nebst Nachwort des Prof. Grau (BG. Oct., 379—389). — *K. Janson*, hat die Orthodoxie Recht? Eine Reihe Untersuchungen. Aus dem Norweg. von E. Brausewetter. (In 5 H.) 1. Heft: Ist die Bibel ein inspirirtes Buch oder nicht? 100. Wiesbaden, Sadowsky. Einzelpreis ℳ 1,20; Subscriptpr. ℳ 1. — *A. H. Burton*, the Bible: is it a revelation from God . . ? London, Stock. 1 sh. 6 d. — *J. Wichelhaus*, die Lehre der heil. Schrift vom Worte Gottes, vom Wesen u. Wirken Gottes, vom Menschen u. Gesetz Gottes. Nebst Mittheilgn. aus seinem Leben. Herausgeg. v. A. Zahn. 3. A. 410. Stuttgart, Steinkopf. ℳ 5.

Zu den genannten Arbeiten kommen noch die schon im Referat über die exegetische Theologie auf S. 41 und 116 verzeichneten. Statt Greye ist S. 116 Greve zu lesen. Ferner sind in Baur's Referat über die principielle Theologie die Arbeiten von Kölling und einige Aufsätze von Grau nachgetragen. Der von ihm S. 405 anders als S. 116 geschriebene Autor ist Pfarrer Leonhard Stählin.

Daraus, dass sich noch so viele Theologen und „apologetische Laien" in Geleisen bewegen, die nun endlich ausgetreten sein sollten, erklärt sich, wenn auch nicht ausschliesslich daraus, das Misstrauen und die ablehnende Haltung weiter Kreise, auch in den unteren Volksschichten, gegenüber der zünftigen Bibelforschung und dem Bibelinhalt selbst. Dem „Volk" sucht nun der bekannte holländische Arbeiterführer *Domela Nieuwenhuis* reinen Wein über die Bibel einzuschenken. Seine Losung: „Keine Bibelvergötterung, keine Bibelschmähung, sondern Bibelschätzung" (S. 9), ist gewiss sehr zu billigen. Allerdings hat er fast nur für das wirkliche Sympathie, was sich aus der Bibel socialdemokratisch verwerthen lässt,

und stellt auch Jesus als einen Vertheidiger der „Propaganda der That“ hin. (50.) Der Dilettantismus zeitigt in seiner Schrift manche ergötzliche Früchte. So findet er Luther's Auffassung vom Abendmahl besonders deshalb so lächerlich, weil „die Griechen das ganze Hilfszeitwort „sein“ weglassen, sodass thatsächlich nur zu lesen ist: Dies mein Leib“ (6). An die bekannte Ableitung des Wortes Fuchs von ἀλώπηξ erinnern die Zusammenstellungen der Namen: Manu, Menu, Minos, Moses und Zeus, Zeseus (?), Isis, Jesus (14). Aber was folgt aus derartigen Erscheinungen für die Aufgabe der Kirche? Sie soll wirkliche, stichhaltige Belehrung bieten, um dem Dilettantismus wie dem Misstrauen den Boden zu entziehen, und mit der echt geschichtlichen Betrachtung des Bibelbuchstabens eine um so nachdrücklichere Betonung des religiösen Kerns der Bibel verbinden.

4. Dogma und Confession.

R. Seeberg, brauchen wir ein neues Dogma? 42. Leipzig, Deichert Nachf. ℳ —,60. — *Kirchenfreund*, ein neues Glaubensbekenntniss für d. ev. Kirche. 37. Halle a. S., Strien. ℳ —,50. — *H. Kempert*, das alte und das neue Dogma. Offener Brief an Prof. D. J. Kaftan. 13. Berlin, Bibliogr. Büreau. ℳ —,40. — *K. Trede*, kein Dogma u. neues Dogma. III, 207. Kropp, Eben-Ezer. ℳ 1,20. — *A. Sabatier*, le N. T. contient-il des dogmes? (RChr. janv., 18—38). — *J. F. Astié*, la fin des dogmes? (RThPh. janv., 54—84). — *W. Bender*, confessionslose Religion. Mit Bezug auf den Entwurf eines preuss. Volksschulgesetzes (Deutsche Revue April, 70—79). — *C. Wagner*, du besoin de confession (RChr. mars, 196—207). — *A. Köster*, Versuch einer neuen Formulirung des alten evang.-reformatorischen Heilsglaubens, den Brüdern zur Rechten als eine Eintrachtsformel dargeboten von einem kirchlichen Nichtorthodoxen (ChrW. No. 4—10, 12, 13). — *B. Hartung*, die religiösen Wurzeln des alten Dogmas (ChrW. No. 21, 456—464). — *B. Dörholt*, über die Entwickelung des Dogma u. den Fortschritt in der Theologie. Habilitationsrede. 48. Münster i. W., Aschendorff. ℳ —,90. — *W. Schmidt*, brauchen wir ein neues Dogma? (BG. Juni, 201—220). [Auch separat. 48. Berlin, Wiegandt & Grieben. ℳ —,75.] — *J. Gensichen*, muss durch die Union das Bekenntniss immer alterirt werden? (NkZ. 6, 500—505). — *C. A. Briggs*, the proposed revision of the Westminster Confession (AR. August, 124—138). — *J. W. Chadwick*, Religion ohne Dogma. Aus dem Engl. v. L. Fleischmann. Neue Folge. IV, 124. Berlin, Bibliogr. Büreau. ℳ 2,50. — *H. C. Hiller*, against dogma and free will. London, Williams & N. 6 sh. — *H. Bavinck*, Confessie en Dogmatiek (ThSt. 3, 258—275).

Ueber *Köster*'s Bemühungen hat sich Baur S. 411 f. in seinem Referat schon geäussert. *Schmidt* schliesst seinen im Evang. Verein zu Berlin gehaltenen Vortrag mit dem Satze: „Weder können wir das neue Dogma [nämlich das von Kaftan vorgeschlagene] brauchen, nicht [sc.: brauchen] wegen der Unhaltbarkeit seiner historischen Stützen, nicht wegen der Unannehmbarkeit seiner philosophischen Voraussetzungen, näher des radikalen Empirismus, noch brauchen wir ein neues. Der alte Glaube behält das Feld und bleibt im Recht.“ Das ist ja sehr konservativ gesprochen. Den ganz entgegengesetzten Standpunkt vertritt *J. W. Chadwick* (nicht zu verwechseln mit dem weit rechts

von ihm stehenden G. A. Chadwick; s. o. S. 130), aber nicht in einer wissenschaftlichen Erörterung der Frage, sondern praktisch, indem er durchaus dogmenfreie „Kanzelvorträge" hält. Diese sind allerdings nach unseren Begriffen von Kanzelberedsamkeit viel zu gelehrt und citatenreich und haben mehr den Charakter religionsphilosophischer Vorträge vor einem sehr gebildeten Hörerkreis.

5. Zum Apostolicums-Streit.

A. Harnack, das apostolische Glaubensbekenntniss. 21. Aufl. 44. Berlin, Haack. ℳ —,75. — *E. Achelis*, zur Symbolfrage (aus: Hh. XVI, 2 u. 3). 52. Berlin, Reichert & Reuther. ℳ 1. — *Theologus simplex*, für das Apostolicum. 24. Berlin, Nauck. ℳ —,40. — *F. W. Battenberg*, der Fall Harnack in seiner Bedeutung und Tragweite. 40. Frankfurt a. M., Kesselring. ℳ —,75. — *G. F. Ch. Bauernfeind*, eine Antwort auf des Herrn Prof. D. A. Harnack's „Apostolisches Glaubensbekenntniss". 28. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ —,40. — Bemerkungen zu den Sätzen der Antwort Prof. Harnack's an eine Abordnung Theologen u. Studirender u. s. w. Veröffentlicht im Auftrage der Synode Arnswalde. 51. 12°. Berlin, Wiegandt & Grieben. ℳ —,75. — *Bertling*, zur Wahrheit, zur Gerechtigkeit und zum Frieden u. s. w. 20. Leipzig, Fr. Richter. ℳ —,40. — *Th. Beyer*, Jesus Chr., wahrer Gottes- und Mariensohn. Ein Zeugniss f. d. Apostolicum. 40. Braunschweig, Wollermann. ℳ —,50. — *Bornemann*, der Streit um das Apostolicum. 60. Magdeburg, Creutz. ℳ —,75. — *Brückner*, das apostolische Glaubensbekenntniss. 36. Karlsruhe, Braun. ℳ —,40. — *H. Cremer*, zum Kampfe um das Apostolicum. 56. Berlin, Wiegandt & Grieben. ℳ —,75. — *A. Harnack*, Antwort auf die Streitschrift D. Cremer's „Zum Kampfe um das Apostolicum" (Hefte zur ChrW., No. 3). 29. Leipzig, Grunow. ℳ —,40. — Das apostolische Glaubensbekenntniss vor dem Forum der Wissenschaft. 31. Leipzig, Findel. ℳ —,60. — *W. Johnson*, Credo. Apologie des Kirchenbekenntnisses. V, 154. Braunschweig, Wollermann. ℳ 2. — *H. Holtzmann*, Bekenntnissmässigkeit u. Lehrfreiheit in der ev.-prot. Kirche (PrK. 45—48). — *P. Kirmss*, Glaube u. Glaubensbekenntniss. Predigt. 11. Berlin, Haack. ℳ —,20. — *Fricke*, für das Apostolicum. Ein Wort zum Frieden. (Vermehrter Sonderabdr. aus ChrW. 44.) 18. Heilbronn, Salzer. ℳ —,30. — *C. v. Massow*, die Gottheit Christi. Erwiderung eines Laien auf die Schrift des Hrn. Prof. D. A. Harnack „Das apostolische Glaubensbekenntniss". 77. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 1. — *M. Rade*, der rechte evangel. Glaube. Ein Wort zum jüngsten Apostolicumsstreit. (Hefte z. ChrW., 1.) 36. Leipzig, Grunow. ℳ —,40. — *R. Schröter*, das apostol. Glaubensbekenntniss in Kirche und Schule. 31. Erfurt, Villaret. ℳ —,50. — *J. G. A. Walch*, das apostol. Glaubensbekenntniss nach seiner biblischen Begründung. 23. Dessau, Baumann. ℳ —,60. — Credo and Credulity: an exposition of the „Apostles creed" by *a believer*. V, 290. New-York, Dillingham. 1 sh. 50 d. — *Kradolfer*, bedarf die Kirche eines Bekenntnisses? (PrK. 7 u. 8.) — *G. Schwarz*, Glaube u. Bekenntniss. 13. Heidelberg, Hörning. ℳ —,20. — *F. Kattenbusch*, zur Würdigung des Apostolicums (Hefte zur ChrW., No. 2). 48. Leipzig, Grunow. ℳ —,40. — *E. Sulze*, zum Streit über das „apostolische Glaubensbekenntniss" (PrK. 43, 993—999). — *Zöckler*, das Apostolicum (EK. 39, 649—653). — *K. Thieme*, die drei ökumenischen Symbole (ThLBl. 46, 543 f.). — *F. Richter*, Taufe und Bekenntniss (PrK. 44, 1017—1022). — *A. Titius*, D. Julius Müller . . . und das apostolische Glaubensbekenntniss (ChrW. 45, 1026—1030). — *H. Weizsäcker*, zur Bekenntnissfrage (ChrW. 45, 1031—1035). — *Ecke*, Wege und Ziele der Gegner des Apostolicums (KM. XII, 2, Nov., 131—145). — Das apostolische Glaubensbekenntniss in der evangel. Kirche. 16. Hagen i. W., Risel & Co. ℳ —,50. — *F. Taubert*, offener Brief an Hrn. Prof. D. A. Harnack in Sachen

des Apostolicums. 26. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ —,40. — *G. Wohlenberg*, empfangen vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria. 44. Leipzig, Deichert Nachf. ℳ —,60. — *Th. Zahn*, das apostolische Symbolum. 103. Leipzig, Deichert Nachf. ℳ 1,35. — *W. Beyschlag*, der neueste Streit über das Apostolicum (DEBl. 11, 765—787). — *Grau*, Erklärung in Sachen des Streites um das Apostolicum (BG., Dec., 441—444). — *F. v. Behr*, Prof. Lasson über das akademische Lehramt in der evangelischen Kirche, im Anschluss an den Fall Harnack (MNR., Oct., 477—486). — *v. Soden*, und Frieden auf Erden. Ein Wort zum Streit um's Apostolicum. 23. Berlin, Haack. ℳ —,50. — *K. Lühr*, Schrempf, Harnack und das Apostolicum (PrK. 46, 1076—1082). — *P. Baumgärtner*, zur Antwort A. Harnack's auf die Frage der Studenten in Sachen des Apostolicums (PrK. 52, 1219—1222). — Fortgang des Apostolicum-Streits (EK., 49—51). — *B.*, empfangen vom heiligen Geist, geboren aus der Jungfrau Maria (EK. 45, 748—750). — *A. Stöcker* und *O. Vogel*, das apostolische Glaubensbekenntniss. Bericht über die in der „Tonhalle" zu Berlin am 14. Oct. 1892 gehaltene Versammlung bekenntnisstreuer evangel. Männer. 2. Aufl. 39. Berlin, Buchh. d. Stadtmission. ℳ —,30. — *J. Büttner*, lasset uns halten am Bekenntniss. (Reformations-Predigt.) 13. Hannover, Feesche. ℳ —,15.

Nicht mit Unrecht sagt Baur in seinem Referat: „Der Streit um das Apostolicum gehört in die neueste Kirchengeschichte". Trotzdem hat auch er S. 415 einige Notiz davon genommen und die Schriften von *Bithorn*, *Furrer*, *Lüdecke* und eine im Obigen deshalb weggelassene Schrift von *Thieme* angezeigt. Da ich nun nicht weiss, ob der Referent für neueste Kirchengeschichte die Literatur dieses Streites als zu seinem Gebiet gehörig betrachtet hat, so habe ich sie möglichst vollständig zusammengestellt. In einem anderen Sinne könnte man auch sagen: Dieser Streit gehört eigentlich, wenigstens in der leidenschaftlichen Art, in der er vielfach geführt wird, nicht mehr in die neueste Kirchengeschichte. Doch es sind auch durchaus würdige und sachliche Verhandlungen über das Apostolicum gepflogen worden, und dieses Lob soll nicht etwa auf die im Folgenden kurz besprochenen Schriften, die mir gerade zugänglich waren, beschränkt werden. — Zwei sehr beachtenswerthe Aufsätze „zur Symbolfrage" veröffentlicht *Achelis*, der doch gewiss nicht zu den Radicalen gehört, sondern noch jetzt erklären kann: „Der Satz des 2. Artikels: „empfangen vom heil. Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau" hat mir meines Wissens niemals theologische Schwierigkeit gemacht". Er behandelt 1. die Verpflichtung der evangelischen Theologen auf die Symbole und 2. den Gebrauchswerth des Apostolicums. 1. Nachdem A. nachgewiesen hat, dass das Apostolicum nicht wirklich ökumenisch ist, dass es überhaupt nur ein einziges ökumenisches Stück in der Christenheit giebt, nämlich das Gebet des Herrn (S. 8), verwirft er, abgesehen von der blossen Duldsamkeit der Kirchenbehörden gegen Abweichungen der Geistlichen vom Apostolicum, die juridische Verpflichtung auf den Buchstaben der Symbole als undurchführbar und unevangelisch, aber auch die biblische, d. h. die Verpflichtung auf ihren Inhalt, soweit (quatenus) sie mit der heil. Schrift übereinstimmen, weil dann factisch die Symbole doch ihre specifische Autorität verlieren und die Schrift nur

unter der katholischen Voraussetzung einer sanctionirten Auslegung eine klare Norm sein könnte. Es bleibt somit nur eine religiös-sittliche Verpflichtung für die evangelische Kirche möglich; d. h. es ist darauf zu sehen, 1) ob der Candidat den Glauben im evangelischen Sinne, nicht im Sinne eines Fürwahrhaltens auf äussere Autorität hin, besitzt, ob er weiss, dass er ein Sünder ist und dass Jesus ihn selig macht; 2) ob er in den Symbolen der Kirche den zeitgeschichtlichen Ausdruck dieses seligmachenden Glaubens erkennt und so in der Continuität der geschichtlichen Entwickelung des Christenthums steht; 3) ob er „der confessionellen Anschauung der Kirche, in deren Dienst er tritt, sich anschliesse und ihren Ordnungen, soweit sie nicht gegen den Glauben verstossen, sich folgsam erweisen wolle". In diesem 3. Punkt fehlt die rechte Klarheit und Bestimmtheit. Die 2. Abhandlung kommt, wiederum auf Grund des oben bezeichneten evangelischen Glaubensbegriffs, zu dem Ergebniss, „dass das Apostolicum für uns evangelische Christen in dem symbolischen Buch des Kleinen Katechismus Luthers seine authentische Erklärung und Deutung gefunden hat und nur unter Voraussetzung dieser Erklärung und evangelischen Deutung für uns den Gebrauchswerth eines Glaubensbekenntnisses beanspruchen darf" (51). In diesem Sinne gefasst soll es aber auch nach *A.* im katechetischen und liturgischen Gebrauch bleiben, da es 1) „für die Gemeinde etwas religiös Werthvolles bedeutet" und 2) gegenwärtig nichts Besseres an die Stelle gesetzt werden kann. — Ref. wirkt an einer Gemeinde, die ohne den Gebrauch des Apostolicums recht wohl auskommt. Alle jene Deutungen sind ja doch nur ein Nothbehelf, mit dem der kritische Geistliche sein Gewissen salvirt, die aber für den einfachen Laienverstand nicht existiren, sodass sehr viele eben doch den Glauben an die Sätze des Apostolicums einfach als den christlichen bei allen „Gläubigen" voraussetzen und von ihnen fordern, viele andere aber wegen dieser Verwechselung an der Kirche, wenn nicht gar am Christenthum, als etwas Veraltetem und Ueberwundenem irre werden. — Dieser Ansicht ist auch *Brückner*. Sein frisch geschriebener Vortrag behandelt nach einer Einführung in die Veranlassung des gegenwärtigen Streites um das Apostolicum zunächst dessen Entstehung (nach Harnack's Artikel in Herzogs R. E.), dann seinen Inhalt, und zwar mit ebensoviel religiöser Wärme als wohlthuendem Freimuth, endlich seinen kirchlichen Gebrauch. Die „referirende Form", in der z. B. in Baden das Apostolicum bei Taufe und Konfirmation recitirt wird, bezeichnet *B.* als eine Halbheit und stellt als Strebeziel auf, dass an seine Stelle das einfache Bekenntniss gesetzt werde: „Wir glauben an Gott den Vater, wir glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, wir glauben an den heiligen Geist". Allerdings wird diese Formel ohne jeden erklärenden Zusatz den meisten wieder zu mager und abstract erscheinen. — Eine Auswahl reicherer und doch rein religiöser, keinen Gewissensdruck ausübender Formeln bietet *Holtzmann* in seinen ausserordentlich lehrreichen und treffenden Darlegungen, in

denen ausser dem Verf. auch viele andere beachtenswerthe Theologen verschiedener Richtungen über den Gegenstand vernommen werden und zu Worte kommen. — Als ein wahres Friedenswort tönt in den Streit der Parteien die Predigt von *Kirmss*, deren homiletische Vorzüge an einer andern Stelle ihre Würdigung finden werden. Der Redner hat das Wort gehalten, dass er seinen Zuhörern in der Einleitung giebt: „Ich will nicht zum Streit reden, sondern zum Frieden. Ich habe die Absicht, kein Wort zu reden, dass jemand, welcher Anschauung er auch sei, verletzen könnte". Er zeigt im Anschluss an Röm. 10, 10 worin der rechtfertigende Glaube besteht, nämlich in dem Vertrauen zur Gnade Gottes, die in Christo war, das uns zu Gotteskindern macht. Er legt weiter dar, wie aus diesem Glauben, der zunächst „eine ganz stille und geheime Sache zwischen dem einzelnen Menschen und seinem Gott ist", die Glaubensbekenntnisse mit innerer Nothwendigkeit entspringen, dass sie aber 1) das ewige Evangelium in zeitlicher Form enthalten und 2) die Menschen vom Christenthum nicht zurückstossen, sondern sie anziehen sollen. So sollen uns denn die Bekenntnisse bei aller Pietät, die sie verdienen, doch weder Zankäpfel noch Ruhekissen sein, sondern Zeugnisse des Glaubens an die Gnade Gottes in Christo, der uns mit den Christen der Vergangenheit wie der Gegenwart verbindet, und Mahnungen, auch unsererseits unsern Glauben uns klar zu machen, sodass wir ihn auch vor anderen mit Freudigkeit und Segen bekennen können, jedoch immer dessen eingedenk, dass das Reich Gottes nicht in Worten stehet, sondern in Kraft. — In zwei Broschüren behandeln *Graue* und *Rade* das Wesen des echten evangelischen Glaubens. Der erstgenannte streift dabei die Frage des Apostolicums nur, während der letztgenannte geradezu von ihr ausgeht. *R.*'s Ausführung ist einfacher, die *G.*'s dithyrambischer, zuweilen allzu dithyrambisch gehalten. In den Ergebnissen zeigt sich *R.* als Schüler Ritschl's, *G.* als Schüler von Lipsius. Dem Apostolicum wie dem Schriftbuchstaben stehen beide frei gegenüber. Der Glaube besteht nach *R.* darin, „dass wir überwältigt werden und uns überwältigen lassen von dem Erlebniss eines Göttlichen auf Erden", nämlich Jesu Christi, den wir „unsern Herrn sein lassen in allem unserm Dichten und Trachten, Thun und Leiden". „Seine eigene Sünde und ewige Verlorenheit erkennen und in Christus seinen Retter ergreifen, will sagen, sich von ihm ergreifen lassen, — das und nichts anderes in der Welt ist der rechte evangelische Glaube" (S. 15 f.). Demnach ist Jesus das Göttliche, wie ja die Schule Ritschl's die Unterscheidung zwischen Person und Princip abweist, er ist, undogmatisch ausgedrückt, „ein Stück von Gott, anders als jeder andere Mensch", ja — „unser Gott" (denn so ist der Satz auf S. 26 doch zu verstehen, wie sich aus dem Gegensatz ergiebt, und wie ja auch sonst das Ritschlsche Losungswort heisst). *G.* unterscheidet eine 4fache Bedeutung des Wortes Glaube: 1) Vermuthung, Ahnung; 2) Ueberzeugung, Gewissheit, nämlich „die Gewissheit des Gewissens" (S. 8), auf deren

Grund sich die Gewissheit des auch in der Natur waltenden göttlichen Geistes und die Gewissheit der Liebe Gottes, die in Jesu Christo ist, erhebt; dem entsprechend 3) hoffendes Gottvertrauen, ohne das auch kein ernstlicher Glaube an den Sieg des Guten möglich ist, und endlich 4) persönliche Hingabe an Gott, Liebe zu Gott (Glauben = Geloben). Aber „was für die Betrachtung das letzte war, ist in Wirklichkeit das grundlegende, das erste: der Glaube als Liebe" (29). „Nicht aus dem Verstande kommt der Glaube, sondern aus dem Evangelium. Auch nicht eine Lehre erzeugt ihn, sondern das Leben Jesu" (18). Und alle 4 Bedeutungen des Glaubens behalten „neben einander Geltung und verschlingen sich gar mannigfaltig ineinander". — Das Licht der Offenbarung lässt auch manches Zwielicht fortbestehen, aber „die Gewissheit erträgt die Ungewissheit" (28). Den Unterschied seines Standpunkts von dem der Ritschl'schen Schule bezeichnet am deutlichsten der richtige Satz *G.*'s: „Nur wenn es eine ewige Menschwerdung Gottes in Seinen [warum nicht: „seinen"?] Kindern giebt, gab es eine Menschwerdung Gottes in dem Sohn, und nur wenn sich eine Menschwerdung Gottes in dir vollzieht, wird eine Menschwerdung des Thiers in dir die Folge sein" (26 f.). — Kleine Arbeiten von *Hahn* und *Cassel* habe ich S. 433 f. unter „Christologie" erwähnt.

II. Gesammtdarstellungen.

Metzger, die christliche Wahrheit in ihrem inneren Zusammenhange aus der heil. Schrift nach Oetinger's realistischer Auffassung entwickelt und mit Bezugnahme auf die neuesten theolog. Systeme dargestellt. VIII, 328. Stuttgart, Gundert. ℳ 4,80. — *v. Einem*, biblische Glaubenslehre. 56. Berlin, Haack. ℳ —,60. — *H. Schultz*, Grundriss der evangel. Dogmatik. 2. Aufl. VI, 154. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 2,60, geb. ℳ 3,20. — *E. A. Litton*, introduction to dogmatic theology, on the basis of the 39 articles of the Church of England. Part. 2. London, Stock. 7 sh. 6 d. — *D. Fraser*, sound doctrine: a commentary on the articles of the faith of the Presbyterian Church of England. 240. 16°. London, Office. 2 sh. — *H. Schell*, katholische Dogmatik in 6 Büchern. 3. Bd. 1. Thl. XVIII, 446. Paderborn, Schöningh. ℳ 3,20, geb. ℳ 4,20. — *A. J. Mason*, the faith of the gospel: a manual of christian doctrine. 450. London, Longmans. 3 sh. 6 d. — *E. Böhl*, Prolegomena voor eene gereformeerde dogmatiek. IV, 108. Amsterdam, Scheffer & Co. fl. —,75. — *Westcott*, the gospel of life: thoughts introductory to the study of christian doctrine. 328. London, Macmillan. 6 sh. — *J. Miley*, systematic theology. V. 1. XVI, 533. New-York, Hunt & Eaton. — *F. A. B. Nitzsch*, Lehrbuch der evang. Dogmatik. 2. Hälfte. XVI, 209—628. Freiburg i./Br., Mohr. ℳ 9,60. — *Th. B. Strong*, a manual of theology. X, 424. London, Black. 5 sh.

Der 2. Band von *Grétillat*'s Exposé de théologie systématique ist bereits S. 389 f. von Baur besprochen; desgl. S. 411 f. *Köster*'s Formulirungsversuch, der ausserdem S. 423 unter „Dogma und Confession" aufgeführt worden ist. Der 2. Theil des Lehrbuchs von *Nitzsch*, welcher die Jahreszahl 1892 an der Stirn trägt, aber schon Ende 1891 erschienen ist, konnte schon im vorigen Jahrgange des JB. (S. 402 ff.) ausführliche Berücksichtigung finden. Ref. hält es trotz mancher Meinungsverschiedenheiten für ein vorzügliches Werk. — Der Grund-

riss von *H. Schultz*, dessen 1. Aufl. (1890) im JB. noch nicht besprochen worden ist, hat eine 2. erweiterte Auflage erlebt. Der eigentliche Text ist wenig verändert, dagegen ist der Umfang der Anmerkungen vergrössert worden, theils durch Abdruck wichtiger Stellen aus Bibel und Bekenntnisschriften, theils durch Fingerzeige zum Verständniss des Textes. Als Aufgabe der evang. Dogmatik bezeichnet *Schultz* in der Einleitung „die wissenschaftliche Darstellung der religiösen Ueberzeugungen, durch deren Anerkennung man ein Glied der evangelischen Kirche ist". In einem Ueberblick über die Geschichte der Dogmatik wird Fr. Nitzsch mit zweifelhaftem Rechte (vgl. LC. 1890, 8) unter die Schüler Ritschl's gezählt. Sodann geht noch eine Erörterung der Quellen und Normen der dogmatischen Erkenntniss dem Aufbau des Systems selbst voraus. Dies gliedert sich in I. Voraussetzungen der christl. Heilserfahrung (1. Gott und Welt; 2. Mensch und Sünde); II. die christliche Heilserfahrung (1. das Heilswort des Sohnes Gottes. 2. das Heilswalten des Geistes Gottes). Die Feinheit der Arbeit tritt z. B. deutlich in der Behandlung der göttlichen Eigenschaften hervor, deren Ineinander im Gegensatz zu einem äusserlichen Nebeneinander dem Leser klar zum Bewusstsein gebracht wird. Auch sonst ist die Gelehrsamkeit und der Scharfsinn des Verf., sowie seine Kunst, in den rauhesten Schalen einen berechtigten Kern ausfindig zu machen, zu bewundern. Selbst der katholischen Verwandlungslehre gewinnt er den Sinn ab, dass die Abendmahlselemente „aus blossen Naturstoffen zu Trägern eines geistigen Inhalts" werden (137), so entschieden er natürlich die Transsubstantiation verwirft. Das angeführte Beispiel mag wohl noch diesseits der feinen Grenze liegen, an der sich Tiefsinn und Künstelei berühren und scheiden. Manchmal dürfte auch die „grosse Kunst" — zwar nicht den Verf., aber den Leser, namentlich den, der nicht den mündlichen Commentar des Professors zu Rathe ziehen kann, „rasend machen". Jedenfalls erfordert das Buch ernstes Studium, dessen Mühe zuweilen durch einen etwas leichteren Stil, der ja dem Verf. zu Gebote steht, vermindert werden könnte. Bekanntlich steht *H. Schultz* ungefähr auf Ritschl's Standpunkt, was besonders in seiner Lehre von der „Gottheit Christi" zur Erscheinung kommt, die rechts und links Widerspruch erregen muss. Wenn diese Gottheit Christi von *Sch.* selbst in Parallele mit der „Gottheit der Gemeine" gesetzt wird (92; 99), so möchte man doch einer so gar elastischen Terminologie fast zurufen: du sollst den Namen deines Gottes nicht missbrauchen! Damit, dass die Person Jesu aus dem Zusammenhang der Religionsgeschichte in willkürlicher Uebertreibung herausgerissen wird, während doch zugleich ihre volle Menschlichkeit behauptet und ausserchristliche Vorstufen der Erfahrung der Erlösung und Versöhnung zugestanden werden, hängen manche andere Widersprüche und Halbheiten zusammen. Zu diesen rechne ich, dass die Vorstellung von den Engeln, den Dämonen, der wunderbaren Geburt Jesu zwar als für den Heilsglauben recht gleichgiltig hingestellt werden, dass aber

dennoch der Dogmatik ihre Leugnung oder Bestreitung verboten wird, weil der geschichtliche Christus die ersteren getheilt hat und zwei Evangelien die letztere erzählen (48, 64, 106). Wozu dieses „Halt!“, wenn doch selbst Jesus „von andern gelernt, — also ohne Zweifel, wo es sich nicht um das innerste Gebiet des religiös-sittlichen Empfindens handelte, auch Unrichtiges als richtig gelernt“ hat? (107).

III. Monographien.

1. Lehre von Gott.

A. Marcus, giebt es einen persönlichen Gott als Schöpfer und Regierer der Welt und eine Unsterblichkeit der Seele oder nicht? 30. Zürich, Verlags-Magazin. ℳ —,40. — Gottesglaube oder Gottlosigkeit? Kathol. Flugschriften zur Wehr und Lehr'. No. 49/50. 75. Berlin, Germania. ℳ —,20. — *R. F. Clarke*, existence of God: a dialogue. 84. London, Office. 6 d. — *G. Buhr*, Gedanken eines Arbeiters über Gott und Welt. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. *Th. Ziegler*. (2. Heft der Flugschriften „Gegen den Materialismus“, hgg. v. *Schmidkunz*.) 31. Stuttgart, Krabbe. ℳ —,75. — *A. Heinsius*, eine neue Religion, oder: Was haben wir unter dem Gottesbegriff zu verstehen? 43. Leipzig, Wigand. ℳ —,50. — *W. R. Pirie*, the God of reason and revelation. 202. Edinburgh, Hitt. 2 sh. 6 d. — *A. Matter*, les preuves de l'existence de Dieu et en particulier la preuve ontologique (RThQR. I, 7, Sept., 562—571). — *Goblet d'Alviella*, l'ideé de Dieu d'après l'anthropologie et l'histoire. Auch englisch u. d. T.: On the origin and growth of the conception of God. (Hibbert-lectures). ℳ 6. — *L. Molines*, la grande doctrine des Réformateurs. [La souveraineté de Dieu.] (RThQR. I, 5, Mai, 393—441). — *Kornrumpf*, die Lehre von einer ewigen Schöpfung (KM. XI, 9, Juni, 559—617). — *L. Gümbel*, das Werk Gottes. 29. Karlsruhe, Ev. Schriftenverein. ℳ —,25. — *Anger*, Gottes Arbeit am Gewissen. Zugleich Fortsetzung der Schrift: Was zieht uns nach Rom? IV, 151. Paderborn, Bonifacius-Druckerei. ℳ 1,80. — *Theophilus*, Gottes Ordnung in der Natur und Offenbarung. Zur Berichtigung von *H. Drummond*'s „Natural law etc.“ 127. Ludwigslust, Hinstorff. ℳ 1,30. — *F. Stentrup*, zum Dogma von der zeitlichen Weltschöpfung (ZkTh. I, 163—174; IV, 736—743). — *G. Braun*, die Kant-Laplace'sche Weltbildungstheorie (NkZ. 9, 671—704). — *Dutoit-Haller*, Schöpfung und Entwicklung nach Bibel und Naturwissenschaft. 44. Basel, Reich. ℳ 1. — *L. Adone*, la cosmogonia mosaica al tribunale della scienza moderna. 112. Napoli, presso l'Autore (tip De Angelis-Bellisario). — *A. Breithaupt*, die göttl. Vorsehung und die Selbständigkeit in der geschaffenen Welt (BG., Aug., 297—312; Sept., 332—358). [Auch separat.] 44. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ —,50. — *Horn*, zur Apologie der Trinitätslehre. 20. 12°. Königsberg i./Pr., Gräfe & Unzer. ℳ —,20. — *Th. de Régnon*, études de théologie positive sur la Sainte Trinité. 2. série: Théories scolastiques. XI, 585. Paris, Retaux & fils.

Hinzuzufügen wären noch die Schriften von *Blech*, *Duhm*, *Hertzsch*, *Traub*, *Todt*, die *A. Baur* S. 399. 399—401. 411. 413 besprochen hat, sowie die von *Henop*, die S. 433 unter „Sünde und Uebel“ verzeichnet worden ist.

Ein uraltes und immer wieder interessantes Thema hat sich *Breithaupt* gestellt. Er will weder die Thatsache der Vorsehung noch die der Selbständigkeit der Welt verleugnen oder abschwächen. Zu dieser gehört sowohl die Gesetzlichkeit der Natur als die

Freiheit der Menschen. In Anbetracht der letzteren kann die Vorsehung nicht als absolutes Vorhersehen, sondern muss als Fürsehung gefasst werden (298). Das Wissen Gottes ist ein vollkommen gleichzeitiges. (Vgl. Rothes Unterscheidung von omniscientia und praescientia.) Aber er verfolgt in der Zeit ewige Heilszwecke, indem er in der Leitung der Menschen „das Gesetz der schiefen Ebene (348)“ durchführt, wonach die freien sündigen Handlungen Einschränkungen der Freiheit nach sich ziehen, eben dadurch aber den Sünder zur Selbstbesinnung bringen und die Sehnsucht nach der Erlösung in ihm wecken, die des Welträthsels Lösung ist (342). Diese Erziehungsarbeit, bei der allezeit die Freiheit gewahrt bleibt, reicht aber nothwendig noch ins Jenseits hinein. Können wir dies die rationalen Bestandtheile der Abhandlung nennen, die sich auch recht gut liest, so biegt der Verfasser aus dem rationalen Geleise ab mit dem Vorbehalt des Wunders (300) als eines besonderen influxus dei (335), durch den ja die sonstige Betonung der Gesetzlichkeit eigentlich ihren Werth wieder verliert, und mit der Unterwerfung seines Denkens unter die „klaren Aussagen der heil. Schrift“ (298). Freilich wird, wenn solche Aussagen, wie Ps. 139, 16 und Hiob 14, 5 dem System widerstreiten, ihnen nur „der Charakter der subjectiven frommen Empfindung“ zuerkannt und auf Aussagen entgegengesetzten Inhalts hingewiesen (311 f.). Deutlicher könnte wohl von „gläubiger“ Seite die Unhaltbarkeit des alten Schriftprincips nicht eingestanden werden. Immerhin hat der geistvolle Verfasser für die Redaction genug speculative Kühnheit entfaltet, sodass sie in einer Fussnote die „Vertretung mancher der in dieser Abhandlung entwickelten Anschauungen“ ausdrücklich ihm selbst überlässt.

2. Wunder, Offenbarung, Gebet.

J. Lenz, das biblische Wunder und sein Verhältniss zum Naturgesetz. 28. Reval, Kluge. ℳ —,60. — *Eisele*, Christenthum und Wunder (PrK. 17, 383—389). — *E. Müller*, Natur und Wunder. XIX, 205. (Strassburger theol. Studien, hgg. v. *A. Ehrhard* u. *E. Müller*. I. Bd. 1. u. 2. Heft.) Freiburg i./Br., Herder. ℳ 2,80. — *J. H. King*, the Supernatural; its origin, nature and evolution. 2 Bde. 590. London, Williams & N. 15 sh. — *P. Batiffol*, la science des reliques et l'archéologie biblique (Revue biblique I, 186—202). — *K. Sell*, der Wunderglaube der Gemeinden und das Gewissen der evangel. Geistlichen (ZThK. II, 6, 469—512). — *F. Godet*, Révélation. Reponse à M. Sabatier. (RChr. 2, 118—133.) — *Ders.*, Révélation. Lettre à M. le Professeur Sabatier II. (RChr., April, 253—275.) — *A. W. Archibald*, minute prediction and modern doubt (BS., Oct., 546—559). — *Th. Rivier*, étude sur la révélation chrétienne. 125. Lausanne, Payot. fr. 2. — *H. Cremer*, wozu verpflichten uns die Gebetsverheissungen des Herrn? ℳ —,40. — *W. W. Kinsley*, science and prayer. IV. (BS., Jan., 89—108.) V. (ib., April, 199—212). — *L. Lemme*, der Werth des Gebets. 25. Heidelberg, Winter. ℳ —,60. — *de Caussade*, l'oraison. Instructions spirituelles sur les divers états d'oraison, suivant la doctrine de Bossuet, évêque de Meaux. Nouvelle édition, revue et annotée. X, 222. 18°. Paris, Lecoffre. — *Wehrmann*, das Gebet bei den Heiden und den Christen (Ev. Monatsschrift f. deutsche Erziehung u. Schule, Haus u. Kirche, 3, 65—89).

Weitere Arbeiten über das Wunder sind S. 127 ff. angeführt (*Uhlhorn* in seinen „Modernen Darstellungen des Lebens Jesu", *v. Strauss u. Torney*, *G. A. Chadwick*, *Trench*, *Cooper*). Der Aufsatz von *Sell* hat eine praktische Absicht und ist offenbar aus der Doppelerfahrung des akademischen Lehrers, der früher lange Geistlicher war, herausgewachsen. Ganz richtig ist die Bemerkung *Sell*'s (511, Anm.): „Der Verkehr mit Gemeindegliedern, deren Seelsorger man ist, legt der Diskussion ganz andere Rücksichten auf, als bei einer freien wissenschaftlichen Vereinigung zu beachten sind." Auch legt *S.* die ganze Feinheit und Weitherzigkeit an den Tag, deren die Vermittlungstheologie fähig ist. Er will nicht das schnellfertige Urtheil unterschreiben: „Wer den Glauben seiner Gemeinde nicht theilt, der taugt auch nicht zu ihrem Hirten", sondern beschränkt sich auf den unanfechtbaren Satz: „Wer den Glauben seiner Gemeinde nicht versteht, der taugt nicht zu ihrem Hirten" (475). Ja, er findet: „Es ist doch auch ein Glaube an Jesus als Christus denkbar, der ihm kein anderes Lebensende zutraut als jedem anderen Menschen, nur dass diesem Ende einmal die Verklärung seines Gedächtnisses und dann die Vollendung seines Werkes folgen musste" (505). Ueberhaupt „glaubt" man nicht an „geschichtliche Thatsachen", sondern „an die göttliche Bewirkung und Bedeutung von geschichtlichen Thatsachen" (481). Auch will *S.* unter Wundern nichts Ordnungswidriges verstehen, „keine irgendwie gewaltsame Veränderung des Vorhandenen sondern entweder die wohlvorbereitete Schöpfung von etwas Neuem, oder die Combination vorhandener Kräfte zu einem neuen, von Gott beabsichtigten Zweck" (492). Dennoch ist die theoretische Behandlung der Wunderfrage nicht immer klar und widerspruchsfrei und die praktischen Rathschläge allzu zahm und leisetretend. Die Argumentation S. 495 oben ist kaum verständlich; an einigen Stellen (477 u. 487) kann ich nur Tautologien erkennen. („Natürlich hat der Christenglaube immer angenommen, dass die Thatsachen, die er glaubt, wirklich geschehen seien." — „Er bestreitet ja nichts von dem, was nach seiner Meinung ein wesentliches Stück des Glaubens ist, den auch er anerkennt.") Die natürliche Erklärung der Wunder der Brot- und Weinvermehrung S. 500 f. sollte doch nun endlich aufgegeben und dem alten Heidelberger Paulus, den man ja sonst so verhöhnt, überlassen werden. Dass zur Verständigung ein gemeinsamer religiöser Boden, die gemeinsame Verehrung Jesu erforderlich ist, wenn auch nicht gerade in dem Sinne der Anerkennung seiner übermenschlichen Einzigartigkeit, auf den *S.* hinaus kommt, ist durchaus richtig; aber dass man den Satz des Apostolicums: „empfangen vom heil. Geist, geboren aus der Jungfrau Maria" beim Beginn der Diskussion „zunächst zugiebt" (488), würde im vorausgesetzten Falle der Wahrheit nicht entsprechen. — Von der Offenbarung handeln noch einige der unter I, 2 und die unter I, 3 von mir verzeichneten Arbeiten. — Die Schrift von *Lezius* über die Anbetung Jesu steht S. 433 unter „Christologie", die von *Vaughan* (the prayers of Jesus Christ) oben S. 128.

3. Die Lehre vom Menschen und der Welt.

(Wesen des Menschen; Sünde und Uebel; Engel und Teufel.)

v. Strauss u. Torney, die Freiheit des Menschen. 55. Leipzig, Deichert Nachf. ℳ 1. — *F. E. Daubanton*, de mensch geschapen naar Gods beeld volgends Zijne gelijkenis (ThSt. 3, 209–248; II.: H. 4 u. 5, 265–307). — *L. Curtis*, man above nature (AR., Aug., 113–124). — *J. M. L. Monsabré*, die Versuchung. Genehmigte Uebersetzung von *J. Drammer*. VII, 139. Mainz, Kirchheim. ℳ 1,50. — *C. M. Schneider*, die unbefleckte Empfängniss u. die Erbsünde. 92. Regensburg, Verlagsanstalt. ℳ 1,20. — *M. Reinhard*, die christliche Anschauung des Leidens in ihrem Verhältniss zum Optimismus u. Pessimismus (BG., März—Juli). — *J. Gulick*, evolution and the fall of man (ib., Juli, 516—519). — *Ch. Ducasse*, la mort physique et le péché (RThQR. I, 6, Juli, 465—479). — *Ch. Henop*, das Uebel u. die göttliche Weltordnung. IV, 51. Altona, Harder. ℳ 1,20. — *J. Leadingham*, is physical death a penalty? (ONTSt. XV, 5—6, Nov.—Dec., 207—234). — *J. Kersten*, Sündenstrafe und Züchtigung mit besonderer Berücksichtigung der Offenbarungsstufen. VII, 176. Dorpat (Karow). ℳ 2,40. — *Lämmert*, die Engel Gottes. 48. Stuttgart, Buchh. der Evang. Gesellschaft. ℳ —,20. — *P. Bonaventura da Sorrento*, Mi-cha-el. 229. Napoli-Sorrento, Tipographia festa. L. 3. — *Vera*, das Schlechteste in der Welt oder über den Teufel u. das Menschenleid. VI, 38. Leipzig, Dürr. ℳ 1. — *G. Oehrn*, der Satan u. sein Wirken (MNR., Jan., 1—14; Febr. u. März, 57—81). — *W. A. Matson*, the adversary, his person, power and pourpose: a study in Satanology. III, 238. 12°. New-York, Wilbur B. Ketcham. 1 sh. 25 d.

Selbst die LR. (1893, 3, S. 90 f.) wünschte der Schrift des P. *Bonaventura* „etwas mehr sichtende Kritik“ bezüglich der Erscheinungen des Erzengels Michael, auf die darin grosses Gewicht gelegt wird. — In das Gebiet der Dämonologie schlagen noch die S. 129 erwähnten Abhandlungen von *Schürer* und *van der Veen* ein.

4. Christologie.

H. Schmidt, zur Christologie. III, 222. Berlin, Reuther. ℳ 4. — *M. v. Briesen*, Jesus Christus wahrhaftiger Gott u. wahrhaftiger Mensch. 15. Kassel 1891, Röttger. ℳ —,20. Tractatausgabe 100 St. ℳ 9. — *A. Köster*, Jesus Christus, unser Gott und Herr. III, 96. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. ℳ 1,60. — *E. H. Schmidt*, die Gottheit Christi im Geiste des modernen Menschen. VIII, 76. Leipzig, Janssen. ℳ 1,50. — *T. Hahn*, „wie dünket euch um Christo? wess Sohn ist er?“ 20. Leipzig, Naumann. ℳ —,40. — *S. Wainwright*, the question of questions: „What think ye of Christ?“ 342. London, Nisbet. 7 sh. 6 d. — The divinity of Christ. I. Introductory (AR., Mai, 510—512). II. The primitive church (ib., Juni, 598—606). III. The self-conciousness of Jesus (ib., Juli, 82—90). IV. The divinity of Christ (ib., Sept., 263—273). V. The divine-human personality (ib., Oct., 392—408). VI. The early church (ib., Nov., 509—518). — *F. Lezius*, die Anbetung Jesu neben dem Vater. Ein Beitrag zu Luther's Gebetslehre. (Diss.) 80. Dorpat, Karow. ℳ 1,80. — *J. C. Adams*, the Christ and the creation (AR., march, 225—237). — *P. Chapuis*, la transformation du dogme christologique au sein de la théologie moderne. II. (RThPh., janv., 5—53). — *J. Tröger*, der geschichtliche Christus und die Ritschl'sche Theologie in der Schule. (Programm d. städt. ev. Gymn. zu St. Maria-Magdalena in Breslau.) 16. 4°. — The regression of the critical attack on the deity of Christ (AR., April, 402—404). — *F. H. Foster*, studies in christology; with criticisms upon the theories of Prof.

A. Harnack. I. (BS., April, 240—275). — P. *v. Hoensbroech*, Christ u. Widerchrist. Ein Beitrag zur Vertheidigung der Gottheit Christi. VII, 167. Freiburg i./Br., Herder. ℳ 1,50. — *Ders.*, Christus in der protestantischen Theol. deutscher Hochschulen (Kath., Juli, 7—38). — *Einig*, weshalb ist gerade der Sohn Gottes Mensch geworden? (Pastor bonus, Decbr.) — *J. G. Dreydorff*, Herr v. Egidy und die christolog. Frage. 32. Leipzig, Hässel. ℳ —,50. — *E. Sulze*, Beitrag zur Beantwortung der Frage: woher der unchristliche Streit über die Person Christi? (PrK. 50, 1161—1167; 51, 1185—1192). — *A. Berthoud*, l'autorité doctrinale de Jésus-Christ (Le Chrétien evangélique 3, 105—118; 4, 171—188). — *H. Imhaeuser*, die alttestamentliche Messiaserwartung und ihre neutestamentliche Erfüllung. Thl. I. (Progr. d. kgl. Progymn. zu Trarbach.) 24. 4°. — *W. Caven*, the testimony of Christ to the Old Testament (PrRR., Juli, 401—420). — *K. Schaffnit*, ein Beitrag zur Christologie des A. T. mit Berücksichtigg. von *J. K. Römheld*'s „Theologia sacrosancta". 39. Stuttgart, Roth. ℳ —,60. — *P. Chatelanat*, la préexistence du Christ. 32. Lausanne, Bridel & Co. — *J. M. Danson*, the doctrine of the Logos; its genesis and corruptions (Exp., Juli, 65—79). — *J. Woltjer*, de wetenschap van den logos. 61. Amsterdam, Wormser. fr. —,70. — Lux Mundi: a series of studies in the religion of the incarnation. Edited by *Ch. Gore*. 13. ed. 420. London, Murray. 6 sh. — *V. Staley*, plain words on the incarnation, with special reference to baptisme and the eucharist. With a preface by *T. T. Carter*. 100. 12°. London, Skeffington. 2 sh. 6 d. — *H. Schauerte*, verbum caro. 59. Paderborn, Junfermann. ℳ —,90. — *Westcott*, the incarnation. 54. London, Christian Knowledge Society. 6 d. — *J. Kennedy*, the self-revelation of Jesus Christ. 392. London, Isbister. 5 sh. — *P. Cassel*, geboren von der Jungfrau Maria! 95 Thesen zum Reformationsfest mit einer Einleitung. 16. Steglitz, Kienast. ℳ —,20. — *H. F. Schmidt*, der Heiland im Werden und Wirken. X, 188. Basel, Reich. ℳ 2. — *J. Bennett*, crux Christi . . . 232. London, Shaw. 3 sh. 6 d. — *E. F. M. Cremer*, die Entstehung der Erkenntniss von der stellvertretenden Bedeutung der Person Christi. (Theol. Inaug.-Diss. Greifswald.) 47. Gütersloh. — *Ders.*, die stellvertretende Bedeutung der Person Jesu Christi. IV. 128. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 1,80. — *J. A. Beet*, through Christ to God. 390. London, Hodder. 6 sh. 6 d. — *Ders.*, the doctrine of the atonement in the New Testament (Exp., Juli, 27—34; Aug., 132—143; Oct., 297—305; Nov., 343—355; Dec., 419—426). — *J. Heiniger*, die Bedeutung des Todes Christi für unser inneres Leben. 19. Basel, Spittler. ℳ —,20. — *G. F. Spieker*, the descent into hell (LChR., Oct., 345—352). — *P. Lobstein*, études christologiques. La doctrine des fonctions médiatrices du sauveur. (Aus RThPh. 2, 113—137.) 29. Strassbourg, C. F. Schmidt. ℳ —,60. — *Ders.*, der evangelische Heilsglaube an die Auferstehung Jesu Christi (ZThK. 4, 343—368). — *W. Milligan*, the ascension and heavenly priesthood of our Lord. 370. London, Macmillan. 7 sh. 6 d. — *O. Holtzmann*, Jesus Christus und das Gemeinschaftsleben der Menschen. VIII, 88. Freiburg i./Br., Mohr. ℳ 1. — *J. Fulton*, the Chalcedonian decree; or, historical Christianity misrepresented by modern theology, confirmed by modern science and untouched by modern criticism. VII, 213. New-York, Whittacker. — Jesus in the Vedas . . . . by a native Indian missionary. III, 61. New-York, Funk & Waqualls. $ —,35.

Zu erwähnen wären noch die Schriften von *Beyer* und *Massow*, die S. 424 unter „Apostolicumsstreit" aufgeführt sind; ferner die von *Ollivier*, *Villecrose*, *Dickinson*, *Lasson*, *Barnaud-Chapuis*, *Steele*, *Réville*, *Döderlein*, *Tanner*, *Zeuner*, *Schmid*, *Keen*, *de Prats-de-Mollo*, *Boekenoogen*, *Kähler*, *Herrmann*, *Ewald*, *Ziegler*, *Ehlers*, *Cooper*, *Bartlet*, *Stemler*, die Seite 127 ff. zum guten Theil besprochen sind, die von *Hilgenfeld*, die S. 144 u. 146 f., und die von *Everett*, die S. 413 im *Baur*'schen Referat berücksichtigt ist.

H. Schmidt bietet in einem Sammelband ausser einer Einleitung 4 Vorträge und Abhandlungen dar. Die Rektoratsrede „der geschichtliche Christus als Stoff und Quelle der Glaubenslehre“ bewegt sich mehr in Andeutungen, als dass sie, für sich betrachtet, zu einem fasslichen Resultat führte. Der Satz: „ohne den geschichtlichen Grund, den die einzigartige Person, in der die Christenheit vom Anfang an eine thatsächliche Gottesoffenbarung von ewiger Bedeutung gesehen, darbietet, lässt sich nimmermehr eine religiös lebendige Gemeinschaft gründen“ (S. 16), dürfte wohl, bis auf das mehrdeutige Prädikat der Einzigartigkeit, auf allgemeine Zustimmung rechnen. Aber zwischen dem geschichtlichen Quellpunkt und dem durchschlagenden Argument für eine Religion, ist doch noch ein beträchtlicher Unterschied, den Schmidt verkennt, während ihn H. Lang in treffender Kürze schon so formulirt hat: „Die Bedeutung des Geschichtlichen in der Religion liegt nicht bei der Frage: woher nehmen religiöse Wahrheiten ihren Beweis für den Verstand? sondern bei der Frage: woher nehmen sie ihre Kraft für das Herz und den Willen?“ Unangenehm berührt ferner die alte Apologetenunart, wissenschaftliche Hypothesen aus dem Willen herzuleiten. So hat es nach S. die Loman'sche Schule „sichtlich darauf abgesehen, künstlich einen Urnebel zu erzeugen“ (S. 20). Den meisten Raum nimmt die vor fast 20 Jahren schon einmal in den JdTh. veröffentlichte, jetzt mit etlichen neuen polemischen Anmerkungen, z. B. gegen Harnack, verbrämte Abhandlung ein: „Die Auferstehung des Herrn und ihre Bedeutung für seine Person und sein Werk mit besonderer Rücksicht auf Keim's Leben Jesu von Nazara“; darauf folgt ein Vortrag über „das Verhältniss der Leistung Christi zu der Lehre von seiner Person.“ Vf. treibt seine Wissenschaft mit der Phantasie, statt mit nüchternem Verstand, er überschreitet die Erfahrung mit seinen Postulaten, wo nur geschichtliche Quellenforschung entscheiden kann. Die Auferstehung ist eine leibliche, der Auferstandene ist den Jüngern „in sinnfälliger Realität erschienen“ (S. 39) und hat ihnen noch allerhand amtliche Weisungen und „Hinweise auf die Bedeutung, die seine Auferstehung für seine Person und sein Reich habe“, gegeben (S. 61); Johannes hat im Lichte der Auferstehung wahrhaft verstehen lernen, „dass seine Hände“ in Christus „nichts Geringeres berührten als das von Uranfang seiende Leben Gottes selbst“ (S. 157). Besonders deutlich springt der Cirkel, in dem sich *Schmidt* bewegt, in die Augen, wenn er sagt: „wie das Schwergewicht der ganzen christlichen Weltanschauung auf dieser Thatsache (der Auferstehung) ruht, so wird diese letztere selbst wieder getragen und gestützt von dieser Weltanschauung“ (S. 150). Auf diese Weise lässt sich die Lösung einer geschichtlichen Frage nicht fördern; wohl aber lässt sich Feindseligkeit säen, wenn abermals die Ehrlichkeit der Gegner in Zweifel gezogen wird (S. 46; 170 u. ö.). Am meisten kann man noch aus dem Schlussvortrag über „die hauptsächlichsten Richtungen in der Christologie unserer Tage“ lernen, sofern hier doch wenigstens

einige thatsächlich vorhandene Standpunkte dargestellt werden, wenn auch des Vf.s Urteil wieder unsern entschiedenen Widerspruch herausfordert. Es ist unwürdig, Männern wie Biedermann, Lipsius und Pfleiderer nachzusagen, dass sie „durch eine andere Terminologie ihre Blösse zu verdecken suchen“ (S. 200). — *Köster* versucht nachzuweisen, dass der Satz: „Jesus Christus ist unser Gott und Herr“ für Luther nicht mehr und nicht weniger bedeute als: „er ist unser Heiland“ (33). Er findet den Begriff der Gottheit Christi nicht im metaphysischen, naturhaften, sondern im religiös-praktischen „oder amtlichen“ Sinne (26) auch in den Schmalkaldischen Artikeln als die Hauptsache behandelt, obgleich er jenen metaphysischen Hintergrund in Luther's Anschauung nicht leugnet. Die Beweisführung zeigt Gelehrsamkeit, Scharfsinn und irenische Gesinnung; aber künstlich bleibt sie doch. Nimmt man Jesus in dem vollen und objectiven Sinne „als unsern alleinigen Heiland und Seligmacher“, den diese Worte bei Luther haben, so geht es ohne den metaphysischen Hintergrund der alten Kirche nicht ab; beschränkt man sich aber in der Weise Ritschl's auf die geschichtlich und psychologisch vermittelten Wirkungen der Person Jesu, so ist das Prädikat der Gottheit eine irreführende Uebertreibung. — *Dreydorff*'s Vortrag ist ein sehr freies und entschiedenes Wort. Das Heil sucht Verf. im „idealen Christus“, der „mit der Menschheit wächst, in der er lebt und die alles, was sie von Gottes- und Menschenliebe, von Herzensreinheit und Frömmigkeit zu fassen vermag, bewusst oder unbewusst unter ihrem „Christus“ versteht“. Der historische Christus „hat und behält das Verdienst, uns zu diesem geführt zu haben und weiterzuführen, wie denn auch die Grundlinien zum idealen Christusbild immer der ersten und gewiss nicht willkürlichen Zeichnung desselben zu entnehmen sein werden“. Der Ausdruck „Menschheit“ ist hier allerdings nur im proleptischen Sinne berechtigt. — *Lobstein* behandelt in seiner französisch geschriebenen Studie die Lehre von den sog. 3 Aemtern Christi. Er zeigt, dass die aus dem A. T. stammenden Titel nur in wesentlich veränderter Bedeutung auf Jesus passen, und dass im N. T. Jesus nicht nur diese 3, sondern noch viele andere charakteristische Bezeichnungen erhält. In die kirchliche Dogmatik führt das Schema der 3 Aemter eigentlich erst Calvin ein, in dessen Fussstapfen dann auf lutherischer Seite Johann Gerhard tritt. Seitdem ist es wiederholt bekämpft worden, zunächst von Ernesti (1773), und seine neueren Vertheidiger fassen es in sehr verschiedenem Sinne auf und machen wohl auch allerhand Vorbehalte (so z. B. Schleiermacher). In Wirklichkeit besteht es nach L. eine ernstliche Prüfung nicht; es eignet sich mehr für die populäre Lehre in Predigt und Katechese als für das streng wissenschaftliche System; die 3 Aemter lassen sich weder unter einander klar abgrenzen, noch mit dem Schema der 2 Stände in Einklang bringen; auch einzeln betrachtet findet L. die Namen des Propheten und Priesters nicht ausreichend, übrigens die Functionen beider als Mittel in die Ausübung der Königsherrschaft Christi eingeschlossen.

Auf diese kritischen Erörterungen folgt ein kurzer Versuch einer positiven Lösung des Problems: Das christliche Bewusstsein fasst das Werk des Erlösers unter einem doppelten Gesichtspunkte auf. Für das religiöse Bewusstsein ist er die vollkommene Offenbarung Gottes, für das moralische die vollkommene Offenbarung (manifestation accomplie) des Menschen. Jene entspricht dem, was die Lehre vom prophetischen, diese dem, was die Lehre vom priesterlichen Amte leisten soll; aus dieser 2fachen Wirksamkeit erkennen wir Christi königliche Würde. — In einem Referat, vorgetragen auf der allgemeinen Pastoralkonferenz von Elsass-Lothringen in Strassburg handelt ferner Lobstein von dem evangelischen Heilsglauben an die Auferstehung Jesu. Dieser kann nach L. nicht von geschichtlichen Untersuchungen abhängig sein, sondern nur auf der persönlichen Heilserfahrung der Gläubigen beruhen (358, 360, 367). Sein Inhalt ist: „dass diese Person unvergänglich lebt und für ihn [den Gläubigen] wirkt“ (352). Sehr schlagend kann ich diese Sätze nicht finden. Dass Jesus unvergänglich lebt, im realen Sinne des Wortes, kann ich als Christ doch nicht wirklich erfahren; ich kann nur die fortdauernde segensreiche, durch das überlieferte Bild seiner Persönlichkeit und die von ihm ausgegangene Gemeinschaft vermittelte Wirkung des geschichtlichen, also zunächst der Vergangenheit angehörigen Christus erfahren und darauf meine feste Hoffnung gründen: Gott wird nicht zugeben, „dass sein Heiliger die Verwesung sehe“; und auf diese religiös und moralisch wohlbegründete Hoffnung kann sich unsere eigene Lebenshoffnung stützen, die wir auf den Werth unserer eigenen Persönlichkeit nicht zu setzen wagten. Von jenem Schleier abgesehen, der, dünner oder dichter gewoben, fast auf allen theologischen Untersuchungen der Auferstehungsfrage liegt, enthält der Vortrag vieles Treffliche, namentlich auch darüber, was der Kirchgänger zu Ostern vom „positiven“ wie vom „liberalen“ Prediger in positiver und in negativer Hinsicht erwarten darf.

5. Lehre vom heil. Geist und der Heilsordnung.

E. H. Johnson, the offices of the Holy Spirit (BS. Juli, 361—382). — *A. Murray*, der Geist Jesu Christi. Gedanken über die Innewohnung des heil. Geistes. 310. Basel, Spittler. ℳ 1,20, geb. in Leinw. ℳ 2. — *J. Owen*, Πνευματολογία. Uit het Engl. vert. door S. Comenicq (onveranderde uitgabe volgens 1746). Afl. 1. 1—48. 4°. Leiden, Donner. Compl. in 15 afl. à fl. —,25. — *Hempel*, die evangelische Heilsgewissheit nach Ursprung u. Wesen (KM. XI, 11, Aug., 735—760). — *W. P. Dubose*, soteriology of the New Testament. 390. London Macmillan. cloth. 7 sh. — *Alb. Thomas*, étude sur la rédemption au triple point de vue judéochrétien, paulinique, johannique. Essai historique et psychologique. (Thèse.) 188. Genève, Georg. — *W. H. Fremantle*, the world as the subject of redemption; with introd. by R. T. Ely. XX, 444. New-York, Longmans, Green & Co. cloth. $ 2. — *C. Walker*, election and foreordination (BS. April, 276—291). — *L. J. Hulst*, Supra en Infra. Een woord van verdediging en toelichting der Confessioneel Gereformeerde leer en praktijk, omtrent de Praedestinatie en het Genadeverbond. VIII, 136. Nijkerk,

Callenbach. fl. —,60. — *E. Wacker*, Wiedergeburt u. Bekehrung in ihrem gegenseit. Verhältniss nach der heil. Schrift. 92. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 1. — *Th. Pfeil*, Bekehrung im Verhältniss zu Wiedergeburt u. täglicher Heiligung. 16. (Aus MNR.) Riga, Dorpat, Karow. ℳ —,60. — *v. Frank*, Rechtfertigung und Wiedergeburt (NkZ. 11, 846—879). — *J. A. W. Haas*, is circumcision a means of regeneration? (LChR. Oct., 353—363). — *H. de Cock*, de leer der wedergeboorte volgens de Gereformeerde Kerk. 23. Kampen, Bos. fl. —,20. — *J. Schilling*, von der Rechtfertigung allein durch den Glauben (MNR. Sept., 401—427). — *J. L. Davies*, St. Pauls χάρις (Exp. may, 343—346). — *J. H. Gunning*, wat is het geloof? 2. druk. 154. Nijmegen, H. ten Hoet. fl. 1. — *Lipsius*, Luther's Lehre von der Busse. 180. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. ℳ 5. — *K. W. F.*, Glaube u. Busse. III, 161. Riga, Hörschelmann. ℳ 3. — *v. Frank*, Epikrise zu W. Herrmann's „Verkehr des Christen mit Gott" etc. (NkZ, 10, 751—762). — *H. Using*, Begriff u. Wirklichkeit der Kirche (NkZ. I, 73—92). — *Ch. S. Mills*, the Institutional Church (BS. Juli, 453—470). — *Ferbers*, der lutherische Theologe Krogh-Touning über die Kirche (Kath., Dec.). — *A. Leboucher*, Tractatus de ecclesia Christi, speciali cura exactus ad normam recentium declarationum S. Sedis et conc. Vaticani. II. editio. 367. Paris, Berche & Tralin. — *E. Haupt*, Reich Gottes, Gemeinde, Kirche in ihrer Bedeutung für christlichen Glauben u. Leben (ZThK. I, 1—28). — *v. Wussow*, Staat u. Recht, Religion u. Kirche. Eine physiologische Studie. 32. Graudenz, Gäbel. ℳ —,80. — *E. de Laveleye*, la séparation de l'église et de l'état (RChr. janv., 1—17). — *E. J. O'Reilly*, the relations of the church to society. 388. London, Hodges. 12 sh. — *Zimmermann*, credo (? in ?) unam sanctam ecclesiam (Pastoralblätter f. Homil., Katech. u. Seelsorge 34, 11. Aug., 593—598). — *Brandes*, die Einheit der christlichen Kirche (Ref. KZ. No. 35—45). — *H. A. Bridgman*, have we too many churches? (AR. Mai, 488—495). — *C. Gabler*, der evangelischen Kirche Lebensfähigkeit im Lichte des Evangeliums. XI, 245. Berlin, Wiegandt & Schotte. ℳ 3. — *F. M. Zahn*, die evang. Kirche als welterobernde Macht. 35. Bremen, Morgenbesser. ℳ —,40. — *P. W. Schmidt*, über die innere Einheit der protestantischen Kirche (PrK. No. 28 u. 29). — *G. Schwarz*, hat die evangelische Kirche das Evangelium? 15. Heidelberg, Hörning. ℳ —,25. — *Ders.*, ist die römische Kirche eine Kirche oder ein Staat? 2. A. 40. ebda. ℳ —,60. — Worauf beruht die Macht der katholischen Kirche? (Freundliche Streitschriften No. 41). 74. Barmen, Wiemann. ℳ —,75. — *M. Limbourg*, über die potentia obedientialis (ZkTh. 2, 231—272). — *E. v. Bunsen*, die Reconstruction der kirchlichen Autorität. V, 99. Leipzig, Brockhaus. ℳ 2. — *F. Loofs*, die Verehrung des Herzens Jesu in ihrer zwiefachen Bedeutung für die römische Kirche (ChrW. 37, 830—834). — *A. A. Lambing*, sacramentals of the holy catholic church. London, Washburne. 5 sh. — *O. Kirn*, die Bedeutung der heil. Taufe. 20. Basel, Reich. ℳ —,40. — *P. Lobstein*, reflexions sur le baptême des enfants. 36. Lausanne. (Strassburg i. E., Schmidt.) ℳ —,50. — *Millard*, das Abendmahl des Herrn u. die Stellung der Jünger Jesu zu demselben. Bonn, Schergens. ℳ —,25. — *J. M. Buathier*, le sacrifice dans le dogme catholique et dans la vie chrétienne. 7. édit. 442, 18°. Paris, lib. Delhomme & Briguet. — *F. Schmid*, gehört die Consecration beider Gestalten zum Wesen des eucharistischen Opfers? (ZkTh. I, 97—118). — *D. Rock*, Hierurgia; or the Holy sacrifice of the mass. 3. ed., revised by W. H. J. Weale. 2 vols. 740. London, Hodges. 24 sh. — *Calaminus*, der rechte Sinn der Abendmahlsworte. Zu Frage 78 u. 79 des Heidelberger Katechismus (Reformirte Kirchenztg. No. 26, 202—204; 27, 209 u. 210). — Vom Abendmahlsgenuss nach altreformirter Lehre (ebda 18, 140—142). — *H. v. Zittwitz*, das christliche Abendmahl im Lichte der Religionsgeschichte. 12. Brieg, Bänder. ℳ —,30. — *V. v. Strauss und Torney*, Taufe u. Abendmahl im Johannesevangelium (NkZ. 6, 459—470).

Unter obige Ueberschrift gehören noch die schon S. 143 ff. angeführten und theilweise besprochenen Schriften von *Gerretsen*, *Pirscher*, *Haussleiter*, *K. Müller*, *G. Schulze*, *Johnson*, *Ferraris* und *Porcher du Bose;* sodann der kleine Aufsatz von *Shedd*, der S. 422 unter „Inspiration" erwähnt ist; endlich die Schrift von *Hornburg* und die 2. Aufl. von *Herrmann*'s „Verkehr des Christen mit Gott", über die *Baur* S. 412 f. berichtet hat.

Krone's Schriftchen über die Hauptunterschiede zwischen der evang. und röm. Kirche ist S. 392 unter „Symbolik" zu suchen. — *Haupt* unterscheidet in einem auf der Pastoralkonferenz der Provinz Sachsen zu Halle gehaltenen Vortrag die drei im Titel genannten Begriffe folgendermassen: „Das Reich Gottes bezeichnet den Komplex der Heilsobjekte, die Gemeinde den Komplex der Heilssubjecte" (11); oder: das Reich Gottes ist die Summe der überweltlichen Heilsgüter, die in Christo zu haben sind, die Gemeinde die „Gesammtheit Derer, welchen Gott an dem Heilsgut Antheil gegeben hat", und zwar durch Wort und Sacrament (12). Diese nicht in die Sinne fallende Gemeinschaft ist auch das, was die Reformatoren im Gegensatz zum Romanismus Kirche nannten. Aber „Kirche" hat doch auch noch einen anderen Sinn: sie ist die rechtlich organisirte Gemeinde (18). Ohne eine solche kirchliche Organisation kam auch der Protestantismus nicht aus, aber sie ist ihm nur das Mittel für die Zwecke der Gemeinde, für die Verwirklichung und Zueignung des Reiches Gottes, und darum veränderlich, der Vervollkommnung fähig. Die Kirche als Rechtsgemeinde ist daher nie Gegenstand des Glaubens, wohl aber die Gemeinde Gottes und das Reich Gottes. Diese Unterscheidung zwischen Kirche und Gemeinde hat eine grosse praktische Wichtigkeit; sie dient zur Fernhaltung gehässigen Streites über kirchliche Formen und Lehren und andrerseits zur Begründung des Glaubens der Gemeindegenossen an einander und ihrer Liebesarbeit für einander. Der Begriff des Gottesreiches, insbesondere in seiner Auffassung und Bezeichnung als des Himmelreiches, aber repräsentirt die überweltliche Art des Christenthums ohne „erdige Bestandtheile", ohne chiliastische Schwärmereien (27). Ueber die Werthung der johanneischen Tradition (11) und die etwas mysteriöse Rede von der vermittelnden Wirksamkeit des himmlischen Christus (26) brauchen wir hier nicht mit dem Verf. zu disputiren. — Die Schrift *Bunsen*'s des Jüngeren ist das Werk eines edlen, aber phantastischen Autodidakten. — Zu den Abhandlungen über das Abendmahl sind noch die S. 129 verzeichneten von *Skene* und *N. Schmidt* hinzuzufügen.

6. Eschatologie.

O. Flügel, über die persönliche Unsterblichkeit. 2. A. 16. Langensalza, Beyer & Söhne. ℳ —,25. — *E. Schaarschmidt*, die Unsterblichkeit der Menschenseele. 34. Leipzig, Spohr. ℳ —,60. — *G. Fell*, die Unsterblichkeit der menschlichen Seele, philosophisch beleuchtet (StML. 55, Ergänzungsheft). III,

136. Freiburg i. B., Herder. ℳ 1,70. — *Planck*, von der Gewissheit eines Lebens nach dem Tode. 13. Esslingen, Langguth. ℳ —,20. — *B. Schulze*, Diesseits u. Jenseits. Confessionslose Gedanken über die höhere Bestimmung des Menschen. 18. Berlin, Heinrich. ℳ —,50. — *E. Petavel-Olliff*, le problème de l'immortalité. Tome II. 499. Paris, Fischbacher. — *G. Walch*, über die Auferstehung. 2. Aufl. 32. Demmin, Frantz. ℳ —,40. — Ueber die Auferstehung. Von einem Laien. 22. ebda. ℳ —,75. — *P. Wiegand*, die Auferstehung d. Toten. 2. A. 66. Marburg, Elwert. ℳ 1. — *O. Armknecht*, die Hoffnung der Kirche u. ihre Bedeutung für das christliche Leben. IV, 132. Gütersloh 1891, Bertelsmann. ℳ 1,50. — *A. Sabatier*, essai sur la vie et la mort (Bibliothèque évolutioniste IV). 288, 18°. Paris, lib. V. Babé & Co. — *H. Cremer*, über den Zustand nach dem Tode. 3. Aufl. 87. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ —,80, geb. ℳ 1,20. — *H. Werner*, Blicke ins Jenseits. 4. A. X, 234. Berlin, Deutsche ev. Buch- u. Tractatgesellsch. ℳ 1,80, geb. ℳ 2,50. — *E. Mühe*, das enthüllte Geheimniss der Zukunft etc. 7. Aufl. XVI, 228. Leipzig, Ungleich. ℳ 2,10, geb. ℳ 2,70. — *P. Kroitzsch*, die Hinwegnahme der Gläubigen. 31. Basel, Spittler. ℳ —,20. — *J. Sigmund*, das Ende der Zeiten. VIII, 587. Salzburg, Pustet. ℳ 3. — *v. Buchrucker*, der Ankergrund unserer Hoffnung (NkZ. I, 1—13). — *Lescoeur*, le dogme de la vie future et la libre pensée contemporaine (Bibliothèque oratorienne). III, 481. 18°. Paris, Poussielgue. ℳ 3,75. — *H. M. Luckock*, the intermediate state between death and judgment. 258. 12°. cloth. New-York, Whittaker. $ 1,75. — *R. Falke*, die Lehre von der ewigen Verdammniss u. s. w. V, 180. Eisenach, Wilckens. ℳ 3,60. — *E. B. Fairfield*, Resurrection and final judgement [Continuation]. (BS., janv., 62—88.) — *J. Ll. Davies*, the many mansions and the restitution of all things (Exp., Sept., 209—213). — *D. W. Scott*, Hades and Beyond: with sidelights by the way. 490. London, Clarke. 6 sh. — *E. D. Morris*, on the eschatology of our symbols (PrRR., Oct. 609—629). — *O. Braun*, Beiträge zur Geschichte der Eschatologie in den syrischen Kirchen (ZkTh. 2, 273—312). — *A. Reichenbach*, die Leichenverbrennung, vorzugsweise vom gesundheitlichen u. religiösen Standpunkte aus betrachtet. 16. München, Ronninger. ℳ —,20.

Von *Petavel-Olliff*'s Buch ist eine englische Uebersetzung erschienen. Diese wie *Riemann*'s Schrift über die Unsterblichkeit und die französische von *Steinheil* über denselben Gegenstand s. S. 385 bei Baur. Eine kleinere Schrift des phantastischen *Mühe* s. o. S. 144.

Falke verwirft die Lehre von der bedingten Unsterblichkeit, der Wiederherstellung aller Dinge und der Seelenwanderung und vertheidigt die Lehre von der ewigen Verdammniss, die von der Thatsache der Willensfreiheit gefordert und mit einem würdigen Gottesbegriff völlig vereinbar sei, allerdings unter Voraussetzung eines vom katholischen Fegefeuer verschieden gedachten Zwischenzustandes, in dem die Charaktere nach einer von beiden Seiten ausreifen. Die Beweisführung wird schwerlich Vielen, die nicht von vornherein der Meinung des Verf. sind, das Zugeständniss abringen, „dass nach allen Seiten hin die Möglichkeit der ewigen Verdammniss wissenschaftlich festgehalten werden könne“, und dass ihre Leugnung mit Philippi „als seelenverderblicher Irrthum“ zu bekämpfen sei (176 f.). Ein streng wissenschaftlicher Sinn wird vielmehr manche Sätze, die *F.* dem Versuch, den Ort und Zustand der Verdammten näher auszumalen, entgegenhält, auch gegen seine eigenen Behauptungen geltend machen.

„Wenn menschliche Kurzsichtigkeit es wagt, über dieses Dunkel ein Licht zu verbreiten, dann sind es entweder verzerrte Ungeheuerlichkeiten, die zu Tage treten, oder aber inhaltslose Sophismen, unter welchen man sich nichts denken kann“ (175). Ungeheuerlich erscheint die Behauptung, dass bei Motivirung der Weltschöpfung die Liebe Gottes wenig in Betracht komme (168), und die Zustimmung zu den Worten Gerhard's, dass die Seligen ihre auf ewig verdammten Angehörigen und Freunde absque ullo commiserationis affectu sehen (172). Sophistisch erscheint die Rede von der „Transfiguration des Bewusstseins und der Empfindung“, mit der solche Fühllosigkeit beschönigt wird (172). Dagegen liegt in dem nach einem berühmten Muster frei gebildeten Satz: „nullus infernus, nullum coelum“ (171) thatsächlich eine „Transfiguration“ der lateinischen, in der wiederholt gebrauchten Redewendung „unseres Erachtens nach“ eine solche der deutschen Sprache vor.

Literatur zur Ethik

bearbeitet von

Dr. **Johannes Marbach,**
Superintendent in Eisenach.

I. Historische Arbeiten.

R. A. Lipsius, Luther's Lehre von der Busse. 180. Braunschweig, Schwetschke & Sohn. ℳ 5. — † *Th. Ziegler,* Geschichte der Ethik. 2. Abthlg. XVI, 607. Strassburg, Trübner. ℳ 9. — † *S. Motzinger,* des hl. Cyprianus Tractat „de bono pudicitiae". 47. Nürnberg.

Es ist zu bedauern, dass Druckwerke nicht gleich nach ihrem Erscheinen dem Referenten zugesandt werden, sondern erst im folgenden Jahr. Es ist darum unmöglich, ein Gesammtbild der Jahreserscheinungen zu geben, und doch läge dieses im Interesse der Verfasser. Die geschichtliche Forschung scheint im Jahre 1892 sehr darnieder gelegen zu haben. Von unserm um Wissenschaft und Kirche hochverdienten Herausgeber, der uns zu unserm Schmerz so frühe entrissen wurde, liegt eines seiner letzten Werke vor; es ist *Lipsius,* Luther's Lehre von der Busse. Es ist das eine eingehende, vollständig zu nennende Studie, bei welcher, wohl hier zum ersten Mal, der streng geschichtliche Weg verfolgt wird. Nachdem der Stand der Untersuchung festgestellt ist, wird Luther's Busslehre dargestellt: 1. vor dem Ablassstreite, 2. seit diesem bis zum Streit mit den Schwarmgeistern 1517—1520; 3. Feststellung der Lehre seit dem ersten Streite mit Agricola; Melanchthon's loci communes von 1521 und die Ausprägung der Lehre in der Augsburgischen Confession und in der Apologie. Wie in der ganzen Abhandlung besonders Ritschl und Herrmann kritische Beachtung finden, so stellt ein Schlussartikel die Lehre von der Busse beider zusammenfassend vor den Richterstuhl der geschichtlichen Ergebnisse. Es ist eine gründliche Untersuchung dieses inneren Kernes und Mittelpunktes bei dem grossen Reformator, die Busse, die zugleich der erste Pulsschlag ethischen Verhaltens ist.

II. Systematische Arbeiten.

C. H. Scharling, christliche Sittenlehre. Aus dem Dän. von *O. Gleiss*. VII, 680. Bremen, Heinsius Nachf. ℳ 10. — *Georg Runze*, Ethik. I. Praktische Ethik. VIII, 274. Berlin 1891, Duncker. ℳ 6. — *C. Hilty*, Glück. 3. Aufl. V, 244. Leipzig, Hinrichs. ℳ 3. — Die ethische Bewegung in Deutschland. 37. Berlin, Dümmler. ℳ —,50. — *Dass.*, 2. Aufl. 52. ebda. ℳ —,60. — *Fel. Adler*, die ethische Gesellschaft. Vortrag. 17. ebda. ℳ —,25. — *Wilh. Förster*, die Begründung e. Gesellschaft f. ethische Cultur. Rede. 21. ebda. ℳ —,40. — Schriften der deutschen Sittlichkeitsvereine. Berlin, Selbstverlag, Ansbacher-Str. 53. — *Adolf Gerecke*, die Aussichtslosigkeit des Moralismus. XIV, 226. Zürich, Verlags-Magazin. ℳ 3. — *F. P. Huber*, dogmenlose Sittenlehre. VII, 165. Berlin, Bibliograph. Bureau. ℳ 1,50. — Religion u. Moral, von einem „wissenschaftl. ungebildeten Mann". 31. Gotha, F. A. Perthes. ℳ —,40. — *Friedrich Dittes*, über die sittliche Freiheit. VI, 146. Leipzig, Klinkhardt. ℳ 2. — *L. K. Moeller*, das Haus in unserer Zeit und in unserem Volke. VIII, 344. Hamburg, Agent. des Rauhen Hauses. ℳ 4. — *Emil Frommel*, Bedeutung u. Hebung christl. deutscher Sitte in Haus u. Volk. Vortrag. 30. ebda. ℳ —,40. — *Hans Arnold*, in wenigen Stunden im Besitze des Besten in der Welt. VII, 48. Leipzig, Spohr. ℳ 1. — *Leopold Caro*, die Judenfrage eine ethische Frage. 66. Leipzig, Grunow. ℳ 1. — *Adolf Kurrein*, die Pflichten des Besitzes nach Bibel u. Talmud. 28. Frankfurt a. M., Kauffmann. ℳ —,50. — Katholische u. protestant. Sittlichkeit. 56. Berlin, Germania. ℳ —,10. — *Planck*, stellt sich das Christenthum auf Seite des Kapitals oder der Arbeit? Vortrag. 16. Esslingen, Langguth. ℳ —,20. — *Röschmann*, der unermessliche Werth einer frühzeitigen Bekehrung und Uebergabe. Vortrag. 11. Bonn, Schergens. ℳ —,10. — *L. Lemme*, die segensvolle Rückwirkung treuer Pflichterfüllung auf das innere Leben. 15. ebda. ℳ —,10. — Zeitfragen des christl. Volkslebens: 1. *H. Kersten*, die Frau und das Universitätsstudium. 44. Stuttgart, Belser. ℳ —,80. — *Fr. Lemme*, kurzer Abriss der sozialen Frage. 54. ebda. ℳ 1. — *Hanak*, die Heilswahrheiten des Christenthums. 148. Leipzig, Otto Wigand. ℳ 2. — *Schreiber*, wie ist der Vorwurf des Egoismus zu beurtheilen, der gegen die christliche Moral erhoben wird? (BG. Aug. 1892, 277—297). — *Gützlaff*, die Grundbegriffe der Ethik. 32. 4°. (Progr.) Elbing, Kühn. — *E. W. Mayer*, die christl. Moral in ihrem Verhältniss zum (staatlichen) Recht. 31. 4°. (Progr.) Berlin, Hayn's Erben. — „Die Weisheit auf der Gasse." 243. Gotha, F. A. Perthes. geb. ℳ 2,40. — *O. Henke*, der Sabbatismus. Eine judaistische Reliquie in der christlichen Kirche. XX, 119. Barmen, Klein. ℳ 1,60. — *R. Wimmer*, katholische und evangelische Heiligkeit. Vortrag. 66. Emmendingen, Dölter. ℳ —,25. — *Adolf Jäger*, die soziale Frage nach ihrer wirthschaftlichen und ethischen Seite. 3. Bd. 1. Thl. VII, 120. Neu-Ruppin, Petrenz. ℳ 1,60. (Bd. I—III, ℳ 7,60.)

Scharling's christliche Sittenlehre, aus dem Dänischen übersetzt von *O. Gleiss*, will nach evangelisch-lutherischer Auffassung dargestellt sein, sie berücksichtigt daher in erster Linie die Schriftlehre und die lutherischen Bekenntnisse. Die Grundlage ist eine dogmatische. Allgemeines (S. 1—44) bespricht Wesen und Namen der Sittenlehre, philosophische und christliche, sowie auch das Verhältniss zur heil. Schrift und Kirchenlehre, das als ein freies zwar bestimmt wird, aber doch das freie Walten des Geistes der Sectirer und der speculativen Theologie von sich weist. Das System selber zerfällt in die drei Haupttheile: die Persönlichkeit, das Gesetz, die Lebensgüter. Die Abgrenzung dieser drei Gebiete wird durch den Satz, dass nur die

Verwirklichung des Gottesreiches sowohl in dem einzelnen Menschen wie in dem ganzen Menschengeschlecht nach seinem vollen Umfang den Inhalt der christlichen Sittenlehre bilden dürfe (gegen Schleiermacher, Richard Rothe, H. Martensen), bestimmt. Bezüglich der Wahlfreiheit fasst der Verf. Indeterminismus und Determinismus in höherer Einheit zusammen (gegen Augustin, Luther). Das Bild Gottes wird in die Liebe zu Gott und seinem Willen gesetzt; dagegen die Bestimmung, zu herrschen, verworfen, was doch gegen die Genesis ist. Die höhere Bestimmung des Menschen ist das Reich Gottes; dieses ist die Allmacht der Liebe und ewiges Leben, die Vollendung liegt im Jenseits. Das Sittliche wird als die Herrschaft des guten (d. h. vom Geiste Gottes erfüllten) Willens über die Natur und zwar ist der gute Wille das Principale, und die Herrschaft über die Natur die nothwendige Consequenz, wobei Verf. sich mit Schleiermacher, Rothe, Martensen kritisch auseinandersetzt. Das Gewissen wird als richtende Macht des Guten im Menschen gefasst (in Uebereinstimmung mit Villmar, Theol. Moral 1871, I, S. 87 ff.). Die Persönlichkeit empfängt ihren abschliessenden Ausdruck im Charakter, zu dessen Bildung Natur und freier Wille einheitlich wirken. Der zweite Haupttheil behandelt das „Gesetz". Nach einer feinen Bestimmung desselben wird in logischer Folge betrachtet: die Sünde, als Uebertretung des Gesetzes; das Heil, als Wiederaufrichtung des Gesetzes; die Tugend, als Verwirklichung des Gesetzes, und die Pflicht, als Offenbarung des Gesetzes. Alles dieses wird nach den einzelnen Fragen, Erscheinungen in der Wissenschaft, in der Entwicklung und Vollendung reich und vollständig ausgeführt. Der dritte Theil behandelt die Lebensgüter, unter denen alle Güter, die sowohl dem natürlichen wie dem geistigen Leben dienen, zu verstehen sind. In dem Erwerb und dem Besitz dieser Güter besteht das Lebensglück, doch haben sie noch das höhere, sittliche Ziel, nämlich die Persönlichkeit zu einem höheren Geistesleben in einem vollkommeneren Leben zu erziehen. Zuerst wird das höchste Gut festgestellt, um dann die einzelnen Lebensgüter in der Familie, dem Staate und in der Kirche darzustellen. Alle hier einschlagenden Gegenstände und Fragen finden eine eingehende sachgemässe Besprechung, und zum Schluss wird die Vollendung des Reiches Gottes, zu dem Alles hinstrebt und auf das Alles abzielt, geschildert, womit das ganze Werk einen friedlichen Abschluss gewinnt. Reich an Erklärungen der betreffenden termini technici, sowie erbaulich durch die warme Vertiefung in den Gegenstand innerhalb des abgesteckten Rahmens eignet das Werk sich nicht blos für die Wissenschaft, sondern auch für den praktischen Geistlichen. Die Entwicklung ist klar und folgerecht; die Sprache, auch in der deutschen Bearbeitung, ist fliessend, einfach und leicht verständlich. — *Runze*'s Ethik strebt eine Zusammenfassung aller ethischen Erscheinungen in der Wissenschaft in möglichster Vollständigkeit an. Der Fülle wegen erscheint das Werk in zwei Bänden, von denen der erste,

die practische Ethik enthaltend, 1891 erschienen ist. Dieser in der Vorrede näher bestimmte Zweck ist bei der Beurtheilung des Ganzen festzuhalten. So bringt die Einleitung alle dahin gehörigen Punkte mit reicher Literatur, nach scharfen Gesichtspunkten geordnet und kritisch besprochen. Diese Behandlungsweise ist überall festgehalten. Die practische oder konkrete Ethik betrachtet zuerst den Einzelnen, nach Dasein, Freiheit und Inhalt des einzelnen Lebens. Die Gemeinschaft umfasst; Familie, Gesellschaft, Staat. In einem weiteren Abschnitt kommt die Wechselwirkung zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft zur Darstellung und zwar zuerst die sachlichen Elemente: Eigenthum und Arbeit, sodann das persönliche Verhalten zum Nächsten und zuletzt der Inhalt des sittlichen Gemeinschaftswesens. Innerhalb dieser Rubriken werden alle Gegenstände, die hier in Betracht kommen, bis in die Gegenwart herab, nach ihren Bearbeitungen beachtet, sodass dem Forscher über jedes Gebiet eine reiche Fülle literarischen Stoffes eröffnet wird. Auf das ganze Werk wird nach Erscheinen des zweiten Bandes (historische und abstracte Ethik) zurückzukommen sein. — Ein vortreffliches Buch ist *Hilty*'s Glück, das zum Beweis der Anerkennung in kurzer Zeit vier Auflagen erlebte. In acht Abschnitten weiss der Verf. die wesentlichen Grundlagen geistreich und ergreifend darzustellen. Wenn in dem ersten Vortrag von der Arbeit die Rede ist, von ihrer Kunst und Segen, so ist damit die wahre Grundlage des Glückes gegeben, die kein Mensch von der Hand weisen sollte. Wie verschieden sind die Meinungen über das, was Glück ist, wie begreift Jeder etwas anderes darunter; diesen wäre *H.*'s Buch zur Betrachtung und zur Beachtung sehr zu empfehlen. Die Kunst des Arbeitens ist die wichtigste aller Künste. Diejenigen Arbeiter sind die glücklichsten, die ganz in ihrer Arbeit aufgehen, und nun folgen eine Reihe von herrlichen Regeln für das Anfangen, Wollen und Können zu arbeiten, um dann die Belohnung der Arbeit: Genuss und Erholung und Ruhe geistvoll zu besprechen. Wenn das Leben voll Mühe und Arbeit gewesen, dann ist es köstlich gewesen. Es folgt eine Bearbeitung und Uebersetzung des Stoikers Epiktet, um zu zeigen, in was der Stoiker das Glück setzt und wie derselbe Lebensregeln aufzustellen weiss, die allerdings, wahrhaft glücklich zu sein, zu beachten sind, denen doch die belebende Seele fehlt. Dagegen geht das Christenthum einen ganz anderen Weg, um doch zu den gleichen Ergebnissen zu gelangen. Ist dem Stoicismus das richtige Wollen ein beständiger harter Zwang gegen sich selbst, so ist es dem Christenthum ein fröhliches Müssen, vermöge einer Veränderung der inneren Natur des Menschen. Damit ist der Stoicismus geistig und innerlich ergänzt. Stimmt auch Vieles fast wortgetreu überein, so ist doch ein geistiger Unterschied zwischen Stoa und Christenthum. Ein weiterer Vortrag erwägt, wie es möglich ist, ohne Intrigue, selbst in beständigem Kampfe mit Schlechten, durch die Welt zu kommen. Durch diese Frage führen eine Reihen von Aufstellungen einen klaren Weg. — War früher

schon von der Macht der Gewohnheit die Rede, so stellt der folgende Vortrag die segensvolle Macht der guten Gewohnheiten dar, reich an eingreifenden Lebenswahrheiten. Eine hübsche und richtige Auseinandersetzung hat die Ueberschrift: Die Kinder der Welt sind klüger als die Kinder des Lichts. Die Kunst, Zeit zu haben, wird in einer weiteren Abhandlung geistig und practisch gelehrt. Nachdem die Hauptfactoren, die zum Glücke nothwendig sind, beschrieben, wird das „Glück" selber nach der verschiedenen Auffassung, wie nach dem wahren Gehalt desselben, dargestellt, um zum Schluss das Ganze mit der Beantwortung der Frage: was bedeutet der Mensch, woher kommt er, wohin geht er, wer wohnt über den goldenen Sternen? zu einem wohlthuenden Abschluss zu bringen. Hier quillt reines frisches Leben, ein ungebeugter Lebensmuth und feurige Thatkraft; es ist eine edele volksthümliche Sittenlehre, welche in *H.*'s Werk geboten wird. — Grosse Macht wendet die „ethische Gesellschaft" an, ihre Gedanken und Pläne möglich rasch und weit zu verbreiten. In den vereinigten Staaten von Nord-Amerika entstanden, hat sie einen neuen grünenden Zweig in Berlin getrieben, der, wenn auch eine volle Beurtheilung noch nicht möglich ist, unsere Beachtung verdient. Ein Vortrag von Dr. *Felix Adler* aus New-York, gehalten in Berlin am 3. Juli 1892, setzt das Wesen und die Ziele der ethischen Gesellschaft klar und deutlich auseinander. Es ist ein idealer, kühner Standpunkt, den sie einnimmt. Pflicht bedeutet ihr schöpferisches sittliches Streben, wobei die Unabhängigkeit der Moral kräftig behauptet wird. Indessen ist die rechte Lebensführung eine Kunst, die erlernt sein will. Die ethische Gesellschaft will bei der Annahme, dass die Grundlehren der alten Religion bei Vielen in's Wanken gekommen sind, das Heilige in der Moral retten. Eine weitere Schrift macht Mittheilungen über „Die ethische Bewegung in Deutschland". Zunächst giebt sie einen Bericht über die Entwicklung derselben in Berlin, anknüpfend ein *A.*'s Vortrag. Wir begegnen hier denselben Grundsätzen, wobei, wie in den andern Schriften, die Religion unberührt bleibt. Die Moral soll in das Herz und in das Leben gelegt werden, frei von den religiösen Vorstellungen, die Jemand haben mag. Er mag sie pflegen, wenn nur das Alle einende der Ethik das Höchste ist. — *Förster* weist in seiner Rede: „Die Begründung einer Gesellschaft für ethische Cultur", die Nothwendigkeit einer solchen, wie in Amerika und England, in Deutschland nach, und widerlegt die gegen solche erhobenen Einwürfe. Ueberall treffen wir vortreffliche Wahrheiten an, die alle Beachtung verdienen, denn diese selbständig auftretende Ethik ist durch und durch christlich und stammt aus dem Christenthum her. Aber gerade dàs hat die ethische Gesellschaft vergessen; es ist das glänzende Abendroth der untergegangenen Sonne. — Von einem anderen Geist, als die ethische Gesellschaft, sind die „Deutschen Sittlichkeitsvereine" getragen. Im Mai 1890 in Halle begründet als allgemeine Conferenz derselben, hat diese ihren Hauptsitz ebenfalls in Berlin,

von wo aus sie einen regen Schriftenbetrieb unterhält. Die arbeitenden Männer stehen zum grösseren Theil auf dem Standpunkt des kirchlichen Confessionalismus, doch machen sie davon keinen hervortretenden Gebrauch; wohlthuend ist die christlich-ethische Gesinnung, die durch ihre Schriften geht im Gegensatz zu jenen, die die Unabhängigkeit der Moral verkündigen. Noch sei gesagt, dass die „Sittlichkeitsvereine" sich die Bekämpfung der Unzucht, Prostitution etc. zum Zweck gesetzt hat und diese Sünde, sowie die Verführung dazu in allen Gebieten des Lebens aufzusuchen versteht, sowie mit Offenheit und Redlichkeit alle die Mittel der Gesetzgebung, die zu ihrer Beschränkung dienen sollen, beurtheilt und mit eingreifenderen Vorschlägen vorgeht. Kein Ethiker, kein Gesetzgeber etc. wird diese Schriften unberücksichtigt lassen dürfen, Schriften, die über dieses schmutzige Gebiet einen so reichen Stoff bieten, wie derselbe sonst nirgends zu finden ist. Ausser einzelnen Vorträgen, *Vorberg* und *Keller*, sei hingewiesen auf die „Streitfragen", bis jetzt 7 Hefte, wissenschaftliches Fachorgan der deutschen Sittlichkeitsvereine. Ausser dem engeren Gegenstand behandelt Heft III und IV auch allgemein Moralwissenschaftliches, doch ohne etwas Neues zu bieten. Eine weitere Untersuchung spürt dem verderblichen Einfluss in der modernen realistischen Literatur nach und beurtheilt deren Erscheinungen im Lichte der Ethik und Aesthetik. Bis jetzt liegen drei Hefte vor; sie behandeln: Spielhagen, der zwar kein Realist ist, aber sich eine verdorbene Welt phantasirt, die er nun darstellt; Conrad, Karl Bleibtreu, August Bebel, Paul Lindau und Paul Heyse. Rein realisch ist wohl nicht genau geschieden, es wird alles unter dem einen Gesichtspunct gefasst, daher diese Zusammenstellung. Die Beurtheilung ist sowohl anerkennend, wie verwerfend und verdient Beachtung. Näher auf den Inhalt all dieser Schriften einzugehen, fehlt uns hier der Raum; das Gesagte genügt, den Ethiker auf diese inhaltreichen Schriften der deutschen Sittlichkeitsvereine hingewiesen zu haben. — *Gerecke*'s „Die Aussichtslosigkeit des Moralismus" ist ein wunderliches Werk. Der Vf., in New-York, ringt mit seiner moralischen Ueberzeugung, zuerst ein gläubiger Moralist, ist er zuletzt dahin gekommen, ein unversöhnlicher Feind aller Moralcodexe und Ethiken aller Schattirungen zu sein. Wie er dazu kommt, ist leicht gesagt: er lässt alle Affecte und Geistesfähigkeiten aus dem Körper entstehen, die kein Moralcodex bändigen kann, der nur dieselben aufreizt und stärkt. Es ist die Kritik des Materialismus. Was unter Moralismus und den Moralcodices, gegen welche gekämpft wird, zu verstehen ist, wird nicht gesagt. Wenn Mässigkeit, Entbehrung und Fasten, wohl auch Nächsten- und Feindesliebe als Inhalt angegeben wird, so scheint der Vf. lediglich die römisch-katholische Moralcodices im Auge zu haben. Unsere Systeme der Ethik scheinen dem Vf. völlig unbekannt zu sein. Sätze, wie „je ‚geistreicher' ein Mensch ist, je weniger ist er befähigt, nach den Geboten des Moralismus zu leben", richten sich selber. Auch fehlt dem Werke jede

logische Anordnung, Zusammenfassung, klare Begriffsbestimmung u. s. w. — *Huber*'s dogmenlose Sittenlehre giebt eine volksthümliche verständig geschriebene Darstellung, die in Schule und Haus Eingang verdient, wozu sie auch bestimmt ist. Die einen Sittenlehren sind zu gelehrt, die andern zu dürftig, um Frieden zu bringen. Vf. stellt seine Sittenlehre auf den Satz des allgemeinen Wohlbefindens und weiss solches zur klaren Anschauung zu bringen. Mit der Dogmalehre sich abzufinden, überlässt er den Kirchengesellschaften. Die Schrift ist gut angelegt und alles darin wohlgeordnet. Ein grundlegender Theil behandelt die Frage nach Wahrheit und deren Erkenntniss, stellt Tugend und Glückseligkeit als Zielpunkte des Menschenlebens hin und bespricht Gewissen, Pflichtgefühl und das oberste Sittengesetz: die Förderung des allgemeinen Wohls. Der zweite Abschnitt umfasst alles, was das Eigenleben darbringt, Selbsterhaltung, Egoismus etc., sowie die besonderen Tugenden und Untugenden, wobei auch das Duell eine verständige Beachtung findet. Das Gesellschaftsleben bildet den Inhalt des Schlussabschnittes: die Familie, das Gemeinschaftsleben mit seinen Pflichten. Das ganze ist eine feine volksverständige Sittenlehre. — Von einem „wissenschaftlich ungebildeten Mann" ist ein Wort wider die atheistische „Gegenwart": Religion und Moral. Was unter ersterem zu verstehen ist, wird aus dem zweiten, die Zeitschrift Gegenwart ist gemeint, klar. Der Vf. jenes Artikels nennt jeden, der sich zur religiösen Weltanschauung bekennt, einen wissenschaftlich ungebildeten Mann, und will seine Moral ohne alle Religion aufbauen. Mit Recht fragt dagegen unser Vf.: „Aber was in aller Welt soll denn Ihre ‚Wir' bestimmen, die Menschen zu lieben? Blos dies, dass sie gleich den ‚Wir' auf Erden kämpfen, leiden und siegen?" welche Frage schlagend beantwortet wird. In feiner Weise wird der Unterschied zwischen theologisch und religiös, zwischen Religion und Religionslehre, sowie das Wissen und das Glauben dargestellt — ebenso richtig das Verhältniss von Religion und Moral. Es ist ein Wort zur rechten Zeit. Sie wissen nicht, in welcher Unwissenheit über religiöse Dinge, in welcher Täuschung über ihre unabhängige Moral sie leben, welche die Moral von ihrem Boden, der Religion, losreissen wollen. Vf. vorliegender Schrift offenbart sich als ein „feiner wissenschaftlich höchst gebildeter Mann". — *Ditte*'s sittliche Freiheit, eine gekrönte Preisschrift, verdient nach Inhalt und Darstellung den Preis. In eingehenden Untersuchungen wird der Begriff der sittlichen Freiheit, die nicht mit Willensfreiheit zu verwechseln ist, bestimmt, um weiter ihre Entwicklung in der Gegenwart, in der Vergangenheit und in der Zukunft darzustellen. Indem die sittliche Freiheit in der Zukunft auf die Freiheit der Kinder Gottes hinweist, wird ein aufklärendes Licht über das ganze geworfen. Ein kritischer Theil beurtheilt Spinoza, Kant und Leibniz, zu dessen Lehre mit Ausscheiden des Unrichtigen der Verfasser sich bekennt. Angehängt ist eine Abhandlung über den Eudämonismus. Die vorhergehende bildet die Grundlage der Kritik

des zweiten, daher ihre Zusammenstellung. Es wird gezeigt, wie der Eudämonismus die Sittlichkeit zerstört und wie das Wahre daran auch von der besten und strengsten Sittenlehre (auch der christlichen) anerkannt wird. Das Schriftchen kann Theologen und Pädagogen gute Dienste leisten. Der Erziehungsplan zur sittlichen Freiheit: Müssen (Gesetz), Sollen (Pflicht), Wollen (Freiheit), ist jeglicher Erziehung Grundgesetz. — Ein an Wissen und Erfahrungen reiches Werk ist *Moeller*'s: Das Haus in unserer Zeit und in unserem Volke, seine Gefährdung, seine Bewahrung und seine Erbauung. Es sind ethische Zeitbetrachtungen, deren Absicht ist, auf das Leben erfolgreich bessernd einzuwirken, aber auch der wissenschaftliche Ethiker wird manche Ausbeute darin finden. Der Vf. ist ein im kirchlichen Amte ergrauter Mann, der die Ruhestunden seines Alters zur Niederschrift seiner reichen Erfahrung verwendete und in gemüthvoller Breite dieselbe in vorliegendem Buche niedergelegt hat. Die Gefährdung des Hauses wird zuerst dargestellt, wie diese von den feindlichen Mächten, die mehr von aussen an dasselbe herantreten, herbeigeführt wird, wie Unzucht, Unmässigkeit, Armut und Reichthum, Vergnügen, Verkehr, Geselligkeit, Presse, deren Abwehr der Staat und die Kirche versucht. Ein zweiter Theil bespricht die innerhäuslichen Verhältnisse: Ehe, den Eltern- und Kinderstand, das wahre Wesen der Sittlichkeit und die einzelnen Tugenden, die zur Bewahrung und Erbauung des Hauses zu pflegen sind. Durch das ganze Buch zieht ein frommer, evangelischer Geist, der es geeignet macht, zur Erbauung im häuslichen Kreis gelesen zu werden. In dem Citat (S. 28): „Wer nie sein Brot etc.“, ist das Wort „traurig“ zu streichen. — Es ist ein geistreicher Vortrag, den *Emil Frommel* über Bedeutung und Hebung christlich-deutscher Sitte in Haus und Volk in Nürnberg gehalten hat. Was Sitte ist, was inbesondere deutsche und christliche Sitte ist, wird ansprechend dargestellt. Das Verhältniss von Sitte und Gesetz wird richtig darin gefunden, dass jene einfach herrscht, dieses zwingt. Eine Scheinverwandtschaft hat die Mode. Eine herrliche Verbindung hat das Christenthum mit dem deutschen Volksthum und der deutschen Volkssitte gefunden. Die christlich-deutsche Sitte ist ein Gewebe, das aus einem nationaldeutschen Aufzug, aber, seinem edelsten Bestande nach, aus dem religiös-christlichen Einschlage sich organisch zusammenwebt. Schranke der Sitte, die nur Form, Gefäss ist, aber den Wein bewahrt. Der Gegenstand ist mit Geist, Verständniss, Freiheit lebensfrisch und belebend abgehandelt. — *Arnold*'s „In wenigen Stunden im Besitz des Besten in der Welt“ ergänzt Drummond's schöne Abhandlung, insofern es den Weg lehrt, auf dem wir zu dieser alles umfassenden beglückenden Liebe kommen. Packend geschrieben, wird die Abhandlung das christliche Herz tief ergreifen und festhalten. Dass der Besitz der „Liebe“ in wenigen Stunden erworben wird, ist wohl nicht ernstlich gemeint, dazu gehört doch wohl auch tägliche Uebung. — *Caro* (Pole und Jude) behandelt die Judenfrage als eine ethische

Frage. Von diesem weiten anerkennungswerthen Standpunkt, welcher sie als Religions- oder Rassenfrage entschieden verwirft, weist *C.* auf Mittel und Wege hin, auf denen die Juden und ihr unheilvoller Einfluss auf das öffentliche Leben empfindlich getroffen werden kann, doch nicht nur die Juden selbst, sondern auch die Christen, die dem giftigen jüdischen Wesen anheimgefallen sind. Verf. ist kein Antisemit, doch verschliesst er sich nicht gegen den guten Kern, der im Antisemitismus liegt. Als eine sittliche Frage reisst der Verf. sie aus dem wüsten Getriebe der Parteileidenschaft und aus der Blindheit einer verkehrten Selbsteinbildung und wird damit gegen beide gerecht. Daher ist seine Sprache, von dem gewaltigen Ernst der Sache durchdrungen, edel und mild, seine Vorschläge sind practisch und sittlich gerechtfertigt. Das Werkchen verdient bei dem irreführenden Treiben des Antisemitismus die allgemeinste Beachtung. — *Kurrein*, die Pflichten des Besitzes nach Bibel und Talmud, begründet das Streben nach Besitz biblisch nach Gen. 1, 28; ebenso Talmud (Jebam. 63). Gegner dieses Grundsatzes und gerechte Beurtheilung, Bibel und Talmud leiten aus dem Besitz die Pflichten der Dankbarkeit, der Wohlthätigkeit etc. Pflichtenloser Besitz ist das Verderben der Menschen. Ein gut abgefasster Tractat, zunächst für die Juden, aber auch den Antisemiten zur besseren Erkenntniss zu empfehlen. — Diesem sei *Planck*'s Vortrag an die Seite gestellt. *Pl.* will die Frage beantworten: Stellt sich das Christenthum auf Seite des Kapitals oder auf Seite der Arbeit? und beantwortet diese Frage zu Gunsten von Beidem. Mit Beifügung von erbaulichen Redensarten gegen die socialdemokratische Anschauung gerichtet. — Ueber die katholische Flugschrift: Katholische und protestantische Sittlichkeit; mit besonderer Rücksicht auf Luthers Lehre vom Ehestand, ist nicht viel zu sagen. Es ist eine Schmähschrift in bekannter Weise. — Hier seien noch angeführt: *Röschmann*, der unermessliche Werth einer frühzeitigen Bekehrung und Uebergabe, und *Lemme*, die segensvolle Rückwirkung treuer Pflichterfüllung auf das innere Leben. Vorträge in einer Studentenconferenz gehalten. Ihre gute Absicht mag sie in ihrem Kreise wirksam machen. — Die Redaction der Zeitfragen des christl. Volkslebens veröffentlichten zwei Abhandlungen, die mehr oder weniger in das Gebiet der Ethik fallen und daher hier einige Beachtuug verdienen. *Kersten*'s, die Frau und das Universitätsstudium, giebt zunächst einen geschichtlichen Ueberblick dieser Frage, geht dann auf die Gründe dieser Forderung ein und legt ihre Bedeutung für die Universität dar, ihren moralischen und unmoralischen Einfluss. Jedenfalls verdient die Abhandlung die Beachtung Aller, die sich mit dieser Frage zu beschäftigen haben. — *Lemme*'s kurzer Abriss der socialen Frage, ist eine in gemässigtem Sinne gehaltene allgemeine Beleuchtung der socialen Fragen, wozu die Leitung der Zeitschrift die Anmerkung macht, dass sie mit den Ausführungen nicht in allen Stücken einverstanden sei. Nun, so wird es jedem Leser bei dieser schwierigen

Frage ergehen, aber die milde Beurtheilung ist doch anerkennswerth und von unserm Standpunkt aus müssen wir damit einverstanden sein, dass Verf. auf Grund neutest. Stellen es den Arbeitgebern zur Aufgabe macht, dass sie ihren Arbeitern persönlich nahe kommen. Eine nöthige und sehr schöne Ermahnung. — *Hanak* weist in seiner Schrift: „Die Heilswahrheiten des Christenthums" dem Professor Luthardt in dessen apologetischen Vorträgen mancherlei Widersprüche, Unlogisches und Unvernünftiges nach, wobei derselbe an die Reihenfolge der Vorträge sich anschliesst. Man wird in dem, was der Vf. abweist, grösstentheils zustimmen können, in dem aber, was derselbe positiv giebt, die Vertiefung vermissen. Was über Sünde, Gnade, freier Wille etc. gesagt ist, genügt nicht der tieferen Erkenntniss. — Eine vortreffliche Arbeit bietet die Zeitschrift: Der Beweis des Glaubens in der Abhandlung: „Wie ist der Vorwurf des Egoismus zu beurtheilen, der gegen die christliche Moral erhoben wird"? von *Schreiber*. Es werden die, die den Vorwurf erheben und ebenso die Kreise, die ihn beweisen, mit grossem Gerechtigkeitssinn behandelt. Sachlich und genau, wird die wahre christliche Sittlichkeit, die zugleich Seligkeit ist, von dem Vorwurf des Egoismus freigesprochen und von demselben die christliche Selbstliebe ansprechend unterschieden. Eine besondere Beachtung wird dem Philosophen Hartmann gewidmet. — Die Grundbegriffe der Ethik behandelt *Götzlaff* in einem Programme; die Abhandlung, die sich vorzugsweise auf Cicero stützt, trägt den Stempel der Schule, ist klar geschrieben und für den Pädagogen von besonderem Werth. — Ebenfalls ein Programm ist *Mayer*'s „die christliche Moral in ihrem Verhältniss zum (staatlichen) Recht". Als Problem will die Abhandlung keine Lösung bringen, aber dazu eine Vorstudie und Vorarbeit sein; und sie ist eine gute Arbeit. Vf. stützt sich besonders auf Luther und die Reformatoren überhaupt; er weiss die „beiden Gewalten" wohl auseinanderzu halten, aber auch ihre Berührungspunkte anzugeben. — „Die Weisheit auf der Gasse", eine reiche deutsche Sprichwörtersammlung, zusammengetragen vom evangelischen theologischen Seminar in Herborn, bietet für Religion und Ethik treffliche Kernsprüche, die aus Volksmund in schlagender Weise eine körnige Sittenlehre vorstellen und selbst dem Forscher bei seinen Erörterungen ein geprägtes Kraftwort darbieten. Da die Stichwörter streng alphabetisch geordnet sind, so ist ein leichter Gebrauch des Werkchens möglich und erweist sich als eine nützliche Handreichung. — *Henke* will in dem Büchlein: „Der Sabbatismus. Eine judaistische Reliquie in der christlichen Kirche" den Nachweis führen, dass die jetzt so beliebte und immer mehr überhand nehmende Heiligung des Sonntags aller biblischen, geschichtlichen und symbolischen Berechtigung entbehrt. Verf. giebt zu diesem Zweck eine Geschichte des Sabbaths und des Sonntags vom Beginn an bis in die Gegenwart. So ausführlich diese ist, so kann sie doch nicht vollständig genannt werden, was sie wohl auch nicht sein soll. Für Beurtheilung des Sonntags und der Sonntagsfeier

stellt sich der Verf. ganz entschieden auf den Standpunkt des Neuen Testamentes und der Reformatoren und bezeichnet Alles, was diesem widerspricht, als judaistischen Ueberrest, gegen den man auftreten und wirken müsse. Der Nachweis ist dem Verf. gelungen, nur wäre zu wünschen gewesen, wenn derselbe auch die praktische Bedeutung des Sonntags für die Gesellschaft, das Haus, die Kirche und für den Einzelnen kräftiger hervorgehoben hätte, wie auch Luther gethan hat. — In einem Vortrag: „Katholische und evangelische Heiligkeit" zeichnet *Wimmer* recht anschaulich und richtig die katholische (römische) Heiligkeit, der gegenüber die evangelische zu kurz und flüchtig behandelt ist. Immerhin ist der Vortrag recht ansprechend. — *Jäger*'s sociale Frage nach ihrer wirthschaftlichen und ethischen Seite wird die Frage nicht lösen. Der Standpunkt kann als ein absonderlicher bezeichnet werden und hindert die Verständigung. Von dieser wunderlichen Grundlage aus lässt sich zwar leicht über Alles und Allerlei herum räsonniren, aber gewonnen wird damit nichts, weder für die Wirthschaft, noch für die Ethik.

Praktische Theologie und kirchliche Kunst.

Praktische Theologie ausser Kirchenrecht und Kirchenverfassung

bearbeitet von

D. **R. Ehlers**,
Consistorialrath in Frankfurt a. M.

I. Homiletik.

F. R. Albert, die Geschichte der Predigt in Deutschland bis Luther. I. Thl.: Die Zeit bis auf Karl d. Gr. [600—814]. 176. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 2,80. — *K. Köhler*, Nicolaus Ferber's Methodus praedicandi verbi divini von 1529 (ZprTh. XV, 4, 305 ff.). — *C. F. Th. Schuster*, die Vorbereitung der Predigt. 2. Aufl. VIII, 91. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. ℳ 1,50. — *E. Wächter*, die christl. Perikopen nach den Grundsätzen bisher unbekannter Anordnung erklärt und für den Unterricht verarbeitet. VI, 133. Leipzig, Dörffling & Franke. ℳ 1,60. — *H. Hering*, die Volksthümlichkeit der Predigt. (Rectoratsrede.) 63. Halle, Mühlmann. ℳ 1. — *L. Clasen*, die sociale Frage auf der Kanzel. 45. Halle, Strien. ℳ —,60. — *W. Wrede*, der Prediger und sein Zuhörer (ZprTh. XIV, 1, 16 ff.). — † *H. H. Kuyper*, de opleiding tot den Dienst des Woords by de Gereformeerden. 1. Deel. Inleiding, Geschiedenis. (cf. Weiffenbach, ThLz. 1891, 24, 607 ff.) XII, 630. — † *H. C. Voorhove*, de prediker. Eene praktische bijbelstudie. Amsterdam 1891, Egeling. — *Bauernfeind*, das altkirchliche Perikopensystem der abendl. Kirche. XXIV, 456. Gütersloh 1890, Bertelsmann. ℳ 5. — † *Twells*, colloquies on preaching. 3rd edition. 256. London, Longmans. 2 sh. 6 d. — † *G. Lang*, Handbuch der homilet. Behandlung der Perikopen des Kirchenjahres. Breslau, Dülfer. ℳ 4,50. — † *A. Ricker*, das Perikopensystem. Versuch einer gen.-histor. Entwicklung dess. in der röm. Kirche in den ersten 6 Jahrh. VIII, 208. Wien, Kirsch. ℳ 2,40. — † *M. Haferkorn*, die Hauptprediger der Ligue in den franz. Revol.-Kriegen 1576—1594. 33. 4°. Leipzig, Fock. (GPr.) ℳ —,90.

Pastor *Albert*'s Arbeit soll der erste Theil eines umfassenderen Werkes sein, welches die Geschichte der Predigt in Deutschland bis Luther erzählen wird. Der vorliegende Band enthält die Geschichte bis auf Karl d. Gr.; er umfasst die Zeit von 600—814 und bespricht lateinische Predigten von Verfassern fremdländischer Herkunft. Das Resultat dieser Untersuchungen ist, dass die Zeit, während welcher Deutschland Missionsfeld war, eine deutsche Predigt nicht kennt. Die lateinische Predigt, fast ausnahmslos ohne Text, alten Vorbildern entnommen, zunächst lediglich gegen das neben dem Christenthum noch fortbestehende Heidenthum gerichtet, schreitet nur langsam und allmählich vor zu einem Kampf gegen das Heidenthum, das bei den Christen noch übrig ist, und wendet sich zuletzt erst gegen die Sünde der Christen selbst. Eine regelmässig geübte Volkspredigt gab es nicht. Die Instructionen des Columba (S. 11—38) (Vrf. erkennt dem Namen Columbanus auch Berechtigung zu, cf. S. 12 f.) sind für die Erbauung von Mönchen bestimmt; die Reden Burghard's zu seelsorgerischer Unterweisung der Priester (S. 91—104); die Predigt des Gallun (S. 48—64) war eine Rede bei feierlicher Gelegenheit (S. 52). Nicht dass eine lateinische Rede in Deutschland gehalten wurde, war das Ausserordentliche an diesem Vorgang, sondern dass sie darnach in die Landessprache übersetzt wurde (S. 53). Die Pseudobonifazischen Sermone waren Amtsreden eines Bischofs zur Ausübung der gebotenen Predigtpflicht, ähnlich wie die Reden des Pirminius und des Martin von Bracara. Die Kunstrede war etwas den germanischen Heiden Unbekanntes; die deutsche Sprache kam bei der Predigt als ein Stück des öffentlichen Gemeindegottesdienstes kaum zur Anwendung. Der Eingang der christlichen Predigt bei den Germanen war schwer und langsam, nicht bloss weil das natürlich deutsche Wesen widerstrebte, sondern auch weil das Evangelium nicht in reiner Form auf dasselbe übertragen wurde. Ein verhängnissvolles Unternehmen war es, dass man ohne Weiteres eine fremdländisch kirchliche Entwickelung auf Deutschland übertragen wollte; es fehlte hier die geschichtliche Voraussetzung zum Verständniss und zur Weiterbildung. Gelehrte Kenner und Forscher werden *Albert*'s fleissige, umsichtige, sehr instruktive Ausführungen zu prüfen haben, vielleicht auch zu berichtigen oder doch einzuschränken (vgl. *Hering* „die Volksthümlichkeit der Predigt" S. 20 unten). — In die Reformationszeit versetzt uns D. *Köhler*'s Besprechung von Ferber's Methodus. Ferber von Herborn, damals Guardian der Franziskaner zu Marburg, unterlag auf einer Synode zu Homberg in Hessen (Oct. 1526) gegenüber Franz Lambert von Avignon und Adam Kraft von Fulda, welche das Reformationsprogramm vor dem Landgrafen Philipp von Hessen und seinen Landständen entwickelten und vertheidigten. Er ist, nachdem er das Hessenland verlassen hatte, in seinem Orden höher und höher, bis nahe an die höchste Stufe gestiegen, viel gepriesen als begabter Volksredner und als fruchtbarer Schriftsteller. Seine Anweisung zum Predigen ist bald nach seinem Weggang aus Hessen geschrieben

worden und zwar als eine Anleitung für diejenigen, welche berufen waren, entgegen der Reformationsbewegung und ihrer evangelischen Predigt, die alte Kirche und ihre Lehre zu vertheidigen; zunächst für die Brüder des Klosters Brühl. Seine Forderungen sind: legitime kirchliche Berufung, sittliches Vorbild, fleissiges Studium der heiligen Schrift, reichliche Benutzung ihres Inhalts. Controversen und Polemik soll der Prediger meiden; er soll wahrhaftig, sanftmüthig, anspruchslos sein, nicht seine Ehre, sondern Christi Ehre suchen. *Köhler*'s Vergleich des Ferber'schen Methodus mit dem 25 Jahre früher entstandenen Manuale von Surgant ist sehr lehrreich: bei Surgant der reformatorische Zug, welcher auch ihn mit fortzieht, wie er die ganze Zeit beherrscht; bei Ferber, dem Vertreter der katholischen Reformpartei, der Eifer für die Erhaltung der kirchlichen Autorität. Eine weite Perspective eröffnet auch der Vergleich von Ferber's Methodus mit dem 1535 erschienenen Ecclesiastes des Erasmus von Rotterdam. — Möchte dem Vrf. unserer Abhandlung noch eine lange Mussezeit gegönnt sein, die theologische Wissenschaft durch seine gelehrten, gründlichen Forschungen zu bereichern. — *Schuster*'s Vorbereitung der Predigt ist in 2. Auflage ausgegeben. Sie berücksichtigt die nach der ersten Ausgabe erschienene Literatur. Wir verweisen auf JB. IX, S. 448. Wir können namentlich dem jüngeren Theologengeschlecht, das es nicht bloss nach unserer Erfahrung mit dem Predigen häufig viel zu leicht nimmt, das Studium dieser Untersuchungen und die Beherzigung dieser ernsten Mahnungen nicht angelegentlich genug empfehlen. Sie sind von edelster Begeisterung für das Predigtamt eingegeben und von heiliger Besorgniss, es möchte der evangelischen Predigt die ihr gebührende Stellung im gottesdienstlichen wie im öffentlichen Leben erhalten bleiben. — *Wächter* hat „die christlichen Perikopen nach den Grundsätzen bisher unbekannter Anordnung erklärt und für den Unterricht verarbeitet". Er will mit diesem Unternehmen nicht bloss dem Religionslehrer und seinen Schülern dienen, sondern auch dem grossen Publikum „Zeugniss geben" von „der Herrlichkeit der Perikopen". Historische Schwierigkeiten zu lösen ist die Absicht des Vrf. nicht. Wie alle ähnlichen Versuche enthält auch dieser viel künstliches. Weil man viele Rubriken anlegt, Zahlen und Buchstaben anwendet, verfährt man noch nicht logisch und Einfälle sind nicht immer Gedanken. Der Vrf. hat viel in sein Buch hineingeheimnisst; ihm mag es wichtig erscheinen, den Leser lässt es gleichgültig, und was dem Vrf. bis zur Evidenz klar ist, ist deshalb dem Leser noch nicht klar; wir vermissen die wünschenswerthe Nüchternheit, welche jedes Lehrbuch in erster Linie auszeichnen sollte. Wir empfehlen Lehrern und Schülern für ihren Unterricht recht viel zusammenhängendes Lesen der biblischen Bücher nach geschichtlichem Verständniss derselben. Freilich solches Verständniss erfordert viel Studium, und bei vielen Lehrern und Schülern, so scheint es, ist der geschichtliche Sinn zum Verständniss der alt- und neutestamentlichen Schriften noch erst zu

wecken. — Dr. *Hering*'s Rektoratsrede über die Volksthümlichkeit der Predigt empfehlen wir allen Pfarrern, in Sonderheit den Anfängern im Predigtberuf; sie ist sehr instruktiv, reich an feinen Andeutungen und beherzigenswerthen Winken. Es wird gut und sicher unterschieden zwischen Volksthümlichkeit und Popularität; es wird die besondere Ausrüstung, welche volksthümliche Predigt erfordert, gebührend hervorgehoben, im Gegensatz zu der oft von vielen überschätzten Laienpredigt. Insbesondere glücklich scheinen uns die Ausführungen am Schluss zu sein, in welchen der Vrf. die Art und Weise bespricht, in welcher der Prediger die sog. soziale Frage der Gegenwart in der Predigt berühren darf und soll. In einer Zeit, in welcher so viele junge Prediger das Recept für die Lösung der sozialen Frage fertig zu haben glauben und Sonntag für Sonntag die soziale Frage durch ihre Predigt lösen, um es doch gehen zu lassen wie es Gott gefällt, sollte die Stimme eines so erfahrenen, einsichtigen, ernst milden Führers doppelt dankbar und aufmerksam gehört werden. (Auf S. 13 und 14 lesen wir das Wort mittelschlächtig und einmal das Wort Mittelschlächtigkeit — könnten diese Worte bei einer 2. Auflage nicht durch andere ersetzt werden?) — Ein weniger schönes Gewand, als das der Halle'schen Rektoratsrede trägt *Clasen*'s „zeitgemässe Untersuchung" über die soziale Frage auf der Kanzel. Inhaltlich berühren sich die hier gegebenen Ausführungen vielfach mit denen von *Hering*. *Cl.* betont, dass nicht die technisch-wirthschaftliche Seite der sozialen Aufgabe auf der Kanzel zu behandeln ist, sondern nur die religiös-sittliche. Das Büchlein ist wohl zu empfehlen; allerdings der erfahrene Pfarrer und Seelsorger muss viel Selbstverständliches, längst Geübtes und Erprobtes mit in den Kauf nehmen. — Das Letztere gilt einigermaassen auch von *Wrede*'s Abhandlung: Der Prediger und sein Zuhörer. Sie vertritt den Satz, dass sich der Prediger dem Hörer gegenüber als Erzieher wissen soll und dass er von dieser Erkenntniss seine Predigtwirksamkeit bestimmen lasse. Die Predigt, sagt er, ist der durch die Vielheit der Zuhörer nothwendig gemachte Ersatz oder „Nothbehelf" für die Unterredung mit dem Einzelnen (S. 18). Des Näheren gehen die aufgestellten Forderungen dahin: 1) jede Predigt muss interessiren, muss fesseln; 2) jede Predigt muss verständlich sein. Die Ausführungen sind frisch und anregend, wenn ihr Inhalt auch nicht so neu ist, wie der Herr Vrf., nach etlichen Aeusserungen zu schliessen, vorauszusetzen scheint. Jedenfalls ist der Begriff Erziehung, erzieherische Thätigkeit in einem weiteren Sinn zu fassen, und immer im Auge zu behalten, dass der Prediger, wie er seine Gemeinde erzieht, auch durch die Gemeinde erzogen wird, sie müsste denn schon sehr schläfrig sein, und dass der Erziehung durch Andere bei Allen eine Selbsterziehung zur Seite zu gehen hat, und dass die Predigt nur ein Theil der religiösen und sittlichen Erziehung ist, unter deren Einfluss Prediger und Gemeinden bleiben. Unseres Erachtens kann man über die Aufgabe des Predigers nur dann richtig schreiben, wenn man vor Allem die Bedeutung des

protestantischen Kultus klar gestellt hat und die Stellung, welche in diesem Kultus die evangelische Predigt einnimmt. Dass der Prediger, während er predigt, erziehend wirken soll, ist ein hübscher Gedanke, aber er trägt nicht, was der Vrf. ihm auflegen möchte.

II. Katechetik.

1. Zur Geschichte.

J. Hans, Augsburger Katechismen aus dem 16. Jahrh. (ZprTh. XIV, 2, 101 ff.; 4, 339 ff.) — *Kawerau*, sprachliche Bemerkungen zu Luther's kleinem Katechismus. I. (ZprTh. XIV, 2, 120 ff.) — † *Falk*, der Unterricht des Volkes in den katechetischen Hauptstücken am Ende des Mittelalters. Die Paternostererklärungen 1482—1520. (HBl. 108, 553—560. 682—694.)

Es gereicht dem ehemaligen Mitherausgeber der Zeitschrift für praktische Theologie zu grosser Freude, dass er bei seiner Uebersicht über die wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiete der Katechetik während des Jahres 1892 gleich zuerst auf die Namen von Männern stösst, denen er für langjährige treue Mitarbeit sich zu innigem Dank verpflichtet fühlt, und deren Arbeiten er, ohne zu übertreiben, auch jetzt als eine Zierde der wissenschaftlichen Forschung bezeichnen darf. *Hans*'s gelehrte Abhandlung berichtet über Augsburger Katechismen aus dem 16. Jahrhundert, welche bisher auch in den Kreisen der Kenner nur dem Namen nach bekannt gewesen sind. Er zählt deren vier auf: 1) einen Katechismus, welchen die Gesammtheit des Augsburger evangelischen Ministeriums herausgegeben hat. Luther hat ihn beanstandet, nicht bloss, weil er die 4. Bitte des Unser Vater nicht an ihrem Ort lässt, sondern weil er zwinglisch lehrt vom Sakramente; 2) Catechismus Christianae religionis institutionem paucis complectens. Per Wolfgangum Musculum 1545. Er verdient den Namen eines Augsburger Katechismus nur insofern, als er von einem Geistlichen Augsburger Herkunft verfasst worden ist; 3) Kaspar Huberinus „Der Catechismus". Vorrede vom 20. Aug. 1543, grosse Ausgabe, welche 592 Seiten in kl. Octav umfasst (cf. Heft IV S. 345, wo *Hans* mittheilt, dass er auch den kleinen Katechismus von Huberinus aufgefunden habe). Während die sub 2 und sub 3 genannten Katechismen wohl niemals in den Augsburger Schulen eingeführt waren, ist der Katechismus von Johann Mackhart „Ain kurtze christliche Leer und unterweysung für die Jugend" (? zuerst 1548) über ein halbes Jahrhundert lang in fast allen Schulen der Stadt im Gebrauch gewesen. Wer für die Geschichte des Katechismusunterrichts Interesse hat und Beruf sich mit ihr zu beschäftigen, auch wer Neigung und Verständniss hat aus einstmals viel gebrauchten Lehrbüchern nach Inhalt und Form einen Rückschluss zu machen auf den Stand des culturellen Lebens, wird dem Vrf. für seine klaren knappen Mittheilungen voll feiner Beobachtungen von Herzen dankbar sein. *Hans* hat seine Mittheilungen in Heft IV

S. 339 ff. vervollständigt. Er macht uns bekannt mit einem Büchlein, das allerdings nicht ein Katechismus, sondern eine Art Spruchbuch v. J. 1530 ist, ein Versuch, noch ohne jede systematische Anordnung, die Heilslehre in Bibelsprüchen zum Ausdruck zu bringen. Ausserdem charakterisirt *Hans* einen Katechismus, welcher, wenn nicht von *Schwenkfeld* verfasst, doch nach seinen Schriften zusammengestellt ist. — Im zweiten Heft derselben Zeitschrift giebt *Kawerau* im Anschluss an Ebeling's (Celle) sprachlich geänderten Katechismus Luthers und zu seinen Gunsten eine Erklärung des Wortes „versorget" im 1. Artikel. Mit Ebeling ist ein „mich" einzuschalten. Diese Erklärung behält so lange Recht, als der Sprachgebrauch „Imden etwas versorgen" bei Luther nicht nachgewiesen werden kann.

2. Zur Methode.

H. Malo, zur Katechismusfrage. 54. Gotha, Thienemann. ℳ —,80.

Die *Rohden*'schen Ausführungen zur Katechismusfrage veranlassen noch immer neue Erörterungen. Das ist ein gutes Zeichen für die Berechtigung seiner Schrift. Pfr. *Malo* tritt für den Katechismusunterricht ein und ist überzeugt, dass derselbe in Ehren bleiben wird, wenn der bei ihm besonders naheliegende und gefahrbringende Dogmatismus und Verbalismus (Maulbrauch) vermieden wird. Der Vrf. hält die allgemeinen Bestimmungen für normativ im vollen Sinne des Wortes. — Uns dünkt auch: „es wäre so vieles garnicht nöthig zu schreiben" (S. 54). Sehe jeder, wie er's treibe; hüte sich jeder bei dem heiligsten Werk, dem Religionsunterricht, vor Handwerkerthum; verfahre er, wie er glaubt, die Kinder am besten unterweisen zu können — das Uebrige wird sich von selber machen; der Erfolg ist nicht — wenigstens nicht durchaus — an die Methode gebunden.

3. Zur Praxis.

R. Heidrich, Lehrplan für den evang. Religionsunterricht in den höh. Schulen. 16. Berlin, Heine. ℳ —,60. — *Fr. Köstlin*, Leitfaden zum Unterricht im A. T. für höhere Schulen. VIII, 123. Freiburg, Mohr. ℳ 2. — *Rud. Niemann*, das Evang. Joh. in Auswahl, für die oberste Klasse höherer Schulen ausgelegt. IV, 92. Berlin, Reuther & Reichard. ℳ 1,60.

Die Katechetik ist auch in dem abgelaufenen Jahre mit vielen und sehr verschiedenartigen praktischen Versuchen bereichert worden. Für die Schule schreiben die Einen, Andere für Schule und Kirche; eine dritte Gruppe von Schriftstellern zieht in den Kreis der gewünschten Leser gleich auch „das Haus" mit hinein. Alle Stufen und Klassen sind besonders bedacht; wer den Lernenden nicht unmittelbar dienen will, glaubt ihnen um so erfolgreicher zu helfen, wenn er sich an die Lehrenden wendet. Es scheint, dass es noch viel zu thun giebt

auf dem Gebiet des Jugendunterrichts. Achtet man auf die stattliche Reihe von Auflagen, zu welchen es nach unserem bescheidenen Dafürhalten recht ungeschickte und unbedeutende Lehrbücher und „Handreichungen“ bringen, so empfiehlt sich der weltlichen Klugheit die Mitarbeit auf diesem Gebiet allerdings; es dürfte kaum ein anderes geben, auf welchem, zumal wenn ein betriebsamer Verleger und ein wohlgeneigter Vorgesetzter als Compagnons in das Geschäft mit eintreten, ein Massenerfolg und literarische Berühmtheit in gleich sichere Aussicht zu stellen sind. — Wo so viele Unberufene sich hervordrängen, ist es erfreulich, wenn die Berufenen nicht zaghaft und verstimmt dahinten bleiben. Einer der Berufensten ist Prof. *Heidrich*. Sein Buch will den höheren Schulen dienen. Er giebt aber nicht eine ausführliche Anweisung für den Religionsunterricht, sondern er will den angehenden Religionslehrern zeigen, wie auf Grund der neuen Bestimmungen die Gliederung und Gruppirung des Lehrstoffes in den einzelnen Klassen der höheren Schulen sich gestalten kann, aber nicht muss, da natürlich auch andere Gruppirungen möglich sind. Der erfahrene, durch seine Handbücher in weiten Kreisen bekannt gewordene Vrf. wird seinen Rath nicht vergeblich gegeben haben; man wird ihn hören und seine Vorschläge prüfen. Warum so selten der Gedanke des Lehrplans vom 6. Jan. 1892 S. 9 beanstandet wird, welcher will, dass die Jugend — — „ein wirksames Beispiel“ gebe? Wenn der Unterricht vornehmlich darauf abzielt, „wirksame Beispiele“ zu bilden, so dürfte er u. E., was das religiöse Leben anlangt, ganz irre gehen. Wer durch Bekenntniss und Wandel und durch lebendige Betheiligung am kirchlichen Gemeindeleben nur, oder doch hauptsächlich, ein Beispiel sein und geben will, der wird leicht unaufrichtig werden und vor Dünkel sich nur schwer bewahren. Man soll niemals fromm sein wollen, niemals seine Frömmigkeit bethätigen wollen „um des guten Beispiels willen“. Dann lieber garnicht! — *Köstlin*'s Leitfaden ist ein erfreuliches, verheissungsvolles Zeichen, dass die geschichtliche Betrachtungsweise des Alten Testamentes, seiner Bücher und seiner Geschichte, fruchtbar wird für den Jugendunterricht — zunächst in den höheren Schulen. Moderne Forschung und neue Uebersetzung sind mit Geschick und Geschmack und mit viel pädagogischer Weisheit verwerthet. Die Zeit kommt näher, da man der Jugend nicht mehr geschichtlich ganz Unhaltbares als Postulat der christlichen Frömmigkeit vorträgt — weder vortragen muss noch darf. — *Rudolph Niemann*'s Auslegung des Evangeliums Johannes bietet sich den Fachgenossen dar. Da ist viel Fleiss, viel Eifer — aber ob es die Fachgenossen und Schüler zur Klarheit führt, wenn „das Wort“, der Logos identifizirt wird mit Jesus dem Christ? Jesus ist nicht der Logos, sondern der Fleisch gewordene Logos — mit Paulus zu reden, die ewige Kraft und Gottheit in dem Menschen Jesus offenbar. Und wo bleibt geschichtliche Orientirung, wenn Johannes dem Täufer das Bekenntniss Jesu als des Messias und seines stellvertretenden Leidens zugeschrieben wird? zumal wenn der Vrf. sogleich beschränkend hinzu-

fügt, was Beyschlag zur johanneischen Frage 1876 S. 76 gesagt hat, dass der Evangelist in manches ahnungsvolle Wort des Täufers mehr hineingelegt habe, als es ursprünglich sagen wollte, und dass er dieses „mehr“ auch bei Uebertragung solcher Worte in seine — des Evangelisten — Sprache zum Ausdruck gebracht hat. Da nimmt man doch mit der einen Hand, was man mit der anderen gegeben hat. Das Buch soll nicht ein Lernbuch für die Schüler, sondern ein Lehrbuch für die Lehrer sein. Doch wird dem Schüler gerathen, das Buch zu kaufen, um es als Hülfsmittel zu benutzen, etwa bei grösseren Wiederholungen. Es ist zu wünschen, dass fleissiges Studium des Buches den Lehrer und dann auch seine Schüler über das Buch hinausführen möge.

Fr. Zillessen, welche Forderungen hat die ev. Kirche im Blick auf die gesetzliche Regelung des öffentl. Volksschulwesens zu stellen? 36. Berlin 1891, Buchh. d. deutsch. Lehrerzeitung. ℳ —,30. — Der Religionsunterricht in der Volksschule in Hinsicht auf das neue preuss. Volksschulgesetz. Eine Stimme aus dem Reichsland. 24. Strassburg, Schmidt. ℳ —,50. — *G. Schaarschmidt*, bibl. Geschichten. 6. umgearb. Aufl. VIII, 156. Braunschweig, Appelhans & Pfenningstorff. geb. ℳ 1. — *Otto Hardeland*, Leitfaden für den Confirmanden-Unterricht. 32. Leipzig, Naumann. ℳ —,25. — *C. Teichmann*, Confirmandenbüchlein für die Jugend evang. Gemeinden. 67. Frankfurt a./M., Diesterweg. ℳ —,60. — *P. Christ*, christliche Religionslehre. Leitfaden für den Confirmandenunterricht. 80. Zürich, Schmidt. ℳ —,60. — *C. N. Kähler*, die christl. Lehre nach Luther's kl. Katech. zum Gebrauch beim Schul- u. Conf.-Unterricht. V, 168. Leipzig, Dürr'sche Buchh. ℳ 1,50. — *Theod. Kaftan*, Auslegung des luther. Katechismus. Mit einem Anhang: der Conf.-Unterricht auf Grund des luther. Katech. XII, 372. Schleswig, Bergas. ℳ 4,80. — *Herm. Mehliss*, katechet. Entwürfe über den kl. Katech. Luther's. 4. Aufl. 3. Heft. Katech. Entwürfe über das 3., 4. u. 5. Hauptstück. 171. Hannover. Meyer. ℳ 2. — *J. H. A. Fricke*, Handbuch des Katech.-Unterr. nach D. M, Luther's Katech.; zugleich Buch der Beispiele. 1. Bd. Einleitung u. 1. Hauptst. 2. verb. Aufl. 355. Hannover, Meyer. ℳ 3,80. — *R. Steinmetz*, D. Martin Luther's kl. Katech. in Fragen u. Antworten. 2. Aufl. 155. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ —,50. — *Fr. Oehminger*, Abriss christl. Lehre für Kirche, Schule u. Haus. 2. neubearb. Aufl. IV, 88. Leipzig, Fr. Richter. ℳ —,80. — *G. Schwarz*, das Blut Jesu Christi. Katechismus über die Bedeutung des Todes Christi. IV, 44. 12°. Heidelberg, Hörning. ℳ —,60. — *Förster*, 60 Gesch. d. A. T. für Sonntagsschulen. 4. Aufl. 64. 12°. Halle, Mühlmann. ℳ —,15. — *A. Bähnisch*, ist eine Schulbibel nothwendig und wie muss sie beschaffen sein? (ZV. 126.) 36. Stuttgart, Belser. ℳ —,80. — Gegen die Sonntagsschulen. Ein Wort der Abwehr und der Beherzigung. 16. Kassel, Baier & Co. ℳ —,00. — Jahresberichte über das höhere Schulwesen, hgg. v. *Conr. Rethwisch*. 2 Ergänzungshefte: 1. *L. Witte*, evang. Religionslehre. 42; 2. *J. N. Brunner*, kathol. Religionslehre. 31. Berlin, Gärtner. ℳ 1 u. —,80. — Zeitschrift für den evangel. Religionsunterricht, hgg. v. *F. Fauth* u. *Jul. Köster*. III. Jahrg. 4 Hefte. Berlin, Reuther & Reichard. ℳ 5. — † *O. Thelemann*, Handreichung z. Heidelberger Katechismus. 2. Aufl. VIII, 556. Detmold, Schenk. ℳ 7. — † *Buchrucker*, biblische Geschichte und Katechismus (NkZ. 1891, 11, 924—934).

Mit dem Volksschulwesen beschäftigen sich *Fr. Zillessen*'s Forderungen. Sie sind bereits 1891, noch vor Erlass des berühmten und berüchtigten preussischen Volksschulgesetzentwurfes, gestellt worden.

Wollte der Vrf. den Begriff von der Kirche, mit welchem er operirt, einer genauen Untersuchung unterziehen! Ob dieser Begriff wirklich der evangelisch-protestantische ist? prinzipiell scharf gefasst und klar durchgeführt? Die Forderungen selbst, welche gestellt und begründet werden, sind nicht neu — möchte nur die Besonnenheit und die Logik neu werden, mit welcher diese schwierigen, je nach den lokalen Verhältnissen und dem geschichtlichen Herkommen entsprechend vielgestaltigen Fragen erörtert werden sollten! Etwas weniger Pathos und etwas mehr Gerechtigkeit — man könnte sich über so Vieles leicht verständigen! — „Die Stimme aus dem Reichsland" ist ein Echo, welches das neue preuss. Schulgesetz hervorgerufen hat. Dieselbe sollte nicht ungehört bleiben, weil die Gefahr, welche sie abwehren wollte, für den Augenblick vorüber ist. In den meisten Schulen dürfte, Gott sei's geklagt, der Religionsunterricht in der Weise ertheilt werden, wie das neue Volksschulgesetz ihn nicht neu ordnen, sondern dem längst Hergebrachten entsprechend festlegen wollte. Insbesondere der §. 18 und in Verbindung mit ihm §. 6 hat dem Vrf. Schmerzen verursacht: die Ueberwachung und Leitung des Religionsunterrichts durch die Geistlichen und die Selbstertheilung des Unterrichts durch die Pfarrer. Auch die Genehmigung der Unterrichtsmittel durch die kirchlichen Organe hat dem Vrf. ernsteste Bedenken erregt. Dagegen verkennt er nicht die mancherlei guten Maassnahmen, welche der Entwurf enthält. Die Begriffe simultane, interconfessionelle, konfessionslose Volksschule decken einander nicht, wie der Vrf. S. 21 vorauszusetzen scheint. Ein neues Volksschulgesetz sollte geschichtlicher Tradition und lokalem Bedürfniss weise Rechnung tragen. Aber wird das die Interessenpolitik zulassen, von welcher auch die Vertreter der Kirche und Schule in diesen Fällen sich mehr als von der christlichen Bruderliebe leiten lassen? — *Schaarschmidt*'s biblische Geschichten liegen bereits in 7. Auflage vor. In diesem Falle freuen wir uns auch des äusseren Erfolges. Es dürfte wenig Schulbücher für den Religionsunterricht geben, welche aus so gründlicher Vorbereitung und so reichlichen Kenntnissen hervorgegangen sind, wie dieses. Pädagogischer Takt, Erfahrung von der Eigenart des religiösen Lebens, Verehrung für den unvergleichlichen Inhalt der heiligen Schrift und geschichtliches Verständniss desselben haben in der Person des Vrf.'s einen gesegneten Bund eingegangen, um dieses Büchlein zu schaffen. Wer dasselbe gerade an den schwierigen Stellen prüft, wird die Weisheit und Geschicklichkeit des Vrf.'s loben und seiner Arbeit weiteste Verbreitung und kundige Nachfolge wünschen. — Speciell für den Confirmandenunterricht ist *Hardeland*'s Büchlein geschrieben. Es hat schon die 7. Auflage erlebt. Der Vrf. müht sich ab, dem genial entworfenen kl. Katech. Luther's mit seinen Distinctionen und Erklärungen gerecht zu werden — alles zur Verherrlichung „unserer evangel. luther. Kirche", während die kathol. Kirche nach seiner Versicherung falsch lehrt und die reformirte Kirche gar das Evangelium umstösst (S. 28). Wollten die Herren doch selbst erst lernen, ehe sie lehren

und sich auch durch den Erfolg einer siebenten Auflage nicht täuschen lassen über ihre — Voreiligkeit; sie sollten schneller sein zu hören und langsamer zu reden und zu schreiben. — Pfr. *Teichmann* hat sein bestens zu empfehlendes Büchlein in der neuen Auflage dem Charakter nach unverändert gelassen, dagegen mit Berücksichtigung der Wünsche, welche seine Kritiker ihm ausgesprochen haben, den Inhalt mannigfach verbessert. Die Eintheilung ist dieselbe geblieben. Für den Durchschnitt der Confirmanden dürfte der Stoff zu reich, die Diktion zu schwer sein. Im Uebrigen ist das Büchlein ein trefflicher Wegweiser für Alle, welche das Bestreben haben, die ewig gleiche und ewig gültige christliche Wahrheit in besonnener Anlehnung an die noch allzumächtige kirchliche und dogmatische Tradition, den Bedürfnissen des heutigen Geschlechtes entsprechend auszumünzen. — Ein ebenfalls wohlgelungener, sehr anregender Versuch, den Erwerb biblischer Forschung, nicht bloss traditioneller Theologie, fasslich darzustellen und der werdenden Gemeinde dienstbar zu machen, ist der in dritter Auflage erschienene Leitfaden von *Paul Christ*. Der Stoff ist übersichtlich geordnet: 1) Lehre von Gott; 2) Lehre vom Menschen; 3) Weckung und Pflege des Heilslebens durch die christliche Religion und Gemeinschaft; 4) Bewährung des Heils im sittlichen Leben: a) Gotteskindschaft, b) Weltbeherrschung, c) Nächstenliebe. Der Anhang enthält eine Uebersicht über die biblischen Schriften. Die nicht sehr reichlichen, aber sehr passend gewählten Citate aus der Weltliteratur hätten mit Quellenangabe versehen sein sollen. — *Kähler*'s fünfter Auflage der christlichen Lehre nach Luther's kleinem Katechismus, von dem Sohn herausgegeben mit Veränderungen nach den Aufzeichnungen des Vaters und eigenen Erinnerungen, wird ohne Zweifel dasselbe Lob widerfahren, welches ihren Vorgängerinnen gezollt worden ist. Aber was die liebe Jugend sich nur dabei denken mag, wenn ihr von Jesu erzählt wird, eine Jungfrau sollte ihn gebären und er sei Gottes Sohn, weil er von einer irdischen Mutter durch Gottes Kraft ohne Sünde geboren worden, und wenn dann auf die Frage: was wurde Christus? geantwortet werden muss: „wahrhaftiger Mensch". Das beste ist doch, wenn die Kinder dabei überhaupt nicht denken. Ob das aber den religiösen Sinn und Trieb stärkt und anregt? Wir hoffen, dass diese ganze Weise von der Person Jesu zu reden in evangelischer Gemeinschaft bald zu den Antiquitäten gehören wird, und dass bessere Methode und engerer Anschluss an das geschichtlich erklärte und verstandene N. T. gegenüber dem Doketismus der kirchlichen Lehre den Erlöser der Menschen den Herzen der Kinder näher bringen wird in seiner menschlichen Erscheinungsweise, so wie er einst denen erschienen ist, die unter dem Eindruck seiner Persönlichkeit erst allmählich zu dem Glauben geführt wurden, dass er nicht bloss ein Prophet, sondern der Christ sei, des Menschen Sohn, Gottes Sohn, d. h. der Gründer, König und Vollender des Gottesreiches auf Erden. — Noch freilich haben wir dieser Zeit zu warten und uns zu bescheiden, dass wir, so weit es geschehen kann, sie vorbereiten. Die

Männer in kirchlich autoritativer Stellung beharren, ohne auf neuere Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen, bei der alten Weise; sie ignoriren oder sie leugnen geradezu, dass eine neue Zeit gekommen sei mit neuen Ansprüchen. So geht *Kaftan* in seinem umfassenden Buche, welches das Resultat langjähriger theoretischer und praktischer Studien enthält, durchaus von der Voraussetzung aus, dass der lutherische Katechismus ein echtes Religionsbuch ist, wie es kein zweites giebt. Es bekümmert ihn nicht, dass damit für die Arbeit Luthers dieselbe Autorität in Anspruch genommen wird, welche den zehn Geboten, und dem Unser Vater zukommt, und welche, wie die Dinge nun einmal geworden sind, leider auch dem apostolischen Glaubensbekenntniss eignen soll. Man kann vollauf die Classizität des Luther'schen Büchleins anerkennen und doch dafür halten, dass seine Erklärungen nicht für alle Zeit und für jedes Bedürfniss und für jeden Geschmack den besten Ausdruck darbieten. Die Maler, welche Madonnen malen, sind auch nicht durchaus angewiesen, Raphael zu copiren. Die Schlussfolgerung von dem, was Luther über den Katechismus sagt, auf Luther's Erklärungen (St. 1 f.) ist nicht zutreffend, wenn auch bequem und dem Zug der Gegenwart entsprechend. Es ist selbstverständlich, dass *K.*'s Buch sich vor vielen anderen ähnlichen Versuchen rühmlichst auszeichnet, und dass nicht bloss diejenigen von ihm lernen können, welche das strenge confessionelle Lutherthum für den Inbegriff und Abschluss der christlichen Wahrheit halten. Ein Anhang (S. 321 ff.) enthält eine Anleitung, wie der Confirmandenunterricht im Anschluss an den Katechismusunterricht der Schule auf Grund des lutherischen Katechismus zu ertheilen sei. — Im Anschluss an das Erck'sche Spruchbuch hat Superintendent *Mehliss* in 4. Auflage seine katechet. Entwürfe herausgegeben. Das 1892 erschienene dritte Heft enthält die Entwürfe über das 3., 4. und 5. Hauptstück. Ohne Zweifel viel Gutes, Förderliches, Beherzigenswerthes — aber auch viel Wunderliches, z. B. (es fällt davon ein Licht auf die Stellung, welche der Herr Superintendent und gewiss nicht er allein zu der umgebenden Welt und ihren modernen Einrichtungen einnimmt), wenn es S. 109 heisst: Nach Einrichtung der sogenannten (sic!) Standesregister pflegen viele Standesbeamte darauf zu halten, dass ihnen bei Anmeldung der Geburt von Kindern auch gleich die Namen derselben genannt werden. Viele Eltern sind thöricht genug (sic!), diesem Drängen nachzugeben. Und nun folgt ein Hinweis auf Missstände, welche doch nur in ganz vereinzelten Fällen vorgekommen sein dürften. — Das wohlempfohlene Handbuch von *Fricke*, welches sich an Lehrer und Prediger wendet, 1885 in erster Auflage erschienen, ist in verbesserter Auflage ausgegeben. Die Verbesserungen sind nicht durchgreifend, fast ausschliesslich formeller Natur. Der vorliegende Band behandelt nur das 1. Hauptstück. Der Zweck des Buches, dem Religionslehrer das geordnet zu bieten, was als Deduktionsquelle und Hülfsmittel bei der Erklärung des luth. Katech. dient, ist mit grossem Fleiss und vieler Umsicht erstrebt und ohne Zweifel auch für viele erreicht. Wir

schliessen uns der warmen Empfehlung, welche das Buch begleiten durfte, durchaus an. — Nach *Steinmetz* liegt Alles an dem Bekenntniss der wahrhaftigen Gottheit Christi, „denn unser Heil ruht darauf und die christliche Kirche auch". „Das Wort", Joh. 1, 1, und die menschliche Person Jesu werden einfach identifizirt. Aus dem Grabe ist Jesus mit „verklärtem" Leibe hervorgegangen, (das lässt die Orthodoxie nicht für correct gelten); die Himmelfahrt war der sichtbare (sic!) Eingang des Herrn zu seiner himmlischen Herrlichkeit. Woher der Vrf. das nur weiss? — *Oehninger*'s Abriss enthält das Resultat einer 30jährigen Praxis und katechet. Erfahrung, so wie eines unablässigen Bibelstudiums. Die 1. Auflage, obwohl sie nicht in den eigentlichen (?) Buchhandel gekommen, hat sich weiter Verbreitung und reichlichen Gebrauchs zu erfreuen gehabt. Das jetzt verbesserte Buch sollte nach dem Selbstzeugniss des Vrf.'s nun in keinem Stücke mehr von unbefangenen treuen Bekennern des Evangeliums beanstandet werden, weil es durchaus am „Vorbild der gesunden Lehre vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu" festhält. Der Vrf. sieht die Zeit nahe, da die Kirche, der Leib des Herrn, wird begraben werden; sein Büchlein soll ihre Salbung sein auf den Tag ihres Begräbnisses. Möge „das Haus voll werden vom Geruch der Salbe"! Man sieht, der Vrf. denkt nicht gering von seiner Arbeit; wer an dem einen oder anderen Anstand nimmt, setzt sich in den Verdacht, kein unbefangener treuer Bekenner des Evangeliums zu sein. Man hüte sich also vor Schaden! Ein ganz stilles und geheimes Kopfschütteln über das, was etliche Männer dem Leserpublikum zu bieten wagen, wird wohl gestattet sein. — *Gottfried Schwarz* erscheint die herkömmliche Versöhnungslehre, die Anselmische Satisfaktionslehre, unbiblisch und verführend; er werthet in 127 Fragen und Antworten Jesum als das von Gott den Menschen gegebene Ideal, seinen Tod als Vollendung seiner Person; die Kraft des Todes ist die, dass Jesus durch den Tod Vorbild für die Menschheit geworden ist, von welchem der Glaube und die Neugeburt ausgeht. Die Polemik des Vrf.'s ist berechtigt; sein Dringen auf die Heiligung des Menschen und dass jeder Mensch gleichförmig werde dem Christ und dem Vorbild, welches er in seinem Tode gegeben, ist gewiss eine unabweisliche Ergänzung der herkömmlichen Lehre. Ob er aber der Mannichfaltigkeit der neutestamentlichen Lehre gerecht wird und ob es haltbar ist, die Kraft Christi lediglich in seine Vorbildlichkeit zu verlegen, die doch nur wie ein anderes Gesetz und keineswegs überall den Menschen innerlich umbildend wirkt, das bedürfte wohl wiederholter Ueberlegung. — Die 60 Geschichten des A. T., welche *Förster* zusammengestellt hat, sollen Sonntagsschulen und Kindergottesdiensten eine Hülfe sein. Interessant ist, aus der Vorrede gelegentlich zu erfahren, dass der Gebrauch der Bibel in der Schule unthunlich ist aus vielen Gründen; dass die Geschichten des A. T. sich in mehr und in weniger werthvolle theilen lassen; dass in diesen Geschichten auch anstössige Dinge vorkommen. Die alte Inspirationslehre ist doch sehr

wackelig geworden. — Dass für den Gebrauch der Kinder die vollständige Bibel ein wenig geeignetes Buch sei, ist nachgerade in den weitesten Kreisen zur Anerkennung gekommen. *Bähnisch* hebt die Punkte, auf welche es ankommt, trefflich hervor. Hat er zunächst das Bedürfniss der Schule im Auge, so finden doch seine Ausführungen auch Anwendung auf den Gebrauch der Bibel in der Familie. Seine Vorschläge sind durchaus beachtenswerth. Die Verbreitung von Schul- und Familienbibeln nach der Aehnlichkeit der sog. Glarusbibel (diese hat in ihrer neuesten Ausgabe eine ganze Anzahl von Desiderien erfüllt, welche die Kritik an die Vrff. gestellt hat) ist eine drängende Aufgabe. Der Missbrauch, welcher in der Schule mit der Bibel getrieben wird — und nicht erst seit gestern — ist viel grösser und viel gefährlicher als die Vertheidiger der Vollbibel zugeben. Hauptsache ist doch, dass das Lesenswerthe wirklich gelesen werde. Ueber Einzelnes wird immer gestritten werden können: Lebensführung und Lebenserfahrung, Geschmack und Bildung des Einzelnen ist da von bestimmendem Einfluss und wird es immer bleiben. — Der anonyme Vrf., welcher gegen die Sonntagsschule zu Felde zieht, hat in ein Wespennest gestochen. Die Sonntagsschule nach amerikanischem Muster ist einmal das Lieblingskind gewisser kirchlicher Kreise. Was sie bei den Erwachsenen an Einfluss verloren haben, möchten sie bei der Jugend wiedergewinnen. Dazu werden alle möglichen Mittel in Anwendung gebracht. Neulich bei einer Hauptaktion hat man in einer grossen Stadt 2700 Kinder religiös exerciren lassen; man hat sie gefragt, wer von ihnen an den Herrn Jesum Christum glauben wollte? da haben sie alle geschrieen: „ich“. Das sind mit Verlaub Kindereien und Albernheiten, das gerade Gegentheil von der Weise Christi. Kindergottesdienste, bei welchen der Pfarrer mit den Kindern über einen biblischen Abschnitt aus der Fülle seines Herzens redet in möglichst zwangloser Form — die brauchen wir, allerdings als Nothbehelf, weil so viele christliche Mütter ihre heiligste Pflicht an den Kindern nicht selbst wahrnehmen können noch wollen. Helferinnen, um Ordnung und Ruhe zu halten, sind nothwendig, wenn die Zahl der Kinder gross wird; unterrichten sollten sie nicht; auf Eine befähigte kommen zehn unbefähigte, und um Experimente zu machen, dazu sind Kirche, Bibel, Gemeinde und christliche Jugend nicht da! (Jac. 5, 1). Das kirchliche Leben ist seit Einführung der Kindergottesdienste notorisch nirgendwo gehoben; im Gegentheil, die Kinder, welche von unkirchlichen Eltern angehalten werden, die Sonntagsschule zu besuchen, werden in der Regel, sobald sie 14 Jahre alt geworden sind, auch wie Vater und Mutter unkirchlich sein wollen; sie meinen, sie hätten in ihrer Kindheit genug Kirche gehabt. Man sollte ernste Mahner nicht abtrumpfen, sondern ihr Wort mit Sanftmuth aufnehmen. — Von den Jahresberichten über das höhere Schulwesen ist an diesem Orte das Ergänzungsheft, welches *Witte*'s „Evangelische Religionslehre“ enthält, gebührend hervorzuheben. Wir empfehlen das Studium desselben allen betheiligten Kreisen auf das Wärmste. Das vorliegende Heft

ist besonders interessant durch die Mittheilung einer Ministerialverfügung vom 12. April, betr. den Unterrichtsstoff in den obersten Klassen der höheren Schulen, veranlasst durch eine Vorstellung, welche *Witte* und *Evers* dem Cultusminister von Zedlitz gemeinschaftlich eingereicht hatten. Die Schlussworte sind goldene Worte, voll Weisheit und Weitherzigkeit. Der rechte Erfolg wird, wie überhaupt, so besonders bei dem Religionsunterricht nur da zu erhoffen sein, wo der einzelne Lehrer auf dem ihm zugewiesenen Gebiete, den Bedürfnissen der verschiedenen Stufen und Lehrgänge entsprechend, sich frei zu bewegen Lust und Fähigkeit besitzt. Den Bericht über die kathol. Religionslehre erstattet *Brunner* in München. — Noch geziemt es sich an dieser Stelle wiederholt auf die Zeitschrift für den evangel. Religionsunterricht hinzuweisen, welche im October vor. Jahres bereits ihren vierten Jahrgang beginnen konnte. Die Theologen, auch diejenigen unter ihnen, welche nicht neben ihrer pfarramtlichen Thätigkeit am Schulunterricht betheiligt sind, werden gut thun, von dem Inhalt dieser Hefte Kenntniss zu nehmen. Dasselbe ist reich durch die Mannichfaltigkeit und Gediegenheit seiner Aufsätze und Recensionen; durch die Mittheilung praktischer Arbeiten und durch die Anregungen, welche es giebt, Schule und Kirche zu gegenseitigen Diensten zu verpflichten.

III. Zur Pastoraltheologie.

L. Marquardt, das geistliche Amt nnd die sociale Lage. 47. Berlin 1891, Spamer ℳ 1. — *E. F. Wyneken,* der evangelische Pfarrer und die sociale Frage. 19. Hannover, Feesche. ℳ —,30. — *Gail,* die Stellung des Pfarrers zur socialen Frage (Hh. 5, 267 ff.) — *J. Piening,* zur Pastoraltheologie. Eine Handreichung. 48. Leipzig, Fr. Richter. ℳ —,60. — *W. Meyer,* die Pfarrvereine nach Anlass, Zweck und Mitteln. 29. Leipzig, Fr. Richter. ℳ —,40. — *Th. Schmalenbach,* Ernst Wilhelm Hengstenberg. S. Leben u. Wirken nach gedruckten u. ungedruckten Quellen dargestellt. 3. Bd. VIII, 500. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 7. — *A. Rische,* Carl Jahn. 142, m. Bildniss. Schwerin, Bahn. ℳ 1,80. — Propst Reinhold Roeder. 44. Leipzig, Lucas. ℳ —,65. — Spurgeon the poeple's preacher. By the authors of „the life of General Gordon". Illustrated. 330. London, Walter Scott. ℳ 2,60.

Noch in das Jahr 1891 gehört die Schrift von *Marquardt.* Gewiss, wenn das geistliche Amt seine Aufgabe voll erfüllt, voll erfüllen k a n n, wenn wir dann lauter lebendige Gemeinden haben, der confessionelle Hader dahinten bleibt, der zügellose Libertinismus (sic) der Fortschrittspartei und der Socialdemokratie eine feste Phalanx aller wohlgesinnten (?) sich gegenübersieht, dann wird die sociale Frage gelöst, so weit das überhaupt geschehen kann. Der Vrf. hätte unseres Erachtens viel stärker den Antheil an der vorhandenen Gesammtschuld betonen sollen, welcher den besitzenden Klassen zuzuweisen ist; er übersieht, dass das, was geschehen müsste, längst erkannt und oft ausgesprochen ist — wie kommen wir aber dazu, dass es geschieht? Die Antwort auf

diese Frage bleibt er uns schuldig. Wir haben die Zuversicht, dass viele Träger des geistlichen Amtes längst an der Arbeit sind, in allen Stücken zu thun, was die Zeit fordert und dies Thun ist mehr als lange theoretische Abhandlungen. „Geistliches Amt“ und „soziale Lage“ — eine kurze Abhandlung kann so umfassendem Thema nicht genug thun. Eine in unseren Tagen nicht gewöhnliche Weitherzigkeit zeichnet die Brochüre aus, welche, wenn sie auch nicht Neues bringt, doch von Vielen gelesen zu werden verdient. — Ebenfalls schon im Jahre 1891 erschienen ist *Wyneken*'s Schrift (abgedruckt aus der Hannover'schen Pastoral. Korrespondenz). Die Kritik eines Aufsatzes, welchen unter gleichem Titel die Allg. ev.-luth. Kirchenzeitung Febr. und März 1891 veröffentlicht hat. Wir glauben, dass die Kritik des Vrf..'s vollauf berechtigt ist; es muss in jenem Aufsatz viel pastorale Phrase sein, welche am wenigsten geeignet sein dürfte, die sociale Frage einer Lösung entgegenzuführen. *Wyneken* sieht bei den besitzenden Klassen der Gesellschaft das Uebel, welches alle bedroht, am meisten gefährlich. — Aehnlich *Gail*, welcher gleich sehr vor falschem Pessimismus wie vor übergrossem Optimismus warnt in Beziehung auf die Beurtheilung der socialen Lage. Die Forderungen, welche er an die Amtsgenossen richtet, sind wohl erwogen und zum grossen Theil durchaus berechtigt, wenn auch ihre Erfüllung je nach der Verschiedenartigkeit der Persönlichkeiten und der äusseren Verhältnisse nicht überall die gleiche sein kann. Die Pfarrer sollen namentlich auf gute Behandlung der Arbeiter seitens der Arbeitgeber dringen, sich ihrer annehmen, die Arbeiterschutzgebung studiren und auch den Schein meiden, als wären sie nur die Vertreter der Bourgeois. Politisch soll der Pfarrer, ohne sich für eine bestimmte, gleichviel ob liberale oder conservative Partei zu engagiren (wie man das nur macht?), lediglich die Socialdemokratie bekämpfen und für die Erhaltung der Monarchie eintreten. Die Anklagen auf Dummheit, Faulenzerei und Heuchelei sollen die Pfarrer durch verdoppelte Thätigkeit, amtlich und ausseramtlich wiederlegen. Selig seid ihr, so ihr es thut! — *Piening*'s Handreichung entstammt einem Herzen, das durchdrungen ist von der hohen Aufgabe, welche das Pfarramt zu erfüllen hat. Er handelt von der Aufgabe des geistl. Amtes, von der Vorbereitung auf dasselbe, von der Führung des geistl. Amtes (Prediger, Priester, Pastor). Der Vrf. nimmt es gewiss sehr ernst mit seinem Amt, er kennt viele Vorbilder und erzählt von ihnen allerlei Beherzigenswerthes; wie sich aber mit seinem Amtsbegriff das allgemeine Priesterthum verträgt, das ist uns, und wohl auch ihm selber, nicht deutlich; uns scheint sein Herz besser zu sein als seine Dogmatik — gewiss lebt in ihm die erkannte christliche Wahrheit — über seine Art sie zu sagen und sie zu vertheidigen, liesse sich viel streiten. — Die Pfarrvereine, unseres Erachtens auch ein Erzeugniss der heute weit verbreiteten Interessenpolitik, sucht *Waldemar Meyer* nach Anlass, Zweck und Mitteln darzustellen. Seine Schutzschrift wird nur diejenigen überzeugen, welche schon gewonnen sind. — Die

Pastoraltheologie hat unseres Erachtens auch eine biographische Abtheilung. Die Lebensgeschichte hervorragender Prediger und theologischer Lehrer ist die praktische Ausführung der wissenschaftlichen Theorie, welche die sog. Pastoraltheologie vertritt, ihr Richter und ihr Regulator. Muss die Praxis des Lebens sich vor der Theorie verantworten, so wird sie selbst dazu dienen, die Theorie zu berichtigen und zu bereichern. In dieser Voraussetzung verweisen wir alljährlich auch an dieser Stelle auf eine Reihe von Biographieen, welche zu unserer Kenntniss gebracht werden. In diesem Jahre gebührt der Vorrang der Biographie Hengstenberg's, deren 1. Band 1876, deren 2. 1879 (in 2 Hälften) von Johannes Bachmann herausgegeben ist und welche nun durch den 3. Band vollendet vorliegt. Der Vrf. dieses letzten Bandes ist *Schmalenbach*. Sein Bemühen war, H. selbst möglichst viel zu Worte kommen zu lassen. Eine umfangreiche Correspondenz und das in der EK. enthaltene Material bot dazu reichen Stoff. Wenn der Gedanke ausgesprochen wird, die Hengstenbergischen Vorworte möchten geeignet sein, ein gut Stück Kirchengeschichte zur Darstellung zu bringen, und wenn der Herausgeber glaubt, diesem Gedanken entsprochen zu haben, so ist dagegen zu sagen, dass gerade H.'s Auffassung der durch ihn wesentlich mitbestimmten Zeitgeschichte doch nur ein sehr einseitiges Bild derselben zu liefern vermag; und wenn der Herausgeber hinzufügt, der Spiegel jener Zeit ist zugleich ein Spiegel für unsere Zeit, so besorgen wir, dass sein Geschichtsbild der wünschenswerthen Objektivität entbehren und allzusehr einen praktischen Zweck voranstellen wird. Ueber Hengstenberg's Frömmigkeit und ihr Maass haben wir nicht zu urtheilen, er hat wie alle anderen auch seinen Schatz in irdenem Gefäss getragen. Wer könnte ihm Verständniss absprechen für das Walten Gottes in der Geschichte? Aber er hat doch Gott, er hat Christus nur in sich und in seinen Freunden gesehen. Seine Urtheile über den Rationalismus und besonders über Schleiermacher, die Art, wie er die letzteren damit begründet, dass es dem ausgezeichneten Manne an christlicher Erkenntniss und Erfahrung gemangelt habe, verläugnen den Gerechtigkeitssinn, welchen der Christ dem Christen allzeit schuldig ist. Der Schlussband umfasst die Jahre 1836—1869. — Carl Jahn's Lebensbild von liebender Hand gezeichnet, derselben, welche sich auch an dem Leben des verst. Grossherzogs Friedrich Franz II. versucht hat, wird auf alle diejenigen wohlthuend wirken, welche höher als Ruhm begehrende Vielgeschäftigkeit, stille Wirksamkeit und ernste Lebensführung schätzen, welche die Kraft des Lebens nicht sowohl nach der Ausbreitung von Blättern und Blumen, als nach der Stärke der Wurzeln messen. Jahn ist pietistisch veranlagt und geschult; er hat auch als Mecklenburgischer Kirchenmann die Schule, welche am nachhaltigsten auf ihn eingewirkt hat, nicht verläugnet. Von milder Orthodoxie ist er ein christlicher Charakter in der Hülle eines confessionellen Predigers. Die anspruchslose Biographie wird den Gemeindegliedern, Freunden und Bekannten Jahn's ein

willkommenes Andenken sein. — In dem Livländer Propst Reinhold Roeder, dem 1891 zu Würzburg verstorbenen deutschen Prediger von Goldingen (Kurland), lernen wir einen Mann kennen, welcher in seiner Gemeinde eine reich gesegnete, aber auch viel angefochtene Wirksamkeit ausgeübt hat. Ein älterer Freund, durch Gesinnung, Liebe zur lutherischen Kirche und amtliche Wirksamkeit ihm eng verbunden, hat Roeder's Lebensbild gezeichnet — liebevoll — nicht ohne die Schranken zu zeigen, welche dem tüchtigen und tapferen Manne gesetzt waren, und welche er auch durch unausgesetzte Arbeit an sich selbst nicht zu beseitigen vermochte. — Spurgeon sollte von allen Theologen, in Sonderheit den Pfarrern nicht bloss dem Namen nach gekannt sein. Er ist einer von den wenigen Predigern, welche nicht bloss einem Kreise, einer Confessionskirche, einem Volke, sondern der ganzen christlichen Welt das Wort gesagt haben mit seltener Genialität der Beredsamkeit. Die vorliegende, populär gehaltene Biographie schildert den Lebensgang und die Thätigkeit des reich begabten, rastlos fleissigen Mannes — sie ist durchdrungen von Verehrung und Bewunderung für ihren Helden, ohne die Schranken seiner Eigenart zu verkennen.

Kirchenrecht und Kirchenverfassung

bearbeitet von

D. **Th. Woltersdorf,**
Pfarrer an St. Nicolai in Greifswald.

I. Das Kirchenrecht insgemein.

† *Ruffini*, la studio e il concetto odierno del diritto ecclesiastico. Roma. — General-Register zum AkKR., Bd. XXVIII—LXVI. 240. Mainz, Kirchheim. ℳ 7. — *Rud. Sohm*, Kirchenrecht. I. (*Binding*, Handb. d. deutsch. Rechtswissensch. Bd. VIII, 1). XXIII, 700. Leipzig, Duncker & Humblot. ℳ 15. — *Ad. Frantz*, Lehrbuch des Kirchenrechts. 2. A. XII, 342. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 6. — † *H. Lämmer*, Institutionen des kath. Kirchenrechts. 2. A. XVI, 742. Freiburg i. Br., Herder. ℳ 8. — † *Colomiatti*, codex juris pontificii seu canonici. Turin 1891. — † *Santi*, praelectiones juris canonici juxta ordinem decretalium Gregorii IX. ed. II. 5 vol. IV, 436; 296; 396; 248; 151. Regensburg, Pustet. ℳ 14,40. — † *Barone*, corso del diritto publico ecclesiastico secondo S. Tomaso d'Aquino e l'enciclica Immortale Dei del pontefice Leone XIII. 2. ed. Napoli. — † *Schiappoli*, diritto ecclesiastico vigente in Francia. Vol. I. Torino. — † *Craisson*, elementa juris canonici ad usum Galliae seminariorum. 8. A. Paris. — *Phil. Schneider*, die Lehre von den Kirchenrechtsquellen. 2. A. XII, 212. Regensburg, Pustet. ℳ 2,60. — † *E. Sackur*, der dictatus papae und die Canonsammlung des Deusdedit (N. Arch. d. Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtskde. XVIII, 135—153). — *J. F. v. Schulte*, de decreto ab Omnibono abbreviato. Bonner Univ.-Progr. zum 3. Aug. 1892. — *Friedr. Kayser*, aus dem Capitelsbuche des Decanats Haselach (AkKR. LXVII, 236—242). — † *Ign. Riedle*, Regelbuch des 3. Ordens vom hl. Franziscus v. Assisi f. Weltleute, nach der apost. Constitution Misericors v. 30. Mai 1883. 2. A. III, 539. 16°. Stuttgart, Roth. ℳ 1,60. — † *Sec. Franca*, das päpstliche Decret „Quemadmodum omnium", die Aufhebung der Gewissensrechenschaft etc. betreffend, erklärt u. begründet. Aus dem Italien. mit Anhang u. Anmerkungen von *Max Huber* S. J. 2. A. IV, 126. Regensburg, Pustet. ℳ 1,20. — Die kirchlichen Bestimmungen über die Messstipendien. Nach dem Kölner Pastoralblatt No. 5 von 1875 mit Nachträgen (AkKR. LXVIII, 265—278). — *Gaze*, le droit concordataire. Marseille 1891. — † *Phil. Schneider*, die bischöflichen Domcapitel, ihre Entwicklung und rechtliche Stellung im Organismus der Kirche. Neue (Titel-) Ausg. XXXII, 503. Mainz, Kirchheim. ℳ 4. — *Fel. Porsch*, die juristische Persönlichkeit und rechtliche Vertretung der Domkirchen (AkKR. LXVII, 243—302). — † *J. B. Seber*, der Bantusfonds bei der Domkirche in Trier u. der Fortbestand der Stiftungen nach einer vorübergehenden Säcularisation. VI, 71. Trier, Paulinus-Druckerei. ℳ 1. — † *H. B. Sauerland*, Rechtsgeschichte des Bantusseminars. 127. ebda. ℳ 2. — *Nilles*, die päpstl. Quinquennalfacultäten pro foro externo und der index librorum exceptorum in denselben (ZkTh. XV, 3, 550—557). — *L. Wahrmund*, über die kirchliche Zulässigkeit einer Recusation der übertragenen Cardinalswürde (AkKR. LXVII,

3—36). — *Ders.*, zur Geschichte des Exclusionsrechtes bei den Papstwahlen im 18. Jahrh. Neue Beiträge aus römischen Archiven (ib. LXVIII, 100—124). — *Ders.*, zur Geschichte der staatl. Exclusive bei den Papstwahlen (HJG. XII, 4, 784—791). — *J. B. Sägmüller*, desgl. (ib. 791—794). — † *Ders.*, die Papstwahlen und das staatl. Recht der Exclusive. VIII, 308. Tübingen, Laupp. ℳ 6,40. — † *Berthelet*, la elezione del papa. Storia e documenti. Roma 1891. — † *Göpfert*, Giltigkeit altkath. Taufen (Linzer theol.-prakt. Quartalsschr. XLV, 1). — *G. Lüttgert*, giebt es ein unmittelbar anwendbares gemeines ev. Kirchenrecht? (Göttinger ID.). 40. Bielefeld, Mainz. ℳ 1. — *P. Lehmann*, das Nominationsrecht des Landesherrn (Göttingen 1891, ID.). 95. ℳ 2. — Graf *Ulr. Brockdorff-Rantzau*, über das Compatronatsrecht u. die Stellung der Compatrone nach kath. u. prot. Recht. Leipzig. ID. (AkKR. LXVII, 209—235). — *v. Salis*, die Religionsfreiheit in der Praxis. 44. Bern, Wyss. fr. 1. — *Frädrich*, was lehren die Kirchenordnungen des 16. Jahrh. über Jugendgottesdienste? (KM. XI, 10, 663—670). — *Götze*, der Eid und seine Behandlung (aus Jahrb. d. Gefängniss-Gesellsch.). 26. Halle, Fricke. ℳ —,30. — † *Hasse*, desgl. 22. ebda. ℳ —,24. — † *Phil. Kieferndorf*, der Eid. III, 73. Worms, Reiss. ℳ —,80. — *Rotering*, über Eid und Meineid (Arch. f. Strafrecht XL, 2 u. 3, 92—110).

Wie vorweg zum Entgelt für die vielen ephemeren Erscheinungen, welche die kirchenrechtliche Abtheilung des JB., namentlich im 2. und 4. Abschnitt, mit verhältnissmässig grossem Raumaufwand für die Zukunft festzuhalten hat, darf der Berichterstatter mit einem Werke beginnen, dem durch seine hervorragende Bedeutung eine lange Dauer gesichert ist: dem ersten Bande von *Sohm*'s Kirchenrecht. Derselbe trägt den Untertitel: „Die geschichtlichen Grundlagen". *S.* hat sich darin die Aufgabe gestellt, den geschlossenen Zusammenhang der K. Verfassungs-Entwicklung vom Urchristenthum bis auf unsere Tage und zugleich das Verhältniss der kirchl. Rechtsordnung zu dem geistlichen Wesen der Kirche zu begreifen (XI). Die ganze Entwicklung des K.-Rechts sieht er von der Thatsache maassgebend bestimmt, dass die Kirche vermöge ihres Wesens kein K.-Recht will (3); denn „das K.-Recht steht mit dem Wesen der Kirche im Widerspruch" (2; 700). Praktisch aber habe sich mit eiserner Nothwendigkeit das K.-Recht erzeugt. Daher die Frage: unter welchem Gesichtspunkt kann es aufrecht erhalten, vertheidigt, zu dem Wesen der Kirche in Verhältniss gesetzt werden? Diese Frage sei es, deren Beantwortung die Geschichte des K.-Rechts bedeute; ihre verschiedene Lösung ergebe die Hauptabschnitte der letzteren. Deren sind nach *S.* aber drei: das Urchristenthum, der Katholicismus und die Reformation. *S.* hat alle drei Perioden als durchaus selbstständiger Forscher bearbeitet. Auch auf die selbstständige Erforschung der ersten, gemeinhin den Theologen überlassenen Zeit hat er nicht verzichten mögen, da ihm das geradezu ein Verzicht auf die Lösung der Aufgabe gewesen wäre, welche der Wissenschaft hier gestellt ist. Denn „es ist gewiss, dass in den ersten drei Jahrhunderten die weitaus wichtigste Entwicklung der Kirche wie auf dem Gebiet der Lehre, gerade so auch auf dem Gebiet der Verfassung stattgefunden hat. Alles folgende ist davon abhängig. Die Frage ist gerade: wo sind in der Urzeit die geistlichen Mächte, welche

der K.-Verfassungs-Entwicklung all der folgenden Jahrhunderte die Bahn gewiesen haben? Ist diese Frage beantwortet, dann erst ist das Räthsel der K.-Verfassungs-Geschichte gelöst, der Zusammenhang der Gegenwart mit der Vergangenheit hergestellt und der ungeheure Aufbau vielhundertjähriger Entwicklung in ein Kunstwerk voll einfacher und mächtiger Grösse verwandelt" (IX f.). Ausgerüstet mit umfassender Quellenkunde, eindringendem, fein combinirendem Scharfsinn, religiöser Congenialität und formvollendeter, trotz einer gewissen rhetorischen Breite immer edlen und fesselnden Sprache hat *S.* die Geschichte der K.-Verfassung als solch ein Kunstwerk vor unsere Augen hingestellt; ein durchweg von Einer Idee erfülltes, in allen Theilen harmonisch zusammenstimmendes Gemälde, und zwar ein völlig neues. Denn *S.*'s Auffassung steht auf allen entscheidenden Punkten mit dem, was bisher gelehrt worden ist, im Widerspruch. Inwieweit sie der Wirklichkeit entspricht, wird freilich erst durch die genaueste Einzelkritik festzustellen sein. Diese wird namentlich die oft ganz neue Auslegung, welche *S.* den Quellen giebt, und die sehr weitgreifenden Folgerungen, welche er aus einzelnen Stellen zieht, auf ihre Richtigkeit zu prüfen haben und controliren müssen, wiefern *S.*'s Neigung zur Construction auf Grund der ihm von vornherein feststehenden Ideen etwa trübend und irreführend auf seine Auffassung der Thatsachen im Einzelnen und der geschichtlichen Entwicklung im Ganzen eingewirkt hat. Ein genaueres Eingehen ist hier leider ganz unmöglich; der JB. muss sich begnügen, auf die bisher erschienenen Besprechungen hinzuweisen: K. Köhler, ThLz. 24, 588—594; H. Holtzmann, GGA. 1893, 2, 57—73; Sägmüller, AkKR. LXVIII, 445—461; LC. 50, 1795 f.; E. Sulze, ChrW. 1893, 1, 3—7; Seeberg, ThLBl. 1893, 25, 287—290; 26, 303—307; 27, 311—315; Allg. cons. Monatsschr. L, März, 349—354. — Von dem Lehrbuche von *Frantz* ist die zweite Auflage erschienen. Ihre Vergleichung mit der ersten (JB. VII, 423) lässt durchweg die nachbessernde Hand des Verf.'s erkennen. Manche wichtige Paragraphen sind umgearbeitet, andere ergänzt bezw. berichtigt worden. Sowohl hierbei als in den Literaturangaben hat die wissenschaftliche und die gesetzgeberische Arbeit der letzten Jahre gebührende Berücksichtigung gefunden. Konnte ich bereits die erste Auflage namentlich auch den jungen Theologen zum fleissigen Studium empfehlen, so thue ich dies doppelt gern mit dieser zweiten. Wer sich an umfassendere Lehrbücher nicht heranwagt, sollte wenigstens dieses kürzere von *Fr.* sich gründlich zu eigen machen (K. Köhler, ThLz. 1892, 14, 362—364). — Friedberg's kurzer Anzeige der 2. Aufl. von *Lämmer*'s Institutionen des kath. K.-Rechts (DZKR. II, 2, 278) entnehme ich, dass das Buch bedeutend an Umfang gewachsen, in seinem Kerne aber unverändert geblieben ist. Es verleugne nirgends den Charakter, von einem kath. Theologen (auf dem Boden des Vaticanum) und für solche geschrieben zu sein. Vgl. LC. 28, 990; Frantz, ThLz. 23, 374 f.; Schneider, AkKR. LXVIII, 191—195. — *Schneider* hatte von seiner Quellenlehre zunächst ein

Bruchstück erscheinen lassen; jetzt liegt sie vollendet vor. Das günstige Urtheil des JB. (X, 446) über jenes ist nun auf das ganze Buch auszudehnen. Der Verf. bezeichnet das letztere als eine Einleitung in das Studium des Kirchenrechts. Als solche wird es gute Dienste leisten. Einzelne Irrthümer merkt Friedberg an: DZKR. III, 1, 70. — *v. Schulte* hat in dem verzeichneten Un.-Progr. den in der Frankfurter Stadtbibliothek sub No. 68 vorhandenen einzigen Codex des Omnibonus unter theilweiser Wiedergabe des Textes ausführlich beschrieben. — *Kayser* hat aus dem handschriftlich vorhandenen Capitelsbuche des Decanats Haselach, Diöcese Speyer, die im J. 1400 aufgesetzten Capitels-Statuten veröffentlicht. — *Schneider*'s wieder ausgegebene Monographie über die Domcapitel (JB. V, 458) ist neuerlich von *Kober* (ThQ. LXXIV, 4, 686–689) sehr anerkennend besprochen worden. — *Porsch* macht ausführliche Mittheilung von einigen Processen der Breslauer Domkirche und der kath. Domgemeinde zu Minden, in welchen die Fragen nach der juristischen Persönlichkeit und der rechtlichen Vertretung der Domkirchen eingehend verhandelt worden sind. — *Wahrmund* hat, anknüpfend an zwei im J. 1681 vorgekommene Fälle, die Frage untersucht und verneint, ob nach den Grundsätzen des kan. Rechtes eine Ablehnung der übertragenen Cardinalswürde zulässig ist. Beigefügt hat er eine ausführliche Abhandlung aus dem Jahre 1681 über die damaligen Fälle. — *Lüttgert* verneint in Uebereinstimmung mit Friedberg, Hinschius u. A. und im Widerspruch gegen die Praxis des Reichsgerichts das Vorhandensein eines unmittelbar anwendbaren gemeinen evang. Kirchenrechts; nur von einem mittelbar anwendbaren gemeinen Rechte in der ev. Kirche lasse sich allenfalls sprechem. — *Lehmann* hat sich bemüht, die geschichtliche Entwicklung, sowie das Wesen und die Ausübung des landesherrl. Nominationsrechts klarzustellen. — *Brookdorff-Rantzau* hat eine fleissige Arbeit über das Compatronatsrecht und die dabei in Betracht kommenden Verhältnisse geliefert. — *v. Salis* erinnert daran, dass mit der Gewährung des Princips der Religionsfreiheit die Aufgabe nicht erfüllt sei, sondern erst mit der praktischen Anerkennung der richtigen Folgerungen aus dem Princip; nur so sei es wahr, dass die Religionsfreiheit eine der schönsten Perlen des modernen Rechtsstaates ist. Diese richtigen Folgerungen im weitesten Umfange aufzuweisen, die vielen unrichtigerweise gezogenen dagegen als solche aufzudecken, ist ihm meisterhaft gelungen. Eine vortreffliche, bei aller Kürze inhaltreiche Arbeit, belehrend auch durch die Mittheilungen über den Rechtszustand der verschiedenen Länder in Betreff der einschlagenden Fragen (Austritt aus der Kirche, religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen, Religionsunterricht in den Staatsschulen, Eid, strafrechtlicher Schutz der Religionsgesellschaften u. s. w.). — *Frädrich* hat im apologetischen Interesse für die Kindergottesdienste aus den K.-Ordnungen die Stellen zusammengetragen, in welchen den Geistlichen die religiöse Pflege der Jugend durch sonntägliche Katechismus-Unterweisung zur Pflicht ge-

macht wird. — Staatsanwalt *Götze* hat, um den überhandnehmenden Meineiden zu steuern, recht beachtenswerthe Vorschläge zur Reform der gegenwärtigen Eidespraxis gemacht. — Der mennonit. Prediger *Kieferndorf* will die Eidesnoth durch die Beseitigung des Eides selbst aus der Welt schaffen. Seine Schrift (ThLBl. 37, 441) hat zu einer Auseinandersetzung zwischen ihm und *K. König* in PrK. 32, 732—739; 44, 1026—1032 geführt, durch welche Neues über den Gegenstand nicht zu Tage gefördert ist. — *Rotering* giebt interessante Mittheilungen über Eid und Meineid in der deutschen Vergangenheit und beleuchtet die, die Bekämpfung der Eidesgebrechen hemmenden Mängel der gegenwärtigen Gesetzgebung.

II. Landes- und Provinzial-Kirchenrecht.

E. Friedberg, die geltenden Verfassungs-Gesetze der ev. deutschen Landeskirchen. 3. Ergänzungsbd. IX, 263. Freiburg i./Br., Mohr. ℳ 12. — *Theod. Müller*, Kirchenordnung f. d. ev. Gemeinden der Prov. Westfalen u. der Rheinprovinz vom 5. März 1835. Neu bearb. von *P. Schuster*. X, 653. Berlin, Schuster & Bufleb. ℳ 10,50. — Kirchengemeinde- u. Synodal-Ordnung f. d. ev.-luth. Kirche der Prov. Schleswig-Holstein mit Einschluss des Kreises Herzogth. Lauenburg. 4. Aufl. IV, 79. Kiel, Eckardt. ℳ —,60. — Die Vermögensverwaltung der ev. Kirchengemeinden im Consistorialbezirk Kassel. Ein Handbuch f. d. Presbyterien. VIII, 391. Kassel, Freyschmidt. ℳ 6. — † *Fuhg*, Verordnungen des bischöfl. ermländischen Ordinariats von 1811—1891 mit Berücksichtigung anderer amtlichen Verordnungen u. Mittheilungen. VII, 296. Braunsberg, Huye. ℳ 4,20. — *Max Seydel*, bayrisches Kirchen-Staatsrecht. IV, 356. Freiburg i./Br., Mohr. ℳ 7,40. — † *Isid. Silbernagl*, Verfassung u. Verwaltung sämmtlicher Religionsgenossenschaften in Bayern. 3. Aufl. XVI, 692. Regensburg, Verlagsanstalt. ℳ 8. — *Ludw. Wagner*, Ueberschau über das gemeine u. bayrische protest. Kirchenrecht. X, 262. München, Beck. ℳ 3,60. — † Die kirchenrechtlichen Bestimmungen der Verfassungsgesetze des Königr. Bayern, zusammengestellt f. d. Gebrauch der ev. Theologen. 32. Leipzig, Deichert. ℳ —,45. — † *Jul. Schockherr*, Kirchenpatronat u. Kirchenconcurrenz mit Besprechung d. Vogtei u. d. Schulpatronats. Handbuch f. Kirchen- u. Schulpatrone u. s. w. in Oesterreich-Ungarn. (2. Aufl. von: Der Grossgrundbesitzer als Patronatsherr.) XI, 410. Wien, Gerolds Sohn. ℳ 9,60. — † *F. S. Segula*, die Intercalar-Rechnung. Ein Handbüchlein f. Pfarr-Provisoren zunächst in Steyermark. VIII, 56. Graz, Styria. ℳ 1,30. — † Eine Handhabe f. d. Herren Prediger zur Führung der Kirchenbücher im Russischen. 23. Reval, Kluge. ℳ 1. — † *Olmo*, il diritto ecclesiastico vigente in Italia. Milano 1891, Hoepli. — † *B. Whitehead*, Church Law: being a concise dictionary of the statutes affecting the clergy and laity. London, Stevens. 10 sh. 6 d. — † *Odom*, Church of England: her principles, ministry and sacraments. 3. ed. London. — † *Holdsworth*, Hand-Book of Parish Law. 2. ed. London 1891.

Em. Friedberg, Gerichtssprüche (DZKR. I, 147—161. 313—331. 424—436; II, 131—154. 308—317. 431—434). — Entscheidungen deutscher Gerichts- u. Verwaltungsgerichtshöfe (AkKR. LXV, 269—277). — *M. v. Oesfeld*, Rechtsgrundsätze der Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe (ib. LXV, 442—447; LXVI, 246—252. 440—445; LXVII, 151—155; LXVIII, 160—165). — *Geigel*, aus der Rechtsprechung des deutschen Reichsgerichts in bürgerlichen Sachen (ib. LXVI, 253—262; LXVIII, 223—228); desgl. in Strafsachen (ib. LXVI, 262—267; LXVIII, 229—232). — Erkenntnisse des österr. obersten Gerichtshofes und des Verwaltungsgerichtshofes (ib. LXVII, 450—452; LXVIII, 251 f.). — Rechtsgrundsätze der österreich. Gerichte u. Behörden (ib. LXVI, 150—151).

Friedberg's grosse Sammlung der kirchlichen Verfassungsgesetze ist mit dem dritten Ergänzungsbande nunmehr abgeschlossen. Ihr Inhalt reicht bis zum Schluss des Jahres 1891. Die fernerhin zur Kirchenverfassung der evangel. deutschen Landeskirchen ergehenden Gesetze und Verordnungen sollen als Anhang zu den einzelnen Bänden der DZKR. mitgetheilt werden. Dieser letzte Ergänzungsband enthält 46 Stücke aus Preussen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Oldenburg, Meiningen, Braunschweig, Lippe und Bremen, sowie die neue österreichische Kirchenverfassung und das Rundschreiben des siebenbürgischen Landesconsistoriums vom 19. Mai 1890 betr. die Aenderung einiger Ausdrücke der dortigen Kirchenverfassung. Die ganze Sammlung, wie sie nun einen Ueberblick über die reiche kirchliche Rechtsentwicklung der letzten Jahrzehnte möglich macht, wird der Zukunft als ein kirchengeschichtliches Denkmal ersten Ranges gelten; der Gegenwart ist sie ein geradezu unentbehrliches Hilfsbuch für die wissenschaftliche und praktische Arbeit auf dem kirchlichen Rechtsgebiete. — Die vielfach benutzte, für Westfalen bestimmte Ausgabe der rheinisch-westfälischen Kirchenordnung von *Müller* hat Cons.-Rath *Schuster*, früher im Consistorium zu Münster, nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung neu bearbeitet. Laut der Vorrede ist die äussere Einrichtung im Wesentlichen beibehalten worden. Und das ist gut; denn dieselbe ist durchaus praktisch und übersichtlich. Den einzelnen Paragraphen der Kirchenordnung mit ihren Zusätzen sind in kleinerem Druck „Ergänzungen“ hinzugefügt, in welchen die weiteren amtlichen Bestimmungen und Entscheidungen bis zum Jahre 1890 zum Theil vollständig wiedergegeben, zum Theil nach ihrem wesentlichen Inhalte angeführt sind. Die erheblichsten Aenderungen gegen die frühere Ausgabe finden sich nach dem Vorworte in den Anlagen, deren manche als entbehrlich ausgeschieden, manche durch neuere Bestimmungen ersetzt worden sind. Auch diese Anlagen enthalten nur amtliches Material. Die wichtigeren Gesetze u. s. w. aus den letzten Jahrzehnten sind vollständig aufgenommen. Durch die neue Bearbeitung ist das früher bewährte Werk wieder zu einem höchst brauchbaren, zuverlässigen Handbuch geworden, nicht blos für die westfälischen Gemeinden werthvoll, welchen seine Anschaffung von der Provinzial-Synode dringend empfohlen worden ist. — Der angeführten Textausgabe der schleswig-holstein. Gem.- und Syn.-Ordn. sind hinzugefügt die anderen auf die Neuordnung der schleswig-holstein. Kirchenverfassung bezüglichen Gesetze und Verordnungen. — Das von einem Ungenannten nach amtlichen Quellen und mit reichlicher Heranziehung der einschlagenden Erlasse, Verfügungen, Rechtsentscheidungen u. s. w. bearbeitete „Handbuch für die Presbyterien“ zur Vermögensverwaltung der evang. Gemeinden im Consistorialbezirk Kassel scheint mir in hohem Grade zweckentsprechend zu sein. Die in Betracht kommenden Verhältnisse sind eingehend, übersichtlich und, soviel ich beurtheilen kann, vollständig behandelt, so dass die Presbyterien an dem Buche

eine durchweg ausreichende und zuverlässige Anleitung zur vorschriftsmässigen Geschäftsführung haben dürften. Im Einzelnen freilich müsste der Ausdruck manchmal (z. B. §§ 22, 65, 66) klarer, der Stil (z. B. § 43) korrecter sein; auch hätten manche Wiederholungen vermieden werden können. Eine werthvolle Beigabe bilden die in den Anlagen (S. 210—377) dargebotenen Formulare und Muster zu den verschiedensten Protokollen, Verträgen, Regulativen, Listen u. dergl. m. Ein Verzeichniss dieser Anlagen, zu welchen auch eine ausführliche Zuständigkeits-Tabelle gehört, vermisst man ungern, während das alphabetische Verzeichniss zu dem Texte sehr fleissig gearbeitet ist. — *Seydel*'s „Bayrisches Kirchen-Staatsrecht", eine sehr dankenswerthe, streng wissenschaftliche Leistung, ist ein Sonderabdruck aus dem grossen „Bayrischen Staatsrecht" (Bd. VI) des Verf. Dem Titel entsprechend hat *S.* eben nur das vom Staate in Betreff der Kirchen gesetzte Recht dargestellt, nicht aber auch das aus der Selbstgesetzgebung der Kirchen hervorgegangene (vergl. S. 101). Er giebt zunächst (S. 1—100), Schritt vor Schritt den Urkunden folgend, einen geschichtlichen Abriss von der Entwicklung des Verhältnisses zwischen dem bayr. Staate und den Kirchen seit dem Anfange dieses Jahrhunderts bis auf die Gegenwart. Die Verkündigung des Concordates und des Religionsedicts, das Verhältniss beider Gesetze zu einander und die von katholischer Seite immer wieder erneuten Kämpfe über dasselbe, das Verhalten der Regierung gegenüber den Beschlüssen des vaticanischen Concils und die endliche Preisgebung der Altkatholiken, die streng territorialistische Gestaltung des Verhältnisses der evang. Kirche zur Staatsgewalt und das allmählich immer mehr hervortretende Streben nach einer selbständigeren Stellung dieser Kirche — das alles ist knapp und anschaulich dargestellt, im Ganzen ein unerquickliches Bild kurzsichtiger und schwankender Politik beiden Kirchen gegenüber. Die folgenden Abschnitte behandeln das allgemeine Recht der Glaubensgesellschaften, die kathol. Kirche, die evang. Kirche, die Kirchengemeinden und Kirchenabgaben der öffentlichen Glaubensgesellschaften, das örtliche Kirchenvermögen der letzteren und endlich die israelitische Glaubensgesellschaft. Die Recensenten (LC. 1892, 50, 1796; K. Köhler, ThLz. 1893, 3, 89 f.) rühmen an dem Buche mit Recht die Vollständigkeit des Stoffes und die Klarheit der Darstellung, die Schärfe der Deduction und die Unbefangenheit des Urtheils. Die mannigfachen Schwächen und Unklarheiten der Gesetzgebung werden von dem Verf. freimüthig aufgedeckt. — Die „Ueberschau" des weltl. Cons.-Raths und Mitgliedes der theol. Prüfungscommission der Pfalz, *Ludw. Wagner*, soll den theol. Candidaten im Hinblick auf die Prüfungsordnung die erforderliche Orientirung über die wichtigsten Grundbegriffe und Rechtssätze des gemeinen und bayrischen protest. Kirchenrechts ermöglichen, aber auch den Geistlichen als Hilfsbüchlein bei dem so dringend wünschenswerthen Weiterstudium dienen. Die erste Abtheilung enthält (S. 1—83) eine Darstellung des „gemeinen" protest. Kirchenrechts, bei welcher sich der

Verf. an sein Collegienheft aus v. Scheurl's Vorlesungen angelehnt hat. Ob mit diesem kurzen Abriss ein wirklicher Dienst zur Einführung in das Kirchenrecht geleistet ist, erscheint mir zweifelhaft, denn dazu müssten die Definitionen schärfer gefasst, die Principien klarer herausgestellt und die Hinweise auf die kirchenrechtliche Literatur nicht so übersparsam sein. Auch fehlt es nicht an irreführenden Sätzen, wie z. B. dass die kirchenregimentlichen Reservatrechte des Landesherrn auf der Kirchenhoheit basiren (40), dass zur Ausübung des landesherrl. Inspectionsrechtes und darum ohne Mitwirkungsrecht bei den Berathungen und Beschlussfassungen zu den General-Synoden staatliche Beamte als Commissare abgeordnet werden (45). Die zweite, viel werthvollere Abtheilung (S. 84—243) enthält die Darstellung des bayrischen protest. Kirchenrechts. Soweit ich übersehen kann, sind die kirchlichen Rechtsverhältnisse in ihrem ganzen Umfange berücksichtigt und der Inhalt der bestehenden Rechtsordnungen meistens in genügender Ausführlichkeit mitgetheilt. (Es fehlen aber z. B. S. 230 Angaben über die Alters- und Invaliditäts-Versicherungspflicht der niederen Kirchenbeamten.) Dieser Theil wird nicht blos den Candidaten, sondern auch den Geistlichen, freilich weniger zum Weiterstudium als zum Handgebrauch, der durch das alphabetische Register erleichtert wird, von Nutzen sein. Umfassendere Benutzung der neueren Bearbeitungen des Kirchenrechts, unter denen sogar das Friedberg'sche Lehrbuch ganz ignorirt und das Richter'sche nur in der vorletzten (7.) Auflage berücksichtigt ist, sowie strengere stilistische Durcharbeitung wäre für das ganze Buch zu wünschen gewesen.

J. Bechtold, Beschimpfung der evang. oder der kathol. Kirche? 48. Strassburg, Le Roux. ℳ —,20. — Process-Verhandlungen vor der Strafkammer zu Trier am 19. Sept. 1892 gegen stud. theol. W. Reichard . . . und E. Sonnenburg . . . 75. Trier, Sonnenburg. ℳ —,50. — † „Die Rockfahrt nach Trier" vor Gericht. 134. Trier, Paulinus-Druckerei. ℳ —,75. — *Ad. Wach*, die Beschimpfung von Religionsgesellschaften (DZKR. II, 2, 161—191). — *Th. Woltersdorf*, § 166 des deutschen Strafgesetzbuchs und der neueste Heiligerock-Process (PrK. 49, 1137—1142; 50, 1170—1174). — *Fuld*, die Gotteslästerung und das Strafrecht (Arch. f. Strafrecht XXXIX, 1, 142—147). — *K. Walcker*, die Geisteskämpfe zwischen dem Protestantismus u. Ultramontanismus und der § 166 des deutsch. Strafgesetzbuchs (DEBl. XVII, 1, 52—59). — † Beschimpfung von Religionsgesellschaften (DM. XXIII, 45). — † *Reiss*, die Versicherung der Küster nach dem neuesten Reichsgesetz (Pastor bonus, 1891, 445 ff.). — *H. Rehm*, der Mitgliedschaftserwerb in der evang. Landeskirche und landeskirchl. Ortsgemeinde Deutschlands (DZKR. II, 3, 192—256; 4, 329—420). — — *E. R. Bierling*, sind die Beamten des evang. Kirchenregiments in Preussen als Staatsbeamte anzusehen? (Arch. f. öffentl. R. VII, 2, 212—224). — Die mangelhafte Fassung des Kirchengesetzes betr. die Verletzung kirchlicher Pflichten u. s. w. vom 30./7. 1880 (DEK. 4, 38—40). — *Staemmler*, sind die Kirchenbehörden befugt, die Entscheidungen des Gemeindekirchenraths und des Vorstandes der Kreissynode über die Legalität der Wahl von Aeltesten und Gemeindevertretern und über Einsprüche gegen diese Wahl wegen wesentlicher Mängel des Verfahrens als nichtig aufzuheben? (KM. XI, 7, 494—505.) — *Ders.*, die Berliner Kirchennoth, das märkische Kirchenrecht und die vereinigten Kreissynoden in Berlin (DEK. 50, 482—484; 51, 490—494; 52, 498—501; 53, 507—510). — *Ders.* (R. S.), dunkle Punkte beim Pensionsfonds d.

evang. Landeskirche (ib. 12, 114—116). — *Ders.*, Anfragen u. Antworten betr. des Relictengesetzes v. 30. März 1892 (ib. 29, 284 f.). — *Tessmer*, einige pia desideria betr. das neue Relictengesetz der Geistlichen vom 30. März 1892 (Pfarrvereinsblatt 11, 114—118). — *Hobohm*, Relictenversorgung und Stolgebührenaufhebung (KM. XII, 3, 204—208). — Die theilweise Ablösung der Stolgebühren (DEK. 36, 352 f.). — Das von der VI. ostpreuss. Provinzial-Synode für Ostpreussen beschlossene Gesetz betr. Aufhebung der sog. Mantelgelder (ib. 6, 58 f.; 7, 64—67).

Der kath. Pfarrer *Bechtold* erzählt und beleuchtet die „Geschichte einer vier Mal vor Gericht erschienenen Predigt über das hl. Sacrament der Ehe". Die Predigt hat er selbst gehalten und darin erklärt, dass eine nicht nach den Vorschriften des Tridentinums, sondern nur standesamtlich geschlossene oder von einem protest. Geistlichen eingesegnete Mischehe eines Katholiken ein Concubinat sei. Er ist deshalb auf Grund des § 166 des deutschen Str.-G.-Buches wegen der Beschimpfung einer Einrichtung der evang. Kirche verurtheilt, auch vom Reichsgericht mit seinem Revisionsantrage abgewiesen worden. — Die beiden folgenden Broschüren berichten über die Verhandlungen der Strafkammer zu Trier gegen den evang. Studiosus Reichard als Verfasser und den Buchdrucker Sonnenburg als Verleger der Broschüre „Die Rockfahrt nach Trier unter der Aera Korum" (1891); beide Angeklagten sind wegen der von der Strafkammer darin gefundenen Beschimpfung der Reliquienverehrung als eines Gebrauches der kathol. Kirche und zugleich wegen Beleidigung des Bischofs Korum verurtheilt worden. — *Wach* hat dem, so nachgerade beiden Confessionen ärgerlich gewordenen, § 166 des deutschen St.-G.-Buches eine sehr werthvolle juristische Untersuchung gewidmet. Er stellt, unter Abweisung der entgegenstehenden Auffassungen, Zweck und Inhalt des Paragraphen fest, erörtert im Anschluss an das Urtheil des Reichsgerichts vom 2./11. 1891 in Sachen des Pfarrer Bechtold die Frage, ob eine Beschimpfung im Sinne des § 166 dadurch begangen werde, dass Glieder einer bestimmten Confession, namentlich Geistliche, sich über andere Religionsgemeinschaften, deren Einrichtungen und Gebräuche in den Formen äussern, welche der Lehre und den Vorschriften ihrer Kirche entsprechen, und kritisirt endlich das Urtheil des Reichsgerichts vom 24./11. 1891 in Sachen des Redacteurs Siwinna, welcher aus Anlass einer Aeusserung über die Trierer Rockausstellung auf Grund des § 166 verurtheilt war. Das Resultat der *W.*'schen Untersuchung ist dieses, dass die Rechtsprechung den Paragraphen bisher unrichtig angewendet habe, und dass, wenn sie bei dieser Anwendung beharren sollte, keine andere Wahl bliebe, als die in Folge der Thümmel-Processe angeregte Abänderung des § 166 dahin, dass die Beschimpfung der Religionsgesellschaften freigegeben würde. Denselben Gegenstand hat *W.* auch in den Preuss. Jahrbb. LXXI, 1, 100—127 behandelt. — *Woltersdorf* hat mit Benutzung des Wach'schen Aufsatzes das darin noch nicht berücksichtigte Urtheil gegen Reichard besprochen und Bedenken gegen den § 166 selber geltend gemacht. — *Fuld* plaidirt für die Aenderung des § 166 in der Rich-

tung, dass die Gotteslästerung als besonderer Reatus beseitigt und ersetzt werde durch das allgemeinere Delict der Verletzung des religiösen Gefühls der Bekenner der im Staatsgebiete geduldeten Religionen. — *Walcker* hat für die Strafandrohungen des § 166 eine Fassung vorgeschlagen, über deren Unannehmbarkeit auch nach Wach's Urtheil kein Zweifel sein kann. — *Rehm* hat die letzthin von Braun und Mejer mehrfach erörterte (s. JB. VI, 237; VII, 431; IX, 469) Frage nach dem Mitgliedschaftserwerb in der evang. Landeskirche und landeskirchl. Ortsgemeinde in Deutschland zum Gegenstande einer gründlichen historisch-dogmatischen Abhandlung gemacht. Er verfolgt die Rechtsentwicklung von der Reformation bis auf die Gegenwart und giebt namentlich von dem jetzigen Rechte eine ausführliche Darstellung auf Grund der für die einzelnen deutschen Landeskirchen geltenden Verfassungsgesetze. Es zeigt sich dabei eine nicht geringe Mannigfaltigkeit des gegenwärtigen Rechtszustandes, so jedoch, dass für die dem Bekenntniss der Ortsgemeinde bezw. der Landeskirche Angehörigen regelmässig der Wohnsitz das entscheidende Moment ist, irrevelant dagegen das Vorhandensein von Staatsmitgliedschaft. Im letzten Abschnitte beleuchtet der Verf. die Ergebnisse der bisherigen Literatur zu der vorliegenden Frage (Mejer, Friedberg, Braun, Zorn, Riecker). — Der schon früher von Hinschius (Preuss. KR. 148 ff.) und Friedberg (Verf.-R. 148 f.) im Gegensatze gegen Braun (ZKR. XVII, 285 f.) verneinten Frage, ob die Beamten des evang. Kirchenregiments in Preussen als Staatsbeamte anzusehen sind, hat *Bierling* eine scharfsinnige Erörterung gewidmet, deren Resultat gleichfalls die Verneinung dieser Frage ist. *B.* glaubte dieselbe Rechtsüberzeugung in der Begründung des Erkenntnisses des Oberverwaltungsgerichts vom 27. Sept. 1890 (Entsch. XX, 451 ff.; DZKR. II, 131 ff.) zu finden, und hatte meines Erachtens ein gutes Recht dazu. Das genannte Gericht aber hat in den Gründen zu einem neueren Erkenntniss vom 1. April 1892, betr. die Communalsteuerpflicht eines Consistorialpräsidenten (abgedruckt im Arch. f. öff. R. VII, 3, 427 ff.), die Erklärung abgegeben, dass diese Auffassung von der Rechtsprechung des O.-Verw.-Gerichts zwar eine weit verbreitete, doch durchaus irrige sei. Dem gegenüber muss man wünschen, dass das O.-Verw.-Gericht in Zukunft solche weit verbreitete, durchaus irrige Auffassung durch die Form seiner Ausführungen von vornherein unmöglich machen möge. Jedenfalls aber wird die bereits von Hinschius (a. a. O. S. 150) geforderte und durch die genannten Erkenntnisse keineswegs schon genügend erfolgte Klarstellung des Rechtsverhältnisses der kirchenregimentlichen Beamten nicht länger hinausgeschoben werden dürfen. — DEK. bemängelt an dem preuss. Kirchengesetze, betr. die Verletzung kirchlicher Pflichten, dass es dem disciplinirten Gemeindegliede eine Berufung gegen die Entscheidung des G. Kirchenrathes nicht einräumt, und fordert eine kirchengesetzliche Ergänzung dieses Mangels. — *Stämmler* hat aus Anlass eines Einzelfalles eine in der That sehr wichtige Frage auf Grund eingehender Erörterung (§§ 39, 40, 47 der

preuss. K.-G. u. Syn.-Ordn.) verneinend beantwortet, zugleich aber gegen den Ev. O.-K.-Rath den Vorwurf erhoben, dass er sich in den Entscheidungen und Instructionen über die kirchlichen Wahlen mehrfache Uebergriffe in das Gebiet der Gesetzgebung habe zu Schulden kommen lassen. *St.* empfiehlt desshalb eine genaue gesetzliche Ergänzung der K.-G.- u. Syn.-Ordn. in Beziehung auf die Wahlen und die Einsetzung eines Gerichtshofes für die streitigen Wahlfragen und zugleich für andere Streitfragen, wie z. B. über Zwangsetatisirungen, Ruhegehälter, Wittwen- und Waisengelder u. dgl. m. Man wird ihm darin zustimmen müssen, dass die Kirchenbehörden einen solchen Gerichtshof wohl eben so gut brauchen könnten, wie Staatsministerien und Regierungen ein Oberverwaltungsgericht. — In den weiter angemerkten Aufsätzen, welche im Einzelnen manche beachtenswerthe Gedanken enthalten, hat *Stämmler* mit Beziehung auf die Berliner Kirchennoth namentlich die Frage nach Bestand und Umfang der kirchlichen Baupflicht des Berliner Magistrates (bezw. des Fiskus) als Patrons und der politischen Gemeinde Berlins eingehend erörtert. Er nimmt, auf Grund der Visitations-Ordnung von 1573, eine viel weitergehende Verpflichtung der genannten Stellen an, als sie von den massgebenden kirchlichen Organen bisher geltend gemacht worden ist, und fordert, dass diese erst letztinstanzliche Rechtsentscheidungen über jene Verpflichtung herbeiführen, ehe die vereinigten Berliner Kreissynoden das ihnen endlich (Ges. v. 19./5. 1891) gewährte Recht, behufs Errichtung neuer kirchlicher Gebäude durch Gemeindeumlage zu deckende Anleihen aufzunehmen, zur Anwendung bringen. Vor diesem Mittel glaubt *St.* überhaupt auf's ernstlichste warnen zu müsssen. Seine Annahme, dass die Bestimmung der Visit.-Ordn. von 1573, nach welcher die politische Gemeinde als solche subsidiär verpflichtet ist, noch gegenwärtig zu Recht besteht, ist inzwischen vom Reichsgericht durch Endurtheil in dem Process der Stadt Berlin gegen die Johannes-Evangelist-Gemeinde bestätigt worden. Damit hat *St.*'s Forderung eine so starke Stütze gewonnen, dass die vereinigten Kreissynoden am 5. Januar 1893 mit geringer Mehrheit für gut befunden haben, die Beschlussfassung über die vom geschäftsführenden Ausschuss beantragte Aufnahme einer Anleihe zu vertagen (s. PrK. 1893, 3, 65 ff.). Eigenthümlich und dem Ansehen der evang. Kirche nicht gerade förderlich wäre es jedenfalls, wenn auf Grund jener alten Bestimmung nun die Steuerkraft der Berliner Katholiken und Juden über das durch die Patronatspflicht des Magistrates bedingte Maass hinaus dazu mithelfen müsste, den Evangelischen Kirchen und Pfarrhäuser zu bauen, oder, wie *St.* in Aussicht nimmt, eine feste Jahresrente der Stadtgemeinde an die evang. Kirche in Berlin aufzubringen. — Weiter macht *St.* auf zwei der Aufklärung bedürftige Zahlenangaben in den letzten Mittheilungen des Ev. O.-K.-Rathes aus der Verwaltung des Pensionsfonds der preuss. evang. Landeskirche (G.- u. V.-Bl. 1892, 1, 13 ff.) aufmerksam und knüpft daran Erinnerungen über die Anlage der Kapitalbestände und die Prüfung der

Rechnungen durch den Generalsynodalvorstand. — Zu den bereits im JB. XI, 492 f. aus dem Jahre 1892 notirten Aufsätzen (von *Felgenträger*, *Stämmler* und *Woltersdorf*) über die neuen Finanzgesetze der altpreuss. evang. Landeskirche waren hier noch einige nachzutragen. *Tessmer* hat im Hinblick auf die bevorstehende ausserordentliche General-Synode Vorschläge zur abermaligen Abänderung des eben erst so völlig umgestalteten Relictengesetzes gemacht. — Die angemerkte Besprechung des Gesetzes betr. die Aufhebung der bis dahin in Ost- und Westpreussen theilweise üblich gewesenen „Mantelgelder“ sollte die Sanction des Gesetzes womöglich abwenden. Dieselbe war aber vor Veröffentlichung des betr. Aufsatzes bereits erfolgt (G.-u. V.-Bl. 1891, 3, 35).

K. Witte, meine Amtsenthebung wegen „beginnenden Querulantenwahns“. 198. Berlin, Fontane. ℳ 2. — *M. Gensichen*, muss durch die Union das Bekenntniss immer alterirt werden? (NkZ. III, 6, 500—505). — *D. Schmidt*, wo ist in Preussen die luther. Kirche? (ib. 11, 904—912). — *Rocholl*, Erklärung (EK. 7, 130). — *M. Gensichen*, Erwiderung (ib. 130 f.). — *Rocholl*, nochmals die evang.-luther. Kirche in Preussen (ib. 27, 466 f.). — *M. Gensichen*, Erwiderung (ib. 467 f.). — † *Rocholl*, das protestantische Elend. Offener Brief an Stöcker. 11. Leipzig, Naumann. ℳ —,40. — *Stöcker*, offene Antwort an Herrn Kirchenrath R. Rocholl (DEK. 34, 329—331). — *Fritz v. Gebsattel*, das Placetrecht des Königs von Bayern. 87. Erlangen. (ID.) — *Aug. Kreitner*, die Baulast der Filialkirche zur Mutterkirche nach canonischem u. bayrischem Recht. 72. Erlangen. (ID.) — *Jos. Heslenfeld*, ist zur Annahme einer Privatkirchengesellschaft in Bayern ein Gesetz erforderlich, oder genügt dazu eine königl. Verordnung? 28. Erlangen. (ID.) — † Die Beschwerde der bayrischen Altkatholiken beim bayr. Landtag wegen Verletzung verfassungsmässiger Rechte (DM. XXIII, Nr. 18, 19, 20). — † *Linsenmann*, Denkschrift über die Frage der Männerorden in Württemberg. Im Auftrage des bischöfl. Ordinariats. 1. u. 2. Aufl. 88. Stuttgart, Deutsches Volksblatt. ℳ —,60. — Die Ordensfrage nach Natur- und Menschenrecht. Eine Illustration der süddeutschen Verhältnisse. (HBl. CX, 5, 329—345). — *Nilles*, über die ungarischen Titularbischöfe (ZkTh. XV, 1, 159—164). — *L. Sajó*, der Purpur des Fürstprimas von Ungarn (AkKR. LXVII. 437—443). — *Ders.*, Literatur über die ungarische Wegtaufenfrage (ib. LXVIII, 153—158. Die Titel der besprochenen Schriften lauten in deutscher Uebersetzung: *Pannonius*, zur Orientirung in der Wegtaufenangelegenheit. 44. Esztergom 1892. fl. —,30. — *Aug. Lauran*, die Wegtaufenangelegenheit. 14. Grosswardein 1892. — *Idem*, über die Lösung der Wegtaufenfrage. 42. Budapest 1892, Athenäum. fl. —,40.)

Der Bericht des Berliner Pastor *Witte* über dessen Zwangsemeritirung gewährt Einblick in eine überaus schmerzliche Angelegenheit. Ein hochbegabter orthodoxer Geistlicher geräth mit seinem Rivalen im Kampfe gegen die Socialdemokratie, Hofprediger Stöcker, in Conflict, wird in Zerwürfnisse mit Collegen und Aeltesten verwickelt, von der christlich-socialen Presse angefeindet, sucht und findet in Beleidigungsklagen Genugthuung bei den Gerichten, wird in Folge seines Verhaltens wie in diesen Streitigkeiten überhaupt, so auch den kirchenregimentlichen Behörden und Persönlichkeiten gegenüber, durch das Consistorium zunächst vom Amte suspendirt und dann benachrichtigt, dass er gemäss §§ 51 und 52 des Gesetzes vom 16./6. 1886 wegen Schwäche der geistigen Kräfte in den Ruhestand zu versetzen sei. Diese Schwäche aber findet das Consistorium

wesentlich in dem bei *W.* angenommenen Grössen- und Verfolgungswahn. Auffallenderweise ist aus der betr. Verfügung des Consistoriums nicht zu entnehmen, dass es die Geisteskrankheit *W.*'s durch eine ärztliche Autorität habe feststellen lassen, was zwar nicht ausdrücklich vorgeschrieben ist, aber in derartigen Fällen doch unter keinen Umständen sollte unterbleiben dürfen. Die ärztliche Begutachtung *W.*'s hat erst nachträglich auf dessen Antrag durch den Kreisphysikus Dr. Mittenzweig stattgefunden, welcher, abweichend vom Consistorium, sein Urtheil auf „Querulantenwahn, Paranoia querulans" gestellt. Auf Grund dieses Gutachtens ist *W.*'s Einspruch gegen die Zwangsemeritirung vom Consistorium zurückgewiesen worden. *W.* hat sich bemüht, das Gutachten in der Kritik, welche er ihm in der Form von Anmerkungen hinzugefügt, als leichtfertig und parteiisch zu erweisen. Von grösserem Werthe würde die Kritik durch einen zweiten Sachverständigen gewesen sein. Dass eine solche manche ernste Bedenken gegen das Gutachten würde zu erheben haben, in Betreff sowohl der Methode überhaupt als auch einzelner Schlussfolgerungen, ist mir kaum zweifelhaft. Andererseits erhellt aus *W.*'s Mittheilungen, dass sein Verhalten dazu angethan war, vielfachen Anstoss zu erregen und die Geduld der Kirchenbehörden endlich zu erschöpfen. Auch das vorliegende Buch mit seinem Actenmaterial ermöglicht es dem Fernstehenden nicht, ein abschliessendes Urtheil über das Verfahren des Consistoriums gegen *W.* zu gewinnen. — *Gensichen*, *Schmidt* und *Rocholl* haben in friedfertigem Tone auf's neue die alte Streitfrage verhandelt, wo die lutherische Kirche in Preussen sei — ob bei den separirten Lutheranern oder in der Landeskirche, oder zugleich bei jenen und in dieser. — Die Behauptung *Rocholl*'s, dass Stöcker folgerichtig die unirte Kirche verlassen müsste, hat dieser in würdiger Weise zurückgewiesen. Weder habe die Union die von ihm bekämpften Missstände verschuldet, noch bilde das Freikirchenthum eine Garantie gegen dieselben. — *v. Gebsattel* hat das Placetrecht des Königs von Bayern auf Grund der neueren Literatur nach der geschichtlichen Entwicklung und nach dem gegenwärtigen Rechtszustande dargestellt. — *Kreitner* hat untersucht, inwieweit nach canonischem und nach bayerischem Rechte die Filialgemeinde die Baulast gegenüber der Mutterkirche zu tragen hat, und seiner Arbeit einen Gesetzvorschlag zur Abstellung der grossen Rechtsverschiedenheit in den verschiedenen bayrischen Gebieten hinzugefügt. — *Heslenfeld* giebt im Wesentlichen nur eine widerlegende Kritik des im Jahre 1874 erstatteten Commissions-Gutachtens betr. die Anerkennung des altkathol. Bischofs Reinkens in Bayern, welches behauptet hat, dass ein Gesetz erforderlich sei, wenn eine neue Religionsgesellschaft mit den Befugnissen einer öffentlichen Corporation ausgestattet sein will. — Der Aufsatz in HBl. CX sucht unter den gewohnten Ausfällen auf die friedenstörende Intoleranz der Protestanten die staatliche Beschränkung der nicht nur ungefährlichen, sondern echt evang. und segensreich wirkenden Orden als ungerechte Bedrückung der kath. Kirche ad absurdum zu führen.

Chr. Schrempf, Acten zu meiner Entlassung aus dem württembergischen Kirchendienst. VIII, 56. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 1. — *Ders.*, eine Frage an die evang. Landeskirche Württembergs. 55. ebda. ℳ 1. — *Rade*, die Amtsentsetzung des Pfarrers Schrempf (ChrW. 34, 759—768). — *Ders.*, zum Fall Schrempf (ib. 36, 819—822). — *Herm. Schultz*, Gedanken zum Fall Schrempf (ib. 38, 862—868). — *K. Köhler*, die Amtsentsetzung des Pfarrers Schrempf vom kirchenrechtlichen Standpunkt aus betrachtet (ib. 38, 868—875). — Der Fall Schrempf (PrK. 27, 625 f.; 43, 1009—1011). — *F. Richter*, Taufe und Bekenntniss (ib. 44, 1017—1022). — *K. Lühr*, Schrempf, Harnack und das Apostolicum (ib. 46, 1076—1082). — *W. Beyschlag*, der neueste Streit über das Apostolicum (DEBl. XVII, 11, 765—787; vergl. 8, 565—567). — Der Fall Schrempf und seine Nachwehen (DEK. 36, 349). — Der Fall Harnack (ib. 43, 409 f.; 47, 453 f.). — Der Fall Schrempf (LK. 39, 949—952). — *M. v. Nathusius*, die Verpflichtung der evang. Geistlichen auf das Bekenntniss (Allg. cons. Monatsschr. XLIX, 12, 1310—1318). — *E. Chr. Achelis*, das Apostolicum. Zur Symbolfrage. (Aus Hh. XVI, 2 u. 3, 63—89.) 52. Berlin, Reuther & Reichard. ℳ 1. — *H. Holtzmann*, Bekenntnissmässigkeit und Lehrfreiheit in der ev.-prot. Kirche (PrK. 45, 1041—1048; 46, 1068—1076; 47, 1089—1097; 48, 1113—1124).

Die Aeusserungen, welche durch die Amtsentsetzung des württembergischen Pfarrers *Schrempf*, bezw. durch die mittelbar dadurch veranlasste Erklärung des Berliner Prof. D. A. Harnack (ChrW. 34, 768—770) hervorgerufen sind, sind hier nur insoweit zu berücksichtigen, als sie Fragen des K.-Rechts und der K.-Verfassung berühren. *Schrempf* selber hat die Acten zu der Angelegenheit veröffentlicht und damit sein Verfahren und das des K.-Regiments dem öffentlichen Urtheil unterbreitet. Mit der zweiten Broschüre hat er diese Veröffentlichung auf bedeutsame Weise ergänzt, durch die offene Darlegung seiner religiösen und theologischen Entwicklung, sowie der daraus resultirenden Beweggründe für sein, die Amtsentsetzung nach sich ziehendes Handeln. Dieses aber, die von *Schr.* selbst dem Decanat sofort gemeldete willkürliche Unterlassung der agendarisch vorgeschriebenen Verlesung des Apostolicums bei der Taufe und die entsprechende Veränderung der Tauffrage, sowie die demnächst auf der Kanzel abgegebene Erklärung, dass er fernerhin erst wieder taufen werde, sobald ihm gestattet sein werde, das Apostolicum dabei fortzulassen und einiges am Taufformular zu ändern, charakterisirt sich nach diesen Mittheilungen als ein für *Schr.*'s Individualität sittlich nothwendiges Vorgehen. Nach der K.-Ordnung aber war es unberechtigt. *Schr.* hat in seiner Erklärung an die Gemeinde kein Hehl daraus gemacht, dass sein Bedenken, bei der Taufe das Apostolicum anzuwenden, in Zweifeln an bestimmten Glaubenssätzen desselben wurzelt, und demgemäss hat das Consistorium ihm die Verletzung der bei Uebernahme des Amtes eingegangenen Verpflichtung, sich bei seinen Vorträgen keine Abweichungen von dem ev. Lehrbegriff zu erlauben, schuldgegeben (Acten S. 32). Der Conflict, dem *Schr.* zum Opfer gefallen, ist der Conflict eines gewissenhaften, christlich ernsten, theologisch gründlich gebildeten Geistlichen mit der Lehrverpflichtung der Kirche. Darin liegt die, trotz des rechtlich incorrecten Vorgehens von *Schr.*, unleugbare Bedeutung des Ereig-

nisses für die ev. Kirche der Gegenwart überhaupt. *Schr.* hat diese Bedeutung scharf herausgestellt, indem er, der zuerst für seine Gewissensnoth beim K.-Regiment Hilfe Suchende, dann von demselben Angeklagte, endlich selbst zum Ankläger wird, seine Anklage, freilich in der durch den Anlass gebotenen Beschränkung auf seine Landeskirche, dahin formulirend, dass die Verpflichtung der ev. Geistlichen in Württemberg unter den gegenwärtigen kirchlichen und theologischen Verhältnissen eine Schlinge für das Gewissen, und dass die württembergische Lehr- und Gottesdienstordnung gegenwärtig eine Decke sei, welche eine böse sittliche Unordnung sorgsam verhülle. — Die zweite Schrift von *Schr.* läuft in die Frage nach der rechtlichen Bedeutung des Apostolicums für die Gemeindeglieder aus; ob nämlich diejenigen, welche, wie *Schr.*, durch Zweifel am Apostolicum ihr Confirmationsbekenntniss zurückgenommen, noch Glieder der ev. Landeskirche Württembergs seien? Die Bewegung, welche der Fall *Schrempf* weit über die Grenzen der württembergischen Landeskirche hinaus zur Folge gehabt hat, ist Beweis dafür, dass in ihm ein vielempfundener Schaden der kirchlichen Rechtsordnung offenbar geworden ist. — *Rade* hat den Hergang nach den Acten erzählt, daraus einen schweren Nothstand unserer Kirche constatirt und die Nothwendigkeit hervorgehoben, aufrichtig und christlich zu regeln, was jetzt thatsächlich, aber per nefas besteht: die Berechtigung der modernen Theologen in der Kirche. — *Schultz* handelt eingehender, unter Widerlegung der entgenstehenden Bedenken, von der Abhilfe dieses Nothstandes: das annoch geltende Recht müsse geändert, d. h. die zustimmende Stellung zu den Bekenntnissen müsse aus einer rechtlichen Verpflichtung im Sinne des 17. Jahrhunderts zu einer freien, sittlichen gemacht und damit dasjenige rechtlich festgestellt werden, was längst Thatsache unter uns sei. Da die Entscheidung hierüber aber bei den Synoden liege, so gelte es vor Allem (und damit appellirt *Sch.* an die Gebildeten in der Gemeinde) für die Gewinnung von Synoden zu sorgen, in denen eine gesundere Stimmung herrsche, als in den gegenwärtigen. — *Köhler* hat das Verfahren der Kirchenbehörde gegen Schrempf zunächst in formeller Beziehung geprüft, und dabei ebensowohl die nicht durch das Recht gebotene Härte, als die im Fehlen positiver Rechtsvorschriften begründete Formlosigkeit und Unklarheit des Verfahrens ins Licht gestellt; dann aber hat er auch den vom Consistorium in Beziehung auf das Bekenntniss eingenommenen Rechtsstandpunkt beleuchtet und hervorgehoben, wie unevangelisch es ist, dass man zu einem tolerari posse sich bereit findet, die Anerkennung eines Rechtes heterodoxer Lehre in der Kirche aber abweist. Endlich weist *K.* darauf hin, wie diesem Rechte bei der Taufe und bei der Ordination Geltung verschafft werden müsste: bei der Taufe unter fernerem Gebrauch des Apostolicums durch einen Modus der Einführungsformel und der Bekenntnissfrage, welcher erkennen liesse, dass es sich nicht um ein Bekenntniss zum Wortlaut der drei Artikel in allen Einzelheiten handle; bei der Ordi-

nation durch eine Fassung der Bekenntniss-Verpflichtung, welche diese als eine nur moralische, nicht die Unterwerfung unter ein artikulirtes Lehrgesetz einschliessende, kennzeichnete. Ein für das praktische Bedürfniss wirklich ausreichendes Gesetz über die Grenzen der Lehrfreiheit hält *K.* für unmöglich. Er fordert deshalb für Anklagen auf Verletzung des Ordinationsgelübdes eine richterliche Instanz, welche, keinenfalls ohne Mitwirkung der Synode zusammengesetzt, sozusagen als das Gewissen der Gemeinde auf Grund moralischer Ueberzeugung darüber zu entscheiden hätte, ob das, was dem Angeschuldigten vorgeworfen wird, innerhalb der ev. Kirche zulässig ist oder nicht. Unzweifelhaft ganz richtig gedacht, wird solche Ordnung (und das scheint *K.* zu übersehen) zweckentsprechend freilich erst dann zu erreichen sein, wenn der einseitig dogmatische Parteigeist in den Synoden und K.-Regimenten einem besseren, mehr evangelischen Geiste wird gewichen sein. — PrK. hat das Verfahren des Consistoriums gegen Schrempf's eigenwilliges Vorgehen unbefangen gewürdigt, dann aber gefordert, dass die Zweideutigkeit beseitigt werde, welche gegenwärtig der Lehrverpflichtung der Geistlichen anhaftet. — *Richter* hat an die gute Regel erinnert, nach welcher es das protestantische Recht des Geistlichen ist, durch offene Kundgebung seiner Ueberzeugung auf den Weg der Reform zu weisen, und seine geistliche Pflicht, die bestehende Ordnung bis zur Durchführung der Reform zu achten; in diesem Falle aber sei die erstrebenswerthe Reform nichts anderes, als die Rückkehr zu den württembergischen K.-Ordnungen der Reformationszeit, welche die Taufe ohne das Apostolicum vollziehen lassen. — *Beyschlag*, in dem Falle Schrempf ganz auf die Seite des württemberg. Consistoriums tretend, tadelt an Schrempf, dass dieser die falsche, unfreie, gesetzliche Auffassung der kirchl. Lehrordnung gegen sich selbst, und an den mit vielen öffentlichen Erklärungen so leidenschaftlich aufgetretenen Anklägern Harnack's, dass sie dieselbe gegen diesen vertreten haben. Denn der freie Vorbehalt aller, von *B.* freimüthig zugegebenen Unvollkommenheiten, welche nach dem Massstabe des ev. Schriftprincips dem Apostolicum anhaften, sei beim Bekenntniss desselben und bei der Verpflichtung auf dasselbe selbstverständlich; er sei unser gutes ev. Recht, ja unsere prot. Pflicht. Das ist richtig; aber da dieses „Selbstverständliche", wie der Sturmlauf gegen Harnack beweist, auf orthodoxer Seite keineswegs als berechtigt anerkannt und, wie der aus Anlass dieses Sturmlaufs ergangene Erlass des preuss. Ev. O.-K.-Raths an die Gen.-Superintendenten (PrK. 49, 1156 ff.) beweist, selbst von höchsten Kirchenbehörden noch immer mindestens zweifelhaft gelassen wird, auch die nicht theologisch gebildeten Gemeindeglieder sehr begreiflicher Weise vielfach kein Verständniss für diesen selbstverständlichen Vorbehalt haben, so wird es doch nothwendig sein, denselben als unser gutes ev. Recht und unsere prot. Pflicht auch kirchenrechtlich festzustellen. — DEK. hat von Schrempf und Harnack neuen Anlass genommen, für die kirchl. Behörden einen

solchen Einfluss auf die Besetzung der theol. Facultäten zu fordern, dass eine bekenntnissmässige Heranbildung der Theologen gesichert ist. „Mögen Gelehrte, die den Gemeindeglauben verleugnen, als Schriftsteller eine Wirksamkeit erstreben; in die Facultäten gehören sie nicht hinein.“ — *v. Nathusius* verficht die Nothwendigkeit der Verpflichtung der Geistlichen auf die Bekenntnisse, nicht in juristischem Sinne, sondern unter Anerkennung des Unterschiedes von fundamentalem und nichtfundamentalem Inhalt, so jedoch, dass eine feste Grenzlinie zwischen Beidem nicht zu ziehen, vielmehr in jedem einzelnen Falle, wo ein Dissensus des zu Verpflichtenden vom Bekenntnisse vorliegt, durch die vorsichtige Liebe des K.-Regiments zu entscheiden sei, ob der Dissensus die allgemeine Verpflichtung auf das Bekenntniss ausschliesst. Das Zugeständniss der nicht zum Fundamentalen gehörenden „zeitgeschichtlichen Form“ der Bekenntnisse macht *N.* unbedenklich auch für das Apostolicum. Aber da ihm zu dieser Form nicht auch diejenigen Ausdrücke gehören, welche, wie *N.* meint, „die Menschwerdung des ewigen Gottessohnes, die wunderbare Geburt des präexistenten Christus als Grundthatsache des Glaubens bekennen“, zeigt sich sofort, wie wenig mit dem blossen Princip der Unterscheidung von Fundamentalem und Nichtfundamentalem geholfen ist, wenn es nicht zugleich gelingt, den Maassstab für diese Unterscheidung richtig zu bestimmen. — Dieses letztere zu thun hat *Achelis* unternommen, der in zwei Aufsätzen die Verpflichtung der ev. Theologen auf die Symbole und den Gebrauchswerth des Apostolicums in sehr wohlthuender Weise besprochen hat. Er legt dar, wie von der juridischen Verpflichtung auf die Symbole als auf das kirchliche Lehrgesetz schlechterdings nicht die Rede sein kann, wie aber auch, bei dem Fehlen einer autoritativen Schriftauslegung, die Verpflichtung auf die Symbole, insofern sie schriftgemäss sind, nicht ausreicht, und bezeichnet als das einzig Mögliche und Richtige die glaubensgemässe Verpflichtung, bei welcher es eben darauf ankomme, ob der Candidat im Glauben, evangelisch verstanden, stehe, d. h. ob er bekennen könne: ich weiss, dass ich ein Sünder bin, und dass der Herr Jesus mich selig macht; ob er ferner in den Symbolen den zeitgeschichtlichen Ausdruck dieses Glaubens erkenne, und ob er endlich sich der confessionellen Anschauung der Kirche, in deren Dienst er tritt, sich anschliesse und ihren Ordnungen, soweit sie nicht gegen den Glauben verstossen, sich folgsam erweisen wolle. (Gegen Achelis: LK. 48, 1165 f.; 49, 1187—1189). — *Holtzmann* hat das gegenseitige Verhältniss der beiden in der ev. Kirche gleichnothwendigen und gleichberechtigten Factoren Bekenntnissmässigkeit und Lehrfreiheit mit vielfacher Berücksichtigung der einschlagenden Literatur besprochen, auch unter durchgängiger Bezugnahme auf das Apostolicum, als an welchem der Conflikt zwischen bekenntnissmässiger Objectivität und subjectiver Wahrhaftigkeit gegenwärtig besonders empfindlich hervortrete. Gegen Sohm, nach welchem das rechtlich geltende Bekenntniss die Rechtssatzung über den kirch-

lichen Vereinszweck bedeutet, die kirchliche Organisation also dazu da ist, um diese Lehre zu verbreiten (K.-R. I, 687), nimmt *H.*, in einem wider alle Rechtsforderungen sich rühmenden Idealismus, für jeden Prediger, welcher eine christliche Gemeinde zur Andacht um sich zu schaaren weiss, auch das innere und das äussere Recht in Anspruch, das Wort zu führen.

III. Eherecht. Mischehen. Religiöse Erziehung.

† *Westermark*, the history of human marriage. London 1891. — † *Jos. Freisen*, Geschichte des canon. Eherechts bis zum Verfall der Glossenliteratur. 2., mit einer Vorbemerkung verm. (Titel-) Ausgabe. XL, 918. Paderborn, Schöningh. ℳ 20. — *Ders.*, zur Geschichte des canon. Eherechts (AkKR. LXVII, 369—392). — *Hussarek v. Heinlein*, die bedingte Eheschliessung. XII, 264. Wien, Hölder. ℳ 6. — Ueber die Ehen der Ungetauften, welche zur kathol. Kirche übertreten (AkKR. LXVIII, 258—261, aus Wiener Diöcesanblatt 1890, 21). — *L. Donle*, über internationale Eheschliessung mit besonderer Berücksichtigung der geltenden Codificationen (DZKR. II, 1, 1—74; auch sep. als Erlanger ID.). — † *A. Winroth*, ur mina Foreläsningar. II. Familjerätt. Aektenskaps Ingående. XVI, 309. Lund, Gleerup. Kr. 5. — Eherechtliches aus Dänemark (Ztschr. f. internat. Privat- u. Strafrecht I, 539 ff.). — *Nilles*, in Sachen der formlosen Ehen (ZkTh. XVI, 2, 384). — *Ph. Schneider*, die Aufhebung des matrimonium praesumptum durch päpstl. Decret v. 15. Febr. 1892 (AkKR. LXVIII, 320—323). — *Theod. Distel*, aus fünf theol. Gutachten wegen eines ehebrecherischen Pfarrers (DZKR. II, 2, 264—274). — † *Holtermann*, dürfen Ehen, die in Verwandtschaftsgraden geschlossen sind, innerhalb welcher nach Gottes Wort keine geschlossen werden sollen, bestehen bleiben? und wenn, welche sind es? (Theol. Ztblätter d. ev.-luth. Syn. v. Ohio, XVI, H. 8). — *H. Chr. Dietrich*, ev. Ehescheidungsrecht nach d. Bestimmungen der Kirchenordnungen des 16. Jhr. 62. Erlangen. (ID.) — *Jul. Erler*, Ehescheidungsrecht u. Ehescheidungsprocess . . . im Geltungsgebiete des preuss. Landrechts. VIII, 233. Berlin, H. W. Müller. ℳ 4. — † *V. Polacco*, contro il divorzio. 54. Padova, Drucker. L. 1. — Andere italienische Schriften z. Ehescheidungsfrage s. DZKR. II, 3, 428. — † *S. T. Lowrie*, willful desertion a ground of divorce (PrRR., April, 297—312). — † *A. Boudinhon*, les procès en nullité de mariage religieux. 32. Lyon, Vitte. — *Gerh. Bollert*, welche Rechte begründet bei bestehender obligat. Civilehe für den einen Ehegatten die Weigerung des andern, die kirchlicherseits vorgeschriebene Eheform zu erfüllen? 60. Berlin. (ID.) — † *Wilh. Wiest*, das Reichsgesetz über d. Beurkundung des Personenstandes v. 6./2. 1875, nebst den dasselbe ergänzenden Gesetzen u. s. w. VIII, 372. Ellwangen, Hess. ℳ 6. — † *A. Reger's* Handausgabe des bayr. Gesetzes über Heimath, Verehelichung u. Aufenthalt vom 16./4. 1868 nebst den dazu ergangenen Novellen. Mit Erläuterungen u. Vollzugsvorschriften. 3. Aufl. bearb. von *G. Krais*. IV, 180. Ansbach, Brügel & Sohn. ℳ 1,80. — † *v. Riedel's* Commentar zum bayer. Gesetze über Heimath, Verehelichung u. Aufenthalt v. 16./4. 1868. 6. Aufl., von *Max Proebst*. XI, 349. München, Beck. ℳ 4,80. — † *Max Proebst*, das bayr. Gesetz über Heimath u. s. w. nebst den Novellen v. 23./2. 1872, 21./4. 1884, 17./3. 1892. Handausg. mit Erläuterungen. V, 152. München, Beck. ℳ 1,60. — † *Mersier*, traité théor. et pratique des actes de l'état civil. 2. éd. Paris. — † *Adam Nüsslein*, die confessionelle Kindererziehung nach bayrischem Recht. 84. Bamberg 1890, Siebenkers. — *K. Schmidt*, über drei Entscheidungen betr. religiöse Kindererziehung (AkKR. LXVII, 139—150). — *Ders.*, ein kurhessischer Rechtsstreit über die Confession von Kindern aus einer gemischten Ehe (ib. LXVIII, 218—222). — † *Ad. Bertram*, über die religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen im Hannoverschen (Linzer theol.-prakt. Quartalsschrift 1892, 39—55; dazu *K. Schmidt*, AkKR. LXVIII, 475 f.).

In seiner jetzt zum zweiten Male ausgegebenen Geschichte des canon. Eherechts hatte *Freisen* die These aufgestellt, dass die mit affectus maritalis (= consensus de praesenti) vollzogene copula carnalis die Ehe schliesse. In dem angemerkten Aufsatze hat er diese namentlich von *Sehling* (Unterscheidung der Verlöbnisse, 1887) angefochtene Copulatheorie als dogmatisch unhaltbar zurückgenommen und im weiteren einige Ergänzungen zu seiner Interpretation der Quellen beigefügt. — Die canonistische Studie von *Hussarek v. Heinlein* über die bedingte Eheschliessung ist die Frucht fleissiger, mit Gründlichkeit und Scharfsinn durchgeführter Arbeit. Der Vrf. hat nach der, den heutigen Stand der Lehre übersichtlich skizzirenden Einleitung (S. 1—21), im 1. Abschnitt (S. 22—182) die Geschichte des betreffenden Rechtsinstitutes von ihrem Ursprunge in der Frage Gratians, ob ein Christ mit einer Ungetauften unter der Bedingung ihrer Taufe die Ehe schliessen könne, bis zum Abschluss der Lehre in der vortridentinischen Rechtsentwicklung ausführlich nach den Quellen, auch noch nicht gedruckten, dargestellt. Im 2. Abschnitt hat er die geschichtlichen Ergebnisse dann in eingehender Untersuchung für das Dogma des geltenden Rechtes verwerthet. Der Gegenstand ist mir zu fremd, als dass ich die Resultate auf ihre Richtigkeit und Bedeutung hin zu beurtheilen vermöchte. R. v. Scherer (AkKR. LXVIII, 477) bezeichnet das Buch als eine werthvolle Bereicherung der canonistischen Literatur. — Mit dem wachsenden Verkehre von Land zu Land hat die Frage nach der rechtlichen Gestaltung der internationalen Eheschliessung sehr an Bedeutung gewonnen. *Donle* hat die dabei in Betracht kommenden Gesichtspunkte eingehend erörtert und den gegenwärtigen Rechtszustand inbetreff der internationalen Eheschliessung nach den verschiedenen Landesgesetzgebungen dargelegt. — Nachdem der schwedische Jurist *Winroth* bereits früher (1890) die Ehehindernisse behandelt hat, beschäftigt er sich im vorliegenden 2. Bande seines Werkes mit der Eheschliessung. Nach einem Ueberblick über die europäische Rechtsentwickelung giebt er eine eingehende Untersuchung des schwedischen Rechtes sowohl in historischer als dogmatischer Beziehung. Ein 3. Band soll der Eheauflösung und den Heirathsregistern gewidmet sein. S. Paul Lehmann, DZKR. III, 1, 81 ff. — *Th. Distel* hat seine frühere Mittheilung über die sächsische Ehebruchconstitution v. 21. Mai 1543 und deren Verschärfung durch Kurfürst August im Jahre 1572 (Ztschr. f. d. ges. Strafrecht X, 431 ff.) durch die theils vollständige, theils auszugsweise Wiedergabe von fünf interessanten Gutachten ergänzt, welche, von den Consistorien zu Leipzig, Wittenberg und Meissen, dem Dr. Joh. Pfeffinger und den kursächsischen Hofpredigern erstattet, als Richtschnur für jene Verschärfung gedient haben. — *Dietrich* hat eine systematische Uebersicht über die, die Ehescheidung betreffenden, im einzelnen mannigfach von einander abweichenden Bestimmungen der ev. K.-Ordnungen des 16. Jahrh. geliefert und die darin ausgeprägten Grundgedanken dargelegt. — Das Buch von *Erler* bietet, von dem kirchlichen Eherecht in Vergangen-

heit und Gegenwart völlig absehend, eine vollständige und übersichtliche Darstellung des im Gebiete des allg. preuss. Landrechts geltenden gesammten materiellen (S. 1—155) und formellen (S. 156—215) staatlichen Ehescheidungsrechtes einschliesslich der Ehenichtigkeit und Eheungiltigkeit sowie der Auseinandersetzung der Eheleute. Es berücksichtigt innerhalb dieser Grenzen eingehend die Lehre der Wissenschaft und die Rechtsprechung, namentlich die des Reichsgerichts, und nimmt durchgehends Bezug auf den Entwurf eines bürg. Gesetzbuches f. d. deutsche Reich. Die Gesetzesbestimmungen werden, insbesondere wo Zweifel über ihre Auslegung und Anwendung entstanden sind, eingehend analysirt und in ihre Consequenzen verfolgt. Das fleissig gearbeitete Buch wird, obgleich zunächst für die praktischen Juristen bestimmt, auch für die Geistlichen von nicht geringem Werthe sein. Ein genaues alphabetisches Sachregister erleichtert die Benutzung. — *Bollert* hat sein Thema nach gemeinem, preuss. und französ. Rechte ausführlich erörtert. Er kommt zu dem Resultate, dass (mit ganz seltenen Ausnahmen) die Verweigerung der kirchlich vorgeschriebenen Eheform durch den einen Ehegatten dem anderen kein Anrecht auf Nichtigkeitserklärung oder auf Scheidung der Ehe geben kann. —

IV. Verhältniss von Kirche und Staat. Verfassung der evangelischen Kirche.

Staat und Kirche (Grenzboten LI, 2. Qu., 105—114; dazu 4. Qu., 390 f.). — *J. Rupp*, der christliche Staat. 62. Leipzig, O. Wigand. ℳ 1. — *Gottfr. Schwarz*, der christliche Staat. 20. Heidelberg, Hörning. ℳ —,30. — *[R. Kübel,]* christl. Bedenken über modern christl. Wesen. Von einem Sorgenvollen. 4. Afl. 158. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 1,80. — *H. Bungeroth*, d. Simultanstaat. 3 Bde. XVI, 186; XI, 163; XII, 192. Barmen, Wiemann. ℳ 7,20. — *Rich. Drache*, Parität — Imparität. Eine staatsrechtl. Betrachtung. 44. Leipzig, Braun. ℳ —,60. — † *Ders.*, Parität — Imparität. (Flugschrift des Ev. Bundes. Nr. 68.) 26. ebda. ℳ —,25. — *Ad. Frantz*, das Project eines Reichs-Concordats und die Wiener Conferenzen vom J. 1804. (Aus: Festgabe der Kieler Juristenfacultät f. Jhering.) 58. Kiel, Lipsius & Tischer. ℳ 1,80. — *Em. Friedberg*, Lesefrüchte aus staatlichen Acten (DZKR. II, 83—104). — *C. Werckshagen*, Protestantisch sei unser Panier! wider den neuen röm. Curs. 2. Aufl. 32. Berlin, Rentzel. ℳ —,50. — † *Mücke*, Kaiser Wilhelm II. und sein Verhältniss zu Staat und Kirche. Ein ernster Mahnruf. 111. Berlin, Steinitz. ℳ 1,50. — *Gerh. Goebel*, das allg. Priesterthum der Gläubigen u. das Verfassungsideal der ev. Kirche (KM. XII, 2, 113—130). — *W. Faber*, Landeskirche, Volkskirche, Freikirche (Preuss. Jahrb. LXX, 4, 427—445). — † *E. de Laveleye*, la séparation de l'église et de l'état (RChr., Jan., 1—17). — *Weber*, die preuss. Generalsynode von 1891. (Kirchl. Zt.- u. Streitfragen 1, 4 u. 5.) 175. Hadersleben, Dreesen. ℳ 2,40. — Die „ev. Reichssynode u. die luth. Landeskirchen Deutschlands" (LK. 3, 49—52; 4, 73—75; 5, 101—104). — *F. Pfeiffer*, eine Revision des autonomen Gemeindeprincips (EK. 6, 103—107). — Die Augen auf! Ketzergericht und Kirchensteuer. 64. Mannheim, Bensheimer. ℳ 1. — *Th. Arndt*, die Kirchenprovinz Berlin (DEBl. 11, 749—764). — † *A. Brunialti*, lo Stato e la Chiesa in Italia. 325. Turin, Unione tip.-ed L. 6. — † Forslag til Lov am Statskirkens Repraesentation. 51. Christiania.

Lutherstift. Kr. —,50. — † *Chr. Sepp*, het staatstoezicht op de godsdienstige letterkunde in de noordelijke Nederlanden. VI, 258. Leiden, Brill. fl. 3. — † *A. H. Ross*, church and state in New England (BS., April, 213—239). — † *G. R. Stetson*, church and state in Canada (AR., Mai, 476—487). — † *Petri*, church and state in Early Maryland. (John Hopkins University Studies in History and Politicis ed. by Adams. X. Baltimore.) — † *J. W. Early*, the ministerium of Pennsylvania and the organization of the General Synod (LChrR., Jan., 61—70; April, 172—186). — † *v. Oettingen*, Staat und Kirche in Russland (Deutsch. Wochenbl. 27).

Für den Neudruck der gedankenreichen auch heute noch werthvollen Rede von *Julius Rupp* über den christl. Staat (aus dem J. 1842) kann man den Herausgebern nur dankbar sein. — *Schwarz* protestirt im Interesse des Christenthums gegen das falsche Ideal des „christlichen Staates“ und sucht das auf dem Grunde christlicher Erkenntniss sich ergebende Staatsideal zu bestimmen. — Des „Sorgenvollen“ (*R. Kübel*) christliche Bedenken über modern christliches Wesen sind, obgleich bereits 1888 zuerst erschienen, im JB. wohl nur deshalb noch nicht zur Anzeige gekommen, weil keiner der Mitarbeiter sie für seine Abtheilung speciell reclamiren konnte. Deshalb möge die vierte, neu durchgesehene und vermehrte Auflage an dieser Stelle Erwähnung finden. O. Baumgarten (zur Rechtfertigung „modern christl. Wesens“ in der prakt. Theologie, ZprTh. XIV, S. 50—68) hat zutreffend bemerkt, dass dogmatisch ganz anders, als der streng bibelgläubige Vrf., gerichtete Theologen verschiedenster Herkunft, fast alle, deren Bildungszeit vor die 70er Jahre fällt, sich den Bedenken des Sorgenvollen anschliessen. Sehr natürlich; denn diese Bedenken richten sich eben gegen das uns Vorsiebenzigern fremdartige Machenwollen auch auf geistlichem Gebiete, mit seinem unruhigen Drängen und Treiben, seinem methodistischen und katholischen Wesen, seiner Ueberschätzung des willkürlich gesuchten ausserordentlichen „Wirkens“ und seiner Geringschätzung der einfach berufsmässigen ordentlichen Arbeit; gegen die falsche Werthung des Imponirenden, als Macht Dastehenden, und gegen die Sucht nach greifbaren Erfolgen im Grossen, welche es nur gar zu oft mit der Wahl der Mittel leicht nimmt und über den strengen Ernst wahrhaft christlichen Wesens hinwegtäuscht. In all diesen Stücken hat *K.* goldene Worte gesprochen, ganz in dem tief sittlichen Geiste, der uns alten Tübingern Joh. Tobias Beck so verehrungswürdig machte. Ueber K.-Verfassung und über den „sogenannten“ christl. Staat handeln S. 70—80, 112—129. — Zu *Bungeroth* siehe neben Kohlschmidt in diesem JB. (S. 340) auch Friedberg DZKR. III. 1, 76. — Die Schrift von *Drache* gilt der Widerlegung jenes schon von Beyschlag bekämpften (s. JB. VI, 448 f., XI, 502) falschen Paritätsprinzips, welches vom Staate um der vermeintlichen Gerechtigkeit willen die völlig gleiche Behandlung der so durchaus ungleichen evang. und kath. Kirche fordert. *D.* weist nach, dass die Gewährung dieser Parität weder im geschichtlichen Herkommen und im bestehenden Rechte begründet noch mit der politischen Weisheit verträglich, und in Wahrheit nichts anderes

ist, als Imparität. — *Frantz* hat auf Grund seiner archivalischen Studien die bis dahin nicht genauer bekannt gewordenen Verhandlungen dargestellt, welche 1803 und 1804 zwischen der Curie und dem Wiener Hofe über die Regelung der deutschen Kirchenverhältnisse durch ein Reichsconcordat gepflogen wurden. Der interessante Aufsatz gewährt einen klaren Einblick in die mannigfach einander widerstreitenden Bestrebungen sowohl des Papstes und des Kaisers, als auch der deutschen Einzelstaaten und des Erzkanzlers v. Dalberg. Die zur Erörterung des Reichsconcordats im Jahre 1804 abgehaltenen Conferenzen fanden nicht, wie bisher angenommen wurde, in Regensburg, sondern in Wien statt; päpstlicherseits nahm nicht Della Genga, sondern Severoli daran Theil. — *Friedberg* macht interessante Mittheilungen über: 1) die Wahl Ledochowski's zum Erzbischof von Gnesen-Posen; 2) die Versuche auf Beseitigung der in der Circumscriptionsbulle und dem Interpretativbreve enthaltenen Rechte des preuss. Staats (1848—1850); 3) die Ausführung des Art. 13 der preuss. Verfassungsurkunde (1848—1862). — Angesichts der Neigung in den maassgebenden Regierungskreisen, die vom Vrf. nach ihrer ganzen Grösse gewürdigte socialistische Gefahr durch immer weitere Zugeständnisse an die kath. Kirche zu beschwören, hat *Werckshagen* in markiger Rede daran erinnert, dass der moderne Staat allein in der Reformation seine sittliche Legitimation hat und dass er seinen wesentlich protestantischen Charakter aufgebend sich selber aufgeben würde. Ja, der Kampf gegen den Socialismus, an sich eine sittliche Pflicht, verliere seine moralische Berechtigung, sobald er die Preisgabe unserer eigenen idealen, sittlichen Existenz, unserer höchsten geistigen Güter zur Voraussetzung habe. So gelte es, dem protestant. Bewusstsein unseres Volkes den ihm nach geschichtlichem Rechte zukommenden Einfluss auf die Gestaltung des nationalen Lebens zu erkämpfen. Deshalb schliesslich die Mahnung, geschaart um die Männer des Protestantenvereins mitzuhelfen, dass die evangel. Kirche, befreit von der Schmach der Ketzergerichte, als eine wahrhafte Volkskirche zu ihrer nationalen Mission zurückgeführt werde. Ein ernstes, echt patriotisches Wort; freilich wohl zu einseitig und zu schroff in der Beurtheilung des Reichskanzlers v. Caprivi und des neuen Curses als eines schlechtweg römischen; aber auch so leider zeitgemäss und in der Hauptsache durchaus Beherzigung verdienend. — *Goebel* wendet sich gegen den Gedanken, dass die evang. K.-Verfassung auf der Grundlage des allgemeinen Priesterthums zu erbauen sei, und stellt ihm den Gedanken von der Kirche als dem Leibe Christi als massgebend für den kirchl. Verfassungsorganismus gegenüber. Für den letzteren verlangt er in der Gegenwart neben den Predigern und Presbytern auch Diakonen auf allen Stufen der Organisation, ihr Amt herauszubilden in Anknüpfung an §. 17 der preuss. G. u. S. O.; ferner eine engere Beziehung zwischen der christlichen Gemeinde und dem mit dem Religionsunterricht der Gemeindejugend betrauten Lehrer, namentlich dass derselbe als solcher Mitglied des G.-K.-Rathes

sei. — *Weber*'s Schrift enthält eine ziemlich ausführliche Darstellung der wichtigeren Verhandlungen der letzten preuss. Generalsynode. — *LK.* beleuchtet und bekämpft vom Standpunkte der luth. Sonderkirchen aus den von dieser Generalsynode (Verhandlgg. S. 301—312; 953—962) auf Antrag des Prof. Kahl dem Ev. O.-K.-Rathe anempfohlenen Plan eines föderativen Zusammenschlusses der evang. K.-Regierungen Deutschlands unter Hinzutritt von Deputirten der Landessynoden. — *Pfeiffer* macht Mittheilung von dem neuerlich in congregationalistischen Kreisen hervorgetretenen Streben nach organischer Verbindung der je in einer Stadt befindlichen Kirchengemeinden. — Aus Anlass der so leidenschaftlichen Agitation gegen Stadtpfarrer Längin hat ein „Freigesinnter" mit dem Rufe: Die Augen auf! zur Würdigung der Thatsache aufgefordert, dass in Baden in ein und demselben Augenblicke den freisinnigen Geistlichen das Existenzrecht in der Kirche bestritten und den freisinnigen Gemeindegliedern die Kirchensteuer auferlegt wird. Er richtet einen Appell an alle freien Protestanten, sich zum Kampfe für ihr gutes Recht in der Kirche zu organisiren und dafür zu sorgen, dass die Laien zum starken Rückgrat eines freien, frommen, undogmatischen Christenthums werden. Dazu aber gelte es, die Gemeinde zum selbstthätigen Mittelpunkt der Kirche und alles Kirchenthums zu machen, indem durch eine Reihe tiefgreifender Verfassungsänderungen (freie Pfarrwahl, Verstärkung des Laienelements auf den Synoden, directe Wahl zu denselben) der Schwerpunkt aller Rechte eben in die Gemeinde gelegt und so deren Freude an ihren Pflichten geweckt werde. Man darf nach den gemachten Erfahrungen doch schwerlich darauf rechnen, dass die „freien Protestanten", welche die ihnen jetzt verfassungsmässig zustehenden Rechte so sparsam ausüben, durch weitergehende Rechte zu ernster kirchlicher Thätigkeit sich würden bewogen finden. — *Arndt* dringt mit Recht auf die schon in § 4 der Gen.-Syn.-Ordn. in Aussicht genommene Aussonderung Berlins aus dem Synodalverbande der Prov. Brandenburg und auf die Bildung einer Provinzialsynode oder vielmehr Stadtsynode Berlin. Er sucht nachzuweisen (und seine Gründe sind sehr beachtenswerth), dass es keineswegs den thatsächlichen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechen würde, für Berlin eine Prov.-Synode nach den Bestimmungen der Gem.- u. Syn.-Ordn. zu schaffen, sondern dass es einer ganz eigenartigen Bildung bedürfe: einer Synode nämlich, welche aus unmittelbaren Wahlen durch die Gem.-K.-Räthe hervorgehend die Competenzen der gewöhnlichen Prov.-Synoden und zugleich die der bisherigen vereinigten Berliner Kreissynoden auszuüben hätte. Vergl. zu ders. Angelegenheit PrK. 24, 543 ff.; 1893, 3, 67 f. —

Die Freiheit der Kirche als Bedingung ihrer Kraft (DEK. 1, 1—4; 2, 9—13; 3, 21—23; 4, 33—35). — *Stöcker,* Leitsätze über Staat und Kirche in ihrem wechselseitigen Verhältniss gegenüber den Aufgaben unserer Zeit (ib. 21, 212). — Die Versammlung der Freunde positiver Union (ib. 18, 177—179; vergl. KM. XI, 8, 588 f.). — Vorwärts! (DEK. 27, 261—263; 28, 273—275; 29, 281 f.;

30, 289—291; 31, 301—303; 32, 309—311). — *Alfred Eckert*, Gedanken zur Erneuerung des kirchlichen Lebens (ib. 19, 186 f.; 20, 193—196; 21, 206 f.; 22, 218 f.; 26, 249—252). Dazu: *F. Pfeiffer* (ib. 21, 212 f.; 24, 238 f.; 30, 292 f.); *P. Bronisch* (ib. 23, 228); *Alfr. Eckert* (ib. 27, 263—265; 40, 381—383). — Zur Frage der Stellung der Generalsuperintendenten, der Geistlichen und der Superintendenten (Decane) (ib. 15, 149). — *W. Hönig*, Recepte zur Heilung der protest. Kirche (PrK. 19, 431—436; 23, 531—536. Aus: Prot. Flugblätter, 1892, 5.). — Zur kirchl. Vermögensverwaltung (DEK. 11, 106—108).

Die *DEK.* hat das Jahr mit der Klage begonnen, dass inbetreff der kirchlichen Selbstständigkeit eine Abnahme der starken und freudigen Ueberzeugungen von ehemals stattgefunden habe. Sie reproducirt die Erörterungen, welche 1874 in den Beyschlag-Wach'schen „Synodalfragen“ und in der „Neuen Ev. Kztg.“ über das landesherrliche K.-Regiment und über die Staatshoheit angestellt wurden, beschuldigt das Falk'sche System, dass es aus dem Summepiscopat im Widerspruch mit allen früheren Anschauungen und Hoffnungen irrigerweise eine Art kirchliches Amt gemacht und dasselbe der Staatshoheit untergeordnet habe, und constatirt mit Trauern, dass man sich nachgerade so sehr in diesen Verfassungszustand gefunden habe, dass die bekannten vier, von den drei positiven Gruppen vereinbarten, in der letzten Generalsynode auf drei beschränkten Wünsche (vergl. JB. VII, 452 f.; XI, 505) so ziemlich als das Aeusserste angesehen werden, was für die kirchliche Selbständigkeit erreichbar sei, während sie in Wahrheit doch die Kirche in ihrer liberalistischen Gebundenheit durch den Staat beliessen. *DEK.* aber kann sich mit dem Cäsareopapismus nicht zufrieden geben. Deshalb ruft sie insbesondere die positivunirte Partei zu dem alten Programm zurück: der Staatshoheit gegenüber eine solche Gestaltung des landesherrlichen K.-Regiments, welche die der Kirche gebührende Selbständigkeit verbürgt, und Abweisung jeder bureaukratischen Centralisirung im Regiment der Kirche. — In der That hat dann auch die Versammlung der genannten Partei am 22. April ihrem Programm vom Jahre 1876 ausser anderen Ergänzungen folgende Sätze hinzugefügt: „wir halten es für nothwendig, auszusprechen, dass bei der noch ausstehenden Gestaltung des landesherrlichen K.-Regiments — gemäss Satz 5 des Programms — neben der Lösung desselben von der staatlichen Gebundenheit auch die Verstärkung der synodalen Befugnisse nothwendig ist. Die Forderung, dass die synodalen Organe bei der Beschlussfassung über die Besetzung der kirchenregimentlichen Aemter aller Stufen betheiligt werden, stellen wir von neuem und erstreben für die Beschlüsse der Generalsynode eine wirksame Geltung“ (vergl. über die neuen Programmsätze Beyschlag, DEBl. XVII, 5, 359 f.). — Die mit „Vorwärts“ überschriebenen Aufsätze, welche im übrigen politische Betrachtungen enthalten, wiederholen noch einmal in Kürze die Selbständigkeitsgedanken der Januar-Nummern. — Auch *Eckert*, der sich berufen glaubt, den massgebenden Persönlichkeiten die Augen zu öffnen über das, was uns noth thut, fordert als erste Bedingung zur Erneuerung des kirchl. Lebens Selbständigkeit und Freiheit der

Kirche von staatlicher Bevormundung, und zwar mit dem bestimmten Absehen auf die Errichtung eines wirklich bischöflichen K.-Regiments, derart, dass die Geistlichen vor Allem die ausführenden Organe des Willens ihres Bischofs wären und dieser verantwortlich für ihre Amtsführung in seinem Geiste. Nur so würden wir nach *E.* zu den nothwendigen Reformen in Gottesdienst und Confirmandenunterricht, sowie zu einer wirklichen und erfolgreichen Uebung der Seelsorge kommen. Der Plan, welchen *E.* für diese aufstellt — zwangsweise organisirte, genau registrirte, auf Grund regelmässiger, vom Superintendenten revidirter Berichte durch den Gen.-Superintendenten (Bischof) nicht bloss controlirte, sondern auch mehr oder weniger geleitete Seelsorge — verdient nur insofern Beachtung, als er wohl das Aeusserste darstellt, was der in unserer Kirche grassirende schreibselige Reformeifer an thörichten Vorschlägen für die kirchliche Ordnung uns nachgerade zugemuthet hat. — *Pfeiffer* hat gegen solch eine mechanisirende, mit den Grundgedanken des evang. Pfarramts schlechterdings unverträgliche Seelsorgeordnung entschiedenen Einspruch erhoben, — während *Bronisch* meint, ihr im Namen vieler Hunderte von Amtsbrüdern herzlich zustimmen zu dürfen. — Zu der auch sonst so eifrig erstrebten bischofsartigen Stellung des Gen.-Superintendenten finden wir nun sogar in DEK. sehr richtig bemerkt, dass man davon doch nicht so Grosses erwarten möge, da ja vielmehr Alles auf die Personen ankomme, dazu für die Ernennung der Superintendenten die beherzigenswerthe Mahnung, dass weder persönliche Rücksichten, noch kirchliche oder politische Parteistellung dabei massgebend sein sollten, sondern die Ueberlegenheit, welche der Adel einer wahrhaft durchgebildeten, geistig gereiften und charaktervollen Persönlichkeit verleiht. — *Hönig* hat die Stöcker'sche Befreiung der Kirche nach ihrer wahren Tendenz und ihren nothwendigen Folgen zutreffend charakterisirt und zugleich den entgegengesetzten Gedanken einer persönlich-monarchischen Regierung der Kirche durch den König als einen verhängnissvollen Irrthum abgewiesen. Ob er die Worte des Präsidenten Barkhausen bei der Eröffnung der letzten preuss. Gen.-Synode (Verhandlgg. S. 3) mit Recht als Ausdruck dieses Gedankens verstanden hat, muss freilich dahingestellt bleiben. — DEK. bringt zur kirchl. Vermögensverwaltung den Vorschlag, die in der preuss. Gem.- u. Syn.-Ordn. den Gemeinden gewährte Selbstverwaltung gegen eine innerhalb der Diözesen centralisirte Verwaltung einzutauschen. Wann wird man aufhören, die gesetzlich sanctionirte K.-Verfassung jedem unreifen Einfall zu Liebe immer wieder in Frage zu stellen? —

E. Sulze, zur Verständigung (DEK. 38, 366 f.; dazu *Pfeiffer*, ib. 40, 383 f.). — *Ders.*, zu meiner Rechtfertigung (ChrW. 38, 857—862). — *Ders.*, ein neues Problem und neue Bedenken (PrK. 33, 757—763; 34, 781—789). — *Ders.*, das Gemeindeprincip und die Kindertaufe (ib. 27, 613—621). — *Ders.*, das Gemeindeprincip und die Predigt (ChrW. 1, 6—10; 2, 32—34; 3, 43—47). — *Ders.*, das ev. Christenthum im Kampfe gegen den socialen Egoismus der Reformationszeit und der Gegenwart (PrK. 21, 469—475; 22, 499—503). —

Ders., die Aufnahme der Geschichte in die Lehrthätigkeit der Kirche (ib. 2, 21—31). — Die Versammlung der Freunde der positiven Union (DEK. 18, 177—179; vergl. KM. XI, 8, 588 f.). — *Katzer*, Gemeindeprincip u. geistliches Amt (ZprTh. XIV, 3, 251—256). — *Teichmann*, zur principiellen Würdigung der gegenwärtigen Bestrebungen für sociale Organisation kleiner Gemeinden (ib. 2, 127—143). — † *Starck*, Seelsorgebezirke. Parochialvereine. (MNR., Oct.) — † *H. Koetzschke*, die ev. Gemeinde (Deutsch. Wochenbl. 3). — *Achelis*, zur Vorgeschichte der Seelsorgegemeinden (ChrW. 17, 373—377; 19, 420—426; 20, 437—441; 21, 464—468). — *Paul Drews*, das Gemeindehaus (ib. 23, 500—505). — *Lülmann*, zur Frage der speciellen Seelsorge zumal in den Grossstädten (PrK. 16, 360—364). — *P. A. K.*, weshalb und wie? oder Gründe u. Gesichtspunkte f. d. Theilung der übergrossen Gemeinden. 20. Barmen, Wiemann. ℳ —,30. — *G. Saran*, die Theilung der grösseren Parochieen in Seelsorgebezirke (DEBl. XVII, 8, 501—514). — *A.*, Seelsorgebezirke (N. ev. Gemeindebote 15, 58 f.). — *Th. Arndt*, die Eintheilung d. Parochieen Berlins in Seelsorgebezirke (PrK. 18, 399—406). — Ueber Seelsorgebezirke in Grossstädten (EK. 22, 365—369). — *Pfeiffer*, Oberpfarrer und Diaconus (DEK. 37, 360 f.). — *Alfr. Eckert*, desgl. (ib. 45, 435—437). — *Bertelsmann*, desgl. (ib. 47, 454 f.). — Desgl. (ib. 48, 469 f.). — Desgl. (Pfarrvereinsblatt 11, 111—113). — Desgl. (DEK. 49, 474 f.) — *Eckert*, Nachwort (ib. 475 f.). — † *Langheinrich*, unsere Kirchenvorsteher. 44. Himmelskron 1890 (Leipzig, Deichert). ℳ —,35. — *Th. Korff*, wie können und sollen die Presbyter helfen, lebendiges Christenthum in den Gemeinden zu wecken und zu pflegen, und sich als Gehilfen des Pfarrers in der Seelsorge zu erweisen? 16. Rinteln, Bösendahl. ℳ —,20. — *Em. Pohle*, regelmässige Besprechungen in den Kirchenvorstandssitzungen über Erhaltung von Zucht u. Sitte u. Belebung des christl. Sinnes in der Kirchengemeinde. 37. Dresden, Niederlage christl. Schriften. ℳ —,40. — *A.*, die Vermiethung der Kirchensitze (N. ev. Gemeindebote 7, 25 f.). — *Wolff*, bedarf die Confirmationspraxis einer Aenderung? (EK. 6, 97—103; 7, 117—120; 8, 133—138; 9, 155—160). — *Mylius*, Geschichte, Bedeutung und Vollziehung der kirchl. Confirmation (NkZ. III, 3, 191—210). — Predigerseminare (DEK. 43, 410—413; 44, 423—428; 45, 433—435).

Sulze hat mit nicht erlahmender Rührigkeit und Frische fortgefahren, seine Ideen zur Neubelebung und Organisation der evang. Gemeinde durchzuarbeiten und zu verbreiten. Die Besprechungen seines Buches (JB. XI, 507) von einem Ungenannten in DEK. (35, 341 f.), von Paul Drews (ChrW. 35, 783—787; 36, 807—812) und von O. Baumgarten (ZprTh. XIV, 3, 256—277; 4, 345—359), sowie der erste Band von Sohm's K.-Recht haben ihm Anlass gegeben, in den drei zuerst angemerkten Aufsätzen namentlich seine Gedanken über die Laienseelsorge und über die Landeskirchen noch einmal zu prüfen und darzulegen. — Im folgenden Aufsatz hat *Sulze* einen neuen Schritt gethan. Im weiteren Nachdenken über die Bedingungen zur Gewinnung lebendiger Gemeinden ist er nämlich zu der Ueberzeugung gekommen, dass die bisherige Taufpraxis durch eine neue Ordnung ersetzt werden müsse: kurz nach der Geburt eine kirchliche Feier, in welcher die Gemeinde dem Kinde das Heil darbietet, die Eltern zur christlichen Erziehung des Kindes verpflichtet werden und sie geloben; die Taufe erst nach dem 14. Lebensjahre auf Wunsch der Kinder, welche dabei ihre Zugehörigkeit zur christlichen Kirche erklären, den christl. Glauben an Vater Sohn und Geist, sowie ein demgemässes Leben und gewissenhafte Theilnahme an dem nun be-

ginnenden etwa 4jährigen Confirmandenunterrichte geloben. Endlich am Schlusse dieses Unterrichtes die Confirmation mit Ablegung des vollständigen Glaubensbekenntnisses und Erklärung zur evangelischen Kirche, damit Ertheilung des Rechtes zur Abendmahlsfeier. *S.* hat auch diesen zunächst frappirenden Vorschlag in seiner gewohnten tiefen Weise begründet, ihn aber zunächst nur zur wohlwollenden Erörterung dargeboten, seine Annahme erst als reife Frucht einer späteren Zukunft erwartend, in welcher es dann überraschend wenig Ungetaufte und Nichtconfirmirte geben werde. — Wie grosse Bedeutung *Sulze*'s Bestrebungen gewonnen haben, zeigt abermals die vielseitige Beachtung, welche ihnen in kirchl. Versammlungen und in der kirchl. Presse zutheil geworden ist. Die positiv-unirte Partei hat sich sogar veranlasst gesehen, ihnen in den Ergänzungen zu dem alten Parteiprogramm einen, freilich auch polemisch gemeinten, Satz zu widmen. Derselbe sagt, dass es in der Gegenwart zu den besonderen Aufgaben der Kirche gehöre, „in den dringend nothwendigen Bestrebungen für Ausgestaltung des Gemeindelebens den Grundsatz zur Anerkennung zu bringen, dass die Einzelgemeinde, um eine lebensfähige und wirksame Organisation zu sein, ein lebendiges Glied der Kirche als der Gesammtgemeinde sein muss, die das Bekenntniss zu schützen und die Gemeinschaft der Gläubigen zu pflegen hat". Dieser Gedanke ist in DEK. dann gelegentlich (z. B. 4, 34; 31, 304) weiter ausgeführt worden. — *Katzer* hat die Gedanken und Vorschläge Sulze's in gediegener, selbständiger Weise beurtheilt, zustimmend, ermässigend, und in manchen nicht bloss unwichtigen Stücken auch widersprechend. (S. nun auch noch die Besprechungen des Sulze'schen Buches im N. Ev. Gmeindeboten 12, 45 ff. und von W. Caspari, ThLBl. 1893, 17, 196–200). — *Teichmann* hat die Berechtigung und Nothwendigkeit der angestrebten Gemeindeorganisation aus dem reformatorischen Prinzip des allgemeinen Priesterthums und der Gemeinde als Inhaberin des Amtes nachzuweisen gesucht, — während *Achelis* zunächst, das Verhältniss von Kirche und Gemeinde im N. T. beleuchtend, die biblische Begründung der erstrebten Seelsorgegemeinden beibringt, und sodann die Ansätze zu solchen Gemeinden in den luth. K.-Ordnungen der Reformationszeit und ihre theilweise Verwirklichung in der reform. Kirche, namentlich am Niederrhein, aufweist. Gleichzeitig frischt *A.* (No. 20) das Gedächtniss des Pastors H. Henrici in Bremen auf, der in seinen „Reisebriefen" (1877) bereits „die christlich-soziale Gemeinde als Heilmittel für Kirche und Gesellschaft" geschildert hat. — *Drews* hat in warmen Worten die Bedeutung des kirchlichen Gemeindehauses dargelegt. — *Lülmann* fordert als die unerlässliche Bedingung für die gedeihliche Entwickelung der speziellen Seelsorge in den Grossstädten durchgreifende Reformen in den Kirchenordnungen, namentlich kleinere Parochieen, innerhalb derselben bestimmt abgegrenzte Bezirke für die einzelnen Geistlichen und Gebundenheit der Confirmanden je an ihren Bezirksgeistlichen. — *P. A. K.* hat die Herstellung kleinerer Parochieen für Elberfeld und Barmen warm befürwortet und verstän-

dig besprochen. Der Gedanke freilich, die Pfarrer nicht von den Presbyterien der betreffenden einzelnen Gemeinden, sondern von einer Gesammtrepräsentation sämmtlicher Gemeinden wählen zu lassen, ist durchaus verfehlt, wie auch nur die Furcht vor dem sonst etwa möglichen Einzuge eines falschen Evangeliums ihn eingegeben hat. — *Saran*, ein beredter Vertreter der Sulze'schen Ideen, erörtert insbesondere die Bildung von Seelsorgebezirken, als Ueberleitung zu kleineren Parochieen. Er empfiehlt den Erlass eines Kirchengesetzes, welches die Kirchenbehörden ermächtigte, die Bezirkseintheilung auch gegen den Willen der betreffenden Gemeinden und Geistlichen anzuordnen, aber zugleich auch für diese Eintheilung und ihre Anordnung bestimmte Normen feststellte. — *Arndt* fordert für die Berliner Massengemeinden mit Recht vor allem Zerlegung in Parochieen von normaler Grösse und nur für solche Parochieen die Bildung von Seelsorgebezirken, doch nur mit gleichzeitiger Organisirung der von den Aeltesten und deren Gehilfen zu übenden Laienseelsorge. — Ohne diese Massnahmen würde freilich *EK.* mit ihrer Warnung vor Ueberschätzung der Bezirkseintheilung, als bei welcher doch so ziemlich alles im alten Geleise bleiben würde, völlig im Rechte sein. — *Pfeiffer* hat die Bildung von Seelsorgebezirken empfohlen, weil er darin das Mittel sieht, dem von ihm als Nothstand dargestellten Verhältnisse der Amtsgenossen als Oberpfarrer und Diakonen abzuhelfen. — *Eckert* hat dem zugestimmt, zugleich aber Pfeiffer's Klagen weit überbietend die Diakonen zur Erhebung gegen dieses unerträgliche Verhältniss aufgerufen, und auch diesen Anlass benutzt, auf eine episcopale Verfassung zu dringen, unter welcher Oberpfarrer und Diakonen bald mit eisernem Besen würden hinausgekehrt sein. Dass es einer neuen Regelung der Competenzen zwischen Pfarrer und Diakonus dringend bedarf, ist solchen Fällen, wie dem von *E.* mitgetheilten gegenüber, ganz unzweifelhaft. Jedenfalls aber würde die Schilderhebung der Diakonen trotz *Eckert*'s Berufung auf Luther (457 f.) weder ein geziemendes noch ein wirksames Mittel sein, die vorhandenen Uebelstände zu beseitigen. — Die folgenden Aufsätze behandeln dasselbe Thema. *Bertelsmann*, unter Mittheilung der in Westphalen gemachten guten Erfahrungen, und der Ungenannte in DEK. 48, 469 f. weisen auf den richtigen Weg hin: Abstellung der Missstände durch die Gemeindekirchenräthe, besonders gelegentlich der Vacanzen, unter Genehmigung der Consistorien. — Auch im „Pfarrvereinsblatt" ist die Angelegenheit massvoll und einsichtig besprochen worden. Ihre Erörterung hat sich noch weiterhin in das Jahr 1893 hineingezogen. — *Korff* hat den Aeltesten in freundlich andringender Weise gesagt, wie viel sie zum religiös-sittlichen Aufbau der Gemeinde zu thun vermögen. — *Pohle* hat nicht übel für diesen Theil ihrer Thätigkeit, um ihm, gegenüber den Verwaltungsangelegenheiten, zum Rechte zu verhelfen, besondere Kirchenvorstandssitzungen empfohlen. — Die Vermiethung der Kirchensitze ist von *A.* mit Ablehnung der heute so beliebten Uebertreibungen verständig besprochen worden. — *Wolff*

hat vom orthodox-luth. Standpunkte aus eine besonnen kritische Uebersicht über alte und neue (JB. XI, 509 f.) Vorschläge zur Aenderung der Confirmationspraxis gegeben. Er selbst ist, was die kirchenrechtliche Seite der Confirmation betrifft (Freiwilligkeit, Alter, Rechtswirkungen) im Wesentlichen für die Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes, verlangt aber für alle Geistlichen das Recht der Confirmation und wünscht schärfere Zucht für deren Gewährung. — Die fleissige Arbeit von *Mylius* bietet weitere dankenswerthe Beiträge zur Klärung der wichtigen Angelegenheit. — Ueber Bedeutung, Aufgabe und Einrichtung der Predigerseminare hat ein ehemaliger Zögling des Wittenberger Seminars in dankbarer Erinnerung an das dort Erlebte und theilweise im Anschluss an Rothe's noch immer werthvolle Denkschrift (1838) zwar nicht neue, aber im Wesentlichen gesunde und brauchbare Gedanken ausgesprochen. —

Die Liebesgaben der Geistlichen. Von e. Berliner Geistlichen. 16. Berlin, K. J. Müller. ℳ —,40. — *M. S.*, freies Begräbniss (DEK. 30, 293 f.) — *Weitling*, Berliner Leichengebühren und das Leichenreglement vom Jahre 1748. 16. Berlin, K. J. Müller. ℳ —,20. — Zur Beichtgeldfrage (PrK. 27, 629—633). — † Ueber die Abschaffung des Beichtgeldes. Von e. bayerischen Geistlichen. 15. Nürnberg, Raw. ℳ —,25. — † *E. Bossert*, om Betaling for kirkelige Handlingen. 62. Kjobenhavn, Schonberg. Kr. 1. — † *Carl Meinecke*, die Gehaltsfrage der Geistlichen in der ev. Landeskirche Preussens. 62. Magdeburg 1890, Rathke. ℳ 1. — Noch einmal die Gehaltsfrage (KM. XI, 5, 317—322). — *C. Heinrich*, ein Antrag an die Kreissynode der Diöcese Tennstedt (ib. 12, 852—855). — Zur Gehaltsfrage (ib. 9, 649 f.). — *W. Felgenträger*, die finanziellen Angelegenheiten der altpreuss. ev. Landeskirche in d. 3. ord. Generalsynode. IV. (DEBl. XVII, 6, 386—401). — *Beyschlag*, das Pfründensystem und die Pfarrvereine (ib. 7, 494—496). — Stimmen über das Pfarrpfründensystem (ib. 12: *Herold*, 842—845; *Kohlrausch*, 845—849; *W. Felgenträger*, 849—853; *Beyschlag*, 853 f.). — *Schumann*, Stand der Bewegung gegen das Pfründensystem (KM. XI, 8, 565—569). — *Ders.*, wider einen Freund des Pfründensystems (ib. 12, 845—852). — *M. Flaischlen*, suum cuique. Ein Wort über Pfarrbesoldung. 39. Wittenberg, Herrosé. ℳ —,50. — Zur kirchl. Vermögensverwaltung (DEK. 11, 106—108). — Pfründe oder Skala? ib. 48, 465 f.). — *S. W.*, Skala oder Pfründe? (ib. 49, 474). — *D.*, Pfründe oder Skala? (ib. 53, 510 f.).

Ein ungenannter Berliner Geistlicher glaubt irrigerweise, das hauptsächlichste Hinderniss für Einrichtung von Seelsorgebezirken in Berlin in den dort sogenannten Liebesgaben, d. h. den für die geistlichen Amtshandlungen freiwillig gewährten Honoraren, einschliesslich des Beicht- und Confirmandengeldes, entdeckt zu haben. Er schlägt deshalb den vereinigten Kreissynoden die Ablösung dieser Gaben vor, durch angemessene, nach dem Dienstalter der Geistlichen festzusetzende, pensionsfähige Gehaltszulagen. Der ja auch von Sulze stark betonte Gedanke, die Liebesgaben völlig zu beseitigen, mag immerhin noch der Erwägung bedürfen. Was der Vrf. dafür beibringt, beruht zum grossen Theil auf Uebertreibung etwa vorkommender Missbräuche und auf schiefer Auffassung der betreffenden Verhältnisse. Der Ton aber, in welchem er geschrieben hat, mit seinen hämischen und verdäch-

tigenden Hinweisen auf die Amtsgenossen, ist eines Geistlichen unwürdig. (Vergl. N. ev. Gemeindebote 16, 62 f.) — *M. S.* wünscht für Berlin eine Einrichtung, vermöge deren den Armen die gebührenfreie Mitwirkung eines Geistlichen bei den Begräbnissen zu Theil würde. — Auch *Weitling*'s interessante, culturgeschichtlich werthvolle Mittheilungen über das Begräbniss- und Leichengebührwesen in dem alten Berlin tönen in den Wunsch aus, dass es den vereinigten Berliner Kreissynoden gelingen möge, dass dringende Bedürfniss der Regelung des Leichenwesens zu Gunsten der Armuth zu befriedigen. — Aus Anlass einer Vorlage des bayrischen Oberconsistoriums an die Diözesansynoden empfiehlt eine Stimme aus Bayern die Abschaffung des Beichtgeldes und aller Stolgebühren in Bayern als im Interesse des kirchlichen Lebens durchaus nothwendig. — Die Frage nach der richtigen Besoldungsart der Geistlichen (vergl. JB. XI, 509) ist mit zunehmendem Eifer erörtert worden, und zwar nicht bloss theoretisch, sondern in ernstgemeintem Kampfe gegen das Pfründensystem für die gleichmässige Besoldung aller Geistlichen nach einer Dienstaltersskala. Dieser Kampf und die Weise, wie er geführt wird, bildet einen höchst charakteristischen Zug in dem Gesammtbilde unserer Zeit. Der ungenannte Vorkämpfer der angestrebten Reform in KM. 5, 317 ff., findet es geradezu naturnothwendig, dass jetzt, wo die Gesammtheit der Kirche sich besser zusammenfassen und organisiren wolle, sie sich die Verfügung über das Vermögen aneignen müsse. Er stellt deshalb die Wahl: entweder die Geistlichen mit einem Einkommen über 6000 Mk. verzichten auf die Hälfte oder wenigstens ein Viertel des 6000 Mk. übersteigenden Betrages zu Gunsten der geringer dotirten Stellen und führen zunächst freiwillig die Reform durch, deren nachfolgende gesetzliche Fixirung dann ja keine Schwierigkeit bereiten würde; oder, wenn es den gut besoldeten Geistlichen, trotz des in Aussicht gestellten moralischen Druckes, zu diesem Wege an Liebe und gutem Willen fehlt, energische Agitation der Kreis- und Provinz-Synoden behufs Besteuerung der über 6000 Mk. dotirten Pfründen um wenigstens 40 bis 50 Procent des Mehrbetrages. — Einen Musterantrag in diesem Sinne theilt *Heinrich* aus den Verhandlungen der Kreissynode Tenstedt mit. — Eine bereits vom Pfarrer Schumann in der Angelegenheit an die letzte preuss. Generalsynode gerichtete Petition (Verhandlgg. S. 964 ff.) hat *Felgenträger* Anlass gegeben, diese ganze gegen das Pfründensystem gerichtete Bewegung einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Namentlich die von Meinecke (1890), Frohne (JB. XI, 507) und Schumann (ebda.) zur Beseitigung des Pfründensystems gemachten Vorschläge beleuchtend, tadelt er mit gutem Grunde die Schwäche ihrer rechtlichen Begründung; gegen die von Meinecke für die Provinz Sachsen aufgestellten statistischen Berechnungen und die daraus gezogenen Schlüsse erhebt er nicht geringe Bedenken, deren Berechtigung noch einmal nachzuweisen ihn *Kohlrausch*, Meinecke's Mitarbeiter an den betreffenden Tabellen, durch seinen Einspruch genöthigt

hat. — Ebenso hat *Beyschlag* gegen den letztgenannten und gegen *Herold* den wohlgegründeten Widerspruch aufrecht erhalten, welchen er gelegentlich vom öconomischen und vom sittlichen Gesichtspunkte aus gegen das Streben nach communistischer Gleichmacherei in den Pfarreinkommen geäussert hatte. — *Schumann* hat die Sache infolge der Felgenträger'schen Kritik nur desto eifriger verfochten, ohne doch die rechtlichen Einwendungen irgendwie zu entkräften. Sein Vorschlag geht nun dahin, dass das Mindesteinkommen eines Geistlichen neben freier Wohnung 2400 Mk. betragen und von 5 zu 5 Jahren um 600 Mk. bis zum Höchstbetrage von 5400 Mk. steigen, der Ueberschuss des Pfründeneinkommens über die dem Dienstalter entsprechende Grenze aber, sowie der Betrag über 5400 Mk. an einen kirchlichen Hilfsfonds abgeliefert werden soll, aus welchem, erforderlichenfalls unter Zuschussleistung des Staates, die nöthigen Dienstalterszulagen zu zahlen wären. Wenn *Sch.* meint, dass es sich hiebei nicht um Aufhebung der Pfründen, sondern nur um Niessbrauchsbeschränkung handele, so ist das nichts, als ein Spiel mit Worten; und eine völlige Verdrehung ist es, wenn er den Rechtsboden für die Durchführung seines Vorschlages in dem durch § 15 der Gen.-Syn.-O. gegebenen Rechte der Besteuerung von Pfarrpfründen aufweisen will, da es für die Rechtsfrage ja gleichgiltig sei, wie hoch der Procentsatz der Steuer bemessen werde und bei welchem Einkommen sie beginne. Denn das Charakteristische dieses Verfahrens würde ja eben das sein, dass ein Procentsatz, d. h. doch ein innerhalb gewisser Klassen gleichmässig geltender Beitragsfuss, überhaupt nicht zur Anwendung käme, und eben deshalb die beabsichtigte Kürzung der Einkommen auch nicht mehr unter den Begriff „Steuer" befasst werden könnte. Auch darin ist *Sch.* im Irrthum, dass er seinen Vorschlag als einen weiteren Ausbau der von der 2. Gen.-Syn. im § 6 des Diensteinkommens-Gesetzes beschlossenen Bestimmung ansieht. Diese hält an dem Prinzipe fest, dass dem Inhaber der Stelle ordnungsgemäss auch der Genuss ihres Einkommens gebührt; sie kürzt den Genuss nur für die Dauer der mangelnden Altersqualification. *Sch.*'s Vorschlag dagegen beseitigt prinzipiell und für alle Fälle das Anrecht des Stelleninhabers auf das Stelleneinkommen; er macht thatsächlich aus den Einkommen sämmtlicher Stellen ein Gesammteinkommen, an dessen Genuss, echt communistisch, alle Stelleninhaber das gleiche, lediglich nach dem Dienstalter normirte Anrecht haben. — Dass dies wirklich das angestrebte Ziel ist, gesteht *Flaischlen* offen ein; er sucht dafür Stimmung zu machen, indem er die Missstände und die vermeintlichen sittlichen Gefahren des Pfründensystems mit grellen Farben ausmalt und dann im Hinblick auf die in Baden, Oldenburg und anderen deutschen Landeskirchen getroffenen Einrichtungen eine Gehaltskala ähnlich der in Anhalt geltenden empfiehlt, aber freilich bloss ganz auf's ungewisse hin, ohne den zahlenmässigen Beweis ihrer Durchführbarkeit in Preussen auch nur zu versuchen. Für die Aufbringung der etwa fehlenden Mittel recurrirt er einfach auf die Dotationspflicht des

Staates. — DEK. 11, 106—108 hat die Sache mit wunderlichen Vorschlägen inbetreff der kirchl. Vermögensverwaltung verbunden, welche, beruhend auf dem grössten Misstrauen gegen die Fähigkeit der G. K.-Räthe, im Wesentlichen auf die Beseitigung der gemeindlichen Selbstverwaltung abzielen. — DEK. 48, 465 f. begrüsst es als ersten Erfolg der Agitation mit Freuden, dass der Ev. O.-K.-Rath die Frage nach Beseitigung des Pfründensystems dem Generalsydonalrathe zur Begutachtung vorgelegt, erinnert aber, dass die Reform nur im Zusammenhange mit der Versetzbarkeit der Geistlichen von wirklichem Werthe sein würde. — *S. W.* fügt, der Temporaliensperre im Culturkampf eingedenk, die Warnung hinzu, die Aenderung nicht zu treffen, ehe wir nicht ein unabhängiges K.-Regiment hätten, da den jetzigen staatskirchlichen Behörden die Disposition über das Pfarrgut anzuvertrauen die grösste Gefahr für die Selbständigkeit der Geistlichen in sich schliessen würde. — Endlich hat aber auch auf dieser Seite *D.* ein kräftiges und verständiges Wort gegen die ganze Agitation gesprochen, indem er die erstrebte Beseitigung des Pfründensystems nicht bloss als rechtlich höchst bedenklich bezeichnet, sondern auch als illusorisch inbetreff der davon erhofften segensreichen Folgen. —

Entwurf des neuen Volksschulgesetzes. 34. Berlin, Deutsche Lehrerzeitg. ℳ —,30. — *R. v. Gneist*, die staatsrechtlichen Fragen des preuss. Volksschulgesetzes. V, 122. Berlin, Springer. ℳ 2,40. — *Pet. Schaefer*, das geschichtliche Anrecht der Kirche u. des Staates auf die Volksschule. 84. Köln, Ahn. ℳ 1. — *Heinr. v. Treitschke*, der Entwurf des preuss. Volksschulgesetzes (aus: Allg. Zeitung). 32. Stuttgart, Cotta. ℳ —,80. — *J. Gressler*, der Volksschulgesetzentwurf des Cult.-Min. Hrn. v. Zedlitz-Trützschler, vom pädagog. u. socialpolit. Standpunkt aus. (Pädagog. Abhandlgg. 5.) 51. Bielefeld, Helmich. ℳ —,50. — *J. Trüper*, die Familienrechte an der öffentl. Erziehung. Ein Wort der Verständigung im schulpolitischen Kampfe. 2. Aufl. Mit Vorwort von *W. Rein*. IX, 104. Langensalza, Beyer. ℳ 1,25. — *W. Schuppe*, Staat Schule u. Religion (Pädagogium XV, 4, 215—240). — *v. Zedlitz-Neukirch*, das Volksschulgesetz u. die Gemeinden (Deutsch. Wochenbl. 17). — Legendenbildungen über das Volksschulgesetz (ib. 25). — *Hugo Böttger*, Christenthum oder Atheismus? 47. Hildesheim, Gude. ℳ —,60. — *Alfr. Klug*, Hoffnungen u. Wünsche der ev. Schule u. Kirche im Blick auf das zu erlassende Volksschulgesetz. 17. Berlin, Deutsche Lehrerzeitg. ℳ —,20. — *Fr. Zillerssen*, zur Beurtheilung des Zedlitz'schen Schulgesetzentwurfs (aus: Deutsche Lehrerzeitg.). 99. ebda. ℳ 1. — *Fel. Dahn*, d. Entwurf eines Gesetzes über d. Volksschule in Preussen. 53. gr. 16°. Breslau, Schles. Verl.-Anstalt. ℳ —,50. — *Gerh. v. Richthofen*, offener Brief an Herrn Felix Dahn. 17. Breslau, Max & Co. ℳ —,30. — *H. O. Lehmann*, der preuss. Volksschulgesetzentwurf. 27. Marburg, Elwert. ℳ —,30. — *Eug. Richter*, gegen den neuen Entwurf des Volksschulgesetzes. Rede im Abgeordnetenhause. 46. Berlin, Verl. Fortschritt. ℳ —,50. — *J. Tews*, der preuss. Schulgesetzentwurf im Lichte d. deutsch. Unterrichtsgesetzgebung. 56. Leipzig, Klinkhardt. ℳ —,75. — *G. Wagner*, die demokratische Zukunftsschule u. ihre Wegbereitung i. d. Gegenwart im Lichte des Christenthums. 64. Karlsruhe, Reiff. ℳ —,60. — *Theob. Werra*, Preussen an der Culturbremse! 24. Leipzig, Wiest. ℳ —,10. — *Jos. Wiener*, den Hochgebornen und Hochwürdigen! Zur Abwehr des neuen Volksschulgesetzes. 4. Berlin, Nitschke & Loechner. ℳ —,20. — Der einzige Ausweg aus dem Labyrinth der Schulfrage. 31. Berlin, Rentzel. ℳ —,50. — *F. P. Huber*, in letzter Stunde. Offenes Sendschreiben an die

Herren Grafen v. Caprivi und v. Zedlitz-Trützschler. 1.—4. Aufl. III, 86. Berlin, Bibliogr. Bureau. ℳ 1. — *Friedr. Jodl*, Moral, Religion u. Schule. Zeitgemässe Betrachtungen z. preuss. Volksschulgesetz. 36. Stuttgart, Cotta. ℳ —,80. — *Weldert*, Referat über die Simultanschule auf dem Hessen-Nassauischen Städtetage am 27. Febr. 1892. 16. Wiesbaden, Bechtold. ℳ —,30. — *J. Bona Meyer*, gegen d. Entwurf eines Volksschulgesetzes. Mahnruf an Preussens deutsches Gewissen. 72. Bonn, Cohen. ℳ —.75. — *C. Neess*, d. Volksschulgesetzentwurf u. d. preuss. Volksschule. IV, 40. Berlin, Brieger. ℳ —,60. — *Heinr. Peus*, Weltlichkeit d. Schule. 15. Dessau, Verl. d. Vorwärts. ℳ —,10. — *Christianus Democritus*, tempora mutantur! Glossarium zum Schulgesetzentwurf. 51. Düsseldorf, Bagel. ℳ 1. — Der Religionsunterricht in d. Volksschule in Hinsicht auf d. neue preuss. Volksschulgesetz. Eine Stimme aus d. Reichslanden. 24. Strassburg, Schmidt. ℳ —,50. — *Traug. Unverzagt*, zeitgemässe Gedanken über Socialdemokratie, Christenthum und Schule. 145. Leipzig, Dürr. ℳ 2. — *A. H. Braasch*, der heilige Rock in Trier nach eigenen Eindrücken. Mit e. Nachwort über d. preuss. Volksschulgesetzentwurf. 33. Jena, Mauke. ℳ —,50. — Der Volksschulgesetzentwurf Sr. Excell. d. Cult.-Min. Hrn. v. Zedlitz-Trützschler. (Zt.- u. Streitfragen vom cons. Standpunkt 1.) 23. Bielefeld, Mainz Nachf. ℳ —,25. — *Wendel*, der Kreuzzug wider d. Volksschule. (Aus: Ruin des Volksgewissens.) 7. Leipzig, Jacobsen. ℳ —,20. — Weshalb christliche Volksschule? Von einem Juristen. 51. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ —,50. — *Heilmann*, Forderungen der gegenwärtigen Zeit an den Volksschulunterricht. 15. Halle a./S., Schroedel. ℳ —,60. — *W. Schöpff*, Entweder — Oder in der Volksschulfrage. 16. Leipzig, Naumann. ℳ —,30. — *M. Schwalb*, das preuss. Volksschulgesetz. 27. Bremen, Hampe. ℳ —,60. — Zum Volksschulgesetz (LK. 7, 159—161). — Der preuss. Volksschulgesetzentwurf (ib. 11, 251—254). — Der Ministerwechsel in Preussen (ib. 13, 305—307). — Das Volksschulgesetz (EK. 7, 125 f.). — Desgl. (ib. 9, 149 f.). — *Senckel*, zum Entwurf eines Volksschulgesetzes; sein Bildungs- a. Verwaltungsprincip (ib. 10, 171—173). — Zur Lage (ib. 15, 245—247). — *Holtzheuer*, Rückblicke (ib. 21, 345—348). — *Hobohm*, Monatsschau (KM. XI, 5, 361—368; 6, 423—429; 7, 506—511). — Das Volksschulgesetz u. d. General-Synode (DEK. 5, 45). — Aus der Rede *Stöcker's* über d. Volksschulgesetz im preuss. Landtage (ib. 6, 53—56). — Das Volksschulgesetz u. seine Gegner (ib. 7, 61 f.). — Die ev. Kirche u. d. Volksschulgesetz (ib. 9, 85 f.). — Die Krisis (ib. 13, 125 f.). — Die Beendigung der Krisis (ib. 14, 137 f.). — Die ev. Kirche u. d. Krisis (ib. 15, 145 f.). — *Frohne*, zum Volksschulgesetz-Entwurf (Pfarrvereinsblatt 3, 18 f.). — Kundgebung des Centralvorstandes des Ev. Bundes (KK. 3, 45—47; ChrW. 9, 197 f.) — Desgl. des Deutschen Protestantenvereins (PrK. 6, 129 f.). — *v. Soden*, der preuss. Volksschulgesetz-Entwurf (ChrW. 7, 132—142). — Zum Kampf um das preuss. Volksschulgesetz (*Rade*, ib. 8, 169—171; *Ders.*, entweder — oder? ib. 10, 217—219; *G. Belitz*, der Dissidentenparagraph u. d. Geistlichen der ev. Landeskirche, ib. 219 f.; *Rade*, noch einmal der Dissidentenparagraph, ib. 220—222; *Wilhelmi*, zu § 18, ib. 222 f.; *F. Geest*, die Privatschule, ib. 223 f.; *Rade*, eine Aufgabe, ib. 224). — *Rade*, zum Ministerwechsel in Preussen (ib. 14, 313 f.). — *Ders.*, Christi Kreuzigung u. d. Zedlitz'sche Volksschulgesetz (ib. 18, 409 f.). — *W. Beyschlag*, gegen d. neue Volksschulgesetzvorlage (aus Deutsch. Wochenbl.). 3. u. 4. Aufl. 18. Berlin, Walther & Apolant. ℳ —,40. — *Ders.*, zum Streite über d. neue preuss. Volksschulgesetz (DEBl. XVII, 2, 127—138). — *Ders.*, nach der Krise (ib. 5, 351—353). — Der Entwurf eines Schulgesetzes (N. ev. Gemeindebote 5, 17 f.). — Das Ende des Volksschulgesetz-Entwurfes (ib. 13, 49 f.). — *J. Websky*, das Zedlitz'sche Volksschulgesetz (PrK. 4, 61—66; 5, 85—87; 6, 123—129). — *F. Richter*, die Religion in d. Volksschule (ib. 10, 205—217). — Gegen den Confessionalismus im Zedlitz'schen Schulgesetz-Entwurf (ib. 12, 260—269). — *H. Holtzmann*, der Religionsunterricht der Volksschule in seinen Beziehungen zu Staat und Kirche (ib. 14, 301—307; 15, 331—337; 16, 356—360; 17, 373—383). — *O. Pfleiderer*, der Religionsunterricht in d. Volksschule (Preuss. Jahrbb. LXIX, 3, 402—416). — *D(el-*

brück), das Volksschulgesetz u. d. Macht d. Ultramontanismus (ib. 427—433). — *W. Rein*, zur Schulgesetzgebung (Deutsche Rundschau XVIII, 7, 35—49). — *W. Bender*, confessionslose Religion. Mit Bezug auf den Entwurf eines preuss. Volksschulgesetzes (Deutsche Revue XVII, Bd. 2, 70—79). — Das Volksschulgesetz (Grenzboten LI, 5, 243—249; 6, 306—311). — Zum Volksschullärm (ib. 10, 465—471). — Weiteres zum Volksschulgesetz (ib. 507—510). — Noch ein Wörtchen zum Schulradau (ib. 11, 554—556). — Illusionen und andere falsche Münze (ib. 14, 1—10). — Zum preuss. Volksschulgesetz-Entwurf (DM. XXIII, 5). — Der preuss. Volksschulgesetz-Entwurf des Grafen Zedlitz und dessen Zurücknahme (AkKR. LXVII, 476—477). — Der preuss. Schulgesetzentwurf: zur Orientirung (HBl. CIX, 4, 279 ff.). — Die Ministerreden zum preuss. Schulgesetz. Krisis oder nicht? (ib. 286—299). — Der Parteikampf um das preuss. Schulgesetz; ein Stimmungsbild (ib. 5, 363—376). — Die Staatsaufsicht über d. Religionsunterricht (ib. 6, 452—462). — Der preuss. Volksschulgesetz-Entwurf u. d. Simultanschule (Kath. LXX, 3, 233—255). — Dr. *H.*, der kath. Standpunkt in Bezug auf den Entwurf des Volksschulgesetzes. 45. Köln, Theissing. ℳ —,45. — *V. Rintelen*, d. Volksschulgesetzentwurf des Min. Gr. v. Zedlitz-Trützschler u. die Verhandlungen über dens. im Plenum u. in d. Volksschulgesetzcommission d. preuss. Abgeordnetenhauses. VIII, 479. Frankfurt a. M. 1893, Foesser. ℳ 5.

L. Clausnitzer, Geschichte des preuss. Unterrichtsgesetzes. 3. Aufl. VIII, 339. Berlin, Goldschmidt. ℳ 3,60. — † *Liese*, allg. Bestimmungen über das preuss. Volksschul-, Präparanden- u. Seminar-Wesen vom 15./10. 1872, mit Anmerkungen u. Erläuterungen. 10. Aufl. IV, 168. Neuwied, Heuser. ℳ 1,25. — *Pogge*, die neueren Gesetze auf dem Gebiete des preuss. Volksschulwesens. IV, 250. Berlin, Heymann. ℳ 5. — † Preuss. Schulrecht, oder Erlasse des k. preuss. Ministers der geistl., Unterrichts- u. Med.-Angelegenheiten, Verfügungen königl. Regierungen, . . . u. sonstiger das Volksschul-, Präparanden- u. Seminarwesen des preuss. Staates betreffende Verordnungen. Mit zahlreichen Anmerkgn. u. ausführl. Erläutergn. 6. Bd. IV, 236. 12^{2}. 7. Bd. IX, 238. Leipzig 1890/91, Oesterwitz Nachf. ℳ 1,25 u. 1. — † *Müller*, das Volksschulwesen im Grossherz. Hessen, bearb. unter Mitwirkung von *Grein*. XII, 270. Giessen 1891, Roth. ℳ 3. — † *Schulz*, Gesetze, Verordnungen u. Verfügungen betr. das niedere Unterrichtswesen in Elsass-Lothringen. VIII, 157. Strassburg 1891, Schmidt. ℳ 2. — Der Geistliche als Ortsschulinspector (DEK. 16, 163). — *Treichel*, der ev. Geistliche u. d. Volksschule (Pfarrhaus 9, 129—133).

Die meisten der im ersten Absatz angeführten Broschüren und Aufsätze verdanken ihre Entstehung dem Volksschulgesetz-Entwurfe, mit welchem der preussische Cultusminister Graf Zedlitz-Trützschler die Aufgabe glaubte lösen zu können, welche kurz vorher für Herrn v. Gossler zu schwer gewesen war (vgl. JB. XI, 511). Ausser diesen Kundgebungen zu dem Entwurfe finden sich solche in grosser Anzahl in sämmtlichen politischen Zeitungen Deutschlands. War es Herrn v. Zedlitz-Trützschler doch gelungen, das Interesse der weitesten Kreise für die Schulfrage in Bewegung zu setzen. Die angeführten Schriften geben davon Zeugniss; schon ihre Anzahl, die Namen ihrer Verfasser und zum Theil auch ihre Titel lassen erkennen, mit welchem Eifer der Gesetzentwurf von den verschiedensten Standpunkten und Gesichtspunkten aus erörtert worden ist. Unter den ev.-kirchlichen Zeitschriften haben LK., EK., DEK. und KM. ihm freudig das Wort geredet. Namentlich seine Ueberspannung des confessionellen Princips in der Schule und sein Zugeständniss einer Mitherrschaft der Kirchen über die Schule ist es gewesen,

was wieder einmal die Gesinnungs-Verwandtschaft unserer ev. Orthodoxie mit dem klerikalen Katholicismus zu Tage treten liess. Denn das waren die Punkte, welche die beiden Richtungen zu gemeinsamem Beifall und zu gemeinsamen Hoffnungen vereinigten. Vornehmlich gegen diese Punkte aber hat sich auch der gemeinsame Gegensatz des im Uebrigen sehr verschieden gearteten Widerspruches gerichtet. Auf die einzelnen Broschüren und Aufsätze einzugehen ist hier unmöglich. Wohl aber muss die Schrift von *R. v. Gneist* hervorgehoben werden, nicht nur wegen des für die Behandlung der Schulfrage darin aufgestellten eigenthümlichen Programms, sondern namentlich auch wegen der höchst dankenswerthen, bleibend werthvollen geschichtlichen Darstellung der preuss. Kirchen- und Schulpolitik. Durchdrungen von dem Gedanken, dass die Dynastie der Hohenzollern vorzugsweise dazu bestimmt war, das kirchlich und staatlich zerrissene Deutschland wieder zu einem Nationalstaat zu einen, zeigt der Verf. wie dieser Aufgabe seit Friedrich II. neben der Herstellung eines einheitlichen Eherechtes insbesondere diejenige einer einheitlichen Bildung und Erziehung der Nation dienen musste. Dieser Gesichtspunkt sei bestimmend gewesen für das im Allg. L.-Recht geschaffene und noch heute geltende Schulrecht, nach welchem es keine confessionelle Schule gebe, ein Grundsatz, welcher dann praktisch durchgeführt und auch im Artikel 24 der preuss. Verfassung nicht aufgegeben worden sei. Erst Herr v. Mühler habe die neupreussische Volksschule auf confessioneller Grundlage aufgebracht, bis dann mit dem Ministerium Falk das Allg. L.-Recht auch in dem Schuldecernat wieder auflebte, um leider unter v. Puttkamer und v. Gossler aufs neue den Confessionsschulen zu weichen. Diese ganze Entwicklung hat der Verf. durchsichtig und fesselnd dargestellt, freilich ohne irgendwie auf abweichende Auffassungen (wie Bierling's, JB. V, 464 f.) einzugehen. (Bornhak, Krit. Vierteljahrsschr. XXXIV, 4, 578—582; H. Lehmann, Beiträge z. Erläuterg. d. deutsch. Rechts XXXVI, 6, 894—897). — *Schuppe* hat das Verhältniss von Staat, Schule und Religion ohne Beziehung auf den Volksschulgesetzentwurf rechtsphilosophisch entwickelt; eine scharf durchdachte, bei ihrer Objectivität zur Klärung der Ansichten vortrefflich geeignete Arbeit. —

Clausnitzer hat seine ausführliche, zuerst im J. 1876 erschienene „Passionsgeschichte“ des preuss. Unterrichtsgesetzes in der 3. Aufl. bis zu dem Volksschulgesetz-Entwurf des Grafen Zedlitz fortgesetzt. Neu hinzugekommen sind die Abschnitte über die letzten Jahre des Ministeriums Falk, das Ministerium Putkamer, das Ministerium Gossler und das Ministerium Zedlitz. Während Falk's Verdienste um das Schulwesen aufs wärmste anerkannt werden, findet auch Hr. v. Gossler trotz seiner vom Vrf. nicht getheilten kirchlichen Richtung die ihm gebührende freundliche Würdigung. Das Buch empfiehlt sich durch das reichlich mitgetheilte urkundliche Material auch für diejenigen, welche zu den prinzipiellen Fragen anders stehn, als der Vrf. — Da die Aussicht auf eine einheitliche gesetzliche Re-

gelung des preuss. Volksschulwesens aufs neue in die Ferne gerückt ist, durfte der Oberregierungsrath *Pogge* mit Recht die für den praktischen Gebrauch bestimmte Bearbeitung der neueren, auf diesem Gebiete geltenden Gesetze für nicht unzeitgemäss erachten. Er hat die von 1883 bis 1890 erlassenen Gesetze betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden in Schulangelegenheiten, die Feststellung von Anforderungen für Volksschulen, die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen, die Erweiterung, Umwandlung und Neuerrichtung von Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer, und die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen, nebst den Ergänzungsgesetzen, Ausführungsbestimmungen und Instructionen vollständig mitgetheilt. Einleitungen unterrichten in objectiver Weise über die Entstehungsgeschichte der Gesetze; ausführliche Erläuterungen, den einzelnen §§ folgend, bringen namentlich auch aus den gerichtlichen und verwaltungsgerichtlichen Entscheidungen und aus den Ministerialerlassen reiches Material zum Verständniss der Gesetze bei. — In DEK. wird Klage darüber geführt, dass die Geistlichen die mit ihrer Thätigkeit als unbesoldete Schulinspectoren verbundenen Bureaukosten aus eigenen Mitteln bestreiten müssen. Aus ihrer Vergütung, wie der Vrf. thut, eine Prinzipienfrage und zugleich eine Ehrensache für die Geistlichen zu machen, ist bei der Geringfügigkeit dieser Kosten (5 Mark jährlich!) doch nicht wohlgethan, zumal ja den betreffenden Geistlichen gemeinhin ausserordentliche Remunerationen von der Regierung zugetheilt werden. — *Treichel* würdigt in besonnener Weise den Einfluss auf die Volksschule, welcher den Geistlichen gegenwärtig eingeräumt ist, und fordert, um ihn zu erhalten und fruchtbarer zu machen, namentlich eine gründlichere Ausbildung der jungen Theologen. —

Kirchliches Vereinswesen

bearbeitet von

Dr. **Aug. Kind,**
Diaconus und Garnisonprediger in Jena.

Gustav-Adolf-Verein, Evangelischer Bund und Verwandtes.

Bericht des Central-Vorst. üb. d. Thätigkeit d. G.-A.-V. 1890/91. 97. Leipzig, Hinrichs. ℳ —,40. — Jahrbuch der Diasporaconf. für 1890. VI, 128. Rudolstadt 1891, Müller. ℳ 1,50. — *Th. Osswald,* 4 Bilder aus Italien. 14. Leipzig, Fr. Richter. ℳ —,30. — *N. de Jonge,* die Evangelisationsarbeit unter den Katholiken Brüssels (MIM. 26—40). — *Hesekiel,* eine neue Art Confirmandenanstalten (ib. 199—211). — Für die Feste und Freunde des G.-A.-V. No. 149: *A. Henschel,* der Puschlaver Mord. 32. No. 150: *O. Müller,* Fr. Mykonius. 52. No. 151: *J. Schneider,* die elsässische Kirche zur Zeit der fr. Revolution. 40. No. 152: *Th. Unruh,* Joachim Slüter in Rostock. 16. No. 153: *Th. Osswald,* das Eichsfeld. 56. No. 154: *Th. Trede,* der Wunderbrief. 35. No. 155: *Fr. Blanckmeister,* Kurfürstin Christiane Eberhardine von Sachsen. 28. No. 156: *A. Henschel,* Georg Israel, der erste ständige Prediger der Brüderunität in Posen. 55. No. 157: *F. Hummel,* J. A. Comenius. 32. No. 158: *W. Haller,* das Concil zu Constanz. 60. No. 159: *H. Nebelsieck,* aus dem Leben eines span. Protestanten der Reformationszeit. 68. No. 160: *L. Herbst,* die hl. Elisabeth. 40. No. 161: *H. J. Scheuffler,* eine G.-A.-Reise durch Schlesien und Posen. 24. No. 162: *G. Bossert,* das Blutgericht in Rottenburg am Neckar. 33. No. 163: *H. Richter,* der Heldenkampf der Waldenser. 47. No. 165: *G. Bossert,* Johann Hohmeister. 32. sämmtlich Barmen, Klein. à ℳ —,10. — G.-A.-Kalender f. 1893. 168. Darmstadt, C. F. Winter. — Flugschriften des Ev. B. No. 63: *J. O. zur Linden,* Paskal's Kampf wider die Jesuiten. 30. ℳ —,25. No. 64: *R. Weitbrecht,* Redemptoristen und Jesuiten. 16. ℳ —,15. No. 65/66: Angriff und Abwehr. Zur Gesch. d. konfess. Polemik im 19 Jahrh. *R. Weitbrecht,* I. Wer hat angefangen? 43. ℳ —,30. No. 67: *A. Krebs,* Bernhard Duhr S. J. und die Lehre der Jesuiten vom Tyrannenmord. 18. ℳ —,20. No. 68: *R. Drache,* Parität und Imparität. 26. ℳ —,25. No. 69/70: *R. Weitbrecht,* II. Ein erwünschter Anlass. 40. ℳ —,30. No. 71/72: *Fr. Hermann,* das Papstthum im Lichte des ersten Gebotes. I. 44. ℳ —,40. sämmtlich Leipzig, Braun. — Schriften für das ev. Deutschland No. 28: Was die Päpste thaten. Die Geld- u. Finanzwirthschaft des ehem. Kirchenstaates. 48. Barmen, Klein. ℳ —,10. — † Unsere Stellung zu Rom. 36. Zürich, Meyer & Zeller. ℳ —,20. — † *P. v. Rhein,* Jesuiten und ev. Bund. IV, 88. Speyer, Jäger. ℳ —,60. — Eine Teufelsaustreibung. 6. Aufl. 47. Barmen, Klein. ℳ —,40. — *K. Geiger,* La Salette, eine Wunderstätte des 19. Jahrh. 64. ebda. ℳ —,60. — *Th. Trede,* eine Wallfahrt nach Einsiedeln zur schwarzen Gottesmutter. 70. ebda. ℳ 1.

Der Bericht des C.-V. über die Thätigkeit des G.-A.-V. im 60. Vereinsjahre, diesmal, weil das Fest ausgefallen ist, kürzer wie sonst gerathen, ist vom Schriftführer, Schulrath Hempel, in ausgezeichneter Weise erstattet worden. Hoffentlich werden die darin enthaltenen Angaben und Mittheilungen von den Einzelvereinen in ihren Versammlungen und in der Presse verwerthet. — Das bereits 1891 erschienene, uns jetzt erst zugesandte Jahrbuch der Diasporaconferenz für 1890 enthält, ausser Ansprachen von den Generalsuperintendenten Trautvetter und Werner auf der Kasseler Generalversammlung 1890, hauptsächlich Vorträge und Berichte über Gebiete der evang. Diaspora im Auslande, in einem Anhang statist. Angaben und Adressen. Von kundiger Hand werden uns Schilderungen gegeben, wie schwierig, wie nothwendig, wie unserer Unterstützung würdig die Arbeit unter unseren evang. Volksgenossen im Auslande ist. — In einem anspruchslosen, aber ansprechenden Vortrage behandelt *Osswald* kurz: 1) Florenz in den Tagen der evang. Allianz 1891; 2) Rom mit seinen altchristl. Erinnerungen und neuevang. Eindrücken; 3) Neapel mit seiner deutschen Schule; 4) Canossa mit seiner ernsten Mahnung. Der Vrf. klagt lebhaft — mit Recht — über das Verhalten unserer auf vatikanische Gefühle ängstlich Rücksicht nehmenden Diplomatie gegenüber evang. Bestrebungen in Italien, besonders in Rom. — *N. d. Jonge* giebt Auskunft über die seit 1880 bestehende, segensreiche Evangelisationsarbeit unter den Katholiken Brüssels, ein neben ähnlichen belgischen selbständiges Unternehmen. — *Hesekiel* berichtet über den für Diasporagemeinden zur Nachahmung zu empfehlenden Versuch einiger Geistlichen der Provinz Posen, besonders vereinsamte Kinder ihrer Gemeinde oder einiger benachbarter Gemeinden auf einige Zeit in ihr Pfarrhaus aufzunehmen und dort für die Confirmation vorzubereiten, und entwickelt sehr ansprechende Grundsätze, wie in solchem Falle zu verfahren ist. — Die neu erschienenen G.-A.-Hefte bieten wieder reichen und werthvollen Inhalt. In verschiedenen davon werden die Geister der Vergangenheit heraufbeschworen. Leider ist dies nothwendig. Möchte die Sprache, welche die Geschichte redet, doch allmählich verstanden und beherzigt werden. — Der bewährte Darmstädter G.-A.-Kalender verdient mit seinen guten Illustrationen und seinem mannichfachen und trefflichen Inhalt die weiteste Verbreitung. — Die Flugschriften des Ev.-B. sind in erwünschter Regelmässigkeit weiter erschienen. Von den neuen sind besonders zeitgemäss und beachtenswerth die *Weitbrecht*'schen und die von *Drache*. — Von den Schriften für das evang. Deutschland ist uns nur eine weitere Nummer zugegangen. Schade, wenn dies Unternehmen ins Stocken geriethe. Werthvolle Gedanken und Thatsachen werden hier in bequemer Form geboten. Die evangelischen Volksvertreter könnten hier mit leichter Mühe das Material finden, das ihnen oft nicht zu Gebote steht, die Herausforderungen ultramontaner Abgeordneter gebührend zurückzuweisen. *Weitbrecht* bespricht nach instructiver Einleitung: 1) wie man in Rom den Staat verwaltete und das Volk besteuerte; 2) wie man

für die öffentliche Sicherheit und Sittlichkeit sorgte; 3) wie man den Geistlichen das Geld abnahm; 4) wie man die Christenheit besteuerte; 5) wie man von den Heiligen Geld gewann; 6) wie man aus Verbrechen Geld machte. — Der Wemdinger Teufelsskandal, der dem letzten Jahrzehnt des viel gerühmten 19. Jahrh. vorbehalten blieb, wird uns in einer Broschüre, von der bereits die 6. Aufl. vorliegt, auf Grund der Berichte der Köln. Zeitung, die sich mit dieser Veröffentlichung ein grosses Verdienst erworben hat, und im Lichte von Pressäusserungen, auch von ultramontaner Seite, vorgeführt. — *Geiger* hat in sorgfältiger, unanfechtbarer, auf katholischen Quellen beruhender Darstellung an einem charakterischen Beispiele den Beweis erbracht, wie sehr menschlich es bei den Marienerscheinungen, die mehr als einem Orte zur Weltberühmtheit verholfen haben, zugegangen ist. Unglaublich ist, was man von *Geiger* erfährt, aber angesichts § 166 darf man kaum noch darüber reden. — Der bekannte Pastor *Trede* beschreibt in frischer Darstellung, mit gutprotestantischen Randglossen seinen Besuch in Einsiedeln „bei der schwarzen Gottesmutter", den heidnischen Mariencult in Einsiedeln aber noch verschämt findend und zur Kenntniss des eigentlichen Katholicismus (wohl richtiger Romanismus) auf Italien verweisend. —

Innere Mission.

A. Allgemeines. Principielles. Sociales.

† Repetitorien über d. theol. Disciplinen. XI. Pastorallehre und Diaconik. 106. Berlin, Aug. Schulze. ℳ 2. — *Th. Schäfer*, praktisches Christenthum. Neue Folge. VII, 197. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 2,40. — *J. Chr. Reimpell*, die bibl. Begründung der I. M. (MIM. 89—107. 137—155. 441—463. 489—502). — *H. Behm*, Reformation u. I. M. (ib. 265—284. 313—335. 353—375. 401 419). — † *Ders.*, die I. M. eine kl. Reformbewegg. des 19. Jahrh. 100. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 1,20. — *Herm. Jacoby*, I. M. Aufgaben u. Gesch. 34. Leipzig, Strübig. ℳ —,60. — *Th. Schäfer*, wie ist die innere Mission in kirchl. gesunder Weise zu treiben? (MIM. 375—85). — *Ders.*, I. M. u. Humanität ib. 49—62). — *R. Ehlers*, Humanität u. I. M. (ZprTh. 193—221). Auch 29. Frankfurt a./M., Diesterweg. ℳ —,30. — † Dr. *N. Brückner*, die öff. u. private Fürsorge. Gemeinnützige Thätigk. u. Armenwesen mit besond. Beziehg. auf Frankfurt a./M. 1. Heft. XVII, 95 u. 100. Frankfurt a./M., Jügel. ℳ 2. — † *C. W. Kambli*, die Grenzen der Wohlthätigkeit in sittl. u. socialer Hinsicht. IV, 74. St. Gallen, Hasselbrinck. ℳ 1,50. — *Th. Schäfer*, was kann die I. M. in den socialen Nöthen der Gegenwart leisten und was nicht? (MIM. 419—429). — *Stöcker*, die socialen Aufgaben der Kirche (ib. 429—437). — † *F. Naumann*, was kann die I. M. zur Belebung der Gemeinden beitragen? 12. Karlsruhe, Ev. Schriftenverein. ℳ —,20. — † *R. Dörgens*, über die Ursachen der heutigen Missstände. 22. Berlin. — *E. Sulze*, die socialen Verhältnisse der Gegenwart in ihrer Bedeutung für die ev. Kirche (PrK. 969—979). — *Ders.*, die Stellung der Socialdemokratie zur Religion und ihre Bedeutung f. d. Zukunft der ev. Kirche (ChrW. 303—310). — † *L. Klassen*, die sociale Frage auf der Kanzel. 46. Halle a./S., Strien. ℳ —,60. — Blicke in die Arbeiterwelt (FlBl. 419—432). — *Roscher*, socialdemokrat. Erziehungsgrundsätze (MIM. 72—86). — *J. Werner*, zur socialen Bewegung im heutigen Eng-

land. 59. Hadersleben, Dreesen. — Die Arbeit der Kirche von England unter den am meisten gefährdeten Bevölkerungsschichten (MIM. 284—306). — *G. Uhlhorn*, die kirchl. Armenpflege in ihrer Bedeutung für die Gegenwart. 57. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 1. — *W. Seufert*, Katechismus der Armenpflege. 124. Karlsruhe, Reiff. ℳ 1. — *Alois Hartl*, die Organisation des kirchl. Armenwesens. 14. Selbstverlag des Verf. — *Wilhelmi*, die Beschaffung materieller Mittel für die kirchl. Liebesthätigkeit (MIM. 463—481. 503—514). — *O. Baumgarten*, ev.-sociale Zeitfragen. † No. 1: *Rade*, unsere Landgemeinden und das Gemeindeideal. † No. 2: *Mayer*, die ländlichen Genossenschaften als Mittel zur Organisation des Bauernstandes. No. 3: *Kamp*, Erwerb u. Wirthschaftsführung im Arbeiterhaushalt. 44. No. 4/5: *K. Möller* u. *W. Hirsch*, Gewerbegerichte u. Einigungsämter in Deutschland u. England. 76. No. 6: *Th. Arndt*, die Religion der Socialdemokratie. 53. No. 7: *Joh. Weiss*, Frauenberuf. 45. sämmtlich Leipzig, Fr. Grunow. à ℳ —,50. — † Bericht über die Verhandlungen des 3. ev.-soc. Congresses. IV, 134. Berlin, Rehtwisch & Seeler. ℳ 1.

„Praktisches Christenthum“ neue Folge enthält von *Th. Schäfer* über Fragen und Gegenstände der I. M. 9 Vorträge, die in den letzten Jahrgängen der MIM. bereits erschienen sind. Bei der frischen Schreibweise und grossen Sachkunde des Vrf. ist es mit Freuden zu begrüssen, dass seine Arbeiten auf diesem Wege weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. — *Reimpell* will die Grundlinien in ihrem Zusammenhang aufzeigen, die den Schriftgrund für die I. M. bilden, und dann nachweisen, wie die I. M. in der That in jener neutestamentl. Grundlage ihren Schriftgrund hat und sich auf ihm aufbaut. Ausgehend von dem μαθητεύειν Matth. 28, 19, den centralen Begriff des Reiches Gottes als einen zugleich socialen betonend, der ἐκκλησία den Beruf einer Einigung zu einer wirklichen Lebens- und Liebesgemeinschaft zuweisend, folgert *R.* die Nothwendigkeit einer fortlaufenden Mission in der Christenheit aus der Thatsache, dass das neutestamentl. Ideal der Gemeinde, bes. in der Volkskirche, wenig verwirklicht ist. Die Aufgabe, um die es sich handelt, ist, in der Kraft der Liebe die verschiedenen in der Gemeinde vorhandenen Gaben recht und voll zu verwerthen und auf Grund des allg. Priesterthums alle Glieder zur Mitarbeit heranzuziehen, damit die Kirche, in der Volkskirche zu einem das gesammte Volksleben umschliessenden Kirchenthum erweitert, das ganze Volksleben mit ihrem erneuernden Geiste auch durchdringt. Den biblischen Gedanken entsprechend muss nun nach *R.* sein das Arbeitsfeld der I. M. unseres Jahrhunderts die Volkskirche, ihr Ziel, dass aus der Masse des christlichen Volkes Jüngergemeinden des Reiches Gottes werden, ihre Arbeit Ausfluss der Liebe und Mobilmachung der gläubigen Gemeinde. Bei der Anwendung der biblischen Gedanken auf die I. M. unserer Tage wendet sich *R.* gegen manche Auffassungen der I. M. z. B. auch gegen die, dass sie sich selbst überflüssig machen müsse, und weist verschiedene landläufige Vorurtheile gegen die I. M. zurück. — *Behm* hat mit Benutzung reicher Literatur eine gelehrte Abhandlung geliefert, „durch eine in Umrissen gezeichnete Geschichte der kl. Reformbewegungen (von den ältesten Zeiten des Christenthums an), den Platz zu bestimmen, den die I. M. darin

einzunehmen hat. Das Wesentliche der I. M. sieht er „in der Mobilmachung und Organisation der in den Kirchengemeinden latenten Kräfte durch die Kirche selbst zur Steuer des innerkirchlichen Verderbens, und damit die I. M. im Gegensatz zu allen separatistischen Reformbewegungen vom Montanismus bis zum Pietismus, und ebenso zu allen theokratischen von der katholischen Hierarchie bis zu den reformirten Gottesstaatsideen". „Ihre Voraussetzung und Ziele liegen fest und klar in demjenigen Bewusstsein um den Heiligkeitscharakter und -Beruf des Gottesvolkes auf Erden, welches die apostolische Christenheit und die lutherische Reformation erfüllte". — *Jacoby*'s Vortrag, zuerst in der Beilage zur AZ. erschienen, orientirt im Ganzen knapp und gut auf Grund des grossen Uhlhorn'schen Werkes über die Geschichte der unter dem Namen I. M. zusammengefassten Liebesthätigkeit, erörtert aber auch in anregender Weise die principielle Frage der Aufgaben der I. M. — Für kirchlich gesunde Art der I. M. giebt und begründet *Th. Schäfer* drei Mahnungen (das lutherische Bekenntniss sei der Grund unseres Thuns. Die Kirche sei das Ziel unseres Wirkens. Die Entwickelung vom Grunde zum Ziele sei wachsthümlich) und drei Warnungen (Hüte dich vor Sektengeist, vor dem römischen Sauerteig, vor socialpolitischer Mache). — *Ders.* stellt in einem anderen Vortrage die I. M. über die Humanität, sucht aber auch der letzteren Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und befürwortet ein Zusammengehen beider, soweit es den Vertretern der I. M. möglich ist. Verschiedene Behauptungen und Ausführungen des Vrf. hierbei dünken uns anfechtbar. — Zum Theil in direktem Gegensatze zu Schäfer's Arbeit betont *Ehlers* das gute Recht der Humanität, allerdings auch etwas einseitig, und besonders die Bedeutung der Confession in unserer Zeit nicht genügend berücksichtigend. — *Schäfer* bekennt sich ferner zu Stöckers Auffassung der socialen Aufgabe der Kirche, will aber schärfer, wie dieser, die sittlich-religiöse und die nationalöconomisch-technische Seite geschieden wissen. — *Stöcker* hat bei Begründung des Commissionsantrages der preussischen Generalsynode, durch einen Aufruf dem evang. Volke die sociale Frage an's Herz zu legen, einen warmen Appell an die Gewissen in dieser Angelegenheit gerichtet. — *Sulze* eröffnet uns durch seine klaren, sachkundigen und tiefchristlichen Ausführungen in der PrK. einen Einblik in den ganzen Ernst der socialen Frage und der kirchlichen Aufgabe ihr gegenüber. In einem bedeutsamen Aufsatz der ChrW. unternimmt er den Nachweis, „dass ein abschliessendes Urtheil über die Socialdemokratie nunmehr möglich ist, und dass wir den Weg gefunden haben, sie, wenn auch in mühevoller Arbeit zu überwinden. Dieser Nachweis ist dadurch möglich geworden, dass die Socialdemokratie selbst die letzten sittlichen und religiösen Grundlagen enthüllt hat, auf denen sie ruht. Sie hat sich dadurch unter uns unmöglich gemacht und sich selbst das Todesurtheil gesprochen". — Unter dem Titel: Blicke in die Arbeiterwelt, machen die FlBl. instructive Mittheilungen aus dem Jahresberichte der kgl. preuss. Regierungs- und Gewerberäthe und

Bergbehörden für 1891. — *Roscher* beleuchtet in vorzüglicher Weise die Erziehungsgrundsätze eines Socialdemokraten (1. die Kinder sollen gleiches Recht mit den Erwachsenen haben; 2) sie sollen überall belehrt, nie commandirt werden; 3) kein grobes Wort, Stock und Ruthe schon lange nicht; 4) sogen. artige Kinder sollen wir nicht erziehen). Das Körnlein Wahrheit dabei nicht verkennend, aber die überwiegende Verkehrtheit dieser Anschauungen klar hervorhebend, lässt *R.* uns dabei zugleich einen Blick in die Erziehung bei der grossstädtischen Arbeiterbevölkerung thun. — *J. Werner* führt, mit der einschlägigen deutschen und englischen Literatur vertraut und auf Grund von persönlichen Erfahrungen während eines mehrmonatlichen Aufenthalts in England, uns ein in die eigenartigen Strömungen und Erscheinungen der socialen Bewegung in England, wobei er sich mit gesundem Urtheil von dem Optimismus, der in Deutschland über die dortigen Zustände oft sich findet, frei hält, ohne deshalb dem Pessimismus zu verfallen. — MIM. macht uns mit den auf dem Kirchencongresse zu Rhyl gehaltenen Reden des Bischofs Billing (die Arbeit der Kirche in den ärmsten Vierteln unserer Grossstädte), des Bischofs How (die Arbeit der Kirche in den Industrie- und Bergwerksbezirken) und des Rev. Winnington-Ingram (Volksheime) bekannt, um dem Glauben entgegenzutreten, als ob die englische Kirche wenig für die Nothstände der unteren Klassen thue. Die Reden enthalten viel Gutes und Gesundes, aber grösserer Eifer von Seiten der engl. Kirche für die unteren Klassen scheint doch noch wünschenswerth. — Für eine selbständige kirchliche Armenpflege ist neuerdings *Uhlhorn* in einer ausgezeichneten Broschüre eingetreten. Er erörtert kirchliche und bürgerliche Armenpflege, die kirchliche Armenpflege und die freie Liebesthätigkeit, und die kirchliche Armenpflege und das Gemeindeleben, die Grenzlinien und die Berührungen immer hervorhebend, Wesen, Wirken und Einrichtung der kirchl. Armenpflege zugleich zeichnend. Bei den geschichtlichen Ausführungen aus dem Vollen schöpfend, einen Reichthum von Erfahrungen verwerthend, verbreitet sich der Vrf. über die grundsätzlichen Fragen und die einzelnen Punkte mit einer sorgfältig alle Seiten abwägenden Besonnenheit des Urtheils. In knapper, klarer Darstellung empfangen in dieser Broschüre eine Fülle von Fragen ihr rechtes Licht. — *Seuffert* behandelt die Armenpflege, zu der er Bestrebungen der I. M. und Humanität heranzieht, religiöse Gedanken und ethische Grundsätze, geschichtliche Thatsachen und technische Erfahrungen mit vorbringend, in Katechismusform, in Frage und Antwort, mit bisweilen wunderlich gewählten Bibelsprüchen und Stellen aus einschlägiger Literatur. Trotz der Katechismusform im Tone für einfache Leute zu hoch und gelehrt, in seinen Bemerkungen und der gewählten Katechismusform für andere zu geringwerthig, erscheint uns das gutgemeinte Werkchen des belesenen Verfassers als verfehlt. — Die Broschüre von *Hartl*, Weltpriester, k. k. Professor am Staatsgymnasium in Ried, zeichnet sich durch hervorragende geistige Dürftigkeit aus. — Im Anschluss an Uhlhorn's grosses Werk führt

Wilhelmi in einem geschichtlichen Ueberblicke aus, dass die Art, Mittel für christl. Liebeswerke zu beschaffen, immer in einer gewissen Abhängigkeit von dem gesammten kirchlichen und socialen Leben der Zeit und dem damit gegebenen Charakter ihrer christlichen Liebesthätigkeit stehe, und bespricht sodann in verständiger Weise die in der Gegenwart angewandten Mittel, Gaben für christliche und humane Zwecke zu erhalten. — Von den „evang. socialen Zeitfragen" ist eine zweite Reihe von Heften erschienen. Uns sind zugegangen No. 3—7. In No. 3 giebt *Kamp* beachtenswerthe, aber nicht immer durch Klarheit und Präcision ausgezeichnete Ausführungen über „Erwerb und Wirthschaftsführung im Arbeiterhaushalt." In No. 4 u. 5 liefern *Möller* und *Hirsch*, letzterer nach Vorführung werthvollen geschichtlichen Materials, eine sehr bemerkenswerthe Beleuchtung des Reichsgesetzes betr. die Gewerbegerichte vom 29. Juli 1890. In No. 6 untersucht *Arndt* die Stellung der Socialdemokratie zur Religion und hofft mit berechtigtem Optimismus, dass die Art von Religion, welche in den Anschauungen und in einzelnen Gebräuchen der Socialdemokraten zu Tage tritt, dieses Zerbild von Religion, unser Volk keineswegs befriedigen könne. In No. 7 weist *Joh. Weiss* mit Ernst, und auf Grund unumstösslicher Thatsachen darauf hin, dass „eine Frauenfrage" wirklich existirt, und legt, wenn man auch mit mancher seiner Behauptungen und Ausführungen nicht einverstanden zu sein braucht, jedenfalls den Finger auf unzweifelhaft vorhandene Wunden unseres modernen Gesellschaftslebens.

B. Geschichtliches.

Wilhelm Löhe's Leben. 3. Bd. 2. Hälfte. IV, 145—338. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 2,40. — *Jäckel*, der alte Kottwitz. 39. Berlin, Gossner'sche Mission. — *O. Kraus*, Gustav Schlosser. 122. Stuttgart, Belser. ℳ 2. — *J. Wichern*, H. Wichern und die Brüderanstalt des Rauhen Hauses. 70. Hamburg, Rauhes Haus. ℳ —,75. — † *E. Deutsch*, Wien im Dienste der Nächstenliebe. 36. Wien, Mayer & Cie. ℳ —,80. — † Bericht über die christl. Jahresfeste in Basel 26.—30. Juni 92. 100. Basel, M.-Buchhdlg. ℳ —,80. — *Th. Hansen*, der Stephanusverein in Dänemark, seine Arbeit u. seine Ziele (MIM. 62—72). — † *J. B. Mehler*, Don Bosco's sociale Schöpfungen, seine Lehrlingsversammlungen u. Erziehungshäuser. VIII, 119. Regensburg, Verlagsanstalt. ℳ 1,50. — † *Wegener*, Mittheilungen über das St. Petri- (Knaben-) Waisenhaus. 79. Bremen, Rühle & Schlenker. ℳ 1,60. — 7. Jahresbericht des allg. Frauenvereins der ev. Kirche a. B. in Siebenbürgen über 1890. 31. Hermannstadt, Drotleff.

Von *Wilhelm Löhe*'s Leben, aus seinem schriftlichen Nachlass zusammengestellt, ist die 2. Hälfte des 3. Bandes und damit der Schluss des ganzen Werkes erschienen. Dieser Theil berichtet im letzten Kapitel über „noch etwas aus *Löhe*'s persönlichem Leben, äussere Verhältnisse, Krankheit und Abnehmen, Tod und Begräbniss", handelt im Uebrigen von *Löhe*'s Anschauungen über das Diaconissenwesen sowie der Einrichtung und Entwicklung der von ihm gegründeten Neuendettelsauer Anstalt. Ein hochbegabter Geist und ein tieffrommer

Christ tritt uns auch hier wieder in dem strengen Lutheraner ententgegen. Bei der Bedeutung, die der Persönlichkeit *Löhe*'s zukommt, und bei der Eigenart, welche die Ausgestaltung des Diaconissenwesens in Neuendettelsau erhalten hat, wird auch dieser Theil der Biographie in weiten christlichen Kreisen aufmerksam gelesen werden, und wenn jemand, wie Referent, auch nicht immer mit *Löhe* einverstanden ist — *Löhe* hat auch selbst in verschiedenen Punkten seine Ansicht später geändert — wird er doch von dem hl. Ernste, der ihn beseelte und den er auch den Diaconissen einimpfen wollte, sich angezogen fühlen. — *Jäckel* entwirft eine warm gehaltene Skizze vom Leben und Wesen des denkwürdigen „alten Kottwitz" als eines „rechten Zeugen praktischen Christenthums". — *Otto Kraus* hat mit Liebe, aber von bestimmtem Standpunkte aus, ein Lebensbild des begabten und verdienten G. Schlosser, im Zusammenhang mit seiner Zeit, gezeichnet. — *J. Wichern* schildert Entstehung und Organisation der wichtigen und segensreichen Brüderanstalt des Rauhen Hauses und giebt eine Uebersicht über deren mannichfaltige Thätigkeit in den verschiedenen deutschen Staaten und im Auslande. Er liefert damit einen werthvollen Beitrag zur Geschichte der I. M. und setzt zugleich dem Begründer der Anstalt ein schönes Ehrendenkmal. — *Th. Hansen* giebt in Umrissen ein Bild des eigenartigen 1876 gegründeten dänischen Stephanusvereins, welcher aus Leuten verschiedener kirchl., politischer und socialer Richtung eine Art dienender Brüderschaft in der Volkskirche bilden will, einer Brüderschaft, welche ihr Arbeitsfeld sowohl in der Kirche, als auch in der bürgerlichen Gesellschaft wie in dem Vaterlande hat. Man muss ausführlichere Mittheilungen abwarten, ehe man sich über diesen Verein ein Urtheil bilden kann. — Der Bericht des allg. Frauenvereins der evang. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen giebt Einblick in eine eifrige und gesegnete Thätigkeit und zeigt besonders das Gedeihen der Hermannstädter Pflegerinnenanstalt.

C. Einzelnes.

Die I. M. auf der preuss. Generalsynode 1891. 1. Denkschrift über d. Diaconissenwesen (MIM. 120—131). 2. Betr. die Instructionscurse für I. M. (ib. 131—135). 3. Mittheilg. betr. die kirchl. Versorgung der Taubstummen (ib. 163—166). 4. Betr. Bekämpfung der Trunksucht (ib. 166—169). 5. Betr. d. Aufgaben d. ev. Kirche auf socialem Gebiete (ib. 216—224). 6. Bericht über d. Thätigkeit des G.-A-V. in der ev. Landeskirche der älteren preuss. Provinzen (ib. 257 261). 7. Mittheilungen über die geistl. Versorgg. der Irren (ib. 350—352). — Synodal-Colportage in der Provinz Brandenburg (FlBl. 401—414). — Verlauf der 3. Studentenconferenz. 15. Bonn, Schergens. ℳ —,10. — *Lorenz*, Handbuch f. ev. Arbeitervereine. VIII, 124. Leipzig, Braun. ℳ 1. — *O. Märcker*, ev. Arbeitervereine. 36. Stuttgart, Belser. ℳ —,80. — † *K. Krummacher*, Fragen u. Antworten über ev. Jünglingsvereine. 5. Aufl. 28. Elberfeld, Westdeutscher Jünglingsbund. ℳ —,30. — † Jahrbuch des christl. Vereins junger Männer in Berlin. 110. Berlin, ev. Tractatgesellsch. ℳ —,50. — *Th. Schäfer*, d. Segensmacht d. Diaconissenwerkes in d. Gegenwart (MIM. 1—13). — *Ders.*, d. Instructionscursus zur Einführung in die Diaconissensache 1891 (ib. 13—22).

— *Behrmann*, Predigt am Schlusse des Instructionscurses im Diaconissenhaus zu Altona (ib. 22—26). — *Wohlenberg*, Diaconen u. Diaconissen nach dem N. T. (ib. 177—185. 225—242). — *Jordan*, über den Mangel an Krankenpflegerinnen (ib. 345—350). — *Rendtorff*, Pred. bei d. Schlussfeier des Instructionscurses zur Einführung in die Diaconissensache 1892 (ib. 385—394). — † Institution des Diaconesses des Eglises évang. de France. Paris, Fischbacher. — † *v. Bismarck-Bohlen*, Fürsorge für die confirmirte Jugend bis zum Eintritt ins Heer. 7. Berlin, ev. Tractatgesellsch. ℳ —,20. — † *J. F. Aschrott*, die Behandlung der verwahrlosten u. verbrecherischen Jugend. IV, 64. Berlin, Liebmann. ℳ 1. — † *H. Appelius*, die Behandlg. jugendl. Verbrecher u. verwahrloster Kinder. III, 234. Berlin, Guttentag. ℳ 4,50. — † *C. C. Hartmann*, d. jugendl. Verbrecher im Strafhause. 55. Hamburg, Verl.-Anstalt. ℳ 1,40. — *G. Helmcke*, d. Behandlg. jugendl. Verwahrloster. 70. Halle a./S., Schrödel. ℳ 1,25. — *F. Hahn*, wie steht es mit den Kellnerinnen in socialer u. christl. Beziehung? 22. Basel, Spittler. ℳ —,20. — † *W. Paul*, unsere Heimathlosen und ihre Pflegestätten. 39. Hattingen, Hundt. ℳ —,50. — *Speck*, d. Arbeit an den Gefangenen (FlBl. 15—34. 64—74. 88—113). Auch 56. Hamburg, Rauhes Haus. ℳ —,80. — *v. Koblinski*, 10 Jahre Gefängnissprediger (ib. 321—340. 373—388). — † 64. Jahresbericht der rhein.-westfäl. Gefängnissgesellschaft. II, 194. Düsseldorf, Voss. ℳ —,75. — † *Lorenz*, die Fürsorge für die Familien Detinirter. 14. Halle a./S., Fricke. ℳ —,20. — *Bovet*, heraus aus dem Wirthshaus. 178. Basel, Spittler. — *W. Martius*, Rettung d. Trinker u. Bekämpfung der Trunksucht. IX, 120. Gotha, Perthes. ℳ 2. — † *Charlotte Gray*, d. Einfluss der Frau im Kampfe gegen den Alkoholismus. 15. Bremerhafen, Tiencken. ℳ —,20. — Verhandlungen der allg. Conferenz der deutschen Sittlichk.-Vereine 1891. 132. Berlin, Ev. Vereinsbuchdlg. ℳ 1. — *S. Keller*, wird die Sittlichkeitsbewegg. siegen? 14. ebda. ℳ —,10. — *K. Siegfried*, die Pestilenz, die im Finstern schleicht. 2. Aufl. 48. Mühlheim a./Ruhr, Ev. Vereinsheins. ℳ —,30. — † *Brennecke*, welche Mittel stehen uns zu Gebote im Kampfe gegen die öffentl. Sittenlosigkeit? IV, 29. Magdeburg, Rathke. ℳ —,50. — *S. Ulfers*, die Mitternachtsmission in den Niederlanden (MIM. 185—199). — *E. Hoppe*, wie bewahren wir unsere Jugend vor der Unsittlichkeit? (ib. 242—257). — *M. Vorberg*, wie erhalten wir die Jugend unseres Volkes rein und stark gegen d. Unzucht? 17. Berlin, Ev. Vereinsbuchhdlg. ℳ —,10. — † *Fischer*, die seelsorgerl. Behandlung der Prostituirten nach der Haft. 12. Halle a./S., Fricke. ℳ —,20. — † *F. W. Müller*, die Prostitution in Deutschland am Ende des 19. Jahrh. 64. Regensburg, Wunderling. ℳ 1,20. — † *M. Oberbreyer*, die Leipziger Sittlichkeitsbewegung. 34. Leipzig, Werther. ℳ —,50. — † *M. Taube*, der Schutz der unehel. Kinder in Leipzig. 75. Leipzig, Veit & Cie. ℳ 1,35. — † *A. Fischer*, die Waisenpflege der Stadt Berlin. VI. X, 310. Berlin, Oehmigke. ℳ 6. — † *H. E. Dosker*, de Zondagsschool. VIII, 55. Kampen, Bos. fl. —,40. — *O. Henke*, der Sabbatismus. 3. Aufl. XX, 119. Barmen, Klein. ℳ 1,60. — † *Weber*, Wohnungen u. Sonntagsbeschäftigungen der deutschen Arbeiter. 198—251. Leipzig, Wallmann. ℳ —,60. — † *C. Kayser*, Sonntagserholungen. 15. Karlsruhe, Ev. Schriftenverein. ℳ —,20. — Deutscher Verein für Armenpflege. XII. Heft. 1890. XXX, 98. Leipzig, Duncker & Humblot. ℳ 2,80. — † Ders., XVI. Heft. V, 558. ebda. ℳ 12. — † *H. Dalton*, Sommerpflegen für Arme. 34. Berlin, K. J. Müller. ℳ —,40. — † *Gratian v. Linden*, eine neue Station der christl. Liebe. Zur Erinnerung an die feierl. Einweihung der neuerrichteten Idiotenanstalt in Ochsenfeld. 127. Strassburg i./E., Le Roux & Cie. ℳ —,75.

Dem Herausgeber der MIM. gebührt aufrichtiger Dank für den Abdruck der werthvollen Denkschriften und Mittheilungen, welche der preuss. Oberkirchenrath der letzten Generalsynode über einzelne Gebiete der I. M. hat zugehen lassen. — Aus des Vereinsgeistlichen

Reiche's Bericht über die Synodalcolportage in der Provinz Brandenburg werden alle, die sich mit der wichtigen Frage der Colportage beschäftigen, werthvolle Winke entnehmen können. — Ein studentischer Theilnehmer macht uns mit dem Verlauf der III. Studentenconferenz „zur Vertiefung chr. Lebens und zur Anregung chr. Werkes unter der studirenden Jugend" bekannt. Diese Conferenz macht den Eindruck eines pietistischen Kränzchens, bei dem viel h. Eifer und ernstes Suchen vorhanden sind, aber nicht den rechten, wenigstens nicht den uns sympathischen Ausdruck finden. — Das Handbuch von *Lorenz* soll ein Instructionsbuch sein für unsere evang. Arbeitervereine. Damit ist es zugleich auch ein „Instructionsbuch über die evang. Arbeitervereine und die sociale Frage". In verständlicher Sprache und gedrängter Darstellung bietet das Buch den einschlägigen Stoff, stellt ihn unter die rechten Gesichtspunkte und giebt auf Grund reicher Erfahrung praktische Rathschläge. Das Schriftchen wird, wie der Vrf. hofft, „der Sache, der es gewidmet ist, gute Dienste leisten" und sei auf das Wärmste empfohlen. — *Märcker* behandelt die Geschichte der evang. Arbeitervereine, ihre Nothwendigkeit, ihre Möglichkeit, ihre Wirklichkeit oder praktische Gestaltung und ihr Verhältniss zu anderen Vereinen. Knappe klare Darstellung und gesundes Urtheil zeichnen fast durchweg die Ausführungen aus, nur ist es eine bedauerliche Einseitigkeit, wenn der Vrf. die Aufgabe der evang. Arbeitervereine auch in der Unterstützung der conservativen Partei sieht und dabei vom Liberalismus ein Zerrbild entwirft. — Die Diakonissensache wird in der MIM. verschiedenfach — wir haben nur die grösseren Artikel namhaft gemacht — beleuchtet und empfohlen. Die albernen Bemerkungen der Freiin von Bülow, die hauptsächlich von einer besseren Bezahlung ein Wachsthum der Zahl der Diaconissen erwartet, hat *Jordan* sehr gut zurückgewiesen. — *Wohlenberg* hält nach eingehender Erörterung der betr. Stellen des N. T. und der darüber existirenden Literatur an einer Gemeindeorganisation und auch an einem Diaconen- und Diaconissenamt in der ältesten chr. Zeit fest. — *Helmcke* bespricht in einer Schrift, die zu einem beträchtlichen Theil aus Citaten und Resolutionen besteht und deren Verständniss durch einen ziemlich schwerfälligen Stil nicht erleichtert wird, „die Behandlung jugendlicher Verwahrloster und solcher Jugendlichen, welche in Gefahr sind, zu verwahrlosen", — in principiellen Erörterungen, z. B. über Wesen und Einfluss der Strafe, weit ausholend, praktische Vorschläge nicht mit genügender Klarheit darbietend. Dass die Gesetzgebung betr. der jugendlichen Verbrecher und sittlich verwahrlosten Kinder verschiedenfach einer Aenderung bedarf, darüber sind wir mit dem Vrf. einig, dagegen sind wir nicht in der Lage, uns bei der Frage, ob Anstalts- oder Familienerziehung zu empfehlen ist, einseitig für die erstere zu entscheiden. — *Hahn* weist auf die unglückliche Lage hin, in der sich vielfach die Kellnerinnnen befinden, und berührt damit einen Punkt, bei dem Reform allerdings noth thut. — *v. Koblinsky*'s Rückblicke auf seine Thätigkeit als Gefängnisspre-

diger, ernst, aber nüchtern gehalten, zeigen an einer Fülle von Bildern das Menschenherz in allen möglichen Entartungen, zugleich aber auch mancherlei Segen des göttlichen Wortes bei Verbrechern, sind interessant für den Psychologen, werthvoll für den Seelsorger. — *Speck*'s, ersten Geistlichen der Kgl. Strafanstalt zu Sonnnenburg, Ausführungen (Gesch. Rückblick. Strafzweck. Der Strafvollzug in Einzelhaft und gemeinschaftl. Haft. Die Besserungsmittel 1) die Arbeit; 2) Lektüre und Schule; 3) Rel. Pflege; 4) Strafe und Vergünstigungen. Die Fürsorge) ergänzen die Bemerkungen des Vorgenannten, die principiellen Fragen mehr hervorhebend, und verrathen den ernsten, aber menschenfreundlichen Christen und Seelsorger. — *Bovet* macht auf den grossen Umfang und den verderblichen Einfluss des Wirthshauslebens aufmerksam und tritt besonders für die Arbeit des blauen Kreuzes warm ein. Beigefügt sind zahlreiche Beilagen, Betrachtungen, Charakteristiken und Satzungen von Vereinen, die z. Th. mit dem Thema, um das es sich in der Broschüre handelt, in sehr losem Zusammenhang stehen. Sittlicher Ernst und christliche Nächstenliebe beseelen den Vrf., doch ist sein Urtheil von Uebertreibungen nicht frei. — Die neue Schrift des unermüdlichen *Martius* enthält, wie der Vrf. im Vorwort sagt, „einen gedrängten und theilweise wörtlichen Auszug meines ausführlichen Handbuches der deutschen Trinker und Trunksuchtfrage, welches als ein Beitrag zur socialen Reform vor einem Jahre in demselben Verlage erschien; die seitdem veröffentlichten Schriften zur Mässigkeitsbewegung sind bei dieser neuen Bearbeitung desselben Gegenstandes ebenso berücksichtigt, wie die im letzten Jahre beobachteten Vorgänge auf dem Mässigkeitsgebiete, die Veröffentlichung des Trunksuchtsgesetzentwurfes und seine Aufnahme in der öffentlichen Besprechung, der Congress gegen den Alkoholmissbrauch in Christiania, der Congress für Hygiene und Demographie in London, die Gründung eines neuen Trinkerasyls in Carlshof etc. Die im Handbuche zur Veranschaulichung und Beweisführung gewählten Beispiele, Citate, Statistiken u. dergl. sind hier mehrfach durch andere ersetzt". Da die Lösung der Trunksuchtsfrage thatsächlich, wie *M.* mit Recht betont, einen sehr wesentlichen „Beitrag zur socialen Reform" bildet, ist erfreulich, dass der Vrf. sich entschlossen hat, seine verdienstliche Arbeit (cf. JB. XI 517) durch eine kürzere Bearbeitung immer weiteren Kreisen zugänglich zu machen. — Die Verhandlungen der Allg. Conferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine 1891 bieten in ihrer Hauptsache den Bericht über die Delegirtenconferenz mit sehr interessanten Auseinandersetzungen (Böhmert scheint uns im Rechte zu sein, wenn er für eine breitere Basis des Vereins eintritt) und eine Reihe von Vorträgen z. Th. mit sich anschliessender Discussion, Weber: Prostitution kein nothwendiges Uebel; Keller: Gleiches Recht für Mann und Weib; Krücke: Kunst und Sittlichkeit; Pflege der Sittlichkeit durch die Familie, a) Klemm, an den Kindern; b) Zimmermann, an den Dienstboten; c) Kühn, in der Geselligkeit; sowie Thesen über die sociale Frage und das 6. Gebot, mit Discussion. Die Broschüre giebt

reiche Anregung, und dieser bedarf es recht sehr, damit die so lange vernachlässigte Frage in Fluss kommt und das sittliche Bewusstsein in diesem Punkte geweckt und geschärft werde. — Beherzigenswerthes bieten auch die Vorträge von *Keller*, *Hoppe*, *Vorberg*. *K. Siegfried* trifft, so wohlthuend der Ernst seiner Ausführungen berührt, unseres Erachtens nicht den rechten Ton. — *Ulfers* berichtet über die Erfolge der Mitternachtsmission in den Niederlanden, welche Männer, die auf dem Wege zu Bordellen sind, davon abzuhalten sucht. Ernste und muthige Männer haben sich noch immer zu dieser schwierigen Wirksamkeit gefunden. — *Henke*'s „der Sabbatismus", 1873 im Programm des Stendaler Gymnasiums, in wesentlich erweiterter Form 1886 in StKr. erschienen, ist nun abermals erweitert in Buchform ausgegangen. Nach *H.* stehen hinsichtlich der Lehre von der Sonntagsfeier sich zwei Anschauungen entgegen: 1) der chr. Sonntag ist die Fortsetzung des alttestamentlichen Sabbats, ist wie dieser von Gott eingesetzt, und die auf den Sabbat bezüglichen Vorschriften finden auch auf ihn entsprechende Anwendung; 2) der Sabbat ist als alttestamentl. Ceremonialgesetz aufgehoben, das 3. Gebot hat in seiner alttestamentl. Form und Fassung nichts uns Christen Verpflichtendes, der Sonntag ist eine menschliche um der kirchl. Ordnung willen geschaffene Einrichtung. H. unternimmt nun den Nachweis, dass die letztere Lehre stets die der chr. Kirche in Zeiten gewesen ist, wo sie in reinerer Gestalt uns entgegentritt, dass dagegen die erstere stets eine Folge von judaisirender Lebensgestaltung und dogmatischer Verirrung und Verwirrung gewesen und in Zeiten aufgetreten ist, da die Kirche in tiefem Verfall lag oder ihm entgegenging. Dass die zweite Ansicht die eigentlich christliche und zugleich die der Reformation ist, ist unleugbar, aber gewiss weiten Kreisen unbekannt. Es ist angesichts der heutigen Bestrebungen auf dem Gebiete der Sonntagsfrage heilsam, wenn hier principielle Klarheit geschafft wird. Freilich scheint es uns augenblicklich noch nothwendiger, aus den auch von *H.* anerkannten und betonten religiösen, kirchlichen und humanen Gründen den Sonntag erst überhaupt wieder mehr zu Ehren zu bringen. — Das 12. Heft der Schriften des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit, 1890 bereits erschienen, erst jetzt uns zugegangen, ist dem hauswirthschaftlichen Unterricht armer Mädchen in Deutschland gewidmet. Eine Anzahl von Referaten sachkundiger Männer und Frauen zeigen uns verschiedene Wege, auf denen dem hier vorliegenden Nothstande abgeholfen werden kann (hauswirthschaftl. Unterweisung armer Mädchen im elterlichen Hause und in fremden Häusern, in Anstalten, in der Volksschule, nach der Schulzeit in Tagesschulen) und eine Reihe von verschiedenartigen an einzelnen Orten getroffenen Einrichtungen, die sich bewährt haben (die Haushaltungsschule der Firma Dykerhoff u. Söhne in Amöneburg, kleine Kochschule in Weimar, Wanderkochkurse in Baden, Abendhaushaltungsschule in Frankfurt am Main, hauswirthschaftliche Fabrikschule in Neviges). Erhält man schon durch diese, die Sache von verschiedenen Gesichtspunkten aus

in Angriff nehmenden Berichte ein gutes Bild von dem Stande der Frage und die nöthigen Fingerzeige für ein etwaiges Vorgehen am eigenen Wohnorte, so gewährt vollends der Generalbericht von Kalle, der den Referaten vorausgeschickt ist und der eine knappe Uebersicht über die im In- und Auslande bestehenden Vorkehrungen zur hauswirthschaftlichen Ausbildung armer Mädchen giebt und eine gesunde Beleuchtung dieser Angelegenheit bietet, eine ausgezeichnete umfassende Orientirung über diesen Gegenstand, dessen Wichtigkeit hoffentlich immer mehr anerkannt wird. Werthvoll sind auch die von Kalle im Anhange gegebenen Ausführungen: wie nährt man sich billig.

Judenmission.

De le Roi, die ev. Christenheit u. die Juden unter dem Gesichtspunkte d. Mission, geschichtlich betrachtet. 3. Bd. VI, 453. Berlin, Reuther. ℳ 7,50. — † *De le Roi*, die Mission der ev. Kirche an Israel. VII, 147. Gotha, Perthes ℳ 2,40. — *Horning*, Magister Elias Schaddäus. 25. Leipzig, Faber. ℳ —,40. — *E. Schaddäus*, Judenmissionstractate. IV, 65. ebda. ℳ 1,20. — *G. Dalman*, Carl Paul Caspari (Nath. 129—141). — *Joh. Müller*, der Weg zur Verständigung zwischen Judenthum u. Christenthum. 84. Leipzig, Faber. ℳ 1,20. — † *Wilkinson* (übers. v. Gräfin *Gröben*), Gespräch eines Juden mit einem Christen. 79. Berlin, ev. Tractatgesellsch. ℳ —,50. — † *Ders.*, Israel meine Herrlichkeit! od. Israels Mission u. Missionen für Israel. III, 463. ebda. ℳ 4. — † *P. Meyer*, Wölfe im Schafstall, Schafe im Wolfspelz. Enthüllungen über Judenm. X, 94. Leipzig, Rust. ℳ 1,50. — *P. E. Gottheil*, die Arbeit an den Einzelnen aus Israel (Nath. 1—14. 33—48). — *R. Bieling*, zum Unterricht jüdischer Katechumenen (ib. 161—181). — *Meyersohn*, die Verbreitung neuer Testamente unter den Juden Israels 1890/91 (ib. 15—26). — *A. Köhler*, ob direkte, ob überhaupt berufsmässige Judenmission? (ib. 48—55). — *F. Heman*, für berufsmässige Judenmission, wider das Maskiren u. wider das Aufgeben (ib. 97—103). — *P. Dalman*, Statistik der Judenm. (ib. 65—85). — *Ders.*, Literatur über Judenm. u. Judenth. (ib. 103—123). — *Ders.*, zwei Beispiele antisemit. Quellenbenutzung (ib. 141—148); antisemit. Lästerung der hl. Schrift (181—186). — *Ders.*, Missionsrundschau (ib. 57—64. 94 f. 123—128. 155—160. 187—191).

De le Roi's weit angelegtes, mit grossem Fleiss und gediegener Sachkenntniss geschriebenes Werk: „Die evang. Christenheit und die Juden", hat mit dem dritten Bande seinen Abschluss gefunden. Er behandelt die von Grossbritanien, besonders von der Londoner M.-Gesellschaft und der Brit. Gesellschaft, ausgehende Arbeit der Judenmission, nennt hervorragende Proselyten in Grossbritanien und registrirt die Judenmission in den aussereuropäischen Ländern, wobei Berührungen mit früheren Mittheilungen stattfinden. In einem Rückblick auf Grossbritanien übt der Vrf. freimüthige Kritik an der Art der englischen Missionsthätigkeit unter den Juden, lässt ihr aber andererseits berechtigte Anerkennung widerfahren. Sehr beherzigenswerth sind die kurzen, aber klaren und überzeugenden Schlusserwägungen (401—407), in denen er auf Grund von Thatsachen auf die günstigen Aussichten, aber auch die dringende Pflicht der Judenmission gerade in der Gegenwart hinweist. Angefügt sind dem

3. Bande für das ganze Werk noch Nachträge und Berichtigungen, sowie Namenverzeichnisse. — *Horning* macht uns mit einem Vorläufer der Judenmission im 16. Jahrh., dem Strassburger Pfarrer und Professor Elias Schadäus (1541—1593) bekannt, allerdings mehr Material aus dessen Schriften, als ein wirkliches Lebensbild von ihm bietend. — *Ders.* veröffentlicht weiter drei Schriften von Schaddäus, in der Hoffnung, auch heute noch durch sie Liebe für die Judenmission zu wecken: 1. Freundliche und doch ernstliche Vermahnungsschrift an die Juden. 2. Mysterium, das ist Geheimniss St. Pauli Röm. 11. 3. Ein gewisser Bericht von der deutsch-hebr. Schrift, deren sich die Juden gebrauchen. Interesse für uns haben besonders 1 und 2, aber nur als historische Documente. Praktisch sind sie wenig brauchbar, da Sch. die Exegese natürlich im Geiste seiner Zeit treibt, wir aber heute zu einem besseren und tieferen Schriftverständniss gelangt sind. — *Dalman* widmet dem † Theologen und Freunde der Judenmission Caspari ein freundliches Gedenkblatt. — *Joh. Müller* constatirt durch den Hinweis auf die weitverbreitete antisemitische Stimmung und eine analoge nationale Bewegung im jüdischen Lager, dass die durch die Emancipation angebahnte Verschmelzung zwischen Juden und Christen nicht eingetreten ist, sieht den Grund darin, dass man versäumt hat, in der tiefsten, in der religiösen Frage eine Annäherung herbeizuführen, und wendet sich scharf gegen den Antisemitismus, in dem er eine grosse Gefahr, in erster Linie für das Christenthum und die chr. Völker sieht. Hilfe erwartet der Vrf. bloss auf dem Wege innerer Annäherung, in dem man sich des gemeinsamen Glaubensgrundes des Juden- und Christenthums vergewissert. Er schildert daher den Gott des A. T. und seine Offenbarung in Jesu Christo und dringt darauf, dass der Gott Israels in Jesu Christo als Erfüllung der alttestamentl. Prophetie lebendig erfasst werde, wobei *M.* mit edler Wärme das objective Moment der Religion betont und die Entscheidung für oder wider Christus und den in ihm geoffenbarten Gott dem Menschen in's Gewissen schiebt. Mit dem Verf. nicht immer, z. B. bei seinem abfälligen Urtheile über die Judenmission, einverstanden, halten wir seine Schrift doch für anregend und voll guter Gedanken, und geben ihm darin Recht, dass die Judenfrage nur zu lösen ist durch ein Kommen der Juden zu Jesus Christus als dem gottgesandten und gotterfüllten Heiland und dadurch zu Gott, durch ein Erfasstwerden von ihm in seinem Sohne, ebenso darin, dass wir Christen viel Schuld tragen, dass dies noch nicht geschehen ist. — *Gottheil* macht uns mit seiner auf Grund vierzigjähriger Erfahrung erwachsenen Methode der Arbeit an den Einzelnen in Israel bekannt. — *Bieling*, der denselben Gegenstand behandelt, hat bei aller Anerkennung für die *G.*'schen Ausführungen doch auszusetzen, dass bei *G.*'s Art Lehrer und Proselyt über viel freie Zeit verfügen müssen, braucht aber für seinen Unterricht auch etwas mehr als 80 Stunden, für gewöhnlich also 5—6 Monate. Wenn das als Regel gelten müsste, würden viele städtische Geistliche angesichts ihrer sonstigen Geschäfte kaum in der Lage

sein, sich, wie doch wünschenswerth, jüdischer Taufbewerber anzunehmen, und in der ersten christlichen Zeit hat man sich auch mit kürzerem Unterricht begnügt. — Erquicklich liest sich der Auszug aus *Meyersohn*'s Briefen an Dalman. — *Köhler* und *Heman* treten mit Recht sehr entschieden für directe und berufsmässige Judenmission ein gegenüber dem von Leipzig ausgehenden Gedanken „maskirter" Mission unter den Juden. — Für antisemitische Rohheit und Verlogenheit bringt *Dalman* significante Beispiele. — Sehr dankenswerth sind die von demselben gegebenen allgemeinen Uebersichten. —

Heidenmission.

A. Theoretisches und Apologetisches.

Warneck, evang. Missionslehre. 1. Abthlg. XVI, 319. Gotha, Perthes. ℳ 5. — *Ders.*, die Mission in der Schule. 5. Aufl. XII, 187. Gütersloh 1889, Bertelsmann. — *Dreyer*, Festpredigt (ZMR. 193—197). — *Walz*, Missionspredigt (EMM. 49—56). — *Strümpfel*, die Missionspredigt am 2. Pfingsttage (AMZ. 184—194). — *A. Horning*, drei Missionsvorträge. 50. Strassburg i./E. 1889, Vomhoff. ℳ —,30. — *Warneck*, welchen Gewinn bringt die Arbeit für die M. Pastoren u. Gemeinden? 23. Barmen, Missionshaus. ℳ —,40. — † *W. Blieske*, soli Deo Gloria. Das geistl. Leben in den M.-Hülfsvereinen der Provinz Posen. 184. Berlin, ev. M.-Gesellsch. ℳ 2,50. — *Meissner*, die Arbeit der Frauen auf dem Gebiete der Heidenmission. 2. Aufl. 91. Selbstverlag des Verf. in Wohlau. ℳ —,75. — † *F. M. Zahn*, die ev. Kirche als welterobernde Macht. 35. Bremen, Morgenbesser. ℳ —,40. — *Plath*, was bedeutet die Entdeckung Amerikas für die christl. Kirche? 57. Berlin, Gossner'sche Mission. ℳ —,50. — *Warneck*, d. 400jähr. Jubiläum der Entdeckung Amerikas und die M. (AMZ. 489—499). — *Faber*, der Apostel Paulus in Europa (ZMR. 7—17. 70—77. 134—143. 198—203). — *Roy*, Zinsendorf's Anweisungen für die Missionsarbeit (AMZ. 358—377). — *F. M. Zahn*, die Bibel in der M. (ib. 393—411). — *Spinner*, der Missionar unter Kulturvölkern (ZMR. 1—7. 65—70). — *Ritter*, Deutschlands Missionsberuf in Ostasien (ib. 98—108). — *Piton*, d. Buddhismus in China (AMZ. 118—126). — *R. Grundemann*, indische Reisefrüchte (ib. 4—20. 57—70. 160—184. 205—216. 529—533. 579—592). — *Stosch*, die indische Kaste (ib. 97—118). — *Ders.*, ein heidn. Munschi u. sein christl. Gedicht (ib. 234—240). — *Warneck*, zur Missionsfrage in unsern Schutzgebieten (ib. 441—452). — *Stosch*, Proselytenmacherei u. Mission (ib. 553—570). — *Warneck*, zur Lage in Uganda (ib. 254—261). — *Ders.*, wieder ein Pröbchen röm. Polemik betr. Uganda (ib. 320—326). — *Ders.*, englische Nachrichten aus Uganda (ib. 377—386). — *Ders.*, Berichte der engl. Missionare über die Katastrophe in Uganda (ib. 424—431). — *Ders.*, die Wahrheit über Uganda (457 f.).

Warneck hat eine „evangelische Missionslehre" zu schreiben unternommen. Wenn jemaud, so war er, der sachkundige Missionskenner, dazu der rechte Mann. Das Werk soll in drei Abtheilungen erscheinen: 1. die Begründung der Sendung; 2. die Organe der Sendung; 3. der Betrieb der Sendung. Die erste Abtheilung liegt vor. Nachdem in der Einleitung der Begriff der Mission, die wissenschaftliche Missionskunde, die Missionslehre, die evang. Missionslehre, die Stellung der Missionskunde im Ganzen der Theologie, Quellen und

Literatur der Missionslehre besprochen sind, geht der Vrf. zu dem eigentlichen Gegenstand der ersten Abtheilung über, nämlich der „Begründung der Sendung". Diese wird in 9 Capiteln durchgeführt: 1. der Ursprung der chr. Mission; 2. die dogmatische Grundlage; 3. die ethische Grundlegung; 4. die missionarischen Wurzeln im A. T.; 5. die Mission in den Reden Jesu; 6. die Missionstheologie des Paulus; 7. die kirchliche Begründung; 8. die geschichtliche Begründung; 9. die ethnologische Begründung. Dass die Begründung der Sendung ziemlich umständlich ausgefallen ist, davon hat *W.* dem Vorworte zufolge selbst ein Gefühl gehabt. Der theologische Beweis „für die innerliche Verwurzelung des Missionsgedankens mit der gesammten Heilsgeschichte und Heilslehre" nimmt einen besonders breiten Raum ein und wird zu umfassender biblisch-theol. und dogmat. Abhandlung. Der Verf. hebt im Vorwort hervor: „Es ist der Bibelglaube der alten Schule, auf welchem diese Missionslehre sich gründet. Wird diesem Glauben seine Autorität genommen, so schwebt die Mission in der Luft". Gewisse Ergebnisse der Kritik auf dem Gebiete der biblischen Forschung scheinen uns aber unumstösslich zu sein, und auch auf wissenschaftlich-kritischem Standpunkte kann man in der Bibel die Urkunde realer göttlicher Offenbarung sehen. Worauf es *W.* am meisten bei seinem Nachweis ankommt, hat er wohl zusammengefasst in den Sätzen 272 f. „dass die Mission weder in den neutestamentl. Lehrgängen noch in der biblischen Heilsgeschichte noch in dem kirchlichem Organismus als etwas Isolirtes dasteht. Wohin wir auch blicken, immer tritt sie uns als das natürliche Ergebniss einer göttlichen Veranlagung entgegen. Und wie mit dem Missionsgedanken, so ist es auch mit der Missionsthat, nicht als ein isolirtes Phänomen erscheint sie in der Weltgeschichte, sondern die Weltgeschichte ist auf sie veranlagt". Wir sind einverstanden, doch mit der Einschränkung von Zahn: „Zuweilen ist bei ihm (*Warneck*) nicht durchgehend genug unterschieden zwischen dem Universalismus und dem Missionsgedanken, d. h. dem Gedanken, wie der Universalismus verwirklicht werden soll oder kann. Der Universalismus der chr. Offenbarung ist auch auf der alttestamentl. Vorstufe ganz klar, zuweilen in den erhabensten Worten ausgesprochen. Der Missionsgedanke dagegen unterliegt der geschichtlichen Entwicklung" (cf. überhaupt Zahn's treffliche Anzeige des *W.*'schen Buches. StKr. 1893, 420—430). Der Raum verbietet auf Einzelheiten des Werkes, in dem *W.* das Ergebniss vieljährigen Denkens und Arbeitens niederlegt, einzugehen. Jeder wird aus dem Buche viel lernen und durch es auf vieles aufmerksam werden. Mit Spannung sehen wir den weiteren Abtheilungen entgegen, und sagen jetzt schon dem verehrten Verf. aufrichtigen Dank, dass er an die schwierige und doch nothwendige Aufgabe, eine wissenschaftliche „Evangelische Missionslehre" zu liefern, gegangen ist. — Von desselben Verfassers Buche: die Mission in der Schule, erschienen 1887 binnen kurzem 4 Aufl., 1889 die 5. Wir hatten gehofft, dass auch in diesem Jahre sich wieder eine neue nöthig machen würde. Da dies nicht geschehen

ist, benutzen wir gern die Gelegenheit, das ausgezeichnete Werk auf das angelegentlichste zu empfehlen. — Ansprechende und erhebende Missionspredigten liegen von *Dreyer* und *Walz* vor. — *Horning*'s drei auf evang.-luther. Missionsfesten gehaltenen Vorträge, bereits 1889 erschienen, erst jetzt uns zugesandt, zeigen Eifer für die Bekehrung der Heiden, zugleich aber engherzige Gehässigkeit eines fanatischen lutherischen Konfessionalismus gegen alle anders gerichteten Evangelischen. — *Strümpfel* tritt mit bemerkenswerthen Gründen für den 2. Pfingstfeiertag als Missionsfesttag nachdrücklich ein, da ein dahin gehender Beschluss der sächs. Provinzialsynode noch nicht genügende Beachtung gefunden hat. — In lichtvollen Ausführungen verbreitet sich *Warneck* über den grossen Gewinn, den die Arbeit für die Mission Pastoren und Gemeinden bringt. — *Meissner* weisst in seiner, bereits in 2 Aufl. erschienenen Schrift mit herzlichem Erbarmen auf die Noth der heidn. Frauenwelt vermöge ihrer Stellung hin, zeigt, wie gerade hier christliche Frauen geeignet sind zu helfen, und spricht nicht nur mit wohlthuender Wärme und auf Grund der Erfahrung von dem Segen der Missionarsgattin, sondern fordert auch Jungfrauen auf, besonders als Diaconissen, in der Heidenwelt zu wirken. — *Plath* hebt die Bedeutung der Entdeckung Amerika's vom Standpunkt der chr. Kirche hervor, findet bei Columbus und seinen Gönnern neben anderen auch christlich-kirchliche Absichten, verbreitet sich über die Christianisirung der „neuen Welt", schildert die gegenwärtigen kirchl. Verhältnisse in Amerika und die von ihm ausgehende hervorragende evang. Missionsthätigkeit und schliesst mit Fragen an die Zukunft betr. der Rolle, welche Amerika noch zu spielen berufen sein werde. — Auch *Warneck* verbreitet sich über die hervorragende Bedeutung der Entdeckung Amerika's für die Mission, hebt die bei der Jubiläumsfeier verschwiegenen dunklen Seiten in der Vergangenheit Amerika's und der Mission daselbst hervor, und betont den evangelischen Charakter der Vereinigten Staaten, dieses führenden Landes in Amerika. — *Faber*'s von Thekla Scipio aus dem Englischen übersetzten Vorträge über Paulus behandeln weiter (cf. JB. XI, 530) Leben und Thätigkeit des grossen Apostels auf Grund der einschlägigen Stellen der Apostelgeschichte und der paulin. Briefe, sind im besten Sinne des Wortes erbaulich, zugleich aber wegen der betreffenden missions-methodischen Bemerkungen von hohem Interesse für den Missionsfreund. Schade, dass die Redaction der ZMR. diese ausgezeichnete Kost so brockenweise verabfolgt. — Durch *Roy* erfahren wir, wie ernst, aber auch nüchtern Zinzendorf den Beruf eines Heidenmissionars aufgefasst und welche gesunden Grundsätze er über die Arbeit unter den Heiden aufgestellt hat. — Gegenüber einem abfälligen Urtheil Emin Pascha's über mechanisches Bibellesen, von der Mission ihren Zöglingen beigebracht, vertheidigt *Zahn* die Bibel als wichtigen Factor in der Mission und entwickelt voll pädagogischen Tactes und unbefangenen Sinnes die rechte Art der Verwerthung der Bibel in der Mission. — Ein Vortrag von *Spinner*, in der Einleitung

die Pflicht der Mission unter den Culturvölkern des Ostens mit heiligem Ernst den Christen an's Herz legend, entwickelt, mit dem bedeutsamen Missionsvortrage des verewigten Lipsius übereinstimmend, auf Grund der persönlichen Erfahrungen des Vrf. Grundsätze über die Ausrüstung und Thätigkeit „des Missionars unter den Culturvölkern". Aus diesen Ausführungen spricht ebenso der Sachkenner, wie der Christ, der weiss: eins ist noth. Die Ansprüche, die *Sp.* an die allgemeine Bildung und die speciell wissenschaftliche Ausrüstung des Missionars stellt, scheinen uns allerdings in einzelnen Stücken zu weitgehend. — *Ritter* rühmt, wie deutsche Mission in China, Indien und Japan eine verheissungsvolle Aufgabe habe, wie besonders in Japan deutsches Wesen mit seiner Anpassungsfähigkeit an fremde Völker und deutsche-evang. Frömmigkeit mit ihrer Innerlichkeit und Weitherzigkeit in segensreicher Weise, die amerikanische Missionsarbeit ergänzend, wirken könne. — *Piton* will in China vor Allem die chr. Versöhnungslehre gepredigt haben, da man nur dadurch dem Buddhismus dort den Rang ablaufen könne, dass man dem auch in China nachweisbaren Bedürfnisse der Sühne für die Sünde genüge. — *Grundemann*'s Reisefrüchte, drei Schreiben an die Baseler, Leipziger und engl. kirchl. Mission und ein Vortrag über Mission und Kunst, bieten werthvolle Beobachtungen, theils anerkennend, theils kritisirend, und beherzigenswerthe Reformvorschläge. In den Briefen constatirt er die ungebrochene Macht der Kaste in Indien, billigt die Leipziger Praxis in dieser Frage, urtheilt überhaupt milder über die Einrichtung der Kaste, wobei er sich mit *Stosch* berührt, der in der Kaste vielfach nur etwas unseren Standesunterschieden Aehnliches sieht, und fordert in seinem Vortrage, dass die Mission in Baukunst, Bildhauerei, Malerei und Musik selbstverleugend dem genuin-indischen Kunstgeschmack Rechnung trage. Gegen diesen Vortrag hat auf der Versammlung lebhafter Widerspruch sich erhoben, in der AMZ. eine kurze Kontroverse betr. der Musik zwischen dem Gossner'schen Missionar Bruske und Gr., eine ausführliche allgemeine zwischen Gareis und Gr. stattgefunden. — *Stosch* berichtet in einem Artikel des evang.-luther. Missionsblattes über den Versuch eines vom Christenthum erfassten indischen Sprachlehrers, die hl. Geschichte in tamulische Verse zu bringen, und hebt die grosse Bedeutung eines solchen Gedichts bei der Vorliebe des Hindu's für Verse hervor. — Den Vorwurf von —ld in der allg. cons. Monatsschrift, dass die deutsch-evangelische Mission vornehmlich in Deutsch-Ostafrika hinter der katholischen zurückbleibe, weist Warneck mit guten Gründen zurück und erinnert zugleich mit Recht daran, wie die Mission aus Colonialkreisen bei uns noch wenig unterstützt worden sei. — *Stosch* beleuchtet in einem vortrefflichen Artikel, bei dem er vor allem Indien im Auge hat, die auch in der evang. Mission nicht immer vermiedene Verirrung der Proselytenmacherei, die sich mit dem äusseren Erfolg der Taufe begnügt und auch weltliche Mittel, diese den Heiden nahe zu legen, nicht verschmäht, die für eine bestimmte Sekte, anstatt für den Herrn

wirkt, oder die zugleich für eine fremde Bildung oder Nationalität Propaganda macht. Besonders richtig ist, dass die Zahlen der Bekehrten noch keinen Massstab abgeben und dass die Missionsfreunde in der Heimath Muth und Geduld besitzen müssen, abzuwarten, bis Gott die Saat ausgehen lässt. — Ueber die vielerörterten Vorgänge in Uganda und die echtrömische Berichterstattung darüber von ultramontaner Seite giebt *Warneck* verdienstlichen Aufschluss und hinreichende Belege.

B. Geschichtliches.

R. W. Dietel, Missionsstunden. III. Heft. 2. Aufl. 148. IV. Heft. 2. Aufl. 181. Leipzig, Richter. ℳ 1,60 u. 2. — † Jahrbuch der sächs. Missionsconferenz f. 1892. 152. Leipzig, Wallmann. ℳ 1. — Die Strassburger Missionstaube. 48. Strassburg, Noiriel. ℳ —,20. — *J. Vahl*, der Stand der ev. Heidenmission 1845 u. 1890. Aus dem Dän. v. *G. Kurze*. IV, 136. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 2. — † *J. Hesse*, das Missionsjahrhundert. 324. Calw, Vereinsbuchhdlg. ℳ 1,50. — *Limbach*, das Auftreten des Christenthums im röm. Weltreich u. im ind. Kaiserreich (EMM. 385—400. 457—461). — *P. Meinhold*, d. Christenthum bei den Germanen (ZMR. 18—28. 77—88). — *Iken*, d. Missionsthätigkeit des Hamb.-Brem. Erzbisth. im Mittelalter (AMZ. 145—159. 221—234. 278—289. 315—320. 511—529). — † *J. B. Myers*, centenary of the Baptist Missionary 1792—1892. 2. Aufl. London. — *Richter*, die Universitätenmission (AMZ. 345—358. 411—419. 452—470). — *Ders.*, ein Besuch bei der Universitätenmission in Sansibar (EMM. 225—240). — *P. Berlin*, die schwed. Kirchenmission (AMZ. 70—83). — *Merensky*, Mandala Blantyre (ib. 49—56). — *Richter*, Blantyre, eine ev. Missionsstation (EMM. 1—16. 71—77). — *Schmolck*, Eindrücke von der Insel Ceylon (ib. 25—37). — Ein buddhist. Kloster in China (ib. 57—71). — Altes u. Neues aus China (ib. 433—456. 481—495). — Die Londoner Mission in Neuguinea (ib. 78—82. 97—112. 149—159. 186—202). — Benares, die hl. Stätte des Hinduismus (ib. 112—122). — Unter den Indianern (ib. 141—148). — Auch eine Missionsfrucht. Züge aus dem Leben d. bekehrten Hindu Baba Padmanschi (ib. 268—283. 332—342. 368—378. 408—416). — *W. Germann*, einst Hindu, jetzt Christ (AMZ. 262—277). — *Mann*, Leben u. Wirken des Negerbischofs H. Crowther (EMM. 283—291. 305—319. 359—368. 400—407). — Bilder aus der franz. Sambesi-M. (AMZ. 20—34). — *G. Th. Reichelt*, die ev. M. bei den Buriäten (ib. 570—76). — † *G. Haccius*, unter den Bamalete im Betschuanalande. 16. Hermannsburg, M.-Buchhandlg. ℳ —,10. — † *Schneider*, Gnadenthal. 189. Stuttgart, Roth. ℳ —,75. — Dornen u. Aehren vom Missionsfelde No. 11. *Gareis*, Jacob Makoette, ein afrikan. Jägersmann. 32. Berlin, K. J. Müller. ℳ —,10. — *F. Hahn*, Harkhu, d. Aussätzige. 20. Berlin, Gossner'sche M. — *Conrad*, d. Bibel vor einem heidn. Gerichtshofe. 26. ebda. ℳ —,20. — *Richter*, Fr. Oppermann. 24. Berlin 1891, ev. M.-Gesellsch. ℳ —,15. — *Munzinger*, aus dem Lande der aufgehenden Sonne. 31. Berlin, Haack. ℳ —,50. — *Myers*, W. Carey. Deutsch v. *J. Mundhenk*. 157. Hamburg, Oncken. ℳ 1,30. — *Schillbach*, W. Carey (ZMR. 175—193. 219—227). — W. Carey, als Bahnbrecher der ev. M. (EMM. 129—141. 177—186. 240—250). — † *Onasch*, Siegespalmen aus Ostindien. 134. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 1,20. — † *H. Lorbeer*, d. Held von Ghazipur. 102. Leipzig, Deichert Nachf. ℳ 1,60. — *H. Taylor*, die China-Inland-M. Aus dem Fr. von *K. J. Wetter*. 100. Bonn 1891, Schergens. ℳ —,70. — † *Dukes*, Alltagsleben in China. Nach dem Engl. bearb. von *L. Oehler*. Basel, M.-Buchhdlg. ℳ 2,40. — † Kleine Erzählungen aus der M. in Afrika u. China. I. Bd. 175. Berlin, Ev. M.-Gesellsch. ℳ —,60. — *Faber*, die gegenw. polit. Lage u. ihre Bedeutung für die M. in China (ZMR. 129—134). — *J. W. Thomas*, von Nias nach Kaiser Wilhelmsland u. über

Australien zurück nach Deutschland. 141. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 1,20. — † *Wangemann*, Berlin, I. u. III., in Deutsch-Ostafrika u. Deutschland. 52. Berlin, Ev. M.-Gesellsch. ℳ —,15. — *C. Rey*, une femme missionnaire. 125. Paris, Maison des miss. ev. fr. 1. — † *C. Paul*, d. Ev. in Deutsch-Ostafrika. 43. Leipzig, Wallmann. ℳ —,50. — *J. Richter*, ev. M. im Nyassalande. 177. Berlin, Ev. M.-Gesellsch. ℳ 2,50. — † *Stock*, the story of Uganda and the Victoria Nyanza Mission. IV, 223. New-York, Fleming H. Revell Co. $ 1,25. — † *D. Huppenbauer*, von Kyebi nach Kumase. Eine Reise in's Hinterland der Goldküste. 2. Aufl. 64. Basel, M.-Buchhdlg. ℳ —,30. — † *Th. Schneller*, die Missionsarbeit in Jerusalem. 23. Leipzig, Wallmann. ℳ —,10. — † *P. Steiner*, vier Jahre gefangen in Asante. 80. Basel, M.-Buchhdlg. ℳ —,30. — *W. Becker*, Eindrücke von einer Pilgerfahrt durch's heilige Land. 8. Berlin, Gossner'sche M. — † *Ohrwalder*, Aufstand u. Reich des Mahdi im Sudan und meine 10jährige Gefangenschaft dortselbst. VIII, 320. Innsbruck, Rauch. ℳ 4,20. — Missions-Rundschau in AMZ. *Warneck*. Afrika. 326—343. 383—391. 476—484. 533—548. — M.-Rundschau in ZMR. *C. Stage*, Afrika 45—48. 113—117. *Fischer*, die islamit. Länder. 110—113. *Ritter*, Japanisches. 28—32. 164—175. — M.-Rundschau in EMM. Amerika. 39—47. 82—92. Afrika. 163—172. 212—221. 292—301. 343—350. 421—430. 469—478.

Wie die beiden ersten, so ist auch das dritte und vierte Heft von *Dietel*'s Missionsstunden in 2. Aufl. erschienen, ein Beweis, dass das Missionsinteresse wächst, aber auch dass der Vrf. den rechten Ton zu treffen gewusst hat. — Die „Strassburger Missionstaube" will evang.-luth. Missionskunde verbreiten und giebt hauptsächlich kurze Uebersichten über die Arbeit: A. der evang.-luth. Missionsanstalten in Deutschland; B. der evang.-luth. Missionsgesellschaften ausser Deutschland. — Das Wachsthum und den jetzigen Stand des evang. Missionswerkes führt uns *J. Vahl* in knapper übersichtlicher Rundschau vor Augen. Er behandelt: a) das Missionsfeld (S. 1—64) und b) die Arbeit für die Mission in heimathlichen Kirchen (S. 65—78). Ein Anhang bietet 11 missionsstatistische Tabellen. G. Kurze, der das Werk aus dem Dänischen übersetzt und mit Zusätzen versehen hat, hat sich ein Verdienst erworben, dass er die Arbeit *Vahl*'s, in der unendlich viel mühsamer Fleiss steckt und die ein sehr brauchbares Hülfsmittel für jeden Missionsfreund bietet, weiteren Kreisen zugänglich gemacht hat. — *Limbach* zieht eine missionsgeschichtliche Parallele zwischen dem Auftreten des Christenthums im röm. Weltreich und im ind. Kaiserreich. In den beiden Fällen liegen die Verhältnisse aber doch zu verschieden, als dass von einer wirklichen Aehnlichkeit die Rede sein kann. — *P. Meinhold* schildert die Christianisirung Deutschlands im M.-A. und besonders die Rolle, die Bonifatius dabei gespielt hat. Nach *M.* war B. darauf bedacht, rücksichtslos Roms Herrschaft aufzurichten und die iroschottische Richtung zu beseitigen, hat äusserlich gesiegt, aber nur erreicht, dass unser Volk erst durch die Reformation in allen seinen Schichten vom Christenthum berührt worden ist; doch ist weniger Bonifatius wegen seiner Härten und Fehler als das System, das ihn berauscht hatte, anzuklagen. — *Iken* liefert einen fleissigen und interessanten Beitrag zur Geschichte der Ausbreitung des Christenthums im M.-A. — Die Jubiläumsschrift der Bapt. Miss. Society ist nach Grundemann (AMZ. 548—553) zu sehr

Festschrift, und ohne Selbstkritik. — *Richter* macht uns mit den Missionsunternehmungen der Universitätenmission in Ostafrika bekannt. — *Berlin* bespricht die Mission der schwedischen Staatskirche, nicht ohne Anerkennung, aber diese Art keinesfalls für Deutschland empfehlend. — Eine Reihe werthvoller Missionsbilder liefern die aus AMZ. und EMM. weiter namhaft gemachten Artikel. — Das Schriftchen von Gareis ist zu sehr im Tractattone gehalten, Hahn's Harkhu hat uns ebenfalls wenig angesprochen, dagegen ist „F. Oppermann" und Conrad's Vertheidigung der Bibel und des Christenthums in längeren Ausführungen vor Kolh's 1885 lesenswerth. — *Munzinger's* gut geschriebene und interessante Flugschrift darf einer freundlichen Aufnahme gewiss sein. — Carey, dem Schuhmacher, dem „Vater und Begründer der neueren Heidenmission" hat *Myers* (die Schrift ist von Isabella Mundhenk in's Deutsche übersetzt), stolz, ihn zu den Baptisten zählen zu können, ein Denkmal in einer von inniger Liebe und unbedingter Bewunderung dictirten Lebensbeschreibung gesetzt. Warm, aber ruhiger erzählen und reden von ihm ein Aufsatz in EMM. und ein solcher von Schillbach in ZMR., welch' letzterer aber noch nicht abgeschlossen vorliegt. — *Hudson Taylor*'s, die China-Inland-Mission, von Wetter bereits 1891 in's Deutsche, an einzelnen Stellen nicht gerade in klassisches Deutsch übersetzt, erzählt uns von dieser engl. Mission, macht uns mit ihren Grundsätzen bekannt, liefert aber hauptsächlich eine Lebensgeschichte *Taylor*'s und hat wohl in erster Linie den Zweck, Gebetserhörung an verschiedenen persönlichen Erfahrungen zu illustriren und zu beweisen. Bei aller Anerkennung der Frömmigkeit *Taylor*'s wird man in Deutschland wahrscheinlich nicht selten die christl. Nüchternheit vermissen und die zu Tage tretende Auffassung von Gott und der Gebetswirkung zu menschlich finden. — Hochinteressant ist *Faber*'s Jahresbericht für 1891, der die gegenwärtige politische Lage in China und ihre Bedeutung für die Mission behandelt und dabei einen instructiven Einblick in die inneren Zustände des Landes gewährt. — Des Missionar *Thomas* anspruchslos abgefasste Beschreibung seiner Reise von Nias nach Kaiser-Wilhelmsland und über Australien zurück darf dem Missionsfreund wie dem Colonialfreund empfohlen werden. — Frau *C. Rey* hat Erinnerungen aus dem Leben der trefflichen 1891 † Missionarsgattin Coillard, die ihrem Gatten auf das Missionsgebiet am Sambesi folgte, veröffentlicht und damit ein Bild von dem Leben einer echten Missionarsfrau gezeichnet. — Sehr zur rechten Zeit kommt das Buch von *J. Richter*, evang. Mission im Nyassalande, da deutsche Missionare unter Führung des bewährten und erfahrenen Merensky dorthin abgegangen sind. In frischer lebendiger Darstellung macht uns *R.* im ersten Capitel mit Land und Leuten daselbst bekannt, schildert im zweiten die Entdeckung und Erforschung dieses Gebietes durch Livingstone, erzählt im dritten die Geschichte der schottischen Livingstonia-Mission und Blantyre-Mission, sowie der englischen Universitäten-Mission und schliesst im vierten mit der neuesten Geschichte des Nyassalandes

und der Missionsunternehmungen der Berliner (I) Südafrik. Missionsgesellschaft und der Brüdergemeinde in ihm. Eine Statistik der evang. Mission im Nyassalande und eine Karte über das Nyassagebiet ist dem ansprechenden Werke beigegeben. — *Becker* hat gewiss Recht, wenn er auch in Palästina an dem Siege des Lichtes nicht verzweifelt; was er aber bietet, ist doch zu dürftig, um den Druck zu verdienen. — Die Missionsrundschau erstreckt sich dieses Jahr selbst in AMZ. nur auf einen Theil des in Frage stehenden Gebietes.

C. Religionswissenschaftliches. Ethnographisches.

Geographisches.

Gloatz, die Schöpfungssagen der Polynesier (ZMR. 143—155). — Rel.-wiss. Rundschau in ZMR. *Ders.*, die Rel. der Naturvölker (36—44). *Ders.*, Arten u. Stufen der Rel. bei den Naturvölkern (227—232). — *Dietrich*, die Religionen Chinas (AMZ. 419—424). — *Eichler*, die rel. Tractatliteratur der Chinesen (ebda. 499—511). — Eine neue Form des Buddhismus in Japan (EMM. 495—504). — *Hering*, das moderne japan. Unterrichtswesen (ZMR. 215—219). — *O. Nippold*, Reisebilder aus Japan (ebda. 88—97. 155—164. 203—214). — *A. Merensky*, von den Kondebergen nach Usanga (MGJ. 91—102). — *J. Vetter*, aus der Märchenwelt der Papuas in Kaiser Wilhelmsland (ebda. 102—106). — *E. Wallroth*, geogr. Rundschau (AMZ. 431—440).

P. Gloatz hat in der ZMR. verschiedene religionswissenschaftliche Arbeiten geliefert. In der religionswissenschaftlichen Rundschau hat er einen dritten Artikel über die Religion der Naturvölker geschrieben, in dem er sich vielfach mit Ratzel auseinandersetzt, und eine Abhandlung über Arten und Stufen der Religion bei den Naturvölkern angefangen. Ausserdem hat derselbe die Schöpfungssagen der Polynesier uns bekannt zu machen und in das rechte Licht zu setzen begonnen. Wir halten es nicht für zweckmässig, wenn derartige zusammenhängende Arbeiten in verschiedenen Jahrgängen zerstückt erscheinen. — *Dietrich* findet, dass man die Chinesen nicht einem bestimmten Religionssystem, Confutianismus, Buddhismus oder Taoismus zurechnen könne, dass vielmehr Elemente aus allen drei Systemen vom Volke in unvermitteltem Eklekticismus aufgenommen seien. — *Eichler* führt uns in die religiöse Tractatliteratur der Chinesen ein, die vielfach, wie das chinesische Heidenthum überhaupt, an den Katholicismus erinnert. — Nach dem Missionary Herald werden wir in EMM. mit einer buddhist. Reformbestrebung in Japan bekannt gemacht, welche in den Buddhismus wesentlich christliche Gedanken hineinliest, ihn aber auch seines ursprünglichen Gehaltes entkleidet. — *Hering* hebt im modernen japan. Unterrichtswesen als Lichtseiten die zahlreichen Unterrichtsanstalten, die zahlreichen Lehrkräfte und eine wissbegierige, bildungsfähige Jugend hervor, als Schattenseiten aber die einseitige Pflege des Verstandes, das bloss äusserliche Abrichten in einzelnen Gebieten des Wissens und die überhand nehmende Unbot-

mässigkeit der Schüler. — *Otfried Nippold* hat Reisebilder aus Japan frisch, bisweilen etwas salopp geschrieben: Das heilige Ise, Ein Besuch in Kyoto, Neujahr in Osaka. — Von den nahmhaft gemachten Aufsätzen der MGJ. heben wir besonders die Tagebuchnotizen von *Merensky* aus Wangemannshöh (Deutsch-Ostafrika) über einen Ausflug in das Gebiet des berüchtigten Arabersultans Merese hervor. — *Wallroth* hat auch diesmal wieder in verdienstlicher Weise eine geogr. Rundschau geliefert.

Predigt- und Erbauungsliteratur

bearbeitet von

D. **Otto Dreyer,**
Oberkirchenrath in Meiningen.

I. Vollständige Predigtjahrgänge.

K. Beckhaus, das Ev. von der Vergebung der Sünden. Ein Jahrg. Prr. aus s. Nachlass. Mit Lebensbild v. *Burgbacher*. LVI, 547 m. Bild. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 3. — *E. Borgius*, der christl. Glaube nach den 3 Artikeln des apostol. Glaubensbekenntnisses in einem Jahrg. v. Prr. XV, 405. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. ℳ 4. — *E. Busse*, neue ev. Hirtenstimme. Eine Samml. ev. Prr. von der Zeit der Reformation an bis zur Gegenw. auf alle Sonn- u. Festtage des Kirchenjahrs, nebst Liederstrophen u. Gebeten. 740. 4°. Berlin, Bartels. ℳ 10. — † *L. Holthusen*, Prr. über die Episteln des Kirchenjahrs. 2. Thl. 120. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 1,50. — *A. Ohly* u. *Ch. Kolb*, im Lichte des Herrn. Eine Samml. fortlaufender Predigtjahrgänge über die in den versch. ev. Landeskirchen Deutschlands bestehenden Perikopen. 1. Bd. Die bayr. Evv. v. *Thomasius*. VIII, 680. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. ℳ 6. — † *E. Quandt*, allein durch den Glauben! Ein Jahrg. Wittenberger Prr. über freie Texte. VIII, 558. Halle, Mühlmann. ℳ 6. — *G. Rietschel*, das Wort vom Glauben. Prr. für alle Sonn- u. Festtage. I–III, 374 u. IV, 304. Leipzig, Dürr'sche Buchh. ℳ 7. — † *Ch. Seybold*, evang. Hauspostille. Prr. über d. Evv. u. Epp. auf alle Sonn- u. Festtage des Kirchenjahrs. Mit Vorw. v. *A. v. Stählin*. 1. Bd. Evv.-Prr. XVI, 371. München, Beck. ℳ 3,50. — *E. Siedel*, Nachklänge aus dem Heiligthum. Prr. über die Evv. des Kirchenjahrs, in der Kirche zu Tharandt geh. IV, 807. Dresden, Naumann. ℳ 6. — Sonntagstrost. Ein Jahrg. Prr. über die 4. Reihe des sächs. Perikopenbuchs. IV, 416. Dresden, Verein zur Verbr. christl. Schr. geb. ℳ 1,50. — *C. H. Spurgeon*, Haus-Postille. 52 Prr. VII, 833. Hamburg, Oncken Nachf. geb. ℳ 6. — *A. Stöcker*, das Salz der Erde. Ein Jahrg. Zeitprr. VIII, 428. Berlin, Buchh. d. Stadtmission. ℳ 3. — *J. Smend*, Feierstunden. Kurze Betrachtungen für die Sonn- u. Festtage des Kirchenjahrs. V, 373. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 3,20.

Konrad Beckhaus (1821—1890) war 44 Jahre lang Pfarrer in Höxter, daneben längere Zeit Superintendent und Mitglied der Synode und der theol. Prüfungscommission, ein eifriger Förderer aller Werke der inneren Mission, ungewöhnlich bewandert auf dem Gebiete der Liturgik, auch der Botanik, eine angesehene und charaktervolle Persönlichkeit. An der Hand von Schleiermacher, Hofacker und Boos

hatte er sich in Angst um sein Seelenheil aus dem Rationalismus zum Pietismus hindurchgerungen, den er mit heiligem Ernst vertrat. Dogmatisch und kirchenpolitisch stand er mit voller Ueberzeugung auf der Rechten und brachte diesen Standpunkt entschieden zur Geltung, ohne deshalb ein Fanatiker zu sein. Busse und Vergebung der Sünden war der Stern und Kern seiner Predigten. Wenn eine Predigt diese beiden Stücke nicht enthielt, verglich er sie mit leerem Stroh. Von der Predigtsprache hat er selbst gesagt, dass sie nicht mustergültig sein dürfe, so wenig etwa, wie die Sprache einer Mutter mit ihrem Kinde. Er ermuntert seine Amtsbrüder, doch ja nicht schön und geistreich zu predigen, sondern einfältig und thöricht zur Seligkeit. Trotzdem hat er bis in sein Alter alle seine Predigten und Reden aufgeschrieben. Einen Jahrgang derselben hat Pfr. Burgbacher aus dem Nachlass des Entschlafenen nebst einem anziehend geschriebenen Lebensbilde herausgegeben. Die Predigten behandeln die alten evang. Perikopen, was auf dem Titel um so mehr hätte gesagt werden sollen, als auch im Inhaltsverzeichniss keine Texte angegeben sind. Für die stille Woche ist eine Reihe von Passionsandachten eingefügt. — Da nach der Ansicht von *Borgius* das Apostolicum alles wesentlich Christliche enthält, predigt er an der Hand desselben über die Grundwahrheiten des Christenthums, zwar nicht so, dass er der Reihe nach die Sätze des Credo als Texte zu Grunde legte, sondern er sucht entsprechende Bibelworte, öfter mehrere für eine Predigt, aus. Er hat sodann die Predigten nach dem Kirchenjahr geordnet, so dass der dogmatische Gang verlassen wird. Wer lieber den letzteren gehen möchte, wird durch ein besonderes Register dazu in den Stand gesetzt. Zeigt sich so schon in der äusseren Anlage des Buches eine gewisse Zwiespältigkeit, so ist dies nicht minder im Hinblick auf das Innere der Fall. Der Vrf., Senior der Brüder-Unität in Posen, steht dem Bemühen, den religiösen Kern des Christenthums aus der dogmatischen Hülle herauszuschälen, um ihn den Gemeinden der Gegenwart wieder zugänglich und lieb zu machen, durchaus fremd und ablehnend gegenüber. Das Dogma ist ihm so sehr der zutreffende Ausdruck der religiösen Wahrheit, dass er beispielsweise sagen kann: „Wer die wunderbare Empfängniss des Erlösers und die Geburt aus der Jungfrau leugnet, wird auch nicht glauben, dass Gott selbst eine Versöhnung mit der sündigen Welt veranstaltet hat“. Für die übernatürlichen Glaubensthatsachen wird denn auch in diesen apologetischen Predigten eine Fülle von oft recht schwachen menschlichen Stützen und Beweisen beigebracht. In eigenthümlichem, schwer zu vereinbarendem Gegensatz damit steht der evangelische Glaubensbegriff, zu welchem sich doch wieder der Vrf. an vielen Stellen seines Buches, namentlich in den Predigten über den seligmachenden Glauben (am Sonntage Septuagesimae) und über die Rechtfertigung durch den Glauben (am Reformationsfest) mit Wärme und Entschiedenheit bekennt. Als Anhang ist die Festpredigt beigegeben, welche er zur 300jähr. Gedächtnissfeier seines grossen Amtsvorgängers J. A. Come-

nius in Lissa gehalten hat. — Für den Altar des Hauses ist ein Werk bestimmt, welches, herausgegeben von Pastor *Emil Busse* in Landow auf Rügen, einen Jahrgang von Predigten verschiedener Verfasser von der Reformationszeit an bis zur Gegenwart über die altkirchlichen Evangelien enthält. Vertreten sind aus älterer Zeit u. a. M. Luther, Valer. Herberger, Heinr. Müller, Konr. Rieger, Brastberger, Ludw. Hofacker, Claus Harms, von Lebenden Diffenbach, Stöcker, Uhlhorn. Einige Härten in Ausdrücken und Redewendungen der Aelteren hat der Herausgeber abgeschliffen. Das Buch ist in gr. 4° erschienen, mit ungewöhnlich grossem und splendidem Druck, so dass es seinen Platz neben der Hausbibel würdig ausfüllt. Den einzelnen Predigten sind etliche Strophen aus den Kernliedern und eine vorsichtige Auswahl der besten, den Inhalt der Predigten zusammenfassenden Gebete beigefügt. — Ueber *Holthusen* s. JB. IX. 517. — Ein weit angelegtes Sammelwerk, herausgegeben von *Ohly* und *Kolb*, tritt bei Greiner und Pfeiffer in Stuttgart an das Licht. Dasselbe will „fortlaufende" (könnte dieses sonderbare Wort nicht von dem Titel wegbleiben?) Predigtjahrgänge über die in den verschiedenen evangel. Landeskirchen Deutschlands bestehenden Perikopen bringen: Band I über die Evangelien von Thomasius, II über die Episteln des 2. Württemberger Jahrgangs, III über die Evangelien des 2. Braunschw. Jahrgangs u. s. w. Auf diese Weise soll ein nationaler evang. Predigtsaal geschaffen werden, ein grosser Tempel der evang. Einheit im Geist, in welchem die mannichfachsten Gaben zur Geltung und Anschauung kommen. Das noch keineswegs abgeschlossene Verzeichniss der Mitarbeiter enthält gegen 100 Namen, darunter Kögel, Stöcker, Dryander, Frommel, Smend, Weitbrecht, von Lechler, Stockmeyer, Witte. Die vorliegende 1. Lieferung weist grossen und deutlichen Druck auf. — Die Predigten von *G. Rietschel* sind in verschiedenen Jahren vor seinen Gemeinden in Zittau, Wittenberg und Leipzig gehalten worden. Sie behandeln zum Theil freie Texte, meistens aber die in der sächsischen Landeskirche verordneten Perikopen. Sie gehen sämmtlich von dem gesunden Herzpunkte des evang. Glaubens aus, dessen so vielfach missverstandene Eigenart in der Predigt am Sonntag Septuages. u. ö. vortrefflich geschildert wird. Die sorgfältige und geschickte Textbehandlung, der reine und warme religiöse Ton, die massvolle und doch deutliche Anwendung des Schriftwortes auf die Verhältnisse der Gegenwart, endlich die edle, mit manchem alten und neuen Dichterschmuck gezierte Sprache lassen diesen Predigtjahrgang um so werthvoller erscheinen, als der Vrf. in seinem dreifachen Amte als Professor, Universitätsprediger und Director des Predigerseminars von bedeutendem Einfluss auf das heranwachsende Predigergeschlecht ist. Wer auf dieses mit dem Vorbilde ebenso gehaltvoller wie anspruchsloser menschlich-christlicher Bildung einwirkt, erweist in unserer zu Extremen neigenden und an der Oberfläche haftenden Zeit der Kirche einen guten Dienst. — Die Predigten von *Seidel* behandeln die evang. Perikopen, mit wenigen Ausnahmen

die altkirchlichen. Sie sind während einer 40jährigen Amtsführung in Tharandt bei Dresden gehalten und genau so gedruckt wie sie gehalten worden sind. Der Vrf. hat bei ihrer Niederschrift immer daran gedacht, dass es nur ja, wie Luther sagt, Hans und Grete verstehen. Daraus ergiebt sich eine, nicht selten an die drastische Manier des Hermannsburger Ludw. Harms streifende Volksthümlichkeit. Der theologische Standpunkt ist der derb orthodox-pietistische. Mit denjenigen Predigern will der Vrf. nichts zu thun haben, die so leise einhertreten, dass Niemand dadurch aufgeweckt wird, die ihre Zuhörer mit der Predigt eines allgemeinen Christenthums wie mit Sammethandschuhen anfassen, die die starken Ausdrücke der Bibel abschwächen und dasjenige umgehen, was manche Leute nicht gerne hören, z. B. die Warnung vor dem Teufel. Es ist ihm Gewissenssache, mit seiner Posaune einen deutlichen Ton zu geben, und theologische Bedenken hindern ihn daran nicht. — Der Verein zur Verbreitung christlicher Schriften im Königreich Sachsen bringt wöchentlich 12000 Predigt-Exemplare für je einen Pfennig zur Vertheilung. So entsteht mit dem Schluss jedes Kirchenjahrs ein neuer Jahrgang. Jeder Predigt ist ein Lied vorgedruckt und ein Gebet, sowie 6 Bibellesestellen für die Hausandacht an den Wochentagen angefügt. Der Jahrgang 1892 mit dem Titel: „Sonntagstrost“ behandelt die Texte der 4. Reihe des sächs. Perikopenbuchs. Die Haupt-Mitarbeiter sind Klemm, Weidauer und Zimmermann in Dresden, Seidel in Lichtenstein, Weise in Striesen. — Aus den tausenden von Predigten *Spurgeon*'s liegt eine Auswahl von 52 für jeden Sonntag im Jahre vor, die das Eigenthümliche hat, dass sie nicht durch das Kirchenjahr oder die Reihenfolge der Texte bestimmt ist, sondern einen doppelten Kursus der baptistisch-methodistischen Glaubenslehre enthält, je 24 Predigten umfassend, nebst einem Anhang von 4 Predigten bei besonderen Veranlassungen. Diese Postille wird also besonders für diejenigen von Interesse sein, welche die strengen Ansichten des berühmten Kanzelredners über die Unfehlbarkeit der Bibel, die Erwählung, die stellverstretende Genugthuung Christi, die Taufe u. s. w. im Zusammenhang kennen lernen wollen. Da die Stärke des Vrf.'s nicht auf dem Gebiete der Dogmatik, sondern auf demjenigen der inneren Mission liegt, so ist es erklärlich, dass die Vorzüge seiner Predigten in anderen Sammlungen deutlicher hervortreten. Leser mit feinerem Sprachgefühl werden die deutsche Uebersetzung nur unter Schmerzen benutzen können. — Der neue Jahrgang der *Stöcker*'schen Predigten trägt auf dem Titelblatt die Bezeichnung: „Zeitpredigten“. Noch entschiedener als früher hat der Vrf. sich als Ziel gesetzt, den socialen Gehalt des Evangeliums zur Erbauung der Gemeinden zu verwenden. Gleich in der Einleitung zur ersten Predigt führt er aus, dass man in der evang. Kirche zu lange, ähnlich wie Luther, gemeint habe, es sei nichts weiter noth, als das Wort von der Gnade Gottes in Christo auf den Leuchter zu stellen und in die Christenheit hineinleuchten zu lassen. Zu lange

habe man es versäumt, die göttlichen Forderungen im Volksleben wie in der Gesellschaft, im Hause wie in der Werkstatt festzustellen. Diese Versäumniss an seinem Theile wieder gut zu machen, führt *St.* nun unermüdlich, mit glühendem Eifer und mit grossem Geschick, mitten in die brennenden Zeitfragen hinein. Die Erzählung vom Paradiese giebt ihm Veranlassung, von dem socialen Paradiese zu reden, welches falsche Propheten den Menschen der Gegenwart vormalen, ferner von der Würde der Arbeit, die auch im Paradiese nicht gefehlt habe, und davon, dass der Arbeiter seines Lohnes werth sei. Die göttliche Stiftung der Ehe bietet Anlass, von dem Segen des Familienlebens zu predigen. Die alttestamentl. Vorschriften über das Jubeljahr stellen es auch für uns noch als göttliche Forderung hin, dass dem Armen geholfen, dem Unrecht gewehrt, die Schuld erlassen, der Sklaverei ein Ende gemacht werde. Der Vater Johannis des Täufers ist ein frommer Patriot am Wendepunkte der Geschichte seines Volkes, und aus den Worten des Herrn über den Sabbath schöpfen wir die beste Belehrung über die Sonntagsruhe. Kirchenpolitik und Theologie werden nur gestreift, wiewohl weder das Verlangen fehlt, dass die Vermischung von irdischem und geistlichem Regiment in der Kirche abgethan werden müsse, noch die Verurtheilung des undogmatischen Christenthums wie des neuen Dogmas. Gegen die Einseitigkeit der pietistischen Bekehrungspredigten bildet diese *St.*'sche Predigtweise, insofern sie den Weg zur Erfüllung des Gemeinschaftslebens mit dem Geiste des Evangeliums zeigt, ein gesundes Gegengewicht, während andererseits zu warnen ist, dass Nachahmer sich nicht von dem innersten Mittelpunkt des Personlebens, wo die Religion immer ihre eigentliche Heimstätte behalten wird, in die Breite verlieren. Es wird doch wohl dabei bleiben, dass das Evangelium zunächst persönlich wirkt und dadurch auf Staat und Gesellschaft Einfluss übt, so dass die mit so grossem Nachdruck an die Spitze des Vorworts gestellte Frage, von deren richtiger Lösung nach dem Vrf. die Zukunft des Protestantismus abhängt, ob nämlich das Evangelium nur persönlich wirken oder auf Staat und Gesellschaft einen unmittelbaren (!) Einfluss üben soll, nicht richtig gestellt erscheint. Das klingt nach etwas, ist aber logisch unhaltbar und nach beiden Seiten thatsächlich unmöglich. — Wir schliessen diesen Abschnitt mit der Anzeige eines Buches, welches keine ausgeführten Predigten enthält, sondern kurze Betrachtungen für alle Sonn- und Festtage in freier Anlehnung an die altkirchlichen Perikopen. Diese Meditationen von *Smend* sind mit ihrer religiösen Tiefe und Weitherzigkeit, mit ihrem Gedankenreichthum und ihrer knappen, edlen Form besonders denjenigen unter den gebildeten Zeitgenossen zu empfehlen, die bei unserer kirchlichen Zerrissenheit, unbefriedigt durch die gewöhnliche Apologetik und Polemik der einander befehdenden Parteien, an der Hand eines freisinnigen Führers den Weg zu dem bleibenden religiös-sittlichen Kern des Evangeliums finden möchten.

II. Kleinere Predigtsammlungen.

Die Predigt der Kirche, hgg. v. *Leonhardi.* 16. Bd.: *J. Tauler*, mit Einl. von v. Langsdorff. XXVI, 140. 17. Bd.: *Valer. Herberger*, mit Einl. v. Orphal. XLVI, 124. 18. Bd.: *L. Hofacker*, mit Einl. v. Bemmann. XXVIII, 164. 19. Bd.: *Basilius der Grosse*, mit Einl. v. Winter. XXII, 151. 20. Bd.: *Ambrosius, Bisch. v. Mailand*, mit Einl. v. Köhler. XXIII, 157. Leipzig, Fr. Richter. geb. à ℳ 1,60. — † *W. Beyschlag*, acad. Prr. 2. Aufl. V, 167. Halle, Strien. ℳ 2. — † *Ders.*, ev. Prr. aus 7jähr. Amtsführung in der rheinpreuss. Kirche. VIII, 189. ebda. ℳ 2. — † *Th. Förster*, evangel. Prr. 2. Samml. Eine Gabe für die Gemeinde. 215. ebda. ℳ 3. — *Imm. Heyn*, Einer ist euer Meister! Prr. für denkende Christen. VIII, 235. Greifswald, Bindewald. ℳ 2,50. — † *Höpfner*, 9 Wahlpredigten. geh. in der Trinitatiszeit 1892 in der Kreuzkirche zu Hannover. 106. Hannover, Ey. ℳ 1,50. — † *H. F. Kohlbrügge*, Licht und Recht. Predigten. 5. Heft. 112. Elberfeld (Leipzig, Wallmann). ℳ 1. — *F. Loofs*, Predigten. VIII, 290. Halle, Niemeyer. ℳ 3. — *Ch. E. Luthardt*, Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Prr. 11. Samml. VII, 156. Leipzig, Dörffling & Francke. ℳ 3. — † *K. Pahncke*, Jesus Christus gestern u. heute. Prr. über einige Aussprüche des Herrn. 85. Darmstadt, Waitz. ℳ 1,25. — † *F. W. Robertson*, essays and sermons. With memoir and portrait. 290. London, Blackwood. 5 sh. 6 d. — *Ders.*, die Botschaft der Kirche an die Reichen. Christus u. die Enterbten. 2 christl. soc. Reden, hgg. v. *A. Schmidt.* 40. Vlotho, Thorein & Sitte. ℳ —,30. — *Roch*, heilige Erinnerungen. Prr., in der Gemeinde Röhrsdorf gehalten. 1. Heft. 50. Leipzig, Akad. Buchh. ℳ —,60. — *J. C. Scheller*, der Weg zum Frieden. 45 Prr. 384. Zürich, A. Müller. ℳ 4. — † *E. Schrenk*, Allein durch den Glauben! 12 Reden. 2. Folge von: „Alles u. in allem Christus.“ III, 178. 12°. Cassel, Röttger. ℳ —,80. — *M. Schwalb*, relig. Zeitfragen. 1. Bd.: 7 Kanzelreden u. 1 Vortrag. IV, 97. Bremen, Hampe. ℳ 1,50. — † *E. G. Steude*, Jesus der Christ. 6 apologet. Prr. 63. Dresden, Naumann. ℳ —,60. — *Weber*, Christus ist unser Friede. Sociale Zeitprr. u. Betrachtungen. 1. Samml. XVI, 304. 2. Samml., mit Einl. v. *O. Baumgarten.* XV, 270. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. à ℳ 3. Beide Samml. in 1 Bd. geb. ℳ 7,20. — † *F. Wrubel*, zu Gott! Predigten. 108. Zürich, A. Müller. ℳ 2. — † Der Regenbogen über dem Kreuz des Freundes. Prr. 139. Halberstadt, Schimmelburg. ℳ 1,50.

Die hübsch ausgestattete Klassikerbibliothek der christl. Predigtliteratur aus dem Verlage von Fr. Richter in Leipzig schreitet rüstig vorwärts. Im letzten Jahre sind 5 Bändchen hinzugekommen: *Joh. Tauler*, *Valerius Herberger*, *Ludwig Hofacker*, *Basilius d. Gr.* und *Ambrosius v. Mailand.* Jedes Bändchen wird mit einer Biographie des berühmten Predigers nebst Charakteristik seiner Predigtweise eröffnet und bringt sodann eine Auswahl seiner Reden. Durch Betheiligung an diesem Unternehmen kann jeder Geistliche mit Leichtigkeit seine Bücherei bereichern und schmücken. — Die Predigten von *Immanuel Heyn*, Prf. Beysclag gewidmet, sind sofern eine ungewöhnliche Erscheinung, als sie, noch dazu in Greifswald, den ernsten und muthigen Versuch machen, der Gemeinde zu zeigen, wie man gar manche von der Wissenschaft hart angefochtene Aussenwerke der überlieferten Kirchen- und Kanzellehre ruhig preisgeben kann, ohne die feste Burg des Evangeliums damit zu verrathen, ja wie man gerade auf diesem

Wege in den Geistesstürmen unseres Jahrhunderts seinen ehrlichen Christenglauben retten kann. „Ich bekenne es frei heraus: es ist an der Zeit, und zwar um des Reiches Gottes willen an der Zeit, die Vorstellung aufzugeben, als ob das, was von der heil. Schrift als Ganzem gilt — nämlich dass sie von Gott eingegeben ist — nun ohne Weiteres auch von jedem Wort in ihr gesagt werden könne". Im alten Testament wie in den apostol. Schriften giebt es Worte, die nicht aus des Meisters Geist geredet sind. Der religiös-sittliche Charakter des Heilandes liegt offen vor uns. In diesen gilt es sich liebend zu versenken, um von da aus alles zu gewinnen, was zum Wesen des seligmachenden Christenglaubens gehört. Die Kirche hängt viel zu sehr an Aeusserlichkeiten und streitet sich darum in leidenschaftlichem Geist, anstatt sich auf die Pflege des ihr anvertrauten Heiligthums zu besinnen. So ist sie selbst daran schuld, wenn viele nichts mehr von ihr wissen wollen. Den Zweifelnden und Suchenden unter den gebildeten Zeitgenossen werden diese auf evangelische Innerlichkeit und Freiheit dringenden Predigten willkommene Aufschlüsse geben. Die Darstellungsweise ist noch etwas jugendlich stürmisch und überschwänglich. — 24 Predigten von Prf. *Loofs* in Halle, akademisch lehrhaft in Gedankenentwickelung und Redeweise, vielfach auf die akademischen Verhältnisse eingehend und speciell an die Theologen sich wendend, dringen auf ein selbständiges, charaktervolles, nicht angelerntes, sondern erlebtes Christenthum, das mit jeder gesunden Wissenschaft und ordentlichen Arbeit zu wechselseitiger Stärkung im Bunde steht. Der Prediger verhehlt nicht, dass das Ziel ein schwer zu erreichendes ist, und er zeigt, wo die grössten Schwierigkeiten liegen, aber er lehrt dann auch den echten Glaubensweg, der das Herz der göttl. Gnade in Christo gewiss und dadurch das Schwere leicht macht. — Die 11. Sammlung der *Luthardt*'schen Predigten beginnt mit einer bereits i. J. 1853 zu Erlangen gehaltenen Predigt von der Einkehr des Herrn. Es folgen 8 Sonntagspredigten aus den letzten Jahren, sodann 3 Predigten beim Kapitelsconvent im Dom zu Meissen aus den Jahren 1886, 1888 und 1890, endlich die Predigt bei der allg. luth. Konferenz zu Hannover im Herbst 1890 und diejenige beim Schlussgottesdienst der 5. sächs. Landessynode zu Dresden. Wir haben hier lauter gedankenreiche Kundgebungen einer ausgereiften christl. Frömmigkeit in schöner und einfacher Sprache vor uns. Dass diese Frömmigkeit fest in der konfessionell-lutherischen Hülle ruht, ist bekannt. Doch wird meistens nicht das Dogma gepredigt, sondern der gemeinsame Glaube, sodass auch Theologen anderer Richtung sich ehrlich daran erbauen können. Auch Ref. hat dies gekonnt, obwohl er gelegentlich mit seinen Gesinnungsgenossen zu den thörichten und leichtsinnigen heiteren Geistern gerechnet wird, die sich ohne den nothwendigen Ballast der Dogmen frei und fröhlich mit vollen Segeln auf das gefährliche Lebens- und Todesmeer wagen (S. 134 vgl. auch S. 42). Giebt es nicht auch unnöthigen Ballast, der in Sturmzeiten entfernt werden muss, um das Schiff zu

retten? Auch ist dem Ref. die Gesellschaft eines so „vornehmen Geistes“ wie Schleiermacher dadurch nicht weniger lieb geworden, dass dessen köstliches Wort von der Ewigkeit, die wir in jedem Augenblick der Zeit ergreifen können, „nur ein anderer Ausdruck für die Hoffnungslosigkeit“ genannt wird. „Hoffnungslos sein aber ist heidnisch, hoffnungsvoll sein ist christlich“. (S. 15, 17.) — Dieselben beiden socialen Musterpredigten von *Robertson*, welche vor 2 Jahren Rade deutsch herausgegeben hat (JB. X. 506), sind von A. Schmidt nochmals in einer Broschüre vereinigt. — 4 Predigten von *Roch*, derz. Director der inneren Mission in Leipzig, fordern mit eindringlichen Worten in methodistischem Geist zur Heiligung des Herzens und zur Mitarbeit am Reiche Gottes auf. — 45 von den 1271 Predigten, welche Pfr. *Scheller* in 24jähr. Amtsführung seiner Gemeinde Dürnten gehalten hat, hinterlässt er ihr bei seinem durch Krankheit veranlassten Rücktritt. Aus diesen Predigten athmet bei allem Ernst ein wohlthuend unbefangener, milder und freier Geist. Bezeichnend dafür ist namentlich die Reformationspredigt vom Jahre 1890, in welcher ein Vergleich zwischen dem kirchl.-relig. Leben von Einst und Jetzt angestellt wird, der durchaus zu Gunsten der Gegenwart ausfällt. In der religiösen Erziehung zeigt sich ein mächtiger Fortschritt; die Herrschaft des Buchstabens ist zurückgetreten gegen diejenige des lebendigmachenden Geistes der Schrift; bei uns (nämlich in der Schweiz!) verpflichtet man Niemanden mehr auf ein altes oder neues Bekenntniss; der Glaube erweist sich mehr als früher im Leben, und gegen Andersdenkende sind wir verträglicher geworden, als die Kirche der Reformationszeit es war. Dieser gesunde Idealismus und Optimismus durchweht das ganze Buch. Beispielsweise sei noch auf die nach der furchtbaren Katastrophe von Zug gehaltene Predigt hingewiesen, in welcher der Vrf. sich gegen die gewöhnlichen pharisäischen Reden von einem Gottesgericht wendet. Dem Tone der Predigten merkt man es an, dass sie aus der seelsorgerlichen Praxis geboren sind. — In der Zeit der erregten Debatten über den preussischen Volksschulgesetz-Entwurf hat Pastor *Schwalb* in Bremen in einer Versammlung des dortigen deutsch-freisinnigen Vereins einen Vortrag gegen diesen Entwurf gehalten, den er nun, zusammen mit 7 in derselben Zeit gehaltenen, und mit dem Streitobject in näherer oder fernerer Verbindung stehenden Kanzelvorträgen veröffentlicht. Dass im Vortrage sowohl als auch in den Predigten die denkbar schärfsten Angriffe gegen die preussische Orthodoxie sich finden, versteht sich von selbst. *Schw.* hat seine eigene Mahnung treu befolgt: „Stumpfen wir die Gegensätze, die uns von unsern Gegnern trennen, nicht ab! Lockern wir unsere Ueberzeugung nicht! Im Gegentheil: bilden wir sie aus, recht scharf, recht kantig. Seien wir, was wir sind, mit vollem Muth!“ Die Orthodoxie, deren Macht durch das Bündniss mit dem Ultramontanismus und der Staatsklugheit in gefahrdrohender Weise wächst, ist nicht frei von Abgötterei; sie erzeugt eine Denkweise, die ganz sicher die gesunde Entwicklung der menschlichen

Kräfte nur beschädigen kann; sie geht von einer ganz falschen Auffassung des Menschen, einer unfrommen Verachtung des menschlichen Geistes aus; sie fördert die Unwahrhaftigkeit und Heuchelei. Soll die religiöse Bildung unseres Volkes wirklich gehoben werden, so muss im geraden Gegensatz zu den von der Orthodoxie angewandten Mitteln ein von jeder Confession unabhängiger Moralunterricht in den Lehrplan der Volksschule eingeführt und in allen Religionsgesellschaften der Bekenntnisszwang von Staatswegen aufgehoben werden. Nicht durch Zwang, sondern nur durch Entfesselung aller Geister zur Freiheit wird die Religion gefördert. Diese Gedanken werden auch von der Kanzel in einer so scharf zugespitzten und häufig sarkastischen Redeweise ausgeführt, dass der Vrf. ohne Zweifel mit der Vermuthung Recht hat, er würde, wenn er nicht das Glück hätte, im freien Bremen Pastor zu sein, „sicher nicht unabgesetzt ans Ende seiner Tage kommen". Sein Reichthum an Geist würde ihn vor diesem Schicksal nicht bewahren. — Der Grundgedanke der oben angezeigten Stöcker'schen Predigtsammlung, dass der sociale Gehalt des Evangeliums mehr als bisher zur Erbauung der Gemeinden verwendet werden müsse, liegt so sehr in der Luft unserer Zeit, dass es nicht zu verwundern ist, wenn zahlreiche tüchtige Kräfte zu seiner Ausführung sich vereinigen. Einen Sammelpunkt für diese hat ein eifriger Gesinnungs- und Arbeitsgenosse von Stöcker, der Pfarrer Lic. *Weber* in M.-Gladbach in seinem vorläufig 2bändigen, sehr günstig aufgenommenen und von kirchl. Behörden bereits empfohlenen Werke: „Christus ist unser Friede" geschaffen. Jeder Band enthält 40 sociale Predigten. Unter den Namen der Verfasser finden sich nicht wenige von anerkannter Bedeutung, wie Wilh. Baur, Rade, von Soden, Stöcker, Uhlhorn. Ueber die sociale Aufgabe der Predigt in unserer Zeit spricht sich der Herausgeber in der Einleitung des ersten Bandes eingehend aus. Die lebendigen Bedürfnisse der Gegenwart müssen in dem Zeugniss von der Kanzel berücksichtigt werden. Der Prediger muss zu den Menschen des 19. Jahrhunderts so reden, dass er dem in ihren Herzen Gährenden, Wogenden und Wallenden Licht, Klarheit, Trost und Halt entgegenbringt. Dies muss in fasslicher, einfacher, an die elementarsten Wahrheiten anknüpfender Rede geschehen. Die Predigt soll nicht blos Buss- und Glaubenspredigt, sondern namentlich auch Heiligungspredigt sein, und ganz besonders soll gezeigt werden, wie die natürlichen Gottesordnungen, in welchen der Mensch steht, Arbeit, Eigenthum, Ehe, Familie, Stand, Staat — durch das Evangelium ihre rechte Bedeutung und ihre Weihe empfangen. Weiter handelt die Einleitung von der Wahl des bibl. Stoffes und von den Grundsätzen seiner homiletischen Behandlung. Dem naheliegenden Bedenken, dass man viel Packendes und Concretes aus dem weiten Gebiete der volksthümlichen Socialethik auf der Kanzel nicht sagen darf, ohne ihre Würde zu verletzen, giebt Prf. Otto Baumgarten in Jena in der einleitenden Betrachtung zum 2. Bande Ausdruck: „Ueber Anwendung und Ausbreitung der Predigtgedanken

unter der Kanzel". Er verweist dieses für die Kanzel nicht taugliche Material in die Wochengottesdienste, die Vereinsversammlungen und die Einzelseelsorge und zeigt die segensreiche Rückwirkung einer derartigen Thätigkeit des Geistlichen, wenn sie nach den richtigen Grundsätzen geübt wird, auf die Predigt. Es wird in allen diesen Beziehungen noch vieles gelernt werden müssen. Das vorliegende Werk bietet jedenfalls dazu eine beachtenswerthe Hülfe.

III. Festpredigten. Serienpredigten. Bibelstunden.

† *C. F. W. Walther*, Festklänge. Predigten über Festtexte des Kirchenjahrs, aus s. Nachlass gesammelt. VIII, 473. St. Louis Mo. (Dresden, Naumann). geb. ℳ 6. — *H. Schultze-Jordansmühl*, Christrosen. Ein neues Weihnachtsbuch in 10 Festprr. VII, 97. Breslau, Max. ℳ 1. — *G. Leonhardi*, das Wort vom Kreuz. Passionsprr., in Beiträgen namhafter Geistl. 87. Leipzig, Fr. Richter. ℳ 1. — *F. Meyer*, die Passion uns. Herrn Jesu Christi, in Gottesdiensten für die Fastenzeit. Mit Notenbeigabe. VII, 248. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 2. — *F. Pfeiffer*, der leidende Gottesknecht. Passionsbetrachtungen über Jes. 53. 45. München, Beck. ℳ —,80. — *A. S. Jaspis*, 7 Charfreitagspredigten. Blätter vom Lebensbaum auf Golgatha. Aus d. geistl. Nachlass. 47. Berlin, Gärtner. ℳ 1. — *Ders.*, 6 Himmelfahrtspredigten. Ein Gedenkblatt aus d. geistl. Nachlass, dargeboten von s. Sohne. VII, 36. ebda. ℳ —,80. — *E. Höhne*, danket dem Herrn! 7 Erntefestprr. 80. Meissen, Mosche. ℳ 1. — *Heinr. Ziegler*, die Erneuerung der christl. Kirche aus ihrem Lebensquell. 3 Reformationspredigten. IV, 32. Liegnitz. Seyffarth. ℳ —,60. — *L. Pietsch*, Festbericht über die Feier des 31. Oct. 1892 in Wittenberg. Mit sämmtl. Predigten. 64. Wittenberg, Herrosé. ℳ —,60. — *K. H. Caspari*, das 1. Hauptstück des kl. Katechismus Lutheri, ausgel. in Prr. f. d. christl. Volk. 210. 12°. Herborn, Colportage-Verein. ℳ —,60. — *F. Palmié*, die heil. 10 Gebote Gottes. In 16 Prr. ausgel. IV, 110. Halle, Strien. ℳ 1,60. — † *Rud. Kögel*, die 4 Evangelien, in Prr. u. Homilien ausgel., in Verbindung mit Anderen. 1. Abth.: das Ev. Matth. v. *O. Pank*. 2. Afl. VIII, 442 u. VIII, 447. Bremen, Müller. à ℳ 7,50. 2. Abth.: das Ev. Marci v. *E. Dryander*. 2. Afl. X, 359 u. VIII, 339. ebda. à ℳ 6. 4. Abth.: das Ev. Johannis v. *R. Kögel*. 1. Hälfte. X, 402. ebda. ℳ 7,50. — *K. Franck*, der Eingang in das Heilige. 12 Prr. über das Gebet. IV, 107. Berlin, Wiegandt & Grieben. ℳ 1,50. — † *A. Ritter*, das Gleichniss von den anvertrauten Talenten. In 8 Predigten. 88. Zürich, Höhr. ℳ 1. — *G. Schlosser*, das A. T., in Prr. u. Bibelstunden ausgel. Nach seinem Heimgang hgg. v. *O. Scriba*. I. Das 1. Buch Mose. Mit Vorw. v. *Hesekiel*. VI, 370. Bielefeld, Velhagen & Klasing. ℳ 4,50. — *E. Miescher*, Göttliches u. Menschliches im Spiegel der Gesch. Joseph's. 20 volksthüml. Betrachtungen. 2. Afl. VII, 184. Basel, Riehm. ℳ 2,40. — *E. Taube*, prakt. Auslegung der Psalmen. 4. Afl. VIII, 906. Berlin, Gärtner. ℳ 10. — *W. Grashoff*, alttestamentl. Bibelstunden. 7. Bd. Die Propheten Hesekiel u. Daniel. VIII, 302. Bremen, Müller. ℳ 2,40. — *W. F. Besser*, das Ev. St. Matthäi in Verbindung mit dem Ev. St. Marci in Bibelstunden für die Gemeinde ausgel. 2. Afl. X, 752. Halle, Mühlmann. ℳ 4,80. — *Ders.*, St. Pauli 1. Br. an die Corinther in Bibelstunden f. d. Gemeinde ausgel. 2. Afl. X, 810. ebda. ℳ 5.10. — *Ders.*, die Bergpredigt. Ein Lebensführer für ev. Christen. Mit Titelbild. 140. ebda. ℳ 2. — † *A. Nebe*, die Kindheitsgeschichte uns. Herrn Jesu Christi, nach Matth. u. Luc. ausgel. XII, 424. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. ℳ 6. — *C. E. van Koetsveld*, die Gleichnisse des Evangeliums, als Hausbuch für die christl. Familie bearb. Aus dem Holländ. v. *O. Kohlschmidt*. XVIII, 346. Jena. Mauke. ℳ 4,80. — *G. Behrmann*, die Gleichnisse unseres Herrn Jesu Christi. In Bibelstunden ausgel. 2. Afl. IX, 355. Hamburg,

Gräfe & Sillem. ℳ 4,80. — *A. H. Rebensburg*, am Jakobsbrunnen. Kurze Betrachtungen über Ev. Joh. 4. 62. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ —,80. — † *W. F. Gess*, Bibelstunden über den Brief des Apostels Paulus an die Römer. 1. Bd. 2. Afl. X, 367. Basel. Reich. ℳ 4. — *C. Rahm*, das hohe Lied im N. T., 1. Cor. 13. 35. Basel, Geering. ℳ —,50. — *E. Albertz*, der Brief Pauli an die Philipper, in Bibelstunden. IV, 168. Strehlen, Asser. ℳ 2. — *C. Ernst*, der 1. Brief des Petrus, für die Gemeinde ausgel. 2. Afl. 182. Herborn, Nass. Colportage-Verein. ℳ 1,50. — † *A. Graf v. Bernstorff*, der Brief des Apostels Jacobus. Kurze Betrachtungen f. Bibelleser. III, 86. Berlin, Deutsche ev. Buch- u. Tractat-Gesellsch. ℳ —,60. — *Völkel*, Bibelstunden für denkende Leser. VIII, 134. Zürich, Verlags-Magazin. ℳ 2,25.

Mit dem Namen: „Christrosen" bezeichnet Pastor *H. Schultze* 10 Weihnachtspredigten. Sie behandeln ihren Gegenstand mit Lebhaftigkeit und Wärme vom streng konfessionellem Standpunkt aus unter starker Hervorhebung desselben. Dass der Unglaube gelegentlich bekämpft wird, ist erklärlich. Ueber die „ungeheure Anmassung" aber, mit welcher Goethe die Lehre von der Dreieinigkeit verspotte, hätte der Vrf. nicht in Zorn zu gerathen brauchen, da der Dichter doch nicht für die Reden des Mephisto in der Hexenküche persönlich haftbar gemacht werden kann. Finden die Christrosen freundliche Aufnahme, so sollen Osterblumen und Pfingstmaien folgen. — 12 Passionspredigten von verschiedenen Verfassern — Kögel, Kübel, Quandt, Max Frommel, Gust. Baur u. a. — sind von *G. Leonhardi* in einem Hefte vereinigt, welches zu den bekannten Kasualreden desselben Herausgebers ein Seitenstück bildet. — Diejenigen, die ausführliche Passionsgottesdienste nach streng lutherischer Ordnung veranstalten wollen, finden das vollständige Material dazu — Introiten, Hymnen, Versical, Lectionen, Summarien, Antiphonien, Collecten, Noten zu den Matutinen und Vespern — in dem Buche des heimgegangenen Rectors des Diakonissenhauses in Neuendettelsau, *Friedr. Meyer*. Der Stoff ist auf 16 Gottesdienste vertheilt, für jeden Mittwoch und Sonntag in der Passionszeit, Gründonnerstag, Charfreitag und Charsamstag. In der dargestellten Weise ist die Passion bereits 13mal mit immer neuer Freude in dem genannten Diakonissenhause gefeiert worden. — „Der leidende Gottesknecht" von *Pfeiffer*, nach Art der Drummond'schen Broschüren hübsch ausgestattet, bringt 5 Betrachtungen über Jes. 52, 13—53, 12 in eigenthümlich bewegtem, bald elegischem, bald dithyrambischem Gefühlston. Die Ueberschriften lauten: Das weisliche Thun des leidenden Gottesknechts. Die Passionsklage. Das Passionsbekenntniss. Das Passionsbild. Das Passionsgeheimniss. — Zunächst für die Freunde und Freundinnen des sel. Generalsup. *Jaspis* hat der Sohn aus dem Nachlass 6 Himmelsfahrtspredigten und später, da diese im Ganzen eine wohlwollende Aufnahme gefunden, 7 Charfreitagspredigten veröffentlicht. Die letzteren entstammen dem Zeitraum von 1865—1885. Die Gabe will nicht mit kritischem Auge betrachtet sein, denn der Herausgeber weiss, dass Manuscripten, die nicht für den Druck bestimmt waren, materiell und formell viel Mangelhaftes, besonders gegen den Schluss hin, anhaftet. Aber er

hat die indoles peculiaris homiletica seines Vaters — über welche zu vgl. JB. VIII. 466 f. — nicht durch ungehörige Zusätze oder Erweiterungen verstümmeln wollen. — Die Erntefestpredigten der 7 letzten Jahre hat Prf. *Höhne* zu einer Broschüre vereinigt. Es sind lauter Segensjahre gewesen. So behandeln denn auch 6 von den 7 Predigten dasselbe Schriftwort: Ps. 118, 1. Der Vrf. weiss den Reichthum dieses Wortes geschickt zu disponiren und vielseitig anzuwenden in zu Herzen gehender Rede. — Der tapfere und viel angefochtene Pastor *Heinr. Ziegler* in Liegnitz legt in 3 Reformationspredigten ein schönes Zeugniss von dem Glauben ab, welchem Frömmigkeit und Freiheit nicht Gegensätze, sondern eng zusammenhängende Gebiete sind. Er beklagt, dass die Kirche nicht mehr ein Hort der Gewissensfreiheit sei. Er bekennt sich zu einem Protestantismus, der ein Feind der von oben her gebotenen Einförmigkeit und Eintönigkeit ist, vielmehr keinen andern Dienst will als den freien Wetteifer der eigenthümlich sich gestaltenden, nur in Gott gebundenen Persönlichkeiten. Feststehend auf dem Grunde der Apostel und Reformatoren zeigt er den Weg zu einem solchen Glaubensleben. Mit hoffnungsfreudigem Idealismus schaut er in die Zukunft, der Siegesmacht des christl. Geistes vertrauend. Die behandelten Texte sind Röm. 1, 16. 17. Matth. 5, 13—16. Röm. 8, 14—18. — Der Festbericht über die Einweihung der erneuerten Wittenberger Schlosskirche am 31. October 1892 von *L. Pietsch* enthält auch die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Predigten und Reden, darunter namentlich die Weiherede des Generalsup. D. Schultze über Röm. 3, 24, die Festpredigt des Hofpredigers Viereggе in der Schlosskirche über Exod. 3, 4. 5, diejenige von Emil Frommel in der Pfarrkirche über Eph. 4, 23 und Apoc. 21, 5 unter geschickter Verwendung von 4 der Luther'schen Thesen zur Partition, und die mit dem Bekenntniss des Apostolicum und der Aufforderung zum gemeinsamen Mitbekenntniss desselben schliessende Ansprache des Hofpredigers Faber auf dem Arsenalplatz. Bemerkenswerther noch ist der Wortlaut der von Kaiser Wilhelm, den evang. Fürsten Deutschlands und den Vertretern der Hansestädte vollzogenen, im Lutherhause niedergelegten Urkunde, in welcher von allen Dienern der evang. Kirche die Erwartung ausgesprochen wird, „dass sie allezeit beflissen sein werden, nach der Richtschnur des Wortes Gottes, im Sinn und Geist des durch die Reformation wiedergewonnenen reinen Christenglaubens ihres Amtes zu warten, das Volk zu Gottesfurcht und Unterthanentreue, zu herzlicher Liebe und Erbarmung gegen alle Mitmenschen, auch gegen die Andersgläubigen anzuleiten". — Die Predigten des sel. *Caspari* über die 10 Gebote, zuerst 1852 erschienen, sind in ihrer Art klassisch, gerade deshalb, weil der Vrf. dieses Prädikat nach seiner gewöhnlichen Bedeutung ablehnt. Denn nicht in dem Gedankenreichthum und der Formvollendung, welche den höchsten Ansprüchen literarischer Bildung genügt, besteht das Klassische der Predigt, sondern in dem klaren, allgemein verständlichen Ausdruck christlicher Frömmigkeit, die für

Menschen der allerverschiedensten Bildungsstufen ganz dieselbe ist. So hat der Nassauische Colportage-Verein wohlgethan, nach 40 Jahren diese eminent volksthümlichen Catechismus-Predigten abermals herauszugeben. — Es soll damit nicht gesagt sein, dass veränderte Zeiten nicht auch neue Anforderungen an die Gesetzespredigt stellen. Neben den alten Predigten von Caspari sind die neuen von *Palmié* über denselben Gegenstand nicht überflüssig. Denn sie beschäftigen sich eingehender gerade mit denjenigen Fragen, welche die Gegenwart bewegen. Gleich die Predigt über das erste Gebot handelt von dem letzten Grunde der Gottlosigkeit unserer Zeit und von seiner Bekämpfung. Das 4. Gebot wird nicht blos in einer, sondern in 5 Predigten behandelt, mit Rücksicht auf die gerade heutzutage so verhängnissvoll in Vergessenheit gerathenden Pflichten der Eltern und der Kinder, der Obrigkeit und der Unterthanen, der Lehrenden wie der Lernenden, der Herrschaften und der Dienstboten. Zum 7. Gebot wird der Segen der Arbeit gezeigt. Die 16 Predigten sind kurz und ansprechend. — 12 Predigten über das Gebet von Consistorialrath *Franck* in Danzig bestätigen die Wahrheit des im Vorwort ausgesprochenen Gedankens, dass, so viel auch über das Gebet schon gesagt und gedruckt worden ist, doch das Selbsterkannte, Selbstempfundene, Selbsterlebte immer wieder seinen Gang zu den Herzen findet. In diesen Predigten ist kein Wortemachen, das jedem ernsten Menschen so widerwärtig ist", sondern es ist die heilige Sache selbst, die redet. Es sind nicht Reflexionen über das Gebet, die der Prediger anstellt, sondern er leiht der Gebetserfahrung einen unmittelbaren, einfachen, schmucklosen und eben darum das religiöse Bedürfniss befriedigenden Ausdruck. Zwei einleitende Predigten führen durch den Vorhof und die Thür des Gebetes in das Heiligthum des Vaterunsers hinein, dessen 7 Bitten — um Andacht, Frömmigkeit, Gehorsam, um Brot, Vergebung, Bewahrung und Erlösung — in weiteren 7 Predigten erklärt werden. Schliesslich wird des Gebetslebens heilige Höhe, der Segen in der Versagung unserer Bitten und das Gebet im Namen Jesu besprochen. — Der bekannte, kürzlich entschlafene Vereinsgeistliche *Gust. Schlosser* hat in seinen Frankfurter Bibelstunden den grössten Theil des alten Testaments behandelt. Von dem ersten Buch Mose hat sich überdies noch eine doppelte Bearbeitung aus früherer Zeit gefunden. Der hessische Pfarrer Scriba hat aus diesen 3 Bearbeitungen 61 Betrachtungen zusammengestellt. Einige Kapitel fehlen. Generalsup. D. Hesekiel in Posen leitet das Ganze ein mit einem warmen Erinnerungswort an den heimgegangenen Freund. *Schl.* beugt sich unbedingt unter das Schriftwort. Die Kritik liegt ihm ganz fern. Die historische Betrachtungsweise tritt hinter der erbaulichen, die ihm einziger Zweck ist, durchaus zurück. Der Widerspruch der Naturwissenschaft gegen die buchstäbliche Auffassung des Textes zeugt ihm von Anmassung. Die Geschichte der Sintfluth ist bis in ihre kleinsten Züge aufrecht zu erhalten. Das hohe Alter der Erde kann getrost zugegeben

werden, da zwischen den beiden ersten Versen der Bibel ein sehr langer Zeitraum und der Fall der Engel liegen kann. — 20 einfache biblische Dorfpredigten von *Miescher* über die Geschichte Joseph's, 1877 in Ellikon bei Zürich gehalten, 1880 zum ersten Mal gedruckt, liegen in 2 Aufl. vor. — Während die im vor. Jahre angezeigte Psalmenauslegung von Gerok (JB. XI. 553) die alttestamentl. Lieder mit erstaunlicher zugleich religiöser und poetischer Congenialität dem Empfinden der Gegenwart nahe bringt, zeigt das denselben Gegenstand behandelnde ausführliche Werk des kürzlich verstorbenen Generalsup. *Taube*, welches er selbst das Werk seines Lebens nennt und dessen 4 Auflagen beweisen, dass es einem vorhandenen Bedürfniss entgegenkommt, einen anderen Charakter. Zunächst ist die Auslegung, wiewohl sie als eine praktische bezeichnet wird, mehr wissenschaftlich gehalten, wie schon aus dem Umstande hervorgeht, dass sie nicht den Luthertext, sondern eine eigene Uebersetzung zu Grunde legt und öfters auf den Grundtext hinweist, ferner aus mancherlei Notizen über die muthmassliche Zeit und Veranlassung der Lieder. Das Werk ist nicht blos für die Gemeinde, sondern namentlich auch für die Theologen bestimmt und will ein Beitrag zur Erfüllung der im Vorwort zur 1. Aufl. ausgesprochenen, sehr beherzigenswerthen Forderung sein: „Es ist noth, dass man sich von den Lehrstühlen der Universitäten und von den Kanzeln der Kirche her wacker in die Hände arbeite, dass die gläubige Wissenschaft sich ihrer praktischen Brauchbarkeit und Verwerthung recht bewusst werde und dass die Diener des Hirtenamts nicht in der Praxis versinken, sondern in der Theologie emsig fortarbeiten". Die „gläubige" Wissenschaft ist als die alt- und strenggläubige zu verstehen. Die Auslegungen Luther's und der alten Asketen sind fleissig benutzt worden. Die Ausdrucksweise ist manchmal seltsam archaistisch. Der Vrf. fühlt sich mit den meisten Psalmdichtern in einem unversöhnlichen Gegensatz zur Welt, der nicht selten einen sehr starken Ausdruck gewinnt. — Mit dem 7. Bande seiner alttesstamentl. Bibelstunden, die Erklärung der Propheten Hesekiel und Daniel enthaltend, hat *Grashoff* dieses „zur Einführung der Gemeinde in das Verständniss der Heilsgeschichte" bestimmte Werk zum Abschluss gebracht. Das Eigenthümliche daran ist nicht die Einzelerklärung, die von strenggläubigem Standpunkt aus unter Abweisung der modernen Bibelkritik in schöner, bisweilen glänzender Sprache die wichtigsten Bücher des A. T. auslegt — der 2. Jesaia, Sacharja und kleinere Schriften sind vorläufig bei Seite gelassen —, sondern die das Ganze beherrschende Grundauffassung von dem durchgängigen tiefen Zusammenhang der diesseitigen und jenseitigen Welt. Selige Harmonie ist im Anfang, unaussprechlicher Glanz der Kindheit, weil dieser Zusammenhang noch nicht gelöst ist. Mit dem Sündenfall wird es anders, aber doch fällt durch die verschlossenen Paradiesespforten noch ein Schimmer der ursprünglichen Herrlichkeit auf das mühevolle Erdenleben. Ganz traurig wird es erst, nachdem durch die Sündfluth das Paradies von der Erde weggeschwemmt ist,

die Lichtwelt des Himmels sich tiefer zurückgezogen hat. Nun sinkt das Lebensalter, die Ernährung wird eine andere, nur der Bund Gottes mit Noah verschafft der Menschheit überhaupt noch Leben. Immer weiter irren die Heidenvölker ab. Gottes Wahrheit wird nicht rein erhalten, sondern dichtend zur Mythe entstellt. Eine entscheidende Wendung tritt mit der Geschichte der Erzväter ein. Gott naht sich wieder, kommt mit Zeichen und Wundern seinem auserwählten Volke entgegen. In mancherlei Schwankungen der Geschichte zieht die obere Welt sich bald mehr von Israel zurück, bald greift sie wieder kräftiger ein. Und alle diese Geschichte ist eine prophetische Geschichte, welche den Pfad der kommenden Jahrhunderte und Jahrtausende beleuchtet, die ewigen Gesetze so überwältigend und doch so einfach veranschaulicht, nach denen Gott allezeit sein Volk leiten wird. Bei dieser Anschauung erscheint begreiflicher Weise dem Vrf. der zunehmende Mangel an Verständniss des A. T. in der jetzigen Heidenchristenheit so verhängnissvoll, dass er nur hinter dunkelen Wolken des Gerichts einen neuen Morgen tagen sieht. — Von den weit verbreiteten *Besser*'schen Bibelstunden (vgl. JB. X. 509) liegen diejenigen über die Evangelien St. Matthaei und Marci (1. Aufl. 1867) und über den ersten Korintherbrief (1. Aufl. 1862) in 2. Aufl. vor. — Unter den zahlreichen Schriften des hochbejahrten holländischen Theologen *van Koetsveld* nimmt ein früheres ausführliches Werk über die Gleichnisse des Heilandes eine hervorragende Stelle ein. Von diesem vorzugsweise für die theologischen Fachgenossen bestimmten Werke, über welches u. a. der sachkundige Jülicher urtheilt, dass es das imposanteste Buch über Parabeln in der gesammten Literatur sei, hat der Vrf. selbst kürzlich für den grösseren Kreis der christl. Gemeinde eine Neubearbeitung besorgt, die in guter deutscher Uebersetzung von Otto Kohlschmidt, mit Vorwort von Prf. Nippold, dem Grossherzog von S.-Weimar und seiner aus Holland stammenden Gemahlin zur Feier des goldenen Ehejubiläum in sinniger Weise gewidmet worden ist. Das Buch ist eine wahre Bereicherung der bibl. Erbauungsliteratur. Gewiss höchst selten findet sich eine so gründliche Gelehrsamkeit und eine so genaue Kenntniss des Morgenlandes mit so viel künstlerischem Sinn und einer so anmuthigen Darstellungsgabe vereinigt, wie es bei dem Vrf. des „Pastorats von Mastland" der Fall ist. Gerade diese Vereinigung aber befähigt ihn, den Eindruck der Gleichnissreden Jesu uns modernen Menschen wieder lebendig zu machen. Die meisten Ausleger sind viel zu schnell mit der Auslegung bei der Hand. Sie bedenken nicht, dass die Erzählung selbst aus dem Natur- oder Menschenleben vieles nur aus der damaligen Umgebung, Cultur, Lebens- und Anschauungsweise Verständliche enthält, dessen Kenntniss vor allem erforderlich ist, wenn man die Gleichnisse verstehen will. Dieser Forderung kommt der Vrf. in geradezu bewunderungswürdiger Weise nach. Der Leser mag einen Abschnitt wählen, welchen er will: nachdem er ihn gelesen, steht ein Bild von greifbarer Deutlichkeit bis in die kleinsten Züge

vor ihm. Für die Auslegung und Anwendung ist dann gar nicht mehr viel zu thun übrig. Die Haupt- und Grundgedanken werden mit ein paar scharfen Strichen hervorgehoben, und der Leser nimmt einen Schatz zu fleissigem Nachdenken mit. Auch die Eintheilung des Buches hängt mit dieser Behandlungsweise zusammen. Nicht nach dogmatischen Rücksichten werden die Erzählungen gegliedert, sondern nach den natürlichen Lebensgebieten, welchen sie entnommen sind. Die 8 Abtheilungen sind überschrieben: der Ackerbau (7 Gleichnisse), der Weinbau (6), die Viehzucht (2), die Fischerei (2), das häusliche Leben (4), Feste und Hochzeiten (4), Geld- und Rechtssachen (6), die Religion (2). Hiervon ist z. B. die Folge, dass die drei Gleichnisse Luc. 15 an drei verschiedenen Stellen behandelt werden und nicht mehr blos als 3 neben einander stehende, deshalb leicht einander störende, Veranschaulichungen eines und desselben Gedankens erscheinen. Unter den Händen des Vrf.'s wird der Gedanke flüssig, lebendig. Mit völliger dogmatischer Unbefangenheit geht er nur darauf aus, den Herrn Jesus über die Jahrhunderte hinweg ganz menschlich dasjenige sagen zu lassen, was er hat sagen wollen, mag es nun in das Begriffsalphabet irgend einer Kirche und Schule passen oder nicht. Gewiss eine Schriftbehandlung in reformatorischem Geist! — Hauptpastor *Behrmann* in Hamburg kann nach 12 Jahren die 2. Aufl. seiner Bibelstunden über die Gleichnisse des Herrn an das Licht senden. Sein Hauptabsehen ist auf die erbauliche Anwendung gerichtet. Zwischen der Auslegungsweise der alten Kirchenlehrer, die jeden einzelnen Zug der Gleichnissrede deuten, und derjenigen der Neueren, die sich auf die Hervorhebung und Verarbeitung des Hauptgedankens beschränken, will er die Mitte halten, um einerseits die heil. Schrift nicht zu entleeren, andererseits nichts hineinzutragen. Das Letztere scheint uns doch nicht immer vermieden zu sein. Wenn beispielsweise ein Mann es ist, welcher das Senfkorn auf seinen Acker säet, der Sauerteig dagegen von einem Weibe unter das Mehl gemengt wird, oder wenn es im Gleichniss vom verlorenen Schaf heisst: „das verloren war", in demjenigen vom verlorenen Groschen dagegen: „den ich verloren hatte": sollte mit diesen Unterschieden wirklich eine verschiedene Deutung beabsichtigt gewesen sein? Auch vom dogmatischen Gesichtspunkt aus ist es nicht uninteressant, van Koetsveld und B. zu vergleichen, z. B. in dem, was beide über den Ausdruck Luc. 10, 31 sagen: „es begab sich aber von Ungefähr". — 8 wahrhaft erbauliche Betrachtungen über das Gespräch Jesu mit der Samariterin findet man in der Broschüre von *Rebensburg*. Sehr wahr und schön redet namentlich der Vrf. über die Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit. — *Rahm* giebt eine wohlgemeinte Paraphrase von 1. Cor. 13 in Versen, die alles andere eher als Poesie sind. — *Albertz* hat in der Ueberzeugung, dass Bibelstunden eins der wichtigsten Mittel sind, unser Volk wieder zu einem bibellesenden Volk zu machen, 11 schnell hingeworfene Betrachtungen über den Philipperbrief, Vers für Vers erklärend und auf die Zuhörer anwendend, drucken lassen. — Der

1. Brief Petri bietet reichen Anlass, die verschiedensten Lebensverhältnisse in das Licht des Evangeliums zu stellen. Dies hat Generalsup. *Ernst* in Wiesbaden, der auch andere neutestamentl. Briefe in ähnlicher Weise behandelt, mit seiner praktischen Auslegung in 26 Abschnitten gethan. Von dem Büchlein ist die 2. Aufl. erschienen. — Unter den „Bibelstunden" des freigemeindlichen Predigers *Völkel* darf man sich kein Erbauungsbuch vorstellen. Der Titel ist nicht, wie der beigegebene Prospect sagt, anspruchslos, sondern irreleitend. *V.* will die Unvereinbarkeit der Bibellehre mit den Anschauungen und Bedürfnissen der Gegenwart dadurch zum allgemeinen Bewusstsein bringen, dass er ihre Selbstwidersprüche neben einander stellt und diejenigen Stellen hervorhebt, die ein geläutertes religiöses und sittliches Gefühl beleidigen. Die liberale Theologie muss ihm bei diesem Unternehmen widerwilligen Vorspann leisten.

IV. Kasualreden.

E. Ohly, Sammlung von geistl. Kasualreden, besorgt von *W. Thiel.* Bd. 3. Traureden. 3. Aufl. VIII, 414. Leipzig, Strübig. ℳ 4. Bd. 5. Taufreden. 2. Aufl. VIII, 271. ebda. ℳ 2,75. Bd. 23. Sylvester- u. Neujahrspredigten. VIII, 272. ebda. ℳ 3. — *W. Lindemann,* Pastoralbibliothek. Samml. v. Kasualreden. 13. Bd. 364. Berlin, Wiegandt & Schotte. ℳ 4,80. — *L. E. Suppe,* Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle. 3. Samml. v. Kasualreden. 1. Heft: Tauf- u. Bescheerungsreden. 1—104. 2. Heft: Confirmationsreden. 105—192. 3. Heft: Beicht- u. Abendmahlsreden. 193—280. 4. Heft: Traureden. 281—392. 5. Heft: Leichenreden. 393—480. 6. Heft: Leichen- u. Einweisungsreden. XII, 481—572. Leipzig, Rother. ℳ 6. — † *Rud. Kögel,* vaterländische u. kirchl. Gedenktage. Reden u. Ansprachen. 2. Aufl. XI, 283. Bremen, Müller. ℳ 5. — *Richter,* Schiffspredigten für die Nordlandsreisen Sr. Maj. des Kaisers. 2. Heft: Predigten über Joh. 21, 1—14. 47. Berlin, Mittler & Sohn. ℳ —,80. — *Ders.,* in des Königs Rock. Soldaten-Ansprachen, in Verbindung mit ev. Militär-Geistl. hgg. No. 1—6. à 8—12. 16°. ebda. à ℳ —,05. — † *G. E. Summa,* hab' acht auf dich selbst und auf die Lehre! Synodalreden. VII, 72. Leipzig, Deichert Nachf. ℳ 1,20. — † *C. F. W. Walther,* Predigtentwürfe und nicht ganz ausgeführte Prr. u. Kasualreden. Aus. s. Nachlass. XI, 450. St. Louis Mo. [Dresden, Naumann]. ℳ 4,50.

Die *Ohly*'sche Sammlung von Casualreden umfasst bereits 23 Bde. Jeder Band enthält nur eine Gattung von Reden aus der Feder verschiedener Verfasser. Der 5. Band, Taufreden, liegt in 2., bedeutend vermehrter Auflage vor: die Zahl ist bis auf 93 gewachsen. — Der 13. Band der *Lindemann*'schen Pastoralbibliothek bringt wieder 2 einleitende Abhandlungen: eine über Leichenreden von v. Ranke in Potsdam, eine über das amtliche Verhalten des evang. Geistlichen gegenüber Rom von Osiander, sodann Casualreden der mannichfaltigsten Art von mehr als 50 Geistlichen. — Die Casualreden von *Suppe* in Leipzig erfreuen sich wegen ihrer geschickten Textwahl, ihrer guten Ausführung, ihres eingehenden und doch nicht übertriebenen Individualisirens mit Recht weiter Verbreitung. Auf die erste Sammlung unter dem Titel: „Dein Wort ist meines Fusses Leuchte" (1882) ist 1889 die zweite gefolgt: „Lass meinen Gang gewiss sein in Deinem

Wort", und nun die dritte, nicht minder reichhaltige: „Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle". — Ueber *Kögel* s. JB. VII. 495 f.) — Von den Schiffspredigten für die Nordlandsreisen des Kaisers Wilhelm vom Feldpropst D. *Richter* ist dem im vor. JB. S. 557 angezeigten ersten Hefte das zweite gefolgt, 6 Predigten über die Offenbarung des lebendigen Christus am Meer auf Grund von Joh. 21, 1—14 enthaltend. Der Kaiser hat in Ermangelung eines Geistlichen an Bord, von seinem priesterlichen Hausvaterrecht Gebrauch machend, bei den Schiffsgottesdiensten diese Ansprachen selbst verlesen. — In Verbindung mit einer Anzahl von Militärgeistlichen hat derselbe Feldpropst begonnen, ganz kurze, kernhafte Ansprachen an die Truppen herauszugeben, und zwar für jeden Monat eine solche, die die wichtigsten in dessen Zeitraum fallenden Ereignisse, namentlich des Soldatenlebens, zum Anknüpfungspunkt nimmt.

V. Material zur praktischen Schriftauslegung.

Perikopenbuch, allg. deutsches. Sammlung der in Deutschl. vorgeschr. Perikopenreihen. Hgg. mit amtl. Unterstützung. VIII, 448. Halle, Anton. ℳ 6. — † *R. Wyss*, Hülfsbuch für die Feste der christl. Kirche, allen Mitarbeitern im Weinberge des Herrn dargeboten. II, 316. Winterthur, Hirsch. ℳ 3,20. — † *K. Beck*, Handbuch für ev. Prediger zu 2 vollst. Jahrgängen von Evangelien u. Episteln. 3. Aufl. 981. Stuttgart, Gundert. ℳ 12. — † *E. Wächter*, die christl. Perikopen, nach den Grundsätzen bisher unbekannter Anordnung erklärt u. für den Unterricht bearb. VI, 133. Leipzig, Dörffling & Francke. ℳ 1,60. — *O. Zuck*, die Evangelien des christl. Kirchenjahrs. Eine Handreichung zur Gewinnung ethisch-relig. Gedanken aus den Evangelien. 1. Thl. VIII, 153. Dresden, Kühtmann. ℳ 2. 2. Thl. VIII, 246. ebda. ℳ 3. — *J. Remmers*, Entwürfe u. Dispositionen zu Evangelien-Predigten. VIII, 326. Norden, Soltau. ℳ 3,60. — † *Walther*, sociale Gedanken in Anlehnung an die Sonn- u. Festtagsevangelien. IV, 314. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. ℳ 3,20. — † *L. Schneller*, Evangelienfahrten. Bilder aus dem Leben Jesu in der Beleuchtung des heil. Landes im Anschluss an die Sonntagsevangelien. XII, 575. Leipzig, Wallmann. ℳ 5,80. — *E. O. Külz*, die epistol. Perikopen, auf Grund der besten Ausleger exeget. u. homilet. bearb. Neue Ausg. 1. Bd. VII, 328. Marburg, Elwert. ℳ 3. — *L. Krummel*, 70 Freitexte für das Kirchenjahr, erkl. durch Beispiele aus der heil. Schrift. XXIV, 616. Basel, Riehm. ℳ 6. — *W. Hoffmann*, für Haustaufen. 2 Taufformulare nebst 198 Texten zu Taufreden. 28. Leipzig, Deichert Nachf. ℳ —,50. — *Ders.*, 380 Texte aus dem Alten und Neuen Testam. zu Grab- u. Leichenreden. 48. ebda. ℳ —,50. — *E. Stier*, Text-Register zu den Predigten bedeutender Kanzelredner. III, 76. Berlin, Nauck. ℳ 1,50.

Eine mit amtlicher Unterstützung herausgegebene Sammlung aller in Deutschland und darüber hinaus — Oesterreich, Russland — geltenden Perikopenreihen ist ein brauchbares Hülfs- und Nachschlagebuch, um so mehr, als den Kapitel- und Verszahlen die Inhaltsangabe beigefügt ist. — Lehrern, welche Sonnabends mit den Schulkindern die Sonntagsevangelien durchzunehmen haben, bietet das Buch von *Otto Zuck* für jede Stunde eine Vorbereitung, Darbietung, Vertiefung, Verwerthung und Zusammenfassung des Stoffes und damit eine praktische Hülfe. — Das Buch von *Remmers* (JB. XI. 558) ist

nunmehr mit dem dritten Hefte vollendet. — Ueber das fleissige Werk von *Külz* s. JB. II. 420. — *Krummel* hat in derselben Weise wie die altkirchl. Evangelien (JB. VIII. 478 f.) und Episteln (JB. IX. 527) nun auch 70 Freitexte durch mancherlei Erzählungen und praktische Winke illustrirt. Die Texte sind mit Rücksicht auf die Zeit des Kirchenjahrs und die Bedürfnisse der Gegenwart ausgewählt. Jedem einzelnen derselben sind etwa 10 Paralleltexte mit Thematen und Partitionen der bekanntesten Prediger beigefügt. — Für angehende und vielbeschäftigte Geistliche hat *Wilh. Hoffmann* 380 Texte zu Grabreden und in einem weiteren Hefte 198 Texte zu Taufreden zusammengestellt. Den letzteren sind 2 Taufformulare aus der bayrischen Agende vorausgeschickt. — Für Leute, die wie Ref. eine umfangreiche Predigtsammlung besitzen, ist ein Text-Register zu den Predigten bedeutender Kanzelredner, wie *Ewald Stier* es als Erweiterung eines Catalogs der Predigtbände des Domcandidatenstifts in Berlin angefertigt und herausgegeben hat, bequem. Die Auswahl der registrirten Predigten ist ganz willkürlich oder vielmehr zufällig. Die Benutzung des Registers ist dadurch erschwert, dass auf den einzelnen Seiten nicht ersichtlich ist, auf welches biblische Buch die Capitel- und Verszahlen sich beziehen.

VI. Gebet- und Andachtsbücher.

H. Spengler, Haussegen. Kurze Andachten für jeden Tag des Jahres. VI, 354. Bielefeld, Velhagen & Klasing. ℳ 3. — *J. S. Büttner*, suchet in der Schrift. Tägl. Andachten für das ganze Kirchenjahr. 2. Aufl. IV, 628. Hannover, Wolff & Hohorst. geb. ℳ 6. — *H. Haccius*, lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen! Häusl. Andachten für alle Tage des Jahrs. 2. Aufl. VII, 404. Hermannsburg, Missionsbuchh. ℳ 2. — *G. Schönholzer*, Gebetbuch für alle Tage des Jahrs. VI, 480. Zürich, A. Müller. ℳ 4. — † *G. Seeberger*, die Herzen in die Höhe! Gebete aus Gottes Wort u. Kirchenlied mit Schriftlectionen auf alle Tage des Jahrs. IV, 148. Leipzig, Deichert Nachf. ℳ —,70. — † *W. Hunzinger*, Hausandachtsbuch für luth. Gemeinden. Tägl. Morgenandachten nach der Ordnung des Kirchenjahrs. VII, 640. Schwerin, Bahn. geb. ℳ 3. — In stiller Stunde. Andachten und Betrachtungen. XII, 300. Strehlen, Asser. ℳ 1,80. — *A. v. Broecker*, aus einem der 12 Körbe. 100 kurze Betrachtungen über bibl. Texte. VIII, 299. Hamburg, Persiehl. ℳ 4. — Habe deine Lust an dem Herrn! Andachten für Kinder auf alle Tage im Jahr. 372. Reval, Kluge. ℳ 2,50. — † *G. Ch. Dieffenbach*, kleine Schul-Agende. Gebete u. Gebetsordnungen zum Gebrauch in der Schule. 2. Aufl. 63. Gotha, Schlössmann. ℳ —,80. — *L. Tiesmeyer*, gieb mir, mein Sohn, dein Herz! Eine Mitgabe für conf. Söhne. 100. Bremen, Morgenbesser. ℳ —,30. — *Jul. Hans*, Mitgabe für Confirmanden. 2. Aufl. 22. Augsburg, Schlosser. ℳ —,35. — † *W. Neander*, Jesus von Nazareth. Das Leben Jesu in Liedern deutscher Dichter. 32. Hannover, Otto. ℳ —,75. — *Ch. L. Neuffer*, das Gebet des Herrn. Eine Dichtergabe zu ernster Zeit. 74. Leipzig, Rother. ℳ 1. — *Jul. Sturm*, fromme Lieder. 3. Thl. X, 190. 12°. Leipzig, Brockhaus. geb. m. G. ℳ 3.

Zu den neueren Büchern für gemeinsame Hausandacht, welche sich durch die geschickte Auswahl des Gebotenen sowie durch Anlage und Ton bewährt haben, gehört der grosse und der kleine „Pilger-

stab" von *Spengler*. Der erstere hat es in kurzer Zeit auf 10 Auflagen gebracht. Während diese Bücher Morgen- und Abendandachten enthalten, hat derselbe Herausgeber auch für das Bedürfniss solcher Familien gesorgt, die nur einmal täglich zur Andacht zusammenkommen und die Kürze lieben. Für diese hat er schon vor Jahren einen „Morgensegen" und einen „Abendsegen" veröffentlicht. Jetzt hat er den Morgensegen, da die erste Aufl. vergriffen war, so umgearbeitet, dass er als „Haussegen" Morgens oder Abends gebraucht werden kann. Die verschiedensten Verfasser haben dazu beigetragen. — Die Texte des Hannover'schen Lectionars hat D. *Büttner* in seiner langjährigen Thätigkeit am Henriettenstift zu Hannover vielfach in Predigten, Andachten, Bibelstunden und Vespern ausgelegt. Den Ertrag dieser Arbeit hat er zu einem Andachtsbuche für alle Tage zusammengefasst, welches in 2. Aufl. vorliegt. Die 6 für den Sonntag bestimmten Lectionen sind auf die Wochentage vertheilt, für den 7. Tag ist meistens ein Text von den Festtagen entlehnt. Die Gebete sind grossentheils dem Schatze der Kirche entnommen, die Lieder dem neuen Hannover'schen Gesangbuch. Die Texte müssen aus der Bibel gelesen werden, da sie nicht ausgedruckt sind. Die ziemlich ausführlichen Betrachtungen athmen den streng confessionell lutherischen Geist. — Ueber *Haccius* s. JB. XI. 559. — Ein Gebetbuch für freier gerichtete evangelische Christen ist dasjenige von *Schönholzer*. Hier sind die Betrachtungen und Gebete nicht getrennt, sondern in eins verwoben, für jeden Tag des Jahres abwechselnd eine Morgen- und eine Abendandacht, ausserdem eine grosse Anzahl von Gebeten bei besonderen Anlässen. — Aeusserlich weniger umfangreich, aber mannichfaltiger im Inhalt ist das handliche namenlose Büchlein: „In stiller Stunde". Es vereinigt Morgen- und Abendandachten für 6 Wochen mit vielen kurzen Gebeten bei besonderen Veranlassungen ferner mit Festbetrachtungen und einer reichen Auswahl schöner Lieder von Novalis, Knapp, Spitta u. a. Der Geist ist derjenige des einfachen biblischen Christenthums. Auf einer beigegebenen Buchhändler-Anzeige wird als Vrf. A. Frantz genannt. — In dem Hamburger Gemeindeblatt: „Der Nachbar" sind bibl. Betrachtungen des dortigen Pastors *von Broecker*, die Mitte zwischen Predigten und Andachten haltend, gern gelesen worden. Hundert davon sind jetzt zu einem Buche vereinigt. — Die kirchliche Fürsorge, welche neuerdings den Kindern in erhöhtem Masse gewidmet wird, giebt sich auch in dem Erscheinen eines besonderen Andachtsbuches für Kinder auf alle Tage im Jahre unter dem Titel „Habe deine Lust an dem Herrn!" kund. Der nicht genannte Vrf. hat für jeden Tag einen Bibelspruch, eine kurze, innige Betrachtung darüber und einen Liedervers zusammengestellt. — Eine sehr praktische Mitgabe für confirmirte Söhne auf den versuchungsreichen Lebensweg in volksthümlichen, durch mancherlei Erzählungen illustrirten Betrachtungen über das Elternhaus, die Schule, die Kirche, die Berufswahl, die Militärdienstzeit u. s. w. hat *Tiesmeyer* geliefert. — Auch das in 2. Aufl.

vorliegende Büchlein von *Jul. Hans* ist sehr geeignet als Mitgabe für Confirmanden. — Eine dichterische Paraphrase des Vaterunsers von *Neuffer* (1769—1839), vereinigt mit den bekannten Umschreibungen desselben Gebetes von Klopstock und Mahlmann und mit einer Hymne an Gott von dem Russen Gabr. Dershawin, wird dem Geschlechte unserer Zeit unter Worten ernster Mahnung vorgelegt. — Ein neuer dritter Theil von *Jul. Sturm*'s „frommen Liedern" braucht nur angezeigt zu werden, um alsbald eine Schaar von Freunden um sich zu sammeln.

VII. Religiöse Vorträge und Betrachtungen. Varia.

Gottesdienstliche Vorträge, in der Schlosskirche zu Karlsruhe geh. von Achelis, Bassermann, Cremer, Hauck, Haupt, Herrmann, Kaftan, Lemme, Sell, Weitbrecht. XII, 139. Freiburg, Mohr. ℳ 3. — † *E. Dresbach*, vornehm und gering. 4 zeitgemässe geistl. Vorträge. III, 102. Leipzig, Dürr. ℳ 1,25. — † *E. Brandt*, der gute Baum und der arge Baum. Nach Matth. 7, 18. Zur Erkenntniss u. Erbauung. 49. ebda. ℳ —,75. — *A. Murray*, der Geist Jesu Christi. Gedanken über die Innewohnung des heil. Geistes. 310. Basel, Spittler. ℳ 1,20. — † *O. Funcke*, neue Reisebilder und Heimathklänge. XXIII, 294. Bremen, Müller. ℳ 3. — *O. Lorenz*, der Himmel auf Erden. 49. Leipzig, Buchh. des ev. Bundes. ℳ —,80. — Das Beste in der Welt. Psalm 84, 11. 38. Cöthen, ev. Vereinshaus. ℳ —,75. — † *H. Arnold*, in wenig Stunden im Besitz des Besten in der Welt. Im Anschluss an Drummond. VII, 48. Leipzig, Spohr. ℳ 1. — † *Primula, Vera*, das Schlechteste in der Welt oder über d. Teufel u. d. Menschenleid. VI, 38. Leipzig, Dürr'sche Buchh. ℳ 1. — † *J. Dammann*, wo ist denn nun dein Gott? Einfache Reden über ernste Dinge. XI, 150. Kassel, Röttger. ℳ 1. — *J. Paulli*, relig. Betrachtungen. Uebers. v. *S. Bargum*. 85. Apenrade, Wohlenberg. ℳ 1,20. — Mr. u. Mrs. *G. H. Guinness*, Licht für die letzten Tage. Eine histor. u. prophet. Studie. Autor. Uebers. v. Gräfin *E. Groeben*. XVI, 365. Berlin, Deutsche ev. Buch- u. Tractat-Gesellsch. ℳ 3. — *P. Walter*, sorge du, dass du auferstehest in der ersten Auferstehung! Ein dringender Mahnruf an die Gemeinden Jesu Christi. 40. Norden, Christl. Buchh. ℳ —,50. — *Hans Tharau*, die Fackelträger des Evangeliums. V, 244. Berlin, Deutsche ev. Buch- u. Tractat-Gesellsch. ℳ 2,40. — *K. Kinzel*, ein Pastorenleben. Mit Bild. 88. Berlin, Buchh. der Gossner'schen Mission. — *A. L. Schettler*, ein fröhliches Christenleben oder Lebensgeschichte von Billy Bray. Nach dem Engl. IV, 142. Bonn, Schergens. ℳ 1. — *M. Haase*, du sollst nicht begehren. Trauerspiel in 4 Aufzügen. 88. Leipzig, Fr. Richter. ℳ 1. — *Ch. Henop*, das Vergängliche, das Bleibende, das Ewige. 36. Altona, Harder. ℳ —,80.

In der Schlosskirche zu Karlsruhe sind auf Anregung und in Gegenwart des Grossherzogs Friedrich von Baden an 10 Mittwoch-Abenden Gottesdienste besonderer Art unter grosser Betheiligung gehalten worden. Es sollte der Versuch gemacht werden, ob nicht das schlichte Zeugniss von der Seligkeit und Herrlichkeit des Christenthums, wenn es aus vollem Herzen abgelegt wird, einen Widerhall auch bei solchen unter den höher gebildeten Zeitgenossen fände, die ihm bisher fern gestanden, die sich der sonntäglichen Verkündigung entziehen und die christliche Literatur unbeachtet lassen. Zur Abhaltung dieser relig. Vorträge, welche von Gemeinde- und Chorgesang sowie von liturgischem Gebet umrahmt wurden, waren 10 Professoren

der Theologie erkoren. *Haupt* schildert die Unzulänglichkeit und Vergänglichkeit aller irdischen Güter, um sodann den auch uns noch sehr wohl gangbaren Weg zum Reiche Gottes als dem höchsten Gut zu zeigen und das Vorurtheil zu zerstreuen, dass das Reich Gottes ein rein überweltliches sei. *Lemme* redet überzeugend von der stärkenden, friedebringenden und reinigenden Wirkung des Gebetes, weniger überzeugend von der Erhörung des Gebetes um irdische Güter. *Achelis* war der berufene Mund, um über die so verhängnissvoll verkannte Bedeutung des Gemeindegottesdienstes sachkundigen Aufschluss zu geben. In gedankenreicher Rede, die der Fassungskraft der Hörer nicht wenig zumuthet, weist *Herrmann* nach, dass in geradem Gegensatz zu der vulgären Ansicht der geistige Fortschritt der Menschheit nur innerhalb des Christenthums möglich sei. *Bassermann* führt aus dem weitesten in den engsten Kreis zurück, in welchem jeder Einzelne mit der Erhaltung und Förderung des Christenthums den Anfang machen kann und soll, nämlich in die Familie. *Sell* beantwortet die in dem Zeitalter der Technik besonders schwere Frage, wie jeder irdische Beruf zur Mitarbeit am Reiche Gottes geadelt werden kann. Mitten in das sociale Problem führt *Hauck* hinein: nur innerhalb des Christenthums ist die Lösung möglich, aber nicht so, dass neutestamentliche Vorschriften in bürgerliche Gesetze umgewandelt werden, sondern durch Aenderung der Gesinnung. Zu den beiden Angelpunkten der Erlösungsreligion fortschreitend stellt *Cremer* das Wesen der Sünde im Gegensatz zu dem jetzt weit verbreiteten Pessimismus dar, *Kaftan* die Erlösung durch Christus im Gegensatz zu den Versuchen, sich aus eigener Kraft von der Sünde zu erlösen. Endlich erbringt *Weitbrecht* den Nachweis, wie das Sehnen und Fragen des natürlichen Menschenherzens in der christlichen Ewigkeitshoffnung zur Erfüllung kommt. Hoffentlich wirken auch die gedruckten Vorträge noch durch Inhalt und Form auf solche, die es bezweifeln, dass echte Geistesbildung mit dem christl. Glauben vereinbar sei. — Der Grundgedanke des weitläufigen *Murray*'schen Buches ist, dass in der Lehre der Kirche die Rechtfertigung zu ausschliesslich, die Heiligung zu wenig betont wird. Der Kreuzestod Jesu ist nicht nur die Versöhnung für unsere Sünden, sondern auch die Kraft, die uns von der im Fleische wurzelnden Herrschaft der Sünde wirklich befreit. Der Christ kann und soll es zu einem Leben des heil. Geistes, d. h. Gottes selbst in ihm bringen. — In herzbewegender Rede legt *Ottomar Lorenz* dar, dass der Himmel auf Erden doch kein Wahn ist, sondern durch Christum ein erreichbares Gut, unter den Gütern der ganzen Welt gewiss das schönste und beste. — Ein Anonymus unternimmt es, gegen Drummond zu beweisen, dass das Beste in der Welt nicht die christliche Liebe sei, sondern die Gemeinschaft Gottes in Christo Jesu unserm Herrn. — 4 Betrachtungen des strenggläubigen dänischen Theologen *Paulli* über das Sein mit uns selbst, das Sein mit Gott, das Sein mit den Menschen im Frieden, das Sein mit den Menschen im Kampf wollen zeigen, dass nur auf dem Wege des Evangeliums

der wahre Fortschritt des einzelnen Menschen sowohl als auch der ganzen Menschheit möglich ist. Die Uebersetzung ist mangelhaft. — Das Buch des englischen Ehepaars *Guinness* liefert den sonnenklaren Beweis, dass wir am Vorabende der Einsetzung des ewigen Reiches des Menschensohns auf Erden sind, indem es den Verlauf der Weltgeschichte und den Charakter unseres Zeitalters in das Licht der bibl. Weissagung, besonders derjenigen des Buches Daniel, stellt, dessen echt prophetischen Inhalt nur der Unglaube leugnen kann. Alle Zeichen des Endes sind da. Das Eigenthümliche dieser Zeichen ist, dass sie durchaus nichts Uebernatürliches und Aussergewöhnliches an sich haben. Das kann und darf schon deshalb nicht sein, weil die Erscheinung Christi in seiner Herrlichkeit die schlummernde Welt erschrecken wird wie ein Dieb in der Nacht. Für die Gläubigen und Verständigen aber muss das Zusammentreffen aller politischen, kirchlichen, jüdischen, mohammedanischen, socialen und chronologischen Zeichen, da sie als Glieder einer vorausverkündigten Reihenfolge, als die letzten Stufen einer langen Bewegung und genau zu der Zeit vorkommen, welche vor 2500 Jahren angezeigt worden ist, hinfort jeden Zweifel ausschliessen. — Das Büchlein von *Walter* ist eine in kapuzinerhaftem Ton gehaltene Busspredigt an die gottlose Welt. Diese reift, wenn sie sich nicht bekehrt, schnell der Verdammniss entgegen, da die Wiederkunft Christi bereits i. J. 2000 erfolgen wird. — *Hans Tharau* erzählt auf Grund der geschichtlichen Quellen in anmuthiger novellistischer Form die ergreifende Geschichte der Waldenser in den Jahren 1685—1690. — Die von *Kinzel* herausgegebene Biographie des pommerschen Superintendenten Gust. Lenz, eines Vorkämpfers der lutherisch-confessionellen Richtung innerhalb der preussischen Landeskirche, grösstentheils nach seinen eigenen Aufzeichnungen, ist zeitgeschichtlich nicht ohne Interesse und reich an menschlich ansprechenden Zügen. — Billy Bray (1794—1868) war ein englischer Bergmann, der in seinem 30. Lebensjahre durch ein Buch von Bunyan aus einem wüsten Trinker ein gläubiger, fröhlicher Christ wurde und nach seiner eigenen Bekehrung viele andere bekehrte. Seine Lebensgeschichte von innerer Wahrheit, aber nicht ohne methodistische Einseitigkeit, hat frei nach dem Engl. *Schettler* erzählt. — Das Trauerspiel: „Du sollst nicht begehren“ von *M. Haase* schildert die menschlichen Seelenkämpfe und das tragische Ende eines Pfarrers in edler poetischer Sprache. — *Henop* ist ein idealistisch gesinnter Arzt, der an der Hand von Dichtern und Philosophen als seine Weltanschauung darlegt, dass alles Vergängliche an einem Bleibenden, alles Bleibende an einem Ewigen d. h. an Gott ist.

„Mag der Erdball splittern in tausend Scherben,
Nur der Schein vergeht und die Formen brechen.
Was von ew'gem Werth, wird durch alle Zeiten
Neu sich gestalten“.

Kirchliche Kunst

bearbeitet von

Dr. **A. Hasenclever,**
Stadtpfarrer in Freiburg i. Br.

A. Schmarsow, die Kunstgeschichte an unsern Hochschulen. III, 120. Berlin, G. Reimer. ℳ 2,40. — *W. Schölermann*, Freilicht. 55. Düsseldorf, F. Bagel. ℳ 1. — *A. Reissmann*, der Naturalismus in der Kunst (DZStFr. Hft. 88/89). 74. Hamburg, Verlagsanstalt. ℳ 1,60. — † *Veit Valentin*, der Naturalismus u. seine Stellung in der Kunstentwicklung. 45. Kiel, Lipsius & Tischer. ℳ 1. — † *Reich*, die bürgerl. Kunst u. die besitzlosen Klassen. IX, 276. Leipzig, Friedrich. ℳ 2.

Wir beginnen dies Referat mit einigen Schriften, die sich auf künstlerische Fragen überhaupt beziehen. Damit wird durch sie auch die religiöse Kunst, wenn auch nur indirect, berührt. So würden die Grundsätze, die in der erstgenannten Schrift dargelegt sind, bei ihrer Durchführung auch für diese förderlich sein. Sie ist eine an den Streit zwischen Bode und Grimm anknüpfende theoretische Erörterung über die Methode und Aufgabe der Kunstgeschichte an unsern Hochschulen Diese Erörterung läuft darauf hinaus, dass die Disciplin der Kunstgeschichte in ihrer doppelten Aufgabe, die sie an den Hochschulen hat, einerseits ein Stück Culturgeschichte darzustellen und damit der Weltgeschichte ergänzend an die Seite zu treten, andrerseits auf die Verwaltung von Kunstsammlungen vorzubereiten, ihre eigene Methode und ihr eigenes Ziel haben müsse. Sie müsse darum selbständig vertreten sein und dürfen nicht blos als Connex an die Archälogie behandelt werden, so dass sie z. B. auch für Doctorpromotionen zulässig sein müsse. Der Vrf. ist aber weit entfernt, das einseitige Fachstudium zu fördern. Er bekämpft dies grade und verlangt, damit das Kunstverständniss in der Gesammtheit gefördert werde, unter Anderm auch die genauere Kenntniss der christlichen Kunstentwicklung bei den Theologen. Dies wird man nur billigen können. Ueberhaupt entwickelt der Vrf. so gesunde Grundsätze, dass sie wenig

Widerspruch begegnen werden. Noch mehr haben die andern hier genannten Schriften Bedeutung für die religiöse Kunst. Von der modernen Freilichtmalerei, die *Schölermann* entschieden bekämpft, will er auch für die religiöse Kunst nichts wissen. Für letztere stellt er im Ganzen richtige Grundsätze auf. Die moderne Manier, die Gestalten der Bibel im Gewand der Gegenwart darzustellen, wird zurückgewiesen, weil dies unhistorisch sei. Die religiöse Malerei müsse Historienmalerei sein. Doch darf man darin gewiss nicht so weit gehen wie der Vrf., der z. B. für die Person Jesu streng semitische Gesichtszüge verlangt. Wollte man dies durchführen, so würden die Bilder gemalte Antiquitäten. Die Schrift, die jedenfalls mit Nutzen gelesen wird, hätte noch gewonnen, hätte der Vrf. sich in seiner Darstellung nicht den bekannten Rembrandtdeutschen mit seinem sonderbar zerhackten Stil zum Muster genommen. An Klarheit der Darstellung leidet auch die Schrift von *Reissmann*. Schon die Eintheilung des Stoffes ist verworren und wenig durchsichtig, aber über die Tendenz der Schrift kann man sich immerhin nur freuen. Sie ist gegen die Ausartungen des modernen Naturalismus gerichtet und zeigt ihm gegenüber den aus den richtigen Begriffen der Kunst zu entwickelnden wahren Naturalismus, der die Schönheit nicht aus-, sondern einschliesst. Dagegen wird Niemand, der nicht ganz extremen Neuerungen huldigt, etwas einzuwenden haben. Zu einzelnen Behauptungen möchte man wohl ein Fragezeichen setzen. So sollte die Vorstellung von dem asketischen Leben der ersten Christen und von ihren Gottesdiensten in den dunkeln Räumen der Catakomben endlich aus der Welt geschafft sein.

† *J. Wilpert*, die gottgeweihten Jungfrauen in den ersten Jahrhunderten der Kirche. VII, 116. Freiburg i./Br., Herder. ℳ 18. — *Ebers*, Sinnbildliches. IV, 61. m. 14 Zinkotyp. Leipzig, Engelmann. ℳ 4. — *De Waal*, die christl. Skulpturen u. Inschriften des deutschen Campo santo (RQ. 9). — † *Ebner*, die ältesten Denkmale des Christenthums in Regensburg (ib. 154). — *J. J. Berthier*, la porte de S. Sabine à Rome. XII, 87. 4°. Fribourg, Librairie de l'université. fr. 4. — *P. Crostarosa*, le basiliche cristiane. 83. 4. Roma, tipogr. della pace. fr. 6.

Aus dem Gebiet der altchristlichen Kunst liegt diesmal kein umfassendes Werk vor. Aber an innerem Werth ist doch die kleinere Schrift von *Ebers*, die wohl nur der Vorläufer eines grösseren Werkes ist, sehr bedeutungsvoll. Sie führt uns auf ein Gebiet, das nur einem kleinen Kreise von Fachgelehrten bekannt ist. Um so dankenswerther ist es, dass hier der grosse Aegyptologe versucht, aus dem reichen Schatze seines Wissens auch einem weiterem Kreise der Gelehrten Fragen vorzulegen, die für den Ursprung und die Entwicklung der altchristlichen Kunst von grösstem Interesse sind. Denn Fragen sind es in der That noch, um die es hier handelt, und zwar näher Fragen nach dem Zusammenhang der altchristlichen Symbole mit religiösen Wahrheiten und Kunstvorstellungen Aegyptens. Dass die koptischen Monophysiten in dieser Beziehung durch Aegypten beeinflusst wurden,

ist leicht begreiflich. Aber andererseits scheint es doch sehr fraglich, ob zur Entstehung der im Abendland vorhandenen altchristlichen Symbole und Kunstformen Aegypten in dem Maasse eingewirkt hat, wie der Vrf. anzunehmen geneigt ist. Es ist aber von hohem Interesse, den verschlungenen Fäden religiöser Wahrheiten und künstlerischer Vorstellungen nachzugehen, und das Princip, das hier angewandt wird, die altchristlichen Symbole und Kunstvorstellungen aus dem Zusammenhang mit der antiken Culturwelt abzuleiten, ist jedenfalls richtig gegenüber der unhistorischen Auffassung der römischen Gelehrten, welche die altchristliche Kunst als originale Schöpfung auffassen wollen. — Aus dem letzten Jahrgang der Röm. Quartalschrift heben wir den hierher gehörigen Aufsatz *de Waal*'s hervor. Er giebt aus Anlass des 70. Geburtstags de Rossi's einen Catalog der Skulpturen und Inschriften des seit einem Jahrzehnt angelegten und aufstrebenden altchristlichen Museums beim Campo Santo, das den übrigen Sammlungen altchristlicher Gegenstände in Rom, dem Lateran und Vatican, dem Kircherianum und der Propaganda allmählig ergänzend zur Seite zn treten bestimmt ist. — Nach Rom führen uns auch die beiden andern hier erwähnten Schriften. Die wissenschaftliche Beilage zum Lectionsverzeichniss der Universität Freiburg in der Schweiz — für den Sommer 1892 — enthält eine gründliche und sehr lesenswerthe Untersuchung des Prf. *Berthier* über die berühmten Erzthüren von St. Sabina auf dem Aventin. Die Exegese der einzelnen Tafeln, die mit Recht in die älteste der bei ihrer Datirung möglichen Zeit (5—6 Jahrh.) gesetzt werden, schliesst sich wesentlich an die überlieferte römische Auffassung der altchristlichen Monumente an, vermeidet jedoch deren Extravaganzen. Nur gegen die Erklärung einzelner Tafeln möchte Ref. Einsprache erheben. So bei Tfl. 4, wo Vrf. den Empfang der „mission providentielle" des Moses sehen will (statt die Gesetzgebung), oder bei dem 14. Relief, auf welchem der Vrf. die Transfiguration sieht, oder endlich bei No. 15, wobei man wohl fragen kann, woher der Vrf. weiss, dass die beiden Figuren Petrus und Paulus darstellen sollen. — Das Buch des Italieners enthält mehrere Aufsätze, die der Vrf. in der Akademie für christl. Archäologie über die Entstehung der Basilika vorgetragen hat. Mehrere Illustrationen sind beigegeben, sowie im Anhang eine Anzahl von Messungen, welche an den einzelnen Theilen altchristlicher Basiliken vorgenommen wurden. Der Vrf. versucht nach dem Vorgange von Schultze und Dehio — die freilich unter sich nicht ganz übereinstimmen — die Form der Basilika aus dem antiken Hause abzuleiten, geht dabei jedoch weder wie jene vom Atrium noch vom Peristilium aus, sodann von dem als Basilika bezeichneten Raume des vornehmen Hauses. Dies Ergebniss ist doch kaum richtig angesichts der Thatsache, dass die alten Christen schwerlich jemals in einem solchen Raum eines vornehmen Hauses ihren Gottesdienst gehalten haben. —

E. Steinmann, die Tituli u. die kirchliche Wandmalerei im Abendlande. 142. Leipzig, Seemann. ℳ 4. — † *E. v. Flottwell*, mittelalterliche Bau- u. Kunstdenkmäler in Magdeburg. 6 u. 40 Lichtdr.-Taf. Imp.-fol. Magdeburg, Niemann. ℳ 40. — † *A. Schmarsow* u. *E. v. Flottwell*, Meisterwerke der deutschen Bildnerei des Mittelalters. 1. Thl. 59 u. 20 Lichtdr.-Taf. 4°. Magdeburg, v. Flottwell. ℳ 25. — † *C. Wolff*, der Kaiserdom in Frankfurt a./M. XV, 150 m. 41 Text-Abb., 38 Licht- u. 1 Farbendr.-Taf. Frankfurt a./M., Zügel. ℳ 10. — † *J. J. Merlo*, kölnische Künstler in alter u. neuer Zeit. 1. Lfrg. Sp. 1—96 m. 2 Lichtdr.-Taf. hoch 4°. Düsseldorf, Schwann. Vollst. in ca. 30 Lfrgn. à ℳ 1,50. — † *L. Gonse*, l'art gothique. 476. fol. Paris, May & Motteroz. fr. 100. — † *W. Vöge*, eine deutsche Malerschule um die Wende des ersten Jahrtausends. IX, 389 m. 46 Abb. Trier, Lintz. ℳ 10. — † *C. Schäfer*, die mustergiltigen Kirchenbauten des Mittelalters in Deutschland. Lfrg. 1 u. 2. 12 u. 22 Lichtdr.- u. 1 Farb.-Taf. Berlin, Wasmuth. ℳ 18. — † *L. de Farcy*, la broderie du XI. siècle jusqu'à nos jours. gr.-fol. Angers, Behomme. — *F. X. Kraus*, Luca Signorelli's Illustrationen zu Dante's Div. commedia. VII, 38 u. 11 Lichtdr.-Taf. gr.-4°. Freiburg i./Br., Mohr. ℳ 12. — *L. Volkmann*, bildliche Darstellungen zu Dante's Div. commedia. 65 u. 2 Taf. Leipzig, Breitkopf & Härtel. ℳ 2. — *E. Dobbert*, das Abendmahl in der bildenden Kunst (Repert. f. Kunstwiss. 357. 506). — *L. Scheibler*, die deutschen Gemälde von 1300—1500 in den Kölner Kirchen (Zeitschr. f. christl. Kunst 129).

Die Bedeutung der Tituli für die Kirchengeschichte war gelegentlich schon verwerthet, vor Allem von *Anton Springer*, aber wir haben hier die erste zusammenhängende und umfassende Darstellung. Dadurch hat der Verf. der kunsthistorischen Forschung einen grossen Dienst geleistet. Er hat seinen reichen Stoff sehr einfach, nach dem Fundort der Tituli, geordnet. Er führt uns nach Nola zur Betrachtung der Inschriften des Paulinus an den dortigen berühmten Basiliken; nach Rom, wo die Kunst schon einen hierarchischen Charakter annimmt und zur Verherrlichung der triumphirenden Kirche dient; nach Ravenna mit seinen glänzenden Mosaiken; nach Spanien, wobei des Prudentius Dittochäon besprochen wird, und nach Gallien, wo es sich um Martin von Tours handelt. Der letzte Abschnitt, — mit der wichtigste und interessanteste, weil uns hier die Denkmäler noch mehr als vorher im Stich lassen — führt uns nicht von Ort zu Ort, er behandelt vielmehr die karolingisch-ottonische Periode, von dem Tituli Alcuins an bis zu der grossartigen Epigrammendichtung Eckehard's IV. für den Mainzer Dom. Dass diese Untersuchungen auch für die Geschichte der religiösen Anschauungen und der Theologie leicht zu verwerthen sind, dürfte klar sein. Für die Kunstgeschichte dienen sie, wie der Vrf. mit Recht bemerkt, zum Erweis zweier Grundsätze, die *Anton Springer* nicht müde wurde zu betonen, nämlich einmal, dass die Kunst des Abendlandes frei von byzantinischen Einflüssen sich entwickelte, und sodann dass die Malerei der karolingischen Periode und mit ihr die des 10. Jahrhunderts noch unmittelbar auf altchristliche Einflüsse zurückgeht. — Von dem uns nicht zugegangenen Werke des Franzosen *de Ferry* wollen wir hier doch erwähnen, dass es, wie aus anderweitigen Besprechungen zu ersehen ist, ein standard work für die Geschichte der kirchlichen Gewandkunde des Mittelalters abzugeben geeignet ist. — Zu den mancherlei Veröffentlichungen der

zahlreichen Dante-Illustratoren sind im letzten Jahre auch die zwei von *Kraus* und von *Volkmann* getreten, beides werthvolle Beiträge zu dem reich behandelten Thema. Die Schrift von *Kraus* will den Reigen eröffnen von weiteren Studien, die der Vrf. auf diesem Gebiete gemacht. Wenn die Fortsetzung nach Gediegenheit und besonders auch der Ausstattung diesem Anfang entspricht, wird der Vrf. den Verdiensten, die er sich auf dem Gebiet der christlichen Kunstgeschichte erworben, noch weitere hinzufügen und sich den Dank aller Kunst- und Danteforscher erwerben. Das vorliegende Heft enthält die 11 Sockelbilder, welche Luca Signorelli seinen grossen Fresken in der Capella nuova des Doms zu Orvieto grau in grau beigefügt hat. Diese Bilder traten natürlich stets vor den Hauptfresken in der Beachtung der Kunstforscher sehr zurück, wenn sie auch nicht vergessen waren. Aber in den Studien, die *Kraus* veröffentlichen will, bilden sie einen würdigen Anfang. Die nach Photographien gefertigten Lichtdrucke sind vortrefflich. — Nicht so eng begrenzt ist die Schrift von *Volkmann*. Sie bespricht die wichtigsten bildlichen Darstellungen zu Dante's göttlicher Komödie, wenn auch auf Vollständigkeit kein Anspruch gemacht wird. Die mittelalterlichen Handmalereien in den Codices theilt der Verf. in zwei Gruppen, in solche, die blos als Ornament dienen sollen — da sind die reichen Miniaturen — und in solche, die Schilderungen des Textes enthalten. Die werthvollsten Zeichnungen, diejenigen Botticelli's werden nur kurz besprochen, weil sie durch die Veröffentlichungen Lippmanns und Strzygowski's bekannt sind. Eingehender werden behandelt die Kupferstichfolge des weniger bekannten Baldini und die Holzschnittausgaben des 15. Jahrhunderts. Endlich geht Vrf. den Einwirkungen nach, welche die Künstler der Renaissance, wie Luca Signorelli, Michelangelo und die Zeichner und Holzschneider des 16. Jahrh. von Dante erfuhren. Ein besonderes Capitel ist den Anregungen gewidmet, welche die Künstler bezüglich der Darstellung des jüngsten Gerichts von Dante erfuhren. Mit Recht werden hier zu gesuchte Beziehungen zurückgewiesen. — Der schon in den beiden letzten Jahrgängen der JB. erwähnte werthvolle Aufsatz *Dobbert*'s setzt die Untersuchungen über die Darstellung des Abendmahles in der bildenden Kunst fort. Er bespricht die Denkmäler in den Handschriften des Psalters und der Evangelien und diejenigen in den Gebäuden vom 9. Jahrh. an, und zwar zunächst die Bilder geschichtlichen Charakters, dann diejenigen mit ritueller Darstellung. In jenen ist der Moment der Bezeichnung des Verräthers vorzugsweise festgehalten. Interessant ist der Umstand, wie weit ins Mittelalter hinein sich der Ichthys auf dem Abendmahlstisch erhalten hat. Die rituellen Bilder bieten auch hier für die Liturgik der Abendmahlsfeier jener Zeit mancherlei Anhaltspunkte.

† *H. Semper*, die Brixener Malerschulen des 15. u. 16. Jahrh. 138 u. 15 Lichtdr.-Taf. Innsbruck, Wagner. ℳ 2,50. — † *C. v. Fabriczy*, Fil. Brunelleschi. XXXIX, 636. Stuttgart, Cotta. ℳ 20. — *R. Kleinpaul*, die Peterskirche in Wort u. Bild. IV, 136. Leipzig, Schmidt & Günther. ℳ 3. — *L. v. Scheffler*,

Michelangelo. V, 227. Altenburg, Geibel. ℳ 4. — *C. Justi*, Murillo. XII, 96. 4°. Leipzig, Seemann. geb. ℳ 6. — *A. v. Eye*, Albrecht Dürer's Leben und künstlerische Thätigkeit. III, 136. fol. Wandsbeck, Kunstanstalt. geb. ℳ 20. — *A. Stein*, Albrecht Dürer. XII, 239. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. ℳ 2,40. — *P. Lehfeldt*, Luther's Verhältniss zu Kunst und Künstlern. 130. Berlin, Besser. ℳ 2. — † *M. Zucker*, die holländ. Malerei des 17. Jahrh. 29. Erlangen, Junge. ℳ —,40.

Ein populär-wissenschaftliches Werk ist die Schrift Kleinpauls über die Peterskirche. Der Vrf., der schon manche derartige Arbeiten über klassische Stätten in Italien veröffentlicht hat, kennt seinen Stoff gründlich, was Localität und Kunstgeschichte betrifft, und so dürfte die Arbeit ihren Zweck erfüllen, wenn auch die Darstellung zuweilen an Klarheit zu wünschen übrig lässt, weil sie öfter bombastisch wird. Die Abbildungen könnten besser sein. Die Bibelkenntniss des Vrf. lässt sich schliessen aus seiner Behauptung, es sei ganz gewiss, dass Petrus auf dem Apostelconzil in Jerusalem den Vorsitz geführt habe. Auch sonst nimmt der Vrf. gern als historische Wahrheit, was nur Legende ist. — *Scheffler* versucht in seiner Schrift den interessanten Nachweis, dass in dem persönlichem Wesen und der künstlichen Thätigkeit Michelangelo's der platonische Eros das treibende Motiv gewesen. Der Beweis wird durch die Gedichte und Briefe des grossen Künstlers geführt, so dass die Auffassung von „idealem Frauendienst" des Dichters, oder die Behauptung Springer's, wonach die Begeisterung auch für männliche Ideale zum Vorwurf des Leblosen und Verschrobenen berechtige, hinfällig werden. Jeder Leser der Schrift wird nun gespannt sein auf den Beweis, den der Vrf. aus des Meisters Werken der bildenden Kunst für seine Behauptung führt. Aber — da mag mancher mit dem Ref. enttäuscht sein. Der Vrf. bespricht dafür die Decke der sixtinischen Kapelle. Aber mag man auch gegen seine Ausführungen, die er aus dem Dichter Michelangelo schöpft, keine Einwendungen erheben, so scheint mir die Probe auf des Meisters Bildwerke — und er war doch in erster Linie bildender Künstler — nicht Stand zu halten. Meint der Vrf. wirklich, dass sich der Ideenreichthum, der in den sixtinischen Gemälden liegt, aus dem platonischen Eros allein ohne die christliche Gedankenwelt, mit welcher der grosse Künstler erfüllt war, erklären lasse? Michelangelo soll in den Gebilden der Decke die „vier Erscheinungsformen der göttlichen Begeisterung" schildern. Wer will und kann das beweisen? Was der Vrf. an Beweis versucht, ist in Bezug auf die „Vorfahren Christi", die den mystischen Wahnsinn darstellen sollen, und insbesondere für die 20 nackten Jünglingsfiguren, worin die Ideale der „erotischen Manie" vom Vrf. gesucht werden, doch sehr gesucht und gezwungen. Immerhin aber, wenn auch Einwendungen zu machen sind, ist die Schrift wegen der neuen Gesichtspunkte, die sie eröffnet sehr dankenswerth und wird mit steigendem Interesse gelesen. — Auf ein den Meisten unbekannteres Gebiet der Kunst führt uns das Buch von *Justi*. Hätten wir nicht einige Bilder in Deutschland wie

die bekannten Melonenesser in München, so wäre das gegen Murillo vielfach bestehende Vorurtheil, als ob er nur der Maler des ekstatischen spanischen Katholicismus sei, wohl noch mehr verbreitet. Eine Monographie wie die vorliegende kann den Leser eines Bessern belehren. Das Buch beruht auf eingehenden Studien, verschont uns aber mit gelehrten Untersuchungen und bietet uns nur die Resultate jener Studien in einer zwar nicht erschöpfenden — das ist auch nicht die Absicht des Verfassers — aber doch die Hauptwerke eingehend besprechenden Darstellung. Für die specifisch religiöse Malerei ist es freilich interessant zu verfolgen, wie die Eigenart des spanischen Katholicismus uns hier entgegentritt in dem Zurückdrängen der Figur Jesu Christi als des Mannes, der die welterlösende That vollbringt. Wie anders ein Dürer! — Ueber diesen Heros der deutschen Malerei liegen uns wiederum zwei Monographien vor. Es ist wohl schwer, noch etwas Neues über ihn zu sagen. Auch hier tritt uns solches nicht entgegen, man müsste denn dahin rechnen, dass es dem Vrf. des erstgenannten Buches augenscheinlich weniger um die Darlegung des künstlerischen Entwicklungsganges des Meisters zu thun ist als um diejenige der Bedeutung seiner Kunst innerhalb des Zusammenhangs der deutschen Cultur. Und eine solche Betrachtung hat gewiss auch ihre Berechtigung. Das Capitel über Leben und künstlerische Thätigkeit Dürers ist daher etwas aphoristisch abgefasst. Der einleitende Aufsatz und besonders das Schlusskapitel „Ueber Dürer's Bedeutung für Deutschlands Kunst und Cultur" sind werthvolle Arbeiten. Die Lectüre ist freilich wegen der etwas schwerfälligen Darstellung und der oft verzwickten Sätze erschwert. Eine sehr angenehme Beigabe ist das Tagebuch Dürer's von seiner Reise in den Niederlanden und eine Anzahl seiner Briefe. — Das Buch von *Stein* gehört eigentlich in die Unterhaltungsliteratur, denn es stellt das Leben und Wirken des grossen Künstlers in Form einer Erzählung dar, etwas rührselig, aber im Ganzen anmuthig zu lesen, so dass das Buch für solche, die sich auf diese bequeme Weise mit Dürer's Leben und Wirken bekannt machen wollen, wohl empfohlen werden kann. — Die Monographie von *Lehfeldt* tritt, wie in der Einleitung bemerkt, mit dem Anspruch auf, zum ersten Male den Gegenstand erschöpfend und unbefangen mit wirklichem Kunstverständniss zu behandeln. Das ist freilich etwas viel gesagt. Aber immerhin ist die Arbeit so eingehend und erschöpfend und auch gesund in ihrem Urtheil, dass sie als Beitrag zur Charakteristik des grossen Reformators willkommen sein und im Stande sein wird, mancherlei Vorurtheile auf gegnerischer Seite zu zerstören. Alles, was Luther und sein Leben mit der Kunst — im weitesten Sinne des Wortes — irgendwie in Berührung brachte, wird angeführt, und die Aussprüche Luther's darüber werden mitgetheilt. Das Resultat ist, dass nicht die Reformation als solche oder die Abneigung Luthers gegen die Kunst an deren Verfall schuld sei, sondern das geringe Kunstverständniss Luthers und seiner Zeitgenossen, welche die Gesetze der Kunst nicht kannten und ihr darum theolo-

gisch lehrhafte Aufgaben zumutheten, die sie nicht erfüllen konnte. Das ist gewiss richtig. Nur ist auch der Umstand nicht zu vergessen, dass wirklich grosse Künstler diese Schranken durchbrochen hätten, wenn eben solche erstanden wären. Bei Dürer war dies der Fall, aber er blieb auch der einzige. —

† *A. Ilg*, kunstgesch. Charakterbilder aus Oesterreich-Ungarn. XIV, 406; 2 Radiergn., 3 Heliograv. u. 97 Textabb. Leipzig, Freytag. ℳ 12. — † *B. Riehl*, deutsche u. italienische Kunstcharaktere. VIII, 254 m. 16 Abb. Frankfurt a./M., Keller. ℳ 7,60. — *C. Sterne*, Natur u. Kunst. V, 395 m. 75 Textbildern. Berlin, Verein f. deutsche Lit. ℳ 6. — *H. Altmüller*, deutsche Klassiker u. Romantiker. XI, 155. Kassel, Hühn. ℳ 2. — *Veit Valentin*, Alfred Rethel. X, 60. Berlin, Felber. ℳ 1,50. — *F. X. Kraus*, *J. Durm* u. *E. Wagner*, die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden. Bd. III. 181 m. 1 Karte u. Beigabe: Der Kunstschatz von St. Blasien (12 Taf. qu.-fol.). Freiburg, Mohr. ℳ 8.

Das Buch von *Sterne* gehört nur zum Theil in dies Referat, nämlich mit den beiden letzten Aufsätzen, welche die Entstehung des Heiligenscheins und die Entwicklung der Engelsgestalt behandeln. Jenen leitet der Vrf. naturwissenschaftlich aus wirklichen Vorgängen her, was doch künstlerisch im höchsten Grade unwahrsckeinlich ist. Die naheliegenden Gründe der Symbolik sind hier ebenso wenig gewürdigt wie in dem andern Aufsatz bezüglich der Anbringung von Flügeln bei den Engelsgestalten. Aber darin hat der Vrf. recht, wenn er die Flügel überhaupt als unbiblisch zurückweist und den kirchengeschichtlichen Quellen der Darstellung nachgeht. Die eingestreuten anatomischen Bemerkungen freilich wirken zum Theil fast komisch. In den ersten Abschnitten des Buches, das übrigens den Namen eines interessanten Buches vollauf verdient, macht der Vrf. entschieden Front gegen die Freilichtmalerei und den künstlerischen Naturalismus, ein weiterer Beweis, wie die Tage dieser Verirrungen wohl bald gezählt sein werden. — Auch die Schrift *Altmüller*'s gehört nur zum kleinsten Theile hierher. Das Gebiet der religiösen Kunst streift nur der Aufsatz über „Schinkel und Cornelius“. Aber er enthält, wie auch die vorhergehenden Aufsätze aus der Literatur- und Musikgeschichte, nicht mehr und nicht weniger, als man in jedem Handbuche, das diese Gegenstände behandelt, lesen kann. — Die kleine Schrift *Valentin*'s giebt eine von warmer Würdigung des Künstlers getragene Charakteristik Rethel's, besonders seiner eigenartigen Stellung in der Düsseldorfer Schule, deren Eigenthümlicheit er sich mit originaler Kraft angeeignet hat. Dabei fallen mancherlei treffende Bemerkungen ästhetischen und zeitgenössischen Inhalts. — Ueber die Arbeiten zur Inventarisirung der Kunstdenkmäler Badens haben wir bezüglich des 2. Bandes im JB. XI berichtet. Diesmal können wir schon den 3. Band zur Anzeige bringen. Er enthält die Denkmäler des Kreises Waldshut. Speciell für die kirchliche Kunst bieten sie reiche Ausbeute an Stätten wie Säckingen und besonders St. Blasien, obwohl von des letzteren architektonischen Schöpfungen des Mittel-

alters nichts auf die Gegenwart gekommen ist. In dieser Beziehung hat St. Blasien für die Geschichte der kirchlichen Kunst nicht die Bedeutung wie andere allemannische Klöster, wohl aber in Bezug auf künstlerisch gestaltete liturgische Geräthe und Gewänder und andere kirchliche Werthsachen, die bei der Auflösung des Klosters im Jahre 1806 mit den Mönchen nach St. Paul in Kärnten wanderten. Es ist erfreulich, dass die Vrff. diesen St. Blasier Kirchenschatz durch die vortrefflichen Darstellungen eines beigegebenen, 12 Blätter umfassenden Atlasses der archäologischen Kenntniss zugänglich gemacht haben. Bezüglich der ausgezeichneten Belege und Durchführung des Werkes wollen wir nicht früher Gesagtes wiederholen und verweisen desswegen auf die Besprechung der zwei ersten Bände.

Ueber zwei neueste Vorschläge für den ev. Kirchenbau (Christl. Kunstbl. 36. 49). — Ein neues Dogma (ib. 113). — Die Friedenskirche in Stuttgart (ib. 177). — *J. Prill*, gothisch oder romanisch? (Zeitschr. f. christl. Kunst 11. 89. 143). — *St. Beissel*, Prof. L. Seitz und dessen Pläne zur Ausmalung der päpstl. Capelle in Loreto (ib. 65). — *P. Keppler*, Gedanken über moderne Malerei (ib. 177. 209. 241). — *R. Bürkner*, Kirchenschmuck u. Kirchengeräth. 178. Gotha, Perthes. ℳ 2,80.

Die erwähnten Aufsätze aus dem Christl. Kunstblatt, das auch im letzten Jahrgang seine Stelle als einziges Organ für kirchl. Kunst in unserer Kirche würdig ausgefüllt hat, setzen die Polemik gegen das „neue Dogma“ des evang. Kirchenbaues fort, im erstgenannten Aufsatz sich insbesondere gegen die auch im letzten Jahrgang des JB. erwähnten Aufsätze von Veesenmeyer und Sulze richtend. Der andere setzt sich besonders mit Gurlitt und dem Berliner Architekten Otzen auseinander. Ref. hat schon im letzten Jahrgang seine Stellung zu diesen Streitpunkten ausgesprochen. Soll aus den Wiesbadener und Berliner Vorschlägen ein „Dogma“ gemacht werden, so kann ich auch nicht zustimmen, und im Ganzen stehe ich auf Seiten des „Christl. Kunstblattes“, freue mich aber von Herzen dieser Erörterungen Für und Wider, weil endlich einmal Leben und Bewegung in die Frage des evang. Kirchenbaues gekommen ist und daraus die Wahrheit sich gestalten wird. Wie man auch ohne das „neue Dogma“ eine moderne evang. Kirche bauen kann, zeigt die neue Friedenskirche in Stuttgart. — Auf die Aufsätze aus der werthvollen „Zeitschrift für christl. Kunst“ sei hier nur hingewiesen. *Prill* setzt seine zu einseitige Schwärmerei für die Gothik fort. *Keppler* entwickelt sehr gesunde Ansichten und sucht den berechtigten Seiten der modernen Maltechnik gerecht zu werden, sucht aber ihren Hauptfehler in der Unklarheit, in der sie sich befindet über das, „was sie will und soll, was sie kann und darf“. — Das Buch von *Bürkner* ist ein Band aus der Zimmer'schen Handbibliothek für prakt. Theologie. Es ist erfreulich, dass man in deren Reihe auch die Erörterung über die kirchl. Kunst aufgenommen hat. Das vorliegende Buch ist ein Beweis davon, wie Sinn und Verständniss für dieses leider nur zu lange vernachlässigte Gebiet gewachsen ist. Hält es doch der Vrf.

mit Recht für überflüssig, die Nothwendigkeit einer besseren künstlerischen Gestaltung des Gottesdienstes zu begründen. Die beiden Gesichtspunkte, die bei Anordnung des Einzelnen zu beobachten sind, hat er aber nicht verfehlt aufzustellen. Das Urtheil ist daher durchaus maassvoll, und künstlerische und antiquarische Liebhabereien, auch lutherische Einseitigkeiten (wie die Ausstattung des Abendmahlsaltars) werden zurückgewiesen. Es ist dies sehr erfreulich, denn der Uebereifer auf diesem Gebiete hat, besonders bei der an die einfacheren reformirten Formen gewöhnten süddeutschen Bevölkerung, schon viel geschadet. Ueber die neuerdings aufgetretene Controverse bezüglich der Stellung der Orgel giebt der Vrf. keine Entscheidung. Die einzelnen Capitel — die Gemälde und Bildwerke, die liturgischen Stätten, Geräthe, Teppiche, Beleuchtung etc. — werden in ruhiger, sachlicher Weise durchgesprochen. Bringt das Buch auch weiter nichts Neues, so ist es doch als Anleitung auf diesem Gebiete den Pfarrern und Kirchenvorständen bestens zu empfehlen.

H. Grosse, Bibelbilder u. Bilderbibeln (Pädagog. Warte No. 14—19). — *R. Pfleiderer*, die Bibel mit Bildern christl. Kunst. Lfrg. 51—67. Stuttgart, Südd. Verlags-Inst.tut. à ℳ —,50.

Der Aufsatz *Grosse*'s verfolgt in erster Linie pädagogische, nicht künstlerische Zwecke. Aber das künstlerische Urtheil tritt naturgemäss doch zu Tage, und da ist es unzweifelhaft ein gesundes Urtheil, wie schon seine Hervorhebung der Schnorr'schen Bilderbibel gegenüber derjenigen Doré's beweist. Des Vrf.s Begeisterung für Plockhorst mag wohl nicht jeder theilen. Mit Recht hebt er den Werth der Bibel-Bilder für den Religionsunterricht hervor. An diese Bilder dürfte man freilich oft grössere künstlerische Anforderungen stellen. Der Aufsatz bietet für seine Zwecke reiche Anleitung und Belehrung und wird hoffentlich in pädagogischen Kreisen die nöthige Beachtung und Verwerthung finden. — Von der mehrfach besprochenen und empfohlenen *Pfleiderer*'schen Bilderbibel liegen die weiteren Lieferungen 51—67 vor. Sie enthalten den Text der poetischen Bücher und fast den ganzen Propheten Jesaias. Zu grossen Geschichtsbildern fehlt damit der Stoff. Aber der Vrf. hat es doch verstanden, auch den Text dieser Bücher durch die Mittel der christlichen Kunst zu veranschaulichen. Er hat dazu u. A. besonders Führich's Psalter und Holbein's Totentanz herbeigezogen. Im Uebrigen verweisen wir auf unsere früheren Besprechungen des Werkes. Es hat sich in jeder Beziehung auf der gleichen Höhe wie früher gehalten. Erfreulich ist, dass die ganze Reihe der Prophetengestalten Michelangelo's von der Decke der Sixtinischen Kapelle gebracht werden soll. Wir können diese Bilderbibel nur von Neuem für das christliche Haus warm empfehlen.

Liturgik

bearbeitet von

D. **Friedrich Spitta**,
Professor der Theologie zu Strassburg i. E.

I. Allgemeines und Gemeindegottesdienst.

K. Knoke, Grundriss der praktischen Theologie. 3. A. VII, 197. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. geb. ℳ 3,60. — Gottesdienstliche Vorträge in der Schlosskirche zu Karlsruhe. XII, 139. Freiburg i. B., Mohr. ℳ 3. — *J. Smend*, neuere Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Liturgik (Hh. XVI, 4, 186—196). — *R. Wyss*, Hülfsbuch für die Feste der christlichen Kirche. II, 316. Winterthur, Hirsch. geb. ℳ 4,80. — *H. Koneberg*, das Kirchenjahr in Bildern. 28. Augsburg, Huttler. ℳ 1,80. — *P. Kipper*, Abbruch und Aufbau. I. 2. A. VIII, 60. Berlin, Wilhelmi. ℳ 1. — *Ders.*, dasselbe. II u. III. X, 162. ℳ 2. — *G. Maisch*, das religiöse Gemeinschaftsleben ein Heilmittel für unsere socialen Schäden. 136. Leipzig, Werther. ℳ 1,80. — Siona. Monatsschrift für Liturgie und Kirchenmusik. 17. Bd. IV, 242. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 5. — † *F. Probst*, die Lehre vom liturgischen Gebete. 2. A. VIII, 184. Breslau, Aderholz. ℳ 2. — *W. Joos*, in coena domini. 20. A. 48. Schaffhausen, Selbstverlag. ℳ —,16. — *J. Jungnitz*, die Breslauer Ritualien. 38. Breslau, Aderholz. ℳ —,50. — *Loesche*, zur Agende von Joachimsthal (Sn. 9, 163—178. 10, 183—192). — *A. Maltzew*, die Nachtwache. LXXXIX, 827. Berlin, Siegismund. ℳ 12. — † *Schott*, das Messbuch der heiligen Kirche. 3. A. XXXI, 760 u. 229. Freiburg i. B., Herder. ℳ 3. — † *Hoeynck*, das Officium defunctorum erklärt. IV, 206. Kempten, Kösel. ℳ 2,80. — Allgemeines deutsches Perikopenbuch. VIII, 448. Halle, Anton. ℳ 6. — Perikopen für die lutherische Kirche in Sachsen, für den Kirchengebrauch. V, 383 u. 124. Leipzig, Pöschel & Trepte. ℳ 10. — Dasselbe für den Handgebrauch. V, 276. ebda. ℳ 4. — † *Chr. Dieffenbach*, kleine Agende für evang. Lehrer und Küster. 2. A. XVI, 178. Gotha, Schloessmann. ℳ 1,80. — *E. Sachsse*, was erwarten wir von der preussischen Agende (Hh. XVI, 8, 409—413)? — Ueber die Stellung des Symbols in der Liturgie (Hh. XV, 10, 579—582). — *Smend*, zur Einführung einer neuen Liturgie in Friedberg (RhW. 40, 318—321). — *K. Becker*, Briefe aus dem Siebenbürger Sachsenlande (ib. 43, 344—347). — *F. Geest*, ein Simultangottesdienst (ChrW. 9, 194—197). — † *F. Meyer*, die Passion unsers Herrn Jesu Christi. VII, 248. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 2. — † Officium hebdomadae sanctae et octavae paschae. 2. A. VIII, 476. Regensburg, Pustet. ℳ 3. — Der Kindergottesdienst. Eine illustrirte Monatsschrift. II, 73—280 III, 1—72. Bremen, Morgenbesser. p. Jahrg. ℳ 2.

Zusammenfassende Darstellungen der Liturgik, wie sie die vergangenen Jahre gebracht haben, sind dieses Mal nicht zu notieren.

Knoke's Grundriss ist in dritter Auflage erschienen. Die Besprechung dieser Schrift in JB. 1889, S. 544—545 hat in der Neubearbeitung nur sehr schwache Spuren hinterlassen. In der Geschichte der Liturgie § 26 finden sich Lücken, und zwar besonders für die Zeit des Urchristenthums und der Reformation. In letzterer Beziehung ist die Darstellung der süddeutschen Gottesdienstordnung und ihres Verhältnisses zu den reformierten besonders zu beanstanden. Der vor drei Jahren bereits hervorgehobene Charakter dieser Liturgik, dass sie mehr den cultischen Verhältnissen der Hannoverschen Kirche, als einer Entwicklung aus den evangelischen Principien entspreche, ist unverändert geblieben. Die klare Kürze und der grosse Stoffreichthum verdienen alle Anerkennung. — In der Reihe der gottesdienstlichen Vorträge, welche auf Veranlassung des hochherzigen Grossherzogs von Baden im Winter 1892 in der Schlosskirche zu Karlsruhe gehalten sind, hat Knoke's Antipode *Achelis* über die Bedeutung des Gemeindegottesdienstes geredet (S. 38—47). Kurz und lebendig bietet er die Gedanken, welche aus seinem Vortrage über die Gestaltung des evangel. Gemeindegottesdienstes 1888 und aus seiner Liturgik (vgl. JB. 1892, S. 578 ff.) bekannt sind. — Ueber die Erscheinungen auf dem Gebiete der Liturgik während der letzten Jahre berichtet *Smend* kurz, vielfach witzig, immer treffend. — Das Hülfsbuch für die Feste der christlichen Kirche von *Wyss* hat zunächst seinen Zweck in der Fruchtbarmachung der Festgedanken für die Predigt. Es sei hier erwähnt, sofern es auch anregen kann für die liturgische Gestalt der Festgottesdieste, für die Wahl der Texte, Lieder und Gebete. — *Koneberg*'s reich mit Bildern ausgestattetes Büchlein bietet eine Darstellung der einzelnen Feste und Handlungen des Kirchenjahres von modern katkolischem Standpunkte und für populäre Zwecke. — *Kipper*, der ernste Prediger eines johanneischen Christenthums, fordert auch für den Cultus das Beseitigen der paulinischen Justificationslehre und des Sühntodes Jesu, worin er den Keim für alle Misère in der evangelischen Kirche meint erkennen zu müssen. Die Form eines Gemeindegottesdienstes, wie er dieselbe seinem Verständniss des Christenthums entsprechend aufstellt, enthält viele sinnige und innige Züge, an denen man nicht vorübergehen soll. Im wesentlichen hält er die in Norddeutschland gebräuchliche lutherische Messform fest: Sündenbekenntniss, Absolution, Salutation, Collecte, Epistel, Evangelium. Eigenartig schön ist es, dass er den Gottesdienst mit dem gemeinsam gebeteten Vaterunser beginnen lässt. Daran schliesst sich, durch entsprechende Worte des Liturgen eingeleitet, das Heilig und Hosianna. Besonders treffend ist, wie nach der Predigt und durch sie vorbereitet, das Glaubensbekenntniss auftritt. Auf den apostolischen Gruss 2. Cor. 13,13 antwortet die Gemeinde: „Ja, wir haben geglaubt und erkannt, dass du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, dess sind wir fröhlich und unsere Freude kann niemand von uns nehmen. Der Geist zeuget von dir, und wir werden auch zeugen. Halleluja!“ Auf

die Aufforderung des Liturgen, den Glauben zu bekennen, folgt dieses charakteristische Credo: „Wir glauben an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden; und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Bruder, der den Vater uns offenbaret hat als die Liebe, die zu haben das ewige Leben ist; und an den heiligen Geist, der den Heiland in uns verkläret, dass wir aus seiner Kraft heraus die Sünde meiden, das Böse überwinden, das Gute thun, und eine heilige, allgemeine christliche Kirche bilden, deren Wesen der Geist, deren Leben der Heiland, deren Schöpfer du bist, o Vater in Ewigkeit. Damit es Alles werde dereinst eine neue Erde und ein neuer Himmel, und du, o Gott der Liebe, Alles in Allen. Amen". Hieran schliesst sich dann das Gloria patri im directen Gegensatz zur Messform, wo es am Anfang als eine heilige mystische Formel steht, während es hier die Erkenntnisssumma des ganzen Gottesdienstes bildet. Da es für das Credo am Schlusse des Cultus nicht an agendarischen Vorbildern aus dem Reformationsjahrhundert fehlt, so dürfte dieser tiefsinnige Griff *Kipper*'s bei dem von ihm so sehnsüchtig erhofften Aufbau noch einmal mehr Berücksichtigung finden, als es für den Augenblick den Anschein hat. — In dem religiösen Dialog von *Maisch* finden sich wichtige kritische Bemerkungen über den protestantischen Cultus der Gegenwart. Die Betonung der Seite der religiösen Gemeinschaft im Cultus entspricht einem starken Zuge der Zeit, der indess auf den Gottesdienst noch wenig Einfluss geübt hat. Auch das Bild des Gottesdienstes in der baptistischen Gemeinde Zoar, wie es vom Ingenieur entworfen wird, bietet allerlei Züge, die der Erwägung werth sind. — Nach ganz anderer Seite führen die Ausführungen der Siona, die in den früheren Jahrgängen des JB. wiederholt charakterisirt ist. Dieselbe hat eine Erweiterung erfahren, sofern sie zugleich zu einem Organ für Hymnologie gemacht ist, nachdem die von A. Fischer herausgegebenen hymnologischen Blätter zu erscheinen aufgehört haben. Unter den grösseren Artikeln sind zu nennen: Schulandacht und Schulgottesdienste von M. Herold, die kirchenmusikalische Entwicklung des evangel. Bayern während der letzten achtzig Jahre von Fr. Grell, Verseintheilung der gottesdienstlichen Lieder, die Entstehung der Melodie Joh. Crüger's zu „Herzliebster Jesu" von P. Eickhoff. Der greise Joh. Zahn giebt einen Nekrolog für Fr. Hommel. — Zum 20. Male erscheint der Protest von *Joos* gegen die römische Messe, worüber in den früheren Jahrgängen bereits berichtet ist. — Das Erscheinen des neuen Breslauer Rituals giebt *Jungnitz* Anlass zu einer Geschichte der Breslauer Ritualien, die manches Interessante nicht zum wenigsten aus der Zeit des Rationalismus enthält. — *Loesche* bietet in Anschluss an seine Mittheilung der „Kirchen-, Schul- und Spitalordnung" von Joachimsthal (vgl. JB. 1892, S. 584) das Bruchstück einer von Nicolaus Herman, dem bekannten Liederdichter und Freund des Joh. Mathesius, verfassten und zum Theil selbst geschriebenen Agende. „Das Merkwürdigste in unserer Agende ist die

Fortführung auch der uralten Form der Prosen und zwar mit dem Inhalt der Evangelien-Perikopen". Dieselben sind das einzige Beispiel lateinischer Dichtung von N. Herman. — Ein zuverlässiges Verständniss der orientalischen Cultusordnung vermittelt *Maltzew*, indem er in Anschluss an seine deutsche Uebersetzung der „göttlichen Liturgieen unserer heiligen Väter Joannes Chrysostomos, Basilios des Grossen und Gregorios Dialogos" 1890 eine solche der Nachtwache schliesst, d. i. des Abendgottesdienstes und des Frühgottesdienstes, welche die Einleitung zur griechischen Liturgie bilden. Zur Einführung bietet *M.* auf S. XXIV—XL eine Erklärung des dramatisch-symbolischen Verlaufs dieser Gottesdienste. Daran schliesst sich eine Erklärung der wichtigsten termini technici des orientalischen Cultus, wie Akathistos, Antiphonon, Ektenie, Kathisma, Troparion u. a. Dann folgt eine Ostertabelle; endlich eine vergleichende Uebersicht über das Ritual der orientalischen und occidentalischen Kirche beim Abend- und Morgengottesdienste. Alles dieses muss von uns deutschen Lesern mit grösstem Danke und lebendigstem Interesse entgegengenommen werden, wenn wir auch nicht der Meinung sind, dass die „grosse Armuth und Dürftigkeit" des protestantischen Gottesdienstes (vgl. S. VIII) durch Anleihen bei dem russischen beseitigt werden könnte. Davon hat die preussische Agende uns schon mehr, als gut ist, zu Theil werden lassen. — Die im Texte genannten Perikopenbücher dienen zum Theil dem kirchlichen Gebrauch im Königreich Sachsen auf Grund der erfolgten Umarbeitung des Perikopensystems. Dieselbe hat bereits in dem Anhange des „Allgemeinen Deutschen Perikopenbuches" Aufnahme gefunden. Dasselbe bietet die jetzt geltenden neuen Perikopen der verschiedenen deutschen Landeskirchen und anhangsweise die früheren deutschen und die ausserdeutscher benachbarter Länder. Das Buch füllt eine wirkliche Lücke in der Litteratur aus. In dem Vorbericht S. IV—VIII findet sich bei Elsass-Lothringen unrichtiger Weise neben das Directorium der Kirche Augsburger Confession das reformirte Consistorium von Metz gestellt. Die reformirte Kirche der Reichslande hat fünf Consistorien, nämlich zu Bischweiler, Markirch, Metz, Mülhausen, Strassburg. — Für die Revision der preussischen Agende stellt *Sachsse* eine Reihe von Forderungen auf: Gemeinde statt Chor im Hauptgottesdienste, selbständige Abendmahlsfeiern, Verwendung von Präfation und Sanctus im Abendmahlsgottesdienste, Voranstellung des Festintroitus vor dem Confiteor, grössere Abwechslung in der ganzen Liturgie u. s. w. Gegen Manches dürften sich berechtigte Einwendungen erheben. Sehr berechtigt ist jedoch die Schlussmahnung, man möge sich hüten, mit der Revision die Gemeinden zu überrumpeln; derartiges pflege sich bitter zu rächen. — Wohl ebenfalls mit Rücksicht auf die Agendenrevision hat ein ungenannter Verfasser sich über die Stellung des Symbols in der Liturgie ausgesprochen. Er kommt zu der richtigen Forderung, dass das Bekenntniss in der Form eines von der feiernden Gemeinde gesungenen Liedes aufgenommen werde. In dem Abriss der Geschichte

vermisst man einen Hinweis auf den Gebrauch des Apostolicums in den Gottesdiensten der reformirten Kirche Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz. — In der von *Smend* eingeführten prov. Friedberger Liturgie hat ebenfalls das Bekenntniss-Lied sein Recht gefunden. Auch sonst bietet dieselbe wesentliche Verbesserungen, vor allem in Vergleich mit der preussischen Liturgie. — In frischer Weise weiss *Becker* über den evangelischen Gottesdienst in Siebenbürgen zu berichten und lässt die grossen Schattenseiten desselben ungeschminkt hervortreten. — *Geest* berichtet über Geschichte und Form des eigenthümlichen Simultangottesdienstes in der oldenburgischen Gemeinde Goldenstedt, der bis zum Jahre 1850 bestanden hat. — Für die Gemeinde der Kleinen hat die früher bereits besprochene illustrirte Monatsschrift „Der Kindergottesdienst“ eifrig weiter gearbeitet. Aus den Heften dieses Jahres nennen wir folgende Abhandlungen: Nelle, über das Lied von Julie von Hausmann „So nimm nun meine Hände“; Zahn, die Erbauung der Kinder; Zauleck, Sollen die Kinder Neue Testamente oder biblische Lectionen im Kindergottesdienste benutzen? (Z. will, dass weder Kinder noch Helferinnen den Text vor sich haben, lediglich der Vorsteher); Schluttig, die Erweckung des Erlösungsbedürfnisses bei den Kindern; v. Seydewitz, die sociale Bedeutung der Kindergottesdienste; Tiesmeyer, der Kindergottesdienst und die Kinder der gebildeten Stände; Knoke, die Erziehung der Kinder zur Pietät; G. Volkmann, Wichern und die Kinder.

II. Gottesdienstliche Handlungen.

E. Meuss, die gottesdienstlichen Handlungen in der evang. Kirche. XIII, 235. Gotha, Perthes. ℳ 4,80. — *U. Grimelund*, Beichte und Abendmahl. 204. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 2. — *H. v. Zittwitz*, das christliche Abendmahl. 12. Brieg, Bänder. ℳ —,30. — *Sklarek*, die altchristlichen Agapen (Beilage zu AZ. 209, 1—2). — *Th. Zahn*, Brot und Wein im Abendmahl der alten Kirche (NkZ. 261—292). — *Hering*, Luthers Taufbüchlein von 1523 (StKr. 282—331). — *Mylius*, Geschichte, Bedeutung, Vollziehung der Confirmation (NkZ. 191—210).

Ueber den von den practischen Theologen sehr verschieden abgegrenzten Abschnitt der „gottesdienstlichen Handlungen“ giebt *Meuss* in dem Zimmer'schen Sammelwerke „Handbibliothek der practischen Theologie“ eine Gesammtdarstellung, in welcher er „die gottesdienstlichen Handlungen von individueller Beziehung“ bespricht. Sein System ist Folgendes: Unter dem Titel „Gottesdienstliche Einführung in das der Gemeinde eigene Gnadenverhältniss“ behandelt er die Taufe und die Confirmation; unter: „Gottesdienstliche Fortführung des der Gemeinde eigenen Gnadenverhältnisses auf einzelne Personen“ die Ehe und die Ordination, sowie die Privatbeichte und Privatcommunion; unter „Gottesdienstliche Ueberführung aus dem der diesseitigen Gemeinde eigenen Gnadenverhältniss in das Jenseits“ das

Begräbniss. Die gänzliche Unzulässigkeit eines solchen Schema's, in dem sich übrigens der Vrf. selbst nicht wohl gefühlt zu haben scheint, springt in die Augen. Der Verbindungsfaden für diese so ganz verschiedenen Handlungen ist ein zu dünner; und wenn unter der dritten genannten Ueberschrift als letztes Capitel des Buches von der Einweihung eines Gottesackers geredet wird, so protestirt die grelle Dissonanz dieses Abschnittes mit der Bestimmung, Cultushandlungen von individueller Beziehung zu besprechen, noch zum Schluss recht nachdrücklich gegen den gesammten Aufriss. Im Einzelnen bietet das Buch stofflich wie principiell viel Gutes, nur ist ihm eine gewisse Unbestimmtheit und Zaghaftigkeit eigen, die es zu recht fruchtbaren Folgerungen für die Praxis der Gegenwart nicht kommen lässt. — Vom streng lutherischen Standpunkt aus und mit specieller Berücksichtigung der Verhältnisse in den skandinavischen Ländern bespricht Bischof *Grimelund* (dessen Arbeit H. Hansen ins Deutsche übertragen hat) die Beziehung zwischen Beichte und Abendmahl. Als der Lehre der lutherischen Kirche wesentlich und deshalb unbedingt festzuhalten, bezeichnet *G.* die Absolution in unbedingter Form nach vorangegangener Privatbeichte. Diese Handlung ist eine selbständige, die ohne Verbindung mit einer anderen kirchlichen Handlung, speciell dem Abendmahle, begehrt werden kann. Letzterem hat die allgemeine Beichte ohne eine specielle Absolution vorherzugehen. — *von Zittwitz* will das Abendmahl vom israelitischen Todtenopfer aus verstehen. Die Jünger Jesu „sollten, wie Hinterbliebene bei dem Tode des Familienhauptes thun, das Brod der Klage und den Becher des Trostes unter sich austheilen in der Gewissheit, dass er, obschon unsichtbar, doch noch weiter leben und sich ihnen dereinst in seiner Herrlichkeit von neuem offenbaren werde". Die Erklärung, wie die daraus gezogenen Folgerungen, halte ich für verkehrt. — *Zahn* widerspricht mit guten Gründen der auch für die Praxis der Gegenwart bedeutsamen Behauptung Harnack's, dass die eucharistischen Elemente bei Justin Brot und Wasser gewesen seien, lässt aber das Richtige in der Ansicht seines Gegners, sofern derselbe den Wein in der urchristlichen Abendmahlsfeier als etwas nicht absolut Nothwendiges hinstellt, nicht zu seinem Rechte kommen. — In Anschluss an Kawerau's Studien über Luthers Taufbüchlein bietet *Hering* eine höchst interessante Untersuchung desselben, welche besonders das typologische Gebet ins Auge fasst, den Ursprung der einzelnen Typen und ihre Verwendung in der kirchlichen Literatur aufweist und schliesslich zu dem interessanten Resultate kommt, dass Luther auch hier ein älteres lateinisches Gebet benutzt habe, dessen Herkunft aber bis jetzt nicht aufgewiesen werden kann. — *Mylius* stellt die Liturgie der Confirmation in Anschluss an Petri's Agende und den Hannoverschen Usus dar.

III. Hymnologie.

J. Julian, a dictionary of hymnology. XII, 1616. London, J. Murray. geb. 42 sh. — *A. Fischer*, die kirchliche Dichtung. XV, 241. Gotha, Perthes. ℳ 4. — *K. V. Wirth*, der evangelische Liederschatz. 1. Bd. IV, 271. Nürnberg, Korn. ℳ 3. — *M. Weishaupt*, das deutsche evangelische Kirchenlied. 24. Leipzig, B. Francke. ℳ —,30. — *G. Schleusner*, Luther als Dichter. 2. (Titel-) Ausg. VIII, 224. Wittenberg, Wunschmann. ℳ 1,50. — *K. Budde*, P. Speratus als Liederdichter (ZprTh. 1—66). — *Becker*, G. Neumark (NkZ. 169—198). — *A. Englert*, Beiträge zur Literatur des geistlichen Liedes. 47. München 1891, Kellerer ℳ 1. — *G. M. Dreves*, Analecta hymnica medii aevi XII. 272. Leipzig, Reisland. ℳ 8. — *Ders.*, dasselbe XIII. 226. ebda. ℳ 8. — † Zum goldenen Jubiläum unsers würtembergischen Gesangbuches. 24. Stuttgart, Bh. d. ev. Gesellschaft. ℳ —,20. — *P. Brandt*, Konkordanz zum Gesangbuch für Brandenburg. IV, 268. Berlin, Nauck. ℳ 4. — *D. v. Coelln*, Gesangbuchsegen. IV, 52. Potsdam, Hachfeld. ℳ —,65. — Wegweiser in das evangel. Gesangbuch für Ost- u. Westpreussen. IV, 50. Königsberg i. Pr., Koch. ℳ —,50. — Der kleine Psalter. 133. Hamburg, Oncken's Nachfolger. ℳ —,40. — *F. Spitta*, A. Burckhardt's Kinderlieder. VIII, 36. Strassburg, Schmidt. ℳ 2. — *R. Kögel*, Gedichte. X, 188. Bremen, Müller. ℳ 4,50. *J. Sturm*, fromme Lieder. 3. Theil. X, 190. Leipzig, Brockhaus. geb. ℳ 3. — † *A. Pries*, Krippe, Kreuz, Krone. Geistliche Lieder. VII, 215. Gotha, Perthes. ℳ 2,40. — *G. Schmidt*, zur Ehre Gottes. IV, 64. München, Poessl. ℳ —,75. — *A. Koester*, ein wenig gekanntes Osterlied P. Gerhardt's (ChrW. 16, 351—355).

Ein Werk von riesenhaftem Fleisse ist *Julian*'s hymnologisches Lexicon, das auf über 1300 Seiten genaue Kunde giebt über die Hymnologie speciell auf englischem und deutschem Sprachgebiete, aber auch für die griechischen und lateinischen Hymnen des christlichen Alterthums und Mittelalters, sowie über böhmische, französische, italienische Kirchenlieder. Ein erster Index giebt dann die Anfänge aller der behandelten Lieder, ein zweiter die Namen von Dichtern und Uebersetzern. Eine Prüfung im Einzelnen ist bei einem so ungeheueren Stoff unmöglich. Die von mir gemachten Proben zeigen, dass man immer auf gute Quellen zurückgegangen ist. Geradezu eigenartig ist das Buch betreffs der Bewältigung der Unmasse englischer geistlicher Lieder, und zwar nicht blos der in officiellen Sammlungen erschienenen. Für den deutschen Leser ist von grossem Interesse der Aufschluss über die englischen Uebersetzungen deutscher Gesänge. Man sieht daraus, in wie hohem Maasse auch auf diesem Gebiete der Theologie die Engländer unseren Besitz zu verwerthen gewusst haben. Von Luthers „Ein feste Burg" — um nur ein Beispiel zu nennen — werden nicht weniger als 18 in öffentlichen Gebrauch übergegangene Uebersetzungen aufgeführt, und 45 andere. Für den Hymnologen ist dieses Werk eine unentbehrliche Fundgrube. — Der Verfasser eines deutschen Kirchenliederlexicons, *A. Fischer*, hat eine kurzgefasste Darstellung der kirchlichen Dichtung (nicht blos der lyrischen) hauptsächlich in Deutschland gegeben. Er bemerkt in der Einleitung, dass er von den ausserdeutschen und den katholischen Dichtungen wenig benutzt habe, da ihm der Gewinn aus diesen Gebieten nicht besonders gross zu sein scheine. Er würde vermuthlich,

wenn ihm längere Zeit zur Verfügung gestanden hätte, zur Vollendung seines in der Zimmer'schen Handbibliothek für practische Theologie erschienenen Buches, doch anders geurtheilt haben, zumal, wenn er auch hier über den Kreis der lyrischen Dichtung hinausgegangen wäre. Wenn man keinen englischen, französischen und italienischen Namen hört, wenn Männer wie Fr. v. Spee nicht einmal erwähnt werden, so dürfte das selbst für eine Schrift, die sich die oben erwähnten Grenzen gesteckt hat, etwas zu wenig sein. Andererseits versteht es sich von selbst, dass bei einem so kenntnissreichen Verfasser in den von ihm behandelten Partieen vieles Gute ist. Doch glaube ich, dass sich eine Eigenart in günstigerem Lichte zeigen wird, wenn es ihm gelingt, das Werk, für das er bisher so viel gearbeitet und gesammelt hat, „das deutsche evangelische Kirchenlied des 17. Jahrhunderts", zum Abschluss zu bringen. Diesen Wunsch werden alle theilen, welche die Verdienste des Vrf. auf hymnologischem Gebiete zu würdigen wissen. — Für die Herrlichkeit des evangelischen Kirchenliedes glühend, hat *Wirth* es zu seiner Aufgabe gemacht, dasselbe der evangelischen Gemeinde verständlich zu machen. Zu dem Ende giebt er einen Abriss der Geschichte des Kirchenliedes, mit den biblischen Liedern beginnend; sodann eine Skizze der Geschichte des evangelischen Gesangbuches; spricht über die Bedingungen für Verständniss und Erklärung der Lieder und beginnt sodann mit der Erklärung selbst, von der dieser erste Theil die Lieder Luthers behandelt. Selbständige Forschung zu bieten, beansprucht *W.* nicht, er bewegt sich durchweg auf gebahnten, oft auch auf mehr begangenen als Vertrauen erweckenden Wegen. Manches ist ein wenig gar zu sehr vom bayerischen Standpunkte aus betrachtet; z. B. die Bemerkungen über die Kirchenmusik der Neuzeit auf S. 78 f., wo doch noch andere Namen zu nennen gewesen wären, als die der dort citirten sehr verehrungswürdigen Männer. Bei allem, was man auszusetzen haben mag, wird sich das Buch als practisch bewähren und ist den Pfarrern und den Schulmännern zumal zu empfehlen. Sein Gebrauch wird segensreich sein. — Das Schriftchen von *Weishaupt* characterisirt der Verfasser ganz richtig: „Das Büchlein will Demjenigen, welcher sich über die wichtigsten Epochen der Geschichte des deutschen evang. Kirchenliedes .... gelegentlich informiren möchte, den geringen Dienst erweisen, dass ihm das Nachschlagen in grösseren Werken erspart bleibt. Es liegt in der Natur dieser Aufgabe, dass die Zusammenstellung auf Vollständigkeit keinen Anspruch macht". Auch nicht auf das Freisein von herkömmlichen schiefen Urtheilen. — *Schleusner*'s Schrift über Luthers hymnologische Bedeutung ist nur eine neue Titelausgabe der 1883 erschienenen. — Zu Paul Speratus als Liederdichter giebt *Budde* zwei werthvolle Randbemerkungen, die sich gegen Tschackert's Speratus-Biographie kehren. Er weist auf Grund von Wackernagel's präcisen Mittheilungen nach, dass die dem Speratus seit Th. Schneider und Cosack zugesprochenen Lieder nicht von diesem, sondern von

Kaspar Loener stammen, und dass Speratus sein bekanntes Lied „Es ist das Heil uns kommen her“ nicht im Gefängniss zu Olmütz gedichtet hat, in dem er auf Befehl König Ludwigs von Ungarn 12 Wochen, etwa von Mitte April 1523 an, schmachten musste, sondern nach seiner Ankunft in Wittenberg im Herbste 1523 und unter Luthers bestimmendem Einflusse. *B.* sucht nachzuweisen, dass die Strophengestalt des Liedes auf Luthers Vorbild zurückweise. — *Englert*'s Beiträge „bieten einen Auszug aus einem handschriftlichen „Bethgesangbuchle“ von einem unbekannten Liederdichter des 16. Jahrhunderts, ferner Mittheilungen über einige nicht bekannte ältere geistliche Lieder von verschiedenen Verfassern, endlich eine Reihe von Ergänzungen und Berichtigungen zu Wackernagel's deutschem Kirchenlied“. Das verwendete Material stammt aus der reichen Zweibrücker Gymnasialbibliothek. — Von den zwei neuen Bänden, in denen *Dreves* die Schätze mittelalterlicher Hymnen niederlegt, enthält der eine „Liturgische Hymnen aus Handschriften und Wiegendrucken“, der andere „Liturgische Reimofficien“. — Rein practische Bedürfnisse verfolgen die verschiedenen angeführten Gesangbuchconcordanzen. — Desgleichen der kleine Psalter, ein für religiöse Vereine verfasstes handliches Gesangbuch. — Einen in Deutschland fast unbekannten schweizerischen Dialectdichter, A. Burckhardt, sucht *Spitta* den deutschen Kreisen durch Uebertragung in das Schriftdeutsche zugänglich zu machen. — *Koegel*'s und *Sturm*'s Lieder enthalten viel Schönes und Formvollendetes. Für kirchlichen Gebrauch wird sich weniges eignen. — Anspruchslos sind die Lieder von *Schmidt*. — *Köster* sucht nachzuweisen, dass in dem P. Gerhardt'schen Osterliede „Auf, auf mein Herz mit Freuden“ die religiöse Anschauuug Ritschl's zum Ausdruck gekommen ist.

IV. Kirchliche Tonkunst.

S. Kümmerle, Encyclopädie der Kirchenmusik. 27—30. Lieferung. 319. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 8. — *Haberl*, Kirchenmusikalisches Jahrbuch. VIII, 119. Regensburg, Pustet. ℳ 2. — *G. Rietschel*, die Aufgabe der Orgel im Gottesdienste. 78. Leipzig, Edelmann. geb. ℳ 3. — *Ph. Spitta*, Heinrich Schütz. 28. (Allgem. deutsche Biographie.) Leipzig, Duncker & Humblot. — *H. Steinitz*, über das Leben und die Kompositionen des M. A. von Loewenstern. 48. Breslau, Bial. ℳ 1,20. — *Ph. Spitta*, zur Musik. VII, 471. Berlin, Paetel. ℳ 9. — *J. Schubring*, Briefwechsel zwischen Mendelssohn und Schubring. VIII, 227. Leipzig, Duncker & Humblot. ℳ 4,40. — † *A. Schnerich*, der Messentypus von Haydn bis Schubert. 23. Wien, Gerold. ℳ 1. — *J. Smend*, zum Gedächtnis Mozart's. 28. Darmstadt, Waitz. ℳ —,80. — *M. Seiffert*, zur Reform des protestantischen Gemeindegesanges (Allgem. Musikzeitung 51, 639—641. 52, 655—657). — *A. Michaelis*, neue Ideen über die Choralmelodie. IV, 47. Hannover, Oertel. ℳ 2. — *Eickhoff*, die Einheit des deutschen evangelischen Chorgesanges (Volk. Nr. 87). — † *J. Lehmann*, die musikalische Vorbildung der lutherischen Geistlichen in der sächsischen Landeskirche. 27. Leipzig, Wallmann. ℳ —,40. — † *J. Roos*, Hirtenschreiben über den kirchlichen Gesang. 27. Freiburg i. Br., Herder. ℳ —,25. — *Meyer*, Wünsche und Winke (RhW. 23, 185—187). — *Fr. Anspach*, Kirchen-

oratorien und Kirchenkantaten (RhW. 20, 159—161). — † *Seesemann*, die Tonkunst im Dienste der Kirche (MNR. 1891, 529—553). — † *H. Schauerte*, de musices sacrae justitia. 44. Paderborn, Junfermann. ℳ —,60. — Corr.-Bl. d. ev. Kirchengesangvereins f. Dtschl. IV, 144. Darmstadt, Waitz. ℳ 2. — *A. Volkheimer*, die Missa cantata u. das deutsche Kirchenlied. 8. Passau, Abt. ℳ —,15. — *A. Schwey*, Anweisung zum Vortrag der Psalmodie. 40. Strassburg, Le Roux. ℳ —,40. — Nachrichten vom Kirchengesangverein Bayerns. IV, 68. Gütersloh, Bertelsmann. — Denkschriften des Rheinischen Kirchengesangvereins. 24. Kettwig, Flothmann. — Mittheilungen für den ev. Kirchengesangverein für Baden. 29, 145—159. Karlsruhe, Reiff. — Evangelischer Kirchengesangverein für die Pfalz. 40, 4. Zweibrücken, Kranzbühler. — Evangel. Kirchengesangverein für Elsass-Lothringen. 31. Strassburg, Heitz. — *(F. Spitta)*, Akademischer Kirchenchor zu Strassburg i. E. 1, 16. Strassburg, Kayser. — Denkmäler deutscher Tonkunst. I. Leipzig, Breitkopf & Härtel. ℳ 15. — *G. Zahn*, die Melodieen der deutsch-ev. Kirchenlieder. 5. Bd. 556. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ 18. — *F. Wüllner*, Chorübungen. Neue Folge. 137. München, Ackermann. ℳ 6. — *J. S. Bach*, Kirchencantaten. Gesammtausgabe für den prakt. Gebrauch. Nr. 43—81. Leipzig, Breitkopf & Härtel. Subscript. ℳ 1, einzeln ℳ 1,50. — *H. Schütz*, sämmtl. Werke. 10. u. 11. Bd. ebda. à ℳ 20. — *P. da Palestrina*, Werke. 31. Bd. ebda. ℳ 15. — *Ders.*, Missa Papae Marcelli. Nach der Gesammtausgabe. ebda. Part. ℳ 3, Stimmen à ℳ —,30. — *Ders.*, X Offertoria a Dominica in Septuagesima usque ad Feriam V in coena domini. ebda. ℳ 1. — *J. Zahn*, christliche trostreiche Grabgesänge. 46. Gütersloh, Bertelsmann. ℳ —,60. — *Ders.*, altkirchliche Introitus. I, 20. ebda. ℳ —,50. — † Choragende für die ev. Landeskirche im Grossherzogthum Sachsen. IV, 64. Weimar, Böhlau. ℳ —,35. — *J. G. Herzog*, Chorgesangbuch. X, 315. Kassel, Röttger. ℳ 2. — *L. Spengler*, hundert geistliche Lieder. Kassel, Voigt. ℳ 2. — *Helbing und Haenlein*, 40 Chorgesänge. 2. A. 84. Lahr, Schauenburg. ℳ —,80. — *Würth*, Passion Jesu Christi. 4. A. 32. Mainz, Haas. ℳ —,70. — † *W. Wolff*, liturgische Christmettfeier. Lehrerheft. 24. Leipzig, Francke. ℳ —,40. — Dasselbe. Schülerheft. 8. ebda. ℳ —,12. — *A. Becker*, liturgische Gesänge für Kirchenchöre. op. 59, 9. 10. ℳ 1,90. — *Ders.*, drei geistliche Lieder. op. 64. ℳ 3. — *Ders.*, Motette für das Reformationsfest für Doppelchor. op. 65. ℳ 1,50. — *Ders.*, drei Choralmotetten. op. 67, 1. sämmtlich Leipzig, Breitkopf & Härtel. ℳ 1. — † *K. A. Kern*, am Grabe. 2. A. 56. Langensalza, Schulbuchhandlung. ℳ —,70. — *J. Kindervater*, geistliche Lieder, Hymnen u. Motetten. IV, 116. IV, 124. Braunschweig, Wollermann. ℳ 1,50. — *C. Reinthaler*, fünf Sprüche nach Bibelworten und ein Weihnachtslied für 4st. Chor. op. 50. ℳ 4. — *G. Schaper*, Lieder und Gesänge. op. 26, A. 13. Magdeburg, Heinrichshofen. ℳ 3,20. — *F. Zimmer*, der angehende Organist. op. 32. ℳ 4. — † Hilfsbuch für Liturgen und Organisten in den Brüdergemeinen. VIII, 143. Gnadau, Unitätsbuchh. ℳ 2,70. — † *B. Mettenleiter*, das Harmoniumspiel. 2. A. IV, 164. Kempten, Kösel. ℳ 3. — *D. C. Först*, Chorgesangschule. 3 Hfte. 34. 72. 208. Kiel, Lipsius & Tischer. ℳ —,25. —,40. 1,—.

Die Encyclopädie von *Kümmerle* schreitet rüstig weiter fort. Im Jahre 1893 wird sie zweifellos zum Abschluss gebracht werden. Der Inhalt ist von gleicher Tüchtigkeit wie in den vorangehenden Heften. — Das Kirchenmusikalische Jahrbuch von *Haberl*, das im vorigen JB. characterisiert ist, bietet auch dieses Jahr einen ungemein reichen Inhalt: An erster Stelle wird die Missa III octavi toni 5. vocum von dem 1609 in Venedig gestorbenen Giovanni Croce mitgetheilt, ein hübsches wohllautendes Werk; dann folgen Abhandlungen und Aufsätze: G. B. Martini als Musiker und Componist von Haberl, die Musica enchiriadis und ihr Zeitalter von Kornmüller, die Berliner

Singacademie von Veit; sodann eine ganze Reihe von Vorträgen bei dem kirchenmusikalischen Instructionscurs in Landau (August 1891) gehalten; ferner Haberl, die Cardinalscommission von 1564 und Palestrina's Missa Papae Marcelli; Ebner, Gregor der Grosse und das römische Antiphonar; Walter, Beitrag zur Geschichte der Domorgel in Limburg; Seydler, über den erziehlichen Werth der Musik im Dienste der Kirche; Haberl, das Grabmal des Orlando di Lasso. — Eine musterhafte Monographie ist *Rietschel*'s Aufgabe der Orgel im Gottesdienste bis ins 18. Jahrhundert, überall auf die Quellen zurückgehend und eine Menge neuen, den Meisten unbekannten Materials bietend. Die aus den geschichtlichen Erkenntnissen folgenden practischen Ergebnisse für die Gegenwart deutet der Verfasser nur an. Die Schrift ist der besonderen Beachtung der Liturgiker werth. — Die kurze Biographie Schützens von *Ph. Spitta* bietet in knappster Form die Resultate jahrelangen Forschens und enthält das Beste und Vollständigste, was bis jetzt über den Meister erschienen ist. — Ueber das Leben und die Compositionen des Dichtercomponisten M. Apelles von Löwenstern, der Gemeinde der Gegenwart bekannt durch die Lieder „Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeinde" und „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit" macht *Steinitz* interessante Mittheilungen aus dem Handschriftenmaterial der Breslauer Stadtbibliothek. *L.* tritt uns hier entgegen als einer jener Männer, welche, durch die italienische Musik in Schützens Vermittelung angeregt, die neue Periode heraufgeführt haben, die in Bach und Haendel ihre Krönung fand. — Gegenüber der Winterfeld'schen Richtung, welche in der Periode vor Schütz die Vertreter der evang. Kirchenmusik sieht, vertritt *Ph. Spitta* in dem, seinem Werke „Zur Musik" einverleibten Vortrage „Die Wiederbelebung protestantischer Kirchenmusik auf geschichtlicher Grundlage" den Standpunkt, der an J. S. Bach und die durch ihn repräsentirte Orgelkunst anknüpft. — Der Sohn des Freundes von F. Mendelssohn-Bartholdy, des Oberconsistorialraths *Schubring*, veröffentlicht den Briefwechsel seines Vaters mit dem Componisten, dem er die Texte zu seinen Oratorien verfasste. Die Briefe sind der Spiegel zweier edlen Naturen und auch in mancher Beziehung liturgisch interessant. — *Smend*'s Vortrag gehört insofern hierher, als er eine Beurtheilung musikalischer Dinge zeigt, wie sie den Vertretern der evangelischen Kirchenmusik von heute sehr zu wünschen ist. — *Seiffert* giebt eine scharfe, aber berechtigte Kritik des Melodienbuches für die Militärgottesdienste, erklärt sich entschieden gegen die Bestrebungen der Einheitsidealisten bezüglich des evangelischen Gemeindegesanges und fordert Berücksichtigung der historischen Entwickelung. — *Eickhoff* tritt sehr für die einheitliche Gestalt des evangelischen Chorales ein, ohne jedoch einer Restauration nach Art des bayerischen Melodienbuches das Wort zu reden. Er fordert, dass man für die Lieder, die in den heute mehr als je übereinstimmenden Gesangbüchern stehen, insbesondere für die Haupt- und Kernlieder nach bestimmten, festen

Grundsätzen einen Rhythmus suche, der ihrem metrischen Bau angemessen und zugleich, weil das Gemeindelied kirchliches Volkslied ist, volksthümlich gehalten sei. — *Michaelis* giebt eine Reihe practischer Winke und Beispiele für die melodische und harmonische Behandlung der Choralmelodie im Unterrichte. Gesanglehrer, Organisten und Geistliche können seine Ausführungen mit Nutzen gebrauchen. — *Meyer* macht Mittheilungen über das richtige Verhalten bei Orgelbau und -Revision. — *Anspach* bringt die Zimmer'sche Sammlung von Kirchenoratorien und -cantaten in empfehlende Erinnerung. — Aus dem Correspondenzblatt des evang. Kirchengesangvereins für Deutschland sind folgende Artikel namhaft zu machen: von Jan, die Uebersetzung lateinischer Gesänge; Eickhoff, der Choralrhythmus; von Liliencron, das evangelische Kirchenlied als Bestandtheil des de tempore der Liturgie; Laue, Concertsaal und Kirche; Haenlein, über Registerwahl beim kirchlichen Orgelspiel, mit Rückblick auf die verschiedenartigen Gottesdienste des Kirchenjahres; Heinebuch, Zur Characteristik der kirchlichen Chormusik; Th. Becker, das Melodieenbuch zu dem evangelischen Militärgesangbuch; die Orgelcurse in Hessen. Letztere Einrichtung, erst neuerdings getroffen, hat sich so bewährt, dass man hoffen muss, sie werde in anderen Landeskirchen Nachahmung finden. — *Volkheimer* giebt Anweisung zum Orgelspiel „beim gesungenen Amte mit deutschem Volksgesange". — Unordnung beim Vortrage der Psalmodie im Bisthum Strassburg hat *Schwey* Anlass gegeben, auf Grund der Traditionen der Choralbücher eine theoretisch-practische Anweisung zum Verständniss und Vortrag der Psalmodie auszuarbeiten. — Die Mittheilungen aus den verschiedenen Kirchengesangvereinen bringen meist nur die Verhältnisse derselben zur Sprache; die des rheinischen Vereines bietet auch die hübsche Festrede von Laue über Concertsaal und Kirche. — Unter den Veröffentlichungen alter Musik steht an erster Stelle das wichtige neue Unternehmen der Denkmäler deutscher Tonkunst, die durch eine von der preussischen Regierung berufene Commission herausgegeben werden. Das angestrebte Ziel ist die Entwickelung der Tonkunst in Deutschland durch Veröffentlichung bezeichnender Hauptwerke, die auch weiter der öffentlichen Musikpflege dienen können, vorzuführen und befreundete Länder zu gemeinsamer Bethätigung anzuregen. Unter den für die Kirchenmusik in Betracht kommenden Meistern sind in Aussicht genommen als Chorcomponisten Hans Leo Hassler, Samuel Scheidt, Johann Hermann Schein, Andreas Hammerschmidt, Melchior Franck, Adam Krieger, Johann Christoph Bach und Johann Michael Bach, als Orgelcomponisten die Meister der nordwestdeutschen Orgelschule ausschliesslich Buxtehude's (dessen Werke bereits in einer Gesammtausgabe erschienen sind); ausserdem S. Scheidt, Johann Pachelbel und Johann Gottfried Walther. Der erste Band, von Max Seiffert herausgegeben, enthält Scheidt's Tabulatura nova. — Das grosse Sammelwerk *Zahn*'s geht seiner Vollendung entgegen. Der fünfte Band enthält die Melodieen von den elfzeiligen an, nebst An-

hang und Nachlese, sowie das chronologische Verzeichniss der Erfinder von Melodieen und das alphabetische Register der Melodieen. — Die Ausgabe der Kirchencantaten von *J. S. Bach* zum practischen Gebrauche geht in sehr schnellem Tempo voran. — Die gesammelten Werke von *Schütz* bieten jetzt den dritten Theil seiner Symphoniae sacrae, die grossartigsten Schöpfungen des Meisters, in denen er sich direct als Vorgänger Haendel's darstellt. — Von *Palestrina*'s Werken ist der Schlussband da und zugleich einige Separatausgaben seiner berühmtesten Stücke. — Um den Männerchören bei Begräbnissen passendes Material zu bieten, damit sie nicht zu ganz unpassenden Stücken greifen (wie das so oft der Fall ist), hat *Zahn* 39 der schönsten hierher gehörigen Kirchenlieder gesetzt. Die Sammlung ist ebenso reich als billig. — *Derselbe* hat zum Zwecke des gottesdienstlichen Gebrauches den früher von ihm gesetzten Gradualen die Altkirchlichen Introiten hinzugefügt, von denen dieses Heft den ersten Theil bringt. Den Kirchenchören wird diese Kost leicht ein wenig zu nüchtern vorkommen, und ich glaube, dass man sie kaum deswegen tadeln kann. — Zahn's Landsmann *Herzog* hat für den Kirchengesangverein des Consistorialbezirkes Kassel eine Sammlung vierstimmiger Gesänge herausgegeben, die ungemein reichhaltig ist und dazu von fabelhaft billigem Preise. Sie enthält unter den viel gebrauchten und beliebten leichteren Chören auch einige seltenere besonders schöne, so einen herrlichen Satz von Claude Goud-im-el No. 160. — Die ebenfalls in Kassel erschienene Chorsammlung von *Spengler* ist gleichfalls sehr preiswürdig, doch weniger streng im Geschmack als die Herzog'sche. — *Helbing*'s Sammlung für die Kirchenchöre in Baden hat die verdiente zweite Auflage erlebt. — *Würth* giebt für practische Zwecke eine Bearbeitung der alten choralischen Passion mit deutschem Texte nach der Uebersetzung von Allioli. — Eine vollständige Mittheilung der neu erscheinenden Compositionen für kirchliche Zwecke kann in dem Rahmen des JB. unmöglich gegeben werden. Man sehe dazu die monatlichen Musikcataloge ein. Unter den Componisten der Gegenwart ragt an Fruchtbarkeit, kirchlichem Sinn und musikalisch moderner Ausdrucksweise *A. Becker* hervor. Hier und da macht sich eine Neigung zum Weichlichen spürbar, aber mehr im Solo, als im Chore, der sich durch blühenden, oft geradezu üppig vollen Klang auszeichnet. — An Lehrwerken für Orgel, Harmonium und Gesang sind die Arbeiten von *Zimmer*, *Mettenleiter* und *Först* als Producte einer langen und bewährten Praxis rühmend hervorzuheben. Das dritte Heft von letztgenanntem enthält eine Reihe guter Sätze für dreistimmigen Kinderchor.

V. Allerhand.

A. Tiede, wie bauen wir unsre Kirchen? 13. Berlin, Walther. — *L. Gümbel*, zu dem Artikel: Evangelischer Kirchenbau (KK. 1, 3 u. 4). — *Gurlitt*, der Wettbewerb für Entwürfe zur reformirten Kirche in Osnabrück (RhW.

8, 58—60). — † *Fischer*, die kirchliche Kunst (KM. 301—317). — *R. Bürkner*, Kirchenschmuck und Kirchengeräth. VII, 178. Gotha, Perthes. ℳ 3. — *G. Frank*, Kirchenschmuck (RhW. 5. 6. 7). — *Senf*, die Kirche zu Mollwitz (ChrW. 8. 9). — Führer durch die Schlosskirche in Wittenberg. 14. Wittenberg, Wunschmann. ℳ —,25. — *H. Wagner*, die Schlosskirche zu Wittenberg. 49. ebda. ℳ —,75. — *G. Frank*, der Confirmationsschein (RhW. 9. 10. 12). — *F. Ortwein*, deutsche Weihnachten. XII, 133. Gotha, Perthes. ℳ 2,40. — † *A. Freybe*, die Handschrift des Redentiner Osterspiels. IV, 12, 47. Schwerin, Bärensprung. ℳ 4,50. — *R. Reich*, nach Bethlehem. 2. A. 24. Basel, Spittler. ℳ —,30. — *N. Nickel*, die Christnachtfeier. 48. Leipzig, Siegismund & Volkening. ℳ —,50. — *Naubereit*, die Hirten auf dem Felde. 16. Insterburg, Roddewig. ℳ —,30. — *J. N. Ahle*, geistlicher Christbaum. 20. — 23. Hft. 80. 128. Donauwörth, Auer. à ℳ —,75. — † *K. Weickum*, Weihnachtsspiele. 34. Freiburg i. B., Herder. ℳ 1,25. — *Werth*, das Passionsspiel zu Stieldorf (RhW. 29, 232—234). — † *P. Cassel*, Paulus aus Damascus. Berlin, Boll. ℳ —,80. — *A. Sturm*, Luther auf der Wartburg. 7. Naumburg, Schirmer. ℳ —,20. — *W. Kreusler*, Festspiel. 24. Celle, Schulze. ℳ —,50.

Tiede erörtert die Frage des evangelischen Kirchenbaus nach deutlichen evangelischen Grundsätzen, wie sie besonders von Sulze wieder zur Anerkennung gebracht sind. — *Gümbel* bespricht die peinliche Lage, in welche die Förderer des Baus der Speierschen Protestationskirche durch die Sulze'schen Kirchenbauvorschläge gekommen sind und theilt die ihm auf seine Anfrage gewordene echt evangelische Antwort Sulze's mit. — *Gurlitt*, der die Frage nach dem evangelischen Kirchenbau durch historische und technische Mittheilungen so sehr gefördert hat, lässt sich über die interessanten Pläne für die reformirte Kirche in Osnabrück aus. — Der in gleicher Richtung wirkende *Frank* hat von dem in den früheren Jahrgängen des JB. bekannten Standpunkt aus Erörterungen über Kirchenschmuck und Confirmationsschein ausgestellt, die ebenso wie *Bürkner*'s Schrift über Kirchenschmuck und Kirchengeräth zur eingehenderen Besprechung dem Abschnitt über kirchliche Kunst angehören. — Ebendahin gehören die Aufsätze von *Senf* nnd *Wagner*. — In das Gebiet der Cultussitte gehört *Ortwein*'s liebenswürdige Arbeit über deutsche Weihnachten, ein Buch, das auch zur Ausgestaltung der Weihnachtssitten und Bräuche der Gegenwart reiche Anregung bietet. — Diese selbst wird auch gepflegt durch die kirchlichen Weihnachtsspiele, von denen das vergangene Jahr wieder eine ganze Reihe gebracht hat, und zwar von evangelischer wie katholischer Seite. — Andere Festzeiten sind weniger bedacht. Ueber eine Nachahmung der Oberammergauer Passionsspiele in dem rheinischen Dorfe Stieldorf macht *Werth* Mittheilungen. — Auf dem Gebiete des Reformationsspiels ist es dieses Mal still gewesen. Nur eine dramatische Scene, Luther auf der Wartburg, bietet *A. Sturm*, die zu einer selbständigen Feier nicht ausreicht. — Mit diesem Gebiete berührt sich endlich *Kreusler*'s Festspiel zur 600jährigen Jubelfeier der Hannoverschen Stadt Celle, wo mit schwungvollen Versen lebende Bilder aus den verschiedenen Epochen der Geschichte Celle's eingeleitet werden.

Register.

A., Seelsorgebezirke 495.
A., Vermiethung d. Kirchensitze 497.
A., Wyclif's birth place 221.
Abbot, E. A., anglic. career of Card. Newman. 2 vols. 281. 321.
Abbot, E., the fourth gospel 125.
Abbott, T. K., essays on the orig. text of the O. a. N. T. 24
—, on a volume of Waldesian tracts 221.
—, note on the Codex Montfort. 111.
—, short not. on St. Paul's epp. to the Rom., Corinth., Galat. etc. 135.
—, on a Greek bibl. fragment 135.
Abbott, Lym., evolution of Christianity. 2. ed. 414. 421.
Abel, L., Stück einer Tafel v. El-Amarna 4.
Abrahams, J. 107.
A[cheli]s. z. Vorgesch. d. Seelsorgergemeinden. 1520—1850 249.
Achelis, E. Ch. 383. S. Lechler, P. 41.
—, z. Symbolfrage 415. 425. 486.
—, z. Vorgeschichte d. Seelsorgergemeinden 496.
—, Bedeut. d. Gemeindegottesdienst. 550.
Acta d. 4. voorloop. Synode d. Nederd. Gereform. Kerken en de Gener. Syn. v. 1892 342.
Acta et decreta oec. concilii Vaticani 312.
Adams, J. C., the Christ a. the creation 433.
ADB., Paul Slevogt 227. J. Siegfried 240.
—, Joh. Smetius. — Wih. Sluiter 255.
—, Kasp. Schott 276.
Addis, W. E., documents of the hexateuch 46.
Adelmann, A. v., frei von Rom! 333.
Adler, Fel., d. ethische Gesellsch. 446.
Adler, M. N., health laws of the Bible 84.
Adone, L., cosmogonia mos. al tribun. d. scienza 55. 430.
Ahle, J. N., christl. Christbaum. H. 20—23 575.
Ahlfeldt, O. C. P., Jeremianska profet. om Gudsrike 59.
Ahlwardt, H., d. Verzweifl.-Kampf d. arischen Völker 96.
—, d. Judenfrage. — Des deutsch. Volkes Rettung 96.
Ahrens, K., Buch d. Naturgegenstände 19.
Aiken, Ch. A., bible a. criticism 43.
AkKR. 474. Kirchl. Bestimmungen üb. d. Messstipendien 470.
—, Ehen d. Ungetauften, die z. kath. K. übertreten 488.
—, d. preuss. Volksschulgesetz u. dessen Zurücknahme 503.
Ἀκολουθίαι τ. ἁγ. καὶ μεγάλης ἑβδομάδος. Ἐκδ. β′ 307.
Akten, vatikan., aus d. Zeit Ludwig's d. Bayern 210.
Alba, Herzogin, publ. Document. escogid. del Archivo de la casa de Alba 265.
Albers, R, Blüthenkränze a. d. Festtage Gottes. 1.—3. Bd. 317.
Albert, J., H. Heine u. d. Antisemitismus 97.
Albert, P., Math. Döring, e. deutsch. Minorit d. 15. Jhrh. 211.
Albert, F. R., Gesch. d. Predigt in Deutschland bis Luther. 1. Th. 600—814 454.
Albertz, E., Brief an d. Philipper in Bibelst. 544.
Albrecht, K., 2 unveröffentl. Gedichte Melanchth.'s 237.
Albrecht, O., d. revid. Lutherbibel 29.
—, aus Luther's Trostbriefen 234.

Alexander, W., leading ideas of the gospels. New ed. 118.
—, cloud of witness. Hebr. 12, 1 137.
Ali, S. A., life a. teachings of Mohammed 13.
Alfred, übers. Stanton Coit, de eth. beweg. in onz. tijd 343.
Alhaiza, A., Catéchisme dualiste. 2. ed. 398.
Allard, P. 202. paganisme romain au IV. siècle 176. 363.
Allen, R., Gerbert, pape Silvester II 204.
Allers, A. 80.
Alliance israélite univers. 102.
Allianz, evang., Versamml. in Florenz 344.
Allies, M., hist. of the church in England 199. 323.
Almkvist, H., Mechilta Bo med textkrit. notes 90.
—, Mech. Bo pesachtrakt. översatt 90.
Alsberg, M., 102.
Altkathol.-congress in Luzern u. d. griech. Orthodoxen 307. 308.
Altmann, W., z. Gesch. d. Wahl Maximil. II. z. röm. König 229.
Altmueller, H., deutsche Klassiker u. Romantiker 559.
Amabile, L., il s. officio della inquisiz. in Napoli. 2 vols. 224. 272. 284. 317.
Am Ausgange d. 19. Jahrh. e. Teufelaustreib. 8. A. 339.
Amélineau, E. 154. 155. 157. Morale égypt. quinze siècles av. notre ère 361.
Amiaud, A. 183.
Amoneit, H., d. Apostellehre in i. Verh. zu verw. Schr. 160.
AMZ. 523. Bilder a. d. franz. Sambesi-Mission 524.
—, Missions-Rundschau 527.
Anagrapheus, D. N., Zwijndrechtsche Nieuwlichters (1816—32) 343.
Analecta Bolland. Tom. X, 2, vie du martyr Jean Fisher, card. 273.
Analecta Hierosolym. I. 79. 185.
Ἀνάπλασις, περιοδ. τ. ὁμων. συλλόγου. No. 89—112. 306.
Andergassen, L. B., Gebrauch d. Infinitivs in d. Vulgata 27.
Anderson, R., d. deutsche Orden in Hessen bis 1300 208.
André, T., l'esclavage chez les anc. Hébreux 84.
Andreae, H. V., Jesaja aus d. Grundtexte übers. u. erkl. 66.
Andree, R., 376.
Andrews, S. J., life of our Lord up. the earth. N. ed. 130.
Angelina, N., pentateuco di Mose. I. 45.
Anger, Gottes Arbeit am Gewissen 328. 430.
Anger, A., de doctr. et meritis Joannis v. Ruysbr. 221.
Angriff u. Abwehr 506.
Anscombe, A., obit of St. Columba a. the chronol. of the early kings of Alban 200.
Anspach, Fr., Kirchenoratorien u. Kantaten 573.
Anthony, A. W., some rec. criticisms of the Paul. epistles 135.
Antisemitismus v. kathol. Standp. verurtheilt 96.
— in s. Ursachen u. Wirkungen 97.
Antrobus, übers. Pastor, Gesch. d. Päpste i. Engl. 313.
Apeldoorn, H. van, nog een woord v. Protest. verweer 344.
Apollinaire, les prières p. le roi en 1593 261.
Appelius, H., Behandl. jugendl. Verbrecher u. verwahrl. Kinder 514.
Apple, T. G., what is the Bible? 41.
AR., Divinity of Christ. I—VI. 148. 433.
—, religious authority 417.
—, regression of the crit. attack on the deity of Christ 433.
Archibald, A. W., minute prediction a. mod. doubt 59. 431.
Archiv f. Literat. u. K.-Geschichte d. M.-A.'s 322.
Armknecht, O., d. Hoffnung d. Kirche u. i. Bedeut. f. d. christl. Leben 440.
Armstrong, E., the French wars of religion: polit. aspects 261.
Arnaud, E., hist. des prem. persécut. des Vaudois luthér. du comtat Venaiss. et de la Provence 264.
—, Supplém. aux synodes du Désert de M. E. Hugues 285. 341.
Arndt, Th., 86. Herm. Preiss † 108.
—, d. Kirchenprovinz Berlin 492.
—, Eintheil. d. Paroch. Berlins in Seelsorgebezirke 497.
—, d. Religion d. Socialdemokr. 512.
Arnswalde, Synode, Bemerk. z. d. Antwort Prof. Harnack's 424.
Arnold, H., in wenig Stunden im Besitze d. Besten in d. Welt 449. 549.
Arrosio, L., S. Paolo e le sue quattord. lettere 135.
Arthur, W., Einleit. z. Bericht üb. d. 2. Method. Konferenz 351.
Aschrott, J. F., Behandl. d. verwahrl. u. verbrecher. Jugend 514.

Astfalck, C., Beitr. z. Lösung d. Judenfr. 101.
Astié, J. F., 388. La fin des dogmes? 423.
Ath., recent explorat. in Egypt. 4.
—, Palästinaliteratur 82.
—, the religion of Israel 103.
Aubé 165.
Audollent, A., bullet. archéol. de la relig. rom., a. 1891 363.
Augen auf! 492.
Augsburg. Confession. Neudruck 392.
Ausland, phys. Typus d. Juden im europ. Russland 102.
Ausweg, einz., a. d. Labyrinth d. Schulfrage 501.
Author of „Christianity what is it?", Is christian. a science? 417.
Authors of „the life of Gen. Gordon", Spurgeon, the people's preacher 351. 469.
Auvray, E., 194.
Aylward, F. G., Carlyle's Lecture on M. Luther 238.
AZ., 333. 510.
Azibert, nuit de la passion chez Anne et Caiphe 129.

B., empfangen v. hl. Geist, geboren aus d. Jungfr. Maria 425.
B., E., d. lat. Bibel 28.
B., F. v., d. ewige Wahrheit, n. d. 4 Evgl. 143. 420.
Babad, J., d. Rassenmisch. im Judenth. 102.
Babelon, E., monnaies et chronologie des rois de Sidon 20.
Bach, J. S., Kirchencantaten. Gesammtausg. No. 43—81 574.
Bacher, W., d. arab. Titel d. relig.-philos. Werkes ibn Dauds 15.
—, d. hebr. Sprachwissensch. v. 10.—16. Jahrh. 23. 35.
—, ed. H. Graetz, emendat. in S. Scr. V. Ti. libros. 1. Abth. 1. fasc. 24.
—, mandaic version of ps. 114 28.
—, seventy two modes of exposition 52.
—, d. jüd. Bibelexegese v. 10.—15. Jahrh. 53. 89.
—, Bibelexeg. d. jüd. Relig.-philos. vor Maimuni 53. 89.
—, origin of the word Haggada 91.
—, d. Agada d. Palästin. Amoräer. 1. Bd. 92.
Bachmann, J., 33. 36. Rechtsbuch d. Abessinier 17. 197.
—, dodekapropheton Aethiopum. 1. H. 28.
Bachmann, J., Tabellen z. hebr. Grammatik 36.
—, Präpar. u. Comment. z. Genesis. 3. H. 55.
—, desgl. z. d. Psalmen. 6. H. 60.
—, desgl. z. Jesaia. 1. H. 65.
—, desgl. z. d. kl. Propheten. 8. H. 67.
—, E. W. Hengstenberg, Bd. 1. 2 107. 468.
Backhouse, E. u. Tylor, C., early church history to the death of Constantine. 3. ed. 150.
Bacon, B. W., genesis of Genesis 47.
—, J. E., in the middle books of the Pentat. 48.
—, chronology of the account of the flood in P. 55.
Bacuez, L., d. hl. Weihen d. Diakonats u. Priesterth.s 316.
Badham, F. P., formation of the gospels. 2. A. 119.
—, the new apocryph. literat. 120.
Baechtold, Jac. 252.
Baehnisch, A., Schulbibel nothwendig u. wie beschaffen? 465.
Baentsch, B., mod. Bibelkritik u. d. Autorität d. Gotteswortes 43.
—, d. Bundesbuch 47.
Baer, deutsch: Neubauer u. Stern, Judenverfolg. währ. d. Kreuzzüge 207.
Baer, S., liber Samuelis 24.
Baessler, H., Konr. Taurinus, e. Pf. a. d. 17. Jahrh. 240.
Baethgen, F., 18. 19. 20. 50. Psalmen übers. u. erkl. 60.
—, Salomo in d. jüd. Sage 76.
—, Hrsg. d. 2. A. v. F. Riehm's Handwörterbuch. 1. Lfg. 85.
Baeumer, S., 173. z. Liter. üb. d. apostol. Constitut. 171. 184.
—, J. Mabillon 281.
Baeumker, Clem., ed. Avencebrolis fons vitae. I. 93.
Bagge, F. W., apostl. Peters og Judas' breve. 2. A. 141.
Bahlmann, P., Heinr. Sibäus 227.
—, Christ. Sleibing 239.
Baldensperger, W., v. Selbstbewusstsein Jesu 72. 146. 410.
Balg, G. H., first germanic Bible by Ulfilas 29.
Baljon, J. M. S., 123. Wanneer d. 1. brief v. Petrus geschr.? 141.
—, bijdr. op h. gebied d. conjectur.-Krit. 141.
Ball, C. J., 12. a babylon. ritual text 10.
—, the ecclesiastical or deutero-canon. books of the O. T. 70.
Ballantine, W. G., Jeremiah 59.

Ballantine, W. G., Ezekiel 60.
Balling, C., Jerusalems Tempel 85.
Balme, F., u. Lelaidier, cartul. ou hist. diplom. de St. Dominique. Fasc. 1—3 216.
Balmes, J. 336.
Bang, W. 368.
Barbier de Meynard, E. Renan 108.
Barbier, P., le pape Léon XIII. 280. 312.
Bard, P., d. Wahrheit d. Christenth. 392.
Bardenhewer, O. 164.
Bardon, M. A., listes chronlog. p. l'histoire d'Alais 262.
Barge, H., Verhandl. zu Linz u. Passau u. d. Vertrag v. 1552 228.
Bargum, S., übers. Paulli, relig. Betrachtungen 550.
Baring-Gould, S., origin a. developm. of relig. belief. 2 vol. 417.
Barjeau, J. Ph. de, Protestant. d. le Vicomté de Fezensaguet 263.
Barnaud, E., qui est Jésus? Lettre et réponse 128. 434.
Barnes, W. E., Auszüge in engl. Uebers. aus Abrahams Testam. 71. 171.
Baron, D., the jewish problem 97.
Barone, diritto publico ecclesiast. rec. S. Tomaso 2. ed. 470.
Barrow, E. P., regni evangelium 147. 421.
Barry, Bp. A., some lights of science of the faith 417.
Barth 354.
Barth, d. Gleichniss v. Gastmahl 123.
Barth, J. 14. Nominalbild. i. d. semit. Sprach. 2. Bd. 2.
Barthélemy de St. Hil., textes du Vinaya 369.
—, vie du Buddha 369.
—, le Zend-Avesta 375.
Bartlet, V., Christ's use of the term „The son of man" 132. 434.
—, fides divina et humana 417.
Bartlett, Cheyne on the Psalter 50.
Bartolini, A., alc. precetti di S. eloquenza tr. di S. Agostino 326.
Barton, G. A. 38. Ashtoreth a. her influence in the O. T. 103.
Βασιλάκης, Γ., Κλήμεντος τοῦ Ἀλεξ. ἡ ἠθικὴ διδασκ. 161.
Bassanello, E., a. d. Leben e. freidenk. Mönchs u. gläub. Christen 345.
Bassermann, H., Erhalt. u. Förder. d. Christenth.s in d. Familie 550.
Bastian, A., Kosmogonien u. Theogon. ind. Relig.-philos. 370.
—, z. ind. Lehre d. Wiedergeburten 370.
Batchelor, J., the Ainu of Japan 376.
Bate, G., how did christianity a. the gospels originate? 117.
Batiffol, P., Parthénius de Lamps. 182.
—, chronique de Taverna et les fausses décrét. de Castanz. 204.
—, l'abbaye de Rossano 279.
—, science des reliques et l'archéol. bibl. 316. 431.
Batten, L. W., use of מְשִׁפָּט 33.
—, for a clergymen necessary to know Hebrew? 35.
Battenberg, F. W., d. Fall Harnack 424.
Bauch, G., Beitr. z. Liter.-gesch. d. schles. Humanism. 226.
—, Rud. Agricola jun. 227.
Bauer, J., Trostreden d. Gregor v. Nyssa u. d. ant. Rhetorik 189.
Bauer, L., ed. Sili Italici Punica. II. 20.
Bauernfeind, G. F. Ch., e. Antwort auf Harnack's „Apostol. Glaub.-bekenntn." 424.
—, d. altkirchliche Perikopensystem d. abendl. Kirche 453.
Bauernfeind, F., Gesch. d. Stifts Kremsmünster 225.
Baum, F., Mithrsg. d. Opera Calvini 260.
Baumgarten, H., Geschichte Karl's V. 3. Bd. 229.
—, Joh. Sleidan 239.
Baumgaertner, P., z. Antwort Harnack's in Sachen d. Apostolik. 425.
Baumgarten, O. 490. 495. Hrsg. d. ev.-soc. Zeitfragen. No. 1—7 512.
—, Einleit. z. Weber, Christus ist uns. Friede, üb. Anwend. u. Ausbreit. d. Pred.-gedanken unt. d. Kanzel 537.
Baumgartner 329. 333.
Baur, A., 382. 420. 425. F. Chr. Baur 110. 296.
Baur, F. Ch. 153. Vorles. üb. neutest. Theologie. N. A. in 2 Th. 143.
Baur, G., Passionspred. 539.
Baur, Wilh., Mitarb. an Weber, Christus ist uns. Friede 537.
Bavinck, H., rec. dogmatic thought in the Netherlands 343. 416:
—, Confessie en Dogmatiek 423.
Βαφειδης, Φ., ἐπίτομος ἐκκλησιαστ. Ἱστορία. 2. A. 307.
Beard, C. J. u. Swete, H. S., complut. polyglott a. the psalter 26.
Bebel, Aug. 447.
Bechtold, J., Beschimpf. d. evang. od. kath. Kirche? 324. 478.
Beck, K., Handbuch f. ev. Prediger. 3. A. 546.
Beck, R., Tob. Hausschkon, e. böhm. Exulant 254.

Beck, J. T., d. neue u. d. alte Glaube. N. Abdr. 417.
Becker, G. Neumark u. s. Lied: Wer nur d. l. Gott l. walten 250. 568.
Becker, A., liturg. Gesänge f. Kirchenchöre 574.
—, drei geistl. Lieder 574.
—, Motette f. d. Reformationsfest 574.
—, drei Choralmotetten 574.
Becker, C., A. H. Francke. 3. A. 294.
Becker, K., Briefe a. d. Siebenbürgner Sachsenlande 566.
Becker, Th., d. Melod.-buch z. d. ev. Militärgesangbuch 573.
Becker, W., Eindrücke e. Pilgerfahrt durch d. hl. Land 78. 527.
Beckh, Verhältn. d. weltl. Obrigk. z. Kirche n. Luther 245.
Beckhaus, K., d. Evang. v. d. Vergebung d. Sünden, e. Jahrg. Pred. 529.
Bedjan, R. P., acta martyrum et sanctor. syr. I—III 20. 182.
Beecher, W. J., date of the downfall of Samaria 78.
Beek, J. A. v., lijst v. een. boeken en brochuren sed. 1751—1842 332.
—, dass. seit 1842 332.
Beer, R., Acten, Regesten etc. a. d. Archiv z. Simancas 254.
Beesly, Edw. Sp., Queen Elizabeth 257.
Beet, J. A., doctr. of the atonement in the N. T. 148. 434.
—, through Christ to God 434.
Behm, H., Reformation u. inn. Mission 249. 509.
—, d. inn. Miss. e. kl. Reformbeweg. d. 19. Jahrh.s 508.
Behr, F. v., Prof. Lasson üb. d. akad. Lehramt in d. evang. K. 425.
Behrmann, Pred. n. d. Instruct.-curs. im Diacon.-haus z. Altona 514.
—, d. Gleichnisse in Bibelstunden. 2. A. 544.
Beissel, St., Verehr. d. Heiligen u. i. Reliqu. in Deutschl. in d. 2. Hälfte d. M.-A. 223. 316.
—, Prof. Seitz u. s. Pläne z. Ausmal. d. päpstl. Kapelle in Loreto 560.
Beiträge z. Gesch. v. Greifswald, Gesch. d. Buckow. Stiftung, e. Beitr. z. Gesch. d. kirchl. Reform. 242.
Beljajev, D., Kirche d. Gottesmutter v. Chalkoprateia in KP. 195.
Believer, a, Credo a. Credulity 350. 424.
Belitz, G., d. Dissidentenparagr. u. d. Geistlichen 502.
Bellamy, biographies nouv. de Jésus-Christ et les comment. réc. de l'évang. 127.
Bellesheim, A. 283. e. Biogr. d. August. Joh. Hoffmeister 273.
—, H. E. Manning, Lebensb. 281. 321.
—, d. kathol. Literat. Englands 1891 323.
Belloc, J. T. de, le Card. Mermillod 324.
Belot, J. B., petit dictionn. français-arabe. P. II 14.
Below, G. v., d. landständ. Verfass. in Jülich u. Berg. III. 2. H. 269.
Belser, Verf. d. Buches de mortibus persecutor. 168.
Belsheim, J., d. bibel. histor. Trovaerdighed. I 37.
—, evang. sec. Matth. ante Hieronymum lat. transl. 111.
Belsheim, S., Kortf. indledning i d. hell. Skrift. I. II. 117.
Bemmann, L. Hofacker, ausgew. Predigten (Pred. d. K. Bd. 18.) 534.
Bender, W., confessionslose Religion 423. 503.
Beneke, H. 317.
Benn, A. W. 103.
Bennet, E. N., Hebr. 12, 18 137.
Bennett, J., crux Christi 434.
Benoit, A., Margu. de Neuchâtel, abbesse 277.
Benoit, D., du caract. Huguenot et des transformat. de la piété prot. du XVI. s. I. II 263. 341.
Benoit, G., divinité de Jésus-Christ d. l'Apocalypse 142.
Benoit et Bernus, une procurat. du Syn. national de 1578 261.
Ben Oliel, M., prophecy a. evidence of inspiration 64.
Benrath, K. 189. Bernh. Ochino v. Siena. 2. verb. A. 264.
Benson, R. M., an exposit. of the ep. of Paul to the Rom. 135.
Benzinger, J., nach Jerusalem, e. mod. Pilgerfahrt 80.
—, Bericht üb. d. Gebiet d. Palästina-Literat. 1889/90 82.
Bérard, A., les Vaudois, leur hist. du IV. au XVIII. s. 221. 264. 345.
Berchem, M. van, notes d'archéol. arabe 16.
Bergaigne, A., 40 hymnes du Rig-Veda trad. 370.
Berger, E., S. Louis et Innocent IV 204.
Berger, P., hist. de l'écriture d. l'antiquité 21.
—, inscr. néopunique d'Altiburos 22.
Berger, S., Bible du pape Hilarius 27. 177.

Berger-Levrault, O., Annales des professeurs des académ. et universit. alsac. 1523—1871 246.
Bericht d. Central.-Vorst. d. Gust.-Adolf-Ver. pr. 1890/91 507.
Bericht üb. d. christl. Jahresfest in Basel, Juni 92 512.
Bericht üb. d. Verhandl. d. 3. ev.-soc. Congresses 509.
Bericht üb. neue Erscheinungen in d. Assyriol. 9.
Berlière, U., origines du monachisme et la crit. mod. 181. 216.
—, chapitres génér. de l'ordre de S. Benoît av. 1215 215.
—, Phil. de Harvengt, abbé de Bonne-Espér. 221.
Berlin, P., d. schwed. Kirchenmission 526.
Berlin-Wien-Rom 336.
Berliner, A., z. jüd. Zeitrechnung 92.
—, the d'Israeli family 95.
Bernard, T. D., the central teaching of Jes. Christ 126. 420.
Bernard, J. H., Vulgate of St. Mark 110.
—, some rec. discovered fragm. of an old lat. vers. of h. script. 110.
—, the gospel accord. to Peter 118.
Bernhard, W., Bannbulle Leo X. g. Luther im Originaltext 274.
Bernoulli, J., Acta pontificum. Quellen schweizer. Gesch. 1. Bd. 213.
Bersier, E., quelqu. pages de l'hist. des Huguenots. 3. éd. 261.
—, Liturgie à l'usage des Églises réform. N. ed. 341.
Bernstorff, A. Graf v., d. Brief d. Jakobus f. Bibelleser 141. 539.
Bernus, A., quelqu. réfugiés de la S.-Barthélemy à Bâle 261.
—, s. Benoit betr. Benoit et Bernus 261.
—, trois pasteurs échapp. aux massacres de la S.-Barthél. 261.
Bertelsmann, Oberpfarrer und Diaconus 497.
Berthelet, G., elezione del papa 310. 471.
Berthier, P., ed Innocentii XI. epp. ad principes. T. I 280.
Berthier, J. J., Jordanis de Sax. opp. ad res ord. Prädicat. spect. 216.
—, la porte de S. Sabine à Rome 554.
Berthold, Hel., Gesch. d. Hugenotten 259.
Berthoud, A., l'autorité doctrin. de Jésus-Christ 144. 434.
Bertling, z. Wahrheit, z. Gerechtigkeit u. z. Frieden 394. 424.
Bertram, Ad., relig. Erziehung d. Kinder aus gem. Ehen in Hannover 487.
Bess, B., Quellenstud. z. Gesch. d. Konst. Konzils. I 209.
Besser, W. F. die Bergredigt 538.
—, d. Ev. Matth. in Verbind. m. Marc. in Bibelst. 2. A. 543.
—, 1. Br. an d. Corinther desgl. 2. A. 543.
Besson, E., pape Calixt II d'apr. s. histor. U. Robert 204.
Bethge, R., Mithrsg. d. Handb.'s d. deutsch. Geschichte 228.
Bettany, G. T., Mohammedanism 16.
—, a sketch of the hist. of Judaism a. christianity 74.
—, primitive religion 353.
Beurlier, E., chrétiens et le service militaire p. les trois prem. siècles 149.
—, vestiges du culte impérial à Byzance 305.
—, le culte rendu aux souverains d. l'antiquité 363.
Bevan, A., comment. on the book of Daniel 67.
Beyer, Th., Jes. Christus, wahrer Gottes- u. Mariensohn 424. 434.
Beyschlag, W. 127. 129. 460. 493.
—, neutest. Theologie. 2. Bd. 144.
—, d. innere Lage d. deutsch. Protestantism. 335.
—, gegen d. neue Volksschulgesetz-Vorlage 337. 502.
—, d. neueste Streit üb. d. Apostolikum 425. 485.
—, Pfründensystem u. Pfarrvereine 500.
—, z. Streite üb. d. neue preuss.-Volksschulgesetz 502.
—, nach d. Krise 502.
—, academ. Predigten. 2. Aufl. 534.
—, evang. Pred. geh. in d. rhein.-preuss. K. 534.
Bezold, C., Tell-el-Amarna tablets in the brit. mus. 5.
—, catalogue of the cuneif. tablets in the Kouyunjik-collect. vol. II 10.
—, Inschriften Neriglissar's 10.
Bezold, F. v. 238.
BG., Aristides u. Quatradus 160.
Bibel, im Auftr. d. Kirchenconf. durchges. Ausg. 30.
Bibel, in d. Westentasche 40.
Bibelkonkordanz, Calwer 31.
Bible, the Newberry 32.
Biblia pauperum, 2. A. 29.
Bibliotheca geographicorum arab. VII 15.
Bibliothèque de la comp. de Jésus: P. I. Bibliogr. p. les pères Augustin et Al. Backer. P. II. Hist. p. le p. Aug. Carayon. P. III. Desjaques-Gzowski 276.

Bickel 314.
Bickell, G., krit. Bearbeit. d. Jobdialoges 24.
—, 110. psalm 61.
—, d. Strophik d. Ecclesiasticus 70.
—, e. letzt. Wort üb. d. Papyrus-Evangel. 119.
Biedermann, A. E. 419. 420.
Bieling, R., z. Unterricht jüd. Katechumenen 519.
Bierling, E. R. 504. Beamten d. ev. K.-Regiments Staatsbeamte? 479.
Bjerring, N., relig. thought in the Russ. empire. I. State Church of Russia. II. Russ. Dissenters 310.
Bijdragen v. d. Geschied. v. de roomschkath. Kerk en Nederl. II. St. 332.
Billing, Arbeit d. Kirche in d. ärm. Vierteln d. Grossstädte 511.
Biltz, K., Dichter v. „Herr Christ, der einig Gott's Sohn" 250.
Binding, Handb. d. deutsch. Rechtswissensch. Bd. VIII, 1 470.
Binhack, Fr., Gesch. d. Cisterz.-Abtei u. d. Stift. Waldsassen 276.
Binion, S. A., Vaheb 84.
Binterim u. Mooren, Erzdiöz. Köln b. z. französ. Revol. N. Bearb. 1. Bd. Mittelalter 225.
Birchall, J., church a. state in mediaeval Europe. IV 204. 345.
Birk, Nik. v. Cusa auf d. Conzil z. Basel 214.
—, hat Nik. v. Cusa s. Ans. üb. d. Primat geändert? 214.
Birks, T. R., horae evangelicae 117.
Bischoff, Gesch. d. christl. Kirche. 4. A. 232.
Bismarck-Bohlen, v., Fürsorge f. d. confirm. Jugend 514.
Bissel, E. C., Genesis printed in colours 47.
Bithorn, W., A. Harnack's Theologie u. d. kirchl. Bedürfn. d. Gegenwart 415. 420.
BKGE., neue Nachr. üb. Kasp. Klee 239.
Black, J. S., book of judges 55.
Blackie, J. St., John Knox 257.
Blaikie, W. S., Lebenskraft d. Bibel 43.
Blake, B., how to read the prophets? 64.
—, how to read Isaia? 2. A. 66.
Blanckenhorn, M., Syrien in s. geolog. Vergangenheit 82.
Blanckmeister, F., J. C. Freystein 294.
—, Kurfürstin Christ. Eberhardine v. Sachsen 506.
Blass, F., z. Textkrit. d. Apostelgesch. 135.
Blau, L. 23.
Blech, E., Gottes Verkehr m. d. geist. Welt 413. 430.
Bleibtreu, K. 447.
Blieske, W., soli Deo Gloria 520.
Bliss, F. J., sects a. nationalities of Syria a. Palestine 78. 309.
Bloch, Ph., Generalprivileg. d. poln. Judensch. 93.
Blonay, God. de s. la Vallée, L. de 373.
Blueth, J., d. hebr. Sprachwissensch. v. 10.—16. Jahrh. 35.
Blum H., Ed. Langhans 289.
BlWKG., Gespräch Melanchthon's mit Zell 234.
—, v. Corp. Ref. 2 234.
—, z. Luth.'s Brief an Schnepf v. 1535 234.
—, z. d. Ursachen d. Reformat. 337.
—, Blarer in Schanbach 239.
—, Leonh. Weller 239.
—, Berichtig. z. 2. Bd. d. polit. Korrespond. v. Strassburg, 1531—39 243.
—, Wann hat Heilbronn d. Augsb. Bekenntn. angenommen? 243.
—, Joh. Butzbach in Reutlingen 243.
—, aus d. Wittenberg. Matrikel 246.
—, Täuferbeweg. in d. Herrsch. Hohenberg 266.
—, Wilh. Echsel u. Wilh. Reiblin 266.
Bock, F., Friedrichs M. Stell. z. Relig. u. Kirche 295.
Bock, G. J., Naturwissensch. u. Bibel 57.
Bode, Ergänz. üb. d. Lüneburg. Dicht. u. Tonkünstl. d. 17. Jahrh. 250.
—, Gesch. d. wall.-ref. Kirche in Magdeb. 286.
Bode, W. 552.
Bodelschwingh, F. v. 294.
Bodenstedt, Frd. v. † 107.
Boegner, A., l'autorité en mat. de foi 417.
Boehl, E., Prolegom. v. e. gereform. dogmatiek 428.
Boehmer, E., d. Anfang v. Franc. de Enzinas' „Hisoria etc." 265.
Boehmert 516.
Boekenoogen, J. G., christolog. beschouwingen 131. 434.
Boemer, A., d. Human. Joh. Murmellius de magistri et discipul. officiis epigrammat. liber. 227.
—, Murmellius opusc. de discipul. officiis, quod Enchiridion scholastic. inscribitur 227.
Boemer, G. 215.
Boersenbl. f. d. deutsch. Buchh., Entwickl. d. Verlagsrechtes 238.
Boesch, H., Gevatterbriefe an d. Reichsst. Windsheim 249.

Boettcher, V., Jesaia's Weissag. übers. u. erläut. 31.
Boettger, H., Christenth. od. Atheismus? 501.
Boileau, J., le livre d'ecclésiaste 62.
Boissarie, Lourdes u. s. Gesch. v. medizin. Standp. 314.
Bollert, G., Weigerung d. einen Gatten kirchl. Trauung betr. 489.
Bolte, Sigism. Sollinger 250.
Bolte, J., Sommer, prot. Satiriker 239.
—, 2 sächs. Dorfschulordn. d. 17. Jahrh. 247.
Bonaventurae op. omnia ed. t. VII 219.
Bonaventura da Sorrento, P., Mi-cha-el 433.
Bonnet, J., Calvin à Ferrare 259.
Bonney, T. G., christ. doctrines a. mod. thought 420.
Bonwetsch, N. 185. aus d. Evangel. d. Petrus 118.
—, Hippolyt's Datir. d. Geburt Christi 130.
—, d. Testament d. 40 Märtyrer zu Sebaste 173.
Book of Common Prayer, fr. the origin. manuscr. 257.
Book of the unveiling. Revelation of St. John 142.
Boon, A., G., in Christus 146.
Boor, C. de 194.
Borel, M. et F. H. Kruger, Carte murale de la Palestine anc. 79.
Borgius, E., d. christl. Glaube n. d. 3 Artt. in Predigten 530.
Borgnet, A., Alberti M. op. omnia. Vol. II—XI 219.
Bornhak 504.
Bornemann, W., Frauenfrage im A. T. 84.
—, d. Streit um d. Apostolikum 424.
Borrel, J. E., patrie du pape Innocent V 204.
Borrow, G., Bible in Spain 344.
Bortolotti, P., antica vita de Anselmo, abb. de Nonantola 214.
Bossert, E., Betaling f. kirkel. Handlingen 498.
Bossert, G. 233. 328. 380. Ein. Fragen z. Gesch. d. Wittenberg. Konkordie 238.
—, Berth. Aichelin, d. Bundesprofose 243.
—, d. 14 Syngrammatisten v. 1525 243.
—, Hall's Eintritt in d. Schmalkald. Bund 243.
—, d. Schwaben a. d. Wormser Relig.-gespräch 243.
—, d. Heimat v. Jos. Paltz 243.
—, Not. z. Reform.-Gesch. Bayerns 243.
—, Bünderlin, Kautz, Reiblin 266.
Bossert, G., Seb. Frank in Heidelberg 266.
—, Mich. Vehe, Begründer d. deutsch. Gem.-gesanges i. d. kathol. K. 273.
—, e. deutsch. Franc. Spiera 273.
—, d. Blutgericht in Rottenburg a/N. — Joh. Hohmeister 506.
Bossuet, M., Vincent de Paul 273.
Bots, P. M., uit de Egypt. Doddenwereld 361.
Boudinhon, A., les procès en nullité de mariage religieux 487.
Bouillerie, de la, cantique des cant. appl. à l'eucharistie. 2. ed. 59.
Bourchenin, D., les chrétiens pessimistes 421.
Bourdais, P., le livre des Proto-Hébreux de Chaldée 54.
Bouriant, U. 120. Fragm. du texte grec du livre d'Enoch etc. 171.
Bouriant, M. U., ed. Mémoires p. les membres de la miss. archéol. franç. au Caïre 171. 179.
Bourlier. E. u. Lacheret, E., église wall. de la Haye. 1591—1891 255. 293. 341.
Bousset, W. 132. Jesu Predigt im i. Gegens. z. Judenth. 146. 421.
Bovet, heraus aus d. Wirthshaus! 516.
Bovon, J., naissance du Sauveur 130.
Bowman, J. C., interpret. of script. progressive 52.
Boy, P., H. Drummond od. d. Darwinismus a. Vertheidiger d. Christenth. 416.
Braasch, A. H., d. Rock in Trier n. eign. Eindrücken mit Nachw. üb. preuss. Volksschulgesetzentwurf 340. 502.
Brambach, W., d. verloren gegl. Hist. de S. Afra mart. u. d. Salve Regina d. Herm. Contract. 201.
Brandes, undogmat. Christenthum 421.
—, d. Einheit d. christl. Kirche 438.
Brandt, E., d. gute u. d. arge Baum 549.
Brandt, H., Luthers Hochzeitsgeschenk. 4. A. 234.
Brandt, P., Konkordanz z. Gesangb. f. Brandenburg 570.
Brandt, S., Entsteh.-Verhältn. d. Prosaschr. d. Lactanz 166. 168.
—, Quellen v. Lakt. de opificio Dei 166.
—, üb. d. Fragm. d. Lact. de motibus animi 166. 168.
—, z. Phönix d. Lactantius 167.
Brandt, W., Schicksal d. Seele n. mand. u. pers. Vorstell. 20. 375.
—. Priscillianus 189.
Brastberger, Predigten 531.

Bratke, E., arab. Bruchst. a. Hippolyt's Schrift üb. d. Antichrist 13.
—, e. 2. lat. Text d. apokryph. Briefwechs. zw. Paulus u. d. Korinth. 114.
—, Lebenszeit Christi im Daniel-Comment. d. Hippolyt 130. 164.
—, angebl. Fragm. a. Hippol. Comment. z. Offenb. Joh. 130. 143. 161.
—, Tag d. Geburt Christ in d. Ostertafel d. Hippol. 130. 165.
—, z. Frage n. d. Todesjahr Christi 130.
—, neu entd. Stücke d. jüd. u. altchristl. Literat. 171.
—. Maximi Confess. Chronologia succ. vitae Christi 194.
Braun 479.
Braun, Fr., Nachtr. zu Blaurer's Leben 239.
Braun, G., d. Kant-Laplace'sche Weltbild.-Theorie 430.
Braun, O., Beitr. z. Gesch. d. Eschatologie in d. syr. K. 197. 440.
Braune, W., Erasm. Alberus, Fabeln 246.
Brausewetter, E., übers. K. Janson, hat d. Orthodoxie Recht? 422.
Brecht, Th., Hrsg. d. Kirchl. Aktenstücke 337.
Breithaupt, A., d. göttl. Vorseh. u. d. Selbständigk. in d. geschaff. Welt 430.
Breitung, H., Erinner. an d. hl. Bonifatius in Fulda 200.
Brennecke, Mittel im Kampfe gegen d. öffentl. Sittenlosigk. 514.
Brentano, C. v., ausser d. einen wahren Kirche kein Heil 328.
Bresslau, H. 94.
Bricka, dansk Biograf. Lexicon. Bd. 1—5 265.
Bridel, Ph., la foi en Jésus de Naz. peut-elle constituer la religion définit. 417.
Bridgman, H. A., have we too many churches? 438.
Brie, Q. de la, Bossuet et la Bible 281.
Brieger, Th., d. Glaube Luther's in s. Freiheit v. menschl. Autor. 245. 416.
—, d. kirchl. Gewalt d. Obrigk. n. Luther 245.
Briesen, M. v., Jes. Christus wahrhaft. Gott u. Mensch 433.
Briggs, Ch. A., s. Brown, F. 33.
—, Bible, church a. reason 42.
—, proposed revision of the Westminster Confess. 350. 423.
Bright, W., the canons of the first gener. conceils. 2. ed. 184.
Brill, W. G., het ordeel d. liefdeloozen u. And. 121.
Brimann 100.
Brimmer, M., Egypt. three essays 6.
British museum, catal. of printed books. I 25.
Broad Churchman, a catechism of christ. pantheism 421.
Brockdorff-Rantzau, Graf Ulr., üb. d. Compatronatsrecht 473.
Brockelmann, C., Hrsg. v. A. Huber, Lebid's Gedichte 15.
Brockhaus 212.
Broecker, A. v., 100 kurze Betracht. üb. bibl. Texte 548.
Broecking, W., zu Berengar von Tours 214.
Broglie, de, le présent et l'avenir du catholic. en France 323.
Broglie, E. de, la loi de l'unité de sanctuaire en Israel 85.
Brom, G., bullarium Traject. fasc. II—IV 213.
Bronisch, P., z. Erneuer. d. kirchl. Lebens 494.
Brons, A., wie wir d. Wohl uns. Kinder fördern 349.
Brookes, J. H., chaff a. wheat 116.
Brosch, Mar., Gesch. v. England. 7. Bd. 258.
Brown, D., Herod the tetrarch 77.
—, greatness of John the baptist 128.
Brown, F., Driver, S. R., Briggs, Ch. A., a hebr. a. engl. lexicon. P. I 33.
Brown, C. R., paralleles in the other books of the O. T. to Hexateuch critic. 44.
Browne, E. G., catal. a. descript. of 27 Babi MSS. 22.
—, üb. einige pers. und hindust. HSS. 22.
Browne, W. H. s. Maclean, A. J. 309.
Brueckner, d. apost. Glaubensbekenntniss 426.
Brueckner, N., d. öff. u. private Fürsorge 508.
Bruegel. J., J. V. Andreä. — Comenius 249.
Bruel, visite des monast. de l'ordre de Cluny de la prov. d'Auvergne 217.
Bruell, A., S. J. Kaempf † 108.
—, d. Clemensromane u. d. Primat d. röm. Kirche 171.
Bruell, N., Hrsg. v. Zunz, gottesdienstl. Vortr. d. Juden. 2. A. 89.
Brugghen, G. van d., beteek. d. woestijn in't leven v. Jezus 128.
Brugmans, H., England en de Nederland. 1558—67 256.
Brugsch, H., 6. d. Museum zu Gizeh: I. II. 5.
—, d. Mörissee 5.

Bruins, A., parousie in d. 1. Corintherbr. 138.
—, inwendig Woord d. J. H. Maronier 249.
Brune, G., hist. de l'ordre hospital. du S. Esprit 206.
Brunet de Presle 77.
Bruni, L., Cosimo I de Medici et il proc. d'eresia d. Carnesecchi 265.
Brunialti, A., Stato e la Chiesa in Italia 489.
Brunner, J. N., kathol. Religionslehre 466.
Brunner, S., e. Handlaterne z. Heimleuchten ein. siegestr. Bundeskrakehler 329.
Bruns 73.
Bruske 523.
Bruston, C., interprétation du cantique des cant. 63.
—, Sulamite. Melodrama 63.
Buathier, J. M., sacrifice d. le dogme cathol. et la vie chrét. 7. ed. 325. 438.
Buchrucker, bibl. Geschichte u. Katechismus 460.
Buchrucker, v., d. Ankergrund uns. Hoffnung 440.
Buchwald, G., Mithrsg. d. Braunschw. Lutherausgabe 233.
—, Lutherbeiträge: 1, e. angebl. Lutherhandschr. 2, e. verloren geg. Rede L.'s üb. Augustin 233.
—, unbek. Bugenhagen-Predigten 234.
Buckham, J. W., new natural theology 417.
Budde, K. 47. z. Midrasch d. Buchs d. Könige 49.
—, z. hebr. Klagelied 64.
—, P. Speratus als Liederdichter 251. 569.
Budé, E. de, séjour des Vaudois en Suisse 285.
Budie, M., Hrsg. v. A. Heiligstedt, Präparat. z. Jesaia. 5. A. 65.
Buechler, A., z. Entst. u. Entwickel. d. hebr. Accente. I 24.
Buedinger, M., de coloniarum quar. Phönic. primordiis 20. 76.
Buelow, Fr. v. 515.
Buerkner, R., Kirchenschmuck u. -geräth 560. 575.
Buettner, J. S., lasset uns halten am Bekenntniss, Pred. 425.
—, suchet in d. Schrift. Tägl. Andachten. 2. A. 548.
Bugge, S., 368. 369.
Bugge, F. W., Johannes-Evangel. Forste Hefte 124.
Buhl, F., canon a. text of the O. T. 40.
Buhr, G., Ged. e. Arbeiters üb. Gott u. Welt 430.
Buisson, F., 227. Séb. Castellion, s. vie et s. oeuvre. 2 vol. 260. 341
Bull., sur l'hist. du Protestant. à Metz 243.
—, deux lettres de D. Toussain et une de Th. de Bèze 261.
—, les idées confession. de Henri de Navarre 261.
Bullinger, A., Aristoteles' Metaphysik klargelegt 331.
Bungeroth, H., d. Simultanstaat. 3 Bde. 340. 490.
Bunsen, E. v., Rekonstrukt. d. kirchl. Autorität 439.
Burckhardt, A., schweiz. Dialektdichter 570.
Buresch, K., Pseudosibyllinisches 72.
—, d. falschen Sibyllinen 72.
—, zu d. pseudosib. Orakeln 72.
Burgbacher, Hrsg. v. Beckhaus, K., e. Jahrg. Predigten 530.
Burghard, W., 243.
Burmeister, E., Luther, e. Säule d. Auktorität. I. Luther geg. d. Auktor. s. Vaters 245.
Burr, G. L., fate of Dietr. Flade 272.
Burton, A. H., the Bible: is it inspired fr. God? 116. 422.
Buschhoff-Process 101.
Busse, E., neue ev. Hirtenstimme 531.
Bussy, J. J. L. de, S. Vincent de Paul 273.
—, wijsgeer. wetenschap en persoonl. overtuiging 349. 417.

Cabrol, F., travaux s. l'hist. des persécut. de l'église 149.
—, Tertullian sel. Courdaveux 161.
Cadène, J., l'église réformée de Bordeaux 262.
Cadier, A., Osse, hist. de l'égl. réf. de la vallée d'Aspe 262.
Cadier, L., s. Guiraud, J. 213.
Caird, W. 299.
Calaminus, d. rechte Sinn d. Abendmahlsworte 438.
Calkins, W., Contribut. of congregat. churches to mod. relig. life 293. 350.
Calthrop, G., d. Judenfrage 97.
—, d. jüd. Kolonis.-frage 97.
Calvin, J., Comment. sur le N. T. I: Concordance comp. de trois évangél. 120. 259.
Calvini in N. T. comment. Vol. II. Evang. Joannis 124. 259.

Calvini opera, quae supers. omnia. vol. 46—48 260.
Camera obscura, Modern Anglican Preachers 345.
Camiode, L. J., Ste. Eustelle, vierge et mart. 200.
Campbell, Dougl., the Puritans in Holland, Engl. a. America. 2 vol. 255. 293. 345.
Candlish 146.
Cap., R. J., eigenth. Stell. d. Ap. Paulus im Grundplan d. Kirche 133. 418.
Capasso, G., legati al concil. di Vicenza 1538 269.
—, diplomazia pontif. in Germania n. secolo XVI 272.
Cappuccini, F. B., scolastica e S. Tomm. d'Aqu. 219.
Carleton, J. G., idiom of exaggerated contrast. 34. 117.
Carlyle, Th. 299.
Caro, L., d. Judenfrage, e. eth. Frage 101. 449.
Carpenter, J. E., theistic evolution of Buddhism 369.
Carrier, redig. d. Catholique national 335.
Carrier, A. S, the hebrew verb 37.
Carrière, A. 114. Moïse de Khoren et les généal. patriarc. 74.
Carrière. M. 299.
Carter, T., Nichol. Ferrar 268.
—, preface to Staley, V., s. das. 434.
Carthy, B. Mac, obit of S. Columba 200.
Cartusiani, Lud., in psalmos enarratio clar. 52.
Cary 118.
Caspari, K. H., d. 1. Hptstück ausgel. in Pred. f. d. Volk 540.
Caspari, C. P. † 107. 519.
Caspari, W., 496.
Cassel, Paulus † 108. 317. Geboren v. d. Jungfr. Maria! 434.
—, Paulus aus Damaskus 575.
Castellani, C., Paolo Sarpi lettere ined. a Simone Contarini amb. 275.
Castelli, D., cantico d. cantici 63.
Castonnet des Fosses, H., le Brahmanisme, 1. part. 373.
Catholic, the independent, Monatsbl. 335.
Catholique français 335.
Catholique national 335.
Catholique, le vrai 335.
Caussade, de, l'oraison. Nouv. éd. 431.
Cavagnaro, C., gli Ebrei in Egitto disp. 7. 74.
Caven, W., testimony of Christ to the O. T. 42. 144. 434.
Cayla, J., origines de l'égl. d'Agen 200.
Cereseto, G., istituz. bibl. I. 37. 109.
Cesareo, G. A., E. Renan 108.
Chabas. D., rôle de la volonté d. la foi 417.
Chaboseau, A., Versuch e. buddhist. Philosophie 372.
Chabot, J., de Isaaci Niniv. vita, scriptis, doctr. 192.
Chadwick, J.W., Religion ohne Dogma 423.
Chadwick, G. A. 424, miracles of Christ 130. 432.
—, first miracle 130.
—, nobleman's son a. the centurion's servant 130.
—, first miracul. draught of fish 130.
—, some cases of possession 130.
—, Peter's wife's mother 130.
—, first leper healed 130.
Chamberlain, J., bleib. Wert d. Bibel 43.
Chambers, T. W., z. Vertheid. d. Ethik d. A. T. 6. 43.
—, Satan in the O. T. 103.
Chantepie de la Saussaye, P. D. 344. Germaansche Kosmogonie 367.
Chantrel, J., S. Nicolas le Grand et s. siècle 203.
Chantré's Reisen am Ararat 81.
Chapotin, M. D., ét. hist. s. la province Dominic. de France. 2 Thle. 216. 320.
Chapuis, P. 130. La transformat. du dogme christolog. II 433.
Charencey, Comte de, les naissances miracul. d'après la tradit. américc. 377.
Chatelanat, P., la préexistence du Christ 434.
Chauce, F., John u. Jonah in d. revis. version 32.
—, 110. psalm 61.
Chauvin, V., bibliogr. des ouvrages arabes 12.
—, Gn. 30, 40 55.
Chenot, A., Ch. Duvernoy, pasteur, 1608—1676 261.
Chérancé, L., S. François d'Assise 216. 337.
Chevalier, U., poésie liturg. du moyen-âge 223.
Chevallier, A., quelques questions s. une broch. „La S. Robe de Trèves" du D. Willems 340.
Cheyne, T. K. 38. 61. Aids to the devout study of criticism. 50.
—, critic. analysis of the first part of Isaiah 51.
—, on Prof. Graetz article on Jes. 34. 35 51.
—, orig. a. meaning of the story of Sodom 57.
—, a new view of ps. 16, 1—4 61.
—, Patros in the psalter 61.
—, hebr. idea of wisdom 61.

Cheyne, T. K., Jeremia in de lijst v. zijn tijd vertaald 59.
—, jewish influence on Pers. beliefs 104.
—, A. Kuenen 107. 342.
Choisy, E., Genève centre protestant international? 342.
Chomton, S. Bernard et le château de Fontaine-les-Dijon. I 221.
Choragende f. d. ev. Landeskirche im Grossherz. Sachsen 571.
Christ, P., christl. Religionslehre 462.
Christ, W., 193.
Christenthum u. Wissenschaft in d. Harmonie d. Wahrheit 420.
Christianus, A., Hrsg. v. Friedenheim, Irrth. u. Geheimn. d. Judenth. 98.
Christl. Kunstblatt, e. neues Dogma 560.
—, d. Friedenskirche in Stuttgart 560.
—, 2 neu. Vorschl. üb. d. ev. Kirchenbau 560.
Christoph, K., Wolfg. Ratke's pädagog. Verdienst 246.
ChrW. 411. Israels Gottesglaube in d. ält. Per. s. Geschichte 104.
—, La Rapine, e. Werkzeug d. relig. Fanatism. 286.
—, Spener als Armenpfleger 294.
—, Kundgeb. d. Zentr.-Vorst. d. Ev. Bundes 502.
Chroust, A., Tageno, Ansbert u. d. historia peregrin. 207.
—, Dietr. v. Niem u. d. Konst. Konzil 211.
Church Club of New-York, the church in the Brit. Isles. 2. ed. 256.
Church in the british isles 198.
Church Quarterly, Patrist. evidence a. the gospel chronology 117.
Chwolson, D. 146. d. letzte Passahmahl Christi 88. 90. 131.
Civ. catt., l'opusculo „contra Aleatores" 311.
Claassen, Joh., Calwer Bibelkonkordanz 31.
Clarke, R. F., pilgrimage to the h. coat of Treves 340.
—, existence of God 430.
Clasen. L., d. soz. Frage auf d. Kanzel 456.
Clausnitzer, L., Gesch. d. preuss. Unterrichtsgesetzes. 3. A. 504.
Clemen, C. 142. Proleg. z. Chronologie d. paul. Briefe 134.
—, d. gegenw. Stand d. relig. Denkens in Grossbritannien. I. d. kirchl. Dogmatik 345. 416.
Clermont-Ganneau, C., l'épigraphie et les antiquités sémit. en 1891 21.
Clercq, s. Tom le Clercq 343.
Clifford, J., Inspiration a. autority ot the Bible 116.
Clifford, B. Meyer etc., bible difficulties 53.
Cobb, W. H., examinat. of Jes. 12 u. 13 66.
Cock, H. de, leer de wedergeboorte 438.
Cocke, A. R., stud. on Ephesians 136.
Codrington, O., catal. of the arab.-pers. MSS. in the libr. of the R. as. soc. 22.
Coelln, D. v., Gesangbuchsegen 570.
Cohen, L., chronol. Beitr. z. jüd. Gesch. u. Biogr. 92.
Cohn, L., z. indirekt. Ueberlief. Philo's u. d. ält. K.-väter 73. 170. 192.
—, the latest researches on Philo of Alex. 73.
—, d. Philohandschr. in Oxford u. Paris 73. 170.
Coit, Stanton, de eth. beweging in onz. tijd 344.
Collmann, K. F., Apostel od. nicht? 351.
Colomiatti, codex juris pontificii 470.
Comba, E., Storia d. Valdesi 345.
Comenicq, S., übers. Owen, J., Πνευματολογία 437.
Concordance des SS. Ecrit. Ed. nouv. 116.
Conder, C. R., Dusratta's Hittite letter 10.
Cone, Or. 145. 148. N. T. criticism a. relig. belief 117. 422.
—, Gospel-Criticism a. histor. christianity 118.
Conferenz bad.-pfälz. Mennoniten, christl. Gem.-Kalender 1893 349.
Confession, Augsb., im Neudruck 234.
Conrad 447.
Conrad, C. E., d. Bibel vor e. heidn. Gerichtshofe 422. 526.
Constans, le roman de Thèbes. 2 Bde. 4.
Constant, M., science et révélation 325. 420.
Conybeare, E. C., ed. Lotze, outlin. of a philos. of religion 394.
Conybeare, F. C., Philos text of the Septuagint 25.
Conybeare, W. J. a. Howson, J. S., life a. epistles of St. Paul. N. ed. 135.
Cooke, G. A., hist. a. song of Deborah 55.
Cooper, Th., evolution 57.
—, verity a. value of the miracles of Christ. N. ed. 129. 432. 434.
—, verity of Christ's resurrect. fr. the dead. N. ed. 129.
Copinger, W. A., incunabula bibl. 28.
Copleston, Buddhism, primit. a. present 369.
Cornelius, C. A., Gründ. d. Calvin. K.-verf. in Genf 1541 260.

Cornelius, C. A., Handbok i svenska kyrkans historia. 3. A. 266.
—, kristna kyrkans-historia. 7 Th. u. Reg. 266.
Cornely, R., comment. in S. Pauli epist. III (2. Cor. u. Gal.) 136.
Cornill, C. H. 62. 69. 103. Einleit. in d. A. T. 2. A. 38.
Corpus inscriptionum semit. P. IV. T. I. fasc. 2 21.
Correns, P., die d. Boethius zugeschr. Abhandl. d. Dom. Gundisalvi de unitate 93.
Corresp.-Blatt d. ev. Kirchengesangvereins f. Deutschl. 573.
Corssen, P., cyprian. Text d. Acta apostol. 115.
Cosak 251.
Cosson, A., le chant protestant actuel 341.
Costantini, En., cardinal di Ravenna al governo d'Ancona e il s. processo s. Paolo III. 273.
Costanzi, E., Chiesa et le Dottr. copernicane 327.
Cotergian, J., de fidei symbolo ap. Armenios 392.
Couard, L., relig.-nat. Bedeut. d. Lade Jahves 103.
Coudenhove, L., Mai-Andacht. 2. A. 314.
Courdaveux, Clément d'Alexandrie 161.
Cowley, L., the O. T. after the battle 41.
Cozza-Luzi, G. 194. Una lettera ined. di Franc. di Sales 273.
Craandijk, J., jets uit d. geschied. d. nederl. Doopsgez. 349.
Craisson, elementa juris canon. ad us. Galliae seminar. 8. A. 470.
Cramer, J. 141. exegetica et critica III: 1) Macht d. tradit. in d. exegese v. h. N. T. 117. 2) Exeget. opmerk. n. aanleid. v. Paulus II (Br. a. d. Rom.) v. Dr. v. Manen 137.
—, glijkenissen v. onz. Zaligmaker 128.
—, verhouding v. de beide apologien v. Justinus totelk. en wann. vervardigt? 160.
Creelmann, H., are the Maccab. psalms? 49.
Cremer, H. 132. bibl.-theol. Wörterb. 7. A. Lfg. 10 116.
—, z. Kampfe um d. Apostolikum 424.
—, wozu verpflichten uns d. Gebetsverheiss. d. Herrn? 431.
—, üb. d. Zustand n. d. Tode. 3. A. 440.
Cremer, M., Entsteh. d. Erkenntnis v. d. stellvertret. Bedeut. d. Pers. Christi 434.
—, stellvertret. Bedeut. d. Pers. J. Christi 434.
Cremer, M., Wesen d. Sünde 550.
Crivellucci, A., l'editto di Milano 149.
—, Chiesa ed impero al t. di Pelagio II. e di Gregorio I. 176.
Cross, J. A., the fourth gospel 125.
Crostarosa, P., le basiliche cristiane 554.
Cuissard, Ch., Théodule, évêque d'Orléans 203.
Culross, J., Paul at Athens 133.
Cunitz, Mithrsg. d. Opera Calvini 260.
Cuno, Fr. W., Joh. Hartung, predikant en licent. 255.
—, Kasp. Sibelius 255.
Curtis, L., man above nature 433.
Curtiss, S. J., a memor. sketch — Frz. Delitzsch 107.
Curtius, F., H. Gelzer 299.
Cutts, E. L., handy-book of the church of England 345.

D., Pfründe od. Scala? 501.
Dahn, Fel., Entw. e. Gesetz. üb. d. Volksschule in Preussen 501.
Dalberg, F. Frhr. v., Palästina 78.
Dale, R. W., Jonah 68.
—, ep. to the Ephes., doctrine a. ethics. 6. ed. 136.
Dalman, G. H. 520. hebr. N. T. of Frz. Delitzsch 33.
—, traditio Rabb. vet. de V. T. ordine et orig. 40.
—, d. collegia bibl. an d. Univers. Leipzig u. Halle 52.
—, e. neues hebr. Reisehandb. f. Palästina 80.
—, 2 Beisp. antisemit. Quellenbenutz 100. 520.
—, C. P. Caspari † 107. 519.
—, Statistik d. Judenmission 518.
—, Literat. üb. Judenmiss. u. Judenth. 518.
—, Missionsrundschau 520.
Dalton, H., unveröff. Briefe d. Anianus Burgonius 237.
—, d. russische Kirche 290. 309.
—, Sommerpflegen f. Arme 514.
Damalas, N. M., ἑρμηνεία εἰς τ. K. διαθ. 121.
Dammann, J., wo ist denn nun dein Gott? 549.
Dändliker, R., Geschichte d. Schweiz. 1. u. 2. Bd. 2. A. 252.
Daniel, E., Prayer-Books, its hist., language a. contents. 16. ed. 257.
Danson, J. M., doctr. of the Logos 127. 434.
Dardier, Ch., Rabaut, P., s. lettres. 2 vols. 285.

Darmesteter, J. 104. 360. travaux du conseil de la soc. asiat. 1890/92 2.
—, les prophètes d'Israel 65.
—, les religions de l'avenir 353.
—, Alexander le Grand d. le Zend-Avesta 373.
—, le Zend-Avesta, trad. nouv. 374.
Darpe, F., Anfänge d. Reformat. in d. Grafsch. Mark 242.
Das Beste in d. Welt 550.
Datterer, F. P., Matth. Lang, Erzbisch. v. Salzburg, Verhalt. z. Reformat. 274.
Daubanton, E. F., de mensch geschapen n. Goods beeld 57. 433.
Davids, s. Rhys Davids.
Davidson, A. B. 24. the canon of the O. T. 40.
—, the book of the prof. Ezekiel 67.
Davidson, Th., Christian unity 420.
Davi(e)s, J. Llew., St. Paul's χάρις 138. 438.
—, the many mansions a. the restitut. of all things 144. 440.
Davies, M., imprecatory psalms 61.
Davis, A., the hebr. accents of the twenty-one books of the Bible 24.
Davis, J. D. 33. semit. tradition of creation 57.
Davis, M. D., Anglo-Judaica 95.
Dawson, J. W., mod. science in Bible lands 78.
—, the Church of To-morrow 346.
DÉBl., aus d. Königr. Sachsen 288.
Dechent, H., Kirchl. Leben in Frankfurt a. M. v. d. Reformat. b. z. Gegenw. 242. 287.
—, d. Evangel. d. Niederl. unt. Philipp II. 2. A. 255.
Deecke 6.
Dehio, G. 554.
Deidier, P., l'extase de Marie ou le Magnificat 314.
Deissmann, A., d. neutest. Formel „in Chr. Jesu" 146.
DEK. 495. 503. Kirchenges. betr. d. Verletzung kirchl. Pflichten v. 1880 479.
—, d. theilweise Ablös. d. Stolgebühren 478.
—, Gesetz f. Ostpreussen betr. Aufheb. d. sog. Mantelgelder 481.
—, Fall Schrempf u. s. Nachwehen 485.
—, d. Fall Harnack 485.
—, d. Freiheit d. Kirche als Beding. ihr. Kraft 493.
—, Vorwärts! 493. — D. Geistliche als Ortsschulinspector 503.
—, z. Stell. d. Gen.-Superint., Geistl. u. Superint. 494.
DEK., z. kirchl. Vermögensverwaltung 494. 501.
—, Versamml. d. Freunde d. posit. Union 496.
—, Oberpfarrer u. Diakonus 497.
—, Predigerseminare 498.
—, Pfründe od. Skala? 501.
—, Volksschulgesetz u. Gen.-Synode. — Volkssch. u. s. Gegner 502.
—, d. ev. Kirche u. d. Volksschulgesetz 502.
—, Krisis. — Beendig. d. Krisis 502.
Delaborde 263.
Delaporte, V., l'apothéose de Renan 108.
Delattre, J. A. 152. une flotte de Sennacherib sur le golfe pers. 11.
—, l'épigraphie chrét. à Carthage 149.
D(elbrueck), Volksschulgesetz u. Macht d. Ultramont. 503.
Delehaye, H., Vita S. Pauli iun. in monte Latro 194.
—, légat Pierre de Pavie 205.
Delff, H. 129. noch einmal d. 4. Evgl. u. s. Authenticität 126.
Delfour, L. C., la bible d. Racine 52.
—, de narration. in Augustini sermon. 190.
Delisle, L., un psautier lat.-franç. du XII. s. 32.
Delitzsch, Frz. † 107. 119. bibl. comment. on Jesaiah. Vol. 2 59.
Delitzsch, Frd. u. Haupt, P., assyriol. Bibl. Bd. XI 9.
—, Beitr. z. Assyriologie. 2. Bd. 2. H. 9. 12.
Democritus, Christ., tempora mutantur ! 502.
Denifle, H. 210.
Denifle u. Ehrle, Hrsg. d. Archivs f. Literat. u. K.-Gesch. d. M.-A. 322.
Denio, F. B., book of ecclesiastes 63.
Dénisse. L., deux papyrus démotiques 4.
Denk, Gewissens- u. Relig.-freiheit a. d. Mainzer Kathol.-tage 333.
Denkmäler deutscher Tonkunst. I 573.
Denkschriften d. Rhein. Kirchengesangvereins 573.
Denney, J., übers. Frz. Delitzsch, Jesaia-Commentar. Vol. 2 59.
—, ep. to the Thessal. 140.
Denniston, J. M., Elohim a. Jehovah 45.
Depierre, J. M., d. relig. Gefühl b. d. indo-chines. Völkern 354. 373.
Derenbourg, H., Allah dans une inscript. minéenne 16.
—, monuments sabéens et himyarites de la bibl. nat. 21.
—, un sceau phénicien 21.
—, catalogue des MSS. jud. entrés au brit. Mus. de 1867 à 90 22.

Derenbourg, J., übers. Abou Zakar. Yahia b. Bilam, Gloses s. Isaie 52.
Destombes, C. J., hist. de l'égl. de Cambrai. 3 vol. 277.
Destuni, übers. russ. d. vita S. Theognii 183.
Deutsch, E., Wien im Dienste d. Nächstenliebe 512.
Deutscher Weckruf 96.
Deutsch. Wochenbl., Legendenbild. üb. d. Volksschulgesetz 501.
Dewart, E. H., Jesus the Messiah in prophecy a. fulfillment 104.
d'Hulst, M., E. Renan 108.
Αιαλεισμάς, K. A., χρυσὰ ἔπη τ. τρυφερᾶς ἡλικίας 307.
Diamantopulos, A., d. Reform d. Gesellsch. u. d. nied. Klerus 306.
Diaspora-Katechismus. 2. A. 393.
Didon, P. 129.
Dieckhoff, A. W., 116.
Dickinson, Ch. H., perfection of Jesus 130. 434.
Diederich, F. s. Harders 38. 422.
Dieffenbach, G. Ch., kl. Schulagende. 2. A. 547. 562.
Dienstfertig, M., d. Prophetologie in d. Relig.-philos. d. 1. nachchristl. Jahrh. 73.
Dietel, R. W., Missionsstunden. III. IV. H. 2. A. 525.
Dieterici, F., Alfarabi's philos. Abhandl. übers. 15.
Dietrich, d. Religionen China's 527.
Dietrich, H. Chr., ev. Ehescheid.-recht u. Kirchenordn. d. 16. Jahrh. 249. 488.
Dietrich, K., Urheberschaft d. Lucas-Evangel. 121.
Dieulafoy, M., édifices relig. de la Perse anc. 373.
Diffenbach, Predigten 531.
Dillmann, A., 33. 48. d. griech. Uebersetz. d. Qoheleth 26.
—, d. Genesis erklärt. 6. A. 56.
—, neugef. griech. Text d. Henochbuches 71.
Dilthey 396.
Dirks, H., d. Christ, wie er sein soll 349.
Discorsi pronunc. n. IX. conferenza gener. dell'alleanza evang. in Firenze 344.
Discourse, the great, of Jesus the Christ 128.
Distel, Th., Melanchth.s Bedenken in d. Ehesache d. Grafen Ladislaus 234.
—, aus 5 theol. Gutachten weg. e. ehebrech. Pfarrers 1572 234. 488.
Distel, Th., neue, Luth.s u. Melanchthons Ende betr. Archival. I. II 239. 338.
—, e. Taufe mit Milch in Kursachsen 249.
—, z. Person d. Verbrenners luth. Schr. in Dresden um 1520 269.
Dittes, Fr., üb. d. sittl. Freiheit 448.
Dittrich, Fr., Nuntiaturber. Morone's v. deutsch. Königshofe 1539—40 231.
Dittrich, G., Miscell. Ratisbon. a. 1541 269.
—, Art. V d. Regensb. Buches v. 1541 238. 269.
DM., d. Reformat.-beweg. i. Herz. Bayern 243.
—, Beschimpfung von Religionsgesellschaften 477.
—, Beschwerde d. bayer. Altkatholiken 481.
—, z. preuss. Volksschulgesetz-Entwurf 503.
Dobbert, E., d. Abendmahl in d. bildenden Kunst 556.
Dods, M. 115. 121. 131. 138. 140. 148. The gospel of St. John. II 125.
Doederlein, J., d. Lernen d. Jesusknaben 130. 434.
Doedes, Büchlein v. Brotbrechen 343.
Doedes, J. T., ov. Bybels testamenten 38. 115.
Doehler, E., e. Reformationsheld (Wolfg. v. Anhalt) 239.
Doellinger, J. v. 189. 203. 331. d. Papstthum (Janus) neu bearb. 274. 280.
Doenitz, P., Approbat. d. deutsch. Königswahlen durch d. Päpste 203. 310.
Doergens, R., Ursachen d. heut. Missstände 508.
Doerholt, B., Entwickl. d. Dogma u. d. Fortschritt in d. Theol. 326. 423.
Doerwald, P., d. hebr. Unterricht auf d. Gymnas. 36.
—, d. Nomina segolata im Hebr. 35.
Doinel, J., Jeanne d'Arc telle quelle est 214.
Dolberg, L., Cisterzienser als Landwirthe und Arbeiter 217.
Dommer, A., d. ält. Drucke aus Marburg 1527—66 234.
Doule, L., üb. internat. Eheschliessung 488.
Dorez, L. et Guiraud, J., registres d'Urbain IV. Recueil des bulles etc. fasc. I 213.
Dornen und Aehren vom Missionsfelde. No. 11. 524.
Dosker, H. E., Urim a. Thummim 87.
—, d. Zondagsschool 514.

Douais, C. 224. Les hérétiques du midi 222.
—, les hérét. au comte de Toulouse dans le XIII. s. 222.
—, l'inquisit. en Roussillon 1315—1564 272.
—, Confessions de S. Augustin 326.
Douen, O., réforme franç. la fille de la réf. allemande? 259. 262. 341.
Douglas, J., the prince of preachers 351.
Δουκάκης, Κ. Χ., βίοι Ἁγίων. τομ. 1—5 307.
Doumergue, E., l'autorité en mat. de foi et la nouv. école 417.
Drache, R., Parität — Imparität 340. 490. 507.
—, dass. als Flugschr. d. Ev. Bundes 489.
Draeseke, J. 182. 190. zu d. Gleichn. Jesu 123.
—, Maximus Philosophus? 188.
—, Apollin. v. Laodicea, Leben und Schriften 188.
—, Gregor. v. Naz. u. s. Verhältn. z. Apollinarism. 189.
—, z. Dionys v. Rhinokolura 190.
—, Nachträgl. zu Christ's Behandl. d. griech. Patrist. 193.
—, Nikol. v. Methone 195.
—, d. Kircheneinig.-vers. Michaels VIII. Paläol. 212.
Drammer, J., übers. Monsabré, d. Versuchung 325. 433.
Dresbach, E., vornehm u. gering. 4 Vortr. 549.
Dreves, G. M., analecta hymnica med. aevi. XI. XII. Hymni ined. 2. u. 3. F. XIII. Liturg. Reimoffiz. 225. 570.
Drews, P. 495. deutsch. Volkleben vor d. Reformation 268.
—, Petr. Canisius, d. erste deutsche Jesuit 278.
—, d. Gemeindehaus 496.
Dreydorff, J. G., Egidy u. d. christolog. Frage 436.
Dreyer, O., Miss.-Festpredigt 522.
Driver, S. R. 45. 47. 67. 103. Brown, F. 33.
—, on the use of tenses. 3. A. 37.
—, an introduct. to the liter. of the O. T. 2.—4. A. 38.
—, serm. on subjects connect. with the O. T. 53.
Druffel, A. v., Sendung d. Card. Sfondrato z. Karl V. 1. Th. 270.
Drummond, H. 550. das Programm des Christenth. 412. 421.
—, Natural law etc. 430.
Dryander, E., Predigten 531.
—, d. Evgl. Marci in Pred. u. Homil. ausgel. 2. A. 538.
Dubosc, M., S. Franç. d'Assise 217. 337.
du Bose, W. Porcher, soteriology of the N. T. 148. 437. 439.
Ducasse, Ch., la mort physique et le péché 433.
Duchesne, L. 213. Illyricum ecclésiast. 178.
Duchesne, M. S., le liber pontificalis. 2 vol. 311.
Duchesne, E. v. 173. 184. S. Barnabé 160.
Ducis 202.
du Clou, L., intinerar. breve terrae s. ed. Marc. a Ciretia 78.
Duemmler, E., ed. d. Bonifatiusbriefe in d. Monum. Germ. hist. 200.
—, z. Lebensgesch. Alkuins 203.
Duff, A. 33. O. T. theology 103.
Duhm, B. 26. 55. Jesaia übers. u. erkl. 66.
—, Kosmologie u. Religion 104. 400. 430.
Duhr, B., Wallenstein u. s. Verhältn. z. d. Jesuiten 277.
—, Jesuiten-Fabeln. 2. A. 320. 334.
Dukes, J., Alltagsleben in China 524.
Dukes, J. u. Fielde, A., e. buddhist. Kloster in China 373.
Dukmeyer, F., Kritik d. reinen u. prakt. Unvernunft in d. gem. Verjudung 99.
Dumax, V., révision de la chronologie bibl. et profane 78.
Dumontier, Bouddhas des pagodes de Quan-Am et de Chuan-Dê 370.
Duncker, H., Anhalt's Bekenntnissstand 1570—1606 243.
Dunkley, C., ed. report of Church congress at Folkestone 1892 345.
Duplan-Olivier, P., trad. R. C. Trench, miracles de nostre seigneur 130.
Dupuy, E. J., le communisme chrét. d'apr. les actes et l'ép. de Jaques 133.
Durand, G., Epigraphie chrét. 179.
Durm, J., s. Kraus, F. X. 559.
Duro, Ces. Fern. de, Estud. hist. d. Reinado de Felipe II 265.
Dutoit-Haller, Schöpfung u. Entwickl. n. Bibel u. Naturwiss. 57. 430.
Duval, R. 21. 193. ed. H. Bar-Bahlule, Lexicon syriac. fasc. 1—3 18.
—, histoire politique relig. d'Édesse 19. 179.
Dyer, L., stud. of the Gods in Greece at cert. sanctuar. rec. excavat. 365.
Dykes, J. O., true or false children of Abraham 124.

Dyneley, J., d. mene tekel im assyr. Original 67.
Dyserinck, J., Klagliederen n. h. Hebr. vert. 32.
DZKR., italien. Schriften z. Ehescheid.-frage 487.

Eales, S. J., St. Bernard, abbot of Clairvaux 220.
Earle, A. M., sabbath in Puritan of New England 346.
Early, J. W., ministerium of Pennsylvania a. the organisat. of the Gen. Synod. 490.
Easton, Mr., divinities of the Gâthâs 374.
Eaton, A. W., church of England in N. Scotia a. the Thory clergy of the revolut. 2. ed. 257. 346.
Ebeling, A. 458.
Ebers, G. 4. 8. M. de Rochemonteix u. d. Auscopirung d. Tempels zu Edfu 4.
—, Etruskisches aus Egypten 6.
—, Sinnbildliches 553.
Ebert 167.
Ebner, Gregor d. Gross. u. d. röm. Antiphonar 572.
Ebner, A., d. ält. Denkmale d. Christenth. in Regensb. 199. 553.
Eckardt, R., Monismus u. Glaube 421.
Eckart, Th., Gesch. d. Klosters Hugsburg 225.
Ecke, Wege u. Ziele d. Gegner d. Apostolik. 424.
Eckert, Alfr., z. Eneuerung d. kirchl. Lebens 493.
—, Oberpfarrer u. Diaconus 497.
—, Nachwort 497.
Edgar, R. Mc. C., gospel of a risen saviour 143.
Edinb. Rev., J. Wellhausen on the history of Israel 73.
Edlinger, A., Hrsg. v. Gasteiger, d. Zillerthaler Protest. u. i. Ausweis. 284.
Edwards, Am. B., Aegyptologin † 8.
Eeghen, C. P. v., Menno's Tract. üb. s. „Ausg. a. d. Papstthum“ 349.
Eerdmans, B. D., melekdienst en vereer. v. hemellich. in Isr. assyr. Periode 103.
Egelhaaf, G. 243. Deutsche Gesch. i. 16. Jahrh. (1526—55). 2. Bd. 238.
Egidy, v. 347.
Egli, E. 163. Kirchengesch. d. Schweiz b. auf Karl d. Gr. 201.
—, d. angebl. Bischofssitz in Nyon 200.
Ehlers, R., d. Menschen Sohn, Christus, Gottes Sohn 132. 434.
Ehlers, R., Humanität u. Inn. Mission 510.
Ehni, M., übers. Bassanello, E., s. das. 344.
Ehr, z. Kirchen- u. Schulverfass. d. Herz. Gotha b. 1675 243.
Ehrenberg, H., Urkunden u. Aktenst. d. in d. Prov. Posen verein. poln. Landesth. I. 255.
Ehrhard, A. 185. 186. 189. Kloster z. hl. Kreuz b. Jerusal. 79. 186. 207.
—, Hermes-Fragm. auf Papyrus 160.
—, d. Berliner Hermes-Fragm. 162.
—, d. wiedergefund. Apologie d. Aristides 160.
—, d. alte Bestand d. griech. Patriarchalbiblioth. in Jerus. 186. II. d. Biblioth. d. hl. Grabes 186.
—, Mthrsg. d. Strassb. theol. Studien 326. 431.
Ehrle, F., neues Mater. z. Gesch. Peters v. Luna 211.
—, s. Denifle 322.
Ehses, St., Bulla secreta int. P. Clementem et Carol. Imperat. 269.
—, aus d. Consist.-akten d. J. 1530—34 269.
—, P. Clemens VII. in d. Scheidungsproz. Heinrich VIII. 272.
Eibach, d. revidirte Bibel 109.
Eichler, d. relig. Tractatliteratur d. Chinesen 527.
Eickhoff, P., Entsteh. d. Melodie Joh. Krüger's z. „Herzl. Jesu“ 564.
—, d. Einheit d. deutsch. evang. Chorgesanges 573.
—, d. Choralrhythmus 573.
Einem, v., bibl. Glaubenslehre 428.
Einert, E., Pet. Watzdorf's Trostgedicht an d. Schmalkaldener 1546 234.
—, Gr. Günther d. Reiche v. Schwarzburg 242.
Einig, weshalb ist gerade d. Sohn Gottes Mensch geworden 434.
Einiges, wahres Christenthum, dargest. f. d. Aufrichtigen 421.
Eisele, E., Schriftzeugniss u. relig. Gewissheit 422.
—, Christenth. u. Wunder 431.
Eisenhart, Joh. Sichard 227.
Eisenhart, W., Deutschlands Zukunft 336.
Eisenlohr, A. 5, a phönic. monument at the frontier of Palestine 22.
Eisenlohr, A., u. Revillout, s. Revillout, E. 4.
Eisenmenger, J. A., entdeckt. Judenth., zeitgemäss überarb. 98.
Eisenring, K. J., d. Orden d. Blüthe d. christl. Relig. 215.

Eitle, Joh., Grundriss d. Philosophie 395.
Eitner, R., Andrea d. Silva 274.
—, Ludw. Senfl 274.
EK., 468. 503. Christoph. Hegendorfer 239.
—, d. Senioren d. böhm. Brüdergem. i. Grosspolen 255. 347.
—, Fortgang d. Apostolikum-Streits 425.
—, üb. Seelsorgebezirke in Grossstädten 497.
—, d. Volksschulgesetz 502.
—, z. Lage 502.
Eldin, E., Jésus et le proph. Esaie au p. de vue messian. 104.
Elhorst, H. J. 68.
Ellicott, C. J., principle of the revised version 32. 110.
—, Christus comprobator. 3. A. 43.
Ellinger, Kirchenlied u. Volkslied 250.
Ellinger, G., Joh. Seb. Mitternacht, z. Schulkomödie 247.
Ellinwood, F. F., orient. religions a. christianity 103. 353.
Ellis, J. J., Ch. H. Spurgeon 292. 351.
—, Spurgeon Anecdotes 292. 352.
Elmslie, W. G., Gideon 58.
—, Samuel 58.
Ely, R. T., introduct. z. Fremantle, W. H., s. das. 437.
Emin Pascha 522.
EMM., e. neue Form. d. Buddhism. in Japan 370. 527.
—, e. buddhist. Kloster in China 524.
—, Altes und Neues aus China 524.
—, d. Londoner Miss. in Neuguinea 524.
—, Benares, d. hl. Stätte d. Hinduismus 524.
—, Unter d. Indianern 524.
—, Züge aus d. Leben d. bekehrten Hindu B. Padmanschi 524.
—, W. Carey, als Bahnbrecher d. ev. Mission 526.
—, Miss.-Rundschau: Amerika, Afrika 525.
Engelbrecht, A., patrist. Analekten 193.
Engelmann 203.
Englert, A., Beiträge z. Literat. d. geistl. Liedes 570.
Entscheidungen deutsch. Gerichts- u. Verwalt.-gerichtshöfe 474.
Entwurf d. neuen Volksschulgesetzes 501.
Entwurf e. bürgerl. Gesetzb. f. d. deutsche Reich 489.
Enzlberger, J. N., Schemat. d. Geistlichk. deutsch. Zunge in d. Ver. Staaten 323.
Eppink, F., kathol. Kerkel. volkslied 330.
Epstein, A., les Chamites 76.
ERBl., d. erst. Prediger u. d. Alumnenfonds d. ref. Gem. zu Krakau 254.
Erdmann 251.
Erdös, J. van, bibl.-theol. Analyse d. Römerbr. 135.
Erichson, A., u. Horst, Hrsg. v. Reuss, D. A. T. 29.
—, Mithrsg. d. Opera Calvini 260.
Erkenntnisse d. österr. obersten Gerichtshofes 474.
Erlass d. preuss. Ev. O.-K.-Raths an d. Gen.-Superint. 485.
Erler, Jul., Ehescheidungsrecht u. -process n. preuss. Landrecht 488.
Erman, A. J., Verhältn. d. Aegypt. zu d. sem. Sprachen 6.
—, d. Hiobstein Sachrat 83.
Ermeling, e. Ausflug n. d. Sinai 81.
Ernst, C., d. 1. Petrusbrief f. d. Gem. ausgel. 2. A. 545.
Ernst, H., Lutheran. en Stundisten in Russland vervolg. 309.
Erzählungen a. d. Mission in Afrika u. China. I. Bd. 524.
Esser, Th., Lehre d. hl. Thomas bez. d. Möglichk. e. ew. Weltschöpf. 219.
Ethische Bewegung in Deutschland, 1. u. 2. A. 446.
„Ethische Gesellschaft“ 446.
Eubel, K., d. erste Bischof der kanar. Inseln 200.
—, Nachtr. z. d. „Vatik. Akten a. d. Zeit Ludwigs d. B.“ 209.
—, provinciale ord. fratr. minor. vetustiss. sec. cod. Vat. 128.
Euringer, Seb. u. H., übers. Boissarie, Lourdes u. s. Gesch. 314.
Evangelides, kleinasiat. Gesellsch. Anatole 307.
Evans, L. L. u. Smith, H. P., biblic. scholarsh. a. inspirat. 3 A. 117.
Everett, C. C., historic a. ideal Christ 413. 434.
Evers 466.
Evilly, J. Mac, exposit. of the epistles of St. Paul a. of the cathol. epp. 4. A. 2 Bde. 137.
Ev. Ref. Bl., Melanchth. an Laski üb. Anian 234.
Ewald 178.
Ewald, P., d. „geschichtl. Christus“ u. d. synopt. Evang. 132. 434.
—, d. bibl. Christus uns. Glaubens Grund 132. 434.
Exell, J. S., bibl. illustrator: Exodus 55. II. Timothy 137.
Exell, J., S. u. Leale, T. H., homil. comment. on Genesis 54.

Exell, J. S. u. Spence, H. D. M., Ezekiel 59.
Eye, A. v., Albr. Dürer's Leben u. künstl. Thätigkeit 558.

F., K. W., Glaube u. Busse 438.
Faber, Ansprache in Wittenberg 540.
Faber, E., d. Ap. Paulus in Europa 135. 522.
—, gegenw. polit. Lage u. i. Bedeut. f. d. Miss. in China 526.
Faber, H., unt. d. Karthäusern 217.
Faber, W., Landes-, Volks-, Freikirche 347. 489.
Fabia, P., Pline a-t-il assisté au siège de Jerusalem? 74.
Fabre, P., de patrimoniis Rom. eccles. usque ad aet. Carol. 212.
—, liber censuum de l'égl. Rom. 213. 316.
Fabricius, F., Urkunden u. Copiar d. Klost. Neuenkamp 277.
Fabriczy, C. v., Fil. Brunelleschi 556.
Fairchild, J. H., authentic. a. inspirat. of the script. 41.
—, progress of relig. thought 417.
Fairfield, E. B., Resurrect. a. final judgement 440.
Falk s. Weckerling 247.
Falk, F., Card. Nikol. v. Cusa in Rom u. Cues a. d. Mosel 213.
—, Unterricht d. Volkes in d. katech. Hauptst. am Ende d. M.-A. 225. 268. 323. 457.
Falke, R., Lehre v. d. ewigen Verdammniss 440.
Falkmann, Simon VI., Gr. z. Lippe 240.
Faltermayer, H., Gesch. d. Studienwes. in Burghausen u. Mittelschulwes. in Bayern v. 16. Jahrh. ab 246.
Farcy, L. de, la broderie du XI. s. jusqu'à nos jours 555.
Farochon, les gloires chrét. de la France 206.
Farrar, F. W., d. Leben Jesu, übers. v. Walther 130.
—, witnes of history to Christ. N. ed. 130.
—, darkness a. dawn. 3. A. 135.
Fassl, P. T. u. Salzer, P. C., Gesch. d. Gymn. i. Komotau v. 1591—1891 278.
Faulkner, J. A., Methodism a. the Andover theology 416.
Fauth, F. u. Koester, J., Hrsg. d. Zeitschr. f. d. ev. Relig.-unterr. 460.
Favre, Ch., théologie de Jul. Kaftan 416.
Faye, E. de, apocalypses juives 70.
—, de vera indole Pauli ad Thessal. dissert. 136.
Feer, L. 354. Enfer indien 370.
—, trois plaid. en faveur du Bouddhisme 372.
Feestgave op M. Simon's 4. eeuwfest 1892 349.
Fegley, H. N., exeget. stud. on Mrk. 16, 17—20 121.
Feilchenfeld, J., Beitr. z. garib-al-kur'ân 15.
Feine, P. 123.
Felchin, B., Wesenheit u. Dasein in d. Geschöpfen nach St. Thomas 219.
Feldmann, C. H., Hrsg. d. Mittheil. a. d. Waisenh. d. Br.-Gem. 347.
Feldner, G., Wesenheit u. Dasein in d. geschaff. Dingen n. d. hl. Thomas 219.
Felgentraeger, W. 481. Finanz.-Angelegenh. d. preuss. Landeskirche in d. 3. Gen.-Synode 499.
Felice, B., le Trimurti o l'idolo indiano 370.
Fell, G., d. Unsterblichkeit d. menschl. Seele 439.
Fell, W. 83. e. exeget. Rätsel d. A. T.'s 67.
Felten, J., Apostelgesch. übers. u. erkl. 133. 313.
Ferbers, Krogh-Touning üb. d. Kirche 438.
Ferraris, E., repentance d. les 4 évang. 144. 439.
Ferrière, de la, lettres de Cathér. de Médicis 263.
—, Saint-Barthélemy 263.
Fessler, Jos., institut. patrologiae. T. II. P. I 187.
Feuchtwang, D., Bemerk. zu Aben Esra, d. Historiker 92.
Feuerring, J., d. Antisemitenapostel 97.
Fewskes, J. W., a few summer ceremonials at the Tusayan pueblos 377.
Fey, C. 329. Antheil d. Jesuiten a. d. preuss. Königskrone 285. 320. 338.
Feyerabend, M., R. L. Wilpert, † kurländ. Generalsup. 290.
Feyerabend, K. W., Schluss d. 3. Kap. im Br. an d. Römer 138.
Ffoulkes 184.
Fialon, E., les pères de l'église grecque 161. 187.
Fickelscherer, M., P. Manutio, d. venet. Buchdr. u. Gelehrte 228.
Fiedler, J., Leben d. Erzherz. Ferdinand, Statth. in Böhmen 1548—67 253.
Field 25. 26. 50.

Fielde, A., s. Dukes, J. 373.
Figaro, Festbericht üb. d. Rockfahrt n. Trier 317.
Figg, E. G., analysis of theology, natur. a. reveal. 413.
Findlay, G. G., epistles of the ap. Paul 135.
—, ep. to the Ephes. 140.
Fink, E., Siegfried III., Erzbisch. v. Mainz 214.
Finke, H., Stud. z. Inquisitionsgesch. 224. 225. 318.
Finta, F., la provincia Cluniac. d. España 217.
Firth, C. H., the Clarke Papers. Vol. I 258.
Fisch 188.
Fischer, seelsorg. Behandl. d. Prostituirten n. d. Haft 514.
Fischer, d. kirchl. Kunst 575.
Fischer, A., z. V—VII meiner Biographien 15.
Fischer, A., Waisenpflege d. Stadt Berlin 514.
Fischer, A. 564 d. kirchl. Dichtung 568.
Fischer, K., Geburtsjahr d. Eus. Schmidt 294.
Fischer, Kuno 395.
Fischer, M., d. islamit. Länder, Miss.-rundschau 525.
Fischer, A. F. W., d. kirchl. Dichtung, haupts. in Deutschl. 250.
Fischer, G. P., manual of christ. evidences 417.
Fitzner, d. Juden in Nordafrika 93.
Flaischlen, M., suum cuique 500.
Flasch, F. M., Constantin d. Gr. als christl. Kaiser 176.
Flathe, Sibylle, Kurf. v. Sachsen 239.
Flavigny, Ste. Brigitte de Suède 214.
FlBl., Blicke in die Arbeiterwelt 510.
—, Synodal-Colportage in d. Prov. Brandenburg 515.
Fleischer, F. C., Menno Simons 266. 349.
Fleischer, H. L. † 17.
Fleischmann, L., übers. Chadwick, J. W., Religion ohne Dogma 413.
Fliedner, F., d. Evangelium in d. röm. Landen 336.
Flinders-Petrie, W. M. 4. 5.
Flottwell, E. v., mittelalt. Bau- u. Kunstdenkmäler in Magdeburg 555.
Flottwell, E. v. u. Schmarsow, A. s. Schmarsow 555.
Fluegel, O., Sittenlehre Jesu. 3. A. 143.
—, d. persönl. Unsterblichkeit 439.
Flugschriften d. Ev. Bundes. No. 63—72 507.
Flugschriften, R-Kath., z. Wehr u. Lehr. No. 42—66 330. No. 49. 50. Gottesglaube od. Gottlosigkeit? 430.
Foerst, D. C., Chorgesangschule. 3 H. 574.
Foerster, 60 Gesch. d. A. T. f. Sonntagsschulen. 4. A. 464.
Foerster, P., d. Fall Ahlwardt 96.
—, Talmud u. Schulchan-Aruch 96.
Foerster, Th., evang. Predigten. 2. Samml. 534.
Foerster, W., Begründ. e. Gesellsch. f. eth. Cultur 446.
Fogazzaro, A., rec. raffronto d. teorie di S. Agostino e di Darwin c. la creazione 332.
Fontana, B., Documenti Vatic. c. l'eresia luter. in Italia. I. 264. 345.
Forget, J., publ. Ibn Sina, le livre des théorèmes. I. 15.
Forslag A-t. Lov am Statskirk. Repraesentation 489.
Foster, T. G., Judith 70.
Foster, F. H., ministry a. the higher criticism 41.
—, stud. in christology I 433.
Fouard, C., St. Peter a. the first years of christianity 135. 311.
Foucaux, E., Lalita-Vistara. 2e part. 369.
Foucher, A., Ksemendra, le Bouddhâvatara 370.
Fourrière, A., Bible travestie p. Homère 52.
Fox, A., the judges a. kings of Israel 74.
Fraedrich, Kirchenordn. d. 16. Jahrh. üb. Jugendgottesdienste 473.
Fraenkel, L., z. Frage n. H. Sachs' Quellen u. Stoffen 249.
Fraidl, Frz. † 107.
Francis, C. D., a story of the church of England. 2 vols. 256. 292. 345.
Franck, K., 12 Pred. üb. d. Gebet 541.
Francke, Gesch. d. Kolonie in Karlshafen 342.
Francke, A. H. 294.
Francken, W., Jezus' getuigenis omtrent god n. de 4 evangel. 147.
Franco, S., d. päpstl. Dekret „Quemadm. omnium" 320. 470.
Frank, A., Hrsg. v. Rosny, L. de, le Taoisme 376.
Frank, F., d. Kirche u. d. Juden 96.
Frank, G., d. Lippowaner 195. 310.
—, Hrsg. v. Hase, theol. Zeit- u. Streitschr. 2. Abth. 301.
Frank, G., Kirchenschmuck. — D. Konfirmationsschein 575.
Frank, H. R. v. 406. 407. Vademecum f. angeh. Theologen 384.

Frank, H. R. v., dogmat. Studien 420.
—, Rechtfert. u. Wiedergeburt. — Epikrise zu Herrmann's „Verkehr d. Christen m. Gott" 438.
Franke, R. O., übers. M. Mueller, phys. Religion 103. 354.
Franke, Th., Bedeut. d. hist. Kritik d. Bibel f. d. Methodik 44.
Frantz, A., In stiller Stunde 548.
Frantz, Ad. 472. Lehrbuch d. Kirchenrechts. 2. A. 251. 472.
—, Project e. Reichs-Concordats u. s. w. 491.
Fraser, D., sound doctrine 350. 428.
Frazer, J. G., the golden bough. 2 vol. 358.
Frederic, R., the new exodus 95.
Frederichs, J. 256. Robert le Bougre 224. 318.
—, Christ. Hérault et les Loïstes d'anvers 266.
Fredericqu, P., inquisitio haeret. pravitatis Neerland. Geschied. d. inquisit. in d. Nederl. 1025—1520. I. D. 223. 318.
Freer, Fr. A., transl. Petavel, problem of immortality 385.
Freimann, J., Abulfarag, Scholien z. B. Daniel 18.
Freisen, Jos., Gesch. d. kanon. Eherechts. 2. verm. A. 487.
—, z. Gesch. d. kanon. Eherechts 488.
Fremantle, W. H., the world as the subject of redemption 437.
Fretté, S. E., Jésus-Christ. 2 Bde. 129. 315.
Freund, G., Andachtsbüchl. z. schmerzh. Mutter Gottes 314.
—, Maria, d. Schutzfrau Oesterreichs 314.
Freund, W. u. Marx, Präparat z. A. T. 1. Abth. H. 3. 2. A. 6. Abth. H. 1—3 55.
Freund d. Wahrheit, d. Jesuit kommt! 337.
Freundgen, Jos., Jac. Wimphelings pädag. Schriften übers., erl. 226.
Frey, A., l'interprét. de l'Apocal. de St.-Jean 142.
Freybe, A., G. Rollenhagen's Leichenpredigt f. d. reich. Mann 234.
—, aphorist. theol. Citate u. festbegründ. kirchl. Centralanschauungen 417.
—, Handschr. d. Redentiner Osterspiels 575.
Fricke 137. Für d. Apostolikum 424.
Fricke, J. H. A., Handb. d. Katech.-Unterr. n. Luther. 1. Bd. Einleit. u. 1. Hauptst. 2. A. 463.
Friedberg, E. 472. 473. 479. 491. Gerichtssprüche 474.
—, gelt. Verf.-Gesetze d. ev. deutsch. Landeskirchen. 3. Bd. 475.
—, Lesefrüchte a. staatl. Akten 491.
Friedenheim, C. J. A., Irrthümer u. Geheimnisse d. Judenth. N. A. 98.
Friedensburg, W., Nuntiaturberichte a. Deutschl. 1. Abth. 1. Bd. Vergerio 1533—36. 2. Bd. Morone 1536—38. 230. 268.
Friedlaender, E., ält. Univers.-Matrikeln. I. Frankfurt a. d. Od. 3. Bd. 246.
Friedlaender, M. H., wicht. Institutionen d. Judenth. n. Bibel u. Talmud 84.
Friedrich, Kirchenordn. d. 16. Jahrh. üb. Jugendgottesdienste 249.
Friedrich, J., Samml. d. Kirche v. Thessalonich etc. 177. 331.
—, Hrsg. d. neubearb. Janus v. J. Döllinger 274. 280.
Friedrich, Jos., z. Gesch. d. Zwickauer Schule 1572—1750 246.
Friedrich, P., d. Rothenhäusler v. Bärenfels 323.
Friedrich, Th., d. Holz-Tektonik Vorderasiens im Alterth. 87.
Frippe, E. J. 38. 57. Composit. of the book of Genesis 48.
—, note on Gn. 18, 19 48.
—, note on Gn. 20, 6 ff. 48.
Fritsch, Th. 100.
Fritzsche, R., Gesch. d. Oschatzer Schulwes. b. z. 16. Jhrh. I. II. 246.
Frohne, A. 499. Z. Volksschulgesetzentwurf 502.
Frohnmeyer, J., bibl. Geographie. 11. A. 81.
Fromentin, G., ess. s. la Sapience 69.
Frommel, E., Bedeut. u. Hebung christl. deutscher Sitte in Haus u. Volk 449.
—, Predigten 531. — Festpredigt in Wittenberg 540.
Frommel, G., Anglo-Catholicisme 345.
Frommel, M., Passionspred. 539.
Froude, the spanish story of the Armada 265.
Führer durch d. Schlosskirche z. Wittenb. 287. 575.
Fuenie, J. E., Licht u. Schatten im span. Protest. 290.
Fuerbringer, Stadt Emden in Gegenw. u. Vergangenh. 242.
Für d. Feste u. Freunde d. Gust.-Ad.-Ver. Nr. 149—165 507.
Fuerst, A, Christen u. Juden 97.
Fuhg, Verordn. d. ermländ. Ordinariats v. 1811—90 474.

Fuhlrott, J., Patrocinienpredigten. 2. A. 317.
Fujischima, Ry., d. japan. Buddhismus 372.
Fuld, d. Gotteslästerung u. d. Strafrecht 478.
Fullerton, G., Leben d. Mutter Maria v. d. Vorsehung etc. 319.
Fulliquet, G., crise theolog. actuelle d. l'Égl. réform. de France 342. 416.
—, comment s'établit notre croyance? 342.
Fulton, J., Chalcedon. decree 180. 434.
Funcke, O., neue Reisebilder u. Heimathklänge 549.
Funk, S. 164. 166. haggad. Elemente in d. Homil. d. Aphraates 20. 91.
Funk, F. X. v., Zeugnis f. d. Didache 162.
—, d. Abendmahls-Elemente b. Justin 170.
—, d. apostol. Constitutionen 173. 184.
—, Beruf d. ökumen. Synoden d. Alterth. 177.
—, d. strittige Papstelog. d. Cod. Corbeiens. 177.
Furrer, K. 81. d. Glaub.-kenntn. d. abendländ. Kirchen u. s. bleib. Bedeut. 394. 425.

Gabler, C., der ev. Kirche Lebensfähigk. im L. d. Evangel. 336. 438.
Gail, Stelluug d. Pfarrers z. soc. Frage 467.
Γαλανός, M. J., Λόγοι χριστιανι κοί 307.
—, d. christl. Reform u. d. Familie 306.
—, Nothwendigk. e. würd. u. ausreich. Klerus 306.
—, d. christl. Kirchen in d. Gegenwart 307.
Galaterbrief, übers. u. erkl. 136.
Gallerani, A., proverbi Salomone. 2 Bde. 59.
Gallia christiana in provincias ecclesiast. distrib. p. op. Dion. Samarthani. Nouv. ed. T. I. p. 1. Livr. 1 323.
Galtier de Laroque, A de, le marquis de Ruvigny, député gener. des égl. réf. 262.
Garbe, J. R., d. Mondschein d. Sâmkhya-Wahrheit 370.
Gardair, M. J., philos. de S. Thomas. Les passions et la volonté 219.
—, corps et âme, ess. s. la philos. de S. Thomas 219. 325.
Gardiner, S. R., a students hist. of Engl. fr. the earl time to 1885. Vol. II. A. D. 1509—1689 257.
—, hist. of the gr. civil war. vol. III. 1647—49 258.
Gareis, 523. Jak. Makoette, e. afrikan. Jägersmann 526.
Garrison, Ch., Paul de Viau, capit. huguen. 262.
Gasquet, Fr. Aid., Henry VIII. a. the engl. monast. N. ed. 257.
Gassner, E., z. Entwickl. d. neuengl. Schriftsprache 32.
Gasté, A., introduct. z. Bossuet, Vinc. de Paul 273.
Gasteiger, G. v., d. Zillerthaler u. i. Ausweisung 284.
Gaster, M., 110. psalm 61.
Gatzenmeier, Hrsg. d. deutschen Merkur 331.
Gaudeau, B., de Petri J. Perpiniani vita et operibus 1530—60 276.
Gaufrès, P., Fondat. d'une chaire au coll. de Navarre pour combattre l'hérésie 271.
Gayet, L. 210.
Gaze, droit concordataire 470.
Geadelte jüd. Familien. 3. A. 98.
Gebauer, Joh., Publicistik üb. d. böhm. Aufstand v. 1618 229.
Gebhardt, Br., Handbuch d. deutsch. Geschichte. 2. Bd. Von d. Reformat. b. 1890 229.
Gebhardt, O. v. 115. 123. 211. 212.
Gebhardt, O. v. u. A. Harnack, Texte u. Untersuch. Bd. VII, 3. 4 187. Bd. VIII 141. Bd. IX, 1 178.
Gebsattel, Fr. v., Placetrecht d. Königs v. Bayern 482.
Geest, F., d. Privatschule 502.
—, e. Simultangottesdienst 566.
Geffken, H., Léon XIII. dev. l'Allemagne 313.
„Gegen d. Materialismus" 2. H. 430.
Gegen d. Sonntagsschulen 465.
Gehlen, C. H. v., Erinnerungsstätten d. Hl. Johannes d. Täuf. 128.
Geigel, a. d. Rechtsprech. d. deutsch. Reichsgerichts in bürgerl. Sachen, desgl. in Strafsachen 474.
Geiger, K., la Salette, e. Wunderstätte d. 19. Jhrh. 289. 339. 508.
Geikie, C., short life of Christ 128.
Geistlicher, bayer., Abschaff. d. Beichtgeldes 499.
Geistlicher, berliner, d. Liebesgaben d. Geistlichen 498.
Geistlicher, kath., der Jude 99.
Gellert, B. F., Caesar v. Arelate I 190.
Gelzer, H., Jos. Stylites u. d. damal. kirchl. Parteien d. Orients 179.
—, Dräseke's ges. patrist. Untersuch. 190.
—, Σῶμα od. Σῆμα 190.

Gelzer, H., (Forts.), kirchl. Geographie Griechenl.s vor d. Slaveneinbruche 194.
—, Analecta Byzantina 195.
—, Beitr. z. russ. Kirchengesch. aus griech. Quellen 195. 306.
—, ungedr. u. wenig bekannte Bisthümerverzeichn. d. orient. K. 196.
—, gegenw. Zustand d. armen. Kirche 309.
Gemdbl., Evang., e. wicht. Entdeck. bez. d. Reden Jesu 120.
Gendry, le conclave de 1774/75 et le pontif. de Pie VI. 280.
—, voyage de Pie à Vienne 280.
Genée, R., H. Sachs a. Dichter d. Reformat. 249.
Genequand, Ch., origines de l'inquisition 223.
General-Register zu AkKR. Bd. 28—66 470.
Gensichen, M., Kirche u. Sekten 347.
—, durch Union Bekenntnis immer alterirt? 423. 482.
—, Erwiderung 482.
Gennung, J. F., the epic of the inner life 62.
Gerecke, Ad., d. Aussichtslosigk. d. Moralismus 447.
Gerhart, E. V., the doctrine on religion 417.
—, ethnic religion in i. relat. to christianity 421.
Gerlach, M. v., d. A. T. noch Gottes Wort? 42.
Germann, W., einst Hindu, jetzt Christ 524.
Gernsb. Colp.-Ver., üb. Aegypten n. d. hl. Land 80.
Gerok, G., Karl Gerok 298.
Gérold, Th., Ed. Reuss, notice biograph. 107.
Gerretsen, J. H., rechvaardig. d. h. geloof bij Paulus 143. 439.
Gertz, M. Cl., ed. Andr. Simonis hexaëmeron 52.
Geschichtsbl. d. deutschen Hugenottenvereins. Hft. 6—10 262. 342.
Geschichtsstunde bei H. Nicol. Magister 339.
Gesellschaft f. eth. Kultur 347.
Gess, Fel., Herz. Georg, Kurf. Joachim I. u. Card. Albrecht 229.
—, urkundl. Nachr. z. Gesch. d. Reform. im Harzgebiet 243.
Gess, Ferd., Ign. v. Loyola 276.
Gess, W. F. 116. Inspiration d. Helden u. d. Schr. d. Bibel 42.
—, Bibelstunden üb. d. Römerbr. 1. Bd. 2. A. 539.
Geyer, P., krit. Bemerk. z. Silviae Aquit. peregrinatio 78.
—, Erläuter. z. Antonini Placent. itinerarium 80. 208.
Geyer, R., aus ibn Hagar 13.
Geyer, W., Einführung d. Reform. in Regensburg 245.
Geymonat, P., l'autorité en mat. de foi 417.
Gheyn, J. v. den, Acta S. Theognii, episc. 182.
—, St. Theognius, év. de Bétélie 183.
Gibb, J. W., üb. ein. türk. HSS. 22.
Gibbons, Card., 135. 311.
Giesekke, F., z. Exeg. v. 1. Kor. 4, 2 138.
Gilbert, G. H., developm. of Paul's belief 133.
Gilbert, H., of several church usages 245.
Gildemeister, J. 79. 80. 208.
Gill, T. H., why I belong to the Church of England? 345.
Giorgetti 274.
Girard, R. de, le déluge 55.
Girardeau, J. L., the will in i. theolog. relations 417.
Girdlestone, R. B., doctor doctorum 43.
Gladstone, W. E., impregnable rock of holy script. 2. ed. 42. 340.
—, the olympian religion 363.
Gladstone, J. H., üb. egypt. Kupfer-Bronze- u. Zinnfunde 7
Glardon, A., Hérétiques d. l'Église libre, lettres 341.
—, la foi et la science 417.
„Glarusbibel" 465.
Glaser, E., 21. Arabisch 14.
—, une inscr. judéo-Sabéenne 20.
Glaubensbekenntniss, apostol., in d. ev. Kirche 424.
—, vor d. Forum d. Wissensch. 424.
Gleiss, O., übers. C. H. Scharling, christl. Sittenlehre 443.
Gloag, P. J., life of St. John 133.
—, surrender of the mediator. Kingdom 144.
Gloag, P. S., danger of apostasy. Hebr. 6, 1—4 137.
Gloatz, P., Inspiration d. hl. Schrift 116.
—, d. Religion d. Naturvölker 377. 527.
—, Arten u. Stufen d. Relig. b. d. Naturvölk. 377. 527.
—, Schöpfungssagen d. Polynesier 527.
Glossner, M., Philosophie d. hl. Thomas 219.
Gneist, R. v., d. staatsrechtl. Fragen d. preuss. Volksschulgesetzes 504.
Gobat, A., Républ. de Berne et la France 259.

Goblet d'Alviella, on the origin a. growth on the concept. of God 357.
—, dass. französisch 357.
—, l'idée de Dieu d'apr. l'anthropol. et l'histoire 430.
Godet, F., 116. 389. 407. Comment. z. d. Evgl. d. Johannes. II: die Exegese. Deutsch 3. A. 125.
—, desgl. z. Br. a. d. Römer. 2. A. Deutsch. 1. Th. 137.
—, Révélation. I. II. 431.
Godet, Ph., Pierre Viret 260.
Goebel, E., d ersten 25 Jahre d. mennonit. Erzieh.- u. Bild.-Vereins 349.
Goebel, G., d. allgem. Priesterth. u. d. Verfass.-Ideal d. ev. K. 491.
Goeje, M. J. de, Biblioth. geographic. arabic. P. VII 15.
Goens, F. C. J. van, doctr. du royaume de Dieu d. le N. T. 147. 421.
—, l'autorité en matière relig., d'apr. J. Martineau IV 417.
Goepfert, Giltigk. altkath. Taufen 471.
Goerres, F., 173. neue hagiograph. Forschungen 150.
—, e. Bestreit. d. Edikts v. Mailand durch Seek 151.
Goerres, G., 369. Stud. z. griech. Mythologie 1. u. 2. F. 364.
Goerres-Gesellschaft, Quellen u. Forsch. aus d. Geb. d. Gesch. 322.
Goetz, Grundfragen z. röm.-kirchl. Sozialreform 333.
Goetz, W., Maximil. II. Wahl z. röm. König 228.
Goetze, d. Eid u. s. Behandlung 474.
Goitein, E., Vergeltungsprincip im bibl. u. talmud. Strafrecht 84.
Goldschmidt, L., Buch Henoch aus d. Aethiop. in d. Hebr. Spr. zurückübers. 69.
Goldziher, J., 354. Diwân d. Garwal 14.
—, d. Ginnen d. Dichter 17.
—, dénombrement des sectes mohamét. 16.
Gonse, L., l'art gothique 555.
Goodenow, S. B., we shall not all sleep, 1. Cor. 15, 51 136.
Goodspeed, G. S., the new German revised Bible 29.
—, Shakespeare a. the Bible 52.
—, Job in other literat. II. 58.
Gooszen. M. A., de Heideberg. Catechismus en h. boekje v. d. brek. des broods, 1563—64 216. 343.
Gore, C., social doctr. of the sermon on the mount 128.
—, ed. Lux mundi. 13. A. 434.
Gospel of the Kingdom 420.
Gosse, R. W., Ulr. Zwingle 253.
Gossner, J., h. Schr. d. N. T.'s mit Erklär. u. Betracht. 6. Th. Br. an d. Röm. u. Corinth. 136.
Gottheil, P. E., d. Arbeit an Einzelnen aus Israel 519.
Gottheil, R. J. H., an arabic version of the Abgar-legend 13.
—, Dav. bar Paulos a Syriac grammarian 18.
—, bibliogr. of the works of P. de Lagarde 107.
—, Quotations fr. the Diatessaron 110.
Gottlob, A., 213. d. päpstl. Kreuzzugssteuern d. 13. Jahrh. 208.
Gottschick, J., Bedeut. d. histor.-krit. Schriftforsch. f. d. ev. Kirche 116. 404.
—, katechet. Lutherstud. I. d. Seligkeit u. d. Dekalog 245.
Goubies, J. A., la lutte p. la vie morale et relig. 341. 418.
Gould, E. P., anomalies of the N. T. literat. 116.
Gradl. H., d. Reformat. d. Egerlandes 254.
Gradwell, Succat (S. Patrick) 202.
Graeber, A. L., Gesch. d. luther. Kirche in Amerika. I 346.
Graetz, H., 26. 51. 102. † 107. emendat. in S. Scr. V. Ti. libros. 1. Abth. 1. Fasc. 25.
Graf, A., Herrenhaus redivivus 96.
Grafe, E., 146. Verhältn. d. paulin. Schr. z. Sap. Salomonis 137.
Graffin, Abrah. Bar-Liphe et la liturgie nestor. 197.
Granderath, Th., constitutiones dogmat. oec. concilii Vatic. ex actis 310.
Grashoff, W., alttest. Bibelstunden. 7. Bd. Hesekiel u. Daniel 542.
Grassmann 332.
Gratziotos, d. Religion a. gesellsch. reformat. Macht 306.
—, d. Einheit v. Vernunft u. Glaube 306.
Grau, R. F., 405. Demuth u. Herrlichk. d. hl. Schrift 53. 404.
—, z. Inspir.-lehre u. z. 1. Kap. d. Bibel 56. 422.
—, Schlusswort z. P. Schulze 404. 422.
—, Erklär. in Sachen d. Streites um d. Apostolik. 425.
Graue, P., selbständ. Stell. d. Sittlichk. z. Religion 418.
—, Wesen d. ev. Glaubens 427.
Grauert, H., d. gefälschte Aachener Karlsdiplom 204.
Gray, Charl., Einfl. d. Frau im K. geg. d. Alkohol. 514.

Gredy, H., Erzbisch. Albrecht II. von Brandenb. u. s. Verhältn. z. d. Gl.s-neuer. 274.
Green, W. H., pentat. question IV. 45.
—, genuiness of Jes. 40—66 51.
Green, S. G., handb. of the grammar of the Greek Test. New ed. 116.
Greeven, H., Predigtweise d. Franz. Berth. v. Regensburg 214.
Gregory, C. R. 115.
Grein, Zust. in Kirche u. Schule z. Friedberg z. Zeit d. Reformat. 242.
—, Mithrsg. d. Volksschulw. im Grossh. Hessen 503.
Grell, Fr., kirchenmusikal. Entwickl. d. ev. Bayern in d. letzt. 80 J. 564.
Grellet-Balguerie 178.
Grenzboten, Staat u. Kirche 489.
—, d. Volksschulgesetz 503.
—, z. Volksschullärm. — Weiteres 503.
—, noch e. Wörtchen z. Schulradau 503.
—, Illusionen u. andre falsche Münze 503.
Gressler, J., d. Volksschulgesetzentwurf v. pädag. u. soc.-polit. Standpunkte 501.
Grétillat, A., théologie systemat. II. Propaedeutique 389. 428.
—, foi et théologie 407. 417.
Greve, d. Kampf um d. hl. Schrift u. i. Inspiration 116. 422.
Griffith, transl. C. Fouard, St. Peter a. the first years of christianity 133. 311.
Griffith, F. L. 7. Rhind mathemat. papyrus 5.
—, üb. egypt. Maasse u. Gewichte 7.
—, üb. d. altegypt. Jahr 7.
Grignon v. Montfort, L. W., d. wahre Andacht z. sel. Jungfr. Maria 314.
—, d. vollkomm. Andacht z. Maria 314.
Grillenberger, O., z. Gesch. d. Cisterzienserord. 216.
Grimelund, U., Beichte u. Abendmahl 567.
Grimm 552.
Grimm, d. revid. Lutherbibel 110.
Grimm, E., d. deutsche Protestant. u. d. Ideale unsr. Volkes am Anf. u. Ausg. unsr. Jahrh.s 336.
Grimm, Will. † 107.
Grimme, H., Mohammed 1. Thl. 16.
Gringmuth, B., d. ev. Schlesien vor 100 Jahren 287.
Grisar, H., d. Grabplatte d. hl. Paulus 133.
Grobet, E., études et méditat. bibl. 2. ser. 53.
Groeben, Gräfin E., übers. F. B. Meyer, Gesch. Josephs d. Patr. 74.
—, übers. Wilkinson, Gespräch e. Juden mit e. Christen 518.
—, übers. Guiness, Licht f. d. letzten Tage 551.
Groff, W. N., les deux versions démot. du decret de Canope 4.
Grohmann, M., d. St. Annenkirche i. Annaberg 250.
Groot, J. J. M. de, relig. system of Chine. Vol. I, book I 376.
Groot, J. V. de, summa apolog. de eccles. cathol. Ed. II 327.
Grosse, H., Bibelbilder u. Bilderbibeln 561.
Grosse, T. J., Unterscheid.-lehren d. luther. Synoden u. Sektenkirchen in N.-Amerika. N. A. 346.
Gruenert, M., Begriffsverstärk. durch d Etymon 14.
Gruenhut, L., krit. Unters. d. Midrasch Kohelet Rabba. 1. Th. 91.
Gruenwald, J., d. rit. Circumcision 87.
Gruenwald, M., R. Sal. Ephr. Luntschitz 94.
—, übers. Rehor, d. Juden in Galizien 95.
Gruetzmacher, Bedeut. Bened.'s v. Nursia u. s. Regel 181. 216. 320.
Gruetzmacher, G. K., Ursp. d. in Zach. 9—14 vorlieg. Prophet. 51.
Gruhn, A., Kreuzzug Richard I. Löwenherz 207.
Grundemann, R., 525. Indische Reisefrüchte 523.
Grupp. G., System u. Gesch. d. Kultur. 2 Bde. 322.
Gruppe, O., 369.
Guedeman, M., spirit a. letter in judaism a. christianity 102.
Guembel, L., d. Werk Gottes. Joh. 6, 29 124. 430.
—, z. d. Artt.: Evang. Kirchenbau 575.
Guenther, O., z. Chronologie d. Papstes Hormisda 177.
Guérin, P., le pouvoir temporel 312.
Guetté, W., hist. de l'Église. T. VII. 1053 à 1204 308.
Guetzlaff, Grundbegriffe d. Ethik 451.
Guffroy, M., 6 mois au Liban. 2. A. 79.
Guidi, J., 15. 197. Proverbi strofe e favole abissine 13.
Guinness, G. H., Licht f. d. letzten Tage 551.
Guiraud, J., commerce des reliques au IX. s. 203. 315.
Guiraud, J., et Cadier, L., registres de Grégoire X. et de Jean XXI. Recueil des bulles etc. fasc. I 213.

Guiraud, J. et Dorez, L., s. Dorez 213.
Gulick, J., evolution a. the fall of man 433.
Gundlach, W., z. d. Columbanbriefen 200.
Gunning, J. H. 344. Godgeleerdheid en godsdienstwetenschap 417.
—, wat is het geloof? 2. dr. 438.
Gurlitt 560. Wettbewerb f. Entwürfe z. reform. Kirche in Osnabrück 575.
Gustav-Adolf-Kalender f. 1893 507.
Gute Botschaft No. 5 348.
Guthe 30.
Gutschmid, A. v., kl. Schriften, 3. Bd. 2. 196.
Guttmann, J., Verhältn. d. Thomas v. Aquin z. Judenth. 220.
Guyot, H. et N. W., un déménagem. de Saumur à Groningue en 1618 262.
Guzman, L. de, Hist. de l. mision. de la Comp. de Jesus en la India Or., China y Japon d. 1540—1600 277.
GV., obstanding v. Jezus 144.
Gwynn, J., a new syr. version of the Apocalysis 110.
Gyau-nen, esqu. des 8 sectes bouddh. du Japon 372.

H., d. kath. Standp. in Bez. auf d. preuss. Volksschulgesetz 503.
H., C., l'âge de Nehemia et d'Esdras 74.
Haagen, Matth. Sittard 273.
Haas, J. A. W., 336. Is circumcision a means of regenerat.? 438.
Haase, M., Esther. Schausp. 58.
—, Du sollst nicht begehren. Trauersp. 551.
Habe deine Lust an d. Herrn! Kinderandachten 548.
Haberl, Fr. X., Kirchenmusikal. Jahrbuch 571.
—, G. B. Martini als Musiker u. Componist 571.
—, d. Cardinalscommission v. 1564 u. Palestrina's Missa 572.
—, d. Grabmal d. Orlando di Lasso 572.
Habets, Jos., uitg. d. Archiev. v. h. Kap. d. rijksabdij Thorn. D. I. Chartres v. 966 t. 1550 277.
Haccius, G., unt. d. Bamalete im Betschuanenlande 524.
Haccius, H., häusl. Andachten f. alle Tage. 2. A. 548.
Haeckel, E., 391. 402.
Haenlein s. Helbing 574.
—, Registerwahl b. Orgelspiel 573.
Haering, Th., Gedankengang u. Grundged. d. 1. Joh.-Br. 142.
Haferkorn, M., d. Hauptprediger d. Ligue i. d. franz. Relig.-Kriegen 263. 270. 453.
Hafner, O., Regesten z. Gesch. d. schwäb. Klosters Hirsau 225.
Hahn, C., Vorstell. d. Swaneten v. d. Leben n. d. Tode 378.
Hahn, B. D., origin of the doctr. of the Logos 127.
Hahn, F., wie steht es mit d. Kellnerinnen in soc. u. christl. Bezieh.? 515.
Hahn, F., Harksu, d. Aussätzige 526.
Hahn, G. L., Evang. d. Lukas. 1. Bd. 122. 123.
Hahn, T., „wie dünket euch um Christo?" 433.
Hake, P., kathol. Apologetik. 2. A. 328.
Hale, Bisch. 310.
Halévy, M. J., 8. 22. correspondance d'Amenophis III et IV 5.
—, l'article hébreu 35.
—, recherches bibl. 49. 60. 61.
Halfmann, H., Beitr. z. Syntax d. hebr. Sprache. 2. St. 37.
Hall, B., billeder fra d. hell. land. 1. H. 78.
Hall, H. E., epistl. of Polykarp a. of Clement a. the teach. of the Twelve 160.
Hall, J. H., citations fr. the Diatessaron 110.
—, early verse-divisions of the N. T. 110.
Hall, J., chapt. in Anglo-Irish hist. relat. to Roman. a. Protestant. 257. 345.
Haller, E. A., d. Hexenprozesse u. d. hl. Stuhl 224.
Haller, A. H., üb. Ritschl'sche Methode u. ev.-luth. Bekenntn. 416.
Haller, J.. Verhandl. zu Mouzon 1119 205.
Haller, W., Lehre v. d. Auferstehung d. Fleisches b. Tertullian 105. 144.
—, d. Concil z. Constanz 506.
Hallier, L., edessen. Chronik 18. 179.
Hamann, O., Entwickl.-lehre u. Darwinismus 390.
Hamburger, J., Real-Encyklopädie f. Bibel u. Talmud 3. Suppl.-Bd. 85.
—, dass. 3. A. 1. Abth. 1. H. 85.
Hamilton, A., benedictine government fr. the 6 to the 11. cent. 217.
Hammer, B., d. Franziskaner in d. Ver. Staaten Nord-Amer. 320.
Hammer, Ph., d. Rosenkranz. 2. Bd. 316.
Hanak, d. Heilswahrh. d. Christenth. 420. 451.
Hanauer, J. E., controv. regarding the site of Calvary 79.

Handbibliothek d. prakt. Theologie, hrsg. v. Fr. Zimmer 560. 566. 569.
Handbibliothek, wissenschaftl. 326.
Handboekje v. Gebeden v. huis. en kerkel. gebruik 332.
Handbuch d. deutschen Geschichte. 2. Bd. 229.
Hand-Commentar z. N. T. I. Bd. Synopt. u. Apostelgesch. bearb. v. H. Holtzmann. 2. A. 121. — II. Bd. 1. Abth. Br. an d. Thess. u. Kor. bearb. v. P. W. Schmiedel. 2. A. 138. 141. 2. Abth. Br. an d. Gal., Röm. u. Phil. bearb. v. Lipsius. 2. A. 138. — III. Bd. 2. Abth. Hebr. Br. d. Petr., Jak., Judas bearb. v. v. Soden. 2. A. 141.
Handelingen v. d. Syn. d. Christel. G. K. 1892 342.
Handhabe f. d. Prediger im Russischen 474.
Handlexikon f. ev. Theologen 381.
Handmann, R., Christenth. u. Buddhism. in i. Verhältn. 369. 421.
Hanny, Alfr., documents p. servir à l'hist. des domiciles de la comp. de Jésus d. le monde entier de 1540 à 1773 277.
Hans, J., Augsburg. Katechismen a. d. 16. Jahrh. 248. 457.
—, z. Katech.-literat. d. Reform.-zeit 248.
—, Mitgabe f. Confirmanden. 2. A. 549.
Hansen, H., übers. Grimelund, Beichte u. Abendmahl 567.
Hansen, J., Nuntiaturberichte aus Deutschl. 3. Abth. 1. Bd. Der Kampf um Köln 1576—84 230. 231. 268.
Hansen, Th., d. Stephanusverein in Dänemark 513.
Hansjacob, H., die Wunden unsr. Zeit u. i. Heilung 328.
Hardeland, O., Leitfaden f. d. Confirm.-Unterricht 461.
Harders, H. u. Diederich, F., übers. Nieuwenhuis, d. Bibel 38. 422.
Harkavy, A., Leben u. Wirken d. Saadja Gaon 88.
—, legend of Alexandre the Great 92.
Harlez, C. de, le manuel du Bouddhisme 369.
—, the antiquity of the Chinese sacred books 376.
Harms, Claus, Predigten 531.
Harnack, A. 111. 125. 154. 160. 162. 175. 311. 330. 420. 424 ff. 435. 483 ff. 567. Bruchstücke d. Evangel. u. d. Apokal. d. Petrus 120. 143. 171.
Harnack, A., Verhältn. d. Prologs d. 4. Evgl. z. ganzen Werk 127.
—, Erklärung 135.
—, d. ält. christl. Datirungen 150.
—, Beilagen zu E. Hatch, Griechenth. u. Christenth. 159.
—, die griech. Uebersetz. d. Apologet. Tertull. 164.
—, Medicinisches aus d. ält. K.-Gesch. 164.
—, Briefe d. röm. Clerus im J. 250 166.
—, Gesch. d. Lehre v. d. Seligk. allein durch d. Gl. in d. alt. K. 180.
—, d. apostol. Glaubensbekenntniss, e. geschichtl. Bericht 392. 415. 424.
—, Antwort auf Streitschrift D. Cremer's 424.
Harnack, A. u. Schmidt, C., ein kopt. Fragment e. Moses-Adam-Apokalypse 71. 173.
Harnack, O., Livland als Glied d. deutsch. Reichs v. 13.—16. Jahrh. 255.
Harnack, Th. 248.
Harper, A., d. babyl. Legenden v. Etana, Zu, Adapa, Dibarra 11.
Harper, H. A., Bible a. modern discoveries 53.
—, from Abraham to David 74.
Harper, R. F., assyr. a. babylon. letters of the brit. mus. 9.
—, expedition of the babyl. explor. fund 10.
—, discovery a. decipherm. of the cuneif. inscr. 10.
—, the a-vowel in an overhanging syllable 35.
Harris, H. B., newly recover. apology of Aristides 160.
Harris, J. R. 160. 164. some syr. and palestin. inscriptions 21.
—, Codex Bezae 115.
—, library of the convent of the h. sepulchre at Jerusal. 186.
Hartfelder, K. † 279. Georg Simler. — Georg Sibutus 226.
—, Melanchthoniana Paedagogica 279.
Hartl, Al., Organisat. d. kirchl. Armenwesens 511.
Hartmann, A., sollen d. Jesuiten wieder in d. Schweiz? 337.
Hartmann, C. C., d. jugendl. Verbrecher im Strafhause 514.
Hartmann, Ed. v. 451.
Hartmann, H., d. Marktflecken Bibra 243.
Hartmann, L. 182. über 2 Gregorbriefe 178.
Hartmann, L. M., Entsteh.-zeit d. Liber diurnus 213.
Hartmann, M. 13. Liwa el Ladkiye 83.

Hartmann, M., aus Briefen 83.
Hartog, A. H. de, uit leg kund. weuken (Br. a. de Ephes.) 136.
Hartung, B. 31. d. relig. Wurzeln d. alt. Dogmas 423.
Hase, K. v. 328. Heiligenbilder 217. 337.
—, K.-Gesch. auf Grundl. akad. Vorles. III. Neue K.-Gesch. 2. Abth. 300 ff.
—, theol. Zeit- u. Streitschr. 2. Abth. Theol. Aehrenlese 301.
—, Denkschr. z. kathol. Kirchenstreite 338.
Hasse, der Eid u. s. Behandlung 471.
Hassler, A., kristn. förhall. till d. mater. goda enligt N. T. lära 144.
Hatch, E., Griechenth. u. Christenth., Hibbertvorles., deutsch 159. 160. 366.
Hatch, E. u. Redpath, H. A., concordance to LXX a. the other greek vers. of the O. T. I 26.
Hattler, F., christkathol. Hausbuch für Jederm. 2 Bde. 315.
—, Christrosen im Mariengarten. 2. A. 314.
Hauck, Lösung d. soc. Problems 550.
Haupt, E. 116. 121. 405. 550. Reich Gottes, Gemeinde, Kirche 439.
Haupt, H. 222.
Haupt, P. 24. 32. internat. congress of Orientalists 3.
Haupt, P. u. Delitzsch, F., s. Delitzsch, F. 12.
Hauschild, G. R., Hrsg. d. 9. A. v. Seffer, Elem.-Buch 36.
Hauser, H., François de la Noue 259. 262.
—, trois lettres de Franç. de la N. s. la guerre de Flandre 259.
—, Marie de Juré, Odet de Téligny et la captio de Franç. de la N. 259. 262.
Haussleiter, J. 137. e. theolog. Disputat. üb. d. Glauben Jesu 145. 405. 439.
—, 2 strittige Schr. Cyprian's 166.
—, z. d. Testam. d. 40 Märtyrer zu Sebaste 173.
—, Unterschied d. K.-Gesch. v. d. Weltgesch. 304.
Havet, E. 51.
Hayman, H., prophetic testimony to the Pent. 44.
Hayn, K., d. Almosenwesen unt. Johann XXII. 213.
Healy, J., the anc. Irish Church 323.
HBl., z. ält. Kirchengesch. Bayerns 201.
—, z. Gesch. d. Renaissance 226.
—, aus d. Gesch. d. ehemal. Universität Altdorf 246.
—, Gesch. d. kathol. Kirche in Irland 268.
HBl., Project der Erricht. e. Münchener Bisth. 1579 270.
—, d. Ordensfrage n. Natur- u. Menschenrecht 482.
—, d. preuss. Schulgesetzentwurf 503.
—, Krisis oder nicht? — Stimmungsbild 503.
—, Staatsaufsicht üb. d. Relig.-unterricht 503.
Hegler, A., Geist u. Schrift b. Seb. Frank 267.
—, Kant's Psychologie in s. Ethik 395.
Heichen, P. 96.
Heide, G., Beitr. z. Gesch. Nürnbergs in d. Zeit d. Reformation 245.
Heidrich, R., Lehrplan f. d. ev. Relig.-unterricht in d. höh. Schulen 459.
Heiligstedt, A., Präpar. z. Jesaia. 5. A. 65.
Heilmann, Forder. d. gegenwärt. Zeit an d. Volksschulunterricht 502.
„Heilsarmee" 352.
Heim, Eug. 245.
Heinebuch, zur Charakterist. d. kirchl. Chormusik 573.
Heineck, H., ein unbek. Flugblatt v. d. erst. Ausstell. d. hl. Rockes z. Trier 269. 339.
Heineck, H., ält. Fass. v. Melanchthon's Ethik 236.
Heiniger, J., Bedeut. d. Todes Christi f. uns. inneres Leben 434.
Heinrich, C., d. Hauptbeweis f. d. Wahrheit d. evang. Geschichte 130.
—, e. Antrag an d. Kreissynode Tennstedt 499.
Heinrichs, R., Arbeit u. Mönchthum in Cassian „Einricht. d. Klöster" 181. 320.
Heinrici, G., d. urchristl. Ueberliefer. u. d. N. T. 111.
Heinsius, A., e. neue Religion 430.
Heintzeler, Th., Erklär. d. gesch. u. poet. BB. d. A. T.'s. Lfg. 16—22 54.
Helbing u. Haenlein, 40 Chorgesänge, 2. A. 574.
Helfert, d. Ende d. 30jähr. Krieges 229.
Heller, S., d. echten hebr. Melodien 96.
Hellinghaus, O., Briefe Friedr. Leopolds, Gr. z. Stolberg an J. Heinr. Voss 329.
Helmcke, G., Behandl. jugendl. Verwahrloster 515.
Heman, C. F., Bildungsideale d. Deutschen im Schulwesen s. d. Renaiss. 246.
—, f. berufsmäss. Judenmission 520.
Hempel 507.
—, d. ev. Heilsgewissheit n. Ursprung u. Wesen 437.
Hengstenberg, E. W. † 107. 299. 468.

Henke, O., d. Sabbatismus. 3. A. 451. 517.
Henne am Rhyn, O., Culturgesch. d. jüd. Volks. 2. A. 98.
—, Culturgesch. des deutschen Volkes. 2 Bde. 2. A. 252.
—, d. Teufels- u. Hexenglaube 337.
—, d. Christenth. u. d. Fortschritt 420.
Henop, Ch., d. Vergängliche, Bleibende, Ewige 417. 430. 551.
—, d. Uebel u. d. göttl. Weltordnung 433.
Henrici, H., Reisebriefe 496.
Henriot, Saint Pierre 150.
Henry, des origines de la littérat. lat. chrét. jusqu'au temps de s. Jérôme 161.
Henry, M., le Handa XIII de l'Atharva-Veda, trad. 370.
Henschel, A., d. Puschlaver Mord 252. 506.
—, Georg Israel, d. erste Prediger der Brüderun. in Posen 255. 506.
Hensel, P., P. de Lagarde 107.
Herberger, Val. 531. 534.
Herbst, L., d. hl. Elisabeth 506.
Hergenroether, Card., Antijanus 274.
Hering, d. moderne japan. Unterrichtswesen 527.
Hering, H., Luther's Taufbüchlein von 1523 247. 567.
—, d. Volksthümlichkeit d. Predigt 454. 456.
Hermann, Fr., d. Papstth. im L. d. 1. Gebots. I 506.
Herold, üb. Pfarrpfründensystem 500.
Herold, M., Schulandacht u. Schulgottesdienste 564.
Herrlich, C., d. Ballei Brandenburg d. Johann.-Ordens v. i. Entsteh. 2. A. 276.
Herrmann, W. 406. 413. 442. d. geschichtl. Christus d. Grund uns. Glaubens 132.
—, die Inspirationslehre f. d. evangel. Kirche 404.
—, d. Verkehr d. Christen m. Gott. 2. A. 412. 439.
—, Fortschritt d. Menschheit nur innerh. d. Christenth. 550.
Hertzberg, v., wie dünket euch um d. Schrift? 421.
Hertzsch, R. H., der ontogenet.-phylogenet. Beweis f. d. Dasein e. persönl. Gottes 401. 430.
Hervey, A. C., book of chronicles in rel. to the Pentateuch 50.
—, authentic. of the gospel of St. Luke. 2. A. 121.
Herzog, E., le proph. Amos 60.
Herzog, J. G., Chorgesangbuch 574.
Herzog, J. J., Abriss d. ges. Kirchengesch. 2. A. 2. Bd. 232. 300.
Hesekiel, eine neue Art Confirmandenanstalten 507.
—, Vorw. z. Schlosser, d. A. T. in Pred. ausgel. 541.
Heslenfeld, Jos., Annahme einer Privatkirchengesellschaft durch Gesetz od. königl. Verordnung? 482.
Hesse, J., d. Missionsjahrhundert 524.
Hessel, Gesch. d. Reformation d. Gem. Wermelskirchen 242.
Hessels, J., Archives of the London-Dutch Church, 1568—1872 259.
Heurtley, C. A., earl. formular. of the faith of the west. a. east. church 184. 392.
Heyck, Ed., Briefe d. Kaiser Maximil. II. u. Rudolf II. an Laz. Schwendi 228.
Heyer, A., Lutherdrucke auf d. Bresl. Stadtbiblioth. 234.
Heykamp, Joh., Erzbisch. † 334.
Heyn, Imm., Einer ist euer Meister! Pred. 534.
Heyse, P. 447.
Hh., Stellung d. Symbols in d. Liturgie 565.
Hjelt, A., l'Hexameron de Jacques d'Édesse 19.
Hilfsbuch f. Liturgen u. Organisten in d. Brüdergem. 571.
Hilgenfeld, A. 70. 71. 90. d. sog. Cheltenhamer Verzeichn. d. hl. Schr. 40.
—, d. Menschensohn-Messias 72. 146. 434.
—, die Zeiten der Geburt, des Lebens, Leidens Jesu n. Hippolyt 130. 164.
—, Brief d. Paulus an d. Römer 137.
—, Priscillian u. s. neuentd. Schriften 189.
Hilgenfeld, A. u. R. Seyerlen, Chr. Baur 296.
Hiller, H. C., against dogma a. free will 423.
Hilliger, Kathar. v. Medici u. d. Zsmkunft in Bayonne 262.
Hilprecht, H. V. 11. Essent. task of O. T. science 37.
Hilty, C., Glück. 1.—4. A. 445.
Hinajosa, Ric. de, Felipe II. y el Conclave de 1559 272.
Hincks, E. V., probable use of the first gospel by Luke 121.
Hingst, F. A., een levensschets v. M. Simons 348.
Hinschius, P. 473. 479.
Hipler, F. 190. Beiträge zur Gesch. d. Humanismus n. Briefen 226.

Hirsch, S. A., J. Pfefferkorn a. the battle of books 98.
Hirsch, W. s. Moeller, K. 512.
Hirschfeld, H. 16. Arabic chrestomathy 13.
—, pronunciat. of the lettre AYN 37.
Hirschmann, A., neu. Literat. über d. thebäische Legion 149, 202.
Hirtenbriefe d. h. Bischofs v. Eichstätt etc. 322.
Historic. evidences of the O. T. 43.
Hitchcock, R., the Ainos of Jeza 377.
Hoberg, G., Psalmen d. Vulgata übers. 27. 314.
Hobohm, R., „nur d. Saum seines Kleides" 339.
—, Reliktenversorgung u. Stolgebührenaufhebung 478.
—, Monatsschau 502.
Hoche, Jak. Sobius 226. — Heinr. Smet 227.
Hochegger, R., Hrsg. d. Liber regum 23.
Hochstetter, E., Kirschenkrieg 1631 229.
Hochstetter, K., Einfluss d. Protest. u. Katholiz. auf Staaten u. Völker 233. 335.
Hock, S., d. Familien Prags (hebr.) 94.
Hodgkin 149.
Hoehne, E., danket dem Herrn! 7 Erntepred. 540.
Hoenig, A. 125. Recepte z. Heilung d. protest. Kirche 494.
Hoensbroech, P. v., Christ u. Widerchrist 328. 434.
—, Christus in d. protest. Theologie deutsch. Hochschulen 328. 434.
Hoepfner, 9 Wahlpredigten 534.
Hoeynck, Officium defunctorum erklärt 562.
Hofacker, Ludw., Predigten 531. 534.
Hoffmann, G., textkrit. Beiträge 19.
Hoffmann, W. J., the Midewiwin or „grande medec. society" of the Ojibwa 377.
—, Schamanenthum b. d. Ojibwa und Menomoni 377.
Hoffmann, L., ist Religion Privatsache? 421.
Hoffmann, W., für Haustaufen 547.
—, 380 Texte zu Grab- u. Leichenreden 547.
Hofmann, Th., d. korachit. Psalmen a. Saadia's arab. Uebersetz. 28. 53.
Hofmeister, A., d. Matrikel d. Univers. Rostock. II. 1563—1611 249.
Hohlfeld, Vergleich. d. Comenius m. d. Philos. Krause 304.
Holborow, A., evolut. a. scripture 55. 422.
Holdsworth, Hand-Book of Parish law. 2. ed. 474.
Hollenberg, Joh. † 108.
Holly, F. J., Christ. Columbus a. Katholik 321.
Holmes 25.
Holstein, H., Jac. Wimpheling, Stylpho 226.
Holtermann, Ehen in Verwandtschaftsgraden 487.
Holthusen, L., Pred. üb. d. Episteln. 2. Th. 531.
Holtzheuer, Rückblicke 502.
Holtzmann, J. H. 123. 131. 140. 141. 143. 472. Lehrb. d. hist.-krit. Einleit. in d. N. T. 3. A. 109.
—, bearb. Hand-Comment. z. N. T. I. Bd. Synopt. u. Apostelgesch. 2. A. 121.
—, Bibl.-Theolog. z. Jakobusbrief 142.
—, d. N. T. u. d. röm. Staat 144.
—, d. Katechese d. alten Kirche 170.
—, A. Ohly, Nachruf 296.
—, Bekenntnissmässigk. u. Lehrfreiheit in d. ev.-protest. Kirche 426. 486.
—, d. Relig.-unterricht d. Volksschule u. Staat u. Kirche 502.
Holtzmann, J. H., Lipsius, R. A., Schmiedel, P. W. u. Soden, H. v., Hand-Comment. z. N. T. I. Bd. Synopt. u. Apostelgeschichte 121. — II. Bd. 1. Abth. Br. an Thessal. u. Korinth. 2. A. 138. 141. — 2. Abth. Br. an d. Gal., Röm. u. Phil. 138. — III. Bd. 2. Abth. Hebr., Br. d. Petrus, Jacobus u. Judas. 2. A. 141.
Holtzmann, O., Jes. Christus u. d. Gemeinsch.-leben d. Menschen 434.
Holweck, F. G., Calendar. Festor. S. Mariae 314.
Hommel, F. 12. Aufsätze und Abhandl. arabist.-semitol. Inhalts. 1. H. 2. 6. 11. 14. 21.
—, d. babyl. Ursprung d. ägypt. Kultur 6.
—, Astronomie d. alt. Chaldäer 12.
—, Ursprung u. Alter d. arab. Sternnamen 17.
—, d. Samech in der mino-sabäischen Inschr. 21.
Honig, A. G., Alex. Comrie 293.
Hoog, M. J., twee hervorm. Ang. Merula en Joh. Kalvijn 255. 259.
Hoogeweg, H. 208.
Hoole, C. H., an account of some manuscr. of the N. T. 110.
Hoonacker, A. van, שׁשׁבצר 34.
—, Zorobabel et le second temple 76.
—, Néhémie en l'an 20 d'Artaxerxes I 77.
Hoops, J., Ergebn. v. Flinders-Petrie's Ausgrab. 4.
Hoop-Scheffer, J. G. de 256. Een. opmerk. betr. M. Simons 348.

Hooykaas, J., Herausg. von Kuenen, A., schetsen etc. 75. 343.
Hopf, A., Ant. Wolfradt, Fürstbisch. v. Wien u. Rath Ferdinand II. (Forts.) 275.
Hopkins, J., univ. Circulars. Vol. XI, 98 24. 32. 67.
Hoppe, E., wie bewahren wir d. Jugend vor d. Unsittlichkeit 517.
Horine, M. C., pract. reflect. on the book of Ruth 55.
Horn, das Buch Hiob 62.
—, z. Apologie d. Trinitätslehre 430.
Horn, E. T., reform. of worship in the city of Nuernberg 243.
Horn, P., z. d. jüd.-pers. Bibelübersetz. 28.
Hornburg, J., d. Wege Gottes im klass. Heidenthum 391. 439.
Horning, A., 3 Missionsvorträge 522.
Horning, W., Mag. El. Schaddäus, Pf. in Strassb. 239. 519.
Horovitz, M., z. Abwehr 100.
—, was lehrt d. Talmud? 100.
Horst, L., s. Erichson 29.
—, M. Havet s. la modernité des prophètes 51.
—, E. Renan 108.
—, Mithrsg. d. opera Calvini 260.
Hort, F. A. 115.
Horton, R. F., revelation a. the Bible 116.
Hottinger, M., H. Zeller u. R. Rahe, H. Bullinger's Beschreibung des Klost. Kappel u. s. heut. Bestand 277.
Hovey, A., stud. on ethics a. religion 379.
How, Arbeit d. K. in d. Industrie- u. Bergwerksbez. 511.
How, W. W., the revised version 32.
Howard, G. B., shism betw. the orient. a. west. churches 195. 308.
Howlett, J. A., mos. autorsh. of the Pentat. 44.
Howson, J. S. s. Conybeare, W. J. 135.
Hû, F. 373.
Huber, A., Lebid's Gedichte 15.
—, Gesch. Oesterreichs. 4. Bd. 254.
Huber, Ch., journal d'un voyage en Arabie 13.
Huber, M., übers. S. Franco, d. päpstl. Dekret, „Quemadm. omnium" 320. 470.
Huber, F. P., dogmenlose Sittenlehre 448.
—, in letzter Stunde! 501.
Hubert 280.
Huberti, L., kirchl. Socialpolitik in d. Friedensbeweg. d. M.-A. 225.
Huck, A., Synopse d. erst. Evangel. 121.
Huddon, A. W., Card. Manning 321.
Huebner, J., Denkmale d. lebend. Gottes. 3. A. 391.
Huebschmann, H., semit. Lehnwörter im Altarmen. 2.
Hülfslexikon, theol. (Perthes). Lfg. 14 380—82.
Huelsse, F., d. Stadt Magdeburg i. Kampfe f. d. Protest. 1547—51 242.
Huerbin, J., Gründ. d. Univers. Basel durch Pius II. 209.
Huffschmied, M., Beitr. z. Gesch. d. Cisterz.-abtei Schönau b. Heidelb. 225.
Hugenholtz, Ph. R., Stud. op Godsdienst-en Zedekundig Gebied. III 399.
Hughes, N. C., Genesis a. geology. 2. A. 55.
Hughes, F., Loyola a. the educat system of the Jesuits 277.
Hugues, M. E. 285.
Huizinga, A. H., miracles of the Bible 41.
Hulln, J. de, Utrechtsche Schisma 330.
Hulst, L. J., Supra en Infra. Praedestin. en h. Gnadeverbond 343. 437.
Hulst, R. de 6.
Human, A., bearb. L. Nonne, Reform.-büchlein, 12. A. 232.
Hummel, F., J. A. Comenius 506.
Hunzinger, W., Hausandachten f. luther. Gemeinden 547.
Huppenbauer, D., von Kyebi u. Kumase 525.
Hurter, H., Nomenclator literar. recent. theologiae cathol. I. 1564—1663. Ed. II 276. 324.
Hussarek v. Heinlein, bedingte Eheschliessung 488.
Hutcheson, G., verklar. v. d. 12 kl. propheta. I 60.
Hutchison, J., our Lord's signs in St. Johns gospel 125.
Huth, G., d. buddhist. Sûtra d. „acht Erschein." 370.
—, Gesch. d. Buddhismus in d. Mongolei, aus d. Tibet. 1. Th. 370.
Hutton, A. W., Card. Manning 281.
Huxley, T. H., some controv. questions 418.
Hymnolog. Blätter, Hrsg. v. A. Fischer 564.

J., D. L., prédestination d'apr. S. Augustin et S. Thomas 326.
Jaccoud, J. B., Elementa philosophiae theoret. et practic. 327.
Jackson, W., Zoroaster's native place 376.
Jacob, G., Stud. in arab. Geographen. H. 2—4 15.

Jacob, G., kannten d. Araber sicil. Bernstein? 16.
—, e. arab. Berichterstatter a. d. 10. Jhrh. 2. A. 15.
Jacobi, R., z. Charakt. d. 18. Jhrh. u. s. tonangeb. Vertretern 295.
Jacobs, H. E., a critique of the negat. criticism 43.
—, female diaconate of the N. T. 133.
Jacobs, J., Jews of England under the Angevinkings 94.
—, E. Renan 108.
Jacobsen, C. A., Sintfluth. b. d. Haide-Indianern 55.
Jacobson, N., Post d. Urzeit 87.
Jacoby, H., Inn. Mission, Aufgaben u. Gesch. 510.
Jacquier, E., l'apologie d'Aristide 160.
Jaeckel, d. alte Kottwitz 513.
Jaeger, Ad., soc. Frage 3. ihr. wirthschaftl. u. eth. Seite. u. Bd. 1. Th. 452.
Jaffé, Ph. 178.
Jahn, Karl, Oberhofpred. in Schwerin 296. 468.
Jahr, R., Wahl Urbans VI. 1378 210.
Jahrbuch d. christl. Vereins junger Männer in Berlin 513.
Jahrbuch d. Diasporaconf. f. 1890 507.
Jahrbuch d. sächs. Missionsconferenz f. 1892 524.
Jahresbericht, 7., d. Frauenver. d. ev. K. in Siebenbürgen 513.
Jahresbericht, 64., d. rhein.-westfäl. Gefängnissgesellsch. 514.
Jalla, J., le pasteur Mart. Tachard à Riclaret 264.
—, un precursore d. puseisme n. Valli, Battista 285.
James, C., Moise et Darwin 57.
James, C. C., a harmony of the gospels in the words of the revis. vers. 117.
James, O., Peter's early teachings 133.
James, M. R., testament of Abraham, the Greek text ed. 70. 171.
—, the gospel accord. to Peter a. the revelat. of Peter 118. 172.
Jamieson, G., a revised theology 417.
Janicke, Christ. Gilbert de Spaignart 240.
—, Erzbisch. Sigmund v. Magdeburg 240.
Janni, U., Hrsg. d. Laboro 331.
Janson, K., hat d. Orthodoxie Recht? 1. H. Ist d. Bibel e. inspir. Buch od. nicht? 422.
Janssen, J. 244. 247. 252. 283. 323. 338.
Janyschew, J., Glaub.-lehre d. anglo-amerikan. K. wirkl. orthod.-kathol.? 310.
Jaskowski, Fr. 317.
Jaspis, A. S., 7 Charfreitagspredigten 539.
—, 6 Himmelfahrtspred. 539.
Jastrow, M. A., Égypte et Palestine 1400 a. Chr. 4.
—, a fragment of the bab. „Dibbarra" 9.
—, Palestine a. Assyria in the days of Joshua 11.
—, a phoenician seal 21.
—, dictionary of the Targumim. P. 4—5 28.
—, light on some bibl. pass. by talmud. usage 53.
Jau, v., d. Uebersetz. lat. Gesänge 573.
Jaugey, J. B., dictionn. apologét. de la foi cathol. II. ed. 328.
Idem, Losung der Wegtaufenfrage 481.
Jeannin, J. B., S. Thomas d'Aquin et la civilisat. europ. 219.
Jeep, E., H. Friedr. v. Schönberg 240.
Jelić, L., nuove osservaz. sull' icone vatic. d. SS. Pietro e Paolo 133.
—, l'évangélisat. de l'Amérique av. Chr. Colomb 202.
Jensen, H. 130.
Jensen, P., 11. 57. Inschriften d. Könige v. Lagas 9.
—, Inschr. aus d. Zeit Hamurabbi's 10.
Jess, Th., üb. d. christl. Glauben 412. 421.
Iken, J. Fr., d. Miss.-thätigk. d. Hamburg-brem. Erzbisth. im M.-A. 200. 525.
—, Gesch. d. wallon-französ. Fremdengem. in Bremen 342.
Ilfracombe, the song of songs 59.
Ilg, A., kunstgesch. Charakterbilder a. Oestr.-Ungarn 559.
Imhaeuser, H., d. A. T. l. Messiaserwartung u. i. N. T. l. Erfüll. I. 106. 434.
Index librorum prohibit. jussu Leonis XIII. ed. III. 316.
Ingenieur de l'État, études mod. s. le christianisme 421.
Ingersoll, R. G., d. Irrtümer Mosis 46.
Ingram, T. D., England a. Rom, fr. the Norman conquest to the revolut. of 1688 198. 257. 345.
Innsbrucker Jesuitenorgan 322.
In stiller Stunde, Andachten 548.
Institution de Diaconesses Égl. évangél. de France 341. 514.
Joachim, Er., d. Politik d. letzt. Hochmeisters in Preussen. 1. Th. 1510—17 278.
Joannides, E., d. Mensch im Mittelp. d. Natur 306.

Jobin 221.
Joder, J. C., übers. d. Propaganda-Schriften 329.
Jodl, C. 401.
Jodl, Fr., Moral, Religion u. Schule 502.
Joël, F., Lupold III. v. Bebenburg, Bisch. v. Bamberg I 210.
Johannsson, C. E., 43.
Johnson, G. E., book of Joshua with notes 58.
Johnsohn, E. H., officies of the holy spirit 144. 437. 439.
Johnson, W., Credo 424.
Johnston, Ch., indian belief in antenatal existence 372.
Johnston, C. F. H., Book of S. Basil the Great on the H. Spirit 185.
Johnston, C. N., handbook of Scott. Church defence 345.
Jones, G. H., quest. a. notes on the gospel accord. to St. Luke 121.
Jonge, N. de, Evangelis.-arbeit unt. d. Kathol. Brüssels 507.
Joos, W., d. nassgemachte Pelz 333.
—, in coena domini u. röm.-kath. Messe. 20. A. 333. 564.
Jordan, üb. d. Mangel an Krankenpflegerinnen 515.
Josephi, Fl., opera ed. B. Niese. vol. III. IV 74.
—, edit. minor. Vol. III 74.
—, epitomae adhuc ined. p. V 74.
—, opera omnia rec. Naber. Vol. III 74.
—, jüd. Alterth. übers. v. Kaulen. 3. A. 74.
Jostes, Dan. v. Soest 269.
Jourdan, L., Marsile de Padoue 210.
Jox, A., L. v. Marillac, Stift u. Oberin d. Töchter d. christl. Liebe 277.
Joyau, F. C. A., S. Pie V., pape du rosaire 272. 316.
Israel, A., Wolfg. Ratke's Lebensgang u. Lehrart 249.
Issel, E. 147.
Issleib, S., Moritz v. Sachsen 1547—48 238.
Jubiläum, z. goldnen d. württemb. Gesangbuchs 568.
Juden, die, u. d. Christenblut 97.
Juelicher, A. 115. 122. 175. 185. 189. 193. 543. z. Gesch. d. Abendmahlsfeier in d. ält. Kirche 134. 170.
Julian, J., dictionary of hymnology 251. 568.
Jung, J., Tertull.'s auswärt. Beziehungen 161.
Jungmann, B., ed. Fessler, institut. patrologiae. T. II. P. I 187.
Jungnitz, J., Archidiak. Petrus Gebauer, e. Lebensb. a. d. 17. Jhrh. 275.
—, Kongregat. d. grauen Schwestern 321.
—, d. Breslauer Ritualien 564.
Jurist, weshalb christl. Volksschule? 502.
Justi, C., Murillo 557.
Ivancov-Platonov, A., z. d. Forsch. üb. Photius 193.

K., P. A., weshalb und wie? 496.
Kaatz, S., Scholien d. Greg. Abulfarag z. Weiheitsbuch d. J. ben Sira 19.
Kabisch, O., d. Wichtigste aus d. Ergebn. d. Bibelrevision 31.
Kabisch, R., Quellen d. Apokal. Baruchs 71.
—, Eschatologie d. Paulus 144.
Kaehler, M., d. sogen. histor. Jesus u. d. geschichtl. bibl. Christus 132. 434.
—, wie studirt man Theologie im 1. Sem.? 2. A. 379.
Kaehler, C. N., d. christl. Lehre n. Luthers kl. Katech. 462.
Kaempf, S. J. † 108.
Kaftan, J. 409. 410. 423. d. Erlösung durch Christus. Vortr. 550.
Kaftan, Th., Ausleg. d. luther. Katechismus 463.
Kahl 492.
Kahn, L., hist. de la commun. israél. de Paris 93.
Kaindl, R. F., zur Gesch. Brunos v. Querfurt 214.
Kaiser, P., d. Stockholmer Vulgata a. Lutherbibel 30. 236.
Kaiser, C. R., A. G. Rudelbach 296.
Kalemkiar, G., d. 7. Vision Daniel's 28. 72.
Kalle 518.
Kalogeras, N., Erzbisch., Verhandl. üb. Wiedervereinig. d. Kirche auf d. Konz. z. Basel 1433—37 308.
Kalozymes, üb. d. sittlichen Charakter 307.
Kalthoff, A., Ch. Kingsley 292.
Kambli, C. W., Grenzen d. Wohlthätigkeit 508.
Kaminka, A., d. Geonim u. i. Schriften 89. 90.
—, Gesch. d. rabbin. Liter. d. span.-arab. Schulen v. 10.—15. Jahrh. 89.
Kamp, Erwerb u. Wirthschaftsführ. im Arbeiterhaushalt 512.
Kamp, N., 146. Jez. Christus tegen. z. tijdgenooten 128.
Kampfmeyer, G. 84. Alte Namen im heut. Palästina u. Syrien 82.
Kamphausen 30.

Kannengiesser, P., z. Gedenktage d. M. Butzer 239.
Kanyaro, Fr., Unitarier in Ungarn 268.
Kappeler, A., Galaterbr. m. Berücks. d. Orts- u. Zeitverhältn. 138.
Karl, W., d. theol. System v. Biedermann 420.
Karpeles, G. 102.
Karsten, M., übers. v. Oosterzee, Ruinen v. Tyrus 82.
Karthäuserorden, der 216. 319.
Kassner, C., d. Meteorologie d. Bibel 84.
Kasteren, J. P. van 183. z. Gesch. von Schech Sad 84.
Katalog d. im germ. Museum vorhand. geschnitt. Holzstöcke. 1. Th. 250.
Kath., aus d. Reformationszeit 250. 321.
—, d. preuss. Volksschulges.-Entw. u. d. Simultanschule 503.
Katholik, d. schweizer, 15. Jahrg. 334.
Katholik, e. liberaler, d. Clerikalism. e. Feind d. Volkswohls u. kein Freund d. Religion 333.
Katholische und protestant. Sittlichkeit 450.
Kattenbusch, F., z. Gesch. d. altkirchl. Taufsymbols 170. 184.
—, Luthers Auffass. d. Apostolikums 245.
—, z. Würdig. d. Apostolikums 245. 424.
—, v. Schleiermacher zu Ritschl 414. 418—420.
Katz, A., übers. Lewinsohn, d. Blutlüge 97.
Katzer, Gemeindeprincip u. geistl. Amt 496.
Kaufmann, D. 94 ritual of the Seder a. the Agada of the engl. Jews 92.
—, letzte Vertreib. d. Juden aus Wien 93.
—, a letter fr. the community of Pesaro to D. Jos. Nasi 95.
—, a rumor ab. the X tribes in pope Martin's V time 96.
—, Hrsg. v. Heller, d. echten hebr. Melodien 96.
Kaufmann, E., J. H. Knecht, e. schwäb. Tonsetzer 295.
Kaufmann, G., d. Legende v. hl. ungenähten Rock in Trier 340.
Kaufmann, M., Ch. Kingsley 292. 345.
Kaulen, F., Einleit. in d. hl. Schr. 3. A. 2. Th. 38. 109.
—, übers. Josephus, jüd. Alterth. 3. A. 74.
Kautzsch, E., 36. 56. Hl. Schrift d. A. T.'s Lfg. 5—7. 30.
Kawerau, G., 240. 247. 403. 404. 567. Mithrsg. d. Braunschw. Lutherausgabe 235.
—, Osiander an d. Strassburger 1524 234.
Kawerau, G., sprachl. Bemerk. z. Luthers kl. Katechism. I 245. 458.
—, Lob u. Schimpf d. Ehestandes i. d. Liter. d. 16. Jhrh. 252.
—, d. Reformat. u. d. Ehe 252.
—, Ch. G. Spurgeon, e. Prediger v. Gottes Gnaden 351.
Kay, H. C., Not. üb. ein. arab. HSS. 22.
Kayser, C., Sonntagserholungen 514.
Kayser, Fr., a. d. Capitelsbuche d. Dekan. Haselach 473.
Kayserling, M., Gedenkblätter 97.
Keen, W. W., bloody sweat of our Lord 129. 434.
Keim, Th. 165.
Keiter, H., kath. Literaturkalender. 2. u. 3. Jahrg. 329.
—, Heinr. Heine 329.
Kelber, J., d. Vollkommenheit d. hl. Schrift u. d. unfehlb. Papst 335. 422.
Keller, L. 222. 249.
Keller, O., latein. Volksetymologie 2.
Keller, S. 447. Gleiches Recht f. Mann u. Weib 516.
—, wird d. Sittlichk.-bewegung siegen 517.
Kempel, F., d. Gottesfahrt n. Trier 1891 316.
Kempert, H., d. alte u. d. neue Dogma 423.
Kennedy, J. H., Gottesglaube u. mod. Weltanschaauung, übers. 388.
Kennedy, J., the self-revelation of Jesus-Christ 117. 434.
Kent, C. F., social. ideas of Amos 60.
Keppler, P., Ged. üb. moderne Malerei 560.
Κεραμεύς, Π., Ἀνάλεκτα ἱεροσολ. σταχυολογίας. Bd. I 309.
Kern, K. A., am Grabe. 2. A. 571.
Kern, O. 363.
Kern-Eik, G. D., schriftuur bewezen iut de huid. archaeol. 7.
Kerr, J. M., introduct. to the study of books of the N. T. 109.
Kersten, H., d. Frau u. d. Univers.-studium 450.
Kersten, J., Sündenstrafe u. Züchtigung 433.
Kesselring 114.
Kieferndorf, Ph., d. Eid 349. 471.
—, noch einmal z. „Abschaff. d. Eides" 349.
Kieffer, J., d. hl. 14 Nothhelfer 317.
Kiekens, J. F., S. Boniface de Bruxelles 214.
Kiepert, H., Wandkarte z. bibl. Erdkunde, neue Ausg. 81.
Kier, P. O. 403.

Kind, A., s. Nippold, F. 339.
Kindergottesdienst, der. Monatsschr. II. Jahrg. 566.
Kindervater, J., geistl. Lieder, Hymnen u. Motetten 571.
King, J. H., the Supernatural. 2 Bde. 431.
Kingsley, Ch. 292. 299.
Kinns, S., Moses a geology. New ed. 57.
Kinsley, W. W., science a. prayer. IV. V 431.
Kinzel, K., e. Pastorenleben 551.
Kipper, Abbruch u. Aufbau. I. 2. A. II. III. 563.
Kirchenfreund, e. neues Glaubensbekenntn. f. d. ev. Kirche 423.
Kirchengemeinde- u. Synod.-Ordnung f. Schlesw.-Holstein. 4. A. 475.
Kirchengesangverein, evangel., für Elsass-Lothringen 573.
—, desgl. f. d. Pfalz 573.
Kirchenlexikon, Calwer. Lfg. 14—16 380.
Kirchenrechtl. Bestimmungen d. Königr. Bayern 474.
Kirchenzeitung, ref., d. ref. Kirche im Kaiserr. Oesterreich 253.
—, Abendmahlgenuss n. altref. Lehre 438.
Kirckpatrick, A. F., divine library of the O. T. 2. ed. 39.
Kirmss, P., Glaube u. Gl.-bekenntnis, Pred. 427.
Kirn, O., Bedeut. d. hl. Taufe 438.
Kisch, A., Prager Judenstadt w. d. Schlacht am weiss. Berge 93.
Kitschin, J. G., bible student in the brit. museum. 2. A. 85.
Kittel, R. 30. 56. d. pentateuch. Urk. in d. BB. Richter u. Samuel 49.
—, Gesch. d. Hebräer. 2. Halbbd. 75.
KK., Drei Gedenktage a. d. Gesch. d. Schlosskirche z. Wittenb. 233.
—, Kundgeb. d. Centr.-Vorst. d. Ev. Bundes 502.
Klassen, L., soc. Frage auf d. Kanzel 508.
Klein, C., Raimund v. Aguilers 207.
Kleinpaul, R., Menschenopfer u. Ritualmorde 100.
—, d. Peterskirche in Wort u. Bild 557.
Klemm, Pflege d. Sittlichk. an d. Kindern 516.
—, Mitarb. am „Sonntagstrost" 532.
Klingemann, J., Folelsens Betydn. f. Religionen 417.
Kloepper, A. 134.
Klofutar, L., comment. in evangel. Marci et Lucae 121.
Klostermann, A., mythol. Beitrag z. christl. Theol. 8.
—, Beitr. z. Entsteh. d. Pentat. II—V 46.
Klostermann, E., de libri Qoheleth versione Alexandr. 26.
Klotz, H., Veit Wolfrum, Sup. z. Zwickau 239.
Kluckhohn 243.
Kluckhuhn, A. 129.
Klug, Alfr., Hoffnung. u. Wünsche d. ev. Kirche u. Schule 501.
Kluge, K., Lehrbegriff d. Evang. Johannis 124.
Klussmann, M., Excerpta Tertull. in Isidori Hispal. Etymologiis 161.
KM. 503. Versamml. d. Freunde posit. Union 492. 496.
—, z. Gehaltsfrage 499.
Knappert, L., h. leven v. d. heil. Liudger 200.
—, Bronnen v. d. Kennis v. d. Frusche heidendom 367.
Knecht, Gesch. d. wallon. Gemeinde in Otterberg 342.
Knod, G. C., d. Stiftsherren zu St. Thomas z. Strassburg 1518—48 244.
—, z. Kritik d. Joh. Butzbach 243.
Knoepfler, A. 269. Wahl Gregor VII. 204.
—, Martin I—IV. 204.
—, Martin V. 209.
Knoke, K., Grundriss d. prakt. Theologie. 3. A. 563.
—, d. Erzieh. d. Kinder z. Pietät 566.
Knoop, O., d. neuentdeckt. Göttergestalten u. -namen d. norddeutsch. Tiefebene 367.
Knowling, J. R., witness of the epistles 110. 138.
Knudtzon, J. A., z. assyr. u. allgem. semit. Grammatik 9.
Knuth, G., A. H. Francke 294.
Knuttel, W. P. C., toestand d. nederl. kathol. t. tijde d. Republ. 271.
Kobe, K., v. Pfahlbauten u. sumer. Göttersagen 11.
Kobell, L. v., J. v. Döllinger. Erinner. 281.
Kober 473.
Koblinsky, v., 10 Jahre Gefängnisprediger 516.
Koch, H., Dominik.-Kloster zu Frankf. a. M. 13.—16. Jhrh. 216. 276.
Kocourek, A., Reise nach u. durch Unterägypten 4.
Koegel, R., Predigten 531. — Passionspred. 539.
—, d. 4 Evgl. in Pred. u. Homil. ausgel. 1. u. 2. Abth. 2. A. 4. Abth. 1. H. Ev. Johannis 538.
—, Gedichte 570.
—, vaterl. u. kirchl. Gedenktage. 2. A. 546.

Koehler, A., Lehrb. d. bibl. Gesch. d. A. T. 6. 2. H. 2. Th. 3. Lfg. 75.
--, ob direkte, ob überh. berufsmäss. Judenmission? 520.
Koehler, H. 132. 147. v. d. Welt zum Himmelreich 126.
Koehler, K. 472. 476. Nik. Ferber's Methodus praedicandi v. 1529 275. 454.
—, d. Amtsentsetzung d. Pf. Schrempf kirchenrechtl. betr. 288. 484.
Koelling, W., in Sachen d. Inspirat.-lehre 1. Z. Abwehr. 2. Entgegn. an Zöckler 403. 422.
Köln. Zeitung 102. 508.
Koenig, E., symbol. Handl. d. Proph. Hesekiel 60.
—, letzte Instanz d. bibl. Glaubens 405. 420.
Koenig, K., z. Abschaff. d. Eides 349. 474.
Koenig, X., bullet de relig. juive 103.
Koenigsberger, B., aus Masorah- u. Talmudkritik. 1. H. 23. 90.
—, z, Erklär. von Gn. 49, 10 57.
Koester, Hrsg. v. Sixt. Braun, Naumburg. Annalen 244.
Koester, A., Vers. e. neuen Formulir. d. alt. reform. Heilsglaubens 411. 423. 428.
—, Jes. Christus, uns. Gott u. Herr 248. 436.
—, e. wenig gekannt. Osterlied P. Gerhardt's etc. 250. 570.
Koester, J. s. Fauth, F. 460.
Koestlin, Fr., Leitfaden z. Unterr. im A. T. 39. 75. 459.
Koestlin, J., Idee d. Reiches Gottes u. i. Anwend. in Dogmat. u. Ethik 147. 408. 409. 421.
—, Mithrsg. d. Braunschw. Lutherausgabe 233.
—, Friedr. d. Weise u. d. Schlosskirche zu Wittenb. 241.
—, d. Glaubensart. d. Augsb. Konfession 394.
Koestlin, K. R. 140.
Koetschau, P., Glieder. d. ἀληθὴς λόγος d. Celsus 165.
Koetsveld, C. E. van, vrouw in d. Bijbel 86.
—, d. Gleichnisse d. Evangel. 543.
Koetzschke, H., d. ev. Gemeinde 495.
Koffmane, G., Hrsg. v. Herzog, Abriss d. ges. Kirchengesch. 2. A. 2. Bd. 232. 300.
Kohlbruegge, H. F., Licht u. Recht! Pred. 5. H. 534.
Kohlrausch, üb. Pfarrpfründensystem 499.
Kohlschmidt, Osc. 332. 343. 344. 490. z. 400jähr. Gedenkfeier M. Simons' 266.
Kohlschmidt, Otto, übers. Koetsveld, d. Gleichnisse d. Evang. 543.
Kohut, A. 91. Aruch completum. T. VIII u. index 33.
—, supplementum 33.
--, lakes of the holy land 82.
—, Schachspiel im Talmud genannt? 91.
Kolb, Ch. u. Ohly, A., s. Ohly 531.
Kolbe, A., d. Ordnung d. 3. Art. im luth. Katech. 245.
Kolde, Th. 241. Briefwechs. Luther's u. Melanchth.'s m. d. Markgr. Georg u. Friedr. v. Brandenb. 234.
Koneberg, H., d. Kirchenjahr in Bildern 563.
Koniecki, H., Volksverräter! 96.
—, neueste Enthüllungen 96.
Kontes, Wesen d. Glaubens 306.
Korff, Th., wie Presbyter Gehilfen d. Pfarrers? 497.
Kornmueller, Musica enchiriadis u. ihr Zeitalter 571.
Kornrumpf, Lehre v. e. ewigen Schöpfung 430.
Kortleitner, F. X., canticum cantic. explic. 64. 315.
Kosters, W. H., godsdienst. Karakter v. Israels historiografie 75.
Kottwitz 513.
Kozak, E., bibl.-apokr. Literatur b. d. Slaven 70. 171.
Kracauer, J., Schicks. d. Frankf. Juden w. d. Fettmilch-Aufst. 94.
Kradolfer, bedarf d. Kirche e. Bekenntnis? 424.
Krafft, C., d. Hinricht. d. Augustiner z. Z. d. Reformat. 238. 338.
—, Reformat.-ordnung v. Kaiserswerth unt. Herm. v. Wied 249.
Krais, G., bearb. 3. A. v. A. Reger, Handausg. d. bayer. Gesetz. v. 16./4. 1868 487.
Krall, J. 6.
Kramer, F., ps. 32, 17 58.
Kranich, A., Lehre Augustin's u. d. Thom. v. Aquino üb. d. Empfängl. d. menschl. Natur f. übernat. Güter 179. 326.
Krasnoseljcev, N., d. Typikon d. Sophienkirche in Konstant. 195.
Kratz, H., v. Weltproblem u. s. Lösung in d. christl. Weltanschauung. 2. A. 420.
Kraus, O., Gust. Schlosser 296. 513.
Kraus, F. X., Luca Signorelli's Illustrat. z. Dante 556.
Kraus, F. X., Durm, J. u. Wagner, E., d. Kunstdenkmäler d. Grossh. Baden. Bd. III 559.

Krause, Joch. Slüter, d. Reform. Rostocks 239.
—, Sophia v. Mecklenb.-Schwerin 240.
—, Cornel. v. Snêken 269. — Lambr. Slagphert 276.
Krause, E., J. Adam Schöne 250.
—, Joachim Pauli 294.
Krause, E., Tuisko-Land d. arischen Stämme u. Götter Urheimath 368.
Krause, K. Chr. F. 304.
Krause, K., Euricius Cordus Epigrammata 227.
Krause, V., Hinkm. v. Rheims, d. Verf. d. sog. collect. de rapt. 203.
—, d. Akten d. Tribur. Synode 895. II 203.
Krauss, S., d. röm. Besatz. in Palästina. I 74.
—, the Jews in the works of the church fathers 92.
—, übers. Mallery, Israeliten u. Indianer 97.
Krauth, K., Babylonien n. Herodot 11.
Krcsmarik, J., Wakfrecht n. d. hanefit. Schule 16.
Krebs, A., B. Duhr S. J. u. d. Lehre v. Tyrannenmord 506.
Krebs, F., altchristl. Text im Berl. Museum 160.
Kreiten, Blas. Pascal, e. Charakterbild 275.
Kreitner, A., Baulast d. Filialkirche n. kanon. u. bayer. Recht 482.
Kreschnička, J., Tag d. letzten Abendmahls Christi 129.
Kreusler, W., Festspiel 575.
Kreuzztg., Revid. Bibel 31.
Kreyenberg, G., Friedr. Mykonius 239.
Kroeber, K., d. Jungfrau Maria 144.
Kroitzsch, P., d. Hinwegnahme d. Gläubigen 440.
Krone, R., Fridolin, d. Apostel d. Alamannen 202.
—, Hauptuntersch. zw. d. ev.-protest. u. d. röm.-kath. Kirche 336. 392. 439.
Krones, F. v., Beitr. z. Gesch. d. Jesuitenord. in Steiermark 278.
Kruecke, Kunst u. Sittlichkeit 516.
Krueger, G. 185. 188. 217. Nero u. d. Christen 135.
—, Hrsg. v. Samml. kirchen- u. dogmengesch. Quellenschr. 3. H. 161. 185.
—, Hrsg. d. K. Gesch. v. K. v. Hase auf Gr. akad. Vorles. II, 2. Abth. 300 ff.
Krueger, H., Hus u. s. Richter 222. 338.
Krueger, F. H. s. M. Borel 79.
Krueger, Th., Rechtfertigung n. d. Römerbr. 135.
Krumbacher, K., Stud. z. d. Legenden d. h. Theodos. 182.
—, Hrsg. d. Byzantin. Zeitschr. 1. Bd. 193.
Krummacher, K., Fragen u. Antw. üb. ev. Jünglingsvereine. 5. A. 513.
Krummel, L., 70 Freitexte f. d. Kirchenjahr 547.
Kuebel, R. 247. Herzpunkt d. Vertheidig. d. Christenth. 388.
—, christl. Bedenken üb. modern. christl. Wesen. 4. A. 490.
—, Passionspred. 539.
Kuehn, Pflege d. Sittlichk. in d. Geselligkeit 516.
Kuehne, Berth., Neutestam. Wörterbuch 381.
Kuelz, E. O., d. epistol. Perikopen. N. A. 1. Bd. 547.
Kuemmerle, S., Encyklop. d. Kirchenmusik. 27.—30. Lfg. 571.
Kuenen, A. 32. 77. † 107. 293. 343. Hist. krit. Einleit. in d. BB. d. A. T.s, deutsch, 2. Th. 37.
—, schetsen ut de geschied. v. Israel. 2 Th. 75. 343.
Kuerschner, G., Regesten z. Geschichte Jägerndorfs 1523—1622 253.
Kuhl, Gesch. d. früher. Gymn. z. Jülich. I. Partikularschule 1571—1664 246.
Kuhn, A., Beitr. z. Gesch. d. Seleukiden 77.
Kuhn, E., Hrsg. v. A. Müllers Orient. Bibliogr. 6. Jahrg. 1. H. 2.
Kuhn, G., d. murator. Fragment üb. d. BB. d. N. T. 114.
Kuhne, B., neutestam. Wörterbuch 117.
Kuiper, K., de Aristeae ad Philocratem fr. epist. 72.
Kukula, R. 190.
Kummer, F., d. Bischofswahlen in Deutschland z. Zeit d. gr. Schisma 211.
Κυριακός, Α. Δ., π. τ. Γερμανικ. θεολογίας 307.
—, Ριχ. Λίψιος 307.
—, ἀνάγκη νὰβελτιώθ. τὰ ἐκκλ. πράγματα 307.
Kurrein, A., Pflichten des Besitzes n. Bibel u. Talmud 84. 450.
Kurth, lèpre en Occident av. les croisades 209.
Kurtz, Ed. 194. s. Kurtz, J. H. 174.
Kurtz, H., Trier u. d. hl. Rock 340.
Kurtz, J. H., Lehrb. d. K.-Geschichte. 2 Bde. 12. A. 174.
—, Abriss d. Kirchengesch. 13. A. 232. 302.
Kurze, G., übers. Vahl, J., Stand d. ev. Heidenmission 1845 u. 1890 525.

Kuyper, A. 344.
Kuyper, H. H., opleiding t. d. Dienst d. Woords by d. Gereform. I. D. Inleiding, Geschied. 453.
Kuypers, H., Stud. üb. Rudolf v. Kahlen 217.
Kvacsalk 304.

Labauca, B., Innocenzo III 310.
Labitte, de la démocratie chez les prédicat. de la ligue 263.
Laboro, il, d. riforma cattol. III. Jahrg. 334.
Lacheret, E. s. Bourlier, E. 255. 293. 341.
Lacroix, L., Richelieu à Luçon, s. jeunesse, s. épiscopat 273.
Ladenbauer, d. 8. Centennar. d. Geburt d. hl. Bernhard 220.
Laemmer, H., Institut. d. kath. Kirchenrechts. 2. A. 324. 472.
Laemmert, d. Engel Gottes 433.
Laengin, G. 492. neue Schriften üb. d. Hexenprocesse 337.
Lafon 130.
Lagarde, P. de 28. † 107. 164. 165. 172. Mittheilungen 19.
—, bibliothecae syriacae 19.
—, Septuagintastudien. 2 Th. 25.
—, psalterii graeci quinquagena prima 26.
—, Agathangelus 26.
Lager, Benedikt.-abtei St. Symphorion in Metz 225.
Lagrange, M. J., la vierge et Immanuel 59.
—, la nouv. histoire d'Israel et le proph. Osée 60.
—, topographie de Jérusalem 79.
Lahargou, P., Mess. J. Louis de Fromentières, prédicat. ord. du roi 1632—84 273.
Laib u. Schwarz, Hrsg. d. Biblia pauperum. 2. A. 29.
Laie, üb. d. Auferstehung 440.
Laing, modern science a. mod. thought. New ed. 417.
Lamairesse, E., vie du Bouddha 371.
—, l'Inde avant le Bouddha 371.
—, l'Inde après le Bouddha 371.
—, le Prem Sagar traduit 371.
Lambert, M., les preposit. מן et עם et le pluriel hébreu 35.
—, notes exégétiques 53.
Lambing, A. A., sacramentals of the cath. church 438.
Lambros, Sp. P., Abdank.-urkunde d. Patr. Nikolaos Myst. 194.
Lamers, G. H., wetenschap v. d. Godsdienst. I. Histor. deel. 3 360.
Lammers, H., cours gradué de traduct. franç.-arabe, textes français. I. II; textes arabes. I. 13.
Lamparter, Ed., Gustav Adolf, d. Befreier d. ev. Deutschl. 232. 266.
Lamy, J., la bible royale en cinq langues 32.
Lamy, T. J., vita S. Abrahae Kidun. 182.
Landesarchiv, böhm., d. böhm. Landtagsverhandl. u. -Beschlüsse v. 1526 an 254.
Lane, W. W. Mc., evolution in religion 417. VII. 1586—91 254.
Lanery s. Teny 214.
Lang, A., Württembergs Gemeinschaften 288.
Lang, G., Handb. d. homilet. Behandl. d. Perikopen 453.
Langegg, F. A. v., Krypto-Monotheism. in d. Relig. d. alt. Völker 359.
Langen, J., Gesch. d. röm. K. v. Nikolaus I. bis Gregor VII. 199. 331.
Langheinrich, uns. Kirchenvorsteher 495.
Langheinrich, F., d. Weisheit 61. 144.
Langlois, E., registres de Nicolas IV. Rec. des bulles etc. fasc. VI 212.
Langsdorff, W. v., Taulers ausgew. Predigten 221. 534.
Langtry, J., hist. of the Church in East. Canada a. New-Foundl. 293. 345.
Lantsheere, L. de race et langue des Hittites 12.
Larsen, A. C., Salomo's hojsang overs. og forkl. 59.
Lasserre, H., épisodes miracul. de Lourdes 314.
Lasserre, S., ét. s. le livre de Zakarie 49.
Lasson, G., Gottes Sohn im Fleisch 128. 434.
Latt, d. Bibel als Erzieherin 422.
Laue, Concertsaal u. Kirche 573.
Lauer, P. E., church a. state in New-England 346.
Laufer, A., l'autorité d'apr. M. Doumergue et la crise act. 417.
—, II. Theil 417.
Lauran, A., d. Wegtaufenangelegenheit 481.
la Vallée, L. de, introduct. à la prat. de la saintelé bouddh. 369.
la Vallée, L. de et Godefr. de Blonay, contes bouddh. 373.
Laveleye, E. de, séparation de l'Église et de l'État 346. 438. 489.
Layard, H., despatches of Venet. Ambassad. at the court of France 1560—63 260. 262.

Lea, H. Ch. 223. 224. 318.
Leadingham, J., is physical death a penalty? 433.
Leale, T. H. s. Exell 54.
Lean, W. S., genesis of the read. ἐυδοκίας in Luke 2, 14 121.
Lebarg, J., ed. Bossuet, oeuvres oratoires. T. IV 281.
Lebensgesch. d. hl. Ang. Merici, Stift. d. Ord. d. Ursulinen 319.
Le Blant, E., sentences rendues c. les martyrs 150.
—, songes et les visions des mart. 150.
—, nouv. recueil des inscript. chrét. de la Gaule au VIII. s. 200.
Leboucher, A., tractat. de ecclesia Christi. 2. ed. 310. 438.
le Camus, E., la Bible et les ét. topograph. en Palestine 79.
Lechler, P. u. Achelis, E. Ch., d. ev. Kirche u. d. Bibelkritik 41.
Lechler, v., Predigten 531.
Leclerq, J., voyage au mont Ararat 79.
Lecoy de la Marche, M. A., croisade de Majorique en 1229 206.
Leendertz, A. C., eth.-evangel. standpunct in h. christel. godsdienst. geloof 411.
Leeuwen, E. H. van, bijbel. godgeleerdheid. I 105.
Lefranc, Ab., Séb. Castellion et la tolérance rélig. au XVI. s. 259.
—, détention de Guill. Postel (1562—81) 261.
Lehfeldt, P., Luther's Verhältn. z. Kunst u. Künstlern 240. 250. 558.
Lehmann, C. F., Samassumukim 10.
Lehmann, H., z. Erläuter. d. deutschen Rechts 504.
Lehmann, J., procès d'Herode, Sameas et Pollion 74.
Lehmann, J., d. musikal. Vorbildung d. Geistl. in Sachsen 570.
Lehmann, H. O., d. preuss. Volksschulgesetzentwurf 501.
Lehmann, P. 488. d. Nominationsrecht d. Landesherrn 473.
Lejay 185.
Leimdörfer, D., Koheleth 63.
Lelaidier, s. Balme, F. 216.
Le Maire, théologie moderne s. l'orig. du monde 55.
Lemme, Fr., kurz. Abriss d. soz. Frage 450.
Lemme, L. 137. 138. 142. 384. d. Judenchristenth. d. Urkirche u. d. Brief d. Clemens Rom. 134. 152 ff.
—, d. christl. Idee d. Reiches Gottes 147. 421.
Lemme, L., d. Wert d. Gebets 431. 550.
—, segensr. Rückwirk. treuer Pflichterfüll. auf d. inn. Leben 450.
Lempp, E., Anton. v. Padua. III. Leben u. Wirken 218.
—, Anfänge d. Clarissenordens 218.
Lentz, A., Bezieh. d. deutsch. Ord. z. d. Bisch. Christian v. Pr. 207.
Lenz, G. † 551.
Lenz, J., d. bibl. Wunder u. s. Verhältn. z. Naturgesetz 407. 431.
Lenz 283.
Leogesellschaft 322.
Leonard, L., Disciplin, Visitat. u. Reformen i. Stifte Seckau b. z. 13. Jhrh. 225.
Leonhardi, G., Hrsg. d. Predigt d. Kirche 534.
—, d. Wort v. Kreuz. Passionspred. 539.
Leonis XIII. epistolae encycl. constitut. et apostol. literae 311.
Le Page-Renouf, P. 5. Book of the dead 361.
le Roi, J. F. A. de, d. ev. Christenh. u. d. Juden. 3. Bd. 95.
Leroux, A., choix de documents hist. s. le Limousin. t. III 261.
Lescoeur, le dogme de la vie fut. et la libre pensée contempor. 440.
Lesêtre, H., la méthode histor. de S. Luc 121.
—, Jésus-Christ dans s. s. évangile 129. 315.
Lesker, B., Rostocker Theol. d. 16. Jahrh. üb. d. Folgen d. Reformat. 250.
Letourneau, Ch., évolution relig. d. les div. races humaines 353.
Leupold, Hrsg. v. Bischoff, Gesch. d. christl. K. 4. A. 232.
Leuzinger, R., bibl.-topogr. Karte von Palestina 81.
Levan, O. N., Gamla T.'s värde ur frälsn.-hist. synpunkt 41.
Le Vasseur, L., Ephemerides ord. Cartus., prim. ed. 217. 319.
Leverkühn, A., Inhalt u. Ausleg. des Hohen Liedes 63.
Lévi, J. † 107. Malachie-Esra 49.
—, notes s. Malachie 60.
—, mélanges talmud. et midrasch. 88.
Lévi, S., Buddhacarita d Açvaghosa 369.
—, science des religions et les relig. de l'Inde 370.
Levy, G., Gesch. d. Klosters, d. Vogtei u. Pfarrei Herbitzheim 225.
Levy, M., la morale du Talmud 88.
Lewinsohn, J. B., d. Blutlüge 97.
Lezius, F., Luther's Stell. zu d. Juden 98. 245.

Lezius, F., d. Anbetung Jesu neben d. Vater 245. 432. 433.
Lias, J., 2. ep. of Paul to the Corinth. 136.
„Liberaler, alter" 342.
Liber regum hrsg. 23.
Lieber, E. 320.
Liebermann von Sonnenberg 100.
Liebich, Bilder d. göttl. Strafgerichts in Jesaia 1—39 66.
Lieblein, J., hieroglyph. Namenwörterbuch. Lfg. 3 u. 4 4.
Liese, Bestimm. üb. d. preuss. Volksschul-, Seminarwesen v. 1872. 10. A. 503.
Lightfoot, J. B. 162. 163. 164. the fourth gospel 125.
—, dissertat. on the apostol. age 133. 150.
Ligneau, J. de, juifs et antisémites en Europe 101.
Liliencron, v., d. ev. Kirchenlied als Bestandth. d. de tempore d. Liturgie 573.
Limbach, Auftreten d. Christenth. im röm. Weltreich u. im ind. Kaiserreich 525.
Limbourg, M., Prädestin.-lehre d. hl. Bonaventura 220. 326.
—, potentia obedientialis 438.
Lindau, P. 447.
Lindemann, R., z. Charakt. R. A. Böttigers u. s. Stell. z. Herder 295.
Lindemann, W., Pastoralbiblioth. 13. Bd. 545.
Linden, Gr. v., e. neue Station d. christl. Liebe 514.
Linden, J. O. zur, Pascal's Kampf wid. d. Jesuiten 273. 277. 506.
Lindner, Ph. 225.
Lindsay, J., progressiviness of mod. christ. thought 420.
Linhart, J., d. Prämonstrat.-stift Strahow u. s. Aebte 276.
Link, A. 125.
Linsenmann, v., Denkschr. üb. d. Männerord. in Württemberg. I. A. d. bischöfl. Ordinar. 321. 481.
Linsenmayer, A., z. Erinner. an Bisch. Altmann v. Passau 214.
Lippert, J., de epist. pseudaristotel. περὶβασιλείας 15.
Lipsius, R. A. 112. 123. 150. 307. 400. 409. 427. 523.
—, Bearb. im Handkomment. z. N. T. d. Br. an d. Gal., Röm., Philipp. 2. A. 138.
—, Phil. Melanchthon 239.
—, Luther's Lehre v. d. Busse 247. 438. 442.
Lisle, W. M., evolution of christianity 421.
Litton, E. A., introduct. to dogmat. theology. 2. P. 428.
LK., 467. 503. Gegenwärt. Zustände in d. hl. Stadt 83.
—, Vergerio's Begegn. m. Luther 238.
—, Luther's Glaubensbekenntniss 245.
—, Ber. üb. d. russ. Ostseeprovinzen 292.
—, d. Fall Schrempf 486.
—, d. ev. Reichssynode u. d. luth. Landeskirchen 492.
—, z. Volksschulgesetz. D. preuss. Volksschulges.-Entw. 502.
—, d. Ministerwechsel in Preussen 502.
Lloyd, W., bibliolatry 116.
—, the Galilean 128.
Lobstein, P. 389. Études christolog. 436.
—, d. ev. Heilsglaube an d. Aufersteh. Jesu Christi 437.
—, baptême des enfants 438.
Lockhart, W., some personal reminiscences of Card. Manning 321.
Lods, A., le livre d'Henoch 71.
—, Evangelii sec. Petrum et Petri apocalypseos, quae supers. ed. 120.
—, Fragm. d'évangile et d'apocal. découverts en Égypte 120.
—, l'église luthér. de Paris p. la Révolution 288. 341.
Loeb, J., littérat. des pauvres dans la Bible 49. 60.
Loeb, Isid † 108.
Loebe, R., observat. in scriptorem carm. de Phoenice 167.
Loehe, Wilh., Leben. 3. Bd. 2. H. 512.
Loehr, M. 32.
Loening, E. 162.
Loesche, G., Bibliothek d. Lateinschule z. Joachimsthal in Böhmen 227. 253.
—, Analecta Luther. et Melanchthon. n. Nürnb. Hdschr. hrsg. 236.
—, z. Agende v. Joachimsthal i. Böhmen 251. 564.
Loeschhorn, K. ethische Stud. 144.
Loew, J., Nachtr. z. thesaurus Syriacus 18.
Loew, Im., Hrsg. v. Loew, L., ges. Schr. 97.
Loew, L., ges. Schriften. 3. Bd. 97.
Loewenfeld 205.
Loewy, M., üb. d. Buch Jona 60.
Lohmeyer, K., Berichte üb. d. Thätigk. d. Jesuiten in Braunsberg v. 1584—1602 277. 319.
Loisy, Stud. z. chald.-assyr. Religion 354.
Lokyer, Norm., astronomy a. worship. in auc. Egypt 361.

Lomann, A. D. 138. 435.
Loofs, F., ursprüngl. Form d. Sacra Parallela 190.
—, Stud. üb. d. dem Joh. v. Damask. zugeschr. Parall. 190 ff. 192.
—, was machte Luther z. Manne d. Volks 238.
—, Verehr. d. Herzens Jesu in i. zwief. Bedeut. f. d. röm. K. 339. 438.
—, Predigten 535.
Loosjes, v., Leerrede ov. Mc. 13, 1—2 348.
Lorbeer. H., d. Held v. Ghazipur 524.
Lorenz, O., 145. Handb. f. ev. Arbeitervereine 515.
—, d. Fürsorge f. d. Famil. Detinirter 514.
—, d. Himmel auf Erden 550.
Lorenz, W., Gesch. d. kgl. Gymnas. z. Meldorf b. 1777 246.
Loret, V. 5. Manuel de la langue égypt. 6.
Loserth, J., d. Wiclif'sche Abendmahlslehre in Böhmen 222.
—, d. Anabaptism. in Tirol 1526—36 267.
—, deutsch-böhm. Wiedertäufer 267.
—, Biographie Hubmaiers 267.
Lossen, M., H. Ad. Graf zu Solms 240.
Lotholz, G., W. Grimm 107.
Lotz, W., Gesch. u. Offenbar. im A. T. 2. A. 105.
Lotze, H. 396. 397. Outlines of a philos. of religion 394.
Lowrie, S. T., willful desertion a ground of divorce 487.
Lubenow, H., d. Räthsel d. Daseins u. s. Lösung im Christenth. 420.
Lucius 181.
Luckfiel, E., d. Socinianism. u. s. Entwickl. in Grosspolen 266.
Luckock, H. M., intermed. state betw. death a. judgment 440.
Ludlow, J. M., a King of Tyre 74.
Lueben, W., eucharist. Monat f. Priester 316.
Luedeke, H., d. apostol. Glaub.-bekenntn. n. A. Harnack 392. 415. 425.
Luedtke, Cl., Gesch. d. Kirche J. Christi f. Studier. II. Abth. d. christl. M.-A. 198.
—, Erklär. d. hl. Messopfers. 2. A. 316.
Luehr, K., Schrempf, Harnack u. d. Apostolikum 425. 483.
Luelmann, z. Frage d. spec. Seelsorge 496.
Luenemann, R. A. Lipsius 296.
Luettgert, G., giebt es e. unmittelb. anwendb. gemeines ev. Kirchenrecht? 473.
Lugin, P. R. Alv., Catalog. superiorum provinc. min. observ. almae provinciae Tusc. ab a. 1423 276.
Luncz, A. M., hebr. Reisehandb. f. Palestina 80.
Lupia, S., Arn. da Brescia 204.
Luschan, v. 102.
Luthard, Chr., E., 129. 132. 451. z. Frage üb. d. Johannes-Evangel. 127.
—, z. Einführ. in d. akad. Leben u. Stud. d. Theologen 383.
—, Jes. Christus gestern u. heute. Pred. 11. Samml. 535.
Luther, Dr. M., krit. Ges.-Ausg. 5. Bd. 235.
—, Werke f. d. christl. Haus. 7. Bd. Verm. Schr. 8. Bd. Lieder, Tischreden, Briefe 235.
—, Schriften, hrsg. v. E. Wolff 233.
—, Schriften in d. Karl-Alex.-Biblioth. in Eisenach 234.
—, Tischreden n. J. Mathesius, hrsg. v. Loesche 236.
—, Dichtungen in geb. Rede, hrsg. v. Schleussner 236.
—, Predigten 531.
Lux mundi, ed. by Ch. Gore. 13. ed. 434.
Luzzi, G., lett. di S. Paolo a. Coloss. 136. 332.

M. D. G., recueil primit. des homélies de Bede s. l'évang. 200.
M., J., prepar. of an exposit. sermon of Rom. 8 135.
Maas, A. J., use of Paseq in the psalms II 23.
—, life of Jesus Christ 128.
Maassen, F., 2 Exkurse z. d. falsch. Kapitular. d. Ben. Levita 203.
Maatschappij, Evang., Maandblad. 13. Jahrg. 344.
Maclaren, A., gospel of St. Matthew. 2 Bde. 121.
—, gospel of St. Luke 121.
Maclean, A. J., u. Browne, W. H., Catholicos of the East 309.
Macnaughton, S., the gospel in Gr. Britain. 2. ed. 256. 345.
Macpherson, J., transl. Buhl, canon a. text of the O. T. 40.
—, church of resurrection 79.
—, comment. on the ep. to the Ephes. 140.
Mader, J., d. hl. Cyrill, Bisch. v. Jerusalem 188.
Maempel, interkonfess. Friedensideale 304. 347.

Maercker, O., ev. Arbeitervereine 515.
Maffay, A. v., d. Hussiten in Ungarn 222.
Magna, A., S. Ign. di Loyola e Mart. Lutero 319.
Magnier, canonicité des s. écritures. I 41.
Mahler, E., Kalender d. Babylonier 11.
—, Zeit- u. Festrechnung d. ält. Völker d. Morgenlandes 85.
Mahling, d. Kampf um d. christl. Weltanschauung 421.
Mahn, P., Mystik d. Angel. Silesius 246. 273.
Maignien, M. E., abjuration du protestant. à Grenoble 261.
Mair, stud. in the christ. evidences. 2. ed. 417.
Maisch, G., Religion u. Revolut. n. i. Verhältn. 258. 266.
—, d. relig. Gemeinsch.-leben e. Heilmittel f. uns. soc. Schäden 564.
Maitland, E., les écritunes dévoilées 56.
Majunke, P. 338. Luther's dreimal. Flucht a. Wittenberg i. letzt. Lebensj. 240. 323.
—, Luther's Testament an d. deutsche Nat. 2. A. 240.
Malan, S. C., orig. notes on the b. of proverbs. II. 58.
—, l'autorité 417.
Mallery, G., Israeliten u. Indianer 97.
Malleson, F. A., Jesus Christ: his life a. work 128.
Malo, H., z. Katechismusfrage 458.
Maltzew, A., Abend- u. Morgengottesdienst d. orthod. Kirche. Deutsch u. slav. 308. 565.
Manatt, J. J., must we give up the Paul. Areopagus? 135.
Manchot, W., Kloster Limburg a. d. H. 277.
Mancini, P., Vita Petri 311.
Mandel, Th. H., Vorgesch. d. öffentl. Wirksamk. Jesu 119.
Mandl, A., Peschitta zu Hiob 28.
Manen, W. C. van, 137. 138. bibliogr. of the writings of Prof. A. Kuenen 107.
—, in memoriam C. W. Opzoomer 342.
Manen, W. C. v., u. O. Pfleiderer, Abr. Kuenen 292. 342.
Mangner, E., d. Inquisit. in d. Leipzig. Raths-Freischule 287.
Mann, Leben u. Wirken d. Bisch. H. Crowther 524.
„Mann, wissensch. ungebildet", Religion u. Moral 448.
Mannhardt, G., Festschr. z. Menno Simons 400jähr. Geburtst. 266. 349.
Manning, H. E., Card. 281. 282. 313. 321.
Mansergh, J. F. s. Sergeant, L. 221.
Marcks, Er., G. v. Coligny, s. Leben u. d. Frankr. s. Zeit. I. Bd. 1. H. 263.
Marcus, A., giebt es e. persönl. Gott u. e. Unsterblichk. d. Seele od. nicht? 430.
Margoliouth, G., the oldest MSS. of the hebr. Bible 23.
—, the LXX in the Masorah 23.
—, 110. psalm 61.
Margolis, M. L., ms. Meghilla exam. 90.
Maria-Laacher Jesuitenorgan 322.
Mariano, R., 344. l'Evangelio di Giovanni 332.
—, Buddismo e Cristianesimo 2. A. 369.
Maronier. J. H., 249. 342.
Marquardt, G., historia Hierosolym. d. Robert Monachus 207.
Marquardt, L., d. geistl. Amt u. d. soc. Lage 466.
Marshall, J. T. 120. the aramaic gospel 118.
Marston, A. W., thougths on the song of song 59.
Marti, K., 30. d. erste offic. Bekenntniss 45.
—, d. Proph. Sacharja 69.
—, zwei Stud. zu Sach. 69.
Martin, A., un manuscr. de l'abrégé de chronologie de Nicéph. 115.
—, les stiques des Acta Thomae 171.
Martin, E., deux quest. préalables à l'exég. du N. T. 116.
—, de canonicis praemonstrat. in Lotharingia 217.
Martin, Eug., l'université de Pont-à-Mousson 278.
Martin, G., la campagne de Sennacherib en Palestine 59.
—, not. de la justice de dieu dans l'A. T. 105.
Martin, H., the prophet Jona 68.
Martin, M., Immanuel 59.
Martineau, R., Catalogue of British museum I. 25.
Martini, G. B., 571.
Martinis, Raph. de, juris Pontif. de propag. fide. P. I. vol. IV 325.
Martius, W., Rettung d. Trinker u. Bekämpf. d. Trunksucht 516.
Marucchi, H., monumenta papyracea aegyptia bibl. vatic. 4.
—, carestia bibl. sec. una nuova iscrizione 7.
Marx s. Freund, W., 55.
Mason, A. J., faith of the gospel 428.

Maspéro, G., 5. 354. Life in ancient Egypte 7.
—, l'Ennéade 8. 361. 362.
—, fragments de la version. Theb. de l'A. T. 28.
Massie, J., 114.
Massow, C. v., d. Gottheit Christi 424. 434.
Mathew, F. D., birth a. parentage of Wyclif 221.
Matson, W. A., the adversary 433.
Matter, A., les preuves de l'existence de Dieu 430.
Matthaei, G., hrsg. v. Nitzsch, Gesch. d. deutsch. Volkes. 2. Bd. 228.
Matzinger, Cyprians Traktat de bono pudicitiae 166.
Maurice, F. D., prophets a. the kings of the O. T. 59.
Maurin, J., écoles prim. protest. av. la révocat. de l'éd. de Nantes 262. 341.
Maury, L., réveil relig. d. l'égl. réf. 1810—50. 2 vols. 288.
Mauss, C., l'église de St. Jérémie à Abou-Gosch 85.
Mayer, d. ländl. Genossensch. u. d. Organisat. d. Bauernstandes 509.
Mayer, Fr., e. Abrechnung mit d. röm. Stuhl 228. 234. 338.
—, Kontroverspred. geg. Rom 335.
Mayer, G., d. altkirchl. Apologetik in i. normat. Bedeut. 149. 385.
Mayer, E. W., d. christl. Moral in i. Verhältn. z. Recht 451.
Mayor, J. B., epistle of St. James 142.
Mc Kee, W. O., Jesus teach, that Moses wrote the Pentateuch? 45. 129.
M'Crie, C. G., public worship of Presbyt. Scotland 350.
Mead, C. M., Tatian's diatess. a. the analysis of the Pentateuch 45.
—, Ritschl's theology 416.
Meakin, E. B., the jews of Marocco 95.
Méchineau, L., critique bibl. au 3. siècle 24. 115.
Meer, B. van, Synode te Emden 255.
Mehler, J. B., Don Bosco's soc. Schöpfungen 512.
Mehliss, H., katechet. Entw. üb. d. kl. Katech. Luther's 4. A. 3. H. 463.
Méjau, E., l'ap. Paul et les Judéo-Chrét. d'après l'ép. aux Gal. 133.
Mejer, A., hrsg. v. Muenkel, Phil. Spitta 299.
Mejer, O. 479.
Meier, Joh., Bergreihen, e. Liederb. d. 16. Jahrh. 252.
Meignan, M., les prophètes d'Israel 59.
Meille, W., un procès de J. Léger, pasteur des Vallées 285.
Meinecke, C., Gehaltsfrage d. Geistl. in Preussen 498.
Meinhold, J., Problem d. Buches Hiob 62.
Meinhold, P., Prophetie u. Schwärmerei 64. 418.
—, d. Christenth. b. d. Germanen 199. 525.
Meinhold, Th., Bemerk. zu Haupt „Bedeut. d. hl. Schrift" 116.
—, Luther üb. d. Taufe u. Harnack's Darstell. ders. 247.
Meissner, d. Arbeit d. Frauen a. d. Geb. d. Heidenmission. 2. A. 522.
Meister, A., Auszüge aus d. Rechnungsbüch. d. Camera apostol. z. Gesch. Strassburgs 1415—1513 213.
Meistermann, A., d. Glaube u. dessen Gegner 328. 421.
Melander H., forexil. israelit. arkivet 85.
Mellin, baptist. Beweg. u. i. Bekämpfung 352.
Melzer, E., d. augustin. Lehre v. Causalverhältn. Gottes z. Welt 180. 331.
—, Hrsg. d. Altkathol. Volksbl. 331.
Mémoires publiés p. les membres de la Mission Archéol. Franç. au Caïre. Tom. VIII, 1. fasc. Biblioth. du Deïr-Amba Shen. 2. p. Actes du Conc. d'Ephèse 179.
Mendelssohn, S., criminal jurisprud. of the anc. Hebrews 91.
Ménégoz, E., l'autorité de Dieu 402. 417.
Mennonit. Blätter. 39. Jahrg. 349.
Mensinga, J. A., d. Joh.-Evangel. u. d. Synopsis 124.
Mentz, G., Trithemius e. Fälscher? 214.
Merensky, A. 526. Mandala Blantyre 524.
—, von d. Kondebergen u. Usanga 528.
Merkur, deutscher. 23. Jahrg. 334.
Merle d'Aubigné 253.
Merlo, J. J., Köln. Künstler in alt. u. neu. Zeit. 1. Lfg. 555.
Mermillod, Kard. † 324. 327.
Merminod, W., l'idée de Dieu d. l'A. T. 104.
Merrill, S. M., organ. union of Americ. Methodism 352.
Merrill, S., discoveries in Jerusalem 82.
Merriman, T. M., the Pilgrims, Puritans a. Rog. Williams vindicated 345.
Mersier, actes de l'état civil. 2. éd. 487.
Mertens, K., Bildnisse d. Fürsten u. Bischöfe v. Paderborn 273.
Merx, A., z. Gedächtniss v. G. Weil u. H. Thorbecke 17.
—, Ideen v. Staat u. Staatsmann 86.

Meschtschersky, W. W., Tag für Tag 306.
Μεσολώρας, I. E., λειτουργικὴ τ. ὀρθοδοξ. ἀνατολ. ἐκκλησ. 307.
—, Hrsg. d. Ἀνάπλασις. 5. Jahrg. 306.
—, Vater u. Hausherr, Mutter u. Hausfrau 306.
Μητρόπουλος, I., σειρὰ λόγων ἐκκλ. ἐπὶ τ. εὐαγγελ. I. 307.
Mettenleiter, B., d. Harmoniumspiel. 2. A. 574.
Metzger, d. christl. Wahrheit in ihr. Zusammenhange 428.
Meulenbelt, H. H., „Medias in res" 379.
Meuss, E., d. gottesdienstl. Handlungen in d. ev. K. 566.
Meyer, Wünsche u. Winke 573.
Meyer, F. B. s. Clifford 53.
—, Moses the servant of God 55.
—, Gesch. Josephs d. Patriarchen übers. 74.
—, expositions of John 1—12 124.
Meyer, J. B, geg. d. Entw. e. Volksschulges. 502.
Meyer, F. W. C., a sermon of the eigth century 66.
—, formal principle of the Reformation 417.
Meyer, Chr., Stadt u. Stift Köln w. d. Reformat. 244.
Meyer, D., d. Reformat. d. deutsch. Schweiz i. dramat. Dichtung 252.
Meyer, F., d. Passion uns. Herrn f. d. Fastenzeit 539. 562.
Meyer, K., Schulordn. d. Gymnas. Nordhausen v. 1583 246.
Meyer, R. M., P. de Lagarde 107.
Meyer, P., Wölfe im Schafstall, Schafe im Wolfspelz 518.
Meyer, Ph. 185.
Meyer, U., d. letzten Worte d. A. T.s 69.
Meyer, W., d. Pfarrvereine n. Anlass, Zweck u. Mitteln 467.
Meyer, H. A. W., krit.-exeget. Komment. üb. d. N. T. 1. Abth. 2. Hlf. Markus u. Lukas. 8. A. 123.
Meyersohn, Verbreit. neuer Testam. unt. d. Juden Israels 1890/91 520.
Meyrick, F., church in Spain 289. 344.
Mez, A., Gesch. d. Stadt Harran 19.
Michael, E. 274. 329. 331. 333. wann P. Martin I. in Constantinopel? 178. 204.
—, Priscillian u. d. neu. Kritik 189.
—, d. Christenth. in Grönland und Amerika 202.
—, d. Rolle Nogarets b. d. Attent. auf Bonifatius VIII. 209.
Michael, E., J. v. Döllinger. 2. A. 281. 320.
—, d. Jesuiten u. d. Tyrannenmord 320.
Michaelis, A., neue Ideen üb. d. Choralmelodie 573.
Michalski, F., de Sylvestri Prier. vita et scriptis. P. I 269.
Michaud, E., Hrsg. de Revue internation. de Théologie 331.
Michel, Kosmologie d. Mos. Maimonides u. d. hl. Thomas 220.
Michel 335.
Micon, R. W., on ὤφθη ἀγγέλοις 1. Tim. 3, 16 137.
Mielke, H. 215.
Miescher, E., Göttliches u. Menschl. in d. Gesch. Joseph's. 20 Betracht. 2 A. 542.
Miley, J., systemat. theology. V. 428.
Mill, S. H., a study of the five zarathustr. Gâthâs 374.
Millard, J., Abendmahl d. Herrn n. 1. Cor. 11, 23 ff. 136. 438.
Miller, O. D., har moad or the mount. of the assembly 11.
Miller, E., alone through Syria 78.
Milligan, W., a group of parables 121.
—, lectures on the Apocalypse. 3. A. 142.
—, ascension a. heav. priesthood of our Lord 434.
Millioud, A., trad. Gyau-nen, esquisse des huit sectes bouddh. du Japon 372.
Milloué, L. de, aperçu somm. de l'hist. des religions des anc. peuples civil. 353.
Mills, Ch. S., Institutional Church 438.
Milne, D., years a. eras of the life of Christ 128.
MJM. 514. 515. Arbeit d. Kirche v. Engl. unt. d. gefährd. Bevölk.-schichten 511.
—, d. Inn. Mission auf d. preuss. Gen.-Synode 1891, nebst 7 Denkschr. u. Mittheil. d. Oberkirchenrath 514.
Minich, A., e. Orientreise. 2. A. 80.
Mir, C. u. de la Torré, Cartas de S. Ign. de Loyola. 6. T. 278.
Mirbt, C. 204. Ultramontanism. d. 19. Jahrh. 284.
Missionary Herald 373. 527.
Missionary, nat. Indian, Jesus in the Vedas 434.
Missionstaube, Strassburger 525.
Mitchell, H. G., poetical accents 23.
—, tirosh a yayin 33.
Mittheilungen a. d. Waisenhäus. d. Br.-Gemeine in Böhmen 348.

Mittheil. f. d. ev. Kirchengesangverein in Baden 573.
Moeller, K. u. Hirsch, W., Gewerbegerichte u. Einig.-ämter in Deutschl. u. Engl. 511.
Moeller, L. K., d. Haus in uns. Zeit u. uns. Volke 449.
Mohr, J., d. Heiligen d. Diözese Trier 225. 317.
Moldenke, Ch. E., Cleopatra's needle 4.
Molière, T. B. Gr., Protestantisme in Nederl. Indië 344.
Molinari, G. de, Religion, 2. éd. 417.
Molines, L., la grande doctr. des réformateurs 232. 245. 430.
Molinier, A. 197. 223. 224. Ed. Bl. Pascal, les Provinciales. 2 vol. 273.
Molsdorf, W., Idee d. Schönen in d. Weltgestalt. b. Thomas 220.
Mommsen, Th., z. d. Gregorbriefen 178.
—, d. Papstbriefe b. Beda 212.
Monatshefte d. Cemenius-Gesellschaft I 249. 304. 347.
Moniquet, les Saints de l'archidioc. de Bordeaux (S. Fort) 200.
Monod, Cinquentaire des Diaconesses 289.
Monod, H., jeunesse d'Agr. d'Aubigné débauchée? 261.
Monod, L. questions relig. du jour 418.
Monsabré, J. M. L., d. Versuchung. Vorträge 325. 433.
Montefiore, C. G., effect of bibl. critic. up. the jew. relig. 44.
—, origin a. growth of religion 103.
Montet, F. 103. deuteronome et la question de l'Hexat. 45.
Montmélian, B. de 202.
Monum. germ. histor.: Epistolarum tom. III (Ep. Meroving. et Carol. aevi tom. I) 200.
Mooney, J., sacred formul. of the Cherokees 377.
Moor, Fl., ét. exeg. s. Dan. 9, 23—26 60.
—, les Hébreux établ. en Palest. av. l'exode 74.
— et Robiou, s. Robiou, M. F. 74.
Moore, E. C., rec. theories of the origin of the Apocalypse 142.
Moore, G. F. 2. 45. Gesch. d. Pentateuchkritik 47.
—, caper plants a. its edible products 59.
—, in memor. A. Kuenen's u. P. de Lagarde 107.
Mooren u. Binterim s. Binterim 225.
Moorhouse, S., dangers of the apostol. age 133.
Mordtmann, J. H., z. südarab. Alterthumskunde 22.
Morel, J., vie de s. Vinc. de Paul 273.
Morgenbesser, Mich., Gesch. v. Schlesien. 3. A. 243.
Morgott, F., Fr. Leop. Frhr. v. Leonrod, Bisch. v. Eichstätt 322.
M(orin), D. G., lettre de S. Jerôme s. le cierge Pascal 187.
—, Itoria, un nouv. mot latin 190.
—, hiérarchie et liturgie d. l'égl. Gallic. au V. s. 200.
Moritz, B., Samml. arab. Schrifst. aus Zanzibar u. Oman 16.
Morris, E. D., eschatology of our symbols 392. 440.
Morris, J., appendix a. preface to Stone, faithful unto death 276.
—, cathol. England in modern times 323.
Mortara, M., pensiero Israelit. 96.
—, e. Kind d. Vorsehung 312.
Mossmann, transl. Cornel. a Lapide, Comment. to St. Johns gospel. 3. A. 2 Bde. 124.
Μοσχάκης, J., θρησκευτικαὶ ὁμιλίαι. 2. A. 307.
Motzinger, S., Cyprian's Tract. „de bono pudicitiae" 442.
Moulton 123.
Mourier, L., Abélard et la rédemption 219.
Moutarde, E., les églises Réformées de Saujon et de la Presqu'ile d'Arvert 259.
Much, R., Nehalennia 367.
Muecke, Wilhelm II. u. s. Verh. z. Staat u. Kirche 489.
Muehe, E., bibl. Lehre v. d. letzten Dingen 144. 440.
—, d. enthüllte Geheimnis d. Zukunft. 7. A. 440.
Muellendorff, J., Aufersteh. u. Himmelf. d. Herrn f. Clerus 315.
Mueller, Hrsg. d. mennonit. Predigtsamml. 2. Jahrg. 349.
Mueller, d. Volksschulwesen im Grossh. Hessen 503.
Mueller, A. 15. † 17. 18. 34. 37. orient. Bibliogr. 5. Jahrg. H. 3—4 2. 8. 12. 17. 20.
—, memoir of H. L. Fleischer 17.
—, ישעיה 34.
Mueller, B., Adam Theod. Siber 227.
Mueller, E., Mithrsg. d. „Strassb. theol. Studien", darin: Natur u. Wunder 327. 431.
Mueller, C. F., Handschriftl. zu Ignatius Diac. 194.
Mueller, Fr. 402.
Mueller, G. 304. Adam Siber 227. Just. Siber 240.

Mueller, G., Lorenz Soranus 239.
—, Unterr. u. Erzieh. in d. Gesellsch. Jesu w. d. 16. Jhrh. 277.
Mueller, H., Joh. Clauberg 294.
Mueller, Heinr. 531.
Mueller, K. E. H., Chronicon Citiz. d. Bened.-mönchs P. Lang 229.
Mueller, J., z. Verständig. zw. Juden- u. Christenth. 97. 421. 519.
Mueller, K., d. göttl. Zuvorersehung in i. Bedeut. f. d. Heilsstand d. Einzeln. n. Paulus 145. 439.
Mueller, K. 222. Kirchengeschichte. 1. Bd. 174. 175. 198. 302 ff.
Mueller, P. L., Amalia v. Solms 240.
Mueller, F. M. 3. Phys. Religion, übers. 103. 354–356.
—, anthropolog. religion 356. 394.
Mueller, J. M., Vedic hymns 369.
Mueller, Nic., M. Luther, e. Urtheil d. Theologen zu Paris 235.
Mueller, O., Friedr. Mykonius 239. 506.
Mueller, Th., Kirchenordn. v. 1835 f. Westfalen u. Rheinprovinz. N. A. 475.
Mueller, C. Th., deutsch A. Kuenen, Einleitung ins A. T. 2. Th. 38.
Mueller, F. W., d. Prostitut. in Deutschl. Ende d. 19. Jhrh.s 514.
Muenkel, K., Phil. Spitta. Lebensb. N. A. 299.
Mugna, J. Ignazio e M. Lutero 239. 276.
Muir, J., d. Gottheit d. Griechen als Naturmacht 363.
Mullen, T., canon of the O. T. 38.
Mundhenk, J., übers. Myers, W. Carey 526.
Munzinger, C., a. d. Lande d. aufgehenden Sonne 526.
Muralt, E. v., Urtradition bei d. Heiden mit d. bibl. vergl. 57.
—, z. Apologetik 386.
Murena, G., S. Pietro princ. degli apostoli 133.
Murphy, Th., structure of the messages to the seven churches 142.
Murr, J., wo stcht d. Wiege d. Menschheit? 57.
Murray, A., d. Geist Jesu Christi 437. 550.
Muss-Arnolt, W. 2. Assyro-babyl. months a. their regents 12.
Myers, J. B., centenary of the Bapt. Missionary. 2. A. 525.
—, W. Carey 526.
Mylius, Gesch., Bedeut. u. Vollziehung d. kirchl. Confirmat. 498. 567.
Myrberg, O. F., d. bibl. Theologie u. i. Gegner 105. 421.
Myszkowski, T., chronolog.-histor. introductio in N. T. 109.

Naber, S. A., rec. Josephi op. omnia. III 74.
Naber, J. W. A., Kracht in zwakheid (vervolg.) 332.
„Nachbar", Hamburger Gemeindeblatt 548.
Nachbildung d. Originalexempl.'s v. Luth.'s Thesen 233.
Nachrichten v. Kirchengesangverein Bayerns 573.
Nacken, L., Malmedy, d. wallon. Schweiz 242.
Naef, F., Hist. de l'église chrét. 232.
Naegelsbach, Fr., die christl. Studentenverbind. u. d. Frank'sche Vademecum 384.
Nagel, J., Unionskampf 1838—47 296.
Nallino, C. A., chrestomathia Qorani arab. 13.
Nasemann, O., A. Vinet 289.
Nash, H. S., exegesis of the school of Antiochia 52.
Nathan, P., d. jüd. Bluthund u. d. Frh. v. Wackerbarth 97.
—, d. Prozess v. Tisza-Eszlar 101.
Nathusius, M. v., Verpflicht. d. ev. Geistlichen auf d. Bekenntnis 486.
Nathusius, S. v., Untersch. zw. d. morgen- u. abendl. Pferdegr. 85.
Naubereit, d. Hirten a. d. Felde 575.
Naumann, F., Beitrag d. Inn. Miss. z. Beleb. d. Gemeinden 508.
Naville, E. 5.
Neander, W., Jesus v. Nazareth, Lieder 547.
Nebe, A., Vives, e. pädag. u. social. Reformat. d. Ref.-zeit 246.
—, d. Kindheitsgeschichte uns. Herrn ausgel. 538.
Nebelsieck, H., Veit Dietr. an Joh. Brenz 234.
—, e. Brief d. Franc. de Enzinas an J. Diaz 265.
—, aus d. Leben e. span. Protest. d. Reformat.-zeit 265. 506.
Nedoma, V., e. Altbunzl. Codex aus d. Husitenzeit 221.
Neel, J. E., le Philonisme av. Philon 70.
Neess, C., Volksschulges.-entw. u. d. preuss. Volksschule 502.
Neff, J., Udalr. Zasius. 2. Th. 226.
Neighbor, R. E., the new humanity 143.
Neil, J., strange figures 51.
Neligan, M. R., the religion of life 144.
Nelle, Lied „So nimm nun meine Hände" 566.
Nerazzini, C., conquista musulmana dell Etiopia 17.

Nerling, F., Glaubens- od. Erfahr.-gewissheit? 417.
Nestle, E. 2. 18. 19. 20. 25. 26. 38. 83. 143. 182. Qames 24.
—, 1. Sam. 18, 9 in d. Sept. 25.
—, e. Jubiläum d. lat. Bibel 27. 271.
—, Josua—Jesus 34.
—, Βεημών 34.
—, Konj. zu Ps. 68, 31 61.
—, kurze Mittheilungen 84.
—, Mt. 27,66. — Mt. 28,18 = Dan. 7, 13, 14. — Luc. 21, 8. — Gen. 1, 2 u. Luc. 1, 35 123.
—, St. Paul's handicraft, Acts 18, 3 134.
—, πορεύου κ. μεσημβρίαν, Act. 8, 26 135.
—, Sir. 10, 10 u. d. Ende d. Verräth. 135.
Neteler, B., alttestam. Zeitrechnung in d. altorient. Gesch. H. I. II 78.
Neubauer, A. 92. Bahir a. Zohar 93.
—, early settlem. of the Jews in south. Italy 95.
—, Isid. Loeb, † 108.
Neubauer, A. u. Stern, M., hebr. Ber. üb. d. Judenverfolg. in d. Kreuzzügen 94. 209.
Neubert, H., a. d. Gesch. d. Kreuzschule zu Dresden 246.
Neues Testament, durchgesehene Ausg. 110.
Neuffer, Ch. L., d. Gebet d. Herrn 549.
Neumann, K. J. 150.
Neuwirth, J., Bau d. Stadtkirche in Brüx v. 1517—32 277.
N. ev. Gemeindebote 496. 499. Entw. e. Schulgesetzes 502.
—, Ende d. Volksschulgesetz-Entwurfs 502.
Newberry, T., notes of the book of Revelation. 2. A. 142.
Newman, Card. † 321.
Newmann, A. H., rec. researches conc. mediaeval sects 222.
New Testem., translated 109.
Nicholson, E. W. H., the gospel accord. to Peter 118.
—, the Bodleian M. S. of Eusebius Chronicle 161.
Nickel, N., d. Christnachtfeier 575.
Nicol 121.
Nicol, A. M., half round the world with Gen. Booth 352.
Niemann, R., d. Evangel. Joh. in Auswahl 124. 459.
Niese, B., rec. Fl. Josephi opera. vol. III. 74.
—, desgl. ed. minor. vol. III 74.
—, desgl. epitomae adhuc ined. p. V 74.
Nieuwenhoff, W. v., Leven v. Ignat. v. Loyala. D. I 276. 319.
Nieuwenhuis, D., d. Bibel 40. 422.
Nilles, d. päpst. Quinquennal facult. pro foro externo 470.
—, d. ungar. Titularbischöfe 481.
—, in Sachen d. formlosen Ehen 487.
Ninck, C., auf bibl. Pfaden. 4. A. 80.
Nippold, F., a. d. Vorgesch. d. altkathol. Bewegung 283.
—, d. bayr. Kirchenpolit. u. d. Pf. Renftle 283. 332.
—, Vorwort z. Theiner, Einführ. d. Ehelosigk. etc. 337.
—, Handb. d. neu. Kirchengeschichte. 3. A. IV. Bd. Amerikan. K.-Gesch. 293. 346.
—, Vorwort z. Koetsveld, d. Gleichnisse 543.
Nippold, F., Kind u. Schoettler, d. jüngsten Relig.-processe u. i. Rechtsanschauung, Reden 340.
Nippold, O., Reisebilder aus Japan 528.
Nirschl, J. 173. 184.
Nissl, A. 203. z. Gesch. d. Chlotar. Edikts v. 614 202.
Nitti, Fr., Leo X. e sua politica, sec. documenti 274. 311.
Nitzsch, Fr. A. B. 409. Lehrb. d. ev. Dogmatik. 2. H. 428.
—, Hrsg. v. Jess, üb. d. christl. Glauben 412.
Nitzsch, K. W., Gesch. d. deutsch. Volks b. z. Augsb. Relig.-frieden. 2. Bd. 228.
Nobel, J., Hermon, Versuche üb. Isr. Lebensideen 91.
Nober, J. W. A., Kracht in zwakheid 283.
Noeldeke, Th. 15. 18. 19. orient. Skizzen 3.
—, d. Synoden v. Sidon u. Tyrus 179.
—, syr. Heilige 183.
—, Barhebraeus 196.
Nolhac, P. de, de patr. ex med. aevi scriptorum codicibus in biblioth. Petrarcae 186.
—, Pétrarque et l'humanisme 226.
Nonne, L., Reformat.-büchlein. 12. A. 232.
Noordtzij, M., Israels verblijf in Egypte 7. 74.
Norbert, P., vie de S. Yves de Bret., prêtre 216.
Norden, E., Scholia in Gregorii Naz. orat. ined. 189.
Notes in semitic philology 9.
Novák, Streit d. böhm. Länder m. Adalb. v. Pernstein 1557 253.
Noviekoff, F. v., d. jüd. Russland 96.
Nowack, W. 10. D. soc. Problem in Israel 86.
Nuernberger, A., de S. Bonifatii, Germ. apost., vitis . . . 201.
—, disquisit. critic. in Willibaldi vitam S. Bonifatii. — Anecdota Bonifat. 201

Nuesslein, Ad., d. confession. Kindererzieh. n. bayr. Recht 487.
Nuetzel, H., Münzen d. Rasuliden 22.
Nuntiaturberichte a. Deutschland. 1. Abth. 1. Bd. Vergerio. 1533—36. 2. Bd. Morone 1536—38. 230. — 3. Abth. 1. Bd. d. Kampf um Köln 1576—84 231.
Nyegaard, E., l'écharde de St. Paul 133.

Oberbreyer, M., für u. gegen d. Jesuiten 339.
—, d. Leipziger Sittlichk.-bewegung 514.
Ochsenius, K., Juden in Nordafrika 93.
Odom, Church of England. 3. ed. 474.
Oehler, L., übers. Dukes, Alltagsleben in China 524.
Oehninger, Fr., Abriss christl. Lehre. 2. A. 464.
Oehrn, G., d. Satan u. s. Wirken 433.
Oeser, H., Archemoros üb. Irrende, Suchende u. Selbstgewisse. 2. A. 418.
Oesfeld, M. v., Rechtsgrundsätze d. Entscheid. deutsch. Gerichtshöfe 474.
Oesterheld, A., Luther's Schriften in d. Karl-Alex. Biblioth. in Eisenach 234.
Oettingen, v., Staat u. Kirche in Russland 490.
Officium hebdomadae s. et octavae paschae. 2. A. 562.
Offizier, e. deutscher, Ahlwardtflinten 96.
Offord, J. 8. Myth of Osiris u. Isis 361.
—, mythology a. psychology of the anc. Egypt. 361.
Ohle, R. 181. Essäer d. Philo 72.
Ohly, A. u. Kolb, Ch., im Lichte d. Herrn! Samml. f. fortl. Predigtjahrg. 1. Bd. Evgl. v. Thomasius 531.
Ohly, E., Samml. v. geistl. Kasualreden. Bd. 3. Traureden. 3. A. Bd. 5. Taufreden. 2. A. Bd. 23. Sylvester- u. Neujahrspred. 545.
Ohrwalder, Aufstand u. Reich d. Mahdi im Sudan 525.
Oikonomides, Pr., Einleit.-rede in d. Dogmengesch. 306.
Olden, T., church of Ireland 323.
Oldenberg, H. 373.
Oliphant, Mrs., Jerusalem, its history a. hope 82.
Oliver, A., what a. how to preach 350.
Ollier, D., mariage de Calvin 259.
Ollivier, A., le génie d'Israel: éloquence. 2 Bde. 84.
Ollivier, M. J., physionomie intellect. de N. S. J. C. 127. 434.
Olmo, diritto ecclesiast. vig. in Italia 474.
Oltramare, H. 137. Comment. s. les ép. aux Coloss., Ephés. et à Philem. 2. 3. Bd. 139.
Omont, H., projet de réunion des égl. grecque et lat. 1327 193. 308.
Onasch, Siegespalmen a. Ostindien 524.
ONTSt., Peter's life a. his first epistle 141.
—, Paul a. the Parousia 144.
Oort, H., oud — Israels rechtswezen 86.
—, A. Kuenen 107. 342.
Oosterzee, v., d. Ruinen v. Tyrus 82.
Opzoomer, C. W. † 342.
O'Reilly, E. J., relations of the church to society 438.
Orelli, C. v. 44. 56. Christus u. andre Meister 360.
Orphal, H., Val. Herberger ausgew. Predigten (Pred. d. K. 17. Bd.) 234. 534.
Orris, S. S., position of Also in the revised version 109.
Ortwein, F., deutsche Weihnachten 575.
Osgood, H., hist. a. definit. of higher criticism 41. 117.
—, Jean Astruc 45.
Osiander, d. ev. Geistliche in konfess. Hinsicht Rom gegenüber 335. 545.
Osservatore Cattol. 337.
Osswald, Th., d. Eichsfeld 242.
—, vier Bilder aus Italien 344. 507.
Ostertag, A., d. Bibel u. i. Geschichte. 5. A. 39.
O. T. a. the higher criticism 41.
OTST 2.
Ottenthal, E. v., Kanzleiregister Eugens IV. 212.
Otto, C. W. 120.
Otto, F. W., d. Rad d. Geburt Jak. 3, 6 142.
Otts, J. M. P., fifth gospel: land where Jesus lived 128.
Otzen 560.
Oud-Katholiek, De. VIII. Jahrg. 334.
Oulès, L., le livre du Job 49.
Overbeck, F., d. Anfänge d. K.-Geschichtsschreibung 168 ff.
Owen, J., Πνευματολογία 437.
Owens, J., ceremonies of the Itopi Indians 377.

Paasch, C., geheimes Judenth. 96.
Pahncke, K., Jes. Christus gestern u. heute. Pred. 534.
Paine, J. A., canon. form. introduc. certain hist. books of the O. T. 38.
Palestrina, P. da, Werke. 31. Bd. 574.
—, Missa Papae Marcelli 574.
—, X Offertoria 574.
Paliouras 307.

Palmer, F., contribut. of the Episcop. Church to the mod. relig. life 346.
Palmer, R., V. Ludw. v. Seckendorff üb. Erzieh. u. Unterricht 246.
Palmer, E. R., development of revelation 41.
Palmer, H. S., Sinai 84.
Palmie F., d. 10 Gebote in 16 Pred. ausgelegt 541.
Panizza, O., Luther u. d. Ehe 240.
Pank, O., Evgl. Matth. in Pred. u. Homil. ausgel. 2. A. 538.
Pannier, J., la plus anc. église de Réfugiés en Anglet. 262.
Pannonius, z. Orient. in d. Wegtaufenangelegenheit 481.
Panzer, K. 199.
Papadopulos-Kerameus, A. 186. Jerusal. Bibliothek. I. 22. 186.
—, Acta S. Theognii 183.
—, Ἀνάλεκτα ἱεροσολυμιτ. σταχυολ. I. 185.
Papus, la Kabbale 92.
Papyrus, neuentdeckt, mit Theilen v. Sach. u. Mal. 23.
Paret, F. 189.
Paris, P. 354. Bullet. archéolog. de la relig. grecque 363.
Parker, J., the people's Bible. vol. 6. Jer. 20—Dan. 59. vol. 17. Hosea—Mal. 60.
Pasig. P., z. Gesch. d. äthiop. Dynastien in Aegypten 5.
—, d. Hyksos 7.
—, d. versteinerte Wald 17.
Pastor, L., Lebensb. v. J. Janssen 283. 324.
—, Gesch. d. Päpste. N. A. 313.
Paterson, J. A., transl. H. Schultz, O. T.'s theology. 2 vols 104.
Paton, L. B., recent works in O. T. text. criticism 24.
Patrick, J., apology of Origen in reply to Celsus 161.
Patzig, E., Joh. Antioch. u. Joh. Malalas 193.
Paul, C., d. Evangel. in Deutsch-Ostafrika 525.
Paul, W., uns. Heimathlosen u. i. Pflegestätten 514.
Paulli, J., relig. Betrachtungen 550.
Paulus, N., Thom. v. Strassburg u. Ludolph v. Sachs. 210.
—, Urb. Rhegius üb. Glaubenszwang u. Ketzerstr. 239. 323.
—, J. Fabri v. Heilbronn 269.
—, d. Dominik. Barth. Kleindienst, e. Konvertit 269. 323.
Paulus, N., Ambr. Pelargus, e. Dominik. d. Ref.-zeit 270.
—, M. Buchinger, e. Pred. u. Schriftst. d. Ref.-zeit 270. 323.
—, Mich. Vehe, Hrsg. d. erst deutsch. kathol. Gesangbuchs 273. 323.
—, kathol. Schriftstell. a. d. Reform.-zeit 273.
—, Bossuet als Geschichtschr. d. Protestant. 281.
Peabody, A. P., Mark 16, 9—20 a. John 7, 53—8, 11 126.
Peabody, A. P., Abbot, E., Light foot, J. B., the fourth gospel 125.
Pearson, A., Christus Magister 128.
Peiser, F. E., d. hettit. Inschriften 10.
—, Inschr. Nabonid's 10.
Peisson, Z., Hrsg. d. Revue des religions 354.
Pellegrini, stud. d'epigrafia fenecia 22.
Pennachi, J., de inventa Jerosolymis Cruce J. Chr. 315.
Perikopenbuch, allg. deutsches 546. 565.
Perikopen f. d. luth. Kirche in Sachsen f. d. Kirchengebrauch 565.
—, dass. f. d. Handgebrauch 565.
Perraud, à propos de la mort et des funér. de Mr. E. Renau 108.
Perthes' A. T.-liches Wörterbuch 33.
Pertsch, W. 15. Oriental. Handschr. d. Biblioth. zu Gotha. 5. Bd. 3. Th. 22.
Pesch, T., d. relig. Leben. 6. A. 315.
—, d. grossen Welträthsel. 2 Bde. 2. A. 327.
Peschke, E., hebr. Syntax 36.
Petavel-Olliff, E., problem of immortality. II 388. 440.
Peter, H., Georg. Fabricii ad Andream fratr. epistolae ined. P. II 228.
Peters, N., d. Prophetie Obadjah's 68. 315.
Peters, J. P., on some diffic. passages in the O. T. 54.
—, on Matth. 5, 21. 22. 121.
Petit, J. A., la S. Bible av. comment. T. 5 53.
Petit, E, Raoul Glaber 217.
Petri, church a. state in Early Maryland 490.
Petri Lombardi sententiar. libri IV 219.
Petuchowski, M., Tanna R. Ismael 88.
Peuss, H., Weltlichkeit d. Schule 502.
Peyton, W. W., the memorabilia of Jesus 125.
Pfarrver.-blatt, Oberpfarrer u. Diaconus 497.
Pfefferkorn, J. 98.
Pfeiffer, F., e. Revision d. autonomen Gemeindeprincips 492.

Pfeiffer, F., z. Erneuer. d. kirchl. Lebens 494.
—, Oberpfarrer u. Diaconus 497.
Pfeiffer, F., d. leidende Gottesknecht, Betracht. üb. Jes. 53 539.
Pfeil, Th., Bekehrung im Verh. z. Wiedergeburt u. tägl. Heiligung 438.
Pfister, C., duché méroving. d'Alsace et la lég. de S. Odile 202.
Pfister, J., Jost Grob, aus d. kirchl. Leben d. Schweiz i. 17. Jahrh. 252.
Pfleiderer, O., 140. E. Renau 108.
—, zu F. C. Baur's Gedächtniss 110. 296.
—, Abrah. Kuenen 293. 342.
—, Entwickl. d. protest. Theologie s. Kant 414. 415. 420.
—, d. Relig.-unterricht in d. Volksschule 502.
Pfleiderer, R., d. Bibel mit Bildern. Lfg. 51—67 31. 561.
Pflugk-Harttung, J. v., old Irish of the Continent 199.
—, 2 Papstbriefe 199.
—, d. Druiden Irlands 367.
Pfuelf, O., Damiani's Zwist mit Hildebrand 205.
—, Döllinger üb. d. höh. Schulen in Bayern 1850 331.
Pheeters, W. Mc., apostol. origin or sanction the ultim. test of canonicity 43.
Phelps, A. S., teachings of Jesus taken literally? 144.
Philipp, Betracht üb. d. Ordensleben. 2 Bde. 320.
Philippe, E., introduct. au livre des psaumes 49.
Philippi, M. 2.
Philippson, hist. du règne de M. Stuart. T. I 258.
Philippson, M., d. röm Kurie u. d. Bartholom.-nacht 261. 337.
Picard, M., l'apologie d'Aristide 160.
Pichler, Fr., Verbreitung d. Protest. in Kärnten 253.
Picot, E., controverse relig. d. l'anc. théâtre franç. 262.
Piehl, K. 6. inscriptions hieroglyph. II. Ser. 4.
Piening, J., z. Pastoraltheorie 467.
Pieper † 151.
Pierling, les Russes au concile de Florence 212. 308.
Pierson, A. T. 138.
Pietrini, O., Nembrot biblico 55.
Pietsch, L., Festbericht üb. d. Wittenb. Feier d. 31. Okt. 1892 287. 540.
Pietsch, P., 235.
Pinches, Th. G., רבסרים 34.
Pirie, W. R., the God of reason a. revelation 430.
Pirscher, K., mit Christo sterben u. auferstehn n. Paulus 143. 439.
Piton, d. Buddhismus in China 523.
Pitra, J. B., Analecta sacra et class. spicil. Solesm. par. VI 193.
Plaine, B., Ser. chronolog. crit. Hagiographor. VI., VII., VIII. saec. I 181.
Plaine, F., la vie syr. de S. Alexis etc. 183.
Planck, Gewissheit e. Lebens n. d. Tode 440.
—. Christenth. auf Seite d. Kapitals od. d. Arbeit? 450.
Plater, E. A., the holy coat of Treves 340.
Plath, A., Not d. westpreuss. Evangel. u. i. Helfer 242.
Plath, Ch., was bedeutet d. Entdeck. Amerikas f. d. christl. Kirche? 522.
Plato, J., z. Gesch. d. Exegese 52.
Pleyte, Wzn., C. M., gegen Dr. Jacob's Theorie üb. d. Beschneid. 85.
Plummer, A., the Thinker II 118.
Plumptre, E. H. a. Whitelaw, T., pulpit comment. Vol. 2. Ezekiel 60.
Plunket, E., akkad. Kalender 12.
Pniower, O., Einfluss d. Hohenliedes auf Göthe's Dicht. 63.
Poelzl, Fr. H., k. Comment. z. d. Evangel. VI. Bd. Leidens- u. Verklär.-gesch. 315.
Pogge. d. neu. Gesetze im preuss. Volksschulwesen 505.
Pogniti, A., Giord. Bruno e l'archivio di S. Giov. Decollato notiz. 227.
Pohl, J., Jubelgold 311.
Pohle, Em., Besprech. in d. K. G. Vorst. üb. Erhalt. v. Zucht u. Sitte u. s. w. 497.
Polacco, V., contro il divorzio 487.
Polstorff, Fr., d. Subjectivism. d. mod. Theologie u. s. Unrecht 417.
Pomialowski, J., übers. Theodosius, de situ terrae s. liber (russ.) 79.
Pompalovskij, J., Leben uns. Vaters Theodor, Erzbisch. v. Edessa 195.
Pont, J. W., Michastudien. III 68.
Pool, J. J., stud. in Mohammedanism 16.
Porret, J. A., trois vies de Jésus: Strauss, Renan, Keim 127.
Porsch, Fel., d. jurist. Persönlichkeit u. rechtl. Vertreter d. Domkirchen 473.
Porter, F. C., relig. ideas of the first book of Maccab. 70.
Potters, Ph., compend. philosophiae mor. s. eth. sec. S. Thom. I 326.

Potwin, L. S., „foreknew" in Rom. 8, 29 illustr. by John 10, 27 136.
Poulsen, A. S., Jesu barndom og ungdom 130.
Praetorius, F. 14.
Prats-de-Mollo, de, l'agonie de Jésus-Christ à Gethsém. 129. 434.
Predicanten, drie, reis n. d. wieg v. h. Roomsch-Katholic. 344.
„Predigt d. Kirche" Bd. 16—20 534.
Predigten a. Mennoniten-Gemeinden. II. Jahrg. 349.
Preger, W. 222.
Preiss, H., † 108. z. Deuteronomium 48.
—, kurz. alttestam. Wörterbuch 381.
Preiswerk, R., bearb. 5. A. v. Ostentag, die Bibel u. i. Gesch. 39.
Pressverein, ev. in Schlesien, Preisfrage 42.
Preuschen, E. 189. 197. übers. E. Hatch, Griechenth. u. Christh. 159. 363.
—, ed. Tertull. de praescr. haeretic. 161.
Pries, A., Krippe, Kreuz, Krone 568.
Prill, J., gothisch od. romanisch? 560.
Primula, Vera, d. Schlechteste in d. Welt 549.
Prince, J. D., the wall at Belshazar's feast Da. 5, 25. 60.
Prinsterer, Gr. v. 344.
Prinz, P., Quellenb. z. brandenb.-preuss. Gesch. 1. Bd.: Bis z. Tode Joachims I 228.
PrK., 480. 485. 492. e. Jubiläum eigner Art 28.
—, d. Fall Schrempf 485.
—, z. Beichtgeldfrage 498.
—, Kundgeb. d. Protest.-Vereins betr. Volksschulgesetz 502.
—, Geg. d. Confessional. im Zedlitzschen Schulges.-Entwurf 502.
Probst, F., d. ält. röm. Sacramentar. u. Ordines 184. 316.
—, Lehre v. liturg. Gebete. 2. A. 562.
Proceedings of the II. Methodist Conference 1891 352.
Proebst, M., Hrsg. v. Riedel, v., Komment. z. Ges. v. 16./4. 1868 487.
—, d. bayer. Gesetz üb. Heimat u. s. w. 487.
Proell, K., Begleitw. z. Mahnruf e. liber. Kathol. 333.
Propaganda-Schriften. 1. H. Joseph- u. Herz-Jesu-Monat 330.
Propositionum Rosminiar. quas inquisitio damnavit 310. 417.
Prosper, H., Cajetani, card., comment. in summam theolog. Thomae I 219. 273. 325.
Protestant, „d. reine Evangelium" d. Reformation 232.
Processverhandl. z. Trier geg. Reichard u. Sonnenburg 478.
PrRR., praedestinatio duplex. — Inspiration. — Elect infants dying in infancy 422.
Pryde, Th., characterist. of the jewish race 102.
Psalter, d. kleine 570.
Ψωμιάδης, Π. Σ., Ἀρμενικὴ ἐκκλησία 309.
Puaux, Fr., hist. de l'établiss. des protest. franç. en Suède 262. 266.
—, la prédicat. protest. pend. le premier empire 341.
Puech, A., J. Chrysost. et les moeurs de s. temps 189.
Pulvermacher, D., Seb. Münster 239.
Puntoni, V., Στεφανίτης καὶ Ἰχνηλάτης 15.
Purcell, E. S., episodes in the life of Card. Manning 321.

Quandt, E., allein durch d. Glauben! e. Jahrg. Pred. 529.
—, Passionspred. 539.
Quarry, J., notes on the Clement. homilies a. the epistles 171.
Quartalschrift, Röm. 322.
Quellenbuch z. brandenburg.-preuss. Geschichte. 1. Bd. 228.
Quittel, Anlangen bei d. Frage: Enthält od. ist d. Bibel Gottes Wort? 421.
—, scheinbare Irrthümer d. Bibel 422.
QuR., St. Cyprian's correspondance 161.
—, early chronicles of the Western church 176.

R., z. Amtsents. d. Pf. Schrempf 288.
R., A. v., alte Gesellsch. kommt heute herbei 317.
Raabe, F., Jeanne d'Arc en Anglet. 215.
Raabe, R., Apologie d. Aristides übers. etc. 18. 163.
Rabus, d. Freiheit d. Wissenschaft 417.
Rade, M., 536. Mithrsg. d. Braunschw. Lutherausgabe 235.
—, d. rechte evang. Glaube 427.
—, d. Amtsentsetzung d. Pf. Schrempf 484.
—, z. Fall Schrempf 484.
—, z. Kampf um d. preuss. Volksschulgesetz 502.
—, entweder — oder? 502.
—, noch einmal d. Dissidentenparagraph 502.

Rade, M., e. Aufgabe. — Z. Ministerwechsel in Preussen 502.
—, Christi Kreuzigung u. d. Zedlitzsche Volksschulges. 502.
—, uns. Landgemeinden u. d. Gem.-ideal 509.
—, Mitarb. an Weber, Christus ist uns. Friede 537.
Rae, G. M., the Syr. Church in India 197. 309.
Raff, Mar., l'evangelo di Giovanni 124.
Raffl, F., Psalmen übers. u. erkl. 3. Bd. 60. 314.
Ragey, vie de S. Anselm, archév. de Cantorb. 218.
Ragnisco, P., fortuna di S. Tomasso n. univers. di Pad. 218.
Rahlenbeck, Ch., réformés flam. et wall. du XVI. s. réfug. en Anglet. 255.
Rahlfs, A., Hrsg. d. letzten Schr. Lagarde's 26.
—, עָנִי u. עָנָו in d. Psalmen 34.
Rahm, C., d. hohe Lied im N. T. 1. Kor. 13 136. 544.
Rainsford, M., song of Salomon 59.
Rainy, R., Card. Newman 321.
Ramsay, W. M., Paul's first journey in Asia Minor 134.
Randles, M., design a. use of h. scripture 42. 51.
Ranke, v., H. Thiersch 299. 352.
—, üb. Leichenreden 545.
Rapp, L., kulturgesch. Bilder aus Tirol 254.
Rassam, H., garden of Eden 55.
Ratz, E. J., alttest. Psalmen in neutest. Liedern 61.
Ratzel, Fr. 527.
Rausch, A., J. Möser 295.
Rauwenhoff, W. E., 400. 401. 411.
Ravaisson, F., les mystères 353.
Rawicz, M., übers. d. Trakt. Sanhedrin 88.
Rawson, R. W., the gospel narrative of the life of J. Christ 128.
Rebbert, J., Bonifacius-Broschüren. 23. Jahrg. 329.
Rebensburg, A. H., am Jakobsbrunnen 544.
Rechtsgrundsätze d. österreich. Gerichte u. Behörden 474.
Redford, R. A., Christendom fr. the standp. of Italy 344.
Redhouse † 107.
Redlich, F., Absetz. deutscher Könige durch d. Papst 210. 310.
Redlin, z. 600jähr. Jubelfeier d. Marienkirche in Stargard 242.
Redpath, H, A., the gospel accord. to Peter 118.
Redpath, H. A. u. Hatch, s. Hatch, E. 26.
Reflections pract., up. ev. verse of Genesis 54.
Regel, M., Christian II. v. Anhalt Gesandtsch.-reise n. Savoyen 1607 231.
Regenbogen üb. d. Kreuz d. Freundes. Pred. 534.
Reger, A., Ausgabe d. bayr. Gesetz v. 16./4. 1868. 3. A. 487.
Régla, P. de 129.
Regnaud, P., Çraddha védique 372.
—, les hymnes du Rig-Veda prières? 372.
Régnon, Th. de, ét. de théol. posit. s. la S. Trinité. 2. sér. Theor. scolast. 430.
Rehor, F., d. Juden in Galizien 95.
Rehm, H., Mitgliedschaftserwerb in d. ev. Landeskirche u. Ortsgemeinde 479.
Reich, d. bürgerl. Kunst u. d. besitzlosen Klassen 552.
Reich, H. L., z. Genesis d. Talmud. 1. Bd. 89.
Reich, R., n. Bethlehem 2. A. 575.
Reich, W., d. profet. Schriftthum 1. Bd. 66.
Reichard, W. 478.
Reiche, W., Syn.-Colportage in d. Prov. Brandenburg 515.
Reichel, E., d. christl.-soc. Beweg. Englands 292. 348.
—, d. Sonntagsfrage 348.
Reichelt, G. Th., d. ev. Mission b. d. Buriäten 524.
Reichenbach, A., d. Leichenverbrennung 440.
Reichsbote 317.
Reimpell, J. Chr., bibl. Begründ. d. Inn. Mission 509.
Rein, W., Vorw. z. Trueper 501.
—, z. Schulgesetzgebung 503.
Reinach, S., chroniques d'Orient 2.
Reinboth, H., Gottfr. Menken 298.
Reindell, W., Wenz. Linck a. Colditz I: 1483—1522, nebst Docum. 241.
Reineck, C., d. Sage v. d. Doppelehe e. Graf. v. Gleichen 252.
Reinhard, M., d. christl. Anschauung d. Leidens im Verhältn. z. Optimism. u. Pessimismus 433.
Reinkens, Festrede z. Feier d. 20jähr. Bestehens d. Köln. altkath. Gemeinde 332.
Reinmar vom Rheine 332.
Reinthaler, C., 5 Sprüche u. ein Weihnachtslied f. 4st. Chor 571.

Reiske, J. J., Briefe 17.
Reiss, Versicherung der Küster nach d. Reichsgesetz 477.
Reissmann, A., d. Naturalismus in der Kunst 533.
Reitsma, J., geschied. v. d. hervoorm. en d. hervorm. kerk d. Nederl. I. 256. 292. 343.
Reitsma, J., en S. D. v. Veen, acta d. Provinc. en Particul. Synoden, geh. in de Noord. Nederl. 1572—1620. I. — 1608 255. 343.
Religious systems of the world. 2. A. 353.
Remmers, J., Entwürfe z. Evangel.-Predigten 546.
Remondino, P. C., hist. of circumcision 85.
Remy, N., Gebet in Bibel und Talmud 87. 91.
—, d. jüd. Weib. 2. A. 99.
Renan, E. 65. 76. † 107. 307. L'essenisme 70.
—, d. Leben Jesu, übers. 127.
Rendtorff, Predigt n. Schluss e. Kursus f. d. Diaconissensache 514.
Renesse, E. v., διδαχὴ τ. δώδεκα. 2. Th. 160.
Renouard, R., religion natur. d. l'Inde 369.
Renz, F. S., Opfercharakter d. Eucharistie n. d. Vätern d. 3 erst. Jahrh. 157. 316.
Repetitorien über d. theol. Discipl. XI. Pastorallehre u. Diaconik 508.
Resch, A. 120.
Rethel, Alfr. 559.
Rethwisch, C., Hrsg. d. Jahresber. über d. höh. Schulwesen. 2 Ergänz.-hefte 465.
Retterspitz, F., d. Geheimnisse d. Judenthums 96.
Reusch, F. H. 224. 318. 324. 331. Franz Silvius 273.
—, Jak. Siberti, Benedictiner 276.
—, Nik. Serarius, S. J. 276.
—, Ranke u. Döllinger in jesuit. Beleuchtung 333.
Reuss, Ed. 45. † 107. d. A. T. übers. etc. Bd. 1 2 31. 39. 58.
—, Gesch. Israels b. z. Exil 75.
—, Mithrsg. d. opera Calvini 260.
Reuss, F., Dohm's Schr. üb. d. „bürgerl. Verbesser. d. Juden" 97.
Reuter 180.
Reuter, T. M., d. Perser u. i. Schriften 374.
Review, Church Quat., patrist. evidence a. the Gospel chronol. 128.
Réville, A., E. Renan 108.
—, birth a. infancy of Jesus 130. 434.
Réville, J. 65. A. Kuenen 107. 342.
—, Hrsg. d. Revue de l'hist. des religions 353.
Revillout, E. u. Eisenlohr, A., corpus papyrorum Aegypti. T. III. fasc. 1 4.
Revue de l'hist. des religions. Bd. 25 u. 26 353.
Revue des Égl. d'Orient 306.
Revue des religions. No. 17—21 354.
Revue internation. de Theologie 1. Jahrg. 334.
Rey, C., une femme missionaire 526.
Rezek, A., relatio progressus in exstirp. haeresi p. regn. Bohemiae etc. 1661—98 283.
Rhangabe † 307.
Rhein, P. v., Jesuiten u. evang. Bund. I. Jesuiten- u. Luthermoral 245. 320. 506.
Rhodius, Br., Beitr. z. Lebensgesch. u. Briefen d. Psellos 195.
Rhys Davids, schools of Buddhist belief 369.
Ricard, Mazenod, évêque, fondat. de la Congrég. des Missionn. 2. éd. 319.
—, les grands évêques de l'Égl. de France au XIX. s. 2. ser. 323.
Ricci, Corr., Cristina di Svezia in Italia 266.
Rice, W., poeple's comment. of the gospe acc. to John 124.
Richard, A., Leben d. J. Iuv. Ancina, Bisch. v. Saluzzo 273.
Richardson, E., Ideal u. Wirklichkeit d. Klosterlebens 339.
Richemont, de, Interdict aux réformés à la Rochelle 1645 262.
Richeval 285.
Richter, Hrsg. v. Wichelhaus, J., Mitth. aus d. Vorles. üb. d. A. T. 3. H. 56.
Richter, Fr. Oppermann 526.
Richter, Schiffspredigten. 2. H. über Joh. 21, 1—14 546.
—, in des Königs Rock. Soldatenansprachen. No. 1—6 546.
Richter, A., Hrsg. d. Neudrucke pädagog. Schrift. IX. Bd. 246.
Richter, Eug., geg. d. neu. Entwurf d. Volksschulgesetzes 501.
Richter, F., Taufe u. Bekenntniss 424. 485.
—, d. Religion in d. Volksschule 502.
Richter, H., d. Heldenkampf d. Waldenser 506.
Richter, J., d. Universitätenmission 526.
—, e. Besuch bei d. Univers.-mission in Sansibar 526.
—, Blantyre, e. ev. Miss.station 526.
—, ev. Miss. im Nyassalande 526.

Richter, P., Beitr. z. Histeriographie in d. Kreuzfahrerstaaten 207.
Richter, Rob., Deutsch u. Griechisch n. e. Ausspr. Luther's 246.
Richter, W., Geschichte d. Paderborner Jesuiten. 1. Th. 1580—1618 276. 319.
Richthofen, G. v., Antisemit. i. L. d. Bibel 99.
—, off. Brief an Fel. Dahn 501.
Ricker, A., d. Perikopensistem 453.
Riedel, v., Comment. z. bayer. Ges. üb. Heimath, Verehelich. u. Aufenthalt v. 1868. 6. A. 487.
Rieder, A., ein. Parallelen z. hl. Schrift aus griech., röm. u. deutsch. Classik. 53.
Riedle, Ign., Regelbuch d. 3. Ord. v. hl. Franz f. Weltleute. 2. A. 470.
Rieger, Konr., Predigten 531.
Riehl, B., deutsche u. italienische Kunstcharakter 559.
Riehm, E., Handwörterb. d. bibl. Alterthums. 2. A. 85.
Rieker, K. 479. Art. im Calwer Kirchenlexikon 380.
Riemann, O., Existenz u. Unsterblichk. d. Seele. 3. A. 388. 440.
Riess, R. v. 164. d. Euthymiuskloster etc. in d. Wüste Juda 83. 183.
Rietschel, G., das Wort vom Glauben, Pred. 531.
—, d. Aufgabe d. Orgel im Gottesdienste 572.
Riezler, die treuen bayer. Bauern am Peissenberg 1625 243.
Riggenbach, E. 241. Adresse d. 16. Cap. d. Römerbriefs 137.
—, Textgesch. v. Röm. 16, 25—27 137.
Ringholz, O., Markgr. Bernh. v. Baden 215.
Ringseis, E., d. Königin Lied, Dichtung 314.
Rintelen, V., d. Volksschulges.-Entwurf u. d. Verhandl. üb. dens. 503.
Rische, A., Karl Jahn, Oberhofpred. zu Schwerin 296. 468.
Ristelhuber, P., Strassburg et Bologne 243.
Ritschl, Albr. 153. 154. 217. 247. 389. 409. 414. 415. 418. 419. 420. 427. 436. 442.
Ritschl, O., S. Semler 295.
—, d. christl. Apologetik in d. Vergangenheit, Aufg. in d. Gegenw. 385.
Ritter, A., Gleichniss v. d. anvertrauten Talenten. 8 Pred. 538.
Ritter, H., Deutschlands Miss.beruf in Ostasien 523.
—, Japanisches 525.
Ritter, M. 270.
Riva, J., 10 Betracht. üb. d. unbefleckte Empfängn. Mariens 314.
Rivier, Th., révélation chrét. 420. 431.
Rivington, L., Anglic. writers a. the council of Ephesus I 178.
Rivoire, P., Miss. d. senat. Ginl. Ces. Barberi n. valli valdesi 1625—27 264.
Robert, Ch., el shaddai et Jehova 103.
Robert, U., un pape Belge 204.
Robertson, A., intend. readers of the ep. to the Ephes. 140.
—, ed. St. Athanasius, select writings a. letters 184. 197.
Robertson, F. W., essays a. sermons 534.
—, 2 christl. soc. Reden 536.
Robertson, J., early relig. of Israel. 2. ed. 103.
Robertson, W. B., Martin Luther 240.
Robinson, J. Arm. 152. ed. Texts a. Stud. vol. II 110. 171.
—, the gospel accord. to Peter a. the revelat. of Peter 118.
Robinson, J. A. a. M. R. James, Gospel accord. to Peter a. the Revelat. of Peter 172.
Robiou, F., dans la théologie de l'anc. Égypte des traces de la révélation primit.? 8.
—, ét. rec. sur la première religion des Chinois 376.
Robiou, M. F. et Fl. de Moor, l'hist. primit. du peuple Israel 74.
Roch, heil. Erinnerungen. Pred. 1. H. 536.
Rochemonteix, M. de 4.
Rocholl, A., Zeichen d. Proph. Jona 68.
Rocholl, H., Hauptpunkte im Programm d. Christenthums 412. 421.
Rocholl, R., der Platonismus in der Renaissancezeit 223. 226.
—, d. protestant. Elend 346. 481.
—, Erklärung. — Nochmals d. ev.-luth. K. in Preussen 482.
Rock, D., Hierurgia. 3. ed. 438.
„Rockfahrt n. Trier" vor Gericht 477.
Rodenberg, K., d. Vorverhandl. z. Frieden von S. Germano 206.
—, Innocenz IV. u. d. Königr. Sicilien 1245—54 206.
Roehricht, R., 2 Berichte über eine Jerusalemfahrt 80.
—, Karten u. Pläne z. Palestinakunde. III 81. 247.
Roesch, G., Assyrer 9.
—, Namen d. Prof. Mohammed 16.
Roeder, Reinh., Propst † 469.
Roediger, Aem., chrestomathia syriaca. 3. A. 18.

Roediger, J. s. Vor. 18.
Roehm, J. B., zur Charakter. d. Protestantismus 233. 328. 417.
Roehricht, R., Briefe d. Köln. Scholast. Oliver 208.
Roemer, W., Heiteres u. Ernstes a. der Papstgeschichte 333.
Roemheld, J. K., Theologia sacrosancta 434.
Roesch, G., Elias 65.
Roeschmann, Werth einer frühzeitigen Bekehrung 450.
Roethe, Fr. Sommer 239.
Rohart, l'Égypte au temps de Josef 7.
Rohden, G. v. 458.
Rohlfs, G. 95.
Rohling, A. 100. d. Wirthschaft d. guten Juden 96.
Rohnert, W., dermal. deutsch. Professor üb. d. hl. Schr. u. deren Inspirat. I 116. 403.
—, d. Wort sie sollen lassen stahn 116. 403.
Rohrbach, P., d. Patriarchen v. Alexandria 178.
Roi, J. F. A. de le, Mission der ev. K. an Israel 249. 518.
—, d. ev. Christenheit u. d. Juden unt. d. Gesichtsp. d. Mission. 3. Bd. 518.
Rolfes, E., aristotel. Auffassung v. Verh. Gottes z. Welt u. z. Menschen 327.
Romann, A., Luther's Bedeutung für d. Kirche 238.
—, weltgeschichtl. Thatsachen a. Zeugn. f. d. göttl. Ursprung d. bibl. Wortes 422.
Ronchetti, M., Jerusalem, tren. lettere d. Terra S. 78.
Roos, F., d. Eingang d. Evang. Joh. u. d. Reden Jesu 127.
Roos, J., Hirtenschreiben üb. d. kirchl. Gesang 570.
Roothaan, J., rechte Art, geistl. Betracht. z. verricht. 3. A. 314.
Roozemeijer, H. L., evangel. v. Johannes v. d. gemeente verkl. 2. A. III. 126.
Roscher, socialdemokratische Erziehungsgrundsätze 511.
Rosenthal, Catalog v. Handschr., Drucken, Uebersetzungen u. Abhandl. betr d. imitatio 221.
Rosenthal, L. A., Zusammenhang der Mischna. 2. Th. 89.
—, e. jüd. Egidy 101.
Rosenzweig, A., das Auge in Bibel und Talmud 86. 91.
Rosetti, Chr., face of the deep: a. comment. on the Apocal. 142.
Rosny, L. de, le Taoisme 376.
Rosny, L. de, Chan-Hai-King. T. I 376.
Ross, A. H., church a. state in New-England 346. 490.
Ross, J. C. 6.
Ross, D. M., craddle of christianity 78.
Rossbach, O. 20.
Rossi, G. B. de, Elogio metr. attrib. al P. Liberio 177.
Rossi, L., viaggio in terra S. e in Egitto. 2. A. 78.
Rost, P., de inscript. Tiglat-Pileser III 10.
Rotering, über Eid und Meineid 474.
Roth, F. W. E., d. Mainzer Buchdruckerfamilie Schöffer w. d. 16. Jahrh. 227. 266.
—, die Buchdruckereien in Worms im 16. Jahrh. 244. 266.
Rothpletz, E., an d. Verf. d. K.-Gesch. d. Schweiz 201.
Rothstein 30.
Rottmanner, O., e. mariolog. Studie 124.
—, d. Augustinismus 180. 326.
—, Nachtr. zu Kukula: „Maur. Ausgabe d. Augustin" 190.
Roussel, A., les dieux de l'Inde brahman. 369.
—, études de relig. Hindoue 369.
—, l'unité de Dieu d'apr. le Bhâgavata-Purana 369.
Rovers, M. A. N. 141.
Roy, Zinzendorf's Anweisungen für die Missionsarbeit 522.
Roy, A. le, le gallicanisme au 18. s. La France et Rome 1700—15 283.
Ruben, P., Clem. Alexandr. excerpta ex Theodoto 161.
Rubensohn, O., d. Mysterienheiligth. in Eleusis u. Samothrake 363.
Rubinkam, N. J., book of Zacharia. II. p. 60.
Rückert, C., Amwâs 83.
Ruegg, A., die neutest. Textkritik s. Lachmann 115.
Ruehl, F., Hrsg. v. Gutschmid, A. v., kl. Schriften. 3. Bd. 2.
Rueling, J., Subjectivism. u. Objectivismus in der Glaubenslehre 406. 417.
Ruemelin 396.
Ruffini, studio e il concetto odierno d. diritto eccles. 470.
Rumpe, P., die sogen. protestant. Principien 417.
Rundschau, literar., f. d. kath. Deutschland 323.
Runze, G., Ethik. I. Prakt. Ethik 444.
Rupp, J., d. christl. Staat. N. A. 347. 490.
Russland, relig. Bewegung daselbst 307.
Rust, J. B., music of the O. T. a. the relig. of Israel 103.

Rutgers, S. S., conject. op Joh. 1, 10 126.
Rutten, la politique de Léon XIII 311.
Rybička, Chrudimer Geistlichkeit vom 15.—17. Jahrh. 273.
Ryle, H. E., canon of the O. T. 40.
—, early narrat. of Genesis 56.
Ryssel, V. 30. Alexandersage im Orient u. Occident 3.
—, poemi Syriaci di G. Vescovio d. Arabi 20.
Rzach, A., z. Verstechnik d. Sibyllinen 70.

Σ., the gospel of Peter 120.
S., M., freies Begräbniss 499.
Sabatier, A. 431. N. Test. contient-il des dogmes? 116. 423.
—, essai s. la vie et la mort 440.
Sacerdote, una versione ital. d. Moreh Nebukhim 92.
Sachau, E. 18. 20. z. hist. Geographie v. Nordsyrien 81.
Sachsse, E., was erwarten wir v. d. preuss. Agende 565.
Sachsse, H., Bernard. Guid. Inquisit. u. d. Apostelbrüder 222.
Sackur, E., d. dictatus papae u. d. Kanonsamml. d. Deus dedit 205. 470.
—, z. Chronol. d. Streitschr. d. Gottfr. v. Vendôme 205.
Saegmueller, J. L. 472. d. Papstwahlbulle u. d. staatl. Recht d. Exklus 274. 471.
Saeuberlich, B., d. Bibel od. d. sog. hl. Schrift. 1. H. 40.
Saint-Patrice, plagiats bibl. 103.
Sajo, L., d. Purpur d. Fürstprimas von Ungarn 481.
—, Literat. üb. d. ungar. Wegtaufenfrage 481.
Salembier, L., une page inéd. de l'hist. de la Vulgata 211.
Salhani, A., Diwan al Ahtal. 3. u. 4. fasc. 15.
Salis, A. v., Agr. d'Aubigné, e. Hugenottengestalt. 2. A. 261.
Salis, L. R. v., d. Relig.-freiheit in d. Praxis 340. 473.
Salis-Soglio, N. v., d. Convertiten d. Familie v. Salis 324.
Sallwuerk, E. v., Bildung u. Bild.-wesen in Frankr. w. d. 16. Jahrh. 262.
Salmon, G., comment. of Hippolyt on Daniel 52. 161.
—, hist. introduct. to the study of the N. T. 6. A. 109.
Salmond 140.
Salomon, d. eth. Traktat d. Mischna Pirke Aboth 88.
Salzer, P. C., s. Fassl, P. T. 278.
Sammlung ausgew. Kirchen- u. Dogmengesch. Quellenschr. Hrsg. G. Krueger. 3. H. Tertull. de praescr. haeretic. 161. — 4. H. Augustin, de catechiz. rudibus 185.
Samouillan, de Petro Bunello Tolos. eiusque amicis 226.
Samson, H., d. Heiligen als Kirchenpatrone u. i. Auswahl 225. 317.
Sanday, W., two present day-questions 42. 116.
—, oracles of God 59.
—, present posit. of the Johannean controversy 125.
S(andberger), C., Card. Manning 282. 321.
Sander, F., d. Stammbuch d. Pet. Figulus 1636—49 246.
Santayana, G., pres. position of the rom. cathol Church 346.
Santen, P. J. van, Bolland's Joh.-Evangel. aan de logica get. 124.
Santen, T. van en Spit, N. B. P., Hrsg. d. Oud-Katholiek 331.
Santi, F., praelect. juris canonici. Ed. II. 5 vol. 322. 470.
Saphir, A., divine unity of scripture 116.
Saran, G., Theilung d. gröss. Parochien in Seelsorgebezirke 497.
Sasse, L., d. Albertus M. Paradies der Seele übers. 219.
Saueracker, K., d. Evangel. i. Stockerau 253.
Sauerland, H. B., Rechtsgesch. d. Bantusseminar 470.
Sauerland, H. V., Itinerar d. Gegenpapst. Klemens VII. 209.
—, z. Gesch. d. Bartholomäusnacht 261.
—, a. e. Briefe v. Hofe Karl V. in Spanien 269.
Saupe, A., d. indiculus superstit. et paganiar. 203.
Sauveplane, e. babylon. Epos 354.
Savary, M., Koran de Mohammed traduit 16.
Savi, P., le fragment évangél. du Fayoum 117.
Sayce, A. H. 5. 10. 12. 57. 84. Tell-el-Amarna tablets in the brit. mus. 5.
—, fresh light fr. anc. monuments. 7. A. 7. 12. 21.
—, ägypt. Berichte üb. Paläst. 50 J. vor d. Exodus 7.
—, babyl. Legend of the creation of man 11.
—, Nimrod in the assyr. inscriptions 11.
—, monument. Zeugn. f. d. Bibel a. Assur u. Aegypten 43.

Schaab, A., Pontius Pilatus 129.
Schaarschmidt, E., Unsterblichkeit der Menschenseele 439.
Schaarschmidt, G., bibl. Geschichten. 6. A. 461.
Schach, F., e. auferstandene Sprache 37.
Schack, H. Graf v., Bemerk. z. Hiobstein 83.
Schack-Schackenburg, H., Gn. 41, 45 8.
Schaddaeus, E., Judenmissionstraktate 519.
Schaechter, A., Komment. z. Esra u. Nehemia v. Jes. di Trani 52.
Schaedel, L., deutsches Klosterleben im 13. Jahrh. 217.
Schaefer, B., relig. Alterth. d. Bibel. 2. A. 87.
Schaefer, C., d. mustergiltigen Kirchenbauten d. M.-A. in Deutschl. Lfg. 1 u. 2 555.
Schaefer, D., z. Datier. 2 Briefe Gregors VII. 204.
—, Karlstadt in Dänemark 241.
Schaefer, P., geschichtl. Anrecht d. Kirche u. d. Staates auf d. Schule 501.
Schaefer, Th., pract. Christenthum. N. F. 509.
—, wie Inn. Miss. kirchl. gesund zu treiben 510.
—, Inn. Miss. u. Humanität 510.
—, was kann d. I. Miss. in d. soc. Nöthen d. Gegenw. leisten u. was nicht? 510.
—, d. Segensmacht d Diakonissenwerkes 513.
—, Instruct.-cursus z. Einführ. in d. Diakonissensache 513.
Schaeffer, C. W., Constantine a. his vision 149.
Schaepmann 344.
Schaff, Ph., Calvin as a Commentator 52. 259.
—, friendship of Calvin a. Melanchthon 239. 259.
—, German hymnodie in Julian, diction. of hymnology 251.
—, hist. of the Christ. church. Vol. VII. Modern christianity 252. 262.
—, calvin. system in the light of reason a. the script. 259. 416.
—, theolog. propaedeutic. Part. I 379.
—, a. Wace, ed. Nicene a. postnic. Fathers. 2. ser. vol. IV. 184.
Schaffnit, K., Beitr. z. Christologie d. A. T.'s 106. 434.
Schall, J., Tübingen u. Constantinopel, e. Briefwechsel 232.
Schaper, G., Lieder u. Gesänge 571.
Scharling, H., Reisestud. fra Aegypten og Palestina 80.
Scharling, C. H., christl. Sittenlehre 443. 444.
Schatz, A., Stell. Leopold's III. v. Oestr. z. gr. abendländ. Schisma 210.
Schauerte, H., verbum caro 434.
—, de musices s. justitia 571.
Schaumburg, W., übers. Ingersoll, d. Irrthümer Mosis 46.
Schaumkell, E., z. Reliquienverehr. vor d. Reformat. 268. 338.
Schauspiele, schweizer., des 16. Jahrh. 2. Bd. 253.
Schechter, S., notes on Hebr. MSS. in the univ. library of Cambridge 22.
—, Nachmanides 94.
Scheffer-Boichorst, P., Anfänge d. Kirchenstreits unt. Heinrich IV. 204.
—, textkrit. Bemerk. z. d. Petr. Damiani discept. synod. 204.
—, dictamina üb. Papstgeschichte 212.
Scheffler, L. v., Michelangelo 557.
Scheffmacher, J. J., Controverskatechismus. N. A. 328.
Scheib, V., le ps. 24 58.
—, fragments de l'évangile sel. Luc. 117.
Scheibler, L., d. deutsch. Gemälde v. 1300—1550 in d. Köln. Kirchen 277. 555
Scheich, R., d. Humor in d. Pred. Berthold's v. Regensb. 214.
Scheichl, Fr., Belager. v. Linz 1626 253.
Schell, H., kath. Dogmatik. 3. Bd. 1. Th. 325. 428.
Scheller, J. C., d. Weg z. Frieden. 45 Pred. 536.
Schenkel, B., d. neue revid. Bibel 31. 110.
Schenz, W., d. priesterl. Thätigkeit d. Messias n. Jesaias 59. 315.
Scherer, C., d. Kasseler Biblioth. im 1. Jahrh. i. Bestehens 244.
Scherer, R. v. 488. Handb. d. Kirchenrechts. 2. Bd. 1. Abth. 334.
Scherr, Joh. 397.
Schettler. A. L., Lebensgeschichte v. Billy Bray 551.
Scheuffler, H. J., Bruchst. e. Selbstbiogr. d. sächs. Oberhofpred. Hoë v. Hoënegg 240.
—, e. Beitr. z. vergleich. Hymnologie 250.
—, e. Gust.-Ad.-Reise durch Schlesien u. Posen 506.
Scheurl, v. 477.
Scheven, v., Inspirat. d. hl. Schrift u. i. Kritiker 422.
Schiaparelli, E., libro d. funerali degli antichi Egiziani 361.
Schiaparelli, L., sull' azione civile della Babilonia e Egitto 7.

Schiappoli, diritto eccles. vig. in Francia. Vol. I 470.
Schickler, B. F. de, les églises du refuge en Anglet. I—III 258. 262. 285. 341.
Schieferl, F. X., Hrsg. v. Eisenmenger, entdecktes Judenth. 96.
Schild, Denkwürdigkeiten Wittenbergs. 3. A. 244.
Schill, S., 2. Sam. 17, 3 25.
Schillbach, A., W. Carey 526.
Schilling, J., d. Rechtfertig. allein durch d. Glauben 438.
Schindler, R., Leben u. Wirken v. H. Spurgeon 292. 351.
—, from the Usher's desk to the Tabernacle pulpit 351.
Schjott, O., mytholog. studies. 1. Zeus, Apollo 363.
Schirmer, W. C., Licht, Liebe, Leben. 2. A. 332.
—, was soll man d. Jugend zu lesen geben? 332.
Schirmer, W. 317.
Schl., G., Spener a. Armenpfleger 294.
Schlatter, A., Erläut. z. N. T. 2. Th. Hebräerbr. 2. A. 137.
Schleussner, G., Luthers Dichtungen mit Anmerk. 236.
—, Luther als Dichter. 2. A. 236. 569.
—, z. d. Anfängen protest. Eherechts 249.
Schlichter, H., Papst Leo XIII. 2. Th. Pontifikat b. Gegenwart 312.
Schlitter, H., Reise Pius VI. n. Wien u. Aufenth. das. 280.
Schlosser, G. 31. 513. D. A. T. in Pred. u. Bibelst. ausgel. I. D. 1. B. Mose 541.
Schluttig, Erweckung d. Erlös.sbedürfn. b. d. Kindern 566.
Schmalenbach, Th., E. W. Hengstenberg, 3. Bd. 107. 299. 468.
Schmarsow, A., d. Kunstgeschichte an uns. Hochschulen 552.
Schmarsow, A u. Flottwell, E. v., Meisterwerke d. deutsch. Bildnerei d. M.-A. 1. Th. 555.
Schmid, K. A., Gesch. d. Erziehung. 3. Bd. 2. Abth. 249.
Schmid, C. s. Wunderlich, E. R. 124.
Schmid, Chr. F., bibl. Theologie d. N. T. N. A. in 3 Th. 143.
Schmid, F., Christus als Profet, n. d. Evgl. 128. 314. 434.
—, gehört d. Consekration beid. Gestalten z. eucharist. Opfer 438.
Schmid, J., Petrus in Rom 135. 149.
—, kirchl. Verhältn. in d. Schweiz zu Zeiten d. Kreuzzüge 208.
Schmid, O., versch. Einteil. d. hl. Schrift 40.
Schmidkunz, Hrsg. d. Flugschr. geg. d. Materialismus 430.
Schmidt, Jean Gruninger 1483—1531 239.
Schmidt, A., Hrsg. v. Robertson 2 christl. soz. Reden 536.
Schmidt, A. B., d. Austritt aus d. Kirche 347.
Schmidt, B., Gesch. d. Klosters Cronschwitz 276.
Schmidt, C., de codice Bruciano. P. I: Pistis Sophia, libri Jeû 154 ff.
—, gnost. Schriften in kopt. Sprache 154.
Schmidt, C. u. Harnack, A. s. Harnack 71. 173.
Schmidt, D., wo ist in Preussen d. luth. Kirche? 482.
Schmidt, E., regula S. P. Benedicti 216. 320.
Schmidt, H. F., d. Heiland im Werden u. Wirken 434.
Schmidt, Fr., Gesch. d. Erziehung d. bayer. Wittelsbacher b. 1750 246.
—, führt fort: Schmid, K. A., Gesch. d. Erziehung 249. 257. 277.
Schmidt, G., Alstädt 249.
—, d. Schulwesen in England i. 16. u. 17. Jahrh. 257.
Schmidt, G., zur Ehre Gottes 570.
Schmidt, H., z. Christologie 435.
Schmidt, E. H., d. Gottheit Christi im Geiste d. mod. Menschen 433.
Schmidt, J., Petrus in Rom, nicht „Sage" 311.
Schmidt, K., Rede d. Stephanus 134.
Schmidt, K., d. hl. Blut v. Sternberg 269.
Schmidt, K., 3 Entscheid. betr. relig. Kindererziehung 487.
—, e. kurhess. Rechtsstreit in ders. Sache 487.
Schmidt, N., character of Chrit's last meal 129. 439.
Schmidt, P., H. Weingarten 296.
Schmidt, R., e. Calvinist als kaiserl. Feldmarsch. i. 30jähr. Krieg 229.
Schmidt, P. V., d. Galaterbr. u. d. neu. Kritik 138.
Schmidt, W., brauchen wir e. neues Dogma? 423.
Schmidt, P. W., d. innere Einheit d. protest. Kirche 438.
Schmiedel, P. W., bearb. im Handkomment. z. N. T. d. Br. an d. Thessal. u. Korinth. 2. A. 138. 141. 143.
Schmieder, H. E., Erinner. aus m. Leben 297.
Schmieder, P., z. Gesch. d. Mönchthums n. d. Reg. d. hl. Benedikt 320.
Schmitz, H. J., Tobias, e. Vorbild f. d. Kathol., Pred. 315.

Schmolck, Eindrücke v. d. Insel Ceylon 524.
Schmoller, d. Stipendiaten in Tübingen vor 300 Jahren 243.
Schmoller, O. 147.
Schnedermann, G. 140.
Schneid, M., spec. Metaphysik im Geiste d. hl. Thomas. P. I. 326.
Schneider, E., Mithrsg. d. Braunschw. Lutherausgabe 235.
Schneider, H. G., Red. d. Brüder-Missionsbl. 348.
—, Gnadenthal 524.
Schneider. J., d. elsäss. Kirche z. Z. d. franz. Revolution 506.
Schneider, C. M., d. kathol. Wahrheit od. d. theol. Summe. 12. Bd. 219.
—, d. unbefleckte Empfängnis u. d. Erbsünde 220. 326. 433.
—, Hrsg. d. Regensb. St. Thomasblätter 327.
Schneider, O. 16.
Schneider, Ph. 472. Lehre v. d. Kirchenrechtsquellen. 2. A. 322. 473.
—, d. bischöfl. Domkapitel. N. A. 470.
—, Aufheb. d. matrimonium praesumpt. 487.
Schneider, R., Kirchen- u. Schulstatistik 381.
—, Statistik üb. Vereine u. Anstalten d. Inn. Miss. 381.
Schneidewin 317.
Schneller, L., Evangelienfahrten 546.
Schneller, Th., die Missionsarbeit in Jerusalem 525.
Schnerich, A., Messentypus v. Haydn b. Schubert 570.
Schnitzer, J., gesta Rom. ecclesiae d. Kard. Beno u. A. wider Gregor VII. 205.
—, Bisch. Eus. Bruno v. Angers u. Bereng. v. Tours 214.
Schockherr, J., Handb. f. Kirchen- u. Schulpatrone in Oestreich-Ungarn 474.
Schoelermann, W., Freilicht 553.
Schoen, Th., e. Pilgerf. in d. hl. Land 1494 208.
—, z. Gesch. d. Exulanten in Würtemberg 243.
Schoenfelder, Apolog. d. Aristides übers. 164.
Schoenholzer, G., Gebetbuch f. alle Tage 548.
Schoenwalder, M., Friedland-Reichenberg 253.
Schoepff, W., Entweder — Oder in d. Volksschulfrage 502.
Schoettler s. Nippold 339.
Scholl, C., d. Jesuiten in Baiern b. z. Ende d. 16. Jhrh. 278. 319.
Scholz, A., Comment. z. Esther 55. 70.
Schopenhauer 380.
Schoppe, W., d. Jude wird verbrannt 97.
Schorn, C., Eiflia sacra 225. 268.
Schott, Messbuch d. hl. Kirche. 3. A. 562.
Schott, Kaspar, S. J. 276.
Schouten, L., de tabernakel. 1. Lfg. 85.
Schrader, E. 10. Keilinschriftl. Bibl. Bd. 3. H. 1 u. 2 9.
—, Inschr. d. Cyrus üb. Babel's Eroberung 10.
—, d. Vorstell. v. μονόκερως 85.
Schreiber, Vorwurf d. Egoismus geg. d. christl. Moral 451.
Schrempf, Ch. 425. Akten z. m. Entlassung 288. 483.
—, e. Frage an d. ev. Landeskirche Württembergs 484.
Schrenk, E., Allein durch d. Glauben! 12 Reden 534.
Schrieke, O., de Predicanten en di Volkspartij in Friesland 344.
Schriften d. deutschen Sittlichkeitsvereine 447.
Schriften f. d. ev. Deutschland. Nr. 28. Was d. Päpste thaten 507.
Schroeder, L. v., Worte d. Wahrheit 373.
Schroeder, R., Arno, Erzbisch. v. Salzburg u. d. Urkundenwesen s. Zeit 203.
Schroeter, R., Begr. d. Heiligkeit im A. u. N. T. 107.
—, apost. Glaubensbekenntn. in Kirche u. Schule 424.
Schroot, A., d. jüd. Moral 96.
Schubart, F. W., wie starb M. Luther? 240.
Schubert, H., Hrsg. v. Morgenbesser, Gesch. v. Schlesien. 3. A. 243.
Schubring, J., Briefwechsel zw. Mendelssohn u. Schubring 572.
Schuerer, E. 26. 71. 74. 77. 92. 109. 133. 138. 141. 146. Vorstell. v. d. Besessenheit im N. T. 131. 433.
—, Γαλατία in d. Ueberschr. d. Gal.-brief 138.
—, d. Profetin Isebel in Thyatien 143.
Schuetz, Heinr. 572. Sämtl. Werke. 10. u. 11. Bd. 574.
Schuler, G. M., d. Märtyrer d. Beichtsiegels 316.
Schulig, H., Gesch. d. Protestant. i. Herz. Jägerndorf 253.
Schulrecht, preuss., 6. u. 7. Bd. 503.
Schulte, J. F. v., de decreto ab Omnibono abbrev. 473.
Schultheiss, A., Gesellsch. d. ital. Renaissance i. Literat. u. Gesch. 226.

Schulthess-Rechberg, V. 419.
Schultz, H., O. T.'s theology. 2 vols. 104.
—, Grundriss d. evang. Dogmatik. 2. A. 429.
—, Gedanken z. Fall Schrempf 484.
Schultze, Weiherede üb. Wittenb. Schlosskirche 540.
Schultze, H., was ist d. Reich Gottes? 147. 421.
Schultze, Th., d. rollende Rad d. Lebens u. d. f. Ruhestand 369. 421.
Schultze, V. 175. 554. Gesch. d. Untergangs d. griech.-röm. Heidenth. II. Die Ausgänge 176.
Schultze, W., Mithrsg. d. Handb. d. deutsch. Gesch. 228.
Schultze-Jordansmuehl, H., Christrosen, 10 Festpred. 539.
Schulz, Gesetze, Verordn. betr. d. nied. Unterricht in Els.-Lothr. 503.
Schulz, W., Comment. üb. Zephanje 60.
Schulze, B., Diesseits u. Jenseits 440.
Schulze, G., Rechtfertig., Werke u. Lohn n. d. Schrift 144. 439.
—, d. gute Recht d. altevang. Schriftglaubens 422. — Entweder — oder! 422.
Schulze, L. 122.
Schumacher, G., d. Hiobstein Sachrat 83.
Schumann 499. Stand d. Beweg. geg. d. Pfründensystem 500.
—, wider e. Freund d. Pfründensyst. 500.
Schumann, G., Wellhausens Pentat.-theorie 45.
Schuppe, W., Staat, Schule u. Religion 504.
Schurman, J. G., future of liberal relig. in America 346.
Schuster, P., bearb. Mueller, Th., Kirchenordnung f. Westfalen u. d. Rheinprovinz v. 1835 475.
Schuster, C. F. Th., Studium d. Theologie in d. Gegenw. 383.
—, Vorbereit. d. Predigt. 2. A. 455.
Schwalb, M., Bl. Pascal's Reden u. Aufsätze 273. 283.
—, d. preuss. Volksschulgesetz 502.
—, relig. Zeitfragen. 1. Bd. 536.
Schwally. F. 36. Z. Quellenkrit. d. histor. BB. 49.
—, d. Leben n. d. Tode 104.
Schwalm, M. B., S. Boniface et les mission. de la Germanie au VIII. s. (Suite) 200.
Schwann, M., Joh. Janssen u. d. Gesch. d. deutsch. Reformat. 338.
Schwarz u. Laib, Hrsg. d. Biblia pauperum. 2. A. 29.
Schwarz, W. E., Briefe u. Akten z. Gesch. Maximil. II. 2. Th. 228.
Schwarz, W. E., Antrag Albrechts V. auf Bewillig. d. Laienkelchs etc. 269. 316.
—, 10 Gutachten üb. Lage d. kath. K. in Deutschl. 1573/76 271.
Schwarz, G., hat d. ev. Kirche d. Evangelium? 421. 438.
—, Glaube u. Bekenntnis 424.
—, ist d. röm. Kirche e. Kirche od. e. Staat? 438.
—, d. Blut Jesu Christi 464.
—, d. christl. Staat 490.
Schwarze, A., Untersuch. üb. d. äuss. Entwickl. d. afrik. K. 151. 178.
Schwarzenberg, A., Leben u. Wirken d. Joh. Mich. Dilherr 246.
Schwarzlose, Gesch. d. röm. Christengem. im 1. Jahrh. 135. 149.
Schweizer, Al. 380. 408.
Schweu, Th., e. Pilgerfahrt in d. h. Land 1494 78.
Schwey, A., Anweis. z. Vortrag d. Psalmodie 573.
Schwicker, d. Sabbathar. in Siebenbürgen 93.
Schwingshackl, J., Fastenvorträge 315.
Sciarelli, Bestreb. d. Friedensliga 334.
Scipio, Th., übers. Faber, d. Apostel Paulus in Europa 522.
Scott, H. M., the apost. fathers a. N. T. revelation 144. 157.
Scott, D. W., Hades a. Beyond 440.
Scriba, O., Hrsg. v. Schlosser, d. A. T. in Pred. u. Bibelst. 541.
Scullard, H., Martin of Tours 202.
Seber, J. B., d. Bantusfonds b. d. Domkirche in Trier 470.
Séché, L., les dern. Jansénist. et l. rôle d. l'hist. de France. T. III. 283. 332.
Secrétan, Ch. 388.
Sedlácek, A., Denkwürdigk. d. Klost. i. Lounowitz 277.
Seebass, O., Handschr. d. Sermonen u. Briefe Columba's v. Luxeuil 200.
Seeberg, P., Ps. 110 61.
Seeberg, R. 472. Apologie d. Aristides 160.
—, theolog. Wissensch. u. d. Vorbild f. d. geistl. Amt 384.
—, brauchen wir e. neues Dogma 423.
Seeberger, G., d. Herzen in d. Höhe! Gebete 547.
Seck, O. 151. 152.
Seesemann, H., ält. u. neu. Angriffe auf d. Apostelgesch. 135.
—, Gegenerklärung 135.
—, d. Tonkunst im Dienste d. Kirche 571.
Seffer, G., Elementarbuch d. hebr. Spr. 9. A. 36.
Segel, B. W., Reiselech u. Fahnen d. galiz. Juden 95.

Segel, B. W., jüd. Wundermänner 93.
Segula, F. S., d. Intercalar-Rechnung 474.
Sehling, E. 488.
Seidel, Mitarb. am „Sonntagstrost“ 532.
Seiffert, M., d. Tabulatura nova d. Sam. Scheidt 250. 573.
—, z. Reform d. protest. Gemeindegesanges 572.
Séjournée, P. M., Palestine chrét. 79.
Seitte, Th., un apôtre de la tolérance au XVI. s. 259.
Seitz, L. 560.
Selbst, J., sedes Moguntina 225. 268.
Seler, E., d. Lichtbringer b. d. Indianern d. Nordwestküste 377.
Sell, K., d. Wunderglaube d. Gemeinden u. d. Gewissen d. ev. Geistl. 432.
—, jeder ird. Beruf e. Mitarbeit am Reiche Gottes 550.
Sellin, E., de orig. carminum quae I liber psalt. continet 49.
Sembrzycki, Joh., Reise d. Vergerius n. Polen 1556—57 etc. 255.
Semeria, C. B., question synopt. 117.
Seminar, theol., in Herborn, „d. Weisheit auf d. Gasse“ 451.
Semper, H., d. Brixener Malerschulen d. 15. u. 16. Jahrh. 556.
Senckel, z. Entwurf e. Volksschulgesetzes 502.
Senf, d. Kirche z. Mollwitz 575.
Sepp, B., vita SS. Marini et Anniani 201.
—, vita S. Hrodberti 201.
Sepp, Chr., Staatszoezicht op de godsdienst. letterk. in d. Noord. Nederl. 2 Dl. 256. 490.
Sergeant, L., birth a. parentage of Wyclif 221.
Sergeant, L. u. Mansergh, J. F., portraits of Wyclif 221.
Seufert, W., Katechismus d. Armenpflege 511.
Seuffert, L., Constantin's Gesetze u. d. Christenth. 149.
Seybold, Ch., evang. Hauspostille. 1. Bd. Evang.-Pred. 529.
Seydel, M., bayrisches Kirchen-Staatsrecht 476.
Seydewitz, v., d. soc. Bedeut. d. Kindergottesdienste 566.
Seydler, erziehl. Werth d. Musik u. Dienste d. Kirche 572.
Seyerlen, R., Chr. Baur 296.
Seyring, F. 103.
Shann, G. V., Euchology of the orthod. Church, done into English 308.
Sharpe, J. Ps. 110 61.
Shedd, W. G. T., on curr. topics 1. Tim. 2, 3. 9 137. — 2. Petr. 3, 9 141. 422. 439.
Shipman, F. R., fontains of authority in religion 417.
Sickel, Th. v., d. vita Hadriani Nonant. u. d. Diurnus-Handschr. 213.
Sieber, J., Beirut — Baalbeck — Damaskus 81.
Sieber, L., d. Mobiliar d. Erasmus 226.
Siebs, Th., Beitr. z. deutsch. Mythologie. 1. Todesgott. 2. Things u. d. Alaisiagen. 3. Hludaner Inschrift 367.
Siecke, E., d. Liebesgeschichte d. Himmels 353.
Siedel, E., Nachklänge a. d. Heiligth., Pred. 531.
Siegfried, C. 30. 33. 60. 63. 66. 67. 90. 91. 104.
—, E. Renan 108. 289.
—, P. de Lagarde 296.
Siegfried, C. u. Stade, B., hebr. Wörterb. z. A. T. 1. Abth. 33. 34.
Siegfried, J. 240.
Siegfried, K., d. Pestilenz, die im Finstern schleicht. 2. A. 517.
Sigmund, J., d. Ende d. Zeiten 440.
Sigwart 395. 396.
Silbernagl, Is., Verfass. u. Verwalt. sämtl. Relig.-genossonsch. in Bayern. 3. A. 474.
Simmons, C. E., Bible doctrine of prayer 144.
Simmons, L. M., the Breslau school a. Judaism 102.
Simon, einf. Methode z. Vergleich. jüd. u. christl. Daten 92.
Simons, Menno, Tractat. ov. d. doop. het avendmaal, enz. 2. dr. 266.
Simson, B. v., Vaterland d. falsch. Dekretalen 203. 337.
Singer, J., Progr. e. allgem. Encyclop. d. Judenth. 89.
Singer, S., sagengeschichtl. Parallelen aus d. babyl. Talmud 88.
Siona Monatsschr. f. Liturgie u. Kirchenmus. 17. Bd. 564.
—, Verseintheil. d. gottesdienstl. Lieder 564.
Sirmond, J., interpret. lat. z. vita S. Pauli iun. 194.
Sittlichkeitsvereine, dtsche., Streitfragen 1.—7. H. 447.
—, mod. realist. Literatur (Spielhagen, Conrad, K. Bleibtreu, Bebel, P. Lindau, P. Heyse) 447.
Siwinna 478.
Sixt 255.
Σκαλτσούνης, I., π. γενέσεως τ. ἀνθρώπου 307.
—, J. Renan 307.
Skene, W. F., gospel history 131.

Skene, W. F., the Lord's supper a. the pass. ritual 131. 439.
Sklarek, d. altchristl. Agapen 566.
Skordales, d. Weib als Mutter u. Hausfrau 306.
Slee, v., Adr. J. Smont. — Heinr. Slatius 255.
—, Petr. Serrarius 255.
Sloten, Joh. v. der, v. Geffen 269.
Smedt, Ch. de, l'organisat. des églises chrét. au 3. s. 170.
Smend, J., Feierstunden 533.
—, Predigten 531.
—, neue Veröffentl. auf d. Geb. d. Liturgik 563.
—, z. Einführ. e. neuen Liturgie in Friedberg 566.
—, z. Gedächtniss Mozart's 572.
Smissen, G. v. der, Hrsg. d. Mennonit. Blätter 349.
Smith, G. A. 66. Histor. geography of of the holy land 82.
—, question of Sychar 83. 126.
Smith, B., Kjobenhavns Universitets-Matrikel. Bd. I. 1611—67. Bd. II. H. 1—5 1667—1740 266.
Smith, J. G., Christ. monasticism fr. the 4. to the 9. cent. 180. 215. 320.
Smith, R. Payne, thesaurus Syriacus. fasc. VIII 18.
Smith, H. Pres., s. Evans, L. L. 117.
Smith, W. R. 360. notes on hebr. words 34.
—, O. T. in the jewish church. 2. A. 38.
Smith, Toulm., engl. popular preaching in the 14. cent. 218.
Smith, G. V., Bible a. its theology 39. 422.
Smith, H. W., the veil uplifted. Rev. ed. 51. 422.
Smyth, J. P., how God inspired the Bible 116.
Sneek, H. te M. 344.
Snow, A., S. Gregory the Great: h. work a. spirit 176.
Socin, A. 22. 30. 56. 82. Bemerk. z. neuarab. Tartüffe 17.
Soden, H. v. 123. 132. 140. d. Interesse d. apost. Zeitalt. an d. evang. Gesch. 118.
—, bearb. in Handkomment. z. N. T. d. Hebr.-brief, d. Br. d. Petr., Jak., Jud. 2. A. 141.
—, d. Ethik d. Paulus 145.
—, u. Frieden auf Erden! 425.
—, der preuss. Volksschulges.-Entwurf 502.
—, Mitarb. an Weber, Christus ist uns. Friede! 537.
Sohm, Rud. 486. 495. Kirchenrecht. 1. Bd. d. geschichtl. Grundlagen 250. 471.
Soleil, F., les Heures goth. et la littérat. pieuse aux 15. et 16. s. 262.
Sollweck, M., fratr. P. Waltheri Gugl. Itinerarium in terram s. 208.
Sommer, H. 400.
Sommerfeldt, G., ein kirchl. Trakt. d. Mathäus v. Krakau 211.
Sommervogel, C., ed. Histoire p. le père Aug. Carayon, P. II d. Biblioth. de la comp. de Iésus 276.
—, les Jésuites de Rome et de Vienne en 1561 277.
Sonnenburg, E. 478.
Sonnius, Fr., Inquisit. in d. Niederlanden 272.
Sonntagstrost, e. Jahrg. Predigten 532.
Sorgenvoller, christl. Bedenken üb. mod. christl. Wesen. 4. A. 490.
Spaeth, A., studies in John 124.
Spanier, M., Th. Murner's Uebersetz. a. d. Hebr. 34.
Specht, Th., Lehre v. d. Kirche n. d. hl. Augustin 180. 325.
Speck, d. Arbeit an d. Gefangenen 516.
Spence, H. D. M. a. Exell, J. S., the pulpit comment. vol. 2: Ezekiel 59.
Spencer, F. E., dit Mose write the Pentateuch after all? 44.
Spengler, H., Haussegen 548.
—, Pilgerstab. 10. A. 548.
Spengler, L., 100 geistl. Lieder 574.
Speyer, J. S., le dieu rom. Janus 363.
Spicilegio Vatic., Documenti ined. et rari 265. 272.
Spiegelberg, W., z. Rechtswesen d. Pharaonenreichs 7.
Spieker, G. F., descent into hell 434.
Spielhagen 447.
Spiess, F., d. königl: Halle d. Herodes 82.
Spiess, J., Verhältn. v. Act. 15 zu Gal. 2 133.
Spinner, d. Missionar unt. Kulturvölkern 522.
Spit, N. B. P., s. T. van Santen 331.
—, Gebrauch d. Muttersprache im öffentl. Gottesdienst 334.
Spitta 15.
Spitta, Fr., A. Burckhardt's Kinderlieder 570.
—, akadem. Kirchenchor z. Strassburg i. E. 573.
Spitta, Ph., Heinr. Schütz 572.
—, zur Musik 572.
Spliedt, E., übers. Nachrufe etc. v. Ch. H. Spurgeon 351.

Spoerr, B., Lebensbilder a. d. Servitenorden. 1. Bd. 319.
Sprenger, A. 16.
Springer, Ant. 555. 557.
Spurgeon, Ch. H. † 292. Kl. Beitrag z. Charakter. s. persönl. u. Amtslebens. — From the Pulpit to the Palm Branch: a memorial. —, From the Usher's Desk to the Tabernacle Pulpit. — Ein Fürst unt. d. Predigern. The people's preacher 351. 469.
—, Hauspostille 351. 532.
Spyridon, Erzbisch., Zustand d. Seelen n. d. Tode 306.
St., K., Religion d. afrikan. Naturvölker 377.
Stacke, L., deutsche Geschichte. 5. A. 1. Bd. 228.
Stade, B. 36. 51. 65. 104. hebr. Wörterbuch s. Siegfried 33.
—, d. messian. Hoffnung im Psalter 106.
Stadler, M. v., Wolffersgruen, Todtenkult b. d. alt. Völkern 5.
Staehlin, A. v., Vorwort z. Seybold, ev. Hauspostille 529.
Staehlin, L., Christenth. u. hl. Schrift 116. 405. 422.
Staemmler, R. 481. Befugniss d. K.-behörden, Entscheid. d. Gem. K.-Raths u. d. Kreissynode betr. Wahl aufzuheben 479.
—, d. Berliner Kirchennoth, d. märk. Kirchenrecht 480.
—, dunkle Punkte b. Pensionsfonds d. ev. Landeskirche 480.
—, Anfragen u. Antworten betr. d. Reliktengesetz v. 1892 480.
Staerk, W., d. A. T.-lichen Citate im N. T. 27.
—, z. Kritik d. Psalmenüberschriften 50.
Stage, C., Schleiermacher 298.
—, Miss.-Rundschau. Afrika 525.
Staley, V., plain words on the incarnation 434.
Stalker, J., book of lamentations 64.
—, life of St. Paul. N. ed. 133.
Stamm, Ch., C. Martin, Bisch. v. Paderborn 281.
Stamminger, J. B., z. Gedächtn. Card. Hergenröthers 324.
Stancbiet, H. C., Queen Elizabeth a. the French Protest. 1559—60 257.
Stanton, V. H., place of authority in relig. belief 417.
Stapfer, E., l'autorité de la Bible et la critique 41.
—, Palestine au temps de Jésus Christ 77.
—, la prédicat. d'Eug. Bersier 341.
Starbuck, Ch. C., dicussions up. the 4. gospel 125.
—, Ignatian question 160.
—, missionary probl. in the Turkish empire 309.
Starck, Seelsorgebezirke. Parochialvereine 495.
Steck, R. 137. 138. Römerbrief n. v. Manen 137.
Steele, W. F., the virgin-birth 128. 434.
Steiff, e. Lutherfund 237.
Stein, d. grosse Prophet 97.
Stein, A., Albrecht Dürer 558.
Stein, H., Phil. de Champaigne et s. relat. av. Port-Royal 276.
Steindorf, G., Weiteres zu Gn. 41, 45 8.
Steiner, P., 4 Jahre gefangen in Asante 525.
Steinheil, G., problème de l'immortalité 385. 440.
Steinitz, H., Leben u. Komposit. d. M. A. v. Löwenstern 572.
Steinmann, E., d. Tituli u. d. kirchl. Wandmalerei im Abendl. 555.
Steinmetz, R., Luthers kl. Katechism. in Fragen u. Antw. 2. A. 464.
Steinmeyer, J. L., Beitr. z. Joh.-Evangel. VII: Rede Jesu in d. Schule z. Kapern. 126
Steinschneider, M. 15. 89. 92. 94.
Stemler, G. W., de roeping en optreding v. Jezus als de Christus 132. 434.
Stentrup, F., d. Anselm Lehre üb. d. Nothwendigk. d. Erlösung 218.
—, z. Dogma v. d. zeitl. Weltschöpfung 326. 430.
Stern, M., Quellenkunde z. Gesch. d. deutschen Juden. 1. Bd. 93.
—, d. israelit. Bevölkerung d. deutschen Städte 96.
Stern, M., u. Neubauer, A. s. Neubauer 94. 209.
Sternbibel 31.
Sterne, C., Natur u. Kunst 559.
Stetson, G. R., church a. state in Canada 346. 490.
Steude, E. G. 385. 389. Evang. Apologetik 387.
—, Jesus d. Christ. 6 Pred. 534.
Steudel, F. 132. d. Feier d. Reformationsfestes 335.
Steuding, H., griech. u. röm. Mythologie 363.
Stevens, G. B., the Pauline theology 145.
Stewart, R. M., church of Scotland fr. the time of Qu. Margaret to the Reformat. 257.
Stickel, G., Natur u. Bedeut. d. Sprüchworts 62.

Stier, E., Text-Register z. d. Pred. bedeut. Kanzelredner 547.
Stieve, Fel. 275. Wittelsb. Briefe von 1590—1610. 5. Abth. 271.
Stifler, J. M., introd. to the study of the acts of the apostles 133.
Stillbauer, J., Generalregister z. „Katholik" 322.
Stimme aus d. Reichsland, d. Religionsunterr. in d. Volksschule u. d. preuss. Volksschulgesetz 461. 502.
Stimme in d. Wüste, Christenthum u. Wissensch. in d. Harmonie d. Wahrheit 401.
Stingl, d. hl. Thomas u. Frohschammer I 220.
Stix, J., z. Sprachgebrauch d. hl. Hilarius 188.
Stock, story of Uganda a. the Victoria Nyanza Mission 525.
Stockmeyer, Predigten 531.
Stoecker, Ad. 346. 481. Off. Antwort an R. Rocholl 482.
—, Staat u. Kirche in ihr. Verhältn. geg. d. Aufgaben uns. Zeit 492.
—, Rede üb. d. Volksschulgesetz 502.
—, soc. Aufgaben d. Kirche 510.
—, d. Salz d. Erde, Zeitpredigten 532.
—, Predigten 531.
—, Mitarb. an Weber, Christus ist uns. Friede 537.
Stoecker, A. u. O. Vogel, d. apostol. Glaubensbekenntn. 2. A. 425.
Stoeckhardt, G., d. kirchlichen Zustände Deutschlands 347.
Stoetzner, P., Ratich. Schriften. I. Einleitung 246.
Stokes, G. G., natural theology 394.
Stokes, G. T., the acts of the apostles 133.
—, Ireland a. the celtic church. 3. ed. 200.
—, Ireland a. the Anglo-Norm. church. 2. ed. 200. 345.
Stolle, F. 202.
Stone, J. M., faithful unto death 276. 320.
Stopford, J. T. S., notae hebraicae 34.
Stoppani, A., cosmogonia mosaica 55.
Storjohann, J., Gebetserhörung Davids im letzt. Phil.-Kriege 50.
Storm, G., Maria Stuart 258.
Stosch, G., Briefe üb. d. Offenb. Joh. 142.
—, d. indische Kaste 523.
—, e. heidn. Munschi u. s. christl. Gedicht 523.
—, Proselytenmacherei u. Mission 523.
Straatman 134.
Strack, H. L. 23. 25. 37. 38. 89. 90. 92. 103. Hilfsmittel f. d. Unterricht im Hebr. IV. 35.
—, d. Blutaberglaube. 4. A. 100. 339.
Strassburger theol. Studien. I. Bd. 1. u. 2. Hft. 327.
Strauss, E., e. Gang durch Trier u. s. Pilgerbücher 339.
Strauss u. Torney, V. v. 8. 361. Taufe u. Abendmahl im Joh.-Evgl. 126. 438.
—, d. Wunder im N. T. 128. 432.
—, d. Freiheit d. Menschen 433.
Streitschriften, freundl., Worauf beruht d. Macht d. kathol. K. 438.
Strong, S. A. 5. 10.
Strong, Th. B., a manual of theology 428.
Strong, J., our Lord's life 129.
Struening, E., Arn. v. Brescia, e. Trauerspiel 205.
Struempfel, d. Miss.-predigt am 2. Pfingsttage 522.
St. Thomasblätter, hrsg. v. C. M. Schneider 327.
Sturm, A., Luther a. d. Wartburg 575.
Sturm, Jul., fromme Lieder. 3. Th. 549. 570.
Stursberg, Gesch. d. Erlanger Gemeinde 342.
Subhadra, Bh., buddhist. Katechism. in 172 Fragen 372.
Sulze, E. 147. 472. 498. 560. 575. d. ev. Christenthum i. Kampf geg. d. soz. Egoism. d. Reform.-zeit u. d. Gegenw. 250. 494.
—, z. Streit üb. d. apostol. Glaubensbek. 424.
—, woher d. unchristl. Streit üb. d. Person Christi 434.
—, zur Verständigung. — Zu m. Rechtfertigung 495.
—, e. neues Problem u. neue Bedenken 495.
—, d. Gemeindeprincip u. d. Kindertaufe 495.
—, d. Gem.-princip u. d. Predigt 494.
—, d. Aufnahme d. Geschichte in d. Lehrthätigk. d. Kirche 495.
—, d. soc. Verhältn. d. Gegenw. in i. Bedeut. f. d. ev. Kirche 510.
—, Stell. d. Socialdemokr. z. Relig. u. i. Bedeut. f. d. Zukunft d. ev. K. 510.
Summa, G. E., hab' acht auf dich u. d. Lehre! 545.
Suppe, L. E., 3. Samml. v. Kasualreden. 1. H. Taufreden. 2. H. Confirmat.-reden. 3. H. Beichtreden. 4. H. Traureden. 5. H. Leichenreden. 6 H. Einweih.-reden 545.

Suriani, Cich., Gesch. d. kath. Reformbewegung 334.
—, d. neue Socialwissensch. u. d. Anarchie d. mod. Demokratie 334.
Sussann, H., Jak. Otter 239.
Sutter, J., übers. Drummond, d. Progr. d. Christenth. 411.
Swete, H. B., the apocryph. gospel of Peter 118.
Swete, H. S. 50.
Swete, H. S. u. Beard, C. J. s. Beard 26.
Szold, Miss H., übers. Müller, A., memoir of H. L. Fleischer 17.

Tadra, F., Regest. z. Gesch. d. Cisterz.-Stifts Goldenkron 276.
Taine, M. 323.
Talamo, S., orig. des cristianes. e il pensiero stoico 152.
Talko-Griuzewitsch 102.
Tangl, M., Taxwesen d. päpstl. Kanzlei v. 13.—15. Jhrh. 213.
Tappehorn, A., d. Weg z. Vollkommenheit 320.
Taube, E., prakt. Ausleg. d. Psalmen. 4. A. 542.
Taube, M., Schutz d. unehel. Kinder in Leipzig 514.
Taubert, F., off. Brief an A. Harnack in Sachen d. Apostolik. 424.
Tausch, E., gesch. Entwickl. d. Begriffs d. Lebens im A. T. 106.
Taxil, L., Pie IX. franc-maçon? 312.
Taylor, C., dirge of Coheleth 63.
—, witness of Hermas to the four gospels 114.
—, St. Polykarp to the Philippians 160.
Taylor, B. C., on the pronunciation of יהוה 33.
Taylor, H., d. China-Inland-Mission 526.
Taylor, J. 69.
Taylor, W. M., Paul the missionary 133.
Teagne, J. J., Gir. Savonarola in history a. fiction 222.
Teichmann, C., Confirmandenbüchlein 462.
—, z. Würdig. d. Bestreb. f. soc. Organisat. kl. Gemeinden 496.
ten Cate, G., red. d. Zondagsbode 349.
Tény et Lanéry, Jeanne d'Arc en Berry 214.
Ter-Mikelian, A., d. armen. Kirche in i. Bez. z. byzantin. 309.
—, d. armen. Kirche in i. Bez. z. byzantin. v. 4.—13. saec. 196.
Térey, v., Card. Albrecht v. Brandenb. u. d. Halle'sche Heilthumbuch v. 1520 277.
Tertulliani apologeticus adv. gentes. De praescript Ed. II 161.
Tessmer, ein. pia desideria betr. d. neue Reliktengesetz 481.
Teufelaustreibung, eine 508.
Tews, J., d. preuss. Schulgesetzentwurf u. d. deutsche Unterrichtsgesetzgeb. 501.
Thaner, F. 203.
Thanner, Th., Versuchungsgesch. u. ihre Bedeutung 128. 434.
Tharau, H., d. Fackelträger d. Evangeliums 551.
Theiner, J. Ant. u. Aug., Einführ. d. Ehelosigk. u. i. Folgen. 1.—6. Lfg. 337.
Thelemann, O., Handreich. z. Heidelb. Katechismus. 2. A. 460.
Θέμελις, Γ., ὁ χριστιανισμὸς ὑψίστη ἠθικὴ δύναμις 307.
Thenn, Joh. Stigel 237.
Thenn, A., Loc. Luc. 1, 6 ab Origene graece explan. 121. 161.
—, desgl. Luc. 1, 11—17 121. 161.
Theologia deutsche, mit Vorred. Luthers u. J. Arnd's. 2. A. 221. 233.
Theologus simplex, für d. Apostolikum 424.
Theophilus, Gottes Ordn. in d. Natur u. Offenb. 430.
Thiel, W., Hrsg. v. Ohly, E., Samml. v. Kasualreden 545.
Thielmann, Ph., Juristen-, Bibel- u. Kirchenlatein 27.
Thieme, K., aus d. Gesch. d. Apostolikums 415. 425.
—, d. drei okumen. Symbole 424.
Thijm 126.
Thill, Lehre d. hl. Augustin üb. d. Leiden 179.
Thinker, the 126. 145.
Thoden van Velzen, S. K., parallelen en pendanten v. oudste bijbel. geschiedverhalen. 1 St. 55.
Thodt, H., Wissensch. üb. Gott u. Bibel 41.
Thoemes, N. 284. 285. Antheil d. Jesuiten a. d. preuss. Königskr. 338. 320.
Thomae a. Kempis sententiae edit. 221.
Thomae Aquin. op. omnia. T. VII 219. 327.
Thomas, A., ét. s. la redemption 437.
Thomas, C., Theod. v. Studion u. s. Zeitalter 194. 305.
Thomas, D. T. L., questions act. s. le dogme 418.
Thomas, J. W., v. Nias nach Kaiser Wilhelmsland 526.

Thomasgesellschaft 322.
Thomassin, Ch., L. de Thomassin, d. grosse Theologe Frankreichs 275.
Thorbecke, H. 14. 15. † 17.
Thorne, H., not. sayings of the great teacher a. other bibl. stud. 144.
Thudichum, F., d. hl. Fehmgericht 225.
Thudigk, F., Lebensbeschreib. d. bek. Heiligen 317.
Thuemmel, W. 317.
Tidemann, B., d. Esseners bij Josephus 72.
Tiede. A., wie bauen wir unsere Kirchen 575.
Tiefenthal, F. S., Apokalypse d. hl. Johanneserkl. 143. 315.
Tiele, C. P., geschied. v. d. godsdienst in de oudheit. 2. A. 1. Th. 1. H. 8.
—, Levensbericht v. Kuenen 107.
Tiemersma, L., geschied. d. zending uit Genève t. de opricht. d. zend-genootsch. 1555—1792 259.
Tiesmeyer, L., gieb mir, mein Sohn, dein Herz! 548.
—, d. Kindergottesdienst u. d. Kinder d. gebild. Stände 566.
Tiidös Lt., Zwingli als Dogmatiker 252.
Tilles, S. S., d. Israeliten als Träger d. Kultur 96.
—, d. Jud. im Citat u. Sprichwort 96.
Tischendorf, C. de, N. T. graece. Ed. academ. XVIII 115.
Titius, A., Jul. Mueller u. d. apostol. Glaubensbekenntnizs 424.
Tobler, L. 197.
Tocco, Fel., opere ined. de Giord. Bruno 227.
Todt, H., Wissenschaft üb. Gott u. Bibel 403. 430.
Toebbe, M., Stell. d. hl. Thomas z. d. unbefl. Empfängniss 220. 326.
Tollin, H., Th. v. Aquin, d. Lehrer M. Servet's (Forts.) 266.
—, Gesch. d. franz. Kolonie v. Magdeburg. III. 1. A. 286. 341.
—, Hugenot. Kirchenordnung seit 1689 286. 342.
Tom le Clercq, een Protest teg. h. Leger d. Heils 344.
Tongard, A. 194.
Torelli, A., cantico de cant., Congett. 59.
Tornauw, v. 16.
Torré, de la s. Mir, C. 278.
Tosti, L., vita di S. Benedetto 181. 216.
Tourtual, F., Bisch. Herm. v. Verden 1149—67. 2. A. 215.
Townsend, L. T., genesis of the N. T. 109.
Traktate aus d. Brüdermission. No. 1—4 348.
Traub, Fr. d. sittl. Weltordnung 399. 430.
Traube, L., de Ambrosii titulis 189.
Trautvetter 507.
Trede, K., kein Dogma u. neues Dogma 423.
Trede, Th., e. Wallfahrt n. Einsiedeln z. schwarzen Gottesmutter 339. 508.
—, d. Wunderbrief 506.
Treichel, d. ev. Geistliche u. d. Volksschule 505.
Treitschke, H. v., d. Entw. d. preuss. Volksschulgesetzes 501.
Tremblay, la, sculptures de l'égl. abbat. de Solesmes 1496—1553 277.
Trench, R. C., les miracles de notre seigneur 130. 432.
Trendelenburg 395.
Trieber, C., Idee d. 4 Weltreiche 67.
Trissl, A., d. bibl. Sechstagewerk v. St. d. kathol. Exegese 55. 314.
Troeger, J., d. geschichtl. Christus u. d. Ritschl'sche Theologie 433.
Tromm 26.
True, B. O., testim. of the 2. century to writers a. writings of the N. T. 110.
Trueper, J., d. Familienrechte an d. öffentl. Erziehung. 2. A. 501.
Trumbull, H. C., Jonah in Ninive 68.
Tschackert, P. 251. 278. 569. Frdr. H. zu Heideck, christl. Ermahn. an d. deutsch. Ordensmeist. 237.
—, Peter Sickius. — Georg Sohn 239.
—, Val. Smalcius, socinian. Schriftst. 266.
—, Jon. v. Slichting, soc. Schriftst. 266.
—, (Mich. Helding) Sidonius 273.
Tucker, W. J. 148. life in himself 128.
—, teaching of Jesus relat. to that of the Apostles 144. 413.
Tuempel, z. altenburg. Hymnopöographie 250.
Turner, H., two early lists of Cyprians works 161.
Twells, colloquies on preaching. 3. ed. 453.
Tyck, Ch., not. s. les Congrégrat. et communautés relig. 319.
Tylor, C. s. Backhouse, E. 149.
—, Huguenots in the 17. cent., incl. the hist. of the ed. of Nantes 261. 341.
Typaldos, Z. G., d. Evangel. i. Verhältn. z. Geschäften u. Gewerben 306.
—, d. „Zeitspiegel“ 307.

Ubels, holländ. Spurgeon-Anekdotensamml. Hrsg. 352.
Uhlhorn, G., d. Leben Jesu in s. neu. Darstell. 4. A. 129. 432.
—, Ant. Corvinius e. Märt. d. ev.-luth. Bekenntn. 241.
—, kirchl. Armenpflege in i. Bedeut. f. d. Gegenw. 511.
—, Predigten 531.
—, Mitarb. an Weber, Christus ist uns. Friede! 537.
Ulfers, S., Mitternachtsmiss. in d. Niederlanden 517.
Ullmann, H., Frz. v. Sickingen 239.
Unger, Th., e. Wiedertäufer-Liederhandschr. d. 17. Jahr. 267.
Ungern-Sternberg, G. v., z. Judenfrage 99.
Unruh, Th., Joach. Slüter in Rostock 239. 506.
Unsere Stellung zu Rom 506.
Unverzagt, Tr., zeitgem. Ged. üb. Socialdemokr., Christenth. u. Schule 502.
Ursuline, Gesch. d. h. Angela Marici u. d. Ordens d. Ursulinen 276.
Urwick, W., early hist. of Trinity College, Dublin 258.
Usener H. 182. d. Perle 123.
Using, H., Begriff u. Wirklichk. d. Kirche 438.
Uspenskij, Th., Typikon d. Klosters d. hl. Mamas in KP. 195.
—, z. Gesch. d. byzantin. Kultur 195.

Vacandard, E., St. Malachie O'Morgair, un év. d'Irlande 214.
—, dern. travaux s. S. Bernard 221.
Vaconius, F., mess. Idee d. Hebr. geschichtl. entw. 1. Th. 105.
Vadier, Mlle. B., Jean-Luis Vives, un moraliste du XVI. s. 227.
Vahl, J., Stand d. ev. Heidenmission 1845 u. 1890 525.
Vaihinger, H., Comment. z. Kant's Kritik d. reinen Vernunft. 2. Bd. 395.
Valenti, J. de, Fray Luis de Granada 273.
Valentin, V., d. Naturalismus u. s. Stell. in d. Kunstentwickl. 552.
—, Alfred Rethel 559.
Valet, Hrsg. d. Cathol. français. 335.
Valeton, J. J. P., het woord Thora in het O. T. 34.
—, Wort ברית im Priesterkodex 34.
Valle Rayon, del, Document. ined. p. la Histor. de España. Bd. 98 229.
Valois, N., Louis I. duc d'Anjou et le gr. schisme d'Occident 210.
van d. Biesen, C., authorsh. a. composit. of the hexateuch I 44.
Varley, H., the histor. accuracy of the book of Kings a. chron. 49.
—, the infallible word 422.
Varrentrapp, Herm. v. Wied 244.
Vaughan, H., Erzbisch. 281.
Vaughan, C. J., the prayers of J. Christ 128. 432.
Vedder, C., common sense a. the high. criticism 116.
Veen, S. D. van, s. Reitsma, J. 255. 343.
Veen, J. v. der, daemonologie v. Jesus volg. de synopt. 121. 131. 433.
—, the great love 1. John 4, 8—10 141.
Veesenmeyer, E. 560.
Veesenmeyer, G. 248.
Veit, d. Berliner Singacademie 572.
Velde, H. v. der, naschrift zu Tom le Clercq 343.
Velicky, M., quo anno dominus n. mortuus sit 128.
Vera, d. Schlechteste in d. Welt 433.
Verdi 274.
Verein, deutscher, f. Armenpflege. XII. XVI. H. 517.
Verein, schweiz., f. fr. Christenth., Uns. Stell. z. Rom 335.
Vergers, P., voor de hervorming. 1. Afl. 268.
Verhandlungen d. deutsch. Sittlichkeitsvereine 1891 516.
Verhandlungen d. 16. Jahresvers. d. ev.-luth. Freikirche i. Sachsen 347.
Verlauf d. 3. Studentenconferenz 515.
Vermeulen, d. 19. allg. Konzil in Bologna 270.
Vermögensverwalt. d. ev. K.-gemeinden im Bez. Kassel 475.
Vernes, L., Cinquantenaire pastoral 341.
Vernes, M. 103. cantique de Deborah 58.
—, du prétendu polythéisme des Hébr. 103.
—, E. Renan 108.
Vernet, F., Martin V. et les juifs 93. 211.
Vernier, D., grammaire arabe I. II. 14.
Vernies, F., ruine de Ninive et l'oracle de Nahoum 49.
Verslag v. de 39. algem. vergader. d. Nederl. Gust.-Ad.-Vereenig. 344.
Vetter, J., aus d. Märchenwelt d. Papuas 527.
Vetter, P., d. Sybillencitat b. Moses v. Choren 72.
—, d. apokryphe 3. Korintherbr. 114.

Vetter, P., Witzels Flucht a. d. albert. Sachsen 269.
Vidal, A., révolte des Albig. c. l'év. Louis d'Amb. 221.
Vieregge, K. H., Festpredigt in Wittenberg 540.
Vigouroux, F., écoles exégét. chrétiennes 53.
Vilatte, Hrsg. d. Independent Catholic 335.
Villecrose, J., le Christ et sa réforme soc. 128. 434.
Villefranche, J. M., Dom Bosco, Stift. d. Sales.-Genossensch. 277. 319.
Vincent, M. R., exegesis 52.
Virck, Niedergang d. Protestant. a. Ende d. 16. Jahrh. 233.
Vivier, M. F. P., la Bible (Vulgate av. traduction) I. 27.
Vliet, v. d., ad Tertull. de pudicitia et de paenitentia 161.
Vloten, G. van, üb. einige Münzen aus d. Omeijadenzeit 22.
Voce della Verità 334.
Vaege, W., e. deutsche Malerschule um d. J. 1000 555.
Voelkel, Bibelst. f. denkende Leser 545.
Voelter, D. 137. 152. Zwei Br. an d. Philipp. 138.
—, d. Ignat. Briefe auf i. Urspr. unters. 162.
Vogel, O., s. A. Stoecker 425.
Vogelstein, H., Schechem a. Bethel 83.
Vogl, F., Leben d. sel. Jungfr. Maria 2. A. 314.
Vogt, Gid., d. gedruckte Literat. z. Gesch. d. W. Ratichius 246.
Vogt, O., z. Brief v. Hutten's an Mosellanus 227.
—, ungedr. Schreiben v. Pommern an Melanchth. 234.
Vogt, W., Clem. Sander 239.
Volkheimer, A., d. Missa cantata u. d. deutsche Kirchenlied 573.
Volkmann, G., Wichern u. d. Kinder 566.
Volkmann, L., bildl. Darstell. z. Dante's Div. commedia 556.
Volkmar, G. 138.
Volksschulgesetz-Entwurf von Zedlitz-Truetzschler 502.
Vollers, K. 17.
Voorhove, H. C., de prediker 453.
Vorberg 447.
Vorberg, M., d. Reformat. u. d. deutsche klass. Literatur 337.
—, wie erhalten wir d. Jugend rein u. stark gegen d. Unzucht? 517.
Vorträge, gottesdienstl., in d. Schlosskirche zu Karlsruhe geh. 549. 563.
Vredenburg, J., oud-Israels rechtswezen en Prof. Oort 84.
Vuilleumier, H., les hébraisants Vaudois du XVI. s. 35. 264.
—, shir hamma 'aloth 61.
—, septante semaines d'années de Da. 9 60.
—, la fête de Pourim 85.
—, catéchisme franç. de Berne de 1551 252. 260.
—, l'académie de Lausanne 1537—1890 264. 289.
Vulpinus, Theod., d. Hauschronik Konr. Pellik. v. Rufach deutsch 241.

W., C., Orthodoxie u. Freidenkerthum 421.
W., G. F., credibility of the Supernat. in the O. T. 41.
W., N., cinq étud. de Lyon dev. le parlem. de Paris 1553 259.
—, s. Guyot, H. 262.
W. S., Skala od. Pfründe? 501.
Waal, A. de 312. Hrsg. d. „Röm. Quartalschrift" 322.
—, d. christl. Skulpturen u. Inschr. d. deutschen Campo santo 554.
Wabnitz, A., nouv. explication de Jean 17,5 et 18,58 124.
—, le terme ἱλαστήριον Röm. 3, 25 136.
Wace 184.
Wach, A. 479. 493. Beschimpf. v. Religionsgesellsch. 340. 478.
Wacker, E., Wiedergeburt u. Bekehrung 438.
Wackerbarth, Frh. v. 100. 101.
Waddington, Ch., l'athéisme en France à la fin du 18. s. 288.
Waechter, E., d. christl. Perikopen erklärt 455. 546.
Wagner, C., übers. Calthrop, G., d. Judenfrage 97.
—, desgl. d. jüd. Kolonis.-Frage 97.
Wagner, C. du besoin de confession 423.
Wagner, E., Andr. Althamer in Schwäb.-Gmünd 239.
—, Luther als Pädagog 246.
Wagner, E., s. Krauss, F. X. 559.
Wagner, G., d. demokrat. Zukunftsschule im L. d. Christenth. 501.
Wagner, H., Schlosskirche z. Wittenberg 244. 575.
Wagner, L., Ueberschau üb. d. gemeine u. bayer. protest. K.-recht 476.
Wahl, Bisch. 288.

Wahrmund, L., Zulässigkeit d. Recusat. d. Cardinalswürde 473.
—, Exclusionsrecht b. d. Papstwahlen im 18. Jahrh. — Staatl. Exclusive b. d. Papstwahlen 473.
Wainwright, S., „What think ye of Christ?“ 433.
Walch, A. J. G., apost. Glaub.-bek. u. s. bibl. Begründung 424.
Walch, G., üb. d. Auferstehung 2. A. 440.
Walcher, K., e. Hexenprocess v. 1591 250.
Walcker, K., z. neu., insbes. deutsch. Confess.-statistik 336.
—, d. Geisteskämpfe zw. Protest. u. Ultramont. u. § 166 d. Strafgesetzb. 479.
Waldhausen, R., jüd. Erwerbsleben 96.
Walker, C., election a. foreordination 437.
Walker, E., duality 116.
Walker, W., the „Heads of agreement“ a. the union 1691 350.
Wallroth, E., geograph Rundschau 528.
Walls, A., oldest drama in the world 62.
Walsham How, W., the revised version 110.
Walter, Ch. H., some rec. movements in the church of England 422.
Walter, P., sorge, dass du auferstehest in d. erst. Auferst. 551.
Walter, z. Gesch. d. Domorgel in Limburg 572.
Walter, psallite sapienter. 2. A. 314.
Walter, F., † livländ. Generalsup., n. Briefen 290 ff. 309.
Walter, F., Wahl Maximilians II. 228.
Walter, A. T., d. kath. Relig.-unterricht an d. Gymnas. 327.
Walther, soc. Gedanken in Anl. an d. Evangelien 546.
Walther, Fr., z. Gesch. d. Konfutation d. Augustana 269.
Walther, J., übers. Farrar, d. Leben Jesu 128.
Walther, W., d. deutsche Bibelübersetz. d. M.-A. 3. Th. 29.
—, Luther's Glaubensgewissheit 247. 338.
Walther, C. F. W., Festklänge. Pred. 538.
—, Predigtentwürfe 545.
Walz, Missionspredigt 522.
Wandel, G., Bemerk. üb. Schürer's Gesch. d. jüd. Volks 77.
—, d. röm. Statthalter C. Sent. Saturninus 130.
Wangemann, Berlin I. u. III. in Deutsch-Ostafrika u. Deutschland 525.
Warfield, B. B. 115. introduct. note to Kerr, an introduction 109.
—, final report of the comittee on revis. of the Confession 350.
Warneck, G., Missionsstatistik (im theol. Hülfslexik.) 381.
—, evang. Missionslehre. 1. Abth. 520.
—, d. Mission in d. Schule. 5. A. 521.
—, welchen Gewinn bringt d. Arbeit f. d. Miss. Pastoren u. Gemeinden? 522.
—, d. 400jähr. Jubil. d. Entdeck. Amerika's u. d. Miss. 522.
—. z. Miss.-frage in uns. Schutzgebieten 523.
—, z. Lage in Uganda 524.
—. wieder e. Pröbchen röm. Polemik betr. Uganda 524.
—, engl. Nachrichten v. Uganda 524.
—, Berichte engl. Mission. üb. d. Katastr. in Ug. 524.
—, d. Wahrheit üb. Uganda 524.
—, Miss.-Rundschau (Afrika) 527.
Warring, C. B., Prof. Huxley versus Genesis I 45. 55.
—, Gen. I a. modern science 55.
Wartmann, H., Urkundenb. d. Abtei St. Gallen. 4. Thl. Lfg. 1. 1360—79 225.
Wassermann, L., d. Hungerjahre u. d. Klöster in alt. Zeit 225.
Wasserschleben, H. 203.
Watier, A., Ad. Monod et Eug. Bersier 341.
Watson, R. A., book of Job 58.
Watson, F., the book Genesis a true history 56.
Wattenbach, W. 252.
Watterich, was hat Christus gestiftet — e. Staat od. e. Kirche? 333.
Wayland, H. L., C. H. Spurgeon. His faith a. works 351.
Weale, W. H. J., ed. Rock, D., Hierurgia. 3. A. 438.
Weber, d. preuss. Gen.-Synode v. 1891 492.
Weber, Wohnungen u. Sonntagsbeschäftig. d. deutsch. Arbeiter 514.
—, Prostitut. kein notwend. Uebel 516.
—, Christus ist uns. Friede! Zeitpred. 1. u. 2. Samml. 537.
Weber, A., ed. Literas a Truchsessio ad Hosium a. 1560 et 61 datas 270.
Weber, H., Gesch. d. kathol. K. in Irland 199.
—, d. hl. Magnus 200.
Weber, Th. 331.
Websky, J., d. Zedlitz'sche Volksschulgesetz 502.
Weckerling u. Falk, Schulmünzen u. Rechenpfennige 247.

Weddax, Marjam 13.
Wedewer, H. 323. z. Frage n. Luther's Lebensende 239.
—, z. Erinner. an Joh. Janssen 324.
Wedgword, J., greek mythology a. the Bible 103.
Weech, F. v., badische Biographien 17.
Wegener, Mittheil. üb. d. St. Petri-Waisenhaus 512.
Wegweiser in d. ev. Gesangbuch f. Ost- u. Westpreussen 568.
Wehrmann, Mart. Smechel, lat. Dichter 227.
—, Gebet bei d. Heiden u. Christen 431.
Weickum, K., Weihnachtsspiele 575.
Weidauer, Mitarb. am „Sonntagstrost" 532.
Weidner, F., bibl. theology of the N. T. 2 Bde. 145.
Weiffencach, W., e. neuentd. ev. Katechismus v. 1543 234.
Weil, G. † 17.
Weilen, v., Corn. Schonäus, d. „christl. Terenz" 274.
Weill, A., les cinq livres de Moise, 4. —5. livr. 58.
Weill, E., Comment. d. Maimonides z. Tract. Berachoth 90.
Weill, G., théories s. le pouvoir royal en France pend. les guerres de religion 261.
Weill, G., de Gul. Postelli vita et indole 276.
„Weinbauer v. d. Mosel" 317.
Weingarten, H. 181.
Weinkauff 267.
Weinstein, J. N., Beitr. z. Gesch. d. Essäer 70.
Weise, Mitarb. am „Sonntagstrost" 532.
Weise, O., Cultureinflüsse d. Orients auf Europa 3.
Weishaupt, M., d. deutsche ev. Kirchenlied 569.
Weiss, A., Bossuet et les Protestants en Sorbonne 281. 341.
Weiss, B. 115. 129. 130. 135. 138. D. kathol. Briefe 141.
—, Volkssitten u. relig. Gebräuche 367.
Weiss, B. u. Joh., bearb. H. A. W. Meyer's krit.-exeg. Comment. üb. d. N. T. 1. Abth. 2. Hlf. 8. A. 123.
Weiss, J. B. v., Weltgeschichte. VIII. Bd. 1530—1618. 3. A. 322.
Weiss, H., Bergpredigt in i. Zsmh. erklärt 315.
Weiss, Joh. s. Weiss, B. u. Joh. 123.
—, Composit. d. synopt. Wiederkunftsrede 123.
Weiss, Joh., Predigt Jesu v. Reiche Gottes 147. 410. 421.
—, Frauenberuf 512.
Weiss, A. M., Apologie d. Christenth.'s. 4. Bd. 2. A. 2 Th. 328.
Weiss, N., Claude le painctre Paris., s. arrêt de mort 259.
—, un jeune martyr angevin 1543 259.
—, le cordelier. J. Perrucel dev. le parlem. de Paris 1545 259.
Weissmann, M., Sprüche d. Weisen erl. 2. Th. Lfg. 1 88.
Weissmann, A. S., Ps. 68, 7 61.
Weitbrecht, R. 550. Redemptoristen u. Jesuiten 507.
—, I. Wer hat angefangen? — II. Ein erwünschter Anlass 507.
Weitling, Berliner Leichengebühren 499.
Weizsaecker, C. v. 111. 123. 130. d. N. T. übers. 5. A. 110.
—, F. Chr. Baur 110. 296.
—, Einleit. z. d. akad. Preisverteil. 1892 111.
—, d. apostol. Zeitalter d. christl. K. 2. A. 133.
Weizsaecker, H., z. Bekenntnisfrage 424.
Welcker, W. H., d. nation. u. soz. Aufgaben d. Antisemitism. 96.
Weldert, Referat üb. Simultanschulen in Hessen-Nassau 337. 502.
Wellhausen, J., Gesch. Israels, ungarisch 45.
—, Skizzen u. Vorarbeiten. 5. H. 67.
Wellstein, T. H., Quellenschr. z. Gesch. d. poln. Juden (hebr.) 93.
Welzhofer, H., allg. Gesch. d. Alterth. 3. Bd. 3.
Wenck, K., d. hl. Elisabeth 215.
Wendel, d. Kreuzzug wid. d. Volksschule 502.
Wendland, P. 74. 185. d. philos. Quellen in Philo's Schrift üb. d. Vorsehung 72.
—, Philo's Schr. üb. d. Vorsehung 73.
—, Nachtrag zu Cohn, L. s. das. 170. 192.
Wendt, H. H. 141. 421. e. Quellenspur in d. Apostelgesch. 134.
—, teaching of Jesus, transl. 144.
Wenzel, B., Cammerlander u. Vielfeld 242.
Werckshagen, C., Hrsg. d. Relig. Volksbiblioth. 1. Bd. 273 u. A. 296.
—, Ed. Reuss 296.
—, Protestantisch sei uns. Panier! 336. 491.
Werner 507.
Werner, G. 288.
Werner, J. 175. Z. soc. Bewegung im heut. England 511.
Werner, H., Blicke ins Jenseits. 4. A. 440.

Werra, Th., Preussen a. d. Culturbremse 501.
Werth, d. Passionsspiel z. Stieldorf 575.
Werunsky, E., Gesch. Karl's IV. u. s. Zeit. II. Bd. 210.
Wesleyan Conference: Minutes of several conversat. at the 149. yearly confer. 1892 352.
Westcott, B. F. 115. Ep. to the Hebr. 2. A. 137.
—, epp. of St. John. 3. A. 142.
—, the gospel of life 428.
—, the incarnation 434.
Westermark, hist. of human marriage 487.
Weston, H. G., order of the epistles 135.
W[estpha]l, Briefwechs. d. Fürst. Wolfg. v. Anhalt 235.
Westphal, A. 103. les sources du Pentat. II: le problème hist. 46.
Wetter, K. J., übers. Taylor, d. China-Inland-Mission 526.
Wetzel, uns. Stell. z. hl. Schrift 116.
Weyl, R., Bezieh. d. Papstth. z. fränk. Recht unt. d. Karol. 203.
Weyler, S., Paul's rabbin. education 133.
Weyman, C., üb. d. d. Cyprian. beigelegt. Schriften 161.
Weymouth, R. F., the resultant Greek Test. 110.
Whitehead, B., Church Law 345. 474.
Whitehouse, W. F., redemption of the body, Rom. 8, 18—23 136.
Whitelaw, T. u. Plumptre, E. H., Ezekiel 60.
Whithe, H. K., forste fem og tyre Davids psalmer 58.
Whitney, S. W., the revisers' Greek text. 2 Bde. 109.
Wichelhaus, J., Mittheil. aus d. Vorles. üb. d. A. T. 3. H. 56.
—, Lehre d. hl. Schr. v. Worte Gottes, Wesen u. Wirken Gottes 422.
Wichern, J., H. Wichern u. d. Brüderanst. d. R. Hauses 513.
Wichner, P. J., Gesch. d. Nonnenklost. Goess 225.
—, Kloster Admont u. s. Bezieh. z. Wissensch. u. Unterricht 225. 276.
Wickenhauser, F., mold. u. russ. Kimpolung u. d. Einwandr. d. Lippowaner 195.
Wicksfeed, Ph. H., A. Kuenen 107. 342.
Wiedemann, A. 4. 8. Index d. Götter- u. Dämonennamen z. Lepsius' Denkmälern. 3. Abth. Bd. 5—8 4. 361.
Wiegand, P., d. Auferstehung d. Toten. 2. A. 440.
Wiener, Jos., d. Hochgebornen u. Hochwürdigen! 501.
Wiese, H., Unterg. d. ält. ev. Gemeinden in d. Gr. Glatz 284.
Wiesen, J., Schulwesen im talmud. Alterth. 90.
Wiest, W., Reichsgesetz v. 6./2. 1875 nebst ergänz. Gesetzen 487.
Wilcken, U. 162. e. Aktenst. z. jüd. Kriege Trajan's 77.
Wilde 344.
Wildeboer, G., verhaal v. d. Zonnestilstand in Jozua 55.
—, Jeremia in de lijst v. z. tijd n. Cheyne 59.
—, A. Kuenen 107. 342.
Wildermann, M., Hrsg. d. Jahrb. d. Naturwissenschaften 327.
Wilhelmi, zu § 18 502.
—, Beschaff. mat. Mittel f. d. kirchl. Liebesthätigk. 512.
Wilkinson, Gespräch e. Juden mit e. Christen 518.
—, Israel meine Herrlichkeit! 518.
Willard, E., Nachruf an Ch. H. Spurgeon nebst dess. letzt. Ansprachen 352.
Willems, C., d. hl. Rock z. Trier u. s. Gegner 317.
Williamson, A., eastern lands on the lives of Abrah., Jos. a. Moses 7. 74.
Willkomm, M., Lotos u. Papyrus d. alt. Aegypter 7.
Wilms, W., Vernunft u. Glaube 421.
Wilpert, J., d. gottgeweihten Jungfrauen in d. erst. Jhrh. d. K. 170. 320. 553.
Wilpert, R. L., † kurländ. Generalsup. 290.
Wilson, H. A., classif. index to the Leon., Gelas. a. Gregor. sacramentaries 184.
Wilson, R. D., elements of Syr. grammar 18.
—, introduct. Syriac method. a. manual 18.
Wilson, J., transl. Wendt, H. H., the teaching of Jesus. 2 Bde. 144.
Wilson, A. M., character a. work of Josia 48.
Wimmer, R., kath. u. evang. Heiligkeit 327. 452.
—, im Kampf um d. Weltanschauung. 10. —12. A. 421.
Winckelmann, A., Romzug Ruprechts v. d. Pfalz 209.
Winckelmann, O., d. Schmalkald. Bund u. d. Nürnberg. Relig.-friede 238.
Winckler, H. 11. Altbabyl. Keilschrifttexte 9.
—, keilinschriftl. Textbuch z. A. T. Lfg. 1. 2 9.
—, Inschriften d. Könige v. Sumer u. Akkad 9.
—, Inschr. v. Nabopolassar u. Nebukadnezar 10.

Winckler, H., Nachtr. z. Eponymenliste 10.
—, Geschichte Babylon. u. Assyriens 11.
—, alttestam. Untersuch. 20. 49. 51. 77.
Windhaus, Friedberg. Schulrechn. a. d. 16. Jahrh. 247.
Winnington-Ingram, Volksheime 511.
Winroth, A., ur mina Foreläsningar. II. Familjerett 488.
Winter, Basilius d. Gr., ausgew. Predigten (Pred. d. K. Bd. 19) 534.
Winter, Geo. 229.
Winter, J. u. Wuensche, A., d. jüd. Literat. s. Abschluss d. Kanons. Lfg. 3–9 23. 35. 89.
Wintera, L, Gesch. d. protest. Beweg. in Braunau 253.
Wintzingerode, Lev. v., Kämpfe u. Leiden d. Evangel. a. d. Eichsfelde w. 3 Jahrh. 243.
Wirth, A., d. 14. Buch d. Sibyllinen 70.
—, Danaë in christl. Legenden 363.
Wirth, K. H., d. Verdienstbegriff in d. christl. K. n. s. geschichtl. Entwickl. I. bei Tertullian 157.
Wirth, K. V., d. evang. Liederschatz. 1. Bd. 569.
Wirtz, L., Politik d. Kathar. v. Medici 1563—65 261.
„Wissenschaftl. ungebild. Mann", Religion u. Moral 418.
Witte, E., Amm. Marcellinus de rebus divinis 176.
Witte, K., meine Amtsenthebung 481.
Witte, L. 265. Friedrich d. Gr. u. d. Jesuiten 284. 338.
—, ev. Religionslehre 466.
—, Predigten 531.
Wittich, K., Dietr. v. Falkenberg, Oberst Gustav Adolfs 231. 266.
Witzel 144.
Wochenschrift, österr. Nr. 47 90.
Woelbing, G., d. mittelalt. Lebensbeschreib. d. Bonifatius 199.
Woelfflin, E., Cyprianus de spectaculis 166.
Woerter, F., Geistesentwickl. d. hl. Augustin b. z. s. Taufe 189. 326.
Wohlenberg, G., empfangen v. hl. Geist, geb. v. d. Jungfr. Maria 425.
—, Diaconen u. Diaconissen n. d. N. T. 515.
Wohlfahrt, B., d. Apostelgesch. f. d. Schulgebr. 134.
Wolf, G., kl. histor. Schriften 54.
Wolff, bedarf d. Confirmat.-praxis e. Aenderung? 497.
Wolff, C., d. Kaiserdom in Frankfurt a/M. 555.
Wolff, E., „Luthers Schriften, in Kürschners „deutsch. Nat. Literat." 233.
Wolff, E., z. d. Briefe d. Myconius an Luther 237.
Wolff, O., Besuche bei uns. l. Frau 314.
—, aus d. Mönchsleben d. Jetztzeit. 2. A. 320.
Wolff, Th., d. Bauernkreuzzüge d. J. 1096 206.
Wolff, W., liturg. Christmettfeier 571.
Wolfhard, A., Hrsg. v. Augustin, de catechiz. rudibus 185.
Wollny, F., histor.-psycholog. Traktat 397.
—, vermischte Abhandl. u. Aufsätze 397.
Woltersdorf, Th. 481. § 166 d. Straf.-G.-B. u. d. Heiligerock-Process 340. 478.
Woltjer, J., de wetenschap v. d. logos 434.
Wordsworth, Bish., primary witness to the truth of the gospel 110.
Wozu d. Lärm? 96.
Wrede, W., d. Prediger u. s. Zuhörer 456.
Wright, A., day of the crucifixion 131.
Wrubel, F., zu Gott! Predigten 332. 534.
Wuellner, F., Chorübungen. N. F. 571.
Wuensche, A. 100. s. Winter, J. 23. 35. 89.
—, Midrasch Tehillim. Lfg. 1—7 91.
Wuerth, Passion J. Christi. 4. A. 574.
Wunderlich, E. R. u. Schmid, C., deutsch: Godet, Comment. z. Joh.-Evang. II: Exegese. 3. A. 124.
Wunderlich, E. R. † u. K., deutsch: Godet, Comment. z. d. Br. an d. Röm. 2. A. 1. Th. 137.
Wunderlich, K. s. Wunderlich, E. R. 137.
Wunderling, Th., e. Geistesfrühling im Jugendgarten 348.
Wundt 396. 397. 400.
Wurm, H. J., Kard. Albornoz, d. 2. Begründer d. Kirchenst. 210.
—, d. hl. Bernhard, Abt u. Kirchenlehrer 221.
Wussow, v., Staat u. Recht, Religion u. Kirche 438.
Wyneken, E. F., d. evang. Pfarrer u. d. soc. Frage 467.
Wyss, R., Hülfsbuch f. d. Feste d. christl. Kirche 546. 563.
Wyss, L. v., d. neu Katholicism. u. uns. Stell. z. dems. 336.
Wyss, S. v., Jos. Simmler, Theol. u. Histor. 252.

X., la nouv. législation du Conclave 312.

Year-Book of the Unitar. Congreg. Churches f. 1892 351.
Younghusband, story of the exodus 55.

Z., H. Brugsch als Apologet d. Bibel 8.
Zachau, O., d. Stadtschule in Jena. Beitr. z. i. Gesch. v. 1234—1892 246.
Zagarelli, A. 186.
Zahn, A. 56. Gesetz Gottes n. Paulus 2. A. 145.
—, Hrsg. v. Wichelhaus, J., Lehre d. hl. Schr. v. Worte, Wesen u. Wirken Gottes etc. 3. A. 422.
Zahn, G., Melod. d. deutsch-evang. Kirchenlieder. 5. Bd. 573.
Zahn, J. „was Gott thut, das ist wohlgethan" 252.
—, Fr. Hommel † 564.
—, d. Erbauung d. Kinder 566.
—, christl. trostreiche Grabgesänge. — Altkirchl. Introitus 574.
Zahn, F. M. 521. d. ev. Kirche als welterobernde Macht 438. 520.
—, d. Bibel in d. Mission 522.
Zahn, Th. 114. 138. 172. 188. Gesch. d. neutest. Kanons. 2. Bd. Urkunden u. Bel. z. 1. u. 3. Bd. 2. H. 2. Abth. 111 ff.
—, d 3. Korintherbrief 114.
—, Brot u. Wein im Abendmahl d. alt. Kirche 170. 567.
—, d. apostol. Symbolum 425.
Zauleck, Sollen d. Kinder d. N. T. od. bibl. Lekt. im Kindergs.-dienste benutzen? 566.
Zedler, G. 74.
Zedlitz-Neukirch, v., d. Volksschulgesetz u. d. Gemeinden 501.
Zedlitz-Truetzschler, Graf v.. 503 ff.
Zeidler, Jac., z. Gesch. d. Jesuitenkomöd. u. d. Klosterdramas. Bd. I 277.
Zeisiger, M., Abt Odo v. Cluni 215.
Zeitfragen d. christl. Volkslebens. 1. u. 2. H. 450.
Zeitschrift, Byzantin. 1. Bd. 185. 193. 195.
Zeitschrift f. d. ev. Relig.-unterricht. 3. Jahrg. 466.
Zeitschrift, internat. theol. 308.
Zeitstimmen, protest. VII., Beitr. z. Gesch. d. preuss. Landesk. 287.
Zelle, F., Leben d. Ap. Paulus, f. d. Schulgebrauch 134.
—, Hrsg. v. Wohlfahrt, d. Apostelgesch. f. d. Schulgebr. 134.
Zeller, Redig. d. Calwer Kirchenlex. 379.
Zeller, J., Boniface VIII. et Philippe le Bel 209
Zenker, E. V., Gesch. d. Wiener Journalistik b. 1848 254.
Zeuner, J. K., d. Menschensohn 128. 434.
Ziegert, Psychologie d. Clemens Alexandr. 161.
Ziegler, H., Bedeut. d. Todes Christi 132. 434.
—, 3 Reformat.-predigten 540.
Ziegler, Theob., Humanism. u. Reformation 226
—, d. Ethik d. Reformatoren. A. Luther u. Melanchthon 245. B. Zwingli 252. Calvin 259. Wiedertäufer 266. Jesuiten 277.
—, d. Ethik. d. protest. Kirche 246.
—, Vorwort z. G. Buhr, s. das. 430.
—, Gesch. d. Ethik. 2. Abth. 442.
Zillessen, Fr., Forderungen d. ev. K. im Blick a. d. öffentl. Volksschulwesen 461.
—, Zedlitz'scher Schulgesetz-Entwurf 501.
Zimmels, B. 58. Leone Hebreo, neue Stud. I 93.
Zimmer, Fr. 120. 573. Handbiblioth. d. prakt. Theol. 560 ff. Bd. XVI 387.
—, d. angehende Organist 574.
Zimmermann, credo (in) unam s. ecclesiam 438.
Zimmermann, Mitarb. am „Sonntagstrost" 532.
Zimmermann, Pflege d. Sittlichk. an d. Dienstboten 516.
Zimmermann, A., d. Grafsch. Derby u. d. Regier. Elisabeths 257.
—, Englands „öffentl. Schulen" v. d. Reform. b. z. Gegenw. 257.
Zimmern, H., Hexenbeschwör. b. d. Babylon. 11.
—, d. Jakobssegen u. d. Thierkreis 12.
Zingerle, F., Predigtliter. d. 17. Jhrh. II. Konrad v. Salzburg 273.
Zippel, O., hat sich d. Herr d. Ironie bedient? 130.
Zisterer, A., d. Apostelgräber n. Gajus 150.
—, Phrygier oder Kataphrygier? 157.
Zittel, E. 121. d. revid. Lutherbibel 31.
Zittwitz, H. v., d. christl. Abendmahl im L. Relig.-geschichte 438. 567.
ZMR. 522. Missions-Rundschau: Afrika, islamit. Länder, Japan 525.
—, Relig.-wissensch. Rundschau 527.
Zoeckler, O., z. Inspirat.-frage 116. 403.
—, Einführ. z. Kennedy, Gottesgl. u. mod. Weltanschauung 388.
—, ein internat. Gelehrtenbund z. wissensch. Rechtfertig. d. kath. Christenth. 391.
—, d. Apostolikum 424.
Zoellner, Gesch. v. Chemnitz. 2. A. 242.
Zoepffel, R. † 151.

Zombolides, Nutzen d. kanon. Rechts d. Orientkirche f. Kirche, Staat u. Bildung 306.
Zondagsbode in doopgez. gemeenten 5. Jahrg. 350.
Zorn 479.
Zródlowski, F., Grundriss d. Religionslehre 420.
Ztschr. f. internat. Privat- und Strafrecht, Eherechtliches aus Dänemark 488.
Zuck, O., d. Evangelien d. christl. Kirchenjahrs, Handreich. 1. und 2. Th. 546.
Zucker, M., d. holländ. Malerei d. 17. Jahrh. 557.
Zunz, L., gottesdienstl. Vorträge d. Juden. 2. A. 89.
Zwerger, Joh., d. Schätze d. röm.-kath. Christen. 3. A. 327.
Zycha, J., rec. Augustini Opp. sect. VI. p. II 185.

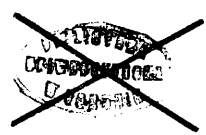
Wir bitten, Berichtigungen von Titeln, Namen, Vornamen u. dgl. an den Verfertiger des Registers, Herrn Pfarrer Plöthner in Einsdorf bei Allstedt (Thüringen), zu senden.

Braunschweig.

Die Verlagshandlung:

C. A. Schwetschke und Sohn.

010281



Verlag von C. A. Schwetschke und Sohn (Appelhans & Pfenningstorff) **in Braunschweig.**

Hat der evangelische Christ von der kritischen Behandlung der Bibel etwas zu fürchten?
Ein Wort zu Verständigung
von
J. Petran,
Pastor in Hermsdorf.
Preis 1 Mark.

Das alte Testament
übersetzt, eingeleitet und erläutert
von
Professor D. **Eduard Reuß,**
herausgegeben aus dem Nachlasse des Verfassers
von
Lic. **Erichson,** Direktor des Theologischen Studienstifts und Pfarrer Lic. Dr. **Horst** in Straßburg.

Das ganze Werk, welches ungefähr 50 Mk. kosten und Anfang 1894 vorliegen wird, ist auch in Lieferungen à Mk. 1,30 zu beziehen.

Die Ausgabe des Werkes erfolgt nach folgendem Plane:

1. Band: **Allgemeine Einleitung zur Bibel.**
Geschichte der Israeliten von der Eroberung Palästina's bis zur Zerstörung Jerusalems.
Die Geschichtsbücher. (Richter, Samuelis, Könige.) (Bereits erschienen.) Preis brosch. Mk. 6,50, geb. Mk. 8.
2. Band: **Die Propheten.** (Bereits erschienen). Preis brosch. Mk. 9,10, geb. Mk. 10,70.
3. Band: **Die heilige Geschichte und das Gesetz.** (Pentateuch und Josua.)
4. Band: **Die Kirchenchronik von Jerusalem** (Chronik, Esra, Nehemia.) Band 3/4. (Bereits erschienen). Preis 13 Mk., geb. 15 Mk.
5. Band: **Die hebräische Poesie.** (Psalter, Klagelieder, Hohes Lied.) (Bereits erschienen). Preis 6,50 Mk., geb. 8 Mk.
6. Band: **Religions- und Moralphilosophie.** (Hiob, das Salomonische Spruchbuch, der Prediger, die Weisheit Jesu's des Sohnes Sirachs, das Buch der Weisheit Salomo's, lehrreiche Erzählungen und andere erbauliche Schriften aus den letzten Zeiten des vorchristlichen Judentums. [Jona, Tobia, Susanna, die Pagen des Darius, Baruch, das Gebet Manasse's].)
7. Band: **Die politische und polemische Litteratur.** Ruth, 1. und 2. Makkabäer, Daniel, — Esther, Judith, 3. Makkabäer, Bel und die Schlange, Epistel des Jeremia. — Anhang: **Sachregister.**

Im Verlage von **Georg Reimer** in **Berlin** ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Pfleiderer, Otto, Geschichte der Religionsphilosophie von Spinoza bis auf die Gegenwart. **3. erweiterte Auflage.** M. 10.50.

Pfleiderer, Otto, Grundriss der christlichen Glaubens- und Sittenlehre als Compendium für Studirende und als Leitfaden für den Unterricht an höheren Schulen. **5. Auflage.** M. 5—,geb. M. 6.—

Bleek, Fr., Einleitung in das alte Testament. Herausgegeben von **Joh. Bleek u. Ad. Kamphausen. 6. Auflage,** besorgt von **J. Wellhausen.** M. 10.50, geb. M. 13.—

Verlag von C. A. Schwetschke und Sohn (Appelhans & Pfenningstorff) **in Braunschweig.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Reuss, Eduard, Die Geschichte der Heiligen Schriften Alten Testaments. Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe. Preis 15 Mark.

Reuss, Eduard, Die Geschichte der Heiligen Schriften Neuen Testaments. Sechste vermehrte und verbesserte Ausgabe. Preis 12 Mark.

Reuss, Eduard, Reden an Theologie Studirende im akademischen Kreise gehalten. Zweite Auflage. Preis 3 Mark.

Reuss, Eduard, Hiob. Preis 2 Mark, elegant gebunden 3 Mark.

Lipsius, R. A., Die Hauptpunkte der christlichen Glaubenslehre im Umrisse dargestellt. Zweite Auflage. Preis 1 Mark.

Lipsius, R. A., Luthers Lehre von der Busse. Sonderabdruck aus den „Jahrbüchern für protestantische Theologie". 11¼ Bogen 8°. Preis 5 Mark.

Lipsius, R. A., Die apokryphen Apostelgeschichten u. Apostellegenden. Ein Beitrag zur altchristlichen Literaturgeschichte. Erster Band. Preis 15 Mark. Zweiter Band, erste Hälfte. Preis 16 Mark. Zweiter Band, zweite Hälfte. Preis 11 Mark. 96 Bogen 8°. Ergänzungs- und Registerband. 17 Bogen 8°. Preis 8 Mark.

Benrath, K., Bernardino Ochino von Siena. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformation. 2. Auflage. Preis 7 Mark.

Rauwenhoff, D., L. W. E., weil. Professor in Leiden, **Religionsphilosophie.** Uebersetzt und herausgegeben von Lic. Dr. J. R. Hanne. Preis 12 Mark.

Dreyer, Otto, Undogmatisches Christentum. Betrachtungen eines deutschen Idealisten. Dritte und vierte Auflage. Preis 2 Mark.

Beiträge zur christlichen Erkenntnis für die gebildete Gemeinde. Aus Aufzeichnungen und Briefen von **J. Hülsmann,** weiland Religionslehrer am Gymnasium zu Duisburg. Neue vermehrte Ausgabe. Mit biographischer Charakteristik und dem Bildniss des Verfassers. Preis 4 Mk., geb. 5,20 Mk.

Holtzmann, H. und Zöpffel, R., Lexikon für Theologie und Kirchenwesen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis broch. 12 Mk., geb. in Halbfranzband 14 Mk.

Pünjer, G. Ch. Bernhard, Geschichte der christlichen Religionsphilosophie seit der Reformation. 2 Bände. Preis 20 Mark.

Pünjer, G. Ch. Bernhard, Grundriss der Religionsphilosophie. Preis 1,60 Mark.

Antze, Adolf, Die Religion Jesu Christi in den Formen der kirchlichen Dogmatik entwickelt und dargestellt. Preis 6 Mark.

Krenkel, Max, Beiträge zur Aufhellung der Geschichte und der Briefe des Apostels Paulus. Preis 9 Mark.

Hummel, Friedrich, Die Bedeutung der Schrift von Carl Schwarz über: **„Das Wesen der Religion"** für die Zeit ihrer Entstehung und für die Gegenwart. Ein Beitrag zur Behandlung des religionsphilosophischen Problems. Gekrönte Preisschrift. Preis 3 Mark.

Köster, A., Jesus Christus, unser Gott und Herr. Ein Wort zur Verständigung über den Hauptartikel des Schmalkaldischen Bekenntnisses. Preis 1,60 Mark.

M. Gottfried Büchner's Biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz oder Exegetisch-homiletisches Lexikon. Zwanzigste Auflage. Neue billige Ausgabe. Preis 6 Mark, geb. 8 Mark.

☞ Dieser Abtheilung liegt ein Prospect der Firma **T. O. Weigel Nachf.** in Leipzig, betreffend Verzeichniss im Preise ermässigter Werke aus dem Gebiete der Theologie, bei, sowie der Antiquariatskatalog No. 19 (Theologie) von M. Oelsner in Leipzig, Neumarkt 36, und ein Prospect der Firma Reuther & Reichard in Berlin, betreffend „Sammlung von Lehrbüchern der Praktischen Theologie".

Druck von Appelhans & Pfenningstorff in Braunschweig.

Biblioteka Uniwersytecka
w Toruniu
010281